This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

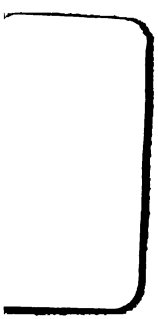
+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.



OBSERVATIONES RERVM ET ANTIQVITATVM GERMANICARVM ET ROMANARVM

Oder

Anmerkungen

aus den

teutschen und römischen

Rechten und Alterthümern

Mit einer Vorrede und Abhandlung,

DE LINGVA HENGISTI.

HENGIST'S TONGE,

als

Der Alt-Sächsischen Sprache, welche der Sächsische Fürst Hengist mit den Sachsen in Britannien gebracht.

herausgegeben

von

Christian Ulrich Grupen,

Königl. Grosbritannischen, Churfl. Braunschweig-Lüneburgisch. Consistorialrath, auch ältesten Burgemeister zu Hannover.

HALLE,

im Verlag des Wäysenhauses, 1763.

Vorrede

nebſt einer

Abhandlung de Lingua Hengisti Saxonica.

Ich habe auf einiger Gelehrten, denen ich viele Hochachtung ſchuldig, wiederholtes Anſuchen, mich bewegen laſſen, meine, in die Hannöveriſche Intelligentz Anzeigen gegangene, Anmerkungen aus den teutſchen Alterthümern und Geſetzen, auch römiſchen Rechtsbüchern in ein Volumen zuſammlen, und auf die Königl. Preußiſche Univerſität zu Halle in Verlegung der Buchhandlung des Wayſenhauſes daſelbſt, mit Beyfügung noch einiger neuen bißhero noch nicht herausgegebenen Anmerkungen zum öffentlichen Druck zu bringen.

Es enthält also gegenwärtiges erste Volumen nachgesetzte Observationes:

Obs. 1. Von dem *Palatio Werle*, dessen Lage und Merckwürdigkeiten.
2. Vom *Palatio Werle*, dessen Lage und Merkwürdigkeiten.
3. Von den Kemmenaden.
4. Von den *Ordaliis* der Teutschen.
5. De Castris Caroli M. quae *Holdenstedti* A. 804. fecit.
6. Von der Sachsen Uebergang in Britannien aus Alt-Sachsen.
7. Von den Gerichten und Strafen
   a) an Haut und Har,
   b) am Leibe und Gesundheit,
   c) am Halse und der Hand.
8. Glückwunsch der Prinzessin Rowe an den Brittischen König Vortigern.
9. De *Goddinga villa*.
10. a) Von dem sächsischen Gott Irmin.
    b) Von dem Heidenthum in Sachsen.
    c) Von einigen Hausgötzen, nemlich:
       α) Der weissen Frau,
       β) Gave Wifges,
       γ) Fru Gaue,
       δ) Frau Holden,
       ε) Bele, Bele Witte
       ζ) Kobold
11. Von dem Ostphälischen Herzoge Hessi, und dem dritten Feldzuge Caroli M. in Sachsen.
12. Von den Herren von Hohenbüchen.
13. De *Depositione Testamenti ad Acta* ex Formula Constitutionis Elector. Saxon.
14. De *Testamento mystico*.
15. Wie die Pandecten von den verworrenen *notis Characteristicis* der *Editorum*, und insonderheit der *mendacissima nota Russardi* und *Dionysii Gothofredi* zu säubern.

16. Wa-

Obſ. 16. Beweiß, daß die *vulgati Codices Pandectarum* aus dem ſo genannten *Archetypo Codice florentino* nicht ausgegangen.

17. De expeditione Caroli M. in Saxoniam et *prælio ad montem Suntal.*

18. De *origine vocis Feodi gallica* non theotiſca.

19. Von Geeſt und Maſch, *Alto* et *Baſſo.*

20. Von den Urtheilen über Kriegesoperationen.

21. Von den Edlen Gleven, als dem Fus des Anſatzes in den Reichs-Matrikeln.

22. Von der Benennung Kraut und Loth.

23. Von Weynachten.

24. De *formulis forenſibus Lot* et *Schot.*

25. Von den Freyſchieſſen in den Städten.

26. Von den Ober- und Nieder-Gerichten ad conſtitutionem Henrici Julii.

27. Von den Cent-Gerichten.

28. Von der alten und neuen Artillerie, Ingenieurs, Arſenal und Bliden.

29. Diſſertatio epiſtolaris an den Herrn Grafen von Lynar, von der Vorzüglichkeit der Oldenburgiſchen *Codicum iuris Saxonici* & *Alemannici* vor den Wieneriſchen *Codicibus Ambraſianis* ſamt dem Anhange.

30. Vom Kayſer-Recht.

31. Von den Benennungen des hohen Herrn-Adels.

32. De *Caſtello Hochbuchi.*

33. De *familia Wittikindi Magni.*

34. 1) Von den Benennungen der Holzungen in Teutſchland, und
2) Von den Alterthümern der Holzungen und Berge in Braunſchweig-Lüneburgiſchen Landen.

35. Erklärung der Wörter hehr, prutelich, vreſelich, greſelich ad Pſalmum CXI, 9.

Ich hätte gewünschet, sie sämtlich bey diesem neuen Abdruck nochmahl durchsehen zu können, da es zumahlen mir nicht gefehlet, solche mit neuen Zusätzen zu erläutern. Die bisherigen Krieges-Unruhen haben allen, in öffentlicher Bedienung stehenden, Personen so viele Arbeit zurück gelassen, daß es schwer fällt sich solcher zu entwickeln. Diesem Volumini wird annoch der zweyte Band folgen, welcher nachgesetzte Anmerckungen befasset:

1. Observ. Von Hertzog *Hinrich*, des **Löwens**, COTTE D'ARMES, COTTE DE MAILLE, CHEVAL DE GUERRE und der **Teutschen Waffen-Kleidung** überhaupt.
2. Observ. Von den **Ritter-Pferden, Ritter-Gütern, Ritter-Diensten** und **Land-Folge.**
3. Observ. De CLAMORIBVS BELLICIS *Cry d'Armes.* CLAMORIBVS POPVLARIBVS, CLAMORIBVS FORENSIBVS.
4. Observ. ANTIQVITATVM VILLICALIVM.
5. Observ. Von denen **Elb-Insuln.**
6. Observ. De MODIS DELENDI SCRIPTVRAM et VERBORVM SIGNIFICATIONIBVS quibus apud Romanos et Germaniæ populos demonstrantur.
7. Observ. Von den JUL-TEST.
8. Observ. De *Germanorum Dapifero* DROSTEN et Romanorum ARCHITRICLINARIO,

welche, daß sie dem Publico literario nicht unangenehm fallen werden, ich mir Hoffnung mache.

Da im übrigen in gegenwärtigen **ersten Band** 2 Observationes vorfindlich;

1. Die erste Nro. 6. von der **Sachsen Uebergang in Britannien.**

2. Die

2. Die andere Nro. 8. von der Sächsischen Princeßinn *Rowwe*, Hengisti Tochter, ihren Glückwunsch an den Brittischen König *Vortigern*, in der ältesten in Britannien mit überbrachten Alt-Saxischen Sprache HLAFERD CYNING WÆS HÆL, welche Sprache die Engländer von dem sächsischen Fürsten Hengisti genandt ENGISTI LINGUAM, auf Sächsisch HENGIST'S TONGE,

so habe ich dieser Vorrede zur Erläuterung beyder Observationen eine Abhandlung

de LINGUA HENGISTI von HENGIST'S TONGE

beygefüget.

* * * * * * * * * *

Die Sächsische Nation, wie sie vor ihrer immigration in Britannien, durch ihre Einfälle in das Römische Reich, und infestirung der Römischen Lande, zur See, in *littore Saxonico* von einem ungemeinen Ruf und Ansehen gewesen: also hat sie auch bey Einnehmung der Britannischen Lande die Haupt-*Nation* ausgemacht, worunter die ihnen associirte kleine Völker, insbesondere die Schleßwickschen *Angeln*, mit befangen, und wie nach ihrer Einwanderung in Britannien dieselben sich unterschieden in SAXONES TRANSMARINOS, die aus Sachsen über See sich in Britannien gezogen, und ALTSACHSEN oder CISMARINOS, woraus dieselben als von ihrem Hauptabstamm ausgegangen, so giebet eben dieser älteste Unterschied zu erkennen:

> Daß die Britannischen Sachsen das Hauptvolk in ihrem Abstamm von den Alt-Sachsen ausgemacht.

GILDAS Regulis Britannis contemporaneus, von dem Wilh. MALMESB. *Antiquit Glaston. p. 296.* sagt:

> *Gildas Historicus cui Britanni debent, si quid notitiae inter ceteras gentes habent.*

giebet §. 7. die Sachsen als die Haupt-*Nation* an, welche von dem Brittischen Könige Gurthrigerno, zum Untergange des Britannischen Reichs, hinneingezogen, mit Uebergehung der kleinen mit ihnen vergesellschafteten Völker in Clausula:

> *Tum omnes Consiliarii, una cum superbo Tyranno Gurthrigerno Britannorum caecantur, & ad invenientes tale praesidium primo excidium patriae ut* ferocissimi illi nefandi nominis Saxones, *Deo hominibusque invisi quasi in caulas lupi in insulam ad retrudendas aquilonales gentes intromitterentur.*

NENNIVS *c. 36.* der A. 620, und also noch vor *Bedam* gelebet, nennet auch die Sprache, welche Hengistus mit den militibus suae regionis geführet, *Sermonem Saxonicum*, und Hengistus apud NENNIVM *c. 37.* sein Volk, das er in Britannien geführet, als gentem suam validam, GILDAS *p. 7.* führet auch die CYLAS *longas naves*, als ein Wort sächsischer Sprache an, und von CHENT sagt NENNIVS *c. 37.* daß es in *Sermone Saxonico* Hengisti, *Cant-guara-land* genannt worden.

Der alte Poët beym SELDEN *Notes upon Drayton's Polyolbion Opp. Vol. III. p. 1145.*

nennet

nennet diese Alt-Sächsische Sprache, die Hengistus Saxonum Dux mit in Britannien gebracht, HENGIST'S TONGE *Hengisti linguam*

ENGISTI LINGVA *canit insula Bruti.*
Britain songs in HENGIST'S TONGE.

Die lingua Hengisti *Hengists Tonge* manifestiret sich so gleich in dem Glückwunsch seiner Princeßin Tochter Rowe an den Brittischen König Vortigern

Hlaford Cyning Waes Hael,

wovon ich ehedessen in einer besondern Observation gehandelt.

Hengistus und dessen Bruder *Horst* sind, so viel ich aus dem NENNIO urtheile, *Sachsen* gewesen, denn 1) bey der Mahlzeit, welche Hengistus dem Brittischen Könige zubereitet, und wobey die schöne Rowe dem König aufgewartet, wird von dem Brittischen Dollmetscher Cerdicselmet gesagt, daß er allein unter den Britten die Sächsische Sprache verstanden, NENNIVS *c. 36.* 2) Bey den Friedens-Tractaten zwischen den Britten und Sachsen von NENNIO *c. 47.* und *48.* wird beständig *Hengistus* mit seinen Sachsen angezogen, und daß er ihnen Ost-Sachsen, Süd-Sachsen, Middel-Sachsen gegeben, gemeldet in clausulis:

a) *legati* SAXONVM *reversi sunt — ut ex utraque parte Britones & Saxones in unum fine armis convenirent c. 47.*

b) *Hengistus — omni familiae suae jussit — et quando clamavero ad vos et dixero: En Saxones* Nimed eure Saxe, *id est cultellos vestros de siconibus vestris deducite.*

c) *Hengistus sicut dixerat vociferatus est — ipse Guortigernus, regiones plurimas pro redemtione animae suae tribuit illis, id est* EAST SEXÆ, SUTH SEXÆ, MIDDEL SEXÆ.

Aus dem NENNIO *c. 36.* gewinnet es zwar ex clausula:

Hengistus inito consilio cum suis senioribus qui secum venerant de Insula Oghul ein Ansehen, als ob Hengistus von *Angeln* kommen, und in Codice Cantabrig. welchem fälschlich Gildae Nahmen vorgesetzet, ist zu lesen OGHUL i. e. *Angul*, notante GALE *ad Nennium d. c. 36.*, allein andere Codices haben diese anecdote i. e. *Angul* nicht, dabey haben BEDA und andere ältere Scriptores Angeln vor keine Insul ausgegeben, insonderheit ist zu merken, daß *Nennius* an eben diesem Ort die Sprache, die Hengistus, dessen Tochter, und seine Seniores, geredet, *Saxonicam linguam, sermonem Saxonicum*, nennet, und dabey anführet, daß in dieser Sprache Chent: CANTGVARALAND genannt worden. BEDA *l. 1. c. 15.* giebet HENGST und HORST als Duces an, von denen in Britannien übergegangenen *Sachsen*, *Angeln* und *Jüten.*

Daß die Sprache der ersten nach Britannien übergegangenen Sachsen, die sächsische Sprache genannt worden, ist am Tage. NENNIVS *c. 28.* wo er, ohne der Anglorum zu gedenken, allein von den Sachsen redet, sagt, die ihnen angewiesene Insul würde in ihrer, nemlich in sächsischer Sprache genannt TANETH Brittisch *Ruithina*, c. 53. spricht er von einer grossen Stadt ad fluvium Sabrinam, die

Britannico sermone *Cair-Gloui*, SAXONICE autem *Gloucestre*

genannt werde, und c. 36. da er erzehlet, daß die schöne *Rowe* mit einer auserlesenen Mannschaft auf 17. Keelen, (Chiutis) überschiffet, und Hengistus dem Brittischen König ein Gastmahl angerichtet, bemerket er von einem dabey gegenwärtig gewesenen Britten, daß ausser diesen niemand die sächsische Sprache verstanden:

Nullo Britone Britonum sciente Saxonicam linguam *praeter istum Britonem studet qui legit: quo eventu evenit ipsi viro intelligere* sermonem saxonicum.

und gleich setzet er hinzu, nachdem der Brittische König von der Schönheit der sächsischen Princeßin eingenommen gewesen, und diese von ihrem Vater Hengisto sich erbethen, daß er ihm alles geben wollen, was er suchte, wenn es auch die Helfte seines König-Reichs beträfe; wäre Hengistus mit den Sächsischen *Magnatem* darüber zu rathe gegangen, und habe auf deren Einrath sich ausgebeten

Regionem quae in lingua eorum (Saxo-

num) *vocatur* Cant guara land *in noſtra autem* (*Britonum*) *lingua* Chent.

Ferner berichtet NENNIVS *c. 48.* daß Hengiſtus auf dem Congres (zu *Ambri*) mit dem Brittiſchen König, woſelbſt die Brittiſchen Magnaten und Sächſiſchen Stände zugegen geweſen, wie Hengiſtus befohlen, daß die Sächſiſchen Stände den Degen ziehen ſollten, zu den Sächſiſchen Ständen, die das ganze Volk repraeſentiret, geſaget:

En Saxones nimed Eure Saxes.

Weiter zeiget er an, die erſtern Provinzen nach Chent, welche denen immigrirten Sachſen, unter beygelegten Sächſiſchen Nahmen, gegeben, als:

EAST SEXAE. SVTH-SEXAE.
MIDDEL SEXAE.

ohne daß dabey die Engliſche Benennungen gehöret werden.

Hiernächſt da vor der, A. 449. beſchehenen immigration in Britannien, die Sächſiſche *Nation* ſchon in ſo groſſen Ruf ſtand, daß ſie dem Römiſchen Reich *formidable* gehalten wurde, zu Land und See ins Römiſche Reich eindrungen, auf den See-küſten von Frankreich, Niederlanden und Britannien mit vorgenommenen Deſcenten ſo ſtark kreuzte, daß auch von ihren infeſtationen die See-küſten von Frankreich, Niederlanden und Britannien *littora Saxonica* benannt wurden; bey dieſem allen aber die *Angli* namentlich nicht erwehnet werden, zur Zeit ihrer Immigrirung in Britannien von den älteſten Scriptoribus, als von GILDA, PROSPERO AQVITANO, NENNIO, auch von den teutſchen Geſchichts-Schreibern WITICHINDO und HERM. CONTRACTO, der Sachſen als der Haupt-*Nation*, mit Verſchweigung der übrigen mit untergeſteckten Völker, auch der Angeln, allein gedacht wird, und obſchon im Verfolg die appellationes Saxonum & Anglorum als eines Volks *promiſcue* gebraucht worden, in der Maaſſe, wie NENNIVS *c. 44.* ſagt: urbs quae *Anglice* Palmaceſtre, auch die appellatio *Anglorum*, ſuccedente tempore, vor den Sächſiſchen Nahmen gängiger geworden; ſo hat man doch beyder häufig die *promiſcuam* appellationem *Anglorum* & *Saxonum* gebraucht, und haben die benachbarten Völker, als die *Wallier*, *Cornubier*, *Armoricani*, Irländer diejenigen, die ſich Engeländer auch in neuerer Zeit genennet, jedennoch mit dem erſten Nahmen Sachſen belegt, als die Haupt-Nation, welche in Britannien eingangen, und alle kleine Völker, worunter auch die Angli mit waren, unter ſich befangen.

Den Sachſen war ganz gewöhnlich, Perſonen von den Thieren Namen beyzulegen, wie in den adelichen Familien von *Bock*, von *Vos*, *Riedeſel*, *Wolf* erſcheinet, daher ich nicht abſehe, warum nicht HENGISTO von *Hengſt*, und HORSO von *Hors*, hodie *Ros*, der Name HENGIST und HORS ſollte gegeben ſeyn können, welches WACHTERN nicht glaublich geſchienen. Bey den Engländern heiſſet noch jetzo a HORSEMAN *Eques*, TROP OF HORSEMANN *turma equitum*, und die großen Fürſten milites ductores zeigen ſich durchgehends in mittler Zeit in *equo bellatore* Anglis *a War Horſe*. Bey den Angel-Sachſen iſt BEORN *urſus Vir primarius*, *Satrapa*, *princeps*, *nobilis*, *Heros*, *Dux*, wovon der gelehrte Engländer HICKES *Antiq. Septentr. T. I. p. 113.* wol angemerket:

apud gentes boreales praeſtantiſſimi quique & fortiſſimi viri honorificum *ſibi duxerunt ferarum* urſi *praeſertim ac* lupi *nominibus inſignem — Hinc in hiſtoriis harum gentium tot nobiles & primarii viri qui* BEORN BIORN Vlfus *vel* Wulfus *nuncupantur.*

In hieſigen *Alt-Sachſen*, als in dem Lande, woraus die Engliſchen Sachſen ausgangen, findet ſich auch die illuſtre Familie, derer von Behr, die im Herzogthum Verden das Marſchall-Amt bekleidet. Hiebey iſt merklich, daß in ſpecie die Nieder-Sächſen Gohen und Ohrtern die Benennung ROS-GOW und Ros beygelegt, und eben ſo wohl die Angel-Sachſen in Engelland, wie die Nieder-Sachſen in Alt-Sachſen mehrere Oerter von HENGST benannt, als der Ort HENGESTERDUN jetzo *Hengſtonhil* in Cornwallien GIBSON *in Nomenclatione Vocum h. v.* und HENGISTI (i. e. Caballi, wie es Tabular. Wigorn p. 463. erkläret) *caput.* HENGST

erklären Gl. Ælfr. *Canterius*, und Tabul. Wigorn *Caballus*. In hiesigen Landen finden sich

Hengſtberg Forſt im Amt Niedeck.
Hengſtrucken Forſt im Amt Uslar.
Hengſtrucken Forſt im Amt Erichsburg.
Hengſtrugge Holz im Amt Reinhauſen.
Hengſthage Hof im Amt Wildeshauſen.
Hingſtbeck Forſt in der Amtsvogtey Bedenboſtel.

Die Angelſachſen haben nach der Ueberſetzung des Tabularii Wigornenſis HINDELYPAM, HINDELEF à *cervis* p. 464. CALF HEALAS a *vitulis* p. 464. *Caccan-burg* à *gallis* p. 463. genannt, welcher Nahme *Kaken* auch gehöret wird in *Kakendorf* im Amte Himmelpforten, *Kakerbeck* Dorf in der Vogtey Mulſum.

Das älteſte Document von der Angelſchen Sprache halten die Engelländer das Lied CÆDMONS zu ſeyn, deſſen BEDA *L. IV. c.* 24. ſchon gedenket, und HICKES in ſeinen *Angel-Sax. Gram. p. 187.* aus der *verſione Regia* BEDAE *d. c.* 24. in der Maſſen inſeriret:

Nu we ſcolen herigean: Nu we ſcolen loven.
Heoſen rices weard des Hefen (Himmels) Rices ward (l. cuſtos)
Metodes mihte Schöpfers Macht.
And his mod gethane und ſin Moth (Muht) gedont.
Weore wulder faeder Wark wolder (gloriae) Vader.
Swa he wundra gehwaes Wo he Wunder was.
Ece drithen ord on Steald Ewige Dritten, (Herr) der Anfang der Stellung der conſtitutionis mundi.
He aereſt ſcop he erſt ſchof.
Forthan bearnum Erden Kindere.
Heofon to roſe Hefen (Himmel) to roſe, nach Bedæ lateiniſchen Ausdruck: *coelum pro culmine tecto.*
Halig Scippend hillige Shopper.
Tha Middan geard den midden Eerd (Welt)
Moncynnes weard Menſchen Geſchlechts ware.
Ece drithen aefter teode. Ewig Herr after Volks (poſteritatis.)
Firum foldan Erde der Menſchen.
Frea aelmihtig Here allmächtig.

Beda hat dis Lied dem Verſtande, nicht den Worten nach, im lateiniſchen alſo recenſiret:

Nunc laudare debemus autorem regni cœleſtis Potentiam creatoris & conſilium illius facta patris gloriae. Quomodo ille, cum ſit aeternus Deus omnium miraculorum autor extitit, qui primo filiis hominum cœlum pro culmine tecto dehinc terram cuſtos humani generis omnipotens creavit,

welchem *Beda* beyfüget, hic eſt ſenſus, non autem ipſe ordo verborum. Humphred NANLEY beym HICKES *T. II. p. 287.* hat aus dem *Codice* Io. MORI Ep. Nordwic. ſolches ausgezogen, als welches in ſelbigem, wie folget, lautet:

Nu ſculun hergan
Hefaen ricaes uard
Metudes maecti
End his mod gidane
Uere uuldur fadur
Sur he Uundra gihuaes
Eci Drictin
Ora Stelidae
He aeriſt Scopa
Elda barnum
Heben til hrofe
Haleg Scepen
Tha Middun geard
Moncynnaes uard
Eci Dryctin
Affter Tiadae
Firum foldu
Frea allmectig.

HICKES *Grammat. Anglo-Saxon. p. 298.* erinnert bey dieſem uralteſten Liede *Caedmonis* in Sächſ. Sprache, die die Saxen mit in Britannien gebracht, daß man zuvörderſt, auf die Alt-Sächſiſchen Wörter *Metodes*, *Ord*, *Firum*, *Foldan*, *Frea*, die er im vorhergehenden *Cap.* 24. erkläret, acht zu nehmen, und darauf beſagtes Lied in einer ſolchen Conſtruction zu reduciren:

Nu heofen rices weard metodes mite and his mod gethane (and) weore wuldar Faeder we herigean ſceolen, ſwa wundra gehwaes, he ord (and) ece drithen onſteald:

he orthan bearnum to rofe heofon hatig ſcippend a'reſt Scop. tha firum foldan middan weard (and) ece dribten (and) frea Ælmihtig aefter teode.

Den *Angel*-Sachsen heiſſet

1) Herigean *laudare*, Angl. Norm. *Hery* Somner et Junius *h. v.*

2) Heofen Sax. Hefen, i. e. der Himmel, *Heofenrice*, Himmelreich.

3) Weard *cuſtos*, Weardman *vigil*, *cuſtos*, *tutor*, Benson.

4) Metodes Metot *creator*, Benson h. *Epitheton Dei* Paraphr. Angl. Sax. p. 173. p. 188. quaſi ſummum inventorem, menſorem a metare metiri dictum notat Hickes *T. I. p. 126.*

5) Mihte Macht, *Metodes mihte* des Schöpfers Macht Angl. Sax. Mihg *potens*, Mitta *menſura*, Sax. *Mette Metze*, Bens. *h.*

6) Mod Mode Sax. Mod *Mens*, Bens. h. Mob gethane *mentis cogitatio.*

7) Weore Wuldor Faeder *Operis glorioſus pater*, *weore* opus, *Wuldor* gloria, *Wuldriend* glorificans, Bens. *h.*

8) Wundra Sax. Wunder, Miraculum, Bens. *h.*

9) Ece Angl. Sax. Eca *aeternus*, Drithen *Dominus* Benson. *h.*

10) Ord on steald in Codice Mori *ora ſtelidae*, ord *principium*, *initium*, *origo*, in Paraphr. Saxon. p. XVII. Adamus *Ord Mencynnes*, i. e. der Anfang des menſchlichen Geſchlechts, v. Hikes *T. I. p. 111.* on Anglo Sax. *in* und Steald Stall *ſtatus*, *Paraphraſis Bedae*, Stathel faest *ſtabilis*, Gramm. Ælfrici Stallere *Dux* Stalle *Stare* Stele columna Benson. h.

Wenn in dem Alt-Sächſiſchen Liede der ewige Herr und Gott, der der Anfang und das Ende, und der Anfang aller Dinge geweſen, wird als Ord on steald genannt, ſo kann dis füglich dieſe Wortbedeutung finden,

daß er der Anfang ſey in der Stellung oder Beſtellung der Welt, primus *ſtator in mundi conſtitutione*

und in dieſer Deutung heißt den Angel-Sachſen stallare *Dux*, der ſein *Corps* beſtellet und *ordiniret*, den Gothis Scandicis stallare *Aulae Magiſter* den Sveden *Marſchalk*, *Hofding*. Biskyps stallare *Oeconomus* Verel. v. *Stallare*. Bey den *Longobarden*, Gastaldivs ad *gubernandum curtes* Regis Gastaldii *curtes providentes* LL. Longob. L. II. Tit. 17. L. 1. L. 2. Stalle, Stelle, in ſo weit es auch *locum* bedeutet, hat gleichfalls ſeine Ableitung von stallen *conſtituere*. v. Wachter. in voce *ſtaller*.

11) Eorthan bearnvm. Eorth. Angl. Sax. *terra*, bearn *filius*. Benson. *h.*

12) Rofe *culmen*. Bens. *h.* Hickes *Gramm. Anglo-Saxon. p. 129.*

13) Scyppene, Scippende *creator* Scipan *fingere*. Benson. *h.*

14) Middan eard *mundus* Bens. *h. v.*

15) Mon-cynnes. Mon *homo*, Menſch, Cyn *genus*, ware *cuſtos*, Bens. *h.*

16) Aefter Teode *poſteritates*, *poſteriores gentes*, ab æfter *poſtea* & Theod. *gens*. Hickes. *T. I. p. 204.*

17) Firvm foldan, folde *terra*. Hickes. *T. I. pag. 103.* Fira *homo*, alearo, firio fader, *omnium hominum pater*. Hickes. *T. I. p. 110.*

18) Frea *Dominus*, Hickes *T. I. p. 125.* Benson *h.*

Aus den Nahmen der Oerter iſt zu urtheilen, daß die Sachſen A. 449. und in folgenden Jahren aus hieſigem Sachſen-Lande nach Engelland ausgangen

weil hieſige Städte, Dörfer und Flüſſe in unendlicher Menge mit den Oertern in Engelland gleiche Nahmen führen,

auch die *terminationes* der Oerter in groſſer Anzahl mit einander gleich.

Ich will davon eine Anzahl Exempel anführen, und zwar

I. Von der gleichen Benennung der Flüſſe in Engelland und Sr. K. Maj teutſchen Landen

1) Haben wir in unſerm Sachſen-Lande viele Flüſſe, die ſich in Aue endigen, oder ſchlechter

dings Auen heissen: als die Aue bey Liebenau, Auhe bey Wunstorf im Lüneburgischen, die Ilmenau und Gerdau, und so weiter ꝛc.

In Angel-Sächsischen wird Aue ausgesprochen *Afene* Angl. Avon, wiewohl diese Benennung auch überhaupt den Britanniern mit den teutschen Völkern gemein ist.

2) Die Elve oder Elbe Albis in Sachsen, die *Elve* in Denbyshir.

3) Die Leine im Fürstenthum Göttingen und Calenberg, die Linne oder Lenne im Amte Wickensen,, in Engelland Lun fl. *Lancash.* Lun fl. *Yorksh.* Lune fl. in *Northumb.* lliant in cambrischer Sprache bedeutet *fluctus fluentum*, lly-n *lacus, stagnum, piscina.* Baxter *Glossar. antiqu. Brit. p.* 47. hat die Benennung der Flüsse *Lan, Lon, Lun* von Laün, Len plenus; und Luyd *in Adverſ. ap. Baxter p.* 276. Lhuyn von *Nemus, dumus fruticetum*, welche die Flüsse vorbey fliessen, herholen wollen. Bey den *Angel-Sachsen* heißt Hlyn *torrens.* Benson. *h.*

4) Seve fl. in Jorksh. *Seve Sivina*, die bey Harburg in die Elbe fliesset.

5) Lug Fl. in Heref. Anglo-Saxon. *Liga* alias *Luye* vulgo *Lee*, Gibson *Explicatione nominum, locor.* Luhe, Fluß im Lüneburgischen, wiewol Baxter in Glossario die Wort von dem *celtischen* oder wallischen Wort llug *lux, clarus* herholet, obgleich das Wort Luh bey den Angel-Saxen auch *lacus* heisset. Bens. *h.*

Von denen unzähligen Oertern, die mit Städten und Dörfern in unsern Sachsen, insonderheit in Sr. Königl. Maj. von Großbritt. teutschen Landen gleichen Nahmen führen, habe ich folgende im Lauf bemercket:

In Saxen.

1) Apleren im Schaumburgischen.

2) Barg-ley Dorf im Amt *Wildeshausen.*

3) Barling grossen und kleinen Barling, Garten-Plätze vor Hannover.

4) Bremen. Bremerforde, Bremerhorn im Bremischen, Brammer Dorf in *Verden*, Brammer Hof in Achem.

5) barwic Bardewic bey Lüneburg.
Burgelage im Amt *Lemforde.*

6) Drey Dorf Amt Syke, Drey-ling Dorf Amt Bodenteich, Droyen-borstel Amt Rotenburg, Dri-burg im Paderbornischen.

7) Harlingen Amt Hizacker.
Harlingerode, Holzung an den Kloster-Hof *Dinarden* gehörig.
Harlings Grund Forst im Amt *Uslar.*

In Engeland.

1) Apuldre Apoldore, Appeldore in *Cent* ab Apuldre malus.

2) Barkeley-Kings *Hant.* Barley *Darb.* Angl. Sax. *Beorelea* Gibson p. 15.

3) Barling *Essex.* Barling *Line.* Barling *Cornwal.*

4) Brame *Nortf.* Bramere *Hantsh.* Bramer-ton *Norf.* Bremes-byrig nomen urbis, Benson. h. Anglo-Sax. *Bremas maris vndae.* Benson. *h.*

5) Barwik *Northumb.* Barwick *Shrop.* Barwick *Norf.* Barwick *Sommerset* und andere Oerter mehr. Burgelage, Tabvl. *Wigorn p.* 303. 493.

6) Drai-ton *fusf.* und deren viele mehr. Dri-feld, Cornw. Gloc. ab Anglo-Sax. Dri *siccus* aut pascuus ager, Bens. *h.* Anglo Norm. Drey Gl. Chaucer.

7) Harlings *fusf.*
Harlings West } *Nortf.*
Harlings East }
Harlington *Yorksh.*

In Saxen.	In Engeland.
8) Hetfeld Amt Harburg.	8) Héthfelda, Hatfeld, Hetfeld locus praelii, in quo Edwinus interfectus. Hethfeild *Som.* Heathfeild. *Suſſ.* & Darbi, Angl. Sax. Haetfelda. Haetfeldia *ericetum.*
9) Hesel Dorf Amts Burgdorf. Haselbruch Holz Amts Moißburg. Hassel Dorf Amts *Hoye* und andere Dörfer und Forſten des Nahmens mehr.	9) Hessel *Yorksh.* Hessel-ton *Durham.* Hasel *Hant.* Angl. Sax. Haesl. Haels-nutu Haßelnuß.
10) Horburg an der Elbe.	10) Horberic *Yorksh.*
11) Hoye, Stadt und Grafſchaft *Hoye.* Hanhoyer Elb-Inſul.	11) Heyland-high in Yerksh. Hoyland Swain in York.
12) Eystrvp Amt *Hoye.*	12) Haystroppe *Yorks.*
13) Elm Dorf im Amt Himmelpforten. Elmlöh Dorf im Amt *Bederkeſe.*	13) Elm *Camb.* Elm-ley *North.* Elmeley *Gloc.*
14) Ebs-torf Flecken im Lüneburgiſchen. Alten Ebs-torf Dorf daſelbſt.	14) Ebsham *Surrey* ab *Æbs* abies.
15) Ick-hörst Amts-Vogtey Biſſendorf.	15) Icenan-Tvne, Ice-Tvn, Tab. Wig. p. 126 ſqq. ab I can augere-Sax. oken.
16) Ilten in der Amts-Vogtey Ilten.	16) Ilten in *Dev.* und *Som:*
17) Langelingen im Fürſtent. Lüneburg.	17) Langlie in *Kent*, *Eſſex* &c.
18) Linden vor Hannover.	18) Lynden Rutland, Linden wore Scandis linda ager incultus prato ſimilis, Anglo-Sax. Linde tilia, Lindeno Tiliaceus, Benson.
19) Lindhorst Dorf Amts Harburg. Lindhorst Hof in der Vogtey Bergen.	19) Lindhvrst *Humt.*
20) Lindloh Holz in der Vogtey Bergen.	20) Lindley *Leyceſter*, Lindley *York.*
21) Mecklenfeld Dorf Amts Harburg. Mecklenhorst Vorwerk Amts Neuſtadt.	21) Micklefeild *York*, Micklehvrst *Chesh.* Angl. Sax. Micel multus, Micelneſſe multitudo.
22) Natelm Amt Oldenſtadt. Natenstedt Amt Ehrenburg.	22) Natan-leagh. *h.* Natley *Hamt.* v. Gibson *h.* Nate *Cornw.* Nath West morland.
23) Nesse Dorf im Amte Stotel.	23) Nesse *Chesh.* Ness *York.* Angl. Sax. Nesse *Promontoria* Landſpitzen und was ſonſt hervorſtehet, *Friſch.* in v. Naſe.
24) Stade im Bremiſchen.	24) Staden *darby*, Stathe *Sommerſet.*
25) Stafhord in der Grafſchaft *Hoye.*	25) Stafford in *Stafford Shire.*
26) Schwankenforde Gericht *Schwanewede.* Schwanewede Gericht im Braunſchweigiſchen.	26) Swanawik *Darb.* Swanwik *Hantſh.* Swanton *Hant.* Swanlow *Chesh* &c.
27) Tadtl Forſt im Amt *Harſefeld.* Tadten Dorf im Amt Winſen an der Lühe.	27) Tadu *Loci* nomen, Benson. h. Tad-caster in *York.* Tad-ley *Hant.* Tad-low *cent.* a *Tadle Rubetta.* Gram. Ælfr.
28) Tarnen, wovon die von *Tarnen* ſich nennen	28) Tarnan *Suſſex Camb. Norting*

xum *Tun* haben die Anglo-Normanni in *Ton* deflectiret, und hängt annoch in Engelland unendlichen Oertern an. Den Comitem Pagi hat man wie in Engelland, also auch hier in Alt-Sachsen, *Ealderman* genannt. Das Wort Alteermann ist in Sachsen noch gänge und gebe, und bedeutet einen Vorsteher einer Commune oder Innung, und obgleich der Comes in Sachsen ein Graf heisset, so hat man dennoch in Nieder-Sachsen, eben wie bey den Angel-Sachsen, das Wort Grefe, *Gerefe*. Alles dieses giebet sattsam zu erkennen, daß eben die Altsaxen, denen der grosse Stammvater des gesamten Chur- und Fürstl. Hauses Braunschweig und Lüneburg Henricus Leo als Herzog von Sachsen vorgestanden, die majores der A. 449. in Britannien immigrirten Sachsen und die von ihnen ausgegangenen Sachsen ihre Absprößlinge, die von hier aus ex Saxonia cis- & trans-Albingica ihre Abkunft haben.

Daß übrigens Oerter *Saxoniae trans-Albingicae* unter gleichen Nahmen in Engelland gehöret werden, ist nicht ohne, ich bemerke aber auch dis dabey, daß die Herzoge von Sachsen *Billingi*schen Stamms, und die Grafen von Schaumburg ihren ritterlichen Adel mit in das Ueber-Elbische Sachsen geführet und diese daselbst sich besetzet, und villas & praedia gebauet, die sie mit gleichen Nahmen ihrer Oerter Saxoniae cis-Albingicae belegt. In folgender Zeit ist es allererst aufkommen, daß die Haupt-Sächsische Nation *Angeln*, und die Haupt-Sächsische Sprache die *Angli*sche und *promiscue* auch die Sächsische Sprache genannt.

Unter dem Pabst Benedicto, der A. 574. auf dem Päbstlichen Stuhl gesessen, trifft der Vorgang, da Pabst Gregorius, wie er noch Archi-Diaconus gewesen, zu den englischen Knaben aus *Deira* provinciae Northumbriae Regis Allae, per allusionem, vom Munde gelassen:

> *ut Angli* Angelis similes *Deira eruerentur*, & *Alleluja cantare docerentur*.

Dergleichen englische Knaben, die als Gefangene aufgebracht, hat Amandus, wie in seinem vita gezeiget, auch redimiret zum Christenthum gebracht, die hernach Bischöffe, Aebte und Priester worden Eccard *Fr. Orient. T. I. p. 218.*

In Verfolg der Zeit ist in Britannien der Nahme Engla, Englaland, Englise, Anglas vor dem sächsischen Nahmen *usueller* geworden, eines theils, um sich von den teutschen Sachsen zu distinguiren, andern theils, weil in der Bekehrung der Angel-Sachsen der Pabst Gregorius so wol als die Geistlichkeit, die das Bekehrungswerk angetreten, bey der allusion des Nahmens Engeln auf *angelos cœlestes*, ihnen den Nahmen angenehmer gemacht; daher es denn kommt, daß Gibsons alte Saxen Chron. die Gesandtschaft der Britten, welche Gildas, Nennius und Witichindus als eine legation ad *gentem Saxonum* angeben, ad A. 449. vor eine Gesandschaft, die an die Engeln geschehen, genommen, in verbis:

> *And tha sendon hi to* Anglum *and* Angel Cynnes *aethelinges thæs ylcan haedan* i. e. und da senderen sie zu den *Engeln* und *Angeln* Geschlechts Adelichen, dieselben bathen,

und der König Ælfredus aus dem Beda *l. V. c. 9. Saxonica lingua* übersetzet *Englise*.

Aus dem Paulo Diacono erscheinet

1) Daß zu Pabst Sergii Zeit Caedoaldus Engel-Sächsischer König nach Rom gegangen, und sich dort taufen lassen, L. VI. c. 15. auch um A. 660. 2 Sächsische Könige nach Rom ihre Fahrten gethan. Paulus Diaconus L. VI. c. 28.
2) Zu *Pipini* Zeiten die Engländer viele Fahrten nach Rom gethan, d. l. VI. c. 37.

In folgender Zeit haben auch überhaupt die *Angel-Sachsen* viele christliche Nahmen angenommen, die Cambden in seinem *Tractat. Remaines concerning Britain language p. 57.* unter dem Rubro *usual Christian Names* mit aufgeführet.

Florentius Wigornensis ad A. 586. schreibt, zur Zeit, da 8 Könige in Engelland regieret hätten, habe es diesen Königen gefallen, den Nahmen *Britannien* abzuschaffen, und solches von den Anglis *Angliam* zu nennen,

his ita dispositis placuit, dictis Regibus Britanniam *& memoriam Britannorum penitus* delere. *Unde* communiter statuerunt, *quatenus insula non à Bruto Britannia, sed* ab Anglis ANGLIA *vocaretur.*

Insgemein aber halten gelehrte Männer in Engelland dafür, als CAMDEN, JOSEPH HOLLAND, AGARD, OLDWORTH ieder in einer besondern Observation: *of the diversity of names of this Island*, welche Thomas HEARNE in einer besondern collection zu Oxford A. 1720. ediret; nicht minder GIBSON *ad Chron. Sax.*

daß König ECBERT nach *dissolvirter Heptarchie* öffentlich dem Königreich den generalen Nahmen Engelland beygelegt,

und gleicher Meynung ist auch Mich. ALFORDVS.

CAMDENVS in *Anglo-Sax.* und aus ihm SELDEN *Anal. Anglo Brit. c. 3.* schreibt davon also:

ut quæ in unius (Ecberti) imperium devenissent in unum *etiam* nomen coirent, *& ut suæ gentis memoriam conservaret heptarchiam, quam occuparunt Saxones, promulgato Edicto* Engeland *vocari jussit, id est*, Anglorum terra, *unde latine* Anglia *dicta ab Anglis, facta appellatione qui ex tribus his populis erant numerosissimi & fortissimi.*

Daß die ANGELN die *numerosissimi* von den *Sachsen* und Jüten gewesen seyn solten, ist wider die evidenz, sagt auch *Beda* gar nicht, vor die fortissimos giebet *Beda* solche nicht aus, sondern er giebet die Saxen, Angeln und Jüten alle drey als tapfere Völker an. Es hat RAPIN. *Histoire d'Angleterre L. III. T. I. p. 240.* dieser Meynung entgegen gesetzet:

1) Daß schon BEDA seine historiam ecclesiasticam *Gentis Anglorum* tituliret;

2) Die Veränderung des Nahmens Britannien in Engelland weiter zurück aufs Jahr 585 oder 586 zu setzen;

3) nicht wahrscheinlich, daß *Ecbert*, als West-Sächsischer König, seine Reiche, von den unters Joch gebrachten Unterthanen der Königreiche Mercien, Ost Angeln und Northumberland, *England* genannt haben wolle;

4) Ina, der West-Sächsische König, der A. 688 zu regieren angefangen, dessen Unterthanen Sachsen und Jüten gewesen, dennoch in seinen legibus solche heisse *Englise mon* c. 24. *Englise* c. 46. *Englische* c. 54. c. 74.

Es findet sich nicht, daß A. 586. unter den Sächsischen Königen, oder A. 800. von Ecberto eingeführet, Britannien künftighin *Angliam* zu nennen, es ist auch die Nahmens-Veränderung Britanniens in England, wie Florentius WIGORNENSIS und RAPIN gethan, praecise aufs Jahr 585 oder 586. nicht zu setzen, als wovon sich ein Grund bey einem scriptore coaevo nicht findet. Ina, der nach den Fastis Savilianis A. 688. zu regieren angefangen, und juxta Wigornensem A. 728. seine Regierung geendiget, und seine Unterthanen Englische, Englisch Man nennet, schreibet sich dennoch in seinen Legibus Ine mit Godes Gyte *West Seaxana Cyning.* Daß man schon vor A. 585. unter Kayser Justiniano, und unter dem fränkischen König THEODEBERTO, der von A. 534 bis 548. regieret, GREGOR. TURON. *l. 1. c. 37.* schon vor und bey der, von Theodeberto, an Kayser Justinianum geschickten Gesandtschaft die *Angel-Sachsen* ANGLOS genannt, davon zeuget PROCOPIVS *de Bello Gothico l. IV. c. 20.* und daß diese Benennung auch unter dem Pabst *Gregorio*, der A. 590. Pabst geworden, schon gäng und gebe gewesen, davon zeugen Gregorii Magni Briefe.

Der Canzler *Westphal* vermeinet, daß die Worte:

Nimed eure Saxes ap. NENN. *c. 48.* ex Codice emendato Gale

Nimed hure Sexes ap. Alured BEVERL *l. V. p. 52.*

müsse gelesen werden. Nach dem Cod. Cottoniano und Ranulphi

Nimed ut your Saxes,

allein *Your* vestros ist Angel-Normannisch, die Angel-Saxen, sagen *Eower*, Paraphr. BEDAE *L. IV. c. 8. p. 729. Gram. Ælfr.* Die Niedersachsen *ju*, *juwe*; Niederländer *uwe*.

nennet diese Alt-Sächsische Sprache, die Hengistus Saxonum Dux mit in Britannien gebracht, HENGIST'S TONGE *Hengisti linguam*

ENGISTI LINGVA *canit insula Bruti. Britain songs in* HENGIST'S TONGE.

Die lingua Hengisti *Hengists Tonge* manifestiret sich so gleich in dem Glückwunsch seiner Princeßin Tochter Rowe an den Brittischen König Vortigern

Hlaford Cyning Waes Hael,

wovon ich ehedessen in einer besondern Observation gehandelt.

Hengistus und dessen Bruder *Horst* sind, so viel ich aus dem NENNIO urtheile, *Sachsen* gewesen, denn 1) bey der Mahlzeit, welche Hengistus dem Brittischen Königae zubereitet, und wobey die schöne Rowe dem König aufgewartet, wird von dem Brittischen Dollmetscher Cerdicselmet gesagt, daß er allein unter den Britten die Sächsische Sprache verstanden, NENNIVS *c. 36.* 2) Bey den Friedens-Tractaten zwischen den Britten und Sachsen von NENNIO *c. 47.* und *48.* wird beständig *Hengistus* mit seinen Sachsen angezogen, und daß er ihnen Ost-Sachsen, Süd-Sachsen, Middel-Sachsen gegeben, gemeldet in clausulis:

a) *legati* SAXONVM *reversi sunt — ut ex utraque parte Britones & Saxones in unum sine armis convenirent c. 47.*

b) *Hengistus — omni familiae suae jussit — et quando clamavero ad vos et dixero: En Saxones* Nimed eure Saxe, *id est cultellos vestros de siconibus vestris deducite.*

c) *Hengistus sicut dixerat vociferatus est — ipse Guortigernus, regiones plurimas pro redemtione animae suae tribuit illis, id est* EAST SEXÆ, SUTH SEXÆ, MIDDEL SEXÆ.

Aus dem NENNIO *c. 36.* gewinnet es zwar ex clausula:

Hengistus inito consilio cum suis senioribus qui secum venerant de Insula Oghul

ein Ansehen, als ob Hengistus von *Angeln* kommen, und in Codice Cantabrig. welchem fälschlich Gildae Nahmen vorgesetzet, ist zu lesen OGHUL i. e. *Angul*, notante GALE *ad Nennium d. c. 36.*, allein andere Codices haben diese anecdote i. e. *Angul* nicht, dabey haben BEDA und andere ältere Scriptores Angeln vor keine Insul ausgegeben, insonderheit ist zu merken, daß *Nennius* an eben diesem Ort die Sprache, die Hengistus, dessen Tochter, und seine Seniores, geredet, *Saxonicam linguam, sermonem Saxonicum*, nennet, und dabey anführet, daß in dieser Sprache Chent: CANT-GVARAZAND genannt worden. BEDA *l. 1. c. 15.* giebet HENGST und HORST als Duces an, von denen in Britannien übergegangenen *Sachsen*, *Angeln* und *Jüten*.

Daß die Sprache der ersten nach Britannien übergegangenen Sachsen, die sächsische Sprache genannt worden, ist am Tage. NENNIVS *c. 28.* wo er, ohne der Anglorum zu gedenken, allein von den Sachsen redet, sagt, die ihnen angewiesene Insul würde in ihrer, nemlich in sächsischer Sprache genannt TANETH Brittisch *Ruithina*, c. 53. spricht er von einer grossen Stadt ad fluvium Sabrinam, die

Britannico sermone *Cair-Gloui*, SAXONICE autem *Glouceſtre*

genannt werde, und c. 36. da er erzehlet, daß die schöne *Rowe* mit einer auserlesenen Mannschaft auf 17. Keelen, (Chiutis) überschiffet, und Hengistus dem Brittischen König ein Gastmahl angerichtet, bemerket er von einem dabey gegenwärtig gewesenen Britten, daß ausser diesen niemand die sächsische Sprache verstanden:

Nullo Britone Britonum sciente Saxonicam linguam *praeter istum Britonem studet qui legit: quo eventu evenit ipsi viro intelligere* sermonem saxonicum.

und gleich setzet er hinzu, nachdem der Brittische König von der Schönheit der sächsischen Princeßin eingenommen gewesen, und diese von ihrem Vater Hengisto sich erbethen, daß er ihm alles geben wollen, was er suchte, wenn es auch die Helfte seines König-Reichs beträfe; wäre Hengistus mit den Sächsischen *Magnatem* darüber zu rathe gegangen, und habe auf deren Einrath sich ausgebeten

Regionem quae in lingua eorum (Saxo-

num) *vocatur* Cant guara land *in noſtra autem* (*Britonum*) *lingua* Chent.

Ferner berichtet NENNIVS *c. 48.* daß Hengiſtus auf dem Congres (zu *Ambri*) mit dem Brittiſchen König, woſelbſt die Brittiſchen Magnaten und Sächſiſchen Stände zugegen geweſen, wie Hengiſtus befohlen, daß die Sächſiſchen Stände den Degen ziehen ſollten, zu den Sächſiſchen Ständen, die das ganze Volk repraeſentiret, geſaget:

En Saxones nimed Eure Saxes.

Weiter zeiget er an, die erſtern Provinzen nach Chent, welche denen immigrirten Sachſen, unter beygelegten Sächſiſchen Nahmen, gegeben, als:

EAST SEXAE. SVTH-SEXAE. MIDDEL SEXAE.

ohne daß dabey die Engliſche Benennungen gehöret werden.

Hiernächſt da vor der, A. 449. beſchehenen immigration in Britannien, die Sächſiſche *Nation* ſchon in ſo groſſen Ruf ſtand, daß ſie dem Römiſchen Reich *formidable* gehalten wurde, zu Land und See ins Römiſche Reich eindrungen, auf den See-küſten von Frankreich, Niederlanden und Britannien mit vorgenommenen Deſcenten ſo ſtark kreuzte, daß auch von ihren infeſtationen die See-küſten von Frankreich, Niederlanden und Britannien *littora Saxonica* benannt wurden; bey dieſem allen aber die *Angli* namentlich nicht erwehnet werden, zur Zeit ihrer Immigrirung in Britannien von den älteſten Scriptoribus, als von GILDA, PROSPERO AQVITANO, NENNIO, auch von den teutſchen Geſchichts-Schreibern WITICHINDO und HERM. CONTRACTO, der Sachſen als der Haupt-*Nation*, mit Verſchweigung der übrigen mit untergeſteckten Völker, auch der Angeln, allein gedacht wird, und obſchon im Verfolg die appellationes Saxonum & Anglorum als eines Volks *promiſcue* gebraucht worden, in der Maaſſe, wie NENNIVS *c. 44.* ſagt: urbs quae *Anglice* Palmaceſtre, auch die appellatio *Anglorum*, ſuccedente tempore, vor den Sächſiſchen Nahmen gängiger geworden; ſo hat man doch beyher häufig die *promiſcuam* appellationem *Anglorum* & *Saxonum* gebraucht, und haben die benachbarten Völker, als die *Wallier*, *Cornubier*, *Armoricani*, Irländer diejenigen, die ſich Engeländer auch in neuerer Zeit genennet, jedennoch mit dem erſten Nahmen Sachſen belegt, als die Haupt-Nation, welche in Britannien eingangen, und alle kleine Völker, worunter auch die Angli mit waren, unter ſich befangen.

Den Sachſen war ganz gewöhnlich, Perſonen von den Thieren Namen beyzulegen, wie in den adelichen Familien von *Bock*, von *Vos*, *Riedeſel*, *Wolf* erſcheinet, daher ich nicht abſehe, warum nicht HENGISTO von *Hengſt*, und HORSO von *Hors*, hodie *Ros*, der Name HENGIST und HORS ſollte gegeben ſeyn können, welches WACHTERN nicht glaublich geſchienen. Bey den Engländern heiſſet noch jetzo a HORSEMAN *Eques*, TROP OF HORSEMANN *turma equitum*, und die großen Fürſten milites ductores zeigen ſich durchgehends in mittler Zeit in *equo bellatore* Anglis *a War Horſe*. Bey den Angel-Sachſen iſt BEORN *urſus Vir primarius*, *Satrapa*, *princeps*, *nobilis*, *Heros*, *Dux*, wovon der gelehrte Engländer HICKES *Antiq. Septentr. T. I. p. 113.* wol angemerket:

apud gentes boreales praeſtantiſſimi quique & fortiſſimi viri honorificum *ſibi duxerunt ferarum* urſi *praeſertim ac* lupi *nominibus inſignem — Hinc in hiſtoriis harum gentium tot nobiles & primarii viri qui* BEORN BIORN Vlfus *vel* Wulfus *nuncupantur.*

In hieſigen *Alt-Sachſen*, als in dem Lande, woraus die Engliſchen Sachſen ausgangen, findet ſich auch die illuſtre Familie, derer von Behr, die im Herzogthum Verden das Marſchall-Amt bekleidet. Hiebey iſt merklich, daß in ſpecie die Nieder-Sächſen Gohen und Ohtern die Benennung ROS-GOW und ROS beygelegt, und eben ſo wohl die Angel-Sachſen in Engelland, wie die Nieder-Sachſen in Alt-Sachſen mehrere Oerter von HENGST benannt, als der Ort HENGESTERDUN jetzo *Hengſtonbil* in Cornwallien GIBSON *in Nomenclatione Vocum h. v.* und HENGISTI (i. e. Caballi, wie es Tabular. Wigorn p. 463. erkläret) *caput.* HENGST

erklären Gl. Ælfr. *Canterius*, und Tabul. Wigorn *Caballus*. In hiesigen Landen finden sich

Hengſtberg Forſt im Amt Niedek.
Hengſtrucken Forſt im Amt Uslar.
Hengſtrucken Forſt im Amt Erichsburg.
Hengſtrugge Holz im Amt Reinhauſen.
Hengſthage Hof im Amt Wildeshauſen.
Hingſtbeck Forſt in der Amtsvogtey Bedenboſtel.

Die Angelſachſen haben nach der Ueberſetzung des Tabularii Wigornenſis HINDELYPAM, HINDELEF à *cervis* p. 464. CALF HEALAS a *vitulis* p. 464. *Caccan-burg* à *gallis* p. 463. genannt, welcher Nahme *Kaken* auch gehöret wird in *Kakendorf* im Amte Himmelpforten, *Kakerbeck* Dorf in der Vogtey Mulſum.

Das älteſte Document von der Angelſchen Sprache halten die Engelländer das Lied CÆDMONS zu ſeyn, deſſen BEDA *L. IV. c.* 24. ſchon gedenket, und HICKES in ſeinen *Angel-Sax. Gram. p.* 187. aus der *verſione Regia* BEDAE *d. c.* 24. in der Maſſen inſeriret:

Nu we ſcolen herigean: Nu we ſcolen loven.
Heoſen rices weard des Hefen (Himmels) Rices ward (l. cuſtos)
Metodes mihte Schöpfers Macht.
And his mod gethane und ſin Moth (Muht) gedont.
Weore wulder faeder Wark wolder (gloriae) Vader.
Swa he wundra gehwaes Wo he Wunder was.
Ece drithen ord on Steald Ewige Dritten, (Herr) der Anfang der Stellung der conſtitutionis mundi.
He aereſt ſcop he erſt ſchof.
Eorthan bearnum Erden Kindere.
Heofon to rofe Hefen (Himmel) to roſe, nach Bedæ lateiniſchen Ausdruck: *coelum pro culmine tecto.*
Halig Scippend hillige Shopper.
Tha Middan geard den midden Eerd (Welt)
Moncynnes weard Menſchen Geſchlechts ware.
Ece drithen aefter teode. Ewig Herr after Volks (poſteritatis.)
Firum foldan Erde der Menſchen.
Frea aelmihtig Here allmächtig.

Beda hat dis Lied dem Verſtande, nicht den Worten nach, im lateiniſchen alſo recenſiret:

Nunc laudare debemus autorem regni cœleſtis Potentiam creatoris & conſilium illius facta patris gloriae. Quomodo ille, cum ſit aeternus Deus omnium miraculorum autor extitit, qui primo filiis hominum cœlum pro culmine tecto dehinc terram cuſtos humani generis omnipotens creavit,

welchem *Beda* beyfüget, hic eſt ſenſus, non autem ipſe ordo verborum. Humphred NANLEY beym HICKES *T. II. p.* 287. hat aus dem *Codice* Io. MORI Ep. Nordwic. ſolches ausgezogen, als welches in ſelbigem, wie folget, lautet:

Nu ſculun hergan
Hefaen ricaes uard
Metudes maecti
End his mod gidane
Uere uuldur fadur
Sur he Uundra gihuaes
Eci Drictin
Ora Stelidae
He aeriſt Scopa
Elda barnum
Heben til hrofe
Haleg Scepen
Tha Middun geard
Moncynnaes uard
Eci Dryctin
Affter Tiadae
Firum foldu
Frea allmectig.

HICKES *Grammat. Anglo-Saxon. p.* 298. erinnert bey dieſem uralteſten Liede *Caedmonis* in Sächſ. Sprache, die die Saxen mit in Britannien gebracht, daß man zuvörderſt, auf die Alt-Sächſiſchen Wörter *Metodes*, *Ord*, *Firum*, *Foldan*, *Frea*, die er im vorhergehenden *Cap.* 24. erkläret, acht zu nehmen, und darauf beſagtes Lied in einer ſolchen Conſtruction zu reduciren:

Nu heofen rices weard metodes mite and his mod gethane (and) weore wuldar Faeder we herigean ſceolen, ſwa wundra gehwaes, he ord (and) ece drithen onſteald =

he orthan bearnum to rose heofon hatig scippend a'rest Scop. tha firum foldan middan weard (and) ece dribten (and) frea Ælmihtig aefter teode.

Den *Angel*-Sachsen heisset

1) Herigean *laudare*, Angl. Norm. *Hery* Somner et Junius *h. v.*
2) Heofen Sax. Hefen, i. e. der Himmel, *Heofenrice*, Himmelreich.
3) Weard *custos*, Weardman *vigil*, *custos*, *tutor*, Benson.
4) Metodes Metot *creator*, Benson h. *Epitheton Dei* Paraphr. Angl. Sax. p. 173. p. 188. quasi summum inventorem, mensorem a metare metiri dictum notat Hickes *T. I. p. 126.*
5) Mihte Macht, *Metodes mihte* des Schöpfers Macht Angl. Sax. Mihg *potens*, Mitta *mensura*, Sax. *Mette Metze*, Bens. *h.*
6) Mod Mode Sax. Mod *Mens*, Bens. h. Mod gethane *mentis cogitatio.*
7) Weore Wuldor Faeder *Operis gloriosus pater*, *weore* opus, *Wuldor* gloria, *Wuldriend* glorificans, Bens. *h.*
8) Wundra Sax. Wunder, Miraculum, Bens. *b.*
9) Ece Angl. Sax. Eca *aeternus*, Drithen *Dominus* Benson. *b.*
10) Ord on steald in Codice Mori *ora stelidae*, ord *principium*, *initium*, *origo*, in Paraphr. Saxon. p. XVII. Adamus *Ord Mencynnes*, i. e. der Anfang des menschlichen Geschlechts, v. Hikes *T. I. p. 111.* on Anglo Sax. *in* und Steald Stall *status*, *Paraphrasis Bedae*, Stathel faest *stabilis*, Gramm. Ælfrici Stallere *Dux* Stalle *Stare* Stele columna Benson. h.

Wenn in dem Alt-Sächsischen Liede der ewige Herr und Gott, der der Anfang und das Ende, und der Anfang aller Dinge gewesen, wird als Ord on steald genannt, so kann dis füglich diese Wortbedeutung finden,

daß er der Anfang sey in der Stellung oder Bestellung der Welt, primus *stator in mundi constitutione*

und in dieser Deutung heißt den Angel-Sachsen stallare *Dux*, der sein *Corps* bestellet und *ordiniret*, den Gothis Scandicis stallare *Aulae Magister* den Sveden *Marschalk*, *Hofding*. Biskyps stallare *Oeconomus* Verel. v. *Scallare*. Bey den *Longobarden*, Gastaldivs ad *gubernandum curtes* Regis Gastaldii *curtes providentes* LL. Longob. L. II. Tit. 17. L. 1. L. 2. Stalle, Stelle, in so weit es auch *locum* bedeutet, hat gleichfalls seine Ableitung von stallen *constituere*. v. Wachter. in voce *staller*.

11) Eorthan bearnvm. Eorth. Angl. Sax. *terra*, bearn *filius*. Benson. *h.*
12) Rofe *culmen*. Bens. *h.* Hickes *Gramm. Anglo-Saxon. p. 129.*
13) Scyppene, Scippende *creator* Scipan *fingere*. Benson. *h.*
14) Middan eard *mundus* Bens. *h. v.*
15) Mon-cynnes. Mon *homo*, Mensch, Cyn *genus*, ware *custos*, Bens. *h.*
16) Aefter Thode *posteritates*, *posteriores gentes*, ab æfter *postea* & Theod. *gens*. Hickes. *T. I. p. 204.*
17) Firvm foldan, folde *terra*. Hickes. *T. I. pag. 103.* Fira *homo*, alearo, firio fader, *omnium hominum pater*. Hickes. *T. I. p. 110.*
18) Frea *Dominus*, Hickes *T. I. p. 125.* Benson *h.*

Aus den Nahmen der Oerter ist zu urtheilen, daß die Sachsen A. 449. und in folgenden Jahren aus hiesigem Sachsen-Lande nach Engelland ausgangen

weil hiesige Städte, Dörfer und Flüsse in unendlicher Menge mit den Oertern in Engelland gleiche Nahmen führen,

auch die *terminationes* der Oerter in grosser Anzahl mit einander gleich.

Ich will davon eine Anzahl Exempel anführen, und zwar

I. Von der gleichen Benennung der Flüsse in Engelland und Sr. K. Maj teutschen Landen

1) Haben wir in unserm Sachsen-Lande viele Flüsse, die sich in Aue endigen, oder schlechter-

dings Auen heissen: als die Aue bey Liebenau, Auhe bey Wünstorf im Lüneburgischen, die Ilmenau und Gerdau, und so weiter ꝛc.

In Angel-Sächsischen wird Aue ausgesprochen *Afene* Angl. Avon, wiewohl diese Benennung auch überhaupt den Britanniern mit den teutschen Völkern gemein ist.

2) Die Elve oder Elbe Albis in Sachsen, die *Elve* in Denbyshir.

3) Die Leine im Fürstenthum Göttingen und Calenberg, die Linne oder Lenne im Amte Wickensen,, in Engelland Lun fl. *Lancash.* Lun fl. *Forcksh.* Lune fl. in *Northumb.* lliant in cambrischer Sprache bedeutet *fluctus fluentum*, llyn *lacus*, *stagnum*, *piscina*. Baxter *Glossar. antiqu. Brit. p.* 47. hat die Benennung der Flüsse *Lan*, *Lon*, *Lun* von Laün, Len plenus; und Luyd *in Adverf. ap. Baxter p.* 276. Lhuyn von *Nemus*, *dumus fruticetum*, welche die Flüsse vorbey fliessen, herholen wollen. Bey den *Angel-Sachsen* heißt Hlyn *torrens*. Benson. *h.*

4) Seve fl. in Jorksh. *Seve Sivina*, die bey Harburg in die Elbe fliesset.

5) Lug Fl. in Heref. Anglo-Saxon. *Liga* alias *Luye* vulgo *Lee*, Gibson *Explicatione nominum, locor.* Luhe, Fluß im Lüneburgischen, wiewol Baxter in Glossario die Wort von dem *celtischen* oder wallischen Wort llug *lux*, *clarus* herholet, obgleich das Wort Luh bey den Angel-Saxen auch *lacus* heisset. Bens. *h.*

Von denen unzähligen Oertern, die mit Städten und Dörfern in unsern Sachsen, insonderheit in Sr. Königl. Maj. von Großbritt. teutschen Landen gleichen Nahmen führen, habe ich folgende im Lauf bemercket:

In Saxen.

1) Apleren im Schaumburgischen.

2) Barg-ley Dorf im Amt *Wildeshausen.*

3) Barling grossen und kleinen Barling, Garten-Plätze vor Hannover.

4) Bremen. Bremerforde, Bremerhorn im Bremischen, Brammer Dorf in *Verden*, Brammer Hof in Achem.

5) barwic Bardewic bey Lüneburg.
Burgelage im Amt *Lemforde.*

6) Drey Dorf Amt Syke, Drey-ling Dorf Amt Bodenteich, Droyen-borstel Amt Rotenburg, Dri-burg im Paderbornischen.

7) Harlingen Amt Hizacker.
Harlingerode, Holzung an den Kloster-Hof *Dinarden* gehörig.
Harlings Grund Forst im Amt *Uslar.*

In Engeland.

1) Apuldre Apoldore, Appeldore in *Cent* ab Apuldre malus.

2) Barkeley-Kings *Hant.* Barley *Darb.* Angl. Sax. *Beorelea* Gibson p. 15.

3) Barling *Essex.* Barling *Line.* Barling *Cornwal.*

4) Brame *Nortf.* Bramere *Hantsh.* Bramer-ton *Norf.* Bremes-byrig nomen urbis, Benson. h. Anglo-Sax. *Bremas maris vndae.* Benson. *h.*

5) Barwik *Northumb.* Barwick *Sbrop.* Barwick *Norf.* Barwick *Sommerset* und andere Oerter mehr. Burgelage, Tabvl. *Wigorn p.* 303. 493.

6) Drai-ton *fusf.* und deren viele mehr. Dri-feld, Cornw. Gloc. ab Anglo-Sax. Dri *siccus* aut pascuus ager, Bens. *h.* Anglo Norm. Drey Gl. Chaucer.

7) Harlings *fusf.*
Harlings West
Harlings East } *Nortf.*
Harlington *Forksh.*

In Saxen.	In Engeland.
8) Hetfeld Amt Harburg.	8) Hethfelda, Hatfeld, Hetfeld locus praelii, in quo Edwinus interfectus. Hethfeild *Som.* Heathfeild. *Suſſ.* & Darbi, Angl. Sax. Haetfelda. Haetfeldia *ericetum.*
9) Hesel Dorf Amts Burgdorf. Haselbruch Holz Amts Moißburg. Hassel Dorf Amts *Hoye* und andere Dörfer und Forſten des Nahmens mehr.	9) Hessel *Yorksh.* Hessel-ton *Durham.* Hasel *Hant.* Angl. Sax. Haesl. Haels-nutu Haßelnuß.
10) Horburg an der Elbe.	10) Horberic *Yorksh.*
11) Hoye, Stadt und Grafſchaft *Hoye.* Hanhoyer Elb-Inſul.	11) Heyland-high in Yerksh. Hoyland Swain in York.
12) Eystrvp Amt *Hoye.*	12) Haystroppe *Yorks.*
13) Elm Dorf im Amt Himmelpforten. Elmlöh Dorf im Amt *Bederkeſe.*	13) Elm *Camb.* Elm-ley *North.* Elmeley *Gloc.*
14) Ebs-torf Flecken im Lüneburgiſchen. Alten Ebs-torf Dorf daſelbſt.	14) Ebsham *Surrey* ab *Æbs* abies.
15) Ick-hörst Amts-Vogtey Biſſendorf.	15) Icenan-Tvne, Ice-Tvn, Tab. Wig. p. 126 ſqq. ab I can augere-Sax. öken.
16) Ilten in der Amts-Vogtey Ilten.	16) Ilten in *Dev.* und *Som:*
17) Langelingen im Fürſtent. Lüneburg.	17) Langlie in *Kent, Eſſex* &c.
18) Linden vor Hannover.	18) Lynden Rutland, Linden wore Scandis linda ager incultus prato ſimilis, Anglo-Sax. Linde tilia, Lindeno Tiliaceus, Benson.
19) Lindhorst Dorf Amts Harburg. Lindhorst Hof in der Vogtey Bergen.	19) Lindhvrst *Hunt.*
20) Lindloh Holz in der Vogtey Bergen.	20) Lindley *Leyceſter*, Lindley *York.*
21) Mecklenfeld Dorf Amts Harburg. Mecklenhorst Vorwerk Amts Neuſtadt.	21) Micklefeild *York*, Micklehvrst *Chesh.* Angl. Sax. Micel multus, Micelneſſe multitudo.
22) Natelm Amt Oldenſtadt. Natenstedt Amt Ehrenburg.	22) Natan-leagh. *h.* Natley *Hant.* v. Gibson *h.* Nate *Cornw.* Nath West morland.
23) Nesse Dorf im Amte Stotel.	23) Nesse *Chesh.* Ness *York.* Angl. Sax. Nesse *Promontoria* Landſpitzen und was ſonſt hervorſtehet, *Friſch.* in v. Naſe.
24) Stade im Bremiſchen.	24) Staden *darby*, Stathe *Sommerſet.*
25) Stafhord in der Grafſchaft *Hoye.*	25) Stafford in *Stafford Shire.*
26) Schwankenforde Gericht *Schwanewede.* Schwanewede Gericht im Braunſchweigiſchen.	26) Swanawik *Darb.* Swanwik *Hantſh.* Swanton *Hant.* Swanlow *Chesh* &c.
27) Tadtl Forſt im Amt *Harſefeld.* Tadten Dorf im Amt Winſen an der Lühe.	27) Tadu *Loci* nomen, Benson. h. Tad-caster in *York.* Tad-ley *Hant.* Tad-low *cent.* a *Tadle Rubetla.* Gram. Ælfr.
28) Tonney, woran die von *Tarrow* ſich nennen	28) Tarrow *Suſſex Camb. Norving*

xum *Tun* haben die Anglo-Normanni in *Ton* deflectiret, und hängt annoch in Engelland unendlichen Oertern an. Den Comitem Pagi hat man wie in Engelland, also auch hier in Alt-Sachsen, *Ealderman* genannt. Das Wort Altermann ist in Sachsen noch gänge und gebe, und bedeutet einen Vorsteher einer Commune oder Innung, und obgleich der Comes in Sachsen ein Graf heisset, so hat man dennoch in Nieder-Sachsen, eben wie bey den Angel-Sachsen, das Wort Grefe, *Grefe*. Alles dieses giebet sattsam zu erkennen, daß eben die Altsaxen, denen der grosse Stammvater des gesamten Chur- und Fürstl. Hauses Braunschweig und Lüneburg Henricus Leo als Herzog von Sachsen vorgestanden, die majores der A. 449. in Britannien immigrirten Sachsen und die von ihnen ausgegangenen Sachsen ihre Absprößlinge, die von hier aus ex Saxonia cis- & trans-Albingica ihre Abkunft haben.

Daß übrigens Oerter *Saxoniae trans-Albingicae* unter gleichen Nahmen in Engelland gehöret werden, ist nicht ohne, ich bemerke aber auch dis dabey, daß die Herzoge von Sachsen *Billingi*schen Stamms, und die Grafen von Schaumburg ihren ritterlichen Adel mit in das Ueber-Elbische Sachsen geführet und diese daselbst sich besetzet, und villas & praedia gebauet, die sie mit gleichen Nahmen ihrer Oerter Saxoniae cis-Albingicae belegt. In folgender Zeit ist es allererst aufkommen, daß die Haupt-Sächsische Nation *Angeln*, und die Haupt-Sächsische Sprache die *Anglis*che und *promiscue* auch die Sächsische Sprache genannt.

Unter dem Pabst Benedicto, der A. 574. auf dem Päbstlichen Stuhl gesessen, trifft der Vorgang, da Pabst Gregorius, wie er noch Archi-Diaconus gewesen, zu den englischen Knaben aus *Deira* provinciae Northumbriae Regis Allae, per allusionem, vom Munde gelassen:

> *ut Angli* Angelis similes *Deira eruerentur*, *& Alleluja cantare docerentur.*

Dergleichen englische Knaben, die als Gefangene aufgebracht, hat Amandus, wie in seinem vita aeruiat, auch redimiret zum Christenthum gebracht, die hernach Bischöffe, Aebte und Priester worden Eccard *Fr. Orient. T. I. p. 218.*

In Verfolg der Zeit ist in Britannien der Nahme Engla, Englaland, Englise, Anglas vor dem sächsischen Nahmen *usueller* geworden, eines theils, um sich von den teutschen Sachsen zu distinguiren, andern theils, weil in der Bekehrung der Angel-Sachsen der Pabst Gregorius so wol als die Geistlichkeit, die das Bekehrungswerk angetreten, bey der allusion des Nahmens Engeln auf *angelos cœlestes*, ihnen den Nahmen angenehmer gemacht; daher es denn kommt, daß Gibsons alte Saxen Chron. die Gesandtschaft der Britten, welche Gildas, Nennius und Witichindus als eine legation ad *gentem Saxonum* angeben, ad A. 449. vor eine Gesandschaft, die an die Engeln geschehen, genommen, in verbis:

> *And tha sendon hi to* Anglum *and* Angel Cynnes *aethelinges thæs ylcan baedan* i. e. und da sendeten sie zu den *Engeln* und *Angeln* Geschlechts Adelichen, dieselben bathen,

und der König Ælfredus aus dem Beda *l. V. c. 9. Saxonica lingua* übersetzet *Englise.*

Aus dem Paulo Diacono erscheinet

1) Daß zu Pabst Sergii Zeit Caedoaldus Engel-Sächsischer König nach Rom gegangen, und sich dort taufen lassen, L. VI. c. 15. auch um A. 660. 2 Sächsische Könige nach Rom ihre Fahrten gethan. Paulus Diaconus L. VI. c. 28.
2) Zu *Pipini* Zeiten die Engländer viele Fahrten nach Rom gethan, d. l. VI. c. 37.

In folgender Zeit haben auch überhaupt die *Angel-Sachsen* viele christliche Nahmen angenommen, die Cambden in seinem *Tractat-Remaines concerning Britain language p. 57.* unter dem Rubro *usual Christian Names* mit aufgeführet.

Florentius Wigornensis ad A. 586. schreibt, zur Zeit, da 8 Könige in Engelland regieret hätten, habe es diesen Königen gefallen, den Nahmen *Britannien* abzuschaffen, und solches von den Anglis *Angliam* zu nennen,

his ita dispositis placuit, dictis Regibus Britanniam *& memoriam Britannorum penitus* delere. *Unde* communiter statuerunt, *quatenus insula non à Bruto Britannia, sed* ab Anglis ANGLIA *vocaretur.*

Insgemein aber halten gelehrte Männer in Engelland dafür, als CAMDEN, JOSEPH HOLLAND, AGARD, OLDWORTH ieder in einer besondern Observation: *of the diversity of names of this Island*, welche Thomas HEARNE in einer besondern collection zu Oxford A. 1720. ediret; nicht minder GIBSON *ad Chron. Sax.*

daß König ECBERT nach *dissolvirter Heptarchie* öffentlich dem Königreich den generalen Nahmen Engelland beygelegt,

und gleicher Meynung ist auch Mich. ALFORDVS.

CAMDENVS in *Anglo-Sax.* und aus ihm SELDEN *Anal. Anglo Brit. c. 3.* schreibt davon also:

ut quae in unius (Ecberti) imperium devenissent in unum *etiam* nomen coirent, *& ut suae gentis memoriam conservaret heptarchiam, quam occuparunt Saxones, promulgato Edicto* Engeland *vocari jussit, id est*, Anglorum terra, *unde latine* Anglia *dicta ab Anglis, facta appellatione qui ex tribus his populis erant numerosissimi & fortissimi.*

Daß die ANGELN die *numerosissimi* von den *Sachsen* und Jüten gewesen seyn solten, ist wider die evidenz, sagt auch *Beda* gar nicht, vor die fortissimos giebet *Beda* solche nicht aus, sondern er giebet die Saxen, Angeln und Jüten alle drey als tapfere Völker an. Es hat RAPIN. *Histoire d'Angleterre L. III. T. I. p. 240.* dieser Meynung entgegen gesetzet:

1) Daß schon BEDA seine historiam ecclesiasticam *Gentis Anglorum* tituliret;

2) Die Veränderung des Nahmens Britannien in Engelland weiter zurück aufs Jahr 585 oder 586 zu setzen;

3) nicht wahrscheinlich, daß *Ecbert*, als West-Sächsischer König, seine Reiche, von den unters Joch gebrachten Unterthanen der Königreiche Mercien, Ost Angeln und Northumberland, *England* genannt haben wolle;

4) Ina, der West-Sächsische König, der A. 688 zu regieren angefangen, dessen Unterthanen Sachsen und Jüten gewesen, dennoch in seinen legibus solche heisse *Englise mon* c. 24. *Englise* c. 46. *Englische* c. 54. c. 74.

Es findet sich nicht, daß A. 586. unter den Sächsischen Königen, oder A. 800. von Ecberto eingeführet, Britannien künftighin *Angliam* zu nennen, es ist auch die Nahmens-Veränderung Britanniens in England, wie Florentius WIGORNENSIS und RAPIN gethan, praecise aufs Jahr 585 oder 586 nicht zu setzen, als wovon sich ein Grund bey einem scriptore coaevo nicht findet. Ina, der nach den Fastis Savilianis A. 688. zu regieren angefangen, und juxta Wigornensem A. 728. seine Regierung geendiget, und seine Unterthanen Englische, Englisch Man nennet, schreibet sich dennoch in seinen Legibus Ine mit Godes Gyte *West Seaxana Cyning*. Daß man schon vor A. 585. unter Kayser Justiniano, und unter dem fränkischen König THEODEBERTO, der von A. 534 bis 548. regieret, GREGOR. TURON. *l. 1. c. 37.* schon vor und bey der, von Theodeberto, an Kayser Justinianum geschickten Gesandtschaft die *Angel-Sachsen* ANGLOS genannt, davon zeuget PROCOPIVS *de Bello Gothico l. IV. c. 20.* und daß diese Benennung auch unter dem Pabst *Gregorio*, der A. 590. Pabst geworden, schon gäng und gebe gewesen, davon zeugen Gregorii Magni Briefe.

Der Canzler *Westphal* vermeinet, daß die Worte:

Nimed eure Saxes ap. NENN. *c. 48.* ex Codice emendato Gale

Nimed hure Sexes ap. Alured BEVERL *l. V. p. 52.*

müsse gelesen werden. Nach dem Cod. Cottoniano und Ranulphi

Nimed ut your Saxes,

allein *Your* vestros ist Angel-Normannisch, die Angel-Saxen, sagen *Eower*, Paraphr. BEDAE *L. IV. c. 8. p. 729. Gram. Ælfr.* Die Niedersachsen *ju*, *juwe*; Niederländer *uwe*.

also halte ich, das Wort eower, eowre sey von den Schreibern nach jedes Mund-Art verdorben v. Hickes *Gram. Angl. Sax. p.* 22. Florentius Wigorn. *ad A.* 460. hat die Worte vitieus angebracht, und *Eower eure* in *von* corrumpirt: *Nymet von Sexes.* In Cod. Cantabrig. Rosſaei Hiſtoriae Regum Angliae, wie Hearn in ſeiner *Edition p.* 57. notiret, lautet das marginale:

Nymeth eower Scaxay, id eſt, diſtringite ferra.

Wie die *Angel*-Sächſiſche Heptarchie, jedes dieſer ſieben Königreiche ſich angefangen, als:

1. Kent in *Hengiſto* A. 456.
2. Sussex in *Ella* A. 491.
3. Westsex in *Certic* A. 519.
4. Northumb. in *Ida* A. 547.
5. Est Sex in *Sleda* A. 580. und noch vor ihn in *Erchwin.*
6. Ost-Angeln in *Redwald* A. 600.
7. Mercien in *Fenda* A. 616.

Zu welcher Zeit die Könige die chriſtliche Religion angenommen,

1. Ethelbert in *Kent* A. 597. durch *Auguſtinum.*
2. Edilwalen in *Suſſex* A. 661. durch *Wilfrid.*
3. Kinegil in *Weſtſex* A. 635. getauft von *Bina.*
4. Edwin in *Northumb.* A. 626. durch *Paulin.* Erzbiſchof zu York.
5. Sebert in *Eſſex* A. 604. durch *Mellitum* Biſchof zu Londen.
6. Eorpwaldin in Oſtangeln A. 632.
7. Peada in *Mercien* A. 653. von *Pinna* Biſchof zu Lindisfura.

und was zu iedem Königreich vor Provinzen gerechnet, hat Selden *Notes upon Drayton's Polyolbion p.* 1831. wie am Ende zu ſehen, in eine Tabelle gebracht.

Nach der Tabula Chronol. Jac. Tyrrelli, in *Hiſtoria Anglicana erudita*, haben ſich angefangen die Königreiche.

1. Kent mit *Hengiſto* A. 457.
2. Sussex mit *Ælla* A. 491.
3. Westsaxen mit *Cerdico* A. 519.
4. Ostsaxen mit *Erchwino* A. 527.
5. Northumb.
   a) Bernicia *Ida* A. 547.
   b) Deira A. 559.
6. Ostangeln *Vffa.*
7. Mercien *Crida* A. 585.

Selden bemerket dabey in *Analectis Anglo-Britannicis C. III.*, daß in der Angel-Saxiſchen Heptarchie demnoch von einem Regenten die übrigen 6, jure provinciae abgehangen, als:

1. von Aella König in *Suſſex* A. 491.
2. von Caulin König in *Weſtſex* A. 560.
3. von Ethelberth König in *Cent* A.
4. von Readwaldo König in Oſtangeln A. 593.
5. von Edwin in *Northumb.* A. 589.
6. von Oswald in *North.* A. 634.
7. von Oswico in *North.* A. 651.

Ich gebe zu, daß die Angeln, welche in Anglia veteri gewohnet, und deren Land zwiſchen Jütland und Sachſen, und noch Angeln genannt wird, worin die Haupt-Stadt der Angeln Schleßwik genannt wird, nach *Bedae* und *Ethelwerdi* Zeugniß A. 449. mit nach Britannien gangen, und Hengistvs und Horsvs von dem ganzen *Corps* der Sachſen, *Angeln*, und *Jüten* Heerführer geweſen. Allein was Beda *L. I. c.* 15. weiter ſagt, daß von dieſen Angeln kommen

1. die Oſt-Angeln.
2. die Mittel-Angeln.
3. *Mercii* Angl. Sax. Myrce.
4. tota Northumbrorum progenies Anglo-Sax. *Northembra cyn.*
5. *Ceterique Anglorum populi,*

darinn kann ich dem *Beda*, der Anno 731., und alſo faſt 200. Jahr nach der Sachſen Uebergang in Britannien, ſeine hiſtoriam eccleſiaſticam gentis Anglorum vollendet, in denen Sachen, die nach der ältern, oder ihm gleichen, Scriptorum Zeugniß ſich anders verhalten, nicht ſchlechterdings betreten: obgleich die folgende Geſchichtſchreiber denſelben hierunter blindlings gefolget.

Des Bedae Worte lauten *d. l.* alſo:

De Anglis, hoc eſt de illa patria, quae Angulus dicitur — Orientales Angli, Mediterani An-

GLI, MERCII, TOTA NORDHVMBRORVM PROGENIES, id est illarum GENTIVM, quae ad *boream Humbri* fluminis inhabitant CETERIque ANGLORVM POPVLI orti sunt.

Daß von einem, aus einem so kleinen Strich Landes, wie Angeln war, ausgegangenen Volk, *gentis ad boream fluminis Humbri* und noch dazu *ceteri Anglorum populi* abstammen sollen, verliehret auf einmal allen Glauben; und wenn man dabey das kleine Angeln ansiehet, und den grossen Befang der Laude Ost-Angeln, Middel-Angeln, *Mercien* und *Northumberland*, worin die Könige von Ost-Angeln, *Mercien*, *Bernicien* regieret, dagegen hält, so ist nicht zu fassen, da bey dem Uebergang der Sachsen in Britannien durch die langjährige Kriege mit den Britten so viel Volks aufgerieben worden, wie diese kleine Häuflein besagte Reiche füllen können.

Vor BEDAM findet sich kein einziger Autor, der saget, daß von denen Angeln, die unter Hengisto nach Britannien gangen, die NORTHVMBRI, MERCII, und ANGLI ORIENTALES entsprossen. Die ältesten autores, als: GILDAS, PROSPER AQVITANVS, NENNIVS, sagen auch, daß die Nation der **Sachsen** als das **Haupt-Volk**, das den Stein im Bret ausgemacht, nach Britannien gangen, und die historia Romana apud ALUREDVM BEVERL. *p. 50.* und BEDA *L. I. c. 15.* sagen, daß *Angli* sive *Saxones* **als ein Volk** Britannien occupiret; NENNIVS *c. 43.* nennet sie auch ANGLOS, und die sächsische Sprache *c. 36. linguam Saxonicam* c. 40. 44. 63. *Anglice* c. 53. *Saxonice*, und ist gar zu merklich, daß HENGISTVS auf dem Friedens-Congress zu *Ambri* mit den Britten, wo Hengistus die Stände, die populum repraesentirten, die *Sachsen* überhaupt anredet, *en Saxones nymeth eower Sexes*, und daß NENNIVS bey diesem Vorgang auch der Sachsen allein gedenket, als ein evidentes Zeugniß, daß die Angeln, ohne auf diesen kleinen Haufen, der aus dem kleinen Strich *Angel* an der sächsischen Grenze mit ausgemacht, besonders zu rechnen, mit den übrigen *associirten* kleinen Völkern unter Benennung der sächsischen Haupt-*Nation* befangen werden.

Wenn man nun hiebey consideriret den Anfang und Fortgang der Sächsischen immigrationen, die Errichtung derer Reiche, ihre vielen Kriege mit den Britten, und wie viel Volks dabey aufgesetzet, und

1) Daß HENGIST und HORS mit den Saxen, Angeln und Jüten in Britannien gangen;

2) Daß a) HENGISTVS bey Vermählung seiner Tochter sich von dem Brittischen König *Cent*, und bald hernach vor seinem Sohn *Octa* und Bruders Sohn die *Regiones in Aquilone juxta murum Gval*, das ist, in *Northumberland* bey *Severus* Wall ausgebeten, NENNIVS *c. 37.*

b) bey Hinrichtung der Brittischen Magnaten zu Ambri, Hengistus dem Brittischen König *Essex*, *Sussex* und *Middelsex* abgenöthiget, NENNIVS *c. 47.*

c) A. 455., nachdem Hors im Treffen bey Eglerford geblieben, *Hengst* und sein Sohn *Esca* das Reich empfangen, Chron. Sax. GIBSONS *h. A.* und A. 488. *Esca* das Regnum CANTVARIORVM angetreten, GIBSON *Chr. Sax. h. A.* ASSER. *d. A.*

d) *Ælla* A. 477. mit seinen Söhnen *Cymen*, *Wlencing* und *Cissa* mit 3 Schiffen nach Britannien übergangen, GIBSONS *Sax. Chr. d. A. 490. Andredes-Castre* erobert, GIBSONS *Chron. d. l.* und der erste SUDSEXER König geworden, BEDA *L. II. c. 5.* welches ALUREDVS BEVERL. *p. 81.* etwa auf das 30ste Jahr nach der Sachsen Ankunft in Britannien, und also auf 479. Jahr, andere aufs Jahr 491. setzen, v. RAPIN *T. I. p. 169.*

e) A. 495. *Cerdericus* und sein Sohn *Cinricus* zwey *Ealdormen*, mit fünf Schiffen zu *Cerderices Ore* ankommen, und A. 515. das West-Sächsi-

sche Reich angefangen. GIBSONS Sächs. *Chr. d. A.*

f) A. 514. zwey WEST-SACHSEN Saxones occidentales, und also *Westphalos Stusf* und *Witagar* Bruder Söhne von Cerdico, die folglich gleicher gestalt ein teutscher West-Sachse zu *Cerdices Ore* ankommen, und von Cerdico A. 534. die Insul VECHT erhalten, GIBSONS *Sax. Chron. ad A. 514. 534.*

g) A. 527. *Eswin*, ein Sohn *Osse*, der erste König in *Essex* geworden, *Alured.* BEVERL. *p. 81. 84.* WESTMONASTER. *b. a.*

3) Daß a) fast 90. bis 100. Jahr nach Hengisti Ankunft in Britannien *Ida*, ein Sohn *Eoppa*, mit 40. Schiffen zu *Flemensburg* ankommen, FLORENTIVS WIGOR. *A. 546.* und nach GIBSONS *Sax. Chron. A. 547.* nach Ethelwerdi Zeugniß A. 540. ihr Reich in *Northumberland* angefangen, worinn vor Idam, und bis auf dessen Zeit, die aus Teutschland, das ist, aus dem teutschen Sachsen angelandete Könige regieret, NENNIVS *c. 64.*

b) nachher *Wuffa*, von welchen die Ost-Angelschen Könige Wuffingæ genannt BEDA II. 15. worden, nach dem FLORENT. WIGORN. A. 571. in Ost-Angeln regieret, und schon A. 492. das Ost-Angelsche Reich angefangen, RANVLPH. HIGDEN *Polych. ad A. 492.* welchen sein Sohn *Tytili* und Enkel *Redwald* gefolget, BEDA *d. l.*

c) daß CRIDA oder CREODA nach dem FLORENT. WIGORNENSI *A. 585.* das *Regnum Merciorum* angefangen, und A. 592. ums Leben kommen.

4) Was nach dem Zeugniß Nennii beym Leben *Hengisti* mit den Sachsen in Britannien vorgegangen, betrachtet a) daß sie schon in der Insul *Taneth* sich sehr gemehret, Cap. 35.

b) daß er 17. Schiffe Volkes mit seiner Tochter nachkommen lassen, c. 36.

c) daß er seinen Sohn *Octa* und Brudern Sohn *Abisa* mit 40. Schiffen herein berufen, die wie NENNII Worte lauten:

plurimas Regiones trans mare Friscum, id est, quod inter nos Scotosque est *usque ad confinia Pictorum* occupiret *c. 37.*

d) daß *Hengistus* allezeit allmählig Schiffe mit Volk nachkommen lassen, daß die Insuln, woher sie gekommen, ohne Einwohner geblieben.

e) daß das Volk, nachdem es in der Menge angewachsen, nach *Cent* kommen, c. 37.

f) daß nach des Brittischen Königs *Guortigerni* Tode, dessen Sohn *Guertemor* mit Hengist und Horst mächtig gestritten, und bis zur Insul *Taneth* ausgetrieben, c. 45. darauf dieselben Abgeordnete nach Teutschland, i. e. ins teutsche Sachsen abgesandt, und zu sich von neuem Schiffe mit einer grossen Anzahl Kriegesvolk in Britannien berufen, auch hierauf mit dem Brittischen König *Guortimer*, (welcher 4. Kriege gegen sie bey dem Fluß *Derevent*, bey *Epsford*, wo Hors gefallen im Felde am Ufer des Gallischen Meers, geführet c. 46.) bald glücklich, bald unglücklich gefochten, bald untergelegen, so daß sie im 3ten Kriege wieder nach ihren Schiffen eilen müssen, c. 46.

g) nach des Brittischen Königs Guortemiri Tode Hengistus, nachdem er mit seinem Volk zurück kommen, dem König Guortigerno auf dem Friedens-Congress (zu Ambri) viele *Regiones*, das ist, *Ost-Sex*, *Sus-sex*, *Midel-sex*, abgenöthigt, c. 48.

h) bis in solcher Zeit die Sachsen mächtig worden, und nicht wenig gewachsen, und nach Hengisti Tode sein Sohn *Octa* wie NENNIVS spricht, *de sinistrali parte Britanniae* ad Regem Cantuariorum übertreten, als welches Reich er A. 488. angetreten. GIBSONS Sächs. *Chron. d. A.*

5) Daß die Sachsen unter dem *Brittischen General Ambrosio* mit den Britten geschlagen, und diese den Sieg davon getragen, auch von solcher Zeit bald die Sachsen, bald die Britten gewonnen, Anno obsessionis Montis Stadonici die Sachsen A. 499. als im 44sten Jahre ihrer Ankunft in Britannien eine grosse Niederlage erlitten, GILDAS. *p. 9.* BEDA *L. I. c. 16.* ALFORDVS *ad A. 520.*

So kann man aus diesem ganzen Zusammenhange urtheilen, daß es unerwiesen und unerfindlich, auch von *Gilda* und *Nennio* nirgends gemeldet wird

daß die Northumbrier, Mercier und Ost-Angeln von denen, unter Hengisto, mit übergangenen Angeln ihre Abkunft haben solten,

und dieses um so viel mehr dahero hinfällig werde, weil diese Reiche, wohin Beda die *Angeln* bringet, lange nach der Zeit, da Hengist die *Angeln* in Britannien geführet, nachdem er sich mit seinem Volk in Cent gesetzet, er und sein Sohn das Regnum Cantuariorum angetreten, allererst nach seinem Tode errichtet, als so daß

1) um A. 547. IDA mit seiner Familie allererst aus Sachsen kommen, und der erste König von *Nordthumberland* worden.

2) VUFFA A. 571. in Ost-Angeln zu regieren angefangen.

3) und A. 585. Cridi erster König von *Mercien* worden.

wobey sich denn nicht die mindeste Spur findet, daß die Schleßwickschen *Angeln*, wenn schon bey so vielen Kriegen, wobey die Sachsen ganze Secula herdurch so viel Volk aufgesetzet, noch viele übrig geblieben, daß sie von ihrem Heerführer und dessen *Regno Cantuariorum* abgeschlossen, oder von ihm in *Northumberland*, *Mercien* und Ost-Angeln verwiesen, oder die ersten Könige ihnen vorgesetzet worden, und über die Angeln ihr Regiment angetreten. Vielmehr sich im Gegentheil findet, daß HENGISTVS ein SAXE dem Brittischen König Guortemiro gerathen, seinen Sohn *Octa* und Bruder Sohn *Abisa* in Britannien kommen zu lassen, und ihnen die *Regiones in Aquilone* (in Northumberland) zu geben, er sie auch mit 40 Schiffen kommen lassen, und diese das Land zwischen *Britannien* und Schottland bis an die Grenzen der Picten eingenommen;

invita itaque filium cum fratrueli suo, bellatores illi sunt viri, ut dimicent contra Scotos, & da illis Regiones quae sunt in aquilone iuxta murum qui vocatur GVAL, & *jussit, ut invitaret eos, quos & invitavit* Octa & Abisa *cum* 40. Chiulis --- *veneruntque* & occupaverunt plurimas regiones *trans mare Friſicum, i. e. quod inter nos Scotosque est* usque ad confinia Pictorum.

Wie aber die Sachsen mit den Britten in continuirlichen Streit befangen gewesen, so schreibt auch FLORENT. WIGORNENS. *ad A. 487.*, daß der Brittische General *Aurelius* Ambrosius, wie er die Sachsen zum Treffen nöthigen wollen, und seine Armee nach Norden gerichtet, *Hengistus* über der *Humbre* mit seinem Heer gestanden, ferner, daß A. 548. das Reich der *Northumbrier* seinen Anfang genommen, und nachdem die Proceres Anglorum dis Land *magnis* & *continuis laboribus* unters Joch gebracht, sie *Idam*, der mit 40. Schiffen bey *Flemensburg* ankommen, zum König genommen,

Cum enim Proceres Anglorum magnis laboribus & continuis patriam illam subjugassent, IDAM *juvenem nobilissimum* Regem *sibi unanimiter praefecerunt* — *Isti omnes venerunt in Britanniam cum* navibus 40., & *apud* Flemensburg *applicuerunt,*

woraus denn erscheinet, daß zu Hengisti Zeiten *Octa* und *Abisa* sich dieser Lände bemächtiget, bey den vorgegangenen Kriegen die Saxones sive Angli sich von neuem nach vieler und beständiger Bemühung wieder davon Meister machen müssen, mit 40. Schiffen aus Sachsen ankommen, und als erster König darüber zu regieren angefangen, und eben davon, daß die Sachsen, nachdem sie in allen Kriegen

mit den Britten sehr gelitten, sie aus den hiesigen teutschen Sachsen beständige Hülfe gesucht, und ohne Unterlaß sehr mit Volk verstärket, auch aus Teutschland Herzoge mit eingeführet, die über sie als Könige regieren solten, auch regieret, bis auf Idam, schreibt NENNIVS, der A. 620. und vor Bedam gelebt:

Ipsi vero barbari, dum in omnibus bellis prosternerentur, Auxilium GERMANIAE *sc. Saxoniae petebant, & augebantur multiplices sine intermissione, &* Reges e Germania deducebant, *ut regnarent super eos in Britannia, &* regnabant usque ad tempus, quo Ida filius Eobba regnavit, *qui fuit primus Rex in Bernicia id est Iberneich.*

& c. 65.

Ida filius Eobba tenuit Regiones in sinistrali parte Humbri maris XII annis — duae Regiones fuerunt in una Regione i. e. Denraberneth Angl. Deira & Bernicia.

Woraus erscheinet, daß schon vor *Idam* die kleinen Reguli, welche vom teutschen Boden, nemlich aus Alt-Sachsen aufgeholet, der Endes regieret haben. Ob die Duces in Northumberland bis auf Idam von *Cent* abgegangen, wie GVIL. MALMERTVS *L. I. c. 3.* gemeinet, läßet sich daraus, daß Ochta und Abisa die Lande eingenommen, bey den turbulenten Zeiten, da alles bunt über eck gangen, nicht schliessen, daß aber die aus dem Teutschen Saxen aufgehohlte Sächsische Fürsten daselbst regieret, bezeugt NENNIVS *d. l.*

Aus dem NENNIO ist auch zu befinden

1) daß *Hengistus* sich bey Vermählung seiner Tochter vom Brittischen König GVERTIGENRO CANTGVARALAND Brittisch *Cent* ausgebethen, c. 36.

2) daß *Hengistus* dem Brittischen König Vorstellung gethan, daß er aus seinem Volck, als einem gente valida, seinen Sohn OCTA, und seines Brudern Sohn ABISA, um wieder die Scotten zu streiten, noch herein berufen, und der König ihnen die *Regiones in Aquilone juxta murum*, qui vocatur *Gval*, geben möchte, welche hierauf mit 40. Kehlen ankommen, die Orcadischen Insuln verheeret, und plurimas Regiones trans mare Friscum i. e. quod inter nos (Britones Scotosque est, usque ad confinia Pictorum eingenommen, c. 37.

3) daß *Hengistus* beständig nach und nach zu Schiffe mit Kehlen Hülfs-Völker in Britannien berufen, so daß die Insuln, wovon sie kommen, öde geworden, c. 37.

4) daß *Hengistus* nach dem Tode des Brittischen Königs Guortemiri eines Sohns Guortigern, nachdem er mit seinem Volk zurück kommen, auf den Convent der Sachsen und Britten (zu *Ambri* A. 461. FLORENT. WIGORN. *h. a.* ROSSAEVS *Histor. Regum Angliae p.* 57.) wo er die Brittischen Magnaten mit Ziehung der Degen ums Leben bringen lassen, dem Brittischen König Guortigerno EAST-SEXAE, SUTH-SEXAE, MIDDEL-SEXAE abgenöthiget, c. 47. cum reliquis Regionibus quas ipsi eligentes nominaverunt CODEX Ms. CANTABR. *c. 48.*

BEDA hat sich *d. c. 15.* auf eine contradictorische Weise expliciret, denn daß ausser denen Ost-Angeln, *Merciern* und *Northumbriern*

Ceteri Anglorum populi

aus den Schleßwickischen *Angeln* entsprungen, dem widerspricht Beda selbst.

Die Jüten und *Saxen* kann BEDA *d. c. 15.* unter denen *ceteris Anglorum populis*, die in Ost-Angeln, *Mercien* und *Northumberland* von denen Schleßwickischen *Angeln* abstammen, nicht verstehen, denn diese *separiret* er daselbst von diesen *Angeln*. Diejenigen aber, die er L. V. c. 10. angiebet, als: *Frisones, Rugini, Dani, Hunni, Antiqui Saxones, Boructuarii*, kann er auch sub *ceteris Anglorum populis*, nemlich unter den Schleßwickischen *Angeln* nicht begriffen haben, einmahl, weil diese Völker offenbarlich nicht in solchen *Angeln* gewohnet, vors andere, weil er saget, daß

das

das ganze Sachsen-Volck in Britannien, welches von ihm überhaupt *Angeln* oder *Sachsen* genannt wird, von den *Frisen*, *Ruginen Dænen*, *Hunnen*, *Eald-Seaxan*, *Boructuarien* abstammen, woraus denn weiter folgt, wenn omnis populus Saxonum, sive Anglorum in genere, von diesen Völkern abstammet, daß auch *Saxen* oder *Angeln* in Mercien, Ost-Angeln und Northumberland nach seinem eigenen Satz und Angabe davon mit ihre Abkunft haben.

Eddius, der um A. 720. zu Bedae Zeiten gelebt, und das, was vor Bedae Zeiten unter *Wilfrido* in Kirchen-Sachen in *Nordhumbrien*, *Mercien* und Ost-Angeln vorgangen, in *vita Wilfridi* beschreibet, meldet davon nichts, daß die Schleßwickischen Angeln in diesen Landen gesessen gewesen, und ob zwar Wilfridus *c. 51.* bey seiner appellation an den päbstlichen Stuhl meldet:

> *pro omni Aquilonali parte Britanniae & Hiberniae insulis, quae ab* Anglorum *& Britonum nec non Scotorum & Pictorum gentibus colebantur,*

so werden dennoch beym Eddio *c. 6.* die *Angli* s. *Saxones* Britannici überhaupt als Angli transmarini ex Britannia angegeben, und ist von Wilfrido, von der Zeit, da er noch ein schöner Jüngling gewesen, gesagt, daß er sey

> *Transmarinus* de *Anglorum gente* ex Britannia.

Wilfridus, der Bischof zu York war, nennet sich in seiner Schrift an Päbstlichen Stuhl selbst c. 29. *Episcopum Saxoniae*, obgleich sonst York in Northumberland gelegen.

Der Nahme Ost-Angeln giebet keinen Beweiß, daß darin die Schleßwickischen Angeln sich niedergelassen, dieses Königreich hat zwar nach Bedae Zeugniß, mit *Vffa* seinen Anfang, allein in dem Jahr variiren die Geschichts-Schreiber. Ranvlphvs Higedinvs *in Polychr.* setzet das Jahr 492, Westmonaster. hingegen sagt A. 526, daß die *Pagani de Germania* kommen, und *Orientalem Angliam* eingenommen, Mich. Alfordvs recensiret den Anfang des Ost-Angelischen Reichs ad A. 527, gründet sich aber auf neuere Scriptores, und gestehet, daß der Anfang ungewiß. Wenn er indessen dafür hält, daß die Sachsen, nachdem sie *Cent*, *Sussex* und *Westsex* eingenommen, sich des östlichen Theils bemächtiget und getheilet, so wie seine Worte ad A. 527. lauten:

> *cum* Saxo, Cantium, Austrum & Occidentem *Insulae subegisset* — —. Orientem *vexavit*, *illumque* inter se fortitus est, *hic* Anglos, *illi Saxones*, *ad novorum regnorum incrementa collocavit*,

so schreibt er dis nach seinen eignen Gedanken, ohne davon den mindesten Beweis aufzuweisen. Da von A. 449 bis 527. die Angeln, welche mit Hengisto übergangen, mit den *Saxen* beständig vereiniget geblieben, und man nicht findet, daß diese von den Sachsen wieder abgesondert; so ist vermuthlich, daß die Sachsen, wie sie schon ihren Landen die Nahmen von *Sussex*, *Westsex* und *Middelsex* beygelegt, also auch fortgefahren in den Östlichen Landen, einem Theil den Nahmen von Ost-Sachsen, dem andern Theil, um ihn von dem nächstgelegenen Ost-Sachsen zu unterscheiden, den Nahmen von Ost-Angeln beyzulegen, nicht so wol von den untergeschobenen Schleßwickischen *Angeln*, sondern von dem *Gente Anglorum*, i. e. Saxonvm. Der Westmonasterienſis geht auch dahin nicht, daß die unter Hengisto eingeführte Sachsen Ost-Angeln eingenommen, sondern er schreibet dis denenjenigen Sachsen zu, die *A. 526.* übergangen.

Der gelehrte Wachter *in Præf. §. 42.* und *in voce Sachsen* ist der Meynung,

> Daß die ersten Sachsen ursprünglich von den Angeln, einem populo Suevico Germaniae Transalbianae, abstammen,

stammen, und ein Theil der Angeln sey, und von diesen Angeln sein Geschlecht und Sprache habe,

und dieses schliesset er daher, daß die Sachsen ihre Sprache nicht die Sächsische, sondern die Englische, nenneten. Allein so wol das eine, daß die Sachsen ursprünglich von den Anglis Suevis abstammen, als das andere, daß der Sachsen Sprache nicht Sächsische, von ihrem vermeintlichen Abstamm von den Angeln, Englische Sprache genannt worden, ist unerfindlich.

PTOLOMAEVS gedenket der Sachsen und der *Angeln* als zweyer unterschiedlicher Völker, und giebet der Sachsen und der Angeln Lande an *separirten* Oertern, wo beyde an einander nicht gegrenzet. Der Schluß, der von WACHTER gemacht:

weil die Sächsische Sprache die Englische genannt worden; so erscheine daraus, daß die Sachsen von den Angeln abstammen,

ist gar fehlsam. Wahr ist es, daß die Britannier in Verfolg der Zeit auch Engelländer genannt worden, allein die Benennung beweiset keinen Abstamm.

OBSER-

OBSERVATIO I.

Von dem

PALATIO WERLE,

deſſen Lage und Merkwürdigkeiten. (*)

Von der Lage des Kayſerlichen PALATII WERLA im Stift-Hildesheimiſchen Amte Schladen in der Burgtorffſchen Werler Feldmark iſt wol weiter kein Zweifel, als welche in einer Diſſertation von den Sächſiſchen Pfalzſtädten, Grone und Werle, welche dem Corpori Juris Saxonici zu Erläuterung des Sächſiſchen Landrechts L. III. Art. 62. beygedrucket werden wird, in folgenden, aus ſelbiger gemachten Auszuge aus den Kayſerlichen Lehnbriefen und dabey ausgeführten Gründen ins Offene geſtellet, auch in dieſer Anmerkung noch weiter erläutert. Der Art. 62. des Sächſiſchen Landrechts lautet von den 5. Sächſiſchen Pfalzſtädten alſo:

Vif Stede de PALENCE hetet ligget to Saſſen in den lande, dar de coningh *ecke howe* hebben ſal. der erſte is GRUNA. der andere UERLE, der is to GOSLERE gheleget; WALHUSEN is de derde, ALSTEDE de uerde, MERSEBORG de uifde.

welches in Textu latino Codicis Sec. XV. Mſc. alſo überſetzet:

Quinque civitates, que PALANCIE dicuntur in Saxonia inveniuntur in quibus Rex *legitimis* debet *curiis* preſidere. Prima dicitur GRUNA, WERLIS ſecunda, a qua in GOSLARIAM translata eſt, WALHUSEN tertia, ALSTEDE quarta. Quinta MERSEBORCH nuncupatur.

Der Compilator Juris Alemannici Cod. Oldenb. Mſc. A. 1355. läßt unter den ſechs Pfalzſtädten Werle ganz weg, und ſetzet davor Goslar, und bald hernach, daß der König in den Biſchöflichen Städten auch zu Frankfurt, Nürenberg und Ulm, und andern Städten, die des Reichs ſind, ſein Geſpräche mit Rechte gehiethen könne.

Vunf Stete ligent in Sahſen, da der Konic hin gebeiten ſol. Die erſte heizet *Grune*, die ander *Goszelar*. Die dritte *Walhuſen*. Die vierde *Altenſteden*, da ſol der Koninc mit recte *hofen* - -

(*) S. die Hannöveriſchen Gelehrten Anzeigen, vom Jahre 1751. das 20ſte Stück.

Der Koninc den gît Er ſolle in allen Steen, di biſtum inne ſint, ſine HOVE GEBEITEN. Da criegent erwanne der Papen furſten wider, die habent irn Kriee nu gelan. er ſol och ſinen HOF GEBEITEN zu *Frankenfurt*, zu *Nitzeberc* und zu *Ulme* unde in *anderen Steten* die *der Riches ſint* mac er wol gebeiten ſin geſprech mit rechte:

in Gloſſis Pezianis heiſſet *Prætorium* PHALANZA und in clauſula Diplomatis ap. Freher. Originibus Palat. c. VIII. *Supremum Judicium* PALENTIA *dictum*.

Echte Höfe erkläret Brand von Sarſtede, Præfatione in Jus Prov. Sax. Cod. Lüneb. Mſc. Hofgericht, judicium curiæ, die auch ſonſt in mitler Zeit: *Curialia colloquia*, *Placita legitima*, *Curiæ legitimæ*, *Generales Conventus*, *Publici Conventus* genannt werden, welche Höfe durch ein algemeines Reichstages-Ausſchreiben gebothen wurden, welches nach den üblichen Redensarten hieß:

a) *curiam indicere*, *præfigere*.

b) Hof Buden.

c) Höfeden Fragm. de Bello Hiſp. v. 1158. Schilter. h. v.

d) Deghedingen.

e) ſein Geſpreche gebiechen, indicere colloquia curialia, daher in Gloſſis Pezianis auch ipſa CURIA erkläret *Sprachhuſe*, Sprachhaus.

Ob nun zwar obige 5. Städte civitates Palatinæ et Regales geweſen, auch die Kayſer in ſelbigen ſich öfters finden laſſen, und daſelbſt *Magnas curias*, *celebres curias* gehalten, ſo ſind dennoch die Kayſer nicht præciſe an dieſe 5. Pfalzſtädte gebunden geweſen, daſelbſt ihre Höfe zu celebriren, ſondern es beruhete auf den Kayſer, wohin er die Reichsſtände zum Hofe fordern wollte. Alſo hielt der Kayſer auch ſeine Reichs-Convente, Reichshöfe, an ander Orten, als

A. 1051. zu Poelde; Henr. III. woſelbſt er die Stände ſeinem Sohne Henr. IV. huldigen ließ Lamb. Schafn. ad A. 1052.

A. 1130. Kayſer Lothar Generalem curiam zu Quedlinburg, worinn Herm. de Wincenburg alle ſeine Ehrenſtellen überkannt wurden, Fund. Monaſt. Gozens. ad A. 1130.

A. 1179. wurde über Herzog Hinr. den Leuen gehalten Curia ap. MAGDEBURG ſatis celebris. Chron. I. Pantal. ad A. 1179.

A. 1208. wurde von Kayſer Otto IV. ausgeſchrieben Curia ſatis famoſa in HALBERSTADT. Arnoldus Lubec. l. VII. c. 15.

Das Jus Feud. Sax. Cod. Oldenb. Pict. iſt damit auch einſtimmig, daß der König den Ort benennen möge in ſeinem Ausſchreiben oder Deghedingen, und wo er offenbar dinget, (i. publica Malla ſive Placita celebrat) daß da der Hof ſey:

De coninch mot wol *deghedinghen* to lenrechte enen vorſten over ſes Weken mit ſime breve und mit ſime ingheſeghele in ene *beſchedene Stad*, nine *Wort* ne darf he benomen.

und aus eben dieſer Urſache kan Econis von Repchow Meynung nicht ſeyn, daß des Kayſers Hof von Werla nach Goslar gelegt, weil *curia Regis ambulatoria* und auf keinen Ort beſtändig fixiret war, die Kayſer auch bis auf Conradum Salicum ihre curias bald zu Goslar, bald zu Werle oder anderer, Orten nach freyer Willkür gehalten v. Leuber de Stapula Saxoniæ n. 879. 926.

Dahero vermuthe ich, nachdem das Regale palatium Werla eingangen, auch die *Curtis Regia* mit zweyen Villis *Immenrode* und *Gitter* A. 1086. an das Hochſtift Hildesheim gegeben, Goslar aber mit den Kirchengütern ausgenommen, daß viele Stücke von dem Fiſco Regali in Werla an das Palatium in Goslar, an die Voigtey daſelbſt und Kirche Symonis et Judæ, worüber die Kayſer ſelbſt Advocati waren, geleget worden, und in Anſehung deſſen im Sächſiſchen Landrecht d. Art. 62. geſagt werde: Die Pfalz Werle ſey nun zu Goslar gelegt. Unter denen von Burgtorf, als welche Stücke des *Fiſci Regalis* in Werla zu Lehn getragen, hat Ao. 1284. Hinrich von Burgtorf nach der von Harenb. Hiſtor. Gandersh. p. 1385. recenſirten Urkunde beſeſſen:

ex juribus Advocatiæ Goslarienſis X. *Marcas* argenti FEUDI FISCALIS & ſeparatim 23. *Talenta* denariorum.

Das

Das Palatium Werlense wird in den Diplomatibus, und bey den Scriptoribus mittler Zeit genennet:

1) Werlaha *civitas Regia* in Charta Henr. I. A. 932.
2) Werla *civitas* ap. Dithmar. p. 361.
3) *Castellum* Werla ap. Autorem vitæ Meinw. p. 557.
4) *Præsidium* Werle ap. Annal. Sax. A. 924.
5) *Palatium Imperiale* in loco Werla Chron. Halberst.
6) *Magna Domus* in Werle Annal. Saxo ad Ao. 1002.

Vrbes, *Civitates*, *Burgi*, werden in mittler Zeit pro *castris* genommen, und *Urbani* in libello de Benef. und Sächsischen Lehnrechte Bürger, vor Burgmänner. Von den Diplomatibus der Könige und Kayser, als Henrici Aucupis, Ottonis M. Ottonis II. Ottonis III. Henrici Sancti, die zu Werla gegeben und ausgefertiget, sind nachgesetzte bemerket:

1) A. 932. VII. Cal. Mart. *Actum in* Werlaha Civitate Regia Chr. Henr. I. ap. Gundl. in Henr. Aucupe p. 311.
2) A. 937. II. Cal. Jul. *Actum in* Werlaha ap. Meibom. T. I. app. p. 740.
3) A. 946. IV. Non. May Werlahon ap. Meib. d. T. I. p. 743.
4) A. 956. Actum Werlahu ap. Leibn. T. II. Script. Br. p. 347.
5) A. 974. VI. Idus Jun. *Actum in* Werla ap. Ludew. Reliq. Mss. T. VII. p. 474.
6) A. 984. VII. Id. Jun. *Actum in* Werla ap. Isid. Reliq. Mss. T. VII. p. 486.
7) A. 999. VI. Cal. Nov. *Actum* Werla ap. Schannat. Histor. Warm. Cod. Prob. n. 36.
8) A. 1013. Ind. XI. *Actum in* Werla Chron. Mss. Henr. II. Bernardo Ep. Hild. data super prædio Trath.
9) A. 1013. absque die & Mense *Actum* Werlæ de Terminis Hild. Diœc. ap. Leibn. T. II. Script. Br. p. 156.
10) A. 1013. sexta Non. Mart. (3. Mart.) *Actum* Werla Lauenstein Histor. Hildes. p. 212.
11) A. 1022. *Actum* Werelia ex codice Mss. edidum Orig. Hamov.

Es hat dieses Palatium Werla in der Historie mittler Zeit

a) Von den Königen und Kayssern, als Henrico I. Ottone M. Ottone II. Ottone III. Henrico Sancto, Conrado Salico, die darauf *residiret* und ihre Reichscommentien gehalten.

2) Von den Sächsischen Herzogen *Familiæ Billingianæ*, die sich zu Werla aufgehalten, und insonderheit von Hermanno Billingo, der zur Zeit, da er von Kayser Otten den Grossen zur Statthalterschaft geführet, die Sächsischen Stände dahin berufen.

3) Von den Sächsischen Fürsten und Ständen, die daselbst ihre Comitien gehalten, und über die Kayser-Wahl consultiret

ein grosses Lustre, und meritiret daher dessen Lage um so viel mehr ins Licht gesetzet zu werden.

Daß Henricus Aucupes in der Burg Werla residiret, ergiebt eines Theils die Stelle in Witichindi Annal. l. I. p. 638.

Rex autem erat in præsidio urbis quæ dicitur Werlaon.

und beym Annal. Saxone ad A. 934.

Rex in præsidio Werle consistens.

andern Theils das Diploma Henrici An. 932. welches gegeben

in Werlaha civitate Regia.

Witichindus nennet die castra *Præsidia*; insbesondere p. 636. das Palatium Grone

Præsidium urbis quæ dicitur *Gronii*.

Daß der Kayser Otto M. sich A. 937. A. 946. A. 956. in Werla gefunden, zeugen die in selbigen Jahren daselbst ausgegebene Diplomata.

Otto II. hat A. 974. zu Werla sich am 7. Jun. finden lassen.

Otto III. hat sich A. 984. VII. Id. Jun. (7. Jun.) und A. 999. VI. Cal. Nov. (27. Oct.) zu Werla aufgehalten: es tritt aber bey dem Jahre 984. der Zweifel ein, daß *Otto III.* allererst A. 984. III. Cal. Jul. (den 29. Jun.) von Herzog Heinrich von Bayern zu Ratz-

ausgestellet, Ditmar. p. 348. 349. und also am 7. Jun. noch nicht besagtes Diploma zu Werla datiret haben können.

Henricus Sanctus hat sich in Werla gefunden A. 1013. und A. 1022.

Nachdem er in diesem Jahre Weyhnachten zu Pölde, im Amte Herzberg gehalten, am Sonntage Epiphanias in dem Palatio Alsted, und Lichtmessen, zu Magdeburg war, so kam er auf *Quatember* zu Werla, und befiel daselbst mit einer Kranckheit, hielt jedoch Ostern zu Paderborn, und Pfingsten zu Merseburg. Ditmarus p. 397. Annal. Sax. ad A. 1013.

Die Sächsischen Stände haben diesen Ort zu 4. malen durch ihren Convent

1) A. 967. unter Ottone Magno und Herzog Hermanni geführter Stadthalterschaft.

2) A. 984. bey Absterben Ottonis II. da Herzog Heinrich von Bayern gegen Ottonem III. die Kayser-Crone ambiret, und mit mächtiger Hand sich von Quedlinburg nach Werla gezogen.

3) A. 1002. da die Stände zu Werla einen Tag zur Königs-Wahl bestimmet.

4) A. 1024. da die Sächsischen Stände abermal über die Wahl Conradi II. ihre Berathschlagung gehalten,

in so viel grössere Celebrität gesetzet.

A. 967. wurde der Brief Kayser Ottonis Magni, welchen er nach seines Sohnes Ottonis II. Crönung den 18ten Jan. von Capua an Herzog Hermann von Sachsen und die übrigen Stände abgelassen, zu Werla im Convent der Sächs. Fürsten verlesen. Von dieser Verlesung schreibt Widikindus Annal. L. III. p. 661.

His literis lectis in conventu populi in loco, qui dicitur Werla *coram principibus* & *frequentia plebis*.

Daß Herzog Hermannus zu Werla während seiner Stadthalterschaft sich mehrmalen aufgehalten, erhellet auch daraus, daß er von Parab. den gewählten Bischof von Halberstadt Hildewardum zu Werla bestätiget. Annal. Saxo ad A. 948.

Hildewardus unanimi totius Cleri ac Populi consensu electus, octavus hujus Eccle-

siæ ab Hermanno Saxonum Duce in Werlaon castello, constitutus intravit Episcopus. Nam Imperator Romanum pergens prædicto Duci regendæ interim Saxoniæ commisit potestatem.

Chron. Halb. p. 116.

(Hildewardus.) A. Dn. 968. Ind. 2. pari voto totius Cleri & populi unanimi acclamatione I. Cal. Apr. rite & canonice electus, & in Castello Werle constitutus ab Hermanno Duce Saxoniæ, Præsul dignus Halberstadiensi Ecclesiæ transmissus.

A. 984. Da nach Kayser Ottonis II. Absterben Herzog Heinrich von Bayern zu Ostern eine grosse Versammlung der Stände veranlaßte, auch von seinem Anhange schon öffentlich König genannt wurde; da hingegen die Widergesinnten gegen ihn zu Hesseburg zusammen kamen, worunter Herzog Bernhard von Sachsen und Marggraf Diedrich mit waren, eilete Herzog Heinrich mit mächtiger Hand nach Werla, und schickte von Quedlinburg Bischof Popponem zu den Widriggesinneten, welcher auf die widrige Parthey unterweges zu Sensum traf, die im Begrif war, auf Herzog Heinrich von Bayern loß zu gehen, und erhielt Bischof Poppo kaum so viel, daß bis zu dem bestimmten Tage ein Waffenstillestand getroffen wurde. Ditmarus p. 348.

Henricus proximum Pascha *Quidilingiburg* festivis peregit gaudiis, quo magnus regni primatus colligitur - - Hac in festivitate idem a suis publice Rex appellatus - - Multi ex his - ad civitatem *Hessiburg*, quo consocii eorum adversus Ducem jam palam conspirantes conveniebant, festinavere. Quorum hæc sunt nomina ex Oriente hi comites cum Bernhardo Duce & Marchione - - Quod Dux comperiens - cum valida manu ad perturbandam hanc conjurationem seu pacificandam ad Werlv properans Popponem misit Episcopum - Qui cum cœpto itinere persisteret hostes congregatos jamque Ducem petere paratos inveniens vix pacem inpetrare in loco

qui

qui *Sassum* dicitur, ad conditum pepigit diem.

Eben dieſes wiederholet aus dem Ditmaro der Ann. Saxo ad A. 984. nur daß daſelbſt geſchrieben *Hesleburg* und *Saeſon*.

Die Oerter Heſſeburg und Sensum erfordern wegen ihrer Lage annoch eine nähere Unterſuchung. Indeſſen, weil Sassum zwiſchen Quedlinburg und Heſſeburg zu ſuchen, ſo kan man mit Eccard auf Seſum nicht leicht verfallen.

A. 1002. nach Kayſer Ottonis III. Tode, da die Sächſiſchen Stände in Froſe einer *curiæ Regali* über die Kayſerliche Wahl zuſammen kamen, und Marggraf Eccard ſuchte die Stände auf ſeine Seite zu ziehen, hat ſich Graf Lotharius mit dem beſten Theile der Stände beſprochen, keinen König vor den angeſetzten Conuent in Werla zu wählen. Ditmar. p. 358.

Comes autem *Lotharius* ut pro primo perſensit *Ekkihardum* se velle exaltare ſuper ſe, Archiepiſcopum praedictum meliorem procerum partem in ſecretum foras vocavit colloquium, hoc omnibus dans conſilium, ut juramento firmarent, se nullum ſibi dominum vel Regem communiter vel ſingulariter electuros ante conſtitutum in WERLA colloquium. Quod ab omnibus laudatum, excepto Ekkihardo, & collaudatum.

Nachdem indeſſen Marggraf Lotharius II. der A. 983. Marcham Septentrionalem erlanget (Ann. Saxo A. 983.) mit ſeiner Mutter-Bruder Ricperto Grafen in Pago Hartgo heimlich nach Bamberg gereiſet war, und auf deſſen Einrathen Henrich Herzog von Bayern jemanden von der Ritterſchaft zu beyden Aebtiſſinnen Sophien zu Gandersheim und Adelheiden zu Quedlinburg, und den übrigen daſelbſt verſammleten Ständen abgeſandt, ſo haben die Sächſiſchen Stände ſich vor HENRICUM SANCTUM zu Werla erkläret, Ditmar. p. 365.

Hujus (Lotharii) conſilio Dux (Henricus) quendam militem ad civitatem, quae WERLA dicitur, ad neptes ſuas conſanguineas Sophiam & Ethelheidam, & ad omnes, qui tunc ibi convenerunt regni primates, mittit. Qui omnibus in unum collectis, legationem ſuam aperuit, auxiliantibusque domino ſuo ad regnum, bona plurima promiſit, cui mox a maxima multitudine vox una reſpondit: *Henricum* Chriſti adjutorio, & jure haereditario *regnaturum* ſe paratos ad omnia, quae ſibi unquam ſcirent eſſe voluntaria. Haecque *dextris manibus elevatis affirmatur*.

Marggraf Eckard der nicht zugegen geweſen war, kam allererſt zu Abend, und da den beyden Aebtiſſinnen eine prächtige Mahlzeit in dem Palatio zugerichtet war, ſo praeoccupirte Marggraf Eckard ſelbige, und ſpeiſete an ſelbiger mit Herzoge Bernhard von Sachſen und Biſchofe Arnulpho von Halberſtadt, Ditmar. p. 365.

Ekkihardus cum ſuis, quia praeſens non erat, ſimultates tunc patientia hoc pertulit - - Veſpere autem jam facto, cum praefatis Dominabus in MAGNA DOMO ſedilia aulaea ornata, & menſa eſſet variis cibis referta, Ekkihardus eandem praeoccupans cum *Arnulpho Epiſcopo* & *Bernhardo Duce* ibi epulatur.

Anno 1024. iſt abermals zu Werla die Kayſerwahl CONRADI SALICI berathſchlaget, als wovon der Autor vitae Meinwerci p. 557. ſchreibt:

Poſt obitum igitur Imperatoris ſibi Saxones in quodam Caſtello quod WERLO dicitur, convenerunt, & cum de *Regis electione* quam aliarum rerum neceſſaria diſpoſitione tractare coeperunt. Ibi Dominus MEINWERCUS EPISCOPUS & THIETMARUS *frater* DUCIS SAXONIAE BERNHARDI quicquid inimicarum vel controverſiarum de Abbatia Helmwardeshuſun aut aliis rebus ad invicem habuerunt, penitus demiſerunt & intervenientibus *Ilſivido* avunculo ejus *Hermanno* de *Weſtfalen*, *Bennone Antiſtitio* omnibus amiſque praeſentibus plenarie reconciliati.

Daß der Kayſer Conradus Salicus letztlich in Werla ein Concilium generale gehalten, worinn der Biſchof Burchard von Halberſtadt, welcher vor ſeiner Erwählung zum Biſchofe,

eingrode die zu dem Altenſtei gehören.

11) 2. Hufen zu der Neuſtadt unter der Harzeburg.

12) 1. Hof zu groſſen Wehre.

13) 2½ Hufen zu Kalbrecht.

14) 8. Hufen zu Gronau.

15) 7. Hufen zu Bodenhauſen.

Nach dem nun

a) vor Burgtorf im Amte Schladen an der Werle die Werler Feldmark, der Werler Zehnten, und gleich bey Burgtorf ein ziemlicher Hügel anzutreffen, welcher noch jetzo die alte Burg genannt wird.

b) Die Kramer von Clausburg nähter zu Burgtorf dieſe ihre Reichs-Lehne, und in ſpecie das Kirchlehn und JUS PATRONATUS zu Burgtorf beſitzen.

c) Alle die übrigen Oerter, womit die Kramer von Clausburg beliehen, als groſſen Dören, Elvelde, kleinen Dören, Dornhauſen, Darute, groſſen Wehre, Kalbrecht, auch die Oerter Immenrode und Gitter, welche zum Palatio Werla gehöret, und dem Hochſtifte Hildesheim geſchenket, bey Burgtorf, oder in deſſen VICINIA belegen, insbeſondere zu groſſen Dören, ohnweit Burgtorf 5. Hufen zum Reichshofe gerechnet werden,

d) Immenrode und Gitter, welche auch zur Curti Regali Werla gehöret, und ans Stift Hildesheim gegeben, im Amte Liebenburg, ohnweit Burgtorf, bey groſſen Dören zu finden,

ſo wird bey allen ſolchen Umſtänden die Lage des Kayſerlichen PALATII WERLA bey Burgtorf im Amte Schladen nechſt dem Amte Liebenburg, als worinn die mehreſten Pertinentien gelegen, auſſer allen Zweifel geſetzet, und iſt zugleich am Tage, daß Burgdorf, als *Villa Burgi Werlæ*, von ſolcher ausgegangenen Burg ſeinen Namen führe.

Auf gleiche Art hat das Dorf Bergerone von der Burg oder Palatio Grone bey Göttingen ſeinen Namen gehabt, wie in einer folgenden Obſervation de Palatio Grone in mehrern gezeiget wird.

APELHARDVS von Burgdorf war zu Henrici Leonis Zeiten ein *Miniſterialis Regni*.

Nachdem der Kayſer Friderici Barbaroſſæ von Henrico Leone das Schloß Baden 100. *Miniſteriales* und 500. Hufen Landes in Schwaben, die Herzog Hinrich mit ſeiner auſſen Gemahlin Clementia erlanget, ſolchergeſtalt eigenthümlich acquirirte, daß er dagegen Henrico Leoni einige Reichsgüter in hieſigen Landen, die Herzog Hinrich gelegentlich mit der Reichsſtadt Conſens eigenthümlich conferirte, und dem Reiche dieſen Abgang mit andern Gütern erſetzete, ſo wurde Herzog Heinrich erb und eigenthümlich zugetheilet

1) das Schloß Harzberg.

2) das Schloß Scharsfeld.

3) Curtis Regalis POLEDE.

4) ADELHARDVS de BURGTORF mit ſeinen Kindern, Erbe und Reichslehnen, als vor welchen das Reich Temonem de Colditz mit 20. Dörfern wieder erhalten.

Das Diploma Permutationis, welches Kayſer Fridericus Barbaroſſa zu Goslar den 1ten Jan. 1157. gegeben, lautet in clauſula concernente

Nepos noſter HENRICVS, illuſtris BAVARIÆ & SAXONIÆ DUX *hæreditatem avunculi ſui Clementiæ* quam habebat in *Suevia*, caſtrum videlicet *Baden* & *Centum miniſteriales*, & *quingentos manſos* nobis in proprium contradidit, hac videlicet ratione, vt nos quædam REGNI PRÆDIA, ex *vicinitate magis ſibi competentia* proprietatis donatione in eum conferremus.

Collatis itaque his prædiis regno ſicut prædictum eſt, ex conſilio & judicio Principum pro his jure concambii ademimus Regno prædia hæc, & dilectiſſimo nepoti noſtro Henrico Duci Bavariæ & Saxoniæ in proprium perpetualiter tradidimus Caſtrum videlicet HERTZESBERG & Caſtrum SCHARFELD curtem quoque POLEDE cum omnibus pertinentiis ſuis, præter

præter WILDPAN quæ in Foresto HARTZ a nobis in beneficio habet ADELHARDVM quoque de BURCHDORFF, pro quo superius Temonem de Colidiz regno contulimus eidem nepoti nostro, cum liberis & allodio, & BENEFICIO QUOD A REGNO HABET, tradidimus.

Woraus denn folget, daß aus dieſem Tauſche das Dominium directum über die Reichslehne, die Adelhardus von Burgtorf gehabt, auf Herzog Henrich gekommen, und nach Ausgang derer von Burgtorf dem Hauſe Braunſchweig-Lüneburg eröfnet worden.

Daß zu und an Burgtorf die Herren von Burgtorf ihre Güter und Reichslehne beſeſſen, angeben zugleich die von Harenberg Hiſtor. Gandersh. p. 1385. recenſirte Urkunden,

a) Henricus (de Bevechtorp A. 1301. confirmat Henrici patris ceſſionem qui 3. Manſos in DORNTHE confirmaverat dederatque Novo Operi (Cloſter Neuwerk in Goslar.)

b) Ludolfus, famulus A. 1306. vendidit Novo Operi curiam ſuam BURGDORF cum tribus Manſis, RESIGNAVITQUE ſimul eam IMPERIO & REGI ALBERTO.

c) Alardus ſenior A. 1391. tradidit Hoſpitali Majori Goslar. V. Manſos in campis BURCHTORF ſuper WERNE & prato ad fontem abyſſi.

Das Palatium Werla an der Werle, vulgo Warne bey Burgtorf, liegt ſeiner alten Bezeichnung nach in Pago LERI in comitatu ADELHARDI comitis, nahe bey den Oertern Weddingen, im Amte Windelage, Dören, Dornhauſen, Dorente, groſſen und kleinen Weron an den Werbach im Amte Liebenburg, welche in Diplomate Msc. Henrici III, III. Non. Nov. A. 1053, Wormatiæ dato in dieſem Pago alſo angegeben:

Prædium quale exlex Tiemo in Villis *Durnidi*, *Oſtwerri*, *Witungen*, *Dornzuni* dictis in Pago LERA in comitatu *Adelhardi comitis* ſitum.

Dieſer *Tiemo* hat auch in eben dieſes alten Adelhardi Grafſchaft Harlirode bey Goslar gehabt, wie das Diploma Henr. III. A. 1053. ap. Heineccium Antiq. Goslar. p. 59. zeiget.

Von dieſem Pago LERIN, LIERGEWE, LIRENCE, der diſſeits der Ocker durch die Hildesheimiſchen Aemter Schladen und Liebenburg, und durchs Wolfenbüttelſche, Braunſchweig vorbey bis an den Pagum *Flotwide* gegangen, und jenſeit der Ocker den Pagum *Darlingo* gegen über gehabt, ſprechen die Summaria Traditionum Fuldenſium c. v. in folgenden Clauſuln:

Nr. 1. Ego Marquart, & Uxor mea Engilburc donamus S. Bonifacio noſtram proprietatem in loco LERIN Provinciæ Saxonum *juxta fluvium Ovacra* cum Mancipiis.

Nr. 4. Odiltag, & uxor ejus Wentel ſuvint tradiderunt Deo & ſancto Bonifacio Bona ſua in Pago LIERGEWEXX. villulis hoc eſt in *Bettingen*, in *Sunnenbore*, in *Gelideshuſen*, in *Suibbore*, in *Tibidhuſon* in *Tideshuſon*, in *Stocheim*, in *Floride*, in *Tibide*, in *Gledingen*, in *Rudergletinge*, in *Lawinari* & in Marca villarum iſtarum.

Nr. 17. Egilbraht, tradidit ſancto Bonifacio Bona ſua in villa SVILBORE in Pago LIRENCÆ.

Imgleichen die Traditiones Corbeienſes in clauſula.

Trad. Uffico in Pago LERI in *Ducatu Falhon* in villa - - manſos 2. cum omnibus adjacentiis teſtes Bolt, Altmarus, Rageinbaldus, Dudo, Herradus.

woſelbſt der *Ducatus Saxoniæ* von dem *Pago Majori* oder Provincia Saxoniæ FALHON bezeichnet wird.

Wie indeſſen das PALATIUM WERLA an der Ocker und nahe bey Orum lieget, ſo gehen die Alterthümer dieſer Gegend ſehr weit, und reichen bis in den Anfang des VI. Seculi, als in die Zeit, da die Thüringiſchen Grenzen ſich bis an die Ocker nach Braunſchweig und Wolfenbüttel erſtrecket.

A. 527. hat THEODERICUS REX FRANCORUM, den letzten Thüringiſchen König HERMINFRIDUM mit Krieg über-

gen, Procop. de Bello Goth. L. I. Gregorius c. IX., da denn Theodericus, wie er den Grenzen von Thuringen ſich genähert, Herminfridum, der ihm ins Calenbergiſche in Pago MERSTEN entgegen geruckt, bey Ronnenberg aufs Haupt geſchlagen, und bis an die Ocker nach Orum zurück getrieben: Chron. Halberſtad. T. II. Script. Br. p. 274.

(Theodoricus) ſtatimque collecto exercitu venit in Regionem MARSTEN vocatam & Irminfridum illic ſibi bello occurrentem multa cæde ſuorum vicit & fugavit. Quem inſecutus uſque ad OVACERAM fluvium juxta villam ARHEN vocatam maximo prælio fudit.

A. 747. Iſt Pipinus in Sachſen bis nach Schoningen an der Miſſow, welche bey Schöningen, Esbeck, Neumühl und Alvesſtorp vorbey in die Wyrle flieſſet, gegangen, und ſein Bruder Grifo, der in Sachſenland geflüchtet, hat ſich mit den Sachſen an der Ocker bey Orum verſammlet. Annales Loiſſeliani ad A. 747.

Grifo fugit in Saxoniam & Pipinus iter faciens per Toringuam in Saxoniam introivit, uſque ad fluvium *Miſſaha* in loco qui dicitur *Schabaningi*. Et Grifo collectam fecit vna cum Saxonibus ſupra fluvium *Obacro* in loco, qui dicitur *Orhaim*. add. Regino d. A.

A. 775. iſt Kayſer Carl der Groſſe in ſeinem 3ten Sächſiſchen Heerzuge zum erſtenmale mit einem Theile ſeiner Armee an die Ocker gerücket, und hat ſich daſelbſt von den Oſtphälingern, welche die Scriptores Francici in dieſem Jahre bald *Auſtreleudos*, bald *Oſtfalos*, bald *Oſtrelingos* nennen, und ihren Duce *Haſſione* huldigen laſſen, Annales Loiſſel. h. A.

Perrexit usque ad *Obacrum* fluvium. Ibi omnes *Auſtreleudi* Saxoniam venientes cum *Haſſione* dederunt obſides, juxta quod placuit & juraverunt *Sacramenta* ſe fideles eſſe partibus ſupradicti domini Caroli Regis.

A. 780. iſt Kayſer Carl von Lipſpring an die Ocker gegangen, und iſt ihm eine groſſe Menge der *Saxonum Orientalium* entgegen gekommen, die zu Orum getaufet worden. Eginhardi Annales ad A. 780.

Inde (a Fonte Lippiæ) ad Orientem itinere converſo ad *Obacrum* fluvium acceſſit, cui cum ibi omnium *Orientalium partium Saxones*, ut juſſerat occurriſſent, maxima eorum multitudo in loco qui *Horheim* appellatur, ſolita ſimulatione baptizata eſt.

Daß übrigens von dem FISCO REGALI des PALATII EN WERLA, nach dem ſtylo medii ævi zu reden, ein ganzes *Vaſſaticum* der Reichs-Vaſallen abgehangen, davon finden ſich Spuren, und zweifele ich nicht, wenn dieſer mit Hülfe mehrerer Urkunden weiter nachgegangen wird, es werde das von der Curia Feudali Werlenſi abhängig geweſene Corpus der Reichs-Vaſallen und Regni Miniſterialium ſich noch mehr eröfnen.

Der FISCVS REGALIS bey den Palatiis theilte ſich

1) In FISCUM DOMINICATUM, welcher alle Güter und Jura Regiæ proprietatis, welche der Kayſer ſelbſt im Nutzen und Gebrauche hatte, begriffen.

2) In FISCUM BENEFICIATUM, worin alle ex Fiſco Regali verliehene Lehne begangen waren.

Dieſer Unterſcheid zeiget ſich in den Urkunden mitler Zeit, als in Charta ap. Chappeauville in Clauſula ap. Cangium. h. v.

de quocunque noſtro FISCO ſint aut ex DOMINICATO aut ex BENEFICIATO.

Daß nun die Kayſer bey ihrem Palatio Werla einen ſolchen Fiſcum Regalem beneficiatum gehabt, zeiget nicht nur das Diploma Henrici IV. A. 1086. ap. Heineccium Antiq. Goslar. p. 99. worinn er bey der Verſchenkung der Curtis Regiæ Werla an Biſchof Udonem von Hildesheim, davon ausdrücklich eximiret die Reichs-Vaſallen mit ihren Reichs-Lehnen, in verbis:

excipientes de hac ipſa donatione clientes noſtros cum bonis eorum.

ſondern es produciren ſich unter ſolchen Vaſallis nicht nur die Herren von Burgtorf, ſondern auch Graf UDO in pago LISGA,

an dem Fluſſe Lyſe bey Oſterode, und nach dieſen HENRICUS LEO, welcher die MONTANA HARZICA vom Reiche zu Lehn getragen. Daß die MONTANA HARZICA zum PALATIO WERLA gehörig geweſen, erweiſet das Diploma Henrici IV. A. 1086. worin er bey der Verſchenkung der Curiæ Werla die Montana Harzica cum jure Foreſtali davon ausnimt:

excipientes *ſilvam* quæ dicitur HARZ cum FORESTALI JURE.

Daß der Graf Udo A. 1022. Comes in Pago LISCHA, und nach ihm Herzog Heinrich der Leue die *Montana Harzica* mit der Wildbahn vom Reiche zu Lehn getragen, erweiſen beyde Diplomata Kayſers Friderici Barbaroſſæ, das eine A. 1157. Kal. Jan. zu Goslar datiret, in clauſula.

Nepoti noſtro HENRICO Duci, heredi videlicet *Uronis Comitis* comitatum ſuum & FORESTUM IN MONTANIS HARZ lege in perpetuum valitura in beneficium conceſſimus.

Das andere auch zu Goslar am ſelbigem Tage und Jahre gegeben.

WILDPAN, quæ in FORESTO HARZ a nobis in beneficio habet.

Von der Communione in ſilva Harzò, von den Echtworden v. Chron. Hild. p. 754. von den Bivangen v. Eberhardi Summaria Trad. Fuld. c. V.

Daß die edlen Herren von Dorſtadt, welche nahe bey WERLA gewohnet, und von HENR. II. zu Goslar die ohnweit Werla belegene Oerter Nienburg, (woſelbſt A. 1189. das Cloſter Dorſtadt fundiret) Widela und Welperode zu Lehn erhalten, bezeuget Letzner.

v. Heineccius Antiq. Goslar. p. 31.

Ob ich nun gleich keine Urkunde noch zur Zeit vor mich finde, was von den Dorſtädtſchen Reichslehnen zum Fiſco Regali Beneficiato zu Werla gerechnet worden, ſo hat es dennoch Anſchein, daß die dem PALATIO WERLA zunächſt gelegene Oerter unter der *Fiſci Ditione Werlenſi* geſtanden, und wie bey den Palatiis Regum ein *Breviarium rerum Fiſcalium* gehalten, und darin die Beneficia Fiſci Regii imbreviiret wurden, Capit. T. I. Baluz. p. 498. alſo auch die Reichslehne derer von Dorſtadt dem Werliſchen Lehnhofe einverleibet geweſen.

Aus dem Diplomate Henrici IV. A. 1086. läſſet ſichs anſehen, als ob Goslar ſelbſt a Fiſco Regali abgehangen, wie denn Werla weit älter, und Goslar allererſt A. 922. von Henr. Aucupe gebauet worden, (Annal. Saxo h. A.) an der Goze oder Goſe, und zwar wie ich aus dem Terminato lar, die ſich hier zu Lande noch bey andern Oertern, als Dinklar, Winslar zeiget, in *loco inculto evacuato*: denn lar, oder leer bedeutet *vacuum* & *incultum agrum*, und iſt in ſpecie bey den Niederländern nach der Anmerkung Kiliani in voce LAER: locus *incultus* & *vacuus*, *ſolum incultum*.

Und iſt bey den Franzoſen LARRIS v. Menage h. v. und in Barbara Latinitate, LARRICIUM v. Cang. h. v. nichts anders, als ein *ager incultus evacuatus*. Bey den alten Deutſchen hieß LÆR, LARE *vacuus*, Notker Pſ. VII. 5. UR LAREN *evacuare* Otfried. v. 9. 4. Schilter h. v. Die Italiäner nenneten dergleichen agros ineultos proſciſſos: *Roncos*, RONCALIA, und die Deutſchen Rotland. Von den *agris incultis*, *evacuatis*, *roncatis* haben unzählige Oerter ihren Namen, als in Italien von RONCHIS: RONCALI, *campi Roncalienſes*. In Deutſchland von Roden: Lauenrode, Marienrode, lat. *Novale Mariæ*. Von LARE *Goslar* ihre Benennung, und halte ich, der Pagus LERI, LARI, LIERGEWE ſey eben daher, als *a regione ad Montana Harzica ſylvis evacuata* benamet worden.

Daß das Wort LARE in Goslar ſo viel als Lager ſeyn ſolle, zweifele ich, weil darin, daß das Wort LARE ein Lager bedeutet habe, ſich noch kein Beweis zeiget.

des Römischen im 1sten, des Hungarischen im 11ten und des Bohaimbschen im 10ten Jahren.

FERDINAND.

(L. S. adfixi.)

Ad Mandatum Sacr. Caes. Majest. proprium.
J. H. Arnoldi V. Clarstein.

BURGTORFF im Steinfeld liegt an der Warne nahe an der Ocker ohnweit der Holtzung Böckendael im Amt Schladen, und liegt in der Gegend an der Ocker *Dorstad*, *Heiningen*, *Burgdorff*, *Kreuzkirchen* das Dorff und Haus Schladen, und umher *Oldenrode*, *Oldendorf*, *Gielde*, *Neukirchen Sedes Archidiaconi* Hildes. Diœcesis Kleinen *Werda*.

In älterer Zeit streckte sich hieher der PAGUS LERI, wovon hernächst ein mehreres.

Dieß argument, an diesem Ort liegen die Güter des Palatii in Werla, welche die KRAHMER von CLAUSBURG vom Reich zu Lehn tragen, macht sich in seiner so palpablen Schlüßigkeit ganz sichtbarlich.

Daß die Krahmer von Klausburg noch biß auf den heutigen Tag das Kirchlehn zu BURGTORF verleihen, hat Leuenstein in Historia Diplom. Episc. Hild. P. II. p. 328. schon bemerket.

Die *Patroni* von Burgtorf sind die Herren *Crameri* von Clausburg in Goslar.

Die von Burgtorfe haben verliehen

a) das Kirchlehn der CAPELLAE REGALIS in WERLA.

b) das Kirchlehn in BURGTORFF.

Beyde Kirchlehn stehen in dem Lehnbrief Kayser Caroli IV. A. 1357. worin die von Burgtorf beliehen

1) mit 14. Hufen Landes zu *Werlde* und den Kirchlehn.

2) mit 5. Hufen zu Burgtorf und den Kirchlehn.

Beyde Kirchlehen finden sich auch in der zu Hertzog Erichs Zeit beschriebenen Designation dieser Kirchen nach denen Archidiaconatum worin sie besangen in clausula:

De Banno *Niegenbergke* (ohnweit Werle und Burgtorf.)

Die BORCHTORPE *Werle*.

Die BORCHTORPE *Worle capelle*.

Die Ostwerts liegende Seite von Burgtorf behält noch diese Stunde den Nahmen Marckt, worauf der einstimmigen Sage der Burgtorfschen Einwohner nach, vorhin der *Mercatus* gehalten und die von Krahmer Clausburg ihre gewisse hergebrachte *Revenuen* gehabt. Gestalt denn insgemein partes Fisci Regalis waren die ex privilegiis Caesareis auch andern verliehen

a) MERCATUS. STIPES REGIA *Ch. Ludov.* ap. SCHANNAT. *Cod. Prob. Histor. Wormat. p. 7.*

b) JUS FORALE *Ch. Ottonis II. A. 983.* ap. MARTENE *T. I. collect. p. 332.*

c) REGALIS CENSUS *Ch. Ottonis II. A. 983.* ap. MART. *T. I. collect. d. l.*

In Burgtorf selbst befindet sich ein ziemlich grosser Hof der Burghof genannt und der dabey befindliche Grabe heisset der Burggrafe: ob dieser Burghof auf *Magnam domum in Werla* einschlage, welches von dem *Castello* unterschieden gewesen seyn kan, bleibt in einer Consideration stehen. Daß auch die 5. Hufen Landes in dem Borgtorfer Felde an der Warne, woran es liegt mit der Wiese ad *Fontem abyssi* bey Borgtorf am Steinfeld, und folglich bey dem *Palatio* WERLE gelegen gewesen, zeuget einmal der Fluß *Werne*, vors andere der so genannte *Fons Abyssi*, welches ein tiefer Erdfall von Wasser, welcher noch jetzo der grundlose Born genannt wird.

Bey diesen Umständen verfliegen alle Ideen die von diesem WERLA ab und auf *Werle* bey Scheppenstede schlagen. Wenn hiebey der Prediger Falcke vermeynet, die diesseitige Angabe des Palatii Werla bey Burgtorff am Steinfelde fusse sich auf das *Diploma Henr. IV. A. 1086.* in clausula:

Qualiter nos Ecclesiae Hildenesheimensi mediante fideli nostro UDONE *ejusdem sedis Episcopo curtem nostram nomine* Werla *& villas eadem pertinentes nomine* Immenrothe *&* Thethere *cum omnibus appendiciis*

pendiciis, id eſt mancipiis terris cultis & incultis areis & ædificiis *pratis paſcuis aquis aquarumque decurſibus molis & molendinis campis ſylvis piſcationibus exitibus & reditibus quæſitis & inquirendis cum omni militate quæ ullo modo inde poteris revenire, in proprium dedimus.*

ſo iſt er unrecht daran. Wenn auch WERRHA geleſen wird in Diplomate Henr. IV. A. 1086. ſo zeigen dennoch die Anfangs angezogene Lehnbriefe der Herren von Burgtorf, Herren von Steinberg, *Mynſinger* von *Fründeck* und *Kramer* von *Clausburg*, daß auch die Reichs Güter in WERRE von dem zunächſt gelegenen *Palatio* WERLA abgehangen: und das Diploma Henrici IV. giebet die *Dismembration* des *Fiſci Regalis* WERLENSIS zu erkennen, und beſtätiget die Lage des Palatii bey Burgtorf am Steinfelde in ſolcher Gegend.

Falcke will, daß in der älteſten Handſchrifft geleſen werde *Werrha*. Des Cammer-Secr. HOFMANNS Abſchrift, welche hinten beygefüget und richtiger auch vollſtändiger wie die Abſchrift beym Schaten. hat in Rubro und im Diplomate ſelbſt WERLA.

Allein, wenn auch das Diploma Henr. IV. alhier gantz bey Seite geſetzet bleibet, und man zugiebet, daß in Præcepto Henr. IV. gar die Rede nicht von der Pfalz WERLE und deren abgegangenen Gütern; ſo bleibt doch nach obigen Gründen eine offenbahre unverneinliche Wahrheit, daß das PALATIUM WERLA bey *Burgtorff* am Steinfelde ſich gefunden.

Der Hügel wovon in der Anzeige vorigen Jahrs Meldung geſchehen, heißt, wie ich bey näherer von dem Ort ſelbſt eingeholter Nachricht verſichert worden, eigentlich BURG-LA. Daraus zeiget ſich, daß dieſer Ort von der Burg Werla, wie das Dorf Burgtorf als *Burgi villa* den Nahmen führe, ob aber an dieſem Ort ein Theil der Burg WERLA geweſen, wie denn öffters bey einem Palatio oder Burg mehrere *Lapideæ domus, partes Burgi* geweſen, wie zum Exempel bey WINZENBURG, *Wincenburg in ſpecie*, und dabey die Beyerburg, läſſet ſich aus der termination *La* in dem Wort *Burg-la* ſo gewiß nicht beſtimmen, nachdem das Wort *La* bey den Sachſen von mannigfacher Bedeutung auch nach Unterſcheid der Dialecten unterſchiedlich ausgeſprochen. Vor eine Höltzung pro *Silvula* iſt es im Gandersheimſchen vielfältig genommen, als wovon die Stellen in Bodonis Synt. T. II. Scriptor. Br. p. 349. zeugen.

1) Novalia ex Silvulis *de* LA dictis.
2) Jugera agrorum adjacentiæ ſilvæ *dæ* LA dictæ un *an den* BREDENLA vocantur.

ſondern eine Holtzung bey der Burg. In der Gegend des Amts Schladen ins beſondere iſt gar üblich, die Holtzungen mit *la* zu benennen, als

a) DIRCHS-LA eine Holtzung des Dorfs *Gielde*.
b) FOCK-LA eine Holtzung bey Kleinen Wahren zum Haus Schladen gehörig.
c) HUNDES-LA bey *Gielde*.
d) BOCK-LAHE zum Haus Schladen gehörig.

und in dieſer Bedeutung würde *Burg-la* eine *Silvam Burgi*, wovon die Höltzung ausgehauen ſeyn kan, vorgeſtellet haben.

Da aber auch bey den Angel-Saxen: LEAG, LEGE LEGA, *Leah campum, locum*, BENSON *h. v.*; bey den *Gothis Ponticis*: LUC. *III. 5.* HLAINE *Collem.*; bey den *Belgis*: LOO LO *locum altum adjacentem Stagnis torrentibus aut paludibus* KILIAN. *h.*; bey denen Engeländern LOWES; bey den Dänen LOWE *tumulos ex terra congeſtos* bedeuten. IUNIG *Etymol. Angl. v. Lowes*, ſo kan auch in einer oder andern Bedeutung die *ratio appellationis* wie bey *Werla* alſo auch bey Burgla ſtecken.

Daß WERLE und *Wehre* unterſchiedene Oerter, dabey hat man ſich nicht groß aufzuhalten, als welches die Lehnbriefe der von Burgtorf, von Steinberg und Krahmer von Claußburg zeigen; und erkennen laſſen, daß die Güter zu Wehre Stücke von dieſen Reichs-Lehn ſeyn. Da man nun weiß, daß das PALATIUM WERLA eingangen, die Pfaltz und Güter *dismembriret* und verlegt

a) der Reichshof nach Goslar gelegt.

b) die von Burgtorf mit 14. Hufe Landes zu WERLA und dem Kirchlehn zu WERLA beliehen.

c) aus der *Advocatie* zu Goßlar 17 Pfund Kayſer-Pfennige erhalten.

d) Biſchof Udo curtem *Werla* (nach Falckens Angabe curtem *Werrha*) villas *Immenrothe* und *Thethere* erhalten.

e) der Kayſer ihm ſelbſt 1) die *Vaſallen* mit ihren Gütern, worunter auch die von Burgtorf, 2) den Harz mit dem Forſt-Bau, und 3) Goslar cum bonis fratrum eccleſiæ vorbehalten.

ſo hat man alhier allenthalben das PALATIUM WERLA mit ſeinen *Pertinentien* vor Augen, und wird zum Theil gewahr, wie es mit der Dismembration zugangen, und wohin die Güter verlegt, geſchenckt und verliehen.

Das Diploma Henr. IV. A. 1086. betreffend, ſo hat Harenb. vindiciis p. 39. ſich darüber alſo geäuſſert:

er nimt ihm die Ehre zu verſichern, daß in dem Originale alſo geleſen werde: Eccleſiae Hildenesheimenſi *curtem* noſtram WERRHA & villas eodem pertinentes nomine *Immenrothe* & *Schterothe* dedimus.

Herr Falcke ſpricht ihm nach:

Ich nehme mir die Ehre, hiemit zu eröfnen, daß in dieſem Kayſerlichen Diplomate gantz und gar die Rede nicht ſey von der Käyſerl Pfaltz Werla, weil in der älteſten Handſchrift die Worte eigentlich alſo lauten: Udoni ejusdem ſedis Epiſcopo curiam noſtram WERRHA & villas eodem pertinentes *Immenrothe* & *Schterothe* cum omnibus appendiciis in proprium dedimus.

Ich ſehe alhie allein auf Schaten gar nicht, ſondern zugleich auf den Cammer-Secr. Hofmann, der geleſen in *rubro* & *nigro* WERLA und *Jhetere*; dabey trit mir die Gedancke ein, ob nicht wie ich verſchiedentlich wahrgenommen, eine *Duplicatæ* von dem Diplomate A. 1086. vorhanden und beyde unter ſich abſtimmig. *Jhetere* iſt *Gitter*. Würde *Jheterode* geleſen, ſo treten auch die Oerter um *Werla* und Schladen *Godekenrode* und *Iſenrode* in Augenmerck.

WERLA an ſich iſt auch unterſchiedlich ausgeſprochen. Im Diplom. Henr. II. A. 1022. wird geleſen *Werella*.

Indeſſen wie ſchon erwehnet, ſo kann diß Diploma bey Beſtimmung der Tage des *Palatii* WERLA gantz bey Seite geſtellet bleiben, nachdem dieſe aus obigem Grunde ſchon in eine offenbahre Wahrheit geſetzet ſtehet.

Auf die Falckiſchen excurſiones, die eigentlich zu dieſer Sache nichts beytragen, als

a) *Immenrode* gehöre unter den Pagum HARTGO, als welches aus dem Diplomate Henr. V. ap. Heinec. Antiq. Gosl. p. 110. zu erſehen.

b) *Gitter* habe ehmals *Geelithi* geheiſſen.

c) daß der in Tradit. Corb. angegebene Pagus in *Ducatu* FALHON der Weſtfäliſche pagus ſey, nicht aber in Oſtphalen zu ſuchen.

iſt die Antwort, daß *Immenrode* ohnweit Wedde in terminis Pagi LERI und weil es *Terſtad* in Pago DENSIGA nahe gelegen, auch in *confinio* Pagi DENSIGA geweſen. Hiernechſt weil es diſſeits der Ocker in Diœces. Hildesh. in *Arch.* Neukirchen gelegen, daſſelbe um ſo viel weniger zum Pago HARTGO zu rechnen, als welcher dem Stifft Halberſtadt untergeben geweſen. Aus dem Diplom. Henr. V. A. 1108. iſt übrigens nicht zu befinden, daß Immenrode zum Pago *Hartgo* gehöret, denn wenn Henr. V. ſeiner Schenckung noch 3. Stücke beygefüget,

1) Comitatum in Pago HERTEGA;

2) terram quoque cum SILVULA CIRCUMJACENTE quæ AAL dicitur;

3) quicquid inter *duas publicas vias*, unam quæ *Benningerothe*, alteram quæ *Immerothe* ducit;

ſo ſind die Stücke N. 2. 3. von dem Comitatu in Pago HERTGA ſepariret: über diß, wenn der Weg der nach Immenroth geführet auch in Pago HARTGO geweſen, ſo folget noch lange nicht, daß der terminus ad quem auch darin gelegen. Vor Hannover finden ſich die ſo genannte Wege nach Bremen, Lüneburg und Zelle; daher ſind die Oerter, wohin ſie ge-

hen, mit Hamover nicht in einem pago. Daß *Gitter* ehmals *Gerlithi* geheiſſen, iſt grundfalſch. *Gerlithi* war in Pago HLISGO ietzo *Gittelde* wofür Falcke p. 542. es ſelbſt erkennen müſſen. Daher denn auch *Gittelde ſuperior* & *inferior* zum Maynziſchen Diœc. und *Sedi Archipresbyteriali* in BARCA gerechnet. Von dieſem *Gittel* ſpricht die clauſ. diplomatis A. 1244. die HOFM. *vol. II. var. Saxon.* notiret.

Quum Sifridus *Archipræſul* Moguntinus *nimiam egeſtatem, qua moniales* Oſterodenſes *laborabant, percepiſſet, promovente* Ortone *Duce* Br. *dono dedit ipſis decimam in* Gothlede & Eiſtorpe.

So viel aber *Gitter* im Amt Libenburg bey *Gitterbeck*, *Gitter* Thal eine Holtzung ohnweit *Dornten* groſſen und kleinen Dorn betrift, ſo war dieſe Hild. Diœc. und ſtund unter den *Banno Habring* zu Gytter. in Tabula ap. HARENBERG *Hiſt. Gandersheim. p. 532.* und in charta A. 1323. Io. van Oberg ap. Har. pag. 812. heißt es *Jethere* in Chartario ap. Eund. *p. 852. Jitere.* Falcke macht nach Luſt und Belieben Trad. Corb. p. 355. aus *Geitzberes* in Summ. Tradit. Fuld. *Gitter* und aus *Gelithe* hinwiederum *Gitter*. Die Gründe des Prediger Falcken, daß das *Palatium* WERLA bey Werl im Gericht *Scheppenſtedt* geweſen

a) weil daſelbſt ſich in der Erde Mauren gefunden, als Anzeigen vom groſſen Gebäude und vermuthlich vom Kayſerlichen Pallaſt.

b) zu Warle man eine gewiſſe Gegend die Kayſer-Burg genannt

c) die Excurſion der Ungern in A. 938. aus ihrem Lager an der Bode, auf *Stedieraburg*, und ihre Flucht von *Stederburg* gegen die Städte *Hebesheim* und Werla zu erkennen geben, daß ſie in der *Retraite* auf *Werle* im Gericht Scheppenſtedt getroffen,

ſind an ſich überaus ſchlecht. Aus altem Mauerwerck eröfnet ſich noch kein palatium regale, und wenn ſchon zu Werle im Gericht Scheppenſtedt eine Gegend die Kayſer Burg genannt worden; ſo haben dennoch dergleichen Sagen bey Bauers-Leuten vielfältig einen Einfall vom Prediger oder Schulmeiſter zum Grunde, wie ich mehrmalen in gleichen Fällen wahrgenommen. Aus einem *Huſaren*-Ritt und der Streifferey einer Ungeriſchen Parthey von der Bode auf Stederburg und von dar gegen *Hebesheim* und *Werle*, die Situation des Palatii Werla zu beſtimmen, iſt eine Ausſchweifung die mit dem Huſaren-Zug von gleicher Extravagantz iſt.

Wenn die Ungerſche Parthey von *Stederburg* auch die Flucht über die Ocker durch den Pagum DARLINGO nach der Bode ergriffen, ſo haben ſie gleichwol die Flucht ſo arripiren können, daß ſie Werla bey Burgtorf und Hebesheim gegen ſich gehabt; und geſetzt auch, ihre Flucht wäre gegen Werle im Gericht Scheppenſtedt gefallen, ſo bleibt dennoch unerwieſen, ob ſolches Werla das Regale Palatium geweſen; und wenn auch daher einige Vermuthung erwachſen könte, ſo werden dennoch ſolche alle durch die Evidenz, daß das Reichslehn zu *Werla* bey Burgtorf im Steinfelde beſeſſen werde, platt niedergelegt und elidiret. Ueber diß alles ſo iſt das *Ebeſſen*, welches die Ungern auf der Retraite gegen ſich gehabt, noch gar nicht ausgemacht. Was er von dem *Caſtro* EWENSEN bey ſeinem Ort da er als Paſtor ſteht, vermeynet ausfündig gemacht zu haben, daß es nemlich auf dem *Evenſer* Berg 4000 Schritt von Evenſen belegen, iſt unerfindlich. Daß der Berg der Evenſer Berg heißt, geht gantz natürlich zu, dann die Evenſer haben Huth und Weide darauf; aber daraus folget noch nicht, daß auf dieſem Berge das *caſtrum* HEBESHEIM gelegen. Dem Publico literario kann ich auch alhier von Falcken ſeinem Evesberg eine nähere Nachricht geben, die P. Falcke wenn ſie ihm bekannt geweſen, in ſeinen Tradit. p. 21. da er hauptſächlich von dem von ihm auf den Evenſer Berg angegebenen Schloß Hebesheim handelt, nicht unangezeiget laſſen müſſen. Sein neu gemachtes Caſtrum Hebesheim heißt ſo nicht, ſondern iſt genannt die BRUNCHELBURG laut einer Urkunde die alſo lautet:

Erveſſerberg genannt das Kummeter-Holtz. Hierin liegt ein wüſte Haus, genannt der BRUNCHELSORCH und höret dem Kum-

meter zu Lockiem doch haben die von *Erveſſen* die Hude darauf hat.

Bey dieſem *Everſer* Berg in ſo genannten Landt-Holtz, worauf die Dörfer *Eweſſen*, *Gilſen*, *Hartzen* und *Erkerode* gehören, liegt die KRIMMELBORCH, wovon meine alte Urkunde ſpricht:

Dei KRIMMELBORGH iſt ein wöſte Huß licht auch im Landt Holtz.

Sonſten wird zu WARLE zwar angegeben, daß ein Ort in dem alten Pfarr-Garten zu WARLE deſſen Inhaber jetzo ein Einwohner Nahmens Peter Heine, vor 20. Jahren, da derſelbe mit Schutt und zertrümmerten Mauerſteinen bedeckt geweſen, die Kayſerburg genannt worden. Allein die Benennung kann eine unbekannte Veranlaſſung haben, hiernechſt ſcheinet die Benennung von neuer Zeit zu ſeyn, nachdem man in Sachſen alle *Fiſcos regios* und was dahin gehörig, auf öffliche Weiſe nicht vom Kayſer ſondern vom König benannt als e. g. Königzinß, Königs Weg, Königsban; und endlich wenn auch in den Werla bey Scheppenſtedt ein und ander Kayſer als LOTHARIUS und OTTO IV. eine Burg zum Ablager gehabt, ſo zeiget ſich doch aus denen im Eingang angezogenen Urkunden und Lehnbriefe nicht, daß Werle bey Scheppenſtedt, ſondern WERLE bey BURGTORF, von Reich zu Lehn gangen.

Die 3. ſo genannten Frehen oder Thürmer welche drey dortiger Ackerleute auf ihren Höfen gehabt, ſind wie der Bauer dortiger Orten ſpricht Berg-Frehen i. Berg-Freden *propugnacula ad civitatis* (ſive caſtri) *cuſtodiam* vulgariter dicta: BORCHFREDE Berchvrede Voc. MS. Jo. Hagen, Vetus vocabularium A. 1482. die auch wie bey der Stadt Hannover an der Landtwehre und ſonſt als Wachethürmer geſetzet waren v. FRISCH: *h. v.* ſo viel aber das Kirchlehn zu Warle anbetrifft, ſo haben dieſes die Herrn von *Veltheim* vor unvordencklicher Zeit und ſchon zu der Zeit wie die von Burgtorf, von Steinberge, *Mynſinger* von Frundeck, und die Krahmer von Clauß, durch ihr Kirchlehn zu Warle Hildesheimiſchen *Diœceſi* in Amt Schladen in Beſitz gehabt, ihres Orts im Halberſtadterſchen Sprengel exerciret, itzo iſt daſſelbe an den Hochfürſtl. Braunſchw. Lünrb. itzigen Herrn Geheimden Rath von Schrader, Erb und Gerichts-Herrn zu Schlieſtadt, Lublingen und Ertzen unter Landesherrlicher confirmation abgetreten, welcher noch in dieſer Zeit A. 1751. die Præſentation auf beyde Pfarren Krasle und Schlieſtedt gethan. Diß eben giebt noch mehr zu erkennen, daß das Reichs Kirch Lehn zu Warle bey Burgtorf Amts Schladen Hildesheimiſchen Diœces ſich von mehrern Seculis würcklich manifeſtiret, ſolches bey dem Scheppenſtadter Warle Halberſtadtſcher Diœceſis als daſelbſt unerfindlich vergebens geſuchet werde.

Es ſind die 3. BURGDORPE, als welche alle 3. *villæ caſtri adjacentis* nemlich:

1) BORG-DORPE VERSUS MIRICAM Chron. Hild. T. I. Script. Brunſvic. p. 754. welche Burgtorf gegen die Heide, das hieſige Burgtorf im Amt Bugtorf gelegen, welches von dem nächſt angelegenen *Caſtro* DIEPENAU den Nahmen eines Dorfs an der Burg zu führen ſcheinet, über welches Burgtorf Lippold von Eſcherde die Vogtey gehabt Chron. Hild. d. l.

2) BURGTORFF im Amt LICHTENBERG villa *Burgi* Henrici Leonis ASLE.

3) BURGTORFF an der *Werle* oder im Steinfelde Amts Schladen, villa *Burgi* & Palatii *Werla*; von welchem Burgtorff die edlen Herrn von Burgtorff anfangs Miniſteriales Regni nachhero cum pari dignatione Miniſteriales Henrici Leonis, welche gar anſehnliche Stücke des Palatii Werla vom Kayſer und dem Reich zu Lehn getragen, den Nahmen der Herrn von Burgtorf angenommen.

von einander wohl zu unterſchieden.

Von dem *Caſtro* DEPENOW und den edlen Herrn von Depenow bey Burgtorf ad Mericam im hieſigen Amt Burgtorf; So dann von dem *Caſtro* ASLE bey Burgtorf im Amt Lichtenberg und von den Grafen von *Asle* folgen zwey beſondere Obſervationes. In gegenwärtiger ſteht das Burgtorf bey *Werla*

Amts Schladen in Augenmerck, in welcher zugleich von denen ums Palatium Werla geſeſſen geweſenen *Comitibus* und *Dynaſtis*, ins beſondere von denen edlen Herren von *Dorſtadt* und Grafen von Schladen, und der beyden letztern ihrer Abkunft, ſo weit ſie ſich ſide Diplomatum eröfnet, in einer beſondern obſervation kürtzlich gehandelt werden ſoll.

Es iſt in der Anzeige vorigen Jahrs Erwehnung geſchehen, daß Burgtorf am Steinfelde ſelbſt zu erkennen gebe, daß es eine *villa Burgi* ſive *caſtelli* ſey, daß die nächſt an den Burgen belegene Dörfer wie ſie aus dem Anbau der colonorum erwachſen und ſich aller endts bey den Palatiis Regalibus curtes regales villæ regales & caſtella Regalia zeigen, auch von der Burg den Nahmen angenommen e. g. Borggrone, Burgſtemme, Burgdorf. Ich weiß nicht, warum Falcken hiebey die Difficultät bevorgeſtanden, daß ſich Burgtorf und Werla nicht zuſammen blaſen und in einen Klumpen ſchmeltzen laſſen. Wenn geſagt wird, daß das Dorf von der nächſt angelegenen Burg den Nahmen erlanget, wie die Burgſtraſſe in der Altſtadt Hannover von dem nechſt über der Leine auf der Neuſtadt Hannover gelegenen Schloß Lauenrode ſeinen Nahmen gehabt, ſo iſt eine ſeltſame Suppoſition

wenn e. g. die Burgſtraſſe in Hannover von der Burg Lauenrode den Nahmen erhalten ſollen, ſo hätte ſie mit Lauenrode zuſammen geblaſen und in einen Klump geſchmoltzen ſeyn müſſen.

Den gantzen Aufzug den Falcke von ſeinem eingenommenen Augenſchein zu Werle bey Scheppenſtedt gemächt, eröfnen ſeine Traditiones corbeienſes p. 24.

1) daß er vor dem Dorf *Werle* einen *tumulum* gegen Abend gefunden der Engelhof genannt.

2) daß die Einwohner erzählet, von ihren Voreltern gehöret zu haben, daß der Orten viele Häuſer geſtanden, und ſie daſelbſt viele Steine zu Wiederausbauung ihrer abgebrandten Häuſer ausgegraben.

3) daß er, wie er weiter nach die übrige Häuſer gangen, daſelbſt 3. Thürme ietzo 40. Fuß hoch, im triangel-gefunden, welche die Einwohner *Tempel*-Höfe genannt.

4) daß von dem einen Thurm kaum 10. Schritt eine Kirche ſich gezeiget, welche derer Einwohner Sage nach, die Tempel-Herren cultiviret.

5) daß ſie in der Gegend der 3. Thürme beym Aufgraben in der Erde groſſe Werckſtück, welche dazu bebauet waren, gefunden, woraus ſie geſchloſſen, daß der ſo genannte *Tempel*-Hof Zirckelrund mit einer Mauer umgeben geweſen.

6) Ferner daß ſie weiter zwiſchen den erſten beyden Thürmen aufgraben laſſen, und gleiche *Fundamenta* von Mauerwerck gefunden.

Alles dieſes zeiget uns das Palatium Werla nicht an, und dennoch folget der leichte Schluß, daß ſie nun zwar genug gehabt und geſchloſſen, daß dieſes das magnificum & firmiſſimum caſtrum geweſen, worin Henricus Auceps ſich A. 938. vor die Anfälle der Ungern verwahret halten können.

Herr Falcke begleitet dieſes mit *Speculationen*, die gar auf dieſe Beſtimmung der Lage des Palatii WERLA nicht ſchlieſſen.

1) An der Capelle waren *in lacere* viele Steine mit langen Buchſtaben zu ſehen geweſen, die der Paſtor zum Schweinſtall gebrauchet; hæc nihil ad ſitum Palatii.

2) vielleicht waren es Leichſteine von den *Comitibus Palatinis Saxoniæ* geweſen, die in der Königl. Capelle begraben. So denckt Herr Falcke. Es wäre aber ſo dann auch der Mühe wehrt geweſen, die Steine am Schweinſtall zu beleuchten, wovon der Orten, wie mir zugeſchrieben, niemand wiſſen will.

3) Bey dieſer Scheppenſtedt Warle wäre zu ſehen,

a) gegen Mittag der Harz und Bracken.

b) gegen Norden der Elm.

c) gegen Morgen der Hug und auf der Höhe des Berges Hinßburg.

d) gegen Abend die Berge und Waldungen *Falſtein* und *Aſſeburg*:

wel-

das Kirchlehn und die Hufen Landes zu *Warle* in und bey den Scheppenſtedter *Wärl* gelegen, gantz unerwieſen, und noch dazu als irrig und falſch dargeſtellet: und da die teutſchen Könige in Sachſen-Lande und in ſpecie in Braunſchw. Lüneburgiſchen Lande mehrere *partes Regales* hatten als zu Brüggen, Dalen, *Seſen*, *Hartzburg*, Poelde, Soltau und ſo weiter; ſo dependirte es von der Deſtination und Willen der Könige, was ſie nach Zeit und Gelegenheit mit der convenienz, dieſer oder jener *Fiſci ditione* beylegen wollen. Das idealiter von Falcken bey Scheppenſtedt concipirte Palatium Warle iſt ein *non-ens*: die Fiſci ditiones waren auch nach den terminis pagorum nicht limitiret, und wenn auch das Palatium Werla bey Scheppenſtedt geweſen wäre, ſo ſiehet man dennoch vor eins aus den Stücken, welche die Burgtorfe zu Lehn getragen, daß der Pagus *Derlingo* die Fiſci Werlenſis ditionem nicht ausgemacht.

Vors andere erſcheinet aus obangeführten Rationibus, daß man ohne Grund zu haben, daß an dieſem oder jenem Ort prædia Regalia vom Palatio Werla abgehangen, und unter dieſen Orten auch andere gelegen, die vom Reich relevirt, weiter von den Zubehörungen des Palatii Werla mit Gewißheit nichts ſchlieſſen könne.

Muſiſchi welches Mœrſle im Amt Fallersleben bey Gemen war eine *villa Regalis* in *Pago Darlingo*. *Aholderſteden* und *Sandemola* waren *prædia Regalia* in P. DARLINGEN, *Hebesheim* in Pago DARLINGUN war *Curtis Regalis*, ob nun dieſe Oerter jeder vor ſich ſeinen Fiſcum & Fiſci ditionem gehabt, oder ob ſie einer *Fiſci ditioni incorporiret* geweſen, läſſet ſich ohne Grund und Beweiß nicht beſtimmen. Herr Falcken aber iſt es gar leicht ankommen, alle Reichs-Lehn ex Pago DARLINGO zuſammen zu koppeln, und nach ſeiner Idee unter einer von ihm neu concipirten Fiſci Ditione zu ſetzen.

Unter denen Vaſallen, die er recenſiret, macht er die Herrn von Wolffenbüttel zu Dynaſtis, welches irrig. Dieſe waren nicht nobiles Domini, ſondern Miniſteriales Henrici Leonis, werden auch von Hertzog Himrich dem Leuen im Briefe de A. 1154. ausdrücklich von denen Laicis Liberis, das iſt von Perſonen hohen Herren-Adels unterſchieden, und nach ſolchen denen Miniſterialibus zugerechnet. Im Briefe de A. 1170. ſepariret Hertzog Hinrich der Leue ſie abermals von den Miniſterialibus. Die Dynaſtas honoriret er daſelbſt mit dem vorgeſetzten Wort *Dominus*, die Miniſteriales und unter ſelbigen Ecbertum de Wolffenbüttele den er denen Miniſterialen ultimo loco beyſetzet, gar nicht, ſondern er nennet daſelbſt alle Miniſteriales nur bloß bey ihrem Nahmen. Eben ſo iſt es mit denen von *Aſſeburg*, welche teſtantibus diplomatibus *Miniſteriales* geweſen, und wie ich in einer beſondern obſerv. bewieſen, zu denen Grafen von Asleburg welches in Aſſeburg corrumpiret, nicht gehöret. In Traditionibus Corb. worin Falcke in einer beſondern Claſſe die Dynaſtas und in einer andern Claſſe Perſonen ritterlichen Adels aufgeführet, hat er hierin unzählige mahl angeſtoſſen. Ich ſehe auch, daß er es eben ſo genau nicht nehme, ein Geſchlecht bald zum hohen bald zum niedern Adel zu bringen e. g. Haoldus de *Biwende* wird in Ch. Ottonis IV. A. 1204. Orig. Guelf. T. III. p. 775. zum hohen Adel gerechnet, in Tradit. Corb. rechnet er die Herrn von Biwende zum niedern, und in den Hannöverſchen Anzeigen zum hohen Adeln.

Zu welcher Zeit das *Palatium Werla* eingangen, darunter müſſen die Urkunden mitler Zeit, ſo wie ſie ans Licht treten, von Zeit zu Zeit mehr Licht geben. So wie ſichs anſehen läſſet, ſo ſind ſchon zu Henr. III. Zeit von dem Fiſco Regali 10. Stücke an die Kirche Simonis und Judæ zu Goslar abgegeben: und da die Burgtorfſche Lehn-Briefe eröfnen daß die Stücke womit dieſe beliehen, ſich nach *Wolfrode* und nach Neuſtadt unter Harzburg erſtrecket; Henricus IV. alles hingegen nach ſeinem A. 1067. ſo prächtig gebaueten Schloß Harzburg gezogen, Sigeb. Gembl. & Annal. Saxo. A. 1067. welches zum Königl. Palatio an und vor ſich nicht unbequehm gehalten, wenn es Henricus IV. ihm nicht zu Bedrückung der Sachſen zum Raubneſt dienen laſſen, v. Annal. Sax. ad A. 1067. 1073. in ſelbigen Hartesburg das iedoch A. 1074. (al. 1073.)

deſtruiret worden, Henricus IV. Herzog Otzoni von Nordheim die Statthalterſchafft und *Procuration* der *Fiſcorum Regiorum* aufgetragen: ſo zeiget dieſes einige Spuren, wie das Palatium Werla nach gerade eingangen. Nach der Deſtruction Hartesburg ſcheinet diß geſchehen zu ſeyn, daß, wie Ecco von Repkow bezeuget, Werle nach Goßlar verlegt, A. 1086. Hauptſtücke aus Stifft Hildesheim gegeben, und mit den übrigen, die von Burgtorf, und wie es aus Kayſers Wenceslai Lehnbrief A. 1384. anſcheinet, die Grafen von Waldenberg und vielleicht noch andere mehr vom Kayſer und dem Reich beliehen worden. Von dem *Fiſco Regali* ſind auch die um den Harz und Goslar ſich gefundene übrige Stücke, als die *Montana Harzica* aus einem mit dem Kayſer Friderico I. getroffenen Tauſch, Henrico Leoni, und die *Decimæ Goslarienſes* ex literis inveſtituræ Friderici II. A. 1235. Ottoni Puero zu Theil worden. Daß diß Palatium *Werla* in pago Leri belegen geweſen, habe ich ſchon vorhin erwieſen, und geben die umliegende Oerter als *Gelideshuſen* ſonſt *Gilſen*, *Gilde* Amts Schladen ohnweit *Werla*, *Vloten* nächſt bey Burgtorf und Werla, *Bedingen*, *Wehren*, *Drosten*, ſattſam zu erkennen. Es war dieſer Pagus *Leriga* oder *Leri* um Werla und Dorenten in *Comitatu* Vnandi, und hatte daſelbſt in villa *Durnide* unter Ottone III. Druzza drey manſos regales zu Lehn, welche der Kayſer Otto Escikoni ſeinem *Dapifero* gegeben. Das Diploma iſt alhier nach der Abſchrifft Cammer-Secr. Hofmanns in Antiquit. Hild. p. 151. inſeriret. Otto III. de tribus manſis in pago Leriga.

In nomine Sanctae & individuae Trinitatis. Otto *Dei gratia Romanorum Imperator Aug. Notum ſit omnibus fidelibus noſtris, præſentibus atque futuris, qualiter nos interventu Domini Henrici venerabilis Epiſcopi*, Eſcikoni *Dapifero noſtro, nobis diutius ſervienti dedimus tres manſos regales, quos* Druzza *quondam in beneficium exhibuit, in villa* Durnede. *Et ſi ibidem, plenitur non ſint, ubicunque proprios habemus, impleantur, in pago* Leriga, *in* Comitatu Vnandi Comitis *ſitos, atque eandem proprietatem cum areis, aedificiis, utriusque ſexus mancipiis, terris cultis & incultis, agris, pratis, campis, paſcuis, ſilvis, venatibus, aquis caeterisque omnibus utenſilibus, exitibus ſ. reditibus ſibi in proprium tradimus, eo tenore, ut item Eſciko de eodem praedio liberam de hinc, faciendi velit, poteſtatem habeat, ſive illud tradere, committere, vendere, ſeu magis obtinere voluerit. Et ut haec traditio firmius permaneat, hanc paginam manu propria corroborantes, ſigillare juſſimus. Datum IIII. Julii Anno Dominicae Incarnationis Milleſimo. Indictione XIII. Anno tertii Ottonis regnantis XVI. Imperii V. Actum Triburis, feliciter, Amen.*

A. 1053. unter dem Kayſer Henr. III. war er in comitatu Adelhardi, als worin die Oerter *Durnidi*, *Oſtwerri*, *Wilungen*, *Derzuni*, angegeben das Diploma, wie ichs aus dem Autographo beym Hildesheimiſchen Dom-Capitular Archiv abgeſchrieben, habe ich gleichfals anhero geſetzet:

A. 1053. In nomine ſanctae & individuae trinitatis Heinricvs *divina favente Clementia Romanorum Imperator Auguſtus. Si ſanctas Dei aeccleſias aliquid de noſtra imperiali largitate ditare ſtuduerimus, id nobis & in praeſenti & in futuro ſeculo non parum prodeſſe nequaquam dubitamus, quocirca omnium Chriſti noſtrorumque fidelium tam futurorum quam praeſentium ſolertem induſtriam ſcire volumus, qualiter nos ob interventum noſtri thori ac regni variſſimae conſortis ſcilicet Agnetis Imperatricis Auguſtae, ac peticionem devotumque ſervitium* Azelini *venerabilis Hildinesheimenſis Aecclesiae Epiſcopo & pro animae noſtrae felicitate, anteceſſorumque noſtrorum requie ad Altare ſanctae marie perpetuae virginis in Hildinesheim ſitum tale praedium quale* ex lex Tiemo *in villis* Durnidi, Oſtwerri, Witungen, Dornzuni *dictis in pago* Lera *in* comitatv Adelhardi comitis *ſitum, judicio Scabinionum noſtre poteſtati addictum, cum omnibus ſuis pertinentiis, hoc eſt areis aedificiis mancipiis utriusque ſexus terris cultis & incultis, agris pra-*

nis paſcuis campis ſiluis venationibus, aquis aquarumque decurſibus, molis, molendinis piſcationibus, exitibus et reditibus, viis & inviis quaeſitis & inquirendis, & cum omni jure & utilitate, quae ullo modo inde poteris prouenire, in proprium dedimus, tradidimus condonauimus eo videlicet tenore ut Epiſcopus de praedicto loco Hildenesheim de antedicto predio liberam deinceps poteſtatem habeat tenendi, commutandi praecariandi ſeu quicquid ſibimet placuerit in uſum aeccleſiae inde faciendi.

Et ut haec noſtra imperialis traditio ſtabilis & inconvulſa omni ſuccedentis temporis permaneat aevo, hoc praeceptum inde conſcriptum, manu propria corroborantes ſigilli noſtri impreſſione juſſimus inſigniri. Signum Domni Henricii tertii regis invictiſſimi ſecundi Romanorum Imperatoris Anguſti.

Winiterius Cancellarius vice Liutboldi Archi-cancellarii & Archi-cappellani recognovi.

Data III. Non. Nov. Anno Dominicae Incarnat. MLIII. Indict. VII. Anno autem Domni Heinrici III Regis Imperatoris ſecundi Ordinationis ejus XXV. Regni XV. Imperii VII. Actum Wormatiae *in Dei nomine feliciter. Amen.*

Das Diploma iſt beym Lauenſtein in Specim. Geograph. p. III., wie ſeine Dipl. ſonſt aus einer elenden Abſchrift abgedrucket, und in Autographo wird geleſen, nicht wie Falcke angiebet Oſtwerdi, ſondern *Oſtwerri*. Seine Auslegung von *Oſtfriſen* da man kleinen und groſſen *Werre* hat, iſt nicht zutreffend. *Durnidi* ſchlägt auch auf *Dorente*.

Diejenigen die zunächſt um und an dem *Palatio Werla* bey Burgtorf, Grafſchafften, Reichslehne und Allodia beſeſſen, ſeyn unter andern

1) A. 1000. ſub Ottone III. VNANDUS COMES in Pago LERIGA in dem ohnweit des Palatii Werla belegenen *Durnedi*.

2) A. 1053. ſub Henr. III. ADELHARDUS COMES in Pago LERI über die Oerter *Durnidi*, *Oſtwerri*, *Wſlungen*, *Durzini*.

3) A. 1047. COMES CHRISTIANVS in Pago DENSIGA über *Terſted* bey Goslar.

4) A. 1174. die Grafen von WALTINGEROTH.

a) in loco nativitatis ſuae *Waltingeroth*.

b) In *Sutherro*.

c) in *Weſterrothe* h. Weſterode A. Hertzberg.

d) in *Rotheringerothe*.

e) in *Dudingerothe* Duderode, A. Staufenb.

f) in *Vopſtede* Vepſted A. Liebenb.

g) in *Oberneshuſen* Oberhauſen A. Gandersh.

h) in *Herre*, worunter die im Amt Lichtenberg an dem Amt Liebenberg ohnweit Flachſtöcken gelegene Oerter *Kirchherre* groſſen und kleinen *Kerre* gemeynet ſeyn können, wiewol der Gleichlautenheit nach dieſem *Herre* groſſen und kleinen *Horre* im Amt Woldenberg nahe komt, aber etwas weiter abgelegen. Haring und Weſtharing an der Haringer Beck nicht gar weit von Dornte und wird zum Amt Lutter gerechnet.

i) in *Weſtencim*.

Die Summar. Tradit. Fuld. c. V. notiret von einem Nahmens THURING daß derſelbe in Pago DARLINGEN Güter gehabt, als

a) TURINC de Saxonia tradidit Deo & Sancto Bonifacio in terminis DARLINGEN novale quod dicitur *Duringerod* juxta fluvium *Oncra* quicquid proprietatis habuit cum mancipiis 40. n. 86.

b) DURINC de Saxonia trado ad S. Bonifacium bona mea quae ſita ſunt in Regione Saxoniae in Pago DARLING in locis nuncupatis *Burg* & *Graſalob* quicquid proprietatis habere viſus ſum.

c) THURING & Meginolt tradiderunt S. Bonifacio bona ſua in Rumeresleba & *Truſtinga* quod eſt in Pago DARLINGA cum mancipiis 38.

in denen Traditionibus Corbeienſibus wird auch von Graff THURING gemeldet §. 42. 130.

a) Tradidit Thuring Comes quidquid habuit in *Chiſſenbrug* (Kiſſenbrug) & in Mentherpe (Falckio villa deſolata bey Scheppenſted.)

b) Tradidit Immadus comes quicquid habuit in Villa *Lisbingi* in pago FALHEN: teſtes THURING *Comes*, Amelungus comes.

Nun hat zwar derjenige *Bertoldus* de DORSTAD der A. 1110. mit Schladen beliehen, zu *Tuiflingen* in P. DERLINGO auch in der Gegend von *Duringerode* Amts *Widela*, an eben dem Orte, wo Thuring Güter gehabt, welches ſich bey der Familie von Dorſtad noch mehr zeigt: allein daß dieſer Berrold de Dorſtad ein Abſtamm von Thuring, weiß ich nicht zu begründen.

Nobiles Domini, Perſonen von Herren-Adel, ſind in Pago Leri um Schladen und in der Gegend geſeſſen geweſen:

a) Sub Ottonibus *Druza*, die von Kayſer zu Durnede in Pago LERI Reichs-Lehn gehabt.

b) *Eſciko* Dapifer Ottonis 3tii, der unter Ottone III. eben dieß Lehn beſeſſen.

c) *Ticmo* der unter Henr. III. A. 1053.

a) nicht nur in Pago LERA zu *Weldingen* Amts Widela, *Doren*, *Dorenterte Derhuſen*, *Weren* Amts Liebenberg, ſondern auch in Pago OSTFALA zu *Gbarmaredeſſim Uſide Dungherbichi Siurbaldigehuſum* in comitatu *Chriſtophori* Güter beſeſſen.

d) *Thiedericus de Werre* welcher in dem Confirmations-Briefe über das Kloſter Wetingerode Biſchofs Adelogi A. 1172. inter Nobiles aufgeführet und von den Miniſterialibus diſtinguiret.

und noch viel ehender mit den Grafen VNANZO und ADELHARDO in Pago LERI Stammväter von den Grafen von Schladen abgeben könten, als die gar unbekante Perſonen Gamer Thiadric Suitladu die aus Ippern und *Gielde* etwas und aus Gilde nur Laten an Corvey gegeben, welcher Beſitz eines Livonis in Gielde niemand zum Stamm-Vatter vom Fürſtlichen oder Gräflichen Hauſe macht und mit Gräflichen Familien verbindet.

Auſſer dieſen haben in der Gegend und Nachbarſchafft des Palatii *Werla* Güter gehabt nach den Summar. Tradit. Fuld. c. I.

1) ODELTAG und ſeine Frau WERTELSVEYENT in Pago LIERGEWE und zwar zu Flotide, wo die Herren von Dorſtad auch Güter beſeſſen n. 4.

2) MARQUART und ſeine Frau ENGELBURE in loco LERIN (in Pago LERI) juxta fluvium *Oncra* n. 1.

Nach der Ch. Henr. II. A. 1013. unter Ottone III. HILDERWIND und ihre Tochter ALBURGIS als die das Kloſter *Heimingen* dotiret mit einem Guth zu

a) Flati (Floten)
b) Adel.
c) Bedingeroth.
d) Hadel.
e) Birislar.
f) Aderſtedi.
g) Quenſtedi.
h) Riſtedi.
i) Thidrikingeroth.
k) Ailrendingeroth.

3) Nach dem Briefe Kayſer Wenceslai A. 1384. beym Harenberg. p. 429. Die Grafen von Waldenberg, als welche nicht nur Stifft-Hildesheimiſche Lehne, ſondern auch Reichs-Lehne und zwar Stücke, welche nicht nur dem Palatio WERLA nahe, als

1) unum Regalem manſum *Turningeroth* wie in meiner Abſchrifft geſchrieben.
2) de dominio *Aſtfeld*.
3) in *Gedrode* Steg. Hartope duabus & media libris argenti in Silva quae dicitur *Sat*.
4) Silvam in orientali parte *Oſterrod*.

ſondern auch wie die von Burgdorf den Kayſer-Pfennig aus der Vogtey in Goslar, an eben dieſen Ort das Vogt-Geld vom Kayſer und dem Reich zu Lehn getragen. Es zeiget ſich hieraus eine Spur, die vielleicht noch künfftighin aus mehrern Urkunden beſſer ins offene zu ſetzen, wie mannigfach die Stücke des Palatii *Werla* und der daſigen Dominis Fiſci

und denen in dortiger Gegend sich äussernden Fiscis imperii unter die Duces Episcopos Comites & Dynastas vertheilet worden.

Die Schlösser *Liebenburg*, *Sladen*, *Widelo*, *Vinenburg* und die von jedem Schlosse abhängige Dörfer haben ihren Besang nicht nach dem Inbegriff der alten Pagorum.

I. LIEBENBURG ist von dem 22. Hildesh. Bischof Sifrid erbauet, Chron. Hild. T. I. Script. Br. p. 756. und werden 1519. dazu folgende Dörfer gerechnet.

1) Ringelen.
2) Gitterde.
3) Haverla.
4) Sinde.
5) Knisted.
6) Beinem. (Benem)
7) Stocken.
8) G. Flote.
9) Kleinen Flote.
10) Grossen Mander.
11) Kl. Mander.
12) G. Dornte (alias Gr. Dorn)
13) Kl. Dornte (al. lütken Dorn)
14) Heisen. (Hesen)
15) Gersse.
16) Bredem.
17) Uppen.
18) Otfreisen.
19) Dorstadt halb.
20) Flecken Sold Güter.
21) Kloster Ringelen.
22) Closter Doerstad.
23) Closter Reiffenberg.
24) Vlastocken.
25) Honrode.

In der Charte von Liebenburg finden sich noch

a) Grauhof.
b) Sersstede.
c) Rennenberg.
d) Astuelt.
e) Daluen.
f) Westharing.
g) Ostlutter.
h) Olden. Widm.
i) Haring.
k) Handorpe.
l) Airem. Leuscheberg.
m) Lobenhal.
n) Vepsted.
o) Nienrode.
p) Grossen Lebe.
q) Lütken Lebe.
r) Luderode bey grossen Mander.
s) Grossen Werde.
t) Derente ohnweit Hesen.
v) Nienrode ohnweit Luderode.
w) Imenrode ohnweit Grauhof.
x) Dorstad.
y) Heimingen.

II. Das Schloß WYDENDA hat der 25. Bischof Hinrich von denen von Gowisch gekaufft Chron. Hild. p. 760. wozu A. 1519. gerechnet:

1) Immenrode.
2) Weddi.
3) Wehne.
4) Borchte.
5) Lengede.
6) Widdelage.
7) Dorringerode 8) Deitlerode, 2. wüste Feldmarcken.
9) Closter Woltingerode.
10) Closter Jurgenberg.
11) Collegial-Stifft Petersberg.

III. Das Schloß VINENBURG hat der Bischof Gerhard 37. Ep. von Graf Conrad von Wernigerode gekaufft Chron. Hild. p. 761. wozu A. 1515. gerechnet.

1) Lochten.
2) Vinenborg.
3) Werderode eine Feldmarck.

IV. Das zu Bischof Vdonis Zeit fundirte Schloß Schladen, womit Eicho v. DORSTAD A. 1110. von Bischof Vdone beliehen, hat Bischof Henr. der 35ste Bischof von Graf Meinckone von Schladen gekaufft Chron. Hild. p. 760. wozu A. 1519. gerechnet:

1) Nienkerken.
2) Gilde.
3) Olderdorf.
4) Ohren.
5) Borgdorf.
6) Schladendorf.

Nach

Nach der alten Charte finden sich noch darin gezeichnet.

a) Oldenrode.
b) Kreutz-Kirch.
c) Vorauer an der Wedde.
d) Lütjen Wenda.

V. Das Schloß Woldenstein hat Bischof Hinr. gekaufft von Sifrid von Homburg Chron. Hild. p. 760. wozu gerechnet:

1) Mechtshusen.
2) Gr. Ruden.
3) Kl. Ruden.
4) Dalem.
5) Hl. Tide.
6) Woldenhusen.
7) Nienstedt wüste Dorf ohnweit der Nette.
8) Oldershusen sonst Odenhusen, wüste Dorff und Feldmarck.
9) Acken.
10) Bilderla itzo ein wüste Dorf wo ein Vorwerk und Mühlen angelegt.

VI. Das Schloß Lutter hat der 34. Bischof Otto von den Hertzogen von Br. gekaufft und sind dazu gerechnet:

1) Nawen.
2) Haringen.
3) Hahusen.
4) Nien Walmode. (al. Nien Walm)
5) Das Dorf Lutter.

Nach einer alten geschriebenen Charte werden darin annoch befangen.

a) Moershausen am Dalemer Holtz.
b) Ammenhausen ohnweit Dalem an der Ammenhuser Beck.
c) Hepenhusen bey Benshusen.
d) Benshusen an der Lutterbeck ohnweit Mechtshusen.
e) Jershusen an der Schlerbach.
f) Rodolfshagen im Herde.
g) Oyenhausen bey den Oyenhauser Teich ohnweit Bilderla.

welche Oerter mit dem Amt Woldenburg, Wintzenburg, Gandersheden, Stauffenburg und Seseu umgeben.

Noch nach der alten Charte

a) Tum-Rhode.
b) Ost Lutter.
c) Hans Lutter.
d) Ruerhof.
e) Nanoven bey Nauen.

Den Verkauff des Schloß *Sladen* und des *judicii Bockla*, wie er A. 1353. von Graf Alberto von Schladen geschehen, hat Hofman ex ipsis Tabulis also recensirt:

Porro hoc anno *Albertus* D. G. Comes Sladenius arcem suam *Sladen* & territorium & *judicium Bosla* vendidit Henr. Ep. & Capitulo Hildesh. pro mille nongentis marcis Brunsv. hereditario & perpetuo omnibusque juribus suis renuntiauit, exceptis feudis, quæ comites tam nobilibus quam civibus consueverant ab antiquo conferre. Mille Marcæ statim solutæ sunt, pro nongentis vero arx *Widenla* Alberto fuit oppignorata prout eam habuerat Jo. a Salder literis ea de re caute ac prudenter præscriptis. Firmitatem contractus a parte capituli Vulradus Decanus, Bertoldus de Bockenum, Dider de Stockem canonici, Henr. de Volckersem Henricus & Hans de Schwichele spoponderunt. Tabulæ hac de re perscriptæ sunt A. 1353. ipso die Io. Bapt. Præsidium s. usum castri Widenla Albertus Comes Hildens. ita promisit, ne ille officeret fratri Ep. N. Episcopo Halb. ut & Henr. & Hermanno Salderiis. Cautum quoque fuit de eo, ut si capitulum arcem *Widenla* velit redimere, illa ab Alberto sine ulla tergiversatione accepto pretio capitulo restituatur bona fide.

Von *Liebenburg* notiret Hofm. ex Tabulis Arch. A. 1317. Nonis Iunii.

Erant reditus atque proventus ad castrum *Levenburg* spectantes adeo tenues ut Ep. Advocatus cum familia sibi pro terræ utilitate ac jurium defensione necessaria non posset congrue sustentari. Otto ideque C. Woldenb. Ep. Heinrici Patruus ac Præpos. Major Hild. qui testante ipso Episcopo de bono Episcopi semper sollicitus erat, cum consensu capituli bona in *Ollsredessen*

Vpen & *Achten* ab Henr. prædeceſſore Sifredo oppignorata trecentos & quinquaginta puri argenti marcis a Nobili viro *Henrico* in *Sladam comite* expedivit caſtroque Levenburgenſi addidit atque adjecit ita ut caſtrum illud poſtinditum tamdiu ap. Ottonem ejusque hæredes permaneret donec pecunia iſta plane iterum exſolveretur. A. 1317. Non. Iunii.

Die Herren von WERLE und unter Ihnen *Thiadolfus* de WERELE waren Miniſteriales Henrici Leonis, und werden unter den am Hartz geſeſſenen Adel, als

a) Volcmaro de *Herri*.
b) Tidelino de *Walmoden*.
c) Thiadolfo de *Werele*.

in charta Henrici Leonis A. 1154. zu Goslar recenſiret.

Von dieſen de WERLE ſind unterſchieden die von *Werre*, wovon im Briefe Biſchofs Bernhardi von Hildesheim ap. HEIN. *Antiquit. Goslar. ad A. 1149. p. 145.* Berchtoldus *de Werre* wird Thidericus de Werre mit unter den Nobilibus aufgeführet, und im Briefe Adelhogi Ep. Hild. ap. Heinecc. Antiq. Goslar. p. 166. Thilerus de *Werre* noch im Briefe Adelhogi A. 1181. ap. Heinec. p. 181. unter den Miniſterialibus Hildes. Conradus de *Werre*, Bartholdus de *Werre* unter den Zeugen angezogen im Briefe Adelogi A. 1174. Und wie die Perſohnen hohen und niedern Adels von denen Oertern ihre Nahmen angenommen, welche in Appellationem gentilitiam getreten, ſo halte ich auch, daß zwey Adeliche Geſchlechter gleichen Nahmen geführet, das eine von dem Scheppenſtedter *Werle*, das andere von *Warle* bey Burgtorf am Steinfelde. Unter denen Gandersh. Lehn-Männern werden in chartario ap. Harenb. p. 850. ad A. 1360. recenſiret FRATRES duo de WERLE im Briefe Ottonis Pueri A. 1241. unter den Miniſterialibus Hertzog Ottonis LUDOLFUS de WERLE; noch im Briefe Hertzog Hinr. A. 1284. ap. Falcke p. 885. BERTOLDUS de WERLE.

Von den beyden Kleinen Flüſſen die *Wehre* und *Warne* zeiget ſich in den gezeichneten Special Charten:

Von der WEHRE daß der ſo genannte WERBACH ohnweit *Immenrode* bey den ſo genannten Dornbuſch entſpringe, Dornhauſe und Kleinen Dorn vorbey flieſſe; und nachdem ſie über Kleinen Doren die Crumbach angenommen, groſſen und Kleinen Waren paſſire; und nachdem ſie ſich mit Lietenhal kommender und Upſtedt Mander und Umerode vorbeyſtreichende WARNE vereiniget, gleich darauf bey Burgtorf in die Ocker falle.

Wenn nun Falcke den Einwurf macht, wer Erlaubniß gegeben, das Warner Feld bey Burgtorf *Werler* Feld zu nennen, ſo kan genug ſeyn, wenn er auf die Kayſerliche Lehnsbriefe, auf die Reichs-Lehns *Matricul*, auf die Hildesheimſche *Deſignation* der *Archid.* mit ihren Pfarren verwieſen wird, welche die 15 Hufen Landes, welche die von Burgtorf, von Steinberge, von Frundeck, von Claußburg 400. Jahr hindurch beſeſſen, als 15. Hufen Reichslehns zu *Werla*, und das Kirchlehn, als ein Kirchlehn zu *Werla* angeben.

OBSERVATIO III.
Von den
Kemmenaden. (*)

Bey gegenwärtiger Anmerkung von den Kemmenaden iſt es ohnvermeidlich geweſen, die deutſchen Gebäude und Stücke der Häuſer, welche damit connex, und die Kemmenaden ſo viel mehr eröfnen, gänzlich vorüber zu laſſen, und iſt es daher geſchehen, daß eine Erläuterung von Caminen, Ofen und Stuben, Steinhäuſern, Soller, Lauben, Zinnen, Gaden mit angebracht worden. Es iſt dieſes nur ein geringer Verſuch, die Arten der deutſchen

* Hannöver. Gelehrte Anzeigen. Anno 1751. 24 St.

ihren Gebäude und der Zimmer zur Erläuterung einiger bibliſchen Schriftſtellen, des ſächſiſchen Land- und Lehnrechts, der Geſchichtſchreiber und alten Briefe, die deren durchgängig gedenken, ins Licht zu ſetzen. Das volle Theatrum aber de Ædificiis Germanorum und ihren Partibus zu eröfnen, erfordert ein ganzes Buch, welches anderen, die dazu Geſchicke haben, und ſich abmüßigen können in dieſem weiten Felde beſſer zu erſehen, noch zur Zeit zu überlaſſen.

Die Kemminade, Caminata erklären die alten Gloſſæ Anglo-Saxonicæ, Ælfrici und Theotiſcæ, auch die alten Vocabularia und Acta Sanctorum.

a) CAMINATVM *Fyrhus* i. Feuerhaus, worin Camin und Ofen Gl. Ælfr.

b) CAMINATA *conclave cum Fornace* Acta Ss. Tom. II. Jun.

c) KEMENADE *Camera* vetus Teut. v. Camer.

d) KEMPNOT *conclave* Voc. ap. Schilt.

e) KEMENEYE *Camin* Kilian h. v.

f) CHEMINATUM *concavum* Gl. Ebner. ap. Eccard. T. II. Franc. Orient. p. 1003.

g) KEMINADA *Theotiſce* Cheminata Gl. Romana Theot. ap. Ecc. Tom. I. Franc. Orient. p. 854. an welchem Orte erklärt Caſa *Hus* Domo *Cadam* Manſione *ſelidun* Thalamus Chamara *Stupa*, *ſtupa*.

h) *Camenta* eyn KEMENADE vocab. Jo. Hagen Mſc.

i) Camineta eyn Kemmenade conclave en Kemmenade. Vocab. Mſc. Guelfert.

k) KEMPNAT, *Conclave Camina* Kamer, oder *Heimlich Gaden* vetus Vocabul. ap. Pez. Vol. III. Rer. Auſtr.

das Wort Caminus wurde vor Alters genommen, bald vor einen Ofen oder Schornſtein, bald vor eine Kemmenade. Alſo erklären Gloſſæ Boxhorn. Mſc. die alte Vocabularia

CAMINVS eyn *Schratſten*, vel eyn *Koken*, vel eyn *Aven* Vocab. Jo. Hagen.

CAMINVS en *Bakoven*, en *Schorſten* Vocab. Mſc. Guelf.

CAMINVS *Ovan*, Gloſſ. Boxh.

hingegen wird Camina pro Camera ſ. curia genommen, in Juribus Eccl. Bamb. apud Hund. T. III. p. 49.

lex eſt famulorum curiæ, qui nec habent, beneficium, quod deſerviant, nec ſunt redempti de *Camina* Epiſcopi,

und abermal Caminus pro Caminata Actis Ss. Jun. T. I. p. 779.

Actum Utini in *Camino* palatii communis.

Das Wort Caminata wird bey andern Völkern nach jeder Mundart auch gebraucht, und heiſſet CAMINUS.

a) Bey den Cambris, SYMNAI SHIMNÆ Caminus, Daviſius Ed. Luyd. Junius h. v.
und Cornub. Tſimbla caminus. Shimbla focus Ed. Luyd. h. v.

b) Bey den Armoricis SHIMILAN, SHEMINAL Ed. Luyd. h. v. CIMINAL bey den Vant. CHEMINAL Caminus.

c) Bey den Irländern SCHIRNILEAR, Caminus, Ed. Lugd.

d) Bey den Anglo Norm. Chimney und heutigen Engländern, Præfurnium, Furnarium. Skynner h. v. Caminus focus. Junius h. v. Litleton h. v.

e) Bey den Niederländern KEMENEYE, Camin, Kilian. h. v. Junius h. v.

f) Bey den Franzoſen Cheminée, Camini Spiraculum, Caminus, focus, Dict. de Trevoux. h. v.

g) Bey den Spaniern Caminus, Horno o Chiminea Dict. Antonii. h. v.

h) Bey den Italienern Camino.

nur daß bey einer und andern Nation das Wort Caminus, Caminata, vom Ofen aufs Zimmer und vom Zimmer aufs Haus und ganze Palatium erſtrecket wird, in ſpecie bey den Italienern Caminata bedeutet *Sale de Palagi*.

Der Grund der Bedeutung in den Worten,

a) Kammer.

b) *Caminus*, Gr. Καμινος.

c) *Caminata*.

wird nicht ohne Wahrſcheinlichkeit in dem Celtiſchen Worte Camm-Curvus eröfnet, nachdem damit ſo wohl bey der Kammer, als *Camin* und *Kemnate*, nach der Anmerkung Wachters und Friſch ein opus *fornicatum*

catum arcuatum angedeutet worden, wie in Gl. Ebner. worin Cheminatum *concavum* erkläret. In latinitate barbara heiſſet, CAMERVS *Curvus* Vocab. Geuber. v. Feſtus in Camera CAMERATA VERBA *tecta*, *involuta* Act. Ss. T. III. Febr. CAMERA *constabulatio elegans* in Actis Ss. T. I. April. Camera abſida vel Arcus: Gewelbe, Gloſſæ Florentinæ. Curvus heiſſet:

1) Bey den Cambris KAM. Krum.
2) Bey den Cornicenſibus CAMB. Kam, Krum.
3) Bey den Irländern CAM Kuam.
4) Bey den Armoricis Croumma und denen zu Vantes Cromein, CAMMEIN. Roſtrene in V. Courbes.

In Chron. Fontanell. c. XVI. werden Camera & Caminata unterſchieden, ſonſten aber iſt Camera auch conclave Actis Ss. T. I. Mart. und in Gloſſario Rom. Theotiſco ap. Eccard. T. I. Fr. Orient. ſtehet überſetzet Thalamus Camera.

Die Gloſſæ Ælfrici Anglo-Sax. überſetzen Camera *Bur* Cancellarius, *Bur-then* Triclinium, *Bur Thry-beddod* (dreybettet.) und Cubiculum *Bed-cofa*, Zeras æſtivales *Sumer-Selde*, Zeras hyemales *Winter-Selde*. In den Verſionibus biblicis wird cubile überſetzet Luc. XI, 7. in den Worten: meine Kinder ſind in der Kammer: in Cod. ap. Pez. in Gloſſ. T. III. Rer. Auſtr. und ſind meinen Chind nu in den Gaden, in Paraphr. Angl. Saxon. on *Reſte* quod Angl. Sax. Cubile, Benſon h. v. in den plaßdeutſchen Vers. in der Kamer.

Ein Zimmer mit einem Camin oder Ofen nennen.

1) Die Angelſachſen, STOFA worunter bey ihnen Balneum ſudatorium, Caldarium, Hypocauſtum, Anglis a Stove angedeutet. Somner. h. v. wie denn auch bey den heutigen Engeländern a Stew Ganea, Fornix, Lupanar. Junius Etym. Angl. v. Stew. In. Gl. Ælfrici werden erkläret. Thermas *Bedh-Stow*. Badſtube.
2) Gothi Boreales *Stufa*, Sveth: *Stufwa Stuga* hypocauſtum Verel. h. v.
3) Armorici *Stoufailh*. Roſtrene in Etuve.
4) Die Dänen, *Stue*.
5) Die Niederländer, *Stove*.
6) Die Franzoſen, *Eſtuve*. Ital. *Stufa*. Spanier, *Eſtuva*. Jun. in Stew.
7) Latino Barbari *Stuba*, *Stupa*, *Stupha*, nicht allein die geheitzten Zimmer, ſondern auch die Balnea. Chriſt. de Scala Vita St. Wenceslai p. 61. Balneo quod populari lingua *Stuba* vocatur, und Trinkſtuben Statuta Eccl. Argent. ap. Mart. T. X. Anecd. p. 550. in ſtupis Virorum, quae dicuntur Trinka Stuben.

Wobey du Cange angemerket, daß die Capitelſtube in den Klöſtern in Deutſchland auch Kemnaden genant wird. Bey den Niederländern heiſſet Stube, und bey den Isländern STO, urſprünglich ein Heerd Dict. Isl. in v. Sto, bey welchen die alten Deutſchen ohne von Camin und Ofen zu wiſſen, ſich erwärmet, Tacitus de Moribus Germ. c. XVII. und halten daher die Engeländer Eduard Luyd. ad Jun. v. Stove und Wachter in Stube, daß nach eingeführten Ofen und Camin Synecdochice poſita parte pro toto conclavi *focus* pro *hypocauſto* genommen, wie auf gleiche Weiſe beym Camin geſchehen, deſſen Bedeutung vom Ofen aufs Zimmer, vom Zimmer aufs Palatium ſelbſt erſtrecket.

Was den Ofen betrift, ſo heiſſen

1) Bey den Deutſchen in Gloſſis.
   a) OVAN *Clibanus* Gl. Rabani.
   b) OVANES *Fornacis* Gl. Keronis.
   c) OVAN *Caminus* Gl. Boxh. Mss.
   d) AFAN *Furni* Gl. Rom. Theotiſcæ ap. Ecc. T. I. Fr. Or.
   e) *Caminus* OVAN. Idem Glos. d. T. I. p. 854.
   f) AFT Fornax Dict. Island. h.
2) Bey den Cambris.
   OVIN *Fornix Vſtrina* ODYNDY Furnaria. Davis. h.
3) Bey den Gothis Ponticis AVEN *Clibanus* Matth. VI, 3. welches in Verſione Island. OFN in Sveth. VGNEN überſetzet.
4) Bey den Angelſachſen OFEN Clibanus. Paraphraſ. Angl. Saxon. Matth. c. VI. OFA *Caminus* Benſon. h.

Junius deduciret das Wort von *ἰπνὸς* furnus. Stiernhielm in Gl. Vlph. von *ἰπνὸς*.

Cami-

Caminatæ Dormitoria sind von den grossen Herren und Frauen als Schlafzimmer gebrauchet, worin sie sich erwärmet, gekleidet, ihr Siechenlager gehabt, auch verschiedentlich verstorben. Von der Kemnade Kayſers Caroli des Grossen schreibt der Monachus Sangallenſis. Lib. I. c. 5.

Finitis laudibus matutinis cum Rex ad Palatium vel *Caminatam Dormitoriam calefaciendi* ſe, & *ornandi* gratia rediret

und vom Käyſer *Ottone Magno* Ekkehardus de Caſibus Monaſterii St. Galli c. XVI.

Interea pater (Otto M.) ad calceandum in CAMINATAM ivit.

Von dem Bischofe Eid. der in der Kemnade krank gelegen, und verſtorben, ſchreibt Ditmar. p. 393.

cum CAMINATAM vbi ille pius jacuit ingreſſus eſſem, nec loquentem audivi, nec bene cognoſcentem hunc vidi.

Von dem Marggrafen Eccard, der von Graf Sigfried von Northeim des Nachts ermordet, ſchreibt Ditmarus p. 366. daß er zu Poelde Amts Herzberg in einer Kemnade die von Holz gebauet mit wenigen, die mehreſten aber nächſt an in Solario geſchlafen,

in ligneâ *Caminatâ* cum paucis dormitum ivit - Cæteri vero quam plurimi in proximo quieſcebant Solario.

Von der Gräfin Lutgardis die zu Wolmerſtedt in der Kemnade krank gelegen, und verſchieden, meldet Ditmarus p. 395. gleichfals:

Cum poſt crepuſculum ad Wolmerſtidi vbi illa jacuit, venirem, *caminatam* ingreſſus vidi nimis laborantem.

Aus der *Hiſtoria Friderici Ducis Sveviæ* Mſ. führet Eccard Orient. Franciæ T. I. p. 859. auch eine hieher gehörige Stelle an:

Er kam in ain *ſchoen Kemenat*
Da vand er allen raut
Ain pett Wunnecleich
Daran legt er ſich.

Es erhellet aus letzterer Stelle, daß die caminatæ dormitoriæ als ſchön gepriesen worden, welches ſich auch daraus abnehmen läſſet, daß ſo wol die Käyſer als Fürſten, Grafen und andere Richter in ſolcher Kemnade Gerichte gehalten. Von Käyſer Henr. II. der A. 1021. bey Verona in Solario Zenonis in Caminata dormitoria Gericht geſeſſen, zeiget die Gerichtsurkunde beym Murator. Antiquit. Eſtenſ. T. I. p. 129.

Dum in Dei Nomine foris, non multum longe urbis Veronenſis in *Solario* proprio Beatiſſimi S. Zenonis - juxta prædictum monaſterium - in *caminata dormitoria* ad Regalem Imperium in judicio reſideret Domnus Heinr. Rom. Imp. Aug.

Cod. Judic. Senatus ap. Schilter in V. Keminaten,

unde iſt das mines herren des Abbetes hove geſinde gezurnet, darumbe en ſollent ſi zi keiner notrede ſtan, wande in mines herren *Kemenaten*.

Der Zufall iſt beſonders, welcher Käyſer Henr. IV. in der Kemenade ſeiner Gemahlin Agnes zugeſtoſſen, wie er ſich, um ſeine Gemahlin auf die Probe zu ſtellen, in einen ſeiner Cavallier verkleidet, und zu ihr in die Kemnade kommen, wovon das Chron. Sax. ad A. 1095. ſchreibet:

de Keyſer wart rede unde dede wu dat he ut rede, unde bleyf lyke wol hemeliken upp der Borch unde toch des Ridders cleder an - unde gingk to der Keyſerinne in ore *Kemnade*. De Keyſerinne hadde in der *Kemnade* ſtarke jungelingh mit guden Knuppelen, unde hadde bevolen, we de keme vor de *Kemnade* dat ſe dene mit den Knuppelen al wol ſlogen unde deſe dachte nit upp de Schalkheit des Keyſers, Vnde do duſſe Keyſer kam vor de *Kemnade* unde kloppede, do velen de jungelingh to, unde ſlogen den Keyſer all dorgen wol, do reyp der Kayſer luder Stemme dat he de Keyſer were, do de Kayſerinn dat horde de leip dar to unde redde on unde ſpraek: Here plege gy ſoden Dingk to donde, unde dat ſcheide gy ſtraffen. Do ſchemede ſick de Keyſer unde gingk enwech.

Daß hiernächſt auch Kemnade vor das ganze Gebäude, worinn das conclave arctatum concavatum geweſen, genommen worden, zeigen nicht nur die Gloſſæ Alkari, worin Caminata als ein Feuerhaus angegeben, ſondern

nachgesetzte Stellen ex Chartis & Scriptoribus medii ævi, als

1) Charta Giraldi Ep. A. 1284. ap. Cang. h. v.
invaserunt Domum s. *Caminatam*.

2) Leonis Frisii Vitæ Abbatum in Lidlum ap. Mathæum in Analect. T. III. p. 552. Spectabilis Abbatis ædes *Camenata* præ cæteris celsitudine conspicuas valido opere structas propriis adiuvit reditibus.

& p. ead. Eelcone Abbate paulo post Ecclesiæ in Tuitgum Berlhkum pastor electus summæ exemplar probitatis extitit. præcipuam Pastorum aulam, *Camenadam* cum hypogæo a fundamentis erexit.

Und vor ein solches ansehnliches Gebäude halte ich die Kemmenade in Twiste, die Anno 1450. um 1100. Gulden an den Landgrafen von Hessen verkauft, wovon die Annales Corb. Paul. ad A. 1440. bemerken:

Werner de Surich & Conjux eius Iusta, KAMINATAM in *Twiste* vendunt Wilhelmo Landgravio de Hassia cum consensu Monasterii nostri pro MC. Aureis.

Dergleichen grosse Kemmenaden haben sich in den Schlössern selbst gefunden, welche von ganzen adelichen Familien bewohnet worden. Tabulæ Convent. ap. Schan. N. 341.

Zum Sloss habe lauffen mussen sich zu schirmen, in die GROSSE KEMNADEN gethan - - haben die nachgenanse alle von Hune eintreghtiklich gewylliget das die GROSSE KEMPNAT in *Hune* zu unsers gnedigen Hern Handen gestalt und sein solt, die unser gnediger Herre fur sich zu bestellen hat, doch das Hansen von Hune Husfrawe mit Iren Iung Frawen und Megden inden dorinnen pleiben mogen, uf ire selbst Kost: desgleichen die andren erbern Frawen alle zu Hune, mit iren Jung Frawen und Megden in den *anderen Husen* bey der *grossen Kempnaten* sein mogen.

Eine solche Kemnade war in dem Fuldischen Schlosse Geroldsfeld, woselbst Hans von Schneberg sein Burggut nemlich jährlich 6. Pfund Heller auf die Bede (latino barbare *Precariæ*, *Petitiones*) zu Fulde verdienen solte in der Kemmenade zu Geroldsfeld, cum obligatione Aperturæ. Registrum Curiæ Fuld. ap. Schan. N. 453.

Hans von Sneberg hat entphaen sin *Burggut* zu Geroldsfelt und sin im verwiset dorumb 6. Pfund Heller uf der Stat *Bete* zu Fulde - - so sal er - - dieselben ewiglich vordienen in der KEMMENADEN zu Geroldsfelt und die sal ouch dem Stift *offin* sin.

In den Fuldischen Stiftsschlössern waren die Stiftskemmenaden, welche nicht allemal zu Lehn verliehen waren, sondern, wie bey der grossen Kemmenade zu Geroldsheim berühret, der Abt vor sich bestellete, und konte der Burgmann Lehne ausser der Burg haben, die er in der Stiftskemmenade, ohne damit investirt zu seyn, *deserviret*. Solcher Stiftskemmenade gedenket der Lehnbrief A. 1485. ap. Schan. N. 501.

leihen ime auch die *Hofstete* in unsern Slos *Werda* zu rechten hand, als man hinein reit furt umhin bis an unsers STIFTS KEMNATEN zu rechten *Burgleben*.

Die Kemnaden waren auch verschiedentlich vor den Schlössern, als vor dem Fuldischen Schlosse Biberstein die steinerne Kemnate, welche die von Malkos gebrochen, und zuvor zu Burglehn besessen, wovon unten das Fuldische Registrum curiæ zeuget.

Von den Kemmenaden, die Zimmer gewesen, bemerke ich

1) Daß sie mit Tapeten und *palliis dorsalibus* ausgezieret worden. Ekkehardus Junior de Casibus Monast. St. Galli c. p. 81.
Parat Tapetis & *pallio dorsali caminatam*.

2) Daß die Kemmenaden zum Theile hohe Zimmer gewesen, Ekkehard c. 10.
In *alta* illa locatur *caminata*.

3) Daß der grossen Herren Palatia und Schlösser mit bequemen Kemmenaden versehen. Lerbec. Chron. Schaumb. ap. Meib. T. I. p. 519.
Schowenburg duabus Turribus munit & firmat, fenestris magnis & *caminis* aliisque commodis illustrat.

4) Die

4) Die Kemnaden mit Gittern versehen, wie Burchardus p. 332. von der Kayserin ihrer Kemnade meldet.

Illi autem, spe misericordiæ, cruces quas in manibus ferebant, *per cancellos* in *caminatam* imperatricis projiciebant.

Daß die Kemnaden gewölbte Zimmer, und das ganze Gebäude, welches einen gleichen Namen geführet, insgemein ein *Domus lapidea*, ein Steinhaus gewesen, auch also genannt worden, davon geben die Urkunden den Beweis. Schannat. in Clientela Fuldens. p. 20. hat davon schon eine Anmerkung gemacht.

Erant autem hujusmodi ædificia sive ædes (*Kemnatæ*) quales visebantur in Locis Borsa, Salmunster, Geysmar, Diedorf, Geysa &c. plerumque *lapideæ*, unde etiam passim STEIN-KEMNATEN dicebantur ad differentiam aliarum, quibus vulgus utebatur, habebantque sæpius adjectam sibi munitionem sive Fortalitium ein *Gaden*.

Beckmann Hist. Anhalt. P. III. L. 2. c. n. §. 5. p. 195. macht von einer solchen Steinkemnaden, wovon die ganze Gegend also geheissen, eine merkliche Beschreibung:

Es ist auch eine Gegend, so Steine-Kemnat geheissen wird, wovon zu wissen, daß daselbst ein grosses steinernes Haus gestanden, so auch absonderlich *Domus lapidea* genannt worden.

Kyra Uxor Jo. Bukowe dedit Henr. Bukowo unam hereditatem circa LAPIDEAM DOMUM ad Ao. 1334.

Von einer solchen Stein-Kemnate oder Lapidea Domo, welche

1) Gewölbte Zimmer, die *in specie Kemnaden* heissen;

2) über der Kemnade, die *Sollaria* oder Soller, wovon hiernächst,

3) und unten Keller gehabt

spricht die von Beckmann d. p. 195. angezogene Clausul aus einer alten Urkunde:

Kune Bukowine dedit Kersten Kinen uxori Joh. Bukowen pistrinam circa LAPIDEAM DOMUM & partem de curia ejus & mediam partem fontis in ipsa curia, & UNAM KEMNATAM in LAPIDEA DOMO & UNUM SOLLARIUM SUPER KEMNATAM & minus *Cellarium* in lapidea Domo.

Nachdem A. 1487. die Grafen von Schlick das Schloß Elenbogen unter sich dividiret, so ist, wie Beckmann d. l. aus den Schlickischen Acten anführet:

1) dem ältesten Grafen des Marggrafen Haus im Schlosse,

2) dem mittelsten Grafen, das Schloß selbst, die zwey Kemnaten, nebst Küchen und Keller,

3) dem jüngsten die andern Gemächer im Schlosse zugetheilet.

In dem Registro Curiæ Feudalis Fuld. wird A. 1336. einer solchen steinernen Kemenaten gedacht beym Schan. Prob. Client. Fuld. n. 387.

A. D. MCCXXXVI. in Die IX. Millium virginum hat myn Gnediger Herre von Fulde Apt Heinrich, Otto von Malkos und finen Vettern zu einer Gazung das er yn eine STEYNEN KEMENATEN vor dem Slos Biberstein darnieder gebrochen hat, und auch zu einer Besserung ires Burcklehens, das sie haben zu Biberstein, gegeben und zugeegnet, die Wüstenung genant zum Rode bi Biberstein gelegen, mit dem Unterscheid, wenn die Herrschafft die Wüstenung wieder haben will, so sol man in darvor geben sixzig phunt Heller, die solln sie dann forter wieder anlege dem Burglehen zu gud.

Wecelius in der Beschreibung von Dresden P. I. T. 3. gedenket derselben gleichfals:

Vor Alters dorften die Kemnaten, i. e. steinerne und gewölbte Stuben so wenig, als heut zu Tage eine ziemliche Vestung, ohne Vorwissen des Landesfürsten nicht gebauet werden, dahero Privati solche von der Obrigkeit zu Lehn empfangen müssen, wie dessen viele alte sonderliche Thüringische Lehnbriefe Zeugniß geben.

Ingleichen der Concessionsbrief Wolkeri, Bischofs zu Passau A. 1191. ap. Ludew. Reliq. Msc. T. IV. p. 247.

ut ipsi nobis etiam in loco supra desi-

gnato CAMINATAM de LAPIDIBVS construant.

und der Fuldische Lehnbrief ex recensione Schan. p. 39.

investitus de KAMINATA sive ÆDIBVS EX LAPIDE CONSTRUCTIS.

in Lerbec. Chr. Mind. p. 189. ist des Steinhofes als eines Aulæ Episcopalis gedacht:

Aulam Episcopalem Labbeke Ludolfus, quæ quondam STEINHOF dicebatur, ædificavit.

Papias nennet die gewölbten Steinhäuser Cameras:

Camera quia Camura i. curva dicitur LAPIDEA DOMVS.

In der Stadt Hannover bey dem Steinthore ist gleichfals ein Stein-Haus gewesen, und vermuthe ich, daß hievon die Familie derer von Steinhus, oder de lapidea Domo genannt worden, und wie zu Zerbst eine ganze Gegend von solchem Hause ihren Namen erhalten, so tritt mir die Gedanke an, ob nicht von diesem Domo lapidea das Steinthor auch seine Benennung erhalten. Menso Alting Germ. Inf. P. II. p. 67. bemerket davon ein gleiches: Cui (*Gelekingæ* Genti) in urbe *Domus* fuit, uti *posteritoribus plerisque*, ARCIS INSTAR, quod genus STENBUYSEN appellari consueverat, *a quibus & vicis adjacentibus nomina.*

Man kan aber nicht sagen, daß durchgehends die Kemnaden von Steinen gewesen.

Der Ditmarus p. 366. giebet die Kemnade zu Poelde, worin der Marggraf Eccard zu nächtlicher Zeit überfallen und ermordet, von Holse an, und scheinet damit so viel andeuten zu wollen, daß der Marggraf eben deswegen solchem Ueberfalle um so viel leichter exponiret gewesen.

Dergleichen Kemnaden, Steinhäuser, wie sie *domus fortes* und kleine *firmitates* waren, auch in Verfolg öfters in Burge und Schlösser erwachsen, wurden wie die Burge bey den Deutschen mit dem Namen Stein belegt, daher auch die Oerter, die sich in Stein endigen, als Breitenstein, Wispenstein eine Anzeige von einem Steinhause oder Schlosse abgeben. Scumpf. fol. 910. nimt daher mit Grunde das Wort Stein:

für ein Steinhaus eines Edelmannes auf dem Lande, Behausung von Steinwerk, auf Schlösser Manier, mit angesetzten Thürmen, Zinnen und Aerkern,

und bemerket Prietsch ad Besold. aus einem Diplomate des Königes von Böhmen, daß davon das Schwarzburgische Residenzhaus ein Steingenannt werde, wie der Stein zu Baden in der Schweitz v. Frisch h. v. bey den Gothis speciem. hieß Stein: *domus lapidea.* Steinhus Verelius h. v.

Die *Roccæ* der Italiener, *Gallis Roche* haben auch zwar den Namen von Stein, aber von Felsenstein, und sind *Castella in Rupe.* Das Wort *Tur* bedeutet in Celtischer Sprache bey den Cambris, Cornwalliern und Armoricis castellum, und bey den Engelländern *Towre*, einen Thurm, sonderlich zur Beschützung der Mauren Jun. h. v. überhaupt aber hieß alles was erhöhet war, Strues, acervus, cumulus, mons, bey den Celten *Turr.*

In hiesigen Landen haben sich dergleichen Kemnaden oder Steinhäuser verschiedentlich gefunden, als:

1) Kemmenade bey Bodenwerder, woraus unter dem Namen Kemnade eine ganze Villa, wie sie in Chartis genannt wird, erwachsen.

2) in Præcepto Ludovici Pii de terminis Hildes. Diœc. werden 2. angegeben.

1) in den von dem Rotenbache über der Innerste hergehenden Grenzen: ultra indictum vltra KAMINADAM.

2) In der Gegend, da die Grenze über den Kaminadenberg, jetzo Kemnabring zwischen Gandersheim und Orkshusen über die Æternam jetzo die Gande nach der Leine gangen.

In Lerbec. Chr. Mind. p. 167. in clausl. STVPAM & FORNACEM pro commodo ministrorum Ecclesiæ & munditiis ordinavit. Huius v. *fornacis usus* cum suo commodo *in usum* CAMINI - - - transiit & mutata est, scheinet unter der *stupa cum Fornace* ein Zimmer, das auch eine Kemmenade hieß, sub *Camino* aber eine Kemnate von einem ganze Gebäude angedeutet zu seyn.

Das Feudum Keminatæ halten der Hr. Reichshofrath von Senkenberg Jure Feud. §. 347. *pro feudo habitationis.* Schannat. client. Fuld. p. 20. pro *feudo Domicilii* ein Seslehn. Brunquell de Feudo Keminatæ einige Kemnadenlehne pro *feudis propriis*, andere pro *feudis improprüs*.

So viel aber das Seslehn betrift, so wird dieses angesehen,

1) Von Zasio Epit. in Usus Feud. P. XII. n. 13. und Hundio in Glossario v. Hoflehn, vor ein Lehn, daß mit gesetzten *determinirten* Lehndiensten, als den Lehnsherrn zu geleiten, seiner zu gewärtigen, die Tafel zu bereiten, Speisen aufzutragen, Thore zu verschliessen und zu öfnen, verdienet wird.

2) Von Schannat. vor ein Feudum Domicilii.

3) Von Riveroh. Synopsi Juris Feudalis §. 64. vor ein Feudum Ignobile, worunter von ihm gerechnet, bürgerliche Sezlehn, Hoflehn, Pfandlehn, Baurlehn.

4) Von Hrn. Reichshofrath von Senkenberg d. p. 347. vor ein Burglehn.

5) Vom Schilter ad Jus Alem. c. 151. vor ein Lehn, welches *præsidendo, loco domini*, deserviret wurde, Inhalts Lehnbriefes Bischofs Bertolds A. 1338. als ein Sesman sitzen zu Z. in unser Stadt, wenn wir oder unsere Nachkommen, oder das Capitel vonS. von ihm fordert, welche Lehne Schilter gleichfals zu den Bürgerlehnen, Feudis Burgimagistrorum gerechnet.

6) Von Brunquell de Feudo Keminatæ vor ein Lehn, da der Lehnmann mit Defendirung der Burg, auch den *judiciis* beysitzen muste, wie es denn auch Gundling ad Schilter Inst. Feud. c. IX. als ein *feudum judiciale*, welches auch füglich ein Schöpfenstuhl-Lehn zu nennen sey, angesehen.

Zasius, der zu Friburg Professor war, und nachhero Reichshofrath wurde, war zu seiner Zeit ein Mann von vieler Gelehrsamkeit und Einsicht, und grosser Erfahrung, nicht minder Hundius; daß nur in Schwaben und der Orten, wo Zasius bey den Curiis Feudalibus die Erfahrung gehabt, auch in Bayern, wo Hundius als Präsident im hohen Tribunal zu München gesessen, man die Seslehne genannt, die mit gemässenen besonders benannten Diensten deserviret, darunter ist dem Zasio und Hundio wol Glauben beyzumessen.

Aus dem von Schilter producirten Lehnbriefe Bischof Bertolds zu Strasburg d. A. 1338. ist nicht zu befinden, daß er, als der erste vorsitzende in conventu oder judiciis *præsidiren*, sondern daß er sitzen solte, und Worte: sitzen zu Z. in unser Stadt können auch die Explication finden, nicht præsidere in locum Episcopi, sondern *sedere, facere residentiam personalem*, in civitate Episcopi, und da auch in der von Schilter producirten alten Lehns-Designation das Seslehn pro *feudo castrensi* erkläret wird, auch in clausulis concessionum feudi castrensis eben dieses enthalten:

a) Castrense feudum in castro personali residentia deservire. Schan. Prob. Client. Fuld. n. 512.

b) Zu Lichtenberg zu besitzen und zu verdienen, als ein gesezen Burgmann Idem. n. 479.

c) entpfangen ein Burgsee zu Geysa Idem. n. 464. Borchsate Jure Feud. Sax. Art. 78.

d) Das Burggut persönlich da besitzen und in den Schloß verdienen Id. n. 444.

e) Castrensem idoneum sibi in dicto castro substituant qui custodiam faciat castralem & residentiam. Idem n. 397.

f) Castrensis existam in loco quem michi ad suæ voluntatis arbitrium duxerit deputandum Id. n. 517.

g) mit ayden Sessen und Burgdiensten Senkenb. Jure Feud. P. II. c. 13. §. 347.

h) solde er sin Burg-gut vorstehe in der Muren Schan. 396.

i) uf der Vesten mit versitzen und verdienen Schan. n. 503.

und eben darin der Burglehnsdienst bestehet auf der Burg sitzen, diese verwahren und Urthel finden zu Burgrecht Lib. de Ben. c. III. §. 2.

Urbanus *in urbe* debet *morari* contra adverſitates eam *tueri* & *urbanas ſententias inveniat.*

Sächſiſches Lehnrecht.

upper Borch ſal he *wonen* und ſe *weren* of ſes bedarf, und ſime Herren *ordel vinden to borchrechte*,

ſo halte ich mit dem Hrn. Reichshofrath von Senkenberg davor, daß nach obangezogenem alten Marginali ad vocem Seslen, darunter ein Burglehn angedeutet zu ſeyn ſcheine, welches auch einen gemäſſenen Burgdienſt zur Seite hat, im übrigen aber gar wol möglich ſey, daß bey einem oder andern Lehnhofe ein Seslehn eine andere Bedeutung haben könne, welches aber, ohne Lehn- und Reversbriefe und Regiſtra curiæ jeden Lehnhofes vor ſich zu ſehen, ins Blinde nicht zu urtheilen ſtehet.

Daß ein Feudum Keminadæ ein Seslehn genannt worden, davon hat Schannat noch keinen Beweis dargeſtellet, und die in ſeiner Clientela Fuldenſi producirte Urkunden wollen ſolches nicht eröfnen. Nachdem aber Schannat die FEVDA CAMINATAE den Burglehnen faſt gleich hält, ſo würde die Benennung von Seslehn darauf einſchlagen, wie denn auch Zaſius ſelbſt die Burglehne, als welche mit einem gemeſſenen Burgdienſte zu verdienen, unter ſeiner Benennung der Seslehne ex conſequentia rationis nothwendig mit begriffen ſeyn laſſen muß.

Die Feuda Aulica, welche bey dem Fuldiſchen Lehnhof Stuhl-Lehn geheiſſen, in clauſula ap. Schan. client. Fuldenſi p. 228.

Martinus de Lutharts inveſtitus A. 1430. de Feudo ſuo aulico dicto *Stuhl-Leben*,

und die daſelbſt alſo genannte *Steylera Lehen*, die den Lehnmann *ad perſonalem reſidentiam* apud Abbatem verbunden in clauſula apud Schan. n. 579.

Feudum in oppido Lengsfeld, dictum STEYLERA-Lehen quam diu *apud nos reſidentiam fecerint perſonalem*

könnten auch füglich von dem Sitze oder Reſidenz, Seslehne genannt werden, allein daß dieſe Lehne daſelbſt, nach gängigen und gebigen Gebrauche des Lehnhofs, als worauf es jeden Orts ankommen, alſo geheiſſen, hat ſich aus den nicht hervor gegeben. Im übrigen macht die bey ein oder andern Lehnhofe in Gebrauch gekommene Benennung ſich nicht bey allen Lehnhöfen univerſaliter durchgängig.

Die Kemnaden waren *Res* in Feudum datæ, ſolitæ, welche wie Curtes, Villæ, Caſtra, Ædes, Domus und andere Lehnſtücke verliehen wurden:

1) Mit Mannſchaft als ein Mannguth, welches der Mann, als ein Mannlehn und *Beneficium Vulgare* zu deſerviren, und davon Lehn-Rechtes zu pflegen.
2) oder ohne Mannſchaft zu Hofe-Recht, welche der Herr ſeinem Dienſtmanne liehe, davon Hofe-rechtes zu pflegen, und nicht Lehnrechtes, welches der Autor libelli de Beneficiis c. I. §. 130. *conceſſionem officialis* nennet.
3) zu Burgrecht in *feudum urbanum*, daß er als ein Burgguth verdiente:
4) oder cum SERVITIO APERTVRÆ, des Lehnsherrn daſelbſt mit rechter Oefnung zu gewärtigen.

und kan ich bey dieſen Umſtänden nicht abſehen, wenn man gleich das Feudum von der Kemnade, als a *re* in feudum data benennen will, wie man daraus ein beſonders Kemnadenlehn, das ſeine formam peculiarem habe, efformiren möge. Ein *Feudum habitationis*, das ex II. F. 105. wo ein anders nicht verabredet, mit dem Ableben des Vaſalli aufhöre, wovor es der Hr. Reichshofrath von Senkenberg ausgegeben, iſt es an ſich gar nicht, ob ſchon die Kemnaden wie caſtra, villæ, curtes und ædificia zur Wohnung wol verliehen werden können.

Die von Schannat in clientela Fuld. theils extrahirte, theils nur ſummatim recenſirte Urkunden, laſſen, zumalen ohne complete Lehnsacten von jedem Lehne vor ſich zu ſehen, nicht allemal mit der Gewißheit von der Qualitate feudi urtheilen.

Wenn man aber die von ihm producirten Clauſuln, ſo, wie ſie liegen, anſiehet, als

a) Henr. de Aldenburg *inveſtitur* de KAMINATA ſ. ædibus ex lapide conſtructis in Eyterfeld p. 39.
b) Hinr. Schade de Lieboltz. inveſtituram obtinet ædium ſeu KAMINATÆ in Lieboltz. p. 153.

e) Georg de Rode accipit in *Feudum* KAMINATAM in majori Taffta p. 148.

d) de Breidenbach dicti Breidenſtein ſimultanee *inveſtiuntur* de KEMINATA & Molendino aliisque bonis in Sal-Munſter p. 58.

e) Henricus ab Ellen, *inveſtitus* de Feudo Maſculino vulgo Reitlehen KEMINATA in Lengsfeld. p. 79.

f) Ludov. de Baumbach *recipit in Feudum* Kaminatam in Eiterfeld. p. 43.

g) Herm. Sigmund de Feudo nimirum KAMINATA in Leibholtz. p. 139.

h) A. 1637. de Karſpach *inveſtitus* de KEMINATA in Eſchenbach p. 118.

So kan man ſolche Lehne, wo nicht der volle Context im Lehnbriefe und Lehns-Regiſtratur einen Burg- oder Hofdienſt oder *ſervitium aperturæ* unter Augen treten läſſet, nicht wol anders, als pro *Beneficiis vulgaribus*, die mit Mannſchaft verliehen, noch zur Zeit halten. Und wie die Burge ſelbſt zu Mannlehn verliehen, Schannat. Prob. Client. Fuld. n. 247. und ſolchergeſtalt die Burg ein Mannguth ausgemacht, ſo ſind auf ſolche Weiſe die Kemmenaden und Steingaden, Steinhäuſer zu Mannlehn conferiret worden.

Wenn der Lehnsherr dergleichen Kemmaden, Steinhäuſer, Steingaden, Gallis *Domus Fortis*. Charta Ludov. de Villaris A. 1305. Hiſtor. Delph. T. I. p. 21. Anglo Saxon. *Fors*, caſtellum Gl. Ælfr. *Fyrdwic* præſidium, tentorium. Benſon h. v. Anglo Normannis *Forcellet* Brito c. XX. Fleta l. I. c. 20. §. 119 In Barbara latinitate *Firmitates* quales Annal. Loiſſel. A. 776. dicuntur Caſæ S. *Firmitates Saxonum*, zu Lehn gab: ſo kontten dieſelben verliehen werden,

1) entweder zu einem Mannlehne.

2) oder zu Burglehn als ein Burgguth nicht ſowol ad cuſtodiam Keminadæ, als die wie anderen Burggüther von der Burg entfernet, in und um die Dörfer belegen ſeyn konten, ſondern ad *reſidentiam* & *cuſtodiam clauſtralem* ſolches mit Seſſen und Burgdienſten im Schloſſe zu verdienen.

3) oder allein ad *cuſtodiam caminatæ* ſolches, wie die caſtrenſes in caſtro, mit Seſſen und Dienſten in der Kemnade zu verdienen.

Das erſte iſt ein *Feudum Vulgare*; das andere ein *Feudum caſtrenſe* MAJUS; das dritte ein *Feudum caſtrenſe* MINUS, *Domus Fortis Firmitatis*: beyde *caſtrenſe Majus* & *Minus* ſind ad *cuſtodiam* & *reſidentiam* dirigiret, reſpective *caſtri* & *Domus*.

Ich muß hiebey erinnern, daß unter Haus hier zu Lande und auswärts zum öftern Burg und Schloß angedeutet werde, auch in clauſula juris aperturæ: unſer offen Hus ſeyn im Briefe Landgrafs Hermanni ap. Hert. de Feudis Oblatis P. III. n. 4. das vorher genannte Schloß Breidenſtein gemeynet ſey.

Alſo heiſt das Schloß Stolzenberg, wobey der von Buting zum Burgmanne genommen ein Haus, und wird derſelbe angewieſen, ſein Burglehn in dem Hauſe zu Stolzenberg zu verdienen. Reversbrief Kunckel von Butingen A. 1351. ap. Schan. Client. Fuld. n. 226. In Diplomatario Ludoviciano ap. Lud. To. VII. Reliq. Mſc. heiſſen die caſtra Nobilium Häuſer, und weiſen die Thürmer, als Kennzeichen der Burge und Schlöſſer auf, als p. 22.

daz *hus* zo Roger ſcolen uns und unſerm Geſinde opene ſin die *torne* von den *huſen* ſcolin ſi ſoluen bewarn.

p. 69. von der *Schulenborch* dat *hus to Bezendorp* p. 69. von Alvesleve mit irme *huſe to Arkesleve*.

Von der Kemenade, welche den Gebrüdern von Kethen zu Burglehn verliehen mit 9. Hufen, und ſo viel Höfen, lautet die Urkunde de A. 1379. wie ſie Schannat recenſiret Client. Fuld. p. 119.

Henr. & Ekhardus de Kethen fratres accipiunt A. 1379. *in feudum caſtrenſe* deſerviendum in Geyſa KAMINATAM ibidem ac inſuper novem Hubas cum totidem curtibus.

Von der ſteinern Kemnate vor dem Schloſſe Biberſtein, welche die von Malkos zu Biberſtein zu Burglehn beſeſſen, wovor, nach dem ſie gebrochen, ihnen zu Ergänzung ihres Burglehns die Wüſtung zum Rode gegeben,

iſt

iſt die Clauſ. concernens aus dem Regiſtro curiæ Fuldenſis ap. Schan. n. 383. oben inſeriret.

Das Oefnungsrecht fordert der Landesherr durchgängig aus Landesherrl. Hoheit: hiernächſt kan daſſelbe allewege *ex Pacto* in caſtris, caminatis & Ædificiis *Allodialibus* oder in *feudum Vulgare* oder in *Feudum urbanum datis*, conſtituiret werden, und finden ſich dergleichen Formulæ Pactorum, da Marggraf Ludew. die von Wardenberg, die von Alveslevc, die von Schulenburg und andere mehr zu Geſinde und in Beſchirm angenommen, und dieſe dagegen das Oefnungsrecht zu Dienſte zu ſitzen, und mit ihrem Hauſe behülflich zu ſeyn, nach Maaßgebung des Vertrages gewilliget. ap. Ludew. d. T. VII. p. 22. 67. 69.

Die Franzoſen nennen dieſe Lehne *Fiefs jurables & rendables*, latine Barbare *Feudum jurabile*, & *reddibile*, weil ſie cum pacto jurato de feudo reddendo verliehen werden, wovon die Clauſul beym Ducange Diſſ. ad Joinv. 30. p. 349. merklich.

Campaniae comes conceſſit mihi ut ego faciam apud Rie DOMUM FORTEM (veſte Hus) *jurabilem* ipſi.

Von den Belehnungen mit Häuſern, Burgſtadeln, Burgſeß, Furwerk mit den Servitiis aperturæ, des Lehnsherrn mit Rechter Oefnung zu gewärtigen, lauten die Clauſuln aus den Urkunden oder deren Recenſion beym Schannat in Client. Fuld.

1) Das Hus von demſelben Apt entphangen zu rechten Lehn, eines Apts mit rechter Oefnung gewarten, als Recht iſt Ch. 1387. p. 317.

2) Anno 1398. – Heinrich von Sleitsberg entphangen ein Burgſeß zu Geyſa ein Furwerg zu Müzler Regiſtr. Curiæ Feud. p. 333. unter welchen Worten wie im Sächſiſchen Lehnrechte unter Borgſate nicht nur die *Reſidentia Caſtralis*, der Burgſitz im Hauſe oder in der Kemmenade, ſondern auch das ganze Burglehn angedeutet wird.

3) Daſſelbe Burgſtadel mit ſeinen Angehörungen, haben wir den obgenanten Peter (von Ingelenheim) zu rechten Mannlehn gelihen A. D. 1378. p. 309.

4) Hermannus de Buna acquirit A. 1404. Feudum in Salmunſter, nimirum curtem & DOMVM, ſub hoc onere expreſſe in literis inveſtiturae reſervato, vt per eastlem die noctuque pateret vigilibus aditus ad TVRRITVM PROPVGNACVLVM juxta poſitum.

Beym Hertio de Feudis Oblaris P. III. in den daſelbſt producirten Briefen, und beym Du Cange in der gelehrten Diſſ. des Fiefs jurables finden ſich unzählige Stellen mehr.

Die Burgſtadel womit die Herren von Ingelenheim beliehen, erkläret Schannat in Clientela Fuld. p. 117. gar recht *Caſtellum*. Das Schloß derer von Läderitz heißt in Diplom. A. 1341. ap. Lud. A. T. VII. p. 66. *caſtrum dictum* BORGSTAL.

Den Worten nach würde es ſo viel heiſſen: *Stallum burgi*. *Stadel*, hieß bey den Deutſchen eigentlich Stall, und in dem Verſtande erklären die Gloſſæ Pezianæ *caule. Fenale* Heuſtadel. Zur Zeit, da unſere alten Deutſchen alle Jahr rückten und in einem Receptaculo, Menſchen, Vieh und eingeſcheurete Früchte aufſtalleten, war und hieß ihre Wohnung ein Stall und in dem Verſtande wurde die Hauptwohnung genant CVRTIS STABVLARIA Charta A. 1136. ap. Hund. Metrop. T. III. p. 371. *curtis Stabularia* in Actis Murenſibus ap. Eccard. Orig. Habſp. p. 231. *Stabuli curtis* in Charta A. 1073. ap. Meich. Hiſt. Fris. T. I. p. 261. *ſtabularia curia* und in Charta Monum. Paderb. p. 133. die Curia Epiſcopi ſelbſt *Stathel bove*. Ob nun zwar Goldaſtus T. I. Rer. Alem. p. 110. und nach ihm Schilter voc. Burgſtadel, auch Wachter h. v. Burgſtadel *caſtrum dirutum* erkläret, es auch in Charta Ruperti Imp. A. 1404. in clauſula den Burgſtadel der gebrochenen Veſten genommen, ſo iſt dennoch an dem, daß es ſonſten pro *caſtello* gebrauchet, welches auch in der Charta Conſenſus Dotalitii A. 1407. in clauſula: das Burgſtadel und das Dorf geſchehen zu ſeyn ſcheinet.

Die SOLARIA werden unterſchieden von den *Cubiculis* concilio Metenſi A. 888. c. 8.

von den *Caminatis* Ch. Guntranni R. Galliae Chriſt. T. IV. p. 222, auch im Roman. de Garan. ap. Cang. h. v. von den *Sales*. Albertus Aquenſis Lib. I. c. 28. gedenket eines *ſolarii ſpatioſiſſimi firmiſſimi & rutiſſimi habitaculi;* Cæſar. Heiſterb. L. VI. c. 5. *Feneſtræ Solarii;* Matthæus Paris ad A. 1161. *Solarii Eccleſiæ* & coemeterio imminentis; Charta Caroli C. ex Chartulario Aptens. Fol. 114. ap. Cang. h. v. *Manſionis cooperta cum Solario;* Ditmarus pag. 366. *Solarii caminatæ proximi;* Charta Henr. II. A. 1021. *Solarii* Zenonis prope Veronam, & *caminatæ Dormitoriæ in Solario;* Clauſula Chartæ ap. Bekmann Hiſtor. Anhalt. P. III. p. 195. *Sollarii ſuper caminatam* Matth. Pariſius ad Ann. 1235 Nobilium *Matronarum* colonienſium *in Solario* ſedentium.

Solarium erklären:

a) Vetus Teutoniſta. Solre *Solarium Meniarium*, *Meniamum.*

b) Vocabular. Mss. Jo. Hagen Solarium eyn *Hochhus*, *Palacium.*

c) Gemma vocabulorum Solarium eyn Solder *altum repoſitorium bladorum.*

Bey den Cornwalliern heiſſet Solarium *Soler* und den Irländern *Soiler* Ed. Luyd. h. v. Das alte Vocabular. in Gl. Petz. T. III. Rer. Auſtr. in voce Soler macht davon dieſe Erklärung:

Soler daruff man pflegt zu *ruwen.* Accubitus eſt locus requiei.

Soler daruff man *iſſet:* cœnaculum, Triclinium.

Die Solaria oder Mœniana der Römer die man Altane, Ital. Terrazzo nennet, waren ohne Tag.

Die Solaria der deutſchen Völker, Gallis *Soller.* Italis *Sollio Sollajo.* Angl. *Solar* wurden notante Junio in Etymol. Anglicano in mitler Zeit pro *lacunari* pro *ſumma contignatione*, oder pro *tabulato* genommen. Wachter. h. v. erkläret ſolchen Locum Tabularum in quacunque ædium parte: Du Cange h. v. domus contignationem, vel *coenaculum majus* ac *ſuperius tabulatum.*

Beym Tatiano CLVII. v. wird es pro *cœnaculo* genommen. Ottfridus Joh. XVIII, 33. da geſagt wird: Pilatus ging hincin in das Richthaus, nennet das *Prætorium Pilati* Solari.

Giang Pilatus widari
Mit imo to in then *Solari.*

Das Prætorium Pilati überſetzen in dieſer Stelle verſio Vlphilæ: *Praitauria;* Vers. Islandica *Thinghuſid;* Paraphr. Anglo-Saxon. *Dom-ern.*

Bey den Deutſchen waren die *Soller* das oberſte Stockwerk unter einem verſchloſſenen Dache, welches in Chron. Anglo-Sax. ad A. 978. *Upflor* genant wird. Man hat aber unter Soller verſtanden im oberſten Stockwerk:

a) Die Boden, als den Schutten-Soller wo man das Getrayde ausſchüttet. Coler. im Haußbuch L. VIII. c. 6. eine Till-Bühne, tabulatum Solarium, Aphordian. p. 51. *Altum repoſitorium* Bladorum, Gemma vocabul. h. v. Boden.

b) Cornacvlvm in der Vulgata latina Marc. XIV, 15. den groſſen Saal worauf Chriſtus mit ſeinen Jüngern das Oſterlamm eſſen wolte, welches die Verſio Vlphilæ überſetzet *Kelick* i. Kirch; Paraphr. Anglo-Saxon. *Heall.;* Tatianus c. 175. *Soleri;* Ottfr. IV, 9. *Soleri;* Verſ. Isl. & Sveth. *Sal.;* und die platdeutſchen Verſionen: *Sael.*

c) Pergvla, welches Altenſtaig überſetzet zu deutſch: Laube, Soler, Erker, latine *locus apertus*, a multis lateribus *aerem excipiens*, aliquando *extra parietem porrectus* modo *rectus*, modo *ſub divo* expoſitus. vid. Friſch v. Soller.

Das griechiſche Wort δῶμα, latine Doma; welches vetus Teutoniſta überſetzet Doma *verſt van en Huſe*, *van Tymmer.* Vocab. Mss. Guelf. *Superior pars Domus.* Vocab. Jo. Hagen, eyn *Varſte* vel ein *Gevel;* iſt in den deutſchen Ueberſetzungen der Bibel, wie das griechiſche ὑπερῶον an verſchiedenen Stellen Soller überſetzet, und die platdeutſchen Verſiones brauchen vor Soller Sael.

Die *Domata* der Orientaliſchen Völker waren nach der Conſtruction der Häuſer offene Dächer, und eben das, was zu Rom die *Solaria* und *Mœniana*, wovon Hieron. Ep. ad Suniam.

DOMA in orientalibus provinciis ipſum dicitur, quod apud latinos tectum: in Paleſtina enim & Ægypto, vel vbi ſcripti ſunt divini libri, vel interpretati ſunt, *non habent in tectis culmina*, ſed *Domata*; quæ *Romæ* vel *Solaria* vel *Mœniana* vocant. i. e. *plana tecta*, quæ transverſis trabibus ſuſtentantur.

ὑπερῶον in lexico Cyrilli, *Imperficium*, *Superficies* CENACVLVM und in lexico Philoxeni *cenaculum* in Gloſſis Sangermann. Mſs. ap. Cangium *Imperficium* 1. *Domus faſtigium* ſive *culmen*: Gallis *Faite*, *Charpente*: Saxon. inf. *Farſte*, *Farſte des Dachs*. V. Cangius h. v. wird geleſen,

a) Act. 1, 13. als ſie hinein kamen, ſtiegen ſie auf den Soller, welches vulgata latina überſetzet, *Cenaculum*, die Platdeutſche Würtenb: up den Sael, *Gendter Edit. A.* 1571. op de OPPERSAEL.

b) Act. IX. v. 37. legten ſie (Tabeam) auf den Soller; in vulgata latina *Cœnaculum*; in Platdeutſcher Verſion up den Sael, *Gendter Edition op den* OPPERSAEL; *Edit. Lond. A.* 1682. *in an upper Chamber*; *Edit. Gallicana Clerici*: HAUT CHAMBRE.

Plana tecta werden genannt Græce *Doma*, *Domata*, als:

Matth. X, 27. wo es überſetzet: prediget auf den Dächern. Die Verſio Vlphilæ nennet das Dach *hrot*; Paraphr. Angl. Sax. *uppan Hrofun*; Gothi Boreales *Refrum* Verel. Teutones *Ræf*. Belgæ *Ræf*. Jun. Etymol. h. Stiernhielm Gloſſ. Goth. in *Hrot*. In Gloſſis Junianis, Anglo Sax. aber wird überſetzet Doma Gedach Domata tectorum *Forzibba*.

Es iſt nun hieraus zu urtheilen, daß die Matth. X, 27. alſo genante *Domata* oder Dächer, worauf geprediget werden ſollen, keine tecta faſtigiata, die den unſerigen gleich geweſen, ſondern tecta plana.

In der Apoſtelgeſchichte c. X, v. 9. wo geſagt wird,

Stieg Petrus hinauf auf den SOLLER, ſtehet im Grundtext *Doma*; in vulgata: *aſcendit in ſuperiora*; in den platdeutſchen Ueberſetzungen, up den Sael.

Laube ſteht in Gloſſis und Vocabulariis erkläret:

a) *Louba* vel Huota: Umbraculum Gl. Flor.

b) *Louba* vel Hutta. Umbraculum Gl. Lind.

c) *Louba*: in Tempis, vel in Vmbraculis; ſic etiam Papias: Tempes Laubia vulgo dicitur.

d) *Loupa*: Umbraculum, Gl. Pezianæ.

e) Deambulatorium, quod proprie dicitur *Lobium*, quod ſit iuxta Domos ad ſpatiandum. Jo. a Janua & Breviloquus.

f) *Eslaub*. Soler, Sal, Hochhauſe, Puni (Bune) umblauffe an Turnen, ausgeſchoſſen Lumpff. Solarium; Vetus Vocabul. in Gloſſario Peziano T. III. Rer. Auſtr. in v. Soller. Ausgeſchoſſen Lumpf oder Umlauf an Turnen, Exhedra vetus Vocabul. A. 1482. Friſch. h. v.

g) *Lauben*, vulgo ein Soler; vetus Vocabul. ap. Pez. d. l.

h) Cœnaculum: Ein Obergemach, Summerhaus oder *Lauben* oder Saal; Cholin & Fris. h. v.

i) Pergula, Furſpitze am Hauſe, *Laube*, Soler, Erker, Altenſt. Vocab.

k) Vorſchupf oder *Laube*, Voc. An. 1482. Bey den Italienern hieſſen die Hütten mit Laub bedecket, Fraſcatas. *Laubia*, Rolandus Patavinus L. VI. de Geſtis in March. Tarvis. c. 18. *Stabat ſub* FRASCHATA *ſive* LAUBIA *quadam, quæ erat prope Domum Potris Albinati vbi quotidie cum multis militibus & Burgenſibus morabatur.*

Cambris iſt *Lloffs* Solarium tabulatum, cœnaculum ὑπερῶον Davis h. v. Bey den Engelländern *Lobby* Porticus ſ. umbraculum ædium. In Barbara Latinitate ſind die Worter *Laubia*, *Lobia*, *Lobium* gänge und gebe, und

erkläret. Du Cange Lobium *Galarie;* und Wachter. Laube, *quemuis locum tectum* vt ſunt *Solaria porticus, deambulatoria* cœnacula; Kilianus Loove, *Projecta*, Projectum, Projectura, *compluvium, Suggrunda, Podium Menianum, Pergula.*

Im Buche der Richter c. III. v. 20. iſt *cœnaculum æſtivum* in den platdeutſchen Ueberſetzungen gegeben *Sommer Geſete* in der hochdeutſchen Sommer-Laube, und v. 23. *Cœnaculum.* Sael. In Charta A. 1201. ap. Puricell in Ambroſ. Baſilica p. 1164. wird das bey der Kirche angelegte Gedach erkläret. *Tectum* ſeu *Lobia.* Sie wird unter den partibus ædium mit recenſiret als:

1) In Chr. Abb. St. Trudonis L. X. Domus infirmorum habens *Fumarium* s. Focarium, *Capellulam*, Lobiam, *Cameram*, *Diſpenſariam.*

2) In Polyptieho St. Remigii Remenſis: Caſam cum *Solario* & *Cellario*, & *Caminata* Lavbia; & Paulo ante: caſam cum Lavbia & *Cellario* & *Caminata* & quoquinam.

Einige Lauben waren gewölbet, ſo daß unter der Laube die Wechsler ausſtehen konten, Galvan. Flamma ap. Murat. T. XII. col. 1015. *juxta* Lobiam *Marmoream*, Lobiam *ſub diverſis arcubus complevit, vbi ſubtus ſunt plura campſorum habitacula.* Sie waren vor dem Thuren Hund. T. I. p. 315. *Nullus* ante vores *ſuas* Lvbivm *ſtatuet ſine licentia propoſiti.* Sie waren bey den *Palatiis* der Kayſer, als worin die *Placita Regalia* gehalten wurden. Notit. vetus ap. Murator. Antiq. Eſtens. T. I. p. 225.

In Lavbia ipſius Palatii que extat. ante Capellam St. Mauritii.

Inſtrum. vetus ap. Murator d. T. p. 110.

In lavbia pvblica noviter edificata jvsta Palatio.

Lobi Comitis gedencket Galbertus in vita C. Flandr. N. 51. Lobii Episcopalis vita Meinwerci. T. I. Scriptor. Br. 544. Sie waren auf den Rathhäuſern: Zu Hannover wurden die Stadt-*Statuta* von der Laube verkündiget, unter der Laube das öffentliche Göding gehalten. Es zeiget ſich der Ueberbleibſel davon noch an der Schenke gegen der Dammſtraſſe, und behält noch ietzo den Nahmen unter der Laube, es wird auch daſelbſt bey Juſtificirung der Deliquenten das peinliche Halsgericht gehalten.

Die Coenacvla, welche ſonſt in den deutſchen, platdeutſchen Bibeln mit Sael, und in den hochdeutſchen mit Söller überſetzet, werden in den Gloſſis Theotiſcis, und Vocabulariis erkläret.

Mos-hvs: *Ferculum* Moustrs: *Ferculum, cibus vel Domus Eſcæ* Moshvs: *Cenaculum* vocab. Joh. Hagen & Cod. Guelf. Ms. a *Mus* Eſca cibi Gl. Lipſ. *Mus* Alimonia Gl. Boxh.

Cœnaculum - avent Mails-stedr. Vet. Teut.

Cœnaculum gemaene Mot-ern. Gl. Ælfr. Angl. Sax. a *Met* cibus und Ern *locus.* Sommer h. v.

Von Henrico Leone ſchreibt das Chron. Saxon. ad A. 1172.

Und buwede ock den *Pallas* unde dat *Mogsbus.*

Friſch. erkläret es vor einen groſſen Saal im Schloſſe oder auf den Rathhäuſern, Matheſ. Saal, wie denn aus vielen Urkunden bekant, daß die Kayſer, Fürſten, Biſchöffe, bey ihren Palatiis dergleichen Moshäuſer gehabt, die Penuaria heiſſen, ſonſt in latinitate Barbara: *Diſpenſæ* v. g. Regis Epiſcopi, Franciſ. *Deſpenſe.* Anglis *Spence*, Junius Etymol. Angl. h. v.

Man ſiehet indeſſen aus der Ueberſetzung Matth. XIV, 15. daß bey den Angel-Sachſen *Heal*, bey den Deutſchen *Soleri* oder *Sal*, und bey den Isländern und Schweden *Sal* dasjenige Zimmer geweſen, worauf bey ihnen Tafel gehalten worden, und wo die Kayſer und Fürſten Gerichte geſeſſen, und eben daher nennet Otfridus Joh. XVIII. das Prætorium Pilati *Soleri* und heiſſen die Engelländer nach der Anmerkung Eduard Luyd. in Junii Etymol. v. Sal. Sal promiſcue *Aulam*, *cœnaculum*, *curiam* und die Franzoſen Salam *la cour de Parlament.*

Zinnen, Tinne heiſſen

1) Culmen die Zinne des Tempels. Græc.

πτερύγιον beym Luca IV, 9. werden überſetzet:

a) In vulgata latina: *Pinna* & ap. Matth. IV, 5. pinnaculum in onomaſtico græco latino: πτερύγιον penniculum.

b) Verſione Vlphilæ Goth. *Gibla* i. e. Giebel.

c) In Verſione Angl. Saxon. *Tempels Hricg* i. e. Des Tempels Rücke.

d) In Verſione Sveth. *Tinnerna* af Tempel.

e) Beym Tatiano. *Oban entiga Tbeeke.* i. e. Die Tacken oder Spitzen oben am Ende. *Obenente* iſt ober ende; *obonoon rieku* in Gloſſis Keronis *Culmen.*

f) In Verſione Biblior. Lubec. & Colon. an ſtatt der Worte: auf des Tempels Zinnen, *up de boghede* des Tempels. Seelen Select. Liter. p. 332.

2) Maenia Propugnacula.

a) *Tynnen:* Menia. Vetus Teut. in Tynnen, Menia, der Statmuren of *Tynnen.* Id. in Menia. Menia ſunt proprie muri civitatis *Tinnen,* Gemma Vocabulor. v. Menia; das Vocab. ap. Pez. T. III. Script. Auſtr. voc. Zinnen, erkläret Zinnen Menia oder Ringmauer.

b) In propugnaculis quæ Teutonice vocantur *Tynnen* Transl. St. Autoris T. I. Script. Br. p. 702.

Wie denn auch die Worte *Pinna, Pinnaculum* auf gleiche Weiſe von den Culminibus parietum templi, petrarum, montium, Turrium, Ædium und von den propugnaculis promiſcue gebrauchet werden v. Cangius in Pinna Pignaculum, auch bey den Franzoſen culmen Domus *Pignon de Maiſon* und bey den Cambris wie bey den Armoricis caput, cacumen, Vertex *Pen* genant worden.

Gaden erklären:

1) Vetus Teutoniſta *Gaden* cleyn huyſken.

2) Charta ap. Schan. Client. Fuld. p. 348. Fortalitium quod proprie dicitur. Ein *Gaden.* In Chart. Fridr. Abb. Fuld. A. 1384. ap. Schan. p. 290. *Huſunge Gaden* zu Ertal als dez itzund uf einer Steynſus gebuwet.

3) Jure prov Saxon. L. III. Art. 66. Cod. Old. Pictur. ein *Stockwerk* oder Theil des Hauſes ibi. in den nedern *Gademe.*

4) Gl. Scheff. Ms. *Gaden* Cubile vel cubiculum.

5) Gl. Rabani *Kadum* ædes.

6) Otfridus IV, 9. wo er den groſſen Saal, worauf Chriſtus mit ſeinen Jüngern das Abendmahl halten wollen, (in vulgata *Cœnaculum* und in Paraphraſi Angl. Sax. Healle) vers 20. Soleri und vers 23. *Gaden* ausdrücket.

Wachter h. v. ſagt von dieſem Worte Gaden weiter nichts, als:

Gaden contignatio pars ædificii ſuperior: Vox Svevis a Francis & Alemannis relicta ſed hactenus obſcura.

Friſch. h. v. auch die alhier angezogene Gloſſaria und alte Vocabularia bemerken:

a) Käß-Gaden, Stumpf fol. 491. b.

b) Heu-Gaden, fœnile Daſipod. Lex.

c) Spciß-Gaden, Magazin, Penuarium. Fronsberg von Kriegesrüſtung f. 85.

Spieſe-Gaden Diſpenſa vel Triclinium Gl. Ms. Scheffer.

Tey-Gaden, oder Backhaus. Vocab. A. 1482.

Der Urſprung des Worts eröfnet ſich ex *Celticis* und wird darunter ein jeder befriedigter Ort, es ſey ein Haus oder Stockwerk oder andere Behältniſſe verſtanden. Bey den Cambris teſte Daviſio heiſſet.

a) Cadio *ſervare, cuſtodire.*

b) Cader *ſeptum*, caſtrum, locus munitus, wie bey den Ebr. Geder und Arabern Gadir ſeptum. Davis. h.

c) Cadfa *pugnaculum.*

d) Cae *ſæpes.*

e) Cae *clauſum.*

f) Caead *opertorium.*

g) Caead *clauſus, opertus.*

Ich kan daher nicht finden, wie Wachter eben dieſes Wort als dunkel ausgeben mögen, noch weniger abſehen, da er Rothe von dem verbo celtico *Caed* herführet, warum er angeſtanden *Cadan* und *Gaden* daher abzuleiten.

In dem Gloſſario Romano Theot. Fuld. Sec. VIII. ap. Eccardum T. I. Fr. Or. p. 854. ſtehet nach plätteutſcher Mundart

Caden Domo

in hieſigen Landen heiſt es ein Cade, Cathe, im Caleub. Köthe, bey den Angel-Sachſen *Cote* latino Barb. *Cota*, *cotagium*.

So viel aber Hutte betrift, obgleich daſſelbe auch ein Tugurium, und bey den Angelſachſen *Cyte* wie *Kote* domuncula, caſa, tugurium, Benſon h. v. und bey den Gothen *hydda* tugurium und conclave bedeutet: ſo iſt ſolche dennoch von dem Celtiſchen *cuddio* occultare, woher bey ihnen *cuddigl* cubiculum *Cwlf* Tugurium genannt worden Davis h. v. herzuholen, und iſt unſer niederſächſiſches Hudden, huddern, verhudden, wovon hutte ausgangen, eben daſſelbe. Indeſſen iſt hiebey zu bemerken, daß die Benennung der Tugiorum oder Hutten, welche die Menſchen Anfangs zu ihrer Bedeckung und Verwahrung ſich gebauet, in dem Verfolg auf groſſe Häuſer, Kirchen und Palatia Regum erſtrecket alſo

1) iſt CASA, welches Kathe, Kothe, auch von *Caſis Dei i.* Kirchen Chron. Laur. A. 779. *Caſis Regum* L. L. Longob. L. II. Tit. 17. §. 1. gebrauchet.

2) TUN eigentlich Zaun, bey den Angelſachſen und Gothen, *ſæpes*, *locus ſeptus* ſepimentum, Benſon & Verel. h. v. und *Tunbur* bey den Angel Sax. inquilinus, Benſon h. Nichts deſto weniger iſt die Benennung erſtrecket auf *Villas Regales* bey den Angelſachſen genannt CYNELICAN TUN i. Königl. Zaun Interpr Regia Bedæ L. II. c. 15.

3) BOTLE Sax. infer. *Botel*, *Buttel* das Dimin. von *Bode*, *Bude*, Cambris *Buth*, Tugurium. Irlandis *Both*, *Bothan* Ed. Luydh. h. v. Angl. Sax. *Botle Botle* villa auch bey den Angelſachſen auf die Villas Regias *Cyninges Botl* in verſio Bedæ L. III. c. 22. produciret,

und iſt es auf gleiche Weiſe bey den Kemmaden und Salen zu gangen, welche auf die Königl. *Palatia* extendiret worden.

Von Gaden, die auf einen ſteinern Fuß gebauet, ſprechen unter andern die von Schan. in Prob. Client. Fuld. angebrachten Urkunden, in clauſulis

a) Diezel v. Ertal und ſine Erben mugen ire HUSUNGE-GADEN zu Ertal alsdaz itzund ſteht uf eynen Steinfus gebuwet, furtas buwen p. 265.

b) ein GADEN buwen und machen mugen mit einen *ſteineren Fuſe* den Fus wir mit *Steinen* und mit Leymen muren und buwen mugen 8. *Fus hoch* und nicht hoher n. 505.

OBSERVATIO IV.

von den

Ordaliis der deutſchen Völker. (*)

DE ORDALIIS IN GENERE.

Zu den Ordaliis der deutſchen Völker, wodurch die Angeſchuldigten ſich quaſi judicio divino, durch eine Gottesurthel, von dem inculpirten Verbrechen reinigten, wurden gerechnet,

1) das JVDICIVM FERRI CANDENTIS, das glüende Eiſen;

2) das JVDICIVM AQVAE CALIDAE: das ſiedende oder wallende Waſſer, oder der ſogenannte Keſſelfang;

3) das JVDICIVM AQVAE FRIGIDAE; die in ſpecie ſogenannte Waſſerurthel;

4) das JVDICIVM DVELLI;

5) das JVDICIVM CORSNED, Anglice: *Bread Ordel*, i. e. Brodturthel;

6) das JVDICIVM EVCHARISTIAE:

(*) Dannenbergiſche Bibl. Anz. 1761. 1ſtes St.

RE: *Judex.* DOM-ERN, DOM-HVS: *prætorium, forum.* DOM-SETLE: *tribunal.* DOM-BOC: *liber judicialis.* DOMHVS: *curia*, Gl. Aelfrici. p. 63. *Epicauſterium:* DOMHVS vel MOTHVS. *Capitolium:* DOM-HVS. DOMES-DEG: *dies judicii.* DOMLIC: *judicialis*, Gram. Aelfr. IC-DEME: *Sancio.* IC DEME: *cenſeo.* DEMA: *Conſul.* DEMA: *Præſes*, Gram. Aelfr. DEMAN: *Cenſores, Judices, Arbitri*, Gl. Aelfr. *Faſces:* EALDER-DEMAS, Gl. Aelfr. DEMANNE: *judicaturus*, Paraphr. Bedæ. GEAXODE DEMAS: *reſponſa.* Die Schweden nennen iedoch das *Judicium Dei* auch GVDZ-DOM, Verel. in v. Jarnbyrd.

In Gl. Theotiſc. Lipſii wird gleichfals erkläret: DVOM: *judicium.* DVOMOT: *judicatis.* DVOMIS: *templum*, und in Gl. Lindenbrog. DOVMPHAFFO: *Matricularius.*

Es erſcheinet hieraus, daß das Wort DOM von dem weltlichen Richter, und Richthäuſern auf die *Eccleſias Dominicas* Epiſcopi, und die *Capitula*, latino-barbare: *Capitolia, templa*, erſtrecket ſey, als worin die *partes iudicii eccleſiaſtici, præſidii, cenſuræ, examinis*, wie in den weltlichen Tribunalen, von dem Richter geführet werden, daß man ſich daher die Gedanken, als ob Dom Domkirche, von Dominica, oder *Domus*, herzuleiten ſey, vergehen laſſen muß.

Verelius bemerket in Lexico Scandico: DOMGIAN: *judicare*, und noch ietzo heiſſet bey den Engländern: DOOM: *judicium*, v. Jun. Etymol. Anglic. bey den Schweden: DOM: *judicium.* DOMARE DOM-HERRE: *Judex*, Jac. Seren. Dict. Sueth. Angl. h. v. wie bey den Isländern: EG DÆME: *judico.* DOMVR: *judicium.* DOOMARE: *Judex.* Dict. Island. ap. Hickes Antiq. Sept. T. I.

Solche purgationes, criminum hieſſen in barbara latinitate: LADÆ. In Gloſſ. Cod. Auguſt. Cantuar. werden daher erkläret: LADA: *purgatio.* TRIPLEX LADA *purgatio per tres*, Anglo-Sax. *threofaldan Ordal.* In Act. SS. T. 5. Tab. LADA: *purgatio* per legem fieri ſolita. In Gl. Aelfr. Anglo-Sax. LADVNG: *apologia.* BEÐADVNG: *apologeticus.*

Das Wort: LADE iſt ein angelſächſiſches Wort, und heiſſet bey den Angelſachſen: LADVNG: *excuſatio, purgatio.* LADE: *purgatio.* LADEWYRTHE: *purgationis compos*, Benſ. h. v. welches Wacht. von dem Cambrico: LLAITH: *humidus, liquidus.* LLEITHIO: *humeſcere, humifacere*, Davis. h. v. herzuleiten geſuchet, nachdem die Wörter, welche eine Reinigung bedeuten, von dem Waſſer hergenommen wären.

Es zeiget ſich aber nicht, daß die Cambri LLEITHIO vor *eluere*, oder *mundare* gebrauchet haben, ſondern bey dieſen heiſſen GLAN: *mundus, nitidus*, und GLANTHAN: *mundare, purgare*, welches *Glan* Anglo-Sax. CLÆN; Angl. CLEAN: *mundus*, unſer deutſches Wort: Klein iſt.

Spelmann, in v. Lada, bemerket, daß unter dem Worte: LADA, alle Arten der *Ordaliorum*, als: das examen per ferrum candens, aquam calidam, aquam frigidam, judicium crucis, Euchariſticum, grosnet, duellum &c. verſtanden werden. Bey den Anglo-Normannis, insbeſondere in LL. Guilielmi Conqueſt. c. 48. heiſſet *Lada:* LEI.

Ich erinnere dabey, daß du Cange, in v. Ladare, das in der alten franzöſiſchen Sprache gängige Wort: LAIT unrecht von *Lada* herleite. In formula: *faire* LAIT *à quelqu'un*, iſt lait unſer deutſches Wort: Leid: Einem Leid thun. Der Ankläger muſte, ehe zu dem Ordalio gegangen wurde, zuvorderſt das juramentum calumniæ ſchweren, welches in Charta Ildefonſi Regis Arragon. ap. du Cange, v. Aquæ judicium, *Sacramentum de Calumnia* heiſſet, in LL. Æthelſtani. c. 23. *Fore-Athe*; in LL. Scanic. *aaſworen Eod.* v. ſächſiſche Alterthümer. p. 77. Stiernh. de Jure Sveon. vetuſto. c. 8. p. 84. Verel. h. v.

Die *Ordalia*, und die juramenta purgationis in criminalibus, wie ſie ein Stück des juris Majeſtatici, und Königsbannes waren, alſo wurden ſolche, um ſie zu vollführen, *ſpeciali privilegio* concediret.

a) Privilegium Edmundi ſen. in Guil. Malmesb. Antiq. Glaſton. p. 74.

Concedo Eccleſiæ — libertatem & po-

teſtibus jura & conſuetudines — ATHAS & ORDELAS.

b) Privilegium Edgari Regis, Ibid. p. 78. *Habeant* ADAS & ORDELAS.

c) Privilegium Eduardi, T. II. Monaſt. Angl. p. 11.

Concedo ORDEL & *Oreſte.*

In LL. Aethelredi c. 1. ſind beyde, ATH und ORDALE zuſammen geſetzet:

Gang tho thæm thriofealdan ordale Gif he blaforde ſæcge thæt him nathor ne byrſte (keines berſte, oder gebreche) *ne* ATH *ne* ORDALE (nicht Eid, noch Urtheil).

An dem Tage alſo, da das Ordalium anzutreten war, kamen zuſammen,

1) *Miniſter Epiſcopi* cum *Clericis*, welche ordinem judicii, und *Ritualia* beobachteten,

2) und die *juſtitia Regis* cum hominibus legalibus illius provinciæ, welche auf die rechtliche Ausrichtung achteten.

Den Baronibus aber, welche ihre eigene Curiam hatten, wurde dieſes überlaſſen, ſo, wie ſie es vor GOtt und dem Könige ſich zu verantworten getrauteten. LL. Eduardi c. 21. de his qui ad judicium ferri vel aquæ judicati ſunt per juſtitiam Regis:

Die illo quo judicium fieri debet, veniat illuc miniſter Epiſcopi *cum* Clericis *ſuis & ſimiliter* juſtitia Regis *cum* legalibus hominibus *qui* videant & audiant, *ut* æque omnia fiant — *Barones qui ſuam habent curiam, de ſuis hominibus videant, ut ſic de iis agant, quatenus erga Deum reatum non incurrant & Regem non offendant.*

Die *Ordalia*, oder judicia Dei, als: das judicium aquæ frigidæ, & calidæ, ferri candentis, panis, & calei adjurati, wurden von der Geiſtlichkeit in der Kirche, oder in *atriis Eccleſiæ*, nach ihrem *ordine rituali*, oder *ceremoniali* ausgerichtet,

1) mit HYMNIS, COLLECTIS, ORATIONIBVS, LITANIIS;

2) mit BENEDICTIONIBVS, ADSPERSIONE, & GVSTATIONE AQVÆ SANCTÆ;

3) mit ADJVRATIONIBVS, EXORCISMIS, AQVÆ, & FERRI CANDENTIS, & PANIS ADJVRATI, & CONJVRATIONE HOMINIS ACCVSATI;

4) mit Zuberäitung und Hitzung des Eiſens und Waſſerurthels;

5) mit Auserſehung und Abmeſſung des Platzes, wo das Ordalium angetretten werden ſolte;

6) mit der Meſſe, auch mit Communicirung des Angeſchuldigten;

7) mit Küſſung des Buches, i. e. Evangelii;

8) mit Verſiegelung und Entſiegelung des VELAMINIS über die ins heiſſe Waſſer geſteckete, und an das glühende Eiſen gelegete Hand;

9) mit Bindung und Haltung an einem Stricke des Angeſchuldigten, *in judicio aquæ frigidæ.*

Die Ordnung, wie nach iedes Ortes Weiſe, in judicio aquæ frigidæ, & calidæ, ferri candentis, & panis adjurati verfahren werde, findet ſich (a) in formulis exorciſmi. *T. II. Capitul.* BALUZII p. 639. (b) TEXTV ROFFENSI, ex *Edit. Thom. Hearnii, Oxon. A. 1720. p. 19. ſeqq.* (c) PEZIO *T. II. Anecd. ſ. 11. pag. 635.* (d) LINDENBROGIO, *Cod. LL. Antiquar. p. 1298.* (e) MARTENE, *T. III. de Antiq. Eccleſ. Ritib. L. III. c. 9.* (f) SPELMANNO in *Ordalio.* (g) SELDENO, *Annal. Anglo-Britann. T. II. Opp. p. 955. ſqq.*

Die Ordalia igniti ferri, & aquæ, ob ſie gleich in *curia Comitis*, und deſſen *Præpoſiti*, wol geſchehen: ſo wurden ſie dennoch insgemein in den Kirchen, oder ATRIO ECCLESIÆ, vorgenommen, Charta Goslani Epiſcopi e Chartular. S. Magdal. Caſtrodunenſ. fol. 29. ap. Cangium in Ferrum candens. Notitia ex Adverſar. Peireſc. ap. Cangium in Aqua frigida; jedoch nicht ohne Unterſcheid in den Kirchen, ſondern entweder in *ſede Epiſcopi*, oder *majoribus Præpoſituris*, oder in den Kirchen, welchen ſolches *ſingulari privilegio* verſtattet war, Statuta Colomanni Regis Hungar. L. I.

Judicium ferri & aquæ in aliqua Eccleſia fieri indicimus, niſi in ſede Epiſcopi *& majoribus* Præpoſituris.

Charta Gaſton. Vice-Comit. Beneharn. L. 5. c. 10. n. 2. c. 28. n. 4.

Conceſſi quoque eidem Eccleſiæ CALDARIAM JVDICIARIAM *cum* MARMORE *ita quod in toto Archidiaconatu non habeatur* niſi ibi tantummodo.

Das *ferrum judiciale*, welches benedicirt war, wurde in den Kirchen beybehalten, welche dergleichen ferrum judicii zu halten hergebracht hatten, Charta Fontanell. A. 1082. in Concil. Rotom. Eccleſ.

Cum Abbas ferrum ullud ſupramaminato Archiepiſcopo ſibi benedici poſtularet & Archiepiſcopus dubitans utrum ex antiqua conſuetudine ferrum haberet judicii *quod Abbas poſtulabat, denegaret, tam diu res indeterminata remanſit, donec ad præſentiam dicti Regis deferretur.*

Bey den Angelſachſen wurden die Ordalia, als: die Caldaria aquæ, & ferrum, in den Bürgen des Königes aufbehalten, LL. Athelredi ad Vanetungam conſtitutæ, ap. Wilk. p. 117.

and ælc Ordal *beo on thæs* Cyninges Byrig.

JVDICIVM FERRI CANDENTIS.

In latinitate barbara heiſſet es *Examen candentis calibis*, Ordericus Vitalis L. 5. p. 584. *Calidi ferri judicium*, Tabular. Major. Monaſt. Ch. 37. ap. Cangium, h. *Judicium ferri igniti*, *Ferri judicium*, *Ignitum judicium*, *Igniferum judicium*, *Ferreum judicium*, *Ferrum judiciale*, in LL. Brezeslai Duc. ap. Coſin. Pragenſ. p. 2020. Script. Sax. T. III. findet ſich die clauſula: *ignito ferro ſive adjurata aqua examinentur*. Sub aqua adjurata kan beydes, calida, & frigida, verſtanden werden, weil bey dem einem, wie bey dem andern, eine adjuratio vorging.

Was das *judicium Tripodii*, in LL. Henr. I. c. 64. ſey, darunter ſind die Gelehrten nicht einig. Du Cange meynet, es ſey *in judicio aquæ calidæ* eine Maaſſe von drey Fuß, auf welche die Hand in das heiſſe Waſſer geſtecket worden; Spelmann verſtehet unter dem judicio Tripodii das *ferrum candens* 3. Pfund oder 60. ß. vom Gewichte; welchem ich beytrete, weil in LL. Henr. I. geſagt wird; *ferax judicium Tripodii*, das Tragen aber bey dem glühenden Eiſen geſchahe, hiernächſt in latinitate barbara, nach den Gl. Aelfr. Pondus vel pondo: Gewyht (Gewicht) vel Pund. DIPONDIVS: *Twegra pundra gewiht* (zwey Pfund Gewichte) und alſo Tripodium, oder Tripondium, ſo viel, als 3. Pfund Gewichte des zu tragenden glühenden Eiſens anzudeuten ſcheinet; um ſo viel mehr, da in LL. Inæ n. 77. bey den Incendariis und Venefieis in dem Eiſenurthel das Gewichte bis auf 3. Pfund ſchwerer zu machen verordnet worden iſt, in verbis:

and mycelade (miccel: multus, lade: onus) thæt Ordal yſen thæt to gewege thry pund.

Du Cange führet noch ein beſonderes judicium ignis auf, in welchem nicht das glühende Eiſen getragen, ſondern die Hand in das Feuer geſtecket worden iſt, und dieſes meynet er in clauſulis Leg. Rip. T. 30. §. 1.

Si ſervus IN IGNEM MANVM MISERIT *& læſum tulerit;*

und T. 31. §. 5.

ad ignem *ſeu ad ſortem ſe excuſare ſtudeat;*

auch ap. Hugon. Flaviniac. in Chron. p. 244. *judicatum fuiſſet per* ignis & aquæ judicium;

Charta Balduini Comit. ap. Miræum Diplom. Belgic. p. 352.

ſubire judicium ignis & aquæ,

vorgefunden zu haben.

Allein, ich halte dafür, daß in obigen Clauſuln und in den folgenden Stellen, welche du Cange weiter anziehet, worin des *ignitи judicii*, *ignei judicii*, *judicii per ignem, & aquam*, *examinationis ignis, & aquæ*, erwehnet wird, allenthalben das *judicium ferri candentis*, als dasjenige, welches bey allen Nationen gänge und übich war, verſtanden werde; wie denn auch du Cange ſolches ſelbſt bey den letztern Stellen vermuthet.

Daß die inculpirten Perſonen *per rogum accenſum* gegangen ſind, und dadurch ſich zu purgiren geſuchet haben, davon finden ſich Exempel, welche du Cange bemerket: und wenn ſich gleich ungezweifelte Exempel zeigen, da der Beſchuldigte, ohne das glühende Eiſen zu tragen, oder auf vomeres candentes zu gehen, die Hand in das Feuer gehalten habe; ſo gehö-

reit ſie dennoch nicht zu dem üblichen judicio ignito.

Dahero denn, wenn nicht ein anderes deutlich erſcheinet, das Wort: *ignis*, oder auch: *in ignem*, i. e. in ferrum ignitum, *manum mittere*, von dem uſuellen judicio ferri candentis anzunehmen iſt, als worauf alle ceremonialia der Geiſtlichkeit, aber nicht auf immiſſionem in ignem, gerichtet ſind. Im übrigen, da in L. Ripuar. T. 30. de judicio ignis gehandelt iſt: ſo ſehe ich nicht, wie du Cange daſelbſt in den clauſ. ad ignem repræſento, ad ignem applicuerit, ignem pro *foco* zu nehmen, ſich bewogen finden mögen.

Bey den nordiſchen Völkern, den Dänen und Schweden, bey welchen allein das judicium ferri candentis im Gebrauche geſtanden iſt, Stiernhœk de Jure Sveon. c. 8. wird unter dem Namen Ordal, oder Gudz-Dom, i. e. judicium Dei, allein das judicium ignitum, ſo wol ferri igniti, als vomerum candentium, verſtanden. Es hat daſſelbe bey dieſen unterſchiedene Benennungen, als:

1) Ordalivm, in LL. Weſt-Goth. & Scanicis, & Conſtit. Waldemari. v. Stiernh. d. l.

2) Gvzdvm, Verel. in Jernbyrd.

3) Jernbyrd, Jarn-byrth, von Jarn: ferrum, und byrd: onus, quantum quis portare poteſt; axelburde, was einer auf die Achſel nehmen kan, Verel. h. v. Boren. Sax. infer. aufheben, Anglo-Sax. Byrdian. ſuſtinere, Benſ. Daher erkläret Verel. h. v. Jarn-byrd: ferri candentis geſtationem. Guzdum. *Jarnbyrda-mal:* cauſæ dubiæ quæ per geſtationem ferri igniti probantur. Verel. h. v.

4) Sfvrs-iern: candentis ferri judicium, ap. Sueonem LL. Scan. L. 7. c. 7. Sfurs jern. c. 8. Allein die nordiſchen Völker haben das Wort: Feuer, nicht, ſondern ſagen: Eldr, Eld, Ell, Verel. & Seren. h. v. und in Cod. Wormiano LL. Scan. wird vor Ffiers-Jern geleſen: Skvrs-Jern, i. e. Scur-Iſen: ferrum purgationis. Skira Sveth: purgare. Skirsla: purgatio: Scheuren, German. purgare. die geſcheurete Lehre: doctrina repurgata, Matheſ. Conc. 4. de vita Lutheri. Hieſiges Orts heiſſen Schierkumpe, worin der Brey

5) Skvds-Jern, i. e. Schieß- oder Wurfeiſen; Scand. Skiota: jaculare; Anglo-Sax. Sceotan; Svec. Skiuta; v. Wacht. in Schieſſen. Andreas Sueonis: a jactu ipſum lingua patria Skuds-Jern appellat Verel. h. v. Skuts jarn: ferrum candens a reo ſe purgaturo nudis manibus apprehendendum & ad lege præfinitum ſcopum vel terminum conjiciendum, v. Worm. Monum. Dan. L. I. c. 11.

6) Trygs-Jern, i. e. Trogeiſen, von Trog: alveolus; Scand. Trygell; Ital. Truogo; Anglo-Sax. Trog, weil das Eiſen, welches auf Stöcke geleget war, auf 12. Fuß getragen, und daſelbſt in den Trog geworfen werden muſte, Andr. Sunon. d. l. Stiernh. c. 8. Worm. Mon. Dan. d. c. 11.

7) Jar-tekn, i. e. Eiſenzeichen, eben das, was Jarnbyrd, Verel. in Jarnbyrd, und weil ſolche vor ein Wunder GOttes gehalten wurden, ſo iſt daher geſchehen, daß man in genere die miracula genannt Jar-tekn, Verel. d. l. Oſterſion. h. v.

8) Skra, nach der Auslegung Verelii, in h. v. ferrum candens *nudis pedibus* a reo *calcandum* ad innocentiam probandam.

Andreas Sunonis. L. 7. LL. Scan. c. 15. giebet das bey ihnen übliche judicium ferri als dreyfach an:

1) quod in 12. *ignitis vomeribus* calcandis conſiſtat;

2) *Trigsbiern*, ſoli conveniens qui pro furti crimine convenitur;

3) *Skuds-jern.*

welche aus obigen ihre Erläuterung nehmen.

Bey den Angelſachſen hieß das Ordalium ferri: Yſen-Ordal, LL. Inæ n. 77. Wenn das Eiſen geglüet wurde, ſo blieb es, bis zu der letzten abgeſungenen Collecte, auf den Kohlen liegen, da es denn, wie bey den nordiſchen Völkern, auf Stöcke: Stipites; Anglo-Sax. *Stapelas*, geleget wurde, LL. Inæ d. l.

ac liegbe tima iſen uppan thaem gleda oth that tha Afiermeſtan Coll. lecge hit man fúhrbam uppan thaem Stapelas.

Einige Gelehrte haben ſich eine Probation beytreten laſſen, die bey den Angelſachſen, oder auch bey den Anglo-Normannis, probatio per *canſaram* geheiſſen, und die probatio per *aquam*

calidum geweſen, oder der ſo genannte frieſiſche Keſſelfang.

In den Angelſächſiſchen Legibus findet ſich das Wort nicht. In LL. Aethelſtani Eccleſ. c. 6. de Monetariis, findet ſich in der Verſione lat. die Clauſula:

Eat ad ferrum calidum & *adlegiet manum ad* caniferam *quod non falſum fecit.*

Caniferam erkläret Somner *candens.* Ich vermuthe, die Verſion ſey deſcriptione librariorum verdorben, und wolle ſo viel geſaget werden: Ladiet manum ad *candidum ferrum.*

Das oſtfrieſiſche Landrecht enthält von dem Ordalio ferri einige merkliche Stellen:

So wort den Knecht na deſem Landrechte upgelecht, ſo he ſick will entſchuldigen, dat heete Iſeren to dragen von der Fente an dat hoege Altaer.

In dem Original-Frieſiſchen, bey dem D. von Wicht p. 172. lautet die clauſula de ferro candente, in dem 10. Landrechte:

di Schalk ſcil een HEET YRSEN DRAGA *fanda fonta tida hagha alter.*

Und in dem Verfolg des 10. Landrechtes d. l. p. 173.

ſo ægma him helpan mit ſindriuchte mit KETELFANG *jefta mit wider corbita.*

i. e. nach der Ueberſetzung von Wichts:

ſo muß man ihm helfen mit dem Sendrecht mit dem wallenden Keſſel oder mit dem geweyheten Brode.

In meinem Cod. Mſc. des frieſiſchen Landrechtes iſt dem 10. Landrechte beygefüget:

dye Landrecht is clair dan mit den heeten yſeren to dragen is nu ter tyt abgeſtalt *wente wy god almechtigeh* nicht ſolen beteren.

FENTE iſt die Taufe; Anglo-Sax. *Fante, Font-fat,* Benſ. h. v. G. *Font;* Ital. *Fonte;* Hiſp. *Fuente;* Dan. *Funt;* Belg. *Vonte;* Isl. *Fentur;* Germann. *Vonte, Vonte-vat* dair man in Kerſten den, i. e. da man in taufen thut. *Chriſtenen;* i. e. doepen, Verus Teutoniſta in *Dope,* & *Vonte-vat.*

Ich zweifele nicht, daß es das lateiniſche Wort: *Fons* ſey, nachdem die Baptiſteria *fontes* gehabt haben, Iſidor. L. 15. c. 4. *in baptiſteriorum fonte;* aqua viva per canales, fiſtulas, & aquæductus eingeleitet, Ennod. carm. 149. Anaſtas. Biblioth. in Hadr. p. 117. 117. verſchiedentlich in labro fontis Baptiſteris allerhand Thiere fabriciret, welche das Waſſer von ſich gelaſſen haben, als: agnus ex puriſſimo auro fundens aquam, Anaſtaſ. in Sylveſtro; æneus cervus aquam evomens, Breviar. vivar. ap. Columb. L. 2. de Ep. vivar. n. 11. Daher auch geſchehen iſt, daß man ſuſcipere e fonte ſacro, vor baptizari genommen hat, Mabill. Annal. Bened. T. III. p. 485. und bey der Taufe eines *deſcenſus ad fontem,* und *aſcenſus fontis,* gedacht wird, du Cange, in v. Fons. Ob nun gleich die Baptiſteria bey den majoribus Eccleſiis, & parochialibus, jedoch in einem beſondern Nebengebäude, angeleget worden, Paulin. Ep. 12. Greg. Turon. L. 10. du Cange, in Baptiſterium: ſo haben ſich dennoch ſolche nicht minder ſchon vor der Reformation in der Kirche gefunden. Das höchſte Altar, davon das frieſiſche Landrecht gedenket, iſt dasjenige, welches in Choro geweſen, und ſonſt das *Altare ſummum, Altare authenticum,* Breviar. Sariſb. A. 1556. Gall. le grand Autel, genannt worden, und des Plebani, oder Rectoris Eccleſiæ, geweſen iſt, welche höchſte Altäre, hieſiges Ortes in Hannover, nach dem Patrono der Kirchen, e. g. altare ſummum Aegidii Abbatis &c. geheiſſen haben.

In dem ſächſiſchen Landrechte L. 1. Art. 39. heiſſet es: das glüende Eiſen; in dem Schwabenſpiegel: das heiſſe Eiſen; in Jure Weichbild. Gloſſ. Cod. Mogunt. Mſc. Art. 89. das glüende Eiſen, in clauſula:

Iſt abir dy dube ſo cleine das man ſy in eyn Fenſtir ſtoszen mage, addir werfin und vint man das in ſynne Keller adder gaden der wirt ſal ſichs entreden alſo vorgeſprochen iſt.

Wat abir der wirt beſprochin ſo mag her ſichs nicht entſagen vff den heiligen, wenn her muſz das GLUENDE EISEN *tragin addir ſich des Kamphis entwerren.*

In der Codd. Mſſ. als Lipſienſi, Munchhuſiano, & Cod. Archiepiſcopi Guntheri, findet ſich die letzte clauſul: was aber der wirt beſprochin, gar nicht: In den Editionibus Juris Weichbild. aber, als in der Augſp. d. A. 1499. art. 92. Lelpz. d. A. 1537. art. 90. wird ſolche geleſen. In textu latino Jur. Prov. Sax. d. Art. 39. wird es genannt *ferrum candidum*.

Die *Ritualia* bey dem *judicio ferri candentis* waren nach jedes Ortes *Obſervanz* eingerichtet.

Nach der Ordnunge bey dem PEZ. T. II. Anecd. p. 695. ſqq.

1.) gieng der Prieſter zu der Kirchen, und ward daſelbſt, *in atrio Eccleſiae*, von dem Volke erwartet;

2.) der Prieſter bezeichnete, *in atrio Eccleſiae*, den Ort, wo das Feuer, den Keſſel aufzuhangen, oder das Eiſen zu glühen, gemachet werden ſolte;

3.) Vorher aber wurde der Ort, das Waſſer in dem Keſſel, das Eiſen, oder die Pflugeiſen, mit Weyhwaſſer beſprenget;

4.) nachdem das Feuer, *in atrio benediciret* worden, wurde das Eiſen in das Feuer geleget, und die darauf gerichtete Litaney geſungen, auch gebetet, das Eiſen *benediciret*, und der Angeſchuldigte beſchworen, oder *adjuriret*;

5.) nächſt dieſen wurde das Eiſen aus dem Feuer gezogen, und an den Ort hingeleget, wo es der Beſchuldigte annehmen ſolte.

II. Nach den FORMVLIS bey dem LINDENBROG. und BALVZ.

a) muſte der Prieſter das vor das Altar geſtellete Eiſen mit der Zange auffaſſen, und, unter dem hymno trium puerorum: Benedicite omnia opera, an das Feuer bringen, und über den Ort ſein Gebet, und die *Benedictionem* über das Feuer thun;

b) hiernächſt das Eiſen in das Feuer legen, mit Weyhwaſſer beſprengen, und unter der Zeit, da es glüet, Meſſe halten;

c) Zuletzt, nachdem das Eiſen nochmal mit Weyhwaſſer beſprenget worden war, der Beſchuldigte ſolches hinnehmen, und auf eine Diſtanz von 9. Fuß wegtragen.

III. Nach den LL. INAE. n. 77.

a) durfte, zu der Zeit, da das Ordalium ferri & aquae gehitzet wurde, Niemand in die Kirche gehen, als der Meßprieſter, und der, welcher das *Ordel* antrat;

b) der Meßprieſter muſte von dem Stocke, bis zur Marke, (ad terminum) 9. Fuß nach des Mannes Fuſſe, der das Ordalium antrat, abmeſſen, als die Diſtanz, worauf das Eiſen zu tragen war;

c) wenn das Ordalium zubereitet war, ſo giengen 2. Männer zu beyden Seiten an das Feuer, die darüber einſtimmig ſeyn muſten, daß das *Ordalium* genug gehitzet ſeye;

d) Hierauf traten eben ſo viel Männer in die Kirche, und ſtunden die Kirche entlang zu beyden Seiten des *Ordalii*;

e) der Prieſter beſprengete ſie mit dem heiligen Waſſer, und gab es ihnen zu koſten, gab ihnen allen das Buch zu küſſen, und zeichnete ſie mit dem Creutze;

f) das Eiſen blieb indeſſen auf dem Feuer liegen, bis zu der letzten Collecte;

g) darauf wurde es über die Stöcker geleget, und GOtt gebeten, die Wahrheit zu eröfnen;

h) nachdem der Inculpirte zu der Urthel gegangen war, und das Eiſen getragen hatte, wurde ihm die Hand verſiegelt, und nach dreyen Tagen, um zu ſehen, ob ſie verletzet oder unverletzet ſey, wieder entſiegelt.

IV. Nach den LL. AETHELSTANI A. 928. ap. Spelmann. T. I. Concil. p. 493. beſtund die præparatio aggredientis Ordalium darinn:

1.) der das judicium ferri & aquae antreten wolte, muſte 3. Nächte vorher zu dem Prieſter gehen, der ihn heiligen, und mit Brod, Salz, Waſſer und Kraut ſpeiſen muſte;

2.) muſte der Angeſchuldigte die drey Tage über Meſſe hören;

3.) und an dem Tage, da er zu dem Ordalio gieng, *communiciren*, und ſchwören, daß er unſchuldig;

4.) in dem judicio aquae frigidae aber wurde derſelbe 1½ Ellen an einem Stricke in das Waſſer geſenket.

V. Nach den LL. ATHELSTANI. c. 8. *ex Cod. Regio* ap. Spelman. A. T. I. p. 404. Sind in judicio ferri candentis die 9. Fuß, worauf das glüende Eiſen zu tragen war, in 3. Theile abgemerket. Bey das erſte Zeichen, als bey den Pfal oder Stacken, muſte der accuſatus ſeinen rechten Fuß ſetzen; in dem 2ten Zeichen ſeinen rechten Fuß transferiren in das 3te Zeichen, wo er das Eiſen von ſich warf.

Selden. Annal. Anglo-Brit. T. II. Opp. p. 959. und Wachter, in voce Ordalium, führet die purgationem per ferrum ignitum, nicht ohne Grund, aus dem Heidenthume, von der Verehrung des Feuers, als einem Gotte, her; und iſt wol kein Zweifel, daß in der Zuverſicht auf die Vorſehung GOttes, die Unſchuld zu retten, dergleichen Feuerprobe angetreten worden.

Wenn Spelman. und mit ihm Verel. dieſe Probe mittelſt eines glüenden Eiſens vor ein Wunder GOttes anſehen, und dabey ſo viele Exempel angezogen werden wollen, derer, die von dem glüenden Eiſen nicht beſchädiget worden ſind; auch ferner bey dem Wachter dieſer Einwurf gemachet wird: wenn durch hülfliche Hand GOttes das glüende Eiſen keine Verletzung gemachet worden, warum es abgeſchaffet worden? Wenn durch Hülfe des Teufels dadurch jemand nicht beſchädiget worden iſt, warum man ſolche in der Kirche ſo lange geduldet habe? So erinnere ich dabey, daß man es in der Chriſtlichen Kirche lange vor einen Verſuch GOttes angeſehen, und dafür gehalten habe, daß GOtt Plagen und Waſſersnoht über das Land kommen laſſen, daß die purgatio per ferrum ignitum noch nicht aboliret worden, wovon Emo, in Chron. Abbatis in Werum apud Mathæum Annal. T. 2. p. 50. ſchreibet:

Vnde poſita eſt terra in ſalſuginem a malitia inhabitantium in ea — Ferri candentis purgatio non aboletur *contra illud* 2. *qu.* 5. *abolenda.*

Auf Exempel, daß viele unbeſchädiget geblieben ſind, komt es ſo ſehr nicht an, nachdem man weiß, daß darunter, durch natürliche Mittel, welche Albert. M. de Mirabilibus Mundi, auch die LL. Scav. Andr. Svenon. c. 15. und aus ſelbigen du Cange bemerken, viele Betrügereyen vorgegangen ſind.

II. *JVDICIVM AQVAE CALIDAE.*

Der Keſſelſang, oder Grif in einen wallenden oder ſiedenden Keſſel, wurde genannt in latinitate barbara:

a) *judicium aquæ calidæ*, aquæ ferventis;
b) *examen caldariæ*;
c) examinatio *aquæ feruentis*,

und werden von ſolchem die Ausdrückungen gebrauchet:

a) *ad examinationem feruentis aquæ* Dei judicio probandus accedat;
b) ad *aquam* feruentem *ſe idoneare;*
c) aqua feruente ſe *expurgare*, purificare;
d) *aqua bulliente* ſe *expurgare;*
e) *aquæ calida defendendi.*

Die Stellen hat du Cange h. v. bemerket.

In lege Sal. wird das Examen caldariæ unter der Benennung des AENEI, i. e. caldariæ, angedeutet.

Lex Sal. Tit. 56. de manu ab Aeneo redimendâ, in clauſulis:

a) *Si quis ad* INIVM MALLATVS *fuerit & forſitan conuenerit vt manum ſuam redimat;*
b) *& eum* AD AENEVM *habeat* AMALLATVM *& conuenit vt manum ſuam redimat*,

& Tit. 59. in clauſulis:

a) *nec de compoſitione nec* AD AENEAM, *nec de vlla lege fidem facere voluerit;*
b) *vbi Rathiburgii ei iudicaverunt vt* AD AENEVM AMBVLARET *aut per compoſitionem fidem faceret;*
c) *poſt illam diem quo ei Rathenburgii indicauerunt aut per* AENEVM *aut per compoſitiones fidem facerit*

& Tit. 67.

qui INIVM *(in Cod. Guelf. & Baluc. æneum) dicitur* PORTASSE *ubi ſtrias concinant.*

Ænulum, Vgutio: *cacabus, lebes,* ÆNEVM, Gloſſæ Iſid. AENVLVM caldarium. Jo. de Janua, Aenulum ab nes dicitur, i. e. PARVVM ÆNVM ſeu *caldarium.*

Aenum:

Aenum: eyn Ketel, Vet. Teut. idem quod ahenum. H. enim inſerebant veteres, vt ſonus viridior, *vegetiorque*, Gell. II, 3. Im Deutſchen Lege Sal. ex Edit. Baluzii Tit. 55. & 67. wird vor *inium* geleſen *æneum*.

Ad æneum erkläret die Gloſſa interlinearis, ap. Pithœum, ad Leg. Sal. tit. 55. *ad judicium*, welches in Anſehung, daß das examen caldariæ ein judicium divinum war, als eine Erläuterung gelten kan.

In notitia ex adverſar. Peireſc. ap. Cangium, in Aqua calida, wird geſaget: de judicio aquæ calidæ:

ad *ſartaginem* in quam manum miſſurus erat.

in dem Verſtande, da der Vet. Teut. erkläret: SARTAGO: *eyn Pan of erden Pot*.

Bey den in der mittlern Zeit üblichen Formuln, als:

a) *in ignem manum miſeris*, L. Ripuar. T. 31.

b) *æneum*, oder inium *portare*, L. Sal. Tit. 69.

c) exorciſmus *aquæ calidæ & frigidæ in qua manus ad judicium mittitur*, Formulæ veteres T. 2. Baluz. p. 637.

d) in hoc *ignitum ferrum* vel in hanc *aquam fervidam* - - *manus* vel pedes *immiſerit*, Formulæ veter. Exorciſmorum. T. 2. Baluz. p. 654.

e) und bey der annoch, nach der Anmerkung Pithœi Gl. L. Sal. T. 2. Baluz. p. 700. in Frankreich üblichen Redensart, welche aus dem Ordalio übrig geblieben iſt: *J'en mettrois le main au feu*; iſt die Frage, von welchem genere Ordalii jede zu verſtehen ſey? weil ſowol das examen aquæ calidæ, als ferri candentis, auf das Feuer geſuſſet.

In formula conſecrationis aquæ ferventis wurde die Redensart gebrauchet: *manum ſuam in hanc aquam igne ferventem miſerit, in hanc aquam per ignem ferventem manum miſerit*, und verſtehet daher Pith. d. l. die franzöſiſche Ausdrückung: *j'en mettrois le main au feu*, von dem examine des wallenden Waſſers, worin die Hand über das Feuer in den darüber hangenden Keſſel geſtecket wurde, wovon Gregor. Turon. l. v. Hiſtor. 6. ſaget: conſpicio eminus *æneum ſuper ignem poſitum* fervere vehementer, und in L. I. de miracul. c. 81. accenditur *ignis*, *æneus ſuper poſitus* fervet valde, annulus in unda ferventi projicitur.

Aus den formulis exorciſmorum Baluz. iſt wahrzunehmen, daß man auch vor Alters von dem ferro candenti ſo geredet: *manum & pedes in ferrum ignitum mittere*. Indeſſen, da man von dem *ferro ignito* geſaget: *portare ferrum*, und dieſe Ausdrückung der Sache, welche in judicio ferri candentis vorgegangen, gemäſſer iſt: ſo halte ich dafür, daß man die expreſſiones *de manu in ignem miſſa*, ſo lange von dem *judicio aquæ ferventis* zu verſtehen habe, bis ein anderes deutlich erſcheinet. Wenn ſie bey den nordiſchen Völkern gebraucht wäre; ſo würde ich ſie von dem *judicio ferri candentis* annehmen, als welches daſelbſt allein im Gebrauche geweſen iſt.

Bey der formula: *æneum*, oder *inium portare*, iſt wieder beſonders, daß man dieſes von dem Keſſelfange verſtehen ſoll, da der Keſſel eigentlich nicht getragen, ſondern die Hand in den Keſſel geſtecket, und entweder der Stein oder der Ring aufgefaſſet worden iſt. Allein, in latinitate barbara hat man auch geſaget: JVDICIVM PORTARE, *judicium ferri igniti & aquæ ferventis portare*, Tabular. Albrincat. A. 1061. v. Cang. in Ferrum candens, und iſt auch bey den Deutſchen die Redensart gewöhnlich: die Urthel zu tragen, woraus die Benennung der Urthelsträger erwachſen iſt.

In Decretione Chlotarii II. c. 8. wird an einem Orte, da von dem *Sorte*, als von einem judicio divino, gehandelt wird, geſaget:

ad ſortem veniat aut ad plebium *promoveatur*.

Bignon will *æneum* ſeu inium verſtehen, ut in Mſc. weil hier de ſortibus und purgationibus gehandelt wurde; Eccard hat *plebejum* geleſen, und verſtehet *laicum*.

Plebium heiſſet ſonſt *locus*, *conventus publicus*, Obert. Cancellar. Annal. Genuenſ. L. 2. ap. Murator. T. 6. col. 327. als woſelbſt die *fixæ & lites* terminiret wurden, daher

die Benedictini ad Cang. alhier PLEBIVM: *conventum* publicum, auslegen. Nachdemalen die judicia divina unter dem ceremoniel der Prieſter, in *plebibus*, oder eccleſia plebana, coram *Plebano*, coram *plebe*, angetroffen wurden: ſo ſtehet zu bedenken, ob auch hierauf eine Auslegung zutreffend ſey?

In dem ſächſiſchen Landrechte wird das judicium aquæ calidæ, mit dem Griffe in den ſiedenden Keſſel bezeichnet, wovon der Art. 39. L. I. Cod. Oldenburg. pictur. Mſc. alſo lautet:

de ere mit roue eder mit duue verloren hebbet ofte men ſe duve eder roues ander weyde ſchuldeghet ſe ne moghen mit eren ede nicht unſchuldig werden, ſe hebbet drier cōre dat gloyende iſern to dreghende, eder in enen ſedenghen Ketel to gripende bet to den ellenboghen eder den Kempen ſie to werende.

Textus latinus. Art. 39. Cod. Mſc.

Qui ſua juris beneficia ſpoliando vel furta committendo ut ſupra diximus amiſerunt ſi denuo furta vel ſpolia commiſiſſe dicantur ipſi quoque ſuis juramentis non excuſentur ſed ex his tribus melius eligant aut magis congruum aut FERRVM CANDIDVM FERANT *vel* IN AQVAM BVLLIENTEM BRACHIVM VSQVE AD CVBITVM IMMITTANT *aut ab incurſu in* AREA CERTANTIS *ſe defendant.*

Der Herr von Buch notiret, ratione der Kempen, bey dieſem Articul, daß das Kämpfen jetzo auf 7. Manne Ayde gekommen, auſſer, daß es annoch in 3. Fällen nachgelaſſen ſeye:

dat Kempen is nu gekommen uppe ſeven manne eyde, ſunder in dren ſtücken: dat erſte of men enen doden man anſpreke den men mit campe weren wolde *ut infr. art. 64. & ff. ad L. Jul. Maj.* de ander of men ene ſhege des rickes aegt dat dridde of men ſek ſin underwinde vor gherichte.

Das Jus Alem. ſub rubro: van Serasenrove, Cod. Oldenb. Mſc. hat dieſe clauſul aus dem ſächſiſchen Landrechte erborget, jedoch laſſet daſſelbe das judicium duelli vor über, und ſubſtituiret die Waſſerurthel, wovon das ſächſiſche Landrecht in dieſem Art. 39. nichts erwehnet:

So hant ſe ir recht verlorn und mugen inimerme keinen man ſines rechtes gehelfen ſe ſin varworfen von aller gezuchſchaft die dieſer unthat ſchuldig ſint die hir vorgenemmet ſint

Sprichet man ſie aber an umbe daſſelben unthat und mac man ſie abzugen mit den Schobe ſo richt man uber ſie als diz buch ſayet. Mac man ſie ſo nit uberkommen ſo ſol man ir eides nit nemen, man ſol in dri wal *urteilen. de* wazſer urteil *oder daz* heyſe yſern *uf der hand to dragene. vder* in einen wallenden Keſſel ze griffen *biz an den ellebogen, gerichtet er mit der einen ſo iſt er ledic.*

Jus Prov. Alem. Cod. Old. ſub Rubr. wo man penninge ſlan ſal, gedenket aber einſt obiger dreyer Ordaliorum, mit Uebergehung des judicii duelli:

Iſt aber derſelben untat e bewert vor gerichte ſo ſoll man ſines eides nit nemen man ſol in dri wal teilen daz heizze yſeren *oder die* wazzet wrteil, *oder* zu grifen in eynen wallenden Keſſel *gerichtet er nit eynen nicht ſo ſol man ime de hant abe ſchlan.*

bey den Angelſachſen.

Nach den LL. Inæ muſte der Beſchuldigte,

a) in *ſimplici accuſatione*, Anglo-Sax. *anfeald Tyhtle:* in einer einfältigen Klage, Textus Roffenſ. *in ſimplici probatione*, die Hand hinter dem Steine, usque ad palmam: oth tha *wriſte*, in das ſiedende Waſſer einſtecken. Verba legis: *and gif hit anfeald tyhtle ſi, dufe ſeo hand* ÆFTER THAM STANE OTH THA WRISTE, welches in textu Roffenſi, in Latein alſo gegeben iſt: *In aqua fervente accipiat homo lapidem qui per funem ſuſpendatur in ſimpla probatione per menſuram palmæ;*

b) in *triplici*, bis zu den Ellenbogen. Lex Inæ: *and gif hit tryfeald ſy, oth thæne elbogan.* In textu Roff. *in tripla uniuſ ulnæ.*

Wriſte, *Wyrſt*, Anglo-Sax. Carpus; Angl. *the Wriſt*, Soum. h.

Nach den LL. Aethelſtani c. 22. muſte der Beſchuldigte, in judicio aquæ, aber nicht calidæ, ſondern frigidæ drey halbe Ellen in den Rep oder Strick ins Waſſer eingelaſſen werden. Verba Legis: *and gif hit ſymæter thæt he gedufe dreo healf elne on thæm rape.* Vertente Wilkinſ. *Et ſi ſit aqua ut immergatur ſe qui vlnam in func.*

Der Stein wurde in einen Strick oder Rep gebunden, und auf die gewöhnliche Maaſſe in den Keſſel und in das ſiedende Waſſer gelaſſen, welchen der Angeſchuldigte heraus ziehen muſte, wovon die Formul ap. Cang. lautet: *Judex ſuſpendat ipſum lapidem inligatam ad menſuram NB. infra ipſam aquam move ſolito & ſic inde extrahat eam in nomine domini ipſe qui intrat ad examen judicii.*

Zum wallenden oder heiſſen Waſſer wurde bey den Angelſachſen ein Faß von Eiſen, Ehern, Bley oder Leinen gebraucht. LL. Inæ n. 77.

and ſy that ALFÆT *iſen* othther *æren*, *leaden*, oth the *læmen*.

In Gl. Aelfrici, OLFATV: *cocula* (i. e. vaſa aenea, Gl. Iſid. v. Cang. voce Cocula) LEBES: *hwer* vel *cytel*. CACABVS: *cytel*. Der Vet. Teut. erkläret *Cocula*: allerley vaſe ter koecken dynende.

III. JVDICIVM AQVÆ FRIGIDÆ.

Das JVDICIVM AQVATICVM, in Libello de Beneficiis c. 1. p. 100. SENTENTIA VNDAE, in textu lat. Jur. Prov. Sax. L. 3. Art. 21. die Waſſerurthel, in Jure Prov. & Feud. Sax. & Alem. iſt das JVDICIVM AQVÆ FRIGIDÆ, welches die in gegenwärtiger Obſervation zu Geſichte kommende Abbildung Nr. II. zeiget; wie denn auch in Jure Alem. die Wazzer urteil, und grifen in eynen wallenden Keſſel, von einander unterſchieden ſtehen. Eben daher wird nach der Anmerkung Cang. das judicium aquæ frigidæ, in Charta Phil. Reg. A. 1200. ſchlecht weg, *judicium aquæ;* in Tabular. Angeriac. f. 30. *aqua judicialis;* ap. Guilbert. L. 3. de Vita ſua c. 16. *judicium aquæ exorcizatæ* genannt; wiewol auch unter dem Worte: Aqua, wie in Tabular. Priorat. S. Nicaſ. de Mellento A. 1280. beydes verſtanden werden kan. In den angelſächſiſchen Geſetzen, in LL. Inæ. n. 77. in clauſ. da den incendariis, & veneficis die Wahl gelaſſen wird, die Waſſer- oder Eiſenurthel anzutreten.

and hebbe ſe teond cyre (i. e. Kör; die Wahl) *Swa* WÆTNER ORDAL *ſwa* YSEN ORDAL,

wird unter der Waſſerurthel, *judicium aquæ ferventis*, verſtanden, wie folgende Worte zeigen:

and gif hit thonne wæter *ſy*, hæte *man hit orh hit* hleowe *ſo wylme*. Interpr. Wilkinſ. *& ſi tunc aqua ſit calefiat uſque dum ebullat fervore.*

Hleowe Anglo-Sax. *fovere*. hleowan. *hleowfeſte*: *calidus*. wylme: *æſtus* Walm iſt bey den Deutſchen der Qualm von dem wallenden Waſſer, v. Wachter in Wallen.

Das judicium Laticis, ap. Guibert. L. 3. de Vita ſua c. 14. iſt daſelbſt das *judicium aquæ frigidæ*, welches von Latex: i. e. humor ex fontibus alſo genant worden, v. Cang. in Latex.

Des Judicii aquæ frigidæ geſchichet Erwehnung.

1) in Libro de Beneficiis c. 1. §. 99. 100. *Cujus autem poſſeſſionis diſcordia non poteſt terminari juſtitia propter diſcordantium aut ignorantiam, uterque per juramentum locum demonſtrabit quem ſuum eſſe dicit.* §. 100. *Quem autem uterque per juramentum ſuum eſſe affirmat, inter eos dividatur, aut veritas reperiatur de hoc per* aquaticum Dei judicium, *tamen* judicium Dei *non eſt dicitum adhiberi per ullam cauſam, niſi cujus veritas per juſtitiam non poteſt aliter reperiri, hoc terminabitur judicio Dei.*

2) in dem ſächſ. Lehnr. Art. 44. Cod. Old. *Swelike were men nicht beſcheden ne mach dor de twiunghe der ummeſeten eder dor ir unwitſchap. Sol ſal men de ſake weldighen heten ſweren, dat ſe wiſen na rechte ſolik len, alſe ore ſi. Swar ſe ſie beyde to ſegghet unde ghelike uppen hiligben behalt ſal men ene liku delen eder mit* water ordel *ſe*

beſcheden, Godes ordel *ne mot men nicht don mer dar men de warheyt mit eyner wiſſchap in cunde ne mach comen.*

3) in Jure Feud. Alem. Cod. Old. Ms. c. 77. §. 1. welcher gewere man mit botten mit behaben mac da ſollen ſi beyde vor wen heren komen unde ſollen da beyde ſchweren daz ſie wenen daz ſi recht haben, darnach ſol in der here beyden gebieten daz ſi daz gut darnach gelich teilen. Wil ouch der eyne er gert der waſſer urteil wol daz muz im ſine here un ſin widerſtrit geſtatten daz ſol man aber nit tun wan da man nit lute mac han zu gezuge.

4) In dem ſächſiſchen L. R. L. 3. art. 21. Cod. Old. pict.

Spreket twe man en god an to wederſtride mit liker anſprake, und dat mit likeme tughe behalden, men ſal it under ſe delen, deſen tuch ſolen de ummeſetenen beſcheden de an deme dorpe eder in den neſten bidorpen gheſeten ſin. Swe de merren meninghe to tughe heuet, de behalt dat god. nis dat de ummeſetenen nicht wetelich, wet in ghewehren hebbe, ſo mot man dat wol beſcheden mit enen WATER ORDELE. *eder de claghere und uppe den claghe gad ſolen darto ſweren dat ſe rechte* wiſen *als it ere ſi, dar ſal de richtere ſine boden gheuen, war ſe beyde up ſweret dat ſal men en like delen.*

Text. lat. Cod. Ms.

Impetunt duo viri unam rem cum ſimili teſtimonio & actione ipſis eque res erit dividenda, iſtud teſtimonium ab hujus ville, in qua bona ſunt ſituata circumſedentibus determinatur & qui teſtimonium plurimarum perſonarum habuerit eam rem obtinebit.

Si vero quis eorum juſtiorem habet poſſeſſionem a circumſedentibus ignoratur tunc per eundem (undæ) ſententiam *veritas poterit experiri vel actor vel reus de his bonis quod ad vnumquemque eorum pertineat ſub juramenti* oſtendent *preſtatione ad quod judex nuncios ſuos mittet quid ab eis eque oſtenditur eque eis prout dictum eſt dividatur.*

In dem deutſchen Texte wird vor Water-Ordel, in Cod. Meo geleſen, waren Ordele; in Cod. Brem. mit einem wa fordele, worin ein offenbarer Schreibfehler begangen worden iſt. Ferner, in clauſ. dat ſe recht wiſen, i. e. wie es in textu latino vertiret iſt: *oſtendent*, wird vor wieſen, vitioſe, geleſen; in Ed. Lipſ. bewieſen, in Ed. Stendal. weten.

Ueber dieſen Art. 21. hat der Hr. von Buch in dem 14. Sec. gloſſiret, wie folget:

Hir ſegghen itlike dat men water ſeghenen (ſeden, *Cod. Old. Gloſſ.*) ſchulle, wene dat berne de hebbe unrecht und ſegghen dat mote wol ſin, wente dat recht iſt loſt, dat hir in nu heft ok vom aldere der Saſſen wonheit gheweſen. Men leſet ok *in Levitico* dat men mid watere vorſoghle den unkuſchen vrowen. Saul irvor dat ok, dat Jonathas de Koningh gheghoten hadde, dat ome verboden was. we dit dot, de aldus tho künftighe Dingh irveret, de dot hovet ſünda wente dar ſteit du ne ſchald dinen ghod nicht bekoren (bekoren, *i. e. tentare, experiri, Vet. Teutoniſta, Kilian. b. v.*) Segghe ok der Saſſen recht ſi darmede hingheleght, wente do ſe ſek beterden, do leten ſe alle die wonheid do weder gohd was *ut ſupra L. 1. Art. 18.* Id het ok darumme en water-ordel, dat de ſchuldeghen und unſchuldeghen moten drinken ute den water des eydes alſe de ſchuldeghen und unſchuldeghen moſten drinken dar dat ghuldene Kalf in ghegheuen was. Id het ok darumme en water ordel, dat de eyd vlüt alſe en water van dem einen tho den anderen, dat he ok ſek (ſeght) dat man ghoddes ordel nicht don ne ſchulle it no ſi dat men der warheit anders nicht ne kimme in kunde komen, alſe itlike recht boke hebbet, dat ne is nicht de bekoringhe und der ne mened he nicht, wente he mened den eid dat ghod is, unde na kumpt over lif und ſele, wente de hored ghodde tho wrekende, *ut ff. de dolo L. 9. ſi deferente.*

Der Art. 21. handelt de judicio aquæ frigidæ, und dieſes wird eigentlich, in dem ſächſiſchen Land- und Lehnrechte, das Waſſerurthel

genennet. Der alte Gloſſator fällt zugleich auf das judicium aquæ ferventis, und begreifet ſolches mit unter der Waſſerurthel, in clauſ. dat men dat water ſeden ſchulde. Einige Codd. leſen: ſegnen. Nun wurde zwar in judicio aquæ frigidæ, & ferventis, ſowol das Waſſer exorciziret, als geſegnet, v. ordo ad conſecrandam aquam frigidam, ap. Pez. T. 2. Anecd. p. 643. Allein der Gloſſat. ſpricht von einem ſieden- oder wallenden Waſſer, welches die gleich folgende Worte: wene dat berne, i. e. brenne, andeuten. Sieden heiſſet, nach der Anzeige der niederſächſiſchen Codd. ſeden, ſedegen, contracte, ſegen, woraus denn, errore librariorum, ſegnen, gemachet worden iſt. Da im übrigen der Gloſſat. agnoſciret, daß durch dergleichen Waſſerprobe GOtt verſuchet werde: ſo machet er die Auslegunge, eines theils, daß die *judicia aquæ* abgeleget worden wären; andern theils, daß die Reinigungseide, als Waſſer des Eides, da der Eid flieſſe, vor die Waſſerurthel genommen werde, welches ein Wortſpiel, und der Art des Waſſerurtheils nicht gemäß iſt.

Dem Juri Prov. Alem. Edit. Schilter. c. 278. iſt der Art. 21. des ſächſiſchen L. R. in der Maaſſen eingetragen:

Sprechent zuuen man ain gut an mit glicher anſprach, und wellent daz mit glichen geziügen behaben, unde lit daz gut in ainem dorf oder uf dem lande ſo zieh man es in die kundſchaft

2) *und ziehent ſi glich ziuge fur, ſo tail man daz gut gelich unter ſie*

3) *Hat aber ainer mer gezingen und erberr der behebt daz gut gar*

4) *wir haben hieuor geſait, uuer zo unrebt ziuge mug geſin oder nit*

5) *und iſt den umbſezzen nit genuizzen ſo ſol ez ſchaiden ain* WAZZER URTAIL

6) *und ſuuer da behalt den ſol der richter uuiſen uf ſin gut und dem yeman daz dem gat ēz an die haut oder loeſe ſi met zehen pfunden.*

In Cod. Oldenb. Ms. erſcheinen der §. 4. 5. 6. gar nicht.

Das Ordalium per aquam frigidam wird in der Membrana Remigiana Sec. IX. de Rigenio II. inſtitutæ ap. Mabill. veter. analect. p. 161. dem Pabſte Eugenio II., als Erfindern, zugeeignet.

In veteri collectione Canonum, welche in Monaſter. Mariani ap. Autiſidiorum aufgehoben wird, nach dem Zeugniſſe Mabill. ſoll dieſe Waſſerprobe von dem Pabſte in Frankreich geſchicket worden ſeyn:

ut non violentur ſacra altaria ſed per hanc adjurationem & judicium AQUAE FRIGIDAE *poſſit pateſcere veritas.*

In Cod. Ms. S. Laurent. bey Lüttig, worin mehrere Werke Hincmari geſchrieben zu leſen ſind, finden ſich, in ordine ad examen frigidæ, in procœmio, die Worte:

Quod judicium fecerunt B. Eugenius & Leo & Imperator *ut Epiſcopi & Abbates & Comites firmiter teneant & credant, quia probatum habuerunt illi Sancti viri quia illud invenerunt.*

Hincmarus gehet gleichfals dahin, judicium *aquæ frigidæ* a divinis viris inventum.

Man ſiehet aus allen obigen Zeugniſſen, daß die Geiſtlichkeit, um das judicium aquæ frigidæ geltend zu machen, daſſelbe bald dem Pabſte *Leoni*, und *Eugenio II.* auch dem Kayſer, bald *Eugenio II.* alleine, bald einem ungenannten Pabſte, bald *viris divinis* in genere, attribuiret habe.

In dem Convent der Biſchöfe, der an vier Oerter von Ludovico Pio, A. 828. beſtimmet war, als zu Maynz, Paris, Lion und Toulouſe, hat über das Capitulum de judicio aquæ frigidæ tractiret werden ſollen, vid. Capit. Baluz. T. I. p. 654. In dem Capitul. Wormat. A. 829. T. I. Baluz. p. 668. iſt beſchloſſen worden, daß das examen aquæ frigidæ von den Miſſis verbothen werden ſollen. Daß dieſes in einem Concilio Aquisgran. von Ludovico Pio geſchehen ſeyn ſolle, wie Böhmer in J. Eccl. Proteſtant. L. 5. Tit. 35. §. 12. angegeben, findet ſich nicht, wohl aber, daß Lotharius LL. Long. L. 2. Tit. 55. c. 31. dieſes Verboth wiederholet habe.

In der Abbildunge der ſo genannten Waſſerurthel, ad L. 3. Jur. Prov. Sax. Art. 21. zeiget ſich,

1) eine Budde mit Waſſer,

2) worin ein Menſch rücklings lieget,

Hand gebunden iſt, welches aufwerts gehet, und von einem an der Budde ſtehenden Manne gehalten wird.

Von der Waſſerprobe, welche man in Deutſchland mit denen, die der Hexerey beſchuldiget geweſen ſind, gemachet, hat Delrio ap. Cang. d. l. bemerket, daß damit, an vielen Orten, ein Poſſenſpiel getrieben worden ſey, und ſelbige an dem rechten Arme, und linken Fuſſe, und an dem linken Arme, und rechten Fuſſe gebunden, in das Waſſer geworfen worden, v. du Cange, in judicio aquæ frigidæ; wiewol dieſe Art zu binden nicht univerſel geweſen iſt.

Von dem Binden, ſpricht der Auct. de Miſac. B. Mariæ Rupis Amatoris, ap. Caduceos. L. 1. c. 36. in modum ſubiturae judicium aquæ ligatæ.

Hincmarus de divortio Lotharii. p. 607. führet die Weiſe an, daß diejenigen, welche in das Waſſer gelaſſen worden, mit einem Stricke gebunden geweſen wären, eines theils, damit kein Betrug in dem Gerichte vorgehen, andern theils, damit, wenn das Waſſer ſie als unſchuldig angenammen habe, ſie mit dem Stricke wieder aufgezogen werden können:

Colligatur *autem fune qui examinandus in aquam demittitur — qui ob duas cauſas colligari videtur, ſcilicet ne aut aliquam poſſit fraudem in judicio facere, aut ſi aqua illum velut innoxium receperit ne in aquæ periclitetur, ad tempus valeat retrahi.*

Von der Art zu binden nach dem Weiſthume über der Dreyeichen Wildbahn A. 1338. bey dem Lünig. R. A. Part. Sp. P. 2. p. 1617. lauten die Worte:

und ſol man ine ſein hendt binden zu hauff und ſol ine einen Kübel zwiſchen ſeinen Beinen und Armen durchſtoſſen und ſol ine werffen in ein Meyerſche boden von zweyen fuder Waſſer.

Die Waſſerprobe beſtund darin, daß der Unſchuldige von dem Waſſer angenommen, und unterſinken, der Schuldige aber oben ſchwimmen muſte.

Hincmarus de Divortio Lotharii:

innoxii ſubmerguntur, aqua culpabiles ſupernatant.

Daher brauchte auch der Prieſter, in dem vor:

ut ſi de hoc furto feciſti — non ſuſcipiat te aqua.

auch in der adiuratione aquæ ferventis, in Textu Roffenſi. p. 27. 28.

adjuro te — ut ſias aqua exorcizata, adjurata & obſirmata adverſus inimicum hominis diabolum & adverſus hominem, qui ab eo ſeductus furtum hoc vel homicidium aut adulterium perpetravit, ut nullatenus eum in te ſubmerſum aut in profundum trahi permittas ſed a te repellas atque rejicias — innocentem vero a prædicto crimine more aquæ in te recipias & in profundum innocue portabas.

In dem Weißthume über der Dreyeichen Wildbahn, A. 1338. lautet es verkehrt:

ſellet er zu grunde ſo iſt er ſchuldig ſchwebt er empor ſo iſt er unſchuldig,

und den Waſſerproben ungemäß, wiewohl du Cange, aus oben angezogenen Auctore de Miraculis B. Mariæ, d. l. und Gregor. Turon. L. 1. Mirac. c. 69. Exempel angeführet, bey welchen man die in das Waſſer gelaſſenen Perſonen, welche nicht zu Grunde gegangen, ſondern über dem Waſſer geblieben ſind, für unſchuldig geachtet hat.

IV. JVDICIVM DVELLI.

Von dem JVDICIO DVELLI haben die Gelehrten in groſſer Menge gehandelt, daß ich mich dieſer Arbeit enthoben ſehe.

In dem Reinecke Fuchs wird c. 8. der Kreis, oder campus duelli in einer Abbildung vorgeſtellet. Bey dem Dugdale, Antiquit. Warwic. T. I. ad p. 110. 111. werden zwey Duelle, einer, welcher in Paris A. 1438. zwiſchen John de Aſtley und Peter de Maſſe; der andere, welcher Ao. 1441. in Smithfeld zwiſchen John de Aſtley und S. Philip Boyle vorgegangen ſind, in einer umſtändlichen Abbildung repræſentiret. In dem ſächſiſchen Alterthümern p. 83. und 87. iſt die Herausforderung zu dem Duell, kämpflich grüſſen, nach den Figuren, wie ſie in Cod. pictur. Jur. Prov. Sax. zu ſehen ſind, zum Vorſcheine gebracht worden.

In Jurisprudentia Anglo-Normannica, & LL. Scoticis, werden einander contradiſtinguiret,

a) *duello deviciſſe & per patriam ſe inde acquietare*, Fleta c. 28.

b) *eligere bellum* vel *aſſiſam petere*, quoniam Attach. c. 31.

c) *ponere ſe ſuper patriam* quod non ſit inde culpabilis vel *defendendi ſe per corpus ſuum*, Fleta c. 31. c. 34. §. 27. *ponere ſe in aſſiſam*, Glanvilla c. 6.

d) *defendere ſe per corpus* vel *patriam*, Fleta c. 34. §. 33.

e) *per corpus probare*, *per patriam ſe defendere*, Fleta c. 40. §. 3.

Es finden ſich gleiche Redensarten, als: *per patriam veritatem inquirere*, ap. Bracton. L. 3. c. 22. i. e. per *veredictum juratorum*, ea quæ in *veredicto* ſuo de indictato (i. e. de accuſato) *proferebant*. Dieſe, und jeder inſonderheit muſte ſchweren, nach der Eidesformul bey dem Bracton. d. c. 22. p. 4. die Wahrheit zu ſagen. Auf deren veredictum beruhete der Beweis, und der Ausſchlag der Sache; und ſolcher Urſache wegen, wird von dem accuſato oder indictato geſaget: *ponere ſe ſuper patriam*, *ponere ſe ſuper linguas juratorum*, Bracton. d. l. in Regiam Majeſtatem L. I. c. 26. wird der *Probationi* per chartam vel per curiam vel *per bonam patriam*. Per *bonam* patriam erklären Skæus d. c. 26. und Nicolſon. Præf. in LL. Wilkins. p. 12. per *probos & fideles homines patriæ* hoc eſt *aſſiſam*.

Dieſer cœtus juratorum heiſſet in Jurisprudentia Anglo-Normannica: *Jurata*, Bracton. d. c. 22. §. 2. Spelman. h. v. Angl. *Jury*, und Juratores: *Jurymen*, Gilles Jacob h. v.

Den Urſprung deſſen, daß ſich der indictatus ſuper patriam, oder in duellum ſetzen, und wählen kan, ob er ſich per patriam oder duellum defendiren wolle, ſchreibet Glanvilla c. 7. der Verordnung Henr. II. unter welchem Glanvilla gelebet hat, zu, in verbis:

Eſt autem MAGNA ASSISA regale, *quoddam* beneficium, *clementia principis de conſilio Procerum populis indultum, quo vitæ hominum & ſtatus integritati tum ſalubriter conſulitur, ut in jure quod quis in libero ſoli tenemento poſſidet retinendo* duelli caſum declinare *poſſint homines ambigui.*

Den Urſprung des *judicii Duodecimviralis* referiret Spelmann ſchon in die Zeiten der Angelſachſen. Allein, was 1) der König Athelredus ad Vanelungam ap. Wilkins p. 117. verordnet hat, daß in jeden *Wapentach* pro emendatione pacis 12. *Thani*, oder Degen mit ihrem Greſen ausgehen und ſchweren ſollen, daß ſie keinen Unſchuldigen anklagen, und keinen Schuldigen verhelen wollen, in clauſ.

and that man habbe gemot on ælcum wæpentace and gan ut thæ yldiſtan 12. thegnas and ſe gereſa mid. and ſwerian on thæm haligdome, thæt hig nellen nænne ſaelenſan (den Klagbahr ſey *qui eſt in culpa*) *man for ſeogean* (i. e. diffamare) *ne nænne ſac ne forbelan*;

2) in Scto de Monticulis Walliæ p. 125. ap. Wilkins. daß 6. Engliſche und 6. Walliſche *Lawenner*, i. e. Rechtsgelehrte den Walliern und Engelländern die Rechte zeigen ſollen, in clauſula:

XII. lah-men *ſeylon rithe ræcan Wealan and Englan VI. Engliſce and VI. Walliſce*;

3) in fœdere Aelfredi & Guthruni c. 3. ap. Wilkins. p. 47. daß, wenn ein Degan oder Miniſter des Königes eines Todtſchlages beſchuldiget werde, daß er ſich laden oder reinigen ſolle, mit 12. Degan, i. e. Vaſſis regis, in clauſula:

Gif mon eyninges tegn manslihter beteo, gif he hine ladian *dyrre do he thæt* mid XII. cyninges thegnum,

ſchläget alles auf die, unter den Anglo-Normannis geordnete *defenſionem per patriam, per aſſiſam, per juratam*, nicht ein, und komt es alhier auf keine *particul* an, worin ein *tertium comparationis* anzutreffen iſt, ſondern auf die Form, welche die defenſio per patriam, ſub Anglo-Normannis, gewonnen hat; daher ich dem gelehrten Engländer Hyckes. in diſſ. Epiſtol. p. 34. ſeqq. beytrete; wiewol dasjenige, was gegen Hickes ſowol der Biſchof Nicolſon, in Præf. ad Wilkins. LL. Anglo-Sax. als der Herr Cantzler Weſtphal, Præf. in T. 3. p. 63. ſeqq. aufgebracht haben, einer ausführlichen Beantwortung bedarf, welche gegenwär-

men, *ſors*, Benſ. h. v. TENEL: *qualus*, vel *corbis*. TANHLYTA, TANHLYTERE: *Sortilegiis*, Gloſſæ Aelfrici. Und bey den Deutſchen iſt TERNE: wede: Rüedecken: *vimen*, Vet. Teuton. in v. Ruedeken; Gothis Borealibus: TEIN: *Surculus*; Vlphila. TAINS: *virga*, Verel. in v. Tein.

Wacht. in v. Ordalium, hält dafür, daß die ſo genannten Ordalia noch lange in Deutſchland fortgedauret hätten, da ihrer noch in dem 13. *Sec.* annoch in dem Sachſen- und Schwabenſpiegel gedacht würde. Heinec. Elem. Jur. Germ. P. 2. §. 236. in not. p. 584. meynet, daß das judicium ferri candentis in Engeland noch bis auf *Henr. III.* und in Deutſchland noch in dem 15. *Sec.* gewähret habe. Schilter. Gloſſ. v. Gluent Eiſen, bemerket aus des Cæſarii Heiſterbach. L. 10. Memorabil. c. 35. daß es in dem 13. *Sec.* unter Kayſer Frider. II. im Gebrauche geſtanden ſey.

Das judicium aquæ frigidæ iſt nach Wilkins Zeugniſſe in v. Ordalium, bey dem Hexenproceſſe in Uebung, und Pithœus ad L. Sal. bemerket, daß ſolches zu ſeiner Zeit, noch, in crimine veneficii, ausgeübet werden wollen. Bey der Stadt Hannover, hat man, noch nach der Reformation, in eben ſolchem crimine, das judicium aquæ frigidæ vorgenommen. Indeſſen hat man iedoch hin und wieder die Schreitunge zu den Ordaliis ſehr *reſtringiret*. Nach dem Sachſenrechte, iſt man zu den Ordaliis nur *ſubſidiarie*, wenn ſich kein ander Auskommen finden laſſen, geſchritten, und, in locum iudicii duelli, ſind die *conjuratores* zugelaſſen worden. In England iſt, bey dem iudicio duelli, dem inculpato die Wahl gelaſſen worden, ſich defenſione per corpus, oder *defenſione per patriam*, des delicti zu entledigen.

Der Gebrauch der Ordaliorum, nachdem er in den Geſetzen der deutſchen Völker, in Conſtitut. Regum, auch in verſchiedenen Conciliis Metropolitanorum, beſtättiget war, und von dem clero ſelbſt, durch ihre Ritualia, geheget wurde, hat, lange nach dem eingetretenen Verbothe der Päbſte, angehalten, und finden ſich noch in dem Layenſpiegel, welcher A. 1510. herausgekommen iſt, Spuren von dem judicio ferri candentis, daß, in dem Hexenproceſſe, das Eiſen vorgehalten, aber das Ordalium nicht vorgenommen ſey, nicht ex ratione, daß es abgeſchaffet ſey, ſondern, weil der Teufel die Hexen dafür zu behüten wiſſe, in verbis, fol. 106.

und ſo ir fürgehalten würde das heiſſe Eiſen dafür zu tragen darum iſt ihr auch nicht zu wilfaren wenn der böſe geiſt ſie zu behüten weißt daß ir ſollichs nit ſchaden mocht.

Der Articul. 39. des ſächſiſchen L. R. L. i. iſt unter denenjenigen, welche in der Bulla des Päbſtes Gregor. XI. verworfen ſind, in verbis:

quod quicunque perdit jus ſuum ratione furti vel ſpolii talis incuſatus ſecundo de furto vel ſpolio non poteſt ſe liberare juramento ſed electionem habebit ad FERRVM IGNITVM, AQVAM BVLLIENTEM, *vel ad* DVELLVM. *Hujusmodi articuli pars ultima quæ electionem ad ferrum tali concedit erronea eſt,*

und dennoch iſt dieſe nicht vermögend geweſen, ſolche Ordalia zu unterbrechen, nachdem die Sachſen in ihrem Proceſſu criminali, nach Ausweiſunge des Richtſteiges, in dem 14. Sec. dieſem Articul nachgeſetzet, das Gerichte Minden, nach dem Inhalte des Herrn von Münchhauſen Schreiben, darauf ſein Augenmerk gerichtet, und der Rath der Stadt Hannover auch A. 1436. darnach geurtheilet.

Hiebey hat auch der Cantzleyrath Dreyer in ſeinem gelehrten Tractate de Uſu genuino Juris Anglo-Sax. wo er, n. 119. ſqq. von den Ordaliis, mit vieler application gehandelt, p. 178. aus einem Ditmarſiſchen Cod. de A. 1447. auch aus dem Zeugniſſe der Præfectorum Ditmarſiæ, A. 1419. beygebracht, daß daſelbſt, um dieſe Zeit, das judicium ferri candentis noch in Uebunge geſtanden ſey.

Noch mehr aber iſt zu verwundern, daß, nach Manzels Zeugniſſe, Jure crimin. Mecklenb. Sect. 2. §. 11. die Facultät zu Roſtock keinen Anſtand genommen habe, noch in dem 17. Sec. auf die Ausübunge dieſes Ordalii zu ſprechen.

Ratione hieſiger Lande, ſind die beyden Documenta, de A. 1436. als

das erſte, ein Schreiben des Herrn von Münchhauſen, worin er ſich bey dem Rathe der Stadt Hannover Rechts befraget; das

uhere, des Rathes zu Hannover Rechtsbelehrunge, worin auf das Ordalium ferri candentis, & aquæ fervensis gesprochen worden ist.

gar merklich.

Es war zu solcher Zeit der Gebrauch in causis civilibus, & criminalibus, von einer grossen Stadt Rechtsbelehrungen einzuholen. Die Constitut. Carolina Art. 219. leget auch einem jeden Criminal-Gerichte auf, in Inquisitionssachen, nicht ohne Unterscheid, sondern in *casu dubio*, sich darüber,

1) bey den nächsten hohen Schulen,

2) Städten, Communen,

3) oder andern Rechtsverständigen,

woher es mit den wenigsten Kosten geschehen kan, zu belehren. Verba Carolinæ:

So sollen die Richter, wo ihnen Zweifel zufiele, bey den nechsten hohen Schulen, Städten, Communen, oder andern Rechtverständigen, da sie Unterricht, mit den wenigsten Kosten, zu erlangen vermeynen, Rath zu suchen, schuldig seyn.

dahero denn Burgermeister und Rath, in causis criminalibus, nicht nur Rechtsbelehrungen von sich gestellet, sondern auch, von aller Zeit, bis anhero, selbst geurtheilet, und gesprochen haben.

Hiebey ist auch zu merken, und in Observat. Jur. German. erwiesen, daß unter den Oberhöfen, welche, nach der Constitut. crimin. Art. 219. in Processu accusatorio, consuliret werden sollen, nicht die Collegia superiora, sondern die Städte, verstanden werden.

Beyde Documenta habe ich ihrer Merklichkeit halber alhier inseriret.

Schreiben des Herrn Heinecken von Münchhausen.

Mynen früntlicken denst ersamen leuen fründe des Burghermeister vnde Rad to Hannover ek hedde jw denstlicken wetten en schrift is gheschen myt uns also.

Dat en ide lueren laken vor euer brouerschen vorsaliken to smal, dar want he mede beschuldiget, vor ghe Richte also dat hewes ouen under helande des laken, do wart vp ghewunden dat were bontrie, also gaut ome des Laken vp den Hals ghebunden vor ghe Richte, do beden sine frünt dat me ome sin liff gheue, alsso hefft he sin lif ghelöset myt gude; nu is he echt besproken mit undat, dat ome an sin lif ghet, dar vor hüt he sine unschult up den Ryghen nu ment dat gherichte he en moghe neme unschult mer don sint dem male dat he hue unde har gheloset hef vor gherichte he so mer erlos unde rechtlos bydde ek jw leuen fründe denstliken dat jy my wolden an Richtinge ist alsso danne schit in juwer stad gheschen were wes dar mit zu recht myne were vnde gheven my dat beschreuen dat wyl ek gherne vmme glik vordenen gheschreuen vnder myner Ingheseghele beneden dise schrift ghedrükket.

Responsum Senatus Hanoverani.

A. 1436.

Dem strengen Knapen Heyneken van Münichusen unsem bisundern ghuden vründe enbede wy de Rad tho Hanouer unsen vrüntliken denst.

Lene Heyncke so jy uns hebben gheschreven umme rechtes beleringe alse juwe bref dat inne hold ꝛc. hebbe wy woll vorstan hir up wilket weten da jn unser stad recht is, were we jn user stad de geloset hedde hud unde har vor gerichte, van undat wegen, unde worde de sülue tom anderen male besproken, auer und anderer undat, des he sek entslan wolde mit sinen eyde des rechten uppe de hilligen ꝛc. de were des rechts to donde vorlecht. Sunder he mocht sek des entslan drierleye wis. Jnt erste: so dreghende dat glögende jsern, eder jn eynen wallenden Ketel to gripende wente an den Elenbogen, eder he mochte sek dis entledigen uppe de hilligen sülv stevende alse seße so sek so nemende unberächteged seker beseruelade. Jndesen dren stücken mochte he den Kore hebben und der nicht seker bliven. Rechters en wete wy nicht. Hirmede sint gode benalen Lude we jw wor ane to denste wesen dede wy mid flite gerne Screuen under unser stad Secr. beneden desser schrifft gedrücket Anno Chr. MCCCCXXXVI Sexta Octava Epiphan Dni.

Diese Rechtsbelehrunge des Hannoverschen Stadt-Magistrats ist in dem Sächsischen L. R. gegründet, l. 1. Art. 39. als worinn ausdrücklich ver-

verſehen iſt, daß derjenige, welcher ſeine Ehre mit Duve verlohren, das iſt, wer ſchon einmal eines Diebſtahls überwieſen worden iſt, daß der, mit ſeinem eigenen Reinigungseyde, ſeine Unſchuld nicht darlegen könne, ſondern eins von dreyen wählen muſte,

1.) das heiſſe Eiſen zu tragen,
2.) oder in einen wallenden Keſſel zu greiffen,
3.) oder ſich mit Kämpfen zu wehren.

Von dem letztern, nemlich von dem judicio duellico, wie es Jure Canonico abgeſtellet worden ſey, ſaget der Vetus Gloſſator Marchicus, daß es gekommen ſey auf 7. Manne Eide. Dahero auch der Rath nach dem damaligen Uſu forenſi geſprochen hat, daß er ſich mit den heiligen ſelb ſiebende entledigen muſte, i. e. cum ſeptima manu iurare, wovon ich ex Cod. pictur. die Abbildunge N. III. habe beydrucken laſſen.

Des Raths Ausſpruch iſt auch mit dem ſo genannten Landrechtes Richtſteige, welchen, in dem Anfange des 14. Sec. der alte Gloſſator Marchicus, der Herr von Buch verfertiget, und ſonſt proceſſum judiciarium genennet hat, wie ich in dem Tractat von den ſächſiſchen Rechtsbüchern ausgeführet habe, vollkommen gleichſtimmig, c. 38. Cod. Luneb. Ms.

So vrage nadem dat he vore ſin recht mit duue vorloren, offt he nu to enes bederuen mannes recht moge komen (i. e. ob er zu dem Purgatorio zu admittiren ſey, wozu bederve Männer zugelaſſen werden) ſo vint me he ne moge. So vrage wo he aik denne unſchuldigen moge. So vint me he mote dat YSERNE DRAGEN, edder he mote IN ENEN LEDENDIGEN (ſiedenden) KETEL WATERS GRIPEN edder he mote ſik DERME KEMPEN WEREN, dar vore mot NV ZEVEN MANNE EDE liden.

Mit conjuratoribus, oder ſamſacramentalibus, zu ſchweren, war in Jure Populorum Germaniæ durchgehends fundiret, aus welchem es, als eine Purgatio canonica; Jure Canon. tot. hoc tit. auch Jure Feudali Longobard. 1. F. 4. §. 2. l. F. 26. 1. F. 28. l. F. 10. 2. F. 33. und in den Reichsgeſetzen, als: Ordinat. Camer. P. 2. Tit. 10. §. 1. aufgenommen, und beſtätiget.

Und daß noch in dem Anfange des 16. Sec. in Deutſchland, die Compurgatores in criminalibus zugelaſſen worden ſeyn, erhellet aus des Landrichters Ulr. Tenglers, um An. 1510. noch ante Carolinam, geſchriebenen Layenſpiegel, fol. 114. 115. jedoch mit der Maaſſe, wenn die Perſon, und die indicia ſo beſchaffen ſind, daß nun ein Purgatorium zulaſſen könne, in verbis:

ſo mögen im für die übelthat die aid (mit gebührlicher anzal etlicher mitpurgierer als zwen drei vier fünf ſechs oder mehr nach geſtalt der Perſohn und verargkwonter übelthat auch guten anſehen der Richter) aufgelegt werden;

und lautet daſelbſt der Mitpurgierer-Eyd:

das wir glauben N. habe für die angeregten übelthat nach ſeinen guten gewiſſen recht vnnd einen waren aid geſchworen das helff uns gott vnd alle heiligen amen.

In Schweden iſt die Art, ſich cum conjuratoribus, oder compurgatoribus, juramento zu purgieren, noch im Gebrauche; allein mit der Vorſicht und circumſpection, nach der Anmerkunge Loccen. Ex. II. §. 48. daß ſie glaubhaft angeſeſſen, nicht partheyiſch ſind, und aus vernünftigen Urſachen, welche der Richter zu prüfen hat, glauben, daß der Angeſchuldigete unſchuldig ſey. Dieſe Compurgatores heiſſen bey ihnen: ISTADAMÆN, WÆTE, och WÆTISMÆN, EEDHWÆTÆ: *ſtatores*, *ſtipulatores* ſeu *conſcii juramenti*, quod a principali, HVFWVDMANNIN: præſtabatur. v. Stiernh. de Jure Sveon. c. 9. p. 102. Loccen. Synopſi Diſſ. 30. und bey den Angelſachſen, wie oben berühret iſt, Geferan. Gefährten.

Es ſetzet Schilter. Ex. ad ff. 23. §. 6. darin eine beſondere Religion der deutſchen Völker, daß ſie es auf den Reinigungseyd des Angeſchuldigeten nicht alleine haben ankommen laſſen, ſondern, nach Unterſcheid der Sachen, dazu eine gewiſſe Anzahl derer conjuratorum erfordert, und hält dabey Schilter. dafür, dieweil ſie nur geſchworen, wie ſie glaubten, daß der Beklagte recht geſchworen, und deſſen Eyd

keine

meine ſeye, daß ſie ſolches recht und mit gutem Glauben geſchworen haben könten, wenn der Reus ſchon einen Meineyd begangen hätte.

Allein, wenn man die Sache genau anſiehet, ſo iſt der modus purgandi crimina per conjuratores allewege gefährlich, und bedenklich; vor eins, an Seiten der conjuratorum, daß, wie die alten Formuln lauten, des inculpirten Eyd, reine ſey, und er recht geſchworen habe; vor das andere, an Seiten des Richters, auf ſolchen Eyd in ſeiner Erkentniſſe zu fuſſen.

Ob nun zwar die Päbſte es dahin eingerichtet, daß die Zeugen nur zu ſchweren haben, quod veritatem *credunt* eum dicere qui purgatur. c. 13. X. de purgat. Canon. und nach den Anmerkungen Loccen. d. l. in Schweden, auf vernünftige Urſachen, woher die Compurgatores alſo glauben, geſehen wird: ſo iſt dennoch beydes von keinem Belange. In criminalibus, worin man den Beweiß exact, und nach der Schnur nimt, kan man auf den Glauben, auf die *Credulitæ* eines Zeugen, gar nicht achten, und wenn er gleich *cauſas credulitatis* anführet: ſo muß es dennoch, vernünftiger Weiſe, einzig und allein von dem Ermeſſen des Richters abhangen, ob, und wie weit ſolche Urſachen zu elidirung der indicio-rum, wodurch der Reus graviret, etwas verfangen. Eine *illation* ex cauſis zu machen, daß Zeuge aus dieſer Urſache glaube, daß der Eyd reine ſey, kan keinem Zeugen zuſtehen, dahero werden bey dem Zeugen vorher alle Articuli illativi mit veſſat abgefertiget. Aus dieſem Grunde ſchlieſſet der gelehrte Spelman. in v. Jurata weit vernünftiger:

Sed cum iſti juratores alias conjuratores & ſacramentales a reo proferebantur ad ſui ipſius juramentum confirmandum; æquius viſum noſtratibus *ut* vitandi periurii gratia *neutra pars litigantium juraret — apud nos* quod non probatur non præſumitur.

Nicht minder der Landrichter Ulrich Tengler, in dem Layenſpiegel, fol. 112.

und ob ſich der Kläger gleichwol nach dem Gebrauch ſo zu Zeiten in mehrenden gehalten ſein Klag mit ſiben eiden zu beſtetigen erbieten ſo ware es doch mißlich ſolch eid alſo ranhe mit urteil zuzulaſſen wann es nachher mancherlei gebürden und beſchwärung der gewiſſen daraus volgen, beſonder in peinlichen Sachen über des Menſchen Blut oder Leben zu richten ſollen die beweiſung nit auf gering oder tünckel gid gegründet oder zugelaſſen werden.

Von dem beſiebenen, wie auf den Angeſchuldigeten ſelb ſiebende geſchworen, und dadurch der Uebelthäter, nach dem Stilo forenſi, überſiebnet, überſaget, überkommen, i. e. der Uebelthat überwieſen worden iſt, habe ich in dem Tract. von den ſächſiſchen Rechtsbüchern, p. 64. gehandelt, und daſelbſt, ex Cod. pict. Gueſt. p. 64. eine Abbildung zum Vorſcheine kommen laſſen.

Zu mehrerer Erläuterung dieſer *Obſervazion* habe ich von dem *Ordine* oder *Rituali Clericorum* wie die *Ordalia* von ihnen gehandhabet, aus dem von dem gelehrten Engelländer *Th. Hearn* edirten *Textu Roſſenſi* folgende Stücke angeſchloſſen.

Cap. 20.

Incipit exorciſmus a) *aquæ* ad judicium Dei demonſtrandum. Peractis coram ſacerdote trium dierum jejuniis, cum homines vis mittere ad judicium *aquæ frigidæ* ob comprobationem, ita facere debes. Accipe illos homines, quos vis mittere in aquam, & duc eos in eccleſiam; & coram omnibus illis cantet presbyter miſſam; & faciet eos ad ipſam miſſam offerre. Cum autem ad communionem venerint, antequam communicent, interroget ſacerdos eos cum adjuratione & dicat: Adjuro vos, (vel te) N. per Patrem & Filium & Spiritum Sanctum; & per veſtram (tuam) Chriſtianitatem quam ſuſcepiſtis (ti), & per unigenitum Dei Filium, & per Sanctam Trinitatem, & per Sanctum Evange-

a) Vide Edwardi Brown Appendicem ad Faſciculum rerum expetendarum & fugiendarum. p. 905.

lium, & per istas sanctas reliquias quæ in ista ecclesia sunt, & per illud baptismum quo vos (te) sacerdos regeneravit, ut non præsumatis (mas) ullo modo communicare, neque ad altare accedere, si hoc feceritis (ti) aut consensistis (ti) aut sciatis (scis) quis hoc egerit. Si autem tacuerint (it) & nulli hoc dixerint (it), accedat sacerdos ad altare & communicet. Postea vero communicet illos, (lum) quos (em) vult in aquam mittere. *Incipit missa judicii.* A. Justus es, Domine, & rectum judicium tuum; fac cum servo tuo secundum misericordiam tuam. Beati immaculati in via.

Oratio.

Absolve, quæsumus, Domine, tuorum (*vel* tui) delicta famulorum (li) ut a peccatorum suorum nexibus; quæ pro sua fragilitate contraxerunt (it) tua benignitate liberentur (etur) & in hoc judicio, prout meruerunt (*vel* it) tua justitia præveniente, ad veritatis censuram pervenire mereantur (*vel* atur). Per dominum.

Lectio libri Levitici.

In diebus illis locutus est Dominus ad Moysen, dicens: Ego sum Dominus Deus vester: non facietis furtum; non mentiemini; nec decipiat unus quisque proximum suum. Non perjures in nomine meo; nec polluas nomen dei tui. Ego Dominus. Non facias calumniam proximo tuo, nec vi opprimes eum. Non moretur opus mercenarii tui apud te usque mane. Non maledices surdo, nec coram cæco ponas offendiculum; sed timebis dominum deum tuum, quia ego sum dominus.

Alia ad Ephesos.

Fratres, renovamini Spiritu mentis vestræ, & induite novum hominem, qui secundum deum creatus est in justicia & sanctitate veritatis. Propter quod deponentes mendacium, loquimini veritatem unusquisque cum proximo suo, quoniam sumus invicem membra. Irascimini, & nolite peccare. Sol non occidat super iracundiam vestram. Nolite locum dare diabolo. Qui furabatur, jam non furetur; magis autem laboret operando manibus suis quod bonum est, ut habeat unde tribuat necessitatem patienti. R. Propitius esto, domine, peccatis nostris, ne quando dicant gentes, ubi est deus eorum? V. Adjuva nos, deus salutaris noster, & propter honorem nominis tui, domine, libera nos. Alleluja. Deus judex justus, fortis & patiens, nunquid irascetur per singulos dies?

Secundum Marcum.

In illis diebus Cum egressus esset Ihesus in via, procurrens quidam genu flexo ante eum rogabat eum dicens: Magister bone, quid faciam ut vitam æternam percipiam? Ihesus autem dixit illi: Quid me dicis bonum? Nemo bonus nisi solus deus. Præcepta nosti? Ille dixit: Quæ? Ait. Non occidas: non adulteres: non furaris: non falsum testimonium dicas: non fraudem feceris; Honora patrem tuum & matrem tuam. At ille respondens, ait: Magister, hæc omnia custodivi a juventute mea. Ihesus autem intuitus eum, dilexit eum, & dixit ei: Unum tibi deest. Vade, quæcumque habes vende, & da pauperibus, & habebis thesaurum in cœlo, & veni, sequere me. *Off.* Immittet angelum dominus in circuitu timentium eum, & eripiet eos. Gustate & videte quoniam suavis est dominus.

Hic offerant. Scr.

Intercessio Sanctorum tuorum misericordiæ tuæ, domine, munera nostra conciliet: & quam merita nostra non valent, eorum deprecatio indulgentiam valeat obtinere. Per dominum.

Præfatio.

O æterne deus, qui non solum peccata dimittis, sed ipsos etiam justificas peccatores; & reis non tantum pœnas relaxas, sed dona largiris & præmia: cuius nos pietatem supplices exoramus, ut famulos (*vel* lum) tuos (*vel* um) N. non de præteritis judices reatibus, sed huius culpæ veritatem spectantibus insinuas: quatinus & in hoc populus tuus præconia nominis tui efferat, & te vitæ præsentis & perpetuæ auctorem agnoscat, per Christum.

Benedictiones ad judicium.

Deus, de quo scriptum est, quia justus

es

es et rectum judicium tuum, fac cum his (hoc) ſervis (o) tuis (o) ſecundum miſericordiam tuam, ut non de priſtinis judicentur (cetur) reatibus, ſed in hoc prout meruerunt (it) tua benedictione præveniente veritatis ſubſequantur (atur) judicium. Amen.

Et qui juſtus es & amator juſticiæ, & à cujus vultu videtur æquitas, fac in conſpectu populi tui ut nullis malorum præſtigiis veritatis tuæ fuſcentur examina. Amen.

Petitiones noſtras placatus intende, & culparum omnium præteritarum eis (ei) veniam clementer attribue, & ſi culpabiles (is) ſunt (ſit) tua larga benedictio non eis (ei) ad ſuffragium, ſed huius culpæ ad infinuandam veritatem proficiat. Amen.

Hic communicent (t) poſt ſacerdotem, & dicat ſacerdos, Quod ipſe — Corpus hoc & ſanguis domini noſtri Jheſu Chriſti ſit vobis (*vel* tibi) ad probationem hodie. *Cos.* Juſtus dominus, & juſticiam dilexit, æquitatem videt vultus ejus.

Poſt-Communio.

Perceptis, domine deus noſter, ſacris muneribus, ſuppliciter deprecamur, ut hujus participatio ſacramenti & à propriis nos reatibus indefinenter expediat, & in famulis (o) tuis (o) veritatis ſententiam declaret; per dominum.

Expleta miſſa, faciat ipſe ſacerdos aquam benedictam, & pergat ad locum ubi homines (homo) probentur (betur). Cum autem venerit ad ipſum locum, det illis (illi) omnibus bibere de aqua. Poſtea vero conjuret aquam ubi culpabiles (lem) mittat.

Incipit adjuratio aquæ.

Deus, qui per aquarum ſubſtantiam judicia tua exercens diluvii inundatione milia populorum interemiſti, & Noë juſtum cum ſuis ſalvandum cenſuiſti: Deus, qui in mari rubro cuneos Egyptiorum involviſti, & agmina Iſrahelitica imperterrita abire juſſiſti: virtutem tuæ benedictionis his aquis infundere, & novum ac mirabile ſignum in eis oſtendere digneris. Ut innocentes (tem) a crimine *), cujus examinationem agimus,

*) *furti, vel homicidii, vel adulterii, aut alterius nævi.*

more aquæ in ſe recipiant, & in profundum pertrahant; conſcios (um) autem hujus criminis à ſe repellant atque reiciant, nec patiantur recipere corpus, quod ab onere bonitatis evacuatum ventus inquitatis allevavit & in hanc conſtituit; ſed quod caret pondere virtutis, careat pondere propriæ ſubſtantiæ in aquis. Per Dominum.

Item alia.

Adjuro te, *creatura aquæ*, in nomine Dei ✠ patris omnipotentis, qui te in principio creavit, & juſſit miniſtrare humanis neceſſitatibus; qui etiam juſſit ſeparari te ab aquis ſuperioribus: adjuro te etiam per ✠ ineffabile nomen Ihéſu Chriſti, filii dei vivi, ſub cujus pedibus mare & elementum diviſum ſe calcabilem præbuit; qui etiam baptizari ſe in aquarum elemento voluit: ✠ adjuro etiam te per ſpiritum ſanctum, qui ſuper dominum baptizatum deſcendit: adjuro te per nomen ſanctum & individuæ divinitatis, cujus voluntate aquarum elementum diviſum, & populus Iſrael ſiccis pedibus ſtatim tranſivit; ad cujus etiam invocationem Helyſeus ferrum, quod de manubrio exierat, ſuper aquam natare fecerat; ut nullo modo ſuſcipias hos (hunc) homines (em) *N. N.* ſi in aliquo ſunt (ſit) culpabiles (is) de hoc quod illis (i) obicitur; ſcilicet aut per opera, aut per conſenſum vel præſcientiam, ſeu per ullum ingenium; ſed fac eos (um) ſuper te natare, & nulla poſſit eſſe contra te cauſa facta, aut ullum præſtigium inimici quod illud poſſit occultare: adjurata autem per nomen Chriſti præcipimus tibi, ut nobis per nomen ejus obedias, cui omnis creatura ſervit; quem Cherubin & Seraphin collaudant dicentes, Sanctus, Sanctus, Sanctus Dominus deus exercituum, qui etiam regnat & dominatur per infinita ſecula ſeculorum. Amen.

Alia.

Adjuro te, *creatura aquæ*, per Deum pa-
✠ ✠ ✠
trem, & filium, & ſpiritum ſanctum, & per tremendum diem judicii, & per XIIcim apoſtolos, & per LXXta IIduos diſcipulos, & per XXIIcim. prophetas, & per XXti. IIIIor. ſeniores qui aſſidue deum laudant, & per Ctum. XLta. IIIIor milia quæ ſequuntur agnum, & per omnia agmina ſanctorum Angelorum, Archangelorum, Thronorum, dominationum, principatuum, poteſtatum, virtutum Cherubin atque Seraphin, & per omnia milia ſanctorum Martyrum, Virginum & Confeſſorum.

Adjuro te per ſanguinem domini noſtri Jheſu Chriſti, & per IIIIor. Evangelia, & per IIIIor. Evangeliſtas, necnon & per LXXta. IIos. libros Veteris ac Novi Teſtamenti, & per omnes ſcriptores ſanctos ac doctores eorum. Adjuro te per ſanctam eccleſiam catholicam, & per communionem Sanctorum, & per reſurrectionem eorum, ut fias *aqua exorcizata, adjurata & obſirmata* adverſus inimicum hominis diabolum, & adverſus hominem (es), qui ab eo ſeductus (it), unde *) ratio agitur, perpetravit (runt), ut nullatenus eum (os) in te ſummerſum (os) aut in profundum trahi permittas, ſed à te repellas atque reicias. Nec patiaris recipere corpus, quod ab onere bonitatis inane eſt factum; ſed quod caret pondere virtutis, careat pondere propriæ ſubſtantiæ in te: innocentem (tes) vero à prædicto crimine more aquæ in te recipias, & in profundum innocue pertrahas. Per dominum.

*) *furtum hoc, vel homicidium, aut adulterium.*

Poſt has autem *conjurationes aquæ* exuantur (atur) homines (homo), qui mittendi (us) ſunt (eſt) in aquam, propriis veſtimentis, & oſculentur (etur) Evangelium & Crucem Chriſti, & aqua benedicta ſuper omnes (eum) aſpergatur, & qui aſſint omnes jejunent, & ſic proiciantur (atur) ſinguli in aquam. Et ſi ſummerſi (us) fuerint (it), inculpabiles (is) reputentur (etur). Si ſuper nataverint (it), rei (us) eſſe judicentur. (etur.)

Cap. 21.

Incipit adjuratio *ferri*, vel *aquæ ferventis* ad judicium. In ſimplo unum pondus, in triplo tria ferrum æquiparet (gelice) pondera. Et in illa adjuratione non aſſint, ut prædiximus, niſi jejuni. Et dictis letaniis ſic ſacerdos in loco, ubi *ferrum* accenditur, vel *aqua* inferveſcatur, adjurationem initiando inchoet:

Deus, qui per ignem ſigna magna oſtendens Abraham, puerum tuum, de incendio Chaldæorum, quibuſdam pereuntibus, eruiſti: Deus, qui rubum ardere ante conſpectum Moyſi, & minime comburi permiſiſti: Deus, qui ab incendio fornacis Chaldaici, pleriſque ſuccenſis, tres pueros tuos illæſos eduxiſti: Deus, qui incendio ignis populum Sodomæ & Gomorræ involvens, Loth famulum tuum cum ſuis ſaluti donaſti: Deus, qui in adventu Sancti Spiritus tui illuſtratione ignis fideles tuos ab infidelibus decreviſti, oſtende nobis in hoc parvitatis noſtræ examine virtutem ejuſdem Sancti Spiritus, & per *hujus ignis ferventis* diſcerne fideles & infideles, *) Ut attactum ejus rei, cujus inquiſitio agitur, conſcii (*vel* us) exhorreſcant (at), & manus eorum (jus) vel pedes comburantur (atur) aliquatenus; immunes (is) vero ab ejusmodi crimine liberentur (etur) penitus & illæſi (us) permaneant (at): per.

*) *Ut attactu ejus, furti, vel homicidii, vel adulterii, cujus.*

Alia.

Deus judex juſtus, fortis, auctor & amator pacis, patiens & multum miſericors, qui judicas quod juſtum, & rectum judicium tuum; qui reſpicis ſuper terram, & facis eam tremere: Tu, Deus omnipotens, qui per adventum filii tui, domini noſtri Jheſu Chriſti, mundum ſalvaſti, & per ejus paſſionem genus humanum redemiſti, hanc *aquam*
✠
ferventem, vel hoc *ferrum fervens* ſanctifica: qui tres pueros, Sidrac, Miſac, & Abdenago juſſu regis Babiloniæ in camino ignis accenſa fornace ſalvaſti, illæſos per angelum ſanctum tuum eduxiſti: tu, clementiſſime

pater

pater, dominator omnipotens, præſta, ut ſiquis (qui) innocens (tes) de *) hoc, cujus in-

*) *de furto hoc, vel homicidio, aut adulterio, ſeu maleficio.*

quiſitio agitur, in hoc *ferrum fervens*, vel in hanc *aquam ferventem* miſerit (nt) manum (s) ſuam (s), ſalva, te præſtante domino noſtro, permaneat (nt): & ſicuti tres pueros ſupradictos de camino ignis ardentis liberaſti, & Suſannam de falſo crimine eripuiſti; ſic manum (s) innocentis (tium), omnipotens deus, ab omni læſionis inſanie ſalvare dignare. Et ſiquis (qui) culpabilis (es), vel noxius (ii) & tumido (i) corde inturatoque (i) pectore, vel ſuperba mente reus (i) de hoc, *) cujus inquiſitio agitur, manum mi-

*) *de hoc furto, vel homicidio, aut adulterio, ſeu maleficio.*

ſerit (nt) in hoc *ferrum* vel *aquam ferventem*, tu, deus omnipotens, juſtiſſima pietate & rectiſſimo judicio illud declarare & manifeſtare digneris, ut anima (æ) ejus (orum) per pœnitentiam ſalvetur (ntur). Et ſi ille (i) nocens (tes) vel culpabilis (es) ſit (nt), & per aliquod maleficium, vel per herbas, aut per cauſas diabolicas induraverit (nt), & peccatum, quod fecit (erunt), confiteri noluerit (nt), tua dextra, quæſumus, domine, hoc declarare dignetur: per.

Item tertia.

Deus innocentiæ reſtitutor & amator, qui auctor pacis es & judicas æquitatem, te ſubnixis rogamus precibus, ut *) *hoc ferrum*

*) *vel hanc aquam ferventem.*

ignitum, ordinatum ad juſticiam & examinationem cujuslibet dubietatis, *benedicere & ſanctificare* digneris; ita ut ſi innocens (tes) de hoc *), cujus inquiſitio agitur, & unde

*) *de hoc furto, vel homicidio, vel adulterio, vel maleficio.*

purgatio quærenda, *) in *hoc ignitum*, & tua

*) *vel in hanc aquam ignitam.*

benedictione ſanctificatum ferrum, manus (um) vel pedes (em) immiſerit (int), tua benigniſſima miſeratione illæſus (i) appareat (nt). Si autem culpabilis (es) atque reus (i) contempſerit (nt), & quaſi temptator (*vel* es) judicium tuum adierit (nt), aut per herbas vel quæcunque temptamenta ſive molimina maleficioſa peccata ſua contueri & defendere inflatus (i) per afflatorem malitiæ, contra veritatis tuæ examen voluerit (nt), juſtiſſime & miſericordiſſime domine deus, ad hoc virtus tua, quæ omnia ſuperat, in eo (is) cum veritate, quæ permanet in ſecula ſeculorum, declaratur; quatinus juſticiæ tuæ non dominetur iniquitas, ſed veritati ſubdatur falſitas, ut & ceteri hoc videntes ab incredulitate ſua, te miſerante, liberentur (entur). Qui vivis & regnas.

His peractis, aqua benedicta cunctis aſtantibus detur ad deguſtandum, & aſpergatur per totam domum, & *ferrum proferatur*, quod à culpato coram omnibus accipiatur, & per menſuram IX. pedum portetur, manus ſigilletur, ſub ſigillo ſervetur, & poſt tres noctes aperiatur; & ſi mundus, Deo gratuletur; ſi autem inſanies crudeſcens in veſtigio ferri inveniatur, culpabilis & immundus reputetur.

In *aqua fervente*, accipiat homo lapidem qui per funem ſuſpendatur in ſimpla probatione per menſuram palmæ; in tripla autem, unius ulnæ: manus vero figilletur, & aperiatur, ut ſupra diximus in conſecratione ferri.

Cap. 22.

Incipit exorciſmus *panis ordeacii & caſei*, quorum appenſio unius unciæ. Primitus faciat ſacerdos letanias, & omnes qui intus ſint cum eo jejuni ſint, & ſic incipiat:

Conſervator & creator humani generis, dator graciæ ſpiritualis, largitor æternæ ſalutis, tu emitte ſpiritum tuum ſuper hanc *creaturam panis* vel *caſei* cum timore & tremore magnitudinis brachii tui, adverſus eum (os), qui cum ſuperbia & contumacia ac zelo iniquo venit (unt), & vult (volant) ſubvertere juſticiam, & conculcare judicium. Fac eum (os), domine, in viſceribus anguſtari, ejusque (eorum) guttur (ra) conclude ut *panem* vel *caſeum* iſtum, in tuo nomine *ſanctificatum*, devorare non poſſit (nt) hic (hi), qui

inju-

injuſte juravit (erunt), ac negavit (erunt) hoc *) quod quærebatur, & jusjurandum

*) *illud furtum, vel homicidium, aut adulterium, ſeu maleficium.*

pro nichilo habuit (erunt), & nomen tuum nominavit (erunt), ubi rectum non erat. Te quæſumus, ut non ei (is) permittas illud abſcondere, quia juſtus es, domine, & rectum judicium tuum, qui cuſtodis veritatem in ſeculum, faciens judicium injuriam patientibus, & cuſtodis pupillum, ac viduam ſuſcipis, & viam malignorum exterminabis. Ideo oſtende nobis miſericordiam tuam, ut humiles ac manſueti ac recti propter veritatem gaudeant, ſuperbi autem & iniqui ac cupidi contriſtentur, & humilientur uſque dum confiteantur magno & ſancto nomini tuo, & cognoſcant ceteri quia nomen tibi dominus, & tu ſolus ſuper omnem terram altiſſimus, & ſervi tui in te glorientur, & laudent nomen tuum in ſecula ſeculorum. Amen.

Item alia.

Domine Iheſu Chriſte, qui regnas in cœlis & in terris, & mirabilis es in omnibus operibus tuis, dominator dominantium, deus Angelorum, Deus Patriarcharum, Prophetarum, Apoſtolorum, Martyrum, Confeſſorum, Virginum & omnium electorum, præſta, quæſumus, per ſanctum & admirabile nomen tuum, ut qui reus (i) eſt (*vel* ſunt) de *) hoc, cuius

*) *hujus furti, vel homicidii, aut adulterii, ſeu maleficii.*

inquiſitio agitur, vel in facto, vel in conſcientia ad appoſitam ei (is) pro oſtenſione veritatis *creaturam panis ſanctificati* vel *caſei*, faux (ces) ejus (eorum) claudatur (n), guttur (ra) ejus (eorum) ſtranguletur (n), & in nomine tuo ante illud reiciatur (n) quam devoretur (n). Sed & ſpiritus diabolicus, cui nulla eſt communio cum tua ſuperna veritate, in hoc negotio ad ſubvertendum judicium pravis præſtigiorum ſuorum molitionibus nil prævaleat; ſed qui reus (i) & conſcius (i) eſt (ſunt) rei præfatæ ad hoc pabulum *ſanctificati panis* vel *caſei*, & præſertim per dominici corporis & ſanguinis communionem, quam accepit (erunt), tremat (n), & tremendo palleat (n), & nutabundus (i) in omnibus membris appareat (n); innoxius (i) vero & inſcius (i) ſobrie ad ſalubritatem ſui cum omni facilitate hanc partem panis vel caſei in nomine tuo ſignatam manducando deglutiat (n); ut cognoſcant omnes, quia tu es judex juſtus, qui ſalvos facis ſperantes in te, & non eſt alius præter te. Qui vivis & regnas.

Tertia oratio.

Deus cuius ſcientiam ſenariam circumſcriptionem angelicis & humanis elongatam ſenſibus ſola interius penetrat & exterius concludit; quem nulla cœleſtium vel terreſtrium aut infernorum vota fallere poſſunt, quanto magis cor hominis unius capabile, reſpice ad preces noſtræ humilitatis, quibus famulatum ſacri indidiſti ordinis, & præſta, non noſtris exigentibus meritis, ſed tuorum omnium ſuffragantibus ſanctorum precibus; ſed quod in hac culpa humanos latet oculos, & ſermonum humanæ procacitatis obtegitur defenſionibus, tua cœleſti & ſuperna moderatione, ſine ullo reveletur obtricamine; & ſicut ſolus verus es, veritatis in hoc ſententiam elucidare digneris, quatinus innocens (tes) ſine ulla difficultate hoc *pabulum probationis* deglutiat (n), obnoxius (i) autem, obtrepidante mentis ſtatu, & totius compagine corporis vacillante, quod in tuo ſancto

✠ ✠

nomine conſecratur & benedicitur nullatenus devorandi valitudinem percipiat (n), ſed coram omnibus invalitudine confuſus (i), quod præſumptione inmerita ſuſcepit (erunt), cum irriſione proiciat (n). Per dominum noſtrum Iheſum Chriſtum.

OBSER-

OBSERVATIO V.

Beweis, daß Holdenstedt, wo Kayser Carl der Grosse Ao. 804. sein Lager geschlagen, im Fürstenthume Lüneburg, Amts Moisburg belegen, nicht aber Holstein, noch ein Ort im Holsteinischen sey.

Da wir in einer andern Abhandlung zeigen werden: daß die Englische Nation nicht aus dem überelbischen oder holsteinischen Sachsen allein, sondern zugleich und grösteutheils aus SAXONIA CISALBINGICA, und also überhaupt aus Sachsen und aus dem grossen DUCATV, welchen zu seiner Zeit HENRICVS LEO, der Stammvater des Chur- und Fürstlichen Hauses Braunschweig-Lüneburg geführet, folglich auch aus Sr. Königl. Majestät von Großbritannien altsächsischen deutschen Landen, ehedessen A. 449. in Britannien eingegangen; so lasse ich diese Observat. von Holdenstädt im Fürstenthume Lüneburg, wo Kayser Carl der Grosse ohnweit der Elbe sein Lager geschlagen, vorabgehen, um die bishero von grossen Gelehrten geführte Meynung, daß unter Holdensted Holstein, und ein Ort im Holsteinischen angedeutet werde, niederzulegen, als woraus von ihnen weiter geschlossen werden wollen, daß die Alt-Sachsen, von welchen, nach der englischen Geschichtschreiber Zeugniß, ein Theil in Britannien eingegangen, Olsaten, Holtsaten, contracte Holsten seyn.

Dieser Ausführung werden sodann nachgesetzte Observationes folgen:

1) Daß die Ao. 449. in Britannien übergangenen Sachsen nicht aus dem holsteinischen Sachsen allein, sondern aus der sächsischen Nation von den alten Sachsen, welche in dem Besange Sachsenlandes zu *Bedæ* Zeiten gewohnet, und worüber mit dessen noch grössern Accessionen *in Terris* Boructuariorum und Saxoniæ Turingicæ der grosse Fürst, Herzog HENRICH der Leue, seinen *Ducatum* geführet, in Britannien übergangen. Der kleine Häuflein der Angeln aber bey der Ao. 449. gethanen ersten *Descente*, wobey von den ältesten *Scriptoribus* als von *Prospero Aquitano* und *Gilda* die Sachsen als die Haupt-Nation, mit Uebergehung der Angeln, allein genant, nach seinem ohne diß geringfügigen *District* anfänglich ungerechnet blieben, auch bey den nächst angrenzenden Nationen bey den Britten, Walliern, Cornwalliern, Irländern, in keine sonderliche Consideration kommen, als bey welchen ein Engländer von der Haupt-Nation, wie an seinem Orte erwiesen, ein Sachse genant worden.

2) Eine Anmerkung von dem *sub Romano Imperio* sogenanten LITORE SAXONICO.

a) per tractus Armoricanos.
b) Belgium.
c) und Britanniam.

um zu zeigen, wie formidable die Sächsische Nation *sub Romano imperio* schon vor ihrem Uebergange in Britannien gewesen, da sie auf den Seeküsten von Gallien, Belgien und Britannien so stark gekreuzet und ihre *Descenten* gethan, daß die Römer gegen sie Duces und Comites zu Bewahrung ihrer Küsten und Landen ansetzen müssen, auch die Küsten von Gallien, Belgien und Britannien von ihnen den Namen Litoris Saxonici erhalten, folglich bey

ſolcher Seefahrt der Sachſen, und Bekreutzung der Seeküſten auf einen groſſen Theil von Europa, die *Idee* von den Holſteiniſchen Sachſen, als ob dieſe allein Ao. 449. in Britannien übergangen, die gewiß nur einen kleinen Häuflein ausgemacht, ſich von ſelbſt verliere.

3) Eine Anmerkung, daß des *Bedæ Traditionem*, als ob die Provinzien, Northumberland, Mercien, Oſtangeln mit Angeln beſetzet, und die Einwohnere dieſer Provinzien ein Abſtamm von den Angeln ſey falſch, als welche von den Sachſen mit Unterſchiebung der Angeln offenbar *deſcendiren*.

4) Von der erſten Sächſiſchen Sprache, inſonderheit von der Gemahlin, welche die ſchöne ſächſiſche Printzeſſin Rowe dem Britiſchen Könige in gulденen Becher Wein mit Kniebeugen in altſächſiſcher Sprache in der Formul: LOVER KING WES HEYL zugebracht, wobey zugleich gezeiget wird, daß es irrig ſey, ſowol das eine, daß es Ao. 586. den Königen gefallen, den Namen Britannien abzuſchaffen, und ſolches von den *Anglis Angliam* zu benennen, als das andere, daß König ECBERT Ao. 800. durch ein öffentlich Edict eingeführet, daß Britannien Künftighin England genant werden ſolle.

Es wird des Orts Holdunſtete, jetzo Holdenſtede im Fürſtenthume Lüneburg, Amts Moisburg, ohnweit der Elbe, und nahe bey dem ſo genanten Careiſtein, bey den Fränkiſchen Geſchichtſchreibern ad Ao. 804. gedacht, und nach alter franzöſiſcher Mundart geſchrieben und ausgedrücket, als:

a) *Hoduaſteti.* Annal. Loiſſel.
b) HOLDVNSTETI. Vita Caroli M. ex Cod. Thuani.
c) OLDVNSTETEN. Monachus Egoliſm. vita Caroli M.
d) HOLDVNSTETEN. Annal. Eginh.
e) *Oldonaſtach.* Chron. Moiſſiacens.
f) HEDDVLSTETEN. Annal. Bertiniani.
g) *Holdenſtein.* Annal. Metenſ.
h) *Holdeſtein.* Regino.
i) HOLPISTEDE. Chron. St. Galli Apud Baluz. T. I. Miſc. p. 494.
k) *Holdunſtein.* Abbas Vrſperg.

Daß der Ort HOLDVNSTETI heiſſe, damit ſind die mehreſten und älteſten Scriptores Francici einig, und in Chron. Moiſſ. iſt vermuthlich durch einen Fehler des Schreibers *Oldonaſteti* in *Oldonaſtach* corrumpiret.

HOLDVNSTETEN nimt Eccard in Francia Orientali vor *Oldenſtadt* bey Uelzen; welchem ich nicht beytrete, wie er denn auch nicht Gründe beybringet, woraus einige Vermuthung vor dieſen Ort zu faſſen ſtehe, ſondern vielleicht aus der corrupten Ausdrückung des Chron. Moiſſ. *Oldonaſtach* und *Ondulſtein* bey dem Monacho Egislom. ad Ao. 804. alſo geurtheilet.

Alle Vermuthung ſtreitet vor Hollenſtede im Amte Moisburg, ein Pfarrdorf Harburgiſcher Inſpection, welchem folgende Oerter: Appeln, Avenſen, Buchhorſt, Calmohr, Dangerſen, Dierſtorf, Dreſtedt, Emmern, Everſen, Everſtorf, Gravenhalbesborſtel, Hollinde, Holtorf, Holweden, Rackenſtorf, Löhe, Meiſſen, Minenbüttel, Oehmansbruch, Oelenbüttel, Ollendorf, Rade, Rahmſtorf, Regesboſtel, Sprötzen, Trelle, Varloh, Weimersdorf, Wenzendorf, Wohlsboſtel, Starsbeck incorporiret.

Es liegt der Ort an der Eſte, welche aus dem Wintermohr entſpringet, durch die Voigtey Toſtedt unter Boterſen auf Hollenſtedt, Moisburg und dem Alten Cloſter gehet, Buxtehude umſchleußt, und bey Eſterbrüg in die Elbe fällt. Hoſemann im Regentenſaal p. 587.

Es giebet im Fürſtenthum Celle über der Aller zwey Hollenſtädt.

Hollenſtedt im adelichen Gerichte Hollenſtedt, und Amte Bodenteich.

Hollenſtedt im Amte Moisburg, woſelbſt auch das Hollenſtedter Holz.

Dieſes letztere Hollenſtedt im Amte Moisburg liegt an den Bremiſchen Grenzen an dem ſogenannten Alvenlande, welches Eccard vor Roſen-Gau hält, deſſen das Chron. Moiſſ. ad Ao. 804. gedenket, nicht weit davon liegt im

Ex Thus Holze der ſo genannte groſſe Carlsſtein, worauf ſich eine Figur, einem groſſen Hufeiſen gleich, zeiget, und hat der Stein in der Mitte eine Spalte.

Die der Endes unter den Bauersleuten gehende alte *Tradition* iſt, daß Kayſer Carl dem Orten mit ſeiner Armee gefunden, und weil den, wie es insgemein zugehet, der Tradition allerhand lächerliche Anecdoten angehänget, als, die Figur des Hufeiſens ſey durch ein Miracul von Kayſer Carls Pferde hinein getreten, der Stein ſey von Kayſer Carl durch ein Wunderwerk mit ſeinem Schwerdte alſo geſpalten, und die der Endes ſich zeigende rothe Erde ſey von dem des Orts vergoſſenen Blute zu ſolchen Räthſel-Kommen, und was dergleichen Fabelwerk mehr ſeyn mag.

Dieſes Hollenſtedt liegt etwa, gerade zu gerechnet, zwey Meilen von der Elbe, der Carlſtein aber der Elbe noch näher, und etwa eine Stunde von Hollenſtedt.

Der Elbſtrom aber, wie ich ſelber der Orten von den Anhöhen wahrgenommen, lieget faſt auf anderthalb Meilen, ſo weit keine Hohzung ins Mittel tritt, unter dem Geſichte. Unter den Dörfern, die der Pfarre zu Hollenſtedt incorporiret, liegt Buchheuſt im Bremiſchen, und kan in der Gegend, wo ſich das Lager ohne dieſes weit geſtrecket, der ganze breite Elbſtrom leicht unter Augen getreten ſeyn.

Das Hollenſtedt, wo der Kayſer Carl Lager geſchlagen, muß nicht gar zu weit von der Elbe liegen, denn die Annales Eginhardi ad An. 804. ſagen ausdrücklich:

Imperator autem SUPER ALBIM fluvium ſedebat *Haldenſtatin*.

Bey den Francis bedeutet das Wort SUPER ſo viel wie *apud*, bey, an und ohnweit, ſo wird es auch bey den Carolingiſchen Geſchichtſchreibern mehrmalen gebraucht. Alſo ſagen

a) Annales Eginh. ad An. 795.

Dum caſtra SUPER ALBIM *haberet, venerunt ad eum legati de Pannonia unus ex primoribus Hunnorum qui apud ſuos vocabatur Thudun.*

SUPER ALBIM war hier zu Lüne oder Lüneburg, wie die Annales Loiſſel. ad A. 795. anzeigen.

IBI (*ad locum Lunæ*) *etiam venerunt miſſi Tudun, qui in genere regno Avarorum magnam poteſtatem habebat.*

b) Annales Eginh. ad An. 797.

caſtraque SUPER WISERAM *poſitis conſedit ad locum caſtrorum* Heriſelli *vacari juſſit.*

Vita Caroli M. ex Cod. Thuani ad A. 797.

poſitisque caſtris apud Wiſeram *locum caſtrorum* Heriſſat *vacari juſſit.*

Nach heutiges Tages wird *ſur* bey den Franzoſen auf gleiche Weiſe gebraucht, wie im Dictionaire de l'Academie Françoiſe bemerket:

Il ſignifie auſſi TOUTNANT, TOUT PROCHE. *les Villes qui ſont* SUR LA SEINE, SUR LE RHIN.

Daß der Kayſer mit der Haupt-Armee zu Holdenſtedt gegen die Elbe ſtehen bliebe, erhellet darab um ſo viel mehr, vor eins, daß er von Holdenſted ab gewiſſe Corps nach den, ad ſidus Meridionale in unterſchiedene Theile Sachſens, und auch in das überelbiſche Sachſen detachiret, als woraus er, wie aus dem Bremiſchen, diejenigen aufhohlen laſſen, die er in ſeine Reiche vertheilet; vors andere, daß die Scriptores Carolingici alhier mit keinem Worte gedenken, daß Kayſer Carl mit ſeiner Armee über die Elbe gegangen, welches das Chron. Moiſſ. um ſo viel weniger præterliret haben würde, da es nicht einſt vorüber gelaſſen, daß Kayſer Carl über die Aller nach Hollenſted marchiret.

Das erſte Hollenſtedt liegt ohnweit Uelzen; und Oldenſtadt, woſelbſt die von der Wenſe Gerichtsherren und Kirchen-Patroni, und iſt von der Elbe abgelegen.

Dieſes Hollenſtedt aber, Amts Moisburg, liegt von der Elbe etwa zwey Meilen. Das Chron. Moiſſ. ad An. 804. ſetzet den Ort über der Aller, und Eginhardus ſetzet ihn an oder ohnweit der Elbe. Das Chron. Moiſſ. ſetzet hinzu, daß der Kayſer aus dem Lager bey Hollenſtedt ſeine Corps detachiret,

a) in WIMODI ins Bremiſche,

b) in HOSTANGABI in den Pagum ad *Oſtam* in das jetzige Kedingerland bey Stade an der Oſte, wie Eccard in Francia Orientali T. II. p. 34. es erkläret, und

in die vier Kirchſpiele Bocksloch, Asel, Drochtersen, Hamelwörden und der Freyburgiſche Theil.

e) in Rosogavi, welchen Eccard d. l. von dem Altenlande, etwa zwey Meilen von Hollenſtedt, erkläret, welches durch die Schwinge vom Kedinger-Lande geſchieden wird, wodurch die Luhe und die Eſte flieſſen.

Daß dieſe Gohen diſſeits der Elbe gelegen, erſcheinet aus dem Chron. Moiſſ. d. l. daher, weil daſſelbe die Sachſen, die aus den Pagis *Wimodi*, *Holſtangabi* und *Rosogavi* ausgeführet, von den Sachſen, die über der Elbe aufgehalet, merklich unterſcheidet.

Ob nun zwar dazu wol noch mehrer Beweis erfordert worden möchte, daß Rosingav das ſo genannte ans Amt Moisburg grenzende Alteland ſey, ſo zeiget ſich dennoch, daß das Benedictinerkloſter Hasfeld, etwa einige Meilen von Hollenſtedt, ſowol als das Dorf Roſenfeld geheiſſen. Bulla Paſchalis P. P. A. 1104. Chron. Roſenf. Monum. in edit. Bremenſ. Vogt. Vol. I. P. 2. pag. 139. und das Kloſter Roſenfeld daſelbſt beſeſſen, das Frankenholt und den Königshof. Charta Alexandr. P. P. d. Chron. p. 150.

Decimam de *Roſenfelde*, quæ in concambium pro ſilva *Frankenholt* nobis data eſt, curiam quæ dicitur Koenigsof cum omnibus ſuis pertinentiis.

wie denn dieſe Oerter alle in der Nachbarſchaft von Hollenſtedt belegen.

Der Pagus Wimodi war ein *pagus major*, der wieder kleine *pagos*, als 1) den Pagum *Eilangoa*, und in welchem das Kloſter *Herlingoa* belegen war, Charta Henr. II. Ao. 1003. & 1014. apud Lindenbrog. Script. Rerum Septentr. p. 135, 136. 2) den Pagum Struami begriffen.

Und iſt kein Zweifel, daß das Bodingerland und Alteland ad Pagum Wimodi gehöret.

Wie nun die übrigen Scriptores Francici bezeugen, daß Ao. 804. die Sachſen aus dem *Pago Wimodi* und über der Elbe weggeführet, und keines andern Pagi dabey gedenken, Eginhardus in vita Caroli M. auch dabey bemerket, daß die letztere Ausführung diejenigen betroffen, die zu beyden Seiten an dem Ufer des Elbſtromes gewohnet: ſo iſt gewiß, daß die Kedinger und Altländer mit verſetzet worden, und gewinnet es um ſo viel mehr einen Anſchein, daß die Pagi minores Hostingabi und Rosingabi daſelbſt zu ſuchen, zumalen da der Fluß Oſte, von welchen Flüſſen die Pagi vielfältig benennet, alhier eine Origination der Benennung Oſtengabi anzeigen kan.

Sloepke Hiſtor. Bardowic. p. 147. ſetzet Hollenſtedt über die Elbe, und meynet, der Kayſer ſey über die Elbe gegangen, und ſcheinet durch abgezogene Worte: *Rex* super *Albiam ſedebat*, verleitet zu ſeyn. Struv. ad Reginonem h. Anno verfällt, durch gleichen Irrthum, auf Hollingeſtede über der Elbe an der Treve. vid. Danckwerths Chorograph. Ducat. Slesv. & Holſ. P. III. ob ſchon Sloepken d. l. ſelbſt geurtheilet, daß es dieſer von der Elbe zu weit entlegene Ort nicht ſeyn könne.

Es verdienet die Expedition, die Kayſer Carl der Groſſe Ao. 804. insbeſondere in hieſiges Fürſtenthum Lüneburg nach Holdenſtede, Amts Moiseburg gethan, ein beſonderes Augenmerk, nachdem daraus erſcheinet:

1) Daß Kayſer Carl zu Holdenſtedt, ohnweit der Elbe, Lager geſchlagen.

2) an dieſem Orte er den zu ihm gekommenen Schlaviſchen Fürſten, Trasiconem, zum Könige geſetzet.

3) von dieſem Holdenſtedt Trouppen ins Bremiſche und ins überelbiſche Sachſen detachiret, und daraus diejenigen, welche untreu geworden, und die Sachſen von dem Wege der Wahrheit abgeleitet, mit Weib und Kind durch verſchiedene genommene Marſchrouten aus Sachſen führen, und durch Gallien und übrige Regionen ſeiner Lande vertheilen laſſen.

Es iſt dieſer Ort um ſo viel merklicher, weil, wenn dargeleget wird, daß dieſes Holdenſtedt in Sr. Königl. Majeſt. von Großbritannien Fürſtenthum Lüneburg, Amts Moisburg belegen, ſodann von ſelbſt folget, daß aus dieſem Orte Holſtein nicht zu machen, noch derſelbe im Holſteiniſchen zu ſuchen ſtehe.

Die Route, die Kayſer Carl Ao. 804. durch Weſtphalen in hieſige Lande nach Holdenſtedt

genommen, folget nach Anleitung der Scriptorum Francicorum auf einander also:

1) Ao. 804. hat Kayser Carl auf dem Palatio zu Nimwegen Ostern gehalten, und den Frühling über zugebracht.

2) Im Anfange des Sommers ist er nach Acken zurück gegangen, und hat seine Armee in Sachsen marchiren lassen.

3) Nachdem er über den Rhein gegangen, hat er einen generalen Fränkischen Reichstag zu Lipspring gehalten.

4) Hierauf ist er weiter in hiesige Lande und über die Aller nach Holdenstedt gegangen, wo er ohnweit der Elbe Lager geschlagen.

5) Nachdem er von Holdenstedt ab, an den König Gottfried von Dännemark, der sich auf den Grentzen des überelbischen Sachsens zu Fliestorp gefunden, wegen der aufbehaltenen sächsischen Flüchtlinge eine Gesandschaft abgehen lassen, in der Mitte des Septembers nach Cöln zurückgekehret.

Wie die Marchroute mit der Armee von Lipspring über der Aller auf Holdenstedt gegangen, kan ich præcise nicht bestimmen, weil sie von den Scriptoribus Francicis so genau nicht beschrieben. Weil aber, so viel sich aus Charten absehen lässet, der gerade Weg auf Minden, und von da auf Verden (als wo die Aller in die Weser fällt, welches in Pago *Sturmi* belegen, und etwa sieben Meilen von Holdenstedt entfernet) zu gehen scheinet: so vermuthe ich um so viel mehr, Kayser Carl habe diesen Strich genommen, weil er diese Oerter vorhin schon berühret, als Ao. 782.

VERDEN. Annal. Eginh. h. A.
Super Aleram fluvium in loco qui FERDI *vocatur.*

A. 798. MINDEN Annales Loisseliani h. A.
Rex collecto exercitu de Heristallio ad locum qui MINDA *dicitur perrexit, & facto consilio inde in desertores arma corripuit & totam inter Albim & Wiseram Saxoniam populandam peragravit. Add. Annal. Eginh.*

Hiernächst aus dem folgenden erscheinet, Kayser Carl in Ao. 804. das Verdische be-

rühret, und einiger Verdischen Eingesessenen Güther wider ihr Verschulden zum Kayserlichen *Fisco* gezogen.

Ich habe dienlam gefunden, diejenigen Stellen, welche zu Erläuterung dieser Expedition dienen, aus einigen Fränkischen Chronicis und Annalibus alhier einzurücken:

a) CHRON. MOISSIACENSE.
A. 804. Aestatis tempore Carolus Imp. movit exercitum magnum Francorum & perrexit in SAXONIA, *& abiit ultra* ALARAM *ad locum qui vocatur* OLDONASTACH *& venit ad eum ibi Rex Abotritorum nomine* Thorsosue *& detulit ei munera multa. Et deinde misit Imperator Scaras suas* IN WIMODIA, *& in* HOSTINGABI, *& in* ROSINGABI: *ut* illam gentem foras patriam *transduceret. Nec non & illos Saxones,* qui ultra Albiam *erant transduxit foras & divisit eos* in Regnum suum *ubi voluit. Et postea cum magno gaudio ipse remeavit in Francia.*

b) ANNALES METENSES.
Anno Domini Incarn. DCCCIV. Imperator Aquis hiemavit & ab Aquis proficiscens venit ad Palatium quod dicitur Nimmagum. Ibique veris tempore manens Pascha etiam ibidem celebravit. Incipienteque æstatis tempore ab Aquis Palatium revertens exercitum in Saxoniam misit. Transitoque Rheno *generalem conventum Francorum habuit juxta* LIPPIÆ FONTEM. *Sumptoque ibidem itinere, per* SAXONIAM *profectus, castra metatus est in loco qui dicitur* BOLDENSTAT. *In quibus castris etiam* Slavorum Principes *adfuerunt. Quorum causis discussis & secundum arbitrium dispositis Regem illis* Trasiconem *constituit. Missisque inde exercitibus suis per diversas partes Saxoniæ tam perfidos illos quos ultra Albiam transiverat, quam illos, qui in* WIGMOTI *manebant, & frequentibus maleficiis populum Saxonum a via veritatis averterant, cum mulieribus & infantibus Deo auxiliante, sapientissima dispositione de Saxonia cor diversas*

in Anſehung deſſen, daß Herzog Henrich das groſſe Sachſenland, und noch dazu Bayern und Slavien beſaß, nennet ihn der Kayſer Fridericus Barbaroſſa ſelbſt beym Arnoldo Lubec. L. II. c. 35. Virum Præpotentem, und ſchreibt Robertus de Monte von ihm, daß kein Fürſt ſolche Lande wie Herzog Hinrich der Leue beſäſſe, es wäre denn, daß er Kayſer oder König wäre.

Nec eſt aliquis homo, qui tantas habet poſſeſſiones, ſicut iſte, niſi *fuaris* Imperator *aut* Rex.

Herzog Hinrich der Groſſe hatte zu ſeiner Zeit das ganze Sachſen in ſolchem Begange, wie es zu Caroli Magni Zeiten war, und Einhardus beym Adamo L. I. c. 1. deſſen Grenzen beſtimmet

1.) Aus Süden bis an den Rhein.

2.) vom Lande Hadeln an der Elbe hinauf bis an die Sale.

3.) Sodann über die Elbe in den Theil Sachſenlandes, welcher oben von den Sorabis und unten von den *Nord-Albingis* bewohnet.

Zur Erläuterung dieſer Grenzen muß ich noch hinzu thun

1.) daß der ſo genante Palvs Walpinga Friesland, in dem Striche von den 17. Gohen, welche dem Diœceſi Bremenſi untergeben, als *Oſtraga*, *Ruſtinge*, *Wanga*, *Diesmeri*, *Herloga*, *Nordi*, *Morſeti* von Sachſen unterſchieden. vetus Scholiaſtes ad Adamum L. I. c. 9. n. 3.

2.) Daß der alte Pagvs Hameland an der Iſel auch *Pagus Saxoniæ* genant werde, folglich Sachſen bis an die Iſel gegangen, als woſelbſt die Grenzen der Sachſen und Frieſen angegeben werden. Altfr. vit. Ludgeri c. IX.

3.) Daß gegen Heſſen zu, die Grenzen von Sachſen bis nach Buraburg und Fritzlar ſich erſtrecket. Otilo. L. I. c. 2. Orig. Pyrm. p. 156.

4.) Gegen Thüringen die Grenzen bis dahin, da die Unſtrut in die Sale flieſſet, gegangen. Chron. Quedlinb. ap. Leibn. Einhardus ap. Adamum Bremenſ. L. I. c. 4. und Nimmelehen in Pago *Hosgo* in confinio Saxonvm & Thvringorvm angegeben, Chron. Panthaleonis ap. Eccard. Hiſtor. medii ævi T. I. p. 881. weiter die Helme in aſcenſu Foſſatarum Walhuſen gegen den Harz, Sachſen von Thüringen geſchieden. Chron. Halberſt. Wie ich in einem geſchriebenen Tractat de Saxon. Orient. in mehrern erwieſen.

5.) Daß das genante Orientaliſche Sachſen, worüber der Sprengel vom Stifte Halberſtadt gegangen, und die Pagos Nordthüringen, Svevon, Hosgow, Hartgo, Darlingow begriffen, um A. 527. bey Untergang des Thüringiſchen Reichs, nicht lange hernach, da ſich die Sachſen um A. 449. und folgenden Jahren in Britannien geſetzet, dem Sachſenlande, woraus die Sachſen nach Britannien übergangen, accediret.

6.) Daß in Weſtphalen, ob gleich die Sachſen confines Francis geweſen, auch in die ſedes Saliorum die ſie in Batavien geſagt, eingerückt, Zoſim. L. III. c. 6. Jedoch die Franken nach ihrem A. 437. geſchehenen Uebergange über den Rhein und Einnehmung Galliens bis an die Somme Gregor. II. 9. Ruinart h. a. zu ihrem Auſtraſiſchen Reiche einen Strich gegen Cöln und Deutz beybehalten. v. Valeſ. L. 24. Rer. Fr. p. 373. auch beym Procopio gegen die Oſtia Rheni die Varner gehöret werden; und am Rhein die Boructuarii geſeſſen, wovon nach Bedæ Zeugniſſe ein Theil unter dem ſächſiſchen Namen in Britannien mit übergangen, ein Theil aber von den in Weſtphalen zurück gebliebenen Sachſen aus ihren Sedibus vertrieben; welches alles einer umſtändlichen Ausführung wehrt wäre.

7.) Daß das Ueberelbiſche Sachſen, woraus der irrigen Meynung nach die Sachſen A. 449. nach Britannien allein übergegangen ſeyn ſollen, nur 3. Pagos Ditmarſen, Holſtein und Stormarn unter ſich begriffen, und dieſes Ueberelbiſche Sachſen die Eider von den Den-

nen geschieden. Adamus Bremensis L. II. c. 8.

Die Grenzen von den Ueberelbischen Sachsen versus Slaviam, sollen Adami Bremensis L. ü. c. 9. Angabe nach, von Carolo M. also bestimmet seyn:

a) Ab *Albie ripa orientali usque ad rivulum quem Slavi* MESCENREIZA *vocant* (*Billena* Albim in orientali ripa influens *Stormarios a Polabis* separavit, V. vetus Schol. ad Adam. p. 18. n. 12.)

b) *A quo sursum limes currit per Sylvam Delvundeo* (*Silvarum* inter *Stormarios* & *Polabos* passim occurrentium meminit Adamus L. III. c. 27.) *usque in fluvium Delvundam;*

c) *Sicque pervenit* in HORCHEMBEKE & HEILINGSPRING, (supereſt *Ortegbeck* qui alluens *Oringhorſtel* influit prope Oldeslo *Travenam.*)

d) *Inde* ad LVDWINESTEIN (al. ZINDVINSTEN) & WISBIRCON & HVSINC *progreditur.*)

e) *Tunc in* HORBISTENON *vadit in* TRAVENNAM *Sylvam, ſurſumque per ipſam in* BVLILVNKEN (hodie Blunckenſ.)

f) *Mox in* CRIMESON & *recte ad vadum quod dicitur* AGRIMES WEDEL *aſcendit* (*Crimeſau* hodie *Tenſebeck* prope *Blanken* influens lacum *Stockſe* olim *Agrimes Wedel.* Danew. p. 197. ap. Korner p. 683. *Agrimeſon.*)

g) *Ab eadem igitur aqua ſurſum procurrens terminus in ſtagnum* COLSE *vadit.* (hodie Plöner-See. Adamus Brem. v. Weſtphal. Præf. T. I. p. 75. Dancw. h. l.

h) *Sicque ad orientalem campum venit* SVENTIFELD *usque in ipſum flumen* SVENTINAM *per quem limes Saxoniae usque in* PELAGVS SCYTICVM & *mare quod dicitur* ORIENTALE *delabitur.* (*Sventifeld* inter *Bornbeck*, prope *Prezium Sventinam* influentem & ſtagnum *Colſe* Danckwert Hiſtor. Holſ. p. 239. Weſtphal. Præf. in T. I. p. 72. *Bornbeck* rivus oriens ex piſcina ad *Bornhovede* prope Preze incidit in *Sventinam* Chron. Slavor. incerti auctoris p. 197. dictus etiam *Sventina* Helmold. c. 92. de *Sventina*, vetus Schol. ad Adam. Sventina fluvius currit a *lacu* in quo *Plone* civitas ſita eſt, inde per ſaltum vadit *Iſarnho* mergitur inque *Mare Scythicum* non longe ab oppido *Kyl.*

Diß ſind die Grenzen von dem groſſen Sachſen, worüber Herzog Henrich ſeinen Ducatum Saxoniae gehabt, und woraus die Sächſiſche Nation A. 449. ausgegangen, nur daß die Sachſen A. 527. bey Untergang des Thüringiſchen Reichs das Thüringiſche Sachſen in den obbenanten Pagis Nord-Thüringen, Sveuon, Hosgow, Hartgo, Darlingow annoch conqueſtiret. Es iſt daraus die Macht dieſer Nation zu erkennen, die A. 449. und in folgenden Jahren nicht nur Britannien, ſondern auch A. 527. das Thüringiſche Sachſen acquiriret, und noch dazu ſchon zu der Römer Zeiten die ganze Seeküſten von Frankreich, Niederlanden und England in ſolcher Attention gehalten, daß ſie Duces und Comites litoris Saxonici ſowol in Gallien und Niederlanden, als Engeland gegen ſie ſetzen müſſen: bey welchen Umſtänden die Ideen, als ob die A. 449. nach Britannien übergangenen Sachſen nur den *populum Transalbianum* ausgemacht, welchen Lotharius der groſſe Herzog von Sachſen und nachheriger Kayſer, Henrici Leonis Großvater A. 1106. den Grafen von Holſtein, Inſcr. templ. Cathedr. Helm. L. I. c. 36. vorgeſetzet, ſich gar bald verlieren.

Es iſt demnach einer genaueren Unterſuchung wohl werth:

Woher A. 449. die Sachſen in Britannien übergeſchiffet? nachdem die Geſchichtſchreiber in älterer Zeit, als EINHARDVS; Adamus Bremenſis, Gervaſius Tilberienſis, auch zu unſerer Zeit angeſehene Gelehrte darunter nicht einſtimmig.

EINHARDVS *apud Adam. Brem.* ſagt: *Saxonum gens, ſicut tradit antiquitas* ab Anglis Britanniae incolis egreſſa *per oceanum navigans Germaniae littoribus, ſtudio*

& neceſſitate. quærendarum ſedium appulſa eſt in loco qui vocatur Hasheloe.

Witichindus Annal. Lib. I. p. 629. berichtet hingegen a) daß die Sachſen zu Schiffe *in has regiones*, das iſt in dieſes Sachſen, wo Witichindus Corbejenſis gelebt, gekommen, zuerſt im Lande Hadeln angelandet, b) nach langen und vielen Streite ſich gegen die Thüringer, welche dieſes Land bewohnet, mainteniret, und dadurch bey den benachbarten Völkern ſich ſowol einen Ruf, als fürchterlich gemacht. c) Nachdem die Sachſen ſich durch viele und lange Kriege in dieſen Landen geſetzet, und von ſolchem glücklichen Succeſs der Ruf unter die Britten erſchollen, wären die Sachſen durch eine Geſandſchaft der Britten nach Britannien gerufen, um ihnen gegen den Anfall ihrer Feinde Hülfe zu leiſten. Von dieſen allen lauten die Clauſulæ concernentes beym Witichindo:

a) *Pro certo autem novimus*, Saxones his Regionibus navibus advectos *& loco primum applicuiſſe, qui usque hodie nuncupatur* Hadolaun, *Incolis vero adventum eorum graviter ferentibus, qui* Thuringi *traduntur fuiſſe, arma contra eos movent.*

b) *Diu, itaque crebroque cum ab alterutris pugnatum foret &* Thuringi, Saxones *ſemper ſibi ſuperiores fore penſarent, per internuntios poſtulant, utrosque inermes convenire & de pace iterum tractare.*

c) *Inde* Saxones clari exiſtere, *& nimium* terrorem vicinis *incutere cœperunt* - - Dum ea autem geruntur *apud* Saxoniam *quæ* ita modo vocitatur, regionem, *Britannia* - - *a vicinis nationibus impugnatur* - - *Igitur* fama *prodente* de rebus a Saxonibus proſpere geſtis *ſupplicem mittunt* legationem *ad eorum* poſtulanda auxilia.

Adamus Bremenſ. Hiſtor. L. I. giebet an, daß die Sachſen an dem Rheine ihren Sitz gehabt, und Anglen genant worden, deren ein Theil in Britannien gegangen, der andere Theil Thüringen eingenommen:

Igitur Saxones primo circa Rhenum ſedes *habebant & vocari ſunt Angli, quorum* pars *inde veniens in* Britanniam *Romanos ab illa depulit inſula.* Altera pars Thuringiam *oppugnans tenuit eam regionem.*

Gervaſius Tilberienſis p. 916. hingegen, daß die Angeln, das iſt, die Sachſen, von Engeln einer Sächſiſchen Inſul, in Britannien angelanget:

Ipſa tota Britannia nomen ſuum Anglis ceſſit, quippe a tempore Careni Regis Britonum, qui quintus fuit ab Arcturo, Longria Saxonibus in dominationem data Angliæ nomen accepit ab Anglis hoc eſt Saxonibus ab Engla Saxonum inſula, in Britanniam olim venientibus. & p. 935. *ab iſtis Saxonibus ab Engla inſula venientibus ſeminarium orum eſt Anglorum.*

Es iſt aus den Erzehlungen, welche von Ptolomæo an, die Geſchichtſchreiber alle Secula herdurch von den Sachſen gemacht, am Tage,

1. daß die Sachſen in keine Wege zuerſt aus Britannien nach Deutſchland gekommen, und zuerſt im Lande Hadeln angelandet, wie Einhardus aus alter Tradition ſich beytreten laſſen wollen.

2. Eben wenig iſt Witichindo darin beyzupflichten, daß die Sachſen eine Zeit vorher, da ſie nach Britannien gegangen, im Lande Hadeln zu Schiffe angelanget, und ſich dieſer Lande gegen die Thüringer Meiſter gemacht: kein Autor Coævus meldet, daß in der Gegend wo das Land Hadeln, das Lüneburgiſche, Calenbergiſche und Weſtphalen, jemals Thüringer gewohnet; und zu den Zeiten, da Widekindi Meynung nach, die Sachſen im Lande Hadeln angelanget ſeyn ſollen, hatten die Sachſen ſchon zur See und zu Lande weite excurſiones gethan.

3. Und wenn ſchon dem Adamo Bremenſi darunter Beyfall zu geben, daß die Sachſen diſſeits an den Rhein ſich geſtrecket, wie denn ein Theil der Sachſen, die dach dem Zoſimo *Quadi* ſ. Chauci, oder nach dem Eunapio Chamavi geheiſſen, Anno 359. *Regionem Francorum* auf dem Rhein vorbey geſchiffet, und die Salios aus Batavien vertrieben, Zoſimus L. 3.; ſo findet ſich doch kein Zeugniß eines Scriptoris Coævi, daß die Benennung der

Sachsen und Angeln, vor ihrem Uebergange in Britannien, unter ihnen gemein gewesen, vielmehr wenn von der Descente der Sachsen geredet wird, nennen die ältesten Scriptores die Sachsen, als die Haupt-Nation allein, mit Verschweigung der Anglorum.

4. Im übrigen ist Gervasius Tilberiensis darin unrecht daran, wenn er vermeynet, daß die Sachsen von einer sächsischen Insel Engla in Britannien angelanget. Der Sachsen geschichet vor ihrer Ankunft in Britannien als einer Nation von so grosser Tapferkeit, und die dem Romano imperio selbst formidable geschienen, bey den Geschichtschreibern Erwehnung, ohne der Angeln mit einem Worte zu erwehnen, welches mich glaubend macht, die gemeinsame Benennung der Sachsen und Angeln, wie sie nach ihrer Descente in Britannien erst gehöret wird, sey auch zu solcher Zeit erst aufkommen, dergestalt, daß in den ersten Zeiten bey den ältesten Scriptoribus und in folgender Zeit bey den benachbarten Völkern die Sachsen hauptsächlich genannt, auch die Engelände der selbst mit dem Namen der Sachsen belegt werden.

Bey allen diesen Umständen hat auch der gelahrte Otto Sperling, Not. in Adamum Brem. n. 28. sowol des Adami Bremensis Angeben, daß die Sachsen am Rhein Angli genant worden, als des Einhardi tradition, daß die Sachsen aus Britannien ins Land Hadeln übergeschiffet, verworfen, jedoch ausser Zweifel gestellet, daß bey der Sachsen Uebergang in Britannien dieselben sowol vom Rhein als von der Elbe, Eider und Hever und anderen zur Schiffahrt gelegenen Hafen abgeschiffet:

At quod statim Adamus addit, Saxones *circa Rhenum habitantes* Anglos *dictos &* a Rheno transiisse in Britanniam, *atque Romanos expulisse, & quæ Einhardus de Saxonibus habet, quasi* a Britannia *navigantes* Hadelensem Regionem apulerint *primum, & deinde tenuerint, hæc omnia falsa sunt* -- Angli nunquam *fuerunt* Saxones. --

Saxones ergo solvisse in Angliam non a Rheno, *quam* Albi, *ubi est Hadelensis Regio, Harbuloe Adamo dicta, quam ab* Hydara & Hevera, *altisque pervadus commodam hanc navigationem facientibus nullum est dubium.* Angilos *cum* Saxonibus *eandem navigationem suscepisse* ex Albi *quis non videt? At* a Rheno, *cum Saxonibus pertendisse non ego credam, nec aliis persuasum cupio, cum iis ambagibus opus non haberent Angili, ut Saxonibus se jungerent, qui in proximo habitabant ad Albim utrique -- nunquam* (Angli) *eadem gens cum Saxonibus evaserunt, semper* distincti *mansere, tam in* Britannia *quam in* Germania, sedibus suis propriis.

Daß die Sachsen von Sceland gekommen, welches sie schon eingenommen gehabt, wie Rapin L. 2. p. 79. will, ist beydes noch unerfindlich.

Von der Anglorum ihrem Sitze in der Insula Brittia gegen den Mund des Rheins schreibt Procopius L. IV. de Bello Goth. c. 20.

Brittia Insula *in eadem oceani parte est, non procul* a littore, ducentum *ferme* stadiorum *intervallo*, Rheni *maxime* ostiis objacens, Britanniam *inter* Thulenque *medio posita -- At* Brittia *ad exima Galliæ quæ oceano alluitur accedit ab Hispania Britanniaque septentrionem versus semota ----- At* Brittiam *insulam tres populi tenent ingenti hominum numero, suo quisque sub rege. Nomina populis* Angli, Frisones *& cognomines insulæ* Brittones.

Ueber des Procopii Stelle urtheilet Mense Alting Notitia Germaniæ infer. P. II. p. 29. daß Procopius so viel sagen wolle

Narrare ipsum putem, quæ confuse in Græciam allata de nupera Anglorum & Frisonum transmigratione in Britanniam, *atque illorum admissione in partem Regni, sic una habitari a Britonibus, Anglis, Frisonibus, quibus promiscue remansit perpetuum commercium cum popularibus transmarinis ad Rheni ostia considentibus, missitatis vicissim auxiliis qua versum.*

Eine Insul gegen die *Ostia Rheni* die *Brittia* geheissen, und von Britannien unterschieden, ist sonst nie gehöret. Die Britanni heissen zu Procopii Zeiten Britten. Cambri nennen

Britannien Brydain, und Britannos *Brython*. Davis, h. v. Zu Procopii Zeiten wohneten in Brittia, Britones, Angli, & Saxones, und halte ich, unter den Frieſen, die allerdings mit in Britannien gegangen, habe Procopius die Sachſen mit begriffen. Es erſcheinet indeſſen aus dem Procopio ſelbſt, daß er von Britannien, worin die Angeln und Sachſen immigriret, ſpreche, und ſich dabey irrig eine von Britannien unterſchiedene Inſulam Brittiam gegen die Oſtia Rheni concipiret.

Daß man zu Procopii Zeiten Britanniam ſo in ſeiner Lage angeſehen, daß ſie mit einer Spitze gegen die Oſtia Rheni liege, erſcheinet daraus, daß Jornandes, Biſchof zu Ravenna, der um die Zeit gelebt, in ſeinem Buche Rebus Geticis p. 80. ausdrücklich ſchreibt:

Tiraquetram eam plures dixere cono ſimilem inter ſeptentrionalem occidentalemque plagam projectam, uno qui magnus eſt angulo in Rheni oſtia ſpectantem.

welches Pomponius Mela L. III. c. 6. n. 40. zuvor bemerket in clauſula:

Inter ſeptentrionem & occidentem projecta, grandi angulo Rheni oſtia proſpicit.

auf dergleichen Beſchreibung Procopius auch gebauet zu haben ſcheinet, nur daß er ſich darin irrige Begriffe gemacht, daß Brittia von Britannien eine beſondere Inſul ſey, die 200. Stadia von dem Munde des Rheins abgelegen, welches aus ſeiner eigenen Erzehlung von Hermegiſclo Varnorum Principe wegfällt, da dieſer ſeinen Stunden zu erkennen gegeben, die Franken wären nur von ihm durch den Rhein unterſchieden, die Britten aber könten ſich mit ihnen, nicht anders als gar ſpät, auch nicht ohne groſſe Schwürigkeit, conjungiren:

Britti (autem) nobis ſe jungere niſi ſero, idque magna cum difficultate, *nequeunt*.

Man ſiehet auch aus ſeiner Erzehlung 1) daß, was er von *Brittia*, und *Brittiis* ſaget, auf Britannien und *Britannos* einſchlage. e. g. *Britiam* inſulam *tres populi* tenent ingenti hominum numero, *ſuo quisque ſub rege* nomina populis, *Angli*, *Friſones*, cognomines inſulæ *Britones*. 2) Daß er in Clauſulis:

a) Virginem *Brittia e gente* deſponderat, cujus Frater apud *Anglos* regnabat.

b) *Britti* nobis ſe jungere niſi ſero.

c) *Brittia* virgo.

d) *Virgo* Dux, *Anglis* caſtris bene munitis ad ipſa Rheni Oſtia, ibi cum paucis reſedit.

e) Quo cum veniſſent *Angli*.

unter *Brittia gente* Anglos begreiffe, und promiſcue *Anglos* ſive *Brittios* nenne. Wenn er indeſſen anführet, daß Brittia von 3. Völkern bewohnet werde, als von den Angeln, Frieſen und Britten, und jedes ſeinen König habe, ſo hat er darin nicht unrecht, weil zu Procopii Zeiten die Britten noch ihre eigene Könige hatten, auch die *Angel*-Sächſiſche Reiche, *Cent*, *Suſſex*, *Weſtſex*, *Eſſex* und Oſt-Angeln ſchon errichtet waren. Daß die Frieſen mit in Britannien gangen, bezeuget Beda mit klaren Worten. Zu Procopii Zeiten war auch die Appellatio Anglorum ſchon aufkommen.

Es verdienet die Stelle beym Procopio L. IV. C. 20. noch eine nähere Betrachtung, weil ſie vieles in ſich faſſet, welches die Hiſtoric von Sachſen ins Licht ſetzet. Es iſt daraus inſonderheit zu merken, 1) daß die Virgo Brittia, eine Engliſche Prinzeßin, und ihr Bruder in Angel-Sachſen König geweſen, ihr anderer Bruder aber von England ab gegen den König der Varner Radigerum, Hermegiſcli Sohn, (welcher ſeine Schweſter als ſeine verlobte Braut repudiiret, und des fränkiſchen Königs Theodeberti Schweſter Theodochildem ſich zur Gemahlin geben laſſen, die jedoch A. 551. wie Gebhardi de Regibus Merovingicis die Zeitrechnung gemacht, von Radigero wieder getrennet, und der Engliſchen Prinzeßin ihre Stelle überlaſſen.) zu Felde gezogen. Audigier l'origine des François §. I. p. 433. giebet die ſächſiſche Prinzeßin vor Vffæ Königs in Oſt-Angeln Tochter aus, welcher aber in ſpätere Zeiten trift, wie denn Audigier auch davon keinen Beweis beygebracht. Eccard Franciæ Orient. T. I. hat gemuthmaſſet, daß ſie eine Schweſter von *Cynric* ſey, welcher A. 531. nach ſeines Vatern Cerdici Tode die Regierung in *Weſtſex* angetreten; allein er hätte dieſe Vermuthung mit einem ſtarken Anſcheine unterſtützen können, denn nach Gibſons Saxon. Chron.

1) iſt Cerdicus mit ſeinem Sohne Cinric A. 495. in Britannien zu Cerdices-Ora ankommen. Hat A. 519. das Reich von Weſt-Sachſen, welches mit Saxonia Occidentali unſers Sachſens, gleichen Namen hat, errichtet; iſt A. 534. geſtorben, und hat ſeinem Sohne Cynric, dem angeblichen Bruder von der Virgine Brittia, die Succeſſion in Weſtſex hinterlaſſen.

2) Haben Cerdic und Cynric ihren Nefen Stuf- und Witgar die nach Gibſons Saxon. Chron. ad An. 514. SAXONES OCCIDENTALES, Weſt-Sachſen geweſen, und aus unſerm Teutſchen Weſt-Sachſen A. 514. in Britannien ankommen, die ganze Inſul Vecht eingegeben, Chr. Sax. A. 534. Woraus denn nicht anders erſcheinet, als daß Cerdicus und Cinric mit ihren Nepotibus *ex ana eademque Occidentali Regione* unſers Sachſens in Britannien übergangen, und daſelbſt den Strich ihres eingenommenen Landes von ihrem Vaterlande Namen von Weſt-Sachſen gegeben.

3) Daß dieſer Cerdicus und ſein Sohn Cinric, wie ſie *Peregrini* ex Weſtfalia h. e. ex Saxonia Occidentali gebürtig, alſo auch in Gibſons Saxon. Chron. ad A. 495. ſelbſt VALEN genannt werden in verbis: *and thæt Wæron thu æreſtan Cingar, the Weſt Saxna land æt* WEALVM (ex peregrinis) *genaman.*

Bey dieſen Umſtänden, da die Virgo Brittia aus dem Lande war, worin Hermegiſclus etwa am Ende des 5ten oder Anfang des 6ten Sec., und ſein Sohn Radiger König der Varner, ſchon vor A. 551. regieret haben, es auch ſo viel füglicher ſeyn können, ſich mit ſolcher Sächſiſchen Prinzeßin ehelich zu verbinden.

II) Iſt merklich, daß Procopius d. c. 20. a) die Varner als ein Volk, das an die Nord-See und an den Rhein reiche, und durch den Rhein von den Franken und anderen den Franken nächſt gelegenen Nationen abgeſchloſſen werde, bezeichnet; b) und dabey anführet, daß alle Nationes am Rhein ihre beſondere Nahmen, überhaupt aber den Teutſchen Nahmen führeten; und die Varni, wie die Angeln mit der Virgine Brittia ankommen, und bey dem Munde des Rheins Lager geſchlagen, gleichfals ohnweit der See *ad Oſtia Rheni* ihre *ſtativa caſtra* gehabt.

Indeſſen ſind die Varni nachher unter Fränkiſche Bothmäßigkeit gerathen, nachdem Childebertus II. A. 596. oder wie Valeſ. Rerum Franc. L. XVI. p. 472. angiebet A. 594. da ſie zu rebelliren geſuchet, ihnen faſt das Garaus gemacht; Aimoinus L. III. Hiſtor. Fr. c. 84.

Eo anno exercitus Childeberti cum Varnis, qui rebellare tentabant conflixit, quos etiam pene uſque ad ſupremum exitio dedit.

Von welcher Zeit denn, wie Valeſ. d. l. bemerket, ſich ihr Nahme verlohren.

Von denen Neueren haben unter den Engländern CAMDENVS de Britannia p. 56. SHERINGHAM de Anglor. Origine c. 2. der Biſchof NICOLSON zu Carly Præf. in Wilkinſii LL. Angl. Sax. p. 11. VGGERIVS de Prim. Eccl. Brit. p. 393. unter den Franzöſ. PAGI Critica in Baron. ad A. 449. unter den Teutſchen Herr Canzler von WESTPHAL T. III. Rer. Cimbr. p. 69. *ſeqq.* GVNDLING in Gundl. P. VI. c. 1. der Abt zu Godwich p. 663. zu behaupten geſuchet:

daß die Holſteiner die Alt-Sachſen, und von dieſen die A. 449. in Britannien übergeſchiffte Sachſen ausgegangen.

SELDENVS hingegen in Analectis Brit. c. 1. Vol. II. Opp. p. 908. dafür gehalten, daß es COHORTES SAXONVM, ANGLORVM, IVTARVM, FRISONVM geweſen, die beſtändig in Britannien eingefallen.

Vbbo EMMIVS Rerum Friſ. L. III. p. 41. *ſeqq.* behauptet, daß die Alten Sachſen und Angeln von den Frieſen entſproſſen.

Andr. van SCRIEGK. Origin. Celticis L. XVIII. n. 53. p. 438. leugnet, daß es Teutſche aus dem Lande, welches jetzo das Land von Sachſen hieß, geweſen, und hält vielmehr dafür, daß

das Volk von Flandern und die ganze Flämiſche Küſte in Britannien gegangen.

Die älteſten Brittiſchen und Angelſächſiſchen, auch Italiäniſchen und Teutſchen Geſchichtſchreiber, als

1) Gildas de Excidio Britanniæ ap. Gale p. 1. der bey dem Untergange des Brittiſchen Reichs gelebt, und, A. 512. geſtorben. Io. Glaſton. Hiſtor. de Rebus Glaſton. Vol. I. p. 75.

2) Beda Hiſtoria Gentis Anglorum, die er ſeinem eigenen Anführen nach, L. V. 24. A. 731. vollendet.

3) Paulus Diaconus L. XIV. Hiſt.

4) Geographvs Ravennas, welchen der gelehrte Benedictiner der Congregation St. Mauri, Placidus Porcheron zum 7. Sec. bringet, und entweder dem Iſidoro Hiſpalenſi gleich, oder etwas jünger zu ſeyn hält, jedoch der Autor Tab. Chorograph. beym Murator. T. V. Col. XX. nur vor einen corrupten Auszug ex Guid. Raven. Sec. IX. Scriptore ausgiebet, ob ſchon die *Fontes*, woraus der Auszug gemacht, weit über die Zeit reichen, und eine Recenſion der darin angezogenen Gothiſchen Gelehrten zum Grunde haben.

5) Nennivs Hiſtor. Britonum, welcher nach Pitſii und Thomæ Gale Angabe im Præf. A. 620. nach Vſſerii Indice Chronol. A. 858. gelebt, und wie Nennius ſelbſt in der Præf. meldet, ſeine Hiſtoriam Brit. A. 858. vigeſimo quarto Anno Merwini Regis Britonum geſchrieben. v. Alfordus ad A. 850.

6) Asserivs Annal. ap. Gale p. 141. welcher A. 909. geſtorben.

7) Fabius Æthelwerdvs, welcher um A. 950. gelebt.

8) Chron. Saxonicvm Gibsonii, welches, wie Gibſon in der Præf. bemerket, von verſchiedenen Auctoribus geſchrieben, wovon der erſte Auctor vieles aus dem Beda genommen, im übrigen aber von den Kriegen der Angel-Sachſen mit den Britten vieles hat, welches beym Gildas und Beda nicht anzutreffen.

die der Ankunft der Sachſen in Britannien gedenken, machen bey der Frage: woher die Sachſen kommen? das ſtärkeſte moment aus; jedoch, daß dieſe auch aus anderen gleichen *Scriptoribus*, welche der Sachſen ſowohl vor dem Uebergang in Britannien, als in den darauf folgenden Zeiten erwehnen, zu erläutern und zu unterſtützen.

Die beyden alten Geſchichtſchreiber, als Gildas und Nennivs, wovon der erſte vor Bedam geſchrieben, ſagen nicht, daß es die Sachſen geweſen, die über der Elbe in *Saxonia Transalbingiea* gewohnet, ſondern ſie melden überhaupt, daß es Sachſen, Gens Saxonvm geweſen, die von den Britten zu Hülfe gerufen worden,

Gildæ Worte p. 7. lauten:

cum omnes conſiliarii una cum ſuperbo Tyranno Gurthrigerno Britannorum Duce cæcantur & adinvenientes tale præſidium, imo excidium patriæ, ut ferociſſimi illi nefandi nominis Saxones *Deo, hominibus inviſi, quaſi in caulas lupi in inſulam ad retrudendas* aquilonales gentes *intromitterentur. (aquilonares gentes Beda L. I. c. 15. interpres Regius Nordtheoda i. Scoti.)*

Gildas, der ein Britte war, und von dem Untergange des Brittiſchen Reichs, welchen es von der Sachſen Ankunft genommen, groſſes Hertzweh hatte, läſſet ſeinen groſſen Eifer gegen die Sachſen allenthalben heraus, nennet ſelbige gregem catulorum, de cubili leænæ barbariæ, virulentam plantationem, furciferos. Nennivs, der, wie er p. 94. bezeuget, ſeine Hiſtoriam Britonum aus den Römiſchen Annalen, Chronicis Sanctorum Patrum, Scriptoribus Scotorum Anglorumque & ex traditione veterum genommen, nennet die in Britannien angekommene Sachſen

1) Saxones c. XI. p. 101: *a primo anno quo* Saxones *venerunt*, in Britanniam, add. c. 28. p. 105. c. XXVII. Gentem Saxonvm: *Nunc vero ad* Gentem Saxonvm *flectendus articulus* c. XXXVI. patriam nostram (i. Saxoniam) *milites* regionis nostræ, wo Hengiſtus zum Brittiſchen König ſagt: mittemus ad patriam nostram & *invitemus milites de* militibvs regionis nostræ.

Beda L. I. c. 15. zu deſſen Zeit ſchon die generale Benennung der Angeln üblich worden,

nennet die Sachſen, die in Britannien gelaben, überhaupt Sachſen oder Angien,

Tunc ANGLORVM *ſive* SAXONVM GENS *invitata.* Paraphr. Regia: *Tha Angel Theod and* SEAXNA *waes gelathod.*

auch SAXONVM GENTEM DE TRANSMARINIS PARTIBVS L. I. c. 15. Saxones c. 15. in ſpecie diſtinguiret er ſolche in tres *Germaniæ populos fortiores*, SAXONES ANGLOS ET IVTOS.

Advenerant autem de TRIBVS GERMANIÆ POPVLIS FORTIORIBVS, id eſt SAXONIBVS, ANGLIS, IVTIS.

Paraphraſis Regia:

Comen hi of THRIM FOLCVM *tham ſtrangeſtan Germanie thaz of* SEAXVM, *and of* ANGLE, *and of* GEATVM.

Er nennet ſie GENTEM SAXONVM, SAXONVM GENTEM DE TRANSMARINIS PARTIBVS, welche partes Saxoniæ bey den Scriptoribus Francicis heiſſen *Saxonia Orientalis*, *Occidentalis*, *Angaria* & *Septentrionalis*: er nennet ſie Germaniæ populum *unum de tribus fortioribus*: er nennet ſie *Saxones Antiquos*, als wovon die Saxones transmarini, die ſich in Britannien geſetzet, ausgegangen, aus dem Lande das zu ſeiner Bedæ Zeit REGIO ANTIQVORVM SAXONVM benannt worden.

BEDAE Worte lauten:

De Saxonibus i. e. ea regione, quæ nunc antiquorum Saxonum cognominatur, *venere orientales Saxones*, *meridiani Saxones*, *occidui Saxones.*

welches in paraphraſi Regia lautet

Of Seaxum thas is of tham lande the man haeth Eald-Seaxan, *coman* Eaſt-Seaxan *and* Suth-Seaxan *and* Weſt-Seaxan.

Wie denn die Britten die Sachſen nicht allein aus Saxonia Nordalbingica, ſondern überhaupt das ſächſiſche Volk, *Saxonum gentem*, aus allen *partibus transmarinis*, alle über See unſeres Sachſenlandes geſeſſene Sachſen, zu Hülfe gerufen. Beda L. I. c. 14.

Placuitque omnibus cum ſuo Rege Vortigerno ut SAXONVM GENTEM DE TRANSMARINIS PARTIBVS *in auxilium vocarent.*

ex paraphraſi Regia:

And thaz tha gelicode him eallum mid heora cyninge Wyrtgeorn waes hazen thaz he SEAXNA THEODE OFER THAM SÆLICVM DÆLVM *him on fultum gecygdon and gelathedon.*

Schon zu und vor Bedæ Zeiten

a) gingen die CONFINIA SAXONVM bis an die Eder.

b) A. 695. zu der beyden Engliſchen Prieſter Ewaldorum Zeiten, die in Altſachſen gekommen, bis am Rhein. Cointe & Pagi ad A. 695.

c) A. 694. A. 695. hatten die Sachſen ſich ſchon der Boructuarier bemächtiget, v. Eccard. Fr. Orient. T. I. p. 304.

und iſt merklich, daß Beda ausdrücklich ſagt, daß die Sachſen gekommen

ex regione quæ NVNC antiquorum Saxonum *cognominatur.*

Die Wörter: quæ *nunc* zeigen an, daß Beda den Ausgang der Sachſen aus dem Bezirke Landes angebe, der zu ſeiner Zeit das alte Sachſen genant worden, in welchem Bezirke zwar nicht zu Bedæ, jedoch A. 449. zur Zeit ihrer Immigration in Britannien, die Boructuarier geſeſſen, welche aber unter dem ſächſiſchen Namen mit übergangen.

Wie Beda ſeine Hiſtoriam Gentis ſchrieb, die er, wie er ſelbſt L. V. c. 24. angiebet, vollendet

Anno adventus Anglorum 285.

Anno Dominicæ Incarnationis 731.

wurde unter alt Sachſen nicht allein *Saxonia Transalbingica*, ſondern auch zugleich *Cisalbingica* mit angedeutet; daß darunter *Saxonia Cisalbingica*, alſo auch in ſpecie Weſtfalen von ihm verſtanden, zeiget Beda L. V. c. 12. an, da er ſchreibt, daß Saxones Antiqui (Paraphr. Regia: Eald-Seaxum.) die Boructuarios vertrieben.

Expugnatis non longe poſt tempore Boructuariis *a gente* ANTIQVORVM SAXONVM.

und abermal L. V. c. 11. da er erzehlet, daß die beyden Ewaldi, der weiſſe und ſchwarze in alt Sachſen gekommen und im Rhein geworfen worden,

Vene-

Venerunt *ad* PROVINCIAM antiquorum Saxonum.

Comen hi to EALD SEAXNA mægte. *interemptos in Rhenum projecerunt:*

Tha hi tha offlagene wæren, tha wurpon hi heara lichoman ut on *Rine.*

Die Boructuarii ſind geweſen zu Claudiani Zeiten Accolæ Sylvæ Herciniæ, an dem Orte, da der Sylva Hercinia jetzo der Weſterwald heiſſet, Bernhard. Antiq. Weter. c. IX. p. 329. und die Tabula Theodoſii Peutingeriana am Rheine ſie zum Vorſcheine bringet. Daß ſie zu Conſtantini Zeiten ſchon um Cöln gewohnet, aber zu der Zeit von Conſtantino ſtark aufgerieben, zeuget Eumenius c. 12.

Immiſſa BRVCTERIS *vaſtatione - - cæſi igitur innumerabiles, capti plurimi: quidquid fuit pecoris, captum aut trucidatum eſt, vici omnes igne conſumti. Puberes qui in manus venerunt, quorum nec perfidia erat æpta militiæ, nec ferocia ſeruituti, ad pœnas ſpectaculo dati, ſævientes beſtias multitudine ſua fatigarunt. Inſuper etiam in Agrippinenſi ponte faciundo reliquiis afflictæ gentis inſultas.*

daß ſie noch ſub Valentiniano daſelbſt um A. 392. ſubſiſtiret, meldet Sulpitius Alexander ap. Gregor. Turon. L. II. c. 9. als zu welcher Zeit Arbogaſtes nach Cöln marchiret und über den Rhein gegangen, und die zunächſt am Rhein gewohneten Bructeros verheeret:

Coloniam Agrippinam rigente bieme petiit - - - collecto ergo exercitu transgreſſus Rhenum, Bructeros ripæ proximos, *Pagum etiam quem* Chamavi *incolunt, depopulatus eſt.*

Valeſ. Rerum Franc. L. II. ad A. 392. p. 75. und dieſes ſind die Bructuarii, welche Svidbertus A. 694. zum Chriſtenthume gebracht, und deren Lande ſich die alt Sachſen wieder bemächtiget, Eccard Franc. orient. T. I. p. 304. welche die Tabula Peutingeriana gleichfals am Rhein zwiſchen Cöln und Coblenz geſetzet. Menſo Alting Notit. Germ. inf. P. I. p. 26. meynet, ſie hätten ſich an den Oſterwald oder Speſſart niedergelaſſen.

Den Bericht von der Angelſachſen Uebergang in Britannien, welchen Alphredus Beverlac, ein gelehrter Mann prieſterlichen Ordens, der im Anfange des 12. Seculi gelebt, und ſeine Annales ſowol aus der Römiſchen Hiſtorie, als aus den älteſten Brittiſchen und Angelſachſen *ſcriptoribus* geſchrieben, und die alte Beverlaciſche Bibliothec vor ſich gehabt, in ſeinen Annal. L. V. p. 50. ex edit. Hearnii aus der *Hiſtoria Romana* angeführet, hat derſelbe aus Pauli Diaconi L. IV. Hiſtor. in fine genommen. Alfredus p. 45. nimt die Sachſen und Angeln vor ein Volk, nennet ſie bald *Gentem Anglorum* bald *Saxones*

Igitur GENS ANGLORVM *invitata a Rege præfato, Britanniam advebitur, quaſi pro patria pugnatura, re autem vera hanc expugnatura. Inito itaque certamine cum præfatis hoſtibus, victoriam adepti* SAXONES.

welches er aus dem Gilda guter maaſſen auch geholet. Hierauf nennet er, ſive Anglos, ſive Saxones unam gentem, und ſagt: De hujus gentis in Britanniam invitatione & adventu NB. in hiſtoria Romana ſic legimus.

Reſidui Britannorum dum continue Scottorum impetus formidarent, ultra jam de Romanorum præſidio diſſidentes, ANGLORVM GENTEM *cum ſuo rege Wortigerno ad defenſionem ſuæ patriæ incitavere - - Sequenti deinceps tempore* GENS ANGLORVM *ſive* SAXONVM *tribus longis navibus advehitur, quorum cum iter proſperatum Domi famam retuliſſet, mittitur nihilominus* EXERCITVS MVLTIPLEX, *qui ſociatus prioribus primum hoſtes, propter quos petebatur, abegit.*

eben das erzehlet Beda L. I. c. 15. von den ANGLIS ſive SAXONIBVS, die er gleich darauf SAXONES allein heiſſet.

Von den Sachſen, die ſich Britannien bemächtiget, ſchreibet Proſper Antiq. Chron. ap. Pithœum Opp. p. 331. und Du Cheſne T. I. p. 199. welcher ob er gleich vor dem Proſpero Antiquano, welcher das Chronicon nach den Annis conſularibus geſchrieben, von Basnage nicht gehalten worden, dennoch ein Autor Coævus ſolcher Zeit iſt:

Britanniæ usque ad hoc tempus variis cla-

dibus

dibus eventibusque luctuosæ in ditionem SAXONVM *redigentur.*

und wie ſie lange vorhin ſchon ſub Valentiniano & Valente A. 364. mit den Pictis, Scottis & Atacottis, die Britten beſtändig gedrenget, Ammianus Marcel. L. XXVI. c. 5. p. 495.

Picti SAXONESQVE *& Scoti & Atacotti Britannos ærumnis vexavere continuis.*

auch auf das LITTVS SAXONVM PER BRITANNIAM mehrere Deſcenten gethan, ſo waren die Sachſen ſowol in Britannien ſattſam bekant, als auch der Gelegenheit der Oerter genug kundig. Valeſ. Rer. Franc. L. III. p. 143. verwundert ſich, daß Proſper ſie Sachſen nennt, da ſie Angeln geweſen: allein daß es hauptſächlich Sachſen geweſen, und von den älteſten Scriptoribus die der Immigration am nächſten gelebt, mit Verſchweigung der Angeln alſo genennet werden, iſt aus gegenwärtiger Abhandlung überflüſſig wahrzunehmen. Die Signification der Angeln in generaler Bedeutung, da die Sachſen und Juten mit darunter begriffen, iſt in folgender Zeit aufkommen, in den erſten Zeiten ſub immigratione Saxonum nicht gehöret, wie in den folgenden Obſervationibus de *littore Saxonico* und *lingua Saxonum* noch weiter gezeiget werden wird.

III. Der GEOGRAPHVS RAVENNAS L. V. §. 31. meldet gleichfals, daß *Hengiſtus* mit dem Sächſiſchen Volke aus Altſachſen in Britannien gegangen und daſelbſt ſich niedergelaſſen:

In OCEANO *vero* OCCIDENTALI *eſt inſula quæ dicitur Britannia, ubi olim gens Saxonum veniens ab* ANTIQVA SAXONIA *cum principe ſuo nomine* Anſchis, *in ea habitare videtur.*

Von Sachſen aber lauten in verſchiedenen Stellen deſſelben Worte:

1) CONFINALIS *prænominatæ Daniæ eſt patria quæ nominatur Dania (leg. Saxonia) quæ antiquitus & ipſa ex Dania pertinere dicebatur - -* DANI *qui juxta Dinæ fluvium. Per quam Saxoniam plurima tranſeunt flumina, inter cætera quæ dicuntur* Lamizon (*Amiſia*), Ipada (*Padera*), Lippa, & Linae (*Laim.*) *L. IV. c. 17.*

2) *Tertia ut hora noctis Saxonum eſt patria, cujus poſt terga* infra oceanum inſulæ *inveniuntur. Quarta ut hora noctis Norſmannorum eſt patria quæ & Dania ab antiquis dicitur cujus ad frontem* Albes *vel* patria Albis *L. I. c. 11.*

3) *Ad partem quaſi meridianam quo ſpatioſiſſima dicitur terra eſt patria quæ dicitur* Albis - - *Ungani monſuoſa per longum quæ ad orientem multum extenditur L. IV. c. 18.*

4) Juxta oceanum *ponitur patria - - Frigonum, quæ juxta* littus Oceani CONJVNGITVR *cum ſupra ſcripta, quam nominavimus* SAXONIAM - - *in nullo modo civitates in eamdem Frigonum patriam fuiſſe legimus, exceptis duobus quæ antiquitus legnntur* Bordonchar (BARDANGAV *interpretatur Leibnit. T. I. Scriptor. quod extra Friſiam pagus eſt, nilque ad Patriam Frigonum attinet*) & Nocdac. *L. IV. c. 23.*

5) Thuringia *quæ antiquitus* Germania *nuncupabatur quæ propinquatur &* patria Saxonum *L. IV. c. 25.*

6) *Poſtmodum tangit oceanus Roxolmnos - - poſtmodum Rerefemnos, & Serdefemnos, verum etiam Danos, nec non &* Saxones, *etiam Friſones. L. IV. c. 46.*

7) *Poſt* Saxonum patriam *ſunt in ipſo oceano Septentrionali aliquantæ* inſulæ, *ex quibus una dicitur* Nordoſtrachia & *alia* Euſtrachia. *L. V. c. 30.*

woraus ſo viel abzunehmen,

a) daß Sachſen an Dennemark an die Dina, wo die Dänen gewohnet, gegrenzet;

b) daß Sachſen hinter ſich in der Nordſee die Inſeln *Nordſtracha* und *Euſtrachia* gehabt;

c) daß Sachſen an der Seeſeite mit den Frieſen gegrenzet;

d) auch in *Thuringia Saxonica* die Thüringer zu Nachbaren gehabt.

ASSERIVS ad A. 449. nennet ſie ANGLOS, nach der Benennungsart die auch Beda gebrauchet, und zu Aſſerii Zeit noch üblicher war:

A. D. 449. Martianus cum Valentiniano

imperium ſuſcipiens VII. annis tenuit, quorum tempore Angli *a Britonibus accerſiti Britanniam adierunt.*

& ad A. 597.

Eod. A. Dominicæ Incarn. 597. venere in Britanniam præfati doctores (Auguſtinus cum Monachis, qui verbum Dei genti Anglorum evangelizarent) qui fuit annus plus minus 150. Adventus Anglorum *in Britanniam.*

Was die andern Angelſächſiſchen Scriptores Altſachſen nennen, das nennet Aſſerius *Saxoniam*, als:

A. 776. Converſio Saxonum.

A. 780. Saxonia *capta.*

iedoch gebraucht er auch das Wort Altſachſen, und ſagt er A. 810. von Edmundt ex *antiquorum Saxonum* nobili proſapia oriundus, und gedenket der *antiquorum Saxonum* an mehrern Stellen.

Fabius Ethelwerdus der um A. 950. gelebt, und ſeine 4. libros Chron. mit dem Könige Eadgaro ſchlieſſet, der aus Königl. Geblüthe, Edelbyrth ſeinen *Atavum*, und des Kayſers Ottonis M. Tochter, Mathilden, Aebtiſſin zu Quedlinburg, (an die er ſein Buch geſchrieben, welche von der Engliſchen Princeſſin Eadgide gebohren,) ſeine Conſobrinam nennet, ſagt nicht minder, daß die A. 449. gerufenen Sachſen, aus Sachſenland dahin gekommen, welches zu ſeiner Ethelwerdi Zeit Saxonia vetus genannt worden:

Quippe de Saxonia *quæ* nvnc *vulgo* Eald Sexe *nuncupatur, id eſt* Saxonia vetvs, *venere Tribus, quæ apud Anglos modo ita dicuntur* Eaſt Sexan, & Sut-Sexan, & Weſt-Sexan; *hoc eſt ſecundum latinos*, Orientales, Auſtrales, & Occidentales *Saxones.*

Er giebet den Ort, woher ſie gekommen, an; als:

1) Saxoniam in genere & simpliciter.

2) und thut hinzu, daß Sachſen (nicht Holſtein) iezo und zu ſeiner Zeit *vulgari appellatione*, genannt werde: Eald Sexe oder *Saxonia vetus.*

3) und daß die *Appellation* von *Eald Saxen*, womit Sachſenland beleget, in Engeland unter dem Volke *vulgair* geweſen ſey.

Ethelwerdus inſonderheit zeuget L. I. p. 833.

1) Daß die Sachſen (nicht aus dem Ueberelbiſchen Theile,) ſondern aus Sachſen von Rhein bis nach Dennemark, von den brittiſchen Geſandten mit groſſen Geſchenken zu Hülfe erbeten worden.

2) Daß auch nach ihrer Ankunft in Britannien die Sachſen durch ihre öffentliche Abgeordneten aus den Theilen Deutſchlandes, Hülfe fordern laſſen, und ihnen eine Menge aus dem ganzen deutſchen Sachſenlande zugeführet worden.

Die Worte Ethelwerdi lauten p. 833.

1) Nam illis diebus agilem audierunt, eſſe piratico in opere gentem Saxonvm, in tota maritima *a Rheno fluvio* usque in *Doniam urbem*, quæ nunc vulgo *Dannarc* nuncupatur, ac in omni armatura robuſtam. His igitur immenſa per nuncios munera mittunt, auxilia petunt.

2) (Saxones) iterum mittunt ad *Germaniæ partes* non occulte ut ante, ſed manifeſta legatione, ut ſolent victores, auxilium magis ſibi poſcentes, quibus & advecta eſt multitudo, omni ex provincia Germaniæ partis.

Ethelwerdus ſagt, daß die Hülfsvölker zugebracht worden:

NB. ex omni provincia Germaniæ partis, ex tribus provinciis quæ tunc *eminentiores habebantur Germaniæ*, hoc eſt de Saxonia, Anglia, atqve giota.

und alſo nicht allein ex Saxonia Transalbingica, ſondern ex omni provincia Germaniæ partium als Sachſen, Angeln und Jütland, und ſetzet noch hinzu, daß dieſe Provinzen die eminenteſten von Deutſchland wären; welches allein von den überelbiſchen Sachſen zu verſtehen, ſich niemand leicht beytreten laſſen wird.

In der Clauſul beym Ethelwerdo p. 833. in tota maritima a Rheno fluvio usque in Doniam vrbem, quæ nunc vulgo Danmarken nuncupatur.

nimt v. Ranzov de Origine veterum Cimbrorum ap. Weſtphal. T. I. p. 87. *Doniam*, oder wie er geleſen haben will, Daniæ vrbem vor Sleswig, weil ohnweit Schleßwig die Grenzen Dännemarks, das ſo genannte Danwerk geweſen. Man ſiehet den Sinn Ethelwerdi leicht, nemlich: daß er die Sachſen a Rheno usque ad Daniam vulgo Danmarken terminire; und wenn man *vrbem* in dem Verſtande nimt, wie die Autores latini *ciuitatem* v. g. *ciuitatem Danorum*, ſo iſt alles ins ebene geſetzet. Daß Tonningen von der Eider, die vorher noch im Geographo Ravennat. L. IV. §. 77. *Dina* geheiſſen, genannt ſey, und alſo beym Ethelwerdo ſub DONIA VRBE Tonningen gemeynet ſeyn könne; davon ſehe ich noch keinen genugſamen Beweis vor mich v. Eccard Orig. Germ. p. 55. vielmehr da Ethelwerdus *Doniam* und Danmarken vor eins nimt, ſo iſt aller Anſchein, daß er Regionem *Daniæ* oder Dännemark gemeynet, und ſolche in gleicher Bedeutung *Vrbem* genannt, in welcher *Ciuitas* eine *Republic* oder *Region* anzeiget.

Das CHRON. SAXON. *Gibſons* hat von der Sachſen Beruffung, ihrer Ankunft, und von ihrem nachgekommenen Succurs folgendes:

1) An. 443. *And tha ſendon hi to* ANGLVM *an* ANGEL CYNNES *æthelingas, thæs ilcan bædon. Deinde mittebant ad* ANGLOS *& ab* ANGLICÆ GENTIS *optimatibus idem flagitabant.*

2) A. 449. *On heora dagum Hengeſt and Horſa from Wyrtgeorne gelaſtode Bretta cyninge to Fultume. Eorum ætate Hengeſtus & Horſa a Vortigerno Britannorum Rege acciti in eius ſubſidium.*

3) *Hi tha ſende to* ANGLE *and bebou heom ſendan mare Fultum* (*auxilium*) - - *Hi tha ſendan heom mare fultum, tha com tha menu of* THRIMMÆGTHVM (*prouinciis*) *Germanie. Of* EALD-SÆXVM, *of* Anglum, *of* Jorum *of* EALD-SAXEN *comen* Eoſt-Sexa *and* Suth-Sexa, *and* Weſt-Sexan. *Deinde mittebant ad* ANGLOS, *jubebantque ut ſibi transmitterent plus auxilii* - - *tunc mittebant iis plus auxilii, ac venerunt viri de* TRIBVS GERMANIÆ PROVINCIIS DE ANTIQVIS SAXONIBVS, DE ANGLIS, DE JVTIS - - - *Ab* ANTIQVIS SAXONIBVS *originem duxerunt* Orientales Saxones, & Auſtrales Saxones, & Occidentales Saxones.

Von den deutſchen älteren Geſchichtſchreibern komt WITICHINDVS CORBEYENSIS, der unter dem Ottone Magno floriret Annal. Corb. T. II. Scriptor. Br. und dem engliſchen Ethelwerdo coævus, auch was unſer Sachſenland betrifft ein teſtis domeſticus, in Conſideration, welcher von der Sachſen Uebergange nach Britannien ſaget Lib. I. Annal. p. 630. daß die Sachſen ſchon vorher ſich in hieſigen Sachſenlande geſetzet, und ſich bey deſſen Bemächtigung gegen die Thüringer eine groſſe Exiſtimation erworben, wovon ſeine Worte lauten:

Dum ea geruntur apud SAXONIAM, *quæ ita* MODO *vocatur*, regionem, *Britannia a vicinis impugnatur.*

Igitur fama prodente, de rebus a SAXONIBVS *proſpere geſtis ſupplicem mittunt legationem ad eorum poſtulanda auxilia. Et procedentes legati:* OPTIMI *inquiunt* SAXONES *miſeri Bretti alias Bracti crebris hoſtium incurſionibus fatigati & admodum contriti, auditis* victoriis a vobis magnificepatratis, *miſerunt nos ad vos ſupplicantes, ut ab eis veſtra auxilia non ſubtrahatis.*

Hermannus Contractus ſetzet das Jahr 448. da die Sachſen übergegangen, und nennet ſelbige Anglo-Saxones, als in welcher Zeit die Belegung der Sachſen mit dem Namen Angeln ſchon üblich war;

Hoc tempore ANGLI SAXONES a *Britannis contra Pictos & Scotos auxilio aſciti, inſulam petunt, & hoſtibus fugatis in ſocios arma convertunt & poſt multa bella magna ex parte inſula ſubacta potiti ſunt.*

Der Uebergang der Sachſen in Britannien iſt nicht auf einmal geſchehen, ſondern hat in folgender Zeit heimlich und öffentlich continuiret. Beda Lib. I. c. 15. ſchreibet von der Verſtärkung der Sachſen

a) nachdem ſie gegen die Scotten geſieget, und zurück, nach ihrem Vaterlande, wiſſen laſſen, die Fruchtbarkeit der Inſel und die

Trägheit der Britten, ſo wäre ſogleich eine gröſſere armirte Flotte übergeſchicket, die, nachdem ſie zu ihnen geſtoſſen, ein unüberwindliches Kriegesheer ausgemacht.

b) und nachdem ſich zu ihnen noch eine gröſſere Menge häufig verſamlet, ſo wäre ihr Volk groß geworden.

Nennius bemerket:

1) Daß Hengiſtus und Horſus zuerſt mit 3. Keelen oder *Chiulis* übergegangen, und der König der Britten den Sachſen anfänglich die Inſel *Tanet* Britannis Ruithina A. 447. unter Kayſer Martiano eingeräumet c. 28.

2) Daß die Sachſen in der Inſel *Tanet* ſich ſehr gemehret. c. 35.

3) Daß die Sachſen mit des Königs der Britten Bewilligung, um mehr Hülfe zu hohlen, Abgeordnete *trans Scitticam vallem transfretiren* laſſen, welche mit 17. Keelen wieder gekommen, und in einer Keele des Hengiſti ſeine Tochter mit überbracht. Vallis iſt *Fretum* Gildæ, worüber die Scotten und Picten mit Carucis, Gallis Carrache gefahren; eben in dem Verſtande braucht es Nennius c. 36. wenn er ſagt *transfretarunt trans Scitticam vallem.* Gildas ſagt; *Thitica vallis.* i. fretum Thetidis ſiue *maris*, a Thetide Dea maris, dicti *Theris*, Virg. Ecl. IV, 32. v. Gale ad Nennium c. 36. woraus um ſo viel mehr erſcheinet, daß unter Vallis Scythica wie Seiden de Dominio Maris c. 1. angegeben, das *Mare Hibernicum* oder *Canalis St. Georgii* nicht verſtanden werden möge.

4) Daß ferner auf Hengiſti Vorſtellung *Octa* und *Abira* noch 40. Keelen überbracht, dieſe bey ihrer Seefahrt die Orcadiſchen Inſeln verheret, und die Lande trans mare Friſicum, das iſt zwiſchen den Britten und Scotten bis an die Grenze der Picten eingenommen c. 37.

5) Daß Hengiſtus beſtändig nach und nach Keelen zu ſich über ſchiffen laſſen, daß davon die Lande, woher ſie kommen, öde geworden. c. 37.

6) Daß Hengiſtus und Horſus, nachdem ſie von dem Könige der Britten Guortimer einem Sohne Guortigerni bis auf die Inſel Tanet vertrieben, Legaten über See nach Deutſchland geſchicket, um mehrere Keelen, wie Nennii Worte lauten, cum *ingenti numero* virorum bellatorum & fortium, zu ſich berufen.

7) Daß in folgender Zeit die Sachſen überhand genommen, nicht wenig angewachſen, und nach Hengiſti Tode Artur mit den Sachſen gefochten c. 62.

8) Die Sachſen auch in den Verfolg mannigfach, ohne Unterlaß, vermehret worden, und Könige von Deutſchland in Britannien, die darüber regieren ſolten, eingeführet c. 64.

Ethelwerdus faſſet die Expedition der Sachſen nach Britannien in die Kürze folchergeſtalt:

1) Zuerſt wäre Hengeſt und Horſa überkommen.

2) Nach erlangten Sieg gegen die Scotten, hätten ſie ihren Landesleuten zu Hauſe wiſſen laſſen die Fruchtbarkeit des Landes, und die Faulheit der Britten, da denn ihnen ohnverzüglich eine groſſe Flotte mit Kriegesvolke zu Hülfe gekommen.

3) Im Verfolge hätten ſelbige eine öffentliche Geſandtſchaft in ihre Theile des deutſchen Landes abgeſandt, und wäre aus allen Provinzen ihres deutſchen Antheils eine Menge Volk nach Britannien übergefahren.

4) Es wäre dabey die Ueberſchiffung ſo ſtark und anwachſend geweſen, daß dadurch die Nahmen und die Wohnung der Britten *aboliret* worden.

Das Chron. Sax. *Gibſons* notiret folgende Ueberfahrten der Sachſen:

1) A. 449. waren unter Kayſer Martiano & Valentiniano *Hengiſtus* und *Horſa* in Britannien zu Yppwines-Fleot ietzo *Wippad-Floet* in *Kent* ankommen.

2) Nachdem ſie gegen die Scotten obgeſieget, hatten ſie an die Angeln (das iſt Sachſen, welche in folgender Zeit recentiori Appellatione unter den Angeln begriffen) geſchickt, mehr Hülfe gefordert, ihnen die

Opulenz des Landes und der Britten Trägheit verkündiget, worauf sie ihnen mehrere Hülfe geschickt von Altsachsen, Angeln und Jütland.

3) A. 477. wäre Ella mit seinen Söhnen, Cymen, *Wlencing*, und Cissa mit 3. Schiffen zu *Cymenes Ora* (hey Wittering in Sussex Cambd.) ankommen.

4) A. 495. waren 2. sächsische Ealdormen Cerdic und Cynric dessen Sohn, mit 5. Schiffen in Britannien zu Cerdices Ora (ietzo Yarmouth in Nordfolc. Gibson in Explicat. loeor.) ankommen, welche um so viel merklicher, weil sie, wie ihre beyden Nesen Stuff und Witgar aus den deutschen Westsachsen, das ist, aus Westphalen angelanget, in Engeland nach den Nahmen ihres Vaterlandes A. 519. das westsächsische Reich gestiftet: auch von ihnen eine sächsische Prinzessin sich nach Westphalen an den König der Warner vermählet, welche die vigoreuse Action gethan, daß sie als eine verlobte Königl. Braut aus Britannien, gegen den König die sächsische Armee nach Westphalen übergeführet, ihrem Bräutigam eine Bataille geliefert, nachdem er gefangen, ihn vor sich bringen lassen, und hierauf, da der König sich mit ihr vermählet und die Frantzösische Princessin zurück schicken müssen, dem Kriege ein Ende gemacht.

5) A. 501. Port und dessen Söhne Bieda und Mægla, mit 2. Schiffen zu *Portesmuthe* in *Nortfolc* angekommen.

6) A. 514. waren die deutschen West-Sachsen Seuß und Withgar mit 3. Schiffen zu *Cerdices-fora* angekommen, da denn Withgar A. 544. gestorben, und zu Withgarabyrig ietzo Caresbrook Castle begraben.

Daß unter Altsachsen Sachsen unsers Sachsenlandes angedeutet, zeiget Gibsons sächsische Chronike ad A. 780. in verbis:

A. 780. Her Ealð-Seaxe ad Francan gefuhtan.

welches die Zeit betrift, da Carl der Grosse mit seinem Heere unser Sachsenland bekrieget, und das Jahr bis an die Oder und Elbe gegangen; und abermals ad A. 885:

A. 885. And thy ylcan geara gegadrode micel sciphere (exercitus navalis) on Ealð-Seaxum and thær weard micel Gefeoth fuwa on geare (zwey im Jahre) and tha Seaxan haefdon Sige, and thær Wæren Frisan mid.

welches Asserius de Rebus Gestis Alfredi p. 38. ex editione Oxoniensi Franc. Wise 1722. also ausdrücket:

Eodem quoque anno (883.) *magnus paganorum exercitus de Germania in Regionem* Antiquorum Saxonum *quod* Saxonice *dicitur* Ealð-Seaxum *superuenit, contra quos adunatis viribus iidem* Saxones & Frisones *ibidem in uno illo anno viriliter pugnauere, in quibus duobus bellis Christiani diuina opitulante misericordia victoriam habuere.*

und Ethelwerdus L. IV. ad A. 885. p. 846.

Factus est cum barbarorum classibus non impetu parvo, littora complens, veterano-rum Saxonum, *bisque in eodem parent tempore belli victores, post existunt Saxones, adfuereque tum Frisii certamine simul.*

Die Annales Tiliani bemerken zwar 100. Jahr vorher ad A. 785. einen gleichen Vorgang:

Tunc rebellati sunt Saxones *& pars aliqua Frixionum & Dominus Rex transiit ad* Lippiaham *& ingressus est Saxoniam, Westfali viro voluerunt se congregare ad Lippiam. Hoc audiens Karolus puer bellum iniit contra eos & victor extitit.*

welches die Annales Loiſſel. A. 784. mit gleichen und noch mehrern Umständen erzehlen.

Allein die Englischen Scriptores ziehlen auf die Action, welche A. 885. mit Godefrido, König der Normannier, vorgegangen, welchen die Annales Lambeciani und Metenses referiren, und Eccard. T. II. Franc. Orient. p. 680. 681. erläutert.

Wie nun diese Chroniken in obigen Stellen offenbar Sachsen überhaupt verstehen, auch überdiß der Worter Sachsen und Altsachsen sich promiscue bedienet; so können die Stellen, welche ad A. 449. von dem Uebergange der Sachsen handeln, in thesibus:

Tha com tha menn of thrim mægthum Germanie of EALD-SEAXVM, *of* ANGLVM, *of* JOTVM i. da kamen die Männer von dreyen Mägthen (provinciis) Deutſchlandes, von den Altſachſen, von den Angeln, von den Juten. *of* EALD-SAXON *comon East-Sexa and Suth-Sexa and West-Sexa.* i. von den Alt-Sachſen kommen Oſt-Sachſen, Süd-Sachſen und Weſt-Sachſen.

nicht anders als von dem hieſigen Sachſenlande aufgenommen werden. Aſſerius Meneveniſis ad A. 885. deutet unter der Benennung der ANTIQVORVM SAXONVM auch unſer Sachſenland an, in clauſula:

Eodem quoque anno Carolus Almannorum Rex occidentalium Francorum regnum, & omnia regna quæ ſunt inter mare Tyrrenum (Mediterraneum Chron. Sax.) & illum marinum Sinum, qui inter ANTIQVOS SAXONES *& Gallos adjacet voluntario omnium conſenſu accepit.*

Alcuinus, der auch ein Engelländer war, Epiſtola ap. Wilh. Malmesbur. de Geſtis Reg. Angl. L. I. p. 32. Edit. Wech. ſchreibt von der Bekehrung hieſiger Sachſen als *Saxonum antiquorum;*

ANTIQVI SAXONES *& omnes Friſonum populi, inſtante Rege Carolo, alios præmiis & alios minis, ſolicitante, ad fidem Chriſti converſi ſunt.*

In dem Verſtande wird auch von Joh. Abbate Athelingenſi (welchen Mabill. Annal. Bened. T. III. p. 243. vor einen Deutſchen Sachſen, der zu Corvey in Frankreich erzogen, hält) geſagt ap. Aſſer. p. 173.

In loco qui dicitur Æthelingecige, conſtituit Jo. Abatem Religioſum virum de genere ANTIQVORVM SAXONVM.

auch beym Aſſer. ad A. 870.

Eadmundus Rex ANTIQVORVM SAXONVM *nobili proſapia oriundus.*

Nachdem Engeland, in den älteren Zeiten, auch Sachſen genant wurde, als in concilio Romano A. 679. ap. Hard. T. III. p. 1039. 1040. in clauſulis:

a) *Primus Beatus Gregorius hujus Apoſtolicæ ſedis Pontifex & totius* SAXONIÆ *apoſtolicus apex.*

b) *etiam de probatione catholicæ fidei qualiter & quam orthodoxe in* PROVINCIIS SAXONIÆ *gerere ab univerſis examinetur.*

ſo haben die Anglo-Saxones, als Beda, Bonifacius, Aſſerius, Fabius Æthelwerdus, Alcuinus, Chron. Gibſon. um das Engliſche Sachſen von dem deutſchen Sachſen zu unterſcheiden, das deutſche Sachſen Alt-Sachſen, EALD-SAXEN; und Engeland, wenn Bonifacius auf dem deutſchen Boden war, SAXONIAM TRANSMARINAM genant, Bonifacius Epiſt. ad Zachar. P. P. ap. Baron. ad A. 741.

Synodus & Eccleſia in qua natus & nutritus fui, id eſt, in TRANSMARINA SAXONIA *Lundinenſis Synodus.*

da ſonſt die Engelländer, in ſpecie Beda von Engeland ab, die Alt-Sachſen *Saxones Transmarinis partibus*, oder wie es der Interpres Regius, König Ælfridus vertiret:

SEAXNA THEODO OVER THAM SÆLICVM DÆLVM, das Sachſen-Volk über See oder den ſeelichen Theilen,

genant haben: und ſo auch nenneten die Römiſchen Päbſte Engeland, wie es ihnen von Rom ab über See lag, gleich wie Bonifacius that: *Saxoniam transmarinam*, und lautet das Rubrum über des Pabſts Gregorii I. Brief an Auguſtinum ap. Hard. T. III. p. 509.

Exploratio diverſarum rerum B. Gregorii Papæ urbis Romæ, quam transmiſit in SAXONIAM TRANSMARINAM *ad Auguſtinum.*

Wiewol der Pabſt Gregorius, nachdem er A. 506. Auguſtinum nach Britannien geſchickt, um das Wort GOttes dem Engeliſchen Volke (Engla theode) zu predigen, in ſeinen Briefen beym du Chesne T. I. p. 897. ſeqq. worin er von ihrer Bekehrung ſchreibet, ſolche nennet ANGLORVM GENTEM Epiſt. 15. 16. 17. 31. 32. Wie ſich denn allenthalben zeiget, daß man vielfältig ſowol ANGLOS als SAXONES in generalen Verſtande genommen, ſo, daß man unter den Angeln die Sachſen, und ſo auch unter den Sachſen die Angeln

begrif-

begriffen. Bonifacius im Briefe an König Æthelbaldum A. 745. ap. Spelman. T. I. Concil. p. 234. wenn er unſerer Vorfahren Keuſchheit dem Könige anpreiſet, ſo nennet er unſer deutſches Sachſen *Saxoniam antiquam Paganorum* in verbis:

Nam in SAXONIA ANTIQVA, *ſi virgo paternam domum cum adulterio maculauerit, vel ſi mulier maritata perdito fœdere matrimonii, adulterium perpetraverit, aliquando cogunt eam, propria manu, per laqueum ſuſpenſam, vitam finire, & ſuper buſtum illius incenſæ & concrematæ corruptorem ejus ſuſpendunt; aliquando congregato exercitu fœmineo, flagellatam eam mulieres per pagos circum quoque ducunt, virgis cædentes, & veſtimenta ejus abſcindentes, juxta cingulum minutis vulneribus cruentatam & laceratam de villa ad villam mittunt & occurrunt ſemper novæ flagellatrices, zelo pudicitiæ adductæ, eamque aut mortuam aut vix vivam derelinquunt, ut cæteri timorem adulterandi & luxuriandi habeant,*

und der Pabſt Gregorius im Briefe, worin er des Bonifacii Bekehrung der Sachſen unterſtützet, apud Serar. T. I. Rer. Mogunt. p. 219. gebrauchet ſich ebenfals, gleich dem Bonifacio, dieſer Benennung, in verbis:

Gregorius Papa univerſo populo PROVINCIÆ ALT-SAXONVM.

Sachſen heiſſen;

a) Anglo Sax. SEAXAN. *Saxonia* SEAX Somner h. v.

b) Cambris: SAIS Saxo. *Anglus*, BRO-SAIS *Anglia* a *Bro*, Patria Regio. Davis h. v.

c) Armoricis: SAVZ. *Saxo. Anglia* BRO-SAVS. Denen zu Vantes BER-SAVS Roſtrene in Angleterre, & Saxons.

d) Cornwallis ZOVZ *Anglus. Lhuyd.* h. v.

e) Irlandis SAKSONACH, *Anglus*, *Saksaniach Anglia.* Lhuyd. h. v.

f) Belgis SASSENER Saxo, SASSEN Saxen Saxonia. Kilian h. v.

g) Germanis SASSEN *Saxo*, SAXEN-LAND *Saxonia.* Vetus teutoniſta, Jus Prov. Saxon. L. I. art. I. Cod. Old.

h) Sueth. SAXE in den Oertern *Saxewal*, *Saxewallia*, *Norre Saxen* Borealis Saxonia ap. Rudbek. c. VII. §. 5. wobey merklich, daß die Finnen und Oſtländer die Deutſchen von der unter ihnen angeſehnſten ſächſiſchen Nation nennen *Sax*, *Saxalaine.* Arduid Moller Diſſ. de Waregia, Lundæ Gothorum habita A. 1731.

Ich habe ſchon bemerket

a) daß Beda L. I. c. 15. die Völker, welche Ao. 449. nach Britannien gerufen worden, *promiſcue* ANGLOS ſive SAXONES, auch GENTEM SAXONVM, GENTEM SAXONVM de *transmarinis* PARTIBVS genant.

b) daß Concilium Romanorum, nachdem die Sachſen ſich in Britannien geſetzet, daſſelbe SAXONIAM, PROVINCIAM SAXONIÆ; Bonifacius TRANSMARINAM SAXONIAM geheiſſen.

c) wobey Gibſon ad Chron. Saxon. in Nominum locorum explicatione v. Englaland, jedoch ohne Grund und Beweis notiret, nachdem die Heptarchie der Angelſachſen in Egberti einzige Bothmäßigkeit kommen, er um Ao. 800. in einem promulgirten Edicte verordnet, daß alles ENGLALAND genant werden ſolle.

Aus obigem erhellet indeſſen, daß die angrenzenden Völker die Namen der Sachſen behalten, und die Engländer von den Cambriern: SAIS, von den Armoricis SAVZ, von den Cornwalliern ZOVZ, von den Irländern SAKSONACH, vor wie nach genant worden.

Im 3ten, 4ten und 5ten Sæculo, da die deutſchen Völker ſich gereget, und in Europa zur See und Lande überall agiret, wird von keinen Angeln ehender gehöret, als von der Zeit, da ſie ſich unter die ſächſiſche Nation gegeben, und mit ſelbiger in Britannien niedergelaſſen, und iſt des Audigier Einfall in ſeinem Buche l'Orig. des François P. I. p. 30. daß die Angli Andegavenſes, Angevins de

Gäule, von ihm nicht begründet. Die Autores, die auch um die Zeit der Immigration gelebt, wohin der Autor, welchen Pithœus unter dem Namen Proſperi Aquitani ediret, zu rechnen: und die vor Bedam geſchrieben, als Gildas, gedenken auch noch nicht einſt der Angeln, ſondern des Populi Saxonum: und in dem Congreſs Hengiſti und ſeiner Magnaten mit dem Brittiſchen Könige Vortigerno, welches gar merklich, nennet *Hengiſtus* ſeine Stände, mit Verſchweigung der Angeln, Sachſen; und die erſten Provinzien, die ſich Hengiſtus vom Brittiſchen Könige erbethen, ſind alleſamt allein von den Sachſen benant, *Eſſex*, *Suſſex*, *Middelſex*; und die Benennung der nachher *conqueſtirten* Lande von Oſtangeln, Weſtangeln ſind gar ſpät aufkommen, zur Zeit, da die Angeln ſchon geraume Jahre unter den Sachſen in den von ihnen genanten ſächſiſchen Provinzien gewohnet. Dieſe Umſtände, und der kleine Strich Landes von den Holſteiniſchen Angeln giebt genug zu erkennen, daß die nach Britannien unter den Sachſen übergangenen Angeln, obgleich in folgender Zeit die Benennung der Anglorum üblich geworden, und man angefangen, von dieſem Namen die nachher acquirirten Lande zu benennen, zu Anfange und an ſich, und nach dem geringen Häuflein, den ſie dabey ausgemacht, nicht groß in Conſideration kommen. Hengiſtus apud Nennium, c. 37. wie er ſeinem Schwiegerſohn, dem brittiſchen Könige räth, daß er ſeinen Sohn mit einem ſächſiſchen Succurs in Britannien kommen laſſen möchte, gedenket der Angeln mit keinem Worte, ſondern von ſeiner ſächſiſchen Nation ſagt er, das ſey ein mächtiges Volk, bey deſſen Hülfe, er ſich von keinem Volke etwas zu befürchten habe.

Dixit ergo Hengiſtus ad Regem: ego ſum pater tuus, & conſiliator ero tibi, & noli præterire Conſilium meum unquam, quia non timebis, ne ſuperari ab uno homine, neque ab ulla gente, gens illa mea valida eſt. Invitabo itaque filium meum cum fratrueli ſuo, bellatores illi ſunt viri, ut dimicent contra Scotos.

Der Herr Canzler von Weſtphal hat in der Præf. in T. III. Rer. Cimbr. p. 68. 69. ſelbſt bemerket, daß die Sachſen vor ihrem Uebergange in Britannien ſich weit diffundiret, und zwar

1) Sec. III. A. 270. antiquas ſedes *Sicambrorum* beſeſſen, und Ao. 287. in Gallien excurriret, und die Seeküſten von Gallien und *Armorica* infeſtiret, Oroſius, Eutropius L. IX. Hiſtor. Rom.
2) Ferner im 4ten *Seculo* die *Migrationes* der Sachſen noch häufiger vorgegangen, Ammianus Marcellinus L. XVIII. XXVII. XXX. Claudianus Panegyr. Poem. 47. Symmach. L. II. Ep. 46. Latinus Pacatus Panegyr. welche bezeugen, daß ſie mit den Chaucis ſub imperio Joviani, Valentiniani, Gratiani, Theodoſii, den Francis confines geweſen, und mit ihnen in der Römer Lande gefallen.
3) Daß ſie Ao. 370. *Inſulam Batavorum* eingenommen. Autor vetuſti Chronici Belgici Rhythmici.
4) Daß die Scriptores Sec. V. Sidonius L. VIII. Ep. VI. IX. und Carm. XXIV. Oroſius Hiſtor. adv. Paganos VI. IX. Zoſimus L. III. Salvianus de Gubern. Dei L. IV. VIII. die *Irruptiones* der Sachſen zu Waſſer und Lande gleichfalls angegeben.

Wobey er denn vermeynt lich hält, daß von dieſen Migrationibus, ſchon vor der Sachſen Uebergange in Britannien, die überelbiſchen Sachſen den Namen der Altſachſen erlanget.

Ob ich nun zwar dem Herrn Canzler von Weſtphal darin nicht beytreten mag,

daß die Sachſen Ao. 270. *antiquas ſedes Sicambrorum* beſeſſen,

als wovon ich kein Zeugniß eines Scriptoris Coævi vorfinde: ſo iſt dennoch an dem, daß die Sachſen im 3. 4. und 5ten Seculo ſich nicht allein auf dem deutſchen Boden, ſondern auch auf den Seeküſten von Gallien, den Niederlanden und Großbritannien weit verthan, in Gallien und Belgien eingebrochen, ſich in Gallien niedergelaſſen,

gegen Attilam mit zu Felde gezogen, mithin Franken die Alemannier und Thüringer unters Joch gebracht, und ein Volk von solcher unendlichen Menge gewesen, daß sie nicht allein Großbritannien gefüllet, sondern auch zu gleicher Zeit in anderen Königreichen sich ostensible gemacht, so, daß die Nation vor eine unerschöpfliche Quelle gehalten worden.

Daß eben die Sachsen, welche nach Ptolomæi Zeiten bey den Römischen Scriptoribus genant worden, und sich in dem gröſten Theile von Europa gesetzet, im 3. und 4ten Seculo, da sie zur See und Lande in die fines imperii Romani einbrachen, den Francis contiguus waren, über dem Rhein und ad mare occidentis, wie die Franken, in inviis paludibus wohneten, aus dem kleinen Bezirke supra dorsum Chersonesi Cimbricæ ausgegangen, die über der Elbe supra dorsum Chersonesi Cimbricæ zu solcher Zeit vor der Immigration in Britannien, sub Attilane Sachsen Altsachsen genant worden, dessen gedenket kein römischer Geschichtschreiber; dabey ist leicht begreiflich, daß eine Nation, die sich in eine solche Etendue von Europa gestrecket, und durch alle solche Secula als inexhaustæ scaturiginis gehalten worden, aus dem so kleinen Bezirk vom überelbischen Sachsen allein nicht emigriret haben könne, sondern, wo nicht zu Ptolomæi Zeiten, dennoch bald nachhero, ehe die nach Ptolomæum gefolgte Scriptores ihren weiter gedenken, in ein so grosses Volk, wie es bey den Geschichtschreibern sich aller Enden gezeiget, erwachsen seyn müssen.

Wenn nun auch gleich an dem wäre, daß eben die Sachsen, welche im 3. und 4ten Seculo schon dem römischen Reiche so formidable und den Franken Confines gewesen, auf die Seeküsten von Gallien, Belgien und Britannien gekreutzet, in Britannien, Gallien und Belgien Descenten gethan, aus dem Holsteinischen ausgegangen, wovon kein einziger Scriptor Meldung thut: so bleibt dennoch dasjenige unerweislich und unerfindlich, was der Herr von Westphal sich beytreten lassen,

daß von solcher Zeit, da die Excursiones der Sachsen zur See und Lande im 3ten und 4ten Seculo bey den römischen Scriptoribus gehöret worden, die überelbischen Sachsen, welche im Holsteinischen zurück blieben, schon lange zuvor, ehe die Sachsen Ao. 449. nach Britannien übergangen, Altsachsen genant worden,

als wovon sich nicht die mindeste Spur zeiget.

Um das Ansehen und die Macht der sächsischen Nation, welche Hengistus selbst gegen den brittischen König als ein mächtiges Volk preiset, und wie sie nach Ptolomæi Zeit in den mehresten Theilen von Europa agiret, sich ausgebreitet, ihre Einfälle und Descenten in andere Reiche gethan, und sich davin niedergelassen, alhier unter Augenmerk zu stellen, habe ich diejenigen Stellen aus den Geschichtschreibern, die der Sachsen gedenken, alhier recensiret, nach der Zeitrechnung, die Valesius, Ruinartius und andere angeben, obgleich diese in ein oder anderen von mehrerem Indagine seyn möchten. Ich habe um so viel diensamer gefunden, die Unternehmungen der Sachsen zur See und Lande, ihre Kreutzungen und Descenten auf den Brittischen, Französischen und Niederländischen Küsten, alhier so kurz es immer geschehen können, ex ipsis fontibus zu bemerken, weil Ethelwerdus d. l. von eben diesen Sachsen sagt, daß der grosse Ruf von diesem Sachsenvolke, den sie in opere piratico, und in ora maritima a Rheno usque ad Danam gehabt, den Brittischen König bewogen, sie nach Britannien einzuladen, welches ohnmöglich auf die holsteinischen Sachsen allein gezogen werden mag.

Der Sachsen geschiehet zum erstenmale Erwähnung von Ptolomæo L. II. c. 2. und nachmals Ao. 287. unter *Carausio*, da sie mit den Franken die Küsten von Gallien und Belgien infestiret, zu deren Bewahrung von Kayser Maximiniano Herculio *Carausius* zu *Bologne* gesetzet war, Eutropius Lib. IX. c. a. Um diese Zeit haben die Sachsen schon zur See gegen die Küsten von Frankreich und Belgien agiret, auch mit den Franken Batavien eingenommen.

Den Vorgang von Ao. 287. melden die Panegyrici veteres bey der Gelegenheit, da sie sagen, Constantius habe Batavien, das

zuvor unter *Carausio*, von verschiedenen Fränkischen Völkern, worunter Eutropius L. IX. c. 21. die Sachsen mit nennet, eingenommen, wieder gereiniget, Eumenius panegyric. Constantini C. V.

Terram Bataviam sub quondam almonio suo (Carausio) a diversis Francorum gentibus occupatam omni hoste purgavit.

Epithalamius incerti autoris Maximiano & Constantino dictus C. IV.

(A. 293. Reinart.) Multa ille (Constantius pater Constantini) Francorum millia, qui Bataviam aliasque cis Rhenum terras *invaserant, interfecit, depulit, cepit, abduxit.*

Von den Franken geschiehet zuerst Erwehnung beym Vopisco ad Aurelian. A. 255. da die Franken in Gallien eingebrochen, und durch ganz Gallien gestreiffet, und hinwiederum A. 259. unter *Gallieno*, da die *Gentes Germanicae* die *accolas Rheni Celticas* gewaltig geplaget, und Gallienus eines theils die Teutschen, welche beständig über den Rhein zu gehen gesuchet, zurücke gehalten, eines theils mit einem Teutschen Fürsten Bündniß gemacht. Zosimus L. I. C. 30.

Germanicas gentes *ceteris infestiores esse, quas* adcolas Rheni Gallicas *nationes iterius vexarent - - ac ipse quidem Rheni transjectus custodiens, quantum praestare poterat, interdum transitu hostes arcet, interdum transeuntibus suos instructos objicit. Sed quod ingenti cum multitudine, perexiguas ipse copias habent, bellum gereret - - inito foedere cum quodam de* gentis Germanieae principibus *ex aliqua parte periculum minuisse visus fuit. Nam* ceteros *ille* Barbaros *arcebat, quo minus continenter* Rhenum *transirent, & irruentibus obstabat, ac Rheni quidem adcolarum haec erat conditio.*

Zonaras Annal. L. XII. nennet von diesen Gentibus Germanicis die Franken, und wie A. 287. unter den *diversis Francorum gentibus* die Batavien und andere Länder am Rhein eingenommen, nach dem Eutropio L. IX. auch die Sachsen befangen gewesen, so ist vermuthlich, daß auch die Sachsen A. 259. sub Gallieno unter den *gentibus Germanicis*, die die *Accolas Rheni* angefallen, mit begriffen.

A. 399. Nach der Zeitrechnung Vales. Rer. Fr. L. V. p. 19. haben die Sachsen mit den Alemannern und Franken nicht nur 40. Städte am Rhein eingenommen. Zosimus L. III. c. 1.

cum autem videres (Constantius) omnes Rheni ubique subditas provincias Barbaricis incursionibus intercepias, Francos & Alemannos & Saxones *jam quadragintas ad Rhenum urbes cepisse. add. Libanius Orat. Consul. Iulian. Epist. ad Athen. p. 511.*

sondern es sind auch die Sachsen zu solcher Zeit vor eines der tapfersten Völker die in der Region bey und neben den Franken gewohnet, gehalten. Zosimus L. III. c. 6.

Saxones *omnium* ea regiones incolentium *Barbarorum & animis & corporum viribus & laborum in pueritia tolerantia, fortissimi habiti.*

Mit den Franken und Alemannien hatte Constantinus zu schaffen; nach der Beschreibung Hieronymi, in vita Hilarionis war Francien zwischen Sachsen und Alemannien, und dabey nicht von einem weiten Begange:

indictus Provinciam *inter* Saxones *quippe &* Alemannos, *gens ejus* non tam lata *quam* valida. *apud Historicos* Germania *nunc vero* Francia *vocatur.*

also, wenn Zosimus von den Sachsen saget, daß sie in der *Regione* wohneten, so ist zu verstehen an Francien nicht weit vom Rhein, wie denn ex Tabula Theodosiana und andern vielen Umständen sich eröfnet, daß die Franken zwar am Rhein gegen Cöln, aber nicht bis an die Weser gewohnet, welches eine besondere Ausführung erfordert.

A. 364. hatten die Sachsen, und mit ihnen die Picti, Scoti, Atacotti schon die Brittan mit beständigen Bedrängnissen geplaget. Amm. Marcel. L. XXVI. c. 5.

Picti Saxones *& Scoti & Atacotti Britannos crebris vexavere continuis.*

Die *Atacotti* waren *natio bellicosissima* Ammianus Marcellin. L. XXVII. c. 8. welch in Notitia Imperii mit angetroffen werden:

1) Unter den *Auxiliis Palatinis Magister militum per Illyricum.*

2) unter den *Auxiliis Palatinis Magistri Peditum Præsentalis*, und zwar HONORIANI ATECOTTI SENIORES. HONORIANI ATECOTTI IVNIORES, ATECOTTI IVNIORES.

3) und sind in Notit. Imperii inter insignia viri illustris Magistri Peditum der Atecottorum Iuniorum insignia, mit den Gallis Victoribus, Saiis Gallicanis, Herulis verschiedentlich gleich.

Daß auch die Sachsen in folgender und noch zu Honorii Zeit, mit solchen Einfällen in Britannien communiciret, erhellet daraus, daß Claudianus von Stilicone sagt, er habe Britannien gegen die Scoten, Piaten und Sachsen gesichert.

- - & infesto spumavit remige Thetys
Illius effectum curis ne belli timerem
Scotica, ne Pictum tremerem, ne littore toto
Prospicerem dubiis venturum SAXONA ventis.

A. 368. unter den Käysern Valentiniano, Valente und Gratiano, haben die aneinander grenzenden Franken und Sachsen die *Tractus Gallicanos* zu Wasser und Lande, wo sie nur einbrechen können, mit Raub, Brand und Erschlagung der Gefangenen verheeret, welchen Einhalt zu thun, Theodosius als Dux efficacissimus entgegen gesetzet worden. Ammianus Marcellinus L. XXVII. c. 8.

GALLICANOS *vero* TRACTVS Franci & Saxones iisdem confines, *quo quisque erumpere potuit terra vel mari, prædis acerbis incendiisque, & captivorum funeribus hominum violabant.*

wie weit sich auch unter diesem Theodosio, der des Käysers Theodosii Vater, und Käysers Honorii Großvater war, die Sachsen verthan, erscheinet daraus, daß Claudianus de IV. Cons. Honor. Aug. (A. 398. Relandi Fasti consulares p. 529.) meldet, daß Theodosius die Sachsen bey den Orcadischen Inseln geschlagen.

Maduerunt Saxone fuso
Orcades.

welches jedoch nicht vermögend gewesen, die Sachsen zurück zu halten, die Küsten von Britannien in folgender Zeit zu besuchen.

Anno 370. unter dem 3ten Consulate der Käyser Valentiniani, Valentis und Gratiani hat die Menge Sachsen über See in die Römischen Grenzen einen neuen Einbruch gethan, und Comes Nannenus die erste attaque ausgehalten, dem Severus Magister peditum zu Hülfe gekommen, und die Sachsen, ob gleich ihnen Friede versprochen, hinterlistig überfallen. Ammianus Marcellinus L. XXVIII. c. V.

Erupit Augustis ter Coss. SAXONVM MVLTITVDO *& oceani difficultatibus permeatis* Romanum limitem *gradu penetrat intento, sæpe nostrorum funeribus passim; cujus eruptionis primo procellam* Nannenus *sustinuit comes, regionibus iisdem oppositus - - ut peditum Magister Severus, oppidulatum rebus dubiis adveniret - - Barbaros ante conclusionem adeo terruit & turbavit ut - - venialem poscerent pacem - - Inculte pedites missi insidias in abdita quadam valle struxerunt - - Romani clausas hostes eductis gladiis obtruncabant, nec quisquam eorum genitalex remisere portas lucus.*

Henricus Valesius confundiret diese Irruption, welche die Sachsen A. 370. zur See gethan, und diejenige, welche die Sachsen A. 379. nach Eusebii und Cassiodori und Orosii Zeugniß gegen den Rhein bey Deutz rennirt, und nimt mit Pontano solche vor eine Expedition; sein Bruder Hadrianus Valesius aber Rer. Franc. L. I. p. 47. hat beyde Expeditiones klar und deutlich aus einander gesetzet.

A. 373. unter dem 4ten *Consulat. Valentiniani* und *Valentis*, v. Hieronymi & Cassiod. Chron. Relandi Fasti consulares; haben die Sachsen mit den Burgundiern in einem Corps, das über 80000. Mann gerechnet, *in limbo Rheni* gestanden, gegen welche Valentinianus ausgerücket, Jornandes de Regnor. Succession. p. 54.

Valentinianus - - contra SAXONES & BVRGVNDIONES, *qui plus octoginta millia armatorum primum Rheni in limbo castra metatos fuisse, movit proinclum, sed apoplexia subita & sanguinis eruptione Brigitionis defunctus est.*

Orosius L. VII.

Burgundionum quoque nouorum hostium bo-

inum nomen, quæ plus quam 30. millia armatorum ripæ Rheni fluvii *insiderunt.*

In dieſem 379. Jahre rechnet Hadrianus Valeſius mit Grunde den Vorgang, da die Sachſen bey Deutz gegen Cöln diſſeits des Rheins in finibus Francorum vom Valentiniano I. geſchlagen, wovon Hieron. in Chron. ſagt: *Saxones cæſi.* Deuſonſtle *in* Regione Francorum.

und Oroſ. L. VII.

Valentinianus SAXONUM GENTEM *in* Oceani littoribus, & paludibus inviis ſitam, *virtute æque ingeniique terribilem, perviaſque Romanibus finibus, eruptionem magna mole meditantem, in ipſis Francorum finibus oppreſſit.*

V. Caſſiod. in Chron. Hiſtor. Miſc. L. XII.

Worauf der Nummus Poſtumi Aug., welcher die Aufſchrift führet: HERC. DEVSONIENSI, auch *Herculem cum Clava* zeiget, und auf der andern Seite: IMP. C. POSTVMVS. P. F. AVG. mit des Käyſers Bildniß ap. Sirmond. ad Sidon. L. VIII. Ep. II. mit einſchlägt. Dieſen Poſtumum nennet Valeſius ap. Trebellium Pollionem in Poſtumo: TRANSRHENANUM *limitis ducem*, als welcher die Teutſchen Völker von den Römiſchen Grenzen abgewehret; welchen *limitem transrhenanum*, nachdem die Teutſchen mit Occupirung der Städte einen Durchbruch gemacht, (Vopiſcus in Tacito C. 3.) Probus mit Errichtung der Schlöſſer auf dem Teutſchen Boden, wieder hergeſtellet.

Ich erinnere hiebey, daß, nach obigen, die *Sinistri Francorum gentis non tam latè* quam validè bey Deutz gegen Cöln geweſen, als an welchem Orte die Tabula Theodoſiana auch Franciam zeiget, in keine Wege aber die *Sinistri*, oder *Franci*, wie der Biſchof Ferdinand von Paderborn in Monum. Paderborn. und Horrion in ſeinem gelehrten auf den Biſchof Ferdinand gehaltenen Panegyrico meynet, in Pladuanischen gewohnet, noch wie andere mehr angeben, an die Weſer gereichet, als an welcher die Cheruſcer geſeſſen, wovon die Saxones Bajocaſſini ausgegangen, welche der Biſchof Felix zu Nantes daſelbſt beherrſcht, und wie unten gezeiget wird, Gregorius Turon. *Saxones Bajocaſſinos*, Venantius Fortunatus *Cheruscos* nennet. Wie ich denn, wenn Nazarius in Panegyrico c. 18. welchen er nach der Rechnung Cellarii A. 321. Conſtantino gehalten, die *Cheruscos* nennet, die nebſt den Chamavis, Bructeris mit den Franken in conſpiratione fœderatæ civitatis geſtanden, Claudianus in IV. Conſ. Honorii nach der Rechnung Ruinarti A. 395. die Cheruscos angiebet, daß ſie von der Elbe vor Stilicho nach den Rhein kommen, die Cheruſcer vor Sachſen nehme, welche ſchon mit in den Nahmen der Sachſen eingetreten, jedoch a memoria priſci nominis, wie von Venantio Fortunato, alſo auch von Nazario, und Claudiano *Cheruscer* genannt werden, und zwar zu ſolcher Zeit, da die Sachſen ſchon Sedes Cheruſcorum und anderer Völker in Weſtphalen überzogen, und zwar a) ſchon A. 351. zu Zeiten Conſtantii und Magnentii über dem Rhein, und *ad Mare Occidentis* mit den Franken gewohnet, Julian. Or. I. in Conſtantium. b) Den Franken *confines* geweſen, Ammianus L. XXVII. c) um A. 359. v. Valeſ. rer. Franc. L. I. p. 39. nicht nur mit den Franken die Städte am Rhein eingenommen, ſondern auch ſchon vorher in die *Sedes Salionum Francorum*, die ſie in die Inſul Batavien geſaget, eingerücket, auch nachher durch einen Theil ihrer Nation ſo gar aus der Inſul Batavien vertrieben, Zoſimus L. III. c. 6. bey welchen Umſtänden, wenn in dieſer und folgenden Zeit in ipſis Saxonum ſedibus Cheruſker gehöret werden, unter den Cheruskern, Sachſen verſtanden werden müſſen. Ich erinnere ferner hiebey, daß von Biſchof Ferdinand zu Paderborn in Monumentis Paderbornenſibus p. 10. und von Horrion im Panegyrico C. VIII. welchen er dem Biſchof Ferdinand gehalten, obgleich von Bünau in der Reichs-Hiſtorie P. I. L. I. p. 151. Gronovius ad Tacitum Notit. Germ. inſer. und unzählige andere Gelehrte ſolches auf guten Glauben vor wahr angenommen, dennoch nicht erwieſen, daß das Caſtellum ALISO, an der Lippe ſo weit hinunter, wo das Paderbornſche Schloß und die Alme, *Almona*, in die Lippe fließt, in ſolcher Entlegenheit vom Rhein und

an solchem Orte, wo es von den Teutschen Völkern, den Sicambris und Cheruscis umschlossen gewesen, erbauet sey; Vielmehr Drusus nach der Bezeugung Dionis Cassii solches nach seinem zurückgelegten Rückmarsch, da er aus der Feinde, der Cheruscorum und Sicambrorum Ländern schon IN SOCIORVM TERRIS gewesen, und die Feinde ihn nicht weiter, als von weiten verfolget und gar zurück gegangen, und in solcher mäßigen Distanz vom Rhein angeleget, daß es Germanico möglich seyn können, von Castello ALISONE bis an den Rhein alles mit neuen Linien und Wällen zu befestigen, wie Tacitus L. II. Annal. c. 7. von ihm gemeldet.

Ich werde nächstens in einer besondern Observation dem publico literario die Gründe vorlegen, aus welchen ich urtheile, daß an den Orten, wo der Bischof Ferdinand von Paderborn in seinen Monumentis Paderborn. und in seiner Charta Dioecesis Paderbornensis sub Imperio Romano A. 1672. p. 2.

a) ALISO castellum & *Alisonem* fluvium,
b) ARAM DRVSI,
c) LOCVM CLADIS VARI,
d) LOCVM quo DRVSVS a SICAMBRIS OPPRESSVS,
e) SEDES SICAMBRORVM & MARSORVM

angegeben, worin ihm bishero Schaten, Hurrion und die mehresten gefolget, nicht erfindlich seyn wollen; hiebey auch zeigen, daß von den Gelehrten ein LIMES IMPERII Romani von Neuhaus im Paderbornischen bis an den Rhein durch Wälder, und weite *Paludes*, und über Berge und Thäler, in *hostico*, & *medüs Germaniæ finibus*, conteniret, auch bald cum *viis militaribus*, bald mit des *Domitii xramine aggerato* und *Pontibus longis* confundiret, welcher mit Grunde und Wahrheit, in einem solchen Striche von Paderborn bis an den Rhein nimmer beweislich zu machen.

Ums Jahr 388. nach der Zeitrechnung Ruinarti sind die Franken und Sachsen in Sicilien, in Sisecg, an der Sau, und Petrau, an der Drave allenthalben vom Kayser Maximo

Ille (*Maximus*) *egitur statim a* FRANCIS & SAXONVM GENTE *in* Sicilia, Siscia, Petavione *ubique terrarum victus est.*

auf welche Victorie der Franken und Sachsen Valesius L. II. Rer. Franc. p. 67. mit zielet, was Sulpitius Alex. von eben diesem 388. Jahr bemerket?

Dum Maximus a Valentiniano, & Theod. in Illyrico bis absens victus - - Getebaude, Marcomere & Sunnone *Ducibus*, FRANCI *in* inferiorem Germaniam *irrupere, ac limite aperto multis mortalibus interfectis, fortissimos pagos depopulati*, Coloniæ Agrippinensi *metum incussere.*

welches, ob es gleich im selbigen Jahre vorgegangen, doch die Franken, welche am Rhein gegen Cöln agiret, antrift.

PATAVIONE in Antonini Itinerario p. 129. PETOBIO, oppidum Noricorum apud Amm. Marcell. L. XIV. c. 11. ibique Valck. ist jetzo Pettau an der Drave in Nieder-Steyermark. vid. Simler, Surita, Wesseling. ad Itiner. Anton. p. 129. und SISCIA in Itiner. Anton. p. 260. Sisseeg an der Sau in Croatien, Wesseling. p. 260. Ruinart. ad A. 388. will, diese Franken und Sachsen hätten dem *Maximo* gedienet, sich aber von ihm getrennet, und zur siegenden Parthey geschlagen. Dem Ansehen nach, hat ein Corps der Franken und Sachsen gegen Sicilien zur See, und bey Sisseeg und Petrau ein anders zu Lande agiret.

An diesem Orte, wo die Sau, giebet Nicetas eine Gegend an, die zu seiner Zeit fortissima pars Hunnicæ terræ gewesen, welche *Francohorium* geheissen, und die Ebene zwischen der Sau und Donau ausgemacht:

In hostili agro majore quam prius unquam tolerantia commoratus; Francohorio potitus est, fortissima terræ Hunniæ parte, qua declivit in patentes campos juxta Saum & Istrum *fluvios extenditur.*

woraus Audigier P. I. p. 136. schliesset, daß das Wort *Francohorium* Regionem Francorum, wo dieselbe in Pannonien ihren Sitz gehabt, anzeige.

Anno 406. sind die Sachsen, wie auch die Quaden, Vandalen und andere mehr,

in Gallien eingebrochen, Hieron. Ep. ad Gerontiam:

Innumerabiles & ferociſſimæ nationes Gallias occuparunt, quidquid inter Alpes & Pyrenæum eſt, quod Oceano & Rheno *includitur, Quadus, Vandalus, Sarmata, Alani, Gepedes, Eruli,* SAXONES, *Burgundiones, Alemanni. - - Rostrorum urbs præpotens Ambiani. Atrebatæ extremique hominum Morini Tornacum Nemete Argentoratus transiati in Germaniam.*

welcher Einfall in Gallien auf Anſtiften Stilichonis geſchehen. Proſper Aquitanus Pithœanus Anno Arcadii & Honorii XIII.

Diverſarum gentium *rabies* Gallias *dilacerare exorſa, immiſſa, quippe maxime* Stilichonis *indigne ferentis filio ſuo regnum negatum.*

Den Sachſen ſind in Gallien gefolget die Vandalier und Alaner.

Proſper Aquitanus Pithœanus in Chron. ad A. 409. Anno Arcad. & Honor. XVI.

SAXONVM *incurſione devaſtatum* Galliarum *partem* Wandali *atque* Alani *vaſtavere, quod reliquum erat, Conſtantinus Tyrannus obſidebat.*

Chronicon Tyronis Proſperi ad A. 406. Arcadio VI. & Probo conſulibus

Wandali & Alani *Gallias, trajecto Rheno. III. Kalendas Januarias ingreſſi.*

Nach A. 449. in welches Jahr Aſterii Conſulat fällt, Relandi Faſti conſulares, und Sidonii Vater Præfectus Prætorio Galliarum war, Sidon. L. VIII. Ep. 6. ibique Sirmondus, zur Zeit da Sidonius noch in ſeinen Jugend-Jahren war, haben die Sachſen wie vor ſub Carauſio, Beda l. 6. ſich ſchon wieder in *littore Saxonico* auf der Aquitaniſchen Küſten finden laſſen, ſo, daß von SANTONE (Mediolano Santonis SAINTES v. Vales ſ. h. v.) eine Flotte ausgelauffen, und gegen ſie auf den Aquitaniſchen Küſten gekreuzet, Sidonius. L. VIII. Ep. 6.

Subitus a Santonis *nuntius - - nuper nos claſſicum in claſſe cecinisſe, atque inter officia nunc nautæ, modo militis, litoribus Oceani curvis inerrare* contra SAXONVM pandos myoparones, *quorum* quot reniges *videris, totidem te cernere putes* Archipiratas, *ita ſimul* omnes imperant, parent, docent, diſcunt latrocinari.

A. 451. bey dem Einbruche *Attilæ* in Gallien waren nach Jornandis L. 16. de reb. Getic. c. 36. Berichte, unter den Auxiliaribus *Aetii*, AVXILIARES FRANCI, SAXONES, RIPARIOLI, von welchen Jornandes ſaget, daß ſie geweſen

quondam milites Romani, tunc vero iam in numero auxiliariorum *exquiſiti.*

wie ſie denn den Römern als milites in finibus orientis gedienet, und daher in Notitia imperii orientis unter dem Duce Phœnices mit angegeben wird:

Ala prima Saxonum *Vero-fabula.*

welches abermals eine Anzeige, wie weit die Sächſiſche Nation ſich Romano imperio, auch in den entfernteſten Landen verthan gehabt. vid. Ragius ad A. 451.

Dieſe Ala Saxonum war an dem Orte Vero-fabula. Pancirol. Not. imp. orient. p. 1720. lieſet in alten Codice: *Weſtphalia*, welches der Endes am wenigſten zu ſuchen. Unter dem Duce Phœnices waren zugleich neben den Sachſen:

Ala I. ALEMANNORVM, Nejæ.

Ala II. FRANCORVM, Oscinæ. *Cohors* V. *Pacata.* ALEMANNORVM, Onevathæ.

mit A. 455. nach Aedi Tode (der A. 454. vom Kayſer Valentiniano erſtochen) als in eben dem Jahre, da Merowæus das Fränkiſche Reich von der Somme bis an die Saine erweitert, da Petronius Maximus Kayſer worden, haben die Sachſen, nach Sidonii Panegyr. Carm. 7. v. 370. der dem Kayſer Avito, A. 456. gehalten, die Tractus Armoricos infeſtiret, jedoch auf des Kayſers Aviti Gegenſtand, abgelaſſen:

Quin & Armoricus pyratam Saxona tractus,

Sperabas (timebat Savaro) *cui pelle ſalutem Britannum ſulcare*

Laudes & aſſuto glaucum mare findere lembo,

und n. 391.

Saxonis incurſus ceſſat Chattum *paluſtre Alligat* Albis:

Die Chatten nennt ebder Sirmondus pro Francis, als welche unter Duce Marcomere inter Francos vorhin gerechnet: allein die Franken haben, wie ich am andern Orte erweiſe, nie an der Elbe gewohnet, noch weniger in dieſem Jahre, als in welchem ſie von der Somme bis an die Seine gerücket: aus des Valeſii Notitia Gallior. in v. Alba iſt auch zu erſehen, daß mehr Flüſſe des Namens geweſen, als a) die ALBA, welche in Lingonibus entſpringet, *Auberive* vorbey und zuletzt in die Seine flieſſet. b) ALBA Gallice *Aubere*. c) ALBETTA, ſ. *Aubois*, welche ſich in die Loire ergieſſet. d) ALME, Alve, welche in Uticam fl. fällt. e) Die ALVE beym Aruſonio, welche in die Moſel läuft: dergleichen kleine Flüſſe, die den Namen Alf führen, ſind auch mehrere in Weſtphalen anzutreffen.

Daher denn auch Audigier in ſeinem gelehrten Tractat de l'origine des François p. 178. ſchon angemerket: daß die Elbe an jetzt angezogenem Orte beym Sidonio, unſere Sächſiſche Elbe nicht ſeyn könne. Ob ich nun gleich darvon, was Audigier dafür hält, daß unter der Elbe nahe vom Rhein, der Leck angedeutet, nicht gewiß bin: ſo iſt dennoch andem, daß die deutſchen Völker unter dem Worte *Elf*, *Alf* überhaupt einen Fluß angedeutet, alſo heißt bey den Goth. Scandicis *Elfarquiſt.* fluentum, ægre congelaſcens, Verel. h. v. und ſagt Rudbeck. Atlant. c. 36. *Elf* ſive *Alf* in univerſum fluminibus apud Nos commune, v. Wachter h. v. In Barbara latinitate heiſſet *Alveum* Rivus *Albius*, *Alveus*, *Albiolus*, Alveolus, Ugutio. Chartula ap. Briſſ. L. VI. Form. Cangius h. v. dabey haben ſchon die Gelehrten angemerket, daß Albus, Albulus bey den Römiſchen Scribenten ein generale Epitheton aquarum ſey, Cerda ad Virgil. Æn. VII. 83. & 507. Um A. 474. und 475. da Euricus, Weſtgothiſcher König, die Abſicht führete, Gallien einzunehmen, der Brittiſche König Riothamus, welcher vom Kayſer Anthemio zu Hülfe gerufen, von ihm geſchlagen, Auvergne von ihm eingenommen wurde, Jornand. Get. c. 45. Pagi ad A. 472. und das Weſtgothiſche Reich von der *Loire* der See und Rhone beſchloſſen, Sidonius L. VII. Ep. 6. ibique Sirmondus, Gregorius Turonenſis L. II. c. 25. Pagi in Baron. A. 475. n. 3. und da Sidonius, dortiger Biſchof, nach Bourdeaux zu Eurico kam, Pagi d. l. n. 4. und ihm, de orbe ab ipſo ſubacto, Schmeicheleyen machte, führet er unter den ihm unterwürfig gemachten Völkern, die Sachſen und die Sicambrier an. In carmine L. VIII. Ep. 9.

Dum reſponſa petit ſubactus orbis,
Iſtic Saxona cærulum *videmus*
Alveum *ante* Salo Solum timere
Cujus verticis extimas per oras.
Non contenta ſuos tenere morſus.
Altas lamina marginem comarum,
Et ſic crinibus ad cutem reciſis
Decreſcit caput additurque vultus.
Hic tonſo occipite Senex Sicamber,
Poſteaquam victus *eſt elicit retrorſum*
Cervicem ad veterem novos capillos.

Diejenigen Sachſen, welche Sidonius, ſub Orbe *Weſtgothico ſubacto* zehlen wollen, kan ich zu den, um eben dieſe Zeit unter *Odoacro* geführeten Sachſen, die mit Ægidii Tode, der nach Idatii Chron. ins Jahr 465. fällt, Eccard. T. I. Franc. orient. p. 32. nach Angers gekommen, gegen die Römer und gegen die Franken agiret, und zuletzt mit Childerico einen Bund gemacht, und mit ihm die Alemannier ſubjugiret, nicht rechnen, als welche nichts mit Eurico zu ſchaffen gehabt, ſondern ſich zu Angers, auſſer den Grenzen ſeines Reichs, aufgehalten, und von ihm nicht bezwungen worden. Um dieſe Zeit A. 477, nach der Rechnung Ruinarti und Eccard. Fr. orient. T. I. p. 37. als in welchem Jahre Theophanes das Erdbeben, deſſen Gregorius Turonenſis gedenket, angiebet, iſt Odoacrius, Dux Saxonum, mit den Sachſen nach Angers kommen, und nachdem Ægidius verſtorben, hat Odoacrius von Angers und andern Orten Geiſſeln genommen, die Britten ſind von den Weſtgothen aus Berri getrieben, und bey *Dole* geſchlagen. Nächſt dieſem haben die Sachſen und Römer gegen einander gekrieget, jedoch die Sachſen die Flucht genommen; ihre Inſeln mit Verluſt vieles Volks haben die Franken einge-

eingenommen: zuletzt hat Odoacrius mit Childerico eine Allianz getroffen, und haben beyde die Alemannier, die einen Theil von Italien durchgeſtreiffet, ſubjugiret, welches alles in ſolcher Ordnung erzehlet Gregor. Turon. L. II. c. XVIII. XIX.

Odoacrius *vero cum* SAXONIBVS Andegavum *venit - - Mortuus eſt autem Ægidius - - quo defuncto Odoacrius de Andegavo & aliis locis obſides accepit etc; multis apud* Dolenſem *vicum peremtis - - His ita geſtis inter* SAXONES & Romanos *bellum geſtum eſt. Sed* SAXONES *terga vertentes multos de ſuis, Romanis inſequentibus, Gladio reliquerunt.* Inſulæ eorum, *cum multo populo interempto a Francis capta atque ſubverſa ſunt - - Odoacrius cum Childerico fœdus iniit, Alemannosque qui partem Italiæ pervaſerant ſubjugarunt.* Add. Geſta Franc. c. VIII. Hiſtor. Franc. c. VIII. Aimoin. L. I. c. 1.

A. 511. haben unter *Childerico I.* Könige der Franken, die Sachſen abermals eine Deſcente in Frankreich auf der Inſul *Agnus* zu 3000. Mann gethan, und ſind bey den unendlichen irruptionen, die in dieſen und vorigen Seculis in ſo vielle Lande und Königreiche von ihnen geſchehen, und worauf dieſelben beſtändig und ohne Unterlaß von Jahren zu Jahren nachgeſetzet, als ein Volk das INEXHAVSTÆ SCATVRIGINIS, angeſehen worden. Vita Marculphi Abbatis apt Surium T. III.

Aliquando piratæ ad tria millia *ab* INEXHAVSTIS GENTIS SAXONICÆ SCATVRIGINIBVS *prorumpentes, conſenſis navibus curſum velocem remis & velis acceleraverunt, quandam Britanniæ adjacentem inſulam quæ* Agnus *vocabatur - - depræda'ri & prorſus depopulari volentes.*

A. 526. da der König Theodoricus von Italien verſtorben war, hat Theodoricus, König von Auſtraſien, der die Theile dieſſeits des Rheins gegen Cöln mit unter ſich hatte, Hirminfridum, König in Thüringen, mit Krieg überzogen, Procop. de Bello Goth. L. I. und mit Hülfe der Sachſen A. 527. oder wie Ruinartus die Zeitrechnung macht A. 528. ihm ſolches unterwürfig gemacht, Procop. d. l. Gregor. Turon. vor welche Hülfleiſtung er den Sachſen *Saxoniam Thuringicam* usque ad *confluentiam Salæ & Unſtrud* gegeben, Witichindus L. II. p. 631. Chron. Quedlinb. T. II. Scriptor. Brunſv. p. 274. Adamus Bremn. L. I. c. 4. das iſt: *Saxoniam Orientalem*, ſo wie es in den Pagis Diœceſis Halberſtadienſis *Nordthuringen, Darlingow, Hargo, Sveven & Hosgo* beſchloſſen, und die Sachſen ſolche beſeſſen, Vid. Eccard. T. I. Franc. Orient. p. 59. Bünau Reichs-Hiſtorie. Zur Zeit Juſtiniani ſchreibt Theodebertus an Käyſer Juſtinianum im Briefe beym du Chesne T. I. p. 861. daß die SAXONES EVCII ſich ihm freywillig untergeben.

Id vero quod dignamini eſſe ſollicitus, in quibus Provinciis habitemus, aut quæ Gentes noſtræ ſint, Deo adjutore, diximus ſubjectæ, Dei noſtri miſericordia feliciter ſubactis Thuringis, *& eorum* Provinciis *acquiſitis, exſtinctis ipſarum tunc temporis Regibus*, Norſauorum (*Freher. Normannorum*) gentis *nobis placata Majeſtas colla ſubdidit, Deoque propitio Wiſigothis qui incolebant* Franciæ ſeptentrionalis plagam *Pannoniam cum* SAXONIBVS EVCIIS (*Freher*, Edideſiis,) *qui ſe nobis voluntate propria tradiderunt, per* Danubium & limitem Pannoniæ *uſque in* Oceani littoribus, *cuſtodiente Deo dominatio noſtra porrigitur.*

Theodeberti Vater Theodericus hatte Thüringen ihm unterwürfig gemacht: unter den Norſavis zweifle ich, ob die Dänen zu verſtehen, denn dieſe ſind vorher, ehe die Thüringer ſubjugiret, da ſie nach Eccards Zeitrechnung A. 516. 517. über See auf dem Rhein eine Gohe von dem Reiche Theoderici nemlich den Pagum Attoarias und andere infeſtiret, von Theodeberto navali prælio zurück geſchlagen Gregor. Turon. L. III. c. 2. Geſta Francor. c. XIX.

Die Wiſegothos hat Clodovæus in prælio Vogladenſi (Vougla) An. 507. geſchlagen, Gregor. Turon. L. II. c. 37. Daß er Liguriem angefallen, bemerket Gregor. Turon. und Agath. L. I. daß er Thracien angegriffen

geſuchet. Wo ich aber die Saxones Bucios hinbringen ſoll, davon finde ich noch keine hinlängliche Spur. Valeſius L. VIII. Rer. Fr. p. 435. der die Länderey Ditionis Theudeberti ſpecificiret, giebet darunter partem Saxonum an, ohne den Ort, wo dieſe Sachſen geſeſſen geweſen, zu bezeichnen. Daß Theodebertus nicht Ao. 548. ſo wie Marius in Chron. angiebet, ſondern Ao. 547. verſtorben, hat Eccard. T. I. Franc. Orient. p. 71. aus der von Gregor. Turonenſi L. III. c. 37. gemachten Zeitrechnung noticet.

Ao. 568. da der Longobarder König, *Alboin*, ſeine Expedition nach Italien vornahm, ſagt Sebert. Chron. h. a. Pagi Critica in Baron. h. a. und ſich von den Sachſen, als ſeinen alten Freunden, Hülfe erbethen hatte, ſind ihm mehr als 20000. Mann des ſächſiſchen Volks mit Frau und Kindern gefolget, da denn die Könige in Franken, Chlotarius und Sigebertus in die von den Sachſen verlaſſene Lande Suavos (in Pago *Suevon*) und andere Völker (als Hossos in *Pago Horgo*) eingeleget, Paulus Diaconus de Geſtis Longob. L. II. c. 6.

Alboin *vero ad* Italiam *cum Longobardis profecturus*, *ab* amicis ſuis vetulis Saxonibus *auxilium petit*, *quicunis ſpatioſam Italiam cum pluribus poſſeſſuris invaderet. Ad quem* Saxones *plus quam* viginti millia virorum *cum* uxoribus *ſuis* & parvulis, *ut cum eo ad* Italiam *pergerent*, *juxta ejus voluntatem venerunt. Hoc audientes Chlotarius* & *Sigisbertus Reges Francorum*, Suavos aliasque Gentes *in locis de quibus iidem Saxones exierunt poſuerunt*,

welchen Alboin die Sachſen ſo hoch und werth gehalten, daß ſie ſeine Freygebigkeit, ſeinen Ruhm, ſein Glück im Kriege und Tapferkeit nach deutſcher Art in ihren Landen beſungen.

Die Zurückkehr dieſer Sachſen durch Frankreich und ihre Combats mit den Svaven, die in ihre verlaſſene Lande eingerückt, finden ſich beym Paulo Diacono L. III. c. V. VI. VII. beſchrieben. add. Gregor. Turon. L. IV. c. 37. Die Saxones Bajocaſſini werden unter den Namen zuerſt gehöret unter Chilperico, Clotarii I. Sohne beym Gregorio Turonenſi L. V. c. 27. zur Zeit da Ao. 578. nach der Rechnung Valeſii Rer. Franc. L. X. p. 98. die *Turonici*, *Pictavi*, *Bajocaſſini*, *Cenomanici* und *Andegavi*, auf Geheiß Chilperici, in Klein *Bretagne*, gegen *Warochum* ziehen müſſen, und dieſer, durch Betrug, zu Macht, die *Saxones Bajocaſſinos* überfallen, und des dritten Tages darauf mit den Heerführern Chilperici Friede gemacht:

De hinc Turonici, Pictavi, Bajocaſſini, Cenomannici & Andegavi *cum aliis multis in* Britanniam, *ex juſſu Chilperici Regis abierunt*, *& contra* Varochum *filium quondam Macliavi ad Vicinoniam fluvium reſidentem. Sed ille* doloſe per noctem, ſuper Saxones Bajocaſſinos irruens, *maximam exinde partem interfecit. Poſt die autem tertia cum Ducibus Regis Childerici pacem faciens.*

und abermals beym Gregor. Turon. L. X. c. 9. da die Britannier in Klein *Bretagne* um die Städte Nantes und Rennes ſehr gewüſtet, und Guntchramnus gegen ſie die Armee abrücken laſſen, dagegen *Fredegundis* die *Saxones Bajocaſſinos* aufgemacht, gleich den Britanniern ſich die Haare zu ſcheren und zu kleiden, und denſelbigen unter Britanniſcher Verkleidung zu Hülfe zu kommen:

Dum hæc agerentur & Britanni *circa urbes* Namneticam *utique* & Redonicam *valde ſævirent. Guntchramnus Rex exercitum contra eos commoveri juſſit* - - Fredegundis Bajocaſſinos Saxones, *juxta* ritum Britannorum tonſos *atque* cultu veſtimentiſ compoſitos *in ſolatium Warnoei abire præcepit.*

Daß die *Saxones Bajocaſſini* ſich an Haartracht und Kleidung den Britten gleich gehalten, wie Audigier l'origine des François P. II. p. 185. geglaubt, iſt aus dieſer Stelle nicht zu ſchlieſſen, ſondern aus dem C. XI. erſcheinet, daß Fredegundis heimlich mit den Britten colludiret, und daher den Sachſen aufgelegt, ſich den Britten gleich zu kleiden. Dieſe Saxones Bajocaſſini ſtunden unter Chilperico, dem in der Theilung, ſtatt des Pariſiſchen Reichs, Soiſſon zugefallen war. Daß

Chilpericus die Sachsen bezwungen, sagt Venantius L. IX. Carm. I.

Quem Geta Wasco tremunt Danus, Estio
SAXO, *Britannus*
Cum patre quos acie et domitasse patet.

Daß der Bischoff Felix zu Nantes sie die Zeit zum Christlichen Glauben gebracht, bezeuget gleichfals Venantius L. III. carm. 9.

Aspera gens SAXO vivens quasi more ferino
Te medicante sacer bellua reddit ovem.

und daß die Sachsen sich dero Zeit zu und um Nantes aufgehalten, und unter dem Namen die Cheruscer, die auf der Loire pyraticam exercirt, bezeichnet, erhellet zugleich aus dem Briefe an Bischof Felicem zu Nantes L. III. c. 4.

Quod intulisti: Si Ligerim vobiscum ascendissem secundis fluctibus, & Namnetis occurrissem. Novi quidem Te mihi Camabo (gubernatore navis) Cheruscis accersentibus myoparonem praepetem, cursus — & arte armoniaca rursus inter Symplegadas (conflictus) se mordentes, exiissem.

Dahero denn aus diesen Stellen des Gregorii und Venantii so viel abzunehmen, vor eins, daß, wie Leibnitz. T. I. Script. Brunsv. p. 58. und Eccard T. I. Fr. Orient. schon bemerket, Venantius Fortunatus *Cheruscer* und Sachsen vor eins genommen, oder vor einen Theil Sächsischer Nation gehalten; vors andere, daß diese Sachsen, welche theils von Chilperico gegen die Britannier in Klein Britannien geschickt, theils auf Betrieb der Fredegundis, als verkleidete Britten, ihnen zu Hülfe kommen müssen, sich in der Nachbarschaft der Britten sowol um *Nantes*, wo sie Bischof Felix bekehret, und um der *Loyre*, wo sie geschiffet, als um *Bajocassium* zu *Bayeux*, wovon sie in der Nieder-Normandie *Bajocassini* genannt, sich aufgehalten. In Cenomannis (Maines) in comitatu Bajocinse, war der Pagellus Saxoniæ OTLINGA, Pagus ASCAMNENSIS *Cenomannorum*. *Territorium Saonnense* in Cenomannis, also zeigt sich a) OTLINGVA SAXONIA in Capit. Caroli Calvi Tit. XIV. ap. Baluz. T. II. p. 69. b) OTLINGVA SAXONIA in *comitatu Bajocinse* in præcepto Caroli Calvi ap. Baluz. T. II. Capit. p. 1266. worin er Antoni gegeben, villam Heidram *in comitatu Bajocinse* in pagello qui dicitur OTLINGVA SAXONIA; in AVTHLINGVA SAXONIA. c) AVTLINGVA in commemoratione de Mansionibus St. Salvatoris *Cenomanensis* ap. Baluz. d. l. in clausula: in AVTLINGVA VNVM. d) PAGUS ASGAMNENSIS CENOMANORVM und in selbigem Villula *Busciaco S. Buxido* Vita Lenogisili ap. Boland. TERRA DE SAGONIA. e) PAGVS SAGONIENSIS, worin die Abtey *Perseigne* litteræ Willermi Comitis ap. Vales. v. Sagona; ingleichen Memmerscia in SAGONENSI Memmersen Saonnois ap. Order. Vitalem. f) TERRITORIVM SOONENSE in Cenomannis Id. L. II. Histor. welcher vulgo le *Saonois* alias *Sonnois* genannt wird, und vermuthe ich, es habe wie Otlinga Saxoniæ, also auch Pagus Asgamnensis, Sagonienſis, so wol der Pagus, als das Castrum seine Benennung von den Sachsen. Wie denn Eccard Notis ad L. Salicam p. 34. und nach ihm Wachter in V. Od. possessiones, bona, das Wort *Otlinga*, nicht ohne Anschein ausgelegt *possessiunculam*, welchen ich beyfüge, daß OETEL den Angel-Sachsen auch *patria* hieße, und also auch OTLINGA SAXONIA *patriam Saxonum Bajocassinorum* andeuten könne.

Daß diese *Saxones Bajocassini* sich in Gallien gesetzet, zur Zeit da sie das *litus Saxonicum* per tractus Armoricos so fleißig besuchet, ist vermuthlich, und von Valesio Notitia Galliarum h. i. und I. V. Rer. Franc. p. 263. schon bemerket. Allein die Zeit läßt sich so eigentlich nicht bestimmen: indessen ist zu verwundern, daß die Sachsen um eben die Zeit, da sie um A. 449. in Britannien ihre Descenten gethan, zu Anfangs mit den Scotten und Picten, nachher mit den Britten zu schaffen gehabt, und so viele und lange Jahre mit einem Succurs nachgesetzet, noch dazu um A. 440. und in folgenden Jahren die Küsten von Gallien infestiret, Descenten gethan, sich in Gallien gesetzet, gegen die Römer, gegen die Franken agiret, zuletzt

Bündnisse mit den Franken gemacht, und die Alemannier unter das Joch bringen helfen.

Wie sie von A. 449. in Britannien sich verstärket, und ohne Unterlaß mit Hülfsvölkern nachgesetzet, ihre Könige aus den Sächsischen Fürsten aufgehoblet, um in Britannien die Krone zu führen, ist alles von Nennio bemerket.

Ipsi vero Barbari dum in omnibus bellis prosternerentur, Auxilium Germaniæ (Saxoniæ) petebant & augebantur multipliciter sine intermissione, & Reges e Germania deducebant ut regnarent super eos.

Die Sachsen werden wie die Franken verschiedentlich unter dem generalen Nahmen der Teutschen angedeutet.

Audoenus in Vita Eligii, der im Anfange des 7ten Seculi zu Paris am Hofe Königs Clotarii sich aufgehalten, erzehlet, daß zu Eligii Zeiten die Sachsen bey ganzen Heeren aus ihrem Sitze aufgebrochen, und in verschiedenen Landen sich diffundiret.

Præcipue ex gente Saxonum, *qui abundo eo tempore* veluti greges a sedibus propriis avulsi *in diversa distrahebantur.*

Zosimus L. III. c. 6. der noch zu Valentiniani III. Zeiten gelebt, nachdem er die grosse Niederlage, welche die Franken und Alemannier am Rhein von Juliano unter Constantio erlitten, erzehlet, beschreibet die Sachsen dennoch als ein mächtiges und tapferes Volk, daß dennoch nach so grossen Niederlagen der Teutschen, keinen Anstand genommen, die Quaden, einen Theil ihrer Nation, auf den Römischen Boden abzuschicken.

Omnes iam propemodum in iis locis barbari spem omnem abjecerant tantumque non ad internecionem perituras existimabant suarum reliquias, quum Saxones *omnium eas regiones incolentium barbarorum & animis & corporum viribus, & laborum in præliis tolerantia fortissimi habiti. Quados* (pro Κυαδους legendum Καττους censuerunt Reines. Leibnit. Cluver. Eunapius *Chattos* appellat quos Zosimus *Quados* dixit.) *nationis suæ partem in solum ab Romanis occupatum mittunt.*

Unter Dagoberto A. 628. Monarchen von Franken, und in folgender Zeit unter Childeberto III. A. 710. haben die Sachsen ihre Handlung nach S. Denys und Paris &c. getrieben; eben dieses zeiget das placitum Childeberti beym Mabillon. de R. D. Lib. VI. n. XXVIII. p. 482. in clausula:

Ea quod a longo tempore Cliodovius *quondam avus noster, seu & posthia avunculus noster* Childericus, *vel Dominus & genetor noster* Theudericus, *etiam & Germanus noster* Chlodocharius *per eorum præceptionis illo teleneu, quicquid de omnes negociantes aus* SAXONIS, *vel quascumquelibet nationes ad ipsa sancti festivitate Domini Dionysii* AD ILLO MERCADO ADVENIENTES *ad ipsa baselica S. Dionysii in integretate concessissent, sic quoque ut nec posthia, nec tunc pars fisce, nec ibidem ad ipso mercado, neque infra pago Parisiaco, aut in ipsa civitate Parisius posthia nullus teleneus ad ipsius hominis negociantes, ipsa vice non exigintur nec tollentur.*

Auch die Charta Pipini ap. Dubletum p. 694.

Missa petitione nobis suggesserunt, eo quod a longo tempore anteriores Reges Dominus Dagobertus, & Chlodovius *seu & postea* Hildericus, Theudericus, Chlotarius *quondam Reges, etiam & Hilbertus & avunculus noster Grimoaldus Majorim Domus, ipsique quondam omnes telloneos infra Pago Parisiaco de* OMNES NEGVTIANTES *tam* SAXONES *quam* FRISIONES *vel alias nationes promiscuas.*

welcher Dagobertus I. derjenige ist, der die Sachsen A. 622. an der Weser geschlagen Gesta Epitom. c. 42.

Daß Beda, wie andere obbenannte Autores, das Sächsische Volk überhaupt unter den Sachsen oder Altsachsen, woraus die Immigration in Britannien um A. 449. und in folgenden Jahren geschehen, begriffen, erhellet auch daraus mit, daß Beda von den Altsachsen L. V. c. IV. sagt:

Non enim habent Regem iidem antiqui Saxones, *sed satrapas plurimos suæ gentis præpositos, qui ingruente belli articulo,*

mittunt æqualiter ſortes, & quemcunque ſors oſtenderit, tunc belli duces omnes ſequuntur & huic optemperant.

welches Witich. L. I. Annal. p. 634. auch bezeuget:

A tribus etiam Principibus totius gentis Ducatus *adminiſtrabatur, certis terminis exercitus congregandi poteſtate contentis, quos ſuis locis ac vocabulis novimus ſignatos in* orientales *populos* Angarios *atque* Weſtphalios, *ſi autem univerſale bellum ingrueret ſorte eligitur, cui omnes obedire oporteat ad adminiſtrandum imminens bellum.*

wie er denn cit. p. 614. insbeſondere von Brunone ſpricht;

Ex quibus Bruno *cum* ducatum adminiſtraret totius Saxoniæ *duxit exercitum contra Danos.*

aus der Herzogswahl der Altſachſen erſcheinet alſo um ſo vielmehr, daß Beda unter der Appellatione *antiquorum Saxonum* das ganze deutſche Sachſenvolk verſtehe, welches des Poetæ Saxonis Zeugniß nach, im deutſchen Sachſenlande nicht neu, ſondern ſchon von Alters her in *Weſtfalos, Oſterlingos* alias Oſtvalos, &, qui media regione morantur, *Angarios* wieder abgetheilet:

Sed generalis habet populos diviſio ternos,
Inſignita quibus Saxonia floruit olim.
Nomina nunc remanent, virtus antiqua receſſit.

Wenn nun dieſe Abtheilung, wie der Poeta Saxo zeuget, ſchon von Alters her im Gebrauch geſtanden, ſo iſt auch vermuthlich, daß die A. 449. in Britannien übergeſchifften Sachſen daher veranlaſſet worden, ihren neu Britanniſchen Sachſen ſolche Benennungen, die der Abtheilung in den deutſchen Sachſen gleich, beyzulegen; als *Eaſt-Seaxen* i. Oſt-Saxen, Saxonia orientalis, *Weſt-Seaxan, Middel-Seaxan.* Beda L. I. c. 15. Chron. Sax. Gibſons p. 140. und wie ſie auch in mittler Zeit, Oſterleute, Oſterlinge, Nordleute genant werden, ſo iſt anſcheinlich, daß ſie auch in den deutſchen Sachſen, wie in Saxonia Transmarina in Oſt- Weſt- Nord- und Mittel-Sachſen, welches Angaria als Media regio, nach Unterſcheid die Gegenden unterſchieden. Den Namen Walen, Falen, haben die Sachſen ſich allem Anſehen nach nicht ſelbſt gegeben, welchen ſie und alle deutſche Völker den exteris nationibus beylegten, als den Britten die in Angel-Sächſiſchen: WAL-KYNN *Wali, Cambri* heiſſen a WALH *peregrinus* Benſon h. und ſcheinet es, daß die Weſtphalen, als den Franken am nächſten, zuerſt mit dieſen Namen von den Franken benannt worden, die Saxones orientales ihren eigentlichen Namen *Oſterlingi* oder *Oſterlinsi* behalten, bis einige angefangen, ſie in Anſehung der Weſtphalen, Oſtphalen zu nennen, Poeta Saxo ad A. 772.

Denique WESTPHALOS *vocitant in parte manentes*
Occidua, quorum non longe terminus amne
A Rheno diſtans. Regionem ſolis ad ortum
Inhabitant OSTERLINGI *quos nomine quidam*
OSTVALOS vocitant.

Die Abtheilung der Sächſiſchen Völker iſt ſonderlich erſt bey den Expeditionibus Carls des Groſſen in Sachſen bekant worden, bey welchen gehöret werden

a) OSTFALI Eginh. A. 771. ORIENTALIVM PARTIVM SAXONES Eginh. A. 780. ORIENTALES SAXONES Eginh. ad A. 784. ORIENS Eginh. A. 780.

b) TRANSALBIANI *qui* NORDMANNI vocantur Eginh. A. 798. TRANSALBINA SAXONVM REGIO Eginh. A. 787. AQVILONARES SAXONIÆ PARTES Eginh. A. 784. NORDLEVDI Annal. Loiſſ. ad A. 780.

c) ANGERI Eginh. A. 779.

d) WEST-FALI Eginh. A. 776.

Daß die Sachſen bey ihrem Uebergange in Britannien ihren eingenommenen Landen, nach den Provinzen des deutſchen Landes, woraus ſie ausgegangen, gleiche Namen beygelegt, vermeyne ich aus Gibſons Saxon. Chron. darlegen zu können, woſelbſt ausdrücklich gemeldet wird, daß A. 514. Cerdic und

Witgar Westsachsen, das ist *Saxones occidentales*, Westphälinger, in Britannien angekommen

Her cwomon West-Seaxe *in Breotene mid* iii. *Scypum.*

und zwar 5. Jahr vorher ehe A. 519. Cerdic. und Cynric in Britannien das West-Sächsische Reich, in den etwa A. 502. von ihnen eingenommenen Landen errichtet. Die Sachsen-Chronike zeiget an ad A. 534. daß sie Nefen von *Cerdico* gewesen, und er selbigen die Insul Vecht gegeben; und von Gerdico, und dessen Sohn Cynrico berichtet die Sachsen-Chronik ad A. 491. daß sie in diesem Jahre in Britannien gekommen, West-Sexna Land eingenommen, und dieses die ersten Könige gewesen, welche von den *Welen* (ex peregrinis) West-Seaxna Land genommen, und ad A. 519. daß sie West-Seaxne Rice das Westsächsische Reich angefangen. Diesem steht zwar entgegen, daß Beda L. I. c. 15. schreibet:

De Jutarum origine sunt Cantuarii & Vectuarii, *hoc est, ea Gens, quæ* Vectam *tenet insulam* (& *ea quæ usque hodie in provinciis occidentalium Saxonum Jutarum natio appellatur' posita contra ipsam insulam Vectam.*)

welches König Alfredus übersetzet:

Of Geata Fruman syndon Cantware and Withsætum that is seo theod the With that Ealond on eardath.

was beym Beda in parenthesi eingeschlossen, hat der Paraphrastes Regius übergangen: Hieraus muthmasset Rapin Histoire d'Angleterre L. II. p. 106. daß Stuff und Witgar, weil ihnen die Insul Vecht der Juten angewiesen, beyde von der Jutischen Nation gewesen, allein die Sachsen-Chronike sagt ausdrücklich, daß sie als West-Sachsen in Britannien gekommen, und Nefen vom West-Sächsischen Könige gewesen: daher ich nicht anders zu urtheilen weiß, als daß sie aus Westphalen gekommen, aus dem Lande, worüber zu seiner Zeit Herzog Hiperich der Leue seinen *Ducatum* geführet, und worin annoch ein grosser Theil von Sr. Königl. Maj. von Großbritannien Deutsche Lande sich erstrecket und da von Beda und andern Scriptoribus, *Jutarum* Natio in *provincia Saxonum occidentali* angegeben, so folget um so viel weniger, daß des Cerdicii nepotes Stuf und Witgar, denen er die Insul Vecht gegeben, Juten gewesen, vielmehr ist zu urtheilen, daß Cerdicus und sein Sohn Cinrich alle Westsachsen, als wohin ihre Nepotes Stuff und Wisgar A. 514. in Britannien angelanget, und die Juten ihnen untergeben gewesen.

Die Leges Eduardi Confessoris, welcher nach den Fastis Savilianis A. 1042. zu regieren angefangen, ap. Wilkins. p. 206. sagen von den Juten, daß sie anzusehen, als:

Conjurati Fratres, *qui* exierunt *de* nobili Sanguine Anglorum *scilicet* de Engra civitate, *& Anglici de Sanguine illorum, & semper efficiuntur* populus unus *&* gens una.

Ob man nun gleich nicht sagen kan, daß sie vom Geblüthe der Angeln abstammen, und von Engeln ausgegangen, so ist doch das letzte gewiß, daß die Juten, wie die Angeln mit den Sachsen ein Volk geworden. Wie aber die Sachsen die Haupt-Nation, die bey der Immigration von den ältesten Scriptoribus allein genannt wird, so hat man auch unter den Engländern, ob schon in folgender Zeit der Name üblicher geworden, sowol bey den benachbarten Nationen, als in Legibus Eduardi p. 206. einen ursprünglichen Sachsen verstanden, als welches die Leges Eduardi zu erkennen geben, wenn sie sagen:

De Genere Anglorum, *hoc est* de Genere Saxonum.

das ist, von dem Geschlecht der in Britannien immigrirten Sachsen, denen bey ihrer Immigration die kleinen Völker Angeln, Borucuarier, Juten und Friesen, als *populus cum Saxonibus unus & gens una*, unterworfen waren, welche kleine Völker vor Sachsen mit aufgenommen, anfänglich sämtlich unter Hengisto gestanden, und mit neben den Sachsen in einem Lande gesessen, als in *Cent*, welches sich Hengistus, bey Vermählung seiner Princessin Tochter, erbethen, Nennius c. 36. und in *Est-Sex*, *Suth-Sex*, *Middel-Sex*, welche auf den *Congressu Aurii* Hengisto und den Sach-

ſen vom Brittiſchen König eingeräumet worden. Nennius c. 48.

Ob nun zwar *Derſum Cherſoneſus Cimbricæ* ap. Ptolom. in keinerwege vor Sweden auszugeben, wie ſich Olaus Rudbeck in Atlantica, und andere beyfallen laſſen, ſo iſt dennoch merklich, daß in Sweden zwiſchen Vermeland und Angermannland, wie in Rudbaeks Tabelle 43. fig. 149. zu ſehen, Oerter unter den ſächſiſchen Namen vorgefunden worden, als:

a) SAXE-HYTTA.
b) NOR-SAXEN, Sax. Borealis.
c) SODER-SAXEN, Saxon. Auſtralis.
d) SAXE-WAL.
e) SAXE-HVNDARI, Saxonum centum pagi.
f) SAXE-KVLLE.
g) SAXEN.

welches, ob es von den Deſcenten, die die Sachſen weitmahl breit in ſo vielen Landen gethan, herrühre, auf einer weiteren Unterſuchung beruhet. Da indeſſen Beda mit dem Namen der Altſachſen, woraus die Deſcenten in Britannien geſchehen, diejenigen bezeichnet

a) welche in dem Bezirke des deutſchen Sachſens zu ſeiner Zeit gewohnet;
b) welche, wie in univerſa Saxonum gente gebräuchlich war, vor ſich *Ducem gentis* erwehlet;
c) und welche, wie in Deutſchland, alſo auch in Britannien in *Saxones occiduos & orientales* abgetheilet;

ſo ſiehet man leicht, daß man bey einem Volke, das vor dem Eingange in Britannien ſich ſchon ſo ſtark ausgebreitet, auf die See-Küſten von einem groſſen Theile Europä gekreuzet, und ſo gar auf die Orcadiſche Inſuln gekommen, auch wie Witichindus ausdrücklich bezeuget, in hieſigem Lande, deren Einwohner er, wiewohl ohne Beweiß, vor Thüringer ausgiebet, ſich ſchon den Ruf und die Ehre erworben, daß die Britannier eben daher bewogen, ſie zu Hülfe zu rufen, auf dem kleinſten Theile von Sachſen, nemlich Saxoniæ Transalbingicæ, welches in Sachſen unter vielen 100. *Pagis* nur drey *Pagos*, Stormaren, Dithmarſen und Holſtein ausgemacht, allhier allein das Angenmerk nicht richten könne.

Daß der Name HOLSATIA, HOLCETI; HOLTZETEN, ſo viel wie Altſachſen andeute, und in Holſtein corrumpiret worden, und alſo aus den Namen ſelbſt erſcheint, daß der Name Altſachſen anfänglich den Holſteinern *peculiair* geweſen, iſt nicht zu befinden:

In Gloſſis Theotiſcis Boxhorn. MSS. ſind:

Nemoroſi: HOLZETI *Aſtolorbi*:

in Gloſſis Voſſianis, welche Junius in Gloſſario Gothico p. 68. ſub lit. C. allegiret:

ASTOLORBI: HOLZORTI *nemoroſi*.

Man hat aber die Worte Holt-ſeten, Landſeten, Inſeten, wie von Weſtphal. Præf. in T. I. Rer. Cimbr. p. 98. ſchon bemerket, zuſammen gezogen, und geſagt Holſten, Lanſten, Inſten, woraus denn einige ſich den irrigen Begrif gemacht, daß Seten in Holſten einen Stein bedeute. Allhier zu Lande heiſſen die Holzungs-Intereſſenten Holten oder Holſten, in Hochdeutſcher Sprache Holtzen:

a) Holtings Articul über das groſſe Vorholz im Stifte Hildesheim: Fraget der Vorſprach eine Urtheil zu recht, wen die Holten für die höchſten Erben auf das groſſe Vorholz erkennen.
b) Holzungs-Articul zu groſſen Solthen A. 1579. was die Holten der Dorfſchaft zu Odelem aufm Heyme geſtändig.
c) Holzordn. de A. 1605. über das groſſe Vorholz denen darauf gehörigen Erbholzen:

und holten, abholzen heiſſet abhauen, und die Holznutzung und Intereſſenten Holz. Holtings Articul über das Velberſche Bruch:

Die Meyer möchten darin holten.

Ein Ausholze, Utholte aber iſt nicht in der Holzung intereſſiret. Holtings Articul über das Velberſche Bruch:

Ob denn ein Ausholze up den Holte hauende und nicht ſick wolde panden laten.

Dabey findet ſich auch, daß das Wort Holt ohne Aſpiration Ols ausgeſprochen, Charta Pilgrini Arch. Colon. A. 1028. ap. Martene T. I. Collect. p. 396.

Ligna, quæ vulgo dicuntur WART-OLE *ad cominutam abbatis deferent.*

Bey den Sorabis ap. Freſne & Wachter

Holt, iſt Holan, Holian *vix Sylvæ*. Nun iſt andem, daß die Holſten, wie das Holſtein erwachſen, nichts anders als *accolæ Sylvæ*, und ſind eben daher in mittler Zeit Holſtan, Holſeten, Holzeten, latino barbare *Holtzeni* genennt worden; diß zeiget nicht nur die Benennung klar und deutlich an, ſondern es bezeugen auch die alten Scriptores, als Adamus Bremenſis L. I. c. 61.

Holtzati *dicti a* Sylvis *quas occoluere*. Annaliſta Saxo ad A. 983.

Holcetæ *dicti a* Sylvis *quas incoluere*. Die Grafen von Holſtein und Schauenburg ſchreiben ſich auch in ihren bey mir befindlichen Briefen ausdrücklich:

a) A. 1279. Gerardus D. G. Comes Holtsatie.

b) A. 1253. Jo. & Gerardus D. G. Comites Holtensatie.

c) A. 1319. Adolfus D. G. Comes Holtzatie.

d) A. 1396. Otto unde Alff Greve te Holſten.

In andern Chartis editis beym Staphorſt. P. I. vol. I. der Hamburg. Kirchen-Hiſtorie heiſſet Holſten Holtsatia, als in Ch. Athelberonis A. 1141. p. 541. in Pago Holtsatia *in* Ch. Henr. Leonis A. 1148. p. 55. Provincia Holtsatiæ - - e numero Holtsatorvm. Ecco vom Repchow Jure Provinciali Saxonum L. III. Art. 64. der im Anfange des 13. Sec. geſchrieben, nennet ſolche in Cod. Oldenb. Pictur. Holzeten, in clauſula:

Der Jegbenode (i. e. der Gegende) *is doch ghenoch binnen den Hertechdome de ſunderlik rechte willet hebben, alſe* Holzeten.

In Cod. Luneb. wird geleſen Holſten, wie in Edit. Colon. A. 1480. In meinem Codice Membranaceo Holtseten, in Codice Moguntino Archiep. Guntheriano Holtzessen, in Cod. Moguntino non Gloſſato & Cod. Munchhuſiano Holt-Setzen, in Codice Dresd. Holtszessin, welches alles mit voller Gleichſtimmigkeit dahin hinaus ſchlägt, daß unter Holſeten, Holtſen, Holtſiſſen, unter Frame Holſten in Form, Lodingica Holſaticæ, beym Hrn. Dreyer de Vſu Juris Anglo Saxon. p. 196. ſo viel es die Signification des Worts mit ſich führet, und von den Scriptoribus medii ævi bezeuget wird, und von Hickeſ. T. I. Præf. de Inſt. Gramm. Schilter. V. Sæs, auch ehedeſſen ſchon von Crantz. Sax. v. 27. und unzähligen andern mehr dafür gehalten, *Sylvicolæ* oder accolæ Sylvæ verſtanden werden: und da man in Deutſchland aus unendlichen Exempeln weiß, daß die Aushauung der Wälder vorgegangen, und Dörfer und Städte in ſylvis exciſis angerichtet; ſo komt es darauf nicht an, wenn man ſchon die Waldung der Orten in gehäufter Menge heutiges Tages nicht mehr vor ſich ſiehet; noch weniger iſt abzuſehen, wie Petrus Saxius in ſeinen Exerc. Hiſtor. beym Herrn von Weſtphal. T. II. p. 1251. mit ſo vieler Dreiſtigkeit eine Negativam vagam, die in viele Secula zurück ſchlägt, daß in Holſtein niemals Wälder geweſen, ohne Beweiß auf ſeinen bloſſen Einfall gelten machen möge, da zumalen ab dem was Plutarchus in Mario ſagt: Sedes *Cimbrorum* ſunt ad oceani ora in regione ob *profundas* & *denſas ſylvas* caliginoſa, das Gegentheil erſcheinet. Was hiewieder anführen:

a) Bortivs L. I. de Cataclysmo Nordſtrand p. 48. *Horum* (Holſatorum regionem) *Beda* antiquorum *appellat* Saxonum - - *vocabulum antiquorum Saxonum* - - *erit illud*. Olt-Saxen *additaque aſpiratione* Holt-Saxen, *quod eſt nomen proprium ac genitivum nunc regionis, populique ejus qui jam Holſati vulgo nominantur*.

b) Svffridvs de Orig. Friſ. L. II. p. 421. ſeqq. *Hujus autem* Holſatiæ *partem extremam*, quæ Jutiæ proxima *eſt*, in antiquis MSS. Chronicis Olt-Saxen; *i. e. veterem Saxoniam dici*.

c) Cambdenvs de Brit. p. 56. *Inter Jutlandiam & Holsatiam, Antiqvam Saxonum Regionem; provincia ſit - - quæ Angeln hodie dicitur*.

d) Vsserivs de Primordiis Eccleſ. Brit. p. 293. Vetus *igitur* Saxonia *non Weſtphalia eſt - - ſed ea potius, quæ* Holſatiæ *Ducatus hodie dicitur - -* Holſatiæ *partem extremam quæ Jutiæ proxima eſt* in

antiquis MSS. Chron. Olt-Saxen, *i. e. veterem Saxoniam dici.*

e) SHERINGH. de O. A. c. 2. *Holſatiæ partem, (teſtante Suffrido) quæ Jutiæ proximæ*, in antiquis MSS. Chronicis Olt-Saxen, *i. e. veterem Saxoniam dici.* Holſatia *igitur ex* Oltſatia depravata *vox eſt. - - His addi poteſt Chronologia Saxonica - - quæ majores noſtros* Eald-Saxen, *id eſt* veteres Saxones *vocant & Bedæ qui eosdem - - hoc nomine appellant quos in Holſatia proxime Anglos ſedes habuiſſe affirmant.*

iſt von wenigem Belang, unerfindlich, und unſchlüßig.

Wenn Beda L. I. c. 15. ſagt, daß Angeln zwiſchen Jutland und Sachſen belegen, in clauſula:

De Anglis hoc eſt de illâ patriâ quæ ANGVLS *dicitur - - inter provincias* Jutarum & Saxonum.

nach der Paraph. Regia:

Of Engle - - is thad land the Angulus *is nemned betwyh* (zwiſchen) *Geatum and* Seaxum.

ſo folget daraus nichts weiter, als daß Angeln an Sachſen gegrenzet, nachdem die Eyder Dännemark und Sachſen geſchieden, Adamus L. II. c. 8. Wie aber Beda nicht Holſtein allein, ſondern Sachſen ſchlechterdings und überhaupt vor Altſachſen nimt; ſo hätte er auch ſagen können, Angeln läge an Sachſen oder Altſachſen: und wenn hieraus gefolget werden wolte,

Was zunächſt an Angeln belegen, iſt allein Altſachſen;

So würde dieſes zugleich den Schluß mit ſich führen:

Was zunächſt an Angeln belegen, iſt allein Sachſen;

beydes aber iſt offenbar falſch, und von Altſachſen iſt ohne diß ſchon erwieſen, daß Beda und alle übrige alte Geſchichtſchreiber unſer Sachſen in ſeinem alten Begange verſtanden.

Wenn beym Adamo Bremenſi d. c. 15. nach der Edit. Danica geleſen wird vor Holtſati, OLCETÆ; wenn Siffridus d. L. II. p. 421. bezeuget, daß *Holſatiæ pars extrema* Jutiæ proxima in Chronicis MSS. genant wird OLT SAXEN: ſo trift es öfters, daß die Geſchichtſchreiber die adſpiration *lit. H.* weglaſſen, wie in *Oldunſtetin* pro Holdunſtetin, in *Wart-Ole* pro Wart-Holt; hiernächſt wird in den allerälteſten Chartis, auch in Sigillis Comitum Holſatiæ, beym Adamo Brem. und Annaliſta Saxone cum adſpiratione, und noch dazu deutlich HOLT geleſen, als in *Holtzatia* beym Adamo Bremenſi, und ſo weiter, wie ſchon oben bemerket.

Und wenn ſich übrigens in Chron. MSS. Stellen finden, worin die Holſteiner Altſachſen genant worden, wie ſie denn auch unter den Altſachſen mit begriffen, wie alle Sachſen überhaupt; ſo folget dennoch gar nicht,

Daß A. 449. die Sachſen aus Holſtein alleine nach Britannien gegangen.

Wenn der Herr Canzler v. Weſtphal. Præf. T. III. Rer. Cimbr. p. 72. behauptet:

a) Daß der Name der Alteſachſen, welchen die Ueberelbiſchen Sachſen geführet, ihnen im 9. *Seculo* wieder beygelegt:

b) Daß man ſie idiomate Theotiſco *Olſaxos* contracte *Olſos, Holſos, Hölſingos, Höſten, Olſatos, Olcetas, Old-Saeſes, Holſaten* genant; worin er von ſeiner T. I. p. 69. hegeſten Meynung Holſatos die Etos, incolas nemorum abſetzet:

c) Und daher *Holdiſtede, Holſede, Holſtede, Holſtinde, Holſatia* oder Holſtein ſey.

d) Daß von *Oldeſtêdt, Holdenſteine, Holſis, Holſingis* Transalbianis klare Zeugniſſe vorhanden in Annalibus Loiſſel. & Laurisheim. A. 795. beym Annal. Sax. ad A. 780. Regin. ad A. 804. 814. Anonymo in vita Caroli M. ad A. 805. Eginhard. ad A. 804. in Chron. Monaſterii S. Galli A. 804. ap. Baluz. Abbas Urſperg. ad A. 804. Autoris incerti Annales ap. Pithoeum ad A. 852. p. 49. Albertum Stadenſ. ad A. 917. Adamum Brem. L. II. c. 8. Dietmarum Merſeb. L. II.

ſo werden im 3. 4. 5. Seculo vor der Sachſen Ausgange in Britannien allemal die Sachſen

simpliciter Sachsen genant, und wird nie gehöret, daß in solcher Zeit den überelbischen Sachsen der Name Altsachsen beygelegt, noch weniger ist erfindlich, daß im 9ten Seculo Saxonia Transalbingica den Namen SAXONIÆ ANTIQVÆ erlanget; und wenn auch alles zugegeben wird, als:

1) Daß SAXONIA TRANSALBINGICA ANTIQVA SAXONVM SEDES und daher *antiqua Saxonia* füglich genant werden möge, obgleich die Appellation vor der Sachsen Immigration in Britannien nicht im üblichen Gebrauch gewesen.

2) Daß im 3. 4. Seculo die SAXONES TRANSALBINGICI den Namen der Altsachsen würklich erhalten, wie sich nirgends zeiget.

3) Daß der Name der Altsachsen im 9ten *Seculo* den *Nortluidis* von neuen beygelegt, wie sich eben wenig findet:

so komt es dennoch auf alles dieses gar nicht an, sondern es ist darauf zu sehen,

Was die ältesten Scriptores, die des A. 449. geschehenen Uebergangs der Sachsen in Britannien gedenken, vor Sachsen angeben.

und da von ihnen allewege GENS SAXONVM genant und von dem *Gente Saxonum* gesagt wird, daß dieses die Altsachsen, so gewinnet aus deren Anzeige alles seine Erledigung.

Im 9ten Seculo heissen, wie der Herr Canzler von Westphal selbst bemerkt, die *Saxones Transalbiani Nordmanni* Eginh. A. 798. *Nortluidi* trans Albiam sedentes, Annal. Loiss. ad A. 798. *Saxones Transalbiani*, Transalbiani qui *Nordmanni* vocantur; die HOLSINGI aber Annal. Fuld. ad A. 852. ap. Pithœum p. 49. in clausula:

Inde transiens per a) Angros, b) Harudos, c) Svavos & d) Holsingos (*i*, *per* a) *Angarios*, b) *Hartzicos pagi Hartgo*, c) *Svavos pagi Svevon*, d) *Holsingos pagi Hosgo*) *Thuringiam ingreditur.*

sind nichts weniger als Holsteiner, sondern Hosingi pagi Hosgo, als woraus der König in das nechstangrenzende Thüringen seine Reise fortgesetzt. Am wenigsten aber ist es andem, daß unter Oldesleds, Holdenstein, Holdenstetin, dessen die Scriptores Francici ad A. 804. auch Regino, Chron. Monasterii St. Galli ap. Baluz. und Abbas Ursperg. ad A. 804. gedenken, Holstein angedeutet worden, wie Baugertus Chron. Slavorum p. 58. und andere angegeben, als welches in einer schon gedruckten Observation von Holdenstedt widerlegt worden, und ist zu verwundern, wie Gundling in der Reichshistor. Period. I. p. 78. sich zu solcher Treuherzigkeit einseiten lassen, ohne Grund und Beweis anzugeben, Carolus Magnus nenne Holstein nicht anders als die Oltseten, Seessen, Ostseten, wovon sich in Scriptoribus Carolingicis nicht die geringste Anzeige findet.

Nennius Historia Britonum c. LXV. p. 115. welcher nach Anzeige des Engländers Dan. Langhorn Antiquit. Albionensium p. 32. A. 859. gelebt, neunet die in England übergegangenen Sachsen, sowol AMBRONES, als Altsachsen, in clausulis:

Non cessavit baptizare omne genus AMBRONVM *id est* ALT-SAXONVM.

und in appendice ad Nennium heissen sie abermals: SAXONES AMBRONES p. 116. ex edit. Th. Gale

Echfrid ipse est qui fecit bellum contra fratruelem suum qui erat Rex Pictorum nomine Birdei & ibi corruit cum omni robore exercitus sui, & Picti cum Rege suo victores extiterunt & nunquam addiderunt SAXONES AMBRONES *vt a Pictis* vectigal exigerent *a tempore ipsius belli.*

und p. 117.

Runmap Vrbgen baptizavit eos, & per 40. dies non cessavit baptizare omne genus Ambronum.

Gildas Abbas Rugensis Dioecesis Venetensis de excidio Britonum §. XIII. p. 5. ex Editione Oxon. A. 1691. der sein Buch A. 564. geschrieben, Pagi in Baron. h. a. und A. 595. verstorben, nach dem Zeugnisse des Monachi Rugens. Actis SS. Bolandi XXIX. Jan. braucht auch die Redensart von den Scoten und Picten in ihrer 2ten Vastation, die sie nach Abzug der Römischen Trouppen vorgenommen:

Illi priores inimici ac QVASI AMBRONES lupi profunda fame rabidi, siccis fau-

cibus in oviſe tranſilientes, *non comparente paſtore, aliis remorum remigumque brachiis, ac velis verso ſinuatis victi, terminos rumpunt cæduntque omnia & quæque obvia, maturam ſeu ſegetem metunt, calcant, transeunt.*

Es iſt daher zu verwundern, wie die Gelehrte, und zwar von groſſer Exiſtimation aus den AMBRONIBVS ein deutſches oder Sächſiſches Volk zu machen ſich beytreten laſſen mögen. Leibnitz T. I. Scriptor. Brunſv. p. 37. muthmaſſet, weil in der Hiſtoria Romana *Cimbri Teutones* & *Ambrones* conjungiret werden, daß darunter Deutſche gemeynet, und nicht ohne Wahrſcheinlichkeit bey den Sachſen eine Spur des Namens übrig geblieben. Gundling. d. l. ein Mann ſonſt von heller Einſicht, macht daraus auf ſeinen Satz, daß unter Altſachſen Holſteiner verſtanden, dieſen Schluß, *Ambrones* wären *Cymbrones*, Kämpfer Cimbri: Wachter unterſtützet dieſes aus der vom Abt zu Gorwic. T. I. p. 544. angenommene Meynung, daß die Ambrones beym Nennio Sachſen, die von der Däniſchen Inſul Amrun alſo genannt würden, als wohin auch der Canzler von Weſtphal. T. III. Rer. Cimbr. Præf. p. 74. gegangen. Allein dieſe Meynungen ſind von keinem Beſtande; die alten Engliſch. Scriptores nennen die nach England übergegangene Sachſen aus Schmach und Spott AMBRONES, Schluckers, die ſich in Britannien unter den Britten als heißhungerige Gäſte eingedrungen. AMBRONES ſind in Gloſſis Iſidori *devoratores, conſumtores patrimoniorum*, und von dieſer Art und Eigenſchaft ſind gehalten die Ambrones, ein Galliſches Volk, von welchen Feſtus ſagt:

Subita inundatione maris cum amiſiſſent ſedes ſuas, rapinis & emunctionibus ſe ſuasque alere cœperunt.

Vetus Teutoniſta in *Ambro* erkläret daher AMBRONEM eyn *lecker Ardelionem*, heythungerig lecker, von welchen Ambronibus notante Cangio h. v. Althelmus de vitæ principalibus vitiis c. 1. ſaget:

Vetitum ligni malum decerperet AMBRO. und abermals c. V.

AMBRONIBVS *& lurconibus vetitam degustans alimoniam.*

und von den labiis Ambronibus Jo. a Janua:

Tu habes lurconinam buccam & AMBRONINA labia, volens ſignificare, quod multum & turpiter comedebat.

und unter dieſem Character beſchreibet auch Gildas die Sachſen e. g. in clauſulis:

a) *Ferociſſimi illi nefandi nominis Saxones, Deo hominibusque inviſi, quaſi* in caulas lupi, *in inſulam ad retrudendas aquilonares gentes immitterentur.*

b) *Erumpens* grex catulorum *de* cubili leænæ barbariæ.

c) *Germen iniquitatis, radix amaritudinis, virulenta plantatio, noſtris condigna meritis, in noſtro ceſpite, ferocibus palmitibus* pampinisque pullulabat.

d) Impetrant *ſibi* annonas *dari, quæ multo tempore impertitæ, clauſerunt, ut dicitur* canis faucem.

und da man die in Britannien ſich geſetzte Sachſen als *Devoratores* und *Conſumtores Patrimoniorum, qui ſedes ſuas dereliquiſſent & emunctionibus ſe* ſuaque *alere* cœpiſſent, an Seiten der Britten angeſehen, ſo iſt daher auch geſchehen, daß man ſie mit den Namen der AMBRONVM zu belegen geſuchet. Genus Ambronum, i. e. Altſaxonum, die in Britannien getauft, ap. Nennium d. c. 65. ſind die Altſachſen gekommen, und in Britannien ſich niedergelaſſen; In Gl. Ælfr. Angl. Sax. AMBRO: *Frec.* l. *Gifere* Anglis, a *Lurcher*, a *devourer*, a *glutton*, Somner h. v. quosque laudat Gronov. in Opere Monobibl. c. 4. p. 43. Serrar. Not. in Ep. Bonif. p. 293. in regula heiſſen Altſachſen, deutſche Sachſen.

So viel die Inſul AMRON betrift, die nach Dankwerts Bericht ganz klein und gering, in *Friſia minori Danicarum partium*, Saxo Gram. zwiſchen den Sandbänken auf der Nord-See belegen, worauf geringfügige Oerter, als die Kirche St. Clemens, Suddorf, Nordorp, Nybel angegeben werden: ſo begreife ich nicht, wie man von ſolcher kleinen Inſul, die über der Eyder und der Sachſen Grenze belegen, die A. 449. nach Britannien übergegangene Sachſen herleiten könne.

Das älteſte Weſtphäliſche von Adel, von Oldenhoven, Olthuſen Saſſen, Saten, Al-

denhu-

denhusen, Oldhusen, Aldinksaten, zu dem Abstamme von den Nordischen Sachsen zu rechnen, als von welchen, zu deren Andenken sie solche *gentilitia nomina* angenommen, wie Herr Cantzler von Westphal. d. Præf. p. 71. dafür halten wollen, halte ich so unerwiesen als unerfindlich. Der ritterliche Adel hatte in Deutschland zu solcher Zeit, da die Sachsen in Westphalen gekommen, so wenig ein *Genus* als *nomen gentilitium*: die Gentilitia nomina, da sich grosse Herrn und Edelleute von ihren *Castris* und Sitz genennet, sind nach und nach etwa zu Henrici IV. Zeiten, und nachher aufgekommen: daß die Oerter, wovan sie sich genannt, in memoriam Holsatorum also genannt, lässet sich so viel weniger sagen, da dergleichen Benennung der Oerter in und ausser Sachsen anzutreffen. E. g. *Aldebusum*, hodie *Olden-buys ad fluvii Ripam*, *Saxnem* hodie *Sassem prope Lugdunum*, wie denn die Oerter, Sassen, Lütke und Grote Sasse nach Mensonis Alting. P. I. p. 154. in Saxnem, sowol bey den *Batavis* als Friesen anzutreffen, auch in hiesigen Landen, Altenhof, ein dem Kloster Barsinghausen gehöriges Dorf, alten Hofen, eine der Stadt Hardegsen gehörige Hölzung, Sassedorf im Amte Lüchow, Sastedorf im Amte Lauenberg, Sassendorf im Amte Zeven anzutreffen, bey welchen auf Holsatien eine so weite Zurücksicht zu nehmen, ich keine gegründete Bewegniß vor mich finde. Wenn man in der Benennung der Holtseten, Holseten, aus dem Worte Säten, Seten einen Sachsen machen will, so setzet man etwas zum Grunde, was noch lange nicht ausgemacht, nemlich daß

SASSE SAXO von SATEN *sedere*, wie SATE, SAS *sessio*, *sedes statio*.

genannt worden.

Die Derivation und Bedeutung des Worts Sachsen bleibt allemal ungewiß, und die Vermuthung auf Sete, einen Gesessenen, fällt auf eine gar zu generale Benennung, die allen eingesessenen Völkern gemein. Die Römischen Geschichtschreiber, die uns die Sachsen zuerst bekant gemacht, auch die Scriptores mitler Zeit nennen die Sachsen allemal SAXONES, und die Anglo-Saxones sich selbst SEAXEN, und was sie selbst ausgesprochen, *Seaxen*, *Weaxen*, *Crescere*, das spricht der ietzige Niedersachse aus: Sassen, Wassen.

Einen *Sessorem*, der sitzet oder seßhaft ist, nennen die Angel-Sachsen, SETA, *incola*, und die Niedersachsen, wie in dem Worte *Landcete*, *Landsete*, *Landsate* zu sehen, SETE, CETE, SATE; solche SETEN, *Sessores*, nennen die Angel-Sachsen niemals Sachsen, wie Wachter auch notiret. Den Cambris ist Sais ein Sachse, allein GORSEDD, *Sedes*; GORSEDDU, *sedere*, *habitare*.

Die Derivation der Sachsen von SEAX *culter*, *gladius* Benson h. v. SAHS *Semispatium*, Gl. Flor. SAX, Gothis Scandicis *Gladius brevior*, *altero tantum latere in aciem deductus* Verel. welche viele Gelehrte und unter andern Baxter. Gl. p. 209. Junius in Etymol. Angl. h. v. Cangius h. Mericus Casaub. de Lingua Saxon. p. 395. und lange vor ihm Witich. L. I. Gothefr. Viterb. P. XV. p. 363. angegeben, hat bey vielen sich daher in Augenmerk gesetzet, daß die Sachsen solche geführet, wie aus ihres Heerführers Hengisti Anrede: Nimed eure *Saxes*, Nennius c. 48. erscheinet, wobey ich noch erinnere, daß in Niedersachsen in vulgi ore eine Schwerungs-Formul: bey meiner Sechsen gehöret werde, die, wenn es keine neugemachte verkehrte Formul, einen Ayd auf den Waffen vorstellen wolte. Was bey den Angel-Sachsen SEAX *brevis gladius* vel *cultellus* heisset, nennen Cambri oder Britten *Vegien*, Baxter in Glossar. p. 209.

Wenn man bey der Derivation des Worts *Seachsen* auf die Celtica acht haben wolte, so heisset ACH Cambris *Genealogia*, *genus*, *Stemma*, *Prosapia*, *Parentela*. Davis h. v. und Thom. Guilielmus in *Genus*. Lhuyd h. und EXE den Niedersachsen in Erv-Exen, Holt-Exen eben dasselbe. Also würde ein *Seachse* so viel, als *maritimi generis* conditionis, vorstellen können, und wie die Sachsen ein Volk waren, daß in der Schiffarth mit ihren Myoparonibus, i. e. Navibus oblongis & angustis, oder Cyulis, interprete Gilda, longis navibus, quæ non antenna *sed contо* reguntur. Hieron. in Hilarione, die Valer. L. II. c. 3. nennet *myoparonum pyratica rostra*. v. Savaro ad Sidon.

L. VIII. Ep. 6. p. 482. auf alle Weiſe gewandt, von welchen Sidonius L. VIII. Ep. 9. ſagt: adſvetum antea SALO, und Ep. 6. *littoribus curvis inerrare contra* SAXONVM PANDOS MYAPARONES, *quorum* QVOT REMIGES *videris*, TOTIDEM *te cernere putes Archipiratas.* Oroſius Lib. II. gentem *in oceani littoribus* - - virtute & *agilitate terribilem.* Claud. in II. Paneg. Stiliconis *dubiis venturum Saxona ventis:* ſo ſchläget darauf mit ein, daß bey den Gothis Scandicis genannt worden:

SAX *ambo proræ latera quæ ipſa navi ſunt celſiora.* Verelius & Torfæus h. v.

SAVX *tabulatum navis proræ commiſſum.* SESSA *conſeſſores ad Remos, vel remiges.*

AS *vectis vel trabs minor, collis in longitudinem porrectus.* Verel.

ASÆTA *remiges.* Verel.

ASKVR *navis oblonga forma ovali.* Verel.

SASS, SATE, Belgis *Statio Navium.* Kilian. h.

Angel heiſſet bey den alten deutſchen Völkern ein Fiſchhame, in ſpecie bey den Gothis Borealibus ANGVLS AVGA: *uncus hami*, nicht minder bey den Scandis ANGVR *Sinus*, und ANGERMANLAND *terra ſinuoſa*, auch eine Thür. Ob alle dieſe Conſiderationes die Derivationes des Namens der Sachſen und Angeln eröfnen können, weiß ich nicht zu beſtimmen, ſondern überlaſſe ich den Gelehrten zu weiterer Prüfung; das Erymon von ANGELRAMVS, will Wachter weder annehmen noch verwerfen, ob ſchon daſſelbe Skinnern und Baxtern mißfallen; daß ſie aber von dem kleinen Lande, Angeln, zwiſchen Schleßwick und Flensburg benannt ſeyn ſolten, ziehet Wachter daher in Zweifel, weil die Angeln ſchon vom Tacito und Ptolomæo, als zu einer Zeit, da ſie noch bis Angeln nicht *penetriret*, aufgeführet werden. Allein Wachter ſetzet ſolchergeſtalt ſchon feſte, daß die Angeln beym Ptolomæo von ihrem alten Sitze nach Angeln gegangen, und mit den Angeln, die nach Britannien übergeſchiffet, ein Volk ſeyn, welches vor eine ausgemachte Wahrheit, ohne einen Grund von ſolcher Immigration in Angeln vor ſich zu ſehen, noch nicht auszugeben ſtehet.

Aus dem Beda L. V. c. 10. erſcheinet, und iſt ſchon zuvor berühret, daß die *Angli* vel SAXONES, die zu Bedæ Zeiten Britannien bewohnet, von mehrern mit eingetreten = oder nachgekommenen kleinen Nationen mit abſtammen, welche iedoch von den älteſten Geſchichtſchreibern, die der Sachſen Ueberſchiffung in Britannien um A. 449. gedenken, ſämtlich unter dem Namen der Sachſen, als der Haupt-Nation mit begriffen worden, auf Art und Weiſe, wie bey den *Incurſionen* der deutſchen Völker die kleineren, welche mit den Franken aſſociiret geweſen, und unter den Fränkiſchen Ducibus oder Regibus gegen die Römer agiret, bald unter den Franken begriffen, bald auch neben den Franken beſonders genannt werden. Bedæ eigene Worte lauten von den Völkern, die unter den Altſachſen in Britannien mit übergeſchiffet, alſo:

Quarum IN GERMANIA PLVRIMAS NOVERAT ESSE NATIONES, A QVIBVS ANGLI *vel* SAXONES, *qui nunc Britanniam incolunt, genus & originem* DVXISSE *noſcuntur, (unde hactenus a vicina gente Britonum corrupte* Germani *nuncupantur) ſunt autem* FRESONES, RVGENI, DANI, HVNNI, ANTIQVI SAXONES, BORVCTVARII, *ſunt etiam* perplures iisdem in partibus populi, *paganis adhuc ritibus ſervientes, ad quos venire præfatus Chriſti miles circumnavigata Britannia diſpoſuit.*

Der Paraphraſtes Regius hat die Worte mit Uebergehung deſſen, was in parentheſi eingeſchloſſen, vertiret:

Thara cynna monige be wiſſe on Germanie weſan thanon Engle and Seaxan cumene waeron. The nu on Breotone eardiath, waeron FRYSAN, RVGINE, DENE, HVNE, EALD - SEAXAN, BORVCTWARE; *waeron eac other folc monig on thom ylcum dælum tha gyt hæthenum theawum thiowiende.*

Beda ſagt: 1) *Egbertus* habe wollen auf die Bekehrung der Völker in Deutſchland, wovon die Sachſen oder Engeländer mit entſproſſen, ausgehen; 2) ſolche Völker in Deutſchland, wovon die eingangenen Sachſen ihr Geſchlecht und

Abkunft

Ankunft mit herführeten, wären die Friesen, Ruginen, Denen, Hunnen, Altsachsen, Boructuarier; 3) von diesen deutschen Völkern würden die Angli sive Saxones von der ihnen zunächst wohnenden Brittischen Nation corrupte Deutsche genannt.

Dagegen aber saget Beda L. I. c. 15. daß die Sachsen in generaler Bedeutung, in welcher er gleich zuvor gesagt:

Victoriam sumpsere Saxones.

von den Altsachsen, Juten und Angeln abstammen, und zwar von den Sachsen

1) Die Ost-Sachsen.
2) Die Süd-Sachsen.
3) Die West-Sachsen.

Von den Juten

1) Die *Vectuarii* auf der Insul Vecht.
2) und die Juten, welche in West-Sachsen, gegen der Insel Vecht wohnhaft, und zu Beda Zeit, noch die Jutische Nation geheissen.

Von den Angeln

1) Die Ost-Angeln.
2) Die Merciev;
3) und Nordhumbrier.

Nach Bedæ Zeugniß L. I. c. 15; und L. V. c. 10. stammen ab die Sachsen, oder die Angeln die Britannien bewohnet, und zu Anfang überhaupt Sachsen, nachher Angeln oder Sachsen in significatione generali, (in welcher alle mit eingeschobene kleine Völker mit darunter begriffen,) genannt worden, und zwar nach Bedæ Angeben L. I. c. 15. de tribus Germaniæ populis fortioribus:

Saxonibvs, Anglis, Jvtis.

nach Bedæ Angeben L. V. c. 10. von den Völkern,

De quibus genus & originem duxisse noscuntur (qui) sunt - - Fresones, Rvgini, Dani, Hvnni, Antiqvi Saxones, Borvctvarii.

An diesem letztern Orte lässet er die Anglos & Juros aus, die er bey den Dänen nothwendig hätte nennen müssen, da die Absicht der ausgehenden Missionariorum auf die Bekehrung der Völker, wovon die Angeln in Britannien abstammen, gerichtet seyn sollen, und so solte es allhier anscheinen, daß Beda unter den Danis, nos & *Anglos* verstehen wollen, weil er sonst nicht sagen können, daß ausser den Juten und Angeln, die Angel-Sachsen von den Dänen abstammeten, nachdem Gibson Sachsen. Chron. ad A. 787. ausdrücklich meldet, daß in diesem Jahre, und also lange nach Bedæ Zeiten, die ersten Dänischen Schiffe das Land der Englischen Nation gesuchet:

A. 787. That wæren tha æreſtan Scipu Deniſcra Monna the Angel cynnes land geſohten. (gesuchten.)

Von den *Rugiis* zeigen sich nirgends Spuren, daß diese in Engeland übergegangen, eben wenig von den Hunnis. Ob er Friesen aus dem Pago Frisico *Hunesgo* ad *Huneſam* ſive *Hunſingen* fluvium bey Gröningen, dessen Lage von Alting P. II. p. 100. und Abt zu Godvic h. v. beschrieben, verstehen wollen, weiß ich nicht zu bekräftigen.

Indessen, ob gleich unter den Sächsischen Namen Angeln, Juten, Frisen und Boructuarier mit in Britannien übergegangen, den Juten auch ins besondere die Insul Vecht, und im Sächsischen Königreiche Westsex ein Strich Landes gegen der Insel Vecht angewiesen, wovon die Einwohner noch zu Bedæ Zeit Juten geheissen: so ist dennoch Bedæ Angabe, daß von den Angeln

1) Die Ost-Angeln,
2) Die Merciev;
3) Die Northumbrier

hauptsächlich abstammen, nach der Evidenz selbst, offenbar falsch. Denn alle unter dem Sächsischen Namen übergegangene Nationes haben fast 100. Jahr lang unter den zuerst angerichteten Sächsischen Königreichen gesessen, und sind alle, ausser den Juten, mit Sachsen untermenget gewesen; Nachdem nach der Tabula Chron. Sax. Tyrrelli Hist. Anglicanæ

A. 457. Das Königreich Cent mit *Hengiſto.*
A. 491. Svd-Sex mit *Ælla.*
A. 519. West-Sex mit *Cerdico.*
A. 527. Ost-Sux mit *Eſcwino.*
A. 547. *Northumbrien* mit *Ida.*
A. 578. *Oſt-Angeln* mit *Uffa.*
A. 585. *Mercien* mit *Crida.*

seinen Anfang genommen, so erhellet sich daraus, daß die ersten hundert Jahre die Angeln in den Sächs-

Sächsischen Reichen gesessen, den Sachsen untermenget gewesen, und mit ihnen ein Volk geworden. Daß nun diese, hundert Jahre und länger, unter einander vermenget gewesene *gervi populorum*, nach Verlauf hundert Jahren, als A. 547. bey Anfang des Northumbrischen Reichs, vor A. 578. bey dem Anfange von Ost-Angeln, A. 589. bey dem Anfange von Mercien, wie in einem Hauffen geschüttete Weitzen- und Gerstenkörner wieder aus einander gelesen, die Angeln von den Sachsen gesondert, und die zuletzt fundirten Königreiche occupiret, welches ein notabler Vorgang gewesen seyn, und kein Geschichtschreiber stillschweigend würde übergangen haben: darunter widerspricht dem Beda nach obigen Umständen die Evidenz selbst; überdiß wird gleich aus folgenden erscheinen, daß in Northumbrien, Sachsen und Frisen gewohnet, welches alles weiter auszuführen ich mir reservire.

Daß, wenn schon nicht sub Hengisto, dennoch unter den vielen nachherigen Descenten, die ohne Unterlaß fortgedauret, auch die Frisen mit gewesen, sagt nicht nur Beda, wenn er von der von Ecberto A. 690. vorgehabten Bekehrung der Frisen spricht. v. Alfordus A. 690. sondern auch *Marcellinus* in vita Svidberti ap. Surium Mens. Mart. welches sich auch unter *Ludgeri* Namen, gleiches Inhalts beschrieben findet:

St. Egbertus sitiens & affectans salutem omnium hominum & præcipue Paganorum Frisonum & Saxonum *eo quod* Angli ab eis, & ex eis propagati sunt.

Welche Bekehrung der Frisen Marcellinus noch vor Bedæ Zeit mit den *Willebrordo*, *Acca*, *Wigberto*, *Willibaldo*, *Winibaldo*, *Leubuino*, beyden *Ewaldis*, *Werenfrido*, als die zu diesem Bekehrungswerke destinirte Apostel, nachdem sie A. 690. in Friesland zu Utrecht angekommen, angetreten, Marcell. c. X.

Wohin die Stellen Ludgeri vita Sviberti ad Georg. Ep. Ultraj. mit einschlagen; die erste de Sviberto:

Ipse Svibert sitiebat salutem omnium hominum & præcipue paganorum Frisiorvm & Saxonvm; *eo quod* Angli ex ipsis propagati sunt.

Die andern de Sviberto, Willebrordo und ihren übrigen Gefehrten:

Quoniam sancti Doctores propagati fvervnt in Anglia, de stirpe Frisonica & Saxonica, *ideo convenientes potuerunt iis prædicare evangelium Christi lingua Germanica.*

Alfordus ad A. 690. bemerket, daß diese zur Bekehrung abgeordneten Apostel aus der Provinz Nordhumberland genommen, in specie *Sviberrus* in Nordthumberland von Graf *Sigebert de Norwingam* gebohren, Marcellinus und Ludger. in vita Sviberti & ex eis Haræus ad 1. Mart. notante Alfordo ad A. 647. und gleichfals *Willebrordi* Frisonum Apostoli, Vater, *Wilgis* genere Saxo, in der Provinz Nordhumberland gesessen gewesen, Alcuinus in vita Wilbrordi L. I. c. 1. woraus sich denn zugleich hervorgiebt, daß in Northumbrien, nicht wie Beda angiebet, der Abstamm von den Angeln allein, sondern Sachsen und andere kleine Völker die unter dem Namen der Sachsen nach Britannien übergegangen, gesessen gewesen.

Ob nun zwar nicht gesagt werden kan, daß die Sachsen und Angeln, welche unter Kayser Martiano nach Britannien übergegangen, eine Abkunft von den Frisen; so ist dennoch im Gegentheil an dem, daß die Frisen *ex Frisia Citeriori*, wie die Angeln unter dem Namen der Sächsischen Nation, in Britannien übergeschiffet, und finde ich beym Usserio Primordiis Eccles. Brit. p. 391. seqq. Moller. Isagoge P. I. p. 59. Herrn von Welthal Præf. in T. III. p. 70. nichts, was diesem obenwiesenen Satze entgegen stehe.

Was es vor Frisen gewesen, welche mit den Sachsen und unter dem Namen der Sachsen, mit nach Britannien gegangen, sagt zwar Beda d. l. nicht, ich schliesse es aber aus andern Umständen, daß es die Frisen *ex Frisia citeriori* oder *occidentali* gewesen, einmal, weil sie Engelland am nächsten und am ersten sowol berühren werden, als überschiffen können; vors andere, weil die unter Ecberto um A. 690. zu Bekehrung ihrer Landesleute abgeschickten Englischen Missionarii in *Frisiam citeriorem* abgegangen, wie denn von diesen Marcellinus in vi-

tu Sviberti bezeuget, daß ſie zu den Friſen und Sachſen abgegangen, wovon die Angel-Sachſen abſtammeten, wie ſich denn überhaupt findet, daß die Engliſchen Miſſionarii ihre Landesleute, wovon ſie entſproſſen, ſowol die Frieſen, als Sachſen, und Boructuarier zum chriſtlichen Glauben zu bringen geſuchet. Von *St. Ingelmundo*, der zu Willebrordi Zeiten den *Kenemariis* das Evangelium geprediget, und zu *Velſen* in Holland begraben, ſagt die Hiſtoria Velſana ap. Jo. Molanum Natalibus SS. Belgii d. 2. Julii p. 121. daß er geweſen; ANGLVS DE STIRPE FRISONICA.

FRISICA CITERIOR bey dem Beda L. V. c. II. in clauſula, de Pipino, Willibrordum in Friſiam citeriorem mittente, expulſo Rathbedo Rege:

Et quia nuper CITERIOREM FRESIAM, expulſo Rathbedo Rege, ceperat, illo eos ad prædicandum miſit.

iſt von Alfredo Rege in verſione Bedæ überſetzet *Eyrran Fryſan;* zum Zeichen, daß das *Eyrran* nicht allemal *uberius*, wie Somner und Benſon notiret, ſondern auch *Citerius* bedeute. Daß nun *Friſia citerior* dasjenige Friesland ſey, woraus Pipinus Rathbedonem nach gehaltener Schlacht bey Dorſtadt herausgetrieben, worin Willibrordus geprediget, und worin Pipinus ihm das illuſtre Friſonum caſtellum *Wiltaburg*, Gallice *Trajectum*, geſchenket, und ihn de[illegible]riſen zum Erzbiſchof ordiniren laſſen, erhellet aus dem Beda L. V. c. 13. und iſt begreiflich, daß Beda Friſiam occidentalem, ratione Engelandes, citeriorem nenne, weil es gegen Engeland lieget, und ſowol Friſiam orientalem als ulteriorem hinter ſich hat. Friſia citerior iſt dasjenige, welches Eddius in vita Wilfridi c. XXIV. nennet *Freis*, wohin Wilfridus A. 677. mit dem Weſtwinde von Engeland ab nach Orient abgeſchiffet, bis er in Freis, wo Algiſus Friſonum Rex war, angelandet, woer den Winter über, an der Bekehrung der Friſen gearbeitet, und im Frühling A. 778. nach dem König der Franken Dagobertum kommen, v. Eccard. Franciæ Orient. T. I. p. 262.

Algiſo iſt in der Regierung gefolget Radbodus, welchem Pipinus, wie Willibrordus A. 691. in Friſiam Citeriorem kommen, einen Theil davon genommen, Beda L. V. c. 11. Eccard Fr. Or. T. I. p. 283. Daß dieſer Radbodus aber Friſiam Citeriorem inter Rhenum & Flevum; und Ulteriorem inter Flevum & Eidoram Holſatiæ gehabt, ob gleich Eccard d. l. ſolches auf ſeinen guten Glauben angiebet, finde ich daſelbſt nicht mit Zeugniſſen belegt.

Zu Bedæ, zu Lebvini oder Liafwini, und des Biſchofs Gregorii von Utrecht Zeiten, gingen die Grenzen von Sachſen bis an die Iſel und ad Friſiam citeriorem. Dieſes beweiſet die Clauſul in Alfridi vita Ludgeri ap. Leibnit. T. I. Scriptor. Br. p. 88. offenbar:

Liafwinus ad Abbatem Gregorium dicens: ſibi a Domino terribiliter, trina admonitione, fuiſſe præceptum, ut in confinio Francorum & Saxonum ſecus fluvium Isla *plebi in doctrina prodeſſe deberet.*

Leubuſinus war Daventrenſium Apoſtolus der A. 760. zu Daventer predigte, und Gregorius war Biſchof zu Utrecht, und A. 725. von Bonifacio nach Deutſchland berufen, Alfordus Indice Sanctorum Angliæ Tom. III. Annal. in fine. Die Confinia Francorum ſind Confinia Friſiæ citerioris, von welcher Beda L. V. c. 11. ſagt, daß Pipinus ſolchen Theil Frieslandes eingenommen:

Et quia nuper citeriorem Friſiam *expulſo Rathbedo Rege ceperat.*

Wenn alſo Beda ſagt, daß die Sachſen aus Altſachſen nach Britannien gegangen, und zwar aus dem Altſachſen, was nun und iezo (zu Bedæ Zeiten) ſo heiſt und genannt wird; ſo erſcheinet auch hieraus, daß Menſo Alting in ſeiner Notit. Germaniæ inferioris P. II. und zwar in ſeinen Charten

1) So wenig *in deſcriptione Friſiæ univerſæ*, wo er zwiſchen der Weſer und der Ems, ſodann über der Lippe bis an den Rhein gezeichnet: SAXONES INFERIORES, *qui &* ANTIQVI, *diſtincti a littoralibus & Friſiis.*

2) In Deſcriptione Friſiæ ſub Francorum reditum, wo er von der Lada, an den Emsfluß diſſeits herunter über die Ems und die Lippe gezeichnet: SAXONES

ANTI-

ANTIQVI *apud Bedam a Friſica ſocietate alieni.*

den Beſang von Altſachſen, welcher zu Bedæ Zeiten, und nachher bis ad Iſalam & confinia Francorum gegangen, nicht accurat beſchrieben habe.

Es iſt annoch zu erwehnen:

1) von der Inſul OGHGVL, woraus *Hengiſtus* mit den Sächſiſchen Magnaten gekommen, wie er nach Ankunft ſeiner Tochter der ſchönen Prinzeſſin Rhonen dem Brittiſchen König Guortigerno ein herrlich Gaſtmahl zubereitet, und die Prinzeſſin dabey die Honneurs gemacht.

2) von Angeln, wovon nach Bedæ Anführen die Angeln angelanget.

Der Inſul OGHGVL gedenket Nennius c. 36. bey der Gelegenheit, da Hengiſtus auf vorgedachtem Convivio ſich mit den Sächſiſchen Ständen, die mit ihm von der Inſul *Oghgul* zum Gaſtmahl gekommen waren, berathen, was er vom Brittiſchen Könige, der ſich in die ſchöne Rone verliebt, verlangen ſolle, in clauſula:

Et Hengiſtus intro conſilio cum ſuis ſeniori-bus, qui ſecum venerant de inſula OGHGVL, *quid peterent Regi pro puella.*

Thomas Gale in Notis ad Nennium notiret ad d. c. 36. daß in den MS. Nennii, welches den Titul von Gilda führe, (welches in Cotroniana vorhanden, worauf Polydorus mit eigener Hand geſchrieben: Gildæ) geleſen werde:

Oghgul, i. e. Angul.

allein da dieſe Anecdote, i. e. Angul in andern MSS. nicht befindlich, ſo halte ich, dieſe ſey ein neuer Zuſatz, um ſo vielmehr, da Hengiſtus und ſeine Proceres offenbar Sachſen und keine Angeln geweſen. Ueberdiß verſtehe ich alhier die Inſul, woraus Hengiſtus, wie er ſchon in Britannien ſubſiſtirete, gekommen, an dem Orte, da er dem Brittiſchen Könige das Gaſtmahl zugerichtet, welche dem Anſehen nach die Sachſen in ihrer Sprache OGHGVL, i. e. Inſula genannt, welches Wort Nennius als ein Britte vielleicht nicht gefaſſet, der ohne diß darin irret, wenn er c. 28. ſagt, die Sachſen hätten die Brittiſche Inſul Ruithina in ihrer Sprache *Thanet* genannt, als die unter dem Namen *Adnanatos* beym Solino c. XX. ſchon erſcheinet, Salmaſ. in Solin. p. 175. Baxter p. 124. ſonſten auch nach dem Zeugniſſe Aſſerii, Irus und den Cambro-Britannis nach Lhuyd und Skynners Anzeige *Yuis Rhuochym* heiſſet. Daniel Langhorn Antiquitat. Albionenſ. p. 345. hält dafür, daß unter OGHGVL *Angul* zu verſtehen, welches *Angul* vor *Ogbul* Uſſerius in einem Exemplar geſchrieben gefunden, wo nicht Nennius gar die ganze Peninſulam Cimbricam darunter gemeynet habe. Daß die Peninſula Cimbrica Ogbul genannt, iſt nicht dargethan, und da Nennius bey der Immigration der Sachſen c. XI. c. XXVII. allein der Sachſen gedenket, ſo hat er dieſe aus der Peninſula Cimbrica nicht aufholen können, als welche nicht in Cherſoneſo Cimbrica, ſondern ſo viel die überelbiſchen Sachſen betrift, ſupra dorſum Cherſoneſi Cimbricæ gewohnet; aus Anguln aber iſt die Sächſiſche Nation offenbar nicht gekommen.

Von dem kleinen Diſtrict Angeln hat der Herr von Rantzov in Deſcript. Holſatiæ eine Charte produciret, unter der Inſcription:

Typus Parvæ Angliæ inter Jutiam & Holſatiam.

woraus zu erſehen, daß das kleine Angeln aus dem Amte Flensburg, welches nach Danckwerts Beſchreibung p. 69. 5. Harden hat, als:

1.) *Wybesharde.*
2.) *Husbyharde.*
3.) *Niebarde.*
4.) *Uggelharde.*
5.) *Norgoesharde.*

und aus dem Amte Gottorp, welches 6. Harden hat, als:

1.) *Arensharde.*
2.) *Struckdorffsharde.*
3.) *Schliesharde.*
4.) *Husterharde.*
5.) *Krophard.*
6.) *Honerharde.*

nur etwa 5. Harden, Husbiharde, Nieharde, Schliesharde, Etruchtorpharde, Uggelharde, und alſo kaum ein Schleßwickſches Amt ausmache. HARDEN oder HARRIT Gothis Scandicis *Herad territorium* Sveth HÆRAD Verelius h. erkläret Jac. Serenus h. v. nach den

den Englischen Benennungen: Haban, Hvnred *Thitbing Wapentacke*, *territorium*. In dieser Charte hat der Herr von Ranzau bey Gottorf Hollingstede gezeichnet, und dabey notiret:

Hinc veteres Angli naves conscenderunt & in Britanniam per occeanum navigarunt.

jedoch ohne Grund. Bey Uggelharde im Amte Flensburg, möchte zwar jemanden die Insul *Ogbul* beym Nennio d. c. 36. einfallen, allein obige Ursachen lassen so wenig überhaupt auf Angul als auf Uggelharde denken: überdiß sind die Oerter gleiches Namens allenthalben, als *Ugle* in Essex, *Uggelbarnby* in Yorkshire, *Uchteln* ein Berg im Amte Ertzen, Fürstenthums Calenberg, Ockerhagen ein Holz im Amte Sycke, Ockeldorf im Amte Sycke, daß also die Harde Uggeln nicht zu apprehendiren, und lassen die Sächsischen Magnaten sich aus einem so geringen District nicht aufhohlen.

Bey den Gothis Borealibus heist Ogvr *frenum*, Verel. h. v. bey den Angelsachsen Ogegvgle *obex*. Benson h. v. Nachdem indessen das Sächsische Volk, bey seinem Uebergange in Britannien, nicht von einer Insul gekommen, Angeln selbst auch darvor nicht auszugeben stehet, welches die LL. Eduardi apud Wilkins p. 206. sub Engra *civitate* andenten, indessen das Wort Oghul selbst nichts anders als eine Insul anzuzeigen scheinet, nachdem eine Insel den Angelsächsischen Aege *Egland*, contracte *Egl*. Hiber. Oghe Frisiis: Oge, Hoghe, Avghe Svec. & Danis Oo, die Friesen auch noch jetzo ihre Inseln *Rotheroghe*, *Langeroghe*, *Spitzeroghe*, *Wangeroghe*, *Schier Monikoghe*, daher benennen, Kilian. h. Wachter in v. Ey, so ist von weiterer Prüfung, ob bey dem Vorgange, da Hengist mit der Princeßin Rone und seinen Ständen von der Insul *Tanet*, wo er sich damals mit den Sachsen gesetzet, oder von einer andern Insel der Endes, zum Brittischen König Vortigerno gekommen, und diese oder eine andere Britannische Insul, wie die Friesische und Sächsische Inseln, Oghul genant seyn können, auf gleiche Weise wie die Sächsischen Insuln in der Nordsee beym Geographo Ravennate L. V. c. 30. *Nordsfrancia* und *Estrachia* benamet stehen, denn *Oghe* und *Ache* scheinet ein Wort zu seyn, welches nach Unterscheid der Dialecten ausgesprochen wird, wie Oculus in Sax. inferiori bald *age* bald *ege*.

Ueberdiß alles finden sich in England auch einige Oerter gleiches Namens die *Oghul* nahe kommen, als *Okeley* Angl. Sax. *Aclea* quercuum campus Ægelsbyrig Anglice *Ailesburg* in Buckingham, Ægles Wyrde, jetzo *Eileswerth* in Northamton.

Das Jahr da Sachsen in Britannien gekommen, setzet Vales. L. III. Rerum Franc. p. 143. aufs Jahr 442. weil Prosper Aqvit. in Chron. sagt, daß es im 18ten Jahre nach Honorii Tode geschehen. In dem Appendice Nennii II. n. 5. wird angegeben, daß *Guorthigernus*, König in Britannien geworden, *Theodosio* & *Valentiniano* Coss. (A. 425. Relandi Fasti consul.) und im 4ten Jahre seines Reichs Felice & Tauro Coss. (welches ins Jahr 428. fällt, Relandi Fasti conf.) die Sachsen in Britannien gekommen, welches wiewol irrig in d. Append. Nenniano aufs Jahr 401. gesetzet worden, in clausula:

Guorthigernus *autem tenuit imperium in Britannia*, Theodosio & Valentiniano Coss. *Et in* quarto anno *regni sui* Saxones ad Britanniam *venerunt* Felice & Tauro Conf. qvadringentesimo primo anno *ab Incarnatione Dei nostri Jesu Christi.*

Nennius c. XI. sagt von dem ersten Jahre der Sachsen Ankunft in Britannien bis ins 4te Jahr des Königes *Merwini* würden gerechnet 429. Jahr.

A primo anno quo Saxones venerunt in Britanniam usque ad Annum IIII. Merwini Regis supputantur anni CCCCXXIX.

und in Præf. p. 93. rechnet Nennius A. 818. das 24ste Jahr der Regierung Königs Merowini;

Octingentesimo quinquagesimo octavo anno Dominicæ incarnationis: vigesimo vero quarto Merwini Regis Britonum.

Selden. Notis upon Draytons Poliolbien p. 1812. setzet das Jahr, da Merwinus zu regieren angefangen, etwa ums Jahr 820.

Nach Nennii Rechnung aber würde ſolches mit A. 835. anfangen, und ſein 4tes Regierungs-Jahr treffen ins Jahr 838. Wenn alſo von der Sachſen Ankunft im Jahr 838. gerechnet 429. Jahr, ſo wären ſelbige nach Nennii Angabe A. 409. angekommen.

Das Jahr der Sachſen Ankunft in Britannien ſetzet Beda præciſe auf 449. nicht, ſondern er ſagt weiter nichts, als A. 449. habe Marcianus zu regieren angefangen, und 7. Jahr regieret, da (das iſt in der Zeit ſeiner Regierung) die Sächſiſche Nation angekommen:

Anno ab incarnatione Dei quadringentesſimo nono Martianus (cum Valentiniano) regnum adeptus ſeptem annis tenuit. TVNC *Anglorum ſive Saxonum gens invitata advehitur.*

Die parentheſis (cum Valentiniano) findet ſich in Paraphraſi Regia nicht, und das Jahr, da Martianus zu regieren angefangen, triſt nicht auf A. 449. ſondern auf 450. Valentin. VIII. & Abieno Conſ. Proſper. Aquit. ap. du Chesne P. I. p. 208.

Das Jahr da die Sachſen *invitiret*, ſetzet Pagi Critica in Baronium auf A. 447. Alfordus aufs Jahr 448. Gibſons Saxon. Chron. aber aufs Jahr 443. Daß die Sachſen noch A. 446. nicht invitiret ſeyn können, erſcheinet daher, weil die Britten erſt A. 446. nach Gildæ und Bedæ Zeugniſſe, an *Aetium* unter ſeinem dritten *Conſulat*, um Hülfe geſchrieben, ob ſie aber gleich das folgende 447. Jahr die Sachſen eingeladen, will ſo wenig aus dem Gilda, als aus dem Beda erſcheinen, und wie Beda überall in der Zeitrechnung, die Zeit ſo accurat nicht, ſo kann auch mit Pagi ad A. 447. nicht geſaget werden, daß er das Jahr der Invitation aufs Jahr 447. geſetzet, und ab Anno invitationis der Sachſen Ankunft gerechnet, die er ganz klar und deutlich unter die Regierung Martiani gebracht: vielmehr will aus dem Gilda, deſſen Erzehlung Beda und Paul. Diaconus folgen, erſcheinen, daß zwiſchen der Zeit, da ſie an Aetium A. 446. geſchrieben, von ihm aber Hülfloß gelaſſen, die Britten unter Hunger und Kummer, Niederlagen erlitten, und nach einem neuen Einbruche der Feinde, allererſt den Rath gefaſſet, die Sachſen zu Hülfe zu rufen.

Proſper Aquitanus Pithoeanus, als der um die Zeit gelebt, konte darunter das beſte Zeugniß abgeben, und dieſer giebet auch das XVIII. Jahr unter Kayſers Theodoſii Regierung an, welche er von des Kayſers Honorii Tode, der A. 423. Aſclepiodoro & Marciano Coſſ. geſtorben, Proſper Aquitanus, Marcellinus & Caſſiodor. in Chron. anrechnet, und ſo würde freylich das 18. Jahr der Regierung Theodoſii aufs Jahr 441. fallen; allein die Notæ Chronicæ Proſperi Aquitani ab Annis Theodoſii ſind durch und durch falſch, in ſpecie widerlegt der Brief der Britten an Aetium, der an ſelbigen unter ſeinem dritten Conſulat geſchrieben, nemlich A. 446. daß die Immigration der Sachſen A. 441. geſchehen ſeyn ſolle. Ob nun zwar das Jahr Adventus Saxonum in Britanniam, auch bey den älteſten Engliſchen Geſchichtſchreibern vitio librariorum, auch calculi Errore variiret und corrumpiret, und

a) In Bedæ Manuſcriptis zu leſen 409. in den beſten MS. auch in der Paraphr. Regia A. 449.

b) beym Nennio c. 28. A. 447. im Cotton. 347. in alio Cottoniano A. 409. Gale ad d. c. 28.

da jedoch die älteſten Scriptores, worauf es am mehreſten ankommt, darunter einig, daß das Jahr der Ankunft der Sachſen falle in die Zeit da Marcianus regieret:

a) Beda d. l.

b) Nennius c. 28. *Regnante* MARTIANO *ſecundo quando Saxones a Gortigerno ſuſcepti ſunt A. 447. poſt paſſionem Chriſti.*

c) Ethelwerdus ad A. 449. p. 834. *Expletis vero novemdecim annis ceperunt Regnum Romanorum* MAVRITIVS *& Valentinus in quorum tempore a Wurthgern advocantur Reges Britonum Hengeſt & Horſa. -- Igitur impletus eſt tunc annorum numerus ab admirabili incarnatione Salvatoris noſtri Jeſu Chriſti quadringenti anni & quadraginta novem.*

d) Asserius ad A. 449. MARCIANVS *cum Valentiniano Imperium suscepit VII. annis remisit, quorum tempore Angli a Britonibus accersiti Britanniam adierunt.* ſo iſt man gewiß ſowol des einen, daß ſie A. 446. Aetio III. Conſule noch nicht übergangen, als des andern, daß ihre Ankunft in die Regierung Kayſers Martiani (der A. 450. Menſ. Aug. VIII. Kal. Sept. Conſulibus, Valent. Aug. VII. & Genadio Avieno zu regieren angefangen, Autor Chron. Alexandr. und A. 457. Conſtantino & Rufo Conſ. geſtorben, v. Pagi ad d. A.) faſſe, im übrigen es nicht groß verſchlage, ob man das Jahr der Sachſen Ankunft mit Beda, mit der Paraphraſi Bedæ Königs Alfredi, mit Ethelwerdo, mit Aſſerio aufs Jahr 449, oder auf erſte Regierungs-Jahr Martiani A. 450. anſetze, dagegen aber obangeführten Umſtänden nach, das Jahr 428. oder das 21. Jahr Theodoſii junioris beym Camdeno in Brit. p. 95. nicht anzunehmen ſtehe. vid. Selden. de Dominio Maris c. 7. Thom. Lidiat. in tempor. Emend. p. 238.

OBSERVATIO VII.

Von den

Gerichten und Strafen 1) an Haut und Har, 2) an Leib und Geſundtheit, 3) an Hals, 4) an Hand.

In dem Vorberichte der deutſchen Alterthümer habe ich IV. Anmerkungen verſprochen, als: 1) Von den Ritterpferden. 2) Von dem Geſchrey der deutſchen Völker ſowol im Treffen, als vor Gerichte. 3) Von der Abtheilung der Feldländerey. 4) Von den Strafen an Haut und Har. Nachdem die erſten beyden mit einer Ausführung von Ritterdienſten und Rittergüthern in Form eines Tractats zum Druck gehen, ſo habe ich gegenwärtige Anmerkungen dieſen Blättern mit einflieſſen laſſen.

Es ſind in der alten deutſchen, und zumalen ſächſiſchen Criminal-Jurisprudenz übliche Formulæ forenſes, womit die Art und Eigenſchaft der Criminalgerichte, wie weit der Richter in Ausübung der peinlichen Gerichte berechtiget, auch der peinlichen Strafen, die aufs Delictum gelegt, angedeutet wird, als:

1) Das Gerichte und das Verbrechen geht an Haut und Har.
2) an Leib und Geſundheit.
3) an Hals, welches das *Judicium Colli.*
4) an der Hand, welches das *Judicium Manus*, welcher Formul ſich unter andern der Stamvater vom hieſigen Hauſe, Herzog Hinrich der Löwe bedienet.

Ob nun zwar die Erörterung dieſer alten Rechtsformuln die Criminalgerichtsbarkeit, und die peinlichen Strafen ins Licht ſetzet; ſo laſſen dennoch ſelbige ſich heutiges Tages in Praxi nicht ſchicklich gebrauchen, denn a) hat die *Carolina* die Formeln an Hand gelegt, mit welchen die peinliche Strafe in der Endurtheil ausgedrucket werden ſoll. b) Hiernächſt haben die Bedeutungen der Wörter einen andern Verſtand genommen, und was vor dem eine Strafe hieß, die an den Leib gieng, das heiſt jetzo eine Lebensſtrafe, vor Alters hieß Leib *Vita*, und LIFIAN bey den Angelſachſen *vivere*, welche alte Bedeutung annoch in dem ſogenannten Leibgedinge in *Vitalitio* übrig. c) Endlich ſind auch die Strafen an Har gänzlich abkommen. Strafen an Haut und Har hieß vor dem nach der ganz üblichen Redensart, ſcheren und villen; ſo wenig nun dieſe zu ietziger Zeit zu gebrauchen, ſo wenig kan ſich auch heutiges Tages die Benennung, an Haut und Har, applicable machen. In den alhier beygedruckten Kupferſtichen, die

aus dem Codice Picturato Juris Prov. Sax. Guelf. genommen, werden vorgestellet die Strafen zu Haut und Har, wovon das Sächsische Landrecht sagt, und zwar L. I. Art. 38. Cod. Old. & Guelf. Picturati.

de lif, hud *unde* har *ledighet*.

L. II. Art. 14.

dat mot de burmeistere wel richten to hud *und* to hare.

L. III. Art. 28.

stelet thiet des daghes is gar eme to hut *und to* hare.

L. III. Art. 3. Cod. Pict. Old.

Man ne sal over nin Wif richten *de levendig Kind dreghet* hoghet den to HVT und to HARE.

Versio vetus latina codicis mei Mscti. Sec. XV. . *Non debet muliori prægnanti in judicio, nisi* CVTIS & CRINIS, CONDEMNARI.

Wie nun bey einer Strafe zu Haut und Har insgemein die schmähliche Abscherung der Hare, die Stellung ans Halseisen, und der Staupenschlag mit einander verknüpfet waren, so eröfnet sich solche in der Masse in den aus dem Fürstlich-Wolfenbüttelschen Codice alhier abgezeichneten Figuren, welche ad L. II. Art. 28. N. 1. und Art. 14. N. II. die Strafe zu Haut und Har repræsentiren, als die, ob sie gleich zu des Glossatoris, Hr. von Buch Zeiten, und also im Anfange des 14. Sec. schon im Abgang kommen, mit Scherung der Hare zu Werke gerichtet, und hiesiger Landen in der Amtsvoigtey Soltau gegen die leibeigene Knechte exerciret worden, Chartæ Abbatissæ Quedlinb. A. 1068. de Curte *Salen i.* SOLTAV ap. Ketner Antiq. Quedlinb. p. 167.

Qui autem obnoxius Duci sive legato ipsius ex querimonia villici fuerit, si is qui in ea satis se excusare aut expurgare nequiverit 3. solidos componat & persolvat & si noluerit persolvere CRINIBVS TVRPITER ABSCISSIS *jurgis* (VIRGIS) EXCORIETVR.

In dem sächsischen Weichbilde wird des Richtens zu Haut und Har gedacht, als:

1) Jus Weichb. Cod. Lipf. Art. 18.

Nu vornemet vmme die Burgermeisterschaft binnen Wichbilde die kusit man czu eyme jare, die richten ûbir aller Hande wanmatz unde ualscher Spize. Koif vnd unrechte wage unde schephele unde vor koif, wer diese einnunge bricht, daz richten die Burgermeistere czu Hut vnd czu Hare, adir mit sechs vnd drizsig schillingen czu lôsene, wen ir burmal damit gebrochen ist.

2) Jure Weichb. Glossato Cod. Mogunt. Msc. Art. 93.

Das Wip sol man nicht vorwisen van ires Mannes gûte, wen ir Man stirbet, die darin Kint treit, eher denne sie genist. Man soll auch ober sie nicht richten, hocher wenn zcu Hud zcu Hare.

In dem jure Provinciali Alemannico werden die Formeln vielfältig gelesen, als Haut und Hare abschlagen, es gehet ihm zu Haut und Har, es gehöret zu Haut und Har, Haut und Hare vertheilen, richten zu Haut und zu Har.

a) Jus Prov. Alem. Cod. Old. Msc. c. 191. §. 1. 2. 3.

De Holz bowet oder gras schnidet, oder viscbet in eynes anderen mannes waghe der sol dri schillinge geben, oder tut ers dri stunt, man sol im HVT *unde* HAR ABSCHLAGEN, *oder er los es nach guter gewonheit.*

Edit. Schilt. d. c.

Viscbet er mer denn dri Stund dareins, oder hauet er holtz, daz gebannen ist, oder hauet er berende baum ab, oder grebt er Stain uz, die zu markstainer gesetzet sind, man sol im HVTE *und* HARE ABSCLAHEN, *oder er sol es Loesen mit drizig schillingen.*

b) c. 192. Cod. Old. Msc.

Wer nachtes gemetez gras, oder gebowens holz stilet, uber den sol man zu recht richten, und stilt ers by dem tage, es GET IM ZV HVTE *und* ZV HARE.

Edit. Schilter. d. c. 192.

Swer bi der naht stilt, man sol in haben (haben suspendere c. 198.) *Tut er ez*

der tages, er GAT IM ZE HVT *und* ZE HARE.

c) C. 154. §. 11. de vſurariis Cod. Old. Mſc. *Offentliche* BESCHEREN *vor der criſtenhaide, vnd ſol im* HVT VND HAR ABESLAHEN.

d) C. 166. §. 2. 3. Cod. Old. Mſc. *Den diep ſol man hengen, geſchiht aber eyn unrat der minre iſt danne funf ſchillinge der* HORT ZV HVT VNDE HARE *die mac eyn buremeiſter wol richten.*

§. 4. *wem hut und hare verteilet wird datz mac er loſen mit funf ſchillinge.*

§. 7. *Ez iſt de keyne ſchulde ſo groz de* TZV HVTE *unde* ZV HARE GET, *datz man iz ſclege me jeman da umb tun ſole, wan an einen vierzic ungeminre ſo vil datz die Schulde minre iſt.*

§. 17. *Stilet er drier pfenninge wert in der muden, man ſol in* HVT *unde* HAR ABSCLAGEN *bi den hohſten datz ſint vierzic Sclege.*

§. 18. *Wer in Kirchen oder in Kirchhoven ſtilet datz vierzic pfennige, den ſol man radebrechen, oder ſtilt da ſilber drier pfenninge wert, man ſol im* HVT *und* HAR ABSCLAGEN.

e) C. 154. §. 11. Cod. Old. Mſc. *Als die Wocherer dri ſtunt gemanet werdene und wollen ſie ſich danne dez wochers nit alre zum, ſol ſieh geiſtliche gerichte oder weltliches* offentliche beſcheren. (Cod. Ambraſ. Chant. *beſchrien* Bitſch. *beſahelen*, Goldaſt. *beſcheiden*, Hupf *beſcheiden*, ſed Schilter. Oldenburg & reliqui Cod. Mſc. *beſcheren*) *vor der Criſtenheide und ſol im* HVT *und* HAR ABSCLAHN (Cod. Ingelh. *ablagen das iſt an der* SCHRAVOD C. 73.

f) C. 73. §. 3. Wer ZE HVTE und ZE HARE wol rihtet. Edit. Schilt. *Uua der Richter nit en iſt der umb wunden richten da mag wol einen Kieſen der* ZE HVTE *und* ZE HARE RIHTET.

In Codice Oldenb. Mſc. lautet dieſe Clauſ. *De da uber richter nit en iſt der uber wunden richten ſol, da mot man wol eynen ayt keiſſen der* ZV HVTE *und* ZV HARE RICHTET.

Die Strafe an Haut und Haar, oder auch die eine an Haut, oder die andere an Haar, oder beyde wird bey den Deutſchen Völkern auch mit andern Benennungen belegt, als:

a) Statut. Slesvic. c. 48. Den ſchal men dat veel abtheen und dryven uth der Stadt.

b) Jus Cimbr. Jurc. L. III. c. 2. *Schal men en mit Roden de* HYTH ARTHEEN.

c) LL. Argentor. SCHEREN und VILLEN.

d) Im Layenſpiegel P. III. p. 112. *Mit* Ruten, Geiſlen, Gerten *oder anderen* geſlagen, geriſſen, bekeſtig, (i. e. gezüchtiget, inde *Keſtiger* tortores carnifices. Stainhow fol. 37. Schilter h. v.)

e) Im Friſ. XVI. Wülkür, im Oſtfriesl. Landrecht Doct. v. Wicht. L. I. c. 59. p. 116. in Clauſ. *Schillet alle Freſen weſſa an Saxena merkum wroer* STOCK, *ende wroer* STVFA, *ende wroer* SCHERAN, *ende wroer* FILA. nach v. Wichts Ueberſetzung: ſollen alle Frieſen in den Sächſiſchen Ehemen ſeyn ohne Stock, und Schlag, ohne Scheeren und Staubeſen. Sollen auſſer Stock ſeyn, ſcheinet ſo viel zu ſagen, ſie ſollen nicht geſtöcket, i. e. *inhaftiret*; auch auſſer Seupe ſeyn, i. e. nicht am Pfal geſtellet werden.

Villen, Haut abziehen nennten die Römer, tergum *virgis lacerare* L. W. III. 58. per fuſtuaria ſupplicia *lacerare* Caſſiod. IX. Var. 2. oder auch *virgis cædere*, latino barbare *excoriare*.

In latinitate Barbara wird I. zu Haut und Har gegeben,

a) in LL. Viſigoth. L. II. T. I. Lege 7. DECALVATVS & FLAGELLA accipiat, & Tit. II. L. VII. ICTVS *accipiat* FLAGELLORVM - - TVRPITER DECALVATVS.

b) LL. Longob. L. I. Tit. 17. L. 5. ap. Lind. p. 544. *Faciat eas* DECALVARE & FVSTARE.

Meich. T. II. p. 132.
Swaz an den Fot (Fuß) *oder dien* Glieder *triffet.*

b) Charta Theodorici Aſſatiæ, Flandriæ Comitis A. 1136. ap. Miræum p. 277.
vel ſi ſententia capitali aut membrorum mutilatione *juſte damnentur.*

c) Statuta Mechlinenſ. Art. 25.
up verbeure vant werſte let *eyn Lit van ſinen* duym.

Art. 43.
dar lyf noch let *ann verbeurt. en is.*

Art. 26.
moet gebannen up ſynen duym *ende dar en boven* gegeſſelt *te worden.*

v. Art. 26. 27. 30.

oder ſie werden überhaupt im Sachſenrechte unter die Strafen an Geſund mit verſtanden, als wohin nach der alten ſignificatione nativa des Worts SVND, GESVND, das eine *incolumitatem, integritatem corporis* angedeutet, die in Uebung geſtandenen Strafen, ſowol die auf eine *Mutilation* der Glieder, als auf eine *Affliction* des Cörpers, eine *Excoriation, Flagellation, Fuſtigation*, Brandmarkung gegangen, mit verſtanden werden können.

Was das *Stigma* oder die Brandmarkung betrift, als welche nicht auf die Glieder, ſondern auf Einbrennung eines Zeichens in *ora cutis* gegangen, ſo iſt dennoch wo der Staupenſchlag, die Abſcherung der Haare und die Brandmarkung einander *annex* geweſen, zu Zeiten eins unter den andern *tacite* mit verſtanden; diß zeiget ſich aus den legibus pacis Friderici I. ap. Radev. L. I. c. 26. woſelbſt von ſervo mercatorem ſpoliante geſagt wird, ſervus *condebitur* & in *maxilla comburetur*, ohne der Flagellation zu gedenken, deren aber, als in legibus Pacis *ſubintellectæ*, Guntherus in Ligur. L. VII. n. 273. da er dieſe Clauſul ex legibus pacis recenſiret, mit gedenket, in verbis:

Maxilla ſervus *aduſta, vertice detonſo*, ſupponet *terga flagellis.*

3) Hert. de conſult. legibus §. 23. not. p. 434. hält, über Haut und Haar richten ſey a) einen ſchlagen, b) und neben her mit einer hölzern Kluppen oder Knollen einen die Haar aus dem Kopfe winden, auch die Haar damit abſtreiffen; allein das wird weder von dem Gloſſatore veteri noch in formula Pacis ap. Rhenan. L. V. p. 325. in ſolcher Maaſſe geſagt; es ſcheinet aber, daß Hertius hiezu eingeleitet, durch D. v. Heinitz Vocabul. der alten Sächſ. Vocabeln h. v.

Zu Haut und Haar hat man vor Alters es ſo eingerichtet, daß man einen mit Ruthen einer Anzahl Streiche geſchlagen, und ihm darnach die Har auf dem Kopfe mit einer hülzern Kluppen ausgerauft. Dieweil man aber itzt kurze Har und Hollen trägt, ſo ſchneidet man ihn dafür die Ohren abe.

4) Thomaſius diſſ. de orig. & progr. & interitu jud. Weſtphal. §. 25. meynt, der alte *Gloſſator* habe die Strafe an Haut und Har in dem Stücke nicht recht eingenommen, daß er geglaubt, den Delinquenten wären die Hare geſchoren; hiernächſt wäre auch die Formul an Haut und Har ganz inepte vertiret, *perdere, tollere corium, privari cute, excoriare*, da dieſes ſchinden hieſſe.

5) Wirft Diether Addit. ad Beſold. v. Halsgericht p. 399. bey der Strafe an Haut und Har alles durch einander, und meynet, unter Strafe an Haut und Haar würde *pœna mortis, fuſtigatio, manus amputatio* verſtanden, ohne dieſe Meynung in den mindeſten womit zu begründen.

6) Im übrigen halte ich, es ſey denen beyzutreten, die unter der Strafe an Haut und Har die Fuſtigation cum capillorum detonſione verſtehen. Schertz. ad jus proy. Alem. c. 73. c. 2. ad Stricker XIII. 5. col. 5. die in den Deutſchen alten Strasburgiſchen Geſetzen c. IV. §. 5. ap. Königshov. Chron. p. 702. Scheren und Villen genannt wird, in clauſula:

Swer da verſchuldet das man ſcheren *und* villen *ſol, das ſol der Stockwerter tun.*

und in den LL. Argentor. Latinis c. IV. 5. 5. ap. Konigshoven p. 716. pœna *pellis & pili* in clauſula:

Si quis damnationem pellis & pili *acceperit hanc pœnam cyparius infliget.*

Decoriare, Excoriare, Gallis Eſcorcher iſt, mit

wie Villen, genommen, einmal vor lebendig ſchinden, deglubere, wie St. Bartholomäo in Armenien geſchehen, Martyr. Gellon. de St. Barthol. v. L. Ripuar. T. 76. c. 6. Otto de St. Blaſio c. 39. wovon als einer bey den Perſern üblichen Strafe Ammian. Marcellin. L. 23. c. 6. ſagt: cures vivis hominibus detrahunt particulatim vel ſolidas. v. Briſſ. de Regn. Perſ. Agath. L. IV. vors andere vor *Lacerare virgis* mit Ruthen aushauen, und in dieſem Verſtande wird geſagt: *iterum decorietur* & *depilentur* Decr. Stephani Reg. Hung. L. II. c. 26. *virgis excoriare* Arnold. Lub. L. 2. 2. 37. *ſcopis excoriare*, legibus Pacis Frid. I.

Daß die Strafe an Har zu Friderici Barb. und Herzogs Heinrichs des Löwen Zeiten, auch noch im Anfange des 13. Seculi zu Ecco von Repechow Zeiten in Uebung geweſen, das zeigen die in folgenden angezogenen Stellen aus den Legibus Pacis, und Gunther. Ligurino, und das ſächſiſche Landrecht zugleich. Zu des Herrn von Buch als des alten Gloſſatoris Zeiten muß ſie wenigſtens in der Mark Brandenburg ſchon in Abgang kommen ſeyn, weil der Herr von Buch eines theils von der Strafe an Har eine irrige Erklärung macht, und mit Widerſpruch allen Urkunden ſolche alſo auslegt, daß dem, welcher mit dem Staupenſchlag belegt, die Hare mit einer Kloven um den Kopf gewunden, zuletzt aber die Meynung etlicher anziehet, die ſagten, daß wie die Sachſen noch lange Hare getragen, man den Verbrechern die Hare geſchoren, um ſich vor ſie zu hüten. Die Formul: an Haut und Har, halte ich, ſey inſonderheit bey den Sachſen gewöhnlich geweſen, weil die Angelſachſen ſelbige auch beybehalten; und ob ſie zwar der Compilaror Juris Alemannici auch in Jure Alemannico gebrauchet, ſo halte ich dennoch, er habe ſolche aus dem Sächſ. Landrechte aufgenommen, und auf eine ganz inconveniente Weiſe, wenn er auf die Fuſtigation abzielet, corrumpiret: in Haut und Har abſchlagen, welche Redensart ſich im Sachſenrechte nicht findet, auch die Abſcherung des Hars nicht vorſtellet, und aus der Hiſtorie mitler Zeit nirgends auf eine Abſchlagung Haar und Haut in ſolcher maſſen concipiret; welche Redensart des Compilatoris Alemannici Thomaſium eingeleitet zu haben ſcheinet, um das Har abſchlagen auf ſeinen Satz, daß unter Haut und Har allein der Staupenſchlag verſtanden, geltend zu machen, die *dorſa* in älterer Zeit und in Barbarie, als *hirſuta* anzugeben. Die Redensart: Haut und Har abſchlagen, iſt mir von mitler Zeit, auſſer in Jure Alemannico nirgends vorgekommen, oben im Reiche in *Carolina*, im Pfälziſchen, Bambergiſchen und Würtenbergiſchen, hat man vom Staupenſchlage die Redensart: mit Ruthen aushauen, und in Niederlanden in Statutis Mechlinenſibus in Frießland vor Staupenſchlag das Wort Geiſſelung gebraucht. Die Schweden geben flagellare in verſione Biblica: Hudflangi i. e. die Haut flänſchen, und die Isländer Hud Stryckian, i. e. ſtreichen, dergleichen Redensart aber von Abſchlagung des Hars habe ich noch zur Zeit an andern Orten und bey keiner Nation wo die Strafe der Flagellation und Fuſtigation mit der Abſcherung der Hare in Gebrauch geweſen, auch nicht in Latinitate Barbara wahr zu nehmen gewuſt, und ob gleich die Sachſen geſagt: to Stupe ſchlaen; ſo hat dennoch der Compilator Alemannicus diß ganz unſchicklich auf eine Abſchlagung der Hare produciret.

Wenn die Frage iſt, was das Sachſenrecht und deſſen Verfaſſer Ecco von Repchow, ein Mann ritterlichen Adels, unter dem Gerichte, und unter der Strafe,

Die an Haut und Har gangen

verſtanden, ſo iſt die Auslegung zu machen, auf maſſe, wie unter Kayſer Friderico Barbaroſſa, unter Herzog Hinrich den groſſen Herzog von Sachſen und deſſen Sohn Kayſer Otten dem 4ten die Strafe an Haut und Har, dem üblichen Gebrauche nach, vollſtrecket worden.

Ecco von Repchow, trug das Sachſenrecht, unter Kayſer Otten dem 4ten zuſammen; diß führet der alte Gloſſator über das Sachſenrecht, Herr von Buch, der ein märkiſcher Cavalier war, und im Anfange des 14. Sec. ſeine Gloſſen ſchrieb, an ad ius Prov. Saxon. L. III. Art. 57. Cod. Old. Ms.

So ſeggen itlicke, do dit Recht gevunden und gegheven ward, do hadden de vor

Brunſwyc und er en (Otto IV.) dat Kayſer Rike un hadden ere Herſchap vor eghen.

Ob nun ſchon Herr von Buch d. l. gleich darauf ſagt ad d. Art. 57.

Des ne is nicht, it ne mach neman Vorſtendome to egen hebben

ſo ziehet er dennoch den Satz, daß das Sächſiſche Landrecht ſub Ottone IV. geſchrieben, an ſich nicht in Zweifel. Um A. 1215. und 1219. erſcheinet auch Ecco und Repchow in Briefen Graf Hinrichs von Aſcanien, und wenn Ecco von Repchow unter Ottone IV. das Sächſiſche Landrecht beſchrieben, ſo muß ſolches noch vor Kayſer Ottens Tode der ins Jahr 1218. fällt, geſchehen ſeyn.

Daß er iedoch allererſt, nach dem vom Pabſt Innocentio III. A. 1215. gehaltenen Concilio Later. IV. ap. Harduin. T. VII. p. 55. geſchrieben, eröfnet ſich daraus, daß er im Sächſiſchen Landrechte L. I. Art. 3. anführet,

Al hebbe de Pawes irlovet wif to nemende in der Viften (Sibbe)

Vor dem Concilio Lateranenſi IV. A. 1215. waren die Ehen verboten, bis auf den ſiebenden Grad. Alteſerra ad c. 8. X. de conſanguinit. hat eben diß notiret auch der Herr von Buch ad d. Art.

Jo was dat nemant moſte Wiff nemen wente in dat ſevende let. *vt. XXXV. qu. III. c. d. Affinitate.* Dat is gewandelet in einer nigen ſettinge de ſette *Innocentius* de dridde *vt Extra de Conſangu. Caput non debet reprehenſibile.*

In dieſem Concilio Later. IV. A. 1215. c. 50. wurde der verbotene Grad der Ehen vom ſiebenden auf den vierten reſtringiret, und alſo erlaubte der Pabſt eine Frau, die im fünften Grad war, zu nehmen, in clauſula d. c. 50.

Prohibitio quoque copulae conjugalis quartum *conſanguinitatis et affinitatis* gradum *de cetero non excedat.*

Da nun Eccow von Repchow ſich in Art. 3. ſchon auf die vom Pabſt A. 1215. gegebene Erlaubniß, eine Frau, die im fünften Grad, zu ehlichen beziehet, ſo iſt nunmehro aus allen dieſen ſo viel anſcheinlich, daß das Sächſiſche Landrecht, nach dem Concilio Lateran. IV. A. 1215. und noch vor Ottonis IV. Tode in A. 1218. und alſo in der Zeit von A. 1215. bis 1218. verfaſſet worden. Ob nun zwar die Decretales allererſt A. 1230. von Gregor. IX. in opere decretalium zur Publication gekommen, ſo haben dennoch die Publicationes Conciliorum von dieſer Collection nicht abgehangen, ſondern ſind wie alle Concilia, ſo bald ſie gehalten, beſchloſſen und ſigniret ausgangen, wie denn auch die Metropolitani per *Moguntinam*, *Bremenſem*, *Magdeburgenſem*, *Colonienſem* prouinciam, mit ihren unter ieder Metropoli geſtandenen Sächſiſchen Biſchöfen zu dieſem Concilio mit berufen geweſen. Dieſem vorgängig iſt zu zeigen, daß unter Friderico Barbaroſſa und unter Herzog Hinrich den Löwen die Strafe an Haut und Har gemeiniglich, und in einer Verknüpfung, beſtanden

1) In einer Fuſtigation
2) In einer ſchändlichen Abſcherung der Hare
3) Und dabey in einen Brandmark auf den Backen.

Dieſes zeigen die leges Pacis, die der Kayſer *Fridr. Barbaroſſa* mit Conſens der Reichsſtände in der Expedition nach Italien, wie er noch im Biſthum Brixen geſtanden, (in welcher Herzog Hinrich der Löwe, das Sächſiſche und Beyerſche Corps mit angeführet, auch in der Belagerung von Mayland nebſt Herzog Fridrich von Rotenburg, Herzog Bertold von Zäringen und dem König von Böhmen, ſich vor Meyland beym Kayſer zu ihrer Ausſöhnung interponiret, Otto de S. Blaſio c. XI. Radevicus c. XLIII. Annales Piſani p. 868.) errichtet ap. Radev. L. I. c. 26. in clauſulis.

a) *Si miles vociferatione Signi litem commoverit, auferetur ei omne ſuum Harnaſcha & ejicietur de exercitu. Si* ſeruus *fecerit*, tondebitur, verberabitur, & in maxilla comburetur, *vel dominus ſuus redimat eum cum omni ſuo harnaſcha.*

b) *Miles qui mercatorem ſpoliaverit, duplíciter reddet oblata & jurabit, quod neſciſcivit illum mercatorem. Si* ſeruus tondebitur & in maxilla comburetur.

c) *Si ſeruus furtum fecerit & in furto fuerit deprehenſus, ſi prius fur non erat, non ideo ſuſpendetur, ſed* tondebitur, verberabitur & in maxilla comburetur & *ejicietur de exercitu, niſi dominus redimat eum cum omni ſuo harnaſch.*

d) *Si quis villam vel domum incenderit* tondebitur, & in maxillis comburetur & verberabitur.

e) *Faber non comburet carbones in villa ſed portabit ligna ad hoſpitium ſuum, & ibi comburet, quod ſi in villa fecerit,* tondebitur, verberabitur & in maxillis comburetur.

f) *Si mercator Teutonicus ciuitatem intraverit & emerit mercatum & portauerit ad exercitum & carius vendiderit, in Exercitu Camerarius auferet ei omne forum ſuum,* & verberabit *eum,* & tondebit & comburet *in maxillam.*

Welches in Guntheri Ligurini L. VII. repetiret mit Ausdrückungen, die bey der Scheerung, *verticem detonſum, verticem abraſum, abraſos capillos, comam detonſam;* bey denen Schlagen die *Flagella,* bey der Brandmarkung *oram* (in maxillis) *ſignatam, Maxillam aduſtam, frontem candenti metallo exuſtam* andeuten in clauſulis:

a) v. 256.
Armiger exuſta *candenti* fronte *Metallo*
Detonſa*que* coma *poſt* verbera *pulſus abibit.*

b) v. 273.
Maxilla *ſeruus* aduſta
Vertice detonſo, *ſupponet terga flagellis.*

c) v. 287.
—— Abraſo *ſignatus* vertice frontem
Verbera *dura feret.*

d) v. 300.
—— Abraſis *ſignabitur ora* capillis
Et pulſus caſtris, poſt verbera *multa recedet.*

Was in ſeinem eigentlichen Verſtande in formulis

a) Zu Haut und Har richten.

b) Das Verbrechen gehet an Haut und Har.

c) Haut und Har ledigen.

die Worte Haut und Har ſagen wollen, iſt von verſchiedenen alten und neuen Rechtslehrern gar ungleich erkläret.

Die Strafe an Haut iſt nicht die allein geweſen, welche mit dem Staupenſchlag geſchehen, da der Inquiſite nach den Formulis forenſibus zur Staupe geſchlagen, mit Ruthen ausgehauen i. e. mit dem Staupbeſen belegt, ſondern da er auch *flagellis* gehauen, und wie die Gerichte geredet, gevillet worden.

Des Worts Hauts *Cutis* haben ſich vornemlich unſere Vorfahren und die von uns nach Britannien übergangenen Sachſen bedienet, wie die Angelſächſiſchen Geſetze deutlich anzeigen, als:

a) in LL. WITHRAEDI der A. 691. zu regieren angefangen, von einem Knechte, der ſein Verbrechen beſſern ſoll, mit 6 ſchill. oder mit ſeiner Haut. 6. *Se with dry-then gebete oth the ſine* HYD. i. e. 6. ipſe erga dominum emendet, aut ſuam *cutem.* Von dem Knechte der dem Teufel opfert: *Gif theow deoflum gebdath 6. ſcill gebete, othbe his* HYD, i. e. ſex ſolidos *compenſet* aut *cutem* ſuam.

b) In LL. INÆ c. 3. der A. 688. zu regieren angefangen, vom Knechte, der mit der Haut büſſen, oder wie die Sachſen geredet, ſeine Haut ledigen und gelten ſoll. tholiga his HYDE Oth the his HYD GILDE; welche Clauſul auch in L. L. Cnuti C. 42. C. 43. anzutreffen, und in der alten Lateiniſchen Verſion legum Cnuti codicis Regii ap. Spelman T. I. Concil. p. 567. überſetzet, *corium ſuum perdat, corium ſuum amittat.*

c) In LL. CNVTI. C. 27. von dem Mann, der der Hundrede (centuriæ) ungetreu iſt, ſtehen die Worte: *Oth the hine* HETTIAN. HAETTIAN erkläret Somner und Benſon h. v. CVTE *capitis, abſtracta* cruciare: *capillum cum pelle detrahere.* Angl. *to pull the Skin over a mans eares.* Bey den Gothis Scandicis HÆTTA *tentare, periculo exponere;* LIFS HÆTTENG, *vitæ periculum.*

Die Benennung der Strafen die an Haut gangen, haben die Völker genommen

1) von der EXCORIATION, wovon die Engländer ihr *Scourge*, die Teutschen ihr Fillen, die Nordischen Völker ihr Hautstricken, Hautflanschen genannt, und zugleich mit solchen Namen die *Flagella* selbst belegt, weil dadurch die Aushauung der Haut am stärkesten zu Werke gerichtet,

2) oder auch von FLAGELLIS selbst, als von der Geissel, von der Schweppe, Anglis a *Whip*,

3) oder von der Ruthe, weil die Teutschen ihr Aushauen mit Ruthen vorgenommen, wie die Engländer *Coup de Verge* auch mit dem Namen a *Wipp* belegt. Im übrigen sind die Benennungen, die sonst nach der Eigenschaft der Wörter und nach der alten Redensart den *Flagellis* und Flagellationibus *peculiair* gewesen, auf die Aushauung mit Ruthen erstrecket, welche ietzo bey den Niederländern auch die Geisselung heisset, auf gleiche Weise, wie die Franzosen ietzo *virgis cædere*, *fouetter*, *fustiger*, nennen.

Die POENAE CORII oder Strafen an Haut die Staupe, die Geisselung, heissen

1) In England:

a) SCOVRGE
von *Scourge* Scutica Flagellum, Gallis *Escourgée*. Italis, *Scoriazza Scoreggin* i. e. flagellum, quo quis veluti *excoriatur*, Armoricis *Scourgez* Lhuyd. in Jun. Etym. h. v.

b) WHIP
von *Whip* caedere, flagellare. Belgis *Wippen*. Anglis Sax. *Swipe*, Sweope. Saxonibus infer. *Sweppe*. Lhuyd. in Etymol. Jun. h. v. caedere Virgis *to whip*. Litleton in caedere.

c) LAHS plaga flagellum v. Junius Etymol. angl. Cambris *Lladd*. caedere secare, llath Virga Davis. h. Anglis *Slash*. caedere percutere. Island, *Slasa* collidere Lhuyd. in Jun. Etymol. Angl. h. v.

2) Bey den Franzosen COUP DE VERGE Anglis a Whip COUP DE FOVET Anglis a Lahs or Jerk, Fouet *whip*, fouetter *to Whip*. Die Franzosen aber heissen. a) *Fustuarium* BASTONNADE *fustibus caedere* BASTONNER, Rondiner, Rosser. b) die *Flagellation* FVSTIGATION und flagellare, FOVETTER, FVSTIGER. c) *virgis caedere* aber gleichfals FOVETTER, FVSTIGER, ROUSSINER.

3) Bey den Niederländern GEYSSELEN Veteri Teutonistae *Gheyssel Swepe*, *Smycke*. Flagellum. In Vocabul. Ms. Guelf. wird erkläret *cathamus* instrumentum puniendi, en *Gheisele* van Roden ghemaket.

4) Bey den Gothis Ponticis. *Bligguan* caedere, percutere, flagellare. Bey den Schweden, flagellis caesum *hud slangiar* Island: *huod strykinn* Goth. Ponticis *Vsbliggvandans* Marc. c. XV. v. 15. flagellauit Gothis *usblaggv*, Sveth *hudslangede*, Island *hud Strykte* Joh. XIX, 1. Svethis *slangia hud slangia* flagellare a *slae* excoriare. Stiernh. Gloss. Vlphil. Goth. v. Bligguan.

Die Formul zur Stupeschlaen findet sich beym Glossatore March. Ad L. II. Art. 13. und in der Editione Gudana Art. 41. p. 54. in clausula:

Soc wie valsche mate met of Wichte wegher die soll men TE STVPE SLAEN

und in Glossa juris Weichb. ad Art. 38. in Edit. Augusti. ad 1499. ZV DER STVPE SCHLON. in cod. Moguntino Ms. ZCV DER STVPEN SLAWE. in Legibus Goslar. p. 100. n. 55. *to der stupen slan*. Die Carolina art. 198. hat die oben im Reiche übliche Formul mit Ruthen aushauen beybehalten, als welche in Bambergischer Ordnung Art. 262. Art. 138. in Würtenb. Landesordnung p. 194. in Pfältzischer Malefitz-Ordnung Tit. VIII. p. 16. gebrauchet ist. Mit Ruthen ausgeschlagen werden, wird gesagt Articulis Prob. A. 1532. Monum. Würtenb. p. 227. mit Ruthen schlagen, streichen Statut. Colon. 97. 98. mit Gerten oder Ruthen schlagen Reform. Bav. XIX. 7. Die Version der Zürcher Bibel A. 1536. 2 Corinth. II, 25. hat die Worte Pauli, ich bin dreymahl gestäupet,

übersetzet, ich bin dreymahl mit Ruthen geschwungen. Actor. XVI. mit Ruthen schlagen. In Frisland wird der Staupenschlag genannt die *Geeſſelinge*, welche daſelbſt verſchiedentlich nach Befinden mit der Brandmarkung verknüpfet wird, Huber Fries. Rechtsgelecrtheyt L. III. c. 23. §. 11.

Geeſſelinge *Zynde de gemeinſte lief-Straffe die by ons wort geeffent tegen dieven ende alderhande Schelm Stucken die openbare ſtraffe buiten den hals verdienen, ende om verſwarende omſtandig heeden, koome daer dikwils brantzekeninge by.*

Statuta Mechlin. Art. 26. die wort gebannen ob ſynen duym, ende daeren boven gegeſſelt *te worden i. pœna mutilandi pollicis denunciatur ac præterea vt* flagris vapulet.

Im Niederſächſiſchen hat man auch den Staupen Schlag unter der Benennung des Beſens, wie die Abſcherung unter der Scheer angedeutet: Chron. A. 1229. in clauſ. ap. Friſch v. Beſem: von den Joden mit Beſemen to ſchlagen, LL. Goslar. ap. Leibn. T. III. p. 524. n. 211. *Tweene* BESMEN *unde ene* SCHERE *is der bote, de ore recht mit Duve eder mit rove worwarcht hebbet.* v. Jus prov. Sax. L. I. A. 65.

Virgis caedere, ap. Eutrop. L. VI. c. 15. & Svetonium in Nerone. c. 49. in dem ſo genannten *ſupplicio more* MAIORVM, quo nudus per publicum ductus, furca capiti eius inſerta, virgis usque ad mortem caedebatur v. Caſaub. Exercit: in Baron. I. war nicht Scopis caedere, ſondern *bacillis caedere de Faſcibus lictorum. ραβδοις* ap. Plutarch in Gracchis & Romulo ap. Arrianum L. VI. c. 10. v. Oiſel ad Caji Inſtit. II. 10. 1. vid. Liv. III. 36. Sueton. in Cæſ. c. XX. ibique Pitiſc. wie die Abbildungen beym Montfaucon Antiq. Exp. T. III. Part. I. Pl. 14. n. 2. T. V. Pl. XCIX. und Spanh. de Vſu & Præſt. Numism. T. II. p. 88. p. 91. der faſcium & ſecurium, in faſcibus coronatis & non coronatis, worin die Secures mit eingebunden, allenthalben deutlich erſehen, v. Cic. ad Atticum L. V. Ep. 6. ibique Corradus & Manut. Cic. Orat. I. contra Rullum C. 34. & in Verrem v. 54. von der Weiſe der lictorum percutiendi fores, & de lictoriae virgae Sono. v. Flor. I. 26. Petron. c. 6. Plin. VII. n. 30. & Lipſ. I. Elect. wie denn auch in Pacto legis Salicae XLIII. 4. unter dem Namen der Ruthen, Stecken eines kleinen Fingers dick angegeben werden in clauſ. *Virgas habeat paratas quae in ſimilitudinem* MINIMI DIGITI GROSSITVDINEM *habeant*, wovon die *Virgae minutae* in Edicto Caroli Calvi in Cariſſiaco A. 861. c. 5. welche daſelbſt von den *Ictibus* contradiſtinguiret, unterſchieden. Von dem Schlagen mit Ruthen ſagt das Edictum Piſtenſe: *nudus cum* VIRGIS *vapulet.* c. 16. VIRGIS *nudo Corpore vapulet*, C. 20. *Nudus cum Virgis flagelletur* C. 23. 24.

Sub Appellatione *flagellorum* ſind auch verſchiedentlich Ruthen begriffen auf gleiche Weiſe, wie man die Schoſſen von den Schweigen genannt *flagella Virgarum* Serv. ad Virgil. II. Georg 399. Salmas. ad Lampr. in Alex. Sever. Pitiſc. in *flagell.*

Was STVPE in ſeiner urſprünglichen Bedeutung in der Formul:

zur Stupe ſchlagen

ſagen wolle, iſt ſo klar nicht. Vetus Teutoniſta hat STVYP, TER STVYP SCHLAEN zwar notiret, aber ohne Explication vorüber gelaſſen. Martin. deducirt *Steupen* von *Stipes* quaſi ſtipite cædere. Wachter will, daß *Steupen* Punice *Tuppin*, Hebr. *taphaph*, Græc. τύπτω ausgeſprochen werde.

Kilian erkläret, *Stuype* quatere, concutere, *Stuype* concuſſus. Den Flandris iſt *Stuyken* quatere concutere. Georg Fabr. Dict. Flandr. Latin. v. Stuycken. Mir trit hiebey zu Gedanken, ob zur Stupeſchlaen, ſey *ad palum caedere*, und ob von dieſer *caſtigatione ad palum* die nachherigen Significationes ausgegangen als: *Staupen, virgis caedere*, STAVPE *caſtigatio*. Denn da es in gedachter Formul heiſſet, *caedere ad Stuppam* ſchlagen zur Stupe, den Angel-Sachſen aber STVPPA *Baciolus*, Benſon h. v. den Teutſchen STVPPA *ſtipula, palus* Gloſſae Scheffer. Ms. bedeutet; ſo findet dieſe Auslegung daher einigen Anſchein: über diß erhellet aus dem Oſtfrieſiſchen Landrechte Tit. XVI. ganz deutlich, daß die Caſtigatio quae fit flagellis ſive virgis in dem Worte FILA alias *villen* unterſchieden von STVPA;

alſo ſind auch erwachſen von *Kaack*, KAECKEN *ſuppilare*, CAECKEN, *Mediaſtenare*. Kilian h. v. ESTAFILADE *ictus Baculi* a franco theotiſco *Staff* Angl. Sax. *Staeff* Hickes Gramm. Franc. Theot. Stock Gefängniß STÖCKON *incippare*, *incarcerare*, von *Stok*, palus, ſtipes. Indeſſen da auch bey den Niederländern STVYPEN *inclinare*, *curvare*, Gregor. Faber. h. v. und gleichfals bey den Angel-Sachſen STVPIAN *humi ſe inclinare*, ſo würde von Bedenken ſeyn, ob auch dieſes Wort in Conſideration zu ziehen ſey.

Was wir ietzo in Foro und in der Rechtsgelehrtheit die *Fuſtigation* nennen, das iſt nach dem Wortverſtande in den römiſchen Geſetzen nicht mit Ruthen aushauen, ſondern nach Niederſächſiſcher Art Knüppeln. Die Niederländer nennen *fuſtem*, *ſtipitem*, *baculum*, BENGEL. Kilian. h. v. die Teutſchen gleichfals BENGEL oder Knüttel Cholin. Diction. in Fuſtis. *Fuſtem impingere* mit dem Bengel ſchlagen. Idem h. v. *Fuſte percutere* bengeln. Stiernh. Lex. Goth. v. Banjos abbengeln Friſch. h. v. *Fuſtuarius* Bengeler Pictor h. v. *fuſtigare* mit STOCHEN of CLVPPELEN Gemma Vocabulorum, Edit. Daventr. h. v. die Goth. Pontici ſagen BANJOS *analag jandas*, *plagas imponentes* Luc. X, 30. Stiernh. d. l. die Gothi Scandici BANGA, BANKA *excudere* ausgeſchlagen Verel. h. v. Den *Cambris* heißt *fuſtis* PASTVN, *Kluppa*, *Knuppa*; *fuſtigare* FFVSTO CLWPPA (Kloppen) KNWPPA (Knuppeln) Davis. Ed. Lhuyd. Thom. Guliel. ſuis locis. Den Armoricis *Fuſtis*, (Gallis Baton.) BAZ, *Fuſt*, Roſtrene in v. Baton.

Den Engländern *Fuſtis* a CLVB. STAF. CVDGEL, a BATTOON; *fuſtigare To* BEAT *with a ſtaff*, *to* CVDGEL Ad. Litleton v. Fuſtis, Fuſtigo. Den Engländern iſt BEATE *verberare percutere*, den Franzoſen *Baſtonner*, den Italiänern *Baſtonnar*, den Spaniern *Hoſtigar*, welches letztere aber aus fuſtigare corrumpiret, notante Junio Etymol. Angl. v. Baſte.

Die Angelſachſen ſagen BEATEN (die Niederſachſen Backern) die Cambri BAEDV, die Franzoſen BATTRE, die Italiäner BATTERE, Spanier BATIR, und erkläret Heſych. Βατταλος: ῥάβδος καὶ Βαττυαλον *ſtipitem fuſtem*. Junius in Etymol. Angl. v. Beate; Philoxeni Lexicon Græco-Latinum ῥάβδος Βάκλον *fuſtis*, Βακλιδωτος *fuſtigatus* v. Concil. Chalced. Act. I. du Cange in Baculare. Daher wenn Paulus 2. Corinth. c. 11. v. 25. τρὶς ἐῤῥαβδίσθην ſagt, und die Verſiones Bibliorum es nach Anleitung der vulgatæ latinæ gegeben, dreymal geſtäupet, Virgis cæſus, dieſes Lindenbrog Gloſſ. v. fuſtuarium, nach dem Griechiſchen Wortverſtande von der *Fuſtigation*, die mit *fuſtibus* geſchehen, erkläret. Da indeſſen unter dem Græco-ῥάβδος Virga, Vimen, Fuſtis, faſces, ſceptrum, faſcicula angedeutet, Lex. Cyrilli h. v. und die Apellatio virgarum von gleicher Signification, ſo halte ich, daß *bacilli* de faſcibus lictorum gemeynet. Den Engländern iſt CVDGEL *Fuſtis*, *baculus*, *clava*; den Niederländern KODSE, KVDSE, KVYSSEN als: den *Os kuyſſen*, den Ochſen mit den Keulen ſchlagen, Jun. in CUDGEL, wie denn auch den Deutſchen Kuyſen, ſlaen fuſtigatus. Vetus Teutoniſta h. v.

Die Franzoſen haben das Wort FOVET *flagellum*, und FOVETTER, *flagellare*; Borell. und andere mehr derivirtn das Wort von dem alten franzöſiſchen *fuſter*. Ob nun zwar der Franzoſen FVST *lignum*; FVSTAGE, *lignum*, *fuſtis*; *fuſter*, FVSTIGER *fuſtigare* alle von dem lateiniſchen *fuſtis*, *fuſtigare* (latino-barbare *fuſtere* LL. Alem. c. 12. 13. 14. *Defuſto*, *fuſtuo*, Gloſſ. Græco latinæ, *Fuſtuaria pœna* Edicto Theod. c. 4. FVSTVARIA ultio Caſſiod. VIII. 33. FVSTVARIVM SVPPLICIVM. Plin. IV. 2. IX. 2. Porphyr. ad Horat. Ep. ad Aug. Papinianus VI. XIII. XX. Lege Burg. T. 70.) ihre Abkunft haben, ſo getraue ich mich doch nicht, *fouetter* daher abzuleiten, einmal, weil die Deutſchen, in ſpecie die Niederſachſen das Wort: FVEN *virgis & flagris cædere* haben, vors andere, weil in celtiſcher Sprache bey den Cambris das Wort *Pfon*, *baculus* und FFONDORIO *fuſtigare* gehöret, und davon das celtiſche Wort FFVSTO *fuſtigare*, ob es ſchon gleicher Bedeutung iſt, dennoch unterſchieden wird. Thomas Guilielmus und Davis h. v.

Unter dem Schlagen 1) mit Stöckern, Knuppeln, Bengeln, ſ. fuſtibus, 2) ſchlagen mit Ruthen, ſ. virgis, 3) ſchlagen mit Geiſſeln, flagellis, findet ſich der Unterſcheid beym Euſebio l. 1. Hiſtor. Eccl. c. 10.

verberantur ergo alii *fuſtibus*, alii *virgis*, *flagris* quoque alii.

Die *fuſtium caſtigatio* l. 9. §. 1. ff. de officio præf. vigil. *fuſtium ictus* L. 10. §. ult. ff. de pœn. *fuſtium admonitio* L. 7. ff. de Pœnis (auſſer daß in dem beſondern Fuſtuario militum ap. Polybium VI. 35. da der Tribunus mit dem Fuſte den condemnirten zuerſt, aber nur leicht berührte, das Corps der Militz folgte, und denſelben theils mit fuſtibus ſchlugen, theils ſteinigten, die Strafe bis auf den Tod gegangen, welches Fuſtuarium militare aber von dem Fuſtuario communi, deſſen in folgender Zeit vielfältig gedacht wird, unterſchieden) war levior pœna, quam flagellorum *atrociora verbera* L. 10. ff. de pœnis l. ult. ff. de Injur., ſie war auch ſo ſchimpflich nicht, wie die flagellation. Die caſtigatio, oder Admonitio fuſtium geſchahe nur bey freyen Leuten, die flagellation aber bey Knechten L. 28. §. 2. de Pœn. Briſſon. III. Select. Antiq. c. 9. Voſſ. ad Vellej. Paterc. II. 75. Heinec. in Lex. Briſſ. h. v. Ob nun zwar Cujacius Parat. ad C. de Emend. Serv. dafür hält, daß mit Ruthen ſchlagen eine gelindere Strafe, als die Strafe, die mit fuſtibus geſchehen, und dieſes ex Conſtantini l. 2. Cod. Th. de Curſu Publ. urtheilet, weil in ſelbigem Conſtantinus verordnet, ſo gar bey Pferden nicht Knüppel, ſondern nur Ruthen und Peitſchen zu gebrauchen.

Nullus in agitando fuſte *utatur, ſed aut* virga *aut certe* flagro, *cujus in cuſpide infixus brevis aculeus pigreſcentes artus innocuo titillo poterit admonere.*

ſo befunden dennoch die Stockſchläge bey freyen Leuten in regula nur in levi caſtigatione & admonitione, und die flagellation war nicht nur nach damaliger opinion ſchimpflich und knechtiſch, ſondern ſie war hart und ſchwer, nach Art der flagellorum, ob ſie gleich Conſtantinus vor eine Pferdehaut nur leichte und täglich gehalten. Horat. Sat. 1. 3. 119. nennet ſie *horribilia flagella*, von welchen Vlpianus ſagt, miniſtrorum immanitate *ſub* ejusmodi *flagellis interiiſſe* L. 8. ff. de pœnis, worunter einige FLAGRA TALARIA, *talis* inſertis involutisque concatenata, Euſtathius, *multijugis talis oſſium teſſelata* Apulejus p. 261. einige SCORPIONES waren, von welchen Iſid. v. 27.

virga eſt, ſi certe NODOSA vel ACVLEATA ſcorpio rectiſſimo nomine vocatur, quia ARCVATO VULNERE in corpus infligitur

die in Gl. Pez. affoltrinen ſtapun genannt werden; andere PLVMBATAE hieſſen, welche nach Weitzii ad Prudentii Periſteph. Hymn. XIV. 116. waren, *quaſi flagella ex funiculis in quorum ſummitatibus glandes* PLVMBEAE *erant, his terga ad collum damnati hominis verberabantur.* Ante pœnam PLVMBATIS coercebantur L. 14. C. Th. de Cohort. ante metallum vel exilium PLVMBO afficiebantur L. in C. Th. de his pot. Nom. L. 40. C. Th. de Hæret. L. 53. C. Th. Eod. von dieſen PLVMBATIS werden in LL. genannt *Plumbatarum verbera* L. 2. C. de Exactor. tributor. *Plumbatarum Ictus* L. 4. C. de Decur. *Plumbi verbera* L. 7. C. Th. de Exact. mit welcher Strafe vor Zeiten die Märtyrer belegt und zu Tode gegeiſſelt worden, Ambroſ. de paſſione Gervaſii & Protaſii: *juſſit eum tamdiu de* PLVMBATIS *contundi, quamdiu Spiritum redderet*, von welchen PLVMBATIS gehandelt. Jac. Gothofr. ad. L. 2. C. Th. de quæſt. Bynckersh. I. O. 2. Heinecc. in Lex. Briſſ. v. Plumbata. Dieſe *flagellorum verbera* gehörten unter die animadverſiones majores, wovon der L. 2. ff. de Offic. proconſul. ſagt, daß der legatus proconſulis nicht habe das Jus actrociter verberandi.

Von der *Flagellation* und dem Unterſcheide der *flagellorum* und *fuſtium* haben gehandelt Salmaſius ad Lampr. in Alex. Sever. c. 51. Briſſon. III. Antiquit. 9. Merillius Notis in Paſſ. Chriſti Joh. XIX. v. 1. Forner. IV. Rer. Quotid. 2. Pitiſcus in Flagellatio & Flagellum, Verbera.

Bey den deutſchen Völkern hatte die Fuſtigation zu Zeiten mehr auf ſich; bey den Wiſigoth. L. III. Tit. 2. Lege 2. wurden die zum Tode Verurtheilte zuvorderſt vor

dem Gerichte öffentlich fustigiret: ante judicem publice *fustigentur* & *ignibus concrementur*, Legibus Longob. L. I. Tit. 17. Lege 5. war sie mit Abscherung der Hare begleitet, faciat eas *decalvare* & *fustare* per vicos vicinantes; in dem Edicto Pistensi c. 18. wird die *fustigatio cum* FVSTE GROSSA genant.

Die FLAGELLATION nenneten die Deutschen insgemein die Geisselung.

Bey den Angel-Sachsen heißt SWING, SWIPE, SWIOPE, *flagellum*; SWINGLA *verbera* FLAGELLA; SWINCAN, SWINGELAN *flagellare*, *cædere*, Sommer & Benson h. v. die Angelsächsische version giebet die Worte Marci X, 34. und ihn geisseln, *and hine* SWINGATH, Marc. XV, 15. überantwortete ihnen JEsum, daß er gegeisselt würde: *and sealde* (tradebat) *him thæne Hælend* BESWVNGENNE, Joh. XIX, 1. und geisselte ihn: *and* SWANG *hine*.

Diejenige *Flagellation* die mit *Scorpionen*, mit Stacheln geschahe, nanten die Angelsachsen STINCC also hieß bey selbigen STINCG Ictus Scorpionis, STINGE *aculeus*, STINGAN *pungere*, Benson. h. v. die Angelsachsen haben Joh. XIX, 1. *beswungene* zwar von der Geisselung Christi gebrauchet, und war ihnen *Swing* flagellum; die Deutschen aber in specie in der Zürcher Bibel. 2. Corinth. II, 25. bedienen sich eben dieses Worts, aber nicht von der Geisselung, sondern von der Aushauung mit Ruthen, in verbis: mit Ruthen geschwungen; den Engländern ist flagellum a *Flail*, a *Whip*, a *Scourge*; CAMBRIS *Guialen*, *Flangelh*, *Freuylh Fyst* CORNWAL. *Vyst*; ARMORCIS *Frail*, *Guialen*, *Scurzhez*, *Fuet*. Ed. Lhuyd. in flagellum. GVIALEN bey den Walliern und Armoricis in klein Bretagne ist ein altes Celtisches Wort, in Barbara latinitate *Gulia*. Actis SS. Jun. Bollandistis *Scirpus Jonc*; bey den Franzosen heißt es GAVLE *fustis*, *virga*, *une petite Houssine* ou *Verge*, qui sert a manier un Cheval, GAVLER *virga cædere*, Dictionaire de Trevoux h. v. den Deutschen Flegel, Gallis *Fleau*, olim *Fleal*, Dan. *Pleigel*, B. *Vlegel*, v. Jun. Etymol. Angl. v. Flaile.

Die Franzosen nennen aber flagellare promiscue *fouetter*, *fustiger*, *flageller* und Flagellum *Fouet*, *Fleau*, in specie *Flagellum virgeum*, *Houssine*. Flagellum loreum *Escourgée*. Flagellum ex corrigia *Chambriere*, Menage, Dict. de Trevoux suis locis.

Bey den Deutschen heißt flagellum *Gheyssel*, auch *Swepe*, *Snyke*. Vetus Teutonista *Gheyssel van dublen Strengen Scorpio*, und werden unter dem Namen GEESSEL, *Scutica*, *flagellum*, *Virga*, *lorum* verstanden, Kilian. h. v. so wie unter ROEDEN *Virgæ*, *flagella*, *Scutica*, *verbera*, KILIAN in v. *Geessel* & *Roeden*; den Dänen ist *flagrum* PIDSK, Tyrmei, Vond *flagellum*, SNERTT parvum *flagellum*; *Slaar med fuobe*, *Slider buden aff flagello*, Jani. Etymol. Latin. v. flagrum.

Von den Ictibus flagelli sagt das Concil. Francof. A. 794. FLAGELLARE *nudum* ad PALVM *coram populo*; LL. Bajuv. XI. 4. FLAGELLA PVBLICE EXTENSVS *accipiat*; Lactant. de Mort. Persec. c. 21. *Si quis esset verberandus defixi in* STABVLO (equuleorum intelligit Columb. ad Lact. h. cujus figura ap. Gallonium de Martyr. Cruciat. c. 4. & Eccard. de L. Sat. p. 80.) *pali quatuor stabant*, *ad quos nullus unquam servus* DISTENDI *solebat*. Pactus Legis Salicæ C. XXXIX. *servus* SVPER SCAMNVM TENSVS 120. HICTVS *accipiat*, XLII. 7. 240. *accipere* ICTVS FLAGELLORVM.

Daß mit dem Staupbesen oder mit der Peitschung eine schändliche Abscherung der Hare, bey groben Verbrechen insgemein verknüpfet gewesen, beweisen unter andern die Stellen ap. Petr. Damian. L. I. Ep. 10. und ap. Autorem Vitæ St. Bavonis c. 10. welche oben schon angeführet, und ap. Joh. Bicla-rienſem in Chron.

Primum verberibus *interrogatus*, *deinde* turpiter decalvatus.

Es heisset diese Abscherung der Hare *turpis decalvatio*, Concil. Emerit. Can. XV. und

die ſo geſchworene *detonſi aut aurpeter decalvati*, Concil. Tolet. VI. c. 17. v. Cangius in decalvare, woſelbſt die Stellen in Legibus Wiſigothor. Longob. und Capitularibus angezeiget. Von den Dieben, wie ihnen das fordere Haar geſchoren geweſen, ſagt Ordericus Vitalis L. VIII. p. 682.

Sincipitis ſcalciati ut fures.

Die ſogenante HARMISCHARA, deren in den Capitularibus der Fränkiſchen Könige Capitul. Lud. Pii A. 829. c. 1. Capit. Lib. V. c. 98. & Addit. IV, c. 95. & Capit. Caroli Calvi T. II. Baluz. p. 56. 90. 148. 184. 207. 212. 235. 269. 270. Capit. Karlomanni A. 882. T. II. Baluz. p. 283. Capit. Lud. II. T. IV. Conſtit. de promot. Exercitus ap. Baluz. T. II. p. 360. LL. in Legibus Longobardorum L. III. t. 43. ap. Reginonem de Diſciplin. Eccl. c. 241. c. 488. in Hincmari Ep. Laudunenſi Epiſt. und in den Stellen, welche du Cange und Spelman aufgeführet, gedacht wird, iſt corrumpiret in *Ariſcade*, v. Murator LL. Longob. T. I. p. 114. in not. n. 44. in *Harniſcara*, *Adiſcara*, und ſcheinet das Franzöſiſche Wort HACHER, wie die latino barbara *Haſcharia*, *Haeberia*, *Haſbia* aus Harniſchara verdorben zu ſeyn. Der Abt Margarinus in Dict. Longobardico erkläret ARISCADA *Multam*, *poenam*. Du Cange in h. v. hält es vor eine ſchwere Strafe, die den Magnaten und Perſonen Ritterlichen Adels auferleget worden, wiewol er in voce *Sella* mit beſſerm Grunde Harniſcara in genere pro *poena quazis* a judice *decreta & impoſita* genommen. Sirmondus Notis ad Capit. Caroli Calvi T. II. Baluz. p. 706. hat die Harniſcara *pro poena graviori* a principe extra ordinem imponi ſolita angeſehen, welches Baluz. ad Regin. p. 566. aus ihm wiederholet. Spelman in h. v. ſcheinet es keine *poena corporalis* zu ſeyn, ſed *multae genus durioris*, dabey hält er bevor, daß eines theils ARISCADA von dem Angelſächſiſchen *Are* honor und *Sceaph* ſpolium, einen Verluſt der Ehre bedeute, (wohin Voſſius de vitiis latini ſerm. p. 228. auch gehet.) andern theils HARMISCARA von dem Angelſächſiſchen *Hearm* damnum und *ſcheorpan*, eine *damni portio*, und eine Strafe ſey, die auf die Erſetzung des Schadens gerichtet, der Strafe aber, die aufs Verbrechen geſetzet, dadurch nichts benommen ſey. Vitus Ammerbach. ad Conſtit. Caroli M. p. 323. erkläret es, nach eigener invention, Arm ſcheer, *Brachii Forceps*. Das Wort iſt zuſammen geſetzet aus HEARM und SCHERAN. HERMEN iſt ein deutſches Wort, welches in formula ſich hermen und grämen, eine *afflictio*, eine *carnificina*, eine Klagung bedeutet. Bey den Angel-Sachſen, wie Somner und Benſon bemerkt, bedeutet

a) HEARM *damnum*, Gl. Ælfr. HEARMAN *laedere*, HEARMIAN *infeſtari*, HEARMING *laeſio*, HEARMLIC *nocuus*.

b) HEARM-SPRAEC. *Calumnia* (in Gloſſ. Hipſ. Hearman. in Gloſſ. Rab. Haringhuiri.) HEARM SPRÆCOL *calumniator*, HEARM CWEDAN *calumniari*.

c) HEARM PLEGA *lis*,

d) HEARM SCRADE *vindicta*, HEARM LOCAN *infernus*, *damnatorum claustra*.

Bey den GOTHIS SCANDICIS notante Verelio:

HORMUNG ÆRUMNA *querela*.

HARMA *lugere*, *aegre ferre*.

HARMDRUNGINI *moerore preſſus*.

HARMQUÆLE Herzquälen, Sorgen Quaal.

Bey den Deutſchen, wie die Gloſſæ Perizanæ inſonderheit anzeigen:

HARAM SCARA, HARM SCARA *plaga*, *tortura*, *percuſſio*, *afflictio*, *contritio*, *ſagitta*. GEHARIN SCAROT *flagellantur*, Nötker Pſalm LXXII. 5. 14.

Die HARM SCARA iſt alſo in *genere* eine INFLICTIO MOERORIS, die, weil ſie a) nur *vindicta*, b) die *per percuſſiones*, *flagellationes*, *torturam* realiter, zu Werke gerichtet worden; c) oder bey perſonis illuſtribus nur durch Tragung ſolcher Abzeichen vorgeſtellet, von ſolcher *afflictione in genere* auf alle *ſpecies afflictionis in ſpecie* erſtrecket worden; und das zeiget die Paraphraſis Sax. p. 22. in cl.

And wyrth hem Wite gegearwod, und wird ihm Strafe bereitet.

Sum heard hearmſcearu, wie die Capitula

tularia ſprechen, duriſſima Harmiſcara; eine harte Condemnation.

Scern, *Scearan*, iſt den Angel-Sachſen auch Deutſchen *tondere*, *radere*, Benſon h. v. aber auch zugleich *violare*, *privare*, damno afficere, ſententiam ferre, partiri, dividere, als mit welchen verbis *partiendi*, *diſcernendi*, die ſententiæ, condemnationes, diremtiones litium, a) *Urtheile* ſive *diſcretiones*, Gloſſæ Pezian. b) *Scheidung* der Streitſachen, Abſcheide, Entſcheidung. c) *Schicken* dividere, diſponere. d) *Scheren*, Verel. h. i. e. urtheilen, angedeutet werden; alſo ſind SCHARIGE Sacerdotes *pœnam infligentes* Chron. Jul. c. 16. fol. 33. Reines. voc. Mſ. Schilter h. v.

Scariones miniſtri judicum Gallis Huiſſiers, Cangius h. v. *Scheriones* qui *judicem placitum*. Jura Eccl. Bamb. ap. Hund. Metrop. Salisb. T. 3. p. 50. *Skeraur* litem ſiſtere, latino barbare *Scarire definire*, Capit. Caroli Calvi Tit. XLV. c. 4. wie im Roman de Rou Mſ. ap. Cang. h. *Eſcharir*, inde *Eſgardium*, Gallis *Esgard*, *Eſcardium*, *Scardium* judicium, ſententia. *Esgardare* judicare L. L. Norm. c. 64. ap. Ludew. T. VII. Reliqu. MSS. p. 269. ad *Eigardum cohibilli puniri*, Edict. Philip. pulchri ap. Meneſter. Hiſt. Lugdun. p. 82. Cangius h. v. *Schard* (a *Skæra*) *læſio*, Verel. h. *Herskar* nocens armis *damna inferens*, Verel. h. v. *Scern* illuſio, *Scernu* ſubſannatio, Gl. Lipſianæ v. Wachter h. v. als welches alles theils auf eine *inflictionem mœroris* ad ludibrium, theils auf eine *Condemnationem* in pœnam adflictivam einſchlägt. Die Gothi Scandici ſetzen *Skæra* oc *Skipta*, Olafs Saga. c. 116. *Skipa* oc *Skir*, Ol. S. c. 64. i. e. ſchaffen und ſcheren zuſammen. Skipa iſt den Schweden *ordinare*, *Skipa Rætt*, juſtitiam adminiſtrare; und SCHEREN Gothis *decernere*; Verel. h. & Stiernhielm. in Gloſſ. Goth. v. Gaskaft, daher das Wort Schara in Harmen-Scare auf pœnam, *inflictionem*, oder *condemnationem* wohl zu deuten ſtehet. Ob nun zwar auch verſchiedentlich geſchrieben wird *Haranſcara*, Rythm. in victoriam Ludov. R. v. 27. *Haranſkara tholoto*; i. e. eine Affliction dul-

dete, Reſcriptum Henrici IV. A. 1056. apud Goldaſtum T. I. Conſtitut. Imp. p. 231. *De dimiſſione & recompenſatione Haranſcaræ, quidam militiæ veſtræ N. nomine miſericordiam noſtram & auxilium petens venit, ut ſibi illam haranſcaram dimittatis.* *Harinſcara*, Nötker Pſalm 73. v. 14. *Sie fruo cham mir harinſcara*, vertente Lutherо, und meine Strafe iſt alle Morgen da; ſo zeigen dennoch die vielen Stellen in Gloſſis Pezianis, und die beſten Codices der Capitularien, das bey den deutſchen Völkern ganz üblich geweſene Wort *Hearm*, *Harm*, und das Angelſächſiſche Wort *Hearm-Scearu*, daß nicht *Haran*, *Harin*, wenn es ſchon corrupta pronuntiatione & ſcriptione dahin deflectiret, ſondern *Harm* geleſen, und ausgeſprochen werden müſſe, hiebey aber *Harmſcara* weder von der Harſchur, ob dieſe gleich darunter als eine Species pœnæ begriffen ſeyn könnte, zu deriviren, wie ehedeſſen Schilter in Notis ad Rythm. in victor. Ludovici R. v. 27. zu behaupten geſuchet, noch vor die Harſchur zu nehmen ſtehe, als wohin Joh. Lydius Gloſſis lat. barbaris ad Clemang. p. 60. nemlich, daß es pœna corporalis, eine *Harenſcher*, es erkläret. Der gelehrte Wachter in h. v. führet von der Harmiſcara dieſe Meynung:

1) Eigentlich ſey es eine *tonſura ſervi* ob damnum domino vel reipublicæ illatum.

2) Und weil auf dieſe Tonſur, Schläge und Brandmark gefolget, ſo wäre die Benennung auf die Geiſſelung und Brandmark erſtrecket.

3) Von der knechtiſchen Strafe ſey ſie auf eine willkührliche Strafe des Adels, wegen violirter geiſtlicher Perſonen und geiſtlicher Güter und anderer groben Verbrechen produciret.

Daß es eigentlich eine Abſcherung der Haare wegen verurſachten Schadens geweſen, iſt mit nichts erwieſen, und wird aus obigen hinfällig. Daß die *Harmſcara* als afflictiva, & pœna in genere in alle ſeine ſpecies ſich diffundiret, und darunter Tonſura, Torturæ, flagella, Stigmata, alle Strafen der Servorum und Nobilium ohne Unterſcheid der Ver-

brechen, ſie ſeyn in clerum oder an andern begangen, als ſub ſuo genere begriffen worden, eröfnet ſich aus obigen von ſelbſt, jedoch iſt die Harminſchare bey den Herrn und Niedernadel und bey Knechten, nach Condition der Perſonen, eingerichtet geweſen, und war bey Nieder-Standes-Leuten die Harminſchare allerdings eine Pœna Corporalis, bey hohen Standesperſonen aber blieb ſie im Leide tragen, in *portatione opprobrii*, beſtehen, oder ſie trat nach der Beſtimmung des Königs zugleich auf einige Art mit in eine gemäßigte *poenam corporis* afflictivam.

Zu der *Harminſcare* wird in capitulari Ludovici II. ap. Baluz. T. II. p. 360. als eine Species mit gerechnet, die Tragung des Pferdeſattels auf dem Puckel.

Quicunque caballum bovem friſcingas veſtes armi vel alia mobilia tollere auſus fuerit, tripliciter componat, & liberum ARMISCARA *id eſt* SELLA *ad* SVVMDORSVM, *ante nos, a ſuis ſemotus bis dirigatur, & usque ad noſtram indulgentiam ſuſtineatur, ſervi vero flagellentur & tundantur, & illorum Domini quæ ipſi tulerunt reſtituant.*

Zu Friderici Barbaroſſæ Zeiten, war auch in Franken und Schwaben die Gewohnheit, daß Fürſten und Herrens-Standesperſonen, Hunde; Miniſteriales Sattel; und der Bauer ein Rad vom Pflug von einer Grafſchaft bis zur nächſten tragen muſten

Vetus conſuetudo pro lege apud Francos & Sueros *invaluit, ut ſi quis* NOBILIS, MINISTERIALIS *vel* COLONVS *coram ſuo judice pro hujusmodi exceſſibus reus inventus fuerit, antequam mortis ſententia puniatur*, ad confuſionis ſuæ ignominiam NOBILIS canem, MINISTERIALIS ſellam, RVSTICVS aratri Rotam *de comitatu in proximum comitatum geſtare cogatur* Otto Friſ. LII. c. 28.

Gunthet. Ligur. *L. V. v. 200. ibi Ritterſh. cogatur per rura* canem *confinia ferre, ſive alias* ſellam.

Wenn ein Nobilis den Sattel in Frankreich auf dem Halſe tragen muſte, ſo gieng er ſo, wie ihm die Harminſcara beſtimmet war, barfuß mit der Ruthe, als welches der Autor von dem in alter franzöſiſcher Sprache unter König Ludov. dem VII. geſchriebenen *Roman de Garin*, in der von du Cange in Sella angezogenen Stelle, bemerket:

En portern
Nûe ſa ſele a Paris la Cité
Trestot nus pies ſans chaucé, & ſans ſoler
La Verge el point *comme home* eſcoupé

und hernach:

Nué ſa ſele *deci que a Paris*
Nus pies en langes comme un autre Chetis.

La Verge & poing *ſi comé d'omę* eſchis.

Der Pferde-Sattel hieß in mittler Zeit Sella, wie in Gloſſis Florentinis *Stoalſoum* Sagma, in Gloſſis Florentinis *Stoalſoum* Sagma Sella auch noch bey den Franzoſen Diction. de l'Academ. Franc. in Selle; und wird auch ſonſt genannt *Sella equina*, Hoeſem, in Hugone Cabilon. Ep. c. 33.

Superpoſitam capiti Sellam *portavit* equinam

Vno *Selle de Cheval* Henricurtius de Bellis d' Awans & de Waroux c. 8. und war der Sattel, wenn er auf dem Altar offeriret wurde, ein Zeichen der Unterwürfigkeit, welche der König Wilhelm von Schotland dem König Henrico II. von Engeland in der Maſſe bezeugt gemacht.

In ſignum hujus ſubjectionis Rex Scotiæ obtulit capellum (*ferrum* Anglis *a breaſt place of iron*) & *cellam* (Sellam) ſuam *ſuper Altare*

Thomas Otterbourne Chron. Regum Angliæ p. 69. 70. ibique in notis Thom. Hearn.

In der Clauſul des Sächſiſchen Landrechts: Strafe de an Lif oder Geſund gehet: oder Lif oder Geſund vertheilen als

a) L. II. Artic. 12.

Ordel ne mot ok neman vinden over ſinen Heren, over ſinen Man, over ſiner Magh dat id an ore LIF, *an ore* GHESVNT (*Text. latin. Cod. Mſc.* ſanitatem) *an ore Ere gha.*

(In Codice Oldenb. MS. Juris Alemann. Cap. 141. wird geleſen: über ir Lib und ires Ei-

bes ein Theil, womit das Jus Alaman. Edit. Schilter. d. c. 142. gleich lautend.)

b) L. III. Art. 38.

ghad aver eme de Schuld an dat LIF *oder an ſin* GHESVND, *dat mot Cleger ſulf ſevene up ene Tughen*

(Schuld *an Lif* und *an ſin geſund* textus latinus vertit: *actio criminalis.*)

c) L. II. Art. 36. Cod. Oldenb. & Guelf. Picturati:

hirumme ne verdelt men ene noch LIF, *noch* SYNT

bedeutet die Strafe die ans Leib gehet, Lebens-Strafe, und die Strafe an Geſund oder Sund, die an den Leib gehet. Denn geſund iſt integer Corpore.

Wem dahero Ohren und Naſen abgeſchnitten, die Hand abgehauen wird, dem gehet es in die Geſund, nec ſalvus, ſoſpes, nec integer amplius, v. Wachter v. Sund. Dagegen weil Leib bey den Teutſchen eigentlich nicht corpus, ſondern Vita heiſſet, ſo iſt die Strafe die in den Leib gehet, die Lebens-Strafe. Dahero wenn der Codex Picturatus Guelf. L. II. Art. 17. die Clauſul anführet:

welch ungerichte man aber uf den Man bewredes mit Kampfe, das get im an den LIP

ſo wird das gehn an den Leib in einem Manne vorgeſtellet, der an der Erden lieget, und dem der Kopf abgeſchlagen.

Alſo werden in Codice Picturato Guelf. L. III. Art. 15. bey der Clauſul:

Vber de Fürſten LIF *en mus nimant richter ſin, und uber ire* Geſunt, (*textus latinus Cod. Ms. ſuper illuſtrium* vitam *& eorum* ſanitatem) *wen der Kunig vber Schephinbare lute, wenne dy iren* lip *vorwirkin und vorteilt ſin, ſo en mus nimant richten, wen der echte vronebote;*

die Fürſten und der Vronebothe auf der Erde mit gefaltenen Händen, und mit einem Manne der darneben mit einem Schwerdte ſtehet, vorgeſtellet. In iure Provinciali Alemann. Edit. Schilter. c. 108. und in Codice Oldenb. Mſc. lautet dieſe Clauſul: über der Fürſten Lip und über ir Geſuntheit mag nyeman Richter ſyn wan der Kunig. Die Editio Schilter d. c. 108. Meisn. c. 23. leſen unrecht Geſind.

Gärtner verwirft Leib und geſund: Leib und ihre Glieder. Allein, weil heutiges Tages in der üblichen Redensart eine Leibes-Strafe eine pœna corporalis die ins geſund gehet, ſo würde eine Strafe in Lief und Sund, nach heutiger Redensart ſeyn, eine Lebens- und Leibes-Strafe.

Das Wort Geſund und Sund iſt eben das was Sanitas, Sanum eſſe, wie es bey den Römern war, *integrum, incolumem, ſalvum eſſe & inoffenſa valetudine eſſe*; alſo war auch bey den Deutſchen Sund, Geſund, Geſundheit ſo viel als heil und ganz ſeyn.

In Evangelio Vlphilæ Luc. VII. v. 10. iſt ſanus *hailana*, Sveth. *Helbregda* Island. *Heilbrygdann.*

Die Angelſachſen haben geſunt, Sunt und anſunt. Die Dänen und Schweden Sunt Jun. h. v. Die Niederſachſen Sunt und geſundt, und deutet integram & inconcuſſam valetudinem an. In dem Verſtande wird auch geſagt: de *integro nuviero*, ANEVNDAN GAETELI; de lunæ *orbe toto & integro*, des monan trendelis ſimble *gehal*, and *anſund* v. Junius Etymol. in v. Sound.

Ich halte, der Compilator Juris Alemann. C. 142. wenn er daſelbſt des Repchow Worte an ihre gefund L. II. Art. 12. genommen, vor ein Theil des Leibes, ſetze zu weit ab von der natürlichen Eigenſchaft des Worts Sunde, und von dem Sinne Repchovii; und da der Textus latinus das Wort geſund überſetzet, *ſanitatem*, oder auch *Actionem criminalem*, ſo hat man um ſo vielmehr Urſache, die Strafe an geſund von der pœna corporis afflictiva überhaupt zu verſtehen. Was demnach im Sächſiſchen Landrechte heiſſet Strafe an Lif und Sund, das heiſſet in Carolina Lebens- und Leibesſtrafe.

Die Strafe an den Hals iſt die Enthauptung; in dem Verſtande wird ſie vielfältig im Sächſiſchen Landrechte genommen, und in den Abbildungen mit dem Schwerdte und der Enthauptung, bezeichnet. Jus Prov. Sax. L. II. Art. 37. Cod. Guelf.

Wer dir nachtis Korn ſtilt, der verſchuldt dem

den Galgen, ſtilt her des tages IZ GET MAN DEN HALS.

Textus latinus Cod. Mſc. Anonam qui nocte tempore furatus fuerit, *ſuſpendatur*, ſi in die, *decollabitur*; diß wird daſelbſt alſo abgebildet:

1) An einer Seite ſtehet ein Mann, der des Tages, welcher durch die Sonne angedeutet, ſtiehlet, welchem es an den Hals gehet. Dieſe Halsſtrafe wird daſelbſt mit dem Schwerdte angezeiget.

2) An der andern Seite ſteht ein Mann, welcher des Nachts ſtiehlet, die mit dem Mond angezeiget, welcher den Galgen verſchuldet, und dieſer wird mit dem um den Pranger gewundenen Strick vorgebildet.

Jus Provinc. Saxon. L. II. Art. 25. Cod. Old. Pictur.

But de muntere enen ualſchen ut, ſo dat he darmede kopen wil, it gad eme in den hals.

Alii Mſc. Cod. an den Hals. Textus latin. Cod. Mſc. *Si monetarius ad emendum falſum expoſuerit nummum morti condemnabitur.*

Pœnam colli erkläret du Cange in *Collum*: *Pilorium quo collum conſtringitur*, und ziehet dahin die Stelle in dem Diario belli Huſſitici apud Ludew. Reliqu. Mſſ. T. VI. p. 144.

in armis ſais in praetario ſe repraeſentare evocantur ſub POENA COLLI aut alias a civitate bannitione.

Colliſtrigium, oder *Pilorium* Gallis le *Carcan*, le Pilori iſt bey uns der Pfal mit dem Halseiſen. Die Strafe des Halseiſens heiſt beym Math. Paris. ad A. 1203. *pœna colliſtrigialis*, in LL. Cnuti c. 42. Halsfange. In Concilio Ænhamenſi A. 1009. c. 31. *pœna* ſeu *animadverſio colli obſtricti*. Die Franzoſen nennen das Halseiſen *Carcan*, *Collier*, *collare ferreum*, welches in Dict. de Trevoux h. v. beſchrieben wird:

Un genre de ſupplice qui note d'infamie, & qu'on fait ſouffrir aux banqueroutiers, ou d'autres malfaiteurs, en les attachant par le cou avec un collier de fer à un poteau *dans un place publique, afin qu'ils ſoient expoſés á la riſée publiquée.*

woſelbſt zugleich bemerket, daß man das in Spanien nennt *poner a la verguença*. In legibus Knuti c. 56. ap. Brompt. finden ſich die Worte in clauſula: *ponatur in carcano*, und in vita S. Eparchii ap. Cangium h. werden angezogen pedum ferrea vel lignea carcanna, welches *jus habendi carcannum* Juſtitiariis majoribus in conſuetud. Bleſſenſ. Art. 20. und anderen mehr zugeeignet, notante Cangio d. L. Die Angelſachſen heiſſen es den Halsfang, i. e. colliſtrigium, numellas, columbar; Die Engländer *Pillory*, Somner h. v. und derjenige, der dahin condemnret wird, dicitur *ſubire judicium piloriæ*. Die Pillory in England ſteht über einer Bühne oder Gerüſt ſuper pegmate, woſelbſt, wie es Spelmann beſchreibet, *comprehenſo inter fauces duarum tabularum cavatarum collo*, derjenige der zur Pilorie condemniret, in ſeiner Perſon ein lächerlich Spectacul darſtellet, und zuweilen, wenn ſie falſche Briefe gemacht, Stücke von beyden Ohren zurück laſſen, und nares fiſſas ferro aduſtas zurück nehmen Jo. Cowel Inſtitut. Juris Anglic. L. IV. T. 18. §. 49. add. Spelmann und Giles Jacob h. v. In unſerm Sachſenlande, wie die Charta Henrici Leonis Ducis Saxoniae A. 1158. ap. Ludew. Reliq. Mſc. T. VI. pag. 238. zeiget, als worin das *Judicium colli* von dem *Judicio manus* unterſchieden, wird unter dem *Judicio colli* das Gerichte über das Leben angedrutet:

cum *judicio colli* & *manus* conſevimus.

wie in Charta Bolki Ducis Sileſiæ A. 1360. ap. Ludew. d. T. VI. p. 401. woſelbſt unter dem JUDICIO SUPREMO das *Judicium ſuper collum & caput*, und unter dem JUDICIO INFIMO das *Judicium ſuper manus* angedeutet zu ſeyn ſcheinet. In Charta Hermanni Ep. Caminienſis A. 1278. ap. Rangonem Pomeran. diplom. p. 199. werden JUDICIUM COLLI, JUDICIUM MANUS & JUDICIUM CIVILE von einander ſeperiret, in clauſula:

cum judicio *colli* & *manus* & *civili*.

Von den Formulis.

a) An Leib und Leben.

b) Der

b) Der ſeine Hand oder Leib daran verwürket,

c) Liſ oder Hand lediget,

finden ſich im Sächſiſchen Landrechte Cod. Oldenb. Pict. nachgeſetzte Claufuln:

a) L. I. Art. 64.

Swe liſ eder Hant ledeghet, *dat eme mit rechte verdelet is de is recht los.*

Text. lat. Cod. Mſc.

qui virum aut manum liberaverit *ei* condempnatam, infamis judicatur;

L. II. Art. 25.

We ſin recht vorwrogt heuet mit Duve eder mit Rove, vint men under eme verdebalven penninch, id gad eme an de Hand.

Text. latin. Cod. Mſc.

Manum amittat.

b) L. I. Art. 67.

Dor anders nene claghe ne ſal men den man voruefſten, ane umbe, de an dat liſ eder an de Hant gad.

Textus latinus:

Pro alia qualibet actione, niſi quæ mortem vel membri amiſſionem inferat nullus proſcribatur.

c) L. I. Art. 68.

Ane uleſchwonden mach men enen man oc doden oder lemen mit ſlaghen, eder mit ſtoten oder werpen und anders to manigher wis, dar he hant *eder liſ an* uorboret.

Edict. Stendal. vitioſe: ſeine Hand oder ſeinen Leib. Text. lat. Cod. Mſ.

Sine carnium vulneratione, ut eum percuſſionibus vel jactationibus & aliis diverſis modis, poteſt quis occidi, aut mutilari, in quibus perpetrans manus *vel vitæ* ſupplicium *incurrit aut proſcriptionem.*

Leib heiſſet in deutſcher Sprache *vita*, und bedeutet an allen dieſen Orten, was ans Leben, oder auf *pœnam mortis* gehet. Wie denn auch daher in veteri textu latino Juris provincialis Saxonici, und in verſione latina Schilteriana es recht überſetzet. Da aber nach jetziger üblichen Redensart, auch in Carolina unter der Leibesſtrafe eine pœna corporis afflictiva angedeutet wird, ſo hat ſich der Herr Reichshofrath Gærtner, in ſeiner hochdeutſchen Ueberſetzung nicht des Worts Leib, ſondern des Worts Leben bedienen müſſen. Wenn hiernechſt der ſel. Geheimte Rath Heineccius Element. jur. Germ. P. II. p. 11. dafür gehalten, daß die deutſche Formul an Hals und Haut gehen, von den Delictis capitalibus geſagt worden, ſo gebe ich ſolches ratione der Verbrechen die an den Hals gehen, zu, nicht ratione derer die an die Hand gehen, als welche von den Capitalverbrechen deutlich diſtinguiret werden. Eigentlich was an Hand gehet, iſt was auf die Abhauung der Hand gehet, e. g. in der Urthel der Schöpfen zu Leipzig in ſine Sächſiſchen Landrechts ſub rubr. Wenn ihr viel einen erſchlagen:

ein jeglicher werde peinlich um der fürder Hand geſtraft.

Man hat aber dennoch das *Judicium manus, ſupplicium manus* vor eine *membri mutilationem*, wie der alte textus latinus es auch überſetzet, und vor alle *pœnas corporis afflictivas*, auch ſchändliche Haarabſcheerung, und Staupbeſen, als welche mit Abhauung der Hand auch verſchiedentlich verknüpfet waren, genommen. Das zeiget auch unter andern die Abbildung des Cod. Picturat. Guelf. ad Lib. I. Art. 64. N. III. als woſelbſt die Ledigung der Hand vorgeſtellet wird mit dreyen Perſonen.

a) In dem Richter, der ſitzet, und dem das Geld, womit die Hand gelöſet, bezahlet wird.

b) In dem Verbrecher, der um zu zeigen, was unter der Hand, die er verwürket, jedoch löſet, angedeutet wird, eine Schere, womit ihm die Haare abgeſchnitten werden ſollen, und die Ruthen, womit er auszuhauen geweſen, auf dem Puckel trägt, und die Hand ausgeſtrecket unter der aufgehobenen Bahrte hält.

c) In einem Manne mit aufgehobener Bahrte, mit welcher er auf die darunter geſtreckete Hand zuſchlagen will.

Es verdienet dieſe Abbildung um ſo vielmehr ein Augenmerk, weil die Tragung der Schere und der Ruthe auf dem Rücken, die unter den deutſchen Völkern, auch in unſern

Sachſenlande übel geweſene HARMISCARAM, die in Frankreich auch Hachée, in latinitate barbara Haſcharia genannt worden, zum Theil vorſtellet und erläutert. Unter dem Pabſte Innocentio III. ward eine vornehme Herren-Standesperſon unſers Sachſenlandes, Ernestus de Harneſtein (Arnſtein) weil er den Probſt Oddonem im Thurn geſetzet, zur Harmiſcare condemniret, wovon die Clauſul in des Pabſts Innocentii III. Briefe L. III. Epiſt. 135. lautet:

Portet opprobrium *quod* HARMISCARE *vulgariter appellatur.*

Wenn vornehme Perſonen Herren Standes und ritterlichen Adels den Tod verdienet, oder ein ander Verbrechen begangen, ſo muſten dieſelbe die Abzeichen tragen, die die Strafe vorſtelleten, und die an geringeren Leuten allemal vollſtrecket wurden, und wurde in ſpecie von der höchſten Landesobrigkeit beſtimmet, was ſie vor Zeichen tragen ſollen, als *Furcas*, wenn ſie den Tod verdienet, die Scheere, wenn es ein Verbrechen war, worauf die ignominieuſe Abſcherung der Haare ſonſt bey geringern Leuten geſetzet. Dieſes beweiſen die Stellen, welche du Cange aus alten Urkunden produciret, als die Charta A. 1246. die ihm von Mabillon ex Tabulario St. Petri Carnot. communiciret,

Prædictus miles ac armiger facient proceſſiones quod vulgariter vocantur HACHERES - - nudis pedibus, induti braccis & camiſiis de groſſiſſimo ſacco, & *prædictus armiger habebit* in collo panellum (*videtur legendum Panellum ſcutum minus in Statutis ord. ſeu con. Art. 79. quemadmodum Pavenſis Gallis Pavois ſcutum majus Cangius h. v.*) *ſuum* perforatum & *caput ſuum emittens* per foramen & virgas deferent in manibus *ſuis.*

Laudum in cives Colon. latum A. 1264.

Proceſſiones nudis pedibus & capitibus, & diſcincti portantes virgas in collis *ſuis*, & *ibidem veniant & quærant* proſtrati *ſuper terram.*

Bulla Alexandri IV. de Præpoſito qui clericos ſuſpenderat.

Sacco indutus, nudis pedibus, diſcooperto capite, furcas ſuper humeros *ſuos* & laqueum ſuſpenſorum circa collum ſuum, *qui in ipſis furcis pendebat - - diporta vit.*

Epiſtola ex codice victorino de Petro Maguare Albigenſi:

Nudus & diſcalceatus *cum* diſciplinaribus virgis *juſſus circumire.*

Epiſtola Innocent. III. ap. Odoricum Raynald. T. XIII. Annal. Eccl. ad A. 1209. n. 46. 47. p. 47. von der Strafe die Bode und Henr. von Ravensburg, wegen der Ermordung Biſchof Conrads von Würzburg auferlegt,

Eos fecit nudos *in braccis*, Tortas habentes in collo - - *nudi procedant tantum in braccis*, cum torta in collo, & virgis in manu.

TORTAM erklären die Gloſſæ Perianæ *Rings.* Eigentlich iſt TORTA *vinea vbrum ad torquendum fœcis*, ſonſt *Retorta.* Gallis *Riorte*; Anglis a *Writh* or *Wreath.* Andegav. *Reorte*, Cang. h. v. Spelman in. Retorta. Hier zu Lande nennet man es Vreielſe. Der Angelſachſe *Writhe.* Der Schwede *Wrida.* Der Engländer Wreath. Der Niederländer Wrandelu. Wrindelen iſt *torquere*, *conſorquere.* Junius Etym. h. v. Kilian h. v. dergleichen *Torte*, die wie ein Ring um den Hals giengen, zum Zeichen eines *pendablen* Verbrechens zeigen ſich auch in den Picturis ad jus Provinciale Saxonicum.

In dem Roman de Garin, welcher in alt Franzöſiſcher Sprache vom 12. Sec. geſchrieben, iſt ſchon bemerket, daß die Perſonen von Adel, wenn ſie es hoch verbrochen, bey Tragung des Sattels einhergehen müſſen:

a) *Comme in autre chets*, das iſt: wie ein Gefangener der zum Gerichte geführet worden, a Celtico *caeth* captivus, *caethiwo* captivare, Davis h. Belgis *Ketyf.* Kilian h. Von dem Elende der Gefangenen heiſt *cheitif* bey den Franzoſen, wie *cattivo* bey den Italiänern, un *miſerable*, ein armer, mit welchem Namen der armen Sünder, bey den Deutſchen diejenigen, die zu Gerichte geführet, belegt werden. v. Menage h. v.

b) *La Verge & poing comme* HOMES COUPE, das iſt: *ut homo virgis cæſus*, welches bey den Franzoſen *coups de verge*, latino barbare *Colpi* genennet werden. v.

Sign. ad L. Salicam. Tit. XIX. du Cange in Colpus.

c) *La Verge & poing ſe come* D'OMERSCHIS, wie arme Sünder die gerichtet werden ſollen, *Eſchiguer*, *Eſchiuer* Gallis *Tuer*, *aſſommer*, rompre l'echine, occidere multare. Dict. de l'Academ. Franç. & de Trevoux h. v.

Durch das Wort Hand wird bey den Deutſchen, wie bey den Römern ſub appellatione manus eine *Poteſtas* angedeutet. *Nume-haut* nova poteſtas, novus dominus. Chron. Königshov. p. 1164. *Blutighant*, Codex Mſc. jur. Auguſt. ap. Schilter in v. Bluat. mit bluticer Hand über ihn richten.

Wenn aber geſaget wird, es gehet ihn an Hand oder die Hand ledigen, ſo wird eigentlich nach dem Wortverſtande die Verurtheilung und Abſchlagung der Hand darunter verſtanden, wovon es in Jure Argent. L. I. c. 4. handelt:

Swenne die hant *verurtheilet wirt. da ſol der Stolwerter die* harten *halten, unt der an des Vogtes ſtuz da iſt, der habt eine hulcin slegel uf, unt slegt ime die hant abe.*

Hulcin slegel überſetzet die Verſio latina *malleum ligneum*. Jure Aleman. Provinciali Editionis Schilter. finden ſich eben dieſe aus dem ſächſiſchen Landrechte angeführte Clauſuln, als:

a) c. 82. *Swer* LIP *oder* HANT *oder* HVTE *oder* HARE *lediget, daz nit recht vertailet wirt, der iſt rechtlos* (hute *oder* hare hic abeſt in Jure Saxon. Art. 64.)

b) c. 83. *Und kumpt er nit fur, man ſol inemit verehten, ez ſi dann ein Clag, diu im an den* LIP *gat, oder an die* HANT.

Die Fuſtigationes und Flagellationes bey den Verbrechern geſchahen insgemein

a) in CATASTA oder PEGMATE auf einem Schavot oder Kaeck.

b) an einem SCHAVOT STAECK oder Stocke, Pranger oder Halseiſen.

c) in einem COLLISTRIGIO.

1) SCHAVOT Belgis Schavot ſ. Kaecke, Cataſta, *Schavot - Staeck*, palus numellarius Kilian h. v. Gallis *Echafaud*, latino barbare *Eſcafaldus*, Tabulàrum, Tribunal, pulpitum editius, Pegma ſtrale, petit theatre qu'on dreſſe en un *place publique*, ſur le quel on roue les criminels, on coupe la tete a un Gentil homme, Gallis alias *Chas*, Dict. de Trevoux, Menage h. v. Italis *Catafalco*, Menage h. v. Anglis *Scaffold*, Anglo-Sax. *Wafung-Stade*, *Wafung-Stow*, amphitheatrum. Benſon h. Jun. in Scaffold. Cambris *Cerchardi* Davis h. Armoricis *Chafod* Roſtren. h.

2) PILLORY heiſſen zwar Numellæ verſatiles, colliſtrigium bey den Engländern Skinner. Junius Etymol. Angl. h. v. Giles Jacob, Spelman h. v. *Pillorym*, bey den Niederländern, bey den Cambris *Pilori* Edward Lhuyd. Thom. Guilielmus h. v. Allein wie es nichts anders, als das niederſächſiſche Wort *Pilen*, Gallis *Pilori*, welches nicht nur bey ihnen *Numellam verſatilem*, ſondern auch einen Pfal, woran die Wapen von der Herrſchaft geſchlagen, imgleichen einen Pfal mit dem Halseiſen, in ſpecie zu Paris nach der Beſchreibung im Dictionair de Trevoux: *un petit batiment en forme de tour, avec une charpente a jour, dans laquelle eſt une machine tournante, ou l'on attache les infames.* Bey den Cambris heiſſet PILER eben das, was bey uns *Columna* ein Pfeiler und Poſt, *Poſtis* Davis h. v. und PILORI *Poteau d'un Seigneur*, *haut Juſticier*, bey den Armoricis ROST *an aourou* Roſtrene in v. Pileri.

Bourgueville in ſeinen Normandiſchen Antiquitäten ſagt, daß das *Echafaut* auf dem alten Markte zu Caen *Pilori* genennet werde. *Pilori* aber ſey *une groſſe maſſe de bois qui tournois ſur l'un des bouts de ceſt Eſchafaut ou eſtoient punis les criminels - ceſte quelle punition eſtoit, que les dits criminels eſtoient attachez les pieds & mains en un ceps & les faiſoit on tourne par certains tours, pour eſtre veux par le peuple circonſtant.* Menage h. v. bemerket, daß man an den mehreſten Orten in Frankreich die Pfäle, woran man mit einem Halseiſen, Anſchlieſſungen geſchehen, *Pilorys* genannt habe. In LL. Burgorum Scotiæ C. XXI. iſt es, das *Colliſtrigium* quod dicitur *Pillorie*; und in Iure Normannico Anglicano kommen vielfältig vor das JVDICIVM PILLORALE ap. Flem. L. I. c. 34. §. 3. c. 37. §. 10. c. 38.

§. 10.

§. 10. Poena pilloralis ap. Bract. L. III. Tract. I. c. 9. Tr. II. c. 3. n. 6. Flet. L. I. c. 34. §. 11. daß aber *Pilorium* Pillorie eigentlich Pfeiler, Pfal, Poſtellum ſey, erſcheinet auch aus dem Concilio Bituricenſ. A. 1336. in Chauſ. *Pilorium* ſ. *poſtellum* in cœmeteriis affigant, wie ſie denn in der Höhe in *Cataſta* in *Pegmate* errichtet, und die Verbrecher mit einem Halseiſen, Colliſtrigio, Gallis Carcan daran alligiret waren, ſo trift ſichs bey dieſen und andern Wörtern, daß darunter bald das eine, bald das andere angedeutet worden. Ob der Frantzoſen ihr *Carcan* von dem Cambrico *Carchar*, welches ihnen ſowol *Colliſtrigium*, als *Carcer* bedeutet Thom. Guilielmus in Colliſtrigium. Davis in Carchar, quod noſtrum Kerker, laſſe ich andern zu weiteren Prüfung über.

Mit der Pilori hat eine Gleichheit in Frankreich die Scala Gallis *Eſcheller*, da der Verbrecher oben auf der Leiter durch fünf *pertuis ronds* Kopf, beyde Arme, und beyde Füſſe ſtecken muſte, und ſodann dem Volke zur Infamie aufgeſtellet wurde, welche Laurier h. v. und Coquille ad Conſ. Nivern. T. I. Art. 15. alſo beſchrieben:

au haut de l'eſchelle *ſont* cinq pertuis ronds *pour y enfermer la teſte, les deux bras & les dieux pieds du condamné & expoſer ſon infamie a la vuë de tout le monde.*

Sie war in crimine Bigamiæ mit der *Fuſtigation* verknüpft. Concilium Turonenſe A. 1236. c. 8.

in *ſcala* ponatur poſtea *publice fuſtigetur.* Dieſe Strafe hieß die *Scalatio.* Statuta Petri Nannet. Epiſcopi A. 1478. ap. Marten. T. IV. Anecdot.

Sub infamiæ ſcalationis *& arctiſſimi carceris pœnis, ne bina ſponſalia vel binas nuptias cum duobus vel duabus ſuperſtitibus contrahat.*

Die Aufrichtung dieſer *Scalarum* war ein Abzeichen der hohen Gerichte, wie die Aufrichtung der Pilorie, wovon Ragueau h. v. ſagt:

Quand un criminel eſt mis & attaché a L'echelle *avec une mitre ou autrement, pour punition & pour faire amende honorable qui eſt un* ſigne de haute juſtice.

Tabularium St. Maglorii Paris.

le dit Abbe fiſt lever un Eſchiele *en la ville de Mourcent* en ſigne de haute juſtice.

Heute zu Tage werden ſie daſelbſt in die Pilorie geſtellet, wie in Dict. de Trevoux h. v. angemerket.

aujourd'hui *on expoſe au* carcan & au Pilori, welches bey uns das Halseiſen v. du Cange h. v. & in notis ad Joinvillam p. 106. Ragueau & Laurier h. v. Coquille ad d. Art. 15.

3) Kaeck bey den Niederſachſen, Niederländern und Deutſchen erkläret der vetus Teutoniſta Caeck, *Wrymp, Schupſtoil Mediaſtinus. Mediaſtinare, Caecken.* Mediastinvs aber iſt Wenzesl. Braeck Vocabul. *Pranger*, und Wrimpen in ſpotte *Valgio* veteri Teutoniſta: und Wrimping *Valgia*, weil die Verbrecher am Kaeck zum Spott des Volks ausgeſtellet wurden. Danis Kag *Gabeſtock*, Cataſta. Janus h. v. Anglis Cage *cataſta Pegma*, in quo ad columnam collo manibusque a diſtrictis exponebantur vulgo hominum ludibriis. Junius Eym. Angl. v. Cage. Die Frantzoſen hatten vor Alters auch das Wort *Chat* vor *Echafaud* im Gebrauch. Schvpstoil erkläret Kilianus *ſedem qua quis ſubito expellitur deturbaturque.*

In Flandern und ſonſt bey den Niederländern iſt Kaecke ein *Chavot* G. Faber Dict. Flandr. h. v. Kilian. h. v. welcher letztere davon dieſe Beſchreibung macht.

Kaecke, Schavot, ſuggeſtus *ſive* ſtructura ſublimis, *rotunda* inſtar cadi *ſive* ocreæ, *in qua malefici ad horas aliquot proponuntur deridendi.*

und weil es alſo eigentlich ein *ſugeſtus*, ſo ſagen auch die Niederländer, *op de Kaecke ſetten*, die Statuta Colon. Art. 103. offenbarlich *auf de Kaex ſetzen.*

Die Statuta Colonienſia rechnen auch mit Kaexen gerichtet werden, unter die Leibesbrüchte, da einer

a) um Leibesbrüchten gericht worden iſt mit Kaexen, Ohren abſchneiden, oder zu Backen brennen, oder Augen ausſtechen,

Hände abzuhauen, oder dergleichen That, die den Leib anreſſende wären, Art. 98.

b) von Leibs-Bruchten eins gericht worden iſt, mit Kaexen, Ohren abſchneiden, Backen brennen, oder mit Ruthen aus der Stadt geſchlagen, Art. 101.

woſelbſt unter den Leibesbruchten in genere die Leibesſtrafen begriffen werden.

Schufen, *Schuppen* iſt ein bekantes niederſächſiſches Wort, movere, propellere, welches bey der Pilori in Frankreich auch geſchahe, welche mehrmalen rund um getrieben wurde.

Die Angelſachſen hatten auch eine Art Stühle, die ſie *Scealfing Stole*, die Engländer *a Ducking Stoole*, *or Cucking-ſtoole* nanuten, worin die zänkiſchen Weiber geſetzet, und untergetauchet wurden, v. Somner & Benſon v. Scealfing-ſtole. An vielen Orten wird unter den Kaeck auch der Pfal mit dem Halseiſen verſtanden, welcher in Statutis Colon. Art. 98. vom Kaeck unterſchieden.

4) Pranger, Branger, des Worts ſich auch die *Carolina* und die Bambergiſche Criminal-Ordnung gebrauchen, erkläret Pictorius numellas verſatiles, Friſchlinus p. 488. numellas, Friſchius h. v. Die Strafe des Halseiſens daran einer pranget, Kilian. h. v. Pranger, Halsysen vinculum quo cervix, interdum etiam pedes includuntur.

Wachter will es deriviren von prangen, conſtringere, ſcil. numellis, dialecto belgica, von dem lateiniſchen Parangaria, wie denn auch bey den Niederländern Pranger *urgere*, *premere*, *comprimere*, *arctare*, *conſtringere*, *retinere*, *retentare* Kilian h. v. In Niederſachſen heiſſet ein groſſer Pranger ein groſſer Stock Palus, und alſo iſt die Erklärung eines Pali numellarii auch dieſem Wortverſtande nicht ungemäß. Der alte Teutoniſta nimt Pranger, wrangen, rangen vor ein Wort, welchem Prangſtede, paleſtra, Prange.

5) Stock bedeutet 1) Cippum i. e. inſtrumentum quo reorum pedes conſtringuntur. Joh. a Janua h. v. quo arcto cippo extenduntur, Paſſio Lupercii Mart. apud Bosquet p. 165. Numellas, welche Cholini Erklärung nach ein Stock, darin man einen mit den Hals und Füſſen gefangen legt. Dergleichen auch in den *Codicibus Picturatis* juris provincialis Saxonici wahrzunehmen. Und in dieſem Verſtande heiſſet in Gloſſis & vocabulariis:

a) *Cippus* eyn Block of Vanck-Stock, Vocab. Jo. Hagen Mſc. h. v. vetus Teuton. h. v.

b) *Cippus* Stoc. Bloch. Gl. Lindenbr. Cippus Stock Gl. Fl.

c) *Cippus*, *truncus* in quo tibiae latronum comprimuntur, Voc. Guelf. Mſc.

d) *Compedire*, *incatenare*, *illaqueare* in den Stock slaen *of in den Veeter ſetzen*. Gemma Vocab. edit. Daventr. in *compedire*. Veteribus Sicambris. Nervus. Pedicæ, Compedes. Bojæ Cippus. Anglis Fetter. Kilian. h. v. welches Wort Fetter Cambris *Lyffetbair*, Anglo-Saxon. *Fezer*, *Fetter* Alemannis *Feszer* Islandis-*Fiotur*, Danis *Fiedder compes*, *pedica*, ſonſt in den mehreſten Sprachen gehöret wird. Junius Etymol. Angl. v. Fetter.

Die Colliſtrigia und compedes, womit die Detinquenten ſowol in Gefängniß, als auſſer Gefängniß offenbar auf dem Chavot an Pfahl, an Hals, oder an Hals und Fuß zugleich mit Eiſen, mit Feſſeln, oder anderer Art Machine gefeſſelt oder befangen wurden, heiſſen bey den Deutſchen in mittler Zeit

a) bey den Gothen Boija *Boxtor*, Svethis *Boyor*, captivorum vel damnatorum vincula, inde *Boja* ſtatis carnifex Verel. h. v.

b) bey den Gothen *Fiotur*, bey den Schweden *Fiattrer*, Boyor, compedes Verel. h. v. bey den Dänen Fedder, Bolt, Stock. Janius in compedes *Halsiern* edder *Fidder*. Numella. *Fiotur*, & *Fidder* iſt das Wort *Feder* nervus Jan. v. nervus & numella. Das Colliſtrigium, welches hieſiges Orts unter dem Namen der Fiddel gebrauchet wird, iſt eigentlich Fidder, welches durch ſeine corrupte Ausſprache in Fiddel verwandelt.

c) bey den Deutſchen *Truoche*, compedes Notkerus Pſalm. LXVIII. 34. *Fuoz truhi* compedes Tatianus c. 53. 4. *Fuozdruba* compedes, Gloſſæ Pezianæ, nicht von drucken conſtringere, comprimere, wie Schilter will, ſondern von *Truh*, receptaculo clauſo, inde *handdrubun* manicis Gl. Pezianæ, *Thrub* Sarcophagum Gloſſæ Ælfrici Wachter v. Truh, oder von dem verbo celtic *Truch* inciſio, incile. Davis h. A.

2) Bedeutet Stock das Gefängniß auf gleiche Weiſe, wie die Significatio *Cippi* auf *carcerem* erſtrecket Gloſſ. latino Gallicæ. Cippus *chep a meſtre malfaiteurs* Gloſſ. latin. Regiæ Mſc. Regii Cod. apud Cang. h. v. incippat inludit (includit) und in dieſer Signification nimt der vetus Teutoniſta PRYSUYN, HACHT, STEYN, STYNCK, STACKEN, STOCK vor eins, und pro *carcere*. IN STOCKEN SETTEN, pro *incarcerare*, STOCKMEISTER, pro *carcerario*, Stocker vor *Buttel*.

Den Dänen iſt Stockmeiſter auch *Carcerarius*. Janius in voce Career, und den Niederländern STOCKMEISTER ſ. STOCKWAERDER *Ergaſtularius Carcerarius* Kilian. h. v. Bey den Deutſchen iſt Stockhaus *Career publicus*, Stockſchilling *caſtigatio in carcere*, STOECKEN und BLOECKEN in *vincula conjicere* Friſch. h. v. In dieſem Verſtande ſagt der vetus Gloſſator ad Jus Provinc. Sax. L. II. Art. 32. VENYNISS *it ok twyerleye, en is wen men enen* SPANNET *edder* STOCKET, *dē is* PINLICK Chron. Brunſw. ad A. 1486. T. III. Script. Brunſw. p. 421. *to* STOCKE *gevoret*. Eigentlich heiſſet Stock truncus, ſowol bey den Angelſachſen, Deutſchen, Schweden und Niederländern, Gallis *eſtoc*. Weil nun an ſolchem Stocke und Blocke *compede ligneæ, ſtipite carcerali, ligno bipatente quo fontium pedes includuntur*, Anglis *a pair of ſtockes* i *cippo*, die Gefangenen befangen und gehalten wurden: So heiſſet auch Stock *cippus, numella, compedes, pedicæ*, und *incippare* STOCKEN; ſignificatione *translativa* iſt ſolches *a ſtipite carcerali* aufs Gefängniß ſelbſt, auch ſo weiter auf den öffentlichen Stock, Pranger und Halseiſen, in welchem die Delinquenten dem Volke zur Schaue und Vollſtreckung der Strafen an Haut und Hare vorgeſtellet, erſtrecket worden.

3) Wie eben jetzo erwehnet, bedeutet Stock das Halseiſen, den Pranger, *Poſtellum*, *Poteau*, welcher von dem Colliſtrigio, bey den Deutſchen Halseiſen, bey den Franzoſen Carcan genennet, ob es gleich eigentlich ein Stock mit dem Halseiſen, oder mit Numellis nach jedes Orts Weiſe iſt. Dahero heiſſet barbara latinitate *Poſtellario* an Stock mit dem Halseiſen ſtellen Tabular. St. Flor. Avern. ap. Cangium, von welchem Poſtello daſelbſt geſaget wird: *Dominus de Brezon non poteſt facere furcas apud Bezon.* POSTELLVM *vero poteſt facere*, und das Concilium Bituric. A. 1366. c. 12. PILORIVM ſeu POSTELLVM *in cœmeterio & in loco ſacro affigunt & apponunt*. Cang. d. l. Von dieſem *Poſtello* oder öffentlichen Stocke ſpricht die Bambergiſche Criminalordnung Art. 98. in clauſ.

am Markt oder Platz etzliche Zeit öffentlich am Stock zu ſetzen.

Die Carolina ſetzet zur Erläuterung Art. 85. die voces Synonymicas Pranger oder Halseiſen hinbey:

am Markt oder Platz etzliche Zeit öffentlich am Stock, Pranger oder Halseiſen zu ſtellen.

Der ehemalige Calenbergiſche Hofrath, Juſtinus Gœbler, hat in ſeiner verſione latina, die er zu Baſel ediret, und Carolo V. dediciret, Stock überſetzet voce hybrida *Meaſtrum* ſeu Palum; ich halte aber Mediaſtinus, oder *Mediaſtrinus* ſey in Meaſtrum von ihm corrumpiret. Mediaſticus heißt in medio ævo in medio urbis manens & ſtans Jo. Hagen h. v. und wie die Pranger mitten auf dem Markte haben pflegen aufgerichtet zu werden, ſo heißt in mittler Zeit Mediaſtinus eyn Kak. voc. Mſc. Guelf. h. v. wie oben ſchon notiret.

6) SCRAJAT, das iſt Halseiſen, Laſterſtein, Kake, Scherz. ad Jus Alem. c. 188. §. 4. Deſſen gedenket Jus Alem. Edit. Schilter. d. c. 188. §. 4.

ſo ſol man in an den SCHRAIAT *ſlahen*.

AV GVYL'AN NEVE, latine: *ad viscum, annus novus*, giebt Selden. d. p. 1810. Engliſch:

To the miſtle this new year.

Dieſer Wunſch der auf die Miſtel gehet, iſt aus dem Heidenthum, in welchem wie Plin. XVI. c. 24. meldet, vor dem Miſtel, von den Druiden der Gallier nichts heiliger gehalten worden. Junius in Etymol. Angl. v. Miſſelden. Lhuyd. v. viſcus. Plinii Worte lauten hievon:

> Nihil habent Druides viſco & arbore in qua gignitur, ſi modo ſit robur, *ſacratius*, nec ulla ſacra ſine ea fronde conficiunt. - - - Eninvero, quidquid adnascatur illis & *cœlo miſſum putant* ſignumque eſſe electæ ab ipſo Deo arboris. - - *Omnia ſanantem* appellantes ſuo vocabulo.

Die Gelehrten bemerken, daß die Miſtel noch an einigen Orten genannt werde Guthyl, das iſt: Bona ſalus; welches auf das Plinianum: omnia ſanans einſchlägt, v. Wachter h. v.

Der ſogenannte Willkommen, iſt das groſſe bey den Teutſchen ſo hoch angeſehene Trinkgeſchirr, oder *Poculum adventorium*, welches die Teutſchen den fremden Gäſten bey ihrer Ankunft zugebracht, und dadurch ſich bey allen Nationen bekannt gemacht. Es heiſſet: der teutſche Willkommen.

a) Bey den Franzoſen VIL COM. Menage.

b) Bey den Italiänern BELLICONE.

c) Bey den Spaniern VELLICOMEN.

d) Bey den Niederländern, WELKOM BECKER.

> Bey welchen auch *Wel-Kom-Mael-Tyd* iſt convivium adventorium, *Wel-Kom-Gheld*, In Kom-Geld, Kilianus h. v.

Und erſcheinet aus der Beſchreibung deſſen, daß auch die auswärtigen Nationen, ſich den teutſchen Willkommen wohl ſchmecken laſſen.

In der Begrüſſung ſagen

a) Die Niederſachſen: *Sid wilcomen, Wilcamen.* Die Niederländer eben ſo, *Welkom zyt ghy.*

b) Die Niederſachſen, *Wilcamen ſin.* Die Niederländer *Welkom zyn.*

c) *Wil-camen*, oder *Wil-comen heten*, die Niederſachſen; *Wel kom beeten*, *Belga.* v. Kilian. d. l.

Die Engländer haben das Wort WELCÒME noch, und die Schweden WÆL KOMMEN. Ed. Lhuyd in Etymol. Angl. Juniano h. v.

Das Wort, welches componiret aus *Wil*, welches bey den Angelſachſen *Votum; Voluntatem & voluptatem* bedeutet, und aus kommen, will ſo viel ſagen, als *optato advenis*, wie in dem bekannten Hymno: biß mir willkommen.

Bey den Angelſachſen hieß *Wilcuma*, qui optatus & gratus advenit. Benſon. h. v. Der Niederſachſe ſpricht auf gleiche Weiſe bey Ankunft eines ihm angenehmen Gaſtes: Wilkomen, oder ſetzt hinzu: ſie (ſey) wilkomen. Einen bewillkommen ſagt der Angelſachſe: WILCUMIAN, *ſalutare adventum felicem gratulari alicui*, Benſon. h. v. Der Engländer *to bid one welcome*; oportune & optato advenire, *to bewelcome.* Somner & Benſon. in Wilcumian. V. Hearn Gloſſar. über Langtoft Chron. p. 677.

Von den Teutſchen Willkommen bey Zutrinkung der Geſundheit, finden ſich folgende Beſchreibungen, als

1) bey den Franzoſen, Menage v. Vilcom.

> VEL-COM c'eſt un mot Alleman, qui ſignifie *un grand verre*, dans lequel les Allemans boivent a la ſanté de leurs amis a leur arrivée. - - - *Ils ſe ſervent du meſme mot, en lui preſentant un* grand verre plein du meilleur vin *qu'on ait pu trouver; le quel verre eſt appellé de la* Wilcom.

v. Dict. de Trevoux. h. v.

2) Bey dem Italiener Mons. Redi, ehmals erſten Medico beym Groß-Herzoge von Toſcana, ap. Menag. d. l.

> BELLI CONE *e* voce nuova in Toſcana, *ella è venuta di* Germania, *dove chiamaſi* WIL-KOMB, O WILKVMB *quel bicchiere, nel quale ſi beve all' arrivo degli*

degli amici; e ſignifica lo ſteſſo che Benvenuto. Gli Spagnuoli che ancor eſſi pigliarono queſta voce da Tedeſchi la diſſero in loro lingua VELICOMEN.

2) Von den Spaniern führet Redi eine Stelle an, aus dem Francesco de Quevedo, welcher von Willkommen lautet:

Apatrocinaron alli Iris con neſtar, y Ganimedes con un VELICOMEN *de ambroſia.*

Die Franzoſen in ihrem BIENVENU, welches das Wort, Willkommen andeutet, und die Italiäner in ihrem BELICOME haben, Wil, vor Bene, die Spanier aber in ihrem *belicome* vor velle genommen.

Bey Sr. Königl. Majeſtät von Groß-Brittannien GEORG des Andern Herauskunft in Dero Deutſche *) Altſächſiſche Lande, iſt das Land in volle Freude geſetzet, und was itzo aus Mund und Herzen der Unterthanen quillet, iſt dis:

Gödter laſſe uns doch
Den König noch!

Das Vaterland hat Urſache GOtt zu bitten, Sr. Königl. Majeſtät zu den ſpäteſten Jahren, die nur in dem menſchlichen Leben zu erreichen, kommen zu laſſen, und in dieſem Wunſch und Bitten, ſpricht das Land mit voller Zufriedenheit:

HLAFORD KYNING WÆS HÆL.

Auf platt Niederſächſiſch, Weſe wohl, weſe geſund.

Der Engelſachſe Wulfar nennete ſeinen lieben König Æthelred

Minnen Leofen Hlaford Æthelred
Kyning.

Und was ſagt der Unterthan in dieſen Landen wol mehr, als in einer platten Sprache von Deutſcher Redlichkeit:

GOtt late uns uſen leven Könnig
geſund und wohl.

So wie der Anfang war ſo iſt der Schluß:
HLAFORD KYNING WÆS HÆL.

*) vid. Hannov. Anzeigen vom Jahr 1752. pag. 65.

OBSERVATIO IX.

Anmerkung, daß GODDINGA VILLA *in diplomate Caroli M. A. 778.* nicht hieſiges Göttingen ſey, am wenigſten ſolches aus den *Traditionibus Corbejenſibus* erfindlich zu machen.

Es findet ſich ein Diploma Kayſers Carls des groſſen, datiret:

Datum Menſe Octobr. Anno XL & V. Regni noſtri Actum GODDINGA VILLA *in Dei Nomine feliciter,*

welches Mabillon Cod. diplom. L. VI. n. 53. p. 500. und Felibien Recueil de Piec. p. 39. n. 57. beyde ex autographo ediret, worin dem Cloſter St. Denys von Kayſer Carl die immunitäten beſtätiget.

In Annalibus Benedictinis T. II. p. 245. auch in Cod. Diplom. p. 500. hat Mabillon den *Oct.* des *XL.* fränkiſchen Regierungsjahres ganz recht ad A. 778. gebracht, in Annal. Bened. aber d. p. 245. iſt aus Irrthum das zehnte Regierungsjahr angezogen.

Carls Fränkiſches Reich fängt ſich an VIII. *Cal. Octobr.* (d. 24. Sept.) A. 768. da ſein Vater Pipinus verſtorben. Annal. Eginhard. Nazar. ad A. 768. VII. *Idus Octobr.* Am 9ten Octobr. 768. ſind Pipini beyde Söhne Carolus und Carolomannus zu Königen geſalbet, Annales Francor. Tiliani & Petaviani ad A. 768.

Das Chronicon St. Galli ap. Bahuz. ad

A. 768. ſagt: *die VI. (VII.) Idvs Octobr. benedictionem regalem acceperunt*, welches die Crönung, Sacre du Roy, die Tom. II. operum Hincmari pag. 741. auch beym Sirmondo T. II. Capit. Baluz. p. 816. zu leſen.

Carls Longobardiſches Reich fängt ſich an vom Jahre 774. da er Paviam eingenommen, und den Longobardiſchen König Deſiderium in Frankreich geſchicket, Annal. Nazar. Tiliani & Petaviani, Petaviani Chron. Nibelungi ſubjectum, Annal. Eginhardi ad A. 774. Von welchem Monate das Longobardiſche Reich ſich anfange, darin ſind die Gelehrten noch nicht gänzlich einſtimmig. Murator. T. I. Antiquit. p. 18. will den Anfang rechnen um den 15ten oder 20ten Juny 774. nach Anleitung der Unterſchrift des Diplomatis Archivi Lucenſis.

Regnante dom. noſtro Carolo Rex Franc. & Longobard. quo cepit Langobardiam Anno regni *eius* intrante tertio, *octabo Kal. Julii* (al. *Juny*) *Ind. XIV.*

Sazius ad Sigon. de Regno Italiæ ad A. 774. von der Mitte des May, nach Anleitung eines Diplomatis, das datiret:

Mediolani A. Regni *Caroli* tertio *VIII. Kal. Jun. (d. 25. May) Ind. XIV.*

Eccard Franc. orient. T. I. p. 629. nach dem 9. May, und vor dem 13. Juny. Pagius in Baron. ad A. 774. agnoſcit dieſe Epocham, aber als *poſteriorem*. Weil aber Carl vor Eroberung *Paviæ*, nach dem Zeugniſſe Anaſtaſii, ſchon verſchiedene Städte in der Lombardie ſich unterwürfig gemacht; ſo admittiret er *duplicem* Epocham regni Longobardici, nicht nur *poſteriorem*, die ſich nach dem 9. May und vor dem 13. Juny 774. anfängt, ſondern auch *priorem*, die ſchon vorher ihren Anfang genommen, und nach der Rechnung in Præcepto Karoli ap. Mabillon. T. III. Annal. p. 262. vom Monat April gemacht worden. Allein dieſer Verſchlag von wenigen Monaten, es fange ſich die Epocha an, a) vom April, oder *poſt. Paviam captam*, b) in der Mitte des May, c) oder nach dem 9. May oder vor dem 13. Juny, d) oder um den 15. und 20. Juny, verſchlägt bey itziger Frage nichts.

Ueber die Lage des Orts Goddinga ſind die Scriptores nicht gleichſtimmig. Mabillon. God. Diplom. p. 285. iſt es geſchienen, daß der Gleichlautenheit nach, *Goddinga villa* dem Orte Ville-Gavdin oder Godin gleich komme, welcher, der Anzeige Tilberti de Marra nach, in *Brixia Cabilonenſi* an der *Aar* belegen, v. Valeſius Not. Galliar. p. 90.

In Du Cange ſeinem Gloſſario werden *Goddinga villa* und *Gundolfi villa*, Gallis *Gondreville*, vor eins genommen, wohin Mabillon d. l. und mit ihm andere mehr zuerſt auch inclniret. Gundolfi villam, über deſſen Lage die Gelehrten auch ſtreitig, meynt Mabillon endlich gefunden zu haben an der Moſel, eine Meile von *Toul en Leuche*, latine *Tullum Leucorum* v. *Leucia*, v. Valeſ. p. 564. 565. wovon die Stadt Gondreville noch übrig.

Tenzel vindiciis pro cenſura Conring. diplom. Lindav. p. 16. imgleichen der Göttingiſche Profeſſor Meyer Antiquitat. Pleſſ. p. 103. ſqq. und nach ihm der Abt zu Gotwich Chron. halten *Goddinga villa* in Diplomate Carolino vor Göttingen dieſes Landes. Gruber im Vorberichte über die Göttingiſche Geſchichtsbeſchreibung §. 18. ſqq. widerſpricht dieſem mit Grunde und ſchlägt die Gedanken dahin:

Weil Kayſer Carl *A.* 778. als das wahre Jahr, worin das Diploma Carolinum gegeben, ſich nach Achen und *Herſtal* gewendet, daß zwiſchen der Maaß und Meerſe ſich auch wolein Goddinga villa finden ſolte,

er ſetzet aber hinbey, daß er ſeine, ſonſt mit der Zeit und der Gegend, wo der Kayſer ſich damals aufgehalten, ziemlich übereinkommende Muthmaſſung zu wagen Bedenken trüge, ehe er nicht von dem Worte, welches Mabillon und Felibien *Goddinga villa* geleſen, eine eigentliche Abzeichnung geſehen. Dieſe Abzeichnung zu gewärtigen wird ohnvonnöthen ſeyn, nachdem Mabillon und Felibien beyde das Diploma Carolinum ex *autographo* gleichlautend ediret, und einer des andern richtige Abſchrift beſtätiget, beyde auch in republica literaria völlig accrediriret, daß ſie fähig, Diplomata richtig zu leſen und zu copiiren; und da der Kayſer *A.* 778. nach *Herſtal* ohnweit Aken, um daſelbſt zu überwintern, gegangen *dove* und eben bey Aken, als in welcher Gegend vmb Kayſer den Winter geweſen, ſich Gi *arrivo*

degli

ga, aus einem Diplomate Kayſers Ottonis III. A. 997. ap. Miræum oper. diplomat. T. I. p. 658. hervorgiebet; ſo halte ich, GODDINGA VILLA ſey zwiſchen der Maaß und Neers, einem Fluſſe in dem alten Pago *Hattuarie* in Gelder Land, der zwiſchen dem Rhein und der Maaß, Wachtendonc. und Gog vorbeyſtreichet, und bey Gennep in die Maaß flieſſet, nicht zu ſuchen, ſondern man könne bey dem *Guddinga* bey Aken ſubſiſtiren. Das Diploma Ottonis III. A. 997. nach welchem er der Abbatiæ Regali Echternach, ohnweit Trier an der Saur in villa Regia Epternaco Pagi Bedenſis, woſelbſt der Biſchof Willibrordus von Utrecht ein Cloſter gebauet und begraben v. Teſtamentum Willibrordi ap. Miræum oper. Diplom. T. I. p. 11. Valeſ. Not. Galliar. p. 20. ein *Curtile* bey Aken in *Guddinga* gegeben, lautet d. p. 658. in clauſula concernente;

Notum omnibus fidelibus noſtris fieri volumus, qualiter poſtulationem Abbatis Revangeri de Monaſterio S. Clementis Willibrordi, quod ſitum eſt Epternaci, annuentes, ſtatuimus ejusdem loci congregationi, præſentibus poſterisque monachis conceſſimus locum habitationis integrum, ſcilicet Curtile apud ſedem Aquisgrani Palatii noſtri; *in loco qui dicitur* GVDDINGA, *ut ipſi coenobitæ Epternacenſes Deo ſanctoque clementi Willibrordo ſervientes habeant & poſſideant*

Aken in ſpecie *novum caſtrum* S. novæ civitas Aquisgranum, wird bald zum Pago *Ecodienſi* gerechnet, Charta Lotharii ad A. 844. ap. Lunig. Spec. Eccl. T. III. p. 744., bald ad *Ripuariam*, Annal. Pithoeani ad A. 881. Wippo vita Conradi Salici p. 429.

In dieſem Diplom. A. 997. giebt Kayſer Otto III. in eben dieſem *Pago Ripuarienſi* dem Cloſter Echternach

prædialem olim ab eis per vim abſtractum in pago Ribuarienſi *quod dicitur* Bergh & *in alio loco notiſſimo qui vocatur* Phidriga.

Zwiſchen Trier und Echternach findet ſich auch ein Ort des Namens, Godindorf, welches nicht Goddinga villa nicht ungleich. Allein da Kayſer Carl A. 778. zur Zeit, da er in Godesnech in villa Meriſe Oſtadr. das Diploma Dionyſianum ausgegeben, in der Gegend von Aken geweſen, und der Kayſer Otto

apud ſedem Aquisgrani Palatii *locum qui dicitur* GVDDINGA

klar und deutlich anzeiget; ſo treffen die Vermuthungen von *Goddinga ville* nicht auf Göttingen in dieſem Lande, als worin Kayſer Carl weder A. 778. noch 779. geweſen; nicht auf Godindorf bey Trier; nicht auf einen Ort zwiſchen der Maaß und Neers, als woſelbſt Carl auch nicht wahrgenommen worden; ſondern vornemlich auf *Goddinga* bey Aken, als in welcher Gegend zu Herſtal der Kayſer überwintert.

Daß GODDINGA *villa* alſo unſer Göttingen nicht ſey, bleibt daher gewiß, weil im Jahr 778. Kayſer Carl in Sachſen gar nicht gekommen.

Ob es aber VILLE GOVDIN, oder VILLE GODIN in der Provinz *Bourgogne* in der Baillage von *Breſſe* ſey, welches Mabillons Anführen nach, den Herren von Fioti gehöret, iſt nicht ganz ohnmöglich, weil Kayſer Carl nach ſeiner Zurückkunft aus Spanien zu *Auxerre*, welches in eben der Provinz Bourgogne in der Baillage von Auxerre belegen, ſich aufgehalten, auch gar wohl ſeyn kan, daß er noch im Octobr. alda ſubſiſtiret. Weil er zur Zeit, da er ſeine Armee aus einander in die Winterquartier gehen laſſen, in *Auxerre* geweſen, auch von dem Feldzuge in Spanien da er A. 778.

a) Bey *Caſſignolum* itzo *Chaſſeneuil* erſt Oſtern gehalten,

b) in der öffentlichen Landſtraſſe, wie ſie im Itinerario Antonini beſchrieben, ohngefehr wo *Bourguet*, über die Pyrenäiſchen Gebürge gegangen,

c) ſeine Armee aber, die er aus Auſtraſien, Burgundien, Bayern, Longobardien, Provence und Septimanien zuſammen gezogen, bey Rouſſillon dahin paſſiret, und ſich bey Saragoſſa mit Kayſer Carl conjungiret,

d) Pampelone in Navarra zur Uebergabe genöthiget,

e) über die Iber geſetzet, und abermals nach Saragoſſa gangen, daſelbſt Geiſſel genommen.

f) wieder nach Pampelone gekehret, und die Mauren geschleiffet,

g) und nachdem er die Spanier, Vasconier und Navarreer unters Joch gebracht, nach Francien zurückgegangen,

h) im Rückmarsche in den Pyrenäischen Gebürgen die Armer-Guarde von den Gasconiern eine empfindliche Niederlage erlitten, worin seine Generals EGHART *Regiæ mensæ præpositus*, ANSELMVS *Comes Palatii*, RVTLAND *Britannici limitis comes* geblieben,

i) nach seiner Zurückkunft er nach *Chasseneuile*, wo er seine Gemahlin, Hildegard, gelassen, die inzwischen mit zwey Prinzen, Lothario und Ludovico Pio daselbst niederkommen, vorgefunden, dieses Orts noch verschiedene Einrichtungen gemacht,

als welche Umstände Eginhardus, Autor vitæ Ludovici Pii, und die übrigen Fränkischen Geschichtschreiber eröfnen: So ist leicht zu erachten, daß von Ostern 778. über alle diese *Actiones*, zumalen da nach verrichteter Campagne die Armee die grossen Pyrenäischen Gebürge zu repassiren, und bis nach Auxerre zu marchiren gehabt, gar leicht die Monate May, Jun. Jul. Aug. Sept. verstrichen können, und also Zeit und Ort auf Goddinga villa in Bourgogne wohl einschlagen könne. Dagegen kan man auf *Gundulfi villam*, welches sonst eine bekante *villa regalis*, bey *Gondreville*, eine Meile unter Toul gewesen, kein Augenmerk richten, weil Kayser Carl in dem Jahre und zu der Zeit in der Gegend nicht gehöret wird; Gundolfi villa, wie bekante Mabillon de Re Dipl. p. 28. in literis Frothasii ad Hilduinum gelesen wird, auch mit *Goddinga villa* in *Gundolfi* und *Goddinga* gar nicht gleichlautend.

Indessen, da man insonderheit die Oerter in consideration zu ziehen hat, wo Kayser Carl gewohnt gewesen zu seyn, und wohin er auch gegangen um daselbst zu überwintern; so setzet sich *Goddinga villa* bey Aken, als ohnweit Herstal, sonderlich in Augenmerk.

Der Prediger Falcke Tradit. Corb. §. 69. meynet, die daselbst beschehene Tradition in Elsufia:

Tradiderunt Himinin & Asuiff quidquid

sey ein locus insignis, welcher mit Conferirung des Registri Sarachonis dazu dienen könne, die bishero unter den Gelehrten gewesene Frage:

Was *Goddinga villa*, woselbst Carolus M. ap. Mabillon de re diplom. L. VI. p. 500. mens. Octobr. anno Regni XI. & V. das Diploma gegeben, vor ein Ort sey?

zu entscheiden. Er selbst schliesset auch daraus also: Weil aus den Traditionibus Corbeiensibus sich eröfne, daß *Guddingen* zur Zeit Ludovici Pii, und zwar nach Anzeige des Registri Sarachonis, sich in pago Logni gefunden; so stehe nichts im Wege zu statuiren, Carolus M. sey A. 779. in Göttingen gewesen, welches also Goddinga villa sey, wo das Diploma Carolinum dem Closter St. Denys gegeben worden.

An sich ist es ein fehlsamer Schluß: weil Göttingen schon zur Zeit *Ludovici Pii* gewesen, also sey auch *Goddinga villa in diplomate Carolino* unser Göttingen. Die Traditiones Corbeienses und der daraus excerpirte so genannte Locus insignis §. 69. werden die Frage nicht ausmachen.

Ueber das ist offenbar falsch, so wol daß eine, daß GODDINGA VILLA das hiesige Göttingen sey, als das andere, daß Kayser Carl *A. 779. mense Octobr.* in dem Göttingen dieser Lande gewesen. Der Annus Regni XI. Caroli Magni fällt ins Jahr 778. und dahin haben auch Mabillon und von Bunau und andere mehr, das Diploma Dionysianum gebracht: Hiernächst ist am Tage, so wol daß ein GODDINGA bey Aken, Kayser Carl auch um die Zeit zu Aken sich gefunden, als daß Kayser Carl A. 778. gar nicht in Sachsen gewesen, auch in A. 779. nicht weiter in Sachsen gekommen, als bis an die Weser nach Mediofollo. Alle diese Umstände eröfnen sich aus den Scriptoribus Francicis, aus dem Diplom. Ottonis ap. Miræum und den Diplomatibus Carolinis, die von Bunau, Mabillon und Felibien ad A. 778. angeführet.

Im Jahr 778.

a) nachdem Kayser Carl seinen Feldzug nach Spanien vornahm, waren

b) während dieser Expedition die Sachsen, unter Anführung des grossen Wittekindi in die Fränkischen Länder eingefallen

chen, und da ſie den Rhein nicht paſſiren können, von Deutz gegen Cöln bis an die Moſel, bis nach Coblenz gegangen, wo ſie alles mit Feuer und Schwerdt verheeret, auch nicht der Kirchen und keines Geſchlechts geſchonet hatten.

c) Bey Zurükkunft aus Spanien, da die Sachſen noch in voller Ravage begriffen waren, ging die Zeitung von dieſem Unternehmen der Sachſen zu Auxerre bey Kayſer Carln ein.

d) Da er denn daſelbſt die Orientaliſchen Franken und *Allemannier* commandirte, die Sachſen zu repouſſiren, er ſelbſt aber ſein übriges Corps aus einander gehen ließ, und nach Herſtal (bey Lüttig und Inpil ohnweit Acken) ging, um daſelbſt zu überwintern.

Das Sächſiſche Corps hat unter Anführung Wittechinds und ſeiner Alliirten dieſe Invaſion vorgenommen, Annales Loiſſel. ad A. 778.

Et cum audiiſſent Saxones quod Dominus Carolus Rex & Franci tam longe fuiſſent partibus Hiſpaniæ, per ſuaſionem *ſuperadicti* Withochindi & ſociorum *ejus ſecundum conſuetudinem malam, iterum rebellaſi ſunt.*

Gleiche Worte führet der Auctor vitæ Caroli M. ex Bibliotheca Thuani und Monachus Egolism: ad A. 778. Die Annales Fuldenſes ſagen:

Interea Saxones Windichindo Tyranno *annitente Francorum terminos* usque ad Rhenum *ferro & igne devaſtant,*

geſtalt denn Wittechindus mit ſeiner Parthey, womit er über die Elbe zu den Nordmanniern geflüchtet, in dem vorhergegangenen 777. Jahre nicht auf dem von Kayſer Carl zu Paderborn gehaltenen Reichstage geweſen, worauf ſich ſonſt eine Menge Sachſen dem Kayſer ſubmittiret, Annales Metenſes ad A. 777. Daß es indeſſen gegen dieſes fliegende Corps Witichindi, welches die Streiffereyen in die Fränkiſchen Länder gethan, und woran die ganze Sächſiſche Nation kein Theil gehabt, keines groſſen Feldzuges bedurft; läſſet ſich daraus urtheilen, daß Kayſer Carl ſeine Armee aus einander gehen [illegible], und nach den Annalibus Loiſſ. und Mo[illegible] nur eine *Scaram Francicam*, nach den Annalib. Metenſ. *legionem unam* ex electis militibus, die nach Eginh. Annal. aus *Francken* und *Alemanniern* beſtanden gegen ſie detachiret, und ſolchem nach, der Vorgang bey *Leiſen* vor kein Treffen mit einer Sächſiſchen Armee, ſondern vor ein *Choc* und *Rencontre* zwiſchen zween ſtreiffenden Partheyen, die an der Eder auf einander getroffen, anzuſehen: Wobey auf die Exaggerationes der Franzoſen, die von dieſem Vorgange melden, daß die Sachſen in ipſo fluminis Adernæ vado eine ſo groſſe Niederlage erlitten, daß von ihrer groſſen Menge wenige zu Hauſe gekommen, um ſo weniger Reflexion zu nehmen, da einmal der Sächſiſchen-Cavallerie ein leichtes ſeyn können, an dieſem Orte durch die Eder zu ſetzen; vors andere das Chronicon Moiſſ. weiter nichts ſaget: von Seiten der Sachſen die mehreſten geblieben, die übrigen die Flucht genommen; drittens das Chron. Breviſſ. St. Galli ad A. 778. ap. Baluz. T. I. Mſc. p. 491. ob es gleich die Spaniſche Expedition rühret,

Hoc anno Dominus Rex Karlus pervexit in Spania & ibi diſ[illegible]s habuit grande.

jedennoch von dieſer Sächſiſchen Invaſion als eines Vorganges von keiner ſo groſſen Attention, nichts gedacht.

Den Verlauf dieſer Sächſiſchen Invaſion, ihren Zurückmarſch in Sachſen, und wie ſie zu Liheſi an der Eder mit den Franken getroffen, erzehlen Annales Eginh. ad A. 778.

Interea Saxones velut occaſionem nacti, ſumptis armis ad Rhenum *usque profecti ſunt. Sed cum amnem tranſire non poſſent, quicquid à* Duicia *civitate usque ad* fluenta Moſellæ *vicorum villarumque fuit, ferro & igne depopulati ſunt. Pari modo ſacra profanaque peſſundata. Nullum ætatis aut ſexus diſcrimen ita hoſtis feceras, ut liquido appareret, eos non prædandi ſed ultionem exercendi gratia Francorum terminos introiſſe. Cujus rei nuncium cum Rex apud* Autiliodorum *civitatem accepiſſet extemplo* Francos orientales *atque* Alemannos *ad propulſandum hoſtem feſtinare juſſit, Ipſe ceteris copiis dimiſſis* Hiriſtallium *in quo* hiemaret, *venit.*

imgleichen Annales Metenſes ad A. 778.

Interea Saxones audientes quod Carolus cum Francis tum longo ſpacio terrarum abeſſet, ſuadente Witichindo *ſecundum conſuetudinem iterum rebellaverunt & ad* Duiam *(Duitiam) caſtrum, quod* Coloniæ, *civitati* contiguum *eſt usque venerunt, cædibus, rapinis & incendiis omnia devaſtantes. Quod cum nunciatum eſſet Regi revertenti & commoranti in* Autiſiodoro *civitate, miſit* legionem *unam ex electis militibus, qui eorum proterviæ reſiſteret. Saxones, audientes incolumitatem Regis & adventum Francorum in fugam converſi ſunt, quos Franci è veſtigio ſequentes repererunt eos ſuper fluvium, qui dicitur* Aderna, *in loco qui dicitur* Liheſi, *ubi pugna cœpta & finita: Franci auxiliante Deo victores extiterunt & multitudo Saxonum ibi occiſa eſt, & celebravit Rex natalem Domini in Heriſtallio & Paſcha ſimiliter.*

Chron. Moiſſiacenſe ad A. 778.

Saxones perfida gens mentientes fidem *egreſſi ſunt de finibus ſuis venere usque ad* Rhenum *fluvium* [illegible]*endo omnia atque vaſtando. Et dum reverterentur cum præda magna, pervenit nuntius ad Karolum Regem adhuc* in Hiſpania *degentem. Quo audito feſtine reverſus eſt in* Franciam, *Franci vero conglobati in unum perſecuti ſunt Saxones usque ad fluvium* Calerna *(Aderna). Quod cum comperiſſent Saxones, converſi ſunt ad eos in prœlio, & ceciderunt ex parte Saxonum plurimi.*

Es iſt dieſer Einfall der Sachſen in die Fränkiſchen Lande ſo viel merklicher, weil er unter Anführung des groſſen Sächſiſchen Generals Witichindi geſchehen, und den Zug, den er von Cöln ab nach der Moſel werts genommen, ſeine Rückkehr durch den Langow an der Lane, und den Scharmützel mit den Franken an der Eder bey Leyſen, oder wie es Annalista Saxo nennet, bey Baddenberg in Oberheſſen guter maaſſen eröfnet.

Daß Witichind dero Zeit, wie er mit dem Sächſiſchen Corps im Langow ohnweit Fulde geweſen, einen Anſchlag auf Fulde gehabt, dahin eine auserleſene Mannſchaft zu detachiren, das Cloſter im Feuer aufgehen zu laſſen, und die Geiſtlichkeit zu erſchlagen, meldet Egil in vita Sturmi C. XXIII.

Cumque inde reverſi eſſent, infeſta cæde quoscunque invenire potuerunt, trucidarunt. Quorum cum exercitus in longanacinſe *quod ſupradictum* Cœnobium *(Fuldæ) jacet conſediſſet; conſpiraverunt ut lectam virorum multitudinem de exercitu ad ipſum monaſterium mitterent, & cuncta, quæ reperirent, igne* comburerent, *& ſervos Dei ferro* trucidarent.

Wie denn die Mönche zu der Zeit aus Furcht, mit Transportirung der Gebeine des heiligen Bonifacii vom Cloſter geflüchtet Annal. Fuldenſ. ad A. 778.

Daß die Sachſen in dieſer Expedition am Rhein die Clöſter in Brand geſtecket, und mit den Cloſter-Perſonen es bunt getrieben, melden Annales Loiſſel.

Tunc prædantes ſecus Rhenum & multas malitias facientes, Eccleſias Dei incendentes in ſanctimonialibus graſſati & foſtidium generat enumerandi.

Den Ort, wo das Fränkiſche detachirte Corps auf die Sachſen getroffen, zeigen die Scriptores Francici an:

a) Super fluvium *Aderna* in loco qui dicitur *Liheſi*, vita Karoli M. ex Cod. Bibl. Thuanæ, Annales Loiſſel. Monach. Egolism. & alii ad A. 778.

b) *Bandenfeldum, Adernam juxta fluvium* Poeta Saxo d. A.

Der gelehrte Schmink Diſſ. de urnis ſepulchr. §. 6. ein Mann von Vorſicht und guter Beurtheilung, der ſich in Durchſuchung der Alterthümer vom Heſſenlande vielen Credit erworben, weiſet *Leyſe* in Oberheſſen an, nicht weit von *Baddenfeld*, welches der gemeine Mann noch Leyſe nenne, add. Winckelm. Chron. Haſſiæ P. II. c. 7. Beyder Oerter *Baddenfeld* und *Lyſe*, als Zubehörungen des Schloſſes Battenburgs gedenket Graf Hermann von Battenburg im Briefe A. 1291. Guden. Cod. diplom. T. I. p. 854.

Caſtrum & oppidum Battenburg *cum judiciis in* Lyse *& in* Battenfeld.

Die Annales Eginhardi h. A. ſetzen dieſen Ort in pago Hassiorvm ſuper fluvium Ader-

Adernam. Die Annales Tiliani ſagen, daß die Sachſen durch den LANGAV ins Sachſenland zurück gegangen.

reverſi ſunt per LONGEVEHI partibus *Saxoniæ*,

womit gleichſtimmig Vita Caroli M. ex Cod. Biblioth. Thuanæ in verbis:

dimiſſo Rheno per LOGENE reuerſi ſunt in *partes Saxoniæ*,

Die Annales Fuldenſes ſagen überhaupt:

Francorum terminos devaſtant.

Sigebertus Gemblacenſis:

Franciam atterunt.

Lambertus Schafnaburgenſis:

Longanabbi vaſtant.

Ueberhaupt war auch der Langau und Heſſengau in terminis Francorum und Franciæ pars, in ſpecie aber, wenn man die Scriptores Francicos und die Annales Fuldenſes bey einander hält, ſo haben die Sachſen von Cöln, bis ad fluenta *Moſellæ*, von da durch den Langau bis nach Fulde geſtreifet.

Wenn indeſſen die Annales Eginhardi ad A. 778. den Ort, wo die Scara Franciſca auf die Sachſen getroffen, nemlich Layſen an der Eder, in pago *Haſſiorum* angeben, die übrigen Scriptores Francici aber mit Uebergehung des Pagi Haſſiorum, ſagen, daß die Sachſen durch den Langau, welcher zu beyden Seiten der Lane hergegangen, in Sachſen zurück gekehret; ſo kan alles wohl mit einander beſtehen.

Nach den Urkunden mittler Zeit werden verſchiedene Oerter angegeben in pago LONGO und in pago HASSI als provincia majori, als *Aſſaltre* in Pago LOGENEGEWE, Summar. Tradit. Fuldenſ. C. 6. n. 6. und hinwiederum *Aſſaltra* in Pago *Heſſi* Corp. Trad. Fuldenſ. Schannat. n. 472. Ferner *Amena* in Pago OBERENLOGENAHE Charta Henr. II. A. 1098. ap. Serar. Rer. Mog. T. II. p. 516. *Seleheim* prope Amæneburg in Pago LOGENEGEWE Summar. Trad. Fuldenſ. C. VI. n. 6. welches die Oerter, wo Bonifacius ſich in Heſſen aufgehalten, v. Chron. Godw. in Pago Heſſi. Sminck. Diſſ. de Epiſc. Buraburg. Wie nun an dem, daß die *Confinia Saxonum* an der Eder geweſen, und an dem Orte des Treffens zu Laiſi und Baddenfeld die *Confinia Saxonum & Heſſonum* ſich nahe gefunden; ſo geſchiehet es auch daher, daß die Fränkiſchen Autores ihre Rückkehr ſo beſchrieben, daß ſie durch die Langau ſogleich in Sachſen gegangen, wie denn auch die Oerter an der Lane, als *Amena* ohnweit *Seleheim* und *Marburg*, die in Pago LONGENEGEWE und HESSI promiſcue genannt werden, von Baddenfeld und Lieſi ſo weit nicht entfernet.

Es iſt von andern ſchon ausgeführet, weil die *Confinia Saxonum* & *Heſſonum*, die *metæ Heſſonum* um der Eder in Urkunden mittler Zeit gerühret werden, obgleich, wie Eginhardus und Poeta Saxo ad A. 772. erwehnen, die Fines, ſonderlich in den Plainen, wo Berge und Wälder nicht die Scheidung gemacht, *turbidi* und *incerti*, mithin verſchiedentlich, wie ſich bey Wulfes-Anger äuſſert, populus Saxonum & Heſſonum *intermixtus* geweſen, Sachſenland ſich über die Dcimel nach der Eyder zu geſtrecket, und wenn an dem, daß die traditiones prædiorum Waldeccenſium, wie ſie *ſecundum leges* loci geſchehen müſten, ſecundum leges Angariorum zu Werke gerichtet worden, wie aus dem von Schaten excitirten Documento T. I. Annal. p. 719. erſcheinen will; ſo iſt es allerdings ein ausſchinendes Argument, daß die Lande, worin die Prædia *juxta leges Angariæ* tradiret worden, *juris Saxonici, ejusque pars & portio* geweſen, auf welches Argument Falke in den gelehrten Anzeigen 44. St. p. 582. nachſetzet. Wenn auch an dem, daß die *Diœceſis Paderbornenſis* ſich in tantum mit über die Waldeckſchen Lande erſtrecket, worunter, wie ſchon von andern erinnert, die Diplomata Moguntina, Paderbornenſia, Haſſiaca mehrere Erläuterung geben müſſen, ſo entſtehet daher die Vermuthung, was Paderborn im Waldeckſchen unter ſeinem Sprengel gehabt, das hat es als *partem Saxoniæ* gehabt. Denn wenn deſſen Einwohner Diœceſi Moguntinæ als Franken ſchon untergeben geweſen; ſo müſten ſelbige Maynz genommen, und Paderborn beygeleget ſeyn: das aber ſtehet nicht zu vermuthen, würde auch Maynz nicht zugegeben haben, ohne deſſen Einwilligung eine *Dismembration* ſo wenig der *Metropolis* als *Diœceſis* hätte geſchehen mögen, und von ſolcher Zergliederung, welches

ein

ein notabler Vorgang gewesen, sagen, so viel man noch zur Zeit weiß, die Urkunden mitler Zeit nichts.

Die Urkunden solcher Zeit lassen noch zur Zeit nicht anders schliessen, als daß der Sprengel von Paderborn über das Waldeckische gegangen, welches, so viel Flechtorp anlanget, daher um so viel mehr zu urtheilen, weil nach dem Diplom. Henr. Leonis A. 1163. in Antiquit. Hanov. p. 19. der Bischof von Paderborn das Closter mit *Privilegiis* versehen; und ob zwar keine curtes Dominicales, oder auch von einem Hochstifte zu Lehn gehende Prædia an und vor sich, eine Diœcesin beweisen, so erwecken dennoch die Decimationes, die bey einer curte dominicali Episcopi gezogen, wie nach Anzeige des Autoris Vitæ Meinwerci p. 536. bey den Waldeckischen, womit die Collegiatkirche vor Paderborn Ao 1036. dotiret, geschehen, oder auch, ohne einer curte dominicali, vom Bischof zu Lehn recognosciret werden, eine rechtliche Vermuthung, daß der Ort, wo vom Bischofe, oder auch von seinen Vasallis der Zehnte gezogen wird, in Diœcesi des Episcopi befangen. Da nun der Bischof von Paderborn nach der Anzeige des Autoris de vita ejusdem die Decimationes gehabt, nicht allein in Pago Ittergo zu *Kurbike*, *Dalwic*, *Anasi*, *Lenghivelde*. Vita Meinwerci d. l. sondern auch in Pago Hess. Saxonico als:

a) in villa *Thesli* Vita Meinw. p. 559.

b) in *Thinkilburg* p. 537. n. 80.

so ist auch daher vor das Sächsische Bisthum Paderborn, ex *ratione decimationis* die Vermuthung zu fassen, daß dessen Sprengel über alle diese Oerter gegangen.

Ob nun zwar Herr Falke Tradit. Corbeiens. in Notis p. 304. dieser Meynung nachgehet, daß Waldeck zu Sachsen, und in specie zu Engern gehöret; so beweisen dennoch die von ihm zur Begründung dieses Satzes untergelegten *Argumenta*

1) daß *Widekindi* Descendence in *Pago Itergo* grosse *Prædia* besessen,

2) daß nach dem Poëta Saxone die Angarii, als Saxonum populus tertius, media regione inter Westfaliam & Ostphaliam gewohnet, und *Francorum* i. e. Hassorum *terris ab austro sociiret* gewesen,

nichts;

Denn was das erste betrifft, so ist vor eins in facto nicht klar, noch hinlänglich erwiesen, daß des *Widikindi* Abstamm in pago Ittergo amplissima *prædia* besessen: vors andere, wenn es auch vor wahr angenommen wird, so folget nichts weniger, was sächsische Nobiles, oder auch liberi homines besessen, das sind *Prædia Saxoniæ*. Denn daß Sachsen auch *extra Saxoniam prædia* besessen, davon weisen die Documenta mitler Zeit Exempel genug auf. Der Graf Banzleib in pago Gvdingen um Gronau und Elz hiesiger Landen hat in Frankreich grosse Lehne besessen. Epist. Ludw. Pii apud Baluz. T. III. Misc. p. 104. Was aber das 2te anlanget, so ist zwar an sich offenbar, daß zwischen Westphalen und Ostphalen, media regione sich diesseits der Weser *Angaria* in *orientali regione*, jenseit der Weser *Angaria* in *occidentali regione* gefunden, und daß sie *ab austro* Francorum s. Hassorum terris *sociiret* gewesen, allein von der Hauptfrage:

Wo sie Francorum terris *sociiret*? wo die *Confinia* Saxonum & Hassorum gewesen?

lässet sich aus dieser Stelle des Poetæ Saxonis gar nicht ausmachen, als wovon dieser mit keinem Worte gedacht. Ich nehme hierbey mit Verwunderung wahr, wie der Pastor Falke nunmehro in Traditionibus Corbeiensibus an allen Ecken und Orten eine ganze Legion von Witichindus Kindern auf den Plan gebracht, und allein in unserer Gegend um Eldagsen und Pattensen im Amte Calenberg und Aemtern Lauenstein und Lauenau eine ganze *Squadron* von Widikindi Abstamme aufgeführet, die nunmehro zur Prüfung des publici literarii ausstehen. Wie sehr aber hierbey Falke anstosse, will ich mit einem Exempel in Traditionibus Corbeiensibus §. 367. klar machen, wo die Clausula traditionis lautet:

Tradidit Bardo *pro fratre suo* Uvi-bert *I. familiam in* Pathilhus.

Hier-

Hierbey erkläret Falke, *Pathibni* läge nach dem Reg. Sarrachonis in Pago Marstem (Amts Calenberg) welches in ſo weit richtig.

Falke fehlet aber 1) darin, wenn er dafür hält, dieſes Pattenſen Pagi *Marſtem* wäre im Briefe Graf Bernhards A. 1271. genannt Pattenhuſen, welchen Brief er zu inſeriren unvonnöthen gehabt, einmal weil er beym Pfeff. in Hiſtor. domus Brunſuic. p. 366. ſchon zu finden, vors andere, weil er nicht von dieſem Pattenſen, Amts Calenberg, ſondern von Pattenſen und Gellerſen, beyde im Fürſtenthume Lüneburg, Amts Winſen belegen, handelt. Ferner und 2) fehlet er darin, wenn er darüber, daß unſer Pattenſen, Amts Calenberg, Pattenhuſen hieſſe, den 2ten Brief Graf Ludolfs von Roden de A. 1276. beybringet, deſſen es eben wenig bedurft, weil er in Leyſers Hiſtor. Comitum Wunſtorp. p. 45. ſchon gedruckt. Hiernächſt auch nach dem Autographo nicht von Pattenſen, Amts Calenberg, wo das Hannoverſche Haſpital St. Spiritus keine Güther hat, ſondern von Puttenhuſen vor Hannover, einem ausgegangenem Dorfe, in der Gegend von Monbrillant, wo das Hoſpital noch Land, Gärten und Wieſen beſitzet, lautet. Den Brief, worauf von einer neuern, doch alten Hand in dorſo notiret: up veer hove landes in den Puttenſer velde habe ich ex autographo eingerücket.

Ludolfus dei gratia Comes de Rodhe omnibus preſencia viſuris ſalutem in domino ſempiternam noverint univerſi quod nos cum conſenſu heredum noſtrorum perfecto, ob ſalutem anime noſtre ac omnium familiarum noſtrarum, ob reverenciam ſancti ſpiritus, conferimus hoſpitali in Honovere proprietatem quatuor manſorum in Puttenhusen, liberaliter & ſolute, & hoc noſtris litteris proteſtamur. Datum Anno Domini MCCLXXVI. Kiliani martyris.

Woraus ſich denn auch 3) der folgende Verſtoß hervor giebet, nemlich von dieſem Pattenſer *Bardone*, Amts Calenberg, welchen er a) zum Graf *Bardone* und zum Bruder Biſchofs *Wiberti* von Hildesheim macht p. 588. b) und in recta linea p. 123. und 125. von *Wipichindo* abführet, leitet er die ganze Familie der Grafen von Roden und Wunſtorf her, und ſchlieſſet ſo:

a) Der Brief Graf Ludolphs von Wunſtorf, welchen ich jetzo inſerirt, ſey überaus merklich, weil er zeige, daß die Grafen von Wunſtorf Güther in Pattenſen, Amts Calenberg, gehabt;

b) und weil *Bardo* auch Güther in Pattenſen gehabt, ſo ſey er auch von den Stammvätern der Grafen von Wunſtorf.

welches aus dem Briefe Graf Ludolfs von Roden, als welcher nicht von Pattenſen, Amts Calenberg, ſondern von Puttenhuſen, Amts Langenhagen, ſpricht, auf einmal wegfällt.

Bardo (des Namens Grafen als Bardo I. Bardo *alter*, Bardo *tertius* mit Brunone Duce A. 880. im Treffen gegen die Nordmänner umgekommen, Annal. Fuld. d. A.) war vor Alters ein gängiger geläufiger Name, wovon hieſiger Landen verſchiedene Oerter, als Bardenfleth im Delmenhorſtiſchen, Bardewic, Bardenhagen im Lüneburgiſchen den Namen zu führen ſcheinen; er wird auch in gedachter Clauſula Tradit. n. 367. nicht als *Comes*, noch ſein Bruder, Wibert als Biſchof angegeben. Alle Bardones und Wibertos ad familiam Widekindi zu bringen iſt zu viel gewagt. Tradit. Corb. §. 225. bringt Hr. Falke Adallog in dritter Generation als eine Proneptem Brunonis Ducis Angariæ an, welchen er zu Widekindi M. Bruder macht. Bey dem Autore vitæ Meinwerci p. 534. findet ſich auch, und zwar in Pago Almunga (wo Falke auch einen, Namens *Obtricum*, weil er in Pago Almunga in villa *Harun* Güther gehabt, zum Stamme Widikindi rechnet) eine *Azholog*, die eine *Maitreſſe* von einem, Namens Rodolf geweſen, welches wenigſtens urtheilen läſſet, wenn man findet, daß Perſonen gleiches Namens, an einem Orte, und in einem *Pago* Güther beſeſſen, daß man alle Behutſamkeit zu gebrauchen, daher eine *Connexion* der Familien aufzuführen. In Eldagſen olim Ealdeshuſen, Amts Calenberg, vermeynet Falke auch eine Frauensperſon aufgefunden zu haben, Na-

menus ASABUG, wovon er ad Traditiones Corbeienſes p. 479. notiret, daß ſie ad *Stemma Widekindeum* zu gehören ſcheine, und vielleicht eine Schweſter von *Folclog* geweſen. Dieſe *Folclog* iſt eine Frauensperſon, die nach den Traditionibus Corb. §. 231. ihre Erbſchaft in Foanreder, (welches, wo nicht *Langreder* doch *Vemingreder* ein ausgegangenes Dorf, Amts Calenberg) dem Corveiſchen Advocato, Graf Bardoni aufgetragen, und vor ſich und ihren Mann *Bevo* wieder Jure Beneficii empfangen, in clauſula:

Folclog fidelis fœmina volens confirmare inviolabiliter traditionem hereditatis ſuæ, quæ eſt in villa nuncupante Foanreder *alia quippe vice eam tradidit atque manus veſtituram de ea fecit* Bardoni Comiti advocato noſtro, *qui iterum eandem hereditatem ipſi uxori & viro ſuo nomine* Bevo *iure beneficii reſignavit excolendam quamdiu quis eorum vixerit, hoc quoque factum eſt ex conſenſu omnium propinquorum ſuorum & coram his teſtibus.*

Bardonem Comitem, welcher ad ſuſcipiendam veſtituram hereditatis Folclogianæ *Advocatum* Corbeienſem agiret, eigenet er ſowohl prædia & COMITATVM *in Pago* MERSTEM zu, wovon in angezogener Clauſul, daß er *Comes in Pago Merſtem*, Amts Calenberg geweſen, kein Wort befindlich. Die Advocati Epiſcopi nahmen die Veſtituram an, oder thaten ſolche nomine Epiſcopi, MISSIS DOMINICIS, aut MALLI COMITE PRAESIDENTIBVS, Placitum Miſſorum Dominicorum ap. Baluz. Capitul. T. II. n. 80. p. 1467. alſo iſt aus der *Veſtitura* a Comite Bardone, *ut Advocato*, *ſuſcepta* am wenigſten zu ſchlieſſen, daß er nach dem ſtylo medii ævi zu reden, *publicam actionem*, *legationem*, *præfecturam & præſidatum* in *Pago* MERSTEM geführet.

Dieſen *Comitem Bardonem*, ingleichen die *Folclog* und ihren Mann *Bevonem* bringt er zur FAMILIE des groſſen WIDIKINDI, und nicht nur dieſe, ſondern auch alle in Traditione §. 231. am Ende nahmhaft gemachten Zeugen in clauſula: Coram his teſtibus:

a) Bardo Comes.
b) Landuuard Comes.
c) Bernheri Comes.
d) Ymmo.
e) Cobbo.
f) Folchard.
g) Ben.
h) Euric.
i) Haddo.
k) Brun.
l) Hiddi.
m) Milo.
n) Walh.
o) Eilhard.
p) Gherhard.
q) Liuthard.
r) Uinnilo.
s) Bernhard.
t) Brunhard.
u) Helmunuard.
x) Gherber.
y) Hidda.
z) Emmo.
aa) Hroduverc.
bb) Billa.
cc) Adalhard.
dd) Merica.
ee) Baia.
ff) Meindag.

die mit der Eidagſer FOLCLOG und *Bevone*, beynahe anderthalb Alphabet Widikindiſcher Fürſtenkinder ausmachen, welche auf einmal und zu gleicher Zeit, an einem Orte, im Amte Calenberg ex Familia Widikindi auf den Plan treten.

Ob nun zwar das von Kayſer Carl detachirte Corps der orientaliſchen Franken und Allemannier, denen Sachſen auf der per Pagum LINGONEM, oder LONGONEM, LONGEVEHI von Rhein genommenen Rückkehr nachgeſetzet, auch in Pago HASSIORVM an der Eder mit ihnen getroffen, ſo haben dennoch die Franken und Alemannier die Sachſen weiter nicht, als bis an die Eder verfolget, Annales Petaviani ad A. 778.

Inde (*a Rheno*) *regredientes perſecuti ſunt eos Franci* usque ad fluvium Aderna Chron. Moiſſ. ad A. 778.

Franci vero conglobati in unum perſecuti

ſunt Saxones usque ad fluvium Caterna (*Aderna*)

alle übrige Scriptores Francici bezeugen auch, daß mit dem Treffen bey Lihesi an der Eder, das Jahr der Krieg ein Ende genommen. Bey gegenwärtiger Frage komt es darauf nicht einſt an, ob die gegen die Sachſen A. 778. detachirt geweſenen Franken und Alemannier die Sachſen bis in ihr Vaterland verfolget, nachdem genug, daß Kayſer *Carl A.* 778. nicht in Sachſen gekommen, ſondern zu Auxerre ſeine Armee aus einander gehen laſſen, er ſelbſt aber nach Herſtal gegangen, wo er auch nach einmüthiger Anzeige der Fränkiſchen Geſchichtſchreiber Weynachten und Oſtern gehalten. Der gelehrte Schmink diſſ. de urnis ſepulchr. §. 4. urtheilet daher recht, wenn er vor gewiß hält, als eine Sache die einmüthig von allen Scriptoribus Carolingiſcher Zeit bekräftiget würde, daß der Kayſer Carl in dieſer Expedition gegen die Sachſen nicht zugegen geweſen: und ob zwar einige ſich aus eigenen Gehirn die Gedanken beytreten laſſen, daß in dieſem Jahr bey Gudensberg das Treffen mit den Sachſen vorgegangen, bey welchem Kayſer Carl gegenwärtig geweſen; die bey Maden in der Mader Heide, ohnweit der Eder ausgegrabene Urnen auch als Reliquien von dem an der Eder im Treffen gebliebenen Sachſen anſehen wollen: ſo wiederſpricht dennoch Schmink d. l. dieſer Hiſtoriette mit vollem Grunde, als die von der Erzählung der Fränkiſchen Geſchichtſchreiber ganz und gar abſetzet. Ao. 779, da das XI. Jahr ſeiner Fränkiſchen Regierung vom 24. Sept. 778. bis den 24. Sept. 779. und das V. Jahr ſeiner Longobardiſchen Regierung vom May oder Junii 778. bis an May oder Junium 779. im Lande war,

hat Kayſer Carl

1) Oſtern 779. zu Herſtall das Oſterfeſt gehalten.

2) im May in Deuren an der Ruhr Campum May gehabt, Annales Nazariani; dahero Eccard Franc. Orientali T. I. p. 659. vor den Martium in Præf. Capit. T. I. Baluz. p. 195. den May ſetzet.

3) den 30. Apr. 779. (Prid. Kalend. May) ſich wieder zu Herſtal gefunden, als woſelbſt das Diploma Caroli M. ap. Sammarth. Gall. Chriſt. T. IV. inter inſtrument. p. 225. alſo datiret:

Dat. Prid. Kalend. May A. XI. & V. Regnorum Caroli Actum Haristallio.

4) den 3. May 779. als V. Nonarum May noch zu Herſtal ſich aufgehalten, Diploma Karoli M. apud Miræum opp. Diplom. T. I. p. 496.

Dat. V. Non. May Anno XI. & V. Regni Caroli Actum Haristallio.

5) Menſe Aug. 779. noch im XI. Jahr ſeiner Fränkiſchen Regierung, hat er ſich zu Paderborn gefunden, woſelbſt das Diploma Caroli des Cloſters St. Maximin. bey Trier ap. Schaten. Hiſtoria Weſtfalica p. 446. datiret:

Datum Menſe Aug. Anno XI. Regni noſtri Ata Patresborna Fisco Nostro Super Ipsa.

6) den 7. Sept. 779. VII. Id. Sept. als noch im XI. Jahre ſeiner Fränkiſchen, und im VI. Jahr ſeiner Longobardiſchen Regierung iſt er nach Deuren zurück gangen, wo er in Monath May dieſes Jahr ſeinen May Campum gehabt, Diplom. ap. du Chesne Hiſtor. Cancellar. p. 55.

D. VII. Id. Sept. A. XI. & VII. (leg. VI.) Dvria.

Der Herr von Bunaw bringt zwar in der Reichshiſtorie P. II. unter den Diplomatibus Caroli M. ad A. 778. n. 13. das Præceptum Caroli M. pro Monaſterio in Salona unter dem dato:

Datum Decembr. - - Anno X. regnante Carolo R. Actum aqvis palatio

welches er daſelbſt aus dem Calmet. Hiſt. de Loraine T. I. dans les preuv. p. 278. bemerket. Allein der Decemb. im 10ten Regierungs-Jahr, fällt ins Jahr Chriſti 777. wohin es Calmet und Mabillon de Re dipl. p. 499. die es beyde ex Chartario St. Mich. ad Moſam ediret, auch gebracht; über das hat der Herr von Bunaw alhier ein, und eben daſſelbe Diploma unter 2. diverſen Jahren ſpecificiret, das eine, welches er aus dem Mabillon ediret, *ad A.* 777. *n.* 15. wohin es auch gehöret, das andere aus dem Calmet, welches

aber eben daſſelbe, *ad A. 778.* welches irrig, und alſo nicht beweiſet, daß Kayſer Carl A. 778. im December zu Aken geweſen.

Die Expedition Kayſer Carls in Sachſen muß

a) vorgegangen ſeyn nach dem 8. May 779. und geſchloſſen vor dem 7. Sept. ſelbigen Jahrs.

So wie die Fränkiſchen Scriptores dieſen Feldzug de A. 779. beſchrieben, iſt Kayſer Carl

a) nach gehaltenem *Synodo* zu Deuren bey Weſel über den Rhein gegangen Annales Bertinian. ad A. 779. Fuitque *Synodus* in villa nuncupante *Durin.* Peracto itinere partitus Saxonia *ad Lippeam tranſitus Rhenus* fluvius.

b) Zu Bucholz zwiſchen Weſel und Cösfeld vid. Schaten. Hiſtor. Weſtf. p. 465. haben die Sachſen zwar Widerſtand thun wollen, jedoch bald die Veſtungen verlaſſen, daß den Franken der Weg offen geblieben, Annales Bert. & Tiliani d. A.

c) Worauf der Kayſer in Weſtphalen bis an die Weſer gerücket, zu Medufulli auf einige Tage Lager geſchlagen, daſelbſt von den herzugekommenen Angariern und Oſtphalen Geiſſeln angenommen, und nachdem das geſchehen, wieder über den Rhein nach Worms in die Winter-Quartier gegangen, Annales EGINHARDI ad A. 779.

Rex Weſtfalorum regionem ingreſſus *omnes eos in deditionem accepit. Inde* ad Wiſeram veniens, *caſtris poſitis in loco* Medufulli, ſtativa per aliquot dies habuit. IBI Angari & Oſtfali venientes *& obſides dederunt & ſacramenta juraverunt*, quibus peractis Rex trans Rhenum ad Wormaciam *civitatem in hyberna ſe recepit.*

Annales PETAVIANI A. 779.

Carlus Rex iterum in Saxonia usque ad fluvium Wiſeraha *& Saxones pacificati dextras & obſides dederunt:*

Annales TILIANI & PETAVIANI ad A. 779.

Hoc anno Rex inclytus Karolus conjuncto magno exercitu venit in Saxoniam iterum vaſtantes & incendentes omnia usque ad flumen Wiſeram *& nunc obſides multitudine acceptis redieruntque in Franciam.*

CHRON. MOISS. ad A. 779.

A. 779. *Perrexit iterum Karolus Rex in Saxonia & venit* usque ad fluvium Viſera *& Saxones pacificati* de trans flumen *obſides dederunt.*

Der Abt zu Godwic, der in ſeinem Chron. p. 477. unter *Goddinga villa* unſer Göttingen verſtehet, ſuchet dieſen Satz damit zu begründen, daß das XI. Jahr Kayſer Carls Fränkiſcher Regierung ins Jahr 779. falle, und in dieſem Jahre Kayſer Carl vermüthlich über die Weſer nach Göttingen gegangen, weil beym Reginone ſowol, als Annaliſta Saxone ad A. 779. geſaget würde:

Aperta autem via Weſtfalæos ſubjugavit & omnes Saxones, qui ultra Wiſeram commorabantur.

Allein, was das erſte anlanget, ſo fällt der October-Monat in Kayſer Carls XI. Fränkiſchen Regierungsjahre, offenbar ins Jahr Chriſti 778. und lauft auch in ſolchem Monate noch das 5te Jahr der Longobardiſchen Regierung, wie Gruber im Vorberichte der Göttingiſchen Hiſtorie P. I. §. 18. n. 37. ſchon angemerket; Hiernächſt, was das andere betrifft, ſo ſaget weder Regino noch Annaliſta Saxo, daß Kayſer Carl über die Weſer gegangen, ſondern daß er die Sachſen über der Weſer ihm unterwürfig gemacht, auf Weiſe, wie die Fränkiſchen Geſchichtſchreiber melden, nemlich daß die Oſtphalinger und Angarier über die Weſer ins Lager zu Medofulli zu Kayſer Carl gekommen, ihm den Eyd geſchworen und Geiſſeln geliefert; nicht daß der Kayſer zu ihnen über die Weſer gegangen. Und wenn auch Regino und Annaliſta Saxo ſolches ausdrücklich angäben, wie ſie nicht thun, ſo mag deren Angabe wider die Scriptores Francicos ſolcher Zeit nichts verfangen. Ja, wenn es auch an dem wäre, daß Kayſer Carl über die Weſer gegangen, ſo iſt er dennoch im October 779. nicht nach Göttingen gekommen, weil er ſchon im September 779. wieder aus Sachſen zurück gekehret, und zu Deuren an der Ruhr ſich gefunden, wie das Datum Diplomatis Carolini aus du Chesne de Cancellariis p. 55. ausweiſet.

OBSERVATIO X.

Anmerkungen, 1) von dem Sächsischen Gott Irmin, 2) von dem Heydenthume in Sachsenlande, 4) und von einigen Hausgötzen, als: a) Der weissen Frau. b) Gaue Wisges. c) Fru Gaue. d) Frau Holden, Gode Holen (Gaue Holden.) e) Bele, Belewitte. f) Cobold.

Die neuern Scriptores haben sich lange mit der Historie getragen, daß die Irmensul zu Eresburg, jetzo Stadtbergen, an dem Orte, wo Kayser Carl eine Basilicam Imperialem erbauet, gestanden, als welche auch bey dem AVTORE ANONYMO, von neuerer Zeit *de Vita Caroli M. L. I. c. 14.* welchen MEIBOM. *tractatu de Irmensula*, und der Bischof Ferdinand von Paderborn *Monum. Paderb. p. 112.* anführen, und in Msc. beym Closter St. Godehardi in Hildesheim vorhanden, zu lesen in clausula:

Post eversionem Idoli HERMENSVL *i. e.* Statuam Hermetis, *ab incolis vocati, basilicam imperialis munificentiæ & celsitudinis construxit, vt quem locum cultura dæmonum fordidaverat, christianæ religionis veneratio emendaret,*

und eben diß meynet Past. Falke ad Traditiones Corbeiens. p. 7. erhelle auf das deutlichste aus dem sogenannten alten CHRONICO Ms. CORBEIENSI.

Allein wenn gleich

1) in einer noch ungedruckten Urkunde von König Ludovico, Caroli M. Enkel, gesagt seyn solte, sein Großvater, Carl der grosse, habe deswegen zu Heresburg GOtt zu Ehren eine Capelle gebauet, weil man vorhin daselbst einem Götzen gedienet haben solte, welches Götzens zu Eresburg weder das sogenannte Priv. Leonis III. noch die Præc. Hludovici & Lotharii, noch Ludovici Germanici, ap. PAVLIN. *Diss. de Eccles. Eresb. p. 5. & 7.* ob sie gleich der Capelle gedenken, doch nicht erwehnen.

2) in CHRON. Msc. *Corbeiens.* wovon vielleicht Warinus, oder Anscharius, Paschasius, Rotbertus oder ein anderer Autor, gemeldet wird.

Hæc est Aresburg *quam Karolus obsidionis fraude* cepit *atque* DESTRVCTO IDOLO IRMIN, vastavit.

so bleibt dennoch, nach dem Zeugnisse der ältesten Scriptorum Francicorum coævorum, welche von Clericis, die Kayser Carl in den Feldzügen gegen die Sachsen mit sich geführet, geschrieben, gewiß,

1) daß Carl der grosse zuerst das Schloß Heresburg eingenommen.

2) Hiernächst selbst mit der ganzen Armee bis zur Irmensul marchiret, daselbst a) FANVM SAXONVM quod vocatur HYRMESVVL, das IDOLVM SAXONVM FANVM, & LVCVM eorum FAMOSVM YRMENSVL, *destruiret, subvertiret*, verbrandt, b) das Gold und Silber, das er daselbst gefunden, weggenommen, c) und wie er daselbst auf 2. oder 3. Tage *Castra stativa* halten wollen, um das fanum zu zerstöhren, und bey der grossen Trockniß es am Wasser ermangelt, am hellen Mittage, da die ganze *Armee* geruhet, nicht aus einem Flusse, sondern ex *torrente* aus einem Feldwasser, daß des Sommers austrocknet, Serv. ad Virg. Aen. II. 305. durch ein Göttlich Wunderwerk (wofür es eine fremde Nation, die des Orts nicht kundig, in damahligen Aberglauben leicht ansehen können;) da kein Mensch sich dessen ver-

sehen, die Menge Wassers sich reichlich ergossen.

Eresburg, jetzo Stadtberge, liegt an der Deimel. Daß der Mangel am Wasser nicht an der Deimel, als einem Flusse der Emmer gleich, welche eine Armee nicht vermögend auszusauffen, vorgehen könne, erkennet auch Falke, und überdiß da die Scriptores Francici alle einmüthig geschrieben, daß an dem Orte, wo die ganze Armee geruhet, in einem Torrente, das ist definiente Servio d. l. *fluvio qui æstate siccatur*, daß Wasser sich ergossen; so eräuget sich auch hieraus mit einer vollen Evidenz, daß die Armee nicht an der Deimel, sondern in der Gegend dieses *Torrentis*, wo das Wasser ex *concavitate hujus torrentis* ausgebrochen, sich gelagert gehabt. Der Pastor Falke, um seinen Satz, daß die Irmensul zu Eresburg jetzo zu Stadtberg gestanden, nicht in dieser Schwierigkeit erliegen zu lassen, sucht in der maassen zu eluctiren.

> Carolus M. habe vermuthlich einen Theil seiner Völker von Stadbergen nach der Grafschaft Lippe marchiren lassen, um daselbst zu fouragiren; dieses *Detachement* hätte unterwegens Durst leiden können, und wäre ohngefehr bey den Bullerborn gekommen, welcher ohnweit Driburg nicht allezeit, sondern in einer Abwechselung, Wasser quillet.

Also erkennet Falke abermal, daß der Mangel am Wasser, und der Durst aus dem Bullerborn gestillet worden, allein das Corps das von Stadtbergen, auf die Fouragirung in der Gegend des Bullerborns gegangen seyn soll, *detachiret* Falke in seiner Vermuthung auf dem Papier. Nach den Scriptoribus Francicis ist Kayser Carl, mit der ganzen Armee, nach den Ort der Irminsul, aufgebrochen, und daselbst, wie die ganze Armee geruhet, ist beym hellen Mittage, das Wasser aus den Bullerborn in reichem Ueberflusse hervor geranschet.

Ich begreiffe nicht, wenn Falke die Scriptores Francicos, die uns der Königliche französische Historiographus du Chesne, auch nach ihm der P. Martin Bovquet *Recueil des Historiens des Gaules*, und andere gesamlet, und die als Coævi bey allen Gelehrten hoch und werth gehalten werden, eingesehen, wie es möglich seyn könne, daß er sich solche Gedanken von einem, auf die Fouragirung ausgegangenen Corps beygehen lassen, da diese Geschichtschreiber einmüthig und umständlich sagen, daß in dieser ersten Expedition in Sachsen An. 772.

1) Kayser Carl NB. zu erst die Eresburg eingenommen, welches die erste Action, und NB. hernach an die Herminsul gekommen, VITA CAROLI M. ex Bibl. Thuani ad A. 772.

Et NB. PRIMO quidem Eresburgum *castrum* cepit; *NB.* DEINDE ad Herminsul usque pervenit.

2) Daß das Wasser gemangelt an dem Orte, wo die Irmensul gestanden, VITA KAROLI M. *d. l.*

ut aqua deficeret in supra dicto loco ubi Herminsul stabat,

Hat nun eine ganze Armee, die Deimel nicht aussauffen können, wie Falke selbst spricht; so hat die Irmensul auch zu Eresburg an der Deimel gar nicht, sondern an einem Orte, wo der Wassermangel gewesen, gestanden.

3) Daß der Kayser an dem Orte, wo die Irmensul gestanden, und wo der Wassermangel gewesen, auf 2. bis 3. Tage mit der Armee *castra stativa* halten wollen, um das Fanum zu destruiren, vita Caroli M. d. l.

> Et dum vellet ibi stare tres dies gloriosus Rex ad destruendum fanum ipsum & valde homines & jumenta sitirent,

woraus denn zugleich erscheinet, wie es auch alle Scriptores Francici einmüthig bezeugen, daß Kayser Carl sich mit der ganzen Armee, selbst an dem Orte befunden, wo die Irmensul gestanden, wo der Wassermangel gewesen, und wo es auf einmal aus dem *Torrente* hervor gequollen, welches alle Falkische Vermuthung, daß Kayser Carl von Stadtbergen ein Corps zur Fouragirung detachiret, dieses Detachement bey der Fouragi-

rung Waſſermangel gehabt, auf einmal niedergelegt.

4) Daß an dem Orte wo die Irmenſul geſtanden, und wo der Waſſermangel geweſen, das Waſſer am hellen Mittage zur Zeit da NB. die ganze Armee geruhet, auf einmal ſo ſtark ſich in den Torrentem ergoſſen, daß NB. die ganze Armee und deren Jumenta davon gnüglich getränket und erfriſchet werden können, VITA CAROLI *M. d. l.*

Subito Chriſti gratia, media die NB. cuncto exercitu *quiescente, apparuit ei torrens ebulliens ſalubres aquas &* NB. cunctus exercitus & jumenta eorum ſufficienter recreati *ſunt.*

Was der Autor vitæ Caroli M. ſagt, dem ſtimmen die übrigen bey, woraus ich die Clauſulas concernentes in fine zum Beweiſe beygefüget. Herr Falke wird hieraus erkennen, daß es eine volle Einſicht der Autorum erfodere, wenn man ſich mit Vermuthungen in das Publicum literarium waget. Was ſeine beyden Momenta betrift, worauf er ſeine Vermuthung gegründet:

1) Daß in einer ungedruckten Urkunde Ludovici R. von dieſem geſagt werde,

daß ſein Großvater zu Eresburg die Capelle gebauet, weil daſelbſt man einem Götzen gedienet haben ſolle,

ſo iſt die Antwort, daß nahmentlich von der Irminſul nichts geſaget werde, im übrigen aber Sachſen *Fana*, *Aras*, & *Idola* an mehreren Orten gehabt, die vor das famoſum Idolum am Bullerborn gar nicht aufzunehmen, mithin viel Chriſtliche Kirchen an Oertern gebauet, wo vorhin den Götzen gedienet worden. In hieſigem Hannöverſchen Hoſpital St. Spiritus, auch in der Marktkirche ſind vor wenigen Jahren *urnæ ſepulchrales gentilium* gefunden, die zu erkennen geben, daß daſelbſt fana & aræ unſerer Heidniſchen Vorfahren geweſen. Ueberdiß ſo ſpricht Falke nur in genere von einer Urkunde Ludovici, ohne Angebung Jahrs und Tages, und ohne von einem *Autographo* was zu ſagen, von deſſen Glaubwürdigkeit, aus einer daraus recenſirten Brücke, ohne die Urkunde integraliter, oder clauſulam concernentem zu ſehen, nicht zu urtheilen ſtehet. Und wenn auch dieſe Urkunde rund und platt ſagt, daß die Irmenſul zu Eresburg an dem Orte, wo Kayſer Carl die Capelle gebauet, geſtanden, ſo wird dieſe Urkunde, bey dem einmüthigen Widerſpruch der Fränkiſchen Scriptorum, (worunter Teſtes oculati ex clero, die Kayſer Carl in expeditione bellica gegen die Sachſen mit ſich geführet, und welche an die Bekehrung der Sachſen Hand mit angelegt,) der gar zu *circumſtantiel*, nemlich daß Kayſer Carl von Eresburg ab, nach den Ort, wo die Irmenſul geſtanden marchiret, an dieſem Orte der Mangel an Waſſer geweſen, an dieſem Orte der *Torrens*, woraus ſich das Waſſer ergoſſen, und der *lucus* ſich gefunden, in einen ſtarken Verdacht gerathen, daß ſie aus einer verdächtigen Fabric ausgegangen.

Das zweyte, nemlich die Clauſul aus dem Chron. Mſct. Corbeienſi betreffend

Hæc eſt Aresburg *quam Karolus obſidionis fraude* cepit, atque, *deſtructo Idolo Irmin* vaſtavit,

ſo wird in dieſer Stelle nicht geſagt,

daß die Irminſul auf der Eresburg geſtanden, und daſelbſt deſtruiret,

ſondern es wird gemeldet,

a) *Eresburg Karolus cepit*, das ſagen alle Scriptores Francici mit eben jetzt angezogenen Worten.

b) Et deſtructo Idolo, *vaſtavit:* was folget, läßt Herr Falke weg. Aus der Stelle aber, die Falke Trad. Corbeienſ. p. 221. aus dieſem Chron. anziehet:

A. 1145. tertio deſtructa eſt urbs Eresburg *hæc eſt* Aresburg,

iſt klar, daß daſelbſt unter *Hæc*, nicht capella, ſondern *urbs*, Eresburg, verſtanden werde.

Es ſey aber wie ihm wolle, es habe Kayſer Carl alles, wohin er kommen, verheeret, wie denn die Scriptores Francici ſagen: *ferro & igne cuncta depopulatus*, oder er habe Eresburg *devaſtiret*, deſtructo idolo, ſo ſagt das Chron. Corbeienſe doch præciſe nicht, daß das *Idolum* auf der Eresburg geweſen, und er es auf ſelbiger verſtöhret, ſondern nach-

dem die Destruction des Idoli, nemlich bey dem Bullerborn, vorgegangen, die Verheerung der Eresburg geschehen.

Diesem nach ist das Chron. Corbeiense den Scriptoribus Francicis nicht platt contrair, und wenn es auch ihnen entgegen wäre, so kan das Chron. Corbeiense posteriorum temporum gegen die Einmüthige Zusammenstimmung aller Fränkischen Geschichtschreiber, nichts verfangen.

Ueberdiß ist noch nicht ausgemacht, in welcher Zeit das Chron. Corbeiense geschrieben, welches nach letztern Anzeigen aufs Jahr 1187. decurriret, und wenn gleich angeführet wird, daß er von mehrern in dem Verfolg von Zeit zu Zeit nachgetragen: so ist dennoch eine nähere Prüfung erforderlich, wie weit die erste Hand in dem Chronico reiche, und von welchen *Seculis* die Schrift der ersten und folgenden Hände sey. Solte es auch den Vorgang wegen Mangel an Wasser erzählen, so würde der Autor selbst erkennen müssen, daß die Irminsul an dem Orte, wo Carl die Capelle zu Eresburg erbauet, ohnmöglich gestanden haben könne, um so viel weniger, da die Annales Hildesienses und Lambeciani sagen:

fanum & lucum eorum famosum IRMENSVL *subvertit,*

welcher *lucus* auf Eresburg nicht einschlägt. Ueberdiß da Tacitus, der diesen Landen nahe gewohnet, von dem Deutschen sagt:

1) Lucos *& nemora consecrant, deorumque nominibus appellant secretum illud, quod sola reverentia vident.*

TACITVS, *de M. G.* c. IX.

2) in specie daß das Templum *Tanfanæ* der Endes, wo der Teuteberger Wald, gewesen *L. I. Ann. c. 51.*

3) Daß ohnweit des Teuteberger Waldes, in *lucis* propinquis, *barbaræ aræ* gewesen,

apud quos (in clade Variana) tribunus & primorum ordinum centuriones mactaverant.

TACIT. *Annal. L. 2. c. 61.*

quemadmodum deorum maxime Mercurium *colunt, cui certis diebus, humanis quoque hostiis litare fas habent.*

TACIT. *de M. G. c. 9.*

4) Bey dem Treffen im Campo *Idistaviso* Arminius auch mit seiner Armee gegen der Weser in *silva Herculi* sacra sich gesetzet *Annal. L. II. c. 12.*

so schlagen alle Umstände auf den *Lucum*, wo die Irminsul gestanden, nichts weniger aber, als auf Eresburg ein.

In den ältesten GLOSSIS THEOTISCIS und VOCABVLARIIS Anglo-Sax. wird erkläret:

IRMINSVL *colossus, altissima columna,*
GLOSSÆ FLORENTINÆ
IRMANSVLI *pyramides,* GLOSSÆ PETIANÆ.
IRMINSVL *publica columna*
& via ap. Anglo-Sax. BENSON.
HERMENSVL *Colossus altissima Herminii columna* GL. SPELM.

Bey den Angelsachsen hieß: *Hercules* ERCOL, ERCOLES SYLA; *Herculis columnæ.*

Das Angelsächsische Wort HEARGE hieß *Herculis fanum, lucus*, auch HEARG *fanum.* Bey den Cambris war das Wort: GWYCH *strenuus* und *fortis.* DAVIS h. v. und würde daher auch bey ihnen *Hercules* genannt GWICH, Th. *Gulielmus* in Hercules; nicht minder GWIG *lucus*, als das *Secretum Numinis*, DAVIS. *h. v.* MARS hieß bey den Angelsachsen *Tiu*, GLOSSÆ COTTON. *p. 136.* auch WIGE, BENSON. *h.* und die *Dies Martis* TIWES-DÆG, TVES-DÆG, SOMNER und BENS. *h. v.* DAVIS, DISDAG. SVED. TIS-DAG Ed. Luyd. Etymologic. Jun. v. Tuesdæg; bey CAMBRIS: DYDH MAVRTH; CORNWAL: *de Merh.*; ARMOR: *De Meurs*, welches aber keine Celtische, sondern Römische Benennung, wie denn auch die *Cambri* und Armorici den römischen *Martem* allenthalben mit Significationibus die *Bellum*, *Prælium* andeuten, als mit *Rhyvel*, *Cad*, *Brwydr* bezeichnen. MERCVRIVS hieß bey den Angelsachsen WODEN, wovon in England in agro Miltonensi WODENS BCHORH den Namen hat, BENSON *b.* Der *Dies Mercurii* hieß bey den Angelsachsen: WODNES-DÆG; den Engländern: WEDNES-DAY; den Niederländern

dern: WOENSDÆG; in Schweden: ODENSDAG; den Irländern WONSDAG; den *Cambris*: DYDH MERCHER; *Armoricis* DE MERCHER. JVPITER *Anglo Sax.* THVR, THOR, und der *Dies Jovis* THORS DÆG, den Engländern THVRSDAY sive THORSDAY. Bey den Cambris hieß er DYDH-TOY, bey dem Cornw. DE TEV, bey den Armor. DIR-JOV, bey den Irländern DI-ARDIN. ab ARD. *Hoch.* Ed. LHVYD. *b. v.* Von diesem THOR und WODEN sagt *Homilia Saxonica* de temporibus Anti-Christi:

THOR, *eac* EOWTHEN *the hætheneman heriath Swithe i. e.* Thor quoque & Woden quos Pagani summis laudibus prosequuntur.

v. LHVYD. *in Junii Etymol.* v. *Thursday* und diesem Wodan wurde auch in Formula abrenuntiationis, Concilio Liftinensi subjuncta, Monum. Pad. p. 366. entsaget.

Endec forsacho allum diobeles wercum, und wordum thuna eren de VVODEN *end Saxnote, ende allem them unholdum the hira genotas sint.*

Wie sie den Irmin God angerufen, findet sich in dem Fragmento Fabulæ Romanticæ, Cod. Hasso-Cassellani ap. ECCARD. T. I. Fr. Orient. p. 864.

Wertu IRMIN Got *quad* (sprach) *Hilsibracht* obana ab hevena (von Heven oder Himmel) dat tu neodana halt. Eccardo *vertente:* Bone Deus IRMINE inquiebat Hilbbrathus summo de cœlo, quod tu inferius sustines.

Bey der Destruction der Irminsul gebrauchen die Scriptores Francici sich dieser Ausdrückungen:

a) pervenit ad locum, qui dicitur ERMINSVL, & *succendit* ea loca,

b) DESTRVXIT FANVM eorum, quod vocatur HYRMENSVL,

c) FANVM *ipsum* ad per *destruendum*,

d) *Idolumque*, quod IRMINSVL a Saxonibus vocabatur, *evertit*,

e) ipsum FANVM *destruxit*, *aurumque* vel *argentum* quod ibi reperit, *abstulit*,

f) FANVM & LYCVM *eorum* FAMOSVM YRMENSVL *subvertit*.

g) *Idolum Saxonorum combussit* quod dicebant IRMINSVL.

Ich habe die vornehmsten Stellen aus den Fränckischen Geschichtschreibern, zum Beweise alles dessen, was im obigen gesaget und ausgeführet, allhier am Ende beygefüget.

a) ANNALES TILIANI, & PETAVIANI.

A. 772. *Dominus Rex Karolus perrexit in Saxoniam* & conquisivit Eresburge; & pervenit ad locum *qui dicitur* Ermensul, & succendit ea loca.

b) Annales FRANCORVM Auctiores ex Cod. Msc. Jo. Tilii.

Presburg (*Eresburg*) castrum Rex suscepit, & Ermensul usque pervenit & *ipsum* fanum destruxit, & *fuit* ibi *magna siccitas, ita ut* aquæ deficerent *in supra dicto loco; largiente itaque Domino*, medio die, cuncto exercitu quiescente, *in quodam* torrente *omnibus hominibus ignorantibus* aquæ largissimæ *effusæ sunt.*

c) Fragm. ANNAL. ex Cod. PETAVII Chron. NIBELVNGI subjectum.

A. 772. *fuit Rex Carlus hostiliter in Saxonia & destruxit* fanum *eorum quod vocatur* Hyrminsul.

d) Annales LOISSEL ad A. 772.

Heresburgum *castrum* cepit, ad Erminsul usque pervenit & *ipsum* fanum *destruxit*, & aurum *vel* argentum *quod ibi repperit* abstulit. *Et fuit* siccitas *magna, ita ut aqua deficeret* in supra dicto loco ubi Ermensul stabat. *Et dum voluit iki* duos *aut* tres dies *prædictus gloriosus Rex stare* fanum *ipsum ad per destruendum, & aquam non haberent, tunc subito divina largiente gratia, media die* cuncto exercitu *quiescente in quodam* torrente *omnibus hominibus ignorantibus* aquæ effusæ *sunt largissimæ ita ut* cunctus exercitus *sufficientes haberet.*

e) Incerti Autoris VITA KAROLI M. ex Cod. THVAN. ad A. 772.

Et PRIMO *quidem* Eresburgum *castrum* cepit. DEINDE *ad* Hermensul *usque pervenit & ipsum* fanum *destruens*, aurum & argentum *quod ibi repertum est* abstulit.

tulit. *Et fuit* ſiccitas *magna ita ut aqua deficeret* in ſupra dicto loco ubi Hermenſul ſtabat. *Et cum* duos *aut* tres *ibi* dies *Rex glorioſus perſiſtere vellet ad* fanum *ipſum perdeſtruendum, & aquam non haberent, ſubito largiente Domini gratia, die media* cuncto exercitu *quieſcente, omnibus quieſcentibus*, aquæ effuſæ ſunt *ut* cunctus exercitus *aquas ſufficientes haberet.*

f) Vita Karoli M. Monachi Egolism. ad A. 772.
Eresburgum *caſtrum* cepit, perventus usque ad Ermenſul & *ipſum* fanum deſtruxit; & aurum & argentum *quod ibi reperit abſtulit. Fuitque* ſiccitas *magna, ita ut aqua deficeret* in ſupra dicto loco ubi Ermenſul ſtabat. *Et dum vellet ibi ſtare* tres dies *glorioſus Rex ad deſtruendum* fanum *ipſum, & valde homines & jumenta ſitirent, ſubita Chriſti gratia, media die* cuncto exercitu *quieſcente apparuit eis* torrens ebulliens *ſalubres aquas*, & cunctus exercitus *& jumenta eorum ſufficienter recreari ſunt & tamdiu ebullit aqua viva donec* fanum *deſtructum eſt.*

g) Eginhardi annales ad A. 772.
Eresburgum *caſtrum* cepit, idolumque, *quod* Irminſul *a Saxonibus vocabatur* evertit. *In cuius deſtructione cum* in eodem loco per triduum *moraretur, contigit ut propter continuam cœli ſerenitatem* exſiccatis *omnibus illius loci* rivis ac fontibus, *aqua ad bibendum inveniri non poſſet. Sed ne diutius ſiti confectus laboraret exercitus, divinitus factum creditur, ut quadam die cum juxta morem* tempore meridiano cuncti quieſcerent prope montem qui caſtris erat contiguus *tanta vis aquarum in* concavitate *eiusdem* torrentis eruperit, *ut* exercitui cuncto *ſufficeret.*

h) Annales Fvldens. ad A. 772.
Erisburgum *caſtrum* cepit, & Idolum Saxonum *quod vocabatur* Irminſul *deſtruit*, vbi *cum exercitus præ ſiccitate ſiti deficeret, ſubito in quodam* torrente media die *divinitus* aquæ *effuſæ ſunt largiſſimæ.*

i) Annales Bertiniani ad A. 772.
Prima vice *caſtrum* Heresburgum cepit, ad Ermenſul usque pervenit & *ipſum* fanum deſtruxit, & aurum *vel* argentum, *quod ibi reperit, abſtulit. Et fuit* ſiccitas *magna ita ut aqua deficeret* in *ſupra dicto* loco, ubi Ermenſul ſtabat. *Et dum voluiſſet Rex ibi* duos *aut* tres *ſtare* dies, fanum *ipſum ad perdeſtruendum & aquam non haberent, tunc ſubito divina largiente gratia* media die, cuncto exercitu quieſcente, *in quodam* torrente, *omnibus hominibus ignorantibus* aquæ *ſunt* effuſæ *largiſſimæ ita ut* cunctus exercitus *ſufficienter haberet.*

k) Annales Metens. ad A. 772.
Heresburgum *caſtrum* cepit & ad Hermenſul usque pervenit, & *ipſum* fanum deſtruxit, aurumque *vel* argentum *quod ibi repperit* abſtulit. *Erat autem* ſiccitas *magna, ita ut aqua deficeret in ſupra dicto loco, ſed divina pietas magnum ibi oſtendit miraculum. Nam cum* univerſo populo *aqua deficeret & Rex vellet ibi* duorum *vel* trium dierum *moram facere, ut illud fanum ex toto deſtruere poſſet, ſubito* ex arido torrente, *fons largiſſimæ aquæ erupit, ita ut* univerſus populus *affluentia aquarum abundaret.*

l) Annales Hildes. ap. *du Chesne* T. III. p. 507.
Carolus in Saxonia caſtrum Heresburg expugnat, fanum & locum *eorum* famoſum Yrminſul *ſubvertit. Interea cum exercitus ſiti fatigaret præ ſiccitate, ſubito in quodam* torrente media die *divinitus* aquæ *largiſſimæ* effuſæ *ſunt.*

m) Annales Broves. A. 817. conſcripti ap. *Eccard.* T. I. Franc. orient. p. 805. *A. 762. Karolus* Idolum Saxonorum combuſſit *quod dicebant* Irminſul.

Aus der Irmen-sul machen die Gelehrten

1) bald Colvmnam, *profugium*, vel *Aſylum* Miserorvm von dem Angel-Sächſiſchen Worte *Irming*, Arm, nach Deutſcher Redensart einer Armen-Seule, Somner in v. *Wætlinga ſtreze.*

VERSTEGAN. & SKINNER in *Ermenſeul.*

a) Bald COLVMNAM MARTIS, die eigentlich *Herman-Sul* geheiſſen, Spelman in v. Irmenſul, Somner d. l. Buchelius ad Hedam, welches durch WITHICHINDI *Annal. L. I.* irrige Angaben, daß *Hirmin* und *Hermes* Græcorum *Mars* geweſen, unterſtützet wird, von SPELMAN. *l. v.* aber daher adminiculiret werden wollen, weil *Er* (a græco ἄρης) ſo wol in *Er-menſul*, als in *Ers-berg*, worauf die Irmenſul verehret, und in *Ermundſtreas*, einer via militari, MARTEM angedeutet.

3) Bald COLVMNAM VNIVERSALEM, als ob *Irmin* ſo viel ſey als *Iderman*, Einhard. ap. ADAM. BREM, *L. I.*

4) HERMANNI SALAM: ſive Aulam, ſive Baſilicam Hermanni Herminionisve, AVENTINVS. *L. IV. Annal. Bojicor.*

5) COLVMNAM MERCVRIALEM, die a *viarum* præſide Mercurio Græcis Hermes, bey den Angel-Sachſen, als publica columna & via (forte leg. in via) angegeben, WACHTER. v. *Irminſula.*

6) *Domini Dei Lani Sedem* HER-MONSTAL, als ob er aus Herr *Dominus*, MON, *luna*, & STAL *ſedes* zuſammengeſetzt, Iunius ap. SKYNNER in v. *Irmenſul.*

Die Gelehrten fluctuiren auch in dem Wort *Ir-men-ſul*, bey jeder Sylbe. Denn IR wird flectiret in *Er*, und ſo will die vox celtica *aer* prælium, oder Græcorum Mars ἄρης oder auch Græcorum Mercurius *Hermes* darauf gepaſſet werden. Aus MIN machen Wachter und andere *Man*, Spelman und Somner *Mund*, welches den Angel-Sax. Tutela, quaſi ſit *Martii columna tutelaris.* Aus SVL *columna* macht Aventinus *ſal.*

So viel das Wort IRMIN an ſich ſelbſt anlanget, daraus machen

a) WACHTER *h. v. Virum fortem* von dem Cambrico *Ær* bellum & *Man* virum fortem.

b) SOMNER *d. l.* einen Armen, Angl. Sax. Irmin.

c) RVDBECK *Atl.* bemerket, daß MIN, MINNER, MINNE in legibus Wisrogothor. in voce *Minnskiold, Minnerskiold, Minnekiold* einen Mann, und alſo Minnskiold *viri* vel *Regis clypeum* andeute; und diß iſt an ſich richtig, er eröfnet dabey aber ein weites Feld, von lauter Muthmaſſungen, und ziehet von dem MINOE *judice Infernali* ap. PLATONEM *Apol. Socr. p. 31.* & in Minoe p. 568. Iovis & Europæ filio der in Creta regieret, wovon CLASEN. *Theol. Gent. C. VI.* und VINDINGII *Hellen.* ap. GRONOV. *Th. Græc. p. 532.* in mehren gehandelt, alles auf MINNVR, und erkläret MINNVRBRVN bey Upſal (in Wolufpa v. 32. MIMIR-BRVN *fons Mimeri*) *Minois fontem. P. I. p. 585.* MINOS s. MINNVR, *Lagmunder, judicem inf. rorum* ſive Sueonum *P. II. p. 622.* MINNVRS SOÖ, *Minois inſulam* in Sueon. *P. I. p. 202. p. 463.* MINNAGAREN in Sudermannia *Minois pagum P. III. p. 483.* MVNNARHEIM *Minois Regnum ſub terra P. III. p. 401. 429. 430.* und ſchlieſſet *P. III. p. 437. Mun, Minnur* MVNDER bedeute *Regem* und denjenigen, welcher von der Macht andern Geſetze zu geben, und von dem Poeten *Minos* genannt ſeyn.

Bey dem Idolo IRMIN, ob gleich unter den Deutſchen einer von ihren Helden, welchen Tacitus nicht mit dem deutſchen, ſondern mit dem römiſchen Nahmen Hercules beleget, als *primus omnium virorum fortium*, wenn es zum Treffen gegangen, von ihnen beſungen worden, TACIT. *de M. G. C. 2.* auch zu Taciti Zeit, Arminio zu Ehren nach deutſcher Art Loblieder angeſtimmet ſind. TACITVS *Annal. II. cap. 88.* und nach TACITI Bericht *de M. G. c. 2.* die Deutſchen unter ihre Conditores Genris HERMINONEM *Manni filium* mit gerechnet, welchen RVDBECK *Atlant. P. I. p. 637.* & *Indice, Deum Suevorum*, auch *Herculem, Mercurium* auslegt; ſo wird dennoch der Gott Irmin in dem Fragmento Haſſo-Caſſellano als der höchſte GOtt im Himmel beſchrieben; wohin ſo wenig der erſte unter ihren Helden, als *Arminius*, und der *Sacor Herminonum* zu rechnen, welches Wort Wachter Præf. in Gloſſar. §. 40. aus dem Celtico

tiço: Min *locus* und Hir *longus* zusammen gesetzet zu seyn, sich bedünken lassen. Diejenigen welche den Sächsischen Irmin-Gott von dem Griechischen ἄρης und *Hermes* aufhohlen, könten eben so leicht und noch in mehrer Gleichlautenheit mit Irmin, Hermin, auf die Griechische Stadt *Hermione* in *Argia* wo der *brevis descensus ad inferos* angegeben wird ap. Strabonem *L. VIII. p. 573.* und deren Conditorem Hermiona Europis filium Vindingii *Hellen. p. 50.* auch auf das Oraculum Hermionis in Macedonien ap. Tertullian. in *Apologetico* & Meurs *Misc. Lacon. L. I. c. 4.* ausschweifen, oder um in dem Worte Min noch eine Explicationem Numinis auszufinden, den Iovem Minianvm ap. Cic. *Famil. IX. 16. Miniari solitum* Plin. XXXV. 45. in simulacri facie *minio illini solita* Plin. *XXXIII. Sect. 36.* Servius *ad Virgil. Eccl. X. n. 27.* auf welches Wortgewebe ich iedoch im mindesten nicht zu rechnen weiß.

Was das Wort *Minnur* in dem *Minnur-Brun*, bey dem Götzentempel zu Upsal sagen wolte, ist noch nicht ausgemacht. Die Woluspa Islandica nennet ihn von Mimero *Mimeri fontem;* die Minne aber, welche bey den *Conviviis Sacris*, so genannten Offer, *Gilden* in recordationem honorem & amorem Numinis getrunken, hat nichts weniger als eine Rücksicht auf *Mimoem*, sondern nimt seine Auslegung aus der Signification des Worts Minne, welches bey den deutschen Angelsachsen, Gothis Scandicis, das Andenken, die Liebe und Neigung andeutet, und aus der Weise, Art und Eigenschaft dieses Trinkens.

Nach der Anmerkung Arrhen. *Diss. de Fatis Religionis in Scandia p. 65.* hatte der *Praeses convivii sacri* die Ehre, diese Minne den Göttern zu Ehren der Gilde zuzubringen, wovon Arrhen. d. l. sagt:

In honorem Deorum *tres vacuandi erant Scyphi* (Skaler i. Schalen) mero spumantes, Thor, Odens, Och, Friges, Skalar. Thorvm invocabant pro *successu rerum*, Odinvm pro *victoria*, Friggam pro *fertilitate* vel vt Snorro loquitur: Fvr Godt Aehr. Hinc est, quod rustici priscæ superstitionis tenaces dicantur etiamnum *Dei* ipsius *scyphum exhausisse*, Waers Herres Skaehl i Himmelen. Hinc nata etiam videtur solennis bibendi formula Godt aehr.

Scala *Patera* Gl. Florent. Gothis Scandicis *Poculum* Verel. h. v. Die Becher hiessen nach den Götzen, als *Thor- Odens- Friges- Scalar*. Die Gedächtniß-Trünke hiessen überhaupt Minne und per species, Odens Minne, Freys-Minne, oder Minne simpliciter, welche bey der Offer-Gilde auch auf das Gedächtniß der Verstorbenen getrunken wurde, Torfaevs *Histor. Norwegiæ P. II. L. V. c. 8. p. 216.*

Ob ich nun zwar bey so vielen Reflexionen über das Wort Irmin alle Nomenclaturen ins weite Feld gestellet seyn lasse: so halte ich dennoch, bey dem Irminio Deo Saxonum eröfne sich aus dem Fragmento Hasso-Casselano, und aus der Benennung des *Arcturi* mit dem Namen des *Her-wagen* oder *Carls-wagen*, wenn zumalen Rudbecks Anmerkung richtig, daß mit dem Namen *Karl* der Jupiter belegt worden, eine Spur zum weitern Nachsinnen,

Ob unter dem Sächsischen Irmin- God als einem Famosissimo Idolo nicht der *Jupiter* oder *Thor* angedeutet seyn könne.

Wenn indessen Irmensul beym Benson *via* erkläret wird, so halte ich nicht, daß Irmin mit dem Zusatze sul, viam bedeutet, sondern die Angelsachsen haben von den vier viis regalibus oder quatuor Chiminis:

1) Watling-Strete, welche Somner h. v. und Gibson *ad Chron. Saxon. locorum Explicatione h. v.* von dem Angel-Sächsischen Wadla *egenus, plateam mendicorum* auslegen. Watlingen ist ein Ort alhier an der Fuse, welche zwischen dem Watlinger-Brock und Fuser-Brock auf Watlingen fliesset, daher sich in Augenmerk setzet, ob Watlingen nicht von Water, *Vadari* einen *locum Vadosum*, und also Watlinge-Strate, *viam Vadosam* andeute. Den Lauf der Englischen Watlinge strate beschreibet Lelandvs *Eulogio Histor. Msc. T. II. p. 355.* ap. Gibson. *d. l.*

2) Fos-

2) Fosse.
3) Hikenildstete.
4) Erminstrete.

wovon in LL. Guil. Conqueſtor. c. 29. drey als Wetlingstreet, Ermingstreet, Fos, wiederhohlet werden, welche ſich in Horsley *Brit. Romana p. 388. ſqq.* beſchrieben finden.

Die eine Straſſe, wie ſich ex *legibus* Edvardi *c. XII.* und Guil. Conqvestor. *c. 29.* eröfnet, wird Erminstrete genannt, jedoch wird bey der Erklärung des Worts Erming in *Ermingſtrate* eben ſo fluctuiret, wie bey der Erklärung des Worts Irmin, in *Irminio Deo.*

Somner in voce; *Wætlingaſtræte*, will die Auslegung auf zweyerley Art machen, daß entweder *Hermanſtrete* geleſen werden müſſe, und ſo dann eine *via militaris* darunter angedeutet werde, wohin auch Baxter *in Gloſſario* p. 142. Stvckley ap. Horsley *in Britann. Romana p. 388.* gegangen, oder *Irmingſtræte* von dem Angl. Sax. Wort *Irminge* eine Straſſe der Armen, worauf dieſe in via publica & regali wieder allen Anfall geſichert, anzeige; welche letztere Auslegung, da die viæ Regales nach den legibus Eduardi und Guilelmi Conqueſtoris, jedermann, Reichen und Armen, Sicherheit geben ſollen, ſehr gezwungen ausfällt. Gale erkläret Irming *Earning*, da aber Earnung bey den Angel-Sachſen meritum, earnunga compaſſionem bedeutet, ſo ſehe ich nicht, wie dieſe Explication auf eine viam Regalem paſſen könne.

Was

1) Irmin, dem Wortſtande nach, bedeute,
2) und was unter dem GOtt *Irmin* bey den Sachſen eigentlich vor ein Gott verſtanden,

iſt noch unausgemacht. Irmin und Irminia waren gewöhnliche Namen bey den deutſchen Völkern, unter welchen die Appellationes von ihren Deaſtris gar gewöhnlich waren, und ſind von dem Thor Iove noch die Namen bey den Schweden übrig, als Thord, Thorſten und andere mehr, welche von Andr. Celsio *Onomatheſia Dierum Hebdomadis Sueo-Goth. §. 7.* wie denn auch Fabiano Thorner *Diſſert. de Marte Hyperboreo p. 18.* angemerket, daß in den Mythologien und in den Fabulis Scaldorum unter dem Namen, *Thor* ſo wol als *Odini*, groſſe Helden, die wegen ihrer Tapferkeit ſich verdient gemacht, angedeutet werden.

Was aber das Wort Irmin eigentlich ſagen wolle, beruhet noch in altiori indagine. Daß Irmin ſo viel wie iedermann, und alſo Irminſul univerſalis columna ſey; iſt ein Einfall Einhardi, der in der Sprache der deutſchen Völker nicht gegründet.

In Celtiſcher Sprache heiſſet Aer Arawd Prœlium; aerta *ſtrages*; Aergad *Prœlium*, *Pugna*, ab *aer* & *cad* prœlium, pugna: Arwr *heros* ab *Ar* & Gwr i. ſupra hominem. Davis in *Aer* & *Arwr*. Wenn das Wort Aer, *bellum*, die Bedeutung des Worts Irmin ausmachen könte; ſo werden eben ſo leicht die Namen, womit die deutſchen Völker ihre Idola belegt, als Har *celſus* der Höchſte, Hirgn, Hearg, Harne, Harno, *Idolum fanum, lucus* ſich in Augenmerk ſetzen. Wenn man aber auch alhier auf eine Significationem belli fuſſen wolte, ſo iſt unvonnöthen, von dem celtiſchen Worte Aer *prœlium* das Wort Ir herzuholen, nachdem die deutſchen Völker das Wort Heer, Ari *Exercitus* auf unendliche Weiſe gebraucht, und nach Rvdbecks Anmerkung *in Atlantica P. I. p. 406.* lingua Gothica:

a) Ari-madvr *Mars* ſive *Odinus*.
b) Ari *Miles*.
c) Ari *faſtur*, i. e. Heerfeſt, in bello firmus.
d) Ari-*men milites*, *Jaculatores Scythæ*, *Schützen*.
e) Avrvgvr *fortes in bello*.

Ob nun gleich auch Wachter, mit Arripirung des Celtiſchen Worts Aer *prœlium* dahin mit einſchlägt, daß er Ir-min aus dem Worte Aer *bellum*, *prœlium* und min *vir* componiret zu ſeyn hält, und daher auslegt:

Irmin *virum fortem.*
Irmin hart *virum valde fortem.*
Irman degan *militem fortem.*

auch an ſich richtig, daß Arimannvs in mittler Zeit *virum exercitarum* bedeutet; Er,

Er, Erich, auch *Mars* zu seyn scheinet, nachdem *Dies Martis* Ertag in Steyreri *Histor. Alb. II. p. 51.* Eritag in Vnresti *Chron. Austr. ap. Hahn Mon. T. I. p. 598.* oder oben im Reiche Erichtag genannt wird, wiewol auch Rudbeks Anmerkung *P. III. p. 493.* den Namen Erker, Harker zuerst dem Thoroni, nachhero Königen von Tapferkeit und anderen beygelegt; so lässet sich dennoch von der Signification des Worts Irmin in dem Deastro Irminio nichts bestimmen. An Wörtern, die auf Er und min zur Noth passen, die auch in die Idolatrie hinein schlagen, insbesondere daß auch min in *adverbiis jurandi*, wie *Hercle*, *Mehercle* bey den Cambris gebraucht, Th. Gvlielm in *Herçule*, fehlt es zwar nicht; aber darin liegt die Schwürigkeit, daß man die *Attributa* und *Potestates Irminii* nicht so genau weiß, und also bey allen Wörtersamlungen ungewiß bleibet, welche Signification auf den Irmin am besten zutreffe.

Die Glossæ Theotiscæ, und die Scriptores Francici geben die Eigenschaften Ir-min-Gods nicht zu erkennen, und von der Ratione appellationis, als welche noch nicht mit einer Gewißheit zu bestimmen, oder von einiger Gleichlautenheit des Worts mit den Diis peregrinis, ist kein dringendes Argument aufzufassen. Da indessen bey dem Nordischen Volk, als dem mächtigsten, dem Thor beygelegt:

a) *Præsidere in aëre*, tonitrua, fulmina, ventos, imbres, serena & fruges gubernare. Adamvs Bremensis *l. IV. c. 232. p. 61.* Procop. *l. II.* auch daher, wenn es donnert, bey den Schweden noch die Redensart im Gebrauch: Thor gvbben æker *Thorum Senecionem invehi*, Stiernhoeck *de jure Sveonum Vetusto c. ult.*

b) Thoronem Deum esse *fortitudine insignem* & gigantum oppressorem, denselben auch mit Waffen und einem *Malleo*, *baltheo*, manibusque ferreis abgebildet, Edda *Myth. 19.* Micrander *d. Diss. §. 12.*

c) einige mit zwölf Sternen, Olavs Magnvs *l. III. c. 3.* andere mit sieben Sternen vorgebildet, Ericus Olaus; Micrander *d. Diss. §. 13.* Procopivs L. II. auch ausdrücklich von dem Thorone Sveonum & Gothorum sagt: Sveones & Gothi quendam Thoronem quasi *cœli & aëris præsidem* fecerunt, qua propter etiam *astris circumdatus* ab illis pingebatur.

so ist es eine Möglichkeit, daß die Sachsen auch unter ihrem Irmin-god den *Thoronem* haben verstehen können, als worauf die Anrufung des Irmin-God in Fragmento Cassellano mit einschlägt, in clausula:

Wirth er Irmin-God oben von Himmel,
de du unterstützest,

worin er als *cœli præses* angerufen wird, welches sich auf Odinvm, als ein *Numen infernale*, einen Wal-fadvr, Walhallarwisir, *cæsorum parentem*, *maniumque receptatorem*, in dessen *curia* sive palatio vulgo Val-Hal sie mit ihrem Ableben glaubten aufgenommen zu werden, nicht reimet.

Wenn man auch alhier wolte auf die Iringesstrasse, als die so genannte *viam lacteam*, Græc. Galaxia Voss. *Etym. h. v.* Latin. *lacteus Circulus* Isidor. Gallis: *la Voie laitée*, Anglis: *The Milky way*, Germanis: *Witte-Wech*, *Vbroenelden strait*, vetvs Tevton. *in v. Galaxia*, *Wis-weg*. Wencesl. Braac. *Vocab. fol. 2. Witte-strete in den Hemele*, Vocab. Ms. Gvelf. in *Galaxia*, alias *via St. Jacobi* Jo. a Janva h, *sent Jacobs Wech*, vetvs Tevton. *d. l.* ein Augenmerk richten wolte, von welcher Witichindvs *Annal. L. I. p. 614.* ut Hrinigi nomine)

Lacteus cœli circulis *vsque in præsens sic notatus.*

und Conr. Vrsperg. p. 148.

ut Lacteus cœli circulus Iringes *nomine* Iringes-Straze *usque in præsens sic vocatus.*

oder auch auf den *currum cœlestem* Heerwagen *Vrsam ap. polum Arcticum*, *plaustri signum*, in Frisch *h. v.* welcher vulgo der Wagen, in Gloss. Boxh. Vvagasi *Arcturus*, bey den Niederländern Heyr-Waeghen, *Arctos*, *ursa*, *septentriones*, *signa*

ſigna ſeptentrionales vulgo *plauſtrum* HERWAEGHEN-MAN *Arctophylax*, *Bootes*, *ſidus juxta majorem urſam quod in modum bubulci plauſtrum ſequitur* genennet wird, KILIAN *h. v.* auf THOR, als welcher in ſeiner Abbildung damit umgeben, wol quadriret, wenn nur die Significationes IRINGI, und HEER mit Irmin von gleicher Bedeutung mit voller Gewißheit geachtet werden könten, wovon ich wegen IRMINGES-WAEG Anglo-Saxonibus *via ſecta*, Anglis a ſhire way SOMNER & BENSON *h. v.* zweifele.

Ich bemerke hiebey beyläufig, daß ECCARD *Francia Orient. T. I. p. 406. Arminii viam* IRMINSTRÄTE; *viam lacteam*, und ARCTVRVM mit LEIBNITZ *T. I. Script. Brunſu. p. 9. Irmins wagen* auslege, FRISCH v. *Irmo* auch gleichfals *viam lacteam* IRMINSTRET erkläre; allein ich finde noch keinen Ort, wo der via lactea *Irminſtrete* und Arcturus *Irmings-wagen* genannt ſey: bey den Angelſachſen heiſt auch die *via militaris* ERMINSTRETE, und *Arcturus*, wie oben notiret: WÆNES DISL, i. e. Wagendeiſtel; von WÆN *plauſtrum*, WÆNE *currus*, wovon auch die Wagenfahrt WÆN-FÆRE und der *carpentarius* WÆN-WYRTHE genannt wird.

Die Schweden nennen Vrſam ſ. Arctoa ſidera, plauſtri formam præbentia, KARLE-WAGNEN quaſi *Thori currum* CELSIVS *Onomatheſia Dierum §. 7.* RVDBECK *Atlant. P. III. p. 462.* quia *Thorus* qui KARL h. e. *vir fortis* & *ſtrenuus* audit currui, cuius rotæ IV. iſtis ſtellis majoribus denotantur, inſidens ſingebatur MESSEN. *Chron. Sveth. L. IV. p. 9.* SCHEFFER. *Vpſal. c. V. p. 41.* RVDBECK. *T. I. p. 320. 350.* & *P. III. p. 462.* *Chron. vetus* ap. ARRHEN. *de Vpſala §. 3.* de Thorone.

Och ſat uppa KARL-WAGNEN *oc bade* ſiuſtiernorna *i. handen.*

Ob nun zwar dieſes Idolum von den Francicis Scriptoribus nicht unter dem Namen *Thor*, ſondern IRMIN angegeben: ſo haben dennoch die deutſchen Völker ihren Deaſtris auch unzählige Namen und Epitheta beygelegt, und heiſt bey den Gothis Boreſtibus:

a) AS, *Deus*, *Odinus*, *Thorus*, additum etiam notante Verelio K finale ASK *Jupiter tonans.*

b) HAR & HA iſt *celſus* und zugleich Epitheton Odini, wie auch heute zu Tage unſerm Höchſten: Gott angedeutet wird, v. Verel. h. v.

Der THOR, deſſen Namen auch notante ARRHEN *de Fatis Relig. in Scandia p. 41.* annoch bey den Schweden übrig: in *Thorsäcker*, *Thorstuna*, *Thorsſilia*, *Thorslunda*, *Thorsætra*, heiſt auch ſonſt notante MICRANDRO *d. Diſſ. §. 15.*

a) OSK, i.e. *deſiderabilis*, welches Osk unſer Eſchen, Heiſchen.

b) GOFAR, GOGVBBEN von GVBBE *Senex.* GOBONDE, KORNBONDE, VERELIVS *Notis ad Hiſtor. Rolf. p. 48.* & indice, *quia fragores, concitante ipſo, credebantur pluviæ ſpiſſæ cadere, quibus agri rigati, & annona fertilis reddita*, notante MICRANDRO *Diſſ. de fictitiis Vpſal. Numin. §. 8.* welcher Benennung noch heutiges Tages das gemeine Volk in Schweden ſich bedienet, ARRHEN *Fata Relig. in Scania p. 41.*

c) ASA-THOR & a Carpento ſuo AVKV-THOR, EDDA *Mythol. XIX. quod, raptato curru, fragorem in nubibus ciere credebatur* VERELIVS *Not. in Gautr. & Rolfs Sag. c. VII. p. 48.* ARRHEN *Fata Religionis in Scania p. 41.*

d) JOFVR *Jupiter*, ASTOR, ASSVS, & AS, RVDBECK *Atl. p. 709. 711.* JVMALA bey den Finnen, cuius *Statua magna* erat, collum aureo torque, aureis bullis aurea redimitum, mit welchem Nahmen die Finnen nach ihrer Bekehrung auch annoch GOtt belegen, Fabianus TORNER *de Origine & Religione Fennonum §. 2.*

und ODINVS Gothis Wodan hieß:

a) VIGGO a Wig.

b) GAVTA ap. Snorronem.

c) ALFAVDR, SADVR, GRO ap. Edda Myth. III. Micrander d. Diſſ. §. 15.

d) SVIDRE quod a *Suidis* deductum putat Scheffer Vpſal. p. 73.

e) WALFADVR Edda, WAHLVM

WISIR

WISIR *cæſorum parens* (der Gefallenen Vater) WALHAL war *aula Odini*, die Halle der gefallenen, wohin nach der Theologia gentili die Gefallenen fahren ſolten, nach der bey den Gothen gewöhnlichen Formel: FARA TIT ODENS, *proficiſci ad Odinum, A och foro the glade, och luſtige til* ODENS, *& abierunt læti ac hilares ad* ODINVM Andreas NORCOPENSIS *Anthropothyſia Hyperbor. Th. 13. Jac.* ARRHEN *Diſſ. de Fatis Religionis in Scandia*,

von welchem Odino, notante ARRHEN d. l. bey den Schweden die Namen übrig: *Odensdag*, *Odensſwed*, *Odensacker* (Odainsakur, ager immortalium in HERVAR. SAGA C. 5. ibique Verelius Odfeld ap. Saxon. infer.) *Odinsbarg*, *Odins-lunda*, *Odins-ſala*. Mehrere Benennungen Odini ſind in EDDA *Mythol. 3.* bemerket.

WODAN, GWODAN, *Odinus*, den alle deutſche Völker vornemlich angebetet, machen P. DIACONVS *L. I. c. 9. de Geſtis Longobard.* JONAS *in vita S. Columbani Sec. 2. Bened. p. 26.* auch die Angelſächſiſche Ueberſetzungen beym Somner und Benſon zum MERCVRIO, der ANONYMVS *ad Columban. ap. Mabillon d. l.* zum MARTE, und bey den Nordiſchen Völkern wurde er neben dem Thor zur Rechten als ein *vir armatus* gezeichnet *Tab. X. Fig. 32.* ap. RVDBECK *Atlant.* und pro MARTE *Hyperboreo* genommen, v. SCHEFFER *Vpſal. Antiqua c. 10.* Fabianus TÖRNER *Diſſ. de Marte hyperbor. p. 20.* Ob nun gleich TACITVS *de M. G. c. IX.* ſchreibt, daß die Deutſchen vornemlich den *Mercurium*, hiernächſt auch *Martem & Herculem* verehret, nicht minder bey den Sachſen in indiculo ſuperſtitionum & paganiarum die *ſacra & feria Mercurii & Jovis* ſich hervor geben; ſo iſt dennoch die Vergleichung der deutſchen Götter mit dem römiſchen *Jove*, *Marte*, *Mercurio*, welche die römiſchen Scriptores, und nachher der Clerus gemacht, von einem und andern Indicio, ohne die deutſchen Götter kaum dem Namen nach, noch weniger nach dem vollen Inbegriffe aller ihrer *Attributorum* zu kennen, überaus mißlich, und nicht gänzlich zutreffend v. KEISLER *Antiquit. Celt. p. 187.*

So viel die IRMEN-SVL betrift, ob zwar 1) ADAMVS BREMENSIS *l. 6.* die Irmenſul als einen *Truncum* angiebt, und davon aus dem EINHARDO bemerket,

Truncum *quoque ligni non parvæ magnitudinis in altum erectum ſub divo colebant patria cum lingua Irminſul appellantes, quod latine dicitur univerſalis columna quaſi ſuſtinens omnia.*

2) der AVTOR VITÆ CAROLI *M. Codicis Mſct. Hild. Godehardini L. I. c. 14.* das Idolum Hermenſul (ducta appellatione ab *Hermete* Mercurio Græcorum GLOSSARIVM *Philox. h. v.* GLOSSÆ CYRILLI) *ſtatuam Hermetis* erkläret. 3) WACHTER auch ex Gloſſis Antiquis urtheilet, daß die Irmenſul eine Seule und kein Tempel geweſen. 4) Andere aus der arripirten voce celtica, AER *prælium*, und græca Ἄρης, *Mars*, *Quirinus*, *Mavors*, *Gradivus* in GLOSS. PHILOXEN. *v. Mars.*

a) IRMIN *virum bello potentem*,

b) IRMINSVL *columnam Martis*,

c) ERESBVRG Aresburg *montem* oder Burgum *Martis*,

auslegen: ſo halte ich dennoch mit dem MONTFAVCON *T. II. Expl. Antiqu. L. IV. c. 10. p. 410.* davor, daß davon, ob, und wie weit der ſächſiſche Irmin-God von den Attributis Mercurii oder Martis participiret, nichts gewiſſes feſt zu ſetzen, die penetrales cujusque civitatis Dei, welche Arminius, wie er am Weſerſtrome, diſſeits der Weſer geſtanden, ſeinem Bruder vorgehalten, teſte Tacito II. Ann. 10. welchen iedes Volk ihre beſondere Eigenſchaften beygelegt, aus den Attributis Deorum peregrinorum, wenn ſie gleich in ein und andern coincidiren, nicht abzumeſſen, noch weniger aber a Diis peregrinis die Origination der Benennungen, womit die Dii Germanorum belegt worden, ſo ſchlechterdings herzuholen. Was die Angabe Einhardi anlanget, ſo läſſet ſichs anſehen, daß Einhardus ſich dieſe Begriffe von der Irmenſul: daß es ein *Truncus* non Parvæ Magnitudinis, von einem *Trunco Hermæ* cui marmoreum caput eſt, beym JUVENAL. *Satyr. VIII.* beygehen laſſen, HERMÆ waren nach dem

veteri

veteri ſcholiaſte ad Juven. d. Sat. VIII. *Effigies æneæ aut marmoreæ ſine manibus*; zu Athen, ἕρμαι *ſtatuæ lapideæ in veſtibulis ac templis quadratæ, cubiti ſpeciem habentes.* SVIDAS. Jo. a JANVA h. v. HERMVLA das Diminutivum von *Herma* ſtatua Mercurii, wovon die GLOSSA ISIDORI ſagt: HORMVLA (Hermula) *ſtatua ſine manibus.* Allein nach den Gloſſis Theotiſcis war die Irminſul kein *Truncus*, ſondern eine COLVMNA COLOSSÆA, welche eine moles ſtatuarum turribus pares war, PLIN. *XXXIV. c. VII. Sect. 17.* eine *altiſſima columna pyramidalis*, & publica, welche mit einem Trunco Hermæ nicht wohl zu vergleichen. Hiernächſt daß IRMIN dem Wortverſtande nach ſo viel als *univerſalis* ſey, will ſich aus den Gloſſis Theotiſcis nicht eröfnen.

Ob nun zwar die Irminſul nach dem Wortverſtande eine *Columna Arminii*; ſo weiß man dennoch aus den Scriptoribus Francicis, daß an dem Orte, wo die Irminſul geſtanden, nicht nur das *Idolum*, oder Simulacrum ſich gefunden, ſondern auch die *columna Coloſſea*, *pyramidalis altiſſima*, *fanum* ac lucus, damit verknüpfet geweſen, und alles mit einander, appellatione ſynecdochica mit dem Namen der Irmenſul belegt worden, als:

a) *locus* qui dicebatur IRMENSVL.
b) *fanum* quod vocabatur HERMENSVL.
c) *fanum* & *lucus* YRMENSVL.
d) *Idolum* quod IRMENSVL vocabatur.
e) *Simulacrum* IRMENSVL cujus *factura* & *columna* fuit *non operis parvi*, & *decoris.*

Daher denn, wenn die Scriptores Carolingici von Carolo Magno ſagen, daß er mit Deſtruirung der Irmenſul mehrere Tage zugebracht, vernünftiger Weiſe leicht zu begreifen, daß darunter die Deſtruirung des bloſſen *Idoli* und der *ſtatuæ Coloſſeæ* nicht allein, ſondern die Zugrunderichtung des Orts, des *Fani*, des *Luci*, & *Secreti*, und der *Structur* des Idoli, und *columnæ non operis parvi*, & *decoris*, als die alle mit der Irminſul *connex* waren, gemeynet ſey.

Da wir nun ſattſam wiſſen, daß die deutſchen Völker in dieſer Gegend

a) ihre ARAS im Teutoberger Walde, welche Tacitus I. Annal. 61. *Barbaras aras in lucis propinquis* nennet,
b) die *Marſi* daſelbſt ihr *Templum* TANFANÆ,
c) diſſeits der Weſer und unweit ſelbiger ihren *ſilvam Herculi ſacram* Tacit. II. An. 13. gehabt.
d) *lucus* ac *nemora* conſecriret, und das *Secretum* loci Deorum nominibus belegt TACITVS *de M. G. c. 9. robora numinis inſtar* geweſen, und die Celten die hohen Eichen verehret, und mit dem Namen des *Jovis* belegt, TYRIVS MAXIMVS, LIPS. *ad Tacitum de M. G. c. IX.*

ſo iſt auch um ſo viel mehr begreiflicher, wie alle dieſe Stücke mit der Irmenſul, wie mit andern Idolis verknüpfet geweſen, daher es denn auch komt,

a) daß die Gothi Scandici unter HAVRGR *Idolum*, *fanum*, *ſacellum*, *aram*, *lucum* Verel. GLOSSAR. *ad Hervarar. Saga h. v.*
b) die Angelſachſen unter HEARGE *Herculem*, *fanum*, *lucum*, BENSON. *h. v.* begriffen.

Die FANA der Teutſchen Völker hieſſen

a) Bey den Angel-Sachſen: HEARGE, *Hercules*, *fanum*, *lucus*. HAERG *lupercal*, HEARH. HEARHGE *fanum*. Heaſodice HEARG *capitolium* i. e. Der Haupt-Tempel. SOMNER, BENSON *ſuis locis*, und eben ſo bey den Teutſchen HARVC *Capitolium*, *Fanum*, HARVGA *delubra*, Gloſſæ Rabani und HARAHO in *L. Ripuar. Tit. XXX.* & paſſim, welches Wort Eccard von HAR. HEAR *Dominus*. WACHTER in *Horg* von dem Græco ἕρκος STIERNHIELM ap. VEREL. aber ab ORGIIS i. *Ceremoniis ſacris* ap. Græcos herleitet, wenigſtens *Horgur* den *Horgiis* gleich zu ſeyn hält. In Hervar. Saga. c. 1. ſteht RAND (*Riodal*, Röthen, ſanguine tingere HAVRGIN i. e. den Götzen mit Blut beſprützen, welches in HERVAR. SAGA *c. XX. Blodrie* genant wird, v.

Verel. *d. c. I. p. 31.* in der Wolúspa Islandica steht Havrg. und Hof zusammen in Edda Horgr. in *Inscriptione Lapidis* ap. Wormivm *Monumentis Danicis* Hirgn. *trug*, welches nach der Auslegung Verel. *ad Herwara Saga p. 35. Haurgr. (Idolo)* treu.

In Celtischer Sprache bey den Cambris ist Droian das Loblied *Io Pæan!* ap. Ovid. *de Arte Amandi II.* 1. welches Apollini angestimmet, und Argledr wird in lingua cambrica de *Deo* gebraucht, und Arg-lvch heist *occultum secretum*, daß also die Origination dieses Worts noch weiteren Betrachtungen offen steht.

Ferner hieß bey den Angel-Saxen *delubrum*, *numen*, Gield; Gild *idolum simulacrum*, Wihgyld, Bens. *h. v.* Torra-*turris*, Benson *h. v.* Torras *Fana. Paraphr. Bedæ.*

b) Bey den Gothis Scandicis. Hall. Gvdz *aula Dei.* Hof *Templum*, *fanum*, *delubrum*, Hofvthof *templum primarium*, Hof-Godi, Hofgydia (Priester und Priesterin) Hofarett *asylum* Landnama *P. IV. c. I.* Verel. *ind.* Lexicon *vocum Antiquarum* in Arii *Schedas* h. v. Blothvs *fanum*, *delubrum* von *Blota* Opfer Arii Schedæ c. 7. Blod *Sacrificium* Lex. Arii h. v.

c) Gothis Ponticis Luc. I, 9. Ahl *templa* i. e. *Hall.* Jun. Etymol. Angl. v. Hall.

d) Bey den Cambris Lhan; bey den Armoricis Land, lan, Ilis, welches letztere aber wie das Wallische *Eglays* aus Ecclesia erwachsen zu seyn scheinet, Lvyd *in Fanum*, Rostrene in v. *Templ.* Davis *h. v.* notiret aber, daß Lhann eigentlich *aream* und also *aream fani* bedeutet, welche Signification das Wort Fanum auch bey den Römern hatte.

ara hieß bey den Angel-Sachsen Wigbed, Benson, *sacrata mensa*, quasi *wied Beod*, Iunius Gloss. Gothico v. Weiha Weofod *ara*, Weobode *Altare*, Weofodthen *altaris minister*, Weosteable *sacrarium*, Benson h. v. Wéo erkläret Somner in Weo-bodæ Wi geweyhet, bey den Gothis Septentr. Stalre e. g. *sirt* (für) *Thors* Stalli, *ante Aram Jovis.* Verel in v. *Stalre.* In dem Fano Gotlandiæ, welches dem Thor geheiliget, waren 100. Götzen Hervar. Saga:

Hof i Gautlandi, ec i var hundrad Gudes oc helgat Thor.

Wie die Fana der Nordischen Völker und ihre Aræ beschaffen gewesen, davon hat Olaus Worm. *Monum. Dan. L. I. c. 3.* unter andern notiret, daß die *lararia* ein Fanum, nach Art eines *Sacelli*, annex gehabt, und an diesem Orte *in ara* die *Idola* gestanden, in Ara auch ein *lebes*, Gothis Blotkoppa *Vasa pro victimario sanguine excipiendo* Verel. *h. v.* worin sie das Blut vom Schlachtopfer aufgefangen; und vor den Thüren des Lararii ein Brunnen, der von dem Sacrificio Blotkelde genannt worden, sich gefunden, worin sie die Victimas humanas eingesenket. Olaus Rvdbeck *Atlant. T. I.* und aus selbigen der Prof. Histor. zu Upsal Jac. Arrhenivs *Diss. de Templo Upsal*, die zu Upsal 1698. gehalten, bemerken, daß die Templa Deorum wie die Palatia Regum, die man *Salar* genannt e. g. Attins Saali e. *Odinis domus*, Edda Myth. so gebauet, daß sie an allen Seiten offen gewesen, und in alle *Regiones* ein freyes Gesicht gehabt, und auf diese Art auch das *Fanum* zu Upsal erbauet gewesen, welches Edda Mythol. 15. nennet *Hlidshalf* h. e. porticum trementem, à *Hlid* porta s. janua cancellata Rudb. T. I. p. 240. Daß diese Salæ Deastrorum ein offen Gesicht gehabt, schliesset Rudbeck d. T. I. p. 244. auch aus der versione Ulphilæ Luc. X, 24. da er porticum Salomonis übersetzet, *Vbi Zali*, und darlegt, daß in Evang. Ulphilæ nicht *Vbizvai*, wie es Junius übersetzet, sondern *ubisali* gelesen werde, v. Wachter in Sal.

Gieldan *solvere*, *æquifacere*, *satisfacere*, Gothis Gilda, ist das Niedersächsische Gelden, satisfacere. Nachdem von den heydnischen Völkern GOtt durch ihre Opfer gegolten,

golten, ſatisfaciret werden wolte, und dieſe Geltung, in der Götzengenoſſen auch der Prieſter und der Sacrificantium Gegenwart und Mitgenoſſenſchaft, unter gewöhnlichen Ceremonien und Compotationen geſchahe, ſo iſt daher genannt bey den Angel-Sachſen

1) GIELD, Gott, als dem gegolten wurde, DEOFELGELD *Idolum*, Benſ. h. v. GILD *numen*, WIH-GYLD *idolum*, *ſimulacrum*, BENSON *h. v.*

2) GILD *fanum*, *delubrum*, wo dem Idolo, ſacrificio luſtrali & expiatorio, gegolten werde.

3) DEOFELGILD *luſtramen*, oder *ſacrificium luſtrale*, GOD-GELDE *ſacrificium* Deo oblatum.

4) GILT *delictum*, *Ceremoniæ*, die Schuld die gegolten wurde.

5) GILD *Fraternitates*, *collegium*, in Conſortio Deorum & ſacrificantium, welche gegolten haben, und denen gegolten wurde.

6) GELDE die *Ceremonien* die in Gloſſis Ælfrici p. 62. erkläret werden: *Ceremoniæ* gr. Orgia, GELD HÆAL HALGVNG mittelſt welchen Deofel-Gild und Godgelde gegolten; GILDI die *conventus ſacrorum cauſa*. OFFER-GILLE *convivia ſacra*, welche ceremonien, conventus, convivia alle miteinander verknüpfet waren, wenn ihren Deaſtris geopfert oder gegolten wurde.

7) GILTEND *delinquentem* & *debitorem*, den Geltenden.

In der abrenuntiatione Saxonica: *forſachiſtu Diabolæ en allum* DIABOL GELDE. Rſp. *End ec forſacho allum Diabol-Gelde*, können alle, die ihre Genoſſen ſind, oder wie es die Angel-Sachſen nehmen, das *Sacrificium luſtrale* verſtanden werden, auf Maaſſe und Weiſe wie von WODEN und SAXNOTE geſaget wird:

en éc forſacho - WODEN *end* SAXNOTE, *en alten them unholden the hiri* GENOTAS *ſint.*

Die Sachſen haben *Deum* allewege genannt, Gott. Diß zeiget ſich in Angelſächſiſcher Sprache

a) COF-GODES *Penates*

b) GOD-SPRÆCE *Oraculum.*

c) VP-GODAS *ſuperi*

d) GEDWOLD-GODA ſimulacrum a *gedwöl* error.

Sie haben ihn genannt FAN das iſt einen Herrn, das zeiget ſich ſo wohl aus dem Templo TANFANÆ der Marſorum zwiſchen der *Ems* und *Lippe*, als aus der Nordiſchen Sprache, in welcher FAN *Dominus* heiſſet.

Es war auch bey den teutſchen Völkern üblich, *Deum* als *Supremum Dominum*, jeder in ſeiner Sprache: Herr oder GOtt der Herr zu nennen; alſo wurde er genannt von den CAMBRIS mit ſolchen Nahmen, die Herr andeuten, als

a) ION *Dominus* und *Iupiter.*

b) NÆF, NER *Dominus*: DVW (Deus) NÆF, DVW, NER GOtt der Herr,

Bey den Angel-Sachſen DRITHEN *Dominus*, DRITHEN-GOD, Herre GOtt; bey den Gothis DROTTIN Herr, in Bibliis Islandicis ubique *Iehova* VEREL. *b. v.* bey den Gothis FAN *Dominus* Suechis, *Fannen*, VERELIVS in *Indice* in Fanfan, welches ob es aus DENM Anglo-Saxon. *locus invius* & *ſilveſtris* als dem *Secreto numinis*, quod *lucus arborum ſpiſſitate* tectus Cornel. Fronto ap. Gothofr. p. 1330. quod *vetus* & *incidua ſylva* arguebat, [illegible] aus FAN *dominus*, quaſi *lucus Domini ſ. Numinis* componiret ſeyn könne, noch von weiterer Ueberlegung ſeyn dürfte.

Was die Sachſen anlanget, ſo iſt kein Zweifel, daß ſie ihre Idola unter dem Nahmen verehret.

1) THOR als wovon der Donnerſtag auch die *Sacra* & *Feriæ Jovis* in indiculo ſuperſtitionum & paganiarum zeuget.

2) WODEN end SAXN-OTE. Abjuratio Saxonica ex Synodo Liftinenſi A. 743. Von welchen bey den Sachſen genannt *Dies Martis*, GVDES-DAG, WOENS-DAG, VETVS TEVTONISTA. v. *Dag.*

3) TVV, woher der Dienſtag bey den

Angel-Sachſen genannt TIWES DÆG, TVES-DÆG.

4) IRMIN-GOD.

5) FRIGGA, FRIGGE, FREA, FRICCO, ARRHEN. *de Fatis Relig. in Scandia p. 48.*

wovon bey den Angel-Sachſen der *Dies Veneris* genannt FRIGE-DÆG, das *Cingulum Orionis* am Himmel FRIGGEROCH *colus Friggæ*, nach eingeführter Chriſtl Religion von der Jungfrau Maria *Mari-roch*, von welcher FRIGGA, Odini vxore, pulchritudinis, deliciarum, nuptiarum & voluptatum Dea, die neben dem Thor mit dem Bogen in der Rechten, und Schwerdt in der Linken abgebildet, gehandelt haben EDDÆ *Pars II. v. Frigy.* WOLVSPA *n.* 27. *ibique Reſſen. lit.* I. ADAMVS BREM. *c.* 233. OLAVS MAGNVS *Hiſtor. Gothor. L. I. c. 9.* MARCHAL. *in verſ. Anglo-Sax. p.* 514. Sonſten aber heiſt FRAVJA bey den Gothen, Evangel. Vlphilæ Jo. XV, 15. *Dominus*, bey den Angel-Saxen FREA *dominus*, FREA DRIHTEN, *Deus* Herr Herr v. JVNIVS & STIERNH. *Gloſſar. h. v.* Daß mehr Friggas unter dieſem Nahmen angebetet, hat ex SNORRONE und ex *Cap. IV.* KONVNGA SAGVN, MICRANDER *de Fictitiis Vpſal. Numinibus* §. 26. angemerket.

Wie denn bey den Sachſen von dem *Oden*, vielen Oertar das [illegible]-FELD Sued. *Odens-Acker* und von TVV die Oerter *Tuhauſen*, Dorf im Amt Moringen, TISTE, Dorf in der Börde Sittenſen, DVSTE, Dorf im Amt Dieppholz, THVESTE, THVESTERBERG, Dorf und Berg im Amt Lauenſtein, wie in Schweden, alſo auch hier zu Lande gleichlautende Nahmen aufweiſen, wie denn auch ROHT in der *Geograph.* Beſchreibung in der Börde, Setfugen p. m. 262. daß auf dem *Tuiſterberg* bey *Barnewinckel* ein Götzenbild geſtanden haben ſolle, anziehet. Daß ſie das SECRETVM LVCI, welcher von je her unausgehauen blieben, von welchem OVIDIVS III. *Amor.* ſagt:

Stat vetus & multos incidua ſylva *per annos*
Credibile eſt illi numen *ineſſe loco*

mit dem Nahmen ihrer Götter belegt: (wie *Thores*, *Lunde*, *Odens lunda*, *Frislunda* vid. ARRHEN *de Fatis Relig. in Scand. C. I. th. I.*) von welchen ADAMVS BR. c. 234. ſpricht:

ut lingulæ arbores *ejus ex morte vel cibo immolatorum* divinæ *credantur*

davon ſcheinet ſich hier im Lande an dem SVNTAL vulgo *Sin-teln* eine Spur zu zeigen, daß er a *ſole*, Sax. inferioribus *ſunne*, genannt ſeyn können, deren Opfer die Gothi Borcales geheiſſen, SONNV-BLOT ARRHEN. *de Fatis Religionis in Scandia c. I. th. I.* welche die Lappones nach der Anmerkung SCHEFFER. *in Lappon. p.* 105. und nach der daſelbſt gezeichneten Figur in dem THOR angebetet, und eröfnet ſich auch offenbar an dem *Luco*, worin die IRMENSVL geſtanden, welchen die Scriptores Francici klar und deutlich LVCVM IRMEN-SVL genannt. Wie die Luci das *Secretum* vorgeſtellet und geweſen *conſociati* HORAT. II. *c.* 310. *Convexi* CIC. *L. I. divinat. c.* 45. und *connexis ramis* den Schein der Sonnen in der Höhe weggehalten, und das Dunkele, den kühlen Schatten, und die Luft umſchloſſen, und alle Bäume rings umher mit geopfertem Menſchenblute beſprenget geweſen, davon finden ſich merkliche Stellen beym LVCANO *Pharſal. Lib. III. v.* 399. *ſeqq.* Add. SENECA *Ep.* 41. PLIN. *XII. I.* AVSON. *Moſell. XIV.* wie ſie denn von dieſen Lucis geglaubt, daß ſo viel Bäume, ſo viel Wohnungen der Götter, in ſelbigen anzutreffen. Ericus OLAI. *p.* 4. Andr. NORCOPENS. *de Anthropoteſia maxime Hyperboreorum in Paganismo p.* 11. auch in Schweden bey Opferung der Menſchen, nicht nur die Bäume mit Menſchenblute beſprützet, ſondern auch die immolirten Cörper daran gehänget, Andr. NORCOP. *d. l.* auf welche Art in Weſtphalen, auch ohnweit des Teutoberger Waldes, in loco cladis Variæ mit den römiſchen Gefangenen verfahren Tac. I. 61.

Truncis arborum antefixa ora, *lucis propinquis* barbaræ aræ ap. quas *Tribunos & primum ordinum centuriones* mactaverant, *& cladis ejus ſuperſtites - - referebant - -* quot patibula captivis - - *quæ* ſcrobes.

Max

Was Io. Scheffer in Tractatu de Lapponia C. VII. von dem Idolo Iumala bemerket:

1) Daß in *Luco* ein hoher Baum, mit einer Thür verschlossen gewesen, in verbis Historiæ Olai:

I riodreno var mikil skidgarde oc Hvrd firi læst *i. e. in loco* altum sæpimentum januæ *clausum fuit.*

2) Daß in dem Tempel (im Hofe) der Gott Iumala gewesen. Verba puellæ rusticæ ex historia Herrodi: *Hier Iskogi thessum* er Hof mikit i. e. hac in sylva speciosum est templum.

3) Daß Iumala (in solchem Hofe) im Stalle, das ist in *Ara* gesessen, Autor vetvs *in Historia Herrodi. c. VII. Their komu ad* Stalle *theim sem Iumali sat a. i. e.* tum veniebant ad aram s. sellam cui insidebat Iumala,

und also *lucus*, *fanum* (der Hof) *idolum*, *ara* zusammen gewesen; das eröfnet sich alles in einer Connexität auch bey der Irmensul, und giebt genugsam zu erkennen, daß man in solchem Zusammenhange, nach allen hinzutretenden Umständen, die Irmensul auf der Eresburg nicht zu suchen habe.

Wer sich bey dem Gott Irmin, den heidnischen Götzendienst unter Augen stellet, und zwar 1) den Lvcvm als einen locum secretum von dicken, die Zweige in einander geschlagenen Bäumen. 2) Den Hof und die Halle, wovon es in Hirands Saga p. 34. wenn sie zum Bluten, das ist ad Sacra, zum Opfer gehen wollen, heißt: *Ganga fyrir Blotum i hofinu*, oder *Ganga at blotum*, incantarabantur sacrificia Verel. *h. v. Blot.* 3) auf die Cohortes Deorvm Minorvm, die sie neben dem *Deo Majori*, wie der Thor war, in dem Hofe, und *Blot-bus* als ihrem Tempel verehret, und zwar in solcher Menge, daß in Olai Tryggvasonis Saga 100. solcher kleinen Götter gedacht werden, die neben dem Thor, dem der Hof consecriret gewesen, mit cultiviret worden,

Farlin Spyr tha til eins hofs *erivar* hunrad guda *oc war thar* helgat Thor.

i. e. relcivit autem de *templo* quodam, in quo erant *centum Dii*, quod *consecratum* erat Deo *Thor.*

4) den *Confluxum* des Volks vom Reiche oder der Provinz,

a) des Königs und der Fürsten des Volks, als *Blot-Godur* Troj. p. 46. i. e. *Sacrificiorum præsidum* vel principum. Verel. *h. v.*

b) Des ganzen Volks des Reichs oder Provinz, das verbotet oder eingeladen ward, wie in Schweden zum *Sola-bod*, ad convivia sulia Olaous c. 108. Verel. *h. v.* Zum grossen Hauptopfer, welches bey den Gothen genannt *Haufud-blot* Ol. 5. c. 69. Verel. h. v. Wobey der König den *Ceremoniis sacrorum præsidirte*, Hervar. Saga *c. I. ibique Verel.* wie des Königs Tochter, in *Sacrificio Frigæ* vulgo Disablot. Hervar. Saga. c. I. das Volk aber zulief, und sich vor das Idolum, welches in Olai Saga c. 113. Ivkrimsti *i. scéleton* corporis figuram referens, *idolum* alias *Spectrum* Vrel. *h. v.* genannt wird, neigeten.

5) die *Comitia*, die bey diesen *Sacrificiis universalibus* gehalten, nicht allein in Schweden e. g. bey Upsal nach Anzeige Olai Saga *c. 65.* ex versione ap. Verelium ad Hervar Saga. *t. IV. p. 59.*

In Sueonia mos antiquus fuit in gentilitate, ut Februario Mense universale sacrificium *Upsalæ peragerentur. Sacrificandi tum pro pace & victoria Regis, coëundique illuc ex universo regno. Peragatur Upsali* universale judicium, *nundinæque & mercatus frequens per integram septimanam instituri.*

sondern auch in Sachsen e. g. bey *Marklo* an der Weser wovon Hvebaldvs *in Vita Leubuini c. XII.* erzehlet.

Omnis itaque concionis illius multitudo ex diversis partibus coacta primo suorum proavorum servare contendit instituta, numinibus *videlicet suis* vota solvens *ac* sacrificia; von welchen conventibus ad operandum Deæ Friggæ diese auch This-ding geheissen Verel. *ad Hervar. Saga p. 59.*

6) die Sacrificia, Ceremonias, von welchen *Næniis* in ejusmodi *ritibus libatoriis* ADAMVS BREMENS *c.* 234. ſagt, daß ſie ſo mannigfach und ſchändlich geweſen, daß es beſſer ſey, ſolche zu verſchweigen, und Commeſſationes Sacras, unter welchen bey den Sachſen in Gloſſis Ælfrici heiſſen:

a) *Oblatio* OFRVNG
b) *Dano* SAYL-SCEAT i. Seelenſchatz.
c) *Dedicatum* GODEGESYLTH
d) *Conſecratum* GODE-GEHALGATH
e) *Immolatio* VNSÆGNVM
f) *Sacrificium* OFFRVNG
g) *Mactatio* SNITHVNG
h) *Libatio* WIN-TIFER *libatio vini* Benſon h. a *Win* vinum, & *tifer* libare i. HOMA *ignis ſacer.* Benſ. h.

bey den *Gothen* nach Anzeige VERELII *in Indice*

a) BLOT, BLOT-SCAP *ſacrificium cruentum.* BLOTA bluten, *Victimis placare Deos, Divino cultui vacare*, welches in Evangelio Vlphilæ gebraucht wird, Marc. VII, 7. *Suare mik blotand* in vanum me colunt Luc. II, 37. *blotandei Fan nahtam jah dagam* colens dominum die ac nocte, wovon die Redensart ex gentilismo übrig zu ſeyn ſcheinet, bluten müſſen, als wobey die Fürſten und das Volk ungemeinen und einen unſäglichen Aufwand thun müſſe, Verbis ADAMI c. 234.

Reges & Populi omnes & ſinguli *ſua* dona *ad Vpſalam transmittunt, & quod omni pœna crudelius eſt, illi qui jam induxerunt creſtianitatem*, ab illis ſe ceremoniis redimunt

b) BLOTHVS *fanum* bey den Teutſchen
a) PLOOSTAR vel KELT *ceremonia* Gl. Rab.
b) PLOOTZAN *immolare;* PLOTZV *immolo debitor* Gl. Rab.
c) PLOTZIT vel *inſaket, litat.* Gl. Rabani.

bey welchen Sacrificiis Menſchen und Vieh verſchiedentlich die Könige und Königs Kinder, die Männer, Frauen und die Eltern, Kinder, und eine unzählige Menge Vieh, die zu ihren Commeſſationibus ſacris in TROJ. S. *p. 45. Blot-fagnat* in OLAFS. S. *Blot veiſtor* Sveth. *Offergeſtebod* VEREL. *b. v.* genannt, worin das Fleiſch, Fett und Schmalz gegeſſen, und inſonderheit das Pferdefleiſch in Epulis Odini unter die gröſten Delicen gerechnet wurde, vors Volk hinreichte, TROJ. p. 17. ex verſ. latina ap. VEREL. *in Blota.* Sacrificavit Diis *ſuper aras* (forn færdi i. opferte goduu *yfer ſtallana)* Hecuba & qui una aderant diis immolata *pro more comedebant & bibebant.* VEREL. *ad Hervarar. Saga. c. I. p. 31.* wovon in hieſigen Landen in der ſogenanten Teufelsküche bey Coppenbrüg faſt in der Spitze des Ober-bergs die von ungeheuren groſſen aufgerichteten Steinen ganze *abſtruſe* Zimmer vorſtellet, noch ein Andenken aus dem Heydenthume übrig, bey welchen Commeſſationibus Germanicus die Marſos zwiſchen der Lippe und Ems bey ihrem Templo *Tanfanæ* in feſta nocte & ſolemnibus epulis ludrica, welche öfters in die Nacht hinein gedauret, HERVARAR. SAGA, *c. I. ibique Verel. p. 30.* überfallen, TACITVS *Annal. L. I. c. 50. ibique Loccen. & Gronovius:* So wird ſich daraus abnehmen laſſen, daß es bey der Deſtruction des Famoſiſſimi Idoli IRMIN nicht aufs bloſſe Simulacrum, welches in Olafs Sag. Skriunsl. heißt, nicht auf den *Skurd God ſed a ſtal i. e. idolum ſculptum in ara collocatum* VEREL. *in indice b. v.* & ad HERVAR. SAGA. *c. I. p. 32. 33.* woſelbſt er SKVRTH GVDER Deos *ſculptos* a SKVRD *inciſio* auslegt, nicht aufs BLOD-TRIE (a Trin lignum) *ſacrum lignum, Idolum victimario ſanguine adſperſum* VEREL. in *Gloſſar. ad Hervare. Saga b. v.* ſondern auf die Verheerung des Hofes oder Healle, und die Aushauung des *Luci*, als welche mit Opferblut beſprenget waren, ankomme, und Kayſer Carl mit Aushauung des luci Irmenſul am Bullerborn, wie in conciliis verordnet, verfahren, wovon die Worte in Concilio NANNETENSI *c. 20. ap. Regin. de Diſcipl. Eccl. Lib. II. c. 359.* lauten:

Ut arbores dæmonibus conſecratæ, quas vulgus colit, & in tanta veneratione habet, ut nec ramum, nec ſurculum inde audeat amputare, radicitus excindantur & comburantur.

und

und in concilio Francof. A. 794. c. 43. *de* Arboribus & lucis deſtruendis *obſervetur canonica autoritas.*

v. CAPIT. KAROLI M. de *Partibus Saxon. c. 20.* CAPIT. *Liv. I. c. 64. L. VII. c. 236.* BALUZ. *ad Regin. p. 591.*

Daß auch bey einem ſo famoſiſſimo idolo der Platz von einem Befange geweſen ſeyn müſſe, läſſet ſich urtheilen aus der Conſtruction ſolcher Fanorum, welche den *Palatiis Regum* gleich geweſen, und wie die Palatia genant werden:

a) HALL GVDZ *Aula Dei.*
b) HOF, HOFVT-HOF *templum primarium.*
c) SAL in *Odins-ſal, Vpſal.*
d) DOM-HVS *Capitolium, curia,* Gl. Ælfr.

auch aus dem groſſen Apparatu Sacrificiorum bey andern dergleichen Fanis urtheilen, da

1) nicht allein einem Gotte, ſondern verſchiedentlich mehreren, als *Jovi, Odino, Geſioni*, ein Feuer gemacht, auch die Sacrificantes öfters ums Altar (um Stallana) gegangen, Troj. S. p. 34. dergleichen *Decurſus circa arcas*, cum publice decurrerent & ſupplicarent, auch bey den Römern geſchehen, Sveton. Claud. c. 1.
2) nicht nur Knechte und alte Ehefrauen, die vornehmſten aus dem Volke, ſchöne Knaben und Mädgen, *(Frida Sveina* oc *fragar Mayar)* ſondern auch 100. Ochſen und ander Vieh geopfert, Olaf Trygwaſons Saga ap. Verel. in Blota ex verſione latina;

augeamus ſacrificia, nec ſervos *aut* decrepitos, *qui nullius ſunt pretii, ſed* uxores veſtras *aut* veſtrum præcipuos *Diis mactate, victimas multo acceptiores.* DAMASCENVS

S. Barlaam ap. VEREL. *in Fornfæra. Diis noſtris ſolenne feſtum univerſi celebremus iis immolemus* pulchros pueros & venuſtas puellas *cum* centum tauris & innumeris pecudibus *ut illos de hinc nobis mites & faventes habeamus per omnem vitam.*

Wie ſcheußlich die Ausſicht bey dem Opfer und Commeſſationen geweſen ſey, läſſet ſich hieraus, und aus dem, was Adam. Bremenſ. c. 234. erzählet, abnehmen:

ibi etiam canes, *qui* pendent cum hominibus, *quorum corpora* mixtim ſuſpenſa, *narravit mihi quidam Chriſtianorum ſe 72. vidiſſe.*

SKVRGVDER bey den Gothen ſcheinen die geweſen zu ſeyn, welche in Tuguriolis & Mapaliis gedecket worden. Diß bezeugen nicht nur Olaus WORMIVS *Monum. Dan. c. III.* und STEPHANIVS *ad Saxonem Gramm. p. 134.* ſondern das teutſche Wort SCVRA Lat. barb. *Scuria* eine Scheure, Schauer. Gl. Lind. unterſtützet dieſe Auslegung, die Gloſſæ Ebnerianæ, welche SCVRGVTA ausdrücklich *Lares* erklären, geben diß merklicher zu erkennen, nachdem *Lares* bey den mehreſten Völkern, wie *Penates* mit ſolcher Ausdrückung als Haus-Götter ausgedeutet worden, als:

a) bey den CAMBRIS *Disgeloed* TY *Myſterium domus*, penates, Th. Guilielm. h. v.

bey den Armoricis *Deëd an* TY.

b) bey den Dänen: HVVGVDER, *Niſſer, Gaard-boer, Landsguder, Beyesguder*, Lares, Jani h. v.
c) Bey den Teutſchen HÄVS-GOTTER, Penates, Junius Nomencl. p. 324. auch ſonſten GVEDE HOLDEN, WITTE VROVWE, BELEWITTEN, *Penates*, Verus Teutoniſta. De GVDEN HOLDEN, VOCAB. *Jo.* HAGEN. *Penates, Domus* vel *domeſticos* vel *Deos* vocant GODE HOLDEN Vocab. Guelf. *v. Penates. Heymlicke camer* af *Afgoeden* of BEELDEN daeraf, *Ædes* atque *Deos* ſic ſignificare penates, notante GEMMA *vocabulor.* in *Penates.*
d) Bey den Niederländern: HVSGODEKENS, *Weuter Mannekens*, *Jun. Nomencl.*
e) GALLIS *Dieux* DOMESTIQVES & *familiairs*, ITALIS i *Dei* DOMESTICHI & *familiari i Penati:* HISPANIS *los-dioſes de* CADA *una* CASA, JVN. *Nomencl. p. 324.* Fl. ANGLIS *Houſehold Gods.*

Kilian

Kilian notiret hiebey, daß BELE-WITTE Sicambris *lamia*, *ſtrix* bedeute, von BAL BEL *Beleno* ap. Herodianum Græce Βέλην i. *Apollo*, die, *Sole*, gr. Ἥλιος GLOSS. PHILOX. welcher *Belenus* von den *Britanniern* und *Galliern* angebetet ſeyn ſoll, und vor den *Abelium*, den nach dem Heſychio die Cretenſer verehret, gehalten wird vid. THOMASSINVS *Gloſſar. Vniverſali Hebraico p. 191.* MARTINII *h. v.* SELDENVS *de Diis Syris Syntagm. II. c. 1.* RVDBECK *Atlant. P. II. p. 151. ſeqq.*

Ich zweifle aber, ob daher der BELE-WITTE herzuleiten ſtehe. Nachdem dieſer BELE ſeiner Signification nach *Penates* andeutet, und eben das zu ſeyn angegeben wird, was

a) GOBELIN, *Eſprit familier ſerviable* bey den Franzoſen, bey den Armoricis GOBYLIN ROSTRENE h. GOBLINS-HOBGEBLINS bey den *Angl. Normannis* Lat. Barbare *Gobelinus*.

b) KOPPELIN *avis*, *ſtrix*, *noctua* Gl. *Schoffer. Mss.* h. v.

c) COBALEIN oder BERGMANNLEIN, wovon Mathes in Sarepta & Conc. X. ſagt: die Teutſchen nennen den Teufel Kobel.

wobey ich bemerke, daß der ſogenannte *Heiſter-ſchus*, Belgis: *Hille-billen*, Gallis *Culobut*, auch *Cobolt*, nicht minder die *Schrichowl Skreech-owl*, *Scricciola*, *Sgricciola* mit dem Nahmen *Cobolt*, *Koppelin* belegt werde.

Da nun Cobold einerley, was Cobalin und das Wort BELIN, PELIN in *Gobelin*, *Koppelin* anuntreffen, die Beſchreibungen auch alle auf ein Deaſtrum *familiare* hinaus ſchlagen, ſo ſolte es faſt anſcheinen, daß den Worten und der Bedeutung nach, *Gobelin*, *Cop-pelin*, *Cobalein*, *Cobold*, alle vor eins zu nehmen; und ſolte ich glauben, daß der BEEL zu *Kaslenburg* auch dahin zu rechnen. Ob der *Bielibog*, welchen Friſch von dem ſchlawiſchen Worte BIEL weiß, den weiſſen Gott, bey den Wenden auslegt, auch dahin zu bringen, weiß ich nicht zu ſagen.

Die Signification des Worts BELE, weiß ich zwar nicht vor gewiß auszumachen, weil aber der BELE ein Hauß-Götze, ſo komt das *Cambricum* BÆL *lectus*, *recubatio*, und das *Gothicum* BYLE *Habitatio*, SAM-BYLE *cohabitatio*, VEREL. *h. v.* der Bedeutung nahe, weil man die Penates, qui *penitus inſident* Cic. de Nat. deor. c. 27. von Schuer, *Cofen* genannt, auch das Wort *Cobel*, Kubbelſe, dahin mit einſchlägt. Lutherus hat ſich in der Ueberſetzung Eſaiæ XXXIV, 14. des Worts KOBOLDS, der engliſche Verſion des Worts: *Schrich-owl* bedienet; die Vulgata latina hat LAMIA: *ibi cubabit lamia & inveniet ſibi requiem.* In der Züricher Bibel wird geleſen:

Da wird die ungeheure Nacht-Frau ruwen, und ihre Herberge haben.

In der älteſten Cölniſchen plattdeutſchen Bibel intra a. 1470-1480.

Daer ſullen ruſten wunderlicke deere, de man WYTTE VROVWEN heteet enn ſe vynden ſich daer raſte.

In bibliis vet. incerti a.

Daer ſal ock die nachtvrouwe oſſt nachtgeeſt logeren, unde zijn ruſte vinden.

In der Lübeckſchen a. 1494.

wunderlike dere de man witte vrouwen heetet vn ſe vindet ſick dar rouwe.

Lamiæ werden genannt, bey den Teutſchen Nacht-Frau oder Galſter-Wyb Cholin h. v. *Nachtmummel* bey den Belgiern. *Alfeen*, Jun. Nomencl. p. 325. bey den Dänen *Elkener*, Jun. h. v.

in Gloſſis Ms. Scheffer wird geleſen HOLZRVNA *Lamia*, und in GLOSSIS THEOTHISCIS ap. IVNIVM wird erkläret: *Pythoniſſa* eine Zauberin: HÆGTESSE (Hexe) HELLERVNE.

Die *Lemures* nocturni, Horatio, *nigri*, Perſio *Spiritus*, *noctu infeſti*, heiſſen Alem. Nachtgeiſter, Nachtfrau, Belgis *Bytebouuen*, *Bietebauw*, *Cabouſtermanneken*, Nachtgeeſten Weerwoulven, Gallis Gobelin, loups garous JVN. d. l. KILIAN *ſuis locis.*

Die Weiſſe-Frau, welche hin und wieder vor ein weiß gekleidetes Geſpenſt angegeben wird, haben die Teutſchen überhaupt unter die Penates mitgerechnet, allein das Aufhebelſe, das von der Weiſſen-Frau gemacht wird, iſt ein Ueberbleibſel von der Idololatrie: bey den Frieſen, und Niederländern, iſt WITE-VROVWE.

WITI-

WITIKE-WYF, WITTE-VROVWE, WIT-VROVWE; *Lamia, Larva, Saga, Maga, Mulier Sciola, Incantatrix*, KILIAN *h. v.* JVNIVS *Etym. Angl. v. Witch.* Die Engländer nennen noch jetzo Sagam Veneficam *Witch*, Anglo-Sax. *Wicca.* Im Angelsächsischen heißt:

a) WITEGAN *prophetare.* WITEDOM *præsagium*, WITGIAN *divinare*, WITE *Saga propheta*, WITGAN-GAST *Spiritus propheticus*, BENSON *h. v.*

b) WICCA *Ariolus*, Gl. Ælfrici. *Wic-bod wiglere, Augur*; WICCE *saga, Lamia*; WICCVNGDOM, *incantatio, fascinatio*; WICCIAN, *veneficiis indulgere.* Bey den Deutschen heißt WYCKEN *toueren*, WYCHLERSCHE *saga*, welches Wort *Vichlerſche* noch in Niedersachsen gehöret wird. Bey den *Gothis Scandicis* wird VITRVR, wie *Alfar*, und *Elfar*, wie *Wittevrowe*, pro *geniis*, pro *laribus*, qui vulgo dicuntur *dæmonioli* apparentes genommen, und heißt bey selbigen auch VITRAN *apparitio*, VITRAST *apparere, præmonere*, wovon es in Trojan. S. p. 30. lautet: *Vitra diz homem hin helga Freya*, apparuit ipsi sancta Freya. VEREL. *in indice h. v.*

GVDE HOLDEN hiessen die *Penates*, weil sie waren *Dii familiares*, & *Domestici.* Bey den Angelsachsen heißt HOLD *fidus amicus.* BENSON *h. v.* HOLDLICE *Affectuose* vel *devote* GL. ÆLFR. und so auch bey den Deutschen HOLD *devotus* vel *intentus* GL. RABANI. HOLDIN *Adjutores* GL. VVLCANII p. 66. GOTES HOLDO *dei fideles* Otfrid. III. 20. 145. *thie* HOLDVN SCALKVT hine, *fideles servos tuos.* HOLDAS in *Chron. Sax.* ad A. 918. übersetzet Gibson *militiæ præfectos*, wovon an anderm Orte ein mehrers. Wie nun die *familiares dii* insonderheit die Gespenste ausmachen, so werden auch die Frau Holde, oder Holle in Erfurt und im Vogtlande, wie die WITTE VROV, Belgis WITTE OF GAWE WYFGES jetzo, nach eingeführter Christl. Religion, als Gespenster angesehen, welche im Heydenthume als Hausgötzen verehret worden, V. KEISLER. *Antiq. Celsicis p.* 150. 504.

Stiernhoek de Jur. Sveon. c. ult. schreibt von der Frigga, Fria seminali, daß sie Odinus gezeuget, dessen Enkelin eine Königin von Schönheit sey geworden.

Mater & Dea voluptatis & *fœcunditatis annonæ & frugum* nec minus liberorum.

Der Schweden CERES & Venus. Die Gewohnheit in Niedersachsen, nach welcher an verschiedenen Orten im Fürstenthume Calenberg

Die Hausleute beym Rockenmehen einige Halmen stehen lassen, Blumen dazwischen binden, an einigen Orten einen Pfahl mit einem Querstocke, in Form eines Creutzes in die Erde stecken, und die mit den Halmen und untermengeten Blumen bebinden, und nach verrichteten Mehen sich um die stehen gebliebenen Halmen oder gedachten Pfahl versamlen, die Rockenähren anfassen, die Hüthe abnehmen und 3. mal mit vollem Halse rufen:

FRV GAVE hahlet ju Fauer, dut Jahr up den Wagen, dat ander Jahr up de Kare.

und nach dreymaligem Rufen jeder den angefaßeten Halmen nach sich ziehet, und abrupfet, im übrigen denjenigen, der nicht mit gerufen, noch den Hut abgenommen, strafen, ist aus dem Heydenthume, und ist FRV GAVE (wie auf gleiche Weise gesagt wird: FROV LIBA *Domina chara*, GROTIVS *Præf. in Scriptor. Gotb. p.* 52.) entweder FREIA *Bona Dea Saxonica* & *Ceres*, oder sie ist eine DEA FAMILIARIS, welche, wie die Vassi und Ministeriales GVDE MANNEN und GVDE HOLDES geheissen, auf gleiche Weise GVDE HOLDEN, GAVE WIFGES genannt worden. *Gaue* heißt den Niedersachsen wie den Belgiern *Cautus, sollers, acutus agilis, acer, attentus ad rem*, Gallis *Gay*, aber auch *gut* e. g. *gaude fru*, als in den næniis ludicris (Cutbis Harm songur) *de* GAVE FRV *is nu al dot*, welches Gespiel auch ein Ueberbleibsel ex Gentilismo zu seyn scheinet.

Wer es auf den *Waldmannlin* Es. XXXIV. 14. wie es in Editione Tigurina Bibl. übersetzet, welche Luther. Feldteufel gegeben, ziehen wolte, dem würde das Wort Fru nicht ent-

gegen ſtehen, nachdem Fro, Frv auch *Dominus* iſt, wie beym Othofr. L. 6. c. 5. 48. Fro min, *mi domine.*

Was annoch die Bedeutung des Wortes As betrifft, ſo war As der generale Namen, und ſo viel wie Gott, welches auch dem *Thor* in As a - thor beygeſetzet wurde, Rudbeck Atlant. P. I. p. 712. Arrhen de Fatis Religionis in Scandia p. 41. Avskia, Askia Sved. *Thordander* war *Jupiter tonans.* Odinvs, wie er unzählige Namen hatte, wovon in Edda Mytholog. III. bemerket: 1) *Alfodur* (Pantopater) 2) *Herra Herian.* 3) *Hnikar* ſ. *Nicur.* 4) *Nicur* ſ. Hnikudur (monſtrum aquatile in varias ſe commutans formas) 5) *Fiölner* plurimarum rerum gnarus. 6) *Ohme* (ſonans) 7) *Oske*, optator. 8) *Biſlide*, agilis. 9) *Widrer*, lignator. 10) *Svidrer*, depopulator. 11) *Svidor*, uſtulator. 12) *Talk* ſ. *Tälkur*, qua appellatione equus, qui duodecimum annum exceſſit: ſo wurde dieſem auch der Name As vornemlich beygeleget, von welchen in Schweden annoch der Odensdag, *Asbiorn* und *Armund* den Namen beybehalten, notante Arrhen de templo Vpſala §. 4. Ob die in hieſigen Landen befindlichen Luci, als As-Holtz, eine Forſt im Amte Lüne, Asmvnd, Gehölz im Amte Lauenſtein, dem Flecken Hemmendorf gehörig, auf *Lucos Numinibus ſacros* einſchlagen, bleibet in einer aufgehenden Gedanke ſtehen.

Im übrigen, obgleich der Wodan weder vor den *Mercurium*, noch *Martem* Romanorum ſo ſchlechterdings zu halten, auch an ſich richtig, daß der Wodan bey den Sachſen vornemlich hoch geehret worden: ſo trete ich dennoch dem Anchersen *Tract. de Valle Herthæ Deæ* P. I. c. 10. §. 14. p. 383. darin nicht bey, vor eins, daß *Wodan*, *Guodan* bey den Sachſen das Wort *God*, vors andere, daß Wodan bey ihnen *ſummus Deus*, & *univerſi præſes* geweſen; denn die Angelſachſen ſagten diſtincte *Woden*, *Eowden* und *God.*

Hiernächſt diſtinguiret die Homil. Saxon. Thor und Eowden, beyde als beſondere *Deos*, die bey ihnen ſtark geehret worden, in ſchon oben angezogener Clauſul; daher ſie auch von beyden Diis ſeparatis zwey beſondere Tage in der Woche benannt, als Thunresdæg und *Wodnesdæg*, welchen letztern der Clerus Chriſtianus als *Diem Mercurii* ausgelegt.

Zwar iſt an dem, daß die Edda Islandica den Woden, welcher bekanntlich *Alfader* genannt worden, beſchreibet,

1) als den vornehmſten und älteſten unter allen Göttern: Ædstvr och Ellstvr ſie Allra gvda.

2) als einen GOtt, der in Ewigkeit lebt, ſein Reich, und alles, groß und klein, unten und oben regieret, liffer ſæ Gud Vmm Alldes oc ſtiornar öllu Ryke ſynu, og rædur ollumm hlutum ſtörum og ſmäm; interprete Stephano Olao Islandico: *Hic Deus per ſecula viuit, & regnum ſuum gubernat omnia regens magna & minima ſumma & ima.*

3) als einen GOtt, dem Himmel und Erde und Luft, und alles eigen, auch was das gröſſeſte, den Menſchen geſchaffen. Hann *Smydade Himen* og *Jord*, loffted og alla *eign* theira, og hätt thad meſt er, hann *giorde Mannen*, og gaf honum *ond* (animam) tha er *liffa ſkillde* og alldrei Tynaſt. Verſio latina:

Is cœlum terram & aërem *condidit*, *omnemque eorum* poſſeſſionem, *& quod maximum eſt*, hominem fecit *cui* animam *tribuit ſemper victuram*, *nunquam interituram.*

auch richtig, daß Thor, ob er gleich der vornehmſte unter andern Aſianis, dennoch in der Edda Islandica Mythol. XIX. vor Odens Sohn angegeben werde; allein nichts deſtoweniger wird Thor vor den erſten GOtt, der das *Dominium ſuperarum rerum regendarum* gehalten, Adamvs Bremensis c. 233. Jo. Magn. *Hiſtor. Gothor. L. I. c. 9.* Stiernhoek *de jure Sveonum veruſto c. ult. p. 392.* Fabianus Torner *de Marte Hyperboreo p. 18.* Jac. Arrhen *de Fatis Relig. in Scandia th. IV. p. 39.* wie er denn auch als der erſte und oberſte Gott im Tempel zu Upſal auf dem Throne ſitzend, und ſo abgebildet, daß ihm *Odinus* und *Friga* zur Seite ſitzen, auch von ihm, als dem Principe Deorum der erſte

erste Monat im Jahre THORS-MONAT genannt, LOCCEN. *Antiq. Sveo Goth. c. 4.* MICRANDER *de fictis Vpsal. Numinibus §. 10.* In THOJ. 5. *p.* 34. bey dem Opfer, das dem Thor, dem *Odin* und Gevioni gebracht, ist dem Thor zuerst Jener gemacht.

ta gerdu their *tria ellda*, einn firi *Thor*, annam firi *Odin*, thridia fyri *Gefion* i. e. *tres* in delubro fuscitavere *ignes*, *Jovi* unum, alterum *Odino*, *Gefioni* tertium.

Die Schweden brauchen so gar in ihrer Betheurung noch die Ausdrückung: *Thor Gudh*, und ist so viel gesagt, als bey Gott, *per Deum*, Stiernh. de jure Sveon. c. ult.

Wenn auch an dem wäre, daß Odinus, als der Altfader, der erste und älteste GOtt gewesen, und Thor von Odino und von der Friga gebohren, so würde dennoch in familia Deorum kein grösserer Uebelstand zu concipiren stehen, als daß nach der Abbildung zu Upsal THOR, als der Sohn auf dem Throne gesessen, da der Vater Odinus aber, und die Mutter Friga wie Bediente dem Sohne zur Seite gestanden.

OBSERVATIO XI.

Anmerkung

1) Von dem Ostphälischen Herzoge Hessi, und dem dritten Feldzuge Caroli M. in Sachsen.

2) Von der grossen Einbildung von des Ducis Hessi angeblichen Erbschaft und Erben, als einer unglücklichen Bruth

   a) so vieler historischen Unerfindlichkeiten,

   b) und aus Notarien und Zeugen an die hundert zu einer Zeit neu geschaffenen Churfürsten, Herzogen, Fürsten und Grafen.

Der DUX HESSI OSTPHALORUM, die auch sonst *Austrelendi*, *Austrasii* genannt werden, macht in dem Feldzuge Kayser Carls des Grossen de A. 775. der diese Lande und unsere Vorfahren mit betroffen, eine merkliche Person aus, und ist derjenige, welcher Kayser Carln in dem Hinmarsche nach der Oker daselbst mit den Ostphalingern sich submittiret, den Eyd der Treue geschworen, und von den Ostphalingern Geisseln ausgeantwortet. Von diesem Ostphälischen Herzoge, HESSI, wird in Historia Caroli M. ausser diesem einzigen Vorgange weiter nichts gehöret. Ob nun zwar *Hessi* in der Historie mittler Zeit ein ganz gewöhnlicher Name, wie denn auch der Name *Hesse*, *Hasse* noch heutiges Tages bey uns vielfältig gehöret wird, und in nomen *gentilitium* getreten; so haben dennoch verschiedene unserer Zeit, Personen des Namens 1) HESSI, welcher auch bey den Carolingicis in der Person Ducis Hessi, a) Hassion, b) Assion, c) Hesso genannt wird; 2) ASIC, Esic, 3) ADALRIC, welches in Asic contrahiret seyn soll, und zwar solche, die bald als Grafen, bald schlecht weg nur den blossen Namen nach angezogen, zusammen gestoppelt, und daraus, wie es ihnen gelüstet, den DUCEM HESSI-OSTPHALORUM gemacht, ihm Länder und Güther, und an die hundert Enkel zu Erben ausgesonnen, wo-

von die Hiſtorie der Zeit ganz und gar ſchweiget.

Um nun zuförderſt den Ducem Oſtphalorum Heſſi unter Augen zu ſetzen, ſo habe ich dienſam gefunden, die Expedition Kayſer Carls de A. 775. welche in unſere Lande ſchlägt, ſowol da Kayſer Carl von der Weſer an die Oker gegangen, woſelbſt ſich Hesso mit den Oſtphaliagern ihm untergeben, als da er von der Oker durchs Calenbergiſche ins Schaumburgiſche in Pagum Bvcki zurück marchiret, woſelbſt die Angarier, worunter die Calenbergici mit befangen, unter ihrem Duce Brvnone ſich ihm unterworfen, zu erläutern, und zuförderſt die vornehmſten Stellen aus den Scriptoribus Carolingicis coævis, welche dieſe Expedition rühren, anhero zu ſetzen.

1) Annales Nazariani.

A. 775. Maji campus ad Duri *& Carolus Rex cum Exercitu Francorum in* Saxoniam.

2) Annales Tiliani & petaviani.

A. 775. Dominus Rex Karolus perrexit in Saxoniam, & conquiſivit Sigeburgum *& interfecta multa milia paganorum victor remeavit in Franciam.*

3) Annales Tilii.

A. 776. (775) Tunc Rex habuit Synodum *ad* Duriam *& inde pergens in Saxoniam* Sigeburgum *cepit & Eresburgum reædificare ſuper fluvium* Wiſeram. *Venit in loco qui dicitur* Brunisberg, *& Saxones volentes ripam fluminis defendere Franci* ambas ripas *obtinuerunt & victores exiterunt & Rex reverſus eſt in patriam. Tunc audiens quod Rotgaudus Longobardus fidem ſuam fraudavit & omnia ſacramenta rumpens Dominus Rex illis partibus pergens celebravit natale Domini in villa Scladiſtat.*

Annales Petaviani.

A. 775. Fuit Rex Carolus hoſtiliter in Saxonia & vaſtavit eam, fecitque ibidem ſtragem magnam & conquiſivit caſtella quæ dicuntur Aeresburg, Sigeburg, *& poſuit ibidem cuſtodias.*

4) Annales Loissel.

A. 775. Tunc pius atque præclarus Dominus Carolus Rex habuit Synodum *in villa, quæ dicitur* Duria. *Et inde iter peragens partibus Saxoniæ* Sigisburgum *caſtrum cepit,* Heresburgum *reædificavit ſuper* Wiſeram *fluvium venit, in loco qui dicitur* Branisberg. *Et ibi præparabant Saxones bellum, volentes ripam ſupradicti fluminis defendere. Auxiliante Domino & Francis decertantibus, fugientibus Saxonibus, Franci* ambas ripas *obtinuerunt, & multi Saxones ibi occiſi ſunt. Tunc Domnus Carolus Rex* dividens exercitum *ſuum, ſumpſit ſecum quos voluit, & perrexit usque ad* Obacrum *fluvium. Ibi omnes* Auſtreleudi *Saxoniam venientes cum* Hassione *dederunt obſides, juxta quod placuit & juraverunt ſacramenta ſe fideles eſſe partibus ſupradicti Domni Caroli Regis. Similiter inde revertente jam dictomiſſimo domno Rege venerunt* Angrarii *in pago qui dicitur* Bvki, *una cum Brunone & reliquis optimatibus eorum & dederunt obſides ibi ſicut Auſtraſii. Et inde revertente præfato Rege invenit aliam* partem de ſuo exercitu *ſuper* fluvium Wiſora, continentes ripam quam juſſi fuerunt. *Saxones cum ipſis pugnam fecerunt in loco qui dicitur* Lidbad (*Lidpach in Caniſ. Edit.*) *& Franci Deo volente victoriam habuerunt & plures Saxones occiderunt. Hoc audiente Domno Carolo Rege iterum ſuper Saxones cum exercitu non minorem ſtragem ex ipſis fecit, & prædam multam conquiſivit ſuper* Weſtfalaos *& obſides dederunt ſicut & illi alii Saxones. Et tunc obſidibus receptis & præda multa ſumpta, & pariter ſtrage Saxonum facta, ſupradictas Domnus Karolus Rex ad propria reverſus eſt auxiliante Domino in Franciam. Tunc audiens quod Rotgaudus Longobardus fraudavit fidem ſuam, & omnia ſacramenta rumpens, & voluit Italiam rebellare. Tunc illis in partibus cum aliquibus Francis Domnus Karolus Rex iter peragens & celebravit natalem Domini in villa quæ dicitur Scladiſtat.*

5) Vita Karoli M. ex Bibl. Thuana.

A. 775. Deinde Rex Synodum habuit in villa quæ dicitur Duria, *& inde peragens in partes Saxoniæ* Sigisburgum *caſtrum cepit,*

Eresburgum *reædificavit* ſuper Wiſaram *fluvium. Et cum veniſſet ad locum qui dicitur* Brunisburg *ibi parabant Saxones bellum, volentes* ripam defendere *prædicti fluminis. Sed auxiliante Deo & Francis decertantibus, fugatis Saxonibus* Franci ambas ripas obtinuerunt. *Tunc Karolus Rex* dividens exercitum *ſuum ſumpſit ſecum quos voluit & perrexit* uſque Obacrum fluvium *ibique omnes* Auſtreleudi Saxonum *venientes cum* HASSION *dederunt obſides juxta quod Regi placuit, & juraverunt ſe fideles fore partibus Domni Regis Karoli. Similiter inde revertente piiſſimo Rege venerunt* Angrarii *in Pago qui dicitur* BACHIM *una cum* BRVNONE *& reliquis optimatibus eorum, & dederunt ibi obſides ſuos* Auſtraſii. *Et inde revertente præfato Rege aliam* partem exercitus *ſui* invenit ſuper fluvium Wiſaram continentes ripam, *quam iuſſi fuerant Saxonesque cum ipſis pugnam fecerant in loco qui dicitur* LIDBAH. *Sed Franci Deo volente victoriam habuerunt & plures ex ipſis Saxones occiderunt. Hoc audiens Karolus iterum ſuper Saxones cum exercitu ſuo irruens non minimam ex eis ſtragem dedit & prædam multam conquiſivit ſuper* Weſtfalaos, *& obſides dederunt ſicut & alii Saxones. Itaque obſidibus receptis, & præda aſſumpta domnus Karolus Rex reverſus eſt in Francium. Poſtea audiens quod Rodgandus Langobardus ruptis ſacramentis fidem violaſſet, & quia voluiſſet Italia rebellare, verſus Italiam cum Francis profectus eſt, & celebravit natale Domini in villa quæ dicitur Scleddiſtad.*

6.) MONACHVS EGOLISMENSIS VITÆ KAROLI M.

A. 775. Tunc habuit Synodum *in villa Duria, & inde abiens ad partes Saxoniæ* Sigiburgum *cepit caſtrum, &* Eresburgum reædificavit *ſuper Wiſoram fluvium. Venitque ad locum qui dicitur* Brunisburgo, *& ibi præparabant Saxones bellum volentes defendere ripam ſupradicti fluminis. Francis vero præliantibus, auxiliante Domino, Saxones fugiunt & Franci* ambas *ripas* obtinent. *Et domnus Rex Carolus* diviſo exercitu *ſuo ſumpſit ſecum quos voluit, & perrexit uſque ad* Obacrum *fluvium; ibique omnes* Auſtreleudi *Saxonum cum* ASSIONE *Duce venientes dederunt obſides iuxta quod placuit, & juraverunt ſacramenta ſe fideles eſſe partibus domni Regis Caroli. Inde revertente domno piiſſimo Rege Carolo venerunt* Angarii *in Pago* BOCENSI *una cum* Brunone *& reliquis Optimatibus eorum & dederunt ei obſides. Inde revertens invenit* aliam partem de ſuo exercitu ſuper fluvium Wiſoram continentem ripam quam iuſſi fuerant. *Saxones vero cum eis pugnam fecerunt, in loco qui dicitur* LITCA; *& Franci Deo volente habuerunt victoriam, & plures de Saxonibus occiderunt. Quo audito domnus Rex Carolus iterum irruit ſuper Saxones & magnam ſtragem ex iis fecit, & prædam multam conquiſivit ſuper* Weſtfalos, *& obſides ei dederunt ſicut & alii Saxones. Et obſidibus receptis & multa præda acquiſita, & tertio facta ſtrage Saxonum, Domnus Rex Carolus ad propria reverſus eſt.*

7.) ANNALES EGINHARDI.

A. 775. cum Rex in villa Cariſiaco *hiemaret, conſilium iniit ut perfidam & fœdifragam Saxonum gentem bello aggrederetur, & eo uſque perſeveraret dum aut victi chriſtianæ Religioni ſubiicerentur, aut omnino tollerentur. Habitoque apud* Duriam *villam* generali conventu, Rheno *quoque transmiſſo, cum totis Regni viribus Saxoniam petiit, &* PRIMO STATIM IMPETV, SIGIBVRGVM ARCEM, IN QVA SAXONVM PRÆSIDIVM *erat,* PVGNANDO CEPIT. Eresburgum *aliud caſtrum a Saxonibus deſtructum munivit, & in eo Francorum præſidium poſuit. Inde ad* Wiſiram *fluvium veniens, in eo loco qui* Brunnesberg *vocatur congregatam Saxonum multitudinem offendit, quæ eum a tranſitu fluminis arcere conabatur ſed fruſtra. Nam in prima congreſſione*

pulsi fugaeque sunt, & magnus eorum numerus ibidem interfectus est. Et Rex amne trajecto, *cum* parte exercitus *ad* Obacrum *fluvium contendit, ubi ei* Hesso *unus ex primoribus Saxonum cum omnibus* Ostfalis *occurrens, & obsides quos imperaverat dedit & sacramentum fidelitatis juravit. Inde reversus, cum in pagum qui* Bvchi *vocatur pervenisset* Angrarii *cum suis primoribus ei occurrerunt, & sicut* Ostfali, *juxta quod Rex imperaverat obsides dederunt, & sacramenta juraverunt. Interea pars exercitus quam* ad Wisiram *dimisit in loco qui* Hvdbeki *vocatur* castris positis, *incaute agens, Saxonum fraude circumventa atque decepta est. Nam cum pabulatores Francorum circa nonam diei horam reverterentur in castra, Saxones eis, quasi & ipsi socii essent eorum, sese miscuerunt ac sic Francorum castra ingressi sunt: dormientesque aggressi, non modicam incautae multitudinis caedem fecisse dicuntur, sed vigilantium ac viriliter resistentium virtute compulsi castris excesserunt, & ex pacto, quod inter eos ex tali necessitate fieri poterat discesserunt.* Quod cum Regi fuisset allatum, quanta *potuit celeritate accurrens fugientium terga insecutus magnam ex eis multitudinem prostravit, & tum demum Westfalorum obsidibus acceptis, ad hiemandum in Franciam revertitur.*

8.) Annales Fvldens.

A. 775. Carlus Saxonum perfidiam ultus, omnes eorum regiones ferro & igne *populatus,* Sigisburgum *castrum capit* Eresburgum *reaedificat, duobus praeliis eos superat uno juxta* Brunesberg, *ripas Visurgis fluminis defendere conantes, & altero in* Lidbeki, *maxima eorum multitudine interfecta.*

9.) Chron. Breve ex Cod. Msc. Bedae de ratione temporum.

A. 776. (est annus 775.) Iterum suis Karolus in Saxonia *& ibi bellum habuit & Sigeburgo cepit.*

10.) Annales Metenses.

A. 775. Rex Karolus Synodum *habuit in villa quae dicitur* Duria. *Debine pervenit in Saxoniam & Sigiburgum castrum cepit,* Heriburgumque *reaedificavit. Inde proficiscens super fluvium Wisera castra posuit in loco qui dicitur* Brunisberc. *Tunc Saxones armis defendere transitum fluminis conati sunt. Sed Franci transito flumine multos ex eis occiderunt, ceteris in fugam versis. Rex vero* partem exercitus sui ibi derelinquens *perrexit usque ad* Ouacrum *fluvium. Ibi una pars Saxonum, qui dicuntur* Westphali *(Ostphali) cum optimatibus suis ad eum venit, sacramentaque & obsides dederunt, jurames a modo se fore fideles Domino Karolo Regi: inde proficiscente Rega venit ad eum altera pars, quae dicitur* Angari, *in loco cui vocabulum est* Bvcki, *una cum* Brunitione *Duce suo & reliquis optimatibus, dederunt obsides, & juraverunt se a modo Regi Karolo & Francis esse semper fideles. Interea* Saxones cum Francis qui super fluvium Wisaram remanserant, *pugnam inierunt, & Deo largiente Franci victoria potiti multos ex eis occiderunt. Hac audiens Rex iterum super Saxones cum exercitu irruens, multam stragem fecit & praedam copiosam cepit super* Westphalos *sicque coacti iterum obsides dederunt, obsidibus itaque receptis & praeda multa capta Rex in Franciam est reversus. Ubi nunciatum est ei quod Rodgaudus Langobardus postponens fidem & sacramenta adversus eum rebellare disponeret, statim versus Italiam iter arripuit & celebravit natalem Domini in villa quae dicitur* Seleziſtac *in* Elisatio.

11.) Annales Bertiniani.

A. 775. Tunc pius atque praeclarus Carolus Rex Synodum *habuit in villa, quae dicitur* Duria, *& inde iter peragens partibus Saxoniae* Sigiburgum *castrum cepit,* Heresburgum *reaedificavit. Super* Wiseram *fluvium venit, in loco qui dicitur* Brunisberg. *Et ibi praeparabant Saxones bellum, volentes ripam supradicti fluminis defendere. Auxiliante Domino &*

Fran-

Francis deterrentibus, fugientibus Saxonibus, Franci ambas ripas *obtinuerunt & multi* Saxones *ibi* occiſi *ſunt. At Carolus Rex* dividens exercitum *ſuum ſumpſit ſecum quos voluit, & perrexit uſque* Obacrum *fluvium. Ibi omnes* Auſtrelenſi *Saxones venientes cum* MANSIONE *dederunt obſides juxta quod placuit Regi, & juraverunt ſe fideles eſſe ſupra dicto Regi. Inde revertens Rex venerunt* Angrarii *in pago qui dicitur* BVCRI *una cum* BRVNONE *vel reliquis optimatibus eorum & dederunt ibi obſides, ſicut* Auſtraſii. *Et inde revertente præfato Rege inveniſ aliam partem de ſuo exercitu ſuper fluvium* Wiſera, continentes ripam *quam juſſi fuerant. Saxones enim cum ipſis pugnam fecerunt in loco qui dicitur* LIDBAE *& Franci Deo volente victoriam habuerunt & plures ex ipſis Saxonibus occiderunt. Hoc audiente Domno Carolo Rege, iterum ſuper Saxones cum exercitu irruens non minorem ſtragem ex eis fecit, & prædium ultra omniſuit ſuper* Weſtfalaos *& obſides dederunt, ſicut & illi alii Saxones. Ergo obſidibus receptis, & præda multa aſſumta & ſtrage Saxonum peracta domnus Carolus Rex ad propria reverſus eſt auxiliante Domino in Franciam. Dehinc audiens quod Roegaudus Langobardus fraudaret fidem ſuam & omnia ſacramenta rumpens voluit Italiam rebellare. Tunc illis in partibus cum aliquibus Francis Carolus Rex iter peragens, celebravit natalem Domini in villa quæ dicitur* Scaldiſtat *Anno Domini noſtri Jeſu Chriſti DCCLXXVI.*

b) ANNALES HILDES.

A. 774. (775.) Carolus Saxonibus vaſtatis Heresburg *caſtella capit, cuſtodibus ibidem dimiſſis revertitur in Franciam.*

c) CHRON. breviſſimum MONASTERII ST. GALLI ap. Baluz. Miſc. T. I. p. 495. *A. 775. in ipſo anno perrexit Karlus ſuper Saxones & plurimos ex ipſis ad* Baptiſmi *gratiam perduxit & multos pluriores interfecit.*

Nachdem der König Carl zu Cariſiacum jetzo Kierzy oder Chierſi an der Iſer über Noyon gelegen, überwintert, Eginh. h. v. Nonas May (3. May) eine Excurſion nach Theodonis villam, Thionville, *Diedenhoven* gethan, Præceptum Caroli M. ap. LABBEVM *T. I. Bibl. p. 270.* COINT. *Annal. T. V. A. 775.* VI KALEND. *Iul.* (26. Jun.) ſich wieder in *Coraſingo* Palatio publico zu Kierzy gefunden, Præceptum Karoli M. ap. MABILLON. *R. D. L. VI. p. 497.* iſt er den 28ten Julii zu DEVREN an der Roer im Jülichiſchen zwiſchen Cöln und Aken geweſen, wie die Unterſchrift des Placiti Caroli M. ap. MABILLON. *de R. D. L. VI. p. 498.*

Datum V. Kalend. Aug. in an. 7. regni noſtri
DVRIA *villa in Palatio publico,*

beſaget. Alle Scriptores Francici bezeugen, daß er, wie er in Sachſen gangen, allda *Synodum*, oder nach des Eginhardi Annalibus *generalem conventum* gehalten. Jac. Sirmondus und Harduinus bemerken, daß von den *Actis* oder *Capitulis Synodi Durienſis*, wenn einige geweſen, nirgends Erwehnung geſchehe; Allein wenn von einem Reichsconvent die Rede, ſo iſt keine nöthige Folge, daß Canones oder Capitula ediret ſeyn müſſen. Aus jetzt angezogenem Placito ap. MABILLON. *d. l.* erſcheinet, wie in generali conventu auch geſchahe, daß König Carl zugleich Gericht gehalten, wovon die Worte lauten:

Cum nos in Dei nomene Duria villa in Palatio *noſtro ad univerſorum cauſas audiendum, vel recta* judicia terminandum reſedimus.

Ferner werden von den fränkiſchen Reichsſtänden, die in dieſem Conventu generali und gehaltenem Placito gegenwärtig geweſen, und mit geurtheilet, namhaft gemacht: GHERARDVS, BERNARDVS, RADVLFVS, HILDERADVS, ERMENALDVS, HEBROINVS, THEODOALDVS, AGMON Comites, HALTBERTVS, LAVMBERTVS, HÆRTERICVS & ANSELMVS Comes Palatii: ſo viel aber die in placito terminirte Sache betrift, ſo iſt die Stelle aus der *Proba crucis* (in welcher zwey Leute mit ausgeſpannten Armen das Creutz gefaſſet, der vor überwunden und convinciret geachtet, wer zuerſt gezittert oder die Hände ſinken laſſen, vid.

Ma-

Mabillon d. l.) beurtheilet worden. Von denen muß indessen der König etwa mit dem Monath AVGVST weggangen seyn. Eginhardi Annales zeigen dabey an, daß er mit der ganzen Macht seines Reichs über den Rhein gesetzet, und so gleich den ersten Anfall an das Schloß Siegeburg, worin Sächsische Besatzung gewesen, gethan, und dasselbe eingenommen. Sigeburg liegt im Bergischen über dem Rhein an der Siege, welche, nachdem sie die Sulz hinter Sieburg eingenommen, bald darauf bey Bonn in den Rhein fällt. Wenn man die Lage der Oerter ansiehet, und dabey die Erzählung Eginhardi in Annalibus conferiret, so ist der König Carl unweit Bonn den Rhein passiret, ist sogleich auf das vor sich gefundene Schloß Siegeburg gestossen. Der Ort ist ietzo eine Stadt, wo eine Abtey Benedictiner Ordens, wovon HAMELMANN *oper. geneal. Histor. p. 74.* notiret:

SIBVRG *oppidum est clarâ ex Abbatia & monte Wilberg & imprimis ex pulchris illis ollis & calicibus qui ibidem parantur*, Siborgsche Pötte.

Andere geben vor Sigeburg an Siborg an der Ruer ein desolat Schloß, wovon annoch die Vestigia eine Meile von Dortmund, wo die Lenne in die Rure schiesset, am Berge, welcher von den benachbarten Bauren der Jungfernsprung genannt wird, zu sehen, Hamelmann Opp. p. 39. und dieser Meynung seyn, ROLEVING *de Antiqua Saxon. c. 3. in fin.* Guil. TVRCKIVS *Geographia Germaniæ medii ævi p. 31.* von welchem Orte die annächstwohnende beständig behaupten wollen, daß es Widekindi Schloß gewesen, und hat so gar der Brunne von ihnen gezeiget werden wollen, woraus Wirikindus getauffet worden. Henric. Turckius, Fastis Carlonis ad A. 799. p. 44. berichtet dabey mit Anführung vieler Particularitäten, daß der Pabst Leo, wie er Ao. 799. zu Kayser Carl nach Herstel kommen, daß er unter andern Kirchen auch die Kirche auf dem Schloß Siegeburg in confluente *Ruræ* & *Lennæ* conferiret habe, und König Carl dabey mit gegenwärtig gewesen. Calvör im heydnischen Niedersachsen p. 138. setzet das Siburg an die Weser wo die Deimel in selbige fällt, gleich in dem Winkel auf einem hohen Berge bey Carlshaven. Allein es fehlet denen, die das Schloß Siegeburg ohnweit Dortmund vor das von König Carl gleich nach Passirung des Rheins eroberte Schloß Siegeburg ausgeben wollen, an genugsamen Beweiß, und sind die dabey ausgebrüteten Traditiones, daß es Witichindi Schloß gewesen, derselbe aus dem dortigen Brunnen getaufft, unerfindlich; die Marschroute von Düren über den Rhein auf Sigeburg, und von da auf Eresburg zeiget, daß es Siegeburg an der Siege gewesen seyn müsse. Die Scriptores Francici melden auch von Pabst Leone weiter nichts, als daß er Ao. 799. zum König Carl bey Paderborn ins Lager gekommen, wo König Carl seinen ins Lüneburgische abgeschickten Sohn daselbst wieder zurück zu erwarten, der Pabst, nachdem er nur einige Tage im Lager geblieben, durch die königlichen Legaten, wieder nach Rom begleitet worden.

Die Annalisten setzen an den Ort wo die Deimel in die Weser fällt, Herstel, und gedenken keines Schlosses Siburg. Indessen ist andem, daß die Deimel bey Siburg ietzo Carlshaven in die Weser fällt. Oben auf dem Berge hat gelegen Herstelle, und wird der Berg noch der Königsberg genannt, welcher eine Viertel-Stunde in Umkreysse, wo die Graben und Steine, wo Herstel, die Königsburg gewesen, noch zu sehen: hinter dem Königsberg ist eine Dickung von Bäumen gleich einem *Sacreto Numinis*, und in solcher ein Thurm wovon die Rudera noch zu sehen, liegt bey Gottesburen.

Allein diß Siburg, welches ietzo Carlshafen, scheinet das Siburg welches Carl der grosse eingenommen, nicht zu seyn. In der Marschroute hat der König Carl gleich nach paßirten Rheinstrom auf Siburg getroffen, und ist darauf nach Eresburg gangen; folglich muß Siburg nach dem Marsche des Königs Carls vorwerts, und hinter Siburg nach der Weser zu, allererst Eresburg gelegen haben. Nach Eroberung des Schlosses Sigeburg hat König Carl Eresburg wieder gebauet, befestiget, und darin eine fränkische Besatzung gelegt, Annal. EGINHARDI, METENSES, BERTINIANI h. A. A. 772. hat der König Carl in seiner ersten Ex-

Expedition das erſte ſeyn laſſen Eresburg einzunehmen. Nach der Zeit iſt Eresburg wieder verheeret; und melden die Annales Tiliani & Petaviani, daß An. 774. der Krieg bey Eresburg geweſen. Eginhardus ſchreibet ad A. 775. daß die Deſtruction von den Sachſen geſchehen, welches An. 773. da der König Carl in Italien geweſen, und Pavia belagert, die Sachſen in die heſſiſche Grenze eingefallen, und alles mit Feuer und Schwerdt verheeret, allein Vermuthen nach vorgegangen. Die Clauſul von Eresburg ad A. 775. lautet:

Heresburgum *reaedificavit, ſuper Wiſeram fluvium venit in loco qui dicitur* Brunisberg

So liegt die Clauſul in Annal. Loiſſ. & Metenſibus & Bertinianis; und alſo iſt ſie, der Recenſion des Eginhardi nach, der rechten Lage der Oerter gemäß. Die Scriptores Francici melden, König Carl habe Eresburg *ſuper Wiſeram* erbauet, das iſt ohnweit nahe an der Weſer. Die Scriptores Francici bezeichnen die Situation der Oerter insgemein nach den unter ihnen bekantlichen groſſen Flüſſen, nicht ſo leicht nach kleinen Oertern, als welche, ſo wie ihnen, alſo auch ihrer Nation unbekant waren, und das Wort *ſuper*, wie das franzöſiſche *ſur*, hat bey ihnen keine andere Bedeutung, als ohnweit des Fluſſes, an- oder nahe beym Fluſſe. Eresburg lieget nicht an der Weſer, ſondern die andern Scriptores Francici ſchreiben nach der Situation der Oerter ausdrücklich, der König habe Eresburg wieder gebauet, befeſtiget und Beſatzung hinein geleget, von dar ſey er herauf nach Brunesberg an der Weſer kommen. Von dieſem Eresburg, wie es in folgender Zeit damit bewandt geweſen, und daß es bey dem ietzigen Stadtbergen gelegen, findet ſich die Ausführung in Antiquitatibus Pyrmontanis.

Brunesberg, wovon des Namens Andenken die Mauren und Graben noch übrig, repraeſentiren die Monumenta Paderb. p. 122. in ſeiner Lage ohnweit Höxter. Es liegt zwar nicht hart an der Weſer, allein die Scriptores Francici, wie eben geſagt worden, wenn ſie einen Ort bey oder an den Fluß bezeichnen, nehmen die Diſtanz ſo genau nicht, und bezeichnen die Situation von einem bekantlichen Ort oder Fluß. Die Scriptores Francici ſind nun darunter einig, wie der König Carl von Eresburg nach Brunesberg kommen, daß er gegen ſich eine verſamlete Menge Sachſen gefunden, die ſich zur Gegenwehr gerüſtet gehabt, und ihm die Paßirung des Weſerſtroms zu verwehren geſuchet, König Carl aber ſolche in dem erſten Congreſs in die Flucht getrieben und ihrer eine groſſe Menge erſchlagen, und hierauf die Franken von beyden Ufern des Weſerſtroms Meiſter geworden, Annal. Loiſſ. Vita Karoli M. Bibl. Thuan. Monachus Egolism. Annales Eginhard. Die Annales Metenſes ſchreiben dabey, daß die Franken *tranſito flumine* viele getödtet. Allem Vermuthen nach ſind die gegen Brunesberg verſamlete Sachſen, aus dem Göttingiſchen und Wolfenbüttelſchen an der Weſer geweſen, weil die Setzung über die Weſer in ihren Landen geſchehen wolte, auch der Vorgang bey Lidbach in dem ietzigen Wolfenbüttelſchen ſich gleich darauf zugetragen. Schaten. in Annal. ad h. A. meynet, die Sachſen hätten in adverſa fluminis parte, und alſo in hieſigen Landen geſtanden: allein Eginhardus ſchreibet:

in eo loco qui Brunesberg *vocatur congregatam Saxonum multitudinem invenit.*

und die Annales Loiſſel. der Auctor Vitae Caroli M. ex Cod. Biblioth. Thuanae, Monachus Egolism. Annal. Bertiniani

Ibi (in loco Brunisberg*) praeparabant Saxones bellum*

folglich haben die Sachſen den Weſerſtrom auch jenſeits gegen Brunesberg zu behaupten geſuchet.

Nach der fränkiſchen Geſchichtſchreiber Zeugniß, iſt König Carl über die Weſer gegangen, hat ein Theil ſeiner Armee zu Defendirung des Weſerſtroms zurück gelaſſen, und iſt darauf mit einem auserleſenen Corps nach der Oker marchiret. Wie er von der Weſer ab ſeinen March nach der Oker genommen, nachdem keine im Hinmarſch berührte Oerter namhaft gemacht worden, läſſet ſich vor gewiß nicht ſagen. Indeſſen da Eginhardi Annales ſo viel anzeigen,

Pars exercitus quam ad Wiſeram dimiſit *in loco qui* Hudbeki *vocatur, caſtris poſuit;*

Auch die übrigen Annaliſten melden, daß die übrigen Francier, welche der König an der We-

ſer gelaſſen; zu *Lidbaſ* (Lidpach) Annal. Loiss. *Lidbah* VITA KAROLI M. ex biblioth. Thuani, *Lidbeki*, Annal. FVLDENS. *Lidbah* Annal. BERTINIANI, ſich gelagert; auch kein Zweifel, daß bey dem EGINHARDO vor *Hudbeki*, nach dem PORTA SAXONE, der EGINHARDI Annales in Verſe gebracht, zu leſen *Hlidbeki*, welches Mendum, wie es aus dem U leviſſimo ductu literarum non animadverſo erwachſen, ſich ſichtbarlich zeiget: ſo iſt zu urtheilen, daß der Hinmarſch nach der Oker von *Hlidbeki* oder *Lidbah* ab, wo der König den Theil der Armée zurückgelaſſen, nach der Oker gegangen. Es iſt alſo dieſer Ort, welcher ſich an der Weſer gefunden, und mit dem Bach ſich geendiget, (geſtalt denn BAH Bach, BEKI eine Beke, einerley ausmachen,) allem Anſehen nach kein ander als Lotbeke, deſſen in Charta Henrici Ducis A. 1304. ap. HAHN. *Hiſtor. Gand. p. 1691.* gedacht wird:

Abbatem Bertramum cœnobii Amelungesbornenſis emiſſi a Reinhardo de Vornbalte, duos manſos & unum curiam ac decimam in villa & campo villæ LOTBEKE *reſignatione facta per literas, Comitum Ottonis & Ludovici de Everſtene*

in Charta Ioh. Kebock A. 1310. ap. FALKE *in campo in villa* LOTBEKE

in Charta Henrici Ducis A. 1304.

in villa & in campo villæ LOTBEKE

und hinwiederum in charta Reineri uxoris de Varenholt A. 1305. ap. HARENBERG. p. 1699.

reſignaſſe decimam LOTBECCENSEM, *duosque ibi manſos viris nobilibus Lodev. & Ottoni Comitibus de Everſt.*

Dieſer Ort heiſſet ietzo Lobach (an einem kleinen Fluſſe die Forſt,) vulgo Lobke liegt bey Bevern, ohnweit dem hart an der Weſer liegenden Wolfenbüttelſchen Amthauſe zur Vorſt diſſeits der Weſer. Der Abt zu GOTWIC *Chron. L. IV. p. 657.* nimt dieſes HLITBECKI in Annal. Francicis mit dem Pago LIDBERGOVV in comitatu Bernh. comitis, in Charta Ottonis A. 974. ap. PISTOR. *T. III. p. 823.* welches LERBECKE *Chron. Mind.* ap. LEIBN. *T. II. p. 166.* vor Lubke im Fürſtl. Minden hält, als ob daſſelbe zur Zeit Ottonis Lidbergowe genannt worden. Allein da der König Carl ohnweit Höxter über die Weſer paſſiret war, und nach paſſirter Weſer in der Gegend wo *Hlidbeki* einen Theil ſeiner Armée zurückgelaſſen: ſo kommt das Lubke jenſeit der Weſer, bey dem diſſährigen Marſch des Kayſers nach der Oker, auſſer alle Conſideration, obgleich auf ſolches geſtimmet Cleinſorgius Annal. Ms. ap. TVRCKIVM *Faſtis Karolinis ad A. 776.* PAVLINVS *de Pagis v. Lidbetigowi*, ECCARD. *Franc. orient. T. I. p. 617.* Andere, unter denen Calvör *Saxon. gentili & Chriſtian. p. 141.* arripiren das bey dem Monacho Egolism. corrupt geſchriebene Wort Citea und machen gar *Luchtringen* daraus. HARENBERG. *Hiſtor. Gandersh. p. 95. conjecturiret* von der Gleichheit des Thons auf Glidebeck im Amte Harſte.

Den Weg Karoli M. von der Weſer nach der Oker haben LEZNER in *Hiſtoria Caroli M.* und Calvör *p. 140.* in der Maſſe bey ſich überdacht:

Der Zug Caroli ſey über den Sollinger Wald, über die Eimbecker Börde, durch das Grubenhagiſche, und alſo zweifelsfrey entweder über die Hufe bey dem Amte Grene hin, oder durch den Heinrichswinkel bey Gittelde, und ferner durch das Stift Hildesheim bis an die Oker gegangen.

Ich habe zuvor berühret, daß man die Marſchroute König Carls von der Weſer nicht wiſſe, und iſt vergebens, ſich des ietzigen geraden und beſten Weges von der Weſer ab nach der Oker zu erkundigen, ſo lange man nicht weiß, welchen Weg König Carl gegangen. Wenn der Pagus BVGKI die Herrſchaft Hohenbüchen oder Hohenbücken geweſen, ſo wäre gar wahrſcheinlich, wie unten bemerket wird, daß König Carl wenigſtens ſeine Rückreiſe ohnweit Grene durchs Amt Wickenſen nach Lobach genommen habe.

Nachdem der König Carl an die Oker ſich gezogen, haben ſich alle *Auſtreleudi*, Annal. LOISSEL. VITA KAROLI M. Cod. Thuani, Monach. EGOLISM. Annal. BERTINIANI, *Oſtirelingi*, die den Strich Sachſenlandes gegen Morgen bewohnet, und ſonſt Oſtvalen genannt worden, PORTA SAXO *ad A. 772, 775.* (Annales METENSES h. ſetzen *Weſtphali*,

God

ſed mendoſe) mit ihrem Duce *Haſſo*, EGINH. oder *Aſſione*, Monachus EGOLISM. *Haſſion* Haſſione, VITA KAROLI M. ex Cod. *Thuani*, Annal. LOISS. h. a. ihm ſubmittiret, und haben König Carl den Eyd der Treue abgelegt und Geiſſel gegeben. Von der Oker iſt der König Carl wieder zurück gangen, und da er auf ſolcher Rückkehr in den Pagum BVCHI angelanget, ſind die *Angarier* mit ihren Primoribus, in ſpecie mit BRVNONE ihm entgegen gangen, und haben ihm gleich den Oſtphalingern, nicht nur gehuldiget, ſondern auch Geiſſel gegeben, EGINHARD. *h. A.* Alhier iſt die Frage:

Wo der Pagus BVKI, Annal. Loiſſ. BACHIM, vita Karoli Cod. Thuani, BOCRENSIS Monach. Egolism. BVCHI, Eginhard. BVCKI, Annal. Metenſ. & Bertiniani gelegen geweſen?

So viel iſt gewiß, daß er zwiſchen der Weſer und Oker gelegen. Denn die Annales Francici melden einmüthig, daß dem König Carl auf der Rückkehr von der Oker die Angarier in Pago *Buchi* entgegen gekommen; und daß der König, wie er unterweges die Zeitung erhalten, daß die Sachſen ſein an der Weſer zurückgelaſſenes Corps angefallen, mit möglichſter Geſchwindigkeit geeilet, ſie auf den Rücken verfolget und eine groſſe Menge von ihnen erſchlagen, Annal. EGINH. LIDBEKI hat auch noch nicht in pago BVCHI gelegen haben: denn von dem *Pago* BVCHI ab, iſt der König erſt dahin marſchiret. Wenn alſo LIDBEKI Lobach iſt, wie es aller Wahrſcheinlichkeit nach ausſiehet, ſo muß der Pagus BVCHI auf eine Diſtanz von der Oker, weil der König ſchon würklich in der Retour geſtanden, wie die Angarier im Pago BVCHI ihn angegangen, und eine Diſtanz von Lobach, weil er, nachdem er die Zeitung vom Treffen bey LITBEKI erhalten, allererſt dahin und den Sachſen nachgeeilet, gelegen haben. Bey dieſen Umſtänden würde Hohenbüchen an der Glenne an den angrenzenden Amt Grene, wovon die Herrſchaft Hohenbüchen und die Dynaſtæ oder Edle Herren ab Alta ſago den Namen führen, in einiges Augenmerk treten, wenn nicht der Pagus ARINGO ſich in der Herrſchaft Hohenbüchen zeigete, und überdiß aus des Abts Sarachonis Regiſter der Pagus BVKKI ſich eröfnete in clauſulis n. 286.

In *Apuldrum* (ietzo *Apelern* im Heſſen-Schaumburgiſchen Amt Rodenberg, in der zweyten Vogtey) in pago BVKKI.

n. 455.

In *Paſſinchus* in Pago BVKKI, welches Falke Baſſinghauſen auslegt, aber in ſeiner Charte gar übel hinter Polde, Overnkirchen gegenüber, geſetzet.

n. 288.

Albloheſtarpe in Pago BVKKI ietzo *Alſterf* Amts Rodenberg in der zweyten Vogtey.

n. 289.

Padlo in Pago BVKKI ietzo *Pole* wovon ein Theil der Unterthanen ins Amt Lauenau, ein Theil ins Amt Schaumburg, ein Theil in des Amts Rodenbergs zweyte Vogtey gehörig.

Wiewol ich überhaupt bey den Falkiſchen Charten erinnere:

a) Daß ſeine aufgeworfene *Provincial*- und Hohmarken gröſtentheils Dorfmarken,

b) er, wo ſeine eigene *Anecdoten* eintreten, in Beſtimmung der Pagorum vieler Orten anſtoſſe;

c) auch die Oerter, welche annoch übrig und bekant, von ihm vielen Orten unrecht placiret.

Wovon dem publico literario per ſpecies beſondere Anmerkungen zur Beurtheilung ſubmittiret werden ſollen.

Von den Oertern in pago Buki, als Apelderen, Alekeſthorpe, Padlo iſt mir in veteri copiali nachgeſetzte Urkunde vorkommen, die, weil ſie die Oerter des Pagi Bucki um ſo viel mehr kendlich machet, ich anhero einflieſſen zu laſſen, dienſam gefunden.

In nomine Patris &c. EGILBERTVS *Mindenſis Epiſcopus & Dux* BERNH. *id vera fide & caritate convenerunt & huius conventus* DVCTRIX *bona* ELIKI *&* ANNO *honorabilis clericus poſtea colonienſis factus Epiſcopus. Et bone videlicet vir* OTTO Dux juvenis *teſtes & fidi cooperatores interfuerunt* Epiſcopus E. *prefato* Duci B. *de ſuo ſtipendio iſta Vorewerch ſcil. duo in* Nigenburg, *duo in* APELDE-

KEN, *unum in* Lente, *unum in* Velden, *unum in* Scoythe, *unum in* Mestemerothe, *unum in* Wenge. *Unum in* Surlethe, *unum in* ALEKESTHORPE. *Unum in* PALDO, *Unum in* Arnecampe *& duarum villarum decimationis benigne concessit, ut sibi & ecclesiæ sibi commisse suisque omnibus propriis pius ac fidelis adjutor existeret in omnibus jus suum obtineret & ubi jus non esset, periculum honeste evadere.*

Vom Pago BVCHI führen zwar andere, andere Meynungen, als:

1) Der Bischof Ferdinand ist in *monumentis Paderborn. p. 142.* auf BOCO an der Lippe gefallen, hat auch in seiner p. 82. inserirten Charte an der Lippe den Pagum BOCKNSEM angegeben,

2) der Abt zu Gotwich stimmet in *Chron. Gotwic.* auf BVCKEN an der Weser.

3) ECCARD *Francia orientali T. I. p. 637.* setzet den Pagum BVCKI jenseit der Weser, und meynet, König Carl sey auf der Rückkehr von der Oker erst nach der Weser zurück gekehret; von dar habe er über die Weser gesetzet, und sey in den Pagum BVCKI gefallen, und habe BRVNO Dux Angariorum, als ein Herr von Brunesberg, sich daselbst dem Könige submittiret.

4) TVRCKIVS in *Fastis Carolinis ad A. 775.* hält vor gewisser, daß man den Pagum BVCHI an den Ort, wo ietzo Bückeburg, setze. Allein ich weiß obigen allen nicht beyzutreten. Denn wie gewiß ist, daß der König Carl von der Oker in den Pagum BVCHI, und von dar allererst an die Weser gekommen; also fallen auch die ersten Meynungen Bischofs Ferdinands auch Eccards hinweg, welcher letztere auch aus einem blossen Thon von Brunisberg, Brunonem Ducem Angariorum, zum Hrn. von Brunesberg macht. Der Abt zu Gottwich und Turekius haben zwar darin Recht, daß man Buchi diesseits der Weser zu suchen; allein Bucken im Hoyischen lieget zuweit abgelegen, daß der König, da er nach seiner zurückgelassenen *Armée* zurück wolte, auf das dortige Bucken treffen können; und soviel Bückeburg anlanget, so weiß man, daß der Ort vorhin Sutherem, und lange nach Caroli M. Zeiten allererst Bückeburg genant worden, Ms. Ch. Widekind. Ep. Mind. A. 1256. ECCARD *Francia Orientali p. 637.* beschreibet übrigens den Rückmarsch Caroli M. nach seiner unrichtigen Idee, also: Carl

1) sey von der Oker wieder an die Weser gangen,

2) daselbst habe er über die Weser gesetzet, und sey in Pagum BVCKI gefallen, woselbst sich Bruno mit seinen Angariis unterworfen;

3) darauf sey der König von dar wieder zu seinem Corpo gangen, das er zu Maintenirung des Weserstroms gelassen;

4) das von König Carl bey seinem Hinmarsch an die Oker, an der Weser hinterlassene Corpo, sey an dem Flusse nach Minden marschiret, und habe bey Lübke gegen die Westphälinger, die sie ohnvermuthet überfallen, obgesieget und sie in die Flucht getrieben.

Allein diese Anecdoten des Eccards sind unerfindlich, und zerfallen bey Conferirung der Scriptorum Francicorum von selbst.

Indessen kan wol seyn, daß die Sachsen, welche mit den Franken bey Lidbach in Scharmützel gekommen, auch aus Westphälingern mit versamlet gewesen. Gewiß ist es auch, nachdem König Carl die Zeitung von dem Treffen bey Lidebach unterwegens erhalten, daß er auf besagte Sachsen loß gegangen, sie auf der Flucht verfolget, und mit ihrer grossen Niederlage aufs Haupt geschlagen, und darauf allererst von den Westphälingern Geisseln genommen, gestalt denn in solcher Weise und Ordnung die Annales Eginhardi den Verlauf der Sache erzählen. Die Annal. LORSA. Monachus EGOLISM. METENSES, BERTINIANI ad h. A. fügen die von den Sachsen erlittene Niederlage sogleich mit hinbey.

Karolus eis stragem dedit & prædam multam conquisivit super Westfalos.

welches Eginhardus aber also erzählet:

Magnum eis multitudinem prostravit &

tum dedisse Westphalorvm *obsidibus acceptis ad hiemandum in Francium revertitur.*

Es kan aber auch seyn, daß er von den Westphälingern eine grosse Beute gemacht, eines Theils, um sie wegen der ins Hessen-Land vorgenommenen Devastation büssen zu lassen, andern Theils die gegen das Fränkische Lager vorgenommene Attaque zu ahnden.

Des Hrn. von Bünau Beschreibung, die er in seiner Reichshistorie P. II. L. II. pag. 376. 377. von dieser Expedition Kayser Carls macht, liegt in solcher Ordnung bey den Scriptoribus Francicis nicht, ist auch darin irrig, wenn er Bvchi vor ein Dorf angegeben, auch dafür hält, daß ein Theil von Kayser Carl allein jenseits der Weser zurückgelassen, um das jenseitige Ufer zu bedecken, in übrigen auch aus Hlidbeki und Lidbad zwey diverse Dörfer gemacht, jenes vor dasjenige Dorf hält, wo die zurückgelassenen Franken Lager geschlagen, dieses, wo sich die Sachsen mit den zurückgebliebenen Franken von neuen in ein Gefechte eingelassen. Wie Kayser Carl auf der Rückkehr zu dem an der Weser zurückgelassenen Corps eilete, und sich an den Sachsen, die im Lager bey Lidbach die Massacre angerichtet, rächete; darauf, wie Hr. von Bünau es erzählet, erfolgte die Uebergabe der Ostphalen und Angarier nicht, sondern es hatten sich die *Osterludi* an der Oker, und auf der Retour, die Angarier in pago Bvchi schon ergeben. Hiernächst ist Bueki kein Dorf, sondern ein *Pagus*, eine Gohe; *Hunbeki* und *Lidbad* aber ist ein Ort, nemlich derjenige, wo die zurückgebliebenen Franken Lager geschlagen, und mit den Sachsen ins Gefecht gekommen. Daß die Franken aber jenseit der Weser allein zu Deckung des Ufers zurückgeblieben, wird von den Fränkischen Scriptoribus anders bezeuget, als welche ausdrücklich bezeugen, daß sie vom beydersetzigen Ufer sich Meister gemacht,

Annal. Loiselel. ad A. 775. *ambas ripas obtinuerunt.*

wie, und auf welche Gegend Kayser Carl von der Oker ab seinen Rückmarsch genommen, davon melden die Scriptores Francici weiter nichts,

als daß Kayser Carl, wie er von der Oker zurück marschiret, die Angarier in Pago Bvchi ihm entgegen gekommen.

Da nun aber der Pagus Bvchi sich jetzo im Amte Rodenberg, um Apelern, Pole und Algestorf, und im Amte Calenberg bey Bassinghausen in Angaria orientali eröfnet; so ergiebet sich auch daraus zugleich, daß Kayser Carl in diesem 775. Jahre das Amt Calenberg im Rückmarsch von der Oker betreten, und dieser Gegend die Angarier unter ihrem Duce Brunone sich Kayser Carln ergeben.

Nachdem die Annales Eginhardi, die Annales Metenses und der Poëta Saxo erzählet, daß die Angarier in Pago Bvchi ihm entgegen gekommen, ihm Geisseln ausgeliefert, und den Eyd der Treue geschworen; sagen sie hiebey, daß Kayser Carln zu Ohren gekommen, was

seinem diesseits der Weser ohnweit Brunesberg bey Lidbach i. e. Lobach zurückgelassenen Corps durch ein Stratagema der Sachsen begegnet.

Wie nun gewiß, daß der Kayser diß Corps an der Weser gelassen, wo er bey Brunesberg über die Weser gangen; und gewiß, daß an diesem Orte die Franken bey Lidbach ihr Lager geschlagen: so kan vor eins kein anderes Lidbach allhier in Consideration kommen, als Lidbach ohnweit der Weser; vors andere, da der Kayser, nachdem er zu Bvchi die Angarier auf- und angenommen, mit möglichster Geschwindigkeit, nach seinem, diesseits der Weser zurückgelassenen Theile der Armée, zurückgeeilet: so zeiget sich auch daraus ganz offenbahrlich, daß er nicht über die Weser in den sogenannten Pagum Lidbekegow, sondern diesseits der Weser an selbiger entlangs durch den Pagum Gilide, Thiliti in den Pagum Avga nach Lobke marschiret seyn müssen.

Dem Prediger Falken ist gar nicht beyzutreten, wenn er in Traditionib. Corb. p. 113. dafür hält:

1.) daß der Pagus Bvcki bey Bückeburg zu finden, und in dem Nahmen Bücke-

Mabillon d. l.) beurtheilet worden. Von dannen muß indessen der König etwa mit dem Monath AVGVST weggegangen seyn. Eginhardi Annales zeigen dabey an, daß er mit der ganzen Macht seines Reichs über den Rhein gesetzet, und so gleich den ersten Anfall an das Schloß Siegeburg, worin Sächsische Besatzung gewesen, gethan, und dasselbe eingenommen. Sigeburg liegt im Bergischen über dem Rhein an der Siege, welche, nachdem sie die Sulz hinter Sieburg eingenommen, bald darauf bey Bonn in den Rhein fällt. Wenn man die Lage der Oerter ansiehet, und dabey die Erzählung Eginhardi in Annalibus conferiret, so ist der König Carl unweit Bonn den Rhein passiret, ist sogleich auf das vor sich gefundene Schloß Siegeburg gestossen. Der Ort ist ietzo eine Stadt, wo eine Abtey Benedictiner Ordens, wovon HAMELMANN *oper. geneal. Histor. p.* 74. notiret:

SIBVRG *oppidum est clara ex Abbatia & monte Wilberg & imprimis ex pulchris illis ollis & calicibus qui ibidem parantur*, Siborgsche Pötte.

Andere geben vor Sigeburg an Siborg an der Ruer ein desolat Schloß, wovon annoch die Vestigia eine Meile von Dortmund, wo die Lenne in die Rure schiesset, am Berge, welcher von den benachbarten Bauren der Jungfernsprung genannt wird, zu sehen, Hamelmann Opp. p. 39. und dieser Meynung seyn, ROLEVING *de Antiqua Saxon. c.* 3. *in fin.* Guil. TVRCKIVS *Geographia Germaniæ medii ævi §.* 31. von welchem Orte die annächstwohnende beständig behaupten wollen, daß es Widekindi Schloß gewesen, und hat so gar der Brunne von ihnen gezeiget werden wollen, woraus Witikindus getauffet worden. Henric. Turckius, Fastis Carlonis ad A. 799. p. 44. berichtet dabey mit Anführung vieler Particularitäten, daß der Pabst Leo, wie er An. 799. zu Kayser Carl nach Herstel kommen, daß er unter andern Kirchen auch die Kirche auf dem Schloß Siegeburg in confluente *Rura* & *Lenna* conferiret habe, und König Carl dabey mit gegenwärtig gewesen. Calvör im heydnischen Niedersachsen p. 138. setzet das Siburg an die Weser wo die Deimel in selbige fällt, gleich in dem Winkel auf einem hohen Berge bey Carlshaven. Allein es fehlet denen, die das Schloß Sigeburg ohnweit Dortmund vor das von König Carl gleich nach Passirung des Rheins eroberte Schloß Siegeburg ausgeben wollen, an genugsamen Beweiß, und sind die dabey ausgebrüteten Traditiones, daß es Witichindi Schloß gewesen, derselbe aus dem dortigen Brunnen getaufft, unerfindlich; die Marschroute von Düren über den Rhein auf Sigeburg, und von da auf Eresburg zeiget, daß es Siegeburg an der Siege gewesen seyn müsse. Die Scriptores Francici melden auch von Pabst Leone weiter nichts, als daß er An. 799. zum König Carl bey Paderborn ins Lager gekommen, wo König Carl seinen ins Lüneburgische abgeschickten Sohn daselbst wieder zurück zu erwartet, der Pabst, nachdem er nur einige Tage im Lager geblieben, durch die königlichen Legaten, wieder nach Rom begleitet worden.

Die Annalisten setzen an den Ort wo die Deimel in die Weser fällt, Herstel, und gedenken keines Schlosses Siburg. Indessen ist an dem, daß die Deimel bey Siburg ietzo Carlshaven in die Weser fällt. Oben auf dem Berge hat gelegen Herstelle, und wird der Berg noch der Königsberg genannt, welcher eine Viertel-Stunde in Umkreysse, wo die Graben und Seeine, wo Herstel, die Königsburg gewesen, noch zu sehen: hinter dem Königsberg ist eine Dickung von Bäumen gleich einem *Secreto Numinis*, und in solcher ein Thurm wovon die Rudera noch zu sehen, liegt bey Gottesburen.

Allein diß Siburg, welches ietzo Carlshafen, scheinet das Siburg welches Carl der grosse eingenommen, nicht zu seyn. In der Marschroute hat der König Carl gleich nach passirtem Rheinstrom auf Siburg getroffen, und ist darauf nach Eresburg gegangen; folglich muß Siburg nach dem Marsche des Königs Carls vorwerts, und hinter Siburg nach der Weser zu, allererst Eresburg gelegen haben. Nach Eroberung des Schlosses Sigeburg hat König Carl Eresburg wieder gebauet, befestiget, und darin eine fränkische Besatzung gelegt, Annal. EGINHARDI, METENSES, BERTINIANI h. A. A. 772. hat der König Carl in seiner ersten

K-

Expedition das erſte ſeyn laſſen Eresburg einzunehmen. Nach der Zeit iſt Eresburg wieder verheeret; und melden die Annales Tiliani & Petaviani, daß Ao. 774. der Krieg bey Eresburg geweſen. Eginhardus ſchreibet ad A. 775. daß die Deſtruction von den Sachſen geſchehen, welches Ao. 773. da der König Carl in Italien geweſen, und Pavia belagert, die Sachſen in die heſſiſche Grenze eingefallen, und alles mit Feuer und Schwerdt verheeret, allem Vermuthen nach vorgegangen. Die Clauſul von Eresburg ad A. 775. lautet:

Heresburgum reædificavit, ſuper Wiſeram fluvium venit in loco qui dicitur Brunisberg

So liegt die Clauſul in Annal. Loiſſ. & Metenſibus & Bertinianis; und alſo iſt ſie, der Recenſion des Eginhardi nach, der rechten Lage der Oerter gemäß. Die Scriptores Francici melden, König Carl habe Eresburg *ſuper Wiſeram* erbauet, das iſt ohnweit nahe an der Weſer. Die Scriptores Francici bezeichnen die Situation der Oerter insgemein nach den unter ihnen bekantlichen groſſen Flüſſen, nicht ſo leicht nach kleinen Oertern, als welche, ſo wie ihnen, alſo auch ihrer Nation unbekant waren, und das Wort *ſuper*, wie das franzöſiſche *ſur*, hat bey ihnen keine andere Bedeutung, als ohnweit des Fluſſes, an- oder nahe beym Fluſſe. Eresburg lieget nicht an der Weſer, ſondern die andern Scriptores Francici ſchreiben nach der Situation der Oerter ausdrücklich, der König habe Eresburg wieder gebauet, befeſtiget und Beſatzung hinein geleget, von dar ſey er herauf nach Brunesberg an der Weſer kommen. Von dieſem Eresburg, wie es in folgender Zeit damit bewandt geweſen, und daß es bey dem ietzigen Stadtbergen gelegen, findet ſich die Ausführung in Antiquitatibus Pyrmontanis.

Brunesberg, wovon des Namens Andenken die Mauren und Graben noch übrig, repræſentiren die Monumenta Paderb. p. 122. in ſeiner Lage ohnweit Höxter. Es liegt zwar nicht hart an der Weſer, allein die Scriptores Francici, wie oben geſagt worden, wenn ſie einen Ort bey oder an den Fluß bezeichnen, nehmen die Diſtanz ſo genau nicht, und bezeichnen die Situation von einem bekantlichen Ort oder Fluß. Die Scriptores Francici ſind nun darunter einig, wie der König Carl von Eresburg nach Brunesberg kommen, daß er gegen ſich eine verſammlete Menge Sachſen gefunden, die ſich zur Gegenwehr gerüſtet gehabt, und ihm die Paßirung des Weſerſtroms zu verwehren geſuchet, König Carl aber ſolche in dem erſten Congreſs in die Flucht getrieben und ihrer eine groſſe Menge erſchlagen, und hierauf die Franken von beyden Ufern des Weſerſtroms Meiſter geworden, Annal. Loiſſ. Vita Karoli M. Bibl. Thuan. Monachus Egolism. Annales Einhard. Die Annales Metenſes ſchreiben dabey, daß die Franken *tranſito flumine* viele getödtet. Allem Vermuthen nach ſind die gegen Brunesberg verſammlete Sachſen, aus dem Göttingiſchen und Wolfenbüttelſchen an der Weſer geweſen, weil die Setzung über die Weſer in ihren Landen geſchehen wolte, auch der Vorgang bey Lidbach in dem ietzigen Wolfenbüttelſchen ſich gleich darauf zugetragen. Schaten. in Annal. ad h. A. meynet, die Sachſen hätten in adverſa fluminis parte, und alſo in hieſigen Landen geſtanden: allein Eginhardus ſchreibet:

in eo loco qui Brunesberg *vocatur congregatam Saxonum multitudinem invenit.*

und die Annales Loiſſel. der Auctor Vitæ Caroli M. ex Cod. Biblioth. Thuanæ, Monachus Egolism. Annal. Bertiniani

Ibi (in loco Brunisberg*) præparabant Saxones bellum*

folglich haben die Sachſen den Weſerſtrom auch jenſeits gegen Brunesberg zu behaupten geſuchet.

Nach der fränkiſchen Geſchichtſchreiber Zeugniß, iſt König Carl über die Weſer gegangen, hat ein Theil ſeiner Armee zu Defendirung des Weſerſtroms zurück gelaſſen, und iſt darauf mit einem auserleſenen Corps nach der Oker marchiret. Wie er von der Weſer ab ſeinen March nach der Oker genommen, nachdem keine im Hinmarſch berührte Oerter namhaft gemacht worden, läſſet ſich vor gewiß nicht ſagen. Indeſſen da Eginhardi Annales ſo viel anzeigen,

Pars exercitus quam ad Wiſeram dimiſit *in loco qui* Hudbeki *vocatur, caſtris poſuit;*

Auch die übrigen Annaliſten melden, daß die übrigen Francier, welche der König an der Weſer

ſer gelaſſen, zu *Lidbad* (Lidpach). Annal. Loiss. *Lidbah* VITA KAROLI M. ex biblioth. Thuani, *Lidbeki*, Annal. FVLDENS. *Lidbah* Annal. BERTINIANI, ſich gelagert; auch kein Zweifel, daß bey dem EGINHARDO vor *Hudbeki*, nach dem PORTA SAXONE, der EGINHARDI Annales in Verſe gebracht, zu leſen *Hlidbeki*, welches Mendum, wie es aus dem Ut leviſſimo ductu literarum non animadverſo erwachſen, ſich ſichtbarlich zeiget: ſo iſt zu urtheilen, daß der Hinmarſch nach der Oker von *Hlidbeki* oder *Lidbah* ab, wo der König den Theil der Armée zurückgelaſſen, nach der Oker gegangen. Es iſt alſo dieſer Ort, welcher ſich an der Weſer gefunden, und mit dem Bach ſich geendiget, (geſtalt denn BAU Bach, BEKI eine Beke, einerley ausmachen,) allem Anſehen nach kein ander als Lotbeke, deſſen in Charta Henrici Ducis A. 1304. ap. HAHN. *Hiſtor. Gand. p. 1691.* gedacht wird:

Abbatem Bertramum cœnobii Amelungesbornenſis emiſſi a Reinhardo de Vornbalte, duos manſos & unum curiam ac decimam in villa & campo villæ LOTBEKE *reſignatione facta per literas, Comitum Ottonis & Ludovici de Everſtene*

in Charta Ioh. Kebock A. 1310. ap. FALKE *in campo in villa* LOTBEKE

in Charta Henrici Ducis A. 1304.

in villa & in campo villæ LOTBEKE

und hinwiederum in charta Reineri uxoris de Varenholt A. 1305. ap. HARENBERG. p. 1699. *reſignaſſe decimam* LOTBECCENSEM, *duosque ibi manſos viris nobilibus Lodev. & Ottoni Comitibus de Everſt.*

Dieſer Ort heiſſet ietzo Lobach (an einem kleinen Fluſſe die Forſt,) vulgo Lobke liegt bey Bevern, ohnweit dem hart an der Weſer liegenden Wolfenbüttelſchen Amthauſe zur Vorſt diſſeits der Weſer. Der Abt zu GOTWIC *Chron. L. IV. p. 637.* nimt dieſes HLITBECKI in Annal. Francicis mit dem Pago LIDBERGOVV in comitatu Bernh. comitis, in Charta Ottonis A. 974. ap. PISTOR. *T. III. p. 823.* welches LERBECKE *Chron. Mind.* ap. LEIBN. *T. II. p. 166.* vor Lubke im Fürſtl. Minden hält, als ob daſſelbe zur Zeit Ottonis Lidbekergowe genannt worden. Allein da der König Carl ohnweit Höxter über die Weſer paſſiret war, und nach paſſirter Weſer in der Gegend wo *Hlidbeki* einen Theil ſeiner Armée zurückgelaſſen: ſo kommt das Lubke jenſeit der Weſer, bey dem dißjährigen Marſch des Kayſers nach der Oker, auſſer alle Conſideration, obgleich auf ſolches geſtimmet Cleinſorgius Annal. Ms. ap. TVRCKIVM *Faſtis Karolinis ad A. 776.* PAVLINVS *de Pagis v. Lidbetigowi*, ECCARD. *Franc. orient. T. I. p. 617.* Andere, unter denen Calvör *Saxon. gentili & Chriſtian. p. 141.* arripiren das bey dem Monacho Egolism. corrupt geſchriebene Wort Circa und machen gar *Luchtringen* daraus. HARENBERG. *Hiſtor. Gandersh. p. 95. conjecturiret* von der Gleichheit des Thons auf Glisdebeck im Amte Harſte.

Den Weg Karoli M. von der Weſer nach der Oker haben LEZNER in *Hiſtoria Caroli M.* und Calvör *p. 140.* in der Maſſe bey ſich überdacht:

Der Zug Caroli ſey über den Sollinger Wald, über die Eimbecker Börde, durch das Grubenhagiſche, und alſo zweifelsfrey entweder über die Hufe bey dem Amte Grene hin, oder durch den Heinrichswinkel bey Gittelde, und ferner durch das Stift Hildesheim bis an die Oker gegangen.

Ich habe zuvor berühret, daß man die Marſchroute König Carls von der Weſer nicht wiſſe, und iſt vergebens, ſich des ietzigen geraden und beſten Weges von der Weſer ab nach der Oker zu erkundigen, ſo lange man nicht weiß, welchen Weg König Carl gegangen. Wenn der Pagus BVCKI die Herrſchaft Hohenbücken oder Hohenbücken geweſen, ſo wäre gar wahrſcheinlich, wie unten bemerket wird, daß König Carl wenigſtens ſeine Rückreiſe ohnweit Geene durchs Amt Wickenſen nach Lobach genommen habe.

Nachdem der König Carl an die Oker ſich gezogen, haben ſich alle *Auſtreleudi*, Annal. LOISSEL. VITA KAROLI M. Cod. Thuani, Monach. EGOLISM. Annal. BERTINIANI, *Oſtrelingi*, die den Strich Sachſenlandes gegen Morgen bewohnet, und ſonſt Oſtvalern genannt worden, PORTA SAXO *ad A. 772, 775.* (Annales METENSES h. ſetzen *Weſtphali*

ſed mendoſe) mit ihrem Duce *Heſſe*, EGINH. oder *Aſſione*, Monachus EGOLISM. *Haſſion* Haſſione, VITA KAROLI M. ex Cod. *Thuani*, Annal. LOISS. h. a. ihm ſubmittiret, und haben König Carl den Eyd der Treue abgelegt und Geiſſel gegeben. Von der Oker iſt der König Carl wieder zurück gangen, und da er auf ſolcher Rückkehr in den Pagum BVCHI angelanget, ſind die *Angarier* mit ihren Primoribus, in ſpecie mit BRVNONE ihm entgegen gangen, und haben ihm gleich den Oſtphalingern, nicht nur gehuldiget, ſondern auch Geiſſel gegeben, EGINHARD. *h. A.* Allhier iſt die Frage:

Wo der Pagus BVKI, Annal. Loiſſ. BACHIM, vita Karoli Cod. Thuani, BOCENSIS Monach. Egolism. BVCHI, Eginhard. BVCKI, Annal. Metenſ. & Bertiniani gelegen geweſen?

So viel iſt gewiß, daß er zwiſchen der Weſer und Oker gelegen. Denn die Annales Francici melden einmüthig, daß dem König Carl auf der Rückkehr von der Oker die Angarier in Pago *Buchi* entgegen gekommen; und daß der König, wie er unterweges die Zeitung erhalten, daß die Sachſen ſein an der Weſer zurückgelaſſenes Corps angefallen, mit möglichſter Geſchwindigkeit geeilet, ſie auf den Rücken verfolget und eine groſſe Menge von ihnen erſchlagen, Annal. EGINH. LIDBEKI kan auch noch nicht in pago BVCHI gelegen haben: denn von dem *Pago* BVCHI ab, iſt der König erſt dahin marſchiret. Wenn alſo LIDBEKI Lobach iſt, wie es aller Wahrſcheinlichkeit nach ausſiehet, ſo muß der Pagus BVCHI auf eine Diſtanz von der Oker, weil der König ſchon würklich in der Retour geſtanden, wie die Angarier im Pago BVCHI ihn angegangen, und eine Diſtanz von Lobach, weil er, nachdem er die Zeitung vom Treffen bey LITBEKI erhalten, allererſt dahin und den Sachſen nachgeeilet, gelegen haben. Bey dieſen Umſtänden würde Hohenbüchen an der Gleuze an den angrenzenden Amt Grene, wovon die Herrſchaft Hohenbüchen und die Dynaſtæ oder Edle Herren ab Alta ſago den Namen führen, in einiges Augenmerk treten, wenn nicht der Pagus ARINGO ſich in der Herrſchaft Hohenbüchen zeigete, und überdis aus des Abts Sarachonis Regiſter der Pagus BVKKI ſich eröfnete in clauſulis n. 286.

In *Apuldrum* (ietzo *Apelern* im Heſſen-Schaumburgiſchen Amt Rodenberg, in der zweyten Vogtey) in pago BVKKI. n. 455.

In *Paſſinchus* in Pago BVKKI, welches Falke Baſſinghauſen auslegt, aber in ſeiner Charte gar übel hinter Polde, Overkirchen gegenüber, geſetzet. n. 288.

Albloheſtorpe in Pago BVKKI ietzo *Alſtorf* Amts Rodenberg in der zweyten Vogtey. n. 289.

Padlo in Pago BVKKI ietzo *Pole* wovon ein Theil der Unterthanen ins Amt Lauenau, ein Theil ins Amt Schaumburg, ein Theil in des Amts Rodenbergs zweyte Vogtey gehörig.

Wiewol ich überhaupt bey den Falkiſchen Charten erinnere:

a) Daß ſeine aufgeworfene *Provincial*- und Hohmarken gröſtentheils Dorfmarken,

b) er, wo ſeine eigene *Anecdoten* eintreten, in Beſtimmung der Pagorum vieler Orten anſtoſſe;

c) auch die Oerter, welche annoch übrig und bekant, von ihm vieler Orten unrecht placiret.

Wovon dem publico literario per ſpecies beſondere Anmerkungen zur Beurtheilung ſubmittiret werden ſollen.

Von den Oertern in pago Buki, als Apelderen, Alekeſthorpe, Padlo iſt mir in veteri copiali nachgeſetzte Urkunde vorkommen, die, weil ſie die Oerter des Pagi Bucki um ſo viel mehr kendlich machet, ich anhero einflieſſen zu laſſen, dienſam gefunden.

In nomine Patris &c. EGILBERTVS *Mindenſis Epiſcopus & Dux* BERNH. *id vera fide & caritate convenerunt & huius conventus* DVCTRIX *bona* ELIKI & ANNO *honorabilis clericus poſtea colonienſis factus Epiſcopus. Et bone videlicet vir* OTTO Dux juvenis *reſtes & fidi cooperatores interfuerunt* Epiſcopus E. *prefato* Duci B. *de ſuo ſtipendio iſta Vorewerch ſcil. duo in* Nigenburg, *duo in* APELDE-

BEN, *unum in* Lente, *unum in* Velden, *unum in* Scoythe, *unum in* Mestemerothe, *unum in* Wenge. *Unum in* Surlethe, *unum in* ALEKESTHORPE. *Unum in* PALDO, *Unum in* Arnecampe *& duarum villarum decimationis benigne concessit, ut sibi & ecclesiæ sibi commissæ suisque omnibus propriis pius ac fidelis adjutor existeret in omnibus jus suum obtineret & ubi jus non esset, periculum honeste evadere.*

Vom Pago BVCHI führen zwar andere, andere Meynungen, als:

1) Der Bischof Ferdinand ist in *monumentis Paderborn. p. 142.* auf BOCO an der Lippe gefallen, hat auch in seiner p. 82. inserirten Charte an der Lippe den Pagum BOCKNSEM angegeben,

2) der Abt zu Gotwich stimmet in *Chron. Gotwic.* auf BVCKEN an der Weser.

3) ECCARD *Francia orientali T. I. p. 637.* setzet den Pagum BVCKI jenseit der Weser, und meynet, König Carl sey auf der Rückkehr von der Oker erst nach der Weser zurück gekehret; von dar habe er über die Weser gesetzet, und sey in den Pagum BVCKI gefallen, und habe BRVNO Dux Angariorum, als ein Herr von Brunesberg, sich daselbst dem Könige submittiret.

4) TVRCKIVS in *Fastis Carolinis ad A. 775.* hält vor gewisser, daß man den Pagum BVCHI an den Ort, wo ietzo Bückeburg, setze. Allein ich weiß obigen allen nicht beyzutreten. Denn wie gewiß ist, daß der König Carl von der Oker in den Pagum BVCHI, und von dar allererst an die Weser gekommen; also fallen auch die ersten Meynungen Bischofs Ferdinands auch Eccards hinweg, welcher letztere auch aus einem blossen Thon von Brunisberg, Brunonem Ducem Angariorum, zum Hrn. von Brunesberg macht. Der Abt zu Gottwich und Turckius haben zwar darin Recht, daß man Buchi diesseits der Weser zu suchen; allein Bucken im Hoyischen lieget zuweit abgelegen, daß der König, da er nach seiner zurückgelassenen *Armée* zurück wolte, auf das dortige Bucken treffen können; und soviel Bückeburg anlanget, so weiß man, daß der Ort vorhin Sutheren, und lange nach Caroli M. Zeiten allererst Bückeburg genant worden, Ms. Ch. Widekind. Ep. Mind. A. 1256. ECCARD *Francia Orientali p. 637.* beschreibet übrigens den Rückmarsch Caroli M. nach seiner unrichtigen Idee, also: Carl

1) sey von der Oker wieder an die Weser gangen,

2) daselbst habe er über die Weser gesetzet, und sey in Pagum BVCKI gefallen, woselbst sich Bruns mit seinen Angariis unterworfen;

3) darauf sey der König von dar wieder zu seinem Corps gangen, das er zu Maintenirung des Weserstroms gelassen;

4) das von König Carl bey seinem Hinmarsch an die Oker, an der Weser hinterlassene Corps, sey an dem Flusse nach Minden marschiret, und habe bey Lübke gegen die Westphälinger, die sie ohnvermuthet überfallen, obgesieget und sie in die Flucht getrieben.

Allein diese Anecdoten des Eccards sind unerfindlich, und zerfallen bey Conferirung der Scriptorum Francicorum von selbst.

Indessen kan wol seyn, daß die Sachsen, welche mit den Franken bey Lidbach in Scharmützel gekommen, auch aus Westphälingern mit versamlet gewesen. Gewiß ist es auch, nachdem König Carl die Zeitung von dem Treffen bey Lidebach unterwegens erhalten, daß er auf besagte Sachsen los gegangen, sie auf der Flucht verfolget, und mit ihrer grossen Niederlage aufs Haupt geschlagen, und darauf allererst von den Westphälingern Geisseln genommen, gestalt denn in solcher Weise und Ordnung die Annales Eginhardi den Verlauf der Sache erzählen. Die Annal. LORSH. Monachus EGOLISM. METENSES, BERTINIANI ad h. A. fügen die von den Sachsen erlittene Niederlage sogleich mit hinbey.

Karolus eis stragem dedit & prædam undecunque conquisivit super Westfalos.

welches Eginhardus aber also erzählet:

Magnum eis multitudinem prostravit &

vom dextrum WESTPHALORVM *obsidibus acceptis ad hiemandum in Francium revertitur.*

Es kan aber auch seyn, daß er von den Westphälingern eine grosse Beute gemacht, eines Theils, um sie wegen der ins Hessen-Land vorgenommenen Devastation büssen zu lassen, andern Theils die gegen das Fränkische Lager vorgenommene Attaque zu ahnden.

Des Hrn. von Bünau Beschreibung, die er in seiner Reichshistorie P. II. L. II. pag. 376. 377. von dieser Expedition Kayser Carls macht, liegt in solcher Ordnung bey den Scriptoribus Francicis nicht, ist auch darin irrig, wenn er BVCHI vor ein Dorf angegeben, auch dafür hält, daß ein Theil von Kayser Carl allein jenseits der Weser zurückgelassen, um das jenseitige Ufer zu bedecken, in übrigen auch aus HLIDBECKI und LIDBAD zwey diverse Dörfer gemacht, jenes vor dasjenige Dorf hält, wo die zurückgelassenen Franken Lager geschlagen hätten, wo sich die Sachsen mit den zurückgebliebenen Franken von neuen in ein Gefechte eingelassen. Wie Kayser Carl auf der Rückkehr zu dem an der Weser zurückgelassenen Corps eilete, und sich an den Sachsen, die im Lager bey LIDBACH die Massacre angerichtet, rächete; darauf, wie Hr. von Bünau es erzählet, erfolgte die Uebergabe der Ostphalen und Angarier nicht, sondern es hatten sich die *Osterludi* an der Oker, und auf der Retour, die Angarier in pago BVCHI schon ergeben. Hiernächst ist Bueki kein Dorf, sondern ein *Pagus*, eine Gohe; *Hubeki* und *Lidbad* aber ist ein Ort, nemlich derjenige, wo die zurückgebliebenen Franken Lager geschlagen, und mit den Sachsen ins Gefecht gekommen. Daß die Franken aber jenseit der Weser allein zu Deckung des Ufers zurückgeblieben, wird von den Fränkischen Scriptoribus anders bezeuget, als welche ausdrücklich bezeugen, daß sie vom beyderseitigen Ufer sich Meister gemacht,

ANNAL. LOISEL. ad A. 775. *ambas ripas obtinuerunt.*

wie, und auf welche Gegend Kayser Carl von der Oker ab seinen Rückmarsch genommen, davon melden die Scriptores Francici weiter nichts,

als daß Kayser Carl, wie er von der Oker zurück marschiret, die Angarier in Pago BVCHI ihm entgegen gekommen.

Da nun aber der Pagus BVCHI sich jetzo im Amte Rodenberg, um Apelern, Pole und Algestorf, und im Amte Calenberg bey Bassinghausen in Angaria orientali eröfnet; so ergiebet sich auch daraus zugleich, daß Kayser Carl in diesem 775. Jahre das Amt Calenberg im Rückmarsch von der Oker betreten, und dieser Gegend die Angarier unter ihrem Duce Brunone sich Kayser Carln ergeben.

Nachdem die Annales Eginhardi, die Annales Metenses und der Poëta Saxo erzählet, daß die Angarier in Pago BVCHI ihm entgegen gekommen, ihm Geissels ausgeliefert, und den Eyd der Treue geschworen; sagen sie hiebey, daß Kayser Carln zu Ohren gekommen, was

seinem diesseits der Weser ohnweit Brunesberg bey Lidbach i. e. Lybach zurückgelassenen Corps durch ein Stratagema der Sachsen begegnet.

Wie nun gewiß, daß der Kayser diß Corps an der Weser gelassen, wo er bey Brunesberg über die Weser gangen; und gewiß, daß an diesem Orte die Franken bey Lisbach ihr Lager geschlagen: so kan vor eins kein anderes Lidbach allhier in Consideration kommen, als Lidbach ohnweit der Weser; vors andere, da der Kayser, nachdem er zu BVCHI die Angarier auf- und angenommen, mit möglichster Geschwindigkeit, nach seinem, diesseits der Weser zurückgelassenen Theile der Armée, zurückgeeilet: so zeiget sich auch daraus ganz offenbahrlich, daß er nicht über die Weser in den sogenannten Pagum Lidbekegow, sondern diesseits der Weser an selbiger entlangs durch den Pagum GILIDE, THILITI in den Pagum AVGA nach Lobke marschiret seyn müssen.

Dem Prediger Falken ist gar nicht beyzutreten, wenn er in Traditionib. Corb. p. 113. dafür hält:

1.) daß der Pagus BVCKI bey Bückeburg zu finden, und in dem Nahmen Bücke-

burg und Bückenthaler Ländern die Reliquien vom Pago Bucki anzutreffen.

2.) Daß Käyſer Carl einen Theil ſeiner Armée ins Bisthum Minden nach Lubbeke abgeſchikt, vielleicht um den Aufſtand Widikindi zu dämpfen.

Bückeburg liegt in Pago *Cilgide* und der Name iſt neu, indem der Ort vorhin *Sutbrem* geheiſſen. Daß hiernächſt Kayſer Karl einen Theil nach *Lubbeke* im Stifte Minden abgeſchicket, ſagt kein einziger Geſchichtſchreiber der Zeit, als worauf alles ankomt, ſondern dieſe melden,

a) daß die Sachſen bey Brunesberg ſich zum Streit gefaßt gemacht, und den Weſerſtrom gegen die Franken zu mainteniren geſuchet Annal. Loiss. ad A. 775.

venit (Carolus) in loco qui dicitur Brunisberg, *& ibi præparabant Saxones bellum, volentes* ripam *dicti* fluminis *defendere.*

b) Daß die Franken mit den Sachſen getroffen, und nachdem die Sachſen geflohen, ſich zu beyden Seiten des Weſerſtroms, des Ufers Meiſter gemacht, Annal. Loiss.

Francis decertantibus, fugientibus Saxonibus, Franci ambas ripas *obtinuerunt,*

c) zu dieſer Zeit da die Franken ohnweit Brunesberg, von beyden Seiten der Weſer, des Ufers Meiſter geworden, da habe der Kayſer ſeine *Armée* getheilet, und ſey mit einem Theile der Armée nach der Oker marſchiret, Annales Loissel. *ad A. 775.*

Tunc Dominus Carolus Rex dividens exercitum *ſuum, ſumpſit ſecum quos voluit & perrexit usque ad* Obacrum *fluvium,*

d) nach ſeinem Rückmarſch von der Oker durch den Pagum Bvcki, hat Kayſer Carl den Theil ſeiner zurückgelaſſenen Armée, an dem Orte noch wieder gefunden, wo er ſie zur Defenſion des Ufers an der Weſer gelaſſen, und wovon er ſich getheilet, wie er mit ſeinem geführten Theile der Armée, nach der Oker marſchiret, Annales Loissel. ad A. 775.

Et inde revertente præfato Rege, invenit aliam partem de ſuo exercitu ſuper fluvium Wiſora, *continentes* ripam *quem juſſi fuerant.*

e) inzwiſchen aber, da der Kayſer Carl von ihnen nach der Oker gegangen war, hatte das an der Weſer zurückgelaſſene Corps, welches zu Lithach Lager geſchlagen, von den Sachſen, welche ſich bey der Fränkiſchen Fouragirung, als verſtellete Freunde mit ins Lager bey Lithach gemacht, die Maſſacre erlitten, Annal. Eginhardi ad A. 775.

Interea pars exercitus, quum ad Wiſuram dimiſit (prope Brunesbergum, in cuius tractu ambas ripas Franci obtinuerant, & ubi ad Viſurgim ad ripas fluminis defendendas dimiſerat) in loco qui Hvdbeki (Hliutbeki) *vocatur, caſtris poſitis, incaute agens Saxonum fraude circumventa.*

Diß zeiget ganz offenbar, daß das daheim gelaſſene Corps der Franken, an dem Orte, wo Kayſer Carl von ihnen ſich getheilet, und an die Oker gegangen, und wo ſie beordert geweſen, beyde erſtrittene Ufer des Weſerſtroms zu mainteniren, ſubſiſtiret, und an eben dieſem Orte Kayſer Carl nach zurückgelegten Rückmarſch von der Oker, per Pagum Bvkki, ſie annoch wieder gefunden. Aus dieſen Umſtänden werden alle auf Lubbcke im Stifte Minden gerichtete Ideen von ſelbſt niederfällig. Wenn auch der Orten Widikindus ſich geregt hätte, ſo würden gewiß der Ends ſich die Ungarier dem Kayſer Carl in Pago Bukki nicht untergeben haben.

Harenberg ſetzet in der, ſeinen Gandersheimiſchen Hiſtorie beygefügten Charte, worin er verſchiedentlich die Pagos dieſer Lande verrücket, Brunesberg dieſſeits der Weſer gegen Corvey, allein wider die Evidenz und alle hiſtoriſche Wahrheit, wozu ihn vielleicht eingeleitet, daß er die Clauſul in Annal. Loiſſ. A. 775.

Super Wiſeram fluviam venit in loco qui dicitur Brunesberg,

inſonderheit die Worte *ſuper Wiſeram*, welches bey den Franzoſen ſo viel, wie ad Vi-

sugiam, zugleich eingenommen. Das Chron. Monast. St. Galli Baluz. gedenket zwar, daß viele in diesem 775ten Jahre von den Sachsen getaufft worden: Allein alle übrige Fränkische Scriptores gedenken davon nichts, und erhellet aus deren Erzählungen weiter nichts, als daß die Ostphalinger und Angarier, dem Könige den Eyd der Treue abgeleget und Geissel gegeben, den Westphälingern die Beute und Geissel abgenommen; und wird von den Westphälingern nicht gemeldet, daß sie dem Könige gehuldiget. Es hat auch in dem 775sten Jahre, der christlichen Religion halber, nicht wohl etwas vorgenommen werden können, nachdem der König spät, und im Augusto erst nach Sachsen gekommen, in der ersten Zeit das Schloß Sigeburg eingenommen, und Eresburg befestiget, die Sachsen an der Weser, bey Paßirung der Weser, Resistenz gethan, der König hierauf beyde Ufer an der Weser befundiren lassen, er selbst an die Oker gegangen, und von den Ostphalingern, nachmals auf der Rückkehr, von den Angariern, die Huldigung und Geisseln angenommen, darauf wiederum auf die Sachsen, die das Lager bey Lidbach attaquiret, losgegangen, sie verfolget, und zuletzt aus Westphalen mit vieler Beute in seine Länder zurückgekehret, vornemlich wegen der in Italien tentirten Rebellion zurückgeeilet, und zu Seladistat in Elsaß Weynachten gehalten; in welcher Situation von Sachsen, wenn gleich durch die Priesterschaft einige particulär Bekehrungen von statten gegangen, doch mit einer universal Bekehrung noch nichts gefruchtet werden können, als welche kundlich allererst die folgende Zeit, mit immer hinfortdaurender Revolution der Sachsen, mit sich gebracht.

Man muß sich verwundern über die grosse Idee von der Erbschaft des Ostphälischen Herzogs, Hessi, wovon der Prediger Falke in Tradit. Corbeiensibus sich eingenommen findet, da er

1) Dem Duci Hessi, welcher A. 775. an der Oker sich mit den Ostphälingern Carl dem Grossen unterworfen, 6. Töchter, die er nicht alle zu nennen weiß, und an die hundert *Nepotes* beyleget, so, daß eine Tochter, wenn man diese Nepotes auf sie gleich vertheilen wolte, jede (ausser ihren Töchtern) 16. Söhne, und einige noch mehr zur Welt gebracht haben würden.

2) Aus Notarien und Zeugen, die als Zeugen in Traditionibus Corbejensibus angezogen, auch unter Vasallen Graf *Esiconis* als *Testes* mit erscheinen, nach jetziger Art zu reden, zu Churfürsten, Herzoge, Fürsten und Grafen, und noch dazu zu Stammvätern der grössesten Fürstlichen Häuser unsers Sachsenlandes gemacht.

3) Und wie er dem Duci Hessi, nach Lust und Belieben, 6. Töchter, und an die hundert Enkel und Erben gegeben, ganz Idealische Erbschaftsstücke dieses Ducis Hessi,

a) im Fürstenthume Wolfenbüttel in Pago Darlingo,

b) im Magdeburgischen in Pago Northvringen.

c) am Harze in Pago Hartgo.

d) im Stifte Hildesheim in Pago Saltgo und Fahlen.

e) im Lüneburgischen in Pago Flothwide, jetzo im Flotwedel.

f) im Amte Lauenstein und Calenberg in Pago Gvdingen.

g) im Amte Wickensen und Grone in Pago Tilithi.

h) im Amte Gandersheim und Winzenburg in Pago Pleithi.

die bishero vom Duce Hessi nie gehöret worden, und wie Falke p. 330. spricht, einen grossen Theil der Braunschweigischen und Hildesheimischen Lande ausmachen, sich beytreten lassen.

Der Past. Falke macht ad Tradit. Corb. §. 108. von der *Hereditate* Adalrici, welche er Hereditatem Ducis Hessi auslegt, eine so grosse Herrlichkeit, daß er aus selbiger viele und ganz neue historische Wahrheiten der Welt entdecket zu haben glaubet. Ich beklage, daß bey der Mühe, die er sich desfals gegeben, alle seine vermeyntliche Entdeckungen in einer Unerfindlichkeit erliegen; am meisten aber ist

zu verwundern, wie er aus einer so vulgairen Ausdrückung des Corveyischen Schreibers, *sunt quidam homines*, sich Churfürsten, Herzoge, Fürsten und Grafen concipiren können. Man sagt freylich von Fürsten- und Herren-Standes-Personen: Factus est Regis, Factus est homo Regis; allein, wenn der Corveyische Schreiber unter der Ausdruckung: Sunt quidam homines, Churfürsten und Fürsten verstehen wollen, die in der Reichscanzeley selbst als viri illustres, oder sonst titulo honoris beehret worden; so wäre die Ausdrückung gar grob, und des Respects, der Herren-Standes Personen gehöret, vergessend.

Ausser dem Duce Hessi Ostphalorum kommen in Urkunden mitler Zeit unter dem Namen Hessi, Asic, Essico unter andern vor:

a) *In* Actis Luitb. *Comes* Hessi *inter* Primores & nobilissimos *gentis, quem cum aliis quam plurimis quibus Carolus comitatum dederat & magnis etiam sustentavit honoribus quia fidelem sibi in cunctis repererat, qui masculæ prolis carens, unico, quem habuerat filium, in adolescentiæ flore defuncto,* filiabus *locupletem dimisit substantiam & tandem* grandævus *ac bona ætate profectus,* hereditate filiabus distributa, Fuldense cœnobium Domino militaturus perrexit *ibique sub monachico habitu diem ultimam feliciter obiit. cujus unam de filiabus ejus* Gislam *quæ inter alias* natu major *fuerat, Comes quidam in matrimonium acceperat nomine* Unwian *ex quo* unicum filium *habuit nomine* Bernhard *& duas* filias *unam quæ vocabatur* Bilihild *alteram vero* Rhruothilds. *Vita Lsidburgis ap. Pez. T. II. P. III. p. 147.*

b) Asic, qui & *Adalricus*, von dem das Diploma Carolinum A. 813. Corbeiense ap. Mabil. de R. D. Lib. VI. p. 512. sagt: *quia* Asig, *qui &* Adalricvs *fidelis noster, innotuit serenitati nostræ, eo quod* pater *illius* Hidbi *dum cæteri Saxones cum contra nos infideliter egissent, præfatus Hiddi mallens fidem suam servare, quam cum cæteris infidelibus perseverare, relinquens patriam nativitatis suæ, venient ad nos; & dum in nostro esset obsequio venit ad villam, cujus est vocabulum* Vulnisangar, *quam tunc temporis Franci & Saxones pariter inhabitare videbantur.*

c) Esico in clausula Tradit. Corbejensis §. 23.

Tradidit Esico comes in Budinefelda quidquid ibi habuit.

Alle diese drey Personen, als den Hessi, der zu Fulde Mönch geworden; den Asic, der auch *Adalricus* genannt, dessen Vater, *Hiddi*, nach Wulfisanger in Hessen gewichen; und den Graf Esiconem, der in *Budinefelde* Güther gehabt, welche er zum Pago *Hardego* rechnet, obgleich noch ein *Budinevelden* in Pago Nithersi, und ein *Budinevelden* in Pago Patherga, und zwar beyde Corvey näher gelegen, nimt Falke vor den Ostphälischen Herzog Hessi. v. Falke p. 54. p. 178. Und nachdem der Asic in dem Diplomate Carolino p. 513. mit einem Beynahmen auch Adalricvs genannt worden; in Traditionibus Corbeiens. §. 108. aber sich ein unbekannter Mann des Namens *Adalric*, von den man noch nicht weiß, ob er ein *nobilis*, oder *liber homo* gewesen, hervor giebt,

Tradidit Adaluard duas partes de illa hereditate Adalric *quam habuit in* Amplithi, *& in* Bennesthorpe, *& in* Vffenlebua,

so nimt er diesen Adalric auch vor den *Ducem Hessi*, zu dessen Erbschaft Güther in *Amplithi*, und *Bennesthorpe*, in Pago Gvdingen, und *Vfleben*, in Pago Nordthvringen, gehöret.

Hiebey läßt es Falke noch nicht bewenden; sondern nachdem er in besagter Clausul §. 108. gefunden, daß ein Adalric in *Vfleben* Erbschaftsstücke gehabt; so nimt er auch alle ungenannte Leute, die Güther in *Vfleben* an Corvey gegeben, in clausula Traditionis §. 104.

Sunt quidam homines, *qui tradiderunt in Pago* Thvringi *in villa nuncupante* Vffenleva, *quicquid sibi illic proprie hereditatis jure acciderat possidendum & ipsi sese. Testes,*

und zugleich Notarien und Zeugen, die bey der Uebergabe gewesen,

vor Enkel und Erben von dem Ostphälischen Herzoge HESSI:

und diese Erben, die an die hundert reichen, macht er durch und durch in seinem Buche zu Stammvätern von den Chur- und Fürstlichen und Gräflichen Häusern unsers Sachsenlandes; und giebt sich dabey den Preis, daß er in der Maasse unzählige Entdeckungen gemacht, und neue historische Wahrheiten hervorgebracht.

Daß HESSI und ESIC, oder ASIC ein Wort, und ADALRIC in ASIC contrahiret sey, wie vor Falken schon ECCARD *Origin. Anhaltin.* C. I. eingefallen, ist nicht dargethan: und ob zwar ASIC in Diplomate Carolino ap. Mabil. R. D. VI. n. 64. sonst auch ADALRICVS geheissen, so ist es doch mit ASIC oder HESSI ein Wort nicht. *Adalric*, *Odelrich*, *Athalaricus* erkläret KILIANVS und Andr. JVNIVS *Dives nobilitate*, GROTIVS und WACHTER *nobilitate pollens*: das Diploma Carolinum sagt auch gar nicht, daß ASIC und ADALRICVS ein Name, sondern daß Asic sonst auch *Adalricus* zubenahmet worden. Regulairer haben die Deutschen keinen Zunahmen gehabt, wie Mabillon L. II. de R. D. c. VII. §. 3. nicht ohne Grund bemerket; sondern dieselben sind warsam im Anfange des II. Sec. aufkommen, und zeigen sich zum Exempel in Vita Meinwerci DVDICO de *Wartberg*. p. 550. ESIC de *Mesheri* p. 531. Am Ende des II. Sec. sind solche üblicher, und in Verfolg ganz gemein worden: und obgleich bey den Angelsachsen *cognomen Freoname* geheissen, folglich dieser bey ihnen auch dann und wann gehöret worden, mithin bey den deutschen Volkern ab ultimis genitoribus die Familien selbst genannt stehen, als *stirps* OSDINGORVM, Jornand. c. 22. AMALORVM, Idem c. 29. von den ersten Conditoris die Nomina familiarum in ING sich terminiren, v. WACHTER in Voce *Zuname* & particula *ing*; hiernächst auch verschiedenen Beynahmen beygelegt, als *Ragnarus* LONGI COLLI (Lang-hals) Annal. Sax. ad A. 974. *Arsenius*, sonst *Wala*: so sind doch diß nur Exceptiones a Regula, welche die Regel, und was insgemein, nach üblicher Art, geschehen, selbst nicht hinfällig machen. So wenig indessen gesagt werden kann, daß LONGVM COLLVM in *Rainerius*, ARSENIVS in *Wala* contrahiret, und der Beynahme den Nahmen vorgestellet; so wenig lässet sich auch von dem Beynahmen *Adalric*, den *Asic* geführet, sagen, daß Adalric so viel wie Asic, und in *Asic contrahiret* worden. So lange diß nun unerfindlich bleibt, daß HESSI, HASSI, ASIC, ESIC, ADALRICVS ein Wort; so lange kann auch jeder Adalricus nicht vor Hessi, oder Asic ausgegeben werden.

Die Namen der Männer und Frauen, der Berge, Wälder und Flüsse führen insgemein eine Significationem *appellativam* bey sich, die in das graue Alterthum der Sprache der deutschen Völker, die des Orts in der ältesten Zeit daselbst gewohnet, hinein schlägt; und deswegen hält es auch so schwer, die Significationem primigeniam davon aufzufinden, welche durch den damaligen Dialect, in welchem solche Wörter verschiedentlich auf unsere Zeit übrig geblieben, noch mehr verdunkelt wird.

Was nun HESSI, ASIC, ESICO eigentlich sagen wolle, ist schwer auszumachen. Denn ob zwar auf HESSI, ASSI einschlagen die Voces Cambricæ,

a) Assio s. JAS *fervor*, *ebullitio* Dav. h. v. Die Scandicæ,

a) AS *Deus*, ASIAMEN *Dii*, qui cum Odino venerunt in Scandiam: ASKVNDVR *Divinæ Originis* Verel. h.

b) ASIA *defensio*, *auxilium* Verel. h. Die Frisica und Hollandica,

HESSE Stördegen *Parazonium* Kiliani h. auf ASIC, ESIC das sächsische EISEN, grauen, EISICH gräulich, *horridus* Kilian. h. v. EKISO horror. Gl. Rabani:

so lässet sich doch von der Signification der Wörter HESSI und ASIC nichts bestimmen; am wenigsten aber daher, daß ein ASIC in Diplomate Carolino den Namen *Adalricus* geführet, sagen, daß *Adalricus* in *Asic contrahiret*, da zumal in Asic keine Sylbe übrig, die auf *Adal* und *ricus* einschlage.

Bey den Angelsachsen waren ganz differente

Namen, ATHELRIC, ESEN, ASEN in *Aſendike* foſſa in agro Cantabrigienſi, in *Eſſe-ciſtria* Exeter. v. Gibſon Explicat. nominum locorum his vocibus p. 27. und ESA Gibſon Chron. Sax. p. 19. Die differente Terminationes in RIC, als in *Æthelric*, BRIHT-RIC, EAD-RIC, ASC-RICHVS Tradit. Fuld. cotp. Scham. n. 367. und in SIGE, SIG, als in *Æthel*-SIG Gibſons Chron. p. 150. 13. 38. *Byrth*-SIGE Gibſons Chron. p. 101. 28. *End*-SIGE p. 132. 10. *A*-SIC in Diplom. Carolino unterſcheiden auch die Significationes nominum, und bedeutet das finale RIC *dives potens*, SIGE *Victoria*, *Triumphus*; bey der Terminirung der Dörfer in SIC lacunam SICH *ſulcum aquarium*. Hierauf ſchlägt auch mit ein, Edmund Gibſon in ſeinen Regulis Generalibus de Nominibus Locorum:

RIC *finale eſt vox Saxonica ſignificans* regnum, imperium

SI-SIGE-*Syllabæ aliquando* initiales, *aliquando* finales *ſignificant* victoriam, palmam, *ut* SIGEBRIHT victoria inſignis.

Da nun Falke ſeine Textur von den hohen Fürſtlichen Häuſern unſers Sachſenlandes ſo geflochten, daß er ſupponiret,

1) ASIC ſonſt *Adalricus* genannt, ſey ein Wort, und *Adalricus* in *Aſic* zuſammen gezogen,

2) ASIC ſey ſo viel als *Heſſi*,

3) und ASIC in diplomate Carolino ſey eben der *Dux Heſſi*, welcher Ao. 775. mit den Oſtphalingern ſich Carl dem Groſſen ſubmittiret,

welches in nichts anders ſich gründet, als in bloſſen *Ideen* und Selbſtbegriffen, die Falke ihm beygehen laſſen: ſo läßt ſich daraus, auch aus ſeinem erſten Auſzuge erkennen, wie es mit ſeinen genealogiſchen Schematibus der Fürſtl. Häuſer unſers Sachſen-Landes, mit der *Hereditate Adalrici*, die er zur Erbſchaft Ducis Heſſi gemacht, mit den 100. Enkeln, die er dem Duci Heſſi nach Gutdünken beygegeben, mit den Notarien und Zeugen, die er zu Fürſten-Kindern, Churfürſten, Herzogen, Fürſten und Grafen gemacht, mit ſeinen angeblichen neuen Entdeckungen und neuen hiſtoriſchen Wahrheiten beſtellet ſey. Damit werden die Genealogien groſſer Häuſer nicht gebeſſert, wenn man mit Auguriis eintritt, ſie aus Leuten, die nicht anders als *Homines quidam*, als *teſtes* bekannt gemacht werden, zuſammen ſtücket, und dabey ſeine Meynung eines Theils auf ſein Belieben, und zugleich darauf geſtellet ſeyn läſſet, wenn ſeine Meynung dem publico literario verdaulich ſeyn möchte. Denn ſo ſpricht Falke Traditionibus Corbeienſ. p. 5. auf eine ihm unanſtändige und gegen das publicum literarium, als dem wir alle Hochachtung ſchuldig ſind, ſich nicht geziemende Art:

Iidem ſtatuere ſi *conloquere* poſſis.

Dieſes voraus geſetzet, ſo iſt nunmehro die groſſe Idee von der Hereditate Ducis Heſſi näher einzuſehen, welche er meynet gefunden zu haben in Tradit. Corbeienſ. ab A. 826 bis 853. §. 104.

Sunt quidam homines, qui tradiderunt in Pago Thuringi in villa nuncupante Uffenleva *quidquid ſibi illic propriæ hereditatis jure accedere potuit & ipſi ſe ſe ſunt teſtes &c.*

mit welchem ſho er verknüpfet §. 105.

Commemoratio Traditionis quam olim fecit Efic *nam ipſe adhuc vivens tradidit pro ſe ad reliquias St. Stephani quidquid proprietatis habuit in pago* Thilgethi *ea tamen ratione ut uxor ejus quam diu viveret poſſideret. Igitur nepotes* PRÆDICTI VIRI *poſt obitum præfatæ uxoris hanc traditionem irritam fecerunt, & ſibi velut jure hereditario violenter tenuerunt, unde denuo recognoſcentes ſe non recte egiſſe omnem ſupradictam traditionem iterum tradiderunt ſub teſtibus, inde iſti ſunt teſtes* Marcbodo Eilbert Balding *item Eilbert* Puni, Hemmic *& alii XI.*

§. 108. in Tradit. ab A. 826. bis 853.

Tradidit Adaluuard duas partes de illa hereditate Adalric *quam habuit in* Amplithi (Pagi Gudingæ) *& in* Benneſtorpe *& in* Vffenleva, *teſtes ſum.*

§. 111. in Tradit. ab A. 826. bis 853.

Tradiderunt in Vffenleva *& ipſi ſunt teſtes &c.*

§. 111. in Tradit. ab A. 826. bis 853.

Tradiderunt in villa jam ſæpius dicta Vf-

fenleva *homines isti singuli portiones suas, & ipsi sunt testes &c.*

Hieraus schliesset Falke p. 118.

1) in obigen Clausuln sey de *hereditate Adalrici*, das ist: de hereditate *Asic, qui & Adalricus*, und also de *hereditate Ducis Ostfalorum Hessi* die Rede.

2) dessen Erben wären gewesen solche Herren, die jetzo *Electores*, *Duces*, *Principes*, *Comites* genannt würden.

3) die Familia *Ecbertina* s. *Ludolfina*, *Widikindea*, *Billingiana* und viele andere wären mit diesem Duce Hessi verwandt gewesen.

4) Alle Erben *Ducis Hessi* hätten in die Schenkung eines Theils hereditatis Hessi sive Adalrici, an Corvey gewilliget,

5) und vor diese Erben Ducis Hessi nimt er die am Ende obiger Clausuln genannte Zeugen.

Hierbey giebt er auch des *Ducis Hessi* oder *Asic* Erbgüther an p. 543. in Pagis *Derlingi*, *Northuringi*, *Hardugo*, *Salego*, *Falen*, *Flotbwitha*, und *Gudinge;* und setzet hinbey, daß kein Verständiger leugnen werde, daß Hessi Vater Hiddi, eben solche Güther und den grössesten und besten Theil von Ostphalen besessen. p. 38. rechnet er auch die Güther in pago Thiliti in Larferde zwischen Hameln und Bodenwerder zur Erbschaft des Ducis Hessi, weil Eilbertus und Gerwardus, welche §. 111. und §. 121. inter testes traditionis angezogen, nach der Clausula Traditionis §. 19. was sie in *Loferdi* (in Pago Thiliti Registr. Sarach.) gehabt, an Corvey gegeben.

Der Pastor Falke macht aus obigen 5. Stellen ein ungemein grosses Werk, wovon ein grösser Theil seines Buches angefüllet, und worauf er seine Genealogien der familiarum illustrium, sonderlich die Widekindeam gebauet.

Denn 1) stehet er in Gedanken, sub appellatione *hominum* in §. 4. würden die *Nobilissimi Saxoniæ*, die man jetziger Zeit, Churfürsten, Herzoge, Fürsten und Grafen hiesse, angedeutet p. 114. 118. wofür er die in der Historie mittler Zeit unbekannte Leute nimt, die sich und das, was ihnen aus dem geringfügigen Orte Ufleben, in Pago Northuringia erblich zufallen können, an Corvey gegeben, diejenigen, welche in fine traditionis als Zeugen angeführet, und Falke vor ganz neue, nie gehörte Churfürsten, Herzoge, Fürsten und Grafen geachtet wissen wollen, nemlich

1) Cobbo p. 117.
2) Waldbertus
3) & Frater eius Thiadric testis in Tradit. Corb. §. 68.
4) Forcric testis Volerid. §. 155. §. 126.
5) Esulf testis §. 136. §. 161. 166. 174.
6) Herip testis §. 107. 123. §. 136.
7) Bernhardus testis §. 71.
8) Wichardus testis §. 141. Witlages
9) Heribertus
10) Hildibertus
11) Redboldus
12) Edo
13) Hathvgrim
14) Echardus
15) Berndag
16) Thanbrat
17) Hatibert testis §. 68.
18) Hemmid
19) Hrodhardus
20) Adalhardus testis §. 77. 82. 98.
21) Reinhardus
22) Ricaertus testis §. 120.
23) Eisvvardus
24) Abbic
25) Mathgrim
26) Enhored
27) Osdac
28) Landric
29) Afger testis Afger §. 170.
30) Herivvard
31) Thiadhardus
32) Wendildac
33) Hildibert den er zur Familie Brunonis, und daraus in Ewarhardo Brunonis Ducis Angariorum Sohn, abgeleiteten Everſteinischen Grafen, gebracht, p. 144. 145. 148.
34) Ben
35) Svitbadic
36) Hrotger
37) Redhardus
38) Abbo
39) Thiadric
40) Bando

Namen, ATHELRIC, ESEN, ASEN in *Asendike* fossa in agro Cantabrigiensi, in *Esse-cistria* Exeter. v. Gibson Explicat. nominum locorum his vocibus p. 27. und ESA Gibson Chron. Sax. p. 19. Die differente Terminationes in RIC, als in ÆTHELRIC, BRIHT-RIC, EAD-RIC, ASC-RICHVS Tradit. Fuld. corp. Schan. n. 367. und in SIGE, SIG, als in *Æthel*-SIG Gibsons Chron. p. 150. 13. 38. *Byrth*-SIGE Gibsons Chron. p. 101. 28. *End*-SIGE p. 132. 10. *A*-SIC in Diplom. Carolino unterscheiden auch die Significationes nominum, und bedeutet das finale RIC *dives potens*, SIGE *Victoria*, *Triumphus*; bey der Terminirung der Dörfer in SIC lacunam SICH *sulcum aquarium*. Hierauf schlägt auch mit ein, Edmund Gibson in seinen Regulis Generalibus de Nominibus Locorum:

RIC *finale est vox Saxonica significans* regnum, imperium

SI-SIGE-*Syllabæ aliquando* initiales, *aliquando* finales *significant* victoriam, palmam, *ut* SIGEBRIHT victoria insignis.

Da nun Falke seine Textur von den hohen Fürstlichen Häusern unsers Sachsenlandes so geflochten, daß er supponiret,

1) ASIC sonst *Adalricus* genannt, sey ein Wort, und *Adalricus* in *Asic* zusammen gezogen,

2) ASIC sey so viel als *Hessi*,

3) und ASIC in diplomate Carolino sey eben der *Dux Hessi*, welcher Ao. 775. mit den Ostphalingern sich Carl dem Grossen submittiret,

welches in nichts anders sich gründet, als in blossen *Ideen* und Selbstbegriffen, die Falke ihm beygehen lassen: so läßt sich daraus, auch aus seinem ersten Aufzuge erkennen, wie es mit seinen genealogischen Schematibus der Fürstl. Häuser unsers Sachsen-Landes, mit der *Hereditate Adalrici*, die er zur Erbschaft Ducis Hessi gemacht, mit den 100. Enkeln, die er dem Duci Hessi nach Gutdünken beygegeben, mit den Notarien und Zeugen, die er zu Fürsten-Kindern, Churfürsten, Herzogen, Fürsten und Grafen gemacht, mit seinen angeblichen neuen Entdeckungen und neuen historischen Wahrheiten bestellet sey. Damit werden die Genealogien grösser Häuser nicht gebessert, wenn man mit Augurüs eintritt, sie aus Leuten, die nicht anders als *Homines quidam*, als *testes* bekannt gemacht werden, zusammen stücket, und dabey seine Meynung eines Theils auf sein Belieben, und zugleich darauf gestellet seyn lässet, wenn seine Meynung dem publico literario verdaulich seyn möchte. Denn so spricht Falke Traditionibus Corbeiens. p. 5. auf eine ihm unanständige und gegen das publicum literarium, als dem wir alle Hochachtung schuldig sind, sich nicht geziemende Art:

Ideo statuere si *conequere* possis.

Dieses voraus gesetzet, so ist nunmehro die grosse Idee von der Hereditate Ducis Hessi näher einzusehen, welche er meynet gefunden zu haben in Tradit. Corbeiens. ab A. 826 bis 853.

§. 104.

Sunt quidam homines, qui tradiderunt in Pago Thuringi in villa nuncupante Uffenleva *quidquid sibi illic propriæ hereditatis jure accedere potuit & ipsi se se sunt testes &c.*

mit welchem §ho er verknüpfet §. 105.

Commemoratio Traditionis quam olim fecit Efic *nam ipse adhuc vivens tradidit pro se ad reliquias St. Stephani quidquid proprietatis habuit in pago* Thilgethi *ea tamen ratione ut uxor ejus quam diu viveret possideret. Igitur nepotes* PRÆDICTI VIRI *post obitum præfatæ uxoris hanc traditionem irritam fecerunt, & sibi velut jure hereditario violenter tenuerunt, unde demum recognoscentes se non recte egisse omnem supradictam traditionem iterum tradiderunt sub testibus, inde isti sunt testes* Marchodo Eilbert Balding *item Eilbert* Puni, Hemmic *& alii XI.*

§. 108. in Tradit. ab A. 826. bis 853.

Tradidit Adaluuard duas partes de illa hereditate Adelric *quam habuit in* Amplithi (Pagi Gudinge) *& in* Bennestorpe *& in* Vffenleva, *testes sunt.*

§. 111. in Tradit. ab A. 826. bis 853.

Tradiderunt in Vffenleva *& ipsi sunt testes &c.*

§. 111. in Tradit. ab A. 826. bis 853.

Tradiderunt in villa jam sæpius dicta V

fenleva *homines isti singuli portiones suas, & ipsi sunt testes &c.*

Hieraus schliesset Falke p. 118.

1) in obigen Clausuln sey de *hereditate Adalrici*, das ist: de hereditate *Asic, qui & Adalricus*, und also de *hereditate Ducis Ostfalorum Hessi* die Rede.

2) dessen Erben wären gewesen solche Herren, die jetzo *Electores*, *Duces*, *Principes*, *Comites* genannt würden.

3) die Familia *Ecbertina* s. *Ludolfina*, *Widikindea*, *Billingiana* und viele andere wären mit diesem Duce Hessi verwandt gewesen.

4) Alle Erben *Ducis Hessi* hätten in die Schenkung eines Theils hereditatis Hessi sive Adalrici, an Corvey gewilliget,

5) und vor diese Erben Ducis Hessi nimt er die am Ende obiger Clausuln genannte Zeugen.

Hierbey giebt er auch des *Ducis Hessi* oder *Asic* Erbgüther an p. 543. in Pagis *Derlingi*, *Northuringi*, *Hardugo*, *Salego*, *Falen*, *Flothwitha*, und *Gudinge;* und setzet hinbey, daß kein Verständiger leugnen werde, daß Hessi Vater Hiddi, eben solche Güther und den grössesten und besten Theil von Ostphalen besessen. p. 38. rechnet er auch die Güther in pago Thiliti in Larferde zwischen Hameln und Bodenwerder zur Erbschaft des Ducis Hessi, weil Eilbertus und Gerwardus, welche §. 111. und §. 121. inter testes traditionis angezogen, nach der Clausula Traditionis §. 19. was sie in *Loferdi* (in Pago Thiliti Regiſtr. Sanct.) gehabt, an Corvey gegeben.

Der Pastor Falke macht aus obigen 5. Stellen ein ungemein grosses Werk, wovon ein gröſſer Theil seines Buches angefüllet, und worauf er seine Genealogien der familiarum illustrium, sonderlich die Widekindeam gebauet.

Denn 1) stehet er in Gedanken, sub appellatione *hominum* in §. 4. würden die *Nobilissimi Saxoniæ*, die man jetziger Zeit, Churfürsten, Herzoge, Fürsten und Grafen hieſſe, angedeutet p. 114. 118. wofür er die in der Historie mitler Zeit unbekannte Leute nimt, die sich und das, was ihnen aus dem geringfügigen Orte Ufleben, in Pago Nordthuringia erblich zufallen können, an Corvey gegeben, diejenigen, welche in hac traditionis als Zeugen angeführet, und Falke vor ganz neue, nie gehörte Churfürsten, Herzoge, Fürsten und Grafen geachtet wissen wollen, nemlich

1) Cobbo p. 117.
2) Waldbertus
3) & Frater eius Thiadric testis in Tradit. Corb. §. 68.
4) Forcric testis Volcrid. §. 155. §. 126.
5) Esulf testis §. 136. §. 161. 166. 174.
6) Herid testis §. 107. 123. §. 136.
7) Branhardus testis §. 71.
8) Wichardus testis §. 141. Witlagen
9) Herebertus
10) Hildibertus
11) Redboldus
12) Edo
13) Hathugrim
14) Echardus
15) Bernrad
16) Thamberht
17) Hatubert testis §. 68.
18) Hemmid
19) Hrodhardus
20) Adalhardus testis §. 77. 82. 98.
21) Reinhardus
22) Ricbertus testis §. 120.
23) Eisuvardus
24) Abbic
25) Mathgrim
26) Enhored
27) Osdac
28) Landric
29) Afger testis Afger §. 170.
30) Herivvard
31) Thiadhardus
32) Wendildac
33) Hildibert den er zur Familie Brunonis, und daraus in Ewarhardo Brunonis Ducis Angariorum Sohn, abgeleiteten Everſteinischen Grafen, gebracht, p. 144. 145. 148.
34) Ben
35) Svitbadic
36) Hrotger
37) Redbardus
38) Abbo
39) Thiadric
40) Bando

41) Rvgzmbold
42) Gvmbrq
43) Billing
44) Gamer comes p. 144.

Das ist eine ganze Esquadron von Churfürsten, Herzogen, Fürsten und Grafen, die gar dicke gesäet, und womit das ganze römische Reich überflüßig besaamet werden können, welche in Traditionibus Corbeiensibus nicht als Duces und Comites characterisiret, sondern schlechtweg, in clausula: *sunt homines quidam*, benahmet stehen.

Wie nun Falke bey allen dem, was aus Ussen den an Corvey gegeben in §. 108. §. 111. §. 121. die daselbst benannten Zeugen, gleich wie die vorigen, unter der Zahl der Churfürsten, Herzoge, Fürsten und Grafen mit einschliesset, als ex §. 108.

45) Adalward der 2. partes de hereditate *Adalrici* in Amplin und Bennesthorpe in Pago Gudinge Amts Lauenstein, und Eisvlf welcher, wo er nicht ein anderer, oben n. 5. schon angeführet, an Corvey gegeben.
46) Willmer testis §. 107.
47) Halegdag
48) Hego testis 153. Ego §. 159.

Ex §. 111.

49) Folcger
50) Reynman
51) Osfriedhard
52) Hvgold
53) Uvvlfing testis §. 229.
54) Halacbold
55) Thancmer
56) Theodvvard
57) Beanold
58) Folcwart testis Volcnuore §. 155.
59) Asi testis §. 158. 225.
60) Wicbert
61) Eisward
62) Odbert
63) Bernheri
64) Haddi
65) Evvvrdac inter domatores §. 83. testis §. 89.
66) Hat testis §. 60. 256.
67) Hemmic testis §. 142. §. 229.
68) Sini testis §. 228.
69) Hathvbert welcher Name schon Nr. 17. zu sehen.
70) Brvno testis §. 68.
71) Heotbvverc
72) Eilbert testis §. 105. ibi duo hujus nominis
73) Ecbert testis §. 138. §. 77. §. 78.

Von welchen Falke ad §. 111. sagt: *Plures denuo heredes Ducis Ostfalorum Hessi prodeunt.* noch ex §. 121. homines qui singuli portiones suas in Uffenlera tradiderunt

74) Meyndag testis §. 126.
75) Gelo testis §. 71.
76) Oddo
77) Reding
78) Wvlfdag testis §. 229.
79) Beno testis §. 132. 142. 117.
80) Lvidolo
81) Redbold
82) Erp testis §. 60. §. 87.
83) Gvntland
84) Sibert testis §. 78.
85) Esic
86) Tanchard
87) Herivvard welcher Name schon Nr. 30. anzutreffen.
88) Helmvvard testis §. 113.
89) Irminvvard testis §. 69. §. 160.
90) Adolbodv
91) Gharvvard test. §. 61. §. 89. 95.
92) Bevo
93) Ubald
94) Waldmer.

Wobey Falke p. 254. abermals annotiret: *Hic rursus prodeunt quidam* heredes Ducis Ostfalorum Hessi, *quorum singuli portiones suas in Uffenleba villa Pagi Norththuringi longiuntur.*

Es ist zu verwundern, wie es möglich seyn können, an die 94. bis 100. Erben von einem Fürsten dem *Duce Hessi*, welches, wie Falke pag. 244. angiebet, keine Söhne noch Schwiegersöhne, sondern lauter Enkel gewesen seyn sollen, zusammen zu suppeln, und sowohl die Geber, welche die Schenkung gethan, als die Zeugen, vor Erben von dem *Duce Hessi*, und noch dazu noch heutiges Tag zu reden, und

Churfürsten, Herzoge, Fürsten und Grafen auszugeben, die in Tradit. Corbeiensibus schlecht weg: *sunt homines quidam*, genannt werden. Man sagt von denen, die in Vasallaticum sich gegeben, *homo Regis factus*; allein wenn ein Scribent spricht: *sunt homines quidam*, so werden darunter *mediocre* Leute angedeutet; und wenn es eine Erbschaft gewesen, wozu in villa Usleben an die 100. Leute gehöret, so weiß ich mir davon nichts anders, als eine kleine Idee zu machen. Von Esic in Tradit. Corbeiensi. §. 105. den Falke p. 242. auch pro Duce Hessi nimt, habe ich eben wenig keine andere Idee, als daß er unter die *mediocres* Leute gehöret, welches die Clausul, da seine Nepotes genannt werden: *nepotes prædicti viri*, zu erkennen giebet, aus welchem *viro* Esic, der so schlechthin genannt wird, sich man keinen grossen Ducem Sächsischer Nation vorstellen kann.

Diese zahreiche Production beynahe von 100. Falkischen Churfürsten, Herzogen, Fürsten und Grafen hat dieses besonders

a) daß keiner von allen in Traditionibus Corbeiensi. in angezogenen §. §. *Dux*, oder *Comes* oder auch *Vir nobilis*, sondern HOMINES QVIDAM, oder VIRI PRÆDICTI heissen, welches eine schlechte Titulatur vor grosse Herren,

b) daß in historia medii ævi solche Namen, grössesten Theils, von Herzogen und Fürsten, obschon ihrer eine so grosse Anzahl, nicht gehöret werden,

c) daß nach der ohngefährlichen Proportion 100. Churfürsten, Herzoge, Fürsten und Grafen von 6. Müttern, von jeder 16. Prinzen, die Prinzeßinnen ohngerechnet, gebohren,

d) daß die in Traditionibus Corbeiensibus als Zeugen benahmet stehende, bey Falken nachhero zu Churfürsten, Herzogen, Fürsten, Grafen geworden.

Die Gründe, woraus Falke schliesset, daß in angezogenen Clausulis Traditionum §. 104. 108. 111. 121. von der Hereditate Ducis Ostfalorum Hessi die Rede, haben eine bedenkliche Aussicht, und bestehen hauptsächlich darin:

1) Asic sonst *Adalricus* genannt, *Hiddi* Sohn, sey der Dux *Hessi Ostfalorum*, welcher sich Ao. 775. mit den Ostphälingern Carl dem Grossen untergeben: welches unerwiesen, auch noch zur Zeit ganz unerfindlich v. Falke p. 85. 378.

2) Da nun nach der Clausula Tradit. §. 108. von Adalwardo gesagt würde, daß er 2. *partes* von der Erbschaft *Adalrici* im *Amplithi* und *Benstorf*, Pagi GVDINGEN Amts Calenberg und Lauenstein, auch in Uffenlen gegeben; so erschiene daraus, daß es die Erbschaft Asigs sonst *Adalrici* genannt, gewesen, als welcher *Asic* der *Dux Hessi Ostfalorum* sey, welcher Name auch in Tradit. Corb. §. 66. §. 229. unter den Zeugen genannt wird.

HIDDI, *Asics* Vater, den Falke ex Diplomate Carolino ohne allen Grund zum Vater vom *Duce Hessi* macht, und machen müssen, da er Asic vor den Ducem Hessi ausgiebet, trift ehender in die Zeit von Ao. 775. da der *Dux Hessi* sich mit der Ostphälischen Nation Kayser Carln submittiret; und von dessen Sohne *Asic*, welchen Kayser Karl bey dem Proprisio oder Besang seines Vaters Ao. 809. geschützet, ist nicht leicht zu vermuthen, daß er schon 33. Jahr vorher, ein grosser General von der ganzen Nation gewesen. Wenn er auch Albionem Ao. 775. oder Ao. 785. schon zum Schwiegersohn gehabt, so würde er dero Zeit ein Herr von 40. 50. Jahren gewesen seyn. Es ist aber ganz ohnvonnöthen dieses zu excitiren, sondern Falken lieget ob, zu beweisen

1) daß Asic oder Adalricus in Diplom. Carolino A. 809. der *Dux Hessi*,

2) und ADALRICVS, von dessen Erbschaft Adaliwardus 2. Theile an Corvey gegeben, eben der *Dux Hessi* sey,

Wie sehr indessen der Prediger Falke, insonderheit von der Stelle in Tradit. Corbeiensi. §. 108. da gesagt wird, daß Adalwardus 2. Theile von Adalrici Erbschaft in obigen 3. Villis an Corvey gegeben, eingenommen, gieret er in der Maasse zu erkennen:

1) *hic est insignis locus, qui ansam nobis dedit*, detegendi multas *atque* novas historicas veritates,

2) wenn noch keine einzige Entdeckung ex an-

gurio, ſich in eine hiſtoriſche Wahrheit ſetzet,

2) *de hac ergo veritate* non dubitavit amplius vir bonus & ſimplicis veritatis amicus.

Das publicum literarium hat allerdings Urſache, alle Falkiſche Suppoſitiones, die den gröſſeſten Theil ſeines Buchs ausmachen, in Zweifel zu ziehen; und die kluge Poſterität, die in künftiger Zeit alles zu noch mehrerer Prüfung ziehen dürfte, wird eines jeden Mannes Einfall, vor keine ſimple Wahrheit aufnehmen. Aus dem Seculo ſind wir GOtt Lob! heraus.

Nachdem der Prediger Falke die guten Leute und Erben von Adalrici Güthern aus *Amplithi* und *Benſtorp* Amts Lauenſtein und Uſleben, Churfürſten, Herzoge, Fürſten und Grafen werden läſſet: ſo gehet ſein ganzes Geſchäfte auch dahin, hos quosdam homines auf dem vorausgeſetzten Grunde, daß Sie Erben von dem Duce Heſſi, in die angeſehenſten Fürſtlichen Familien unſers Sachſen-Landes, ſo wie ihm bedünket, einzuſchieben, als in die *Ecbertinam ſ. Ludolfinam*, *Widikindeam*, Billingianam, als wovon er ſagt:

Tandem ex hoc ipſo momento erit perſpicuum, familiam Ecbertinam *ſ.* Ludolfinam, Widikindeam, Billungianam *& multas alias cum hoc Duce Adalrico ſ. Heſſi cognatione fuiſſe coniunctas.*

welches ich noch zur Zeit nicht anders, als vor groſſe Chimæren anzuſehen weiß.

Wenn er demnach in Familiis illuſtribus einen teutſchen gängigen Namen antrift, der alhier ſub HOMINIBVS QVIBVSDAM auch genannt wird, ſo nimt er beyde vor eine Perſon und hält ihn als *Heredem Ducis Heſſi* würdig und legitimiret, in ſolcher Familia illuſtri einen Stammvater des Geſchlechts mit abzugeben, zum Exempel

1) in clauſ. Tradition. §. 104. hält er

a) COBBO vor des Herzog Ludolfs und Abt Warini Bruder; welcher Cobbo teſtis Tradition. Corbeienſis, wenn Falke auch gleich erwieſe, daß er eben der Cobbo der beym Ulfingo vor der Abtißin Haduin Bruder angegeben, dennoch weder Herzog Ludolfs noch Abts Warini Bruder, ſondern Theodradæ nachheriger Abtißin zu Soiſſon Sohn, wie nächſtens in der Anmerkung *de familia Ludolfi Ducis*, die übel verworren, gezeiget werden ſoll,

b) WALDBERTVM vor Widikindi Urenkel.

2) in clauſ. Trad. §. 108.

Adalward vor einen Enkel Brunonis Ducis Angar. p. 246. p. 145.

Und wenn gleich Falke in familia illuſtri keinen gleiches Namens antrift, auch nicht im Stande iſt, eine genealogiſche Verbindung zu erdenken, ſo ſagt er dennoch p. 249. ſie wären mütterlicher Seits von Duce Heſſi, worin Herren von der Familia Widekindi und Brunonis anzutreffen, mit ſolchen Familien verwandt.

Illud probabile videri poſſit, quia in his §. §. quædam donantur partim ad Widekindeam, partim ad Brunonianam domum pertinentia, Hemmicum (ſupra n. 55.) fuiſſe præſentem qua eorum conſanguineum.

Allein aus allen obigen 4. Clauſulis Tradit. §. 104. 108. 111. 121. erſcheinet nicht, daß ein einziger zum Erben des Ducis Heſſi oder zur Familie Widikindi oder andern zu qualificiren. Wenn gleich Falke Leute gleiches Namens antrift, ſo wird er ſich alhier geſagt ſeyn laſſen, was er p. 249. vom Munde giebet:

an ſemper una eademque perſona deſignetur, affirmare non poſſumus;

ſo aber erlieget der gröſſeſte Theil ſeines Buchs in inani augurio.

Ueber obige Erben Ducis Oſtfalorum Heſſi, bringt Falke noch aus *Empelde* Amts Calenberg einen Erben Herzogs Heßi herbey, Namens *Grimoldum* ex Clauſ. Tradit. §. 58.

Tradidit Hermenradus Presbyter tertiam partem Grimoldi de opere Salis in Amplithi, *& locum caſæ, quæ ibi eſt, teſtes Folcrid, Uuilleri, Sibert, Albic, Suigbard, Meyndac, Hrodbern, Foldet, Eſi;*

und ex cl. præcedente §. 57.

Tradidit Abbic *in* Aluchi *de hereditate* Grimoldi *tertiam partem; quam habuit femina ejus de opere Salis. Teſtes Folcrid,*

Hildiuuard, Eiswaere, Adalfrid, Vmlfger. Er notiret dabey von Grimoldo:

nobiliſſimum *fuiſſe illum* dominum *nemo negabit.*

und ſchließt, ex Tradit. 108. erſcheine, daß was Grimoldus in *Amplithi* beſeſſen, er aus der Erbſchaft *Ducis Heſſi* gehabt. Allein von allen dieſen erſcheinet ſo wenig aus obiger Clauſula n. 57. und 58. als aus der Clauſ. §. 108. das eine, daß Grimoldus ein *nobiliſſimus dominus*, als das andere, daß er *heres Ducis Heſſi* geweſen: und wenn gleich einer Namens Aldric nach der Tradit. Corb. 108. in *Amplithi* Güther gehabt, ſo folget nicht, daß Grimoldus ſein Saltzwerk in Amplithi auch ex *hereditate Adalrici* gehabt; und wie der Adalricus Tradit. Corb. 108. weiter nicht, als dem Namen nach, und der Güther wegen, die er in Uſleben gehabt, bekannt, der Namen auch unzählliche allenthalben gehört werden; ſo iſt nicht zu begreiffen, wie man von dem Uſlebenſchen Adalrico gewiß ſeyn könne, daß er mit dem Heßiſchen Adalrico eine Perſon ſey. Amplithi iſt *Empelde* im Amte Calenberg gar nicht, als bis dahin, wie ich an anderen Orte dargethan, der Pagus GVDINGEN ſich nicht erſtrecket, wie denn auch Falke den Begang dieſes pagi gar übel bezeichnet, und unter andern *Bechina* in Pago Gudingen, jetzo Beckem, wovon der Beckmer Kirchhof ohnweit Eyme noch übrig, bey Embkhauſen im Amte Lauenau angegeben. Es könte nun *Amplithi* ſeyn

a) *Empede* ein ausgegangen Dorf bey dem Einfluſſe der Sale in die Leine, als dem Namen nach gleich, und in Pago GVDINGEN belegen, wenn ſich daſelbſt Spuren vom Saltzwerke finden,

b) oder Saltzhemmendorf Salinæ Hemmandorpienſes, alias zum Solte, als in Pago Gudingen belegen, und wo die Saltzwerke ſeyn, wenn ausgemacht, daß dieſer Ort Amplithi geheiſſen.

Aus dem Falkiſchen Schluſſe würden indeſſen alle Saltzkothen in Amplithi ex hereditate Ducis Heſſi originiren, wovon ſich in der Hiſtorie nicht die mindeſte Spur zeiget.

Falke macht mit dieſem Grimoldo, weil er nobiliſſimus dominus wird, noch ſtärkere progreſſus, und ſagt, p. 101.

a) *Grimoldi* Gemahlin ſey vielleicht die Tochter *Ducis* Oſtfalorum *Heſſi*, und die Mutter von *Abbic* oder *Abbo*, der nach der Clauſula Tradit. §. 57. tertiam partem de opere ſalis, welchen ſeine Mutter noch gehabt, an Corvey gegeben.

b) *Abbo* aber, wie Falke §. 108. vermuthet, ſey ein Sohn *Abbonis* Principis tempore Caroli M. celebratiſſimi, von welchem er p. 344. ohne allen Beweis ſagt; daß Richert, Odo, Tiada, Cumbro, Abbo, *nepotes Ducis Heſſi* genannt würden.

und auf dieſe Weiſe hat bey Falken der dritte Theil des Saltzwerks, zu Amplithi, welches er nach *Empelde* verſetzet, ein groſſes luſtre gewonnen, von *Heſſo* Duce Oſtfalorum und *Albione* Principe: von welchem allen ich nicht weiß ein Wort wahr zu machen.

Von dieſem Duce Oſtfalorum *Heſſi* hat Falke ſich beytreten laſſen:

1) daß er ſeine Güther gehabt zu *Empelde*, und zu *Hiddeſtorp* Amts Calenberg und Coldingen p. 242.

2) deſſen Erbſchaft zu *Hiddeſtorp* auf einen Namens *Hiddi*, der vor ſeinen Sohn Ludolf eine Familie in *Hiddikeſtorp* und 50. Morgen Landes an Corvey gegeben, devolviret, von welchem *Hiddi* die Clauſula Traditionis §. 342. lautet:

Tradidit HIDDI *pro* filio *ſuo* Ludolfo *unam familiam in* HIDDIKESTORPE & 50. *jugera p.* 561.

3) dieſer HIDDI habe ungezweifelt gehöret ad *Familiam Brunonis* & *Ludolfi* Saxoniæ Ducis, weil Bruno, Biſchof von Verden, ein conſanguineus Herimanni Ducis, zu *Hiddeſtorp* Güther gehabt, welcher wegen der in Hiddeſtorp beſeſſenen Güther ein *pronepos* dieſes Hiddi zu ſeyn ſcheine; Hiddo ſelbſt ſey ein Sohn Ludolfi Ducis, und habe ſeinem Sohne Ludolfo, deſſen in Clauſ. Tradit. §. 342. gedacht würde, den Namen von ſeinem Großvater Ludolpho Duce beygelegt p. 561.

4) und daß er zu Aſſeburg reſidiret.

Allein es ſind dieſes alles Suppoſitiones, wo-

von nicht das mindeſte in eine hiſtoriſche Wahrheit geſetzet.

Ad 1mum ſo iſt der Einfall von Adalrici Erbſchaft, daß *Aſic*, ſonſt *Adalric* genannt in Diplomate Carolino, ſey Dux Heſſi, und hereditas Adalrici in Ampliti in Trad. Corb. §. 108. Hereditas Heſſi Ducis, Falkens Erfindung, die er für eine neue Entdeckung ausgiebet. Ad 2dum & 3tium iſt es ein unrichtiger Schluß: wenn *Bruno*, Biſchof von Verden, Güther in Hiddeſtorp gehabt, und *Hiddi* gleichfals daſelbſt eine Familie von 50. Morgen Landes beſeſſen, ſo ſey Bruno Epiſcopus Verdenſis ein pronepos von Hiddi. Ueberdiß iſt noch nicht ausgemacht, ob in dieſem Hiddeſtorp, Amts Coldingen, welches Falke unrecht unter das Amt Rodenberg bringet, er jemals Güther beſeſſen, nachdem ein anders *Hiddeſtorp* bey Verden im Amt Thedinghauſen angetroffen wird. Hiernächſt folgt gar nicht, weil der Hiddi, der in Traditionibus Corb. §. 342. einen Sohn Namens Ludolf gehabt, daß er dieſem vom Duce Ludolfo als Großvater den Namen gegeben, folglich Hiddi ein Sohn vom Herzog Ludolf, und Hiddi Sohn Herzogs Ludolfi Enkel geweſen, wovon ſich in gemeldetem §. 342. nicht die mindeſte Anzeige findet.

Ad 4tum von der Reſidenz Ducis Heſſi ſpricht Falke p. 118. daß mehrere Wahrſcheinlichkeit für Aſſeburg ohnweit Wolfenbüttel, als für Heſſeburg im Mansfeldiſchen ſtreite: Allein, da der Name Heſſi ein gängiger Name, ſo läſſet ſich überall nicht ſagen, ob Dux Heſſi an einem dieſer Orten gewohnet; Hierüber findet ſich nicht der mindeſte Grund zu ſagen, daß Dux Heſſi jemalen eine Burg ſeines Namens bewohnet habe.

Derjenige Heſſi, welcher in Vita Luitburgis c. I.

1) inter *primores & nobiliſſimos gentis Saxonum* gerechnet,

2) von Kayſer Carl, mit andern mehrern, den er Grafſchaften verliehen, mit groſſen Ehren angeſehen, weil er ihn in allen treu erfunden.

3) ſeinen einzigen Sohn in der Blüte ſeiner Jugend verloren,

4) in ſeinem Alter, nachdem er ſein Erb unter ſeinen Töchtern vertheilet, nach *Fulde* gegangen, und daſelbſt ein Mönch geworden, und Ao. 824. verſtorben;

iſt ohne allen Beweiß, daher, daß er *Heſſi* geheiſſen, einer von den *Primoribus Saxonum*, das iſt ein *vir nobilis* geweſen, vom Kayſer Carl in allen treu erfunden, und von ihm nebſt andern mit groſſen Ehren angeſehen, da er zumahlen nicht als *Dux* genannt wird, und der Name *Heſſi* von unzähligen ſo wohl höhern Adels als Freyen, geführt, *pro Duce Heſſi* Oſtfalorum ſo ſchlechterdings noch nicht anzuſehen.

Man kann von der Sächſiſchen Nation nicht ſo leicht vermuthen, daß ſie einen Mann etwa von 30. Jahren ſo jung, und von ſo weniger Erfahrung, zumahlen in ſo ſchwerer Zeit Ao. 775. ſchon zum *Duce* von der Oſtphäliſchen Nation gewählt haben ſollten. Wäre er nur von 40. Jahren geweſen, ſo wäre er Ao. 824. faſt 90. Jahr alt geweſen. Doch diß kann man bey Seite geſetzt ſeyn laſſen, ſo kömt es demnach lediglich auf den Beweiß an:

Daß dieſer *Heſſi*, welcher nach Fulde gegangen, eben der *Dux Heſſi* Oſtfalorum ſey, und hieran fehlet es.

Die Familie dieſes *Heſſi Fuldenſis* von ſeiner Tochter *Gieſela* und Graf *Unwan*, wie ſie ſich ex vita Luitburgis eröfnet, iſt von Eccard Origin. Anhaltinis p. 519. aufgeführet, und folgende:

Heſsi, vnus ex *Primoribus Saxonum*, diviſa inter filias hereditate, *Monachus* Fuldenſis

Giesla, vxor Vnwanni Comitis.

Bernhardvs C. 1. Vxor Reginhalda filia Lotharii. 2. Helinburgis.	Bilchild, Abb. in Winithohus.	Rhvotohild, Abb. in Charorterbach in pago Salegewe.

Bernh. C. Otwin. Vnwan. Adalwenth. Aſic. Ediram. Giſela. Bilchild.

in Corpore Tradit. Fuldenſ. Schannat. erſcheinen um Ao. 837. 838. einige Perſonen gleiches Namens, als:

a) A. 838. Otvvin inter teſtes n. 440.
b) A. 838. Hessi, ohne ihn Graf zu nennen, unter den Zeugen n. 342.
c) A. 840. inter teſtes Adalwarth n. 449.
d) A. 837. Hessi *comes* inter teſtes n. 428.
e) A. 838. Hessi *comes* in pago *Salagewe* in villa Karagoltesbach n. 434.

noch in Corp. Trad. Fuld.

a) Asso n. 324. 336. 360. 381. 386.
b) Ases n. 253. Asi 306. Assen 376.
c) Ediram und deſſen Frau Waltrat, welche zu Longaſtesheim A. 832. ihr Eigenthum an Fulde gegeben n. 405.

und in Eberh. Summariis Tradit. Fuld. C. V. n. 10. *Heſſi*, ohne ein Graf zu heiſſen, der ſein Guth in Maresleba und Froreswic mit achtzig mancipiis an Fulde gegeben, und C. VI. n. 27. Graf *Eſico*, der in Heſſen ſeine drey Güther in *Embricher*, *Emmines*, *Duruwin* und *Howide* an Fulde geſchenkt, in veteri Dyptic. Fuld. ap. Schan. T. I. Vind. p. 16. Asis comes, Hessi comes.

Wenn aus der bloſſen Gleichheit des Namens, und noch dazu ohne einmal zu wiſſen, ob es alle *nobiles* oder zum Theil *Liberi*, die Genealogie des *Heſſi ex filia Giſela* zuſammen zu ſtoppeln ſtünde, ſo würde daraus ſich ergeben, daß dieſelbe in ſpecie *Heſſi comes* in pago *Salagewe*, *Otwin*, *Ederam*, und *Adalwerth*, ſich im Fuldiſchen aufgehalten: allein ohne Grund und Beweiß von dem nexu, ob und wie ſie in Familia unter einander connectiret, getraue ich mich nicht in vana auguria zu wagen, nachdem die kluge Poſteritüt ſolche Tendeley gar zu bald ausmerzet. Der Prediger Falke, wie ihm gar leicht fällt, in Familiis illuſtribus Väter, Kinder, Frauen und Geſchwiſtere auszudenken, auch ihnen Land anzuweiſen, wird mit dem Graf Hessi A. 838. in pago *Salagewe* comite geſchwind fertig. Er ſagt, es ſey der Graf Eſic in cl. Tradit. 110.

Tradidit Esic comes *inter fluvium Wiſeræ & Fuldæ in villa nuncupante Hanukesbrunn.*

und dieſen wolle er lieber halten für den Enkel des *Ducis* Heſſi als für ſeinen Schwiegerſohn; und dieſem Heſſi comiti giebt er auch ſogleich einen Vater. Er ſpricht:

Quis ergo pater fuit Eſſiconis? Reſpondemus Berndag fuit ejus pater, quem avum conſtituimus Wigswitæ.

Es iſt überaus legislatoriſch, wenn Falke ſagt: *conſtituimus avum*; welches nichts anders, ut eſt in formulis Edictorum: ſetzen und ordnen ihn zum Großvater. Dem gleich iſt, wenn er ſagt: sit Berndag filivs, oder sit sator comitum Daſſilenſium Wichardus; oder wenn er es, wie p. 33. auf ſein Lvbet nimt, Cobbonem pro filio Albionis habere libet, daß er es alſo beliebet, dieſem vor den Vater, Großvater, Frau und Kinder zu nehmen. So termininiren ſich auch die Edicta des Königs von Frankreich, wovon das Dictionaire de Trevoux v. Plaiſir ſagt:

Les Edits & Lettres de Chancellerie ſe terminent par cette clauſe: car tel e notre plaiſir, *c'eſt a dire*, telle eſt la volonté du Roi.

Allein ich ſorge, Herr Falke werde in ſeiner Textura Familiarum illuſtrium mit ſolchen placitis ſub formulis: *conſtitui* avum, *ſit filius*, *libet*, ohne Beweiß ſchlecht fahren, am wenigſten aber mit ſeinem ſich vorzüglichen arrogirenden *Jure Affirmandi*, mit Abſchüttung aller Incumbenz, ſeine Aſſerta zu beweiſen, durchkommen.

Falke iſt hiebey alhier ſo fruchtbringend, daß er den Berndag gleich zum Sohne macht von *Gerhao Duce*, und zwar cum conſtituendi poteſtate:

Sit *ergo* Berndag filius *Gerhao Ducis & pater Eſiconis.*

Der Berndag iſt eine ganz unbekante Perſon; in Traditionibus Corbeienſibus §. 57. wird von ihm geſagt:

Tradidit Berndag in Twistoun (in pago Heſſi) jurnales 2.

und §. 104. ſtehet er unter den Zeugen, wie einige Leute in Ufleben, ihr Eigen an Corvey gegeben, welches die Zeugen, die Falke zu Churfürſten, Herzogen, Fürſten und Grafen, und zu Enkeln von dem Dvce Oſtphalorum Heſſi gemacht.

Pag. 178. urtheilet er ſo:

1) Berndag würde zwar nirgends ein Sohn von Gerhao Duce genannt, er habe aber in *Thourisloun*, in welcher regione *Gerhao* Dux Güther beſeſſen, auch Güther gehabt.

Iam autem nullo modo probabile videtur, alium dominum in villa Thurisloun *bona poſſediſſe, niſi filium, ſeu nepotem Ducis* Gerhao,

ſind Falkens Worte; alſo wird Berndag mit zwey Morgen Landes, die er in der Gegend Herzogs Gerhao beſeſſen, eines Fürſten Kind.

2) Nothwendig aber, ſagt Falke, wäre die Tochter vom Duce Oſtphalorum Heſſi dieſes Berndags Gemahlin geweſen, die er deswegen geheyrathet, um die ihm nahe gelegenen Güther des Ducis Heſſi, die ihm Carl der Groſſe gegeben, mit ihr zu acquiriren.

Wenn Falke den Fürſten Gemahlinnen giebet, ſo werden in ſeiner Idee ihm auch Urſachen beyfällig, warum der Prinz auf die Prinzeſſinnen ein Auge gerichtet: welche man aber nicht anders anzuſehen, als eine Meditation, die bey ihm neu aufgeſtiegen über Fürſtliche Perſonen, von denen bis dieſe Stunde unerfindlich, ob iemals dergleichen Perſonen in fürſtlichen Familien zur Welt gebohren geweſen.

Dem *Duci* Oſtfalorum Hessi, ſchreibt der Paſt. Falke auf dem Papier ſechs bis ſieben Töchter zu, ohne daß ein Auctor coævus von dieſem Heſſi bezeuget, ob er, und wie viel Kinder er gehabt. Wie alle dieſe Töchter vermählet worden, zeiget Paſt. Falke nicht aus documentis, ſondern ex *ſuo ingenio* an.

1) Die erſte hat Paſt. Falke vermählet an Berndag p. 370. 380.

2) Die andere an Albionem, der mit Witichindo A. 785. ſich zu Attigny taufen laſſen. p. 344.

3) Die dritte an Wicbertvm, Witichindi Sohn, die er für die *Oladam* Comitis Walberti Mutter nimt p. 723.

4) Die vierte an Unwannvm, Namens Giſelam, diejenigen Heſſi Tochter, der zu Fulde Mönch geworden, welchen er für den Ducem Heſſi nimt, wiewol ohne Grund und Beweiß p. 110.

5) Die fünfte an Corbonem, den erſtern Grund vor Ecberti Ducis Sohn auch giebt p. 119.

6) Die ſechſte an Bennith, Grafens Amelungi Sohn p. 240.

wobey Falken nicht ſchwer ankömt, noch mehrere Töchter des Ducis Heſſi, nach Luſt und Belieben auf den Plan zu ſtellen, wie er denn auch von einem Namens Grimoldo ſagt p. 101. *Forteſſis Grimoldi uxor filia Ducis Oſtphalorum Heſſi erat.*

Von der erſten, die er an *Berndac* vermählet, führt er p. 122. an:

a) Die *Marchiones Orientales* Chriſtianum, Thiatmarum, Geronem;

b) und Eſic, Comitem in Ballenſtede ſatorem Principum *Anhaltinorum.*

Von der andern, die er an *Albionem* Witichindi M. Gefehrten ausgebracht, führt er ab:

a) in tabula 1. & 2. p. 344. 345. in Albionis angeblichen pronepote *Lothario*, den Vater von Lothario, fundatore Monaſterii Walbeccenſis, die Grafen von *Walbec* und *Marchiones Septentrionales*, Lotharium und Werinharium, und von dieſen Graf Adolf von Schaumburg.

b) in tab. 3. p. 345. in *Achelherone* Comite Palatino Albionis abnepote, die Pfalzgrafen von der Sommerſchenburg.

c) in tabula 4. p. 346. in *Thiaderico* Albionis pronepote die Grafen von Supplinburg.

d) in tabula 5. p. 346. in *Aſic* five *Eſicone* Albionis pronepote die *Anhaltinos*, und daraus tabula 6. p. 347. Ottonem A. 1145. *Marchionem Brand.* und tabula 7. Bernhardum, Grafen von Aſchersleben, und Herzog von Sachſen.

Von der dritten, die er an Wicbertvm Witichindi M. angeblichen Sohn verheyrathet, in Wicberti Söhnen:

a) *Walberto* in tabula 2. p. 124. & Tab. 5. p. 125. in dem Grafen Immed, Biſchof Meinwerckum von Paderborn.

b) *Bunicone* in tab. 3. p. 124. die Grafen von *Werla.*

c) Bardone in tab. 4. p. 125. die Grafen von Schwalenberg.

Man

Von der vierten Gisela, welche des Hessi Fuldensis Tochter, die an *Unwanum*, nach der Vita Luitburgis verheyrathet, Bernhardum Comitem, und zwar denjenigen, der in Tradit. Corb. §. 36. als Zeuge angezogen, und Bernhardum, der in Trad. Corb. §. 104. p. 110. ſchlechtweg Bernhardus, ohne ihn einen Grafen zu heiſſen, angegeben wird.

Daß dieſer Corveyiſche Bernhardus des Unwanni Sohn, und Hessi Ducis Sohn ſey, beſtättiget Falke p. 92. mit dieſem Argument:

Sane nobis tanquam eſt juris, & forſtaſſe majus hoc affirmandi, quam aliis illud in dubium revocandi.

Das wäre eine mächtige unerhörte *Prærogative* ein *jus Affirmandi* zu haben, das alle *Negativen*, und die Regel: *Affirmanti incumbit probatio*, überwältige;

ſie iſt aber bey dem erſten Vortrage ſchon ſo geſtaltet, daß ich ſie ohne weitere Beantwortung vorüber laſſen kan.

Von der fünften, die er an *Cobbonem* Ecberti Ducis Saxoniæ angeblichen Sohn, und Ludolf, Herzogs von Sachſen, angeblichen Bruder, verheyrathet, führt er ab, tab. 1. p. 151. die Grafen von Tecklenburg.

Von der ſechſten, die er an *Amelungi* Sohn *Bennish* vermählet, führt er tab. 1. p. 240. ab, *Thidricum Com. Palatinum*, und deſſen Söhne Sibert, Berward Ep. Hildeſ. Tammo Com. in P. Flocwida: und Sibert oder Tammonem hält er für die Stammväter der Herren von *Depenowe*.

Falke weiß die Töchter vom Duce Hessi nicht allemal namentlich anzugeben, p. 119. bringt er eine Tochter *Ducis* HESSI, unter dem Namen *Wicmod* hervor, die §. 61. in *Hoye* in pago *Entergau* an Corvey Güther gegeben, in clauſula:

Tradidit Wicmod *in* HOAGA *quidquid ibi habuit.*

Darauf ſetzet er p. 119.

quæ *Wicmod filia ducis Oſtfalorum Heſſi*

p. 618. aber in Schemate Geneal. macht er ſie zur *nepti* von *Ethelbardo Duce Saxonum* A. 714. Ihren Vater weiß er daſelbſt nicht anzugeben, und am Ende wiſſen wir weiter nichts, daß eine *Wicmod* in Hoaga an Corvey gegeben, was ſie gehabt.

Was ſie vor eine Perſon geweſen, iſt nicht zu errathen, ob gleich Falke p. 617. ihr noch drey Brüder, Hunold, Helmold, Watin, per aſſumtionem ausgedacht, in verbis;

Quod ſi igitur ſententiam aſſumimus, fuiſſe ſororem Hunold, Helmold *ac* Walin.

auch p. 119. aus den Zeugen ihr zum Sohne *Herid* ausgeſuchet, von welchen Leuten, ihrer Geburt, Abkunft und Fortſtamm, ſo wir die Traditiones Corbeienſes liegen, ohne andern Beweiß zu ſehen, kein Menſch auf der Welt mit einer Gewißheit etwas zu ſagen fähig ſeyn kan.

Unter den Erben des Ducis Heſſi nimt er *Wichardum* reſtem in §. 104. für einen Erben und *conſanguineum* vom Duce Heſſi, und weil ein Wichardus in §. 104. *Daſſel* in pago *Stellbergi* an Corvey gegeben, ſo ſpricht er mit einer Dictatur:

Si Hildiboldus non placet, ſit ſaltem *Comitem Daſſilenſium Wichardus.*

und p. 123. macht er dieſen *Wichardum*, auf die unerfindlichſte Weiſe, wie dem Publico offenbar vor Augen ſteht, und zu anderer Zeit gezeiget werden ſoll, zum Stammvater der Grafen von Nordheim, mit Ankündigung eines Krieges gegen alle, wer ſie auch ſeyn, die dieſe unerfindliche Angabe nicht für wahr annehmen wollen:

parati ſumus ad eam vindicandam contra quemcunque.

Bishero iſt annoch unerwieſen, ob, und wie viel Kinder Dux Heſſi gehabt; und ſo lange das unerwieſen, diſpariren alle ſechs Heſſiſche Töchter, mit ihrem in vanum augurirten Abſtamme.

Nach dem Falkiſchen Satze, hat Dux Heſſi vor Ao. 823. da er zu Fulde verſtorben ſeyn ſoll, ſeine Güther unter ſeine Töchter vertheilet; die Uebergabe eines Theils von Ducis Heſſi Erbſchaft ſoll zwiſchen Ao. 826. und 853. geſchehen ſeyn, keine einzige Tochter Ducis Heſſi wird dabey genannt, und wenn ich nachgebe, daß obbenannte Leute des Heſſi Enkel geweſen, ſo würden die ſechs Heſſiſchen Töchter, wenn ich ihre Söhne auf ſie in gleicher Zahl repartire, iede wenigſtens ſechzehn Söhne gezeuget haben, und wäre noch dazu zu verwundern, daß alle ſechs Prinzeſſinnen an die hundert Söhne, und alſo nicht

eine allein, ſondern iede Prinzeſſin ſechzehn, und noch dazu ſechzehn Prinzen, auch noch neben her, wie Giſela, Töchter gezeuget, die aber bey den Traditionibus Corbeienſibus, nicht genannt ſind.

Wenn man die Traditiones Corbeienſes darauf anſiehet, was es für Perſonen geweſen, woraus Falke die illuſtreſten Familien unſers Sachſen-Landes, als von Stammvätern ausgeführet, ſo ſpricht derjenige, der die Traditiones Corbeienſes verzeichnet:

Sunt homines quidam, und bald darauf: *teſtes ſunt*,

und ſagt dabey, daß dieſe Leute ſich, und was ſie an Erbgüthern in Uſleben gehabt, an Corvey übergeben: daraus denn weiter folgen würde, daß alle Stammväter von den illuſtren Familien, wie ſie Falke nennet, Churfürſten, Herzoge, Fürſten und Grafen, homines von Corvey geweſen. In fine finali aber ſind dieſe Churfürſten, Herzoge und Fürſten ignotiſſima capita, homines quidam, Leute von einem übergebenen Erbgüthgen in Offenleben, Notarien und Zeugen mit eingeſchloſſen.

Unter den Zeugen iſt der *Notarius* Clericus, der die Chartam traditionis geſchrieben, mit, der bald nur den bloſſen Namen nach, cum ſigno, angegeben, wie in Traditionibus Fuldenſibus *Meginhard.* n. 490. add. n. 486. 487. bald *Cancellarius*, wie *Hruodolf.* n. 273. bald *Emanuenſis*, wie *Theotricus* n. 154. genannt, bald, wie *Pirthibo* in Trad. Friſ. n. 388. *inter teſtes* mit angeführet wird, v. Trad. Friſ. n. 334.

In dem Regiſtro des Abts Sarrachonis zu Corvey n. 123. findet ſich, daß Corvey über ihre Leute in Uſleben einen Villicum geſetzet gehabt,

In Pago NORTHVRINGI *villa* Uffenleba *pertines ad noſtram Eccleſiam* - - villicus *autem Liudolf, qui reditus ex ea annuatim colligere ſolet haclenus ibi mulca pro lubitu ſuo diſponere & pleraque ad ſe attrahere intendit.*

alſo will hieraus anſcheinen, daß die Leute in Uſleben, welche nach der clauſula traditionis §. 104.

ſich und das Ihrige an Corvey übergeben, unter dieſem *Villico* von Corvey geſtanden, folglich dieſe Leute *homines villicationis* geweſen, welche Falke in ſeinen Traditionibus zu Churfürſten, Herzogen und Fürſten, und zu Stammvätern der Fürſtlichen Häuſer werden laſſen.

Mit dem *Albione*, der An. 785. mit Witichindo in das überelbiſche Sachſen geflüchtet, von dem man nicht weiß, ob er einer von den ſächſiſchen Magnaten in Weſtphalen, Angarien oder Oſtphalen geweſen, ob, und welche er geheyrathet gehabt, macht Herr Falke einen gleichen Anfang.

1) Er macht ihn zum Herzoge von Oſtphalen, nach dem Duce Heſſi, wie dieſer An. 775. ſich Carl dem Groſſen untergeben.
2) Er macht ihn zu *Ducis Heſſi* Schwiegerſohn.
3) Giebt ihm einen Sohn ABBO, denjenigen, welcher Tradit. Corbeienſibus inter teſtes erſcheinet.
4) Giebt ihm Güther im Magdeburgiſchen, Braunſchweigiſchen, Anhaltiſchen und in der Mark.
5) Macht ſeinen Namen *Albion* zu *Adalbertus*.

und von allem finde ich nicht den geringſten Beweis, noch in ſeinen *Ratiociniis* die geringſte Schlüßigkeit. Er ſagt:

1) Albion ſey auſſer Zweifel zum Herzoge von Oſtphalen gemacht, nachdem die Duces Bruno und Heſſi zu Kayſer Carl übergetreten. Hievon ſagt kein Scriptor coævus, wol aber, daß nicht allein Heſſi, ſondern auch mit ihm die Oſtphälinger ſich ſubmittiret.
2) Albion habe ſich in *finibus patriis* aufgehalten, Poëta Saxo ad A. 785. in das überelbiſche Sachſen ſey er geflüchtet, alſo müſſe er im pago Bardungo (im Lüneburgiſchen) oder in den Pagis Northuringen (im Magdeburgiſchen) Darlingo (im Braunſchweigiſchen) Belkesheim (in der Altenmark) & Suevon (im Anhaltiſchen) und ſo geſeſſen geweſen ſeyn, daß das überelbiſche Sachſen die Grenze von ſeinem Vaterlande ausgemacht. Im Lüneburgiſchen könne er nicht gewohnet haben, (als woſelbſt die Familia Billingiana gewohnet) alſo habe er in den übrigen Pagis geſeſſen. Einer *patriæ* ſind die Grenzen

von Sachsen, welche in Saxonia Transalbingica waren. Von einem sächsischen Herrn, der an das Ende von Sachsen geflüchtet, mag nicht geschlossen werden, daß er nothwendig im Lüneburgischen, Braunschweigischen, und so weiter, gewohnet haben müsse. Widikindus war mit Albione auch zugleich über die Elbe geflüchtet, und dieser war einer von den Westphälischen Herren. Daß die Familia Billungiana A. 785. schon alle Lüneburgische Lande besessen, gründet sich ohne allen Beweis in einer Falkischen Idee.

3) Albion sey so viel, als *Adelbertus*, welches Eccard Orig. Anhaltinis p. 494. auch sagt, und daraus weiter geschlossen, daß Elbingerode und Halberstadt als Alberti sedes von ihm den Namen haben; so müssen auch Albeshausen, im Amte Reinhausen, Elbingen und Elbingerode, im Amte Herzberg, mit unter den Augenmerk treten. Adalbert ist *nobilitate clarus*. Alf ist bey den nordischen Völkern ein *nomen magnatum*. Worm. L. III. Monum. Dan. p. 194. und bedeutet entweder *heroem*, *genium tutelarem*, wie Wachter h. v. bemerket, oder ist der Name *Adolf*, welcher bey den Grafen von Schaumburg in *Alf* contrahiret, wovon *Grevenalfshagen* den Namen hat.

4) Nach den Traditionibus Corb. §. 188. sey ein Abbo Zeuge, wie Fridrich in Lauingen P. Darlingo einen Colonum an Corvey geschenket, und dieser Abbo ist bey ihm p. 330. 344. Abbo III. Wo nemlich Falke in Traditionibus Corb. Abbones, auch nur als Zeugen findet, bringt er sie ad Familiam desjenigen Albionis, der Ao. 785. mit Widichindo über die Elbe geflüchtet, und die Güther, die ein oder ander Abbo besessen, rechnet er zu den Possessionibus Albionis, als wovon sie ererbet seyn sollen. Ferner Trad. Corb. §. 260. habe gleichfals einer, Namens Abbi, was er in Seinstorp in Pago Darlingo, Amts Campen, gehabt, an Corvey gegeben. Hiebey schliesset Falke p. 330. also: Vermuthlich habe Abbo Princeps einem seiner Söhne den Namen Abbo gegeben. Da nun ein Abbo in Pago Darlingo Güther gehabt, wie er ad §. 4. Not. 5. gezeiget, so gefiel es ihm, diesen Abbonem für einen Sohn von dem Principe Albione zu halten. Hr. Falke wird aber einige Rücksicht auf seine note pag. 199. nehmen, wo er sagt: multi Abbones quondam in nostra Saxonia obvii; und wie ganz ohne ausgemacht, wo Albion, der ins überelbische Sachsen geflüchtet, gewohnet, so gewinnet sein Schema genealogicum Albionis p. 344. in Albione II. und Albione III. seinem angeblichen Sohne und Enkel noch zur Zeit einen schlechten Succeſs.

Wobey ich noch dieses bemerke, daß der Poëta Saxo Witichindum und Albionem an dem Orte nicht als *Duces*, sondern nur als *Majores*, d. i. nach altsächsischer Art zu reden, als *Eldermanne* angiebt, wie denn auch Willehadus in vita Anscharii, e. g. da er von Wittichindi Taufe spricht, ihn als Ducem nicht benennet. Bey diesem allen sehe ich übrigens am wenigsten, wie eben diejenigen, die an Corvey was gegeben, oder bey der Schenkung Zeugen gewesen, zu Fürstenkindern, und zu Stammvätern der höchsten Fürstlichen Häuser zu machen. Auf die Art, wenn man alle Traditiones *Fuldenses*, *Frisingenses*, Chartas *Alemannicas*, Goldastinas, Traditiones *Emmerammenses*, Chartularium *Werthinense* und *Dypricha* der Kirchen zur Hand nehmen, und aus Gebern und Zeugen die hohen Fürstlichen Häuser zusammen stücken wolte; würden Millionen Fürstenkinder auf den Plan treten. In dem Chartulario Wertinensi kommen eben dergleichen Namen, die von Falken aus den Traditionibus Corbeiens. gefürstet sind, zum Vorschein, als:

Folcbert, Folchard, Hiddo, Benno, Bryn, Adelric, Bovo, Erpo, Odwin, Grimold, Byto &c.

Diese würden nun auf gleichen Fuß aus der Gleichheit des Namens eben so leicht gefürstet werden, als es Falken gefallen, die Donatores & testes Corbeienses in den Fürstenstand zu erheben: Land und Leute würden ihnen auf gleiche Weise anzuweisen stehen, nemlich an eben den

Orten, woraus ſie Güther an die Kirchen gegeben. Wie aber wird man bey der gelehrten Welt und der Poſterität mit einem ſo vergeblichen Geſchäfte, mit einem ſo kläglichen Aufzuge von Fürſtenkindern, beſtehen können, welche Herr Falke in conditoribus Familiarum illuſtrium aus den Corveyiſchen Donatoribus und Teſtibus anzuführen, ſich ſo leicht belieben laſſen?

Das Publicum wird übrigens hochverwundert ſeyn, daß auf einmal in hieſigen Landen ſo viele Erbſchaftſtücke von dem Oſtphäliſchen Herzoge Duce Heſſi, und unter ſelbigen Hildesheim, und noch dazu mit dem angeblichen Stammvater Ducis Heſſi HILDEGRIM, von dem die Stadt den Namen haben ſoll, in Traditionibus Corbeienſibus, ſichtbar gemacht werden wollen, die von der erſten Zeit, als von Ao. 775. da man von Duce Heſſi zuerſt gehöret, bis anhero verborgen gelegen. Wie Herr Falke die Erbſchaftsſtücke ausfündig gemacht, davon will ich einige Exempel anführen.

Unter der Suppoſition, daß alle, die in §. 104. 108. 111. 112. angegebene, von Falken gefürſtete Notarien und Zeugen, Erben vom DUCE OSTPHALORUM HESSI,

nimmt er, wenn ſolche Namen, e. g. Otto, Richert an andern Stellen, in Traditionibus Corb. vorkommen, wo z. E. ein *Otto* oder *Richert*, was an Corvey gegeben, oder bey der Schenckung nur als Zeuge erſcheinet, insgemein

1) vor einen Erben vom *Duce Heſſi*
2) und die geſchenkten Güther, vor Erbſchaftsſtücke *Ducis Heſſi*.

Alſo wenn *Richert* §. 104. ſchlecht weg, als Zeuge angezogen, ſo iſt er ein Erbe Ducis Heſſi, wenn §. 15. ein Graf Richert genannt wird, in clauſula,

Richert *comes in Pago Derlingo, in Campo Bochinafeld, tradidit quicquid ibi habuit*,

ſo iſt er ein Erbe Ducis Heſſi; und was er in *Bochinafeld*, welches Falke meynet, zwiſchen *Hachen* und *Betten* bey dem *Bochenberg* gefunden zu haben, beſeſſen, iſt es aus der Erbſchaft *Ducis Heſſi*: und macht er dabey weiter den Schluß, wenn Dux Heſſi *Aſſeburg* gehabt, eine halbe Stunde von Bochenberg, welches niemand mit Grunde zu ſagen weiß, ſo kan auch nicht geleugnet werden, daß Dux Heſſi Bochenfeld gehabt.

Einer Namens OTTO wird §. 104. ſchlecht weg, als Zeuge angezogen, dieſer iſt bey Falken *Heres Ducis Heſſi*. §. 29. ſteht, in Trad. Corb. daß einer Namens Cumbro an Graf *Oddonis* Stelle, was er in *Sunſted*, im Amt Königslutter gehabt, an Corvey gegeben, dieſer iſt *Heres Ducis Heſſi*, und ſeine Güther in Sunſted ſind aus der Erbſchaft *Ducis Heſſi* v. Falke p. 16. und p. 61.

Ferner der Graf *Thuring*, von dem in §. 42. Tradit. geſagt wird:

Tradidit Thuring *Comes quidquid habuit, in Chirſenbrug (Kiſſenbrug) & in* Nientrope (*Neindorp* oder eine Villa deſolata bey Echeppenſtedt in Neudorperfelde.)

Was er geſchenkt, ſagt Falke p. 17. und p. 94. ſey ex *hereditate Ducis Heſſi*; Graf Thuring habe zu Zeiten Ludovici ſeinen Comitat, in Pago *Darlingo* gehabt, wovon *Thuringesbüttel* und *Thuringerode*, welches bey Braunſchweig geweſen, ſeinen Namen habe, *Chirſebrug*, ſey *Pons Cheruſcorum*, welches zu ſagen nicht ungereimet, noch *improbabel*: daß zu Taciti Zeiten die Cheruſcer in dieſen Landen gewohnet, habe er in Hiſtoria Corbeienſi demonſtriret.

Daß Graf *Thuring*, ein Erbe Ducis Heſſi, ſeine Güther in *Kiſſenbrug* und *Neindrop* aus der Erbſchaft Ducis Heſſi gehabt, davon weiß kein Menſch mit Beſtande zu ſagen. Daß *Duringerod* an der Oker, Summar. Tradit. Fuld. c. v. n. 86. (welches eine *villa deſolata* im Amt Wiedela iſt, nach der alten Deſign. Locorum Eccleſ. Hild. wo bemerket iſt: im Gericht Wiedelage *Döringerode & Deitlerode* ſind zwey wüſte Feldmarken,) von eben dieſen Grafen den Namen habe, bleibt in leeren Gedanken ſtehen. Daß die *Cheruſcer* in dieſen Landen und bey *Chirſenbrug* gewohnet, davon ſteht die Demonſtration zu erwarten; bishero habe ich mich nicht im Stande befunden, ſolches aus hinlänglichen Zeugniſſen heraus zu bringen, und auf ein eigenes Geſpinſt dieſes oder jenen, ohne Beweiß zu ſehen, habe ich am wenigſten Sache gefunden.

Die Benennung der Stadt Hildesheim von *Hildegrimo* einem Stammvater *Ducis Hessi*, wovon sie Falke p. 79. herleitet, geht auf leichten Füssen, und hat lauter Suppositiones zum Grunde, als:

1) Hildesheim habe vielleicht den Namen von *Hildegrimo;* welches vielleicht bey Falken *Hildes* in Hildesheim, und *Hildi* in Hildegrim zum Grunde haben wird,
2) *Hildegrim* sey vielleicht einer von den Stammvätern *Ducis Hessi*,
3) *Benno* habe Güther in Hildesheim acquiriret aus der Erbschaft Ducis Hessi.
4) Unter den *consanguineis Ducis Hessi* sey auch einer Namens *Hildegrim*.

Das erste und zweyte gründet sich auf ein vielleicht von Falken; das dritte und vierte, ist in facto unerfindlich. Wenn es auch richtig wäre, so folget dennoch nicht: wenn ein Benno aus der Hereditate Ducis Hessi Güther in Hildesheim acquiriret, und ein Hildegrim von Duce Hessi consanguineus gewesen; so habe Hildesheim seine Benennung von Hildegrim. Falke giebt diß p. 79. vor eine *Conjectur* aus, die aber

a) sehr *probable*
b) daß er nicht siehet was ihr zu opponiren stehe
c) und hält es zugleich vor eine Wahrheit, aber wie er spricht: pro *veritate latente*,

welche besondere Art *Conjecturen* von einer *Probabilitæt*, Unwidersprechlichkeit und verborgenen Wahrheit durch sein bloſſes Vielleicht solchergestalt von ihm qualificiret werden wollen.

OBSERVATIO XII.

Anmerkung

1) Von den Herren von Hohenbüchen,
a) älterer Linie,
b) und Rössingischer Linie,
2) und von der unrichtigen Idee, von dem Befange der Herrschaft Hohenbüchen.

In gegenwärtiger Abhandlung werde ich dermalen weiter nichts zeigen, als:

1) Daß die von dem Prediger Falken Traditionibus Corbejensibus neu gemachte Stammväter der Herren von Hohenbüchen, die er von Corveyischen Gebern und Zeugen aufgehohlet, sich bisher nicht erfindlich machen.
2) Daß sich im 13. Seculo eine Familie der Herren von Hohenbüchen zeige, als Conrad von Hohenbüchen, und die Geschwistere Hoyer, Olricvs, Mechtildis, Cvnigvnda und Oda von Hohenbüchen, welche von Sophien von Hohenbüchen, einer gebohrnen von Meringen abstammen, worunter die Ode, eine vermählte Gräfin von Poppenburg, welche Herren von Hohenbüchen, gleich den Herren von Rössing, *Leonem saltentem*, mit der Crone im Wapen geführet.
3) Daß im 13. Seculo sich die Herren von Rössing, als würkliche Herren von Hohenbüchen, mit dem Rössingischen Wapen eröfnen.
4) Im übrigen aber des Prediger Falkens Angabe in den gelehrten Anzeigen von Ao. 1752.

Daß die Grafschaft Hohenbüchen zwischen Alfeld, Grene, Homburg, Lauenstein und Gronau belegen gewesen,

unrichtig, in der Idee von einer Graf- und Herrschaft übel zusammenhangend, und in den Schlüssen von den Corveyischen ungenannten Lehnen Albrecht und Beseken von Rößing, die sie Ao. 1355. dem Abte zu Corvey aufgelassen, nicht *stringent* und schlüßig.

Die Stammväter von den Herren von Hohenbüchen, die der Prediger Falke *Tradit. Corb. p. 147. in Tabula Geneal.* aus den dabey zum Beweise angezogenen Clausulis Traditionum ganz neu geschaffen, sind nach seinem Schemate Geneal. folgende, und zwar alle Corveyer, die entweder was dahin gegeben, oder bey den Schenkungen zugegen gewesen.

1) Bruno. §. 20. 26.
2) Adelhardus. §. 104. 161. 163. 214. 231.
3) Ailhard. §. 241. 258. 277. 283. 356.
4) Bernharius. §. 356. 444.
5) Werinbertus. §. 444.
6) Bernharius. §. 476.
7) Bernharius. §. 476. *Satores Dynastarum de Hohenbüchen,*

Die Probationes, die Falke aus den von ihm angezogenen *Paragraphis Tradit. Corb.* nimt, lauten §. 476. von Bernharii n. 6. Vatere n. 4. und Sohn n. 7. als angeblichen Stammvätern der Herren von Hohenbüchen.

Tradidit Bernharius *pro* filio *suo* Bernhario *in* Balleri (*in Pago* Svilbergi *ex Regiſtro Sarrachonis*, welches Balleri *Falken* eine *villa deſolata* bey Nienhus *p. 619. & p. 724.*) *LXXXIII. jugera & I. jurnalem.*

§. 444 von Werinberto, n. 5. eines *Bernharii* n. 4. Sohn, und des *Bernharii* Bruder.

Tradidit Werinbertus *pro* patre *suo* Bernhario *unam familiam in Denſum*, (in Pago Gvdingen, welches Fallen Deinsen ohnweit Brüggen p. 686.)

§. 356. von Bernhario n. 4. und dessen Vater, Ailhardo n. 3.

Tradidit Ailhardvs *pro* filio *suo* Bernhario III. *famil. in* Lide (in Pago Gvdingen Reg. Sarrach. vulgo Lede.) *& 2. Manſos.*

wobey er *Ailhard* vor den *Adelhard* hält, der als Zeuge angezogen, in Cl. §. 241.

Tradiderunt Ragenoldus & Hunoldus pro anima fratris ſui Adaldac manſum unum in Rotzungun (Rößing) *teſtes* — Adalhard.

und von dem §. 277. gesagt wird

Athalhardvs *tradidit in Erpeshus* (in Pago Nithega) *quatuor familias.*

und §. 283.

Tradidit Ailhard *pro ſe unam familiam in* Haddeshus. (in Pago Gvdingen Reg. Sarrach.)

Wenn es nun die Meynung hat, weil diese Personen, von denen man nicht weiß, wer sie gewesen, aus dem Pago Gvdingen, und zwar

a) aus Deensen, Amts Lauenstein,
b) aus Lede bey Gronau,
c) aus Haddeshus, einem noch unbekannten Orte im Pago Gvdingen.

Land und Knechte an Corvey gegeben, so sind es der Herren von Hohenbüchen Stammväter: so wird das Publicum litterarium von der Force dieses Schlusses selbst am besten urtheilen.

Indessen da der P. Falke mit seinen gemachten Herren von Hohenbüchen auf Bernharium n. 7. descendiret, der nach Falkischer Zeitrechnung

zwischen Ao. 1014. und 1037. in Balleri oder *Balgern* bey Nienhus einiges Land an Corvey gegeben;

die Herren von Hohenbüchen aber, so weit ich noch kommen, erst im Anfange des 13. *Sec.* unter diesem Namen erscheinen; so fehlen allhier in linea descendente die *Generationes* der

der Herren von Hohenbüchen / wenn man vom Bernhario rechnen soll.

a) von 1014. bis 1114.

b) von 1114. bis 1214.

plus minus von 2. hundert Jahren, worüber man wenigstens noch den Beweis von Generation zu Generation zu erbitten haben würde.

Hierüber, wenn man diese grosse Lücke von 200. Jahren auch bey Seite gesetzet seyn lässet, so kan man dennoch, wenn Leute eines, oder gleiches Namens, bald hier, bald dort in Sachsen genannt werden, als:

1) Zwey BERNHARII, Vater und Sohn in Balgern am Solling.

2) Ein BERNHARIVS mit einem Sohne WERINBERT zu Deinsen, Amts Lauenstein.

3) Ein BERNHARIVS zu Lede bey Gronau.

4) Ein ADALHARD, als Zeuge zu Rössing.

5) Ein ATHALHARD zu Erpessum im Paderbornschen.

und wenn sie auch alle aus einem Orte, Amt oder Dorfe wären, solche nicht vor eine Person, oder vor Verwandte, noch weniger aber vor Grafen und Herren Standespersonen, am wenigsten vor Herren von Hohenbüchen, ex voce Falkiana, annehmen.

Die im 12. *Seculo* vorkommenden Herren von Honbüchen sind:

1) CONRADVS de HONBOKEN. testis inter *Laicos* in Charta A. 1219. apud FALK. p. 78. testis inter nobiles in Ch. A. 1211. & in Ch. 1217. ap. EVND. p. 264. der auch Ao. 1226. wider Homburg mit dem Grafen von Spiegelberg Krieges geführet, wovon das Rescriptum Caesareum Aschaffenburgense d. Burgum St. Dionysii d. VI. Jul. *Orig. Guelf. T. III. p. 687.* in Classula lautet:

Fridr. Imp. — rogatu Conradi Hildesheimensis Ep. Comitem Ernst. de Spigelberg, CONRADVM de ALTAFAGO & Gifelerum de Ethsen per literas hortatur, ut a guerra quae inter ipsos & Bodonem de Homburg gerebatur, desistant, penitusque praeceptis illustris Ducis H. de Brunsuic cui ipse partes suas demandaverat, obtemperarent.

Dessen im Briefe Bischofs Conradi von Hildesheim d. 1240. auch unter den Zeugen gedacht wird.

2) SOPHIA ab ALTAFAGO, die eine gebohrne von Meringen, eine Tochter von ODA von Meringen, eine Schwester von Bischof *Volrado* von Halberstadt, die in den Urkunden, die BECKMANN *Histor. Anhalt. P. III. L. III. c. IV. §. 3.* produciret, A. 1262. erscheinet, hat Söhne und Töchter hinterlassen:

1) HOYER.

2) OLRICVM de ALTAFAGO.

3) MECHTILDEM.

4) CVNIGVNDAM.

5) ODAM A. 1162. COMITISSAM de POPPENBVRG.

Ich weiß nun zwar solche mit den Herren von Honbocken, Rössingischen Geschlechts, noch nicht zu connectiren, allein es zeiget sich doch, daß sie mit den Herren von Rössing ein Wapen, nemlich *Leonem salientem*, geführet, ausser daß HOYER und HINRICH von Honbüchen, wie in HARENB. *Hist. Gandersh. Tab. 36.* zu sehen, auch über dem Leuen eine hohe Büche im Wapen gehabt.

BECKMANN *Histor. Anhalt. d. §. 3. n. 5.* fehlt darin, daß er Hohenbüchen Hobreck im Magdeburgischen auslegt.

Das SCHEMA von dieser Branche, von der SOPHIA ab ALTAFAGO, ist folgendes. Ihren Gemahl habe ich zwar noch nicht in Chartis, und bey den Scriptoribus genannt gefunden, er wird aber Ao. 1219. 1221. 1226. und 1240. ein und allemal CONRAD von Honbocken genannt, und ist mir um solche Zeit noch kein anderer vorkommen.

SCHEMA COMITVM AB ALTAFAGO.

ODA de MERINGEN Ch. Soph. ab Altafago.

SOPH. de *Meringen supra C. ab Altafago* qui forsan *Conradus* ab *Altafago* in A. 1219. 1228.

VOLRAD. *Ep. Halb. Frater Sophiæ* ab *Altafago* A. 1262.

1) CONRADVS. A. 1240. *Can. Hild.*	2) HOYER. *Can. Hild.* A. 1262. 1264. A. 1269. A. 1270. A. 1275. Ch. Ott. Ep.	3) OLRICVS. A. 1240. Ch. Conr. Ep. Hild. A. 1260. 1262. 1264. A. 1275. A. 1240. cum fratre Conr. habuit bona in *Beddingen.*	4) MECHTILDIS. *Abb. Gand.* A. 1262. 1264. A. 1270.	5) SOPHIA. *Præpos. in Quedlinb.* A. 1256. 1262. 1264.	6) CVNEGVNDIS. *Can. in Quedlinb.* A. 1262. 1264.	7) ODA *Comitissa* de *Poppenb.* A. 1262. 1264. 1267. 1270.

Oden von Meringen nennet die vermählte SOPHIA ab ALTA FAGO gebohrne von Meyringen ihre Mutter im Briefe beym Beckm. P. III. L. III. c. 4. §. 3. n. 9.

SOPHIA *dicta de* ALTA FAGO *cupio esse notum, quod dilecta mater meæ bonæ memoriæ* ODA *de* MERINGEN.

SOPHIA ab ALTA FAGO giebet in ihrem Briefe Ao. 1262. beym Beckman. d. §. III. n. 6,

a) ihre Söhne und Tochter an, in claus. HOIERI videlicet & OLERICI, MECHTILDIS, & SOPHIÆ, CONEGVNDÆ, & ODÆ.

b) und ihre Eltern die von Meringen, daß diese im Anhaltschen Amt Freckleben im Closter Meringen begraben, in claus. in MERINGE ubi *Patres* & *Parentes* nostri requiescunt.

c) und ihren Bruder, Bischof von Halberstadt, welcher A. 1262. Volradus hieß, in cl. *fratris* mei *Domini Episcopi.*

HOIERVS ab ALTA FAGO, bey der Wahl Bischof Otonis A. 1260. VII. Idus Oct. ap. Hofman. Antiq. Hild. p. 869. hat er subscribiret:

Ego HOIERVS (a Wulfgrove, wie in Marginali notiret;)
Subdiaconus canonicus in Hildesh.

Seine Mutter gedenket seiner in ihrem Briefe, de A. 1262. Im Briefe seiner Schwester, Aebtißin MATHILDIS, von Gandersheim, Ao. 1264. und 1270. heisset er, HOYER, *Schol. Hild.* auch eben so im Briefe, Bischof Sifridi A. 1275. ap. Hofm. Antiq. Hild. p. 883.

OLRICVS ab ALTA FAGO der Ao. 1240. mit seinem Bruder, dem Canonico CONRAD von Hohenbüchen Güther in Beddingen gehabt, die er ans Closter Stederburg gegeben, nach dem Zeugnisse des Briefes Bischof Conradi, von selbigem Jahre, welchen ich der Abhandlung von den Herrn von Adenoys beyfüge, wird genannt, in seiner Mutter SOPHIEN ab ALTA FAGO Briefen, Ao. 1262. auch im Briefe der Aebtißin MATHILD. de A. 1264. Im Briefe Bischof SIFRID A. 1275. stehet unter den Laicis, nach den Grafen von Woldenberg.

Dn. OLRICVS *de* HOMBORN.

Ich vermuthe, daß er Ao. 1280. nach dem 9 Martii, da er annoch im Briefe Bischof Sifridi A. 1280. 2. Non. Martii ap. HOFM. *Antiq. Hild. p. 904.* genennet wird, gleich darauf im Briefe, Bischof Sifridi A. 1280. 3. Id. Apr. als am 11. Apr. statt seiner *Bernh. Scholasticus* erscheinet, verstorben. Von Corvey hat er die Vogtey über die Güther zu Holthusen, jetzo Holtensen ohnweit Eldagsen, zu Lehne gehabt, die er Ao. 1266. an das Closter Wülfinghausen verkauft, wie nachfolgender Brief zeigt.

Universis præsentem paginam inspecturis Hogerus Hildensem. Scolasticus, & Olricus de ALTA FAGO *fratres in domino*

Christum. Pendent diversis antiquibus, ut ea que geruntur ab hominibus scriptis exercitiis commendentur. Notum igitur esse cupimus tam presentibus quam futuris, quod nos advocatiam bonorum in Holthusen, *quam ab* Ecclesia Corbeyensi *venimus* jure pheodali *proposito c. conventus sanctimonialium in Wlfinghusen vendidimus pro certa pecunie quantitate, & ut hac ratum servetur litteris presentibus confirmamus. Ne autem in bonis vel in hominibus racione bonorum vel advocatie ecclesie in* Wlfinghusensi, *pertinentibus, quicquam juris videamur habere appensione sigillorum majoris ecclesie in Hildensem & W. prepositi montis sancti mauritii & nostrorum presentem paginam duximus roborandam Testes hujus rei sunt: Decanus Gellarius Magister Johannes Kolmanis, Bernhard de* Dorstat, *Arnoldus* Werbeghe, *Henricus* Pincerna *& Ernestus filius ejus, Henricus de* Berenrode *milites. Bertoldus & Baruthus de* Erclere, *Bergardus & Henricus de* Wleinghusen, *Lambertus & Eckehardus de* Selelethe *& alii quam plures. Actum Anno Dni. M. CC. LXV. in* Hildensem, *secunda feria post Benedicti.*

Methildis *Abbatissa Gandersh.* diese wird in ihrer Mutter Briefe Ao. 1260. schlechthin Mechildis genannt.

Ao. 1264. in ihrem Briefe ap. Ketner *p. 340.* Harenberg *p. 781.* schreibt sie sich selbst *Abbatissam Ecclesiæ Mariæ Virg. in Gandersheim*, und ziehet an ihre Schwester Odam de Poppenborch, ihre Brüder Hoier *Can. Hild.* und Olricvm de Honboken, auch ihre übrige beyden Schwestern, Sophiam *Præpositam* und Cvnigvndam *Canonicam in Quedlinburg.* Ketner aber hat sie daselbst p. 340. in Rubro unrecht *Mechtildem de Poppenburg* genannt, welches es ihm daher beyzutreten lassen, weil ihre Schwester Oda, die reiche, gebohrne sondern vermählte Gräfin von Rothenburg war, Oda, de Poppenburg genannt worden. Aus gleichem Irrthum sind beym Ketner in der Hist. und Quedlinb. dem Catalogo der Stiftspersonen ad A. 1249. so wol die Pröbstin Sophie, als die *Canonissæ* Cunigvnd unrichtig aus dem Hause Poppenburg angegeben. Auch ziehet Ketner *Antiquit. Quedl. p. 357.* einen Brief von der Aebtißin Mathild in Gandersheim, Hoier *Scholastico in Hild.* Oda *Comitissa de* Poppenb. vom X. Kal. Dec. 1270. an, worunter sich ihr Siegel, Maria mit dem Kinde neben einem Baume, als das Hohenbüchsche Wapen zeiget, nach welchem diese dem Closter Wipenti eine Hufe Landes in Wehringen verehren. Diese Special-Umstände ihrer angezogenen Geschwister, und mütterlichen Güther in Mekkingen, sind alle zutreffend, und lassen daher nicht zweifeln, daß in Ao. 1264. und 1270. diese Aebtißin dem Closter Gandersheim vorgestanden, mit welcher die Ao. 1308. nach der Aebtißin Margretha genannte Mathildis eine Gräfin von Woldenberg nicht zu confundiren, wovon die beym Hoffm. *Anecq. Hild. p. 974.* extrahirte Urkunde in *chronol.* lautet:

Hoc Anno 1308. Mechtildis Gandesiensis electa duos mansos in Stedenem, *quos nobilis vir Dn. Borchardus de Barboy hactenus in feudo habuerat patruo suo Ottoni filio Henr. C. Woldenb. contulit.*

Da aber dennoch im Briefe Henr. Grafen von Woldenb. A. 1270. im Briefe Graf Hoyeri von Waldenberg A. 1270. ap. Harenb. *p. 424. 425.* die Aebtißin Margretha genannt wird; die Aebtißin in ihrem Briefe de A. 1270. die Bened. ap. Falck. *Tradit. Corb. p. 873.* sich selbst Margretha *Gandersem.* Abbatissa schreibet: so scheinen diese Briefe in der Aebtißin Nahmen einander zu widersprechen. Da aber in Chartis die Nahmen oft und vielfältig nur mit dem ersten Buchstab pflegten bezeichnet zu werden, so dürfte es auf eine genauere Prüfung ankommen, ob in Autographo der Nahme voll ans., oder nur mit dem ersten Buchstab M. geschrieben, da denn leicht M. Margretha ausgedeutet seyn kan.

Sophia ab Alta Fago: die Aebtißin Mathild nennet in ihrem Briefe de A. 1264. diese ihre Schwester selbst *Præpositam in Quedlinb.* ihre Mutter gleiches Nahmens gedenket ihr im

Briefe A. 1262. unter dem Nahmen Sophia, und im Briefe der Aebtißin Gertrud von Quedlinburg A. 1250. ap. Ketner. p. 82. wird *Sophia præpoſita* mit genannt. Sie iſt wie im Catalogo der Stiftsperſonen in Ketners Quedlinb. Kirchenhiſtorie notiret, Ao. 1249. der Pröbſtin Mechtild von Spiegelberg ſuccediret.

CVNIGVNDIS die von ihrer Mutter Ao. 1262. und von ihrer Schweſter der Aebtißin Mech. Ao. 1264. als *Chanonoiſſe* zu Gandersheim angegeben wird, wird Ao. 1256. in einem von Ketner p. 358. angezogenem Briefe angegeben.

CVNIGVNDIS, Pröbſtin in Wendhuſen, als welche eine Huſe in Meringen nach Wiperti verehret.

ODA, Gräfin von Popenburg, ſchreibet ſich ſelbſt in ihren beyden Briefen, einem von Ao. 1267. dem andern ohne dato,

ODA D. G. COMITISSA de POPPENBVRCH.

in ihrem Briefe de A. 1267. worin ſie eine halbe Huſe Landes in Meringen ans Ciſtercienſer Cloſter daſelbſt verkauft, gedenkt ſie ihrer Erben und Miterben ohne Nahmen. In ihrem Briefe ohne dato gedenkt ſie ihrer Mutter SOPHIA de ALTA FAGO, auch ihrer Brüder und Schweſter, wiewol ohne ſie namentlich zu nennen.

Zu dieſer Herrn von Hohenbüchen Zeiten trifft *Henricus* ADVOCATVS de ALTA FAGO im Briefe Borchards und Henr. Grafen von Woldenberg A. 1244. ap. Falcken p. 863. welcher als Vogt daſelbſt geſtanden und gehalten.

Von den Herren von Hohenbüchen aus dem Geſchlechte der von Rößing im Anfange des 14. Seculi.

Dieſe Familie von Hohenbüchen hat zum Stammvater,

den angeſehenen Ritter LIPPOLD von Rößing, der eine Perſon hohen Adels, eine *Baroneſſe* von ADENOYS zur Gemahlin hatte.

Seine Deſcendenz eröfnet ſich aus folgendem Schemate.

LIPPOLDVS *Senior Miles* DOMINVS in HONBOKEN. A. 1298. 1301. 1302. Anno 1320. jam mortuus

Uxor. I. *Gertrudis filia Io.* de *Adenoys* quæ *primis* nuptiis nupſit C. de *Oſen* a quo dicta *Gertrudis de Oſen.* 2*dis* nuptiis *Lippoldo* de *Homboken*, a quo dicta *Gertrudis* de *Homboken.*

Uxor 2*da* A. 1216. *Cunegundis.*

1) LIPPOLD. *Iun. Miles.* A. 1300. 1302. 1305. 1308. 1310. 1312. 1315. 1316.	2) BERCO ſive *Baſil.* A. 1300. ux. 1. *Ermegard.* C. Henr. de *Wald.* filia 1324. 1326. ux. 2. *Erminegard* de *Toſſen* A. 1332. Superfuit 1316. 1320. 1330. 1332. 1349.	3) THIDER. 1301. 1305. 1312. 1341.	4) *Bert.* Beyer. 1308. 1316.	5) Bodo, 1316.	6) Hildeg. A. 1316.	7) Cunegund. A. 1316.

Daß dieſe Familie der Herren von Honbocken die *promiſcue* von Honbocken und von Rottinge genannt wird, von den vorigen Nobilibus Dominis ab ALTA FAGO abſtamme, oder mit ihnen communem parentem in älterer Zeit gehabt, findet ſich zwar nicht, vielmehr werden zu einer Zeit als Zeugen angezogen, die ab ALTA FAGO, und die von ROTTINGE unter diverſer Benennung. Jedoch iſt hiebey merklich, daß vor eins die ältere Familie der edlen Herren ab ALTA FAGO eben den Löwen mit der Krone in ihren Wapen haben, den die Herren von

von Houbocken Rößingschen Geschlechtes in ihren Wapen führen, die ältere Familie aber alten Fago noch dazu einen Büchenbaum in ihren Wapen mit hat; und zwar in Tab. 36. ap. Har. Histor. Gandersh. Hogervs de Alti Vago mit die Umschrift lautet, einen Büchen Baum zu beyden Seyten des Stammes mit einer Rose, Otto de Alti Vago eine Büche von dessen Zweyg zu beyden Seyten des Stammes ein Schild, inwendig in der Mitte des Schildes, ein Querbalken abhänget. Vors andere, daß Hoyerus und Olricvs ab Alta Fago laut ihres Briefes de A. 1275. auch von Corvey in specie zu Holtensen, bey Alferde und Eldagsen, Lehne recognoscirt, gleichwie die folgenden Herren von Hombüchen, Rößingischer Familie, auch daher einige Lehne gehabt. Vielleicht eröfnet die folgende Zeit, so wie sich mehr und mehr Briefe zeigen, alhier die Connexion, dessen Grund und Umstände.

Der Name derer von Rößingen wird viel ehender gehöret, als der Herren von Hohenbüchen. Ernestus von Rottinge erscheinet schon im Fundationsbriefe der Grafen Herman und Hinrich von Aslebvrg des Closters Derenburg, ja es wird derselbe schon vorhin in den Briefen des Closters St. Mich. und zwar Bischofs Bernh. de A. 1232. angetroffen.

Der Ort, wovon sie sich genannt, hieß ehebessen Rottingen, jetzo Rößing, woselbst sie noch jetzo ihr uraltes adeliches grosses Stammguth mit dem *Jure Patronatus* zu Rößing und Schulenburg, (welches letztere vorhin Ao. 1282. laut Bischofs *Sifridi* Briefe, Lippoldo und Wvlvero militibus de Insvda über die Capelle daselbst zugestanden,) mit Gerichten und Jagden besitzen. Dieser Ort, wo ich selbst einen freyen Canzleyfähigen Hof habe, liegt in einer angenehmen Gegend über der Leine, hart bey Barnbten, eine Viertelstunde von dem alten desolirten Schlosse Calenberg. Die nächst umliegenden Dörfer, welche alle in ihrem Umkreise von Rößing ab vor Augen stehen, sind Barnbten, Giften, Emmerke, Eschede, Hoyersen, Mühlerten, Stemmen, und hinter Stemmen liegt Poppenburg, von welchen Oertern sich auch Personen hohen und vitterlichen Adels zeigen, als:

a) A. 1169. Heinricvs de Malerte, Beringer & Friderr. de Poppenbvrch. Ch. Herm. Ep. d. A.

b) A. 1181. Arnoldvs de Embbecke, wo die *Comitia* in Embrecke gewesen, in Ch. Sifridi A. 1289. die Hoffmann irrig *Amberga* auslegen wollen.

c) A. 1201. *Hildebr.* de Hemedesdvrf, Ch. Sifr. ejusd. Anni apud Hofm. Ant. Hild. p. 670.

d) A. 1384. Lippold de Escherte Ch. Adel. Ep.

Wenn man nach dem Diplomate Kayser Henrici S. A. 1022. des Closters St. Mich. urtheilen soll, nach welchem

In *praefectura* Bernhardi Ducis *Hemdisburi* (jetzo Himmelschür) *Hogereffen* (Hoyersen) in Pago Scotelingen

belegen, so hat sich dieser Ort, als nahe bey Hoyersen, auch in terminis Pagi Scotelingen gefunden, und hätten unter dem Gebiethe des Herzoges von Sachsen, Billingischen Stammes, die Oerter von Hildesheim ab, nach Hannover, als Osselsse, Wirie, Hesch, Drone bey der Coldinger Brücke in Pago Ostfala, und die Oerter des Amts Calenberg, als im alten Pago Merstenheim auch gelegen. Der Ort *Rottingun* wird auch schon unter Kayser Henrico III. und Bischof Hezilone gehöret, woselbst und zugleich zu Arbergen noch Ao. 1039. die Aebtißin Alberad zu Mollenbeck Güther gehabt, wovon eine alte, unter Bischof Hezilone geschriebene Urkunde in Clausula lautet:

Conventione facta cum ejusdem sedis Episcopo Hezilone, *ejusque Advocato* Potone *ut ad ea bona quae tunc de eadem Ecclesia habebant in* Rottingun, *insuper adderentur in* Arbergen *inter familias & decimas & dominicale sive in uno, sive in duobus, sive in omnibus tribus fieri posset, usque ad sex libras Goslariensis monetae, usque ad finem vitae meae (Alberadae) sub precaria constitione.*

So viel die Herren von Hohenbüchen, Rößingischen Geschlechts, betrift, so sehe ich zwar Lippold von Rößing, Herren von Hohenbüchens Familie in alten Briefen vor mir, als in welcher genannt werden,

A. 1132. A. 1143. ERNESTVS de ROTTINGE.

A. 1224. THEODER. de ROTTINGE.

A. 1228. THID. de RVTTINGEN.

A. 1230. 1238. THEOD. de ROTTINGE.

A. 1241. THID. de ROTTINGE, cum comite WITICHINDO de POPPENBORCH, in Ch. Conr. Ep. d. Annal ap. Hofm. Ant. Hild. p. 783.

A. 1251. 1255. THEOD. de ROTTINGE.

A. 1282. THEOD. de ROTTINGE, Cop. Mich. n. 53.

A. 1285. LVPPOLD & THID. *Fratres* de ROTTING, Ch. Sifr. Ep. d. A.

A. 1290. THEODERICVS de ROTTINGE, Ch. Sifr. Ep. copiali St. Mich. n. 55.

ich weiß sie aber mit einer Gewißheit nicht zu verbinden; ich urtheile aber so, da im 13. Sec. von Ao. 1224. nur ein THEODORICVS vorkomt, Lippold von Rößing auch Ao. 1320. schon verstorben gewesen, daß dieser LIPPOLD von HONBVCHEN ein Bruder von dem THEODORICO in A. 1285. und ein Sohn von THEODER. in A. 1224. & Annis seqq. seyn können: es werden aber diß mehrere Urkunden am besten erläutern.

Allhier aber werde ich der Familie von Honbocken, Rößingischen Geschlechts, eine Erläuterung geben, und das Schema Genealogicum mit Diplomatibus belegen.

LIPPOLD von HONBOKEN der ältere Ritter.

Dieser scheinet mir der zu seyn, der Ao. 1281. mit seinem Bruder Thidrich unter dem Namen von Rotting im Briefe Bischofs Sifridi genannt wird, und nach dem von D. Behrens in der Genealog. der Herren von Steinberg p. 8. angezogenem Briefe de A. 1298. das Weidhols bey der Schulenburg verkaufte. Er war ein Schwiegersohn von JO. edlen Herren von ADENOIS, jetzo Adensen, und hatte seine Tochter GERTRVDIS zur Gemahlin, mit der er aus solcher Ehe JOH. LIPPOLD und BERTOLD erzeuget: wegen dieser seiner dreyen Söhne consentiret er Ao. 1302. in den Verkauf der Güther zu Backe, Amts Lauenau, welcher von seinem Schwiegervater JOH. von ADENOIS an das Closter Loccum geschehen, diesen Brief habe ich der Historie der Herren von *Adenois* beygeschlossen.

Im Briefe Ottonis Præpositi Montis über 7. Hufen Landes und Zehaten zu *Nanekessen*, Amts *Grene* steht als Zeuge LIPPOLDVS de HONBOKEN, und im Briefe Bischofs Sifridi A. 1308. ap. Dn. STRVBE *Obs. II. de Ministr. dignit. p. 76.* LIPPOLDVS de ROTTINGE.

A. 1300. hat dieser LIPPOLDVS de HONBOCKEN das Eigenthum von einer Wort und 4. Morgen in Alforde mit seinen Erben,

1) *Lippoldi*,
2) *Basilii*,
3) *Thiderici*,
4) *Johannis*,
5) und *Lippoldi junioris*,

Consens, aus Closter Wülfinghusen gegeben, den Brief mit seinem Siegel habe ich allhier eingerücket.

Nos Lippoldus de HONBOKEN *omnibus in perpetuum. Gesta visa & memoria fugiunt, & audita nisi fuerint literis & testibus confirmata. Pro verido est quod unum esse volumus, omnibus presens scriptum visuris seu eciam audituris quod unam aream in villa* Alforde *sitam & quatuor jugera eidem ville adjacencia, que Ecgehardus civis ibidem, a nobis in pheodo tenuit, prepositus Hartmannus & conventus in* Uvinghusen *pro sex talentis denariorum ibidem legalium a dicto Ecgehardo comparaverit. Sed quia predictorum bonorum proprietas, hereditario jure nos contingit. Nos bene dum nostrorum, omnium videlicet* Lippoldi, Basilii, & Thiderici, *nec non* Johannis & Lippoldi junioris *cum consensu aree predicte similiter & quatuor jugerum memoratorum proprietatem in Ancmonium & subsidium divinorum luminarium Ecclesie & conventus in* Wolvinghusen *ob spem divine remuneracionis conferimus in eis perpetuo possidendam, speramus procul dubio ut nostri*

&c.

& nostrorum progenitorum memoria a conventu prætacto eo devotius peragatur in eum. Hujus rei testes sunt Jo. Canonicus & Plebanus Hildesemensis Geroldus prepositus soror. In Hildensem Albertus Bok, Arnoldus Bok, milites. Hermannus Bok & alii quam plures fide digni: Ne autem super hoc in posterum dubietas contingat presens scriptum inde confectum Sigillo nostro duximus roborandum. Actum & Datum Hildensem Anno Dni MCCC. in Crastino Blasii Martyris atque Pontificis.

A. 1305. in *Castro Homboken* hat Lippoldvs *miles* dictus de Rottingen mit Consens seines Sohnes Lippold das Eigenthum von 4. Areis oder Worten, und 40. Morgen in Luderſen, die *Engelbertus* von Orden, Knape, von ihm zu Lehn gehabt, an Laccum geſchenket, und haben ſeine Söhne

1) Lippoldvs junior.
2) Besekko.
3) & Thidericvs famuli de Rottinge.

nicht nur dieſe Schenkung in einem beſondern Briefe genehmiget, ſondern auch vor ihrer Brüder, die noch nicht ad Annos diſcretionis gekommen, Ratification einzuſtehen verſprochen. Dieſe Briefe lauten:

Universis presentia visuris Lippoldvs miles *dictus* de Rottingen *ſalutem in Domino ſempiternam. Exigente pie devotionis affectu quem circa Religioſos viros Abbatem & fratres Monaſterii Luccenſis Ciſtercienſis Ordinis & Mindenſis Dyoc., jam dudum geſſimus, & adhuc gerimus, ipſis dedimus & in hiis ſcriptis damus, cum conſenſu & voluntate* Lippoldi filii noſtri *& aliorum noſtrorum quorum interest heredum, proprietatem trium arearum & quadraginta duorum jugerum, qui vulgo dicuntur Morgen, ſicut ipſa Engelbertus famulus de Orden a nobis in feudo tenuit in villa & campo* Luderſen *cum omni ſui juris integritate perpetuo poſſidendam. In cujus donationis teſtimonium evidens, Sigillum noſtrum una cum ſigillo Lippoldi filii noſtri predicti, preſentibus eſt appenſum Datum in caſtro Homboken A. Dni MCCCV.*

Nos Lippoldvs junior, Beseko & Thid. Famuli *de* Rottinge fratres, *recognoſcimus in hiis ſcriptis, quod collationem ſive donationem trium arearum & XL. duorum jugerum, in villa & extra villam* Luderſen *cum attinentiis omnibus, ratam & gratam ſervamus, & ſervare volumus, ſicut* pater *noſter cum Domino Abbate de Lucka & ſuo conventu ordinavit, ac etiam pro* fratribus *noſtris*, qui non venerunt ad annos diſcretionis, *promittimus, quod bona ſuperius ſcripta impetere nunquam debent. Ut igitur hoc factum ratum permaneat, Domino Abbati & ſuo conventui in Lucka preſens ſcriptum noſtris ſigillis ſignatum dedimus ad cautelam.*

A. 1316. in Calenberg hat Lippold de Rottinghe *miles, dictus de* Homboken mit Conſens ſeiner Söhne.

1) Lippoldi.
2) Basilii oder *Beſeco*, welches ein Name, wie er denn auch promiſcue ſo genannt.
3) Bertoldi Beyer.
4) Henrici.
5) *Bodonis.*

und ſeiner Gemahlin *Cunegundis*, und ſeiner Töchter,

Hildegundis,

Cune-

Corvey gehabt, da Joh. von Roßing deren gar nicht gedenket, der beyden Gebrüdere Sonderlehn gewesen, und an und vor sich der Herrschaft Hohenbüchen nicht angegangen.

Die Corveyer Geber und Zeugen, werden in seinen Glossematibus ad Traditiones Corb. Fürsten und Grafen, Stammväter vom Fürstl. Hause. Herr Falke giebet ihnen zugleich Väter, Frauen, Kinder, Brüder. Allhier setzet und erstrecket er, Herrschaft und Landeshoheit weit und breit auf die zerstreuet liegende *Fundos*, die dieser oder jener an Corvey gegeben, und wird der *Fundus* Corbeiensis so fruchtsam, daß er Herrschaften, Gebith und Landeshoheit träget, und wenn dieser Strich sich an Hohenbüchen schliesset, die Herrschaften, darin er befangen, auch die umliegende in sich verschlucket.

Der District, worüber der Pastor Falke mit einer so starken Ausschweifung, die an sich kleine Herrschaft Hohenbüchen und Robbegrafen ausgestrecket, trift

1) in Pagum Wikinavelde um Kayer und Holzen, Amts Wickensen,
2) um Gerzen und Merkeldissen in Pagum Aringo, Amts Winzenburg.
3) in Pagum Gvdingen,
   a) um Hemmendorf und Eggersen, Amts Lauenstein.
   b) um Mele, Amts Poppenburg.
   c) um Empede und Lede, bey Gronau, Amts Lauenstein und Gronau.

Den Pagum Aringo, als worin die Herrschaft Hohenbüchen belegen, lassen die Oerter, die im Register des Abts Sarrachonis darin angegeben, als:

a) Immahus in Dvcatv Astfala in Pago Aringho n. Imsen, Amts Winzenb. der Herren von Steinberg.
b) Gherdegeshus, in Pago Aringho n. 163. jetzo Gerzen, Amts Winzenb. der Herren von Steinberg.
c) Mergildehusen, in Pago Aringho n. 278. jetzo Merkeldissen an der Glasebeck bey Volkerdissen und Ellisen, Amts Grene.
d) Roggelinghusen, in Pago Aringho n. 680. welches Falke ohne genugsamen Grund genommen, vor der Herren von Wrißberge ihr Rellihusen oder Rollihusen, als wohin der Pagus Aringho sich nicht erstrecket, sondern viel ehender nach der Situation und des Worts Gleichlautenheit einen Ort, Nahmens Riclihusen trift, welcher in einer alten geschriebenen Charte, am Seller ohnweit grossen Vreden gezeichnet.
e) Duthunge, sonst Dudingen oder Duingen, Amts Lauenstein,

und worin die Summaria Traditionum Fuldensium c. v. auch

Unoresete in Pago Aringo

angezeiget, kan man nach solchen Orten ziemlicher maassen bestimmen, nemlich: daß er wenigstens in seinem Umkreiß befangen,

was zwischen Duingen, Merkeldissen, Ricklinghusen, bey Freden und dem Selter, Imshusen, Garze und Forste gelegen.

Bey diesem Pago, auf welchen die Schnede des Hildesheimischen Sprengels gegen die Maynzische Diœces getroffen, eröfnen sich ex præcepto Ludovici Pii verschiedene Güther, welche die Geographie der Gegend sub ipsis Carolingicis ins Licht setzen.

Herr Falke, ob er gleich in Person, nach den Hannöverischen Anzeigen, die Hildesheimische Schnede bezogen, hat dennoch hiebey allenthalben und sehr vielfach des rechten Weges verfehlet; insonderheit ist merklich, daß er aus Druck- und Schreibfehlern Dörfer gemacht. Wenn der Prediger Falke allhier eine Hildesheimische Schnede ziehen wollen, so hätte er zuvörderst in Augenmerk halten müssen die Hildesheimische Schnede, wie sie unter Ludovico Pio von der Leine ab, zwischen Ertshausen und Eddinghausen einem ausgegangenen Dorfe gegen Esbeck auf diesen Pagum gezogen. Diese beschreibt das Præceptum Ludovici pii nach der Abschrift Hofmans *Antiq. Hild. p. 1.* woraus der Abdruck beym Leibn. ausgegangen, also:

1) *inde* Lainam *flumen & sic per* laginam, *usque in illum* rivum *qui interalluit* Edinggahusun & Erdisteshusun.
2) & *per* Rubram Leke, *in montem* Salteri.

3) *de*

Ao. 1240. macht Graf Otto von Everstein nahmhaft seine Brüder Conrad, Ludewig und Hermann, Ch. Ottonis d. Anni ap. Falck. Trad. Corb. p. 640.

a) Ao. 1245. hat Graf Conrad von Everstein mit *Consens* seines Sohns Conradi, und seiner Brüder, Probsts Albert und Graf Otten die Vogtey über die grosse Mühle zu Hameln, dem Stifte Bonifacii in Hameln versetzet, Ch. Ms. Conradi d. Anni. Ao. 1250. hat Graf Conrad von Everstene das Eigenthum von 2. Hufen Landes, welches wegen seiner Gemahlin Ermendrudis Graf *Adolfi senioris* von Dassel Tochter auf ihn gekommen, an Lockum gegeben.

b) Ao. 1245. hat Otto von Everstein mit Consens seiner Söhne, Probsts Waltheri, Conradi *Canonici* zu Utrecht und Graf Alberti die Vogtey und das Eigenthum 2. Hufen Landes in *Vorsete* dem Stifte Bonifacii in Hameln geschenkt, Ch. Ottonis Ms. d. Anni.

c) Ao. 1276. nennet Graf Conrad *Patruum* suum *Comitem Lodewicum* de *Everstene*, und gedenket zugleich Ludowici, dessen Sohns Ch. Conradi Ms. d. A.

d) Ao. 1282. nennet Graf Conrad in Ch. Ms. seine Söhne, Engelbert, Conrad, Albert und Wedekind. Dieser Graf Conrad, ward Graf von Osen genannt, und war seine Gemahlin Gerardi Nobilis de Monte Schwester, Emengardis, welche Gerard de Monte in seiner Ch. Ms. Ao. 1285. nebst seinen Söhnen *Engelbert*, *Wedekind* und *Hinr.* also angiebet:

Emengardis *soror nostra* Comtissa de Osen, *filiique ejus Engelbertus Wedekindus & Henricus.*

e) A. 187. in Chart. ejusd. ap. Falk. p. 902. nennet Engelbertus seinen Großvater Conradvm, seinen Vaters Bruder, Ludewicvm *Seniorem.*

Der Ao. 1291. im Briefe Io. de Adenoys unter den Zeugen von ihm mitgenannte Engelbertus, Graf von Osen, scheinet also der Gemahl von der Gertrvde de Osen gewesen zu seyn. Ao. 1313. nennet Graf Otto von der Hoye, nobilem virum Henricvm de Osen seinen *Consanguineum.* Aus allen eröfnet sich von den Grafen von Everstene Osen folgendes

Schema.

Conradvs 1245. uxor. *Ermendrudis* filia Adolfi Senior. C. de Dassel.	Albertvs Præpos. 1245.	Otto 1245.

3) Otto 1240.	2) Conr. de Osen A. 1240 1280. *uxor Ermengardis* de *Monte* A. 1285.	3) Ludev. *Senior.* A. 1276. A. 1287. dictus *Patruus* A. 1276. *Conradi* A. 1278 *Engelberti.*	4) Herman.

1) Engelbertvs comes de Osen A. 1282. A. 1285. A. 1287. appellat *Avum Conradum* & *Patruum Ludov. Seniorem* A. 1291. *uxor Gertrudis* de Adenoys fuit *Eldagesii* cum *Engelberto de Osen.*	2) Conrad. 1276. 1282. 1285.	3) Albert. 1282.	4) Widekind 1282. 1285.	5) Henricvs 1282. A. 1313. *consanguineus Ottonis C. De Hoya.*

Ao. 1300. in dieſem Jahre nennet der Vater Lippold von Honbocken, ſo wol dieſen Lippoldum Baſilium, Thieder. als auch Ioh. & Lippoldum juniorem; dieſer letztere aber diſparîret in folgender Zeit.

Ao. 1302. wird er im Briefe ſeines Vaters Lippold,

Ao. 1305. abermals im Briefe ſeines Vaters Lippoldi Militis, dicti de Rottingen, Lippoldus *filius* genannt, und beyder Siegel, Lippoldi & Lippoldi filii gedacht.

In ſeinem Briefe absque dato, den er, Beſeke und Theodoricus, famuli de Rottinge ausgeſtellet, ſchreibt er ſich Lippoldum junior. zur diſtinction, weil Beyer von Rottinge ſeinen Vater Seniorem Lippoldum militem genannt, vorhin hat er ſich noch Famulum genannt, im Briefe Beyers de Rottinge. Ao. 1320. heiſſen beyde Gebrüder, Lippold und Beſeke milites de Rottinghe. Dieſes Lippoldi gedenket auch Lippoldus Senior de Rotinghe miles dictus de Homboken, nebſt ſeinen übrigen Kindern, im Briefe de dato Calenberg A. 1316. in chriſtino Io. Bapt.

Bey dieſen beyden Herren von Rößing, die den Namen Lippold geführet, und in Caſtro *Honboken* zu ſehen, iſt der *Lippolds-Hol* zu gedenken.

Lippolds-Hol, iſt eine Höhle im Felſen bey Hohenbüchen an der Gleenne, ohnweit Brünckenſen, dieſe hat vermuthlich von einem Lippold, von Vater oder Sohn, welche beyde Ritter waren, den Namen. Dieſe waren mit den Grafen von Spiegelberg gegen die von Homburg aſſociiret. In Mariennau, wo die Grafen von Spiegelberg ehedeſſen begraben, und ich noch einige Lapides Sepulchrales davon geſehen, hat Letzner vom Ritter Lippold noch ein Fragment in Verſen gefunden, welche lauten:

Tho Spiegelberg gereden kam
Lippold de ſtarke Rittersman
Sien Schwerd was drittehalf Ellen lang
Dck ſcharp, ock was ſin Harniſch gar blanck
Sien Stormhut wog achte halven punt
Geſchmückt mit perlen und mit gold
Sien Schild luchtet von Gold was rund
Up ſinen Roß den brücken kund.

Item:

He kam to Brunswick in de Stadt
Ton gülden Löwen he aſſat,
Sin Tafel Fründe he dar ſandt
Mit denen was he gar wol bekandt.

So fürchterlich er alhier beſchrieben, ſo ſchauerlich ſiehet auch die Lippolds-Hol aus.

Beseco oder Basil. de Rottinge. Basilius oder Beseko de Rottinghe, hatte Ao. 1326. zur Gemahlin, *Ermengard*, eine Tochter weyland Graf *Hinrich* von Woldenberg, wovon der Brief Biſchof Ottonis Ao. 1326. wie ihn Hofmann *Antiquit. Hild. p. 1062.* ſummiret lautet:

Hoc anno commutat Otto Ep. quædam bona in campis villæ Dalen prope Bokenum pro aliis in Solterum prope Honbaneln Ottberge & Wendeburle conſentientibus aguatis Ottone Præp. Ludolfo cantore & Ermengarde uxore Baſ. de Rottinghe Henrici C. quondam Woldenbergici liberis.

Ao. 1332. aber, muß er ſchon die zweyte Gemahlin Ermengard von Toſſen gehabt haben, nach der Recenſion Hofmans aus Baſilii von Rotzinge Brief Ao. 1332.

Hoc anno purificationis Mariæ Bas. de Rotzinge *conſentit ut* uxor *ſua Dna* Ermengardis de Tossen *renuntiet proprietati 2. Manſorum in campis Toſſem &*

graciam Henr. Abbatis Berzinger,

Nach Ao. 1318. hat er in cauſa *Jo.* Militis de *Doteſſen*, über *Ebberholtbuſen*, das der Biſchof Henr. ihm und ſeiner Gemahlin *Hildegundis* auf Lebzeit conferiret gehabt, als arbiter vor das Capitel geſprochen, wovon die von Hofman Antiquit. Hild. recenſirte Urkunde ſpricht:

Hoc anno 1318. Henr. Ep. Villam Eberholthuſen *ad vitæ tempus confert* Io. *militi* de Doterſem *& uxori ejus* Hildegundi, *poſt eorum mortem ad Eccleſiam revertendam, de hac re poſt conſecutam Epiſcopi mortem magna lis exoritur inter capitulum Hild. & Iob. Res tandem ceu arbitrum defertur ad* Beseconem de Rottingen *qui pro capitulo pronuntiat & Iohannem damnat.* Theodericus de Rottinge.

Ao. 1300. nennet der Vater ſeinen Sohn Thiderich, mit ſeinen übrigen in folgenden:

LIPPOLDVM, BASILIVM THIDERICVM, nec non IOHANNEM & LIPPOLDVM IVNIOREM.

Im Briefe, welchen er mit ſeinen Brüdern über das Gut zu Lüdersen ausgeſtellet, ſchreibet er ſich mit ihnen:

LIPPOLDVS *Junior* BESEKO & TH. Famuli de ROTTINGE.

in dem Briefe ſeines Vaters de A. 1302. und 1316. wird er nicht mit genannt.

In einer Urkunde A. 1341. ap. HOFM. *Antiquit. Hildeſ. p. 1105.* wird THIDER. de ROTTINGO unter die *Canonicos* gerechnet.

BERTOLD BEYER de ROTTINGE

Ao. 1300. wird er von *Lippold* dem ältern gar nicht genannt.

Ao. 1302. wird er von demſelben unter dem Namen BERTOLDI, Ao. 1316. unter dem Namen BERTOLDI BEYER angegeben, und nachher am Ende abbreviiret: BER.

Ao. 1320. ſchreibt er ſich ſelbſt,

Ego BERTOLDVS BEYER *de* ROTTINGE.

und in eben demſelben Brief nennen ihn ſeine Brüder Bertoldum alicin in cl.

nam cum fratre *noſtro prædicto.*

Der Brief iſt alhier inſeriret:

Ego BERTOLDVS BEYGER de ROTTINGE, Senioris Lippoldi quondam militis filius, *univerſis preſentes literas viſuris vel audituris notum facio & recognoſco quod quicquid juris habui in bonis, que nobilis vir Dominus* Johannes *de* ADENOIS, avus meus *poſtquam* natus fui, clauſtro de Lucka *precio XXX. marcarum puri argenti vel circa vendiderat preter bona in* Bodeke, *quibus prius renunciaverem, eidem Clauſtro dedi cum bona voluntate, & ſuper illis rectam renunciationem digitis meis ac ore feci, in hiis literis ſigillo meo ſigillatis facio in perpetuam ſtabilitatem, huius rei rogavi* fratres *meos* LIPPOLDVM & BESEKONEM milites *de* ROTTINGE *ut preſentes literas eriam ſuis ſigillis in teſtimonium ſigillarent. Nos quoque prenominati milites in hiis literis recognoſcimus & proteſtamur, quod una cum* fratre noſtro BERTOLDO *predicto, premiſſis interfuimus & poſt ipſius ſigillum, noſtra ſigilla, ad ſuum rogatum pro teſtimonio premiſſorum preſentibus literis duximus appendenda. Actum & datum Hildenſ. A. Dni. MCCCXX. XIII. Kal. Juny.*

Von ſeinen übrigen Kindern giebt der Vater LIPPOLD de ROTTINGHE A. 1316. noch an:

HENRICVM,
BODONEM,
HILDEGVNDEM,
CVNIGVNDEM.

IOHANN aber, welchen er Ao. 1302. auch genannt, erſcheinet nachher weiter nicht.

Dieſem vorgängig, iſt von der Herrſchaft Hohenbüchen und ihrem Beſang zu handlen.

In einem Briefe de A. 1426. ſtehet die *Dynaſtia* Homboecken und Kobbengraf zuſammen, und beym HOYERO ab ALTA FAGO, iſt oben ſchon bemerket, daß ſich dieſer, wie er Ao. 1260. auf der Wahl Biſchof Ottonis ſubſcribiret, genannt:

Ego HOYERVS a WVLFGROWE

welchen Namen Wulfgrove auch geführet,

A. 1226. HETHENRICVS, RIME, & THEODERICVS WVLFGROVE Ch. Henr. Palat. *Orig. Guelf. T. III. p. 715.*

A. 1258. HENR. & BERTOLDVS fratres dicti WOLFGKVVEN Ch. Margrethæ Abbatiſſæ ap. HAR. *Hiſtor. Gandersh. p. 792.*

In dem Beſang des Wildban, den Henricus IV. A. 1062. dem Biſchof von Hildesheim gegeben haben ſoll, als zwiſchen Gronau, Beſſelhauſen, Eſchershauſen, Goldbach, Mackenſen, Luthorſt, Wenzen, Greene, und da die Leine herunter wieder nach Gronau, werden von Kayſer Henrico IV. die Lande Herzog Otten von Bayern und Grafens von Nordheim angegeben, indeſſen ſind auch in ſelbigen Grafen und Dynaſtæ mit geſeſſen geweſen. Ein Extract einer alten Urkunde, Ao. 1146. die Hofman. Antiq. Hild. ſummiret, und alhie inſeriret, meldet, daß ein Freyherr, Namens *Ederus*, mit Conſens ſeines Bruders und ſeines Erben *Wulderici* ſich in Miniſtrum Eccl. Mariæ, und mit ſeinem Allodio, als drey und zwanzig Hufen in Oldendorpe, und Boccis-

storpe, mit zwey Mühlen, grossen Wiese und umliegenden Forst gegeben, und der Bischof Bertold von Hildesheim, noch über diese Güter ihm und seinen Erben zu Lehn gegeben,

a) in Oldendorf und Boecistorpe die Zehnden und drey Mühlen.
b) siebendhalb Hufen Landes in Kogrove.
c) und ein Wort mit der Vogtey in Eschershausen.

Quum eodem anno liber quidam homo, noie Echertus, *cum assensu fratris atque hæredis sui*, Wulderici in ministrum S. Mariæ *sese dedens, bona sua* allodialia *nimirum* XXIII. mansos *cum omnibus appendiciis in* Oldendorpe & Boecistorpe *cum duobus molendinis & prato spatiosæ amplitudinis & foresto circumjacente, ita offerret, ut ea deinceps jure beneficiario ab Ecclesia reciperet: Bertoldus Eps ipsi heredibusque ejus in compensationem de bonis Ecclesiæ præter ista bona in feudum dedit*, decimas *in* duabus istis villis, *tria molendina* ibidem, tres mansos *cum tribus mancipiis*, septem mansos & dimidium *in villa* Kogrove, & *aream in* Eschershusen, *cum* advocatia *super singula. Factum hoc est* HILDESIÆ ANNO 1146. *Ind. IX. quum ceu testes adessent Benico* Decanus, *Burcardus* Ppos. S. Mauritii. *Bruno Pp.* montis S. Petri. *Bruno* Diaconus. *Echelerus Ppos. in* Berzingerothe, Thancerus *Pp. in* Sulcia. LAICI & LIBERI: BERNHARDVS vicedominus; *Thidericus de* RICKLINGE, *Wiruggerus de* HACHEN, *Halt de* BVRNEM, *Arnoldus de* CANTELESHEIM, *Halt de* DISELLISTHEIM, *Halt de* RVDEN. *Ministeriales: Echertus de* TOSSEM & *frater ejus Walterus, Conradus de* HARLESSEN, *Arnoldus de* BARUM, *Cono de veteri foro, Ulricus de Rivo.*

In dem Diplomate Bernhardi A. 1359. werden auch in dieser Gegend als Winzenburgische Güther angegeben

1) *Hunzenhusen.*
2) *Prædium* in *Palude* in Brock-hof.
3) *Aldenthorp.*
4) *Vlricshagen.*
5) *Ostereseu* in Osterum.
6) *Adololdesheim.*
7) *Scorenburnen.*
8) *Elersen.*

Nach einer alten Special-Charte ist in der Herrschaft Hohenbüchen und Robbegrafen nichts weiter gezeichnet, *Hogebüken* und *Robbegraven*, sodann der Oddeberg, eine Steinklippe, ein Hol im Felsen, das sogenannte Klippoldes-Hol, und die Holzungen,

a) die Scheidegrund.
b) Hogenbocker Egge, zum Hause Hohenbüchen gehörig.
c) der Roberrig, auch dem Hause Hohenbüchen gehörig,

und die Glenne, die beym Oddeberg entspringet, fliesset Hohenbüchen und Robbegrafe vorbey, im Amte Wickensen, und daselbst bey Brüggen in die Leine, sie gränzte an das Amt Lauenstein, Winzenburg und Grene, und wie nach den Districten, die *a Castris*, deren Gegenden und ihrer *Vicinia sopice* pflegten concipiret und bezeichnet zu werden, Herzen, im Amte Winzenburg, und Merkeldissen im Amte Grene in Pago ARINGO belegen gewesen, so scheinet es auch nicht anders, als daß sie diesem Pago zuzurechnen. Der Prediger Falke in den Hannoverschen Anzeigen de 1752. p. 10. schliesset von dem Besange der Herrschaft Hohenbüchen überaus fehlsam, und zwar aus einer unrichtigen Suppositon, die er weder bewiesen, noch zu beweisen vermögend seyn kan. Er sagt in solchem 1. Stücke p. 10. und 11:

1) Lag nun die Grafschaft Hombocken zwischen Alfeld, Grene, Homberg, Lauenstein und Gronau;

NB. Welches er also nach seinen Selbstbegriffen supponiret, aber nicht erweiset.

2) So wollen wir aus diesen vortreflichen Archivalischen *Documentis* anführen, an welchen Orten die Corveyischen Güther zu finden,

3) und darauf den Schluß machen, daß dieselben zur Grafschaft Hombocken gehöret.

Herr Pastor Falke mag so viel Corveyische Güther, in dem von ihm nach seiner Idee supponirten Besange finden, wie er immer will so kommt

kommt es dennoch allemal auf die Præliminair-Frage von seiner Suppositrion an:

Ob die Herrschaft Hombüchen einen solchen *Ambitum* gehabt?

Es hangen die Falkischen *Ideen* in *Concipi*rung einer Grafschaft von Hohenbüchen, die zwischen Alfeld, Grene, Homburg, Lauenstein, Gronau belegen,

ungleich zusammen. Nachdem er zum voraus den Hauptsatz avanciret:

daß in den *Terminis* die Grafschaft Hohenbüchen befangen,

in progressu ad species aber

Land- und Meyer-Zinsen an diesem oder jenem Orte, welche an Corvey gehörig, auffasset,

und aus diesen die Grafschaft Hohenbüchen in seinem Concepte gesetzet seyn lässet; also

1) Sagt er von Twiste, Amts Lauenstein, Wallenser Pfarre, daselbst hätten die Coloni Luidmann, Meinrie, Redbern vier Hufen, geben davon

2. *Oves*, 1. *Porcum*, 24. *Denarios*, 5. *Modios siliginis*, 72. *Avenæ*.

und concludiret daraus so gleich auf die Herrschaft Hohenbüchen,

also gehöreten an diesem Orte vier Hufen Land zu der Grafschaft Hohenbüchen.

2) Von Immensen, daselbst würden gefunden:

1. Hof, 2. Garten und 60. Morgen Landes zu dieser Grafschaft gehörig, wovon der Leibeigene Odolf jährlich entrichtet 14. Maß Rocken, 4. Lämmer, 2. *Paldones*, 4. *Pannos* oder 4. Stücke Leinwand.

3) Von Kayer müste in dieser Grafschaft begriffen seyn, das ganze Dorf Kayer, als welches an Corvey gegeben.

4) Aus Eggersen müsten 40. Morgen, welche die Coloni Egilwald und Friduwald gehabt, zur Herrschaft Hohenbüchen gerechnet werden.

5) Von der Fischerey in der Leine, welche Corvey bey Grene gehabt, ob diese zur Herrschaft Hohenbüchen gehöret, lasse er zu eines jeden freyen Urtheile gestellet seyn.

6) Von Duingen, die Güther in Duingen hatte man gewiß dazu rechnen, die necessitatem Consequentiæ gründet er daraus:

Ausser demjenigen, was die Herren von Duingen gehabt, hatte ein Colonus bebauet 30. Morgen, und davon Rocken und Haber und ein Schaaf gegeben.

7) Von Lutringesheim in Pago Gudingen, welches er vor Lübbrechtsen, Amts Lauenstein, das mit Rott und Dehnsen nach Hoyershausen eingepfarret, nimmt, daß daselbst 250. Morgen, die von *Colonis* bebauet werden, zur Herrschaft Hohenbüchen gehöret, wobey er vermeynet, daß Lütinkesheim, worin Reinold, Erzbischof von Cöln, dem Stifte Hildesheim vier Hufen Landes geschenket, dieser Ort seyn möchte. Der Erzbischof Reinold hat nichts ans Stift, sondern vier Hufen in Lutinkesheim, oder wie es in Bischof Hermanni Briefe heist, in Lutringessen, oder in Registro der Hospitalgüther Lottingessen vor Hildesheim belegen, ans Hospital St. Joh. in Damnone gegeben.

8) Von Gherdegheshusi oder Gerzen, daß dieser Ort oder ganze Villa, dessen Abt Sarracho erwähnet, gewiß dazu gehöre, und Herzog Berend und Otto im Vergleiche An. 1409. mit dem Abte zu Corvey, solchen selbst dazu rechneten, welches letztere falsch, gestalt in solchem Vergleiche Hombüchen und Gerdessen separiret stehen, und beyde unter der Herrschaft Homburg begriffen.

9) Von Markeldissen, daß daselbst 240. Morgen, wovon Hanzo 40. Morgen, Wocco 160. Morgen, Goderat 50. Morgen, Monigo 50. Morgen gegen jährliche Zinsen gehabt, nach dem Registro Sarrachonis, zur Herrschaft Hohenbüchen gerechnet werden müssen.

10) Von Hemmendorf, daß dieser Ort vermuthlich zur Herrschaft Hohenbüchen gehöret, als wovon Abt Sarracho angemerket, daß Busigo daselbst 60. Morgen, Linzicho 40. Morgen gegen jährliche Zinsen haben.

11) Von Medele, daß daselbst die 40. Morgen, welche Gerlif cultiviret, auch zur Grafschaft Hohenbüchen zu rechnen.

12) Von Amphidi, dem ausgegangenen Dorfe Empke bey Gronau, wo nach des Abts Sarrachonis Zeugniß 2060. Morgen Landes unter ihren Colonis tenualibus, welche den specificirten jährlichen Zins entrichtet, nothwendig zur Grafschaft Hohenbüchen gehören müssen.

13) Von Holthusen in Pago Wickinavelde (wofür er Holthusen beym Rothenſteine nimt, welches iedoch in Pago Aringo gelegen,) wo Corvey 80. jugera Cenſualia gehabt.

14) Wön Lede bey Gronau, wo Corvey 120. jugera Cenſualia gehabt.

15) Wön Laheim, welches noch nicht erfindlich, ob gleich Falke Tradit. Corbej. in ſeiner Charte es unter Luthorſt gezeichnet, allenfalls p. 626. ſolche vor Lenne bey Wangelſtede in der Inſpection Halle, oder vor ein wüſtes Dorf bey Delmiſſen anſehen wollen, wo Ilbo von Corvey 60. Morgen beackert, und davon jährlich gezinſet 4. Schaafe, 4. Schweine und 40. Maaß Korn, daß dieſe Corveyiſchen Güther in allen dreyen Oertern mit unter der Herrſchaft Hohenbüchen verſtanden worden.

16) Endlich will Falke Corveyiſche Zinsländereyen, als zu Denſum, oder Deimſen, Amts Lauenſtein, 40. Morgen;

17) Zu Diſſelshus, oder Deliſſen (alias Delmiſſen) in Pago *Wikinavelde*, Amts Wickenſen, 50. Morgen:

18) Zu Eſchershuſen, Amts Wickenſen, 30. Morgen, in allen dieſen dreyen Orten zur Herrſchaft Hohenbüchen gerechnet wiſſen.

Hiebey macht Falke in ſeiner Anzeige im zweyten Stücke §. 6. und §. 7. noch den Unterſcheid:

a) was *Coloni* in dem *Diſtrict* zwiſchen Alfeld, Greene, Homburg, Lauenſtein und Gronau, und zu Hemmendorf an Corveyiſchen Güthern gegen jährlichen Zins gehabt, rechnet er zur Herrſchaft Hohenbüchen.

b) was adeliche Perſonen, als die von Duedingen zu Duingen, und die von Bock zu Lotbergen, bey Eldagſen gehabt, als welches er von der Grafſchaft Hohenbüchen *eximiret* ſeyn laſſen will.

Alſo, wo ich des Prediger Falkens Anzeige recht einnehme, ſo concipiret ſich derſelbe eine ſolche Grafſchaft Hohenbüchen

1) die zwiſchen Alfeld, Greene, Homburg, Lauenſtein, Gronau liegt, v. §. 4. auch von ihm nach Hemmendorf *exemdiret*, v. §. 9.

2) iedoch, daß binnen ſolchem Bezirke die Graf- und Herrſchaft ſich nicht auf alle darin liegende Orte, auch nicht die an adeliche Perſonen verliehene Güther, ſondern allein auf die Corveyiſchen Zinsgüther, worun

a) zu Twiſte von 4. Hufen.
b) zu Immenſe vom Hofe, 2. Garten und 60. Morgen.
c) zu Kayer vom Dorfe.
d) zu Eggerſen von 40. Morgen.
e) zu Duingen von 30. Morgen.
f) zu Lubbrechtſen von 250. Morgen.
g) zu Gerzen vom ganzen Dorfe.
h) zu Mankeldiſſen von 240. Morgen.
i) zu Hemmendorf von 100. Morgen.
k) zu Mele von 40. Morgen.
l) zu Empede von 2060 Morgen.
m) zu Holthuſen von 80. Morgen.
n) zu Lede bey Gronau von 120. Morgen.
o) zu Lenne von 60. Morgen.
p) zu Denſum von 40. Morgen.
q) zu Deliſſen von 50. Morgen.
r) zu Eſchershuſen von 30. Morgen.

die *Coloni* einen jährlichen Zins abzugeben, ſich erſtrecket, und dieſe in ſolchem Bezirk concipirte Herrſchaft mit ausgemacht.

So iſt aber noch gar nicht an dem, daß die Graf- und Herrſchaft Hohenbüchen in dem Bezirk binnen Alfeld, Greene, Homburg, Lauenſtein und Gronau belegen, auch nach Hemmendorf gereichet: und wenn es wahr wäre, daß die Zinsgefälle von den Corveyiſchen Colonis nach Hohenbüchen gelegt, und daſelbſt erhoben, welches in totum unerwieſen; ſo ſind diß weiter nichts, als fructus Dominii privati, die an und vor ſich nichts in ſich faſſen, was ein weſentlich Stück einer *Dynaſtiæ*, einer Herrlichkeit und Herrſchaft, einer *poteſtatis publicæ*, einer *Jurisdiction*, Voigtey, Land- und Gödinge, *Malli publici*, Banni Regii ausmachet. Wenn hiebey Falke ſich in ſeine Idee treten laſſen, daß die Traditiones Corbejenſes allein diß wieſen und lehreten, was unter dem Schloſſe und Grafſchaft Hohenbüchen in Recognitions-Briefen Albrechts und Beſekens von Rößing Ao. 1355. und Vertrag de Ao. 1409. vor Güther verſtanden worden: ſo weiß ich aus dem

ge-

ganzen Corpore Trad. und dem Regiſtro Sarrachonis weiter nichts zu befinden, als daß einige unbekannte Perſonen an ein und anderm Orte in dieſem Bezirke einige *Villas*, *Manſos* & *Jugera* gegeben, wovon die *Coloni* einen jährlichen Zins an Corvey entrichtet. Von allem dem aber,

1) daß Corvey die Güther an Hohenbüchen gelegt;
2) ob und was, und an welchen Orten die von Rößing von den in Tradit. Corbej. gemeldeten bonis colonariis von Corvey zu Lehn getragen;
3) ob dieſelbe ſolche Lehn an Hohenbüchen, oder bey ihren in vicinia gelegenen anſehnlichen adelichen Guthe Rößing gelegt, oder ſeorſim genutzet,

erſcheinet aus den Tradit. Corbejenſ. nichts. Dieſe ſagen ohnediß gar nichts von Hohenbüchen; und iſt noch nicht ausgemacht, ob zu ſolcher Zeit, da obbemeldte Traditiones geſchehen, das Schloß Hombüchen exiſtiret: wenn aber auch diß alles an dem wäre, daß die Gebrüdere von Rößing, welche ihre Corveyiſche Lehne Ao. 1355. binnen jetzt beſagten Diſtrict refutiret, ſolche Intraden als Pertinentien von dem Schloſſe Hombüchen bey ſelbigen erhoben, ſo käme dennoch nichts anders heraus, als:

eine Einnahme von Landzinſen und Gefällen, auſſer der Herrſchaft Hohenbüchen, aus andern Graf- und Herrſchaften und Voigteyen.

Der falſche Schluß aber: wo Intraden an eine Herrſchaft von 30. 40. 100. und mehr Morgen Landes eingenommen werden, da liegt auch die Herrſchaft, an welche ſie erhoben werden; ſetzet ſich von ſelbſt unter Augen. Die Herren von Hohenbüchen, von der erſten Linie, hatten zu Holthuſen, im Amte Calenberg, Güther, mit der Voigtey über ſolche Güther, von Corvey zu Lehn: zu ſolcher Zeit wurden die *Advocatien* über einzelne Stücke, *Areas*, *Jugera* und *Manſos* ins kleine beſeſſen. Um Holthuſen zeiget ſich die Grafſchaft Hallermund und Herrſchaft *Adenois*. Es eröfnet ſich hieraus, daß, wenn ſchon die von Hohenbüchen Corveyiſche Lehne beſeſſen, daraus die Lage der Herrſchaft Hohenbüchen nicht zu ermeſſen ſtehe.

Der Auflaſſungsbrief Albrechts und Beſekens von Rößing Ao. 1355. Simonis und Judæ ap. Falk. *Trad. Corb. p. 365. 366.* vermöge deſſen dieſelbe

1) ihren Antheil an Hohenbüchen ohne *Fanus* von Rößing Antheil, mit allem, was dazu gehöret, mit den Kirchlehn,
2) und alle das Guth (nicht die Herrſchaft) was ſie vom Abt zu Corvey diſſeits der Leine zwiſchen Lauenſtein, Grene und Homburg und Alfelde, und Gronau zu Lehn gehabt,

zu Behuef Siverd, Herrn zu Homburg refutiret in Clauſula:

1) de ganze Graveſchup to der Hogenbocken ane *Fanes* Deyl van Rottingen unſers Veddern mit aller Schlachte, mit allem Rechte, und mit allen deme, dat darsho höret, mit den Kergk Lehnen.

Hactenus von der ganzen Herrſchaft Hohenbüchen, mit allen Nutzen, mit allen Zubehörungen, und mit den Kirchlehnen.

2) und alle dat Gut, dat wy van jück hebbet af düſſe Syd der Leyuen, wor dat Gud gelegen is twiſchen Lewenſteyne und Grene um Homborch und Alvelde, und Gronowe, ſende wü jück up in düſſeme Breue by ewen juwen Mannen, alſe recht is, und bidden jück, dat jü darmede belehnet den eddelen Man Junkher Syverde, Herrn to Homborch,

beweiſet gar nicht, daß alles, alle das Guth, was er ſonſt vom Abt zu Corvey, zwiſchen Lauenſtein, Grene, Homburg, Alveld und Gronau zu Lehn recognoſciret, in der Herrſchaft Homburg befangen geweſen, und dieſe bis an die Oerter, Lauenſtein, Grene, Homburg, Alvelde und Gronau, ſich erſtrecket.

Wenn hiebey der Refutations-Brief, Albrecht und Beſeker von Roßings, mit ihres Bruders, Joh. von Roßings Refutation, Ao. 1355. Swndaghes na ſinte Gallen ap. Falcken *Trad. Corb. p. 365.* conferiret wird: ſo will ſich daraus eröfnen, daß die Lehne, welche die beyden Brüder, Albrecht und Beſeke, auſſer Hohenbüchen und den Kirchlehn, noch von

Cor-

Corvey gehabt, da Joh. von Roßing deren gar nicht gedenket, der beyden Gebrüdere Sonderlehn gewesen, und an und vor sich der Herrschaft Hohenbüchen nicht angegangen.

Die Corveyer Geber und Zeugen, werden in seinen Glossematibus ad Traditiones Corb. Fürsten und Grafen, Stammväter vom Fürstl. Hause. Herr Falke giebet ihnen zugleich Väter, Frauen, Kinder, Brüder. Allhier setzet und erstrecket er, Herrschaft und Landeshoheit weit und breit auf die zerstreuet liegende *Fundos*, die dieser oder jener an Corvey gegeben, und wird der *Fundus* Corbeiensis so fruchtsam, daß er Herrschaften, Gebith und Landeshoheit träget, und wenn dieser Strich sich an Hohenbüchen schliesset, die Herrschaften, darin er befangen, auch die umliegende in sich verschlucket.

Der District, worüber der Pastor Falke mit einer so starken Ausschweifung, die an sich kleine Herrschaft Hohenbüchen und Kobbegrafen ausgestrecket, trift

1) in Pagum Wikinavelde um Kayer und Holzen, Amts Wickensen,
2) um Gerzen und Merkeldissen in Pagum Aringo, Amts Winzenburg.
3) in Pagum Gvdingen,
   a) um Hemmendorf und Eggersen, Amts Lauenstein.
   b) um Mele, Amts Poppenburg.
   c) um Empede und Lede, bey Gronau, Amts Lauenstein und Gronau.

Den Pagum Aringo, als worin die Herrschaft Hohenbüchen belegen, lassen die Oerter, die im Register des Abts Sarrachonis darin angegeben, als:

a) Immahus in Dvcatv Astfala in Pago Aringho n. Imsen, Amts Winzenb. der Herren von Steinberg.
b) Gherdegeshus, in Pago Aringho n. 163. jetzo Gerzen, Amts Winzenb. der Herren von Steinberg.
c) Mergildehusen, in Pago Aringho n. 278. jetzo Merkeldissen an der Glasebeck bey Volkerdissen und Ellisen, Amts Grene.
d) Roggelinghusen, in Pago Aringho n. 680. welches Falke ohne genugsamen Grund genommen, vor der Herren von Wrißberge ihr Kellihusen oder Rollihusen, als wohin der Pagus Aringho sich nicht erstrecket, sondern viel ehender nach der Situation und des Worts Gleichlautenheit einen Ort, Nahmens Kiclihusen trift, welcher in einer alten geschriebenen Charte, am Seller ohnweit grossen Vreden gezeichnet.
e) Duthunge, sonst Dudingen oder Duingen, Amts Lauenstein,

und worin die Summaria Traditionum Fuldensium c. v. auch

Unoresete in Pago Aringo

angezeiget, kan man nach solchen Orten ziemlicher maassen bestimmen, nemlich: daß er wenigstens in seinem Umkreiß befangen,

was zwischen Duingen, Merkeldissen, Kiclinghusen, bey Freden und dem Selter, Imshusen, Garze und Forste gelegen.

Bey diesem Pago, auf welchen die Schnede des Hildesheimischen Sprengels gegen die Maynzische Diœces getroffen, eröfnen sich ex præcepto Ludovici Pii verschiedene Güther, welche die Geographie der Gegend sub ipsis Carolingicis ins Licht setzen.

Herr Falke, ob er gleich in Person, nach den Hannöverischen Anzeigen, die Hildesheimische Schnede bezogen, hat dennoch hiebey allenthalben und sehr vielfach des rechten Weges verfehlet; insonderheit ist merklich, daß er aus Druck- und Schreibfehlern Dörfer gemacht. Wenn der Prediger Falke allhier eine Hildesheimische Schnede ziehen wollen, so hätte er zuvörderst in Augenmerk halten müssen die Hildesheimische Schnede, wie sie unter Ludovico Pio von der Leine ab, zwischen Ertshausen und Eddinghausen einem ausgegangenen Dorfe gegen Esbeck auf diesen Pagum gezogen. Diese beschreibt das Præceptum Ludovici pii nach der Abschrift Hofmans *Antiq. Hild. p. 1.* woraus der Abdruck beym Leibn. ausgegangen, also:

1) *inde* Laimam *flumen & sic per* laginam, *usque in illum* rivum *qui interalluit* Edinggahusun & Erdisteshusun.
2) & *per* Rubram Leke, *in montem* Salteri.

3) *de*

3) *de* Salteri *vero usque* Eringabrug.
4) *Inde* Hilisesgrone.
5) *& sic in* Bokle.
6) *inde vero in* Merkbiki.
7) *& sic per illud castellum quod dicitur* Wikinafeldisten.
8) *Et sic in* Radbiki, *in* Vorstan *usque per* Bunikanroth.

und das Præcept. Henrici S. Aaron. wie ich es aus dem Autographo selbst abgeschrieben.

1) *inde* Leinne *in* rivum *qui currit inter* Edingahusun, *& Erdisteshusun.*
2) *in* Salteri.
3) *& sic per* Bunikanroth.

worin einige loci intermedii, als:

a) *Rubra Leke.*
b) *Eringabrug.*
c) *Hilisesgrone.*
d) *Bockle.*
e) *Merkbiki.*
f) Castellum *Wikinafeldistun.*
g) *Radbike.*
h) *Vorstan.*

ausgelassen.

Nach dem *Registro* der Hildesheimischen Archidiaconate, haben unter dem Banno in Landkirchen gestanden:

1) grossen Freden.
2) Immenhausen, wovon Patroni die von Steinberg.
3) Dissel dizen, wovon Patroni gewesen, die von Hanenze, Amts Grene.
4) Vardessen, Amts Grene.

und unter dem Archidiaconat zu Wallensen,

5) Escherhausen samt den eingepfarreten Orten,
   a) Schorf Oldendorf.
   b) Holthusen am Rotensteine.
   c) Wickensen.

nicht minder ist Beyer Diœcesis Hildesiensis gewesen.

Nach dem Regiſtro *Moguntino* haben sub *diœcesi Moguntina*, welche allhier an dem Hildesheimischen Sprengel hergegangen, unter dem Sede Archipresbyteriali in Grene gestanden:

1) Grene.
2) Nanexen, mit dem eingepfarreten Vorwerk Wehaven und der Matre combinata *Ammensen.*
3) Strote, Amts Grene.
4) und Vorwolde unter dem Sede Archipr. Markoldendorf.

Wenn nun Falke vom Alfelder Kruge einen Schnedezug der Hildesheimischen Grenze hätte vornehmen wollen, so konte er diß wol auf den Bergen und Thälern, die er paßiret, nicht gezeichnet finden, sondern diese Subsidia waren zuförderst aus den Alterthümern aufzusuchen, als die ihn anleiten musten, auf dem rechten Striche der in Præcepto Ludovici Pii und Henrici S. gemeldeten Oerter eine Spur zu sichen. Da nun nach dem offenbahren *Exercitio juris Diœcesani Moguntini & Hildesiensis* die Schnede,

1) Von der Leine ab zwischen Erzhusen und Eddingehusen nach den Selter.
2) Vom Selter zwischen Immenhusen Hild. Dioeces. und Wedehaven Mogvntinæ Dioeces.; weiter zwischen Ammensen, als mit Naensen Dioecesis Mogvntinæ, und Vardessen, am Bach der Reyn genannt, als Diorgesis Hildesiensis;
3) weiter zwischen Stroth und Vorwolde, als Diorcesis Mogvntinæ: und Beyer, Deslissen, Holzen an Rotensteine, und Wickensen, als Diorcesis Hildes. fort lief.

so war der Schnedezug, den Falke sich in seiner Idee gemacht;

1) de *Salteri* usque Eringabrug, nach Falkens præconcepten, vom Selter bis zum Ellingser Brink bey Delissen.
2) inde *Hilises Grone*, nach Falkens Idee, Hilses Grund, am Flusse des Hils, jetzo die Juregge genannt.
3) Et sic in *Bockle*, welches er zu Hohenbüchen macht.
4) inde vero in *Merbike*, welches er vor den Bach bey Holzen am Rotensteine nimt.
5) & sic per illud castellum, quod dicitur *Wikinafeldisten*, Wickensen.

nicht gezogen auf der Grenze gegen den

Mayntzischen Sprengel, sondern in dem Befang des Hildesheimischen Sprengels selbst, so daß er alles was von Hohenbüchen ab, linker Seits gelegen, bis nach dem Bach bey Holtensen, in specie auch Vardessen, von dem Hildesheimischen Sprengel abgerissen, und Maynz zugetheilet. Es ist nun gar sehr darauf zu sehen, wie das *Jus Diœcesanum* in *actu exercito* gestanden, zumahlen da allhier ex præceptis Imperatorum *Limites certi* gesetzet, wider welche das Jus Canonicum keine Verjährung eintreten lässet.

Hiernächst hat Falke in Ausmachung dieser Grenzen aus Druckfehlern, Dörfer gemacht, und seine Bestimmung der Oerter aus einer Corruption der Wörter ausgehen lassen.

1) Hat er aus den Wörtern: *inde per Laginam flumen* die beym Leibnitz vitiös abgedruckt,

& sic per Lagimani.

ganz geschwinde ein Dorf gemacht, wovon seine eigene Worte lauten:

& sic per Lagimani, quæ est villa desolata Manshusen up de Lake *olim sita non procul a Bolshusen.*

Das Præceptum Henr. II. wieß Falken schon, daß allhier die Leine, oder wie sie daselbst genannt wird, die Liemne, gemeynet sey. Das Præceptum Ludovici pii und Henr. S. zeigeten auch beyde, daß die Schnede aus der *Eterna* oder jetzigen *Gande* in die Leine, und aus der Leine in den Bach Salzborn zwischen Erxhausen und Eddinghausen lief.

2) Bey *rubra Lake* wirft er ein Castrum Lichtenstein, das denen von Luthorst gehörig, auf die Brenne. Ich habe in einer besonderen Ausführung *de terminis Hild. Diœcesis*, die nächstens folgen, und die Falkische, Verstösse darlegen soll, gezeiget, daß das Wort Lecke *paludem, stagnum, fontem, campum irriguum*, Brok, Marsch, Sumpf, Morast bedeute. Da nun diese *Rubra Leke* zwischen dem Bach, jetzo der Salzborn genannt, der zwischen Erxhusen und Eddinghusen fliesset, und den Selter lieget, so zeiget sich dorten auch ein Moor, der Sieck genannt, und ist Sieck bey den Angelsachsen, wie in latinitate Barbara: SICHA *lacuna aquosa, sulcus aquarius*, und eben das was LÆCKE.

3) Vom Selter läuft die Grenze nach Eringabrug. Diß hat Falke Tradit. Corb. p. 694. anfänglich vor ein Schlöß zwischen Wispenstein und Ammensen mit Corrumpirung des Worts, Brug in Burg angegeben. Da aber Erxhausen, Wedehaven und Nänsen MOGVNTINÆ DIOEC. waren, hingegen Immehusen und Vardessen HILDES. DIOECES. so lief die Grenze vom Selter ab zwischen Immensen und Wehaven, weiter zwischen Vardessen und Ammensen, (woselbst vom Vardesserfelde ietzo die Hildesheimische Landschnede nach dem schwarzen Sieck läuft.) auf Eringabrug, welches aufs schwarze Sieck zu treffen scheinet. In der Nähe im Amt Grene, zwischen den beyden kleinen Flüssen der Wellesprunk und der Bever disseits Strote, liegt ein ziemliches Gebruch; ob hierauf mit Attention zu nehmen, lasse ich denen, die des Orts Gelegenheit kennen, zu bedenken übrig. In der Præfation ad Tradit. Corb. hat Falke Eringebrue noch ärger und in Ellingser Brink corrumpiret, welchen er daselbst beschreibet:

Eringabrug *procul dubio est locus desolatus olim, situs non procul a loco Carlshutte in monte dicto der* Eringer brink, *seu* Ellingser brink, *ubi adhuc* rudera & cella murata *reperiuntur.*

Es kömt aber allhier nicht an, ob unweit Carlshütte noch gemauerte Keller, und ob der Berg etwa vom ehemaligen Dorf Elliessen, Ellingser Bring heisse, sondern wo Eringabrug lieget; und da nach Falkens Schnedezug auf dem Elligser Brink, Vardessen, Immensen, aus dem Hildesheimschen *Diœc.* ausfallen, so wird auch der Einfall von diesem Elligser Brink hinfällig. Nach der Significatione vocis lässet sichs ansehen, daß Eringabrug ein *palus Pagi Eringa*, oder *Aringa* sey, nicht weit vom Selter belegen, woselbst der

Rin oder Rein Ammensen und Vardessen vorbey fliesset,

A-RIN-GO könte also so viel sagen, als *Rivi* RIN *Pagus*.

Wie LIS-GA *Pagus* ad LISAM. A. in ARINGO würde *Rivum*, *fluvium* bedeuten. Bey den Celten in lingua Cambrica ist ACHRS oder AFON, *Rivus*, *fluvius*. Davis, h. v. Bey den Cornvall. und Irrländern AVAN, *flumen*. Eduard Lhuyd. in flumen. Den Gothis Ponticis sind AHWA *flumina*, Luc. VI, 48. Denen Angel-Sachsen EA *flumen*, Benson. h. Bey den Deutschen AHA *flumina*, Gl. Keronis. Nach Unterscheid der Dialecten ist das Wort bey den Flüssen ACH, e. g. in *Wisuracha*, v. WACHTER in *Acha*, AHA, wie in Pago *Aha-go*, oder AV, wie durchgehends im Lüneb. wo die mehresten Flüsse in Au sich endigen, ausgesprochen.

4) *Hillser Grone* corrumpiret Falke in Grund: und aus dieser Corruption setzet er Hilises Grone an den Fuß des Hils, wo sie die Juregge heisset, welche von Abend und Mitternacht sich von Carlshütte nach Hohenbüchen streckte; und nach solcher Begrenzung fallen wieder oft benannte Oerter und andere mehr aus der Hildesheimischen. Schnede in den Maynzischen Diœces.

5) Aus Bocle macht er Hohenbüchen; ob gleich noch jenseit Hohenbüchen, Garzen, Deslissen, Vardessen und Ammensen allesamt im Hildesheimischen Diœces gelegen.

Das übrige wird die Observ. de terminis Hildesiensis diœcesis zur Prüfung bringen.

Im übrigen sind die Grenzen des Pagi ARINGO, so wie sie Falke in seiner Charte über die Leine mit Einschliessung,

a) Brüggen.
b) Nellinghusen.
c) Holthusen.
d) Reden.

gezogen, noch gar nicht ausgemacht. Von Brüggen, daß es in Pago ARINGO gewesen, haben wir keine Zeugnisse. Roggelinghusen, ist der Herren von Wrisberg Rollihusen nicht. Der Pagus MARVNGO, worin Holthusen, kan so schlechterdings nicht zum Pago ARINGO gemacht werden, da der Pagus um Moringen, und in selbigem Holthusen angetroffen wird. Wenn aber ein Holthusen zum Pago ARINGO zu rechnen, so ist es Holtensen am Rotenstein, als welches den Oertern, die in Pago ARINGO angegeben, als Duingen und Merkeldissen gar nahe, wie wol, wenn man auf Kayer in Pago Wikinafelde mit siehet, es den Oertern dieses Pagi auch nahe lieget. Das Holthusen, welches Falke in seiner Charte zwischen Brüggen und Rollihusen gezeichnet, liegt so wenig in Pago ARINGO als Rollihusen. Von dem Holtenhusen bey Negenbohrn, Amts Wickensen, kan man mit mehrerer Gewißheit sagen, daß es in Pago Wikinafelde gelegen, als von Holtsen am Rotenstein. Wenn auch ein Reden unter dem Namen in Pago ARINGO gewesen, und es nicht auch aus Freden oder Rod in Reden corrumpiret, so kann es dennoch das Reden bey Brüggen nicht seyn, weil Wallensted, dem es zunächst belegen, von Bischof Berwardo und Kayser Henrico Sancto in beyder Briefen de A. 1022. in Pago Valedungen angegeben wird. Im übrigen, wenn Herr Falke in *Aringho Marcum* in Trad. Corb. §. 214. in ch.

in *Rotho* quod vocatur *ghardegherhuſe*
quod est in ARINGHO MARCVM

p. 365 und 365. diese Marc vor eine Provincialmark von Angaria Orientali ausgiebet, so hat er die Widerlegung beym Amt Sarach. §. 265. welcher eben diesen *Marcum* nennet PAGVM ARINGHO in verbis.

in PAGO ARINGHO *Ghardegheshus*.

Seine unreichsige Ideen aber, von allen Sächsischen Marken, habe ich in einer besondern Observation Stück vor Stück durchgenommen, und wenn diese dem Publico vorgelegt seyn wird, will ich seine *Pagos* auch *per Species* durchnehmen, und das nöthige zur Prüfung stellen.

Auf die Herrschaft Hohenbüchen wieder zu kommen, so treten in den Besang, welchen Falke von der Herrschaft Hohenbüchen auf die unerfindlichste Weise machen will, nicht allein *Duces*, sondern auch die vielen Grafen und *Dynaſtæ* ein, die in selbigen ihre Graf- und Herr-

ſchaften gehabt, als: um Henrici S. Zeiten, Ao. 1022. Herzog Bernhard von Sachſen, Familiæ Billingianæ, in Pago GVDINGE um Mele und Svalenhuſen, bey Salzheimmendorf und Oſede bey Elz, und in Pago ARINGVN bey Rethen Graf Ludolf; in folgender Zeit und noch vor Ao. 1068. an der Leine und Haller in Pago ARINGEN und Gutingen Graf Friedrich und deſſen Sohn Conrad, Ao. 1062. in dem Geſange, worin dem Stifte Hildesheim zwiſchen Gronau, Beſſinhauſen, Eſchershauſen, Goldbach, Mackenſen, Luthorſt, Wenzen, Greene der Wildbann gegeben, der groſſe Herzog Otto von Bayern und Graf von Nordheim; von Ao. 1068. das Stift Hildesheim in Comitatu Friderici in folgender Zeit ſub Henr. IV. und im 12. Seculo:

1) Die Grafen von Winzenburg, und nach ihnen Herzog Heinrich der Leue in den ihm acquirirten Winzenburgiſchen Landen.

2) Die Herren von Homburg.

3) Die Grafen von Poppenburg, worunter ſich produciren:

a) A. 1143. BERINGER. de POPPENBORCH & frater ejus FRIDERICVS Ch. Fund. Monaſter. Derenb. A. 1143. Charta Adelogi A. 1174. deſſen Gemahlin eine Schweſter von Biſchof Hermann zu Hildesheim, Ch. Herm. Ep. A. 1169. und *viro nobili Bernh.* vita Rotberti p. 574. Meibom. Chr. Marienth. p. 249. geweſen, welcher Graf BERINGER Salzwerke zu Hemmendorf gehabt, Ch. Herm. Epiſc. d. A. 1169. auch in Chartis Bernh. Ep. A. 1150. und mit ſeinen Söhnen BERNH. ADELBERTO & CONRADO in Charta Adelogi A. 1178. ap. Har. p. 781. genannt wird, auch Ao. 1175. nach dem Briefe Adelogi A. 1175. dem Cloſter Amelungsborn reſigniret *partem fontem ſalinarem* in *Swalenhuſen* & *decimam* annexam ac domum unam ſalis, quæ in allodium Epiſcopi quod eſt *Eleſſe* ſervit, quæ de prædicto fonte hauriro ſoulnerit.

b) A. 1169. BERNH. de POPPENB. Ch. Henr. Leonis d. A. 1202. Ch. Henr. Grubo.

c) A. 1214. FRIDR. Comes de POPPENB. Ch. ap. Heinecc. Antiquit. Goslar. p. 273.

d) A. 1230. WIDEKINDVS C. de POPPENB. Charta ejusdem apud Har. p. 671. A. 1241. Ch. Conr. Ep. ap. Hofm. Antiq. Hild. p. 738. qui ſuperfuit A. 1260. in Charta cit. ap. Hofm. Antiq. Hild. p. 869. welcher Biſchof Ottoni, Herzogs Ottonis ſtrenui Sohn feudum caſtri civitatis & comitiæ *Peine* reſigniret, Chron. Hild. T. I. Script. Brunſuic. p. 755. Des Heineccii Antiq. Goslar. p. 12. und Harenb. Hiſtor. p. 1465. hervor gebrachte *Schem. Genealog.* von den Grafen von Poppenburg, ſind auf alle Generationes dermaſſen nicht erſindlich, auch zum Theil falſch, wovon zur andern Zeit.

4) Die Dynaſtæ und edlen Herren von Hergagesheim jetzo Gerzen.

5) Die Dynaſtæ und edlen Herren von Diſeldisheim jetzo Deslſſen ohnweit Wiſpenſtein, worunter Ao. 1183. Eſchwin. d. DISELDISHEIM Ch. Adelogi d. Anni.

6) Die Dynaſtæ und edlen Herren von Eymeſſen an der Leine ohnweit Alfelde.

7) Die Dynaſtæ und edlen Herren von Adenoys, um Eldagſen und Elze.

8) Die Grafen von Waſſel, als die auch um Mele ihre Güther gehabt.

9) Die Grafen von Spiegelberg.

10) Theoder. de ORDENBERG.

Nun ſteht zuvörderſt leicht zu erachten, daß ein *Dynaſta* von Hohenbüchen, der ſich ohne diß gar ſpät oftenſible gemacht, ſo viele Pagos, worin mehrere Comites præſidiret, zum Theil oder ganz in ſeiner Dynaſtia nicht befangen können: und wenn man einen ſolchen Ambitum von der Herrſchaft Hohenbüchen admittiren, und damit alle binnen Alfeld, Greene, Homburg, Lauenſtein, Gronau bis nach Hemmendorf liegende Oerter, als in einem Hohenbüchſchen Gebiethe belegen, überziehen wolte; ſo würde ſie obige Graf- und Herrſchaften zum Theil, oder ganz verſchlucken müſſen. Die ehemalige Dynaſtia GERARDE-

GESHVSI, oder Gerzen, wird in der Maaſſe in die Herrſchaft Hohenbüchen verſchlungen. Nach den Trad. Corb. §. 214. hat ein Mann, Ranrens Helmric, vor ſich und ſeine Brüder, was er daſelbſt gehabt, an Corvey gegeben; diß Gerzen liegt in dem Befange, wo die von Röſſing Lehne von Corvey gehabt, die ſie mit ihrem Antheile am Schloſſe Hohnbüchen an Corvey reſutiret; alſo gehöret Garzen nach Falkens Schlieſſungsart zur Herrſchaft Hohenbüchen.

Das Fundament der Herrſchaft Luithardeſſen, (Luthorſt), welche mit der Herrſchaft Hohenbüchen die von Homburg zu Lehn getragen, wenn in Tradit. Corb. §. 211. ihr Fundament gegründet werden will, in Clauſula:

Tradidit Helmdag pro fratre ſuo Baniko in Luthardeshus *familiam unam.*

hat ein kläglich Fundament. Den Helmdag, der ein *Mancipium* aus Luthorſt an Corvey gegeben, ſolte man auch vor keine ſonderliche Perſon anſehen, als welche weder *Comes*, noch *Nobilis Laicus*, genannt wird: allein, wie nicht leicht ein Corveyiſcher Wohlthäter bey Falken, ohne von ihm gefürſtet zu werden, leer ausgehet; ſo iſt er zur Deſcendenz des groſſen *Witikindi* gerechnet, und von einem angeblichen *Nepote Widekindi* BVNICONE abgeleitet, und hierab, daß Helmdag von Falken in die Familie des groſſen Widekindi eingeführet, gewinnet die Herrſchaft Luithorſt in Falkiſcher Idee eine Stütze.

Vor der Refutation derer von Röſſing ihres Antheils an Hohenbüchen, nemlich vor Ao. 1355. hatten die Herren von Homburg ſchon das Caſtrum Lauenſtein, und ihre *Caſtellanos* daſelbſt; und gehöreten Ao. 1321. alle Güther um Gronau, Elze, Hemmendorf, Berenrode bey Spiegelberg, die Falke unter Hohenbüchen begriffen, zur Herrſchaft Homburg, und ſind nach dem veteri copiali St. Michaelis, von des Cloſters St. Mich. Güthern allein, unter Lauenſtein beſangen geweſen nachfolgende:

in DISTRICTV LAVENSTEIN & prope Gronaw *Leda, Betolen, Bervelte, Wallenſtede, Dorzem, Heynen, Elze, Abbenmohlen, Oſede, Banzenem, Bekem, Hemmendorp, Bernrode,*

und eben daher werden im Vertrage Biſchofs Joh. von Hildesheim, Ao. 1414. Mittwecken Diviſionis Apoſtolorum zur Herrſchaft Homburg gehörig gerechnet:

nageſchreven Dorper, Brunckenſen, Dedenſen, Brughen, Banthelen, Lede, Becken, mit Gerichte, Vogedie,

wovon Lede, Bantelen, Becken eben diejenigen, die ſchon Ao. 1321. zum Caſtro Lawenſteine gezählet worden.

Ao. 1295. hatte Bodo Nobilis de Homburg ſowol über die Gebrüdere Friedrich Hermann und Degenh. von Wallenhuſen, als über Lauenſtein zu gebiethen, und ſaß Gerichte zu Lauenſtein in cauſa des Abts zu Lorcum, gegen die von Wallenſen, mit ſeinen Vaſallis, worunter die von Elze und Berenrode mit waren. Der Schluß des Briefes lautet:

Acta ſunt hec apud Lewenſtein *preſentibus Godefrido, Hartungo, Gerardo de* Elze, *Godofrido de* Werdinghuſen, *Herm. de* Haſtenbeke, *C. H. de* Berenrode *militibus — A. 1295. VI. Kal. Junii.*

Ao. 1289. iſt Bodo von Homburg mit ſeinen Caſtellanis zu Lewenſtein geweſen Cl. Chartæ.

Præſentibus *Caſtellanis noſtris in Lewenſteine* — Datum in *Caſtro noſtro* Anno Domini 1289.

Ao. 1359. hat der Deutſchmeiſter, Hermann von Werbergen, an Siſrid von Homburg verkauft,

1) Den Hof tho deme Quanthof.
2) Seven Hove tho Solde, de dar ligget uppe dem Velde tho Reinlevesen.
3) Verdehalven Hoven tho Dedelmiſſen.
4) Den Tegen to Esbecke.
5) Seſtig Zock oppe dem Solte tho Hemmendorpe.

Ao. 1322. da der Rath zu Hameln über verſchiedene Streitigkeiten ſich mit Herrn Henrich und Boden von Homburg vergliche, hatten die von Homburg

einen groten Voget von Lewenſteine und ohk tom Bodenwerder.

Ao. 1323. haben nach der von HOFMANN *variis Saxonicis Vol. 3.* recenſirten Urkunde Henr. und Bodo von *Homburg*, Hartungo de *Bruchon*, famulo, das Dorf tom Rode verkauft.

A. 1351. Feria 3. poſt Pentecoſtes gab Sifrid D. G. nobilis vir Dominus in Homborch oppido *Wallenesen jura oppidi.*

A. 1409. Dionyſii, da an Herzog Berendt Hinrich von Homburg noch bey ſeinem Leben den vierten Theil der Herrſchaft Homburg in clauſ.

Bey Namen der Schloet Homborch, Lawenſtein, Gren, Luthardeſſen und der Stadt Oldendorp unter Homborch, und Wallenſen, und der Herrſchop eho der Heimboken,

überließ, und nach ſeinem Tode die ganze Herrſchaft anheim fallen laſſen wolte, wird Hohenbüchen, nachdem es an Homburg gefallen, nur als ein Stück der Herrſchaft Homburg appendiciret, und in ſubdiviſione der Herrſchaft Homburg, von dem Schloſſe Homburg, von Laucnſtein, Gren, Luthardeſſen, Oldendorf und Wallenſen ſepariret.

In und um der Herrſchaft Hohenbüchen funden ſich ſonderlich viele *viri nobiles* Herren Standesperſonen mehr, als an andern Orten.

1) Ecbertvs, der Ao. 1146. ſich in Miniſtrum St. Mariæ mit Conſens ſeines Bruders und Erben Wunderici mit 23. Hufen Landes in Oldendorp und Boccſtorf gab und dagegen ſolche vom Stifte Hildesheim, mit den Zehnten an beyden Orten, und mit 3. Mühlen daſelbſt, auch mit 7½. Hufen Landes in Kogrove, welches Kobegrave, wovon die Herrſchaft Hohenbüchen mit den Namen geführet, zu Lehn empfing, iſt in ſo weit auch in der Herrſchaft Hohenbüchen angeſeſſen geweſen.

2) Die edlen Herren von Deslissen, ohnweit Wiſpenſtein, produciren ſich auch in der Gegend, welcher Ort vor Zeiten

Diſellisheim, Deſeldiſſen, Deſeldisheim, Diſelliſſem, Disledisſem,

genannt worden, unter welchen erſcheinen

a) A. 1147. Halt de Diselllisheim.
A. 1146. Haoldus de Deseldissen.

b) A. 1184. Eſchwinus de Diseldisheim.

c) A. 1202. Joh. de Disellessem.

d) A. 1205. Æſchwinus de Diseldissen.

welche Herrſchaft zu der Zeit gehöret wird, da noch kein Herr von Hohenbüchen aus bisher kund gewordenen Urkunden bekanntlich worden. In dieſem Orte Diſeldesheim hat der ehemalige Domprobſt, Reinold, der nachmals Erzbiſchof zu Cöln geworden, auch 3. Hufen Landes gehabt, die er Ao. 1160. ans Hoſpital Johannis in Dammone vor Hildesheim gegeben.

3) Hart bey Deslissen produciret ſich zu Elliſſen Ao. 1143. unter den Laicis Liberis, das iſt, unter dem hohen Adel, in Ch. Fund. Monaſter. Derenb.

Eiko de Elligeshvsen.

Im Verfolg der Zeit zeiget ſich, daß Hinrich, Bodo und Hermann von Homburg Ao. 1292. lange vorher, ehe Hohenbüchen Ao. 1355. in gratiam Sifrid von Homburg an Corvey reſutiret, zu Deſeldiſſen und Cojerde ihre Güther gehabt, laut der von Hofm. Variis Sax. ſummirten Urkunde:

A. 1292. Domicelli Bodo & Henr. & Herm. de Homborch, Arnoldo & Brune de Haverſforde & Brunonis uxori L. oppignorant bona nonnulla in Deſeldiſſen, Hallenſted & Cojerde, *quod teſtatum faciunt Godfr. milēs de* Eletſe, *Wulferus miles de Werdere, Sigeb. de* Beruoſen, *Herm. de* Haſtenbeck, *Harem. de* Dudingen, *Henr. de* Bernrode.

4) Die edlen Herren von Gerdageshem, jetzo Gerzen, und von ihnen Hoadvs de Gerdagesheim, erſcheinen in Ch. Barwardi Ep. A. 1143. mit den Grafen von Bodenburg und Grafen von Poppenburg.

5) Die Dynaſtæ von Eymeſſen, Heymeſſen, oder Eymeſſen, worunter in Ch. Bernonis Epiſcopi A. 1192. ſich Bvrchardvs de Heymessen, und in Charta Conradi Ep. A. 1198. Bvrchardvs de Eymessen & Filii ejus Joh. & Hoaldvs zeigen, haben ihren Namen von dem zwiſchen Alfeld und Brüggen an der Leine, ohnweit Gerzen, Deliſſen und Elliessen belegenen Ort, welcher in Charta Siffridi Ep. A. 1221. unter dem Namen Eymeſſen angezogen, in Clauſ.

Primum quoddam juxta Eimissen *Tiderico de Ordenbergen nec in feudo nec in concambio tradimus.*

welcher THIDERICVS de ORDENBERG ein Herr hohen Adels war, und unter andern Ao. 1133. zu Holthusen bey Alfeld Güther vom Stifte Hildesheim zu Lehn hatte, Charta ejusdem Anni ap. Hofm. Antiq. Hild. p. 770.

Ich notire hiebey, daß Falke in Indice I. Trad. die Herren von Diseldissen und Heymessen irrig unter Personen ritterlichen Adels gerechnet, als welche nach Ausweisung der Diplomatum den Dynastis und edlen Herren beyzuzählen.

In dem Districte, worin Falke die Lage der Herrschaft Hohenbüchen, nach den in Falkischer Idee ihr appendicirten Corveyischen Güthern angiebet, hatte nach dem Diplomate Hinr. IV. A. 1062. *Otto Dux Bavariorum* seine *Possessiones*, nach dem Diplomate Bischofs Bernhardi A. 1150. ob der Bischof ihm gleich darin quasi ex donatione Winzeburgica, das castrum hodie desolatum Homburg, die Capelle zu Hunceuhusen (Unzen) und einige Prædia, als *Prædium in Palude* (Brockhof) Prædium in *Aldenthorp*, *Vbrikeshagen*, *Ostereſen*, Prædium *Adololdesheim* (Arholzen) *Scorenburnen*, Prædium *Eterſem* zuschreibet; so eignet er dennoch die Landesherrlichkeit, *Comitiam*, *Bannum Regium* über diese Oerter *Bertoldo de Homburg* zu. Wie nun die Winzenburgica, Boemeneburgica, Homburgica Henrici Leoni reichskündig accediret, dessen Söhne auch das castrum Homburg mit seinem grossen Inbegriff, und noch dazu im Beyseyn Bischofs Harberti zu Hildesheim, und des Abts Widekind zu Corvey, aus Henr. Leonis Erbschaft, Ottoni IV. zugetheilet: so ist um so viel weniger Zweifel, daß über solche Oerter, wo er die Corveyischen Lehne und Bona colonaria angiebet, guter massen die Herrschaft Homburg sich erstrecket. Der blosse Besitz der Güther giebet niemanden publicas potestates: dannenhero, wenn Corvey gleich zu Mele, zu Hemmendorf, zu Sualenhausen einige possessiones gehabt, so lässet demnach die Herrschaft, die Herrlichkeit, die *Dynastie* von Hohenbüchen, welches *Notiones publicæ potestatis*, sich darauf nicht erstrecken.

Was demnach Falke *Trad. Corbej. p.* 350. vor eine aus den Diplomatibus erwiesene Wahrheit angiebet,

1) Daß *Redbereshus*, (welches er ohne allen Grund vor Rod bey Hoyershausen, Amts Lauenstein, nimt) als in pago GVDINGEN, welcher im Lauensteinischen Tractu sich erstrecket, im Gebiethe der Herren von Hohenbüchen sich gefunden.

2) und diese Dynastie gelegen zwischen Lauenstein, Gronau, Alfeld, Grene und Homburg; wovon seine eigene Worte lauten:

> paruit *villa Redbereshus* (*Falckio Rod*). *Dominis de Hoinboken dictis, quorum Dynastia fita erat inter Lauenstein, Gronau, Alfelde, Grone, atque Homburg.*

ist aus dem, was oben an und ausgeführet, hinfällig; über das ist auch gar nicht an dem, daß der Pagus Gudingen allein im Homburgischen und Lauensteinischen sich gefunden, als welcher sich in die Grafschaft Poppenburg, Grafschaft Halremund und Herrschaft Adenois gestrecket.

Zu Kayſers Henrici Sancti Zeiten waren nach dem Diplomate Caſareo. A. 1022. auch des Bischofs Berwardi Anni ejusdem

Medele, Mele, Amts Poppenburg.

Osede, ein ausgegangenes Dorf ohnweit Mele am Oseder Bache, wovon der Oseder Kirchhof noch gezeiget wird.

Sualenhusen bey Hemmendorf, wo St. Mich. nach dem Briefe Berwardi 10. Hufen Landes und 1. Mühle gehabt.

in *præfectura Bernhardi Ducis* nicht in præfectura *Vdonis*, auf welche Lauenstein sich in seiner Descript. Hild. Diœc. p. 45. verirret.

Nach dem Briefe Bischofs Henrici zu Hildesheim Ao. 1255. hatte

über diese Clostergüther zu Meele, Lede und Sualenhusen die Voigtey Lippold de veteri foro zu Lehn von dem Grafen von Woltberg, und dieser von dem Bischof zu Hildesheim.

Bey dieſem Swalenhuſen, und hart um ſelbiges, lagen die ausgegangenen Oerter:

1) Berenrode bey Lauenſtein, wovon in Dipl. Berwardi A. 1022. Berniggerode bey Hildesheim unterſchieden.

2) Spiegelberge.

woſelbſt 3. Hufen in Berenrode, und 3. Hufen in Spiegelberg Ao. 1407. an die von Dudinghe, von Bock und Ruſchepol vom Cloſter St. Michael, ausgethan.

Daß Swalenhuſen der Ort, worin *parvus fons ſalis* geweſen, worin der Graf Beringer von Poppenburg, von Biſchof Adelogo eine Salzkothe, und dieſe Herman von Wulfingen wieder vom Grafen von Poppenburg zu Lehn gehabt, eröfnet das Diploma Adelogi A. 1175. Copiarii Hildeſ. welches anziehet fontem ſalinarum in *Swalenhuſen*, qui dicitur parvus fons ſalis, und führet dabey an, daß das Salz von Schwalenhauſen in die Biſchöfliche *Villication*, oder Ammecht zu Elze geliefert. In dem Briefe Biſchofs Conrad Ao. 1198. wird der in Adelogi Briefe de A. 1175. angezogene *parvus fons ſalis in* SVALENHVSEN, genannt: *Salinæ quæ dicuntur parvi fontes prope Hemmendorp.* Daß der Name Swalenhuſen noch in die Mitte des 13. Sec. gehöret, iſt kurz zuvor erwieſen.

An dieſem Orte, wo Swalenhuſen bey Hemmendorp, in PAGO GVDINGEN in Præfectura Bernh. Ducis A. 1022. genannt wird, ſind auch hart dabey die ausgegangenen Oerter,

1) Berenrode.
2) Everdeſſen,
3) Lech, Lechey, Leidagſen.
4) Spiegelbergh.

geweſen.

Nach dem Fundationsbriefe Biſchofs Berwardi und den Tabulis confirmationis Henrici II. A. 1022. ſind dem Cloſter St. Michael in Hildesheim gegeben,

1) zu Swalenhuſen.
   a) *Curtes* & X. *Manſi* in Svalenhuſen.
   b) *Molendinum* in Svalenhuſen.
2) zu Eberdeſſen, welches der Ort Everdeſſen in Ch. Berward. oder Everdiſſe in Ch. Henr. II. zu ſeyn ſcheinet, in welchen beyden Briefen er gleich vor Schwalenhuſen ſteht.

Curtes & VIII. Manſi in *Everdeſſen.*

In dem Verzeichniſſe der Güther des Cloſters St. Michael, welche der Abt Hinrich von Wenthuſen aus dem plenario Berwardi machen laſſen, ſo viel deren das Cloſter Ao. 1321. beſeſſen, treten Ao. 1321. unter Augen, die an eben ſolchen Ort belegene Güther, jedoch unter den dero Zeit gängigen Namen, als:

1) *Berenrode* 3. Manſi cum attinentiis cenſuales.
2) *Spegelberge* 3. Manſi cenſuales cum eorum attinentiis.
3) In *Sale Hemmendorp*, i. e. in Svalenhuſen 3. Talenta Hanoverenſia de Sale. ibidem,

und im Anfange des Copialbuchs Ao. 1321. werden von den Cloſtergüthern in diſtrictu caſtri Lauenſtein angegeben

Hemmendorp,
Berenrode.

Da nun in dem Verfolg der Zeit die in fundatione bemeldte Güther zu

Swalenhuſen
und Everdeſſen

diſpariren, dahingegen an eben dieſem Orte ſich die Cloſtergüther zu Spiegelberg und Hemmendorf in *diſtrictu caſtri Lauenſtein* produciren, auch aus den *Salinis in Svalenhuſen*, aus den *Salinis prope Hemmendorf* das Flecken, zum Solze, erwachſen, und Lauenſtein und Spiegelberg zum Aufnehmen kommen, und die Feldmarken der wüſten Dörfer,

a) von Everdeſſen,
b) von Lech,
c) auch zwiſchen Spiegelberg, Lauenſtein, Lech, Everdeſſen, von Berenrode noch erſindlich,

und memoriam appellationis a villis deſolatis beybehalten; ſo eröfnet ſich hieraus ſchon guter maſſen, daß dieſe ausgegangene Dörfer in die nächſten umliegenden Oerter gezogen.

Aus einem alten Verzeichniſſe der Ländereyen, welche die Ruſchepole vom Cloſter St. Michael zu Berenrode gehabt, läſſet ſich die Feldflur von Berenrode mit den benachbar-

ten zum Theil auch ausgegangenen Oertern erkennen.

1) Stösset die Berenroher Feldflur an Spiegelberg, und werden in der Feldbeschreibung specificirt.
   a) 6. Morgen liggen bi dem Hofe tho Spegelberge teget fry.
   b) 1. Morgen bi dem Schlage tho Spegelberge.
2) Werden Oerter genannt, wo die Berenroder Länderey belegen, als:
   a) in der Welle.
   b) by der Mahle, over der Mahle.
   c) vor der Lecke boven den Leiher Wege, by den Lecheyerwege, up den Leiherweg.
   d) de Wallenkoppe.
   e) vor dem Schwackficke.
   f) von Eberdessen Hop, up Eberdes Hope, vor dem Eberdeshope.
   g) unter den Honstein.

Leide, vulgo LEIDAGSEN, ist ein ausgegangener Ort bey Eggersen, wovon das Amt den Leiher Zehnten inne hat.

Von Spiegelberg ist die bekannte Spiegelberger Capelle übrig.

Evershop, wird corrupte Evershof genannt.

Die Benennung der Wallenkoppe oder Wallerfeld, ist noch übrig.

Der Sül, wird jetzt ein Pferdeanger genannt. Allhier dürfte auch das Dorf Oithagen zu suchen seyn, welches Hartung von Berenrode von den Grafen von Spiegelberg zu Lehn gehabt, und Ao. 1359. Sifrid von Homburg den jüngern resutirt, in claus. die Hofman variis Sax. recensiret:

A. 1359. refutat pagum Oithagen *cum attinentiis Sifrido juniori de Homborg D. Hartungus de* Berenrode *miles prout illum hactenus in* beneficio *habuerat v. Spiegelberg.*

Ob man dieses Oithagen vor *Vltra-hagen* in Pago Gudingen und vor Olthagen einen desolirten Ort bey Wallensen nehmen könne, steht zur weitern Prüfung. Zu Spiegelberg und Cappenbrügg, wohin, als bey Hemmendorf belegen, Falke die Dynastie Hombuchen

Grupen. O.

erstrecket, trit die Grafschaft Spiegelberg ein.

Zu denen, den Grafen von Spiegelberg gehörig gewesenen Dörfern, sind in der Klage Graf Ludolfs von Spiegelberg gegen Graf Otten zu Schaumburg de A. 1435. gerechnet:

1) Cobbenbrügge.
2) Hasterde, Häffarde, jetzo Hasperde.
3) Hoydensen.
4) Hackensen, jetzo Herkensen.
5) Brüllersen, Bruweneſſen, jetzo Brülsen.
6) Bendorpe.
7) Bruntorpe.
8) Brünnighusen.
9) Wyhoppe.

in clausula:

Genomen hebben, dar des vorgenomden Greven Banner up dem Velde was, Soventig Stige by Seſtich Stige Schap, Twintig Stig Schwin, Voffteyn Stige Perde üte dessen na beschreven Dörpen, Cobbenbrüg, Hasterde, Hoydenissen, (Hohnsen) Hackensen, (Herkensen) Brüllerssen, (Brülsen) Bendorpe, Bruntorpe, Brünighuß und Wyhuppe,

und nachher:

Vordmer hebben se uns affgebrand unse Dorpe Cobbenbrüge, Haffarde, Haydeusen, Bentorpe, Bruntorpe und Brenenessen.

Diese Grafen haben ausser den Gütern gehabt:

1) eine Hofe die Munterhuse genannt, zu Eldagsen Ch. 1o. C. de Speygelb. A. 1357.
2) eine Echtwort in *palude ap. Grene* Ch. Mauritii C. de Spiegelb. ap. Falke p. 875.
3) in Sartagine una hita apud *Mundere* in Salinis. Ch. Mauritii & Herm. C. de Speylberge A. 1194. XII. Kal. Aug.
4) das Dorf Oithagen, welches vor Ao. 1359. die von Berenrode, welches *viri militares*, nicht edle Herren, von ihnen zu Lehn gehabt.

Bey den Steinbergschen Gütern, zeigen sich *prædia Originariæ nobilitatis*, wovon nicht nur die Grafen von Bodenburg, sondern auch die DYNASTE, Herren Standes-

perſonen, hohen Adels, wie ſie die Angelſachſen nennen:

Eorl cundre Mannen, das iſt *primæ cognationis Viri*, LL. Lotharii & Eadrici n. 1. *Heah hades menn* i. e. Hochgehöhete Männer in libro Conſtit. ap. Wilkens p. 151. als von ihren *Curiis Baronum*, Angloſaxon. *Eorls Tun*, Anglo Normannis, *Courts Barons* ihre Nahmen geführet, als:

a) von Delissen, die edlen Herren von Deſeldiſſe.
b) von Gerzen, die edlen Herren von Gerdagesheim.
c) von Lymessen, die edlen Herren von Lymeſſen.
d) von Texen, Tidexen, die edlen Herren von Tidekesheim.

Alle dieſe *Curiæ Baronum*, welches *Prædia Dynaſtarum* waren, beſitzet (auſſer Lymenſen, welches olim Haus von Reden jetzo die von Reden und Wrisberge inne haben,) jetzo die illuſtre Familie der Herren von Steinberge, und noch dazu *comitiam in Bodenburg*, und überhin nach das *Caſtrum regale Brüggen*. Mit dem *Palatio Regali Werla* ſind dieſelben auch vom Kayſer und dem Reiche beliehen geweſen, bis tempore belli tricennalis es, durch Einleitung des Generals von Tylli, mit Wiederſpruch der Herren von Steinberg, es in andere Hände verſetzet worden. Dieſe *Dynaſtæ* hieſſen in mittler Zeit: VIRI POTENTES, VIRI POTESTATIVI, die über ihr Corps der Ritterſchaft, über ihre *Miniſteriales* und *familias ſervorum poteſtates dominicas* führeten, wovon in Actis Murenſibus geſagt wird, p. 223.

In *Wola* habitavit quondam SECVLARIS & PRÆPOTENS VIR habens *multas poſſeſſiones* &c. p. 231.

Vicus ad *Bollickon matronæ nobilis* tunc *ſtabuli curtis* quia & ipſius PER POTENTIS MVLIERIS STABVLVM fuit, & BANNVS TOTIVS VICI IN ILLAM INTROIBAT PER MVLTOS VICOS qui prope ſunt.

Sie waren als *laici nobiles*, *laici liberi*, *laici beneficiati* in *Militia liberorum* Ch. Bernh. Ep. Hild. A. 1143. und wie die Majeſtæt, die Superioritæt, nicht zügelfrey, ſondern in *curiis regni & Provinciæ*, *judicio Scabinorum*, ausgeübet wurde, ſo machten ſie in *curiis Regni & Provinciæ*, *cum jure ſuffragii* mit den Herren Adel einen vornehmen mächtigen Stand aus. Es iſt hier der Ort nicht, da ſich von der Art und Eigenſchaften einer *Dynaſtie*, *Baronie*, Herrſchaft, Herrlichkeit, ausführlich handeln läſſet, die aus der *Alta juſtitia*, wie der Grand Contumier de France L. II. c. VI. p. 182. angegeben, aus dem *Blutban* wie Gundling notis ad Schilteri Inſt. juris Feudalis c. IV. p. 104. bemerket, ſo ſchlechterdings und allein nicht zu ermeſſen, ſondern *ex formula & conſuetudine* jedes Orts, ſeinen Verhalt, Macht und Gewalt gewinnet, wie in Frankreich, wovon Laurier h. v. ſagt:

Baronie eſt une terre ou il y a toute Juſtice Marché, Chaſtellenie, Peage & Lige Oſtage, Mourtre, Rapt, Enei (welche 3. letzten *capita articuli* altæ juſtitiæ)

und in Engeland woſelbſt SELDEN *Titles of Honour*, Opp. T. III. p. 697. von der Baronie oder *honore capitali* ſpricht:

Theſe honorari poſſeſſions conſiſted Uſualli of caſtles, mannors, *and* other Lands held in Chief, *by common* Knigth ſervice *or* grand ſerjeantry *or by both*

v. Seld. p. 717. 719. von welchen curiis Baronum, Anglis *Courts-Barons*, von den *juribus coronæ* und der *Baronum libertatibus*, *Privilegiis*, *Acquitantiis*, *Amerciamentis* ich in einer beſondern Obſervation gehandelt. Es ſey indeſſen nach jedes Orts Herbringen eine Dynaſtie, wie ſie wolle, ſo kan dennoch die von Falken zu Begründung der Hohenbüchiſchen Grenze, ſubſternirte Erhebung einer Malterzahl Korns, Hüner und Eyer, worauf die Guthsherrl. *Præſtanda* insgemein hinausſchlagen, in Ermeſſung einer Herrſchaft und ihres Befangs kein Fundament abgeben, aus welchen ſo wenig die Prieſterſchaft ratione ihrer Pfarrmeyer, wovon ſie aus verſchiedenen Aemtern Meyergefälle zu erheben, als ein anderer Guthsherr eine *Qualitæt* von *Dynaſtis* zu affectiren, ſich träumen laſſen.

OBSERVATIO XIII.

Observatio de depositione Testamenti ad Acta ex Formula Constitutionis Elector. Saxon.

Von der Legung des Testaments hinter das Gericht.

Deponere heißt bey den Sachsen hinterlegen. Frisch hinterlegen *reponere*, hinterlegtes Geld, *depositum*, daher heisset in CONSTITVTIONE ELECTORALI SAXON. 3. in clausula:

Wo einer ein Testament daheim schreibet, und leget es hinter das Gericht, so ist es kräftig.

die Formul: legt es hinter das Gericht, nichts anders, als: und *deponirt* es beym Gericht. CARPZ. P. III. c. 3. def. 30.

Hieraus ist bey den sächsischen Rechtsgelehrten die Controvers entstanden:

Ob zur Kräftigkeit eines gerichtlichen Testaments nicht eine bis zu dessen *Publication* fort daurende Hinterlegung des Testaments nöthig sey.

Diejenigen Dd. die behaupten, daß keine *Depositio* des Testaments beym Gericht erforderlich, führen diese Gründe an:

1) *Deponere* würde in CONSTIT. ELECT. III. nur *recitative* genommen, BERLICH. P. III. concl. IV. n. 50.

2) Und würde in *L. 19.* und *L. 27. C. de Testam.* wo der Hauptsitz dieser Materie, nicht mit einem Wort der *Depositio* gedacht, sondern nur erfordert: *intimari, insinuari, voluntatem testatoris judici declarari, publicari, manifestari*, welches alles ohne einer real Depositio des Testaments vorgehen könne. BERL. d. n. 50.

3) Was nicht ad Solennitatem juris, sondern ad *fidei quæstiones* gehörig, ohne alle besorgliche Nullität vorübergelassen werden könne. *L. 12. C. de Testam.*

4) In der *Insinuatione Donationum* 500. Solidos excedentium, nach deren Richtschnur die Insinuirung gerichtlicher Testamente eingeführet, keine *Depositio* nöthig, sondern genug, si ea judici *indicetur*, *actis insinuetur*, & *registris publicis inseratur*. BERLICH. d. n. 50.

5) Daß das Wort hinterlegen überhaupt zwiefach genommen werde.

a) Ad *effectum custodiendi*: quo sensu illud duntaxat *vere in judicio depositum dici*, quod ibi remanet.

b) Ad *effectum ratificandi*, quo sensu rem dici judicialiter depositam, quæ in judicio *exhibita, judicialiter confirmata & ratificata* fuerit, licet ibidem non remanserit.

6) In der CONSTITVTIONE SAXONICA III. in Formula:

und legt es hinter das Gericht,

nur eine *Depositio* die *ad effectum ratificandi* geschehen, supponiret werde, CARPZ. *P. III. c. 3. def. 30.*

Diejenigen Dd. die behaupten, daß ein Gerichtliches Testament beym Gericht *deponiret* werden, und bis zu seiner *Publication deponiret* bleiben müsse, und unter diesen Finckelthaus. obs. XII. führen in *affirmativam* pro *rationibus* an:

1) Weil in *L. 19. C. de Testam.* zum gerichtlichen Testament erfordert, daß es *publicatione actis* judicis facienda, & toto *jure* quod *in Scriniis* est teste verrichtet werde, die *Scrinia* aber eben dazu gewiedmet, den Acten durch ihre Bewahrung an einem ohnverdächtigen Orte vollen Glauben zu verschaffen.

2) Nach dem *L. 18. C. de Testament.* das Testament zu eröfnen, wo es *actis insinuiret* und keine *Translation* von solchem Orte gestattet.

3) Die CONSTIT. ELECTOR. SAX. III. in cl. und leget dasselbe hinter das Gericht, so viel sage: ut testator testamen-

tum *coram judice inſinuet & in loco judicii conſervandum deponat.*

4) Daß *ad Solennia teſtamenti* gehörig: condere, & *deponere* teſtamentum *ad Acta*, die Abforderung eines ſolchen Teſtaments die Vernichtigung der Solennium (oder der Subſtanz des Teſtaments) ſchlieſſen laſſe.

5) *Ad Acta* kommen laſſen, ſo viel heiſſe; was bey den Acten beybehalten bleibet.

6) Die alten Formuln der inſinuirten Teſtamente ap. PAVL. *IV.* 6. ergeben, daß die Teſtamente *ad Acta* errichtet, den Acten einverleibet und daſelbſt bewahret worden.

7) Wenn in den römiſchen Geſetzen das Wort *deponere* nicht befindlich, ſo wäre doch aus gleichgültigen Reden, als *intimare*, *inſinuare*, welches *in ſinum Scriniorum condere*, und *inſerere Scriniis*, eine erforderliche *real Depoſition* zu ſchlieſſen.

8) In CONSTIT. ELECT. SAXON. III. würde in der cl. und legt daſſelbe hinter das Gericht ganz diſpoſitive geordnet, daß es *realiter* bey den Acten *deponiret* bleiben ſolle.

Nachdem nun in dieſem Rechtsſtreite die ſächſiſchen Rechtsgelehrten in partes gingen; Ein Theil derſelben und insbeſondere die Leipzigſche Juriſten-Facultät urtheilete, daß ſolches Teſtament vor unkräftig, auch durch die Abforderung vor *caſſiret* zu halten.

a) PRAEJVD. FACVLT. LIPS. A. 1632. ap. FINCKELTHVS *Obſ.* 12. Dieweil Inhalts gemeiner Kayſerlichen Rechte und Churf. Sächſ. Conſtitution einem jeden Teſtatori oblieget, wenn er dergleichen Teſtamentum ad Acta verordnen will, daß er ſolches hinter das Gericht lege, und alſo nicht genugſam, daß er vor Gericht zu verfertigen anfange, ſondern auch des Orts verbleibe und behalten werde ꝛc. So iſt erwähntes Teſtament, weil es der *Teſtator* aus dem Gerichte wieder abgefordert, vor kräftig und beſtändig nicht zu halten.

b) FAC. LIPS. A. 1635. ap. EINKELTH. *d. l.* Dieweil ermeldter H. ſein gerichtlich hinterlegtes Teſtament avocirt und abgefordert, und durch ſolche Abforderung daſſelbige ſeinen *Effect* und Würkung verlohren, und vor *caſſirt* zu achten: ſo iſt auch daſſelbige Teſtament der erloſchenen *Solennitæten* halber, nehmlich wegen ſolcher von H. aus dem Gericht beſchehener Abforderung, *caſſirt* und vernichtiget.

c) Und eben ſo von Leipziger Juriſten Facultät, teſte FINCKELTH. *d. l.* geſprochen, A. 1614. Menſ. Jan. A. 1617. Menſ. Aug.

Dahingegen andere dahin geſprochen, wenn ein zurück genommenes Teſtament SVB TESTIFICATIONE & FIDE PVBLICA gehalten, und die Verwahrung und des Gerichtes Siegel daran noch richtig und unverletzt befunden, daß ſolches vor nicht *caſſirt* und aufgehoben, ſondern vor ein beſtändiges gerichtliches Teſtament zu achten.

a) SCABINI LIPS. Menſ. Febr. A. 1629. Dieweil er aber dennoch darneben ſeinen letzten Willen nicht aufgehoben, nach ſeinem Abſterben auch berührtes Teſtament an dem Gerichtsſiegel unverletzt befunden worden ꝛc. ſo wird auch daſſelbe für ein beſtändiges gerichtliches Teſtament nachmals billig gehalten.

b) IDEM Menſ. Mart. 1604. Da er (der letzte Wille) ꝛc. ungeändert befunden worden, ſo wäre ſolcher letztere Wille für *caſſirt* oder aufgehoben nicht zu achten.

So iſt endlich in den unter den 22. Junii 1661. emanirten Churſächſiſchen *Deciſionen* und zwar in der DECISIONE ELECTORALI 44. *P. I.* COD. AVG. p. 317. dieſer Rechtsſtreit dahin determiniret: wenn an einem aus dem Gerichte zurück geforderten Teſtamente die Verwahrung und das Gerichts-Siegel noch ohnverletzt blieben, daß es nachmals vor ein beſtändig gerichtlich Teſtament zu achten. Verba Deciſionis:

> Dieweil aber doch der letztere Wille durch die Abforderung ausdrücklich, wie die Rechte haben wollen, nicht aufgehoben; ſo ſol auch ſolch Teſta-

ment, NB. wenn die Verwahrung und das Gerichts-Siegel daran noch richtig und unverletzt iſt, nachmals vor ein beſtändiges gerichtliches Teſtament geachtet werden.

Wie aber auch alle Jurisconſulti Saxonici in dem Satze einſtimmig,

daß ein Gerichts-Teſtament zu ſeiner *Conſiſtenz* ein und allewege SUB TESTIFICATIONE ACTORUM PUBLICA verwahret bleiben müſſe;

Dieſes die Dec. Elector. Saxon. 44. auch nach der Abforderung als ein *ſubſtantiel* Stück eines gerichtlichen Teſtaments allewege feſt geſtellet ſeyn läſſet: ſo haben die Sächſiſchen Facultäten ein ſolches Teſtament, das abgefordert, und der teſtificationi publicæ entnommen, vor unkräftig erkannt. JENENS. ap. LYNCKER *Dec.* 1138. [illegible]uſ.

Dieweil aber doch [illegible]s nicht nur die Abforderung geſchehen, ſondern auch der Teſtator das Gerichts-Siegel davon genommen. Dec. Elect. Sax. 44. Richter. Dec. 54. n. 13. ſeqq. ſo wird nunmehr die *Succeſſio ab inteſtato* billig angeſtellet.

Auſſerhalb Sachſen, wo man nicht auf die Conſtit. Electoralem III. und die darüber, und insbeſondere über die Formul der Conſtit. III. legt das Teſtament hinter das Gericht, ergangene Deciſionem 44. ſondern allein auf die Form und *ſubſtantiellen* Stücke eines gerichtlichen Teſtaments, nach den Maßregeln *in L. 19. C. de Teſtamentis*, ſo, wie ſie ohne diß *in forma conficiendi Donationes & Teſtamenta* gegründet, zu ſehen, verliehren ſich alle Ideen, welche ſich die Sächſiſchen Juriconſulti von einer *depoſitione rerti ad effectum ratificandi* und von der Formul der Sächſiſchen Conſtitutionis III.: ein Teſtamente hinter das Gericht legen, concipiren, und iſt das alleinige weſentliche Stück eines gerichtlichen Teſtaments,

daß es ACTIS JUDICIS PUBLICIRET, das iſt, bezeugt gemacht werden ſolle.

Der *L. 19. C. de Teſtamentis* verordnet,

daß, wie ein teſtamentum privatum den Ohren 7 Zeugen bezeuget wird, alſo auch ein gerichtlich Teſtament *ad Acta judicis* bezeuget werden könne.

In *teſtamento privato* wurde *auribus* ſeptem teſtium bezeuget:

a) in *teſtamento in ſcriptis* NUNCUPATIO TESTAMENTI, da der Teſtator vor 7. Zeugen bezeugete, diß ſey ſein Teſtament; und daß er die 7. Zeugen bath, daß ſie ihm, daß er diß vor ſein Teſtament erkläret, bezeugen möchten.

b) In *teſtamento nuncupativo* die NUNCUPATIO HÆREDIS, da der Teſtator vor 7. Zeugen bezeugete, das ſey ſein Erbe; und die 7. Zeugen bath, daß ſie ihm das, daß er dieſen vor ſeinen Erben erkläret, bezeugen möchten.

In *teſtamento judiciali*, worin der Teſtator von einer Bezeugung vor 7. Zeugen diſpenſiret wurde, und das Gericht mit ihrem Zeugniſſe *per confectionem Actorum* eintreten ſollen, und zwar

a) in *Teſtamento judiciali in ſcripeis* bezeugete der Teſtator *nuncupationem teſtamenti*, daß diß ſein Teſtament ſey; und dieſe Nuncupation wurde vom Gerichte, *confectione Actorum*, daß er diß Teſtament vor das ſeinige erkläret, bezeugt gemacht.

b) in *Teſtamento nuncupativo* bezeugte der Teſtator *nuncupationem hæredis*, daß diß ſein Erbe ſyn ſolte; und dieſe nuncupatio hæredis wurde vom Gerichte, confectione actorum, daß er dieſen vor ſeinen Erben erkläret, bezeuget gemacht.

Da die Römiſchen Geſetze ſo weit gegangen, daß ſie alle 7. Zeugen, die ſonſt jedes Teſtament bezeugen müſſen, zurück geſetzet ſeyn laſſen, wenn der Teſtator es ſtatt 7. Zeugen auf das Zeugniß des Gerichts, als *publicorum teſtium*, geſtellet ſeyn laſſen wollen; und noch dazu, nach der Verfaſſung der deutſchen Lande, unzählliche Gerichte es auf eine Perſon, die Perſonam *judicis & actuarii* repræſentiren, geſtellet ſeyn laſſen: ſo iſt wol das wenigſte, darauf die äuſſerſte Attention zu nehmen:

Ob der letztere Wille eines Menſchen von Gericht, mittelſt der Gerichts-Urkunde ſi-

cher und ungezweifelt, DEMONSTRATIVE bezeuget werden könne?

Die Errichtung eines gerichtlichen Testaments hat nichts weniger als ihre *Formam publicam ex depositio judiciali & reali*, und ist die Distinction der sächsischen Rechtsgelehrten inter *depositum ad effectum custodiendi*, und *depositum ad effectum ratificandi*, als welche Carpzovii Meynung nach, bey Errichtung eines gerichtlichen Testaments vorgehen solle, alhier gar nicht anzubringen; in depositio res mobilis *solius custodiæ causa* traditur depositario *L. 1. pr. ff. depositi*, ut eadem *in specie restituatur §. 3. quibus modis J. re contrah.*

Keins von beyden wird *in publicatione testamenti*, quæ sit actis judicis gehandelt, und wenn es auch würklich zu Werke gebracht, so ist dennoch mit einer *depositione* noch kein gerichtlich Testament errichtet; die *ratification* eines Richters über ein Testament wird dazu nicht erfordert, und kan dem Testamente nichts geben und nehmen. Das wesentliche *substantielle* Stück eines gerichtlichen Testaments, welches die Formam juris publici circa testamenta judicialia ausmacht, wie die JCti Saxonici selbst bekennen, und die DECISIO ELECTORALIS SAXON. 44. selbst agnoscirt, bestehet darin:

a) Daß ein Testament in Kraft eines gerichtlichen Testaments auf vorangeführte Weise dem Gerichte *ad acta publica* bezeuget;

b) und, *sub testificatione actorum, publica fide* bewahrt und beschlossen gehalten werde, welche *Testificationes actorum*, obgleich gestorum series apud judicem conscripta, der gerichtlichen Handlung, der Insinuationi Donationis, sive testamenti ein ROBUR verschaffet, *L. VII. C. de officio judicis Alex.* und die gerichtlichen Testamente in ihre *consistenz* setzet und erhält, dennoch vor eine *Ratification* nicht anzusehen.

Wie nun BERLICH. *P. III. conclus. 4. n. 30.* wenn er behauptet, daß bey *Insinuirung* einer *Donation*, und nach diesem Fusse bey *Insinuirung* eines Testamentes, es einer Deponirung derselben nicht bedürfe, dennoch selbst zugiebet, sufficia, si

1) EA IUDICI INDICETUR.
2) ACTIS INSINUETUR.
3) INSCRIBATUR.
4) & REGISTRIS PUBLICIS INSERATUR.

so sind wir gleich am Ende, und eben hieraus ist die Quæstion: ob, und wie weit ein gerichtliches Testament *ad Acta* verwahrlich zu halten? zu ermessen, und zu beurtheilen.

Insinuare Donationes, Testamenta *actis* erklären die constitutiones Cæsareæ in L. 25. L. 27. C. de Donationibus selbst:

IPSAS DONATIONES (sic etiam *testamentum*) AD ACTA CONFICERE; DONATIONES & TESTAMENTA, ACTORUM TESTIFICATIONE, CONFICERE.

und also war [illegible] insinuatio testamentorum & donationum [illegible] forma juris publici so gestaltet,

daß die *Donation*, daß die *testatio ultima* selbst, vor dem Gerichte zu errichten und zu vollziehen,

sey, daß der Testator, wie in testamento privato *coram 7. testibus*, also auch *ad acta coram publicis judicibus*, welche die Figuram judicii vorstelleten; entweder

a) *nuncupative* ad Protocollum, heredem, TITIUS HERES ESTO.

b) oder *in scriptis*, Testamentum: HOC EST TESTAMENTUM MEUM, nuncupiste.

Wie nun in *testamento privato* die 7. Zeugen, da sie die *nuncupationem testamenti* dahin bezeugt machen sollen, HOC *esse testamentum*, quod nuncupaverit testator, solches mit ihren 7. Siegeln beschlossen halten müssen; so muste auch das Gerichte die vor demselben beschehene *nuncupationem testamenti*, unter ihrer Beurkundung, *sub testificatione actorum* befangen, wie SYMMACHUS X. 41. spricht: *Fide actorum comprehendere*; welches nach Art und Weise der confectionis actorum dergestalt zu Werke gerichtet wurde, ut testamentum *codicibus affigeretur, inseretur*. In nuncupatione Testamenti ad Acta facta, da der Testator zu *Protocoll* giebet;

diß iſt mein Teſtament,

und alſo das *Protocoll* das inſtrumentum *referens* und das *nuncupirte* Teſtament, das *inſtrumentum relatum* iſt, beweiſet das Protocollum referens, ohne ſeinem *relato*, *teſtationem quæ ad Acta confecta*, ſo ſchlechterdings nicht, und ſchlägt alhier gleichfalls ein, was in *Auth. ſi quis C. de Edendo* & *Nov. 119. c. 3.* ganz deutlich verſehen,

Si quis in aliquo documento mentionem faciat alterius Documenti, nulla ex hac memoria fiat exactio, niſi aliud documentum, *cujus memoria in ſecundo facta eſt*, proferatur.

Bey der Demonſtratione *certi* muß allemal erhellen: QVID: QVALE: quantum ſit, entweder ex ipſa *pronunciatione*, Gajus in L. 74. ff. de V. O.

certum eſt, quod ex ipſa pronunciatione apparet, *quid quale* quantumque ſit.

oder in *demonſtratione rei præſentis*, ſub prænomine demonſtrativo: HOC; (die in nuncupatione teſtamenti abſolute erforderlich) *ex ipſo aſpectu*; da das *quid* & *quale* ex ipſo obtutu zu erkennen, von welcher Demonſtration Briſſ. h. v. ſagt:

certum eſt, quod *ſub oculos cadit* & demonſtrari *oculis* poteſt.

Wer ein Teſtamentum in ſcriptis macht, ein Privatum oder Judiciale, der bezeuget den ſieben Zeugen, oder dem Gerichte Rem *præſentem* mit dem *Pronomine demonſtrativo*:

HOC *eſt teſtamentum meum*,

und verlanget von den ſieben Zeugen, oder vom Gerichte, als publicis teſtibus ihm bezeugt zu machen,

daß diß das Teſtament ſey, welches er vor ihnen bezeugt gemacht.

Auf dieſe Maaſſe wird nach der Anmerkung Cujacii in Julio Paulo ad L. 6. de R. C. und Hotm. v. certum eine Sache, die gegenwärtig und unter Augen ſtehet, demonſtrative bezeuget, als in rei vindicatione, deſignata ſpecie: HVNC *fundum meum eſſe ajo L. 6. ff. d. R. V.* in nuncupatione Heredis: HIC *mihi heres eſto*, in nuncupatione teſtamenti: HOC *eſt teſtamentum meum.*

Die Geſetze erfordern auch, wie die formula nuncupationis teſtamenti weiſet, ſo wol eine ſolche *nuncupationem*, als *teſtationem teſtium* & judicii *demonſtrativum* rei *præſentis*, ſub prænomine demonſtrativo HOC *eſſe teſtamentum*: ſie erfordern eine demonſtrationem CERTI, ut *ſpecies* h. e. teſtamentum *præſens* & *quale* ſit *ſub oculis* & *obtutu* oſtendatur L. 6. ff. de R. C. wovon Cujacius d. l. nach ſeiner weiſen Einſicht und groſſen Penetration ſpricht:

CERTVM eſt, cujus *ſpecies* QVALIS ſit oſtenditur. Oſtenditur *primum ſpecies ipſa* i. e. natura & ſubſtantia certa (quæ hic teſtamentum) *deinde qualitas* (ut in obtutu noſcitur & ſub obtutu ſervatur) atque ita *certa res* conſtituitur,

welches der gelehrte JCtus Alciatus ad h. l. ff. de condit. & demonſtr. aus der Natur und Eigenſchaft der Demonſtration auf gleiche Weiſe bemerket:

Demonſtratio *rem qualis* ſit oſtendit: demonſtratio in *præſens* conſertus.

Dieſe Demonſtratio certi iſt auch um ſo viel mehr in nuncupatione hæredis, & teſtamenti nöthig, da der *hæres indubitabili ſigno demonſtriret* wird, und die nuncupatio teſtamenti eine ſolche demonſtrationem *rei præſentis*, *qualis ſub oculis ſit*, in ſich faſſet, und zumalen die gerichtlichen Teſtamente, nach ihrer Forma juris publici, *indubitata fide actorum*, conſtiren ſollen.

Wie nun das Gericht, dem das Teſtament unter Augen vorgezeiget, und bezeugt gemacht,

HOC *eſt meum teſtamentum*,

mit einer gleichen demonſtratione publica, & indubitata fide bezeugen muß,

daß es eben daſſelbe Teſtament ſey, welches er ihnen bezeugt gemacht:

ſo iſt nicht zu faſſen, zumalen da die *corpora*, welche nicht ſicher und feſt *certo loci ambitu* verwahret und beſchloſſen, *ad incerta* gerechnet werden, L. 37. ff. de V. O. Briſſon. v. certum, wie das Gericht bey einem Teſtamente, welches bey demſelben verdeckt vorgezeigt, und wieder verdeckt weggenommen, dieſe *demonſtrationem certi* in *ſpecie* & in *quali* auf ein Papier, das im Gerichte nicht gegenwärtig geblieben, auf einen Verlauf geraumter Jahre ganz

und

und gar eclipſiret, unter ſo vielen tauſend herum flatternden Papieren, die auf unendliche Weiſe mit dem einen oder andern in eine Gleichheit zu ſetzen ſtehen, eine ſolche demonſtration, die nach der nuncupatione teſtamenti erforderlich, auf ungezweifelte Weiſe, zu machen fähig bleiben können.

In *nuncupatione teſtamenti*:

HOC eſt teſtamentum meum,

iſt das Pronomen: HOC *demonſtrativum reſpectu ad oculum*; ſo kan auch ein Erbe eingeſetzet werden, wenn er gegenwärtig unter Augen ſtehet, L. 58. ff. de H. J.

Nec ita heredem nuncupari poſſe: HIC mihi hæres eſto, *cum ſit* coram *qui oſtendatur*. iſt der Erbe nicht gegenwärtig, ſo iſt die *demonſtratio* *inutiſſima*. Wie nun ſo wol in teſtamento privato die ſieben Zeugen, und in teſtamento judiciali, das Gericht in teſtimonii perhibitione, das Teſtament *demonſtrativ* machen müſſen; ſo geſchiehet ſolches in teſtamento privato von den ſieben Zeugen durch die *Obſignation* des Teſtaments, und macht jeder Zeuge ſolches dadurch, daß er ſolches *indubitabili ſigno* verwahret und beſchloſſen, *demonſtrativ*: und eben alſo wird von dem Judicio ſolches *demonſtrative* bewerkſtelliget, wenn es ſolches mit den *actis* & *codicibus publicis* verknüpft, und *ſub actorum teſtificatione* befangen hält, welche Teſtificationes 7. teſtium & ſic etiam judicis in einer ſo ſtarken Verknüpfung mit dem Teſtamente gehalten werden, daß Juſtinianus in *L. fin. C. de Edicto Divi Hadr.* ſelbſt zum Grunde ſetzet:

ut quaſi VALLATUM *ſit* TESTIFICATIONIBUS *teſtium & ſic etiam judicii.*

ut *ſignatorum* beneficio *teſtamenta ſervetur fides* Symm. R. 41.

In *demonſtratione* in genere wurde die Sache *indubitabili ſigno* *l. 9. §. 2. ff. de Hered. Inſtit.* *L. digito eandem oſtendendo L. 6. ff. d. R. C.* demonſtrable. In *nuncupatione teſtamenti* wurde den Zeugen oder dem Gericht ſub *Pronomine demonſtrativo*: HOC *eſt teſtamentum meum*, ohne den Zeugen die Nuncupationem heredis, und den Inhalt des Teſtaments wiſſend zu machen, unter Augen, *quaſi digito*, gezeiget. So lange nun dieſes Teſtament unter der *demonſtrativa teſtificatione* der ſieben Zeugen oder des Gerichts befangen, beſchloſſen und verſiegelt blieb, conſtirte auch das Teſtament, das PRIVATUM *ſide 7. teſtium*, das JUDICIALE *ſide publica judicii*. So bald es aber der *teſtificationi 7. teſtium* entnommen, e. g. in PRIVATO die ſieben Siegel womit das Teſtament beſchloſſen, abgethan, in JUDICIALI es den Acten, den codicibus publicis denen es annex gemacht, entriſſen, das Gerichtsſiegel, womit es beſchloſſen, abgethan; entging es auch der TESTIFICATIONI ſeptem *teſtium & judicii*, und war kein Zeuge und kein Gericht mehr fähig, indubitata fide zu certificiren, welches das Teſtament ſey, welches der Teſtator formula demonſtrativa, HOC *eſt teſtamentum*, ihnen ſichtiglich unter Augen gehalten hatte; und in teſtamento judiciali konte das protocollum referens die demonſtrative aufs teſtamentum relatum nicht weiter machen, da dieſes aus dem *Nexu* worin es mit den Acten verknüpft war, *disrupto vinculo teſtificationi Actorum demonſtrativæ* gänzlich entgangen. IRRITA & VANA werden teſtamenta, wenn Gericht und Zeugen auſſer Stande geſetzet werden, ein Teſtament *demonſtrable* zu machen; auch können vana teſtamenta & nulla erwachſen, wenn ſchon das Teſtament vor ſieben Zeugen, oder auch vor Gericht nuncupiret, und die Nuncupatio von ſieben Zeugen oder dem Gerichts bezeugt gemacht wird, die *Tabulæ* aber nicht gefunden, *nihil omnino ſcriptum habemus*, welche ein Teſtament ex *L. II. ff. de Injuſto rupto* in einen *Nullität* erliegen laſſen: wie vielmehr wird ein Teſtament *in vanum & irritum revocirt*, wenn es aus der Bezeugung, worunter es zur demonſtration bewahret, *evaneſciret* und nicht weiter zu erkennen, welches die nehmliche Papiere ſeyn, die der TESTATOR IN NUNCUPATIONE QUASI DIGITO den Zeugen, oder dem Gericht unter Augen gezeiget.

Wenn die ſächſiſchen Rechtsgelehrten hiebey anführen, und die DECISIO ELECTORALIS SAX. 44. darauf nachſetzet, daß nach den gemeinen Rechten eine *depoſitio realis* und daß ſolche im Gericht verwahret bleibe, nicht erforderlich, ſondern

auch

auch ein aus dem Gericht abgefordertes Testament NB. wenn die Verwahrung und des Gerichts Siegel daran noch richtig und unverletzt, nachmals vor ein gerichtlich Testament zu achten:

so hat es nunmehro in Sachsen, nach der daselbst statuirten *forma juris publici circa testamenta judicialia* damit seine Richtigkeit,

daß in Sachsen ein Testament in Kraft eines gerichtlichen, EXTRA LOCVM JVDICII SVB TESTIFICATIONE ACTORVM, unter des Gerichts Verwahrung und Siegel gehalten werden möge.

Daraus aber folget, daß auch in Sachsen ein Testament, das unter des *Testatoris Privat*-Siegel verschlossen, ad Acta übergeben, und so wieder zurück genommen, wann es unter des Gerichts Verwahrung und Siegel, *extra locum judicii*, nicht gehalten wird, auch weiter vor ein gerichtlich Testament nicht zu halten.

Wenn aber ausser Sachsen nach gemeinen römischen Rechten die Frage:

Ob ein ad Acta übergebenes Testament nicht daselbst verwahrlich bey den Acten als ein davon unzertrennliches Stück und als ein *instrumentum relatum* bey dem Protocollo referente beyzubehalten?

so lässet sich dieses beurtheilen

a) aus dem MODO CONFICIENDI und ADSERVANDI ACTA, IN CODICIBVS, IN SCRINIIS ACTORVM, aus ihrer unzertrennlichen Verknüpfung mit den Acten, und aus der *Editione Actorum*, welche als beglaubte Abschriften aus den gestis authenticis, aus den instrumentis matricibus ausgangen,

b) und aus dem MODO INSINVANDI TESTAMENTA & DONATIONES so wie solche insinuationes in den römischen Judiciis, auch um A. 413. da der *Lex 19. C. de testamentis* emaniret, in praxi judiciaria gesetzmässig ausgeübet worden.

Insinuare testamenta & donationes war nichts anders, als das Testament, die *Donation, integraliter*, vor dem Gericht *in Figura judicii* errichten, welches einen *contextum condita judicialiter testamenti*, der INTEGRALITER, *sub fide Actorum*, befangen wurde, SYMMACH. *X. 41.* andeutet.

Acta waren und bleiben *Monumenta*.

a) quæ *Archivis publicis servanda memorabantur. Formula* MARCVLFI *L. II. n. 38.*

b) ut *diuturno tempore manerent inconvulsa.* Formula SIRMONDI *T. II.* BALVZ. *p. 470.*

c) ut *viveret perpetuis Scedis decedentium voluntas*, transirent in posteros judicia parentum, & *scriniis servetur* omnium quies. CASSIOD. *V. 21.* welches Julianus Apologia ap. Jac. GOTHOFR. in *L. 19. C. Th. de Decur.* überaus nervös ausgedrucket.

Factorum dictorumque omnium commentarios scribo & litigantium allegationes - summa fide custodio, & in omne ævum reponendas publice *trado.*

Die Acta judicialia und Codices publici wurden wie heutiges Tages in ihrer *gestorum serie* und *forma authentica* bey den Gerichten beybehalten, davon aber die *Edition* und *Inspection* verstattet. De *Inspectione* verordnen Severus & Antoninus in *L. 2. c. de Edendo.*

Is apud quem res agitur, acta publica *tam civilia quam criminalia* exhiberi inspicienda, *ad investigandam veritatis fidem, jubebit.*

und war bey der Inspection ohnedis noch die Vorsicht nöthig, daß keine Verfälschung einschliche, namque etiam *inspectio materiam falso fabricando instruere potest L. 2. §. 6. ff. de testam. quemadm. aperiantur.*

Die *Edition* war die Verstattung der Abschrift, die bey den Testamenten geschahe, *recognitis à signatoribus sigillis L. 4. ff. testam. quemadm. aper. recitato testamento L. 6. ff. Eod.* facta à Prætore *describendi* potestate *L. I. pr. ff. Eod.* und geschahe nach genommener Einsicht und Abschrift wieder die Versiegelung des Testaments von denen die der Erbrechung beygewohnet, *L. 7. ff. Eod.* Die *Formula* MARCVLFI *L. II. n. 38.* eröfnen auch, daß man den ganzen *Contextum Actorum*, das Testament und dessen *Insinuation* nach dessen Verlesung

1) Bey den Acten beybehalten, ut *in Archivis (Archivis) publicis memoranda serventur.*

2) Dem Testatori oder seinem Bevollmächtigten

tigten unter der Unterſchrift des Gerichts die EDITION davon *in forma probante* gewilliget,

auf welche Weiſe denn

a) dem Gerichte aus der Verleſung, das vor Gericht errichtete Teſtament *integraliter* zur Wiſſenſchaft kam,

b) bey dem Gericht das judicialiter errichtete Teſtament mit der ganzen *Actorum Serie* verwahrlich beybehalten blieb,

c) dem Teſtatori aber von dem Teſtament mit dem ganzen *Contextu in forma probante* unter der Unterſchrift der Gerichtsperſonen die Abſchrift, SUB TESTIFICATIONE ACTORUM mitgetheilet wurde,

ſolchergeſtalt aber blieb das Teſtament im Gerichte und bey dem *Teſtatore* allewege, *ſub teſtificatione actorum publica;* und eben dieſes hielt der Kayſer Juſtinianus *Nov.* 127. vor nöthig, damit bey verlohrnem Inſtrumento donationis ſolche *ex publicis monumentis* wieder erſetzet werden könte, welches abermals anzeiget, daß bey der Inſinuatione Donationis die Schenkung den *publicis Actis* einverleibet worden.

Wenn nun die Frage:

Ob ein vor Gericht ad Acta errichtetes Teſtament, nach ſeiner Abforderung annoch in der Kraft eines gerichtlichen Teſtaments beſtehen bleibe,

ſo wer nach der *Forma inſinuandi* teſtamenta & donationes, da die Donation, das Teſtament, verleſen, mit den Acten verknüpfet, mit dem ganzen *Contextu Actorum*, bey den *Actis*, quaſi IISDEM VALLATVM & MVNITVM beybehalten, nicht minder bey Edirung des Teſtaments und Donation damit, unter der Unterſchrift des Gerichts, umgeben war, ein überaus leichtes Auskommen, da die Donations- und Teſtaments-Acta ſo wol IN JVDICIO in Actis judicialibus, als EXTRA JVDICIVM in Actis fide publica vallatis, plena & publica conſtituren, allenfalls da darüber ein Zweifel entſtand, der recurſus ad Acta judicialia allen Zweifel ſo gleich heben könte. Wenn nun gleich dieſe Forma inſinuandi teſtamenta & donationes, die nach dem Jure Romano geſetzmäßig und nach den Formulis Inſinuationum in voller Uebung ſtund, alhier bey Seite geſetzet wird, ſo kommt es nichts deſtoweniger bey einem von den Acten zurück geforderten Teſtament, wie die ſächſiſchen Jureconſulti und *Deciſio Electoralis Saxonica* 44. ſelbſt erkennet, auf die Frage an:

Ob ein von den Acten zurück gefordertes Teſtament, *fide Actorum publica* noch ungezweifelt zu *certificiren* ſtehe?

Denn dieſe fides publica Actorum iſt diejenige, die ein gerichtliches Teſtament gleichſam belebet und in ſeine *Exiſtenz* ſetzet und erhält. Nach dieſem Fundament würde auch in gewiſſen Fällen ein Teſtamentum judiciale ab Actis retroductum, in ſo weit es *fide actorum vallatum & munitum* in ſeiner *Exiſtenz* bewahret ſtehen, zum Exempel:

1) Wenn der Teſtator *ad Protocollum* mündlich *reſtiret*: TITIVS HERES ESTO, und ſich darauf das Protocoll unter Unterſchrift des Gerichts und untergelegtem Gerichts-Inſiegel *in forma publica* geben lieſſe, ſo würde das Teſtament als *Actis inſeparabiliter intextum* allewege fide actorum indubitata perſiſtiren.

Und ſo auch 2tens, wenn das *teſtamentum in ſcriptis* mit einem Faden durchzogen, der Faden mit dem Gerichtsſiegel befeſtiget, und *in teſtamenti pagina* die *nuncupatio teſtamenti ad Acta facta, protocolliret* wäre, ſo bliebe das Teſtament hactenus *reſtificatione actorum vallatum & munitum*, wann es auch auſſer Gericht verabfolget wäre.

Wenn auch 3tens ein Teſtament, das von Gericht abgefordert, mit einem Umſchlag verwahret, und der Umſchlag mit dem Gerichtsſiegel befeſtiget wäre, ſo kommt es

a) zuvorderſt darauf an, ob eine *Nuncupatio teſtamenti ad Protocollum* geſchehen, (welche der alleinige Umſchlag cum obſignatione nicht inferiret) und *in Protocollo* das *nuncupirte* Teſtament dergeſtalt *demonſtrativ* gemacht, daß es eben dasjenige ſey, welches mit dieſem Protocollo in den Umſchlag gelegt und mit dem Gerichts-Inſiegel verſchloſſen.

b) Hiernächſt iſt darauf äuſſerſt zu ſehen, wie

die Verwahrung des Teſtamentes mit dem Gerichtsſiegel beſchaffen, und ob die innere Schrift mit guter Behändigkeit, wie bey vielen verſiegelten Gerichts-Decretis omni momento geſchehen kan, *illaeſo ſigillo* aus- und eingeſchoben werden könne.

Da nun in Republica Romana a) den *geſtis publicis* aus ihrer Verwahrung im Gericht, noch ein ſo viel ſtärkerer Glaube zuwächſt, b) bey ihnen auch die bloſſe Einſicht der Teſtamente, die in gerichtlicher Verwahrung waren, ein ſolches Augenmerk erfordert, daß ſie zu einer Verfälſchung nicht Gelegenheit geben konte. c) Bey ſelbiger auch ſo gar *Cuſtodes codicum* geordnet wurden, wenn die Exceptores daraus eine *Collation* anſtellen wolten, *Collat. Carthag.* ap. HARD. *T. I. p. 1188.* d) Alle übergebene *Inſtrumenta, Donationes Teſtamentorum* mit dem ganzen *Conexu Actorum* in einer Verknüpfung im Gerichte ſorgfältig bewahret blieben: ſo iſt die Verwahrung der Teſtamente auſſer Gericht, wenn ſie ſchon mit dem Gerichtsſiegel verſiegelt, zu heutiger Zeit, da die Kunſt, die Siegel, ohne ihre Verletzung, zu öfnen, ſo gemein worden, und wie die Gerichtsordnungen ſelbſt bezeugen, daß die Nachſchreibung der Hände nicht minder vorgehen könne, ein Werk von vieler und groſſer Bedenklichkeit und Beſorglichkeit, wenn zumalen bey Abforderung der Teſtamente die *Acta Originalia* mit einer ſo groſſen Widerrechtlichkeit mit Stock und Stiel mit ausgeriſſen werden, daß kein Recurſus mehr dahin zu nehmen ſtehet.

Wenn aber ſolcher Caſus eintritt, daß ein Teſtator ſein Teſtament unter ſeiner Privatbeſchlieſſung

a) entweder in einem von ihm allein mit ſeinem Privatpetſchaft verſiegelten *Convert*,

b) oder in einem von ihm verſiegelten Beutel, Taſche oder Käſtgen,

c) oder in einem von ihm mit ſeinem führenden Schlüſſel verſchloſſenen Käſtgen übergibet,

alles, was im Convert, im Beutel, Taſche oder Käſtgen vor dem Gericht verborgen und verdeckt hält, und ſo wie es übergeben, wieder aus dem Gericht zurück nimt, ſo entreiſſet ein ſolcher Mann das, was er in ſeiner Privatbeſchlieſſung verdeckt und verborgen gehalten, der TESTIFICATIONI ACTORVM, und PERSISTIRET nicht weiter MERA ET INDVBITATA FIDE ACTORVM. Zur Zeit da der Teſtator das von ihm verſiegelte Convert, Beutel, Taſche, Käſtgen, im Gericht ad Acta übergeben, konte das Gericht *demonſtrative* zeugen,

daß der Teſtator dasjenige, was angeblich im Couvert, im Beutel, in der Taſche, im Käſtgen geweſen, er vor ſeinen letzten Willen bezeugt gemacht.

Was darin geweſen, ob Papier oder ſonſten etwas, oder gar nichts, oder *vacuae tabellae*, darin geweſen, oder was ſonſt die *interiora*, quae *clauſa* atque *recta* apud judicium erant, geſtalten geweſen, davon konte das Gericht nicht das mindeſte bezeugen; dieſes aber, wenn es im Gericht bis zur Publication behalten worden, hätte die Eröfnung dem Richter *demonſtrative* unter Augen ſtellen können.

Wenn es aber vom Teſtatore unter ſolchem Verdeck und ſeiner Beſchlieſſung der *teſtificazioni Actorum* entriſſen, und vom Gerichte einmal weggenommen, ſo *conſtirt* es weiter nicht *indubitata fide actorum, à qua omnino divulſa*, ſed intercidit omnis actorum fides, und iſt kein Gericht in der Welt bezeugt zu machen fähig,

daß ein Teſtamentspapier, welches in deſſen Privathauſe nach ſeinem Tode gefunden, oder gar von Privatis aller ends herum geſchleppet, eben dasjenige ſey, welches vorhin im Gericht im Verdeck übergeben und zurück genommen, ſo daß die Gerichte deſſen nie anſichtig worden.

Wer ſich hier beygehen laſſen wolte

a) ein Teſtament, das im Couvert unter des Teſtatoris Verſchlieſſung ad acta nuncupiret, wäre einmal *ſecundum formam juris publici* gefertiget,

b) und könne es bey der ex poſt geſchehenen Abforderung nur auf *certitudinem voluntatis conſervatae* und darauf an, ob das

teſtamentum rite conditum *mutatum*; da denn wenn rationes ſuſpicionis von einem falſch untergeſchobenen Teſtament eintreten, daſſelbe ſeine Kraft verliere,

c) im übrigen es keine Nothwendigkeit, daß ein Teſtament ſub pœna nullitatis bey den Acten verbleiben müſſe:

der wird ſich die Formam juris publici circa teſtamenta judicialia, und bey Teſtamenten welche der Teſtator im Verdeck vor dem Gerichte bis zur Eröfnung verſchloſſen gehalten,

daß es *indubitata fide actorum conſtiren*, und *ſub teſtificatione actorum* behalten bleiben müſſe, bis es fide publicationis ſich als ein gerichtliches Teſtament eröfnet und demonſtrativ gemacht,

unter dem Augenmerk geſetzet ſeyn laſſen.

Daß das Gericht die nuncupationem teſtamenti certificire, gehöret *ad formam juris publici*; dieſes ſetzet und erhält ſolches Teſtament in ſeiner *Conſiſtenz*, bis es ſich fide publicationis ſub teſtificatione actorum aus ſeinem Verdeck manifeſtiret: iſt es in dem Verdeck *ex teſtificatione actorum* einmal *evaneſciret*, ſo iſt es weiter nicht *demonſtrable*.

In *teſtamento privato* in ſcriptis muſte das Teſtament *ſub ſignis 7. teſtium* verſchloſſen und bewahrt gehalten werden: war es aus dieſer Verwahrung entwichet, *tabulæ aliter prolatæ*, NIHIL MOMENTI HABEBANT. PAVLVS *v. Sent. 25. n. 6.*

impoſitum ſupra Linum cereæ ſigna imprimantur ut exteriores ſcripturæ fidem interiori ſervent.

ALITER TABVLÆ PROLATÆ NIHIL MOMENTI HABENT.

Eben ſo *in judiciali teſtamento*, ubi exteriores ſcripturæ (cereæ) læſæ *fidem interiori non ſervant; Tabulæ* prolatæ *a fide actorum divulſæ*, NIHIL MOMENTI HABENT. Quintil. Decl. 308. hält die Tabulas non rite ſignatas gar vor kein Teſtament, ſondern vor eine Charteque;

Quid eſt enim Teſtamentum? ut opinor, voluntas defuncti conſignata jure & legibus civitatis, Non dixerim *ergo* teſtamentum, cui numerus ſignatorum deeſt - - Tabulæ *erunt forteſſe &* ſcriptum *erit.*

Die *Forma juris publici* circa teſtamenta, die auf eine *ſinceritatem teſtamentorum* auf *meram fidem* gerichtet, läſſet die Bezeugung der Teſtamente keinen *Artibus in ſæculo exerceri ſolitis*, qua *ſubjiciendi*, *ſubducendique* via & *facilior* & *ſolutior* offen ſtehen, von welchen Artibus in ſæculo, in ſpecie ſæcularium Vlp. in L. 7. ff. de Extraord. crimin. ſagt:

Sæcularii qui veritas in ſæculo artes exercentes *partem* ſubducunt, *partem* ſubtrahunt.

Dieſemnach iſt aus einem Taſchenſpiel mit Papieren im Couvert, im Sacke, die der Teſtator bey der Uebergabe im Gerichte, und bey der Zurücknahme, vor dem Gerichte verborgen gehalten, die *forma juris publici circa teſtamenta judicialia* nicht ausgerichtet. Ehe und bevor alhier *quæſtiones voluntatis* eintreten, iſt die erſte und Haupt-Frage:

Ob das Teſtament *forma juris publici* ungezweifelt conſtiret, das iſt, ob es *ſecundum Regulas juris* gemacht, *L. 4. ff. qui teſtamenta fac.* oder im Gegentheile, ob die ſolennia juris *L. I. ff. de inj. rupto*, ſive cetera juri neceſſaria mangeln.

Hierauf weiſet d. *L. 4.*

Si quæramus an valeat teſtamentum, in primis animadvertere debemus, an is, qui fecerit teſtamentum, habuerit teſtamenti factionem, deinde *ſi habuerit*, requirimus, an ſecundum regulas *juris teſtatus.*

Wenn nun aber das teſtamentum juris publici forma perſiſtiret, ſo kommen allererſt die *quæſtiones voluntatis*, & de ejus *certitudine*, oder wie ſie die Käyſer Diocl. & Maximian. in *L. 12. C. de teſtamentis* nennen *quæſtiones fidei*, die ſie gleich als voluntatis quæſtiones erklären, und den quæſtionibus *de forma* ſive *juris ſolennibus teſtamenti* contradiſtinguiren, zur Diſcuſſion, und hierauf zeiget quaſi digito d. *L. 12.*

Jure deficit teſtamentum *de his autem quæ* interlen - *dicis* non ad juris ſolennitatem, *ſed ad* fidei *pertinent* quæſtionem (*id eſt explicante Scipione Gentili de Erroribus Teſtamentor. c. 2. p. 40. ad quæſtionem* fidei *ſive* facti.)

Cujacius *ad Africanum Opp. prior. T. I. p.* 1327. erkläret dieſes nach der Vorſchrift der Geſetze ſo nervös als deutlich, wenn er von dem *teſtamento non ſignato*, als *omnino imperfecto* ſpricht:

Non ſignatum *teſtamentum* plane imperfectum, *quia ne prætorio quidem jure valet. Ideoque ad teſtamentum imperfectum SC. Libonianum non pertinet.*

NB. Privs *enim* esse oportet teſtamentum, deinde quæri vera *an* falſa *ſint*. *NB.* Privs *an* sit, *deinde* quale *ſit teſtamentum*, *ut* non ante juris ratio quam teſtamentum quæratur *ut de* perſona *eſt proditum in L. quidam ff. de jure Cod. Non eſt autem teſtamentum quod imperfectum eſt.*

Der lex *quidam* 14. welchen Cujacius zur Erläuterung anziehet, iſt des Jureconſulti Scævolæ, welcher ein Vermächtniß, das dem gegeben, der *tempore codicilli* nicht mehr gelebt, ob er gleich *tempore teſtamenti* noch im Leben geweſen, und die Codicilli *pro parte teſtamenti* geachtet werden, vor nichtig hält, weil zuerſt gefragt werden müſſe, ob die Perſon, der etwas vermache, *exiſtire*, ehe gefragt werde, ob das Legatum den Rechten nach conſiſtire.

Nullius *enim* momenti *eſt legatum quod datum eſt ei*, qui tempore codicillorum in rebus humanis non eſt, *licet* teſtamenti *fuerit*, esse *enim debet cui detur*, deinde *ſic* quæri an datum conſiſtat, *ut* non ante juris ratio quam perſona quærenda *ſit.*

Cujacius will demnach denen, die *per ſaltum* auf *quæſtiones voluntatis*, *præpoſtero ordine*, überſpringen, alhier ex doctrina veterum & JCti Scævolæ geſagt ſeyn laſſen:

Die erſte Frage müſſe ſeyn, ob ein Teſtament *in forma juris publici exiſtire*, ehe de *voluntate* ejus *certitudine* eine quæſtion zu moviren.

Die letztere *evaneſciret* auch von ſelbſt, wenn die erſte in ihrer Evidenz ſteht, und das teſtamentum imperfectum in ſeiner Nullität erlieget §. 6. J. Quibus modis infirm.

Bey Abforderung des Teſtaments iſt die Frage de *mutato* & *revocato* teſtamento vorcilig; zuförderſt iſt in quæſtione, ob das Teſtament *indubiæ fide actorum perſiſtire*, und auf Suſpiciones von einig untergeſchobenen Teſtament kommt es eben wenig an, da *fundamentaliter ex forma juris publici* ein Teſtament darzu ſtellen, das ſub teſtificatione actorum indubitata befangen, dagegen ein teſtamentum ab actis avulſum aus ſolchen chimeriquen Behelfen, *ex conjectura, quaſi olim idem teſtamentum ad acta nuncupatum videretur*, ſi fraudis nulla ſuſpicio, nicht in die Kraft eines gerichtlichen Teſtaments, da die geſta publica nach der *Evaſion* des erſten, nicht quid pro quo ſuſcipiren können, zu retroduciren ſtehet. Die im Couvert ad acta übergebene und zurückgenommene angebliche Teſtamente *evaneſciren*, aus der teſtificatione actorum, und werden zu bloſſen Scripturen, quibus juris authoritas, nemlich fides actorum, qua vallatæ & munitæ eſſe debebant, omnino deeſt, wovon Juſtinianus §. 8. J. quib. modis teſt. ſpricht:

neque ex ulla ſcriptura, cui juris autoritas deſit, aliquid acepturum.

Wenn man hiebey in Erwegung ziehet, wie die Providenz der römiſchen Geſetze dahin gerichtet geweſen, ein Privat-Teſtament unter der teſtificatione 7. teſtium, und ihren ſignis, (alſo auch ſub teſtificatione Actorum) ſo ſtark beſchloſſen zu halten, daß 1) dem Teſtatori eine Aenderung nicht zugelaſſen, ſondern er ſodann ſchuldig geweſen, ſein Teſtament von neuen den ſieben Zeugen bezeugt zu machen, und von ihnen von neuen, unter ihrer Verſiegelung, bewahren zu laſſen, wovon es in *L. 21. ff. qui teſtam. fac.*

Si quid poſt factum teſtamentum mutare *placuit*, omnia ex integro facienda.

2) Wenn der Teſtator hæredes primos & ſecundos nuncupiren wollen, und derſelbe nach der geſchehenen inſtitutione prima *obmutueſceret*, das Teſtament nur pro cæpto nicht *pro complero* gehalten, *L. 13. ff. Eod.*

Si is qui teſtamentum faceret, hæredibus primis nuncupatis priusquam ſecundos exprimeret obmutuiſſet, *magis* cœpiſſe *eum teſtamentum facere, quam* feciſſe.

weil die Zeugen nicht die ganze *teſtationem* unter ihre Bezeugung nehmen und bewahren können, eos enim qui propter ſolennia teſtamenti

adhibentur, *constat durare debere, donec suprema contestatio peragatur, L. 20. §. 8. ff. qui testament. facere;* ſo kan man urtheilen, was vor eine Nichtigkeit ein ſolches von der groſſen Providentia Legum Romanarum ganz und gar abſetzendes Teſtament gewinne, das mit ſeiner Abforderung aus dem Gericht, *diſruptis & divulſis vinculis* allen *Fidem Publicam* ausgezogen, und nicht allein dem *Teſtatori*, ſondern auch ungebetenen Gäſten zur Eröfnung zur Aenderung, nach Luſt und Belieben, offen geſtanden.

OBSERVATIO XIV.

De

TESTAMENTO MYSTICO.

Mit Erörterung der Frage: Ob die Römiſchen Damens Documenta und Codicille zur Bezeugung unterſchreiben und beſiegeln, mithin ob man bey der gewöhnlichen Attractione teſtium per aures die Damen bey die Ohren kriegen dürfen?

Die Doctores machen aus den TESTAMENTIS MYSTICIS mit den *Græcis interpretibus* ein Gemiſchte, und ziehen damit hin *Teſtamenta imperfecta* und *Teſtamenta parentum*, conſtituiren auch quaſi *peculiarem formam* Teſtamenti Myſtici, und rechnen ad Teſtamenta Myſtica nicht nur die VOLVNTATES teſtantium SECRETAS, ſondern auch, wie THOMAS. *Diſſ. de ſenſu Legis decemv. §. 24.* und TREKEL *de Orig. Teſtam. fact. c. III. §. 38.* ſchon bemerket, die invita Themide ex contortis textibus zu teſtamentis Myſticis gemachte *Teſtationes relativas ad Codicillos*, quibus quæ *data* & *ſcripta teſtamento*, codicillis *ſignificantur*, *declarantur*, und halten die *codicillos ad teſtamentum factos*, *abſque* omnibus *teſtibus*, *validos*. Diß hat 3. obſervationes veranlaſſet, als:

I) De TESTAMENTO MYSTICO & nulla ejus peculiari juris publici forma.

II) De TESTAMENTO MYSTICO RELATIVO AD CODICILLOS, Romanis *Explanatio*, *Significatio in codicillis*, ejus quod *Teſtamento* jam *datum* & *ſignificatum*.

III) De CODICILLIS olim Epiſtolis & nuncupationibus, ex Forma, quam ex Principum conſtitutionibus habent, ABSQVE TESTIBVS INVALIDIS.

Die Verhehlung deſſen, was im Teſtamento Principali oder Tabulis 2dis beſchrieben, ob gleich ein jeder teſtator per Formam teſtamenti in ſcriptis in *faculcare occultandi* ultimam voluntatem Tabulas 1mas & 2das geſetzet, das SC. tempore Neronis factum ap. SVETON. *in Nerone c. XVII.* jedem teſtatori bey Errichtung ſeines letzten Willens frey gelaſſen, wenn er ſeinen Namen in Tabulis Teſtamenti geſchrieben, die erſten beyden Tafeln den 7. Zeugen leer vorzuzeigen, und von ihnen unterſchreiben zu laſſen, und darauf allererſt die leeren Tafeln ultima teſtatione zu füllen, macht keine beſondere *Formam teſtamenti myſtici* aus. Man ſiehet aber, wie ſehr die Providentia Legum, bey den Teſtamentis in ſcriptis, als in welchen die Nuncupatio heredis nicht öffentlich geſchehen, ſondern der Teſtator ſein Teſtament, daß diß ſein Teſtament ſey, nuncupiret, der teſtator alſo nach Belieben den Inhalt des Teſtaments vor den Zeugen verhehlen können, dahin gerichtet ge-

meſen

weſen, ein ſolches Teſtamentum in ſcriptis bey der *facultate occultandi ejus contenta*

unter der teſtificatione teſtium, ſubſcriptionibus & ſignis, demonſtrative bewahrt und beſchloſſen zu halten.

Daß Senatusconſultum ap. SVETON. in *Nerone c. XVII.* worin geordnet, daß in den Teſtamenten die erſten beyden Tafeln, die mit Wachs überzogen, nachdem der Name des Teſtatoris eingeſchrieben, den Zeugen nur leer gezeiget werden ſollen.

Ut in teſtamentis primæ duæ ceræ, *teſtatorum modo* nomine inſcripto, vacuæ *ſignatoribus oſtenderentur.*

war auf *ſecretas voluntates* gerichtet, und wurde, um das Teſtament durch die Teſtamentszeugen zu beglaubigen, genug gehalten, daß der Teſtator ihnen das Teſtament mit ſeinem darin geſchriebenen Namen vorgezeiget, TORRENTIVS *ad Sueton. d. c. 17.*

Loci ſententia eſt, cautum fuiſſe, ut primæ duæ teſtamenti tabulæ inſcripto tantum teſtatoris nomine, alioqui vacuæ *ſignatoribus de more intervenientibus oſtenderentur, quo liberum fieret teſtatori, vel neſcientibus illis, quem vellet heredem inſcribere, cum* ſatis eſſet, quoad teſtium fidem, conſtare cujus eſſet teſtamentum - - *quamvis ignoraretur quem heredem faceret.*

SALMASIVS *de modo uſurar. c. XI.*

Satis *enim fuit, vt validum eſſet teſtamentum, nomen teſtatoris a teſtibus teneri,* ſcirique, has ejus teſtamenti tabulas eſſe, *quibus nomina ſua adſcriberent, ubi porro ſubſcripſiſſent omnes, tum teſtator vacuas iſtas ceras ſive paginas implebat nominibus heredum quos ignoratos voluerat eſſe teſtibus - - Tum clauſis Tabulis & lino conſtrictis cera impoſita & affixa ſua in ea ſigna imprimebant teſtes.*

Auf der erſten mit Wachs überzogenen Tafel in PRIMA CERA. HORAT. *II. Satyr. 5.* in PRIMA TABVLA. Acron. & VETVS COMMENTATOR *Cruquii ad Satyr. 5.* wurde zuerſt des teſtatoris, und *ſecundo verſu* des Erben Name geſchrieben, PORPHIRION *ad d. Satyr. V. : Bene hoc & juxta ordinem, quia prius teſtatoris nomen, deinde heredis,* COMMENT. Cruquii d. l. *nam in primæ tabulæ* ſecundo verſu (in Linea BAXTER *ad Satyr. 5.*) heredis nomen continetur: daher ſagt Horatius d. Satyr. 5. von dem Heredipeta, daß er mit von der Seite ſchielenden Augen, *limis oculis,* VETVS SCHOL. *obliquis oculis,* auf die erſte Tafel und den 2ten Vers luken und zu erwiſchen ſuchen ſolte, ob er Tabula oder Cera I. im 2ten Vers allein, oder mit ihm mehrere Erben geſchrieben.

Sic tamen ut limis rapias quid prima ſecundo

Cera velit verſu, *ſolus, multisve coheres.*

JVVENALIS *Satyr. IV. v. 19.* nennet ſie dieſerwegen *Præcipuam ceram,* und der VETVS SCHOLIASTES erkläret ſie daſelbſt: PRIMAM *in qua heredes primi ſcribuntur.*

In Tabula ſecunda, welches, wenn die Tabulæ *Diptychæ l.* duplices, bipatentes OVID. I. *Am. 12. 27. inta cera* war, geſchahen, wie auch aus dem THEOPHILO §. 3. 5. *de ſubſt. pupill.* abzunehmen, die *adoptiones, dationes Tutorum, ſubſtitutiones,* und wurden die *Legata* geſchrieben, SVETON. in *Cæſ. c. 83.*

IN IMA CERA *C. Octavium in familiam nomenque adoptavit; pluresque percuſſorum in nuxoribus ſuis, ſi quis ſibi naſceretur, nominavit. D. Brutum etiam in ſecundis heredibus. Populo hortos - - legavit.*

Von den *Legatis in ultima cera ſcriptis* ſagt insbeſondere MARTIAL. *IV. Epigr. 70.*

viridem veſtem

Moriens reliquit ultimis *pater* ceris.

vid. Jac. Nic. LORENSIS *Miſc. Epiphil. L. V. c. 6.* TORRENT. *d. l.* Beym MARTIALI *IV. Epigr. 91.* iſt *ſumma ſcheda* ſuprema pagina in chartæ volumine agglutinata, als die daſelbſt *primæ paginæ contra diſtinguiret.* Græcis *prima ſcheda* primo voluminis loco agglutinata πρωτόκολλον, ſumma ſcheda ſive extrema chartæ involutæ pagina ἐσχατόκολλον. MART. *VI. 2.* SCHWARZ. *diſp. 2. de Orn. libr. §. 5.* welcher (nicht dem involucro, wie einige geglaubt) auch die Zeugen in teſtamento Myſtico ſubſcribiret.

Auf dieſe Weiſe, da der Teſtator

1) den Zeugen ſeinen im Teſtament geſchriebenen Namen zeigte,

2) Von ihnen, da er die 2. Tafeln noch leer gelaſſen, das Teſtament unterſchreiben ließ.

3) Darauf auf den beyden leer gelaſſenen Tafeln ſeine Erben und ſubſtituirte Erben ſchrieb.

4) In Nuncupatione das Teſtament vor das ſeinige erklärete.

5) Sie darüber *anteſtirte*, ihm zu bezeugen, daß diß ſein Teſtament ſey.

6) Hierauf das Teſtament mit einem linnen Bindfaden *conſtringiret*, und auf ſelbigen von allen ſieben Zeugen verſiegelt und verſchloſſen.

wurde beydes erreichet, das eine, daß der Inhalt des Teſtaments vor den Zeugen geheim gehalten, das Teſtament ſelbſt aber auf die *demonſtrativeſte* Weiſe unter Bezeugung aller 7. Zeugen bewahrt blieb.

Wenn die ſubſtitutio pupillaris geheim bleiben ſolte, um diejenigen, denen die pupillar ſubſtitution geſchehen, den Nachſtellungen der ſubſtitutorum nicht offen ſtehen zu laſſen, welche SVETON. *in Galba c. 9.* CIC. *pro Cluentio* und aus ſelbigen TRIPHONINVS in *L. 39. ff. de Pœnis*, und PERSIVS ex voto ſubſtituti *pupillum utinam quem proximus heres impello, expungam*, bemerket, ſo wurden die heredes ſecundi geſchrieben in *ima cera*, SVETON. *in Cæſare*, in *extrema pagina* teſtamenti, CAJVS II. 4. in *inferioribus partibus teſtamenti §. 3. T. de Pupill. & Vulg.* und blieb der Theil des Teſtaments, worin die pupillaris ſubſtitutio geſchehen, ſo lange verſiegelt, bis der Pupille ſeine annos pupillares zurück gelegt, obſchon der erſte Theil des Teſtaments, worin der Erbe geſchrieben, eröfnet. CAJVS *d. l.*

Sed pupillaris ſubſtitutio ita ſecreta eſſe debet, ut ad notitiam ſubſtituti pervenire non poſſit, ne vitæ pupilli aliquas ſubſtitutus inſidias moliretur; nam in extrema pagina teſtamenti *fieri debet, ut* pars *illa in qua ſubſtitutio pupillaris ſcripta eſt, quam diu pupillus annos pubertatis egrediatur, obſignata permaneat, & prior pars teſtamenti, in qua heres ſcriptus eſt, reſeretur.*

welchen Ort in Caji inſtit. (den GOESIVS *ad Sveton. in Cæſ. c. 83.* Edit. BVRM. *p. 178.* unrecht dem JC. Paulo II. Sent. 6. attribuirt) præeunte Salmaſio ad Cajum d. l. OISEL erkläret JVSTIN. *d. §. 3.* Inſt.

Si autem quis ita formidoloſus ſit, ut timeret, ne filius ejus, pupillus adhuc ex eo quod palam ſubſtitutum accepit, poſt obitum ejus periculo inſidiarum ſubjiceretur, vulgarem quidem ſubſtitutionem palam facere & in primis partibus teſtamenti facere debet, illam autem ſubſtitutionem per quam, & ſi heres extiterit pupillus, & intra pubertatem deceſſerit, ſubſtitutus vocatur, ſeparatim in inferioribus partibus ſcribere *eamque partem proprio lino propriaque cera conſignare, & in* priori parte teſtamenti *cavere debet, ne* inferiores Tabulæ *vivo filio & adhuc impubere aperiantur.*

Wie die Epiſtolæ *duarum*, aut *plurium cerarum* waren, von welchen letzteren Plautus Curcul. III. l. 40. ſagt:

Dum ſcribo, explevi totas CERAS QVATVOR.

ſo waren auch die Teſtamente von 2. oder mehreren ceratis tabulis.

Paginæ, deren die römiſchen Geſetze, auch römiſche Autores gedenken, waren

1) Die mit Wachs überzogenen Tafeln TABVLÆ CERATÆ, und in pugillaribus, PVGILLARES CERÆ, Prudent. *Periſtephan. Hymn. 9.* die auch ſimpliciter CERÆ wie bey den *Epiſtolis 4. Cerarum*, oder a Buxis BVXA CERATA Prud. d. l. woſelbſt *Buxa cerata* und *curta & bumens pagina* von einander unterſchieden, genannt worden.

2) Oder *proprie* SCHEDÆ *agglutinatæ* & *non agglutinatæ.*

Von den CERATIS TABVLIS ſagt Salmaſ. de ſubſcr. teſtamentis p. 271. CERAS *vocabant ipſas* PAGINAS *cera inductas*, und Tr. de Modo uſur. p. 467. teſtamentum ſcribebatur TABELLIS ſ. CERIS, hoc eſt *ceratis paginis*, und ſcheinet Cicer. IV. ad Att. 8. *longas* PAGINVLAS EN CODICILLIS, pro *tabellis*

tabellis ceratis genommen zu haben. Plin. XIII. 24. notante ibi Harduino in clausula: *ut ita Schedæ revulsione plures infestante* PAGINAS, nennet die folia chartæ selbst paginas, da sonst nach dem Isidoro paginæ foliorum sunt partes. Der Paginarum gedenken die Autores in formulis:

a) Epistolas ad Senatum AD PAGINAS ET FORMAM MEMORIALIS LIBELLI *converti*, Sveton. in Cæs. c. 56.

b) *Respondebo* POSTREMÆ *tuæ* PAGINÆ Cic. VI. ad Att. 2.

c) COMPLERE PAGINAM. Cic. ad Attic. XIII. 34.

d) ALTERA *jam* PAGELLA PROCEDIT. Cic. XII. ad Fam. 25. woselbst Manutius Codicillorum pagellas versteht, die auch, wie die Epistel zeigt, von wenigen Zeilen gewesen.

e) EXTREMA PAGELLA *pupugit me tuo chirographo* Cicer. II. ad Fam. 13.

f) CENSORIARUM LEGUM PAGINÆ, Plin. VIII. 77.

g) Ratio (in Codice excepti & expensi tabularum. Cic. pro Rosc. Comœd. c. 3.) utramque paginam facit, Plin. II. 7. In Codice tabularum accepti & expensi, Cic. pro Rosc. Comœd. c. 3. in quo ad singulas apertiones duæ paginæ conspicerentur, Hard. ad Plin. d. l. v. Salmas. de modo usur. p. 461.

Ob aber an diesem Orte CERÆ oder SCHEDÆ *charactæ*, worauf die Briefe auch geschrieben, wie in *ceris* Plin. d. l. zu verstehen, ist noch von weiterer Erörterung. Was die eigentliche und propriam significationem paginarum betrifft, so vergleicht Festus die Paginas mit den Pagis, daß sie ihre Regiones im Buche, und zwar in libris gemachten, wie die Pagi und Gohen in einem Lande: PAGINÆ *dictæ quod in* LIBRIS *suum quæque obtineat* REGIONEM, *ut* PAGI, *vel a pangendo, quod in illis versus panganter, id est figantur.*

ISIDOR. *VI. 10.* hält sie daher benannt zu seyn, weil sie als voluminis partes an einander verbunden: VOLVMINIS PARTES PAGINÆ *dicuntur eo quod sibi invicem compingantur.* Die derivationem nominis bey Scaligero gesetzet, so erscheinet doch daraus der paginarum Art und Eigenschaft, daß die *paginæ* eigentlich nicht *Tabellæ ceratæ*, noch von solcher Ansicht, wie die paginæ unserer Bücher, sondern ein Stück der *voluminis*, die aufgewickelt, aufgerollet, und in einer langen *serie* an einander geleimet gewesen. Daher der VETVS SCHOLIASTES *ad Horat. Satyr. VI. Volumen* erkläret: *Volumen in specie libri id est* LONGA FASCIA. Isidor. sagt ausdrücklich, daß sie *partes* VOLVMINIS h. e. scripturæ volubilis gewesen; und eben diß sieht MARTIALIS zu erkennen *L. II. Ep. 6. L. IV. Ep. 91.* und wenn FESTVS sagt, daß *Paginæ in* LIBRIS seyn, so sagt er eben damit, daß sie partes voluminis, wovon LVCIANVS *Dialog. p. 387.* spricht:

Libros volvis complicatos — in umbilicos indis,

als in welchen umbilicis sie aufgerollet waren; daher bemerken SALMASIVS *ad Vopisc. in Firmo p. 705.* Dacer. ad Festum d. l. mit Grunde, daß man die Appellationem PAGINARVM, eigentlich von den *Voluminibus*, von aufgewickelten Chartis, TABELLAE de *Membranis* gebraucht, die *paginæ* inregula in margin Jo. BRITANN. *ad Juven. Satyr. I. n. 5.* SCHWARTZ *de Ornam. Cod. §. 44.* SAVARO *ad Sidon. II. 9.* nur eine pars adversa, da pars aversa, bey der Aufwickelung partem adversam gedecket, die *Tabellæ*, Græcis σελίδες, wie die jetzigen Folia auf beyden Seiten gefüllet gewesen. In exceptione a Regula wurden jedoch auch in chartis & libris *volubilibus* geschrieben, *a tergo* Juven. Satyr. I. n. 5. Sidon. VIII. Ep. 16. (vetus Scholium ap. Barth. XIII. Adv. 13. *ex parte pili* quod ex Glossis Græcis Barth. interpretatur *superficiem*) in *Pagina aversa* Cujac. VIII. c. 15. als in *epistographis* dictis ab ἐπιστέφω *verto* & γράφω *scribo*, COMMENTARII EPISTOGRAPHI Plin. III. Epist. 5. TESTATIONES ultimæ in EPISTOGRAPHO L. 4. ff. de Bonor. Poss. sec. tab. & ne consequentia rationis etiam *testium subscriptiones in epistographo a tergo*, EPISTOLÆ OBSIGNATÆ, Porphirio ad Horat. ap. Jo. Britan. d. l. APOCHA, a tergo chirographi scri-

pta, OPISTOGRAPHA, THEOD. HERMOPOLITES *ad L. 99. ff. d. v. s.* v. PANCIROLVS *II. Var. Lect. 108.* CVJAC. *d. l.* CASSIVS *I. Misc. 18.* A TERGO in *aversa pagina* schreiben heißt beym SIDONIO *II. Ep. 9. Epistolæ* TERGVM *nitidis sordidare calamis*, beym MARTIALI *IV. Ep. 87.* IN VERSA CHARTA *arare.* Die TRANSVERSA DIVRNI ap. JVVEN. *Satyr. 6.* veteri Schol. ibidem TRANSVERSA CHARTA erklären SAVARO *ad Sidon. II. Ep. 9.* GRANGÆ. ad *Juven. d. l. opistographa* JO. BRIT. *ad Juven. d. l. adversarin per transversum omni ex parte scripta.*

In der COLLATIONE CARTHAGINENSI Gellii ædæ Cognit. ap. HARD. *T. I. p. 119.* sind *Schedæ* eben das, was *paginæ*, und sind *Gesta in Schedis descripta*, wie sie gleich darauf erkläret, *acta digesta in paginas*, und weil jede Scheda pagînam und plures Schedæ agglutinatæ volumen ausgemacht, so heissen die Schedæ agglutinatæ, worin die Acta aus den Notis in codice Tabularum scriptis, übersetzet, VOLVMEN SCHEDÆ MEMBRANACEVM. *Coll. Carth. ap.* HARDVIN. *p. 111.* Das Blatt vom Papier oder Pergament, das noch nicht an die andern geleimet, hieß Scheda CIC. *ad Atticum I. 20.* und machte eine jede *Scheda* in vielen zusammen geleimeten, eine *pagînam* aus, und alle zusammen *Volumen.* Beydes giebet ISID. VI. 14. zu erkennen.

Scheda *quod adhuc emendatur, nec dum in libris* relatum.

Daß man solche SCHEDAS als *non satis perfectas, inconditas*, significatione Græca, v. Gloss. Cyrilli, als *breves, pittacia*, abbreviatas *scripturas* beschrieben, ist von dem Gebrauch solcher Schedarum, die zu der ersten Kladde, *Punctation*, oder Minute gebraucht, entstanden; v. *observ. de forma conficiendi acta p. 18.* und weil man auch zu solchen Kladden solche Papiere genommen, die *pagina aversa* schon gefüllet, in *pagina aversa* aber noch leer gewesen; so nennen PORPHIRIO und ACRON, nach der VETVS SCHOLIASTES *Cruquianus*: Schedas *inconditas a tergo* scriptas OPISTOGRAPHA, welche den *Adversariis* negligenter scriptis in dem Stücke gleichen; es sind aber die *Opistographa*, worin nach der *L. 4. ff. de Bonor. poss. sec. tab.* die Testamente auch *a tergo* geschrieben, wie ACIATVS *in Dispur. 29.* angegeben, vor bloße Kladden nicht anzusehen. SCHEDÆ IN LIBRIS relatæ waren *conglutinatæ voluminum plagulæ*, welche die Griechen κολλήματα genannt, ut in glossis κολλὰ, wie solches CVJAC. *ad Nov. 44. c. 2.* und SALMAS. *d. l.* bemerket. Bewandten Umständen nach ist *extrema paginæ testamenti, extrema chartæ involutæ Schedæ* sive *paginæ* eben das, was in TABVLIS *Ima cera*, und in VOLVMINIBVS MART. *IV. 91. summa Scheda.*

Von dem CODICE NOTARVM sive TABVLARVM, worauf die Gesta von Mund aus mit Noten notiret, ehe sie ins Volumen Schedæ aus den Noten übersetzet wurde, sagt die COLLAT. CARTHAG. ap. Hard.

a) Exceptio EX CODICE (Notarum in tabulis) lecta, probat Acta nondum esse (ex notis in Schedis) EXPOSITA p. 1119.

b) quæ CODICIBVS TENENTVR INSERTA.

c) Notas non novimus — in CODICIBVS LEGERE non possumus; nisi edita fuerint GESTA IN PAGINIS p. 119.

d) qui se TABVLAS IMPLESSE commemorant (notis in codice tabularum sive notarum) p. 1188.

Von dem VOLVMINE SCHEDARVM MEMBRANACEO, worin die Gesta, welche in codice Notarum in tabulis mit notis excipirt werden, aus den Noten in Schedas digeriret und übersetzet wurden, und wenn die Schedæ oder Paginæ mit der Uebersetzung gefüllet, und von den Partheyen unterschrieben, in Schedis ediret wurden:

a) Dicant exceptores utrum EXPONERE um die potuerint (ex notis consequentia literarum in Schedis) QVOD una die CONFECTVM (i. e. in codice tabularum notis exceptum) pag. 1119. GESTA LEGITIME EXPONANTVR, ut legi & pertractari possint p. 1111.

b) adhuc PARTEM IN CODICIBVS habemus (notis in codice Tabularum exceptum) ACTA adhuc DIGESTA non esse IN PAGINAS p. 1110.

c) SCHEDAS COMPLEMVS — ſuppoſit officium hodie ſe poſſe SCHEDAS COMPLERE p. 1122. SCHEDIS GESTA CONSCRIBI & edenda compleri p. 1122. in SCHEDIS GESTA DESCRIBI p. 1119.

d) cum nobis Scheda oblata fuerit SVBSCRIBEMVS p. 1122. dum in SCHEDAS proſecutiones ſuas SVBSCRIPSERINT p. 1122. poſſunt hodie SCHEDÆ vel ab officio compleri, vel ab VTRAQVE PARTE SVBSCRIBI p. 1122. ſi SVBSCRIBENDVM PAGINÆ, edatur pagina p. 1120.

woraus erſcheinet, daß PAGINA und SCHEDA eins; paginæ ſive Schedæ *ſubſcribiret*, und wie die *Acta* in Codice Schedarum in PAGINAS digeriret, alſo auch, nachdem der *Paginæ* oder Schedæ ſubſcribiret, die GESTA in PAGINIS ſive Schedis volubilibus *ediret* worden.

Von dieſen *Schedis uno Volumine in longam ſeriem agglutinatis*, wird auch das ganze Volumen Schedæ oder paginæ, e. g. in COLLAT. CARTH. p. 1124. das *Volumen Schedæ membranaceum* in Nov. Valent. *pagina teſtamenti*, und beym MARTIALI *V. Ep.* 2. *I. Ep.* 5. pagina das ganze Volumen plurium paginarum agglutinatarum genannt.

Nach der bey den Römern gewöhnlichen Ausdrückung *infra ſcripta*, und *ſupra ſcripta*, welche in deutſcher Redensart in obbeſchriebenen und untengeſchrieben beybehalten, heiſſen SVPERIORES, *primæ*, *priores* & *præcedentes tabulæ*; IMÆ *inferiores*, *extremæ tabulæ*; und meynet Salmaſius de modo uſurarum p. 461. die Redensart habe von der Charta Aegyptiaca volubili, welche ante repertas membranas im Gebrauch geweſen, ihren Urſprung. Juſtinianus, zu deſſen Zeit die Volumina Chartarum im Gebrauch waren, nennet *priores* & *poſteriores partes teſtamenti*, nach Art der Chartarum volubilium, als worin das erſte oben, und das letzte in einer Charta unten geſchrieben war, gleich hernach inferiores Tabulas in der Signification, da Tabularum Appellatione Chartæ volubilis & omnis materiæ figura begriffen. VLP. *L. 1. pr. de Bon. Poſſ. ſec. tab.* PAVL. *IV. Sent. 7. §. ult. V.* SALMAS. *de ſubſcr. Teſtam. p. 93.*

Wenn der Teſtator alſo die Pupillares tabulas geheim gehalten wiſſen wolte, welches auf ihn beruhet, ſo verſiegelte der teſtator den *inferiorem partem*, oder die *inferiores Tabulas* beſonders, und verbot in dem erſten *parte teſtamenti*, worin der Erbe geſchrieben, daß die tabulæ ſecundæ noch nicht mit zu eröfnen, *d. §. 3.* oder ſchrieb es über die Tabulas pupillares, *ne aperirentur*, und wenn er auch dis nicht darauf geſchrieben, und der Prætor ſelbige beſonders verſiegelt fand, ſo wurden ſie dennoch nicht anders, als cauſa cognita geöfnet, *L. 8. ff. quemadm. teſtam.*

Pupillaribus Tabulis ſuperſcriptum: ne aperirentur! Attamen ſi ſeorſim eas teſtator reliquerit, Prætor eas aperiri niſi cauſa cognita jubebit.

Ob nun zwar gewiß, daß ein Teſtament, das uno actu vor 7. Zeugen bezeugt gemacht, *pro ſuis partibus* in *Tabulis primis* & *ſecundis*, in *parte prima* & *inferiori*, auch *in parte qua Dona*, qua legata & fidei commiſſa ſcripta Cajus II. 4. jedes beſonders verſiegelt werden können, worauf *L. 3. §. 24. ff. de SC. Silaniano* einſchlägt:

Si autem non totum teſtamentum *ſed* pars ejus *aperta.*

und *L. 20. ff. de vulgar. & pup. ſubſtit.* worin angezogen werden

TABVLÆ PATRIS SIGNATÆ & tabulæ (*ſecundæ*) FILIÆ RESIGNATÆ, *ſeptem ſignis patris ſufficientibus.*

ſo wurden dennoch die ſecundæ tabulæ auch verſchiedentlich jam perfecto patris teſtamento, zur andern Zeit, adhibitis legitimis teſtibus, ſub obſervatione ſolennium, beſonders mit einer Rechtsbeſtändigkeit gemacht *L. 16. §. 1. ff. de Vulgar. & Pupill. ſubſt.*

Si ſuo teſtamento perfecto, alia rurſus hora pater filio teſtamentum fecerit, adhibitis legitimis teſtibus, nihilominus id valebit & tamen patris teſtamentum ratum manebit.

und konte der Vater auch ihm ein *teſtamentum in ſcriptis*, und dem Sohn in ſubſtitu-

tione pupillari ein teſtamentum pupillare *per nuncupationem*, und ſo auch im Gegentheile dem Sohn ein teſtamentum pupillare *per ſcripturam*, ihm aber *per nuncupationem* machen, *L. 20. §. 1. ff. Eod.*

Si pater ſibi per ſcripturam, filio per nuncupationem, *vel* contra, *fecerit, valebit.*

und auf ſolchen Fall muſte der Prætor auch in danda bonorum poſſeſſione heredes primos & ſecundos beſonders ermäßigen, *L. 8. §. 4. ff. de Bonor. Poſſ. ſec. tabulas.*

Dahero dasjenige, was SALMAS. *de modo uſur. p. 468.* erinnert:

Cave putes, duas ſecundas ſeorſim *fuiſſe factas, & alio codice exceptas quam primas quibus pupillus inſtituetur heres.* Idem Codex *fuit inſtitutionis & ſubſtitutionis, ſed illa in primis tabulis codicis, hæc in ſecundis ſolita excipi h. e. in primis ſecundisque tabularum teſtamenti paginis,*

ein und allewege vor gegründet nicht zu achten.

Dasjenige, was Cajus und Juſtinianus von der Secretirung der Tabularum ſecundarum an angezogenen Orten an Hand geben, iſt, wie MARSILIUS *ad d. §. 3. ff. de Pup. ſubſtitut.* nur ein *Conſilium*, kein Geſetze; denn Juſt. ſetzt gleich hinzu, wenn es der Teſtator nicht gethan, daß dennoch die Subſtitution gültig. Bey Secretirung des letzten Willens machen die *voluntates ſecretæ*, oder *Teſtamenta Myſtica* keine beſondere *Formam teſtamenti* aus, ſondern dieſe waren allewege nach der *Forma teſtamenti in ſcriptis* zu errichten, die Teſtamenta in ſcriptis konte der Teſtator allewege in *L. Attica*, v. PETIT *in LL. Attic. p. 581.* ſibique ISAEVS, vor den Zeugen geheim halten, weil darin weiter nichts erforderlich, als nuncupare teſtamentum, daß diß ſein Teſtament ſey. Die *anteſtatio* und *perhibitio teſtimonii* war allein darauf, daß es das Teſtament ſey, auf *tenorem* aber gar nicht gerichtet; es habe nun der Teſtator palam in ſcriptis ſubſtituiret, wie er nach dem *§. 3. ff. de Pup. ſubſt.* thun konte, oder die Subſtitution, die Tabulas primas & ſecundas ihrem Inhalte nach, vor den Zeugen verborgen, ſo bleibt es dennoch allewege ein teſtamentum in ſcriptis, und zwar deſſen Gültigkeit ex forma teſtamenti in ſcriptis zu ermeſſen; die beſondere Obſignation aber der Tabularum ſecundarum hätte auch vorangeführter maſſen ihre beſondere Ermäßigung in ejus *apertura* & *danda bonorum poſſeſſione.* SALMASIVS *Tract. de ſubſcribendis & ſign. teſtam. p. 282.* concipiret ſich aus der bekannten Conſtitutione Theod. A. 439. in *L. 21. C. de Teſtam.* eine vom Kayſer Theod. vorgeſchriebene *Formam faciendi Teſtamenti ſecreti* in voluminibus e charta, und ſetzet darauf 3. *modos* ſcripturæ Teſtamenti *occultandi.* 1) in ſcriptura *ſignata*, 2) *Ligata*, 3) *inclusa* & *involuta* in Augenmerk, wovon deſſen Worte lauten:

Qua (lege) ab Imp. Theod. præſcribitur forma faciendi teſtamenti ſecreti, *quam Græci interpretes Baſilicorum, appellant ſigillum Theodoſianum.* Tres modos *ibi propoſitæ ſcripturæ* teſtamenti occultandæ *cum teſtator neminem ſcire vult quæ in teſtamento ſcripta ſunt*, Conſignatam *inquit, vel* ligatam; *vel tertium* incluſam involutamque *poterat præferre ſcripturam.*

Allein in dieſem notablen Lege 21. ſetzet der Kayſer Theod. commixto & coadunato jure civili & prætorio eigentlich eine *Formam Teſtamenti in ſcriptis*, und *nuncuparivi*, nicht eigentlich eine *formam faciendi teſtamenti ſecreti.*

Was das *eſſentielle* Stück eines *teſtamenti in ſcriptis* war:

1) *Nuncupare teſtamentum*, ſein Teſtament ohne den tenorem zu eröfnen, vor 7. Zeugen zu bezeugen: HOC *eſſe teſtamentum ſuum.*
2) ſolches Teſtament vor den 7. Zeugen zu unterſchreiben.
3) und von 7. Zeugen unterſchreiben und ſiegeln zu laſſen.

das läßt Theod. ein und allewege feſt geſetzet: und wenn diß geſchehen, da ſodann *forma juris publici ſalva*, läßt er dem *Teſtatori* frey, wenn er den Inhalt ſeines Teſtaments vor den Zeugen verborgen halten will, den Zeugen die ſcripturam teſtamenti ſignatam, ligatam, clauſam & involutam zu ihrer Unterſchrift und Verſiegelung vorzulegen, auch vor den Zeugen ſelbſt mit zu unterſchreiben. Vor den Zeugen mochte er ſie verbergen, wie er immer konte

als wolle, die Zeugen über die Schrifft halten, *in tabula aversa* schreiben lassen, ihnen die Einsicht des Inhalts verbieten, das stund ihm allewege frey, sowol ante, als post legem Theod. *& hi occultandi modi nihil ad Testamenti Formam.* Die Formam musste er bey dem Testamento in scriptis beobachten, sive non occultavit, sive occultaverit quibuscunque voluerit modis, sive iis quos Theodosius, sive iis quos Cajus & Justinianus commemorarunt. Ich führe dieses zu dem Ende an, eines theils damit man sich bey den *secretis voluntatibus* keine besondere Formam testamentorum beygehen lasse, andern theils in sonderliches Augenmerk setze, wie die Providentia legum bey allen secretis voluntatibus dahin äusserst gerichtet, die secretas voluntates sub testificatione testium wol, sicher und vollkommen bewahret seyn zu lassen, als worauf die signa impressa bey allen pactis conventis, und insonderheit bey den Testamenten auf eine ausnehmende Art, i. e. solenni more gerichtet, wovon in genese Seneca L. III. de Benef. c. 15. sagt:

Etiam nec pacta conventaque impressis SIGNIS CVSTODIRENTVR, fides potius illa servaret.

Wie die *partes testamenti secretæ* besonders versiegelt, davon *concipiren* sich die Gelehrten diese Arten:

1) Bey den TABVLIS CERATIS in parte seorsim obsignata. a) OISEL *ad Cajum d. l.*

In trinis *tabellis* — ultimam & intermediam *(secretæ substitutionis) ita invicem* proprio lino *per illas trajecto* ligare *debet*, *ut* prima tabella, *quæ* his *postea etiam lino trajecto* jungenda, *aperiri*, *& a* media separari possit, *illæsa manente lino*, *quo ultima mediæ tabellæ alligata est.* b) SALM. de fiduciar. Test. p. 293. *Si* una *eadem tabula in duas partes divisæ seorsim signandæ essent*, *non per latitudinem cujusque partis linum circumduci debuit*, *sed* per longitudinem.

2) Bey den CHARTIS INVOLVTIS, SALMAS. d. l. p. 283.

Cum pars *tantum* superior *quæ scripturam necessario continebat* a solo testatore signanda *erat*, *pars* inferior aperta *relinquenda* in qua testes *erant* subscripturi, *non potuit ita ligari & signari*, *ut per mediam voluminis latitudinem filo constringerentur sed* per ipsam longitudinem filum circumduci debuit, *& supra filum posita cera annulo testatoris imprimi.*

Desiderius HERALDVS producirt aus dem SPECVLATORE eine andere de *membrana complicata*, das Durandi Zeiten gemäß, welche Salmasius p. 285. 286. wiederholet:

a) In eius *superiori parte* relinqui *spatium tritum* & quatuor *digitorum*. In *dextro & sinistro latere tantundem spatii*. In *parte inferiori* superesse *spatium vacuum palmæ*, quantum palma digitis exentis protenditur.

b) Plicari chartam — ita, quod *spatium superius* conjungatur cum *inferiori* parte & figi ibi tres chordulas.

c) Ita *plicaturæ dextri spatii* duas, & *sinistri* alias duas, sic ut quælibet chordula habeat *duo foramina* interiorem litteram non lædentia — quibus *chordulis* singula spatia & *singula conjuncta ligentur*, ita quod interior littera videri, vel legi non possit.

d) de *magno spatio inferiori vacuo* tantum deberi *discopertum* relinqui, quod ibi possint patentes & apertæ scribi subscriptiones testatoris & testium.

Ich zweifle nicht, daß die Römer dahin genugsam abgerichtet gewesen, ihre Voluntates secretas auf mehrere Weise, wie es die Art der Tabellarum quadratarum, der Chartæ involutæ oder plicatæ an Hand gelegt, bey den Testamenten stückweise zu versiegeln; indessen gehen dennoch alle vom Oiselio, Salmasio, und Desiderio Heraldo angegebene Modi occultandi testamenta in totum aut pro parte dahin, daß das testamentum occultum, oder partes ejus secretæ mit den *testificationibus testium*, mit ihren subscriptionibus und sigillis, ex forma juris publici circa testamenta

in scriptis, *individuo nexu*, um sie daraus *demonstrativ* zu machen, verknüpfet bleiben.

Daß man bey den Römern *Tabellas arcanas* signiret, wie Ovid. *II. Amor.* 15. von den Literis Amatoriis sagt:

ut arcanas possem signare tabellas:

und bey dem letzteren Willen *secreta voluntatis*, *secreta Testamenti*, *substitutiones secretas* gehabt, findet keinen Zweifel.

Die Benennung eines Testamenti Mystici oder Græcis μυστικὴ διαθήκη ist zuerst bey den JCtis Græcis jurisprudentiæ post Justinianeæ gehöret, welches Jo. Mercer. 9. in der lateinischen Version des Harmenopuli dd. ll. testamentvm occvltvm, Leunclavius in versione synopsis Basilicæ Tit. XXXII. p. 29. testamentvm arcanvm übersetzet. In jurisprudentia Romana, in constitutionibus Principum, auch beym Justiniano selbst wird diese Benennung nicht gehöret. In der Nuncupatione testamenti in Formula nuncupationis ap. Vlp. Fr. XX. 9. da der Testator die geschriebene Tabulas Testamenti in der Hand hielte, darauf mit dem Pronomine demonstrativo: Hæc, wies, und sagte:

Hæc, uti in his tabvlis cærisve scripta sunt, ita do lego ita testor, itaque vos Quirites testimonium præbitote.

welches die nvncvpatio & testatio genannt wurde, da der testator ohne daß er den Inhalt des Testaments den Zeugen zu eröfnen nöthig hatte, sein Testament demonstrative aufwies, dasselbe vor sein Testament erklärete, die Zeugen nicht über die *contineniam* & *seriem testamenti*, sondern nur über seine *nuncupationem testamenti*, daß er solches vor sein Testament erklärete, zum Zeugniß forderte, war das Testamentum Mysticum beschlossen; diß heissen in Constitutionibus Imperatorum secreta voluntatis *L.* 3. *C. de Codicillis* in *Nov. Theod. IV.* secreta testamenti, *ubi testatores nolunt scire aliquos voluntatem suam*, *Nov.* 119. *c.* 9. und ist ad secreta voluntatis auch gehörig *Pupillaris substitutio secreta* ap. Cujac. *L. II. Inst. T. IV.*

Die Dd. haben insgemein nach Anleitung der griechischen Juriconsultorum das *Testamentum in scriptis* in *L.* 21. so wie es aus selbigen in Pr. & §. 4. mit Verknüpfung des juris civilis und Prætorii seine gewesene Form erlanget, mit dem Namen eines Testamenti Mystici belegt, Cujacius *in Paratit. C. De Testam. p.* 212.

Das Testamentum Mysticvm ist nach der Beschreibung Cujacii *in Tit. Cod. de Testamen. Opp. poster. T. V. p.* 749.

Ex Nov. T. [illegible] is fuit hæc consultissima testamentum scripturæ & secretum, quod Mysticvm *dicitur (in quo) vult etiam Justinianus in L. jubemus & L. pen. h. t. ſ. testator nolit, testibus prodere suam voluntatem, ut in interiore pagina testamenti, per ſe manu sua scribat nomina heredum.*

und in *Paratit. Cod. de Testam.* separiret er von einander testamentum quod *mysticum* dicitur, & quod fit per *nuncupationem*.

Et est quidem aliud genus testamenti, quod mysticum *dicitur, cujus solemnia explicat L. u. Aliud quod fit per nuncupationem.*

Jacobus Gothofredvs ad *L.* 3. *C. Th. de Testamentis* erkläret das testamentum mysticum dasjenige, da der Inhalt des geschriebenen Testaments, *series* vel *continentia testamenti*, den Zeugen verhalten blieben, wie a) *L.* 20. *in fin. ff. qui testam. fac.*

b) *Novella Theod.* 9. und der daraus gezogene *L. hac consultissima C. de testamentis.*

c) *L. si binæ ff. de injusto rupto.*

d) die alte Formula Rogationis beym Vlp. *Tit. de Testam.* 20.

eröfne, bey welchem Testamento *mystico* genug, wenn er solches den Zeugen zur Versiegelung unter der Formul:

Lucius Titius hoc testamentum scripsi: Rogo vos Quirites, ut vestris signis obsignetis, nominaque vestra subscribatis.

Auf welche Weise denn die 7. Zeugen die *Nuncupationem testamenti*, und mit selbiger zugleich den Inhalt des Testamentes, ob er ihnen gleich verhalten blieb, unter ihrer Bezeugung

gemachte Bitten, so, daß er sich publicationi testamenti nuncupati indubitata fide eröfnete.

Das TESTAMENTVM MYSTICVM ist allerdings ein *testimonium in scriptis solitum*, das allewege, nach der Forma juris circa testamenta in scriptis, zu errichten, und war eben die alte Formula Nuncupationis testamenti:

Hoc est testamentum meum.

zu dem Ende eingeführet, daß der testator dispensiret blieb, heredem palam zu nuncupiren, und ihnen seriem & continentiam testamenti zu sagen, wie denn auch der Testator in *nuncupatione testamenti* die Zeugen nicht auf die Bezeugung eines vor ihnen genanten Erben, sondern auf die Nuncupationem testamenti, daß er dieses als sein Testament vor ihnen bezeugt, gemacht, forderte.

Hielt er in testamento in scriptis auch gleich den eingesetzten Erben, seriem & continentiam testamenti nicht verborgen, so wurden dennoch die Zeugen über die nuncupationem heredis nicht antestiret, noch die selbe nicht unmittelbar, sondern nur, *per consequentiam, nuncupari testamenti*, unter ihrer Bezeugung gehalten, so, daß sich das Testament entweder fide publicationis eröfnete, oder wenn die Tabulæ in publicatione leer gefunden, sich in ein inane resolvirte. In den Libris Pandectarum zeigen sich vollkommentes secreta e. g.

a) in *L. 26. §. 9. ff. qui testam. fac.* Bey dem Testamentszeugen, der kein Latein verstanden, jedoch mit seinen leiblichen Sinnen so viel begriffen, daß er zu Bezeugung des letzten Willens herbey gezogen, wovon Divus Marcus Didio Juliano referibiret: *Si vel SENSVM PERCIPIAT quis, CVIVS ADHIBITVS sit? sufficere.*

b) in *L. 22. §. 4. ff. Eod.* Da die Zeugen zu Bezeugung des nuncupirten Testaments das Leinwand, worein es eingewickelt, versiegelt.

c) in *L. 1. ff. de inspic. vent.* Da die posteriores tabulæ testamenti 7. signis testium signata, bey der Eröfnung vacuæ gefunden, und die Bezeugung der Zeugen, denen der Erbe und series testamenti unbezeugt geblieben, sich in ein *inane resolviret*, wie in *testamento judiciali*, das den *actis* gar entnommen wird, noch stärker, als in *tabulis vacuis repertis*, geschiehet.

Wie nun die *secreta voluntatis*, da der testator heredem palam nicht nuncupiret, den Zeugen *seriem testamenti* nicht recenset, *continentiam*, i. e. tenorem, Gloss. Philoxeni περιοχὴ, Gallis *contenu*, nicht intimiret, *L. 3. C. Theod. de Testam.* sondern allein sein Testamentum nach Art eines testamenti solennis in scriptis nuncupiret, nach der Forma juris publici in der *testificatione 7. testium* befangen und beschlossen blieben, so haben auch darauf die Constitutiones Impp. allewege nachgesetzet, als:

1) Constitutiones CONSTANTINI M. und THEODOSII & ARCADII A. 389. in *L. 3. C. Th. de Testamen.* in clauf. Licet non iisdem SERIES fuerit recensita; sed his — OBSIGNANDVM porrexerit TESTAMENTVM — DIVI CONSTANTINI sanctionem & inclytæ recordationis sententiam PATRIS, SERENITATIS NOSTRAE NOSTRAQVE — secuti decreta, statuimus, iis qui extremas ordinant voluntates, hæc esse servanda, ut præsentes videant subscriptores & ii cur venerint non ignorent, etiam si iisdem SCRIPTVRAE CONTINENTIA non fuerit intimata.

2) NOVELLA THEODOSII IX. und daraus gezogene L. Hac consultissima 21. C. De Testam. in Clauf. *Licere per scripturam conscientibus testamentum*, si nullum scire volent ea quæ in eo conscripta *sunt*, consignatam *vel* lignatam, *vel tantum* clausam involutamque *proferre scripturam, vel ipsius testatoris, vel cujuslibet alterius manu conscriptam, eamque*, regiis tabellis septem numero civibus Romanis *puberibus omnibus, simul offerre signandam & subscribendam, dum omnes testibus præsentibus testa-*

tor

vel factum esse testamentum *dixerit*, *quod offertur*, eique *ipse*, coram testibus, suam manum in reliqua parte testamenti subscripserit, *quo facto* & testibus *uno eodemque die ac tempore* subscribentibus & signantibus testamentum, *valere*, *nec ideo infirmari*, *quod* testes nesciant quæ in eo scripta *sint testamento*.

Wobey aber, wenn der Testator schreibens unerfahren, die Adhibirung des 8. Zeugens der vor den Testatorem subscribire, nachgelassen, d. L. 21.

Was Cujacius ad cit. C. de Testamentis dabey angemerket:

Ex constitutione Justiniani omnium autem, aut lingua testatoris exprimenda sunt nomina heredum *& derogatur ibi quatenus Novella Theodosii*, *nempe in hoc*, *ut is qui nescit literas*, *non possit* MYSTICVM *concedere* (*condere*) *testamentum ex d. l. jubemus & d. L. pen.*

hat, was das erste anlanget, seine Richtigkeit; in dem Stücke aber, da die Nov. Theod. genug zu seyn gehalten,

1) daß das Testament mit eines andern Hand geschrieben, wenn es vom Testatore nur unterschrieben,

2) wenn der Testator entweder gar nicht schreiben kan, oder nicht mehr des Vermögens zu unterschreiben, daß sodann der 8te Zeuge vor ihn die Subscription verrichte,

ist Constitutione Justiniani A. 531. in *L. 21. C. de Testamentis* auch Constitutione JUSTIN. Ejusdem Anni in *L. 30. C. eod.* der Nov. Theodos. dahin derogiret, daß nicht genug, daß das Testamrut von einem andern geschrieben, und vom Testatore unterschrieben, sondern daß er

a) entweder, wenn er noch schreiben kan, den Namen des Erben im Testamente, oder in seiner Unterschrift schreibe, *L. 29. C. de Testamentis.*

Nomen heredis *vel heredum* in sua subscriptione, *vel in* quacunque parte testamenti *ponere*, *ut sit manifestum*, *secundum illius voluntatem hereditatem esse transmissam.*

b) aber, da er wegen schwerer Krankheit, oder weil er schreibens unerfahren, den Namen des Erben im Testamente, und in der Unterschrift selbst nicht schreiben kan, sodann dem Namen des Erben öffentlich vor den Zeugen *nuncupiren*, d. L. 22.

Sin autem forsitan ex morbi asperitate, *vel* literarum imperitia *hoc facere minime possunt*, *astantibus testamenti præsentibus*, *nomen vel nomina heredis*, *vel heredum ab eo* nancupari, *ut omnino sciant testes*, *qui sint scripti heredes.*

Auf welche Weise denn überhaupt nicht allein in testatore *literas nesciente*, sondern auch bey allen, die schreiben können, wenn sie die Namen der Erben nicht eigenhändig geschrieben, eine *Nuncupatio* heredis erfordert, und die nuncupatio testamenti in diesem Falle, so weit die Verhaltung der Erben Namen betrifft, nicht gestattet, welches Nov. 119. c. 9. dahin geändert, daß

a) der Erben Namen auch durch eine andere Person im Testamente einigeschrieben werden können.

b) jedoch daß alle *Solennia testamenti* dabey zu beobachten.

Woraus denn weiter folget, daß die Schreibung der Namen der Erben nicht mehr in codicillis, ob gleich das Testament sich quoad nomen heredis aufs Codicil bezogen, wie Jure Digestorum geschehen, sondern sub *observatione solemnium testamenti* zu Werke gerichtet werden müsse, verbis *Nov.* 119. C. 9.

Si omnino reliquam legitimam observationem testamento observaverit.

Man siehet auch ex *L. 29. C. de Testamentis*, wie stark Justinianus auf der Erben Namen, als auf das Hauptwerk, daß diese indubitate fide, bezeugt gemacht werden sollen, gesehen, in claus.

Ut sit MANIFESTVM, *secundum illius voluntatem hereditatem transmissam* — in CERTO HEREDIS NOMINE fucceßit proceßus.

MAR-

rum neceſſitatem admittitur, v. Schol. Harmenop. I. 13. ſic ut in his teſtimonium eis denuntiari poſſit ad veritatem manifeſtandam. Ingleichen P. Faber ad d. L. 2. de R. I. n. 43. At in judiciis teſtes adhiberi fœminas ideo receptum eſt, quod - - rerum quarumque prout incideret, ex ipſarum fœminarum ore oportuit elicere.

Daß es unter Leone Philoſopho, als am Ende des 9ten Sec. eingeriſſen, daß die Frauen bey Beurkundung der Contracte mit eingetreten, zeigt die Nov. Leonis 48. da er mit Aufhebung ſolcher Gewohnheit dieſelben davon ausgeſchloſſen, und alle die Rationes unterlegt, als:

a) *crebrum* in virorum oculos occurſum mulieri dehoneſtamento *eſſe.*

b) *ſit perſæpe, ut* in magnis hominum turbis *converſentur*, irreverentiusque *quam mulierum ſermo ferat*, lingua utantur.

c) *quomodo item mulieribus, quas etiam* domi obſervanter, *nequaquam autem diſſolute & indulgenter conveniri oportet, debitam non produnt &* verecundiam & honeſtatem? *ſiquidem ad ferendum teſtimonium progreſſio, quum* (eo *quod multorum ille* hominum commiſcentur conventibus negotiisque implicantur virilibus) *ad liberius loquendum quam mulieribus* decorum *ſit, feneſtram aperiat; muliebris ſexus ſubmiſſos* morem pudoremque adimit *atque ipſas ad* inverecundiam & procacitatem exercet. *Jam vero res illa* contumeliam *aliquo modo etiam* viris adfert.

die in römiſcher Republic bey einer Nation von ſo groſſer Politeſſe eben in dem ſtärkſten Augenmerk gehalten, bey welchen nicht geſtattet, ſondern *pro pudicitia attentata*, und *contra bonos mores* zu ſeyn gehalten wurde, *blanda oratione appellare* virgines & matronas, *comites eisdem abducere*, perficere ut comes cum iis non eſſet, *adſectari easdem* teſte Vlp. in *L. 15. §. 15. & ſeq. ff. de Injur.* dahero der Kayſer Leo *d. Nov. 48.* ganz unrecht daran geweſen, wenn er dasjenige, was in Legibus Romanis de mulierum teſtimonii dictione in jure verordnet, dahin gezogen, daß die römiſchen Weiber den Tabulis conſignandis, als virilibus negotiis, ſich unterziehen können.

OBSERVATIO XV.

Wie die Pandecten von den verworrenen Notis characteriſticis Editorum, und inſonderheit von der mendaciſſima nota Ruſſardi, und Dionyſ. Gothofredi || || zu ſaubern und zum Theil zu rectificiren.

Es iſt der Mühe werth, zu Auslegung der römiſchen Geſetze nöthig, und in foro von vielem *practiſchen* Nutzen,

das groſſe Gewirre, welches die Editores des Corporis Juris mit den *Parentheſen* in libris Pandectarum gemacht, auszubeſſern,

da zumalen die ausnehmenden JCti Russardus, Charondas und Pacius damit ein verworren Garn geſponnen, Dionysius Gothofredus, und zumalen die neueren *Editiones* des *Corporis Juris Gothofredi* alles durch einander geworfen, und eben dadurch JCti Batavi, und unter dieſen Guilielmus Beſt in eben demſelben Buche, da er criticam juris, und rationem emendandi leges, in ſpecie die Art und Bedeutung ſolcher Parentheſen vorgetragen, nicht zum Ziel getroffen, und eines Theils ſich bloß gegeben, daß er ſo wenig die Pan-

iſt das, was MERILLIVS *d. c. l.* daraus geſchloſſen, ſo wenig das eine, daß die Frauen nicht *chartis ſubſcribiren* können, als das andere, daß die Frauens keine *arcanum teſtamentum* machen können, zu beweiſen. Der Vater ſagt überhaupt, ſeine Tochter ſolte kein Teſtament machen, ſo lange ſie ohne Leibeserben, um ſich den *inſidiis vitæ* nicht auszuſetzen, denen ſie auch bey dem teſtamento in ſcriptis exponiret ſeyn könnte, eines theils ratione heredis ſcripti, der den Inhalt auf mancherley Weiſe auskundſchaften können, wovon ein Exempel beym PLINIO *d. Ep.* 22. andern theils ratione heredis ab inteſtato, der Gelegenheit finden können, mit Abſeitebringung des Teſtaments die Teſtatricem ſelbſt, von welcher er zurück geſetzt, aus dem Wege zu räumen, wie denn auch ohnedis in *d. L.* 77. des Vaters Vorſorge vor ſein Kind auf Umſtände, die ihm beſonders zu Sinn und Gedanken getreten, als daß er von ſeiner Tochter gewuſt, wie ſie ihre ſecretas voluntates ſelbſt ausſchwatzen und nicht verſchwiegen halten würde, gegründet ſeyn können.

Ich bin daher mit dem ſel. Geh. Rath HEINECCIO *Antiquit. Roman. ad Inſt. L. II. T. 10. §. 19.* ganz einig, daß Merillius aus dem d. l. 77. nicht ſo gleich zu ſchlieſſen gehabt, daß die Frauensperſonen kein teſtamentum in ſcriptis zu machen fähig. Wenn aber Heineccius daſelbſt urtheilet, weil die Frauen, die bey den Römern in tutela perpetua geweſen, nach erlangter factione teſtamenti nicht anders als autoribus tutoribus teſtiren können, ihre teſtamenta auch nicht geheim ſeyn können, und eben daher dieſe bey ihren teſtationibus ultimæ voluntatis vieler Gefahr unterworfen geweſen: ſo iſt zwar an dem, daß von dieſem Umſtande, als auch von Adhibirung der Tutorum bey den Teſtamenten, die ARRIANVS *Diſſ. Epict. II. 13.* bemerket, ſowol der Frauen als anderer Teſtamente überhaupt einer Propalirung offen geſtanden; allein nichts deſto weniger bleibt gewiß, daß die Frauen auch teſtamenta arcana, welches teſtamenta in ſcriptis waren, errichten mögen.

Die NOVELLA LEONIS 66. ſub Rubro *cæcos ſecreto teſtamentum facere poſſe*, gebraucht ſich der Ausdrückungen:

a) Lex prohibet, ne cœci ARCANO MODO teſtamentum condant.

b) *Alia (lex) latum quandam ad* ARCANVM TESTANDI MODVM mulieribus & illiteratis *hominibus viam aperit, ut*, ſi teſtator - - id præſtare non poſſit, alium ad ſubſcribendum aſſumat.

c) *Si* mulieres rudesque literarum, *quam pauciſſimis voluntatis ſuæ conſciis, teſtamenta condant.*

d) *Placet hæc ne* mulierum & imperitorum literarum, *cæcorumve* teſtamenta arcane facta *vigore priventur.*

Dieſe Formuln aber enthalten eigentlich nicht eine beſondere *Formam teſtamenti Myſtici*, ſondern geben nur das jus arcanius zu erkennen:

1.) Daß der *Cæcus* ex Conſtitutione JUSTINI A. 521. in *L. 8. C. qui teſtam. facere* nicht ſchlechterdings ein *teſtamentum in ſcriptis* machen könne, ſondern per *nuncupationem* teſtiren, vor dem Tabulario und 7. Zeugen a) der Erben Namen nach ihrer Dignität und Umſtänden, b) jedes Erbtheil was und wie viel er den Legatariis und Fideicommiſſariis ſetze, c) *actus initiare* erklären, d) vom *Tabulario* niederſchreiben, e) von den Zeugen unterſchreiben, f) und von den Zeugen und *Tabulario* unterſiegeln laſſen; g) Im Fall er aber das Teſtament durch einen andern ſchreiben laſſen, der Tabularius ſolches dem Teſtatori und Zeugen vorleſen, und nachdem derſelbe ſolches vor ſeinen letzten Willen *agnoſciret*, die Zeugen ſolchen unterſchreiben und mit dem *Teſtatore* unterſiegeln müſſen.

2.) Daß ein ander Geſetze, nemlich *Lex Theodoſ. 21. Cod. de teſtamentis* den Frauensperſonen, und denen die Schreibens unerfahren, einen Weg eröfne, *adhibito 6vo ſubſcripture*, der vor ſie unterſchreibe, ein Teſtamentum in ſcriptis

ptis, oder von den Griechen ſo genannten teſtamentum arcanum zu errichten, und verordnet darauf die *Novella Leonis. 69.* daß wie die Weiber und die Schreibens unerfahren, ohne daß die Zeugen den Inhalt des Teſtaments wiſſen, teſtiren können, alſo auch überhaupt der Blinden und der Frauen und derer die Schreibens unerfahren, teſtamenta in ſcriptis, worin ſie deren Inhalt vor den Zeugen verborgen gehalten, zurecht beſtändig ſeyn ſollen.

Die ſecreta voluntatis machten bey den Römern keine beſondere Formam aus, ſondern die teſtamenta in ſcriptis, bey welchen er voluntatem ſecretiren und eröfnen konte, ohne daß diß der Formæ teſtamenti in ſcriptis was gabe und nahme. Bey den Teſtamentis in ſcriptis cœcorum &. Analphabetorum war ad ſinceritatem teſtamentorum die providenz nöthig gehalten, die den Blinden in *d. L. 8.* den literarum imperitis in *d. L. 21.* in adhibendo octavo ſubſcriptore vorgeſchrieben, ohne bey denen, die Schreibens unerfahren, darauf zu ſehen, ob ſie voluntatem ſecretam gehalten oder nicht, als welches auf ihr Belieben beruhen blieb.

Was indeſſen der VETVS SCHOLIASTES *ad Harmenop. L. V. Tit. §. 33.* de more vetuſto notiret,

quo mulieri non erat permiſſum, literis ac inſtrumentis ſubſcribere, & quas vellent tabulas ſubſcriptionibus ſuis firmare.

das halte ich den Moribus Romanorum gemäß geweſen zu ſeyn. Daß ſie zum Beweiß als Zeugen *produciret* werden können, ein Zeugniß über ihre Kundſchaft abzulegen, haben die JCti veteres daher geſchloſſen, weil Lex Julia de Adulteriis mulieri adulterii condemnatæ unterſaget, *teſtem produci & dicere teſtimonium:* mulieres reliquas omnes *teſtimonii in judicio dicendi* jus habere *L. 18. ff. de Teſtibus.* Daß ſie aber zu den ſo genannten teſtationibus Romanorum ſcriptis conſignandis, in welchen dieſelbe ſignis ſuis inſtrumenta beurkundet, nicht gezogen werden können, laſſen die anteſtationes die Aufforderung zum Zeugniß, ſub formula: LICET ANTESTARI ap. HORAT. *III. Serm.* PLAVT. *in Curcul. V. 2. verſ. 23. & 26.* id eſt, liceatne vobis teſtibus in hanc rem uti. BRISSON. *de Form. L. V. p. 567.* die nicht nur in Teſtamenten, ſondern auch in anderen Handlungen geſchahen, urtheilen, wovon es beym Ovidio IV. de Ponto 15. lautet:

TESTARE LICET. SIGNATE QVIRITES.

und abermahls III. de Ponto 2. ibique Heinſ. & Burman: SIGNENTVR LICEAT. und die Formula venditionis ap. Janum à COSTA *Præl. in Tit. C. de Teſtam.* ap. MEERMANN *T. I. p. 736.*

Teſtes adſunt more adſciti, ROGATIQVE, VIRI *utique* PROBI.

und da in anteſtationibus teſtium quoties ANTESTARENTVR, i. e. *teſtem facerent*, VETVS INTERPRES *ad Hon. Serm. I. 9. v. 74.*

Cum rogarent an ANTESTARI LICERET, & hoc conceſſo voce: MEMENTO a teſte peterent, ut MEMINISSET.

wovon PLIN. *XI.* 45. ſagt:

eſt in AVRE IMA MEMORIÆ LOCVS, quem TANGENTES ATTESTAMVR.

SERVIVS *Ecl. VI. 3.*:

AVREM autem ideo VELLIT (*movet*) quia memoriæ conſecrata eſt,

und das Fragm. L. XII. Tab. ap. PORPHYR. wie es Jac. GOTHOFR. Not. ad Tab. I. reſtituret, ſpricht: SIN IN JVS VOCAT NJE ANTESTAMINO, die *Tractus per aures* vorgingen, ut aurem vellerent ad memoriam teſtationis ſervandam, VIRGIL. *Ecel. VI.* CALPVRN. SICVLVS *Ecel. IV.* ibique Titius, wovon

a) die *Nummi ærei*, worauf 2. Männer, deren einer den andern bey dem Ohre zupfet, mit der Umſchrift: MNHMONEYE, die MVRETVS *XII. Var. Lect. 5.* anzeiget.

b) und der LAPILLVS *Guidonis Laurini*, Herrn *van Watervliet*, worauf eine *Inſcription:* MNHMONEYE, ſich gezeiget, nach dem Zeugniß RAVARDI *ad L. XII. Tab. c. 5.* LIPS. *IV. Ep. Qu. 6.* SPONII *Miſc. erud. antiqu. c. 20.*

eine ſchöne Erläuterung geben, welches Ohrenzücken bey den teutſchen Völkern auch üblich geweſen, wovon bey den Franzoſen auch die Redensart: *Se faire tirer l'oreille, pour dire quelque choſe*, und in LL. Bavar. Ripuar. auch in Chartis die Formul: *Teſtes per aures tracti*, und in Sv. v. Hout Dienſtbouck der Stadt Leyden p. 4. die Formul: *by d'ooren te grypen, ende te rec-oren*, übrig, v. HARD. *ad Plin. l. l.* du CANGE in voce *Auris.* ECCARD. *ad LL. Ripuar. p. 224.* ſo iſt am wenigſten zu vermuthen, daß das Römiſche Frauenzimmer ſich inter Quirites gewaget, und bey den Ohren ziehen laſſen, da unter ihnen ſchon es pro pudicitia attentata gehalten wurde, blande oratione appellare virginem, & comitem abducere: und da übrigens die Juriſconſulti veteres die ration, warum die Frauens zwar nicht *ad teſtationes*, wohl aber ad *teſtimonii dictionem in judicio*, intione deſſen, was in ihrer Kundſchaft beruhet, mit produciret werden können, ex Lege Julia Papia nur ex conſequentia rationis gefolgert, wie denn HOTOMAN. *III. c. 14.* notiret, daß ſolches jus *diſputatione fori & ratione* durchgeſetzet worden; ſo iſt dennoch an dem, daß bey den Römern die Frauens überhaupt kein jus teſtimonii dicendi gehabt, nachdem nach GELLII *VI. 7.* Zeugniß in *Lege Horatia* dieſes der Virgini Veſtali Tarrutiæ nur beſonders verliehen,

qua lege ei plurimi honores fiunt, inter quos jus *quoque* teſtimonii dicendi *tributum* teſtabiliſque *una omnium feminarum ut ſit, datur.*

und eben dahin zielet auch CONSTANTINVS in *L. I. C. Th. de raptu virg.*

Mulieres a poſtulationibus & teſtimoniis omnibusque rebus judiciariis antiqui penitus removerunt.

wo er die rationes unterlegt propter *vitium levitatis, Sexus mobilitatem & conſilii.*

Allein nichts deſto weniger, obgleich das weibliche Geſchlecht ſich nicht, mitten unter den Männern, den teſtationibus ſubſignandis unterziehen können, als wozu die Magiſtrate ſich ſelbſt gebrauchen laſſen, oder andere Zeugen und Signatores darſtellen ſollen, *L. 22. ff. de teſtibus.*

Curent magiſtratus cujusque loci teſtari volentibus,

(d. i. die etwas durch Zeugen beurkunden laſſen wollen,)

& ſe ipſos & alios teſtes vel ſignatores præbere, quo facilius negotia explicentur & probatio rerum ſalva ſit.

auch leicht begreiflich, daß bey den Römern auf alle Weiſe verhütet blieben, ihre Weiber unter fremde Männer zu geben, ſie bey den Ohren zu zucken, wovon HOTOMAN. *III. c. 14.* nicht ohne Grund ſagt:

Cui teſtimonium denunciabatur, ei auris extrectabatur, cum tamen mulierem liberam attingere, alieno fas non eſſet.

ſo iſt dennoch auch unvermeidlich geweſen, in Sachen, wo die Obrigkeit Amts halben unterſuchen und die Wahrheit ans Licht ſtellen müſſen, und wo es gar nicht auf eine Anteſtation, oder Rogation ankommen, auch das weibliche Geſchlecht zum Zeugniß der Wahrheit *ad teſtimonium in judicio dicendum* zu fordern, NOODT *Comm. ad ff. de Teſtibus.* DVAREN. *in tit. ff. de Teſtibus p. 153.* wovon die virgines veſtales ſelbſt nicht befreyet geweſen, wie denn TACIT. *L. II. Annal.* bezeuget, daß die virgines veſtales *ex more veteri*, in *foro* & *judicio* ein Zeugniß abgelegt, und wegen der Urgulaniæ eine deputatio ad domum abgeordnet; und aus eben dieſem Grunde PAPINIAN. *ad L. 8. ff. Ad Leg. Jul. Maj.* ſchreibet:

In quæſtionibus Læſæ Majeſtatis etiam mulieres audiuntur.

Hieraus läſſet ſich auch die Frage,

Ob in CODICILLIS Frauensperſonen Zeugen ſeyn können?

erläutern.

Dieſe Frage, ob ſie zwar ſehr viele bejahen, weil

1.) die Frauen das *jus teſtimonii in judicio dicendi* gehabt, *L. 18. ff. de teſtibus L. 20. §. 6. ff. qui teſtamenta fac.* und in *quæſtionibus læſæ Majeſtatis* auch die Frauen gehöret, *L. 8. ff. ad Leg. Juliam Maj.* WESTEN. *ibid. §. 15.*

d. Jur.

ff. Jur. Cod. solchemnach eine Frau *regulariter* Zeuge seyn könne, wo nicht eine Ausnahme, wie in Testamenten, besonders eingetreten, COLLEG. ARGENTOR. *§. 15. ff. de Jure Cod.* VOET. *Comm. ad ff. §. 1. Eod.*

2.) weil in Codicil nicht mehr als 5. Zeugen, deren Unterschrift, und unus Contextus erforderlich, Corn. van ECK *n. 10. ff. de Cod.*

3.) weil die Frauen nur, wie in Testamenten, von den *Solennibus* in perhibitione testimonii ausgeschlossen, VIGL. *ad §. 6. I. Eod.* in dem Negotio aber, wo sie nicht *solennitatis* sed *fidei tantum causa* adhibiret, Zeugen seyn mögen, *L. 10. ff. de Testib.* GIPHAN. *Expl. LL. Difficil. cod. de Cod. p. 132.*

4.) die Ration, warum eine Frau keine Testaments-Zeugin abgeben könte, nemlich, daß Testamenta juris publici und in *comitiis Calatis*, vel *in Provinciis* errichtet, bey den *Codicillis cessirte*, GOTHOFREDUS *jure controv. ff. qu. de Jure Cod.* VOET. *Comm. ff. d. §. 1.*

5.) und wie endlich LUDOVICI ad Lauterb. Comp. tit. de Jur. Cod. erkennet, nichts sowol *ex dispositione legum*, welche ex *L. 1. pr. ff. de Test.* & ex *L. 20. §. 6. ff. qui testam. fac.* wenig stringiren, als ex *recepta Dd. Opinione*, welche jedoch in hiesigen Landen noch weniger gilt.

so haben dennoch CUJACIUS *ad L. 20. qui testam. fac.* BACHOV. *ad Treutl. Vol. II. Disp. 10. Th. IV. lit. E. p. 536.* VINNIUS *ad §. 3. T. de Cod.* und viele andere solche in *negativam* beantwortet. CUJACIUS d. l. concentriret alles auf 2. Sätze, die der Analogiæ Juris ganz gemäß,

1.) Mulier *in judicium testis esse non vetatur.*

2.) in *testamentum*, CODICILLOS, *mortis causa donationem vetatur*, quoniam hæc *Systatica* sunt.

NOTAM. III. O. 141 hält in LEGIS ACTIONIBUS, *Mancipatione*, *Divortio*, in *Jure cessione*, *Adoptione*, *Cretione* und dergleichen diese nicht gestattet, Frauen zu Zeugen zu nehmen: in den übrigen Sachen, als *in delictis*, wo die Zeugen nicht *rogati*, sondern *fortuiti* zu seyn pflegen, hätten die Frauen Zeugen seyn können. *In legitimis Actibus* wäre die *Advocatio* oder *Rogatio* nöthig gewesen, *L. 20. §. fin. ff. de test. L. 21. C. Eod.* In übrigen Sachen ad *fidem rei gestæ faciendam* wäre auch *testis non rogatus* gehöret, *L. 11. ff. de Testib. L. ult. §. ult. c. de Cod.* VINNIUS *ad d. §. 3.* geht dahin, daß keine *actus solemnes*, mit Adhibirung der Frauenspersonen, ausgerichtet werden können: und BACHOVIUS d. l. hält überhaupt dafür, daß in genere, so oft die Gesetze eine gewisse Zahl Zeugen erfordert, als *L. 12. ff. de Testibus L. 11. C. qui pot. in pign. Nov. 73. c. 5.* dazu Mannes-personen vonnöthen gewesen.

Obige Gründe, aus welchen behauptet werden will, daß Frauen in codicillis Zeugen seyn können, sind theils irrig, theils unschlüssig, auch durch obiges bereits *elidiret*.

Daß die Testamentszeugen beym FESTO *classici testes*, qui signandis testamentis adhiberentur, genannt werden, die Testamenta in *calatis comitiis*, teste populo, errichtet, und von dem römischen Volke die römischen Autores zeugen, daß Servius Tullius dasselbe in 6. Classen getheilet, DIONYS. HELIC. *L. IV.* LIV. *L. 1. c. 43.* sonsten auch dasselbe nach 5. Classen getheilet worden, GELLIUS *X. 20.* LIV. *III. 30.* ASCON. *in Cic. Oratione pro Cornel.* das hat auch den JCtis, und unter diesen GOVEANO *de usufr. c. X. p. 85.* PETRO FABRO *ad L. 2. ff. de R. I.* in die Gedanken gesetzet, als ob, in den *Testibus classicis*, ein Character *repræsentativus populi Romani*, in classes suas divisi, *ad instar Testamentorum* in comitiis calatis coram populo conditorum, beybehalten, und eben daher die Weiber von Bezeugung der Testamente ausgeschlossen: es sind aber dieselben schon von Hrn. Syndic. Meerman Diss. de Reb. Mancipi p. 262. BERGMANN *Diss. de Numero Septenar. testium*, und PETRET (I) *de Orig. Testamenti fatilionis* §. 10. Lyr. Oberappell. Rath PUFENDORF *Vol. II. O. 79. p. 53.* obgleich diese unter sich nicht gänzlich einstimmig, dennoch rationes in contrarium entgegen

gesetzet, die diese Ideen, die ohnedis nicht zu begründen, dissipiren.

Wenn auch FESTVS die Testaments-Zeugen CLASSICOS nennet, ob schon sich findet, daß Testamente, wie bey Tiberii Testament von Sveton. *in Tiber.* c. 16. bemerket, *humillimorum hominum signis* obsigniret worden, auch *Cives Romani*, als *classium Cives*, füglich Classici benannt werden mögen, so scheinet er dennoch sub Classicis, nach der Weise der Römer, davon ex classibus civium zu Bezeugung der Handlung, *viros nobiles, ornatos, probos* & meliores ausluchte, ASSIDVOS TESTES ditiores, qui asses dabant, QVI SOLI IN NEGOTIIS PVBLICIS FREQVENTES ADERANT Sosipater Charis L. 2. Gronov. ad Gell. L. XVI. c. 10. zu verstehen, in der Bedeutung, da GELL. XIX. 18. CLASSICOS & ASSIDVOS conjungiret, und sie den PROLETARIIS contra distinguiret, die sonst auch LOCVPLETES testes *loci, hoc est agri pleni*, PLIN. *XVII. 3. qui pleraque loca, hoc est qui multas possessiones tenerent, non magnarum opum tamen modo, sed ad quemlibet rem firmi & certi*, CICERO *ap. Nonium c. VI. n. 78. qui satis idonee habent pro magnitudine rei.* L. 234. §. 1. ff. d. V. S. genannt werden, von welchen Zeugen als *probis* & *idoneis* Plautus in Pœnulo III. 2. 7. sagt:

COMITIALES sunt MERI
Ibi habitant: ibi eos conspicias, quam Prætorem sæpius....

welche bey den Römern sowol als bey den deutschen Nationen, als *meliores, probi, ditiores, potentiores*, als in *conventibus* gegenwärtig, zu den Handlungen als Zeugen zugezogen wurden, deren adhibirung sich in alle Testationes überhaupt in *mancipationes, confarreationes, coëmtiones*, und so oft eine Handlung zu bezeugen war, diffundirte, von welchen TESTIMONIVS schon im Lege Duodecim Tabularum zeugen:

a) Tabula I. de in jus vocando: ANTESTAMINO (i. e. antestare GOTHOFR. *Notis h.*) IGITVR EM CAPITO.

b) Tab. VII. QVI SE SIBIT TESTARIER (*) LIBRIPENSVE FVERIT, NI TESTIMONIVM FARIATVR, IMPROBVS INTESTABILIS ESTO.

welches die Testamente *specialiter* nicht angeht, noch auf *Populum* oder partem, quæ populum repræsentet, die geringste Rücksicht hat. MARCILIVS *ad §. 6. 5. de Testam. Ordin.* ist auch unrecht daran, wenn er glaubt, weil die Zeugen im Testament *rogati* seyn müssen, so wäre gar ungereimt geschienen, die Frauen zu erbitten.

Allein hieraus würde um so viel mehr folgen, daß die Weiber überhaupt unfähig gewesen, sich der Signirung der Tabularum zu unterziehen: denn wenn es auf Tabulas signandas ankam, so wurden *Quirites antestiret*, und signis *hominum nobilium, virorum bonorum, virorum ornatorum*, welche als omni exceptione majores & irrefutabiles, agnoscente BVDAEO *ad ff. p. 513.* testes CLASSICI & ASSIDVI hiessen, solche bezeugt gemacht. CIC. *pro Quint. c. VI.*

Tabulæ maximæ signis hominum nobilium *consignabantur.*

& *c. 21.*

Ejus rei conditionisque tabellas obsignave-runt viri boni.

SENEC. *III. de Benef. 15.*

Annulis nostris plus quam animis nostris creditur, in quid isti viri ornati *adhibiti sunt.*

In der distinction inter HOMINES CLASSIS und INFRA CLASSEM beym GELLIO *VII. 13.* welche von der Vorzüglichkeit der *Patriciorum*, als des Römischen Adels, herrührte, als der allein GENTEM zu haben, konnte

(*) i. e. qui fuerit testari sive antestari, hic dicitur passive testis antestari, simili ratione qua LIV. *ap. Prisc. L. VIII. p. 792.* dixit: *impubes Libripens esse non potest neque* ANTESTARI & Acron. *ap.* HORAT. *I. Sat. 9. v. 74.*: ANTESTATOS *habebant quibus præsentibus ita consuescebant ut autem illis testis vellerent. Actione* significatione dicebatur is, cum quis testem faciebat, antestari, ut ap. PLAVTVM *in Pœnulo V. 4. 60. ego te* ANTESTABOR, & in Curcul. V. 2. 29. *licet Te antestari.*

niſte; und nach des Romuli Verordnung ap. DIONYS, *Halic. V. p. 83.* in ſo weit, wie vorhin der Adel bey andern Völkern, in conſortio quodam regiminis ſtunden, vt *magiſtratus gererent* ſecum *rem publicam adminiſtrarent, res urbanas obirent*, ſind CLASSICI *primæ claſſis*, INFRA CLASSEM, *ſecundæ claſſis & ceterarum claſſium homines*, auf dieſe aber kan Feſtus, wie der gelehrte JC. G. BVDAEVS *ad ff. p. 512.* dafür gehalten, kein Abſehen genommen haben, nachdem die Patricii ſich vom Plebe, in *Gente* und *Conſortio connubiorum* abgeſchloſſen, auf gleiche Art, wie der deutſche Adel auf ſeine Ebenbürtigkeit, und in *cauſis vaſalliticis* auf die gleiche Genoſſenſchafft, als das ſo genannte *Paragium, Paradogium*, Gallis *Paraige* ungemein geachtet. Und dieſes Paragium eröffnet ſich einiger Art aus dem L. XII. in cl. ap. Gellium XVI. 10.

ASSIDVO *vindex* ASSIDVVS *eſto*
PROLETARIO *quoiquis* (*quisquis Gronov.*) *volet*
Vindex eſto.

add. Varro ap. Non. c. I. n. 342. & Jac. Gothof. ad L. XII. Tab. I. in Prob.

Die Stelle beym ARNOBIO *L. 2. adverſus Gentes* de PROLETARIO iſt gar merklich in clauſula:

Deſinite hominem, PROLETARIVS *cum ſit*, CLASSIBVS, *& capite cum cenſeatur, adſcribere* ordinibus.

ſie ſcheinet aber auf die *claſſicos ſecundum excellentiam* einzuſchlagen, in welchem Verſtande CLASSICI *primæ claſſis*, ceterarum claſſium, INFRA CLASSEM erant. Wenn man aber ex Lege XII. Tabularum a *Vindice* ad *Teſtes* den Schluß machen will, ſo hätte ex Lege & more Romanorum aſſiduis aſſiduo vindex & teſtis, proletario jeder Zeuge ſeyn mögen. Daß im übrigen PROLETARIVS gar nicht als ein Teſtamentszeuge adhibiret werden können, ſiehe mit RAEVARDO *II. conject. 20.* nicht zu ſoutenieren, v. TREKEL. *de Teſtam. fact. C. III. §. 16.* PROLETARII waren *cives de plebe tenuiſſimi.* NONIVS *c. u. n. 666. pauperes* PLEBEII *atque proletarii*, CATO *de Tribunis militt. ap. Nonium c. l. n. 342.* welche VARRO *de Rep. Populi Rom. L. IV. ap. Non. d. l.* denen, *quibus erat pecunia ſatis* LOCVPLETIBVS, ASSIDVIS, als *his contrarios* entgegen ſetzet.

Hiernächſt iſt die Ratio Giphanii d. p. 132. daß eine Frau in codicillis Zeuge ſeyn könne, weil ſie darin nicht *ſolemnitatis*, ſondern *fidei faciendæ cauſa* adhibiret, irrig, einmal weil die *Codicilli actus ſolennis* geworden, hiernächſt auch ad *teſtationes* ſignandas, wohin auch die Codicille, ehe ſie actus ſolennis geworden, vielfältig gebraucht, teſtes maſculi erfordert worden; und wie im übrigen bey den Römern ein merklicher Unterſcheid gemacht,

a) inter *teſtimonii dictionem per tabulas.*
b) aut *teſtibus præſentibus factam.*

wovon ARCAD. *L. 1. pr. & §. 1. ff. de Teſtibus:*

Teſtimoniorum *uſus frequens ac neceſſarius* — Adhiberi *quoque* teſtes *poſſunt in criminalibus cauſis, ſed etiam pecuniariis litibus.* (*Non recte Noodt ad ff. p. 479.* teſtimoniorum *appellatione* teſtes *intelligit, qui hic & ap. Quintil.* a teſtimoniis *ſeparantur.*)

QVINT. *in Inſt. Orat. L. V. c. 7. n. 1. & n. 35. Maximus tamen patronis circa teſtimonia fudor eſt. Ea dicuntur aut* per Tabulas, *aut a* præſentibus. *Sæpe inter ſe colliduntur ſolent, inde* teſtatio *hinc* teſtes, *locus utrinque:* hæc *enim ſe pars* jurejurando, *illa conſenſu* ſignantium *tuetur.*

IDEM XII. Inſt. Orat. c. 8. n. 11.

Promittit enim litigator omnia, teſtem *populum, paratiſſimas* conſignationes.

ſo erſcheinet daraus um ſo viel mehr, daß wenn gleich an dem, daß die Frauen auf vorberührte Weiſe zu Ablegung ihres Zeugniſſes gefordert werden können, dennoch ihnen eine teſtimonii dictio per *tabulas*, eine *teſtatio ſignantium*, eine *conſignatio* nicht zugelaſſen. Aus obigen allen ſchlieſſe ich alſo,

1) daß eine Frauensperſon, wenn ſie *teſtiren*, ihr eigen Teſtament *ſigniren* mögen.
2) ad *Teſtationes conſignandas* aber ſowol überhaupt, als in ſpecie
   a) in *Teſtamentis.*
   b) in *Codicillis* ſomal, nachdem ſie ex Conſtitutionibus Imperatorum Actus ſolennis geworden, als wohin,

wenn

3. in *L.* 2. *§.* 22. *ff. de orig. Jur.*
a) in FLORENT. (*quod*) *§.* 22. (*quam*) *§.* 25.
b) in Edit. RVSSARDI (*quod*) & (*quam*) iisdem ſemicirculis.
c) in Edit. GOTHOFREDI (*quod*) eadem nota, & *quam* ſine nota.
d) in Edit. Sim. v. LEEWEN & Lipſ. 1720. *ſine nota.*
4) in *L.* 5. *§.* 5. *ff. de deject. & effuſ.* in FLORENT. RVSSARDI, GOTHOFREDI, Simon v. LEEWEN, *Lipſienſi* ſub *ſemicirculis* (*in heredem ſed nec heredi ſimilibusque*)

IVtum SIGNVM TAVRELLIANVM *) *loci ſuſpecti, incerti;* quod *mutavit Ruſſardus* in ſignum [ ]
1) in *L.* 14. *ff. de tranſact.*
a) in FLORENT. * *qui tranſactionem feciſſent*)
b) in Editione RVSSARDI [*qui tranſactionem feciſſent*]
c) in Editione GOTHOFREDI A. 1624. * (*qui tranſactionem feciſſent*)
d) in Edit. Sim. v. LEEWEN & LIPS. 1720. ( )
2) in *L.* 18. *ff. de recept.*
a) in FLORENT. * *& variarum lectionum*)
b) in edit. RVSSARDI [*& variarum lectionum*]
c) in edit. GOTHOFREDI A. 1624. Sim. v. LEEWEN & LIPSIENSI 1720. [*& variarum lectionum*]
3) in *L.* 2. *§.* 24. *ff. de orig. jur.*
a) in FLORENT. * *populique conſenſu partim in carcere necati*)
b) in Edit. RVSSARDI incluſum *nota ſolita* [ ]
c) in Edit. GOTHOFREDI A. 1624. Simon v. LEEWEN 1633. LIPSIENSI A. 1720 *ſemicirculis* ( )

Die falſche Note der Worte und Clauſuln, die *in Florentino* und andern Exemplarien unerfindlich ſeyn ſollen, und dahero von RVSSARDO, CHARONDA, PACIO mit dem Signo abgeſchloſſen, weiſet Dionyſ. GOTHOFREDVS auf, bald mit eben dem *Signo* || || bald mit kleinen gedoppelten Cherichen " " wie die Inſcriptiones *L.* 4. *§.* 6. *ff. de jure aureor. annul.* zeigen; Simon v. LEEWEN und die EDITIO LIPSIENSIS aber gebrauchen ſich der beyden Haaken [ ]. vid. Inſcript. *d. L.* 4. *§.* 6.

Man ſiehet daraus, wie die Editiones ganz *differente Signa confundiren*, und das SIGNVM TAVRELLI l. 2. 3. und 4. auch das *Signum fallaciſſimum* RVSSARDI, CHARONDÆ, PACII || || promiſcue eins durchs andere mit dieſem *Signo* [ ] bezeichnen, bald auch das SIGNVM TAVRELLI 4tum mit [ ] bald mit 2. halben Circuln ( ) angegeben.

Bey dieſen *Notis characteriſticis*
a) a TAVRELLO *adpoſitis*,
b) a RVSSARDO, CHARONDA, PACIO, GOTHOFREDO *ſuſceptis*, in *alias* atque alias *figuras efformatis*,
c) a Dionyſio GOTHOFREDO & maxime *noviſſimis* Pandectarum *editoribus commixtis.*

iſt das Unweſen in der Jurisprudenz entſtanden, eines Theils, daß auch unſere vornehmſten JCti, auch unter dieſen NOODT in Anführung des Textes ſolche, ohne die Edition, deren ſie ſich gebrauchet, anzuziehen, mit einlaufen laſſen, andern Theils ſolche Worte und Clauſuln, die mit den *Notis characteriſticis* beſchloſſen, aus dem *Contexr* vertilgen wollen, ſo wie van de WATER III. *O. 8.* ſpricht von dem Worte *quem* in *L.* 1. *§.* 6. *ff. de leg.* 3.

præeunte nota characteriſtica *ab editoribus Pandectarum appoſita* ejicio *prænomen* QVEM.

In den Editionibus Pandectarum wird diß Wort mit dem Signo beſchloſſen,
1) in FLORENTINA ▬ *quem*)
2) in RVSSARDI, CHARONDÆ, PACII { *quem* }
3) in GOTHOFREDI A. 1624. Sim. v. LEEWEN, LIPSIENSI 1720. [quem]

Beym Taurello bedeutet es weiter nichts, als eine Gedanke, daß ihm das Wort überflüßig geſchienen; ſie weiſet aber den Weg nicht,

rum neceſſitatem admittitur, v. Schol. Harmenop. I. 13. ſic ut in his teſtimonium eis denuntiari poſſit ad veritatem manifeſtandam. Ingleichen P. Faber *ad d. L. 2. de R. I. n. 43. At* in judiciis *teſtes adhiberi fœminas ideo receptum eſt, quod - - rerum quarumque prout* incideret, ex ipſarum fœminarum ore *oportuit elicere.*

Daß es unter Leone Philoſopho, als am Ende des 9ten Sec. eingeriſſen, daß die Frauen bey Beurkundung der Contracte mit eingetreten, zeigt die *Nov. Leonis 48.* da er mit Aufhebung ſolcher Gewohnheit dieſelben davon ausgeſchloſſen, und alle die Rationes unterlegt, als:

a) *crebrum* in virorum oculos occurſum mulieri dehoneſtamento *eſſe.*

b) *ſit perſæpe, ut* in magnis hominum turbis *converſentur*, irreverentiusque *quam mulierum ſermo ferat*, lingua utantur.

c) *quomodo item mulieribus, quas etiam* domi obſervanter, *nequaquam autem diſſolute & indulgenter conveniri oportet, debitam non produnt &* verecundiam & honeſtatem? *ſiquidem ad ferendum teſtimonium progreſſio, quum* (eo *quod multorum illæ* hominum commiſcentur conventibus negotiisque implicantur virilibus) *ad liberius loquendum quam mulieribus* decorum *ſit, feneſtram aperiat; muliebris ſexus ſubmiſſos* morem pudoremque admit *atque ipſas ad* inverecundiam & procacitatem exercet. *Jam vero res illa* contumeliam *aliquo modo etiam* viris adfert.

die in römiſcher Republic bey einer Nation von ſo groſſer Politeſſe eben in dem ſtärkſten Augenmerk gehalten, bey welchen nicht geſtattet, ſondern *pro pudicitiæ attentata*, und *contra bonos mores* zu ſeyn gehalten wurde, *blanda oratione appellare* virgines & matronas, *comites eisdem abducere*, perficere ut comes cum iis non eſſet, *adſectari easdem* teſte Vlp. in *L. 15. §. 15. & ſeq. ff. de Injur.* dahero der Kayſer Leo *d. Nov. 48.* ganz unrecht daran geweſen, wenn er dasjenige, was in Legibus Romanis de mulierum teſtimonii dictione in jure verordnet, dahin gezogen, daß die römiſchen Weiber den Tabulis conſignandis, als virilibus negotiis, ſich unterziehen können.

OBSERVATIO XV.

Wie die Pandecten von den verworrenen Notis characteriſticis Editorum, und inſonderheit von der mendaciſſima nota Ruſſardi, und Dionyſ. Gothofredi || || zu ſaubern und zum Theil zu rectificiren.

Es iſt der Mühe werth, zu Auslegung der römiſchen Geſetze nöthig, und in foro von vielem *practiſchen* Nutzen,

das groſſe Gewirre, welches die Editores des Corporis Juris mit den *Parentheſen* in libris Pandectarum gemacht, auszubeſſern,

da zumalen die ausnehmenden JCti Russardus, Charondas und Pacius damit ein verworren Garn geſponnen, Dionysius Gothofredus, und zumalen die neueren *Editiones* des *Corporis Juris Gothofredi* alles durch einander geworfen, und eben dadurch JCti Batavi, und unter dieſen Guilielmus Beſt in eben demſelben Buche, da er criticam juris, und rationem emendandi leges, in ſpecie die Art und Bedeutung ſolcher Parentheſen vorgetragen, nicht zum Ziel getroffen, und eines Theils ſich bloß gegeben, daß er ſo wenig die Pan-

dectas Florent. ex editione Taurelli, als die daſelbſt in Taurelli præfation gezeichneten Noten eingeſehen, andern Theils aber bey dem L. 51. pr. ff. locati, woſelbſt er die Clauſulam legis:

|| *nec convenit, ut, ſi pluris locaſſem hoc tibi præſtaretur* ||

in dem Wahn, daß ſie, wie ietzt gezeichnet, eingeſchloſſen, und alſo in codice Florentino nicht zu leſen, als eine

putidam gloſſam *ſuperfluam*, ineptiſſimam gloſſam

aus den libris Pandectarum vertilget haben will, dabey auf den Librarium ſchilt, daß er talpa cœcior, und der liber optimus Florentinus einer ſolchen Note und defenſoris nicht bedurft.

Wenn Guilielmus Beſt ſich Mühe gegeben hätte, die Editionem Taurelli einzuſehen, deren er an ſeinem Orte genugſam habhaft werden können, ſo würde er ſelbſt gefunden haben, daß dieſe Clauſul in Florentino zu leſen, und er dabey ſich, durch eine unrichtige Angabe Ruſſardi, Charondæ und Pacii, in ſolchen Irrthum ſetzen laſſen. Wenn er indeſſen, wie er bezeugt, in verba Florentinæ geſchworen, ſo iſt nicht abzuſehen, wie er ſub ratione Gloſſematis, dieſe Clauſul aus dem d. L. 51. vertreiben, und ſchlieſſen möge:

Deportetur itaque omnibus ſuffragiis ſuperflua iſta atque ineptiſſima Gloſſa, quæ fœdiſſime textum vel conſortio ſolo inquinavit.

Die Clauſul, die Beſt als ein *Gloſſema* ex libris Pandectarum verjagen will, ſouteniren, die Jure-Conſulti Ant. Faber und Dion. Gothofredus ad d. L. 51. mit Recht: und iſt ins beſondere von Fabro bemerket, daß der JCtus Javolenus in den folgenden Worten:

videtur autem in hac ſpecie (qua non convenit, ut ſi pluris locaſſem hoc tibi præſtaretur,) id ſilentio conveniſſe

eleganter auf ſolche ſpeciem geſchloſſen. Und auf gleiche Art urtheilet auch Mornacius ad d. L. 51. von dieſer ratiocinatione JCti Javolenſi:

egregius hic textus ad arguendum, ſubtili cognitionis diligentia, ut alibi loquitur Chariſius, quod mentis ſententiæque verborum inceſſe credendum eſt; ita ut non immerito vir doctus mihi aliquando inter ſermones memoraverit, hanc caſum in jure ſingularem; ut intelligatur ſilentio dictum, quod alias nominatim expreſſum non fuerit.

Im übrigen bemerke ich noch bey dem L. 51. §. 1. daß die Clauſul, welche Beſt als ein Gloſſema daraus vertrieben haben wollen, zu leſen in der alten Editione Pandectarum PARISINA ap. Claudium Chevalon. A. 1523. die aus *Byncker shœckii Bibliothec* auf mich gekommen, welche LVD. BLAVDI. OMMIVS nach Anzeige der Dedication conferiret a) mit drey codicibus membranaceis, worunter zwey aus dem Cloſter St. Victor vor Paris, b) mit *Lazari Bayſii Digeſto veteri* ad *exemplar Angeli Politiani* caſtigato, c) mit den alten *Exemplaribus ad Divum Anianum* zu Orleans, d) und mit ſieben alten gedruckten Editionen; nicht minder in der Editione Lugdunenſi ap. fratres SENNETONIOS A. 1549. die, wie die Præfation meldet, *ad Florentinarum Pandectarum prototypum* und ad *collegii Avenionenſis Archion* ediret, welche Edition gleichfalls aus Byncker shœcks Bibliothec in meine gerathen, auch in der *Editione* HVGONIS A PORTA A. 1551. auch in der Editione LVGDVNEN. PETRI AB AREA BAVDOZA Ceſtii A. 1593. In der SENNETONIANA Lugdunenſi iſt indoch bey dieſer Clauſul in margine notiret: *Hæc in quibusdam exemplaribus deſunt.* In der HALOANDRINA, der ziemlich willkührlich in ſeiner Edition verfahren, iſt ſie weggelaſſen; in den Editionibus RVSSARDI, CHARONDÆ, PACII, Dionyſ. Gothofredi eingeſchloſſen.

In der *Editione Pandect. Taurelli* A. 1553. wie in der Præfation angezeiget, bedeuten folgende Zeichen:

* * in contextum Pandectarum non inſerta, verum poſtea ADDITA *per antiquum librarium*;

) quæ SVPERFLVA viſa. *Ruſſardus*, *Charondas*, *Pacius* in Præfat. Taurelli *mutarunt* in *hanc figuram* { } welche notam characteriſticam die Edit. Antwerp. Gloſſata ex officina Nutii ad L. 1. ff. quod cujusque univ. nomine, *obeliſcum* præfixum nennet, welches nach Iſidori L. 1. Beſchreibung eine virgula jacen

cens apposita in verbis superfluis erat;

( ) Parenthesi comprehensa NON HABENTUR IN PAND. FLORENT. a Taurello autem tali nota *appositæ* adhibita,

*) loci SUSPECTI atque INCERTI, vel a REGULIS LATINI SERMONIS alieni. Russardus, Charondas & Pacius *mutarunt in hanc figuram* [ ]

† duæ DIVERSAE LECTIONES *congruentes*, UNA quæ PRIMO LOCO *scripta* erat CONTEXTUI INSERTA, *altera* interiori *margini* sub hujusmodi figura adposita.

In den Editionibus Corporis Juris RUSSARDI, CHARONDAE und PACII ist der *Præfationi Taurelli* in fine nachgetragen:

Quod his notis || || *inclusum reperies hoc in* toto juris corpore, *illud ipsum* nunc primum additum esse, ultra quam in Pandectis Florentinis aut allis hactenus legebatur, recognoscas.

Allein, daß dasjenige, was solchergestalt eingeschlossen, nicht in Pandectis Florentinis, noch andern zu lesen seyn solle, ist eine aller Welt vor Augen liegende Unwahrheit, die Bynckershœck ad L. lecta c. 11. schon bemerket, und Brenckmann Histor. Pand. p. 92. stark censiret, wenn er sagt:

Non solum manifesto id falsum est, *verum tam* stupide & crasse mendax, *ut* nisi *in hominem perturbatæ mentis cadere omnino non possit*,

wenn er aber zuletzt notiret, daß sich dadurch viele in Irrthum verführen lassen, und unter andern Ludovici Histor. Pand. n. 55. so setze ich hinbey, daß zu verwundern, wie sehr nicht nur die Franzosen, sondern auch die Holländer, und unter andern auch GVIL. BEST dadurch in Irrwege gerathen, und was noch mehr, die Lectiones Pand. Gothofredi dadurch gänzlich confundiret worden.

Wenn Brenckmann Histor. Pandect. dafür hält, daß, was Russardus in seiner Nota || || befangen, in der Haloandrina nicht erfindlich, so ist dieses auch nicht durchgehends wahr. Also hat Russardus eingeschlossen

a) in L. I. ff. de R. V. || idem Pomponius || ingleichen || agitur autem in rem ||

b) in L. 31. ff. de heredit. petit || liberti ||

c) in L. fin. ff. de Reg. Jur. in inscriptione legis || Lib. 69. ad Edictum ||

Alle diese von Russardo also beschlossene Clausuln und Worte finden sich sowol in Florentina als Haloandrina.

Bey allen diesen Umständen ist des Contii Urtheil ap. Brenckmann Histor. Pandect. p. 295. von der Editione Pandectarum Russardi ganz gegründet, wenn er sagt:

Textum ipsum Florentinum, insertis supervacuis, aut *inepte* aut *falsis glossematibus* aut *verbis* corrupit. Ex qua editione quid aliud usu venit lectori, quam ut aqua, ut dicitur, hæreat? & inter *Haloandrinam*, *Vulgatam*, *Florentinam*, variorum item librorum variam scripturam jactatus & natans, *omnia pro incertis* habere incipiat.

In der Editione *Parisina A. 1552.* die in 8vo ap. Carol. Guillard und Chevallonii Witwe, noch vor Taurelli Edition, heraus gekommen, hat der Corrector der Buchdruckerey LVDOV. MIRAEVS in der Præfation 2. notas, deren man sich bey dieser Edition bedienet, angezeiget.

a) * ASTERISCVM, *varias lectiones* indicantem,

b) SEMIQVADRATVLAM [ ] intercludentem ea, *quæ in Florentinis libris desunt*, & in vulgari sive Haloandri editione integra habentur.

In der Editione *Parisina A. 1562.* ap. Guilelm. Merlin in 8vo edita sind die notæ Taurelli editionis Florentinæ, bis auf die notam der beyden Asteriscorum * *, als die dem Editori zu weitläuftig, zu cyrios, zu insolent und rätzelhaft geschienen, beybehalten. Die *Semiquadrangula* aber ist beygefüget, in clausulis, die aus andern Editionibus *ad sensus integritatem* eingeschaltet.

Gregorius HALOANDER hat seine A. 1529. zu Nürnberg edirte Pandecten nicht ad Archetypon Florentinum ediret, sondern, wie er selbst in der Dedication an den Nürnbergischen Rath bezeugt, nur aus des Politiani notis Pandectarum Florentinarum, der Erlaubniß gehabt, Einsicht davon zu nehmen, in so weit einen Gebrauch gemacht, daß er selbigen nicht in allen, sondern nur in tantum gefolget,

quatenus pervulgatæ noſtræ, lectionis bonitate, manifeſte præcelluerunt, *vel alioqui* probabilior ratio *ſuaſit*, *maxime ſi* antiquorum codicum concurſus, *quos neque paucos neque peſſimos cum iis conferuli*, *accederet*.

Alſo hat er auf eine willkührliche Art, wo es ihm gut gedeucht, ſich des Politiani Notæ zu Nutze gemacht.

So viel aber die *Nomenclaturam librorum*, die er den *Inſcriptionibus capitum ſ. legum* beygeſetzet, betrift, da er ſelbige in Politiani notis nicht angetroffen, hat er ſolche, wie er in dedicatione angiebet, aus andern Codicibus genommen.

Wie aber auch Politianus in ſeinen Notis nicht allemal nach der Schrift des Codicis Florentini, ſondern nach eigenem Gutdünken verfahren, hat Taurellus in adnotatis ad p. 1634. zu erkennen gegeben:

> *Φαντασματα hæc eſt antiqua veraque lectio. Holoander qui maluit Φασματα, accepit id ex Politiani libro, qui opinione emendarat Φασματα, ſine cauſa certam lectionem repudians.*

Bey welchen Umſtänden, da man weiß, auf welchem ſchlechten Grunde zu Zeiten die Haloandrina, ſo viel den Codicem Florentinum betrift, ſtehe, auch die Fontes, was er ex pervulgatis und antiquis codicibus genommen, unangezeigt gelaſſen; ſo kan man deſſen Werk, wo er zumal von der lectione Florentina und anderer alten im Werthe ſeyenden Codicum abgehet, nicht weiter annehmen, als vor eine Gedanke und Urtheil eines JCti, die der Beurtheilung des Publici und einer genauen Prüfung beſtändig unterworfen bleibet. Seine *Syntaxin ornatam* aber, welche er allenthalben in den Text eingeſchoben, wenn ſchon der ſenſus legis dadurch ſich nicht verändert, hätte er vor ſich behalten müſſen.

In der Haloandrina ſind weiter keine Signa oder Notæ, als:

1) daß er mit einem *Aſteriſco in margine variantes lectiones* angiebet,

2) und daß er bey des Modeſtini libr. de Tutelis mit einem congeminato *cruce* notiret, quæ *græca* eſſe debent, und einem *trifolio* quæ *latina*.

auſſer daß er zur Diſtinction vor ſich willkührliche Parentheſes oder injectiones mit ſemicirculis ( ) macht, die aber ſolche inſerta & anecdota, wie in editionibus *Taurelli*, *Raſſardi*, *Charondæ*, *Pacii*, nicht andeuten; wie denn darin von dergleichen Signis, die Taurellus angiebet, als welche allein auf Taurelli editionem Florentinam einſchlagen, und von des RVSSARDI || || nichts zu ſehen.

Wie RVSSARDVS mit Angebung der Clauſuln, die *in Pandectis Florentinis* nicht erfindlich ſeyn ſollen, und die er zu dem Ende mit dieſem Abzeichen || || beſchloſſen, verfahren, davon kan der *L. 2. ff. de orig. jur.* ſo gleich den Beweis abgeben. In ſelbigem ſind ſolchergeſtalt eingeſchloſſen:

a) *datis propriis nominibus cæteris partibus* §. 5. in codice Florentino iſt eben ſo geſchrieben, als welches Bynckersh. Prætermiſſ. ad L. 2. §. 5. de orig. jur. ſchon angemerket:

> *Non ſum tam moroſus, ut hæc verba, quæ Florentiæ extant, & quidem* non circumſcripta, *ut perperam alii cenſent, vel ejicienda putem, vel adſcribenda* gloſſemati.

b) *id eſt legitimæ actiones* §. 6. in COD. FLORENTINO: *id eſt legitimæ actiones*, welches *ἐμπυρισμὸς* geſagt, ut male tanquam gloſſam expungant Zaſius & Muretus notante BYNCKERSH. *d. l.*

c) *autem* §. 8. in COD. FLORENT. ſimiliter

d) *certe* §. 9. FLORENT. ſimiliter

e) *vacare* §. 35. & ſic in FLORENT.

f) *Hos ſectatus ad aliquid eſt* || *Caro. Deinde* || *Marcus Cato ſ. 38.* Eadem in Florentino, ſed alia interpunctione Taurelli: *Hos ſectatus ad aliquid eſt Caro. Deinde Marcus Cato.*

g) *Hic etiam ſ. 47.* Eadem leguntur in FLORENTINO.

h) *dari ſ. 47.* eadem in FLORENT.

Das

Das ſind allein acht Stellen in dem einigen *L. 2. ff. de orig. jur.* von welchen Russardvs, Charondas, Pacivs wider die Evidenz angegeben, daß dieſe mit || || eingeſchloſſene Worte *in Pandectis Florentinis* nicht geleſen werden, welches denn, da er mit dieſen ſeinen Suppoſitionen, *quaſi in Florentino non legantur, quæ bis notis* || || *concluſa*, die *Libros Pandectarum* durch und durch gefüllet, von ſolcher böſen Folge geweſen, daß man als *Gloſſemata* ſolche *ex libris Pandectarum* ganz und gar zu vertilgen geſuchet.

Contii Pariſer Edition de Ao. 1562. und deſſen Præfation von ſelbigem Jahre, worin er ſagt:

> *Magna cum adſeveratione teſtamur, nos Digeſta Florentiæ A. 1553. excuſa non, quoad fieri potuit, aut ſub alia ejusmodi conditione, qua cæteri editores hactenus uſi ſunt, vobis edere, ſed* ad amuſſim *& eodem prorſus exemplo*, ne uno quidem jota demto, addito *vel* mutato.

ſoll zwar in keinem Jota von der Florentina abſetzen;

Allein in der *Editione corporis juris*, das er zu *Paris A. 1566.* in fol. ediret, findet ſich, daß er von der Florentina vieler Orten abgangen, und ſodann in margine mit einem *Aſteriſco* notiret, wie zu Florenz geleſen werde; wie er denn auch die notas characteriſticas Taurelli und Ruſſardi in ſeiner Edition gar nicht angenommen.

Es iſt von Charonda, einem Rechtsgelehrten der ſonſt viele Achtung verdienet, zu viel geſagt, wenn er in ſeiner *Dedication* an den Senat zu Paris de A. 1572. dieſem bezeugt, daß er mit den zu Florenz edirten libris Pandectarum die älteſten Exemplaria und Manuſcripta, die er finden können, conferiret, in verbis:

> *Plura exemplaria quæ antiquiſſima & manuſcripta invenire potui cum libris* Florentiæ *aliisque in locis* editis *conſuli.*

Nachdem ich meine *Editionem Florentinam Taurelli* A. 1553. mit meiner Editione *Charondæ* A. 1575. die ex officina Plantiniana zu Antwerpen herauskommen, conferiret; ſo muß ich mich verwundern, wie ein Mann, der ein Corpus Juris, und mit ſolchem die Libros Pandectarum ediren wollen, zur Zeit, da die Editio Taurelli ſchon 19. Jahr dem Publico vor Augen gelegen, ſolche Edition vorüber laſſen, und noch dazu von Munde geben können, daß er ſolche bey ſeiner *Edition conferiret.*

Charondas hat die Abſchlüſſe der Zeichen || || von den Wörtern und Clauſuln, die Russardi falſchem Angeben nach, *in Codice Florentino* nicht zu leſen, durch und durch in ſeiner Editione Pandectarum beybehalten, da dennoch ſolche alleſamt in der Editione Taurelli zu leſen; als *L. 2. ff. de orig. Jur.* ſind von ihm mit ſolchen Zeichen || || abgeſchloſſen alle die Wörter und Clauſuln die ex d. L. 2. ſchon beym Ruſſardo notiret.

Daß auch Russardvs ſonſt in ſeinen libris veriſimilium I. 3. ad *L. 4. ff. de Offic. Aſſeſſ.* nicht accurat in exhibendo textu Cod. Florent. verfahren, erſcheinet daraus, daß er in ſeiner Edition in der clauſul. d. L. 4.

|| a || Legatis præſtitutum eſt,

das Wort *à* à Codice Florentino abſchlieſſet, und dennoch in libr. veriſim. d. c. 3. wieder recipiret, in verbis:

> *legendum eſt* a legato præſtitutum *ut Florent. codex habet*,

und gleichwol die Lectionem Florentinam, welche in Edit. Taurelli lautet:

> *a Legatis præſtitutum*,

nicht wie ſie lieget, vorſtellet.

Mit eben ſolcher groſſen Vermeſſenheit iſt auch Jvlivs Pacivs in ſeiner Editione Pandectarum zu Werke gangen, wenn er in *præfatione ad lectorem* ſeiner Edition A. 1580. ſchreibt:

> *In Pandectis* Florentinam editionem *ita* ſecuti ſumus, *ut errores quoque antiqui ſcriptoris retinuerimus, quemadmodum & alii fecerunt, ſed Florentini Typographi ſphalmata non admiſimus, quale eſt illud quod libro I. tit. 18. bis notatur nempe ad Rubrum de offic. Præſ. & ad Rubrum de offic. Procur. Cæſar.*

Da er nun nichts deſtoweniger Nota Russardi || || durch und durch alles in Pandectis abgeſchloſſen, e. g. ex *L. 51. ff. loc. cond.* die Clauſul:

|| *nec convenit, ut, ſi pluris locaſſem hoc tibi præſtaretur* ||

und eben ſo die Worte und Clauſuln die ex L. 2. ff. de orig. Jur. beym Ruſſardo bemerket, mit der Note und Anzeige, daß ſolche in Florentino nicht zu leſen, befänget, die jedoch ſämtlich darin erfindlich; ſo iſt ſolches Unterfangen, das ſeine Nachläßigkeit bezeugt macht, und womit das Publicum hintergangen, auf keine Weiſe zu entſchuldigen.

Es iſt nun zwar ſo übel genug, daß RUSSARDUS und ſeine Nachfolger CHARONDAS, PACIUS und GOTHOFREDUS von dem Text der Legum unendliche Clauſuln, durch ihre mit || ||[gezeichneten Noten unter dem Angeben:

Daß ſie in Codice Florentino und andern Codicibus unerfindlich

abgeſchloſſen, und dadurch andere JCtos, die die Editionem Taurellianam nicht eingeſehen, eingeleitet, ſolche Abſchlüſſe als *Gloſſemata*, die zum Text nicht gehören, *ex libris Pandectarum* ganz und gar zu vertilgen. Allein die Editiones DIONYS. GOTHOFREDI, ſonderlich die folgenden, als SIM. VAN LEEUWEN, die EDITIO LIPSIENSIS A. 1720. haben das Werk noch mehr verworren.

Nachdem Taurellus in Editione Florentina nach ſeiner Aufrichtigkeit und groſſen Diſcernement und Urtheilungskraft, welche die Gelehrten an ihm preiſen, mit Signis unterſchieden, als

1) * * mit zweyen *Aſteriſcis* die *Anecdota antiqui librarii*, die dieſer *extra contextum* beygetragen,

2) ▬) die Wörter und Clauſuln, die Taurello *ſuperfluæ* geſchienen,

3) ( ) mit zweyen *ſemicirculis*, oder einer *Parentheſi*, was *in Codice Florentino* nicht erfindlich, Taurellus aber, um einen vollkommenen Verſtand heraus zu bringen, inſeriret, welches nota marginali auch bemerket werden können.

4) *) mit einem Stern und *Semicirculo*, was ihm *ſuſpect*, ungewiß und von der lateiniſchen Redensart entfernet zu ſeyn gedeucht,

† mit einem Creutz zwey unterſchiedene *Lectiones*, welche Taurellus, wenn ſie ihm congruæ geſchienen, beyde recipiret, ſo daß er diejenige, welche primo loco geſtanden, in den *Contexte* inferiret, die andere mit der Note

† *in margine* geſetzet.

hiezu RUSSARDUS und ſeine blinde Sequaces der Advocatus ſupremæ Curiæ Pariſienſis, Ludovicus CHARONDAS, und JUL. PACIUS die unglückliche Note || ||[unter der grundfalſchen Angabe, daß, was darunter beſchloſſen, in Codice Florentino und andern Exemplaren nicht zu erfinden, auf unendliche Weiſe in die Libros Pandectarum eingeſtreuet: So ſind auch alle dieſe *Signa* TAURELLIANA und die *mendaciſſima nota* RUSSARDI, CHARONDÆ, PACII in die EDITIONES DIONYSII GOTHOFREDI eingeſchlichen. Ob nun zwar DIONYS. GOTHOFREDUS das SIGNUM TAURELLIANUM Imum, wie Taurellus und Ruſſardus, bald unter 2. Strichen beſchloſſen, bald mit einem *Aſteriſco* ohnbeſchloſſen und ohne Nutzen beybehalten, das 2te SIGNUM TAURELLIANUM ▬) welches *Ruſſardus* in dieſem Zeichen { } beſchloſſen, in dieſe Note [ ] gebracht; das 3te SIGNUM TAURELLI ( ) gleich wie Ruſſardus gethan, bald zum Vorſcheine gebracht, bald diſpariren laſſen, das 4te SIGNUM TAURELLI *) bald unter dieſer Note [ ] bald unter 2. halben Circuln ( ) angebracht, die unrichtige NOTAM RUSSARDI || || bald unter gleicher Zeichnung, bald unter dieſer Note, " " durch die ganzen Pandecten einwuchern laſſen; So hat er dennoch an unzählichen Orten den 2ten *Aſteriſcum*, der die Clauſul beſchlieſſen müſſen, vergeſſen: das 2te und 4te SIGNUM TAURELLIANUM verſchiedentlich mit gleicher *Note* [ ] bezeichnet, inſonderheit aber durch Recipirung der unrichtigen NOTA || || RUSSARDI, ſeiner Edition auch gleichen Vorwurf zugezogen.

Es

Es iſt hierbey zu verwundern, wie es möglich ſeyn können, daß der JCtus JAC. GOTHOFREDVS, welcher die Edition de A. 1624. auf ſeines Vaters letztere Willens-Verordnung von neuen edirt, die auf dem Titelblat geſetzte Worte:

Pandectis *ad Florentinum Archetypum* expreſſis,

durchgehen laſſen, da eben dieſe Signa || || RVSSARDI, welche auch dieſe Edition durch und durch aufweiſet, ſolches hinfällig machen.

Ueberdiß da Dionyſ. GOTHOFREDVS das SIGNVM TAVRELLIANVM 3tium 2. *Semicirculis* ( ) ad ſignificanda ea, *quæ Taurellus de ſuo addiderat pro reddendo ſenſu perfecto*, in ſeiner Edition, gleichwie *Ruſſardus*, *Charondas*, *Pacius*, auch mit aufführet, und doch dabey ſeine willkührliche Diſtinctiones mit *Parentheſen* unter 2. *Semicirculis* mit unterlaufen läßt; ſo iſt auch hierdurch eins mit das andere verworren.

Die EDITIO LIPSIENSIS Corporis Juris Gothofredi A. 1720. hat gleiche *maculas*.

Die NOTAM RVSSARDI || || der Worte und Clauſeln, welche unter der Angabe, daß ſie in Florentino und andern Exemplaren vom Texte abgeſchloſſen, weiſet dieſelbe auf in ſolchem Signo [ ] vid. L. 51. pr. ff. locati.

Was aber die SIGNA TAVRELLI betrift, ſo werden dieſe zum Theile beybehalten, groſſen Theils aber mit veränderten notis characteriſticis wie folget angezeiget, und zwar

I SIGNVM der zweyen *Aſteriſcorum* * * de *Anecdotis antiqui librarii*.

1) in *L. 19. §. 1. ff. de rebus credit.* in clauſula

a) FLORENTINÆ * *vel ſe ab eo liberavit* *

b) Edit. RVSSARDI, Dion. GOTHOFREDI A. 1624. & LEEWEN A. 1663. *eadem nota* * *

c) EDIT. LIPS. A. 1720. *nota* [ ]

2) in *L. 60. pr. ff. de condict. indeb.*

a) FLORENT. * *ſub conditione* *

b) in editione RVSSARDI, Dion. GOTHOFREDI A. 1624. Sim. v. LEEWEN *nota eadem* * *

c) in EDIT. LIPS. A. 1720. *nota* [ ]

3) in *L. 4. ff. de jure aureor. annul.*

a) FLORENT. * *poſſunt & jura ingenuitatis impetrare* *

b) in edit. RVSSARDI & Sim. v. LEEWEN *eadem nota* * *

c) in edition. GOTHOFREDI A. 1624. mit dieſen Zeichen || *poſſunt & jura ingenuitatis impetrare* ||

d) in EDIT. LIPS. *hac nota* [ ]

IIdum SIGNVM TAVREL. ▬▬) quod RVSSARD. commutavit in { }

in clauſulis viſis Taurello *ſuperfluis*

1) in *L. 11. §. 1. ff. de jurejurand.*

a) in FLORENT. ▬▬ &)

b) apud RVSSARD. { & }

c) apud Dionyſ. GOTHOFREDVM edit. 1624. Sim. v. LEEWEN & in edit. Lipſ. 1720. *nota* [ ]

2) in *L. 19. §. 1. de cred.*

a) in FLORENT. ▬▬ *ſe*)

b) apud RVSSARDVM { *ſe* }

c) in edit. GOTHOFRED. Simon. v. LEEWEN, Lipſ. 1720. [ ]

3) in *L. 2. ff. de except. præſc.*

a) in FLORENT. ▬▬ *inter*)

b) in RVSSARDI edit. { *inter* }

c) in edit. GOTHOFR. 1624. Sim. v. LEEWEN, Lipſ. 1720. [ ]

IIItium SIGNVM TAVRELL. *Parentheſis* ( ) quod RVSSARDVS *retinet* de *inſertis Taurelli pro reddendo ſenſu perfecto*,

1) in *L. fin. ff. de Aedil. Edict.*

a) FORENTIN. (*nec*)

b) in edit. RVSSARDI (*nec*)

c) in edit. GOTHOFR. Sim. v. LEEWEN & LIPS. *ſine nota* ( ).

2) in *L. 57. §. 2. ff. ad SCt. Trebell.*

a) FLORENTIÆ (&)

b) Edit. RVSSARDI, Dionyſ. GOTHOFRED. 1624. *eadem nota* (&)

c) Edit. v. LEEWEN *aſteriſcis* * & *

d) EDIT. LIPS. 1720. *hac nota* [&]

3) in

3. in *L.* 2. *§.* 22. *ff. de orig. Jur.*
a) in FLORENT. (*quod*) *§.* 22. (*quam*) *§.* 25.
b) in Edit. RVSSARDI (*quod*) & (*quam*) iisdem ſemicirculis.
c) in Edit. GOTHOFREDI (*quod*) eadem nota, & *quam* ſine nota.
d) in Edit. Sim. v. LEEWEN & Lipſ. 1720. *ſine nota.*
4) in *L.* 5. *§.* 5. *ff. de deject. & effuſ.* in FLORENT. RVSSARDI, GOTHOFREDI, Simon v. LEEWEN, *Lipſienſi* ſub *ſemicirculis* (*in heredem ſed nec heredi ſimilibusque*)

IVtum SIGNVM TAVRELLIANVM *) *loci ſuſpecti, incerti;* quod *mutavit Ruſſardus* in ſignum [ ]
1) in *L.* 14. *ff. de tranſact.*
a) in FLORENT. * *qui tranſactionem feciſſent*)
b) in Editione RVSSARDI [*qui tranſactionem feciſſent*]
c) in Editione GOTHOFREDI A. 1624. * (*qui tranſactionem feciſſent*)
d) in Edit. Sim. v. LEEWEN & LIPS. 1720. ( )
2) in *L.* 18. *ff. de recept.*
a) in FLORENT. * *& variarum lectionum*)
b) in edit. RVSSARDI [*& variarum lectionum*]
c) in edit. GOTHOFREDI A. 1624. Sim. v. LEEWEN & LIPSIENSI 1720. [*& variarum lectionum*]
3) in *L.* 2. *§.* 24. *ff. de orig. jur.*
a) in FLORENT. * *populique conſenſu partim in carcere necati*)
b) in Edit. RVSSARDI incluſum *nota ſolita* [ ]
c) in Edit. GOTHOFREDI A. 1624. Simon v. LEEWEN 1633. LIPSIENSI A. 1720 *ſemicirculis* ( )

Die falſche Note der Worte und Clauſuln, die *in Florentino* und andern Exemplarien unerfindlich ſeyn ſollen, und dahero von RVSSARDO, CHARONDA, PACIO mit dem Signo abgeſchloſſen, weiſet Dionyſ. GOTHOFREDVS auf, bald mit eben dem *Signo* || || bald mit kleinen gedoppelten Strichen wie die Inſcriptiones *L.* 4. *§.* 6. *ff. de jure anreor. annul.* zeigen; Simon v. LEEWEN und die EDITIO LIPSIENSIS aber gebrauchen ſich der beyden Haaken [ ], vid. Inſcript. *d. L.* 4. *§.* 6.

Man ſiehet daraus, wie die Editiones gantz *differente Signa confundiren*, und das SIGNVM TAVRELLI l. 2. 3. und 4. auch das *Signum fallaciſſimum* RVSSARDI, CHARONDÆ, PACII || || promiſcue eins durchs andere mit dieſem *Signo* [ ] bezeichnen, bald auch das SIGNVM TAVRELLI 4*tum* mit [ ] bald mit 2. halben Circuln ( ) angegeben.

Bey dieſen *Notis characteriſticis*
a) a TAVRELLO *adpoſitis*,
b) a RVSSARDO, CHARONDA, PACIO, GOTHOFREDO *ſuſceptis*, in *alias* atque alias *figuras efformatis*,
c) a Dionyſio GOTHOFREDO & maxime *noviſſimis* Pandectarum *editoribus commixtis.*

iſt das Unweſen in der Jurisprudenz entſtanden, eines Theils, daß auch unſere vornehmſten JCti, auch unter dieſen NOODT in Anführung des Textes ſolche, ohne die Edition, deren ſie ſich gebrauchet, anzuziehen, mit einlaufen laſſen, andern Theils ſolche Worte und Clauſuln, die mit den *Notis characteriſticis* beſchloſſen, aus dem *Contexte* vertilgen wollen, ſo wie van de WATER III. *O.* 8. ſpricht von dem Worte *quem* in *L.* 1. *§.* 6. *ff. de leg.* 3.

præeunte nota characteriſtica *ab editoribus Pandectarum appoſita* ejicio *prænomen* QVEM.

In den Editionibus Pandectarum wird diß Wort mit dem Signo beſchloſſen,
1) in FLORENTINA [illegible] *quem*)
2) in RVSSARDI, CHARONDÆ, PACII { *quem* }
3) in GOTHOFREDI A. 1624. Sim. v. LEEWEN, LIPSIENSI 1720. [quem]

Beym Taurello bedeutet es weiter nichts, als eine Gedanke, daß ihm das Wort überflüßig geſchienen; ſie weiſet aber den Weg nicht,

nicht, daß es gleich ex textu zu eliminiren. Es ſtehet das Wort in *Codice Florentino*, Taurellius hat es auch darin beybehalten, und dem Publico literario das volle Urtheil überlaſſen.

Alſo recipiret Noodt, wenn er Clauſulas legum einrücket, das *Signum mendaciſſimum Ruſſardi*, wie es Gothofredus unter dieſer Figur [ ] gezeiget, in *L. 3. §. ult. ff. de uſur.* in dem Worte [*reſecta*] welches Ruſſardus mit dem vorhergehenden || *quæ reſecta* || eingeſchloſſen; und gehen bey der Beſchlieſſung ohne daß noch Irrthümer vor, entweder, daß die Beſchlieſſung nicht auf alle darin befangene Wörter geſchehen, oder mit Vorüberlaſſung des erſten oder letzten Haaken die Beſchlieſſung gar nicht geſchiehet.

Wenn auch Noodt *Comment. ad ff. p. 171.* die Clauſulam *L. 8. §. 9. ff. de inoff. teſtament.*

[*eſt & nunquid minuar*]

wie allhier zu ſehen, einſchlieſſet, und dabey ſagt: *ſic Florentiæ editur*, ſo hat er recht. Allein ſo hätte er ſie mit den beyden *Uncinulis* unbeſchloſſen laſſen müſſen. Denn dieſe Nota characteriſtica ſagt bey den Editoribus Pandectarum dieſes, daß in *Codice Florentino* und andern *Codicibus* die Clauſul gar nicht geleſen werde, und als ein *Gloſſema* aus dem Corpore Juris Pandectarum zu eliminiren.

Die *Notam characteriſticam* Tavrelli *), die beym Russardo mit dieſen Zeichen [ ] beym Gothofredo mit *Semicirculis* ( ) bemerket, welche *locum incertum & ſuſpectum* andeutet, läſſet Noodt II. O. 2. wo die Worte des *L. 14. ff. de tranſact. qui tranſactionem*, ohne Signis anführet, ganz vorüber.

Der Utrechtiſche JCtus Guil. Best in ſeinem Buche de ratione *emend. leges c. 26.* ſagt von Lælio Taurello, daß er bey ſeiner Edition der Florentiniſchen Pandecten ſich der Notæ bedienet:

Lælius Taurellus — in præfatione quam præmiſit editioni Pandectarum Florentinarum notas ſe incluſiſſe

a) { } *quæ ipſe videbantur* ſuperfluas.

b) *locos vero* ſuſpectos *atque* incertos *hoc* [ ] *demonſtraſſe*,

c) *illa autem quæ ab* antiquo librario *margini Codicis Etruſci ſunt* adjecta, *hoc indicio* * * *deſignaſſe*,

welchem er noch hinzu ſetzet:

Ruſſardus autem, Charondas & Pacius illa, quæ in Codice Tuſco non inveniuntur *his notis* || || *indicaverunt.*

Das erſte, was Best *ſub lit. a. & b.* angezeiget, iſt unrichtig. Solche Notas, wie er ſie angeführet, hat Taurellus nie in ſeiner Præfation angezeiget, ſondern Russardus hat ſie in ſolche Zeichnung *convertiret*. Das letzte hat Guil. Best von Ruſſardo ohnunterſuchet auf guten Glauben angenommen: es iſt aber unrichtig, nachdem das mehreſte, was Ruſſardus in dieſen beyden Notis || || eingeſchloſſen, allerdings in Editione Taurelli zu leſen.

Es zeiget ſich auch ganz offenbar, daß Guil. Best die Editionem Taurellianam gar nicht eingeſehen, z. E. c. 15. §. 7. führet er ex *L. 6. §. 1. ff. de R. D.* eine Clauſulam an, und ſaget: ita Florentiæ extat:

Univerſitatis ſunt non ſingulorum, quæ in civitatibus ſunt, theatra & ſtadia, & ſi qua alia ſunt communia civitatum.

welches aber klar falſch.

In Codice Florentino wird nach der Editione Taurelli A. 1553. ſo geleſen:

Univerſitatis ſunt non ſingulorum, veluti quæ in civitatibus ſunt theatra, & ſtadia, & ſimilia: & ſi qua alia ſunt communia civitatium.

Verfolglich begehet Best eine Inadvertenz in dem Worte *civitatium*, welche zu Florenz bey dem Ruſſardo und Charonda geleſen wird.

Hiernächſt, da beym Ruſſardo und Charonda Worte mit dieſer Note || || eingeſchloſſen, und beym Ruſſardo geſchrieben:

Univerſitatis ſunt non ſingulorum || *veluti* || *quæ in civitatibus ſunt theatra, & ſtadia* || *& ſimilia* || *& ſi qua alia ſunt communia civitatium:*

ſo läſſet er die Worte a) *veluti*, b) *& ſimilia* weg, weil Russardus, Charondas, Pacius dasjenige, was im *Codice Tuſco* nicht

zu finden, mit dieſen *Notis* || || angezeiget. Russardus, der ſein Corpus Juris A. 1561. ediret, iſt der erſte, der mit vieler Dreiſtigkeit dieſe Note durch die ganzen Pandecten eingeſtreuet, unter der Suppoſition, was damit eingeſchloſſen, ſey zu Florenz nicht zu leſen. Dieſem ſind blindlings gefolget Charondas in *Edit.* A. 1575. und Pacius in *Editione 1582.* Da nun zu dieſer Zeit die Editio Taurelliana ſchon heraus war, ſo war es eine groſſe Effronterie, dergleichen dem ganzen Corpori Pandectarum, unter der Suppoſition, daß in Florentino ſolche Wörter nicht erfindlich, einzuſchieben, da die Taurelliana locis infinitis das Gegentheil aufweiſet, und von Best, da er in ſolchem Buche von den Pandectis Florentinis ein Heiligthum macht, und p. 25. ſagt, daß er *in ejus verba* geſchworen, iſt es was gewagt, blindlings, und auf guten Glauben Ruſſardi, den Codicem Florentinum editionis Taurelli zum Grunde zu legen, der ſeinen Augen verborgen geblieben.

Nachdem nun, wie oben ausgeführet, und die Editiones Pandectarum Taurelli, Ruſſardi, Charondæ, Pacii und Gothofredi eröfnen, in unſern Pandectis anzutreffen,

1) Wörter und Clauſuln, die *in Codice Florentino* nicht im *Context* ſtehen, ſondern von einem alten *Librario in margine* beygetragen, ſo wie ſie mit 2. *Aſteriſcis* beſchloſſen, und in ſo weit ſie in den neuern *Editionen* entweder gar vorüber gegangen, oder nur mit Anſetzung eines *Aſteriſci* unbeſchloſſen gelaſſen, ſo gar unkentlich geworden,

2) Wörter und Clauſuln, die in Codice Florentino nicht im *Context* erfindlich, jedoch von Taurello, um dadurch nach ſeinem Ermeſſen einen vollkommnen Verſtand herauszubringen, dem Texte ſelbſt eingeſchaltet, und von ihm von Ruſſardo, Charonda, Pacio, Dionyſio Gothofredo mit 2. halben Cirkuln befangen, jetzo eben wenig allenthalben zu unterſcheiden, nachdem ſie ſich ebe ſolcher Cirkul zu von ihnen nach Willkühr gemachten *Parenthe*ſen bedienet.

3) Russardus, Charondas, Pacius, Dionysius Gothofredus mit einer *Nota characteriſtica mendaciſſima*, und zwar Russardus mit 2. gedoppelten langen Linien, || || Dionysius Gothofredus in der Editione von A. 1624. bald mit || || bald " " die er oberwärts notiret, Simon von Leewen und die Editio Lipsiensis A. 1720. mit zweyen [·] angegeben, dieſe zwey [ ] aber auch Gothofredus in Edit. A. 1624. Simon von Leewen und die Editio Lipſienſ. zu dem Signo Taurelliano IIdo, ad ſignificanda ea, quæ Taurello *ſuperflua* viſa, mit gebrauchet, und dadurch abermals 2. diverſe argumente, 2. diverſe Noten, die eine, welche nach Ruſſardi Note anzeigen ſoll, welche Wörter und Clauſuln in Codice Florentino und andern Codicibus nicht erfindlich, und als *Gloſſemata* zu eliminiren; die andere Note, welche anzeiget, welche Wörter und Clauſuln zwar in Codice Florentino befindlich, jedoch *Taurello ſuſpect* geſchienen, in einer Note von zwey Haaken gezogen, und eins mit dem andern verworren.

4) Das *Signum* ✝ Taurelli, womit er 2. Lectiones Codicis Florentini congruentes anzeiget, eine, welche primo loco ſich gefunden, und dem Texte inſeriret, und die andere, die er in margine ſtehen laſſen, ob es gleich *Ruſſardus, Charondas* e. g. in L. 84. ff. de Jure dotium beybehalten, dennoch die neuern *Editiones Gothofredi*, als *Sim. von Leewen* und die *Lipſienſ. A. 1720.* hindangeſetzet.

So bleibet zum Bedenken, ob bey einem neuen Druck der Pandecten nicht rathſam ſeye,

1) Die in Codice Florentino befindlichen Wörter und Clauſuln, welche der alte Librarius *in margine* nachgetragen, und jetzo im Texte bald mit 2. Aſteriſcis * *, bald mit zweyen Haaken [ ] beſchloſſen, bald mit einem * zwar angezeigt, aber mit dem andern * Aſteriſco,

ſidio, worauf es ankommt, nicht befangen, bald ganz und gar mangezeigt geblieben, wenn ſie in textu geleſen werden wollen, dennoch mit *differenter* Schrift, zweyen *Aſteriſcorum*, und zu noch mehrerer Deutlichkeit mit dem Zuſatze: ADDIT. MARGINALIS COD. FLORENT. oder wie es ſonſt in die Kürze zu ziehen, zu beſchlieſſen;

2) Die von TAVRELLO mit zwey halben Circulis eingeſchalteten Worte, um ſeiner Meynung nach, einen vollkommenen Verſtand heraus zu bringen, da ſie nur eine bloſſe *opinionem Doctoris* und hominis privati ausmachen, aus dem Texte ſelbſt herauszulaſſen, und nur in margine etwa ſo anzuzeigen: *Supplevit Taurellus*;

3) Die von RVSSARDO durchs ganze Corpus Pandectarum diſſeminirte, und mit zweyen langen gedoppelten Linien || || und von Gothofredo in den ältern Editionen entweder mit gleichen Zeichen, oder mit " " oberwärts marquirten Note, und in den neuern Editionen deſſelben Gothofredi mit zweyen Haaken [ ] befangene Wörter und Clauſuln, die als *Gloſſemata*, und ob ſie in Codice Florentino und andern Codicibus nicht befangen, wider die offenbare Wahrheit angegeben, als die, wie ſchon geſchehen, zum Streit und Zank Anlaß geben, aus dem *Corpore Pandectarum* ganz zu vertilgen.

4) Die beyden *variantes lectiones* congruentes, die in ipſo Codice Florentino vorhanden, auf Maaſſe, wie Taurellus gethan, beyzubehalten, ſo, daß diejenige, welche *primo loco* geſtanden, dem Texte inſeriret bleibe, die andere in margine mit einem

angezeiget werde.

5) Und wie das Signum Taurelli IIdum) oder wie es Ruſſardus gezeichnet { } de his quæ in nostro Codice Florentini *superflua visa*; und das Signum Taurelli IVtum *) oder wie es Ruſſardus mit 2. Haaken [ ] gezeichnet, de locis *ſuſpectis incertis* & a *latinitate alienis* nur *opinionem Doctoris* vorſtellet; alle Meynungen aber der Doctorum in textu mit Signis anzuzeigen, ganz ohnvonnöthen: ſo würde, wenn man opinionem Taurelli zum Vorſchein kommen laſſen wolte, ohne den Text mit Notis characteriſticis bunt zu machen, damit in margine, wie mit andern Notis zu verfahren ſtehen.

Es verſtehet ſich aber von ſelbſt, daß vor jeder *Edition* eine kurze Anzeige geſchehen müſſe, wie die Editores Pandectarum in dieſen Stücken verfahren.

Hieben aber wird vielleicht, wenn die Cunæ Brenckmannianæ aus den ſo guten Händen des Herrn Geheimten Juſtizraths Gebauers, magni Academiæ patriæ Ornamenti, ausgehen, und ſich eräugnet, bey welchen Stellen die Notæ marginales

und

welches Brenckmann p. 189. ein *Mendum loci ſuſpecti* & *difficilis* in *L. 42. L. 43. ff. de R. V.* anzuzeigen ſcheinet, auch in *L. 38. Mand.* in dem gedoppelten Zeichen

mendum mendum quaſi *magnum mendum* vorſtellen ſoll, vid. Dn. Gebauer Diſſ. de opt. legat. p. 19. durchs ganze Corpus Pandectarum anzutreffen, ſodann in künftiger Zeit von einer Ueberlegung ſeyn, ob es von Nutzen, wenn ausgemacht, daß dadurch ein locus mendoſus angedeutet werde, dieſes in notis marginalibus zu melden.

ROGERIVS, Magiſter WACARIVS, ein Longobarder, welcher *Prior* im Cloſter *Beccum* war, und Ao. 1149. Abt im Cloſter Beccum wurde, und mit der ſcientia clericali & *ſeculari* wohl verſehen war, wie ROBERTVS de TORRANEIO, Abt zu St. Mich. du Mont, im *Ms.* apud SELDEN. *ad Fletam p. 510.* zeuget:

> *An. 1149. obiit - - Lethardus VI. Abbas Beccenſis - - ſucceſſit dominus* ROGERIVS PRIOR ſecundus *in utroque teſtamento apprime eruditus & ſeculari ſcientia decenter ornatus,*

welchem Cloſter er dreyſſig Jahre bis *ad A.* 1179. vorgeſtanden, GALLIA CHRISTIANA *T. IV. p. 141.* wurde Ao. 1173. zum Erzbiſchof von Canterbury gewählet, wie denn die Aebte von Beccum LANFRANCVS, ANSELMVS, THEOBALDVS vor ihm auch daſelbſt Erzbiſchöfe geworden; er iſt aber nicht zu bewegen geweſen, es anzunehmen, RADVLPHVS DE DICETO *ad A.* 1173. v. SELDEN *ad Fletam p. 515.* Daß dieſer ROGERIVS in Engeland die *Leges Romanas* dociret, erzählet das CHRON. NORM. in *Scriptor. Norman. p. 983.*

> *Obiit Bechardus (Lethardus) VI. Abbas Becci, cui ſucceſſit* ROGERIVS, MAGISTER WACARIVS, *gente* Longobardus, *vir honeſtus*, juris peritus, *cum* leges Romanas *Anno ab Incarn. Dn. MCXLIX. in Anglia diſcipulos doceret, & multi tam divites quam pauperes ad eum cauſa diſcendi confluerent.*

Daß aber der König Stephanus, welcher von Ao. 1136. bis 1154. regieret, wie er die Leges Romanas aus dem Reich geſchaffet wiſſen wollen, auch dieſem Vacario ein Stillſchweigen auferleget, hat Io. Sarisb. Policrat. L. VIII. C. 22. angeführet.

Daß dieſer ROGERIVS eben derjenige ſey, welcher zu *Martini* und *Bulgari* Zeiten gelebt, in *Digeſtum Infortiatum Gloſſas* geſchrieben, ODOFR. in *L. I. ff. de Solut. Matrim.* & in *L. 35. pr. ff. de Negot. geſtis*, zuerſt eine *Summam* viginti chartarum ediret, ODOFR. in *L. 1. ff. de Tranſact.* von welchem *T. XVII. Tractatuum* ſo wol ROGERII *Dialogus de Præſcriptionibus*, als deſſen Tractat unter den Titul: ROGERII Antiqui gloſſatoris *de diverſis Præſcriptionibus* befindlich, der auch bald corrupte Frigerius oder Fridericus genannt worden, GL. & ODOFR. in *d. L. I.* hat SELDEN *ad Fletam p. 513.* behauptet, und zwar mit einigem Anſchein, weil er ein *Longobarder* und in die Zeiten *Bulgari* und *Martini* trift. ODOFRED. in *Rubr. Cod. ad L. Juliam repetund.* ſagt von ihm: *prima Summa quæ fuit in jure noſtro, fuit compoſita a Roggerio;* und ſo wol in *Summa Azonis*, als *Gloſſis Accurſii* iſt derſelbe verſchiedentlich angezogen. Placentinus, der zu *Montpelier*, aber nicht allererſt nach Seldeni Diſſ. ad Fletam p. 514. Zeitrechnung, etwa um *A. 1196.* ſondern lange vorher, durch ſeine Summas die Summam Rogerii in Abgang zu bringen ſuchet, ſchreibt im Proœmio Summar. trium poſterior. libror. Codicis:

1) daß er anfänglich nur bedacht geweſen, die *Summas Codicis a* ROGERIO *initiatas* zu vollenden.
2) nachher, um ſich einen Namen zu machen, und ROGERII *Summas* in Abgang zu bringen, ſelbſt von Anfang bis zum neunten Buch ſeine *Summas in codicem* geſchrieben, (welchen iedoch ſeine *Summæ Mantuanæ in inſtituta* noch vorher gegangen).
3) zu *Montpelier* aber ihm in die Gedanken gekommen, noch *Summas Inſtitutionum* zu ſchreiben, die er auch gemacht; und darauf wieder in ſein Vaterland, welches *Placenz*, gegangen.
4) hierauf zwey Jahr zu BONONIEN *dociret*, und nach deren Ablauf wieder in ſein Vaterland gekehret.
5) nach vier Jahren wieder nach *Montpelier* gekommen, und daſelbſt ſich angelegen ſeyn laſſen, ſeinen *Summis IX. libr. Codicis* die *Summas* der drey letztern Bücher beyzufügen, die er iedoch nachher, wie das Proœmium Pilæi zeigt, dieſem zu *Modena* zur weiteren Ausarbeitung gegeben.

Da nun PILAEVS ſelbſt in AZONIS *Summis in Codicem p. 1374.* zu erkennen giebet, daß er ſeine *Summas in 3. libros poſteriores* Codicis *ſub Henr. VI.* wie er den Bononienſibus die Num. Gerechtigkeit gegeben, geſchrieben; ſo

OBSERVATIO XVI.

Anmerkung, daß die Vulgati Codices Pandectarum aus dem sogenanten Archetypo codice Florentino nicht ausgegangen.

Erster Theil.

Ich bin mit CUJACIO *II. O.* I. mit SCHULTINGIO *Jurispr. Ant. p.* 208. & Proleg. in ff. p. 10. mit Herrn Synd. OTTO *Præf. in T. I. Thef. p.* 42. mit GUIDONE GRANDO Prof. Pisano & Abbate St. Mich. in Burgo *Ep. ad Joseph. Averran.* mit SCHWARZ *Diff. Spec. an omnia Pandectarum exemplaria e Florentinis manaverint*, im Hauptwerke der Meynung:

Daß die LITTERA COMMUNIS *Pandectarum*, oder die *Codices vulgati* in der ersten Zeit der restaurirten Jurispr. Justinianea gänge und gemein geworden, und diese vor Abschriften aus dem sogenannten Archetypo Florentino nicht auszugeben.

ob ich gleich alle Gründe und Argumenta, welche Grandus und Schwarz unterlegen, nicht gänzlich annehme.

Nachdem nun nach ANTON. AUGUSTINUM *Emend. l. 1. c. 1. & passim* und FRANCISC. FAVREL. *in Dedicat. ad Cosmum Medicem*, CONTIUM *l. Disp. 6.* als ersten Vorgängern, in neuerlicher Zeit BRENCKMANN in *Historia Pandectar. L. III. c. 11.* das Gegentheil behauptet; diese Meynung auch nachher gegen den Professorem Pisanum, GUIDONEM GRANDUM, nicht weniger gegen den ehemaligen Altorfischen Prof. SCHWARTZ in *Epistola ad Franciscum Hesselium* weiter vertheidiget, auch in Historia Pandectarum die unerfindliche Historiette:

Daß Ao. 1135. Mense Aug. von den Amalphitanis die Pisani, unter ihrer Beute, das Exemplar Pandectarum mit davon getragen,

vor wahr und gegründet hält: so habe ich der Mühe werth gefunden, allhier die Ursachen anzuführen, warum Brenckmann so wenig in dem einen, daß die *Vulgatæ* Abschriften von der *Florentina* seyn, als in dem andern, daß Ao. 1135. das *Exemplar Pandectarum Pisanum*, in der Ausplünderung *Amalphis*, mit erbeutet, beyzutreten stehe.

Was die Historie von den Ao. 1135. ex direptione Amalphitana erbeuteten Pandectis Florentinis, obgleich Fr. RAYNERIUS GRANCH *ordinis Præd.* der im 14. Sec. gelebt, solche *Lib. III. de Præliis Tusciæ* also zu Markte gebracht:

Malfia Parthenopes datur & quando omne per æquor
Vnde fuit liber Pisanus *gestus ab illis,*
Juris & est Pisis Pandecta Cæsaris alti.

und die neuen ANNALES PISANI *ap. Plozium Gryphium*, deren Franciscus Taurellus in *Dedicatione ad Cosmum Medicem* gedenket, und wovon BRENCKMANN *Histor. Pand. p.* 409. aus den Pandectis otig. Bolognini die Clausulam concernentem, welche aus dem *Chron. Comitis Phil. de* GRIFFIS vidimirt, beygebracht, ein gleiches vermelden.

li Pisani prid. Nonas. Aug. armorno 46. Galee & furono a la costa de Malfi & quello di per forzia lo presero cum sette Galee & doe nave, in la quali ritrovano le Pandette compoſte dalle Regie Maeſta di Juſtiniano Imperadore, e dapoi quella bruſorno, & l'altro di adornorno a Trani, e quello preſono a forcia, &c.

nach SIGONIUS *L. XI. de Regno Italiæ p.* 270. solches repetirt: so sagen dennoch die Autores synchroni, als FALCO und die ANNALES PISANI *ap.* VOGEL. *T. X. p.* 102. die in A. 1135. der direptionis Amalphitanæ gedenken, nichts von den erbeuteten Pandectis, und alle diesem Vorhergehenden

Scholæ Irnerianæ, ob sie schon, und unter ihnen Bulgarus, gar früh der *Pandectarum Pisanarum* gedenken, erwähnen des Umstandes, daß sie von *Amalphis* Ao. 1135. erbeutet, nirgends. In den ANNAL. PISANIS ist ein bekanter *Prochronismus*, und allemal ein Jahr zurück zu rechnen, was von ihnen ein Jahr voraus, ins Jahr 1136. und 1138. gebracht wird. In der ersten Expedition, die An. 1135. eigentlich geschahe, sind die Pisani mit grosser Beute von Amalphis zurück gekommen, FALCO *Chr. Benev. ad A. 1135.* und war in solchem Jahre Lotharius gar nicht in Italien. Ao. 1137. ist Amalphis auf Befehl des Kayſers Lotharii von den Pisanis erobert. FALCO II. Annal. Saxo ad A. 1137.

Bey diesen Umständen ist es eine Invention neuer Zeit, was von den Pandectis Pisanis, daß sie ex direptione Pisana A. 1136. erbeutet, angegeben wird, die Brenkmann auf *famam constantem*, quæ hic *anilis fabula*, zu ſussen bedacht gewesen.

Wenn nun auch an dem wäre, daß die Pandectæ in der Plünderung zu Amalphis An. 1136. erbeutet, so erhellet dennoch aus folgenden, daß neben der PISANA auch in der ersten Zeit, da die Pisana in die Kunde gekommen, die LITERA COMMVNIS gänge gewesen, ob schon die LITERA PISANA wegen ihres grossen Alters eine solche Existimation gehabt, daß man nach ihr recurriret.

Da indessen davon, daß der Codex Pisanus Ao. 1136. von Amalphis gekommen, sich kein einziges Zeugniß eines Scriptoris coævi findet, auch nicht ein Anschein sich zeiget, welcher die Gedanken auf Amalphis ziehen könte: so läſſet sich mit Gewißheit nicht sagen, woher sonst der Codex nach Pisa gekommen. Jedoch hat die Gedanke des Abts Grandi in Epistola ad Averranium etwas vermuthliches bey sich, sowol in genere, daß er von Constantinopel gekommen, als in specie, daß ihn *Joh.* BVRGVNTIO, (sonsten auch notante MONTFAVCON *Indice Biblioth. MSS.* BVRGVNDIVS oder BVRDICENSIS genant,) da er um An. 1137. von seiner Gesandtschaft aus Constantinopel zurückgekommen, mit sich gebracht.

In gegenwärtiger Observation ist demnach hauptsächlich auszuführen:

1) Daß nach der Existenz die Leges Justinianeæ und zugleich das Corpus Pandectarum noch ehender in SCHOLARVM & FORI VSVM reproduciret, als in A. 1136. die Pandectæ Pisanæ von Amalphis erbeutet, oder von andern Orten nach Pisa gekommen.

2) Bey solchen Umständen aber platterdings ohnmöglich, daß die Codices Vulgati von dem Florentino abgeschrieben und ausgegangen.

Diejenigen Argumenta, die von Augustino und Brenckmann im Gegentheile, zu Bewerkung dessen, daß alle *Codices vulgati a Codice Florentino promaniret*, aufgebracht, sind von dem Abt GYLDONE GRANDO, in *Epistola ad Averranium*, und dem Prof. Alexius SCHWARZ vorhin beantwortet. Da ich aber dennoch auf beyder ihre Wege nicht gänzlich einschlage; so habe ich, in so weit ich entweder von dem einen oder andern abweiche, mich auch darüber besonders einlassen müssen, dessen weitere Ausführung, da sie diese Anzeigen nicht fassen, ich mir zur andern Zeit reserviret seyn lasse.

Ich muß aber bey dem Brenkmannschen Disput mit dem Abte Grando und dem Professore Schwarz überhaupt bemerken, daß Brenckmann bey seiner vortreflichen Arbeit, da er das Archetypum Florentinum, mit Beyhülfe des gelehrten Professoris Florentini Anthonii Mariæ Salvinii zur anderweiten genauen Recognition gezogen, er auch aus übermäßiger Affection gegen diesen Codicem, den Satz,

daß alle *Codices vulgati ex Florentino* geflossen,

der in keine Wege sonderbar zu machen, äuſſerst verfolget, dabey auch in Epistola ad Hessel. die Beantwortung dessen, was ihm vom Abte Grando und Schwarz entgegen gesetzet, hin und wieder auf leichten Fuß genommen.

Daß der Codex Pisanus als ein Codex, der den griechischen *Librariis* und *Correctoribus* durch die Hände gangen, ex *Imperio Orientis* nach Pisa gekommen, hat so grossen

Zwei-

zweifel nicht; auch in dem Stücke, daß er von Constantinopel gekommen, und der JCtus Pisanus Jo. Burgvntio solchen etwa Ao. 1137. wo nicht später, von seiner ersten Gesandschaft an den Kayser *Joh. Comnenum* alias *Calojohannes* mit nach Pisa gebracht, ob es gleich nirgends angezeiget, und es mit voller Gewißheit nicht zu sagen, hat dennoch diese Vermuthung vor sich; denn

1) Haben die *Pisani* vieles Verkehr zu Constantinopel gehabt, Joh. Burgvntionem in Ao. 1136. als einen Gesandten von der Republic Pisa daselbst gehalten, auch 1172. abermals an Kayser Emanuelem Comnenum abgesandt. Dabey ist merklich, daß zu Constantinopel der sogenante Vicvs Pisanorvm *juxta Ecclesiam Agiæ Irene* gewesen, worin sich Joh. Burguntio gefunden, wie die Libri Dialogorum Anselmi Episcopi Havelberg. die er Ao. 1145. an Pabst Eugen. III. geschrieben, welche D. Archeri T. I. nov. Edit. p. 161. ediret, zeigen, als nach welchen L. II. c. 1. Burgvntio in *vico Pisanorum* bey der grossen Conferenz, die der Bischof Anselmvs mit Nechite *Archiep. Nicomediæ* am 10. April 1136. de *Processione Spiritus sancti* gehalten, mit zugegen gewesen.

> *Aderant quoque non pauci Latini, inter quos fuerunt tres viri sapientes, in utraque lingua periti & litterarum doctissimi*, Jacobvs *nomine*, Veneticus Natione, Burgvntio *nomine*, Pisanus natione, *tertius inter alios præcipuus Græcarum & latinarum litterarum doctrina apud utramque gentem clarissimus*, Moises *nomine* Italus *natione*, *ex civitate* Pergamo.

2) Bezeugt er selbst, daß er bey Gelegenheit seiner Gesandschaft nach Constantinopel, da ihm sein Sohn daselbst verstorben, *pro ejus animæ redemtione* den Chrysostomvm in *Evangel. S. Johannis* mit Fleiß ins Lateinische zu übersetzen beschlossen. Wovon der *Prologus* von seiner Versione Ms. Bibliothecæ Vaticanæ meldet:

> *Omnibus in Christo Fidelibus Federicus Burguntio Judex salutem. Cum Constantinopoli pro defunctis publicis patriæ meæ a civibus meis ad Imp. Manuelem missus legati munere fungerer, & quendam filium meum* Hvgolinvm *nomine, quem mecum adduxi, morbo abreptum amiserim, pro redemtione animæ ejus* Explanationem sancti Johannis Evangelistæ Evangelii, *a Beato Jo. Chrysostomo Constantinopoleos Patriarcha mirabile editam*, de Græco in Latinum *statui vertere sermonem.*

3) Wobey auch Menagivs *Amœnit. c. 33.* von ihm anführet, daß er im Griechischen gelehrt gewesen, und davon zeuge sein Liber vindemiarvm, welchen er *ex Geoponicis* excerpiret, imgleichen seine Uebersetzungen ex *S. Gregorio Nysseno*, ex *S. Io. Chrysostomo in Genesin* & in *Evangelium St. Iohannis.*

Da er nun 4) mit dem Bischof Anselmo von Havelsberg, welcher Ao. 1133. nach Mariä Himmelfarth etwa mit Ende des Augusti vom Kayser Lothario von Merseburg ab nach Constantinopel an Kayser Io. Comnenum gesandt worden, und am Ende des Jahrs 1136. allererst nach Goßlar wieder zurück kommen, Annal. *Saxo dictis Annis, A. 1136.* in Constantinopel gewesen, wie der Dialogus Anselmi zeuget: so würde Joh. Burguntio, wenn er nicht länger, wie Anselmus dorten subsistiret, auch etwa mit Ablauf des Jahrs 1136. oder im Anfange 1137. wieder nach *Pisa* kommen seyn, da denn, wenn er den Codicem Pandectarum mit sich geführet, dieser nicht wol ehender als in Ao. 1137. nach Pisa mitgebracht seyn könte. Wie er denn auch nicht lange nach solcher Zeit, zu Bvlgari Zeiten, als welcher der *Literæ Pisanæ* schon gedenket, in die Lunde kommen.

5. Bey obigen Umständen aber, da erscheinet, daß Burguntio nicht allein in einer Gesandschaft an den Kayser befangen gewesen, *in vico Pisano* in dem grossen Convent der Griechischen Geistlichkeit bekant worden, auch den grossen Gelehrten Moysen von *Pergamo*, der in Dialogis Anselmi als *inter alios præcipuus Græcarum & Latinarum litterarum doctrina ap. utramque gentem clarissimus* gepriesen wird, um sich gehabt, hat es gar leicht zugehen können, daß dem *Burguntioni* dieser Codex

Pan-

Pandectarum mit anderen Codicibus Mſc. in die Hände gerathen.

Von dieſem *Burgantione* führet Guido PANCIROLVS *de Cl. legum interpret. C. XV.* Alb. GENTIL. *d. Jur. Interpr. p. 594.* auf das Zeugniß ODOFREDI *in L. II. in fin. de LL.* an:

Jura Græce conſcripta BVRGVNTIO *Piſanus Leonis Juriſconſulti avus* latina fecit.

und hält davor, weil die Ueberſetzung der Græcorum in *Gloſſis Accurſii* dem BVLGARO zugelegt würde, wie geſchiehet in *L. 60. ff. de Manum. teſtam.*

ſequitur GRÆCVM *cujus interpretatio per* BVLGARVM *eſt talis*: Endoni *&c.*

und *L. fin. Finium Reg.*

Sequitur interpretatio BVL. *in Latino*: Si quis ſæpe *&c.*

und in interpretatione *L. 25. de Appell.* welcher in Edit. Lugd. A. 1510. 1518. in fin. der Nahme BVLGARVS beygeſetzet:

ſo wäre aus den Anfangsbuchſtaben B. womit ſonſt die Jureconſulti in Gloſſa bezeichnet werden, vor BVRGVNTIO *Bulgarus* erwachſen.

Allein es kan doch ſeyn, daß BVLGARVS durch Hülfe die Verſionem latinam der Orten da er angezogen, heraus gebracht. An andern Orten, als in *L. 48. ff. de Admin. & Peric. tutor.* zieht die Gloſſa AZONEM an:

Sequitur Græcum: volo *usque illic*: Titius *&c. ſec.* AZO.

und in *L. 23. ff. de Peculio legato* den Jureconſultum PYLEVM:

Græcum quod PY. *exponit*: quotquot dereliquit liberos, *alias hic non eſt, ſed exponitur.*

An andern Orten niemanden wie in *L. 33. ff. de Pignor.*

eſt hic interpretatio GRÆCA, *usque illuc*: quæritur cui pignus *&c.*

und in *L. 60. Mandati*

Totum hoc eſt translatio GRÆCA *usque illuc*: quæſitum; *& habent quidam libri in margine hunc textum, alii nullo modo.*

Und da im übrigen die Græca in Vulgatis Gloſſatis wie Menagius d. c. 33. und andere angemerkt, ſchlecht überſetzet, viele Stellen gar nicht vertiret; ſo zweifle ich, ob BVRGVNTIO, der ganze Werke aus dem Griechiſchen überſetzet, an der Verſion der Græcorum in Pandectis Theil habe.

Was BRENCKMANN *Epiſtola ad Heſſelium p. 43.* gegen des Abt Guidonis Grandi Vermuthung, daß der Codex Piſanus von Conſtantinopel mit Ioh. Burguntione kommen, vorgebracht, iſt gar zu leicht und zum Theil irrig, weil der Abt GRANDVS *in Epiſtol. ad Averran. nor. 6. p. 49.* von den ſchon im XI. Sec. zu Lanfranci Zeit bey Bononien gefundenen libris legum ſagt: daß ſie nicht ex Græcia kommen können, weil ſie daſelbſt, nach edirten Baſilicis in Abgang gekommen; ſo extipiret dieſes Brenckmann. p. 43. und ſchließt, wenn in Griechenland kein Exemplar mehr vorhanden geweſen, ſo habe BVRGVNTIO weder *in Legatione Ima* die *A. 1150.* geſchehen, noch in *Legatione IIda* die *A. 1172.* vorgangen, die Pandecten von Conſtantinopel bringen können. Grandus hat im Hauptwerke recht, daß die unter Lanfranco gefundene libri legum nicht ex Græcia gekommen, weil Robertus de Monte ausdrücklich ſagt, daß ſie bey *Bononien* gefunden; die Ratio Grandi aber, daß nach introducirten Baſilicis das Corpus Juſtinianeum in Abgang gekommen, inferiret keinen Untergang aller vorigen *Exemplarien*, wovon die Scholæ & Fora voll geweſen. Die erſte *Legation* iſt nicht *A. 1150.* vorgangen, ſondern wie Annaliſta Saxo bezeugt, *A. 1136.*; und in dieſer müſte das Exemplar Piſanum von Conſtantinopel kommen ſeyn, nicht in Ao. 1172. nachdem die *Lectiones literæ Piſanæ* ſchon vom Bulgaro angezogen worden.

Die Oppoſition, die BRENCKMANN p. 35. macht:

Daß die Mitbringung dieſes Codicis aus Conſtantinopel nicht wahrſcheinlich, da Burguntio, der die Græca Pandectarum überſetzet, und von des Chryſoſtomi Tract. alle Kleinigkeiten meldete, das nicht würde vorüber gelaſſen haben, wenn er zu Conſtantinopel die Pandecten erhalten, oder vom Kayſer als ein Geſchenke davon getragen.

Daß

Daß er bey einer Verſion des Evangelii Johannis keiner Pandecten erwähnet, als dahin nicht gehörig, iſt leicht begreiflich; und wenn ODOFREDVS *in L. II. de LL.* von BVRGVNTIONE zeuget:

Jura Græce conſcripta latina fecit,

ſo iſt die Frage, ob er nicht von einigen Græcis eine beſondere Verſion gemacht, die entweder verkommen, oder noch im verborgenen liegt, oder unerkentlich iſt. Die PANDECTÆ FLORENTINÆ, als eine *Compilatio Græca Orientis*, haben die Græca ohne lateiniſche Verſion; die *Compilationes Vulgatæ* latinæ Occidentis haben in der Barbarie temporum gröſſeſten Theils die Græca weg, und Stellen *in blanco* gelaſſen, zum Theil Stellen *vertirt*, zum Theil nur eine Brocke von der Auslegung *in Gloſſis* mit einflieſſen laſſen, zum Theil kaum gewuſt, ob und was *in legibus*, *ex Clauſulis Græcis*, *vertiret*. Daß aber auch unter den erſten Doctoribus renovatæ jurisprudentiæ Codices vulgati geweſen, welche noch *Græcas clauſulas* aufgewieſen; läſſet ſich daher abnehmen, daß *Accurſius* öfters, aber nicht allemal, die Clauſulas latine verſas, wo ſie in textu anfangen und ſich endigen, angezeiget.

Indeſſen iſt des GRANDI Anführen von den etwa um An. 1137. von Conſtantinopel nach Piſa gekommenen Pandectis ſo beſchaffen, daß es möglich, in die Zeiten zutreffend, und von Wahrſcheinlichkeit, und von Brenkmann gar nicht entkräftet, ob man gleich fide hiſtorica es vor gewiß und ungezweiffelt anzugeben ſich auſſer Stande findet. Indeſſen da aus MONTF. *Biblioth. Mſc. p. 511.* zu erſehen, daß in Biblioth. Ambroſ. vorhanden: BVRGVNDI PISANI *Vindemiæ & Allegationes juris*; in Biblioth. Pariſina p. 745. Io. DAMASCENI *Liber orthodoxæ fidei Lat. a* BVRGVNDIONE *Judice Piſano*. In Biblioth. Monaſterii S. Illidii *Claremont. Præf.* BVRGVNDIONIS civis Piſani interpretis; ſo wird ſich vielleicht künftighin noch erfinden, was es mit dem Anführen Odofredi: *quod Jura græce conſcripta latina fecerit*, vor Bewandniß habe. Die interpretationes Græcorum in Pandectis und die Vorüberlaſſung ſo vieler Stellen kan man Burguntioni, als einem Gelehrten, welcher der griechiſchen Sprache mächtig, nicht zurechnen. Wäre der Codex Bibliothecæ Vaticanæ Burguntionis in Evang. Iohannis von deſſen Hand, ſo wäre es der Mühe werth, zu ermeſſen, ob Manus Burguntionis in Pandectis Florentinis anzutreffen; und ſo wäre wol gewiß, daß ihn Burguntio mit ſich von Conſtantinopel gebracht. Die *interpretationem vulgatam* NOVELLARVM attribuiren Alb. Gentil. d. l. autoritate Odofredi in L. II. de LL. auch Joh. Burgundioni; Gravina p. 95. BVRGVNTIONS oder einem andern, einige BVLGARO, v. Goth. Bibl. jur. civ. p. Der gelehrte Politianus aber, Lib. 7. Ep. 31. ad Pandulfum Collenutium weiß ihn nicht nahmhaft zu machen, ſondern nennet ihn *rudem iſtum, quisquis omnino fuerit, interpretem.*

Allein ich halte es ganz offenbar zu ſeyn, daß weder BVRGVNTIO noch BVLGARVS an der *Vulgata Novellar. Latina* Theil habe. Zu Irnerii Zeiten war die *Vulgata Novellar.* ſchon da, und ſagt Irner. (beym Io. Boſſiano in Summ. Nov. p. 2.) daß ſo wol geſagt worden, als ſich geſchrieben gefunden, daß ſie von einem Mönch oder andern geſchrieben worden:

Non ſolum dictum *ſed etiam* ſcriptum *fuerit, quod ſc.* a Monacho *vel ab* alio *ſcriptum fuerit, ut ait* IRNERIVS.

und eben daher von einigen ſelbige nicht ſo angeſehen worden, daß von einer Verſione vulgata ſive Monachi ſive alterius Juſtinianus der Autor ſey. Da nun ohnediß ſchon IRNERIVS aus dieſer *Vulgata*, (die ſeiner eigenen Anzeige nach vor ſeiner Zeit ſchon vorhanden geweſen, wie die Conferirung der Novellarum verſionis vulgatæ mit den Authenticis, worin ipſiſſima verba vulgatæ aufgenommen, und über die Vulgatam gloſſirt, Gloſſ. Coll. I. T. 4. §. ſed neque zeiget) ſolche Auszüge gemacht, und ſie als *authenticas* den *Conſtit. Impp. in Codice* beygeſetzt, wie AZO *Summa in Cod. p. 849.* insbeſondere von *Irnerio* ſagt:

Auth. ſignata ab IRNERIO.

wie in *Comm. ad Cod. p. 275.*

Aſſignavit hic incidenter IR. *duas Authenticas.*

und von MARTINO Irnerii diſcipulo GLOSS. *ad Auth. ſed judex C. de Epiſc.* & Clericis anführet, daß er in d. Auth. geleſen haben wolle, wie in der *Novella 123. c. 7.* geleſen wird:

præpoſitis *ſacro ſanctis evangeliis*

nicht aber *ſactis* evangeliis; hiebey auch des ALBERICI GENTILIS *Diſp. de libris juris C. VI.* Meynung, authenticas ab ipſo Irnerio latine factas, *non acceptas de veteri verſione*, aus obigen hinfällig, und von BYNCKERSH. *de Author. Auth.* verworfen: So erſcheinet daraus, daß man ſolche Vulgatam weder BVRGVNTIONI der Ao. 1137. von der legatione Conſtantinop. zurück kommen, noch weniger BVLGARO attribuiren könne; und da über diß aus den libris Pandectarum gloſſatis durch und durch erſcheinet, und ſchwach und ohnmächtig die Gloſſatores in vertendis Græcis geweſen, dergeſtalt, daß ſie Græcas voces ohnüberſetzet gelaſſen, auch ganze griechiſche *Leges*, und *Clauſuln* aus dem Homero, ausfallen laſſen, auch öfters kaum gewuſt, ob die Verſio Clauſularum in digeſtis *ad contexrum legum* gehörig oder eine *Verſion* ſey: ſo iſt leicht zu erachten, wie wenig ſie aufgelegt geweſen ſeyn würden, ohne vulgatam latinam Novellarum zu haben, daraus die Auth. ad leges Codicis anzubringen.

Was das Hauptwerk betrift, ſo iſt zuvorderſt alhier zu merken, daß man ſchon zu LANFRANGI Zeiten, der von *Papia* aus einem vornehmen adelichen Geſchlechte gebürtig, von groſſer Gelehrſamkeit, der ſich auf Reiſen umgeſehen, in Frankreich im Cloſter Beccum unter dem Abt Herluino *A. 1042.* ein Mönch, MABILL. *Tom. IV. Annal. Bened. p. 449.* und drey Jahr hernach 1045. *Prior* im Cloſter BECCVM. PETRVS DIV. *de Geſtis Abbatum in Beccum*, hierauf durch Guilielmum Ducem Normannorum *Abbas* Monaſterii *Cadomenſis*, von Abt Ao. 1070. Erzbiſchof zu *Canterburi* geworden, und Ao. 1089. verſtorben, PETRVS DIVIENSIS *de Geſtis Abbatum Beccenſium* ap. MARTENE *T. VI. coll. p. 95. ſeqq.* CHRON. DE MAILROS *ad A. 1070. 1089.*

im 11. Seculo zur Zeit da er zuerſt in Italien und nachher *Prior in Beccum* geweſen, ſich der *Scientiæ Juris Juſtinianei* befliſſen, und aus der SCHOLA BECCVMENSI hier nächſt ſolche Männer ausgangen, als: 1) IVO *Epiſcopus Carnotenſis*, der als ein Jüngling Lanfrancum Priorem Becci de *ſæcularibus* & *divinis literis* tractantem, in illa FAMOSA SCHOLA, quam BECCI tenuit, gehöret ROBERTVS DE TORRINEGO Abbas *in Mſc.* in clauſ. ap. SELDEN. *ad Fletam C. VII. p. 510.* 2) THEOBALDVS Vrsi *Abbas Beccenſis* der A. 1139. Epiſcopus *Cantuarienſis* geworden, Matthæus Pariſ. ad A. 1139. Chron. de Mailroſ. d. Anno 3) ROGERIVS MAGISTER WACARIVS, welchen Petrus Divienſis in geſtis Abbatum Beccenſium nennet *Rogerium de Bailleul*, der dem Abt Lethardo des Cloſters Beccum ſuccediret, und zuvor *Prior* in *Beccum* war, ROBERTVS *de* TORRINEO *Mſc.* ap. SELD. *d. l.* welche theils Scientiam Juris Juſtinianei gehabt, theils ſolches gelehrt, theils zu deſſen weitern Cultivirung alle Beförderniß gegeben; und wie der Abt THEOBALDVS von BECCVM und von Ao. 1139. Erzbiſchof zu Canterbury, aus dem Cloſter Beckum ſelbſt ausgangen, ſo haben in Domo Theobaldi

a) ROGERIVS MAGISTER WACARIVS *Prior* zu *Beckum.*

b) IOH. SARISBVRIENSIS.

c) und PETRVS BLESENSIS ein *Diſcipulus Ioh. Sarisb.*

die Doctrinam juris Romano-Juſtinianei, wie es von Selden. ad Fletam mit groſſer Solidität ausgeführet, ausgebreitet. Wenn der gelehrte BRENCKMANN *Hiſtoria Pand.* und in *Epiſtola ad Heſſel. de Pandectis Florentinis* von dieſem Zuſammenhange ſich vollkommene Begriffe gemacht hätte, ſo würde er angeſtanden haben, folgende Stellen aus dem ROBERTO DE MONTE, IVONE CARNOTENSI, und PETRO BLESENSI, auf Maſſe wie von ihm geſchehen, zu mißdeuten.

ROBERTVS de TORIGNI vulgo *Robertus de Monte* wurde von *Prior* zu Beccum Abt in *Monaſterio St. Mich. ad duas Tumbas* vulg. *St. Michel du Mont* bey *Avranchin*, nicht gar weit vom Cloſter *Le Bec* in der Norman-

lic, und ſtarb Ao. 1186. GALLIA CHRIST. *T. IV. p. 642.* Dieſer war in dem Cloſter *Le Bec* Prior geweſen, hatte von Lanfranci Umſtänden genaue Kentniß; und dasjenige, was er bemerket, wird von Order. Vitali noch weiter erläutert.

Vor Ao. 1042. hat Lanfrancus, da er noch im weltlichen Stande war, ſich mit GARNERIO *Socio* auf die *leges Romanas Juſtiniani*, die bey *Bononien* gefunden, gelegt, ſolche geleſen und gelehrt. Diß zeiget aus des ROBERTI DE MONTE *Auctuario* die Cl. wie ſie ſich in den *operibus* GVIBERTI *Abbatis B. Mariæ de Novigento* unter dem Namen *Acceſſionum & Appendicis Germanæ ad Sigebertum* findet, und BRENCKMANN *Epiſt. ad Heſſel. p. 58.* ſelbige produciret:

LANFRANCVS *Papienſis* & GARNERIVS SOCIVS EJVS, repertis apud Bononiam legibus Romanis, *quas* Juſtinianus *Imperator Romanorum* Anno ab Incarnatione Domini DXXX. ABBREVIATAS *emendaverat*, *his inquam repertis*, *operam dederunt*, *eas* legere & aliis exponere. *Sed* GARNERIVS in hoc perſeveravit, LANFRANCVS *vero diſciplinas liberales & literas divinas in Galliis multos edocens tandem* BECCVM *venit & ibi* Monachus *factus eſt*, *ſicut in ſequentibus poteſt reperiri.*

ORDERICVS VITALIS *L. IV.* ſchreibt von ſeiner Abkunft, von ſeiner *Scientia legum*, und wie er in *Papia* mit groſſer Approbation *de jure reſpondiret*, alſo:

Hic ex nobili parentela *ortus* Papiæ *urbis Italiæ civibus*, *ab annis infantiæ in Scholis liberalium artium ſtuduit*, & ſecularium legum peritiam *ad patriæ ſuæ morem*, *inventione laica fervidus edidicit. Adoleſcentulus Orator veteranos adverſantes in* Actionibus cauſarum *frequenter præcipitavit*, *torrente facundia appoſite dicendo ſenes ſuperavit. In ipſa ætate* ſententias promere *ſtruxit*, *quas grauanter* juris periti *aut* Prætores *civitatis acceptabant.*

Das erhellet aus dem Roberto de Monte nicht, daß Lanfrancus, wie Abt Grandus angiebet, zu Bononien *docuerit*; als welches auch darum, daß die leges Romanæ bey Bononien gefunden, nicht folget: vielmehr erſcheinet aus dem Orderico Vitali, daß Lanfrancus zu *Papia* einen *judicem ſententias promentem* &c. gegeben.

Daß LANFRANCVS auch in SCHOLA BECCENSI, wie er noch als *Prior* beym Cloſter Le Bec geſtanden, daſelbſt *ſecularia* tractiret, und ſeinen Diſcipulis eine *Notiz* von Römiſchen Geſetzen, auch *ex libris Pandectarum* beygebracht, mittheile ich aus den Früchten, die ſich bey ſeiner Diſciplin, als auch aus ſeiner Schule zu Beccum in folgender Zeit hervorgethan, auch aus der *Confluenz* der *Nobleſſe*, die in ſeiner Schule unterrichtet, wovon ROBERTVS DE TORRINETO alias *de Monte* in A. 1117. ap. SELD. *ad Fletam p. 510.* alſo zeuget:

Mortuus eſt etiam hoc anno vir religioſus & magnæ literaturæ, IVO Carnotenſis Epiſcopus. *Hic dum eſſet Juvenis*, audivit LANFRANCVM PRIOREM BECCI & ſecularibus & *divinis literis*, *tractantem in illa* FAMOSA SCHOLA, *quam* BECCE *tenuit*, *in qua multi & nobilitate ſeculari & honeſtate morum convenerunt.*

THEOBALDVS war anfänglich 16. Jahre *Prior* im Cloſter *de Bec*, nachher Ao. 1137. Abt daſelbſt, GALLIA CHRIST. *T. IV. p. 141.* und Ao. 1139. Erzbiſchof zu *Canterbury*, MATH. PARIS. & CHRON. DE MAILROS. *A. 1139.* in welchem Jahre 1139. Theobaldus nach Rom ging, und nach empfangenem Pallio nach Engelland zurück kehrte, Chron. Gerwaſii ad A. 1139. Bey dieſem Theobaldo wurden in Familia Domus Theobaldi die Leges Romanæ ſtark getrieben. Dieſes zeuget JO. SARESBVR. *Policrat. L. VIII. c. 22.*

Alios vidi, qui libros legis deputant igni nec ſcindere verentur ſi in manus eorum jure pervenerint, aut Canones. Tempore Regis Stephani a regno juſſæ ſunt Leges Romanæ *quas in Britanniam* DOMVS *venerabilis patris* THEOBALDI *Britanniarum Primatis* aſciverat. *Ne quis etiam libros retineret, edicto Regio prohibitum eſt*, & VACARIO *noſtro* indictum ſilentium. *Sed Deo faciente* eo magis virtus legis invaluit, *quo eam amplius nitebatur impietas infirmare.*

ROGERIVS, Magiſter WACARIVS, ein Longobarder, welcher *Prior* im Cloſter *Beccum* war, und Ao. 1149. Abt im Cloſter Beccum wurde, und mit der ſcientia clericali & *ſeculari* wohl verſehen war, wie ROBERTVS de TORRINEIO, Abt zu St. Mich. du Mont, im *Ms.* apud SELDEN. *ad Fletam p. 510.* zeuget:

An. 1149. obiit - - Lethardus VI. Abbas Beccenſis - - ſucceſſit dominus ROGERIVS PRIOR ſecundus *in utroque teſtamento apprime eruditus &* ſeculari ſcientia *decenter ornatus,*

welchem Cloſter er dreyſſig Jahre bis *ad A.* 1179. vorgeſtanden, GALLIA CHRISTIANA *T. IV. p. 141.* wurde Ao. 1173. zum Erzbiſchof von Canterbury gewählet, wie denn die Aebte von Beccum LANFRANCVS, ANSELMVS, THEOBALDVS vor ihm auch daſelbſt Erzbiſchöfe geworden; er iſt aber nicht zu bewegen geweſen, es anzunehmen, RADVLPHVS DE DICETO *ad A.* 1173. v. SELDEN *ad Fletam p. 515.* Daß dieſer ROGERIVS in Engeland die *Leges Romanas* dociret, erzählet das CHRON. NORM. in *Scriptor. Norman. p. 983.*

Obiit Bechardus (Lethardus) VI. Abbas Becci, cui ſucceſſit ROGERIVS, MAGISTER WACARIVS, *gente* Longobardus, *vir honeſtus*, juris peritus, *cum* leges Romanas *Anno ab Incarn. Dn. MCXLIX. in Anglia diſcipulos doceret, & multi tam divites quam pauperes ad eum cauſa diſcendi confluerent.*

Daß aber der König Stephanus, welcher von Ao. 1136. bis 1154. regieret, wie er die Leges Romanas aus dem Reich geſchaffet wiſſen wollen, auch dieſem Vacario ein Stillſchweigen auferleget, hat Io. Sarisb. Policrat. L. VIII. C. 22. angeführet.

Daß dieſer ROGERIVS eben derjenige ſey, welcher zu *Martini* und *Bulgari* Zeiten gelebt, in *Digeſtum Infortiatum Gloſſas* geſchrieben, ODOFR. in *L. I. ff. de Solut. Matrim.* & in *L. 35. pr. ff. de Negot. geſtis*, zuerſt eine *Summam* viginti chartarum ediret, ODOFR. in *L. 1. ff. de Tranſact.* von welchem *T. XVII. Tractatuum* ſo wol ROGERII *Dialogus de Præſcriptionibus*, als deſſen Tractat unter den Titul: ROGERII Antiqui gloſſatoris *de diverſis Præſcriptionibus* befindlich, der auch bald corrupte Frigerius oder Fridericus genannt worden, GL. & ODOFR. in *d. L. I.* hat SELDEN *ad Fletam p. 513.* behauptet, und zwar mit einigem Anſchein, weil er ein *Longobarder* und in die Zeiten *Bulgari* und *Martini* trift. ODOFRED. in *Rubr. Cod. ad L. Juliam repetund.* ſagt von ihm: *prima Summa quæ fuit in jure noſtro, fuit compoſita a Roggerio;* und ſo wol in *Summa Azonis*, als *Gloſſis Accurſii* iſt derſelbe verſchiedentlich angezogen. Placentinus, der zu *Montpelier*, aber nicht allererſt nach Seldeni Diſſ. ad Fletam p. 514. Zeitrechnung, etwa um *A.* 1196. ſondern lange vorher, durch ſeine Summas die Summam Rogerii in Abgang zu bringen ſuchet, ſchreibt im Proœmio Summar. trium poſterior. librorum Codicis:

1) daß er anfänglich nur bedacht geweſen, die *Summas Codicis a* ROGERIO *initiatas* zu vollenden.
2) nachher, um ſich einen Namen zu machen, und ROGERII *Summas* in Abgang zu bringen, ſelbſt von Anfang bis zum neunten Buch ſeine *Summas in codicem* geſchrieben, (welchen iedoch ſeine *Summæ Mantuanæ in inſtituta* noch vorher gegangen).
3) zu *Montpelier* aber ihm in die Gedanken gekommen, noch *Summas Inſtitutionum* zu ſchreiben, die er auch gemacht; und darauf wieder in ſein Vaterland, welches *Placenz*, gegangen.
4) hierauf zwey Jahr zu BONONIEN *dociret*, und nach deren Ablauf wieder in ſein Vaterland gekehret.
5) nach vier Jahren wieder nach *Montpelier* gekommen, und daſelbſt ſich angelegen ſeyn laſſen, ſeinen *Summis IX. libr. Codicis* die *Summas* der drey letztern Bücher beyzufügen, die er iedoch nachher, wie das Proœmium Pilæi zeigt, dieſem zu *Modena* zur weiteren Ausarbeitung gegeben.

Da nun PILAEVS ſelbſt in AZONIS *Summis in Codicem p. 1374.* zu erkennen giebet, daß er ſeine *Summas in 3. libros poſteriores* Codicis *ſub Henr. VI.* wie er den Bononienſibus die Nutz-Gerechtigkeit gegeben, geſchrieben; ſo

erſcheinet aus allen, daß PLACENTINVS lange vor 1196. in *Montpelier* ſich gefunden, auch an die Zeiten Rogerii, der Ao. 1179. im Cloſter Le Bec verſtorben, gereichet; wiewol in Frankreich das Studium Juris Juſtinianei ſchon im XI. Sec. im Cloſter *Le Bec* zu Lanfranci und ſeiner Succeſſorum Zeit, und in dem XII. Seculo zu Theobaldi Zeiten in den biſchöflichen Städten *Boulogne* und *Auxerre* getrieben worden.

IVO ex Abbate St. Quintini Bellovacenſis A. 1091. *Epiſcopus Carnotenſis* Vetus Sched. A. 1091. Galliæ Chriſt. Tom. II. p. 487. b. welcher in ſeinem Epitaphio d. p. 487. IVRIS *antiſtes*, qui *canonum* Decreta ſacrorum perlegerit, *legum Dogmata*, und in MARTYROLOG. *Eccleſiaſticorum & ſecularium* negotiorum prudentiſſimus geprieſen wird, wie er in ſeiner Jugend die Schule zu *Beccum* frequentiret, und *Lanfrancum* noch gehöret: ſo giebet er auch, wie ſchon von SELDENO *ad Fletam p. 497.* bemerket,

a) im DECRETO *P. XVI. Tit. de Cauſis Laicor.*

b) in PANNORMIA *in Prologo c. 33. & lib. II c. 146. 160. L. III. c. 166. L. V. c. 25.*

c) und EPIST. 99. 112.

allenthalben zu erkennen, daß er des Corporis *Juris Juſtinianei* vollkommen kundig geweſen; wie er denn auch den *Lib. XXIII. Tit. I. ex Pandectis* anziehet.

Von ANSELMO, der nach Lanfrancum der zweyte Prior zu *Beccum*, und Ao. 1078. nach des Abt Herluini zu Beccum Tode, wieder Abt geworden, GALLIA CHRISTIANA *T. IV. p. 139.* und Ao. 1092. von dar zum Ertzbiſchof von Canterbury geordnet, und Ao. 1119. geſtorben, MATH. PARIS. *d. Annis*, bemerket SELDENVS *ad Fletam p. 498* wie von Ivone Carnotenſe:

Copioſius illud Juſtiniani Corpus *in Studia a curioſioribus adhibitum, quod ſcimus maxime ex* Ivone *Carnotenſe & Anſelmo.*

IO. SARISBVRIENSIS der Anfangs ein *Clericus Theobalai* Cantuarienſis Archiep. war, *Supplem.* SIGEB. GALLIA CHRIST. *T. II. fol. 490.* war de DOMO & FAMILIA Theobaldi, von welcher er ſelbſt ſagt: DOMVS *venerabilis Patris* THEOBALDI LEGES ROMANAS *aſciverat.* A. 1168. ſuccedirte derſelbe in *Epiſcopatu Carnotenſe* Guilielmo de Champagne, der Ertzbiſchof zu Reims wurde, und verſtarb, nach dem Zeugniß Roberti de Monte, A. 1179.

PETRVS *Archid.* BATHONIENSIS ſ. Bleſenſis, der ein *Diſcipul* von *Iob. Sariſburienſi* war, SELDEN. *ad Fletam p. 521.* und vor *A. 1160. floriret*, bezeugete ſelbſt, in ſeinen *Ep. VI. VIII. XXVI. LXXI. CXL.* und in ſeinen *Opuſc.* p. 497. notante Seldeno d. l. wie ſehr er das jus cæſareum zu excoliren geſuchet, und Ep. CXL. ſpricht er ins beſondere von den Pandectis:

vides quam immeabile Pelagus ſit Pandecta, *in qua jus civile continetur.*

Das *Edictum* des Königs *Stephani*, nach welchem die römiſchen Geſetze aus dem Lande geſchaffet werden ſolten, war von keinem ſonderlichen Befolge, vielmehr wie IOH. SARISBVR. *de c. 22.* bezeuget:

eo magis virtus invaluit,

Wie nun das Studium legum Romanarum in Schola & Domo des Erzbiſchofs Theobaldi auf alle Weiſe getrieben und daraus geſchickte Männer und Rechtsgelehrten gezogen worden, aus dieſen auch Thomas Cantuarienſis A. 1155. des Königs Henrici II. Canzler und Ao. 1162. Erzbiſchof von Canterbury wurde; ſo iſt in SCHOLA CANTVARIENSI THEOBALDI und ſeines *Succeſſoris* THOMÆ das JVS ROMANVM noch weiter cultiviret. Wie Thomas in Schola Cantuarienſi angezogen, und zu Entſcheidung der Rechtsſachen, ehe er noch Archidiaconus geworden, gebrauchet, findet ſich beym Paris ad A. 1162.

Liberalium quoque diſciplinarum ſcholas tandem egrediens ad THEOBALDVM *Cantuarienſem Archiepiſcopum ſe contulit, & induſtria promerente in brevi dignus fuit ut ei familiariſſimus haberetur - - cum* in cauſis perorandis & decidendis *ac populis inſtruendis, tota ejus induſtria verſaretur.*

Daß er auch mit Erlaubniß ſeines Erzbiſchofs Theobaldi in Frankreich ein Jahr zu Boulogne, und nachher zu Auxerre leges ſtudiret,

zuget Wilhelm. Stephanides Vita St. Thomæ p. 12.

impetrata a domino ſuo Arch. transfretandi licentia, per annum, ſtuduit in legibus BONONIÆ, *poſtea* AVTISSIODORI,

welches dann noch vor Henr. II. Zeiten, und noch eher geweſen, ehe Thomas Arch. zu Canterburi geworden, und alſo etwa zwiſchen An. 1140. und 1150. treffen möchte, und zu erkennen giebet, daß ſchon im Anfange des 11. *Sec.* und zu Irnerii Zeit nicht allein zu *Beccum*, ſondern auch an mehrern Orten in Frankreich, als zu *Boulogne* und *Auxerre* die Juſtinianea jura dociret ſeyn müſſen.

Wie ſehr das Studium Juris in FAMILIA THOMÆ ARCH. CANTVARIENSIS getrieben, berichtet PETRVS BLESENSIS in Epiſt. ap. SELD. *Diſſ. ad Fletam p. 522.*

In DOMO *domini mei* CANTVARIENSIS ARCHIEPISCOPI *viri literatiſſimi ſunt, apud quos invenitur* omnis *rectitudo juſtitiæ - - Iſti poſt orationem & ante commeſtionem in lectione in Diſputatione in* cauſarum Deciſione *jugiter* ſe exercent, *omnes* quæſtiones regni nodoſæ referuntur ad nos, *quæ cum inter ſocios noſtros in commune auditorium deducuntur, unusquisque ſecundum ordinem ſuum, ſine lite ſine obtrectatione, ad bene dicendum meatum ſuum acuit.*

Wenn man nun alles dieſes zuſammen faſſet, und conſideriret, daß die Reſtauratores Juris Romani als:

1) LANFRANCVS vor A. 1042. *Monachus*, poſtea *Prior Beccumenſis* A. 1070. *Archiep. Cantuarienſis.*

2) IVO CARNOTENSIS in Sec. XI. *Auditor Lanfranci* in *Schola Beccumenſi.*

3) ANSELMVS *Prior* poſtea *Abbas Beccumenſis*, denique *Archiep. Cantuarienſis.*

4) THEOBALDVS der fünfte Abt zu *Beckum*, und nachher An. 1139. Erzbiſchof zu Kent.

5) ROGERIVS MAGISTER WACARIVS *Secundus Prior Beccumenſis* (id eſt non ſecundus a Lanfranco, wie Selden. will, welches er nicht geweſen, ſondern der zweyte aus zweyen.) unter *Theobaldi* Erzbiſchöflichen Amt in Engeland *juvis Anteceſſor & Doctor.*

6) THEOBALDI Scholares Cantuarienſes Io. SARISBVRIENSIS *Ep. Carnotenſis* und THOMAS nachher *Archiep. Cantuarienſis.*

7) THOMÆ SCHOLARES CANTVARIENSES.

theils, ſo viel die erſten LANFRANCVM, THEOBALDVM, ROGERIVM betrift, von Beckum nach Kene gekommen, und ex *officina juris Beccumenſi* ausgegangen, zu Canterbury eine gleiche angerichtet, und daſelbſt wie in Becoum das *Studium legum Romanarum* verfolget, theils in *Schola Theobaldi & Thomæ* Studium Juris Romani abgewartet: ſo eröfnet ſich alhier auſſer der SCHOLA IRNERIANA ITALIÆ eine OFFICINA RESTAVRATARVM ROMANARVM LEGVM, die ſchon vor *Irnerio* gegen 1042. von LANFRANCO Papienſi in *Gallien*, ins beſondere vom Cloſter Beckum abgeſtammet, und in Engeland im 12. Seculo in Schola THEOBALDI & THOMÆ Cantuarienſi ſtarke Zweige geſchlagen. Wenn demnach IVO CARNOTENSIS und PETRVS BLESENSIS ihre *Scientiam legum Romanarum* hieraus wieder bezeugt gemacht, ROGERIVS genere Longobardus, PRIOR BECCVMENSIS jura in Engeland docirt, und Io. SARISBERIENSIS jura in Engeland dociret, und Io. SARISBERIENSIS von dem *Domo Theobaldi* ſagt: *Leges Romanas aſciverat*; ſo hat dieſes in obigen Zuſammenhange guter maaſſen ſeinen Grund.

Von Magiſtro VACARIO in ſpecie, ſchreibt auch GERVASIVS DEROBVRNENSIS *in vita Theobaldi T. II. Collect. Selden. p. 1665:*

cum LEGES *&* CAVSIDICI *in Angliam primo vocati ſunt, quorum* primus *erat* MAGISTER VACARIVS, *hic* Oxenfordii legem docuit.

welches vorgangen, von Zeit, da der Erzbiſchof Theobaldus beym Pabſt Celeſtino 4. der nur vom 26. Sept. 1149. fünf Monat geſeſſen, betrieben, daß Henricus Wintoniensis Ep. nicht [illegible]

ger bey der Legatione a latere gelassen werden möchte.

SELDENVS *Diss. ad Fletam p. 508.* stehet zwar in den Gedanken, daß wie Theobaldus A. 1139. von Rom das Pallium geholet, seine Gefährten dero Zeit, bey dem in Italien restorescirten jure Romano, *exemplaria* mit nach Engeland überbracht, welches sechs Jahr nachher geschehen seyn würde, da in Calend. Archi-Gymnasii Bonon. IRSVS BECCARIVS, als *famosissimus legum interpres*, und PILIVS BAGAROTTVS, als *celeberrimus glossator* gepriesen werden. Allein, ob es gleich möglich, daß sie daher ein und anders mit sich zurück bringen können, so sagt doch davon IO. SARISBVRIENSIS so eigentlich nichts, und aus obigen allen Umständen erscheinet, daß sowol IVO CARNVTENSIS die *Leges Romanas* und *Pandectas* eingesehen, als in SCHOLA BECCVMENSI, woraus *ICti Romani* ausgegangen, und in den Scholis der bischöflichen Städte *Boulogne* und *Auxerre*, worin der Erzbischof Thomas von Canterbury in seiner Jugend die Leges gehöret, es ihnen daran nicht gefehlet haben könne.

Ich bemerke hiebey annoch, daß an eben diesen Orten, wo das Studium Juris Romani in Frankreich, insbesondere in der Normandie, in Engeland in *Schola Cantuariensi* getrieben, oder bey denen, die aus solcher Schule ausgegangen, auch *Libri Legum Romanarum Msc.* sich gefunden. Der englische Abt BENEDICTVS *Petroburgensis* der Anfangs Monachus, nachher Cancellarius und Ao. 1171. Prior *Ecclesiæ Cantuar.* war, GERVASII *Chron. ad A. 1171.* und Ao. 1177. *abbas de Burgo* wurde, BENED. ABBAS. de *vita Henr. II. Vol. I. A. 1177. p. 210. ex Edit. Thom. Hearnii*, hat schon in der ersten Zeit, wie es in Historia Cœnobii Burgensis p. 97. lautet, *plurimos libros scribere fecit* vetus & novum testamentum - - (OLIM *Institutiones Justiniani*) &c. das ist, wie ich urtheile, wie er noch *Monachus*, nachher *Cancellarius* und *Prior Cantuariensis* war, vor Ao. 1177. nach ROBERTI SWAPHAMI *Historia Cœnobii Burgensis p. 97. T. II. Scriptor Historiæ Angl. a Joseph. Sparckio editor.* von den libris legum abschreiben lassen:

1) INSTITVTIONES JVSTIN.
2) cum AVTHENTIC.
3) & INFORTIATO.
4) DIGESTVM VETVS.
5) *Tres partes* cum DIGESTO NOVO.
6) TOTVM CORPVS JVRIS in duobus Vol.

Aus der BIBLIOTHECA ANGL. führt MONTF. *Bibl. MSS. p. 670.* an:

N. 846. DIGESTVM & CONSTITVTIONES *Justiniani* in hoc & seq. codicibus usque ad 874. & de jure utroque usque ad 935.

noch in MSS. des Closter *Beccum* p. 1154.

DIGESTVM VETVS & INFORT. CODEX *aliique Juris Civil. libri fol. Justiniani Aug. ex omni jure veteri collecti.* DIGESTORVM *seu Pandect.* LIBRI 7. reliqui desunt. in fol.

noch in MSS. aus dem Closter *Montis S. Mich.* wo *Robertus* de *Monte* als Abt gestorben p. 1359.

LIBER DIGESTORVM *in fol.*
IDEM LIBER *in fol.*
DIGESTVM *explicatum in fol.*
INSTIT. JVSTIN. *in fol.*
CODEX *Justin. in fol.*
CODICIS *Justin. duo MSS. in 4.*

Uebrigens sind nach Anzeige Montf. in Bibl. MSS. p. 1154. noch vom ROGERIO im Closter Beccum vorhanden:

1) VITÆ ABBATVM BECCENSIVM. seu Acta cum parte Chronici Beccensis a ROGERIO I. Abbate 7.
2) LIBRI EX VNIVERSO EVOLVTO JVRE EXCEPTI & *pauperibus præsertim destinati, sequitur ordinem codicis Justiniani, Auctor est* ROGERIVS *Abbas Becci 7. in fol.*

Wenn hierwider Brenckmann angebracht:

1) Daß bey dem *Roberto de Monte* unter den *Legibus Romanis*, quas Justinianus A. 530. ABBREVIATAS emendaverat, nicht die *Pandecten*, als welche Ao. 533. allererst verfertiget, sondern der *Codex* zu verstehen, *Epist. ad Hesselium p. 43. & 54.*
2) Wenn auch IVO CARNOTENSIS ein Exemplar von den Pandecten gehabt, dem

dennoch daraus nicht folge, daß ſelbiges zur Zeit der wiederhergeſtelleten römiſchen Jurisprudenz noch übrig geweſen, und davon Abſchriften genommen, *Hiſtor. Pand. L. III. c. 2. p. 235.*

3) Obgleich aus dem Milone Monacho Becc. der Vitam Lanfr. geſchrieben, erſchiene, daß Lanfrancus im Cloſter Beccum eine Schule eröfnet, dennoch davon, daß er *Leges dociret*, nichts gemeldet, vielmehr Milo nur von den liberalibus Lanfranci ſtudiis ſage, *Ep. ad Heſſ. p. 49.*

So iſt hierauf die Antwort: Ad Imum, daß Robertus de Monte offenbar auf die *Conſtitutionem* DEO AVTORE *de Concept. Dig.* abgezielet, als welche datiret Lampadio & Oreſte Conſulibus XVIII. Kal. Jan. A. 530. als welche §. 7. ganz deutlich ſagt, daß die Leges durch ihre *Abbreviirung* zu emendiren, in clauſula: *Si aliquod* SVPERFLVVM PERVACVA LONGITVDINE REMOTA.

Ad 2dum, es darauf nicht groß ankomme, ob Ivo ein eigen Exemplar von den Pandecten vor ſich gehabt, ob diß bis zur reſtaurirten Jurisprudenz übrig geblieben, und davon Abſchriften ausgegangen, nachdem aus allen erſcheinet, daß ſchon bey Leben der Gräfin *Mathildis*, die An. 1115. noch vor Ivone verſtorben, PEPO, IRNERIVS, und An. 1133. IRSVS BECCARIVS und PILIVS BIGAROTTVS in Italien, und in England der Prior von *Beccum*, ROGERIVS, und um etwa 1139. DOMVS & familia clericorum des Erzbiſchofs zu Canterbury THEOBALDI, nachdem er von *Beccum*, wo er als Abt geſtanden, nach England gekommen, die Leges Romanas zu cultiviren fortgefahren.

Ad 3tium, daß *Lanfrancus* der Römiſchen Geſetze kundig geweſen, ſie gelehret, und *in foro* gebraucht, und wie er ins Cloſter gegangen, ob er gleich daſelbſt artes liberales und divinas literas eruciret, jedoch auch *ſeculares literas* getrieben, und einen groſſen *conſluxum nobilium* um ſich gehabt, daß *ex Schola Beccunenſi legum Romanarum Periti* & Doctores ausgegangen, das *Studium juris Romani* mit ihnen nach Engeland *transplantiret*, und daſelbſt in *Domo Theobaldi* & *Thomæ* Erzbiſchofs von Canterbury getrieben worden, iſt alles im vorigen erwieſen.

Es iſt durchaus unrichtig, was BRENKM. *Hiſtor. Pand. p. 237.* mit VIGLIO *præf. in Theoph.* behauptet: ante annum 1135. quo Pandectis potiti ſunt Piſani, *Jus civile in Italia nullo vel honore vel uſu fuiſſe.*

An. 1136. da der *Codex Pand.* von den Piſanis erbeutet ſeyn ſoll, und noch vor An. 1136. waren die *Pandecten* und die *Leges Romanæ* ſchon *Fori uſu* gänge und gebe, und die *Judices* der Städte in Italien derſelben kundig. Hiervon kan unter andern der *Conſul Mediolanenſis* OBERTVS de ORTO, der An. 1146. und in folgenden Jahren einen *Judicem* und *Arbitrum in cauſis Forenſibus* abgab, und unter die *Architectos Juris Feudorum* mit gehöret, auch zu ſolcher Zeit ſchon einen erwachſenen Sohn *Anſelmum* hatte, welchen er in feudali jurispr. inſtruirte, ein volles Zeugniß geben. Dieſer 1) beziehet ſich *II. Feudor. 23.* ganz deutlich auf die *Digeſta* in verbis:

> *Nam ſicut* de Probationibus in Digeſtis *ſcriptum reperimus.*

und *II. Feudor. 1.* ſchreibt er ausdrücklich, daß in *Deciſionibus cauſarum*, die ihm häufig aufgetragen worden, das *jus Romanum* ein *Fundamentum decidendi* ausmachte, und daſſelbe von nicht geringer *Autorität* ſey.

> *Cauſarum, quarum cognitio frequenter nobis committitur, aliæ dirimuntur* jure Romano, *aliæ vero* legibus Longobardorum, *aliæ autem ſecundum* Regni conſuetudinem - - - Legum *autem* Romanarum non eſt vilis authoritas, *ſed non adeo vim ſuam extendunt, ut uſum vincant & mores, ſtrenuus autem legis peritus ſicubi caſus emerſerit, qui conſuetudine feud. non ſit comprehenſus, absque calumnia uti poterit lege ſcripta.*

Um An. 1148. reſpondirte er in *conſilio Mediolanenſi* ap. VGHEL. T. V. p. 788. mit den übrigen Judicibus Mediolanenſibus nach Vorſchrift der römiſchen Geſetze, wohin die Clauſul mit abzielet:

> *quia juſte poſſidet, qui* autore Prætore *poſſidet,*

und

und auf gleichen Fuß haben daſelbſt *judices Brixienſes* p. 789. geſprochen; und in ſententia arbitrali A. 1151. ap. VGHEL. T. V. p. 793. macht Obertus de Orto von ſeiner Perſon bezeugt, daß er ſey: *multarum legum doctus.* Es läſſet ſich allein aus dieſen urtheilen, daß von 10. 12. Jahren zurück, als von Ao. 1136. der uſus legum Romanarum & Pandectarum in *Foris Italis*, und die *ſcientia legum Romanarum in judicibus Mediolanenſium & Brixienſium*, insbeſondere in OBERTO de ORTO, der ſchon dero Zeit einen Sohn, Namens *Anſelmum* gehabt, den er in Jure unterrichtet, nicht zu concipiren ſtehe. Bey dem OBERTO de ORTO muß man wenigſtens dafür halten, daß er in ſeinen Jugendjahren, ehe er geheyrathet, und ſeinen Sohn gezeuget, das *Studium juris* erlernet; und wenn dem alſo, ſo gehet der Anfang der Studiorum beym Oberto noch weit hinter Ao. 1136. zurück. Man ſiehet auch aus dem Briefe, welchen Ao. 1139. der römiſche Senat ap. Ottonem Friſingenſem an den Kayſer gelangen laſſen, in clauſula:

> *Regnum & imperium Romanorum veſtro a Deo regimini conceſſum exaltare atque amplificare eum ſtatum cupientes, qui fuit tempore Conſtantini & JVSTINIANI,*

und den in fine von ihnen angehängten Verſen:

> *Imperium teneat Romæ ſedeat regat orbem,*
> *Princeps terrarum, ceu fecit JVSTINIANVS,*

und aus dem, was der *Abbas* BERNH. am Pabſt Eugen. III. geſchrieben, daß das Palatium Pontificis ſelbſt täglich von JVSTINIANI Geſetzen voll geweſen, nicht minder aus der Beſchreibung OTTONIS FRIS. *L. II. c. 13.* daß die Italiäner ſich rühmeten, daß ſie *legibus* lebten, die ſie doch gar nicht befolgten, daß diß alles Anzeigen des nicht nur in Scholis, ſondern auch unter dem Populo ſelbſt zur Blüthe gekommenen Juris Juſtinianei. Wenn der ABBAS VRSPERG. p. m. 212. ſagt:

a) *Hujus (Lotharii Imp.) temporibus Magiſter* GRATIANVS canones & decreta, *quæ variis libris erant diſperſa, in unum corpus compilavit.*

b) EISDEMQVE TEMPORIBVS *dominus* WERNERIVS LIBROS LEGVM, *qui dudum* neglecti *fuerant*, nec quisquam in eis ſtudueret, *ad* petitionem Mathildæ *comitiſſæ renovavit, & ſecundum quod olim a divæ recordationis imperatore* JVSTINIANO compilati *fuerant, paucis forte verbis alicubi interpoſitis, eos diſtinxit.*

ſo trift mit dem erſten zu, was ORDERICVS VITALIS *L. XIII. Hiſtor. Eccl. p. 919.* von der vom Pabſt Eugenio II. A. 1139. ſchon in Concilio Romano des Jahrs producirten inſigni compilatione ſagt:

> *Multa illis Papa* de priſcis codicibus propalavit *inſignemque* ſacrorum decretorum textum congeſſit, *ſed nimis abundans per univerſum orbem nequitia terrigenarum corda contra eccleſiaſtica ſcita obduravit.*

und wie die compilatio canonum *ad æmulationem juris Romano-Juſtinianei* geſchehen, ſo iſt daher zu urtheilen, daß ſchon vor Ao. 1139. das Jus Juſtinianeum in voller Uebung, ſowol in ſcholis, als in foris geſtanden, als welches der Abt BERNHARDVS in *Ep. ad Eugenium III.* die MANRIGIVS *Annal. Ciſterc. T. II. ad A. 1145. c. 2. n. 2.* anführet, alſo ſelbſt bezeuget:

> QVOTIDIE *perſtrepunt in tuo palatio* LEGES, *ſed* JVSTINIANI, *non Domini. Rectius etiam iſtud tute videris.*

Franc. BALDVINVS Præf. de Novellis Juſtin. meynt, der Abt Bernh. verſtehe unter den *Legibus Juſtiniani*, deſſen *Conſtitutiones*, da zu Bernh. Zeiten kaum die Pandecten wieder gefunden: allein, da in dieſer Obſervation allenthalben das Gegentheil gezeiget, und offenbar, wenn zu dieſer Zeit entweder *leges Juſtiniani*, oder *leges Romanæ* genant werden, daß darunter das ganze *corpus juris juſtinianeum*, wie es der Abbas Vrſperg. nach ſeinen *Partibus* bezeichnet, zu verſtehen; Rogerius, der zu des Abts Bernh. Zeiten gelebt, auch ſchon *libros ex univerſo jure enucleatos* geſchrieben: ſo wird des Balduini Meynung von ſelbſt hinfällig.

Was das 2te anlanget, ſo ſagt VRSPERGENSIS von der *Renovatione legum*, daß dieſe um dieſe Zeit zu ihrer Uebung gekommen; von welcher Wahrheit auch der Abt Bernh. zeuget: und wenn nach deſſen Anführen ad A. 1145. die Leges Juſtiniani in ſo ſtarkem vigore:

ut *quotidie* etiam in *Palatio perſtreperent*,

ſo iſt begreiflich, daß bey einem ſo ſtarken *uſu fori*

die *Initia renovati uſus* & in *Scholis* & in *foro*, da a) der *docens* erſt ſelbſt ſolche erlernen, b) und der *Diſcens*, *Advocati* & *Judices* erſt faſſen, c) und ſo in die Uebung bringen müſſen, leicht auf die Zeiten Mathildis, die Ao. 1115. verſtorben, gerichet, und durch die Zeiten Lotharii, der 10. Jahre nach Mathildis Tode Ao. 1125. zum König gewählet, und Ao. 1137. verſtorben, durchgeſetzet.

Das Erſuchen der Gräfin *Mathildis* an Wernerum, an die Renovation des juris Juſtinianei Hand anzulegen, iſt vorhergegangen, und noch die *Renovation* ſelbſt nicht, als welche einen ſolchen decurſum annorum ad uſum & vigorem erfordert; und wird hieraus SIGONII *de Regno Italiæ L. XII. p. 272.* cenſur, nach welcher er des Vrſperg. Angeben, daß er auf Bitte der Mathildis die Arbeit übernommen, verwirft, weil Mathildis vor Lothario verſtorben, hinfällig. Was Vrſpergenſis d. l. hinzuſetzet:

Libri legum, qui dudum neglecti *fuerant*, nec quisquam in iis ſtudueràt,

iſt eine allenthalben hervordringende Wahrheit, und allerdings an dem, daß die Codices legum als eine verlegene Waare im Staube und Winkeln verſteckt gelegen, und in der Barbarie temporum nicht cultiviret worden, und nachdem man ſie von Mathildis und Lotharii, und noch in vorigen Zeiten wieder zur Hand genommen, ſich auch hin und wieder ſolche manifeſtiret. Im Jahre 1133. da Lotharius zu Rom gekrönet, und den Bononienſibus ihre Privilegia vom Pabſte Innocentio II. und Lothario confirmiret, iſt nach dem Calend. Bonon. das Diploma Confirmationis:

1) IRSO BECCARIO FAMOSISSIMO LEGVM INTERPRETI.

2) PILIO BAGAROTTO CELEBERRIMO GLOSSATORI.

3) hujus Lycæi publ. Lectori Anthonio TORELLO & CESEO PETRI de BVLGARIS equitibus ausgehändiget.

wovon die Worte im KALENDARIO BONON. welche *in notis* SIGON. *Hiſtor. Bonon. L. III. p. 118. Tom. III.* ALEX. MACHIAVELLVS recenſiret, alſo lauten:

Innocentius nempe II. & Lotharius quique II. Cæſar Aug. ampliſſime ea ap. Lateranum confirmarunt & ampliarunt, largito diplomate deſuper re hac dato IRSO BECCARIO FAMOSISSIMO LEGVM INTERPRETI, PILIO BAGAROTTO CELEBERRIMO GLOSSATORI, *hujus Lycæi publ. lect.* ANTONIO TORELLO & CESEO PETRI *de* BVLGARIS *equitibus, qui pro Bononia legationem ad eos obierunt.*

und von der *Confirmation*, die Ao. 1136. ad Roncalias geſchehen ſeyn ſoll p. 121:

A. 1136. apud RONCALIAS *hoc ſtudium confirmavit & ſummis privilegiis auxit & inſuper per Bononiam tranſiens Colleg. Doctores, equites creavit, aureo torque decoravit, & indum. Palatin. pretioſiſſime boneſtavit, comprobata inſuper immemorabili ſacrata ordinatione de non admittendis unquam ad eadem* JVRISTARVM COLLEGIA *niſi civibus &c.*

Wenn nun ſchon zu ſolcher Zeit Ao. 1133. ex *Schola* ſive *Irnerii* ſive *alterius*, FAMOSISSIMI LEGVM INTERPRETES & GLOSSATORES ausgegangen, die in ihren Jugendjahren das *jus Juſtinianeum* erſt erlernet, hernach als *Doctores* das *Jus interpretiret* und *gloſſiret*; ſo kan dieſer Zeit-Verlauf, da von der Mathildis Tode Ao. 1115. bis 1133. nur etwa 18. Jahre verlauffen, leicht nach *Mathildis* Zeit zu ſchlagen: und wenn dabey mit in Erwegung gezogen wird, daß IRNERIVS ehe er dociret, ſelbſt ſich multis laboribus eine Scientiam juris verſchaffen, und noch dazu die erſte Bahn mit brechen müſſen; ſo kan diß wol nicht anders als in die Zeiten Mathildis mit treffen.

Bey dieſen Umſtänden aber erlieget die ganze Hiſtoriette von den Pandectis Piſanis, wovon ſich auch SELDEN. in *Diſſ. ad Fletam* und in *Notes upon Forteſcue de laudibus legum Angliæ C. XX.* auch in ſeiner *Præf. to the Titles of Honour* allenthalben eingenommen findet, daß dieſe Ao. 1136. von *Amalphis* erbeutet, nicht lange hernach das Gerücht davon nach *Bononien* erſcholle, und über den Diſpüt des Worts As die *Pandectæ Piſanæ* nach *Bononien* gekommen, und vorhin, ehe die Pandectæ Piſanæ dahin gebracht, daſelbſt allein das Studium in Artibus getrieben, gänzlich darnieder, nachdem ſchon Ao. 1133. ſich zu Bononien IRSVS BECCARIVS *famoſiſſimus Legum interpres* und PILIVS BAGAROTTVS vor der angeblichen Erbeutung der Pandectarum Piſanarum in groſſen Ruf geſetzet, welcher nicht in einem Zeit-Puncte, ſondern aus einem *decurſu multorum annorum* erwachſen müſſen.

In der Stelle beym Urſpergenſi erkläret der ehemalige Präſident BYNCKERSHOEK, die Worte:

paucis forte verbis alicubi interpoſitis von der *Inſertione Authenticarum;* welche Erklärung nicht wohl von ſtatten gehet, weil er an dieſem Orte von dem ganzen *Corpore Juris Juſtinianei* (nicht vom Codice beſonders) ſpricht, daß Irnerius ſolche nach der *Compilatione Juſtiniani, paucis verbis interpoſitis, diſtinguiret*, folglich dieſe Interpoſition der wenigen Worte nur auf die *Diſtinguirung* der *partium Corporis Juris Juſtinianei* gerichtet geweſen. GWARNERIVS heißt beym MVRÆNA p. 318. DOCTOR ANTIQVVS, und wird von ihm geſagt, daß er MAGISTER von den 4. PRINCIPALEN DOCTOREN, BVLGARO, MARTINO GROSIA, IACOBO, VGONE DE PORTA RAVEGNANA und vielen andern mehr geweſen:

Ad quod (in Roncalia colloquium A. 1158.) etiam QVATVOR PRINCIPALES LEGIS DOCTORES *videlicet DD.* BVLGARVM, *atque* MARTINVM GROSIAM, IACOBVM, *atque* VGONEM DE PORTA RAVEGNANA Bononiæ Magiſtros *intereſſe fecit.*

Iſtorum autem quatuor Doctorum & quam plurimorum aliorum fuit MAGISTER *Dn.* GVARNERIVS DOCTOR ANTIQVVS. *Ad quem cum* in extremis laboraret, *acceſſerunt ſui Scholares, dicentes: Domine, quem vultis poſt mortem veſtram Doctorem nobis conſtituere. Quibus ipſe reſpondit per hæc duo Carmina:*

BVLGARVS os aureum, MARTINVS Copia legum.
Mons legum *eſt* VGO, IACOBVS id quod ego.

Et ſic dictus IACOBVS fuit DOCOR.

woraus denn erſcheinet, daß *Irnerius A. 1158.* längſt verſtorben geweſen ſeyn müſſen, dazumal IACOBVS ſchon Ao. 1150. zu *Bononien docuiret.*

Der ehemalige Präſident von BYNCKERSHOEK *Obſ. de Author. Authenticarum C. 1.* meynet, er habe unter LOTHARIO, CONRADO III. und FRIDER. I. das Jus profitiret; welches, ſo viel FRID. anbetrift, nicht erfindlich. Zu welcher Zeit IRNERIVS

1) die *Leges* zu *Bononien* zu erklären angefangen.
2) zu welcher Zeit er ſchon verſtorben geweſen.

darüber haben die Bononienſes in Epiſt. ad Bart. Nihuſium ap. CONRING. *d. C. 1. p. 329.* ſo geurtheilet:

1) Daß er *in Leges commentiret A. 1128.* als welches die alten Nachrichten, die INSCRIPTION unter Irnerii Gemählden:

Irnerius omnium primus leges commentatus eſt A. 1128.

und ALIDOSIVS in ſeinem Buche, welches den Titul führte: *Li Dottori Bologneſi de Legge canonica e civile* in der Præfation zeugten. Ob nun zwar die Bononienſes die *Memorias priſcorum* nicht anführen, und alſo von ihrem Werth ſich nichts ſagen läſſet, die *Inſcriptiones* auch insgemein von neuer Zeit; hiebey ALIDOSIVS ſein Angeben fide idoneorum & coævorum Authorum nicht begründet: ſo treffen doch die ſchon angeführten Umſtände dahin, daß Irnerius in die Zeit ſchlage.

2) Sind die beyden Argumenta Bononienſi-

. um, daß Irnerius ſchon Ao. 1150. und 1158. verſtorben geweſen ſeyn müſſe,

1) weil in der GLOSSA C. 31. C. 11. qu. l. ad Formam Appellationis ad numerum A. 1141. Iacobus de Porta Ravegnana ſchon Ao. 1150. unter dem Nahmen IACOBI BONONIENSIS als *docens in legibus* allegiret.

2) Kayſer FRIDERICVS I. nach der Anzeige Murenæ in Rebus Laudenſibus A. 1158. IRNERII IV. *Diſcipulos* BVLGARVM, MARTINVM., HVGOLINVM ad RONCALIAS als *principales Doctores* berufen, und unter dieſen IRNERIVS den einen Iacobum, auf ſeinem Sterbebette, als ſeinen Succeſſorem deſigniret.

zwar von aller Wahrſcheinlichkeit, wie denn auch RADEVICVS *L. II. C. 5.* alle 4. Ao. 1158. alſo bezeugt gemacht:

quatuor *judices*, videlicet BVLGARVM, MARTINVM, IACOBVM & HVGONEM, viros diſertos, religioſos & *in lege doctiſſimos*, *legumque* in civitate Bononienſi *Doctores*.

Allein, da nach dem CALENDARIO BONONIENSI ſchon Ao. 1133. IRSVS BICCARVS *Famoſiſſimus Legum interpres* und PILIVS BAGAROTTVS *celeberrimus Gloſſator* vor den Bononienſibus, die Confirmation ihrer Privilegiorum auszubringen, an den Pabſt und Kayſer abgeſandt; ſo würde ſich eodem argumento vermuthen laſſen, daß auch im Jahre 1133. Irnerius nicht mehr im Leben geweſen, oder dieſe neben ihm dociret.

Was die Dd. BONONIENSES in *Ep. ad Nibuſium* annoch anführen:

1) wie ſie vermeynten, daß WERNERIVS anfänglich *privata autoritate* dociret, nachher dieſes LOTHARII LEGE verordnet.

2) hingegen auf Geheiß der Gräfin *Mathildis* es nicht geſchehen ſeyn könne, weil dieſe ſchon 1115. verſtorben geweſen, und *Mathildis Bononien* unter ihrem Gebiethe nicht gehabt,

iſt, ſo viel das erſte betrift, bisher mit nichts begründet; ſo viel aber das 2te anlanget, ſo ſagt Urſpergenſis nichts von *Bononien*, nichts von einem *Juſſu* Mathildis, und daß *publica autoritate* verordnet geweſen, über die Leges Juſtiniani zu leſen, ſondern daß Irnerius auf ihr Bitten das negligirte Studium Juris wieder renoviret. Ich bemerke hiebey, daß im Briefe Kayſers Henr. V. A. 1116. ap. MVRATOR. *Antiqu. Ital. T. I. p. 601.* angezogen:

Ego WARNERIVS, *Judex affui & ſubſcripſi*, *Ego* OBALDVS *Judex affui & ſubſcripſi.*

und abermals im Briefe Henr. V. A. 1118. ap. MVRATOR. *T. III. p. 580.* worin der Kayſer ſich als Erben der Gräfin Mathildis geriret:

Ego GERNERIVS *Judex affui & ſubſcripſi*

mit welchen Nahmen die Juris conſulti, ſo oft ſie urtheilen, und de jure reſpondiren muſten, beleget wurden: wobey merklich, was AZO *Comm. in L. I. C. de Sent. ex pericl. p. 869.* vom IACOBO anführet:

Dominus IACOBVS, *qui Ianuæ* (*Genuæ*) *in equo armatus tulit Sententiam.*

und von ſeinem Præceptore Joh. BOSSIANO:

conſigit in Marchione Eſtenſi, qui ſicut potuit pronunciavit cum Domino meo.

BÖHMER *Diſſ. de Var. Decr. Gratiani Fortun. §. X. lit. x.* urtheilet: GRATIANVS habe auf Eingeben Abts Bernhardi zu der Zeit, da die Doctrin der Civil-Rechte ſich *in Schola Bononienſi* ſo weit *diffundiret*, deſſen Anfang die Bononienſes aufs Jahr 1128. da Irnerius zu leſen angefangen, ſetzen, um Ao. 1130. die Entſchlieſſung gefaſſet, mit ſeiner Compilation den Anfang zu machen, die er zum Stande gebracht, da Irnerius ſchon vor Ao. 1130. verſtorben geweſen. Alſo ſupponiret Böhmer, daß GRATIANVS von Ao. 1130. bis 1150. etwa 20. Jahr lang an ſeiner Compilation gearbeitet.

Daß der Pabſt Innocentius im *Concilio Later. A. 1139.* ſchon eine *Compilation* produciret, ſolchemnach dieſe ſchon dermalen zu Stande gebracht, auch der Pabſt Innocentius II. darauf nachgeſetzet; bezeuget ORDERICVS VITALIS, als ein richtiger Zeuge, der dero Zeit gelebt, ganz deutlich. Daß das *Jus civile A. 1123.* ſich in Schola Bononienſi ſo ſtark

ausgebreitet, will daher eben nicht folgen, daß *Irnerius A. 1128.* das *Jus Civile* zu *Bononien* zu *docviren* angefangen; man weiß aber aus andern Gründen, daß es so wol in *Bononien*, als auch andern Orten in Italien nicht nur *doceret*, sondern auch allenthalben *usu fori invaleſceret*. Die Zeit da IRNERIVS gestorben, weiß man zwar nicht genau zu bestimmen; man weiß aber, daß ausser Irnerium schon andere Doctores *A. 1133.* als grosse *juris interpretes* und *Gloſſatores* in starkem Rufe gestanden. Wenn man indessen die Böhmerschen Suppositiones alhier annimt, so erhellet sodann auch dieses daraus, daß, da das Jus civile auch zu Bononien sich vor Ao. 1128. *diffundiret*, die Pandectæ Pisanæ nach Bononien der Zeit von Pisa nicht gebracht seyn können, als welche in den Zeiten zu Pisa noch nicht gewesen, sondern allererst Ao. 1136. erbeutet seyn sollen.

Der gelehrte Engländer SELDEN. *Diſſ. ad Fletam* p. 199. und p. 500. setzet die Stelle beym Abbate Urſperg. de reſtaurato jure Juſtinianeo in 2. Stücken in Conteſtation,

1) daß VRSPERGENSIS angebe, Irnerius habe *regatu Matbildis* angefangen, die Pandectas auszulegen; welches deswegen nicht zutreffend, weil *Irnerius* bis *ad A. 1190.* gelebt, *Matbildis* aber schon *A. 1115.* verstorben gewesen.

2) Daß beym VRSPERGENSI gesagt werde, daß GRATIANVS sub Lothario die Canones & Decreta compiliret, und iisdem temporibus Irnerius, auf Bitte *Matbildis comitiſſæ*, libros Legum renoviret, welche compilatio Gratiani aufs Jahr 1150. allererst zutreffe.

Allein, was das erste anlanget, so ist längstens von andern Gelehrten schon widerlegt, daß *Irnerius* bis *ad A. 1190.* gelebt, und alhier gezeiget, daß er in die Zeiten *Matbildis* treffe. Was das 2te aber anbetrift, so ist allerdings an dem, daß *Gratianus* unter Lothario seine Compilation verfertiget, und hat, wie Böhmer schon agnosciret, eine solche Arbeit Jahre erfordert; über diß bestimmet VRSPERG. so *præciſe* einen *Punct* der Zeit nicht, sondern giebet nur zu erkennen, daß um die Zeiten Lotharii, beydes in eine *Action* gekommen.

Die Angaben BRENCKMANS *Hiſtor. Pandect. L. I. C. 9.* daß, nachdem die Pandectæ A. 1136. ex direptione Amalphitana nach Pisa gekommen,

1) nicht lange hernach das Gerüchte davon nach *Bononien* erschollen;

2) Und nach des CARDINALIS OSTIENSIS Zeugniß in *c. pr. X. de Teſt. n. 2.* in cl. *propter quod verbum* (As) *venit Bononiam ſtudium civile ſicut a Domino meo* (*Azone*) *audivi*,

wegen eines Streits über das Wort As die *Pandectæ Piſanæ* nach *Bologna* gekommen.

3) Zuvor aber, ehe das Jus civile nach Bologna gebracht, daselbst allein das Studium in Artibus tractiret worden, teſte ODOFREDO ad *L. jus civile ff. de juſt. & jure.*

sind lauter Brenckmansche Suppositiones und aus dem *Hoſtienſi* und *Odofredo* gezogene unrichtige Schlüsse.

Des HOSTIENSIS Worte, welche die Doctores Bonon. in *Epiſtola ad Nibuſium* aus dem HOSTIENSI *d. c. pr. X. d. Teſtam. n. 2.* angezogen,

As *id eſt duodecim unciæ. As ergo quandoque ponitur pro obulo*; propter quod verbum venit Bononiam ſtudium civile, *ſicut audivi a Domino meo* (Azone)

sagen nichts weiter, als daß diß Wort zu Bononien das *Studium juris* veranlasset, nicht daß der *Codex Piſanus* nach Bononien gebracht; wie denn auch Bononienſes daraus nichts weiter inferiret, als daß dieser Disput, unter den Magistris Artium zu Bononien (als worüber die Libri juris nachgesehen) Anlaß gegeben, darin zu studiren. BRENCKMAN *Epiſt. ad Heſſel. p. 51.* schaltet in den Worten Hostienſienſis Piſis ein, Studium civile *Piſis* Bononiam veniſſe, welches beym Hostienſi unerfindlich.

Wenn ODOFREDVS anführet, daß vor dem zu Bononien reſtaurirten Jure civili das *Studium in artibus* allein daselbst floriret; so weiß man zuförderst ohne Odofredum schon, daß beydes das *Studium* ARTIVM & LEGVM, schon vor Ao. 1136. unter LOTHARIO in Bononien getrieben worden: hiernächst sagt

ODOFREDVS nichts von den nach Bononien gebrachten *Pandectis Pisanis*, noch weniger daß sie *extrà Literam Pisanam* keine *literam communem* gehabt. Ehe Agno VGVTIO *Pisan.* um Ao. 1192. sein *vocabularium ex libro Papiæ* (i. e. ex Rudimento Elementario A. 1053. edito. Alberici Chron.) schrieb, CHRON. NONANTVLAN. ap. CANG. *Præf.* §. 46. war das DIGESTVM, welches Vgutioni *Liber Legalis* sic dictus propter Præcepta legalia id est excellenter Digesta nicht nur gänge und gebe, sondern auch die DIGESTISTÆ waren in voller Uebung, solche zu dociren, wovon VGVTIO sagt: *qui docet Digesta vel docetur*, und GVALTERVS MAPEZIVS, der SELDENI *Diss. ad Fletam p.* 524. Anzeige nach, unter *Henrico II.* König von Engeland, welcher Ao. 1154. von Erzbischof Theobaldo consecriret, Minister am Hofe war, de extremo judicii die spricht:

Tunc non erit aliquis locus DIGESTISTIS
Idem erit Deus hic judex, auctor, testis.

Beyde schreiben von den Digestis und Digestistis, als von einem Buche, von *Docenten* und *Distenten*, die in Italien und Engeland nicht allererst aufgekommen, sondern schon an beyden Orten ganz bekantlich und gänge worden; wie denn schon vor Ao. 1139. in SCHOLA THEOBALDI solches Studium getrieben. Dieses geht aber nicht bloß auf *Henr. II.* Zeit, wie BRENCKM. *Ep. ad Hessel. p.* 94. dafür gehalten, sondern schon aufs Jahr 1143. da vor Pabst *Celestini* Zeit die *Leges* und *Causidici* in Engeland gehöret, und VACARIVS zu Oxford *jura Romana* dociret, wie oben aus dem GERWASIO DE ROBVRNENSI *p.* 1665. erwiesen.

Zweyter Theil.

Es heißt der ROGERIVS, der schon A. 1143. die Jura Romana in Engelland zu Oxfort dociret, in libello de Modo legendi Abbreviaturas, Norimb. A. 1482. edito

ROG. i. *Roglerius Legista.*

Von dessen Zeit, wie SELD. *Diss. ad Fletam* p. 523. von Ao. 1140. rechnet, die *Legistæ* in Engelland aufgekommen, auf welche Zeit das Gesicht de A. 1196. beym PARISIO *ad A.* 1196. das der Monachus Evenshamiensis von den alten *Legisten* in *tertio loco purgatorii* gehabt haben wollen, hinaus schlägt. Von diesen im Fegefeuer grosse Noth gelittenen Legisten sagt die *fingirte Vision* beym PARIS. ad *A.* 1196.

Atque hic (*legista*) *suo tempore eorum quos* LEGISTAS *& decretistas appellant, peritissimus habebatur.*

und das *Mss. Seld.* ap. FLETAM p. 523.

earum etiam facultatum auditores in Schola quam plurimos instituerat *& subinde Magnatum familiaritatem sibi conciliarat.*

Daß sie auch unter diesem Namen in Italien und Frankreich bekant gewesen, erscheinet aus dem VGVTIONE, JO. A JANVA, und aus den GLOSSIS SANGERMAN., worin sie heissen *Legistres*: und wie viel ihrer schon im 12. Sec. in Italien gewesen, lässet sich, ausser vielen andern Stellen, auch urtheilen aus dem Chron. Panthal. ad A. 1162. in cl.

Jussit igitur Imp. omnes consules & exconsulares Majores & milites legistas & judices *in obsidatu teneri.*

Wenn nun solcher *Legisten* ums Jahr 1140. 1143. 1162. in Frankreich, Engelland und Italien gedacht wird, so ist leicht zu erachten, daß bey ihrer so grossen Zahl in mehrern Königreichen, diese nicht so gleich in dem Jahre, da ihrer gedacht wird, geschmiedet werden können, sondern solches noch eine geraume Zeit, da die Legisten ad studia præpariret werden müssen, voraus setze.

Bey solchen und allen in dem ersten Theile dieser *Observation* ausgeführten Umständen lässet sich nicht absehen, wie von Ao. 1136. da die Pandectæ Florentinæ allererst erbeutet seyn sollen, bis auf 1139. da die Leges Romanæ schon in *Schola Theobaldi* tractiret, oder bis auf *Henricum II.* alles in Italien und Engelland von DIGESTISTIS und Legistis so voll seyn, und was noch mehr, die *Fora* und *Palatia* davon alltäglich volllautend werden können, wenn nicht dieses eine culturam Legum von weitern Jahren zurück zum

Grunde hätte. Wenn Brenckmann *Historia Pandectarum L. III. c. 2. p. 257.* es pro fabula Odofredi hält,

daß die Pandecten von Ravenna nach Bononien gekommen,

und zwar der Ursache wegen, weil constirete, daß sie von Pisa dahin gebracht worden; so ist das letzte als unerwiesen, und aus dem Hostiensi unerfindlich, schon zuvor widerlegt, und wird auch um so viel mehr hinfällig, da das studium Legis zu Bononien schon getrieben, ehe noch die Pandecten zu Pisa erschienen: und da *Accursius* schon, welcher im Anfange des 13. Sec. und noch vor *Hostiensi* gelebt, und Ao. 1229. im 78. Jahre zu Bononien verstorben, von den von Ravenna nach Bononien gebrachten *Pandectis* zeuget; so würde dieser, wenn auch Hostiensis, wie er nicht thut, einanderes sagte, vor Hostiensi Glauben verdienen.

Von dem ersten Anfange des *studii juris* in Bononien sagt Accursius *ad Rubr. c. de soluto matrimonio:*

Cum Romæ esset studium destructum & Bononiæ moleret, ejus recuperatione facta Ravennæ, *cum esset* amissum *jus* & redditum, *forte cum* multa adsunt quæ deerant,

und Odofredus *L. jus civile,*

Cum studium esset destructum Romæ libri legales fuerunt deportati ad civitatem Ravennæ, & de Ravenna ad civitatem istam (*Bononiam.*) *Quidam Dn.* Pepo *cepit autoritate sua legere in legibus. Tamen quicquid fuerit de scientia sua, nullius nominis fuit.*

Sed Dominus Irnerius *dum* doceret in artibus *in civitate ista, cum* fuerunt deportati libri legales, *cepit per se studere in libris nostris & studendo cepit docere in legibus. Et ipse fuit maximi nominis & fuit primus illuminator scientiæ nostræ, & quia primus fuit, qui fecit Glossas in libris nostris, vocamus eum lucernam juris.*

An beyden Stellen sprechen *Accursius* und *Odofredus* nicht von dem in ganz Italien, sondern von dem zu Bononien eingeführten studio juris, wo vorhin nur das sogenannte *studium artium* tractiret. Da nun im Calend. Bonon. apud Sigon. *Histor. Bonon. L. III.* schon Legvm interpretes und *Artium Professores:*

a) Bey dem von dem Cardinal *Alberto* ex familia *Lambertaciorum* (welchen Pabst Honor. II. der Ao. 1130. verstorben, zum Cardinal gemacht) gevrdneten *Anniversario* p. 115.

b) Ao. 1133. und 1136. bey der erlangten Confirmation der Privil. Bononiensium p. 118. und p. 121. gehöret werden Ircvs Bvccrivs *famosissimus legum interpres* und Pil. Bagarottvs *celeberrimus Glossator;* in Engeland schon in *Domo & familia clericorum* Theobaldi Erzbischofs von Canterbury, der Ao. 1139. Bischof geworden, die LL. Romanæ angenommen; und um Ao. 1145. unter dem Pabst *Innocentio III.* in *Palatio* zu Rom die *Leges Justiniani* beständig und täglich gethönet worden, auch zu Bononien selbst Pepo über das *jus Romanum* gelesen: so ist daraus, und aus allen übrigen Umständen zu urtheilen:

1) Daß Irnerius im Anfange des 12. *Sec.* und noch etwas früher *Pepo* in Bononien das *jus Justinianeum* zu interpretiren angefangen.

2) Ausser Bononien aber sowol in Italien, als Frankreich und Engeland das *jus Justinianeum excoliret*, und alltäglich in *Foro* & ipso *Palatio* summi Pontificis gehöret worden.

Die *Schola Romana* war noch zu Justiniani Zeit in ihrem Flor, als wovon Symmachvs *ap. Cassiod. IV. b.* an den König Theod. schreibet:

qui studiorum causa *Liberos suos ad* Romanam civitatem *deducunt.*

und *Justinianus* wolte in utraque urbe Regia Roma & Beryti die *jura docirei* haben, Constit. A. 533. §. 7.

Hæc autem tria Volumina a nobis composita, tradi eis tam in Regiis urbibus, *quam in* Berytiensium *pulcherrima civitate, quam & legum nutricem bene quis appeller, tantummodo volumus.*

und ratione der Rechtslehrer verordnete *Athalaricus* bey dem römiſchen Senat ap. CASSIODORVM *IX.* 21.

> *ut ſucceſſor Scholæ liberalium Literarum, tam grammaticus, quam orator, nec non & juris expoſitor commoda ſui anteceſſoris ab eis quorum intereſt, ſine aliqua imminutione percipiat.*

wie denn auch auſſerdem *Juſtinianus* CONSTIT. *ex Libro Julian. poſt Edicta inſerta* von Verſendung der *Codicum* und ihrer Nachachtung in Italien zeuget, mithin JACOBVS GOTHOFR. *in Paratit.* & in *L. 2. 6. 7. c. de ſtudiis Liber.* zu Rom und Conſtantinopel die *Bibliothecas publ.* und die dabey in Conſtantinopel angeſetzten 7. *Antiquarios Græcos* IV. & *Latinos* III. bemerket.

Der Pabſt NIC. I. *Ep.* 2. Sec. 9. declinante, gedenket zu ſeiner Zeit der *Scholaſticorum de foro.* Von der Zeit, da die Schola Romana eingegangen, und da die Libri Legales nach Ravenna gekommen, ſagen *Accurſius* und *Odofredus* nichts eigentliches. Daß ſchon im *XI. Sec.* bey Bononien zu LANFRANCI Zeit einige gefunden, ſpricht ROBERTVS de MONTE, und Accurſius giebt einiger maſſen zu erkennen, daß zwar einige da geweſen, aber noch hinzugekommen, was gemangelt, *recuperatione* facta MVLTA ADESSE quæ deerant.

Wenn es indeſſen wahr iſt, was *Odofredus* vom *Irnerio* ſagt, quod primus fuerit illuminator ſcientiæ noſtræ, quod *primus fuerit qui fecerit Gloſſas* in libris noſtris; ſo muß er nothwendig noch lange vor Ao. 1133. das jus zu Bononien dociret und gloſſiret haben. Denn Ao. 1133. waren nach dem Calendario Bonon. ſchon IRCVS BECCARIVS *famoſiſſimus legum interpres* und PILIVS BAGAROTTVS *celeberrimus Gloſſator*, und dieſe *fama* und *nominis celebritas*, die ihnen von Auslegung und Gloſſirung der Geſetze ſo groß zugewachſen, *ſupponiret* ſchon eine Zeit vor Ao. 1133. zurück, und hinter dieſe trit allererſt *Irnerii* Anfang ein.

Wenn man auch hiebey einiger Art die Zeitrechnung überſchlägt, als daß, wie im gegenwärtigen Schemate zu ſehen,

IRNERIVS Doctor Antiquus ætate Loth. Imp.

1) MART. Cremon. ex familia Goſia Bon. *Copia. Legum*, a quo dicti GOSIANI v. AZO Comm. in tit. C. d. An. exc. Mortuus An. natus 78.

2) VGO de PORTA RAVEGNANA, ſcripſit in Cod. & Pand. Gloſſas *Mons LL.* † 1168.

3) JACOBVS, *Id quod Ego* ſc. Irner. A. 1150. Bonon. docuit.

4) BVLGARVS, ſub Loth. Irnerii Auditor, *Os aureum* † 1166.

PLACENTINVS Mantuæ *ſummas Inſtitut.* ſcripſit, Gymnaſ. Montispeſſul. Anteceſſ.

PYLÆVS Juvenis A. 1170. Bononiæ docuit, & Mutinæ ſummas in poſteriores libros Cod. ſcripſit ſub Imp. Henr. VI. v. ſummas in C. de Jur. Reip.

1) ROGERIVS, ſub Lothario Bulgari Auditor, contra Bulg. in curia Fridr. I. Antipatronus cauſæ.

2) ALBERICVS, a Porta Ravegn. *Doctorum Princeps* de quo AZO Com. in Cod. p. 926. p. 678.

Cujus Scholares.

3) JO. BOSSIANVS Auditor Bulgari † 1197.

AZO ſuperfuit A. 1204. 1216. Acta ap. Sigon. p. 207. & ad Sigon. Machiav. p. 186.

1) JAC. BALDVINVS, Gloſſas edidit Odofredus in Procem. ff. *Famæ* in equo armatus tulit ſent. AZO comm. in tit. c. de Sent. ex pericle.

2) ACCVRSIVS † 1229.

3) ALEX. d. St. AGID. † 1127. Egnat. ad Ghirardac. p. 146.

4) OTHOFRED. † 1265.

von IRNERIO (dessen Morem An. 1158. als eines längst verstorbenen, und seiner *4. Discipulorum* als *Principal-Doctorum* der Zeit gedenket) im 12. Sec. auf drey *Gradus* successive *Doctores docentes* ausgangen, als von MARTINO, *Placentinus* & [illegible], von BVLGARO *Jo. Bossianus* und *Alv.*, und JACOBVS, von dem Wernerius im Sterbebette gesagt, *id quod ego*, daß er in seine Stelle zu treten, schon An. 1150. *dociret*, JACOBVS nach Anzeige Panciroli An. 1161. und nach dem Zeugnisse des Calendarii Bonon. BVLGARVS A. 1166. HVGO DE PORTA RAVENNATE A. 1168. verstorben, und also, wenn man seiner dreyen Discipulorum Alter nur etwa auf 60. Jahre anschlägt, und ihre Jugendjahre, da sie in Schola Irneri jura gehöret, auf das 20. bis 24. Jahr rechnet.

1) JACOBVS in A. 1125. f. 1129.
2) BVLGARVS in A. 1130. f. 1134.
3) HVGO in A. 1132. f. 1136.

Irnerium gehöret haben würden:

So erscheinet auch daraus so viel, daß Irnerius in der Gräfin Mathildis und Lotharii Zeiten hinein reiche. Wenn man hiebey consideriret, daß ROGERIVS *Prior* in *Beccum* geworden, und An. 1143. schon selbst Jura in Oxford *docirt*; so ist vernünftiger Weise nicht anders zu urtheilen, als daß Rogerius eine gute Zeit vor An. 1143. einen *Scholaren* von *Bulgaro* abgegeben haben müsse. Wenn ich nun supponire, daß es nur 6. Jahre vor An. 1143. und also in A. 1137. gewesen, da *Rogerius* unter *Bulgaro jura gehöret*; und es nur 6. Jahre vor An. 1137. da Bulgarus in Schola Irneriana verfiret; so würde dennoch die Zeit, da Irnerius jura docirt, in A. 1131. treffen. ROGERIVS war ein Longobarder, und wie AZO Comm. in Tit. C. de Don. inter virum & uxor. zeuget, ein Scholaris von Bulgaro gewesen, gegen welchen er auch in curia Fridr. I. in causa illustri als patronus causæ plaidiret, und ein obsiegliches Urtheil ausgebracht. Azonis Worte lauten hievon also:

Facit L. ista ad quandam magnam causam, quæ quandoque agitata fuit in curia Domini Imp. Friderici. *Accusabantur* Barcenses magni viri provinc. *de infidelitate coram Imp. a* comite Barcilonensi, *& sic nuntius Imperatoris occupavit omnia bona quæ tenebant ab Imperatore. Dominus R.* (Rogerius) *qui in causa pro eis orabat induxit L. istam pro se, dicens interim dum de causa cognoscitur, non debere eos carere possessione bonorum. Dominus B.* (Bulgarus) *cujus* SCHOLARIS *fuit R. aduersæ parti præstans patrocinium in contrarium allegabat dicens, quia propter infidelitatem commissam & crimen læsæ majestatis non erant bona restituenda. Sed tamen pro R. fuit lata sententia.*

Zu obigen allen kommen noch diese merkliche Umstände:

1) Daß die Jure-Consulti, die aus der *Schola Irneriana* ausgegangen, insbesondere Accursius, mit des Abbatis Vrspergensis Beystimmung, ausdrücklich bezeugt gemacht, nicht, daß die Pandecten von dem Codice Florentino abgeschrieben, sondern daß sie nur versteckt und verlegen gewesen, und nach und nach wieder gefunden, und zur Hand gebracht.
2) Daß die distinction inter LITERAM PISANAM & COMMVNEM in der ersten Zeit, und bey dem JCto BVLGARO (der Irnerii Discipul, um die Zeit, da die Pandectæ Pisanæ, etwa A. 1137. nach Pisa gekommen) und bey seinem Discipul Azone, und wieder bey Azonis Discipul Accursio, gehöret worden, und diese selbst von einer VVLGATA, die nicht von der Florentina ausgegangen, sondern ihr contradistinguret wird, als testes plane idonei zeugen.
3) Die FLORENTINA selbst eine *Vulgatam*, *fide antiqui librarii*, zu erkennen gebe.
   a) In den SVPPLENDIS & addendis, die der *antiquus librarius* schon aus den mit solchen Supplementis, Brenkmans eigenem Zeugniß nach, gröstesten Theils harmonirenden vulgatis codicibus, beygetragen, und Taurellus mit 2. Asteriscis bezeichnet.

b) In den *Lectionibus a Florentina variantibus*, die der Librarius gleichfals ex vulgata den codicibus Flor. beygeſetzet und Taurellus mit dem † marquiret.

c) In den *Supplementis Taurellianis* ex codicibus antiquis vulgatis, die Taurellus in Lacunis Florentinis pro ſenſu reddendo perfecto eingeſchaltet, und unter dieſem Signo *) angegeben.

4) Daß in Codice Florentino ganze *Leges*, ganze *Paragraphi*, ganze Clauſuln fehlen, welche *in Vulgatis* erfindlich, und eine Vulgatam, die nicht ex Florentina abſtamme, um ſo vielmehr bekräftigen.

Wobey ich denn noch dieſes erinnere, da der Librarius Codicis Florentini offenbar ein Grieche, und dieſe *compilatio in Imperio Orientis* geſchrieben; daher auch geſchehen, daß dieſe mit den *Baſilicis* mehr *harmonire*; die VULGATÆ aber *in partibus Imperii occidentalis* verſteckt geweſen, und von den Baſilicis mehr abſetzen: aus der Harmonia Florentinæ cum Baſilicis kein taugliches Argument, daß die Vulgatæ von der Florentina abſtammen, aufzufaſſen ſtehe.

Wenn es wahr iſt, daß die Libri Pandectarum nach und nach gefunden, und das *corpus Pandectarum* ſtückweis zuſammen gebracht, ſo iſt auch diß auſſer Zweifel, daß das Corpus Pandectarum von dem ſo genannten Archetypo Florentino nicht abgeſchrieben.

Zu Florenz iſt das corpus Pandectarum ganz, dahingegen ſind die Pandectæ Vulgatæ vor der zu Bononien reſtaurirten Jurisprudenz NB. hier und dort ſtückweiſe gefunden.

Hievon zeuget Accurſius als ein Teſtis plane idoneus und Diſcipulus Azonis in GLOSSA *ad L. quærebatur 81. ff. ad L. Falc.* wo er anzeiget, woher es kommen, daß die Worte: *tres partes*, ſich mit einem neuen Abſatz in vulgata angefangen, und von der vorhergehenden Clauſul: *in quatuor partes dividantur*, abgeſchnitten, nemlich weil man die Pandecten nicht ganz gehabt, ſondern ſie nur ſtückweiſe nach und nach gefunden, und alſo das Stück, welches ſich mit *tres partes* angefangen, allererſt nachher zur Hand gehabt. Die GLOSSA ACCVRSII lautet in *Vulgata* Edit. Pariſ. A. 1515. ap. Bertholdum Reinbolt ad clauſulam: *tres partes.*

Nec caput libri, nec lex, nec paragraphus eſt hic, *ſed eſt* pars legis ſuperioris, ſed ideo *ſic fuit* reſecata, *quod* per partes *ſic fuit* liber inventus.

In Edit. Lud. A. 1518. ſteht vor hic ein groſſes H. welches ſonſt *Hugo de Porta Ravegnana*, und vor *ſed ideo* ſtehen die gewöhnlichen Abbreviaturen *ſc. Jð*, welche auch *ſecundum Joh. Boſſianum* ausgelegt werden könten, und lautet die Gloſſa ſo:

Nec caput libri, nec L. (lex) nec §. eſt H. (Hugo) ſed eſt pars legis ſuperioris, ſs Jð (ſecundum Johannem) ſic fuit reſecata, quia per partes fuit liber inventus.

Wenn die Gloſſa ſo ausgelegt wird, ſo fußte ſich ACCVRSIVS auf daß Zeugniß JOH. BOSSIANI, der ein *Præceptor* von *Azone* geweſen.

Eben diß giebt ACCVRS. *ad Rubric. C. de Solut. matrimonio* zu erkennen, wenn er ſagt, daß vieles gemangelt, welches jetzo da ſey, und URSPERG. p. 212. wenn er ſchreibt, daß ſie nicht ſowol verlohren geweſen, als nur negligiret worden.

Des Abbatis Urſpergenſis p. 212. Anführen, daß die Libri Legum nicht ſowol gemangelt, als verlegen geweſen, wie er ſpricht:

neglecti *fuerant*, nec quisquam in eis ſtuduerat.

und was ACCVRS. *ad Rubr. C. de Soluto Matr.* hinzu thut, nicht daß alles, ſondern viel gemangelt, welches renovato jure Juſtinianeo wieder zur Hand geſtellet, ſo wie er ſagt:

multa *adſunt quæ deerant.*

das trifft in allen zu. Es iſt auch am Tage, daß von LANFRANCI Zeiten an, die Pandectæ in Lanfranci Händen geweſen, und das jus Juſtinianeum ſchon in SCHOLA BECCVMENSI, CANTVARIENSI excoliret, und vom IVONE Carnutenſi ANSELMO davon Gebrauch gemacht, und zu Bononien die Leges von IRNERIO, IRCO BECCARIO, PILIO BAGAROTTO *interpretiret* und *gloſſiret*, ehe noch die *direptio Amalphitana*

A. 1136. vorgangen, auch um die Zeit oder gleich hernach, da A. 1136. die Pandectæ von Amalphis erbeutet ſeyn ſollen, welches MONTFAVCON *Bibliotheca Mſs. p. 413.* auf guten Glauben von Brenckman vor gewiß angenommen, die Leges in ipſo *Palatio Summi Pontificis* täglich gehöret worden. AZO ſchon, da er in *Commentario in Conſt. de Emend. Codicis* gegen den IRNERIVM die *authoritatem Authentici ſ. Novellarum* behauptet, hat dem Irnerio nach der Recenſion ſeines Diſcipuli, Alexandri de S. Aegidio, ſchon entgegen geſetzet, daß es *interpretatione prudentum* & ex *conſuetudine* recipiret:

> *Sed ſalva gratia Domini* Irnerii *Dominus meus* (i. e. *Azo* Præceptor Alexandri d. St. Aegidio) *dicit contra, nec enim liber ille inutilis eſt cum ſit approbatus ex* interpretatione prudentum & ex conſuetudine.

und da *Azo* dieſes Argument gegen Irnerium gerichtet, ſo hat AZO damit diß geſagt, daß es ſchon der Zeit ex *interpretatione prudentum* & *conſuetudine* approbiret geweſen; und eine ſolche Authorität hat auch ſchon OBERTVS de ORTO den *Legibus Romanis* beygeleget, und gleichergeſtalt der Abt BERNHARD ſelbigen einen *quotidiani fori uſum* attribuiret.

Von erſter Zeit, da die Pandectæ Piſanæ unter dem Jureconſulto Bulgaro gehöret worden, hat man, wie vor erwähnet, den Unterſcheid gemacht

1) inter LITERAM PISANAM.
2) & LITERAM COMMVNEM, qua id contineretur, *quod ſemper ſenſum eſſet.*

Hievon lauten die GLOSSÆ ACCVRSIANÆ als 1) in *L. 8. pr. de Acceptil.* ad verba: *An inutilis & niſi in hoc*)

> COMMVNIS LITERA *eſt* — *& reſpondebat* AZO *ad communem literam*, quaſi hoc ſemper ſenſum ſit: *At* BVLGARVS *ad* PISANAM *quia* niſi *legebat pro*: ſi non.

L. peculium 10. ſ. de pecul.

> PYSANA LITERA *eſt interuſurium.*

L. 1. ſ. ſi quis ff. Quorum legatorum:

> *Py (Piſana litera) eſt:* utique neceſſe habebit interdictum *ſc. utile, tunc plana. Sed* COMMVNIS (*litera*) *eſt:* ubique ceſſabit interdictum.

welche diverſität in *Litera Piſana* & *communi* vor Accurſium auch ſchon AZO *in Summ. ad Cod. p. m. 1053.* bemerket:

> *Sed* LITERA PISANA *contradicit, ut ff. quor. legat. L. 1. ſ. ſi quis.*

woraus erſcheinet, daß man in den erſten Zeiten ſchon *literam communem* neben der *Piſana* gehabt, und die *literæ communes* ſchon gegen Bulgarum als *uſuales lectiones* ſouteniret, welches zumahlen in den erſten Zeiten nicht geſchehen können, wenn man, wider die Offenkundigkeit, die Literam communem als Abſchriften von der Piſana geachtet. AVG. 1. *Emend. 3. p. m. 31.* und BRENCKM. *Hiſt. Pand. p. 1.* meynen, daß aus PY, welches ſowol *Pylei liber* als *Piſanus* heiſſen könne, eine Confundirung des einen mit dem andern entſtehen können, allein in den angezogenen Legibus nennet Accurſius *literam Piſanam*, verſteht auch in *L. 50. d. V. O.* unter Py. Piſanam, allein er recenſiret *lectionem Pyſ.* unrichtig.

Diß Argument,

> daß die *Additamenta codicis Florentini*, welche der *Antiquus Librarius* extra contextum beygetragen, und Taurellus mit 2. *Aſteriſcis* beſchloſſen, gröſtentheils als *Supplementa* aus gleichſtimmigen *Codicibus vulgatis* genommen, und alſo der Antiquus Librarius Florentinus eine *Vulgatam* zu erkennen gebe,

iſt von vieler Erheblichkeit. Unter dieſen Clauſulis, die der *Antiquus Librarius ex vulgata* aufgeholet, und zu Supplirung der Lücken *in Florentino* daſelbſt beygetragen, ſind z. E. wie ſie Taurellus mit 2. Aſteriſcis beſchloſſen:

a) in L. 1. quod quisque juris * *vellet ſtatuere, prohibitus ſit, nec effectum* *.
b) L. 3. ff. de eo per quem factum, * *promiſſor dolo ſtupratoris impeditus* *.
c) L. 2. ff. ſi qu. caut. * *valetudine impeditus* *. * *ſive maritima, ſive terreſtris ſit, tempeſtatem intellegere debemus* *.
d) L. 6. ff. d. Div. Rer. * *conſtituerit, ſacrum* *.

Es iſt hier die Rede nicht von den neueren *Correctionen*, auch nicht von denen, da der Corrector ohne Hülfe anderer Exemplarien ſich ſelbſt und ſeinem Gutdünken getrauet, wovon BRENCKM. *L. II. c. 6.* handelt, ſondern

a) von dem *Antiquo Librario* und deſſen Supplementis, die Taurellus mit zweyen Aſteriſcis beſchloſſen.

b) und zwar von ſolchen Supplementis, die in *Vulgata* gröſſeſten Theils liegen.

Daraus ſchlieſſe ich alſo, daß auſſer dem Codice Florentino auch die *Vulgati Codices* in ſo alter Zeit geweſen, als der Librarius Antiquus ſolche ex Vulgata dem Codici Florentino beygeſetzet.

Was BRENCKMAN *Hiſtoria Pandectarum L. III. c. 2. p. 233.* dagegen anführet, daß dieſe Supplementa in *Vulgato*

e Senſu & fundamentis Jurisprudentiæ & linguæ genio,

von ſelbſt in vulgatis codicibus corrigiret werden können; darauf antworte ich, vor eins: daß Taurelli Anzeige nach, ſolche Supplementa eines *Antiqui Librarii*, und daher vielleicht noch weit über die Zeit reichen, da A. 1136. die Pandecten von den Piſanern erbeutet ſeyn ſollen; woraus denn weiter folget, daß ſchon vor A. 1136. eine *vulgata* geweſen, welche nicht *e litera Piſana* abgeſchrieben, ſondern woraus vielmehr die Litera Piſana ergänzet.

Vors andere, da ganze *Leges*, ganze *Paragraphi Legum*, ganze Clauſuln fehlen, welche Taurellus ex codicibus *Vulgatis* ſuppliret, und mit dieſer Note*) bezeichnet, wovon BRENCKMANN *Hiſtor. Pand. L. III. c. 2. p. 233.* ſelbſt zu Exempeln den L. 4. §. 25. de Uſuc. L. ult. de R. 7. L. 27. §. 9. ad SC. Trebell. angezogen, hievon noch weniger geſagt werden möge, daß dieſe ex ingenio Doctorum hervor gekommen. Die Brenckmanniſche Gedanke *Hiſtoria Pandectarum L. III. c. 2. p. 232.* ſchlägt dahin, daß da vieles in codice Florentino mangele, welches beynahe in allen Codicibus Mſs. ſich auf gleiche Art ſuppliret finde, daraus aber folgen würde,

daß kein Codex ex Piſano abgeſchrieben; welches zu denken ſo ungereimt wäre, daß es mir niemand in Sinn kommen: ſo wäre es vielmehr an dem, daß ſie ex *Senſu & fundamentis jurisprudentiæ* corrigiret, und die Marginalia, die dero Behuf von gelehrten Leuten gemacht, im Contexte aufgenommen. Allein da die Codices vulgati Mſs. wie Brenckmann ſelbſt erkennet, in gedachten Supplementis ſo ſehr mit einander gleichſtimmig; ſo muß man um ſo vielmehr vermuthen, daß ſie ſämtlich kein Abſtamm von der Litera Piſana. In der Schlieſſungs-Art:

> daß es abſurde ſey, mahl zu denken, daß keine von dieſen *Vulgatis*, welche ſolche Supplementa führen, von der *Florentina* abgeſchrieben.

ſteckt nicht die mindeſte vis probandi: ich finde nicht, daß Brenckman ein einziges MS. aufgewieſen oder angezogen, welches von dem Exemplari Florentino abgeſchrieben. Von den Libris Bologninis, die gar neu und zu Anfang des 16. Sec. von ihm a Florentina copiiret, iſt hier die Frage nicht, weil ſie nie in publicum getreten, auch noch jetzo nicht communicable ſeyn.

Von der Editione Taurelli A. 1553. iſt eben wenig die Frage, als welche ein bekantlicher Abdruck von der Florentina; dieſe beyde, das Mſs. Bologninii und Editionem Taurellianam bey Seite geſetzet, würde wenigſtens nur ein MS. oder Edition aufzuweiſen ſtehen, die von der Florentina ausgangen. Ich halte, daß noch kein Exemplar Florentinum erfindlich geworden; Ich zweifle auch, ob es auſſer Bologninis, und auſſer der Florentiniſchen Copey jemalen gänzlich copiiret. In erſter Zeit hat man zwar ad literam Piſanam recurriret, auch Lectiones Literæ Piſanæ in Gloſſis & Summis, verſchiedentlich aber irrig angezogen, nirgends aber auf ein vom Florentino abgeſchriebenes volles Exemplar ſich berufen.

Von dem nach Politiani Ableben ex *notis Politiani Florentinis, libris Bologninii, Augustini Emendationibus* eingeſchobenen, oder in margine notirten lectionibus Florentinæ, wovon allhier eben wenig die Rede, iſt in einer beſondern OBSERVATIONE de *Editionibus Pandectarum 1.) Florentina & Florentinam mentientibus, 2.) Haloandrina, 3.) & Vulgata* in mehrern gehandelt.

Ich bemerke hiebey: wenn es auch an dem wäre, daß der Codex Piſanus A. 1136. erbeutet, oder etwa A. 1137. von Burguntione mitgebracht, ſo würde doch der *Codex Pandectarum* zu *St. Germain*, wenn er, wie MONTFAVCON *in Bibl. Mſc. p. 413.* von ihm bezeuget, 600. Jahr alt, in die Zeit reichen, da die Pandecten nach Piſa gekommen; und wenn er auch gleich zur Stelle geweſen, ſo würde es die äuſſerſte Mühe gehabt, und viele Jahre erfordert haben, daß ein Italiäniſcher Schreiber vom 12. Seculo einen Codicem vons 7. Seculo, der etwa 500. Jahr vor ſeiner Zeit und noch dazu im Oriente von einem Griechiſchen *Librario* ſo geſchrieben, daß die Wörter von einander nicht abgeſetzet, abzuſchreiben fähig werden können.

Die *lectiones variantes*, die in Codice Florentino ad margines beygetragen, e. g.

a) MECHNATEM in *L. 64. de Donation. inter Vir. & Vx. pro Decenatem*, ut eſt in Flor.

b) CONTRADICAT in *L. 22. Sol. matr.* pro *condicat* L. 50. Mand.

c) VENDITOREM pro *venditionem L. 50. Mand.*

d) COLLVSIONEM L. 8. Mand. pro *colluſionem.*

e) CEVSTEKE *L. 9. ff. ad L. Aquil.* pro *criſtere.*

ſchlagen auf die *lectionem vulgatam*, und machen dieſe auch von älterer Zeit beweislich.

BRENCKMAN *Hiſtor. Pand. p. 60. ſeqq.* da er die Schwürigkeiten vor ſich geſehen, daß ſo viele Abſchriften aus dem Codice Piſano nicht ausgehen mögen, concipiret ſich überaus leere Gedanken, und zwar

1) Die *Piſani* hätten das *Exemplar negligiret*, die es doch vom Kayſer Lothario als einen ſo herrlichen Schatz erbeten und erhalten haben ſollen.

2) CONTIVS *Præf. in ſuam edit.* A. 1571. bezeuge von dieſem Codice: Piſis *violentas, ſtultas, falſas*, multorum *manus* purtuliſſe.

3) NORIS. *Cenotaph. Piſan. Diſſ. IV. c. 3. p. 647.* gleichfalls *in minus eruditi Juriſconſulti manus incidiſſe — inſulſam tamen correctionem, alienum ſtramentum*, und ſchlieſſet daraus weiter, daß dieſes nicht vorgehen können, wenn nicht die Piſani

nimium liberales geweſen, in concedenda cuivis *promiſcua tractatione.*

Daß der Codex Piſanus in älterer Zeit einer *tractationi promiſcuæ* offen geſtanden, folget aus dem, was CONTIVS und NORISIVS von der neuern Correction des Cod. Flor. ſagen, gar nicht; dieſe, wenn ſie es auch rotunde ſagten, ſind keine teſtes idonei von zwey bis drey hundert Jahren zurück. Daß zu Zeiten ein alter Librarius, oder ungeſchickter Librarius, oder der Herr von dem Buche vor und nach 1136. *anecdota, variantes lectiones, correctiones* angebracht, haben Taurellus und andere bezeugt gemacht; diß aber inferiret keinen *uſum codicis promiſcuum*, ſo wenig, als der *recurſus ad Piſanum*, wenn über ein Wort oder Clauſul, wie ſie zu Piſa geleſen wurde, Quæſtion entſtanden. Ueber diß bemerket BRENCKMANN *Hiſtoria Pandectarum p. 166.* ſelbſt, daß das, was *Auguſtinus, Contius, Noriſius* von den violentis, ſtultis, & inſulſis correctionibus in Florentino angeführet, nur die neueren Correctiones betreffe, die zur Zeit geſchehen, da die *Codices Vulgati* Pandectarum ſchon durchgehends gänge geweſen. Allein wenn auch aus ſolchen ad Florentinum in neuerer Zeit angebrachten Correctionibus, welche von wenigen Perſonen beygeſetzet ſeyn können, eine *Tractatio promiſcua* Codicis Florentini recentioris temporis zu inferiren ſtünde, ſo würde der gemeinſame Gebrauch in neuer Zeit dahin kein Argument abgeben können, daß die Codices älterer Zeit ex Florentino abgeſchrieben. Daß auch der Codex Piſanus ſo genau und vollſtändig nicht durchgeſehen, erſcheinet daraus, daß Accurſius Lectiones Florentinas anziehet, die daſelbſt angezogener maſſen nicht erfindlich; und zu Politiani Zeiten wurde die von Bologninо erbetene Abſchrift des *L. 4. ff. d. V. O.* nicht anders, als auf ſpeciale Erlaubniß Coſini Medicis communiciret. Die Piſana war bey Bulgaro im Werth, bey Azone die Vulgata, und zwar als ein Codex quo continebetur *id quod ſemper ſenſum eſſet.* In älterer Zeit und bis ad Finem Sec. XV. hat man die Codices Glossatos ausge-

mein in ihrer *lectione vulgata* ſtehen laſſen, und nur in gloſſa Marginali dann und wann, und nicht ofte angezeiget, wie die *Lectio Piſana* laute, woraus denn das Angeben Guidonis Grandi

pleraque vetuſta exemplaria hac in parte a veteribus Jurisconſultis juxta Piſanam litteram correcta, *quam oraculi loco habebant, & velut archetypam venerabantur, correcta fuiſſe.*

mit dem von BRENCKMANN *Epiſt. ad Heſſel. p.* 73. per aſſumtionem gegen Grandum gezogenen Schluß,

daß er ſolchergeſtalt zugeben könne, daß kein einziger *Codex vulgatus ex Florentino* abgeſchrieben, und dennoch alle *Vulgatæ ex Florentina*, als *ad eandem correctæ*, gefloſſen,

von ſelbſt erliegt, und ex Collatione vulgatæ & Florentinæ ohne diß hinfällig wird.

Daß es gar nicht an dem, daß die Codices Vulgati aus dem Florentino gefloſſen, iſt nunmehro offenbar, nachdem gewiß, daß die Doctores Legum ſchon darüber geleſen, ehe die Pandectæ Florentinæ A. 1136. erbeutet; woraus denn von ſelbſten folget, daß das ſo genannte argumentum ineluctabile überwältig ſeyn müſſen, wenn ſchon der Zuſammenhang von dem verbundenen dritten und vierten Blatte, ſub titulo de Regulis juris aus Unwiſſenheit aller Umſtände noch zur Zeit inextricable bleiben ſolte. Ich will indeſſen zugeben,

a) daß es mit der Verbindung ſo beſchaffen, wie Auguſtinus Taurellus aus ihrem Augenſchein es bezeugt gemacht.

b) Daß die Ordnung nach der compilatione Codicum Orientis ſo gelaufen, wie ſie vor der Verbindung geweſen, und wie ſie in Baſilicis liegt, und Taurellus in Editione Florentina ſolche wieder hergeſtellet.

c) Daß das dritte und vierte Blatt ſich carie & longo annorum uſu gelöſet,

d) und entweder mit Fleiß oder aus Unvorſicht ſo verbunden, daß das dritte Blatt das vierte, und das vierte das dritte ordine præpoſtero ausgemacht.

e) Daß vor dem *L. quaries 200. de R. I.* nach tennia veſtigia von dem Worte *paruit* erſindlich (wiewol in vulgata geleſen wird: *Obtemperavit*, als das gewöhnliche Wort, welches die JCti und Juſtin. gebrauchen Tit. ff. ſiquis jus dicenti non obtemperaverit Briſſ. h. v.) und daraus erſcheine, daß der L. non poteſt dolo 199. vor dem L. quoties 200. immediate vorher gegangen.

Wie ich denn auch auſſer diß wahrnehme, daß der Codex Florentinus librarii Græci & Orientis die Ordnung der compilationum Græcarum gehalten, und zu dem Ende den *L. pen. & ult. ff. de Probat.* mit einer *parenthesi* beſchloſſen, als die auch in Baſilicis nicht vorfindlich.

Allein dem allen ohngehindert halte ich

1) die Ordnung der *Vulgatæ*, wie ſie in *Haloandrina* und Editionibus Lugd. Franc. Fradin. A. 1510. A. 1518. beybehalten, und in alten *Vulgatis Codicibus* noch lieget, als eine compilatio latina Occidentis, ſey von erſten Zeiten ſo geweſen, und der Codex Florentinus ſey durch die Verbindung entweder *ſtudio* auf den *ſeriem vulgatæ* gerichtet, oder *caſu* mere fortuito darauf gerathen.

2) Daß allenfalls, da man in erſter Zeit nicht gleich alle Stücke der Pandecten gehabt, ſondern dieſe nach und nach colligiret, möglich ſeyn können, daß poſt congluti-nationem præpoſteram etwa nur der Titel de Regulis juris, oder wie Contius geglaubt, des Dig. Infort. von dem Codice Florentino abgeſchrieben; wenn ſich nicht allenthalben hervorgebe, a) daß ſchon zu IRNERII Zeit, ehe noch der Codex Archetypus nach Piſa gekommen, ſchon das *Digeſtum Vetus, Infortiatum & Novum* wieder zur Hand geweſen, b) IRNERIVS darüber *gloſſiret*, c) und der alte *Librarius Florentinus* auch in *Digeſto Novo*, auch im *Titul de R. I. in margine* Clauſul aufweiſe, die *in contextu Florentinæ* gar nicht, wol aber in *Cod. Vulgatis* erſindlich, und *ex Vulgatis* in *Margine Cod. Florent.* angebracht.

Es ſey indeſſen das eine oder das andere, ſo iſt das angebliche Argumentum inſuperabile Auguſtini elidiret. In rebus facti, welches die

Verbindung des dritten und vierten Blatts in *Codice Florentino*, die durch eines Menſchen Hand in *Codice Flor.* ohne zu wiſſen, zu welcher Zeit, vorgegangen, läſſet ſich zwar der gänzliche Zuſammenhang nicht anders, als nach einem oder andern concipiendi modo auswickeln; Allein, da wir davon fide hiſtorica gewiß ſeyn,

a) daß ſchon im XI. Seculo ein Codex Pandectarum in LANFRANCI und ſeines Socii GWARNERII Händen geweſen, welcher bey Bononien erfunden, woraus beyde doceret,

b) daß in eben demſelben Seculo IVO CARNOTENSIS und ANSELMVS von dem Jure Juſtinianeo, und beſonders von den *Libris Pandectarum* Gebrauch gemacht.

c) zu LOTHARII Zeiten, und zwar ſchon vor Ao. 1136. da die Pandecten nach Pisa gekommen, PEPO und IRNERIVS auch Ao. 1133. IRCVS BECCARIVS und PILIVS BAGAROTTVS LEGVM INTERPRETES famoſiſſimi und celeberrimi GLOSSATORES geweſen.

So folget auch hieraus, und aus vielen andern Umſtänden mehr,

daß die in dem Codice Pandectarum vulgato laufende Ordnung der Legum, nicht vor Ao. 1136. aus dem Codice Piſano, ehe er noch erfindlich geworden, flieſſen können,

und bleibet dieſes ſo ein- als allemal eine ex præmiſſis hervordringliche Wahrheit,

wenn auch *in re facti obſcuri* uns der Grund, woher in Vulgata Legum ordo & ſeries mit dem in Codice Florentino verbundenen dritten und vierten Blatt harmonire, nicht gänzlich ergründlich fiele.

Das gegenſeitige Argument

daß ex *præpoſtera conglutinatione folii 3tii & 4ti* der Legum ordo præpoſtere in alle codices vulgatos gefloſſen,

iſt eine *Affirmativa vaga nec loco nec tempore reſtricta*, wovon TAVRELLVS *Ep. ad Filium in L. Gallus & L. Vellejam*, ratione der Zeit und des Orts nichts eigentliches anzugeben weiß, ſondern glaubt, daß es über Menſchen Denken geſchehen ſey:

cum ante omnem memoriam *poſtremæ voluminis paginæ fatiſcentes deſiluiſſent, his glutino reconcinnatis, penultima in antepenultimam facta eſt.*

Hiebey iſt noch gar nicht an dem, daß die compilationes Orientis & Occidentis mit einander allewege eine gleiche Ordnung halten. Zuforderſt würde hauptſächlich darzuthun ſeyn, wenn das Argument noch einiger maſſen was verfangen ſolte,

zu welcher Zeit die præpoſtera conglutinatio vorgegangen.

Denn wenn ſie im 13. oder 14. Sec. geſchehen ſeyn ſolte, ſo verfänget ſie offenbar nichts, als in welchen die Vulgata in Scholis & foro durch und durch gänge geweſen. Von Ao. 1136. da die Pandectæ Piſanæ erbeutet ſeyn ſollen, bis ad A. 1200. ſind 64. Jahre. Wenn nun von dem Codice Piſano, und zwar nach dem præpoſtero ſub *Tit. de R. I.* conglutinationis ordine folii 3tii & 4ti Abſchriften genommen; ſo müſte es, wenn man auch gleich das, was kurz zuvor ſub Lit. a. b. c. angeführet, und das gröſſeſte Monumentum mit ausmacht, geſchehen ſeyn, nicht nur ante ſcriptos *codices* IRNERII, der wie die Summæ Azonis zeugen, über das *Digeſtum Infortiatum gloſſiret*; *Hugonis de Porta Ravegnana*, der ſchon Ao. 1168. verſtorben, deſſen *Gloſſæ* in Dig. allenthalben angezogen; JO. BOSSIANI, ACCVRSIVS *ad L. 31. locati* AZONIS *Gloſſa ad L. 26. ff. de Excuſ.* ſondern auch ante ſcriptas Vulgatas ROGERII in *L. 72. de Legatis III.* & BVLGARI in *Gloſſa ad L. 48. ff. de jure Fiſci*, & OBERTI de ORTO; ante deſcriptos CODICES ROMANOS, woraus unter dem Abt Bernh. ſchon um A. 1145. in ipſo foro & Pontificis Palatio ein ſo ſtarker uſus fori gemacht; ante deſcriptos Codices Theobaldi, die ſchon vor A. 1139. ſich in Schola Cantuarienſi mit groſſem Eclat in Engeland manifeſtiret; *ante deſcriptos Codices* ROGERII, der ſchon Ao. 1143. in Oxfort docuret, auch in Digeſtum Infort. Gloſſas geſchrieben; *ante deſcriptos Codices Abbatis* BENEDICTI *Debroburgenſis*, die ſchon vor 1177. und vorher geſchriebenen Codicibus copüret; und ſo kommen wir mit der conglutinatione præpoſtera nicht nur auf die Zeit, da

ſie Ao. 1136. erbeutet ſeyn ſollen, ſondern auch über ſolche Zeit, nachdem gewiß alle ſolche Umſtände, als daß BULGARUS *inter Scholares Irnerii*, und OBERTUS DE ORTO, ein JCtus, der ſchon um Ao. 1145. einen *Judicem* abgegeben, und retro *ab annis juventutis* ſein jus erlernet, daß Ao. 1145. ein *maximus uſus legum Juſtinianearum in ipſo Palatio* ſich ausgebreitet, Ao. 1139. ſich in Engeland die Leges Juſtinianeæ empor gegeben, eine vorhergegangene räumliche Zeit voraus ſetzen, und noch dazu nicht abzuſehen, wie aus einem Codice Piſano ſo viel Abſchriften in einem ſo kurzen intervallo temporis univerſaliter in mehrere Königreiche ausgehen können.

Der Profeſſor SCHWARTZ *d. Diſſ. §. 7.* mit dem ich ſonſt im Hauptwerke, auch in rationibus, ſo weit ich alhier nicht von ihm abgehe, einig, ſucht das Argument a *præpoſtera conglutinatione ductum* nach ſeinem concipiendi modo zu elidiren.

a) Der Librarius habe gleich Anfangs aus Nachläſſigkeit oder Uebereilung auf dem folio *antepenultimo* oder dritten Blatte geſchrieben, was auf dem folio penultimo oder vierten Blatte zu ſchreiben geweſen;

b) nachher habe er die beyden Blätter mit Fleiß losgeſchnitten, und mit Fleiß ſo *disponiret*, wie ſie im Codice Flor. in der neuen Verbindung liegen.

Allein, daß der Librarius Græcus ſie gleich Anfangs nach der Ordnung der Baſilicorum und compilationum Orientis geſchrieben, hat Brenckmann Epiſt. ad Heſſ. p. 86. mit Grunde negiret; und daß ſie nicht mit Fleiß losgeſchnitten, ſondern ſich vor Alter gelöſet, darin mexiriret Brenckmann nicht weniger Glauben.

Nach den Begriffen, die ich mir davon zu machen weiß, (vielleicht daß dem Publico Literario in künftiger Zeit darunter noch etwas beſſeres beyfällt) iſt der Codex Florentinus, wie der Librarius ein Græcus war, auch auf die *ordinem in Baſilicis*, als welche aus Codicibus Orientis gefloſſen, nach der Ordnung der *Compilationum Græcarum* hauptſächlich gerichtet. Da aber entweder der Herr vom Buche, oder die correctores ſuccedanei, wie offenbar, ex *vulgata auctoſa* & *ſupplementa* & *variantes lectiones* ad codicem Florentinum beygetragen; kan es auch ſo zugegangen ſeyn, daß, wie das dritte und vierte Blatt ſub Titulo de Regulis Juris ſich gelöſet gehabt, er in præpoſtera conglutinatione der *Vulgatæ* gefolget, oder auch die Conglutination aus einer Unwiſſenheit, caſu fortuito, in eine Verſetzung des dritten und vierten Blatts ausgeſchlagen. Daß die Vulgatæ Occidentis mit der Florentina Græcæ compilationis & Orientis in der ſerie legum nicht gleiche Ordnung gehalten, zeiget ſich auch an andern Orten, und hat dergleichen transpoſition in *Scholis*, in Conſtantinopolitana, Berythienſi & Romana, und in *Foro* partium orientalium & occidentalium unter den Librariis & antiquariis, zumalen bey einer Abſchrift ex ſchedis diſſolutis leicht vorgehen können, da zumalen die Leges nicht *numeriret* geweſen.

Daß der *Titul de Regulis juris*, als worin ſich in Archetypo Florentino die Verbindung des dritten und vierten Blattes findet, nicht von dieſem *Archetypo* abgeſchrieben, zeiget, wenn er mit der *Vulgata* conferiret wird, die Evidenz ſelbſt: denn

1) *differiren* mehrmalen die *Inſcriptiones Legum*. Der *L. 16. de R. I.* iſt *in* FLOR. *Vlpiani* in VULGATA *Pauli L. 27.* in FLORENTINA *Pomponii*, in VULGATA *Pauli*.

2) die mehreſten Leges im *Titul de R. I.* haben durch und durch in FLORENTINA *Lectiones a Vulgata Variantes*. In *L. 18.* wird in FLORENTINA geleſen: *etiam ſi libertatis nobis poteſtate domini conditio exiſtat.* *In* VULGATA: *etiam ſi libertate nobis præſtita a dominis conditio exiſtat*, und abermals in *L. 39.* (quæ eſt L. 40. in vulgata) wird geleſen in FLORENTINA: *in quo per alium more ſit.* *In* VULGATA: *in quo quis alium perhorreſcis.*

3) Fehlt in FLORENTINA, auch in Baſilicis, als die aus compilationibus Græcis gezogen, der ganze *L. ſi filius familias 19. ff. de R. I.* welcher, da er in Vulgata erſindlich, einen ſtarken Beweiß abgiebet, daß die

Vulgatæ keine Abſchriften aus dem Archetypo Florentino ſeyn können.

4) Dabey ſtehen in Vulgata aus dem einigen Titul de R. I. hundert und mehr *variantes lectiones* beyzubringen, die a Florentina abſtimmig.

Das zweyte ARGVMENT Anth. Auguſtini:

1) daß der Librarius codicis Florentini ex *libro Pand. 37.* die *Titul* ſo auf einander folgen laſſen:
   a) de *Collatione dotis.*
   b) de *ventre in Poſſeſſionem mittendo.*
   c) de *conjungendis cum emancipato liberis.*

welches die Ordnung, die die Vulgata genommen.

2) Dagegen der Librarius Græcus oder Corrector, oder Herr des Buchs bey dem *Titul de ventre in poſſeſſ. mittendo*, die griechiſche Note geſchrieben: ἄτος ὁ τίτλος μετὰ τὸν ἑξῆς ἐτέθη, i.e. *hic titulus poſt ſequentem collocandus.* v. TAVRELL. *in Adnot. ad col. 1040.*

daraus erſcheinet, was an andern Orten auch erfindlich, daß der Librarius Anfangs nach dem Ordine in vulgata die Leges geſchrieben, der Corrector aber die Ordnung ex compilationibus Græcis, welche die BASILICA *L. XL. Tit. IV. Tom. V. p. 318.* auch gehalten, zu reſtituiren geſuchet; welches denn anzeiget, daß die Librarii und Correctores Codicis Florentini Codices vulgatos & græcæ compilationis dabey gehalten, und nach dem einen oder andern bey der Abſchrift oder Correction verfahren. Daß die Schreiber der Codicum Vulgatorum in Vulgata die Ordnung genommen, worin der Codex Florentinus geſchrieben, und die rectificirung der Ordnung nach der griechiſchen Note vorüber gelaſſen, weil ſie ſolche nicht verſtanden, iſt eine leere Idee, die ſich Auguſtinus concipiret, da noch nicht ausgemacht, ob iemals ein Librarius Vulgatæ den Codicem Florentinum geſehen, und unter der Abſchrift bey ſich gehabt.

BRENCKMANN *Hiſt. Pandectarum p. 15.* hat noch ein Exempel: da ad *L. ult. de SC. Silaniano* auf Griechiſch notiret:

Hæc lectio extrema eſt præcedentis tituli, ubi ſignum eſt.

Dieſer *L. ſi de pluribus ult.* iſt unter dem Titul: *de SC. Silan.* der 27. und letzte, in Edit. TAVRELLI HALOANDRINA und FRANC. FRADIN. *A. 1518.* Wenn er nun in codice Florentino am Ende des folgenden Tituls: *Si quis aliquem teſtari prohibuerit*, geſchrieben, ſo iſt diß ein Argument, daß die CODICES *vulgati* vom *Cod. Florentino* nicht abgeſchrieben. Denn wenn nach der Suppoſition Anthonii AVGVSTINI, *I. Emend. 1.* die Librarii, welche die Vulgatam geſchrieben, die griechiſche Note nicht verſtanden, ſo würden ſie ſolchen am Ort und Ende, wo er in Cod. Flor. ſub *titulo: ſi quis aliquem teſtari prohibuerit*, geſchrieben, auch haben ſtehen laſſen.

BRENCKM. *Hiſtor. Pandectarum p. 12. & 13.* bemerket, daß nicht ein, ſondern mehr Librarii den Codicem Florentinum geſchrieben:

Plures autem huic deſcribendo Codici incubuiſſe — — & eadem manus poſt aliquot libros continuos apparet & deinde poſt aliquod intervallum reverti videtur.

Der Librarius, libri dominus, aut corrector, der durch eine beygeſetzte griechiſche Note e. g. ad *L. ult. ff. de SC. Silaniano* und die griechiſchen Notas numerales, e. g. das griechiſche Δ bey der *Conſtit. omnem*, und vor der *Conſtit. Tanta* ein ſ. und der nicht gar alte Librarius, der in Margine: PRO SOLVTO beygeſetzet, da ſie durch dieſe *notas* und das *Marginale* die Ordnung nach der *Vulgata* herzuſtellen geſuchet, haben allem Anſehen nach auch eine compilationem vulgatæ mit zur Hand gehabt, als woraus ohnditß *Supplementa* und *variantes Lectiones* ad Florentinam in margine angebracht.

Das dritte ARGVMENT iſt dieſes, daß da in Cod. Florentino von einem nicht gar alten Librario in margine die Worte: PRO SOLVTO geſchrieben, man den *L. 46. L. 47. L. 48. L. 49. ff. de uſucap.* daher in andern Codicibus, wie in Editione Haloandrina unter den beſondern Titul:

PRO SOLVTO

gebracht, welchen der *Codex Florentinus*, auch der demſelben præmittirte Index nicht agno-

ſciret, AVGVST. *III. Emend. I.* Das folget nicht præciſe, weil ein neuer *Scholiaſtes* die Worte: *pro ſoluto* in margine geſchrieben, welches Taurellus, der die Marginalia ſonſt mit ſeinem Signo notiret, nicht angegeben, daß dahero die Librarii der übrigen Codicum Anlaß genommen, über den *L. 46. ff. de Uſurp.* einen neuen Titul: PRO SOLVTO zu ſchreiben. Eben ſo leicht und noch leichter würde ſich ſagen laſſen, weil eine *recentior manus* in Cod. Florentino in Margine: PRO SOLVTO geſetzet, daß er ſcheine hiezu durch die übrigen *Codices vulgatos* eingeleitet zu ſeyn, und damit andeuten wolle, daß mit dem *L. 48.* in vulgatis ſich ein neuer Titul PRO SOLVTO anfange.

Das vierte ARGVMENT beym AVG. *III. Emendationum I.* daß in *Titulo ff. de Manum. Teſtament.* der Librarius oder Corrector per *notas numerales* einige leges nicht nach der Serie, worin ſie in Codice Florentino geſchrieben, ſtehen laſſen, ſondern in ſolche Ordnung, worin ſie in einer *compilatione Pandectarum Græca* gelegen, welche die Libri Baſilici auch nach einer compilatione Græca, gehalten, geſetzet wiſſen wollen, worin ſie Taurellus auch, nach Anleitung dieſer Numern gebracht, und alſo auf einander folgen laſſen:

L. ſi ſervi 30. Ex Ulp. L. XIX. ad Edict.
L. cum ex plur. 31. ex Pauli L. XXV. ad Edict.
L. ſciendum eſt 32. ex Ulp. L. VI. L. XV. ad Edict.
L. Libertus 33. ex Paul. L. XII. Quæſt.
L. Ideoque ſi 34. ex Paul. L. XXIV. ad Edict.

In der Vulgata Frandin. A. 1510. folgen ſie in der Maaſſe:

L. ſi ſervi 30.
L. Libertus. 31.
L. cum ex pluribus. 32.
L. Sciendum. 33.
L. Ideoque. 34.

Wie ſie nun von der Serie, worin in Codice Florentino die Leges auf einander folgen, mehrmalen abſetzet, und den compilationibus Orientis darin nicht allewege folget: ſo iſt auch hieraus nicht zu ſchlieſſen, daß die *Vulgata* von der *Florentina*, ohne advertirung der notarum numeralium, abgeſchrieben, welche notas der Librarius ex codice Florentino nicht beobachten mögen, da er in ſeiner Abſchrift der Vulgatæ nachgefolget, und alſo die Florentinam, wenn ihm auch der Codex Florentinus zu Geſichte kommen, wie bisher nicht erwieſen, dennoch auſſer Acht gelaſſen.

Das fünfte ARGVMENT, das Auguſtin. III. Emend. 3. p. m. 207. ex *L. 1. ff. unde legitimi* anbringet, daß in codice Florentino die Worte:

Non ad mortis teſtatoris tempus referuntur.

von dem Librario oder von einem alten Schreiber hinzugethan, die folgende, die den Codicem Florentinum abgeſchrieben, geglaubt, daß dieſer Zuſatz zu dem griechiſchen Wort: πρωτοτυπῶν gehörig, und ſolchergeſtalt den ganzen *L. I.* wie aus allen libris Pandectarum zu ſehen, præpoſtere geſchrieben. Taurellus hat die Clauſul in ſeiner Editione FLORENTINA alſo ediret:

Hæc verba Edicti: Tum quem ei heredem eſſe oporteret, ſi inteſtatus mortuus eſſet, πρωτοτυπῶν *& cum quodam temporis ſpatio accipiuntur, non ad mortis teſtatoris tempus referuntur.*

HALOANDER:

Hæc verba edicti: Tum quem ei heredem eſſe oporteret, cum inteſtatus mortuus eſſet, πρωτοτυπῶν *non ad mortis teſtatoris referuntur tempus.*

Die VVLGATA Edit. apud Berthold. Reinbold. A. 1515. & Franc. Fradin. A. 1110. uns.

Hæc verba Edicti: cum quem ei eſſe heredem oporteret, ſi inteſtatus mortuus eſſet, non ad mortis teſtatoris referuntur tempus, & cum quodam temporis ſpacio accipiuntur.

Den Librariis Vulgatæ hat nicht einfallen können, daß das Additamentum antiqui librarii in Florentino codice zu dem griechiſchen Wort πρωτοτυπῶν gehörig, als welches die Vulgatæ gar nicht agnoſciren; ſo viel aber iſt aus dem in Codice Florentino ab antiquo librario gemachten Zuſatze:

Non ad mortis teſtatoris tempus referuntur.

zu urtheilen, daß er eine vulgatam eingeſehen,

ob worin solcher befindlich, und woher der Librarius, wie er gewohnet, solchen aufgeholet.

In *Codice Florentino* folgen in dieser Ordnung:

1) *Constitutio* (Epistola) *Justiniani* DEO AVTORE, welche in den ältesten *Editionibus Glossatis* an diesem Orte nicht befindlich, in cod. Justin. aber *L. I. C. de veteri jure enucl.* ausmacht.

2) *Constit. Just.* (Epistola) OMNEM reipubl. welche in *Edit. Gloss.* das *Proœmium* ausmacht.

3) *Constit.* TANTA *de Confirmatione Digestor.* die in *Glossatis* an diesem Orte nicht erfindlich, in Codice aber L. 2. C. eod.

4) *Constit. Græca*, die sich ex versione Contii anfängt: DEDIT NOBIS; ex versione ap. Hugonem a Porta: *Tribuit nobis.*

Nach Taurelli Anzeige hat der Librarius vor die *Constitutionem: Omnem*, ein griechisch A. und vor die *Constit. Tanta* ein B. gezeichnet, welches eine Anzeige, daß die Constit. omnem *quarto loco*, und die Constit. Tanta *2do loco* stehen müssen. Hieraus will einiger Art anscheinen, daß, da die Glossati & vulgati codices nichts anders als das Proœmium gehabt, die übrigen 3. aber an diesem Orte ignoriren, ihre Codices nicht ex Florentino geflossen, und lassen sich Gedanken fassen, daß der Librarius Florentinus, da er mit dem griechischen A. diese immediate an die Pandecten geschlossen, sie selbst nach Anleitung der Vulgatorum als ein Proœmium, worauf die Pandecten folgeten, agnosciret.

Dritter Theil.

Nun ist noch übrig CONTII Meynung, daß das *Digestum novum* vom Archetypo Florentino abgeschrieben, und was dawider von Brenckman vorgebracht, in Erwegung zu ziehen.

Ich halte nicht, daß das *Digestum Novum*, oder auch nur der *Titulus Digestor. de R. I.* von dem Archetypo Florentino abgeschrieben, weil a) vor A. 1136. oder 1137. ehe die Pand. nach Pisa kommen, IRNERIVS schon über das *Digestum Novum*, wie über die übrigen *Partes glossiret*. b) Auch schon der ANTIQVVS LIBRARIVS GRÆCVS ad *Marginem Florentinæ in Digesto Novo*, und ins besondere unter dem *Titul de R. I.* ad *L. 92.* ex *Vulgata* SVPPLEMENTA beygetragen, die in Codice Florentino gemangelt; c) nicht weniger in *Digesto novo Bulgarus* und andere die *Græca* in *Pandectis* ausgelegt oder bemerket; obschon, wenn diese und andere Rationes nicht entgegen stünden, an und vor sich möglich seyn können, daß das *Digestum Novum* allein, wie Contius behauptet, oder auch nur die *Titul de Reg. Juris* davon copiiret, welche Möglichkeit die von Brenckman. Histor. Pandect. gegen Contium vorgebrachte Argumenta nicht hinfällig machen.

CONTIVS behauptet zwar *d. Disp. 7.* daß alle beschriebene und *edirte Codices* Pandectarum aus der *Florentina* geflossen,

> *Omnium tam Manuscriptorum quam Latinorum librorum derivationem ex eodem monstratam.*

Allein er hat solches in seiner *Præf. ad Pandectas Edit. Paris. 1571.* nachher *limitiret*, und nur allein von dem *Digesto Novo*, nicht von dem Digesto veteri und Infortiato verstanden haben wollen. Seine rationes sind diese:

a) die Abtheilung der Pand. in Digestum VETVS, INFORTIATVM & NOVVM sey nicht ohne Ursach. Das Digestum *vetus* sey so genant, weil man es von Alters her gehabt: das *infortiatum*, weil es dem Digesto veteri angewachsen und es verstärket; *Novum*, weil es zuletzt hinzukommen, und von den Pisanis abgeschrieben.

b) Diese conjectur werde dadurch adminiculiret, weil zu Rom in *Bibliotheca Vaticana* nur 2. *Volumina*, nemlich das Digestum *vetus* & *infortiatum* seyn sollen.

c) unter dem Infortiato aber verstehe er das alte *Digestum infortiatum*, daß auf dem *L. 82. ad L. Falcid.* bis auf die Worte *tres partes* gereichet.

d) Hieraus muthmasse er, daß nur allein

das *Digeſtum Novum ex Florentina* abgeſchrieben.

e) Welchen hinbey trete, daß in *Digeſto veteri* & *infortiato*, wie Taurellus ſelbſt agnoſciret, e. g. in *L. 40. Si duobus, de legat.* 2. verſchiedenes vollkommener als in *Florentina*, zu leſen.

Was Brenckman *Hiſtoria Pandectarum p.* 230. dawider geantwortet:

1) Daß alle Codices Digeſtorum, ſo vielderen in Digeſtum *Vetus*, *Novum* & *Infortiatum* abgetheilet, jünger als der Codex Florentinus.

2) Warum man hätte lieber wollen hier und dar Stücksweiſe copiiren, was von dem Piſano, als dem älteſten und completeſten Exemplar, abzuſchreiben geweſen.

3) Und da die Digeſta *Piſana* ſo hoch erhoben worden, warum daher, woher das Digeſtum vetus und infortiatum abgeſchrieben, auch das novum nicht hätte copiiret ſeyn ſollen.

ſind überaus leere *Præconcepte*, die neceſſitates conſequentiarum nicht in ſich faſſen, noch von einem noch leerern Zuſatze, daß er ein ganz Buch davon ſchreiben könne, in rerum argumentis eine Stärke gewinnen.

Es bedarf deſſen nicht zu Elidirung des Argumenti Anthonii Auguſtini, daß die Verbindung des 3ten und 4ten Blates ſub *Tit. de Regulis Juris* in alle Codices Vulgatos gefloſſen, mit Contio zu ſagen: daß das Digeſtum *Novum* von dem Codice Archetypo Florentino abgeſchrieben, weil diß ſogenante Argumentum inſuperabile ſchon elidiret.

Indeſſen wollen die Brenckmannſchen Præconcepte dieſe Möglichkeit nicht aufheben, denn

Ad Imum. Wenn auch die *Subdiviſion* des Digeſti *veteris*, *infortiati*, & *novi* nie in der Welt gehöret worden; ſo bleibt doch die Möglichkeit, daß die ſtückweis zur Hand gelegte Pandecten hier und dar aufgehohlet, auch ein Stück derſelben und insbeſondere der *Titul de Regulis Juris* von dem Archetypo Florentino aufgehohlet ſeyn könne. Indeſſen halte ich dafür, wie ich gleich hiernächſt ausführe, daß die Codices Vulgati Pandectarum ſub ipſa renovata jurisprudentia Juſtinianea, und ſchon zu *Irnerii* Zeit in Digeſtum *vetus*, *infortiatum* & *novum* noch ehender, als noch der Codex Archetypus A. 1136. nach Piſa gekommen, abgetheilet worden, auch das Corpus Pandectarum nach allen ſeinen Partibus, die das Digeſtum vetus, infortiatum & novum ausgemacht, vor Anno 1136. zu Irnerii Zeit, als der darüber gloſſiret, ſchon vorhanden geweſen, wenn ſchon etwa ein oder ander geringfügiges Stück noch hinzu gekommen ſeyn möchte.

Ad 2dum & 3um. Daß die Pandecten ſub *initiis renovatæ jurisprudentiæ* ſtücksweiſe zuſammen gebracht, Codice Piſano nondum reperto, iſt ſchon bewieſen, und verfliegen die Brenckmannſchen Ideen daher von ſelbſten.

Nachdem Contii Meynung alſo dahin gehet, daß das Digeſtum novum allein von dem Archetypo Florentino copiiret, nicht das Digeſtum vetus & infortiatum, und hiebey Contius ſich ein altes Digeſtum infortiatum concipiret, welches nur bis ad *L. 82. ff. ad L. Falcidiam* bis auf die Worte: *tres partes* gegangen, mit welchen Worten ſich folglich das Digeſtum Novum, welches vom Codice Florentino abgeſchrieben, anfangen müſſen, ſo ſetzet Brenckmann *Hiſtor. Pandect. p.* 229. dieſem entgegen:

1) Sey gänzlich ungewiß, woher das Digeſtum infortiatum benant worden; allenfals gefiele ihm die Conjectur Ferrandi Addunenſis, welche Contii davon gefaſſte Muthmaſſung gänzlich zernichtete.

2) Werde dafür gehalten, daß die Abtheilung der Pandecten in Digeſtum vetus, Infortiatum & Novum zu *Bulgari* und *Azonis* Zeiten aufgekommen.

3) Wäre Contii diſtinctio Infortiati, in *Antiquum* & *Novum*, cerebrina.

4) Wenn nach Contii Meynung das Digeſtum infortiatum dem *Digeſto veteri* accreſciret, und nachmals das *Digeſtum Novum* hinzu gekommen, und vom Codice Piſano abgeſchrieben; warum man nicht das *Infortiatum* das *Novum* genant, als welches bey ſeinem Anwachs, da das Novum noch nicht copiiret, das ver-

relatum vom *Digesto veteri* gewesen, daher denn auch vielmehr ALCIATVS *IV. Parerg.* 25. zu statuiren scheine, daß das *Digestum infortiatum*, als *media Digestorum pars*, der noch vermisset worden, und zu Ravenna gefunden, dem Digesto veteri & novo, als die man schon gehabt, eingeschoben.

5) Im übrigen aber CODICES Digestorum, welche in *Digestum vetus, infortiatum* & *novum* eingetheilet, von neuer Zeit, als die Pandecten A. 1136. nach Pisa gekommen.

Ob nun zwar das, was zwischen Contio und Brenckmann, wegen der Distinction des Digesti in *vetus, infortiatum* & *novum* wenn sie aufgekommen, und woher das *infortiatum* also genant worden, welches Contius sich dazu dienen lassen, daß allein das Digestum Novum ex Archetypo Florentino copiiret, Brenckmann aber, da er behauptet, daß alle Codices vulgari von der Florentina abgeschrieben, zu elidiren gesuchet, gegenwärtige Ausführung nicht trift, als worin hauptsächlich erwiesen worden, daß die Codices vulgari auch nicht das Digestum novum ex Archetypo Florentino, wenn schon die *Titul de R. J.* oder ein oder ander Blat daraus copiiret seyn möchte: So habe ich dennoch diensam erachtet, zu mehrer Erläuterung der Sache von der Eintheilung der *Pandectarum*, und von der Benennung des *Infortiati* einige Anmerkungen beyzufügen.

Die Eintheilung der Pandecten in *Digestum vetus*, *Infortiatum* & *Novum* attribuiren Dd. wiewohl ohne Grund und Beweis, hauptsächlich *Bulgaro*, STRVVIVS *Hist. Jur. c. V. §. 12.* HOFMAN. *Histor. jur. p. 301.* welcher aber Bulgari ætatem um die Zeit von A. 1210. ganz irrig angiebet. BIGGIVS *Præloquio rer. quot. §. 23.* und BRENCHM. *Histor. Pand. p. 229.* halten dafür, daß diese zu Zeiten *Bulgari* und *Azonis* eingeführet zu seyn scheine, worüber jedoch von beyden nicht der mindeste Beweis beygebracht. FERRANDVS ADDVENSIS I. *Expl. 25.* aber meynet, es sey solche Abtheilung zu *Accursii* Zeit aufkommen, nachdem die Commentarii Accursiana an die Pandecten gebracht, und also deren Vergrösserung eine solche Abtheilung erfordert. ALCIATVS *IV. Parerg. 25. Oratione Ferrariæ A. 1543. habita*, und *Comm. ad Rubricam ff. de solut. matrimonio* behauptet mit ACCVRSIO ad *d. Rubr. de Solut. matrimon.* daß zur Zeit da die Pandecten von *Ravenna* sich wieder zu Handen gelegt, der Theil des Digesti intermedii *Infortiatum* genennet worden.

Was CONTIVS in der *Præf. ad d. a. 1571.* anführet, daß das alte *Digestum infortiatum* nur bis auf den *L. quærebatur 82. ff. ad Leg. Falcid.* bis auf die Worte: *in quatuor partes dividantur* inclusive gegangen, folglich mit den folgenden Worten:

Tres partes ferant

sich das *Digestum novum* angefangen, und was dagegen ALBER. GENTILIS *de libris juris Civilis p. 60.* angiebet, und STRVV. *Histor. juris c. V. §. 12. p. 386.*

Quod priusquam inciperet jus glossari, dividebatur in volumina duo, *& incipiebat circa finem L. quærebatur, circa finem ad L. Falcidiam ubi Glossa notat & ubi in memoriam adhuc ponitur litera M. in Editionibus quibusdam.*

das findet sich in der Maasse in Glossa nicht notiret, als welche nichts weiter ad verba: *tres partes* bemerket, als was ich schon vorhin daraus angezogen.

In den alten *Editionibus Glossatis* Franc. FRADAN. *A. 1510. 1518.* auch in der *Blaublommiana* und *Hugonis a Porta* führen die Leges einen rothen Anfangsbuchstaben, und der erste Lex jeden Tituls einen grossen schwarzen Buchstaben, welcher sich vor allen andern rothen Initialbuchstaben der folgenden Legum an Grösse distinguiret.

Ob nun zwar in den Editionibus Glossatis nunmehro die Worte: *tres partes* & sequentes wieder mit dem *L. 82.* als dahin gehörig, connectiret; so behalten dennoch, wie der offenbare Augenschein zeiget, die Codices glossati impressi in Clausula *Tres partes* den T. in schwarzer Farbe, in ausnehmender Grösse, zum Zeichen, daß er vorhin von dem *L. 82.* abgeschnitten gewesen; wie denn CONTIVS in der *Præf. Pand. A. 1571.* notiret, daß es noch in

ſeltſam und lächerlich, und ſich von ſelbſt hinfällig darſtellen.

Der alte *Vocabularius juris*, der zu Speyer ediret A. 1477. giebet an, das Digeſtum vetus & novum & infortiatum ſey daher genant, weil es von beyden Kayſern Friderico I. & II. nachher noch reiſer *ruminiret* worden.

> *Quorum primum vocatur ff. vetus, ſecundum infortiatum, tertium ff. novum. Ratio quia a* duobus Imperatoribus *poſtea* maturius ruminatum *eſt.*

und würde daher nach einiger Meynung das Digeſtum von beyden Kayſern mit einem gedoppelten ff. geſchrieben. Was der Vocabularius von der ruminirung der beyden Kayſer ſagt, iſt nichts als ein leichtes Geſchwätz, und ſchlieſſet auf rationem appellationis gar nicht.

Warum das *Infortiatum* alſo genant, davon führet Accvrsivs ad *Rubricam C. de S. Matr.* an:

1) Seine Meynung, weil man das *Infortiatum* von *Ravenna* wieder erhalten.

2) Derer die ſagen, daß es infortiatum heiſſe, quia *fortes* leges ſunt in eo.

3) Derer die davor halten, daß es von ſeinem *Autore* infortiatum heiſſe, wie *publiciana*, & *triticaria.*

4) Derer die ſagen, daß es von den in infortiato befindlichen *ultimis diſpoſitionibus* mit dem Chaldäiſchen Worte *Infortias*, i. e. diſpoſitio belegt worden.

Alciatvs *ad Rubr. de Sol. Matr.* leitet die Benennung her von dem Griechiſchen Worte Φορτια, *annona*, *edulia*, womit die Græci zur Zeit, da das Infortiatum zu Ravenna wieder aufgefunden, es als ein Stück der Pandecten, welches *dotes*, *hereditates* quaſi *edulia* begriffen, benamet haben ſolten: dergleichen elenden Einfall man wohl von Alciato, als einem ſo geſchickten JCto, am wenigſten vermuthen können.

Noch anderer Meynungen, die Bavdoza Cestivs *ad Rubricam de Sol. Matrimonio* anzeiget, gehen dahin, das infortiatum ſey genant:

a) Quod *Irnerius* non habuit hunc librum quaſi *poſt eum inventus* ſit.

b) Aut quia hoc volumen injuria tempo-

> rum' prius quidem deperditum, & forte fortuita poſtea inventum fuerit, quaſi tunc denuo in lucem & ad *forum* prodeuntem *inforatum.*

Noch andere führen beym Alber. Gentili *d. l.* infortiatum ab *inferendo* her, quod pars infortiati quæ de hæreditatibus ſubſtitutionibus agit, plurimum *inferat.*

Daß die Pandecten vor Alters zu Anfang in 2. Theile abgetheilet geweſen ſeyn ſollen, iſt unerwieſen; und daß der Buchbinder, nach ſeinem Gutdünken, oder nach dem Willkühre des Librarii oder Herrn des Codicis, bald mehr bald weniger Bücher der Pandecten in einen Band gebunden, macht keine diviſion in der Materie ſelbſt. Alſo finden ſich nach dem Zeugniß Montfavcon *Bibliotheca Mſs.* in Bibliotheca Catharinæ Metensis.

Pandectarum L. XIV.

1) in Bibliotheca Vaticana Alex. Petavii.

Digeſtorum Libri XII.

2) & in Vaticana Reginæ Sveciæ *Digeſti veteris Libri XII.*

Auch in Hochfürſtl. Wolfenbüttelſcher Bibliothec der *Codex Juſtinianeus* mit dem *Digeſto Novo* cum *Gloſſis* in Membrana.

Alſo hat der Codex Florentinus Archetypus die 50. Bücher der Pandecten,

a) In dem erſten Bande zu Florenz ſind gebunden die erſten 27. Bücher, und ſchlieſſet mit dem *L. 17. ff. de Curator. Furioſ.*

b) In dem 2ten Bande ſind gebunden alle übrige Bücher, als das 28. Buch, welches ſich mit dem *Titul qui teſtam. facere* anfängt, und bis zum Ende des 50. Buchs fortläuft.

Eben ſo hat der *Codex Antiquiſſimus Alciati non gloſſatus* alle 50. Bücher,

a) Der erſte Band geht vom 1. Buch bis auf das 35. Buch incluſive.

b) Der 2te Band fängt ſich an vom 36. Buche, dem erſten *Titul ad SC. Trebel.* und geht bis zum Ende des 50. Buchs.

Dieſe Zuſammenbindung mehrer oder weniger Bücher der Pandecten, wie ſie unterſchiedlich und willkührlich, macht keine diviſion in

Mate-

Materia Pandectarum; und dennoch haben auf diesen blossen Einfall Ferandi Adduensis, welchen er sich aus dem Codice Alciati beytreten lassen, viele andere blindlings nachgesetzet:

Das Digestum

1.) VETVS, welches in codicibus *Mss.* auch sonst Pars prior heißt, gehe a libr. 1. ad *Lib. 24. T. II. inclusive.*

2.) INFORT. a *Libr. 24. T. III.* de solut. Matrim. ad *Lib. 38. Tit. XVIII. inclus.*

3.) NOVVM, alias *pars poster. a L. 39. Tit. I.* de Oper. Novi Nunc. usque *ad finem.*

In den alten Editionibus Glossatis fangen die Bücher in jedem Theile mit einer neuen *Numer* an, und hat

1.) Digestum VETVS *libros XXIV.*

2.) Digestum INFORT. *libros XIV.*

3.) Digestum NOV. *libros XII.*

v. ENGHRID. PARIS. *ap. Chevalon. A. 1527. editum.*

Der *Codex Alciati*, welchen Alciatus, wie er *Lib. I. Disp. Procem.* anzeiget, zu Bononien aufgekauft, und welchen er nennet *volumen antiquissimum* membranis scriptum, hat keine *Interpretationes Accursii*, keine *Glossemata* ausser sub Titulo de Regulis Juris *Scholia antiqui expositoris.* Er hat aber

1.) Zwo *Partes*, von welchen der letztere mit dem Tit. de *Sc. Trebelliano* anfängt.

2.) Die *Inscriptiones legum*, wie in Florentina.

Der Codex ist wegen seines Alters und dessen, was er besonders hat, von vieler distinction, dahero ich Alciati Beschreibung d. Procem. anhero setze:

> *In manus meas* (*Bononiæ*) *incidit venale Digestorum* Volumen *antiquissimum membranis scriptum, tam pulchris characteribus, ut pridie ejus die notarium videretur cum ad me delatum esset. In eo* nulla Accursii interpretatio, nullius paraphrastis glossemata *cernebantur; sola erant* in Regulas Juris *cujusdam* antiqui expositoris Scholia, *quæ* eruditione & latinæ linguæ elegantia *cum ipsis jureconsultis certabant. & quod non minorem codici gratiam comparabat*, autorum inscripta erat nomenclatura *tam diligens, ut* numerum librorum titulosque unde responsa excerpebantur *continueret. tum non vulgaribus protrisisque vocis diversa volumina, sed in duas tantum partes & posterior a Trebelliano Sc. exordium accipiebat.*

Ich wünschte, daß Gelehrte anzeigeten, wo der Codex jetzo liege, und mit selbigen eine Collationem cum Florentina anstelleten. Aus der Abtheilung dieses Codicis aber ist mit FERAND. ADDVENS. I. *Expl. 23.* hieraus ein solcher Schluß nicht zu machen, daß wenn 2. Codices in 2. Bänden erscheinen, wie die Florentina auch thut, deren letzterer Band mit dem Titul: *Qui testamenta facere possunt*, anfängt, daß das Werk *in materialibus* 2. Abtheilungen habe. Aus dem Codice Alciati vetustissimo will so viel anscheinen, daß die Codices *non glossati* eine solche Abtheilung des Digesti in *Vetus, Infort.* & *Novum*, wie die Glossati, nicht aufweisen. Alciatus würde wohl gethan haben, wenn er die Art und Beschaffenheit dieses Codicis vetustissimi insonderheit dessen Alter, auch *ætatem veteris Scholiastis sub Tit. de R. J.* näher und umständlicher beschrieben. Er geht nun in variantibus lectionibus, welche ALCIATVS *Lib. I. Dispunct.* und *Aug.* in specie

a) ex *L. 40. ff. de Hered. Inst.*
b) *L. 58. de V. S.*
c) *L. 36. §. fin. ff. famil. erc.*
d) *L. ult. de trit. & vin.*
e) *L. 7. ff. de suspell. legali.*
f) *L. ff. de publican.*
g) *L. 37. ff. de Reb. auctor: jud. poss.*
h) *L. 15. ff. de Usurp. & Usuc.*
i) *L. 17. ff. de Fideic. libertate.*

aus diesem Codice notiret, von der *Florentina* ab, ist auch in *Græcis in L. 1. ff. de Flores.* nicht gänzlich gleichstimmig. Ob nun zwar AVGVSTINVS I. *Emend. 3. p. m. 38.* da er von der Meynung eingenommen, daß alle Codices von dem Florentino ausgegangen, auch in specie von dem *Codice Alciati* ins besondere sagt, daß dieser Codex, welchen er sonst alt genug zu seyn hält, von dem Florentino

abgeſchrieben; ſo iſt dennoch von Alciato aus dieſen Clauſuln notirten Stellen ſchon ſo viel zu befinden, daß er von dem Codice Florentino auf vielerley Art ſowol in *inſcriptionibus*, als *clauſulis legum*, auch in *Græcis* abweiche: und da Alciatus dieſen Codicem antiquiſſimum, *pervetuſtum*, und Auguſtinus ſelbſt *ſatis veruſtum* nennet, ſo ſcheinet er auch, wenn man ihm nur bis auf Alciati Zeit ein Alter von 400. Jahren giebet, in die Zeiten zu ſchlagen, da der Codex Piſanus entweder noch gar nicht, oder doch kaum bekant geworden.

Ich halte, die Abtheilung der Pandecten in Digeſtum VETVS, INFORTIATVM & NOVVM, ſey gleich bey erneuerter *Jurisprudenz* und unter *Irnerio* ſchon aufkommen, und habe Irnerius entweder vor ſich, oder ſolche nach der ſchon gänge geweſenen Abtheilung alſo diſtinguiret; und ſcheinet es, daß Urſpergenſis in unten angezogenen Worten, daß Irnerius mit Einrückung einiger wenigen Worte ſolche *diſtinguiret*, auf dieſe Abtheilung gezielet: und obſchon CVIACIVS *XXI.* 6. 25. die Worte Conradi Urſpergenſis dahin ausgelegt, daß er in den Text ſelbſt *Gloſſemata* eingeſchoben, Horoman. *in Antitribon. c. 13.* ſolche de *interpolatis* ab Irnerio *Pandectis*, BYNCKERSH. *de Autor. Auth. c. III. p. 196.* von den *Auth. in Cod. poſitis* verſtehet; ſo will doch ſo wenig das eine als das andere auf die *interpoſition*, wodurch die *libri legum* vom Irnerio *diſtinguiret*, einſchlagen.

Daß es eine *diſtinctio Magiſtralis* ſey, und alſo ſub renata jurisprudentia unter den Gloſſatoribus üblich geworden, giebet ACCVRSIVS ad *Rubricam Dig. de Sol. matrimon.* deutlich zu erkennen, in verbis: *nomina magiſtralia ſunt.* Und da Accurſius ſchon zu ſeiner Zeit darüber, woher das *Infortiatum* alſo benant worden, eine quæſtion moviret, und davon verſchiedener Meynung angeführet, den Anfang der Benennung auf die Zeit, da das *Infortiatum* zu *Ravenna* gefunden, refe-reiret, auch wie die *Summæ Azonis* und die *Gloſſæ Irnerii* zeigen, IRNERIVS über das Digeſtum VETVS, *Infortiatum* & *Novum* gloſſiret, mithin ROGERIVS ſchon ſeine *Summas in infortiatum* geſchrieben, ſo läſſt ſich daraus erkennen:

Daß alle 3. Partes Digeſti: VETVS, INFORTIATVM & NOVVM ſchon zu Irnerii Zeit, ehe noch A. 1136. der Codex Piſanus ſich manifeſtiret, gänge geweſen.

Die Clauſuln, die der *Antiquus librarius Codicis Piſani* als *Supplementa* dem Codici Piſano in *Margine* beygeſetzet, und Taurellus mit 2. *Aſteriſcis* angezeiget, und zwar e. g.

I. Im DIGESTO INFORTIATO.

a) in *L. 12. ff. de inſtructo vel inſtrumento:*
* *Fructus cuſtodiuntur, arcæ, cupſellas in quibus.* *

b) in *L. 17. ff. Eod.*
* *Fundi ſalinarium, & vopiarios; & inſtrumenta.* *

c) in *L. 3. ff. de Penu legata:*
* *ſupra ſcripta vero non continebuntur.* *
* *parasum, nunc enim eſui potuique non fuit.* *

d) *L. 91. ff. ad L. Falcid.*
* *Sed & quod implendæ conditionis cauſa fideicommiſſum heredi datur, in eadem cauſa eſſe adnitrendum, ſciendum eſt.* *

e) *L. 1. ad Sc. Trebell.*
* *idem eſt & ſi ipſi filio pater rogatus ſit reſtituere.* *

II. Ex DIGESTO NOVO.

a) *L. 4. ff. de jure aureor. annulor.*
* *poſſunt. & jura ingenuitatis impetrare.* *

b) *L. 12. ff. de liberali cauſa.*
* *vel educatus eſt quaſi liber, cum ſervus eſſet.* *

c) *L. 4. ff. de Re jud.*
* *a judicato ergo hoc exigitur ut pecuniam ſolvat.* *

d) *Lex 58. Eod.* ex Ulpiani libro Septimo Diſputat. welcher vom Antiquo librario ganz in Margine beygetragen.
* *Idem libro ſeptimo diſputationum. Si cum nulla ſententia præceſſiſſet, capta ſunt & diſtracta pignora: poſſunt revocari.* *

a) *L. 20. ff. de exc. & præſcr. * & rei judicatæ. **

nachdem ſie alle in *Codicibus Vulgatis* anzutreffen, geben zu erkennen, daß der Librarius Antiquus eine compilationem Pandectarum, die der *Vulgatæ* gleichſtimmig geweſen, woraus er die *Lacunas* und mangelhaften Stellen im *Archetypo Florentino ad Marginem* ergänzet, vor ſich gehabt.

Da nun CONR. URSPERGENSIS *p.* 212. alle *partes renovati* ſub Lothario juris Juſtinianei, *Inſtituta*, *Pandectas*, *Codicem*, Librum *Authenticorum* ſ. Novellarum recenſiret, und dergeſtalt

a) daß ſie vorhanden und nur verlegen geweſen, weil keiner darin ſtudiret.

b) und daß ſie *Wernerus*, ſo wie ſie von Juſtiniano compiliret geweſen, mit *interpanirung* weniger Worte *diſtinguiret*, wie ſeine Worte lauten:

Secundum quod a — Juſtiniano compilati fuerant, paucis verbis interpoſitis diſtinxit.

ACCVRSIVS in *Rubricam ff. de Solut. Matrimonio* die Zeit da das *Infortiatum* wieder zur Hand gerathen, auf die Zeit, da man es von *Ravenna* erhalten, ſetzet:

Quæro quare iſte liber nominatur infortiatum? Reſp. quia cum Romæ eſſet ſtudium deſtructum & Bononiæ inoleret, ejus recuperatione facta Ravennæ, cum eſſet amiſſum jus eſt redditum, forte cum multa adſunt quæ deerant.

Welche *recuperation* nach Odofredi Anzeige ad *L. jus civile* noch zuvor geſchehen, ehe *Pepo* und *Irnerius* das jus dociret. Wie hierüber von *Irnerio* ODOFREDVS ad *L. Jus Civile* überhaupt zeuget:

Primus fuit qui fecit Gloſſas in Libris noſtris.

Dieſe *Gloſſa Irnerii* auch durch Digeſtum Infortiatum & novum ſich aus den *Summis Azonis in ff. Infortiatum & novum p.* 172. ſeqq. nicht minder aus den *Gloſſis Accurſii*, als in *L. 6. ff. de V. S. L. 4. ff. d. T. T.* hervorgegeben, die GLOSSA IRNERII in *d. L. 6.* auch ſchon das *Totum corpus Juris* angiebet; So iſt, wenn man alle Umſtände miteinander faſſet, nicht anders zu urtheilen, als daß ſub *renovatione jurisprudentiæ*, inſonderheit zu *Irnerii* Zeit

a) alle *Partes Corporis Juris Juſtinianei*.

b) alle *Partes Pandectarum*.

c) unter der Abtheilung der Digeſtorum in *vetus*, *infortiatum* & *novum*.

ſchon vorhanden geweſen.

Daß die Abtheilung der Pandecten in Digeſtum *Vetus*, *Infortiatum*, & *Novum* allererſt zu *Bulgari* und *Azonis* Zeiten aufgekommen, davon iſt kein Zeugniß oder ſonſt einiger Beweis aufzubringen; und wenn ſolches an dem geweſen, ſo würde Accurſius, der ein Diſcipul von Azone, und zu Bulgari Zeiten gebohren, und nach ſeinem hohen Alter und 78. Jahre, das er erreichet, Jo. *Boſſianum*, Azonis Præceptorem, noch gekant haben kan, ſolches nicht unangezeiget gelaſſen haben. Da er aber die Benennung des Digeſti Infortiati auf die Zeit, da das *Infortiatum* von *Ravenna* hergeſtellet, ſetzet: ſo ſchlägt auch ſolche Abtheilung in die Zeiten Irnerii, welche, Terminis Magiſtralibus, in erſter Zeit der renovirten Jurisprudenz, die *Gloſſatores* und ſo genannten *Digeſtiſtæ* gemacht. MONTFAVCON *in Bibliotheca MSS.* differiret, in Angebung des Alters des *Codicis Digeſti veteris* der *Bibliothec* zu *St. Germain.* p. 1143. hält er ihn vom *XIII.* oder *XIV. Seculo* zu ſeyn; p. 413. giebt er ihn an, daß er ſey *ſexcentorum circiter Annorum.* Wenn das letztere, ſo reicht er faſt in die Zeit, da A. 1136. oder 1137. der Codex Piſanus nach Piſa gekommen, und läſſet ſich zugleich erkennen, daß um dieſe Zeit ſchon die Benennung des Digeſti *Veteris* & *Novi* gänge geweſen; und da ROGERIVS Magiſter Vacarius der A. 1143. ſchon die Leges Romanas zu Oxford gelehret, ſchon *in Digeſtum Infortiatum Gloſſas* geſchrieben, ODOFR. *in L. 1. ff. de ſolut. Matrim.* die in Gloſſis Accurſii auch vielfältig angezogen, als in *L. 16. ff. d. dote prælegata*, auch in Engeland Abbas BENED. PETROBVRGENS. nach Roberti SVAFHAM *Hiſtor. Cœnob. Burg. p. 97.* vor A. 1177. das Digeſtum *Infortiatum*, *Vetus* & *Novum* abſchreiben laſſen; So iſt nicht anders zu urtheilen, daß die Abtheilung des Digeſti in Vetus, Infort. & Novum, die ſchon in den alten Zeiten in Italien, Frankreich und Engeland

gehöret worden, viele Jahre vorhero schon aufgekommen seyn müsse. Der *Codex Rogerii*, dessen in Glossis verschiedentlich gedacht wird, muß gar alt gewesen seyn, und lange vor A. 1143. da er zu Oxford schon gelesen, geschrieben seyn; da er zumalen die *interpretationem Græcorum Vulgatæ* in *L. 37. §. 5. ff. de Legat. III.* in seinem Codice nicht gehabt, wovon die Glossa ad *d. L. 37.* sagt:

usque huc est Græci interpretatio, *quam interpretationem* R. (*Rogerius*) *non habebat qui vaticinabatur hic.*

und ALCIATVS *IV. Disputt. 12.*

libuit ex Archetypo Florentino Græcum *hoc responsum referre, ut* Rogerii *audacem nimis expositionem confutarem, qui cum Græcas dictiones non vidisset ex commodo latinas nihil ad rem facientes confinxit.*

Von den *Interpretationibus vulgaribus Græcorum in Pandectis* habe ich im ersten Theil dieser Observation schon Erwähnung gethan. Allhier habe ich noch etwas beyzufügen, de *interpretatione Vulgari Legum ex VI. libris Modestini de Excusationibus* in Codicibus Vulgatis.

die noch ehender gehöret wird, ehe A. 1136. oder A. 1137. der Codex Pisanus nach Pisa gekommen. *Modestinus* hat seine VI. libr. Excusationum griechisch geschrieben; was er aber ex ULPIANO, PAVLO, RESCRIPTIS IMPP. angezogen, hat er, wie er *L. 1. §. 2. ff. de Exc.* selbst anführet, mit eben denselben Worten lateinisch eingerücket. Die Florentina hat die Leges ex Modestini Libris excusationum griechisch, und was er ex libris Jureconsl. & Rescriptis Impp. eingerücket, lateinisch. Die Codices Vulgati haben die *Græca Modestini* gar nicht, sondern nur INTERPRETATIONEM LATINAM VULGAREM barbaram, welche aber des Modestini *inserta* latina ex ULP. PAVLO & Rescriptis mit besänget; und in Glossa geschiehet an den mehresten Orten die Anzeige, welches die *interpretatio Græcorum*, und welches die Latina Ulpiani, Pauli, & Rescriptorum seye.

AVGVSTINVS in seinem Buche *ad Modestinum* hat die *Græca* anderweit übersetzet, und sind der so genannten Edit. *Augustini*, und *Rondoræ Cassii*

a) die *Græca Modestini* ex FLORENTINA.

b) *Versio* ANTH. AVGVSTINI.

c) und interpretatio VULGARIS

eingerücket. CONTIVS in seiner *Editione A. 1571.* hat die *Versionem Vulgarem* den Græcis subnectiret, iedoch in der Versione Vulgari in parenthesi ein und anderes, welches aus dem griechischen ins lateinische so vollkommen nicht transferiret worden, suppliret. RVSSARDVS und CHARONDAS haben Græcam scripturam insertis Latinis, wie in Florentina, und die interpretationem Græcorum besonders hinten angehänget.

Diese lateinische *vulgaire* Uebersetzung der legum, die ex Modestini VI. libris Excusationum in Vulgata anzutreffen, als:

EX LIBRO I.

L. 21. ff. de Tutor. & Curator.
L. 2. ff. qui petant Tutor.
L. 1. ff. de Excus.
L. 35. ff. de Municip.

EX LIB. II.

L. 2. L. 4. L. 6. ff. de Excus.
L. 104. de V. S.

EX LIB. III.

L. 8. L. 10. L. 12. ff. de Excus.

EX LIB. IV.

L. 13. ff. de Excus.

EX LIB. V.

L. 22. ff. de Tutor. & Curator.
L. 14. ff. de Excus.

EX LIB. VI.

L. 49. ff. loc. cond.
L. 1. ff. de confirm. Tutor.
L. 15. ff. de Excus.

und die über diese lateinische Uebersetzung von den ersten *Glossatoribus*, als:

a) von IRNERIO, ROGERIO, Jo. BOSSIANO Azone in L. 2. ff. de Excus. Tutor.

b) von HVGONE DE PORTA RAVENNANA in L. 1. ff. Eod.

gemachte *Glossen*, nicht weniger die in Glossa Accursii ex libro Azonis in *L. 2.* ad verbum: *demonstrationibus* angegebene *varietates lectionis* interpretationis vulgaris sind starke Anzeigen, daß diese Paraphrasis latina Barbara legum Modestini über die Zeiten *Irnerii*, über

die

die Zeiten, da der Codex Piſanus A. 1136. angeblich erſchienen, aſcendire.

ALCIATVS *II. Parerg. 29.* AVGVSTINVS *ad Modeſt. de Excuſ.* geben vor den Ueberſetzer der Legum Modeſtini an *Bulgarum aut quemvis alium:* allein, da die erſten Gloſſatores, die vor Bulgaro und mit ihm gelebt, ſchon über die Worte der interpretationis latinæ gloſſiret, als IRNERIVS in *L. 2. ff. de Excuſ.* ad verba: *in omni alio:*

dativo vel legitimo.

HVGO DE PORTA RAVEGNANA in L. 1. Eod. ad verba: *dicendorum*

id eſt eorum quæ ſum dicturus.

ROGERIVS und JOH. BOSSIANVS ad *L. 2. ff. Eod.* ad verbum *adieris.*

& gloſſant hic R. & Jo. B. ſi neceſſario inſtituto vel ipſo herede tutore dato.

mithin die Gloſſa Accurſii bey der Interpretatione vulgari librorum Modeſtini de Excuſationibus weder Bulgarum noch ſonſt einen andern namentlich nennet, wie ſie an andern Orten thut, ſondern nur in genere ſagt, als:

ad L. 2. ff. qui petant tutores: *Hæc Lex ex Græco translata in latinum.*

ad L. 2. ff. de Tutor. & Curator. *Hæc Lex eſt Græca & multi non habent.*

ad L. 1. ff. de confirm. tutor. ex Gloſſa Azonis: *Hæc Lex ex Græco & prima hujus tituli, vel dic quod non eſt prima quod aliis non commemoratur ſed primo legitur.*

ad L. 1. ff. de Excuſ. *Herennius fecit librum transferendo in Græcum, & quod bene compilavit, reaſſumtus eſt in Latinum.*

ad L. Natorum 103. de V. S. nichts als die Worte: *Expoſitib Græci.*

auch von den Legibus Græcis Modeſtini *L. 35. ff. ad Municipal.*

die interpretationem vulgarem hat, ohne daß die Gloſſa notiret, wie ſie ſonſt bemerkt, daß es eine Ueberſetzung aus dem griechiſchen ſey; ſo iſt gewiß, vor eins, daß BVLGARVS der interpres der vulgairen Ueberſetzung nicht, vors andere, daß die *Interpretatio vulgaris* Legum Græcarum Modeſtini, wie die Verſio Vulgata Novellarum, ſchon zu und vor *Irnerii* Zeit exiſtiret.

In VVLGATA ſind auſſer dem ex Modeſtini *L. 11. Exc.* ausgelaſſen,

L. 4. ff. de conſtit. Principum.

welcher in *Florentino* zu leſen. Die lateiniſchen Clauſuln, welche Modeſtinus ſeinen griechiſch geſchriebenen Libris excuſationum latciniſch eingerücket, wie in Florentina zu ſehen, ſind auſſer dem mit dem ſo genannten *Archetypo Florentino* nicht alle Wege gleichlautend, als:

in *L. 18. ff. de Excuſ.* lautet es in vulgata:

Imperator adrian.— Britaſio Pollioni Legato Lug. in hæc verba ſcripſit Iſidorus Marcus *quamvis filius familias ſit idoneus tutor eſſe videbitur.*

In FLOR.

Imp. Hadrianus Bitraſio Pollioni legato Lygdouenſi. Si Clodius Macer, quamvis filius familias ſit, idoneus tutor eſſe videbitur.

Daß im übrigen dieſe Interpretatio vulgaris gar alt und über Irnerii Zeit aſcendire, urtheile ich daher um ſo viel mehr, weil alle alten Gloſſatores nicht nur in Italien, ſondern auch die, die in Frankreich und Engeland die Leges Romanas dociret, welches ins beſondere Rogerius ſchon A. 1143. kaum ſieben Jahr nach denen nach Piſa gekommenen Pandecten gethan, unter allen obangezogenen Titeln in verba Interpretationis vulgaris librorum Modeſtini gloſſiret. Alle Gloſſæ in leges Modeſtini interpretationis vulgaris, ſonderlich die kleinen *notulæ* oder *expoſitiones verborum*, wo Accurſii Name nicht beygeſetzet, ſcheinen nicht Accurſii, ſondern Irnerii und der ihm gefolgten Gloſſatorum zu ſeyn, die Accurſius, ſuppreſſis nominibus, angebracht, wie ODOFREDVS in *L. 6. ff. de Juſtitia & jure*, & in Auth. *qui res jam. n. 4. C. de SS. Eccl.* und aus ſelbigen PANCIROL. *de Clar. LL. interp. c. XIII. §. 1.* ſchon angemerket. Es hat auch dieſe Interpretatio vulgaris *barbaras voces*, die in älterer Zeit gänge und bekantlich waren, als EPYTIMIVM in L. 21. §. 2. ff. de Tutor. & Curat. (in Gl. Cyrilli *ἐπιτιμια pœna multa ἐπιτιμια Honorificentia*) die Cangius h. v. Alciat. II. Parerg. 29. Ferandus Adduenſ. Expl. l. 1. c. 9. welches die alte Gloſſa, ſie ſey Irnerii oder eines andern, unrecht *voluntatem teſtatoris* erkläret.

Uebrigens hat Brenckman Hiſtoria Pand. p. 324. im Catalogo Biblioth. Bolognini auch wahrgenommen ein Werk unter dem Titul:

Diſcordantiæ plures notabiles inter *Pandectas Originales* (i. Florentinas) & *libros communes*, in verbis *Græcis*.

welche durchs ganze Corpus Pandectarum gehende Diſcrepanz, den Satz, daß die Codices vulgati von der Florentina nicht abgeſchrieben, bekräftiget.

Letztlich iſt noch zu gedenken, daß die Codices Pandectarum *Orientis* einer vor dem andern *completer* geweſen.

Die Codices *Vulgati* und der Codex *Florentinus* haben verſchiedene Clauſulas Legum auch Leges nicht, welche CONTIVS in ſeinen *Editionibus A. 1571.* und *1580.* CVJACIVS zum Theil *VI. O. 32.* und ad *L. 121. de V. O.* aus den davon in *Baſilicis* übrigen Brocken aufgeholet, auch den Editionibus PACII, BAVDOZÆ CESTI, CHARONDÆ, DIONYS. GOTHOFREDI eingeſchaltet, als im *Titul de* BONIS DAMNATORVM.

a) Clauſulam fin. §. 4. und ganzen §. 5.

b) *L. 8. L. 9. L. 10. L. 11.*

in *Titulo de* INTERD. ET RELIG.

L. 10. L. 11. L. 12. L. 13. L. 14. L. 15. L. 16. L. 17. L. 18. L. 19.

Von den LACVNIS in *tit. ff. de Bonis damnator.* wird notante *Charonda* in MS. AVREDANI geleſen.

Quædam hic deſunt *quæ legit Johannes, & leguntur in alio libro, ſed græca ſunt quæ voluit dicere:*

Subjiciuntur fragmenta, quæ harum legum ſententiam utcunque exprimunt.

In VVLGATIS endiget ſich der *L. 7. §. 4. ff. de bonis damnatorum* mit der Clauſul: *patris cujus in poteſtate* ESSET. In FLORENTINA endiget die Clauſul ſich eben ſo, auſſer daß das Wort *eſſet* daſelbſt nicht zu leſen; in HVGONIS a PORTA edit. in 4. iſt in margine notiret;

In Florentina non eſt eſſet, *porro eo loco remanet* ſpatium ſemi-paginæ *membranæ, cum* ſignis, *quaſi* deſint *aliqua.*

In *tit. de Interdict. & Relegatis* iſt nach dem *L. 9.* wieder ein *vacuum* von hundert Verſen gelaſſen, mit dem Zeichen, daß etwas mangle, ut notatum in Edit. Hug. a Porta ad finem L. 9.

Hoc loco in P. Flor. ſpatium vacuum *quaſi centum verſuum relinquitur cum Signo quaſi* deſit *aliquid.*

BRENCKMAN. *Hiſtor. Pand. p. 145.* bemerket, daß das Spatium hinter dem *Tit. de bonis damnatorum* ein Theil von der *Columne* und die folgende ganze Seite, und das Spatium hinter dem *Titul de Interd. & relegatis 2. Columnen* ausmachet, und hinter iedem Titul etwas *notiret* ſtehe, das ohne Zweifel den *Defect* anzeige, welches vor Alter nicht weiter geleſen werden können, weswegen ALBERICVS GENTILIS d. lib. jur. civ. Taurellum notiret, daß er dieſes Spatium und die Zeichen in ſeiner Edition nicht bemerket, vid. BRENCKM. *Hiſtor. Pand. p. 368.*

Aus der Collation der Baſilicorum (woran Baſilius Macedo die erſte Hand gelegt, ſein Sohn Leo Sophus aber, der ſie ſeinem Vater Nov. 71. zueignet, um A. 880. zum Stande gebracht, vid. GOTHOFR. *Bibl. juris C. VI.* SVARESII *Notit. Baſil. T. I. Edit. Fabrot.*) mit dem *Codice Florentino*, erſcheinet alſo, daß man noch lange nach dem geſchriebenen Codice Florentino, gegen das 10. *Sec.* in *Orient compilationes Pandectarum* gehabt, die *completer* als die compilatio Pandectarum Florentinarum geweſen, und woraus dieſer ihre *Imperfectiones* in folgender Zeit ex Baſilicis ergänzet worden. Ich urtheile aber aus beyden *Spatiis*, die hinter beyden Tituln gelaſſen, daß der Librarius bey Schreibung des Codicis Florentini davon, daß noch mehrere *Leges* dahin gehörig, *Notiz*, dieſe aber noch nicht zur Hand gehabt, und in dem Codice, den er copiirt, nicht vor ſich gefunden, welches denn eine Anzeige, daß die *Codices Orientis*, wie *Occidentis*, an ein und andern Orten mangelhaft, und einer vor dem andern *completer* geweſen. Alſo ſiehet auch THALELÆVS *comm. in Tit. D. & C. de Poſtulando T. III. Theſ. Jur. Meermann. p. 40.* einen *locum Pauli ex tit. ff. de Poſtulando* an, in cl.

Eodem vero titulo ſententia quæ hanc præcedit pœnam *quoque determinat* PAVLVS, quæ Fiſci Patrono contra fiſcum patrocinium

tium præſtanti infligitur.

wovon GERLACVS SCHELTINGA und RVHNKEN *d. l.* ſchon bemerket, daß dieſer Ort in Pandectis ihnen nicht erfindlich geweſen, auch diß zu erkennen geben, daß Thalelæus ein Exemplar von den Pandecten gehabt, das mehr von Pauli Schriften in ſich gefaſſet, als die heutigen aufweiſen.

OBSERVATIO XVII.

Von dem

Siege, welchen der groſſe Sächſiſche Fürſt WIDEKINDVS A. 782. gegen die Fränkiſchen Generals ADALGISVS und GEILO auf den Sünteln bey Hausbergen erfochten.

Nachdem eben anietzo die Obſervationes Armee, unter Anführung Sr. Königl. Hoheit des Herzogs von Cumberland ſich bey Hausbergen an der Weſer geſetzet, ſo trifft dieſelbe auf eine in der Hiſtorie *Caroli Magni* überaus *remarquable* Gegend, wo A. 782. beyde deſſelben Generals ADALGISVS und GEILO, von dem Sächſiſchen Fürſten WEDEKIND dem Groſſen in *monte Wedegonis* als einem Theil des Süntels erſchlagen worden, und die Franzöſiſche Armee eine totale Niederlage erlitten.

Die Erzählung von dieſem Siege findet ſich bey den älteſten Scriptoribus Francicis, inſbeſondere beym EGINHARDO in *Annalibus ad A. 782.* und lautet alſo:

Aeſtatis initio, cum jam propter pabuli copiam exercitus duci poterat, in Saxoniam eundum, & ibi, ut in Francia quotannis ſolebat, generalem conventum habendum cenſuit. Trajectoque *apud* Coloniam Rheno, *cum omni Francorum exercitu ad* fontem Lippiæ *venit: & caſtris ibi poſitis, per dies non paucos ibidem moratus eſt. Ubi inter cetera negocia & Legatos Sigefridi Regis Danorum, & quos ad ſe Caganus & Jugurrus Principes Humorum velut pacis cauſa miſerunt, & audivit & ſolvit. Cumque conventu completo trans Rhenum in Galliam ſe recepiſſet, Widikindus qui ad Nordmannos profugerat in patriam reverſus, vanis ſpebus animos Saxonum ad defectionem concitavit. Interea Regi allatum eſt, quod* Sorabi *Sclavi*, qui campos inter Albim & Salam *interjacentes incolunt, in fines* Turingorum *ac* Saxonum, *qui eis erant conterminni, prædandi cauſa fuiſſent ingreſſi, & direptionibus atque incendiis quædam loca vaſtaſſent. Qui ſtatim accitis ad ſe tribus miniſtris ſuis, Adalgiſo Cubiculario, Geilone Comite ſtabuli, & Worado Comite Palatii, præcepit, ut ſumtis ſecum Orientalibus Francis atque Saxonibus, contumacium Sclavorum audaciam quam celerrime comprimerent. Qui cum juſſa facturi Saxoniæ fines ingreſſi fuiſſent, compererunt Saxones ex conſilio Widikindi ad bellum Francis inferendum eſſe paratos. Omiſſoque itinere, quo ad Sclavos ituri erant, cum Orientalium Francorum copiis ad locum, in quo audierant Saxones congregatos, ire contendunt: quibus in ipſa Saxonia obviavit* Theodericus Comes propinquus Regis, *cum iis copiis quas audita* Saxonum *defectione, raptim in* Ripuaria *congregare potuit. Is feſtinantibus Legatis conſilium dedit, ut primo per exploratores ubi* Saxones *eſſent, vel quid apud eos ageretur, quanta poſſent celeritate cogni-*

gnoſcerent: tum ſi loci qualitas pateretur, ſimul eos adorirentur. Cujus conſilio collaudato, una cum illo usque ad MONTEM *qui* SONTAL *appellatur, in cujus* ſeptentrionali latere Saxonum caſtra erant poſita, *pervenerunt. In quo loco cum* THEDERICVS caſtra poſuiſſet, *ipſi ſicut cum eo convenerant*, quo facilius montem circuire poſſent, transgreſſi Wiſuram in ipſa fluminis ripa caſtra poſuerunt. *Habitoque inter ſe colloquio, veriti ſunt, ne ad nomen* Thederici *victoriæ fama tranſiret, ſi eum in eodem prælio ſecum haberent. Ideoque* ſine eo cum Saxonibus congredi decernunt: ſumptisque armis, non quaſi ad hoſtem in acie ſtantem, *ſed* quaſi ad fugientem contendunt. *Terga inſequi, ſpoliaque diripere, prout quemquam velocitas equi ſui tulerat, qua Saxones in acie pro caſtris ſtabant, unusquisque eorum ſumma feſtinatione adoriuntur. Quo cum eſſet perventum*, male etiam pugnatum *eſt. Nam commiſſo prælio*, circumventi a Saxonibus, pene omnes interfecti ſunt. *Qui tamen* evadere *potuerunt*, non in ſua *unde profecti ſunt*, SED IN THEDERICI CASTRA, QVÆ TRANS MONTEM ERANT, *fugiendo provenerunt. Sed major Francis quam pro numero jactura fuit: quia Legatorum duo*, ADALGISVS *&* GEILO, *Comitum quatuor, aliorumque clarorum atque nobilium usque ad XX.* interfecti, *præter ceteros qui hos ſecuti potius cum eis perire, quam poſt eos vivere maluerunt.*

Um den Ort am Süntel, wo das groſſe Treffen vorgegangen, zu beſtimmen, ſind folgende Umſtände zum voraus zu bemerken:

1) Nachdem Kayſer Carl Anno 782. in ſeine Fränkiſchen Lande zurück gekehret war, und die Zeitung einlief, daß die Sorben-Wenden, welche zwiſchen der Elbe und Saale gewohnet, in die ihnen angränzende Lande der Sachſen und Thüringer, das iſt, *in Saxoniam orientalem*, und Süd-Thüringen eingefallen: ſo wurden von Carl dem Groſſen *Adalgiſus*, deſſen Cämmerer, *Geilo* Comes Stabuli, und *Weradus*, Comes Palatii, beordert, die Orientaliſchen Franken und Sachſen zu ſich zu ziehen, und die Sorben-Wenden auf das eiligſte zu Chore zu treiben. Dieſe 3. Generals, da ſie die Sächſiſche Gränzen mit dem zuſammen gezogenen Corps der Orientaliſchen Franken betraten, wurden gewahr, daß die Sachſen, auf Anſtiften Widekindi, abgefallen, und die Franken zu bekriegen; in Bereitſchaft ſtanden, ſtelleten daher ihren Marſch gegen die Sclaven ein, und gingen mit den Orientaliſchen Franken nach dem Orte, wo die Sachſen ſich verſamlet hatten, auf welchen Marſch ihnen entgegen kam Graf Theodoricus, ein Anverwandter von König Carl, welcher nach vernommenen Abfall der Sachſen in Ripuarien alles verſamlet hatte, was er aufbringen können.

WIDEKINDVS, der die Sächſiſche Freyheit und die Heidniſche Religion ſoutenirn wolte, hatte dieſen Aufſtand erreget, und in *occidentali Regione*, in Weſtphalen, und in Pago WIMODI, im Bremiſchen, in Pago RVSTRINGA, an der linken Seite der Weſer zwiſchen der Jadde und Weſer, worin *Pleccaze*, Bleckſen im Budjadinger Lande, in Pago LERI im Delmenhorſtiſchen, in *Thiasmuregao* in Didmarſen, und in Bremen ſelbſt die Chriſtlichen Kirchen zerſtöhret, und ihre Prieſter erſchlagen, auch die Friſen bis an den Fluß *Fleo* von der Chriſtlichen Religion abtrünnig gemacht, ANSCHARIVS *L. VI.* ALTFRIDVS *c. 18.* ECCARD *Francia Orient. T. I. p. 685.* und wie alſo diß Feuer in dieſen Gegenden, und ſonderlich im Bremiſchen aufgegangen war, ſo iſt auch daher geſchehen, daß die Fränkiſchen Generals mit dem Graf Theodorico nach der Weſer zu, gegen die Sachſen, angerücket, und dieſe bey Minden an dem nördlichen Theile des Süntels ſich ihnen entgegen geſtellet.

Aus dieſem erſcheinet 1) daß die Fränkiſchen Generals Anfangs die Truppen der Orientaliſchen Franken in Francia Orientali zuſammen gezogen, und ihren Marſch gegen

die Sorben-Wenden nach der Saale, nicht Weſtphalen, ſondern in Saxoniam Orientalem, oder Saxoniam Türingicam angetreten, von da aber zurück nach den Süntel, als dem Sammelplatze der Sachſen, marſchiret, und Graf Theodoricus mit ſeinem Corps der Ripuarier in dieſem Marſch ſeinen Franken entgegen gekommen, und mit ihnen nach dem Süntel gegangen, an deſſen nördlichen Theile die Sachſen ihr Lager geſchlagen.

2) Daß der Süntel bey Hausbergen hart an der Weſer gehe, wie Eginhardus zeuget, als welcher von Hausbergen ſich ins Amt Springe und Lauenau bis nach Hamelſpringe und Unzen erſtrecket, und noch jetzo in beyden Aemtern den Namen Süntel behält,

3) Daß der Süntel *ex occidentali parte flum. Weſerae* in Chart. Ottonis A. 991. worauf dem Biſchof Miloni vom Kayſer Otone III. der Wald und die Jagd, mit Genehmigung Herzog Bernhard von Sachſen und ſeines Bruders Luitgeri geſchenket, in Clauſula:

Ob interventum & comprolationem fidelium noſtrorum Bernardi videlicet Ducis & fratris ſui Luitgeri atque Aſſbardi Comitis aliorumque cum provincialium ſuorum ſupradicto Ep. & ejus Eccleſiae debemus ſylvam Svntel *vocatam quantum ex occidentali parte fluminis, quod Wiſera nuncupatur ſui Epiſcopatus ſpatium comprehendit,*

derjenige Theil ſey, welcher gegen die Weſer und Weſtphalen, und alſo gegen Abend in die Grafſchaft Schaumburg ſiehet.

Der Süntel aber, welcher in *Latere ſeptentrionali* liegt, nach Eginhardi Anzeige derjenige, welcher bey Hausbergen und ſonſt an keinem Ort *immediate* an die Weſer tritt, und wovon die Abſicht gleich wie der Lauf der Weſer ins Norden gehet, folglich der Süntel ex parte *Auſtrali* derjenige ſey, welcher über den Süntel von Norden ins Süden, wo Graf *Theodericus* ein Lager geſchlagen, gegangen.

4) Daß, wie das Corps der Orientaliſchen Franken und Graf Theodoricus mit der Ripuariis nach dem Süntel gekommen,

1) Die Sachſen ſich in *latere ſeptentrionali* an einer Seite gelagert gehabt.

2) *Theodoricus* an der andern Seite, welcher dem Sächſiſchen Lager ins Süden lag, wie Joh. de Bvsieres *Hiſtor. Franc. L. IV. p. 184.* und *p. 251.* ſchon bemerket.

3) Die Orientaliſchen Franken aber mit ihren Generals durch die Weſer um den Süntel, welcher daſelbſt hart an die Weſer getreten, gegangen, um den Sachſen ſo viel leichter beykommen zu können.

4) Hierauf auch die Sachſen angegriffen, jedoch von den Sachſen geſchlagen, dergeſtalt, daß die Franken auf dem Süntel, um nach Graf Theodor. zu kommen, geflüchtet; die Sachſen aber ſolche auf dem Süntel verfolget, und daſelbſt beyde Fränkiſche Generals, Adalgvsvm und Geilonem erſchlagen.

Hieraus läſſet ſich nun der Ort am Süntel beſtimmen, wo das Treffen zwiſchen den Sachſen und Franken vorgegangen, nemlich bey Hausbergen; und machen die drey Umſtände, welche Eginhardus anführet,

1) *In cujus* montis ſeptentrionali latere Saxonum caſtra *poſita erant*,

2) *in quo loco cum* Theodoricus caſtra poſuiſſet (*ſc.* e regione *in altero montis* latere auſtrali.)

3) *ipſi* Franci, quo facilius montem circuire poſſent, *transgreſſi Wiſuram.*

den Ort deutlich, nachdem der Süntel bey Hausbergen an die Weſer tritt, quem ut eo facilius circum ire Orientales Franci poſſint, transgreſſi Wiſuram: und weil Theodoricus an dem Ort ſtehen blieben, wo die Franken, um, um den Berg zu kommen, über die Weſer gegangen, bey Paſſirung der Weſer aber die Sachſen an der andern Seite des Suntels angegriffen, nachgehends über den Süntel zu Theodorico jenſeit des Berges zu flüchten geſuchet; ſo wird daraus der Zuſammenhang ganz begreiflich.

Daß man den Platz des Treffens bey der Stadt Münder angegeben, mag daher geſchehen

ben seyn, weil daselbst der Suntel noch seinen Namen conservirt, bey Hausbergen aber specielle Namen anzunehmen; daß aber bey Münder das Treffen nicht vorgegangen, ist daher klar, weil Münder von der Weser einige Meilen weit entfernet; das Treffen aber, nach dem Zeugnisse des Eginhardi und Poetæ Saxonis, an dem Ort des Suntels geschehen, da derselbe an die Weser reichet, welches an keinem andern Ort, als bey Hausbergen wahrzunehmen.

Um 1) die drey Lager (a) der Sachsen, (b) der Orientalischen Franken und ihren Transgreß durch die Weser, (c) des Graf *Theodorici* und seiner Ripuarier.

2) Den Ort des Treffens, den Angriff der Orientalischen Franken, und wie sie von den Sachsen umzingelt, erschlagen, auf den Sunteln und über den Berg jenseit nach *Theodorici* Lager geflüchtet, ins Liche zu stellen, müssen die Stellen aus des Eginhardi Annalien in eine nähere Betrachtung gezogen werden.

Eginhard sagt von dem Sächsischen und Graf Theodorici Lager:

Copiæ Orientalium Francorum, una cum illo (Theodorico Comite) usque ad Montem qui Sontal appellatur in cujus septentrionali latere Saxonum Castra posita erant, pervenerunt. In quo loco cum Theodoricus Castra posuisser.

Die fränkischen Generals Adalgisvs und Geilo, sind also mit Graf *Theodorico* nach den Süntel gekommen, woselbst

1) die Sachsen jenseits des Sünteln an der nordischen Seite, etwa wo Lerbeck ist.

2) *Theodoricus* aber diesseits des Sünteln ein Lager geschlagen.

Die Worte *quo in loco cum Theodoricus castra posuisset* haben den Verstand nicht, daß er ein Lager geschlagen an der Seite des Berges, wo die Sachsen sich gelagert, sondern, daß er an dem Ort, wo er mit den orientalischen Franken an den Süntel kommen, sein Lager aufgerichtet. Daß dieses aber an der andern Seite des Berges gewesen, setzen die folgenden Worte Eginhardi: *Theodorici castra, quæ trans montem erant* ausser allen Zweifel.

Adalgisvs und Geilo mit ihren Corps der orientalischen Franken sind zwar mit Theodorico zu den Süntel und an den Ort wo Theodoricus sein Lager geschlagen, marschiret, aber daselbst nicht stehen blieben, sondern haben, um so viel leichter um den Berg und an die Seite des Sünteln, wo die Sachsen in *latere Septentrionali* montis Suntal sich gelagert, zu kommen, durch die Weser gesetzet, und am Ufer der Weser ihr Lager aufgerichtet. Verba Eginhardi:

In quo loco cum Theodoricus castra posuisset, ipsi (orientales Franci) quo facilius montem circuire possint, transgressi Wisuram in ipsa fluminis ripa castra posuerunt.

Die Absicht war, um den Süntels durch die Weser so viel leichter zuzukommen, und die Sachsen jenseit des Süntels in *latere Septentrionali* anzugreifen.

Auf was Art die Paßirung durch die Weser geschehen, wird von Eginhardo nicht gemeldet, und dürfte vielleicht aus der Ansicht und Examinirung des Orts Gelegenheit besser zu ermessen stehen. Eginhard sagt: *transgressi Wisuram*, quo *facilius montem (Suntal) circuire possent*; welcher Ausdruck so viel anzuzeigen scheinet, daß die Fränkische Cavallerie über die Weser auf das westphälische Ufer gesetzet, und darauf in der Gegend von Minden, hinter und zur Rechten des Sünteln, wieder über die Weser gangen. Daß die Franken in den Weserstrohm selbst, in den dortigen Weserscharten, um den Süntel zu reitten, als auf welchen Fall sie das westphälische Ufer zu berühren, nicht nöthig gehabt, es auch einer zweymaligen Paßirung der Weser nicht bedurft, wird sich zur Stelle von Personen die der Gelegenheit des Orts Kündig, besser beurtheilen lassen: indessen bleibt doch so viel gewiß, daß die Fränkische Cavallerie, da sie nicht füglich über den Sünteln zu der Sächsischen Armee kommen können, durch die Weser um den Süntel paßiret, und auf die Sachsen, die hinter dem Süntel an dieser nordlichen Seite gestanden, einge-

brochen,

brechen, und bey ihrer Niederlage über den Sünsel nach dem *Lager Theodorici Ducis Ripuariorum*, welches unter dem Südlichen Theil des Sünteln etwa bey Hausbergen und Holthusen stehen blieben, zu flüchten gesuchet, jedoch in der Flucht auf den Sünteln mit ihren Generals ADALGISO und GEILO von dem grossen Sächsischen WEDEKINDT erschlagen worden. Die Fränkischen Generals ADALGISVS und GEILO, um den Theodoricum Ducem Ripuariorum nicht von der Ehre einer gegen die Sachsen zu erfechtenden Victorie mit participiren zu lassen, hatten Theodoricum bey ihrer Retirade um den Sünteln zurück gelassen, um mit den Sachsen allein zu schlagen, und waren wie Husaren auf die Sachsen die vor ihrem Lager in einer Schlachtordnung gestanden, mit äusserster Geschwindigkeit, wo jeden sein Pferd hingeführet, eingedrungen, als ob sie einem flüchtigen Feinde schon im Rücken sässen. Dagegen hat der grosse Sächsische WEDEKINDVS mit seiner Armee die Franken umfänget und die mehresten erschlagen. Diejenige die noch entkommen, sind nicht in ihr Lager an dem Ufer des Weserstroms, sondern hinter den Sünteln jenseit des Berges nach Graf Theodorici Lager geflüchtet, welches alles die ob eingerückte Stelle aus Eginhardi Annalien in vollem Zusammenhange ergiebet.

Der POETA SAXO ad A. 782. schreibet: der übrig gebliebene kleine Hause von den orientalischen Franken wäre allernächst auf den hohen Berg geflüchtet, und hätte in Waldungen sich verkrochen. Der hohe Berg ist der Sünsel, als an welchem an einer Seite die Sachsen und an der andern Seite Graf Theodoricus gestanden, worüber die Franken nothwendig flüchten müssen, nachdem sie nicht nach ihrem Lager an dem Ufer der Weser, sondern über den Berg nach Theodorici Lager die Flucht nahmen; die Worte Poetæ Saxonis lauten:

Altum denique montem
Qui vicinus erat, fugiens pauciſſima turba
Intrechus ADALGISVS pariter quoque GEILO
Expetiit, ſylvisque latens evaſerat hoſtem.

2. Daß die beiden Missi Regii *Adalgisus* und *Geilo* auf den Sünsel erschlagen, melden zugleich die ANNALES LAURISS. *ad A. 782. Ceciderunt ibi duo ex ipsis Missis* ADALGISVS *&* GEILO *in* MONTE *qui dicitur* SUNTDAL, welches nicht minder Annales METENSES und BERTINIANI bekräftigen. Welches denn eine Anzeige, daß Widekindus die Franken noch auf der Höhe des Sünteln verfolget. Im übrigen sind in dieser Bataille am Sünsel erschlagen der mehreste Theil des Corps, die beyden fränkischen Generals Adalgisus und Geilo, 4. Grafen und 20. Personen vom Herrn Adel.

Den Ort, wo dieses Treffen gehalten, setzen STANGEFOLIVS *L. II. Annal. Circuli Weſtphal. p. 83.* WITTIVS und CLEINSORGIVS, ECCARD *Fr. oriens. T. I. p. 487.* bey Minden, REINERVS REINECCIVS *notis ad Poëtam Saxonem ad Ao. 782.* DV CHESNE *notis ad Poëtam Sax.* HVNAV Reichshistorie *P. II. L. 1. p. 416.* CALVOER im heidnischen Niedersachsen p. 148. ohnweit Münder am Hälsenbrinck am Sünsel, von welchem Orte die Mündersche Einwohner Traditiones zu haben vermeynen, der aber von der Weser weit entlegen.

Bey Münder ist der Platz der Bataille nicht zu suchen, sondern derselbe nach der Beschreibung Eginhardi

Aus der Situation des Sünsels, wo er an Weser reichet, und wo, um den Berg zu kommen, die Weser füglich durchzusetzen, gewesen.

In den zu Nimeln An. 1641. gedruckten Actis Mindensibus N. 48. p. 205. wird der unter Carl dem Grossen Ao. 782. von seinen darauf ohnweit Hausbergen erschlagenen beyden Generals in so grossen Ruf gekommene Berg Sünsel, seiner weiten *Etendue* nach, welcher von der Weser sich nach Münder und Hameln strecket, also beschrieben:

1) Dieses Berges (Sünteln) ein Theil ist der Nesselberg, der sich am Amt Hausbergen anfänget und bey Arnsberg in zwey Armen theilet, und erstlich einen gar schmalen, hernach einen grössern Grund zwischen beyden

Bergen giebet, bald aber wieder scheinet, als wolten sich die Berge wieder zusammen thun.

2) Und hat der eine Berg worauf Schwanenburg lieget, den Namen des Nesselbergs behalten, wiewol er gemeinlich nach den anliegenden Dörfern genennet wird, und zu Zeiten auf der einen Seite, sonst auf der andern, anders genennet wird.

3) An den Braunschweigischen Grenzen aber bis an das Fürstenthum Braunschweig und an der Stadt Münder heisset er nach dem *Tono* wieder der Süntel.

4) Der andere Arm des Berges wird jetzo, etwan wegen der Birken und Büchen, so in grosser Menge, und sonst fast kein Masthols darauf wächset, der Bückeberg genant; bey welcher Seite gegen den Süntelthal über, noch die jetzige Stunde ein Dorf liegt, welches Nesselrede heisset.

5) Auf solche Weise hat man den Nesselberg am Süntel genant, als einen Theil vom Süntel.

Von dem Besang des Süntel sonst Wedegenberg, schreibt Lerbeck *Chron. Mind. p. 167.* daß darauf Schonburg gebauet, und derselbe sich bis Bassinghausen streckte, woselbst er anfange, der Deister genant zu werden.

Nota Svntel *sylva est* mons Wedegenberch *versus orientem videlicet ultra* Wiseram; *& est mons in quo est positum Castrum* Schowenburg *& ibi dicitur* Dester.

Und insbesondere von Erbauung des Schlusses Schaumburg auf dem Süntel sagt er:

Unus nobilis de Holsatia rogavit prædictum Imp. ut vellet sibi permittere construere unum domum pro venatione exercenda quod quando in fybek haberet ibi hospitium in illo loco, quod dicitur Netelenborch, *Propterea habemus in laudatorium diem pro armis unum Nevelenblas. Imp. non cogitans de isto dolo quod vellet ibi Castrum construere & forte Imp. fuit ad aliquod tempus absens & interea eum summo opere complevit & per querimoniam Episcopi Mindens innotuit Imperatori. Nam in loco sylvæ* Süntel *& sic in dominio Mindensi fuit ædificatum.*

Lerbecius nennet den Berg worauf der Süntelwald gewesen, *Montem Wedegonis*; und da er zu Minden Frater ord. Prædicatorum Domus Mindensis war, setzet er *Montem Wedegonis* wie p. 164. Overnkerchen *idem Wistram.* Von dem Süntel, so weit er ins Stift Minden reichet, sagt das Chron. ap. Meibom. T. I. p. 559.

(Milo) iste ab Ottone II. regalis Comitatum Huckelingebagen & Swormwald nominatum & sylvam Svntel *quantum spacium comprehendit Episcopatus Mindensis.*

Dabey recensiret Chron. Lerbecianum das Diploma donationis, welche in Clausula concernenti oben eingerücket.

Sylva Svntseln *ex occidentali parte fluminis Wiseræ* ist die Seite des Süntels die nach der Weserseite lieget.

Es ist bey mir von besonderer attention, was Lerbeck an obigem Ort p. 167. bemerket, daß der Süntelwald der Wedegenberg sey, mons Wedegonis, worauf der Bischof Milo Ao. 994. ein Benedictiner-Kloster fundiret. Chron. Mind. Meibom. p. 559.

Hic (Milo) Monasterium Monialium sub disciplina Regulari Ord. B. Benedicti in Monte Wedegonis ubi sancta Thetwief inclusa solitariam vitam degebat ... Ao. D. 994. fundavit.

Wedes

Wedegenstein heisset auch itzo das Amthaus Hausbergen bey Minden an der Weser.

Von dem Berg Süntel liegt mir eine kurze Beschreibung zur Hand, die ich anhero beygefüget:

An der Ostseite des Süntels in dem Amte Lauenau, ist Hülsede, Böber, Bake, Hamelspring, Münden. Auf eben dieser Seite liegen oben auf, oder dichte unten an dem Süntel das Dachtelfeld, der Reikke, Weller, Brunsthagen, ein grüner Anger, darüber ein Fahrweg gehet, zwischen Böber und Bassinghausen, Capendal, Singrevenbrun, Altenburg, Hamelbübel, Sassenröth. Auf der andern Seite des Süntels gegen Schauenburg, liegen die Orte, welche hernach werden specificiret werden, bis an die Pötzer Landwehr; Es geht ein Weg von Hameln quer über den Süntel über Wellingen, die Pötzer Landwehr, bis Wasserröth, und gegen Münder.

Hart an der Weser gehet er nicht her, kommet aber doch nahehinzu, nicht weit von Oldendorf unter dem Schloß Schauenburg, und liegen zwischen der Weser und dem Süntel die Orte Segelhorst ganz dichte an und noch in dem Gebürge, dann Oldendorf, Kruckeberg, Zersen, Witbolzen, Bermsen, Haddensen, Pötzen, da die Schauenburgische Gränze und Landwehr ist.

Der Süntel streckt unterschiedene Spitzen und Ecken hervor, die alle ihre besondere Namen haben; wenn man von Hameln nach Schauenburg reiset, so liegen solche zur Rechten, und man lässet eine Ecke nach der andern zurücke. Nicht weit von Oldendorf bey dem obgedachten Dorf Segelhorst wendet sich das Gebürge gegen Westen, und formiret wiederum unterschiedene Ecken, deren iede ihren eigenen Namen hat, und eine davon wird der Nesselenberg genennet. Diese Gebürge verlieren sich endlich nahe gegen der Weser, ohnweit Rinteln. Die Orte die daran liegen, sind, was Oldendorfer betrift, Segelhorst, dann das Schloß Schauenburg, darunter an dem Berge das Vorwerk Cowarden lieget, Neckbergen, Steinbergen.

Der Nesselberg ist eine einige Ecke des Gebürges, welches bey Segelhorst mit dem Süntel connectiret, und sich von dannen gegen Rinteln und die Weser erstrecket. Nach der Natur connectiret es mit dem Süntel, wie weit sich aber dieser Name vor Alters erstrecket, weiß ich nicht zu sagen.

Es sind viele Spitzen und Ecken der Berge, deren iede einen eigenen Namen hat. Die äusserſten Spitzen sind, oder heissen der Harl, nahe vor Bückeburg, welchen man in diesen Gegenden durch eine alte Tradition für Herculesberg hält; und auf der anderen Seite der Luderberg, zwischen Bückeburg und Rinteln; dieser Berg gehet bis an die Weser, bey Hausbergen, oder Hustenberg, da die Weser fliesset: sogleich über der Weser fänget das Gebürge wieder an. Dahero der Ort, wo die Weser durch dieses Gebürge fliesset, die Weserscharte genennet wird.

Weserscharten heissen die Stellen a Scharu, Gothis Scandicis Schart incisura. Verelius; weil die Weser bey Hausbergen durch die Wege einen Einschnitt macht. Ob die Fränkische Cavallerie durch diese Weserscharten in den Strom um den Suntel passiret, oder ob sie Flösse oder Brücken in die Weserscharten gelegt, oder gegen über auf das Westphälische Ufer übergesetzet, und von da nach Minden und bey Minden wieder über die Weser passiret, lasse ich denen, die zur Stelle sind, zu prüfen übrig; daß sie bey Hausbergen über die Weser um den Süntel gegangen, bleibt nach Eginhardi Beschreibung, der von Caroli Magni Expeditionibus in Sachsen genaue Kundschaft gehabt, ausser Zweifel.

Der Amt Lauenauische Süntel fänget sich an über Hamelspringe am Winterborn, und endiget sich nach dem hohen Steinwerz an dem sogenanten Fischbeckerpfahl, ist anderthalb Stunde lang, und etwa eine Stunde breit, fasset verschiedene benahmte Berge in sich, als den Bakerberg ꝛc.

OBSERVATIO XVIII.

De *origine* vocis FEODI *Gallica, non Theotiſca.* Daß das Wort FEOD aus dem Franzöſiſchen, nicht aus der Teutſchen Sprache herzuleiten ſey.

Von der Benennung der *Vaſſorum* Dominicorum ſagt WALAFRIDUS STRABO *de Rebus Eccleſiaſticis c. 31.*

Quos Vaſſos *dominicos* GALLICA CONSUETUDINE *appellamus.*

und wie offenbar an dem, daß in Frankreich bey den Armoricis GOATZ, *homo*, und *Homagium* GOAZOUNYEZ, ROSTRENE *v. Hommage*: und bey den Cambris GWAS, *ſervus, famulus* und GWAS GWYCH *fortis ſtrenuus famulus* heiſſe; ROSTRENE *c. l.* auch bey dem Wort *Hommage*, latino barbare *Homagium* ſive *Hominium* bemerket:

Hommage *ſoumiſſion qu'un vaſſal rend à ſon Seigneur* GOAZOUNYEZ. *Ces mots viennent de* GOAZ homme, *de même que, hommage vient d'homme.*

ſo iſt daraus am Tage, daß *Conſuetudine Gallica*, aus dem voce Armorica *Goaz* Cambris *Gwas* vox latino barbara, *Vaſſus* erwachſen, und der Gothiſche *Veisluſmann* Vaſallus, feudatarius Lehnsmann, und *Veizla*, feudum a *Vaira*, præſtare, conferre, von Verelio h. v. und Carolo Lundio notis in Lex. Verelii, oder VESAL *miſer*, Verelius h. v. *alienæ opis indigus cui alimonia præſtanda*, Germanis *Weiſo*, *pupillus*, juſſis tutoris obnoxius von LOCCENIO *app. Dict. Feud. v. Vaſallus* und STIERNHOEK *jure ſveo goth. c. VI. pag.* 277. ex peregrino ſolo dahin nicht gezogen werden mögen.

Auf gleiche Art, ſind conſuetudine Gallica, aus denen Wörtern, die in den Galliſchen Provinzien, ſonderlich in Aquitanien und in klein Britannien gehöret, als

a) *conceſſa eſt ad* FEVUM Teſtam. Ademari ad A. 930. ap. BALUZ *Hiſt. Tutelenſ. pag. 333. cum univerſis* FEUALIBUS, i. Feudalibus BALUZ *app. Regin.*

b) *habet à* FEO. Teſtamentum Reiymundi A. 960. ap. MABIL. *de R. Dipl. l. c. p. 572.*

c) *illo* FEUO *de Limanico* Ch. Remmulf. ſub Loth. R. ap. MABILLON *An. Bened. T. III. p. 569.*

d) PHEUU Tabular. Montis St. Michael. (le Mont St. Michel in confinio Britonum & Normannorum. VALES. *Not. Gall.*) *p. 338.* ap. CANG. *h. v. tenebat* EN PHEUU Charta Redonicæ urbis (zu Rennes caput Britanniæ & ſedes ducum Valeſ. p. 469.) A. 990. ap. LOBINEAU *Monum. Brit. T. II. p. 94.*

e) FEVUM, *ſine ulla* FEXATERIO, Teſtam. C. Ceritanorum. ap. D'ACHERI *T. III. p. 392.*

in Capitularibus Carolinis Baluzianis werden die Lehne nirgends Feuda, ſondern *beneficia*, beneficia *aperta* ſc. feuda aperta genant. SIRMOND. *ad Capit. T. II. Baluz. p. 605.* als eine Anzeige, daß das Wort FEO, FEU, FEVUM von nachheriger Ankunft. Bey den teutſchen Völkern, bey den Angel-Saxen Gothis-Scandicis zur Zeit, da in Frankreich *Fevum*, *Feum* aufkommen, hat man die Feuda, nach ihrer urſprünglichen Art, einer *præſtationis*, *commendationis*, *creditii*, *uſus fiduciarii*, *temporarii*, Lehne, zu Latein *beneficia* genant, welche Benennung eines Lehnes im ſächſiſchen Lehnrecht, und in *libello de beneficiis* durchgehends, und beſtändig beybehalten, aus welchem allen ſich denn zum voraus erkennen läſſet 1) daß das Etymon des Worts *Feuivi*, *Fevi*, *Feudi*, aus den Sprachen, die in Frankreich geführet,

führet, aufzuholen, und auf die Sprachen der teutschen Völker, auf die Angelsächsische und nordische Sprache, die das Wort FEV, FEODUM, FEUDUM nicht geführet, nicht so leicht abzuweisen. 2) Daß das Wort *Feudum* weder von dem Angelsächsischen FEOH, und dem Gothischen FÆ, welches in beyden Sprachen *Pecus, Pecunia* und *Bonum* bedeutet, noch von dem Angelsächsischen FEDAN, und Gothischen FODEN *pascere, nutrire*, BENSON & VERREL *h. v.* herzuholen sey.

Die alte brittische Sprache, und alte gallische Sprache haben nicht viel *differiret*, TACITVS *Agricola c. XI.* welches sich aus der *Disciplina Druidum*, die von den Brittischen *Druiden* aufgeholet, und unterhalten, CÆS. *VI. B. G. 13.* aus den alten Celtischen Worten selbst, als aus gleicher Benennung der Druidum von *Drus* Armor. *Robur, Quercus*, Cambris. *Derw.* DAVIS h. ROSTRENE in *Chene*, aus dem Gallo celtico: *Tau* ap. VIRGIL. QUINT. AUSON. Cambr. TAUD. *liquefactio* Armoricis TEUZI *liquefier* DAVIS & ROSTRENE h. v. aus dem *Commercio* der Gallier mit den Britten, und aus der Belgier Uebergang in Britannien, unter Beybehaltung ihrer Namen, CÆS. *V. B. G. 13.* als der Belgarum, Atrebatum *Itiner. Anton. p. 478.* ibique WESSEL, und andern Umständen abzunehmen, auch bereits von CAMDEN *Britan.* T. I. p. 22. ibique Gibson, PONTAN. *ad Cambd. Ep. 66.* BOXHORN *Orig. Gallicis* SPELMAN in *leuca* DAVIS *Præf. in Dict. Britannicum* angemerket. Von der alten Brittischen Sprache sind Ueberbleibsel die jetzige wallische und cornwallische, und armorische Sprachen, auch in Engelland noch viele Namen der Berge, Flüsse und Oerter, die BAXTER *Gloss. Antiquit. Brit.* und ED. LHUID *Adversar. de Fluviorum, Montium, & Urbium Nomin. in Britan.* aus solcher Sprache erläutert; sie sind aber, wie die Teutsche, und Gothische Sprachen, in neuere idiomata, welche jedoch auf die Mutter weisen, mit Einmischung fremder Wörter verjüngert. BOXH. PONTAN *dd. ll.* ROSTRENE *Præf. in Dict.* Die alte gallische celtische Sprache, ob sie gleich mit dem *Vulgari Romana* überzogen, hat dennoch ihre Ueberbleibsel in Gallien gehabt, ehe noch Britten zwischen Ao. 451. und Ao. 461. sich in klein Bretagne gesetzt, *Orig. Francor. p. 106.* lieget auch noch in vielen Wörtern verborgen, und sind insgemein diejenige, welche die Franzosen ex *Vulgari Romana*, oder auch *Gallo-Francica*, vergebens zu entwickeln gesuchet. Indessen ist an dem, daß in Britannien auch schon die alte Brittische Sprache mit der römischen Sprache vermischet, nachdem die Römer die Länder eingenommen, die britannische Jugend sich auf die römische Sprache gelegt, TACIT. *Agric. c.* in Frankreich aber die Vulgaris Romana Provincialis, GERARDUS *vita Adalardi*, sowol *usu vulgari*, als auch nach dem Zeugniß Nitardi an Hof geführet, welche sich nach Unterscheid der idiomatum wieder getheilt,

1) in VASCONIÇAM *l. Biscajanam.*
2) in CASTELLANAM
3) in LIMOSINAM, die in *Catalonien*, Roussilion, *Cerdange, Aquitanien* (Guienne) *Occitanien* hodie Languedoc, wie die Gascons und Gothen, nach dem Occitanischen Dialect, *oc* vor *oui* gesagt, in Gebrauch gewesen.

Du CANGE *Præf. in Gloss. Mediæ latin. p. 38.* DICT. TRIVOLT. *v. Limoisin.* In klein *Britangve*; *Wallis*, und *Cornwallis* ist zwar die brittische Sprache geführet, allein die Dictionaria von der Armorischen, Wallisischen und Cornwallischen Sprache zeugen klar, daß sie allenthalben mit der römischen Sprache vermischet, daß der Engländer Ed. Bernard. Etymol. Brit. im Briefe an Hickes die Wörter, in DAVISII *Dict. Cambrico* zur Hälfte als lateinisch ausgeben wollen.

In den alten *Consuetudinibus Normanniæ* heisset *Feudum* FEE, Autores DICTION. TRIVOLT. *V. Fee*, wie in formula *vn* FE *tenu du Duc de Bretagne Histor. de Brit. T. II. p. 458.* sonst auch FEU in Chartula Ao. 990. beym LOBINEAU, und so auch bey den *Anglo-Normannis*, als FEE *simple* beym LYTLETON, FEE *di cheval*, beym GLANVILLA, *L. 12. c. 3.* Alle voces *Gallicæ* & *Armoricæ*, als:

a) FEAL

a) FEAL Gallis *fidelis*, Armoricis FEAL, FEAICH, FEACH. ROSTRENE *in Feal.*

b) FEAGE Gallis *Foi Hommage*, Armoricis *Fech;* AFFEAGER Gallis *donner*, *a Feage*, Armoricis *Ober fech;* AFFEAGEMENT Armoricis *Fech;* AFFEAGEUR alias Anglis *Feoffor*. Litleton Sect. 57. Gallis *Fieffeur* Conſv. Meldenſi (Meaux).

Art. 134. Armoricis *Fegeour*, *Feager*. ROSTRENE. *b. v.*

c) FEODAL Armoricis *Feo-dalch*, *hommagiata tenura*, *Fief hommage*, a FE *Foi*, & DALCH *Tenure*, *fief* ROSTRENE *b. v.*

d) FOI & HOMMAGE Armoricis *Fez. Feiz*, *Fez* ha *goazounyez* ROSTRENE. *b. v.*

e) FOI, *Fidelité*, *Fides*, FIDELITAS Cambris *Fydd. Fyddondeb* DAVIS. & Thom. GWILLIELMUS *b. v.* Armoricis *Fidelded*, *Feiz. Fez* ROSTRENE *b. v.*

haben alle von FIDE, aus den armoriſchen Wörtern *Fe* alias *Fez*, *Feiz*, auch aus gleichen Wörtern! *Vulgaris Romanæ* als *Fyd Fidelded*, ſo wie Armoriſch oder in *Romana vulgari* geſprochen, oder auch in ipſa lingua Armorica voces Rotrianæ vulgaris, *ipſa promiſcuo*, gebrauchet und untermiſchet, ihre Abkunft: und wird eben dadurch die derivatio feudi a *fide* gedoppelt begründet, daß in Frankreich ein Lehn ſo wol in *lingua Armorica*, als vulgari *Romana*, mit ſolchen Benennungen belegt, die ſämtlich auf *Fidem*, *Fiduciam* zurück weiſen. ROSTRENE hat in verbo *Feal* angemerket:

> FEAL *ce mot eſt* Breton, *qui veut dire fidele*, *& qui doit* foi *&* hommage *à un Seigneur. Il vient de* FE, *qui ſignifie* Foi, *& même que* Feage; Feaich Feach.

und bey dem Wort: *Affeagement*, Armoricis *Fech*:

> FECH *vient de* FE, *qui veut dire* foi, hommage,

und bey dem Wort *Foi:*

> FOI-FEIZ AR FEIZ, FEZ, FE denen zu *Vantes* FE ER FE.

weil aber die armoriſche Sprache, wie die Dictionaria von MANOIR und ROSTRENE zeigen, mit ungemein vielen Wörtern *vulgaris Romanæ* untermenget, wie die galliſche Sprache auch durchgehends celtiſche Wörter hat; der Dialect und die Accentuation auch in klein Bretagne ROSTRENE *Præf. in Dict.* nicht minder in den franzöſiſchen Provinzien ſtark variiret: ſo hat das Wort *Fevum Fe*, *Fied*, wie Fides, *Fe*, *Fydh.* &c. nicht nur eine ſo vielfache differente Ausſprache, ſondern ſeine derivation, ſowol ex lingua *celtica Armorica*, als *vulgari Romana*, die in beyden Sprachen auf *fidem* hinausſchlagen, und die derivation des Worts Feudi von Fide, worauf in zweyen Sprachen gleiche Rückſicht genommen, ſo vielmehr verſtärken und unterſtützen. Das britanniſche und franzöſiſche Wort FEAL iſt *Fidelis* in Gl. Sangern: FEAUL *fiduciarius*; und die Wörter FEAUTE, FEAULTE, LAURIERE, *Trivoltini* v. *Feal*, *Feaute*, wie auch Feute beym GUIL. TYRIENSI Archiepiſc. *Hiſtoria belli ſacri* ap. CANG. v. *Fidelitas* bedeuten *Fidelitas*. FEAL iſt nach Roſtrene Anmerkung ein alt armoriſches Wort, und iſt bey ihnen FEALDED auch *Fidelitas*: weil aber die armoriſche Sprache auch mit ſo vielen Wörtern Vulgaris Romanæ untermiſchet, *Fidelitas* auch bey ihnen FIDELDED heiſſet; ſo bleibt es noch in Bedenken, ob nicht FEAL und-FEALDED ſo leicht *ex vulgari Romana* von Fidelis, als ex Voce Armorica FE erwachſen ſeyn könne. Die Engländer haben ihr FEALTI, *fidelitas*; Gallis *Fealte* vel *Feaute*, JUNIUS *Etymol. Angl.* v. *Fealti* erſt von den Normannis erhalten. Denn ob zwar Ed. LHUYD *ad Jun. d. l.* dafür hält, daß ſolches von dem angelſächſiſchen Worte fæle, welches SOMNER ex *Paraphr. Anglo-Sax. p. 130. 135.* jedoch nur muthmaßlich, forte *fidelis*, *probus*, *fidus* erkläret, ſeine Abkunft habe: ſo halte ich dennoch, daß dieſes FAELE eigentlich *ſecurus* heiſſe, und das cambriſche Wort FEL *Cautus* DAVIS. *b.* und ſey unſer gängige Wort Fehlig, Feilich, wie in Feuerfelichen Feuerſtellen, die vor Feuerſicher v. HALTHAUS *b.* KILIAN in *Veyligh*, *tutus*, *pervius*. *Fidelitas* Angl. FEALTI, LITLETON *ſect. 91. 93.* Gallis *Feaux* in formula Sacram. Regeſti nigri Caſtelleti Paris. *Fiducia* Petr. TUDEBODUS. *L. II. Hiſtor. Hieroſ. p. 781.* welches das *Sacramentum fidelitatis* Capit. III. A. 789. C. 2. das *juramentum*

manum fidelitatis vaſallitica ap. Bradyr. *L. II. c. 2.* iſt von dem *Homagio* unterſchieden, und zieret beygefügte Abbildung aus dem codice picturato Jure Provinciali Saxonici beyde Acta, als Nr. 1. die *Oblationem Homagii*, und Nr. 2. die Leiſtung des *Sacramenti Fidelitatis*, Nr. 3. die verneuerte Mannſchaft, cum dominus *renovaret hominium* eius, qui *legali clypeo* (des Lehenſchildes) *caereret, libellus de Remed. Acc. 50. Jus Feud. Sax. Art. 23.* Insgemein gieng die *Oblatio hominii* vorher, und das Sacramentum Fidelitatis folgte, in *chr. a. 1179.* Hiſtor. Lothar. T. II. col. 381. und nach der Hiſtor. Dalphin. p. 18. gehet die Aydesleiſtung vor. Das *Homagium* war eigentlich die *Commendatio in Vaſſallicum*, die Darbietung der Mannſchaft, da er als *homo*, ein Mann, als ein Vaſal, mit einer *Submiſſion*; mit gebeugten Knien, & *manibus in oſſationem fidelitatis & devotionis, junctis*, ſich dem *Domino ſubmittirte*, und weil in Franckreich der *Vaſallus nobilis* dem Lehenherrn den Mund küſſete, *Oſculo fidei dato & recepto*, Tabular. Toloſan. ap. Cang. in *homagium*: ſo heißt es daſelbſt, *Hommage de Bouche & de mains, Coutume d' Amiens Art. 24.* Laur. & Cang. *h. v.* Jn inſtrumento A. 1299. ap. d' Achery. *T. VIII. p. 262.* heißet es: *homagium ore & manibus commendatum*, und der Lehns-Ayd, *juramentum vallatum*:

Faciens homagium, ore & manibus commendatum, & juramentum vallatum.

Von der Gelobung der Treue und deſſen Aufnahme in *oblatione homagii*, zeugen die formulæ homagii, als:

a) *jeo deveigne voſtre home a vous ſera* foyal (fidelis) & *loyal* (per dictum i. e. de jure) & foy *a vous portera*. Formula Homagii. Anglo Norman. ap. Littleton. *Sect. 85. fol. 64.*

b) *je viens a voſtre* homage, & *en voſtre* foie & *loyauté*. Formula Homagii ap. Bouteiller *dans Somme L. V. Tit. 81.*

c) *Ego devenio* hominem *veſtrum ad portandum vobis* fidem. Formula Homagii in Cod. LL. Norman. c. 30.

d) *devenio homo veſter de tenemento*, & fidem *vobis portabo*: in formula ap. Bracton *L. II. c. 25. §. 8.*

e) *Jon* homme *devint par* Fiance. Guiart. *Hiſt. Fr. Ms. Ao. 1202.* ap. Cang. *in Fiducia.*

wie denn auch, wenn der Herr den Vaſallen in receptione homagii, zum Mundkuß ließ, derſelbe in *oſculo fidei* zu ihm ſprach: *je vous en beſe en nom de foi.* Stabilimenta Lud. S. *L. II. c. 18.* Weil aber die Gelobung der Treue *in homagio*, und die Schwerung derſelben in *Sacramento homagii*, in einer genauen Verknüpfung ſtunden, und beyde *Actus* öfters auf einmal vorgiengen, wie in Formula benm Bouteiller *d. l. je vous jure & promets* foy; ſo iſt vom Lauriere *in v. la bouche p. 178.* Cang. *v. Homagium p. 1181.* ſchon bemerkt, daß verſchiedentlich unter dem *hominio oris & manuum* beydes das *Hominium* & *Sacramentum Fidelitatis* begriffen worden. Regulariter aber ſtehen die *juramenta* und *homagia* unterſchieden. Das juramentum fidelitatis wird in ſolchem Unterſchied genannt:

a) Homagium fidelitatis.

b) Serment de Feaute, Regeſtum caſtelliti Paris. ap. Cangium. Serment de Fealte, Ch. Caroli R. A. 1451. ap. Brusel *T. I. p. 271.*

c) Foi.

d) Fealti latine *fidelitas*, und wird vom Vaſallo in præſtatione juramenti fidelitatis auch geſagt: *Fera fealti à ſon ſeigneur; foy à vous portera.* Littleton. Dieſe Fidelitates ab homagio diſtinctæ, heiſſen, *fidelitates* fidei & *juramento vallatæ.* Statuta Cart. P. II. c. 32. § 2. juramenta vallata in d. Inſtr. A. 1292. Gallis heiſſet ſolche Feauté.

e) Fiducia, welches den Engelländern und anderen verſchiedentlich Fidelitas Spelm. *h. v.* Cowel *Inſt. juris Angl. L. II. T. 3. §. 13.* wiewol es, wenn *homo fieri*, und *fiduciam facere* ſepariret ſtehen, anſcheinlich fidelitatem; wenn aber *fiduciam facere*, & *juramentum fidelitatis facere* unterſchieden, es *homagium, foi, fidem* in homagio oblatam & receptam bedeutet. *Fiducia*, Fiance, Fiducier.

chare, fiancier; affier: Gl. Sangerm. Dergleichen *Fiducia* intervenirte in homagio *cauta* & *promissa*; in Sacramento fidelitatis *causa* & *juncta*, wobey Brussel. l. 20. die c. l. beym Guiart. Hist. Fr. MS. Ao. 1202. *son homme devint par* Fiance; und in *Lib. Feud. Campan. fol. 7. Dux Lotb.* Fiduciam, *Justiciam*, *Servitium*, ohne hinlänglichen Grund, pro *Consilio* Domino Feudi debito, genommen.

t) Feute.

u) Feeltat.

Dagegen *Homagium*, hominium, homage, auch *Fidantia*, *Fiducia* die Darbietung der Mannschaft bedeuten, welcher Unterscheid sich äußert in clausulis.

a) Fidelitatem facere & *hominium*, Simeon Dunelmensis. L. III. de Dunelm. Eccl. c. 22. Homagium & Fidelitatem *obtulit* - - Homagium *Ligium fecit* & Fidelitatem, Ch. Philip. R. A. 1211. ap. Brussel T. 1. p. 31.

b) *faire* feute (fidelitatem) & homage, Guil. Tyriensis Histor. belli sacri.

c) *ut* homo *fieret* (quod fit *homagii*, sive hominii oblatione) & fiduciam *ei faceret* i. e. juramentum fidelitatis faceret. Tudebod. *Hist. Hieros. p. 781.*

d) fiducias *fecit*, fidemque *clientelæ* sacramento *obstrinxit*. Ch. ap. Gabiellum *Episcop. Magalonens. p. 134.*

e) Feeltat & Homenatge. i. e. *fidelitatem* & *hominium*, Ch. S. Illidii Clarom. A. 1215. ap. Cang. *b. v.*

f) faciant Fidantias & sacramenta quales homo debet facere ad suum seniorem. Ch. Ao. 1060. App. Marcæ Hispanæ col. 1120.

g) *Fait* Foy & *Homaige*. Foy & Homaige, nous l'avons receu, Ch. Caroli R. A. 1453. ap. Brussel. T. 1. p. 30. Coutumes de France Ragueau h. v. *Entrer en* Foy Peronne Art. 173. *je suis entré en la* Foy & *en l'*Hommage, Lettre A. 1362. ap. Bruss. T. I. p. 53.

h) Homagium & fidelitatem *ligantia fecerunt*. Math. Paris. ad A. 1257. p. 947. Angl. Homage and Fealty Gloss. in Math. Paris. v. fidelitas.

wiewol, wenn *homo fieret* und *fiduciam faceret* separiret, *fidutia* wie gesagt, juramentum fidelitatis andeutet,

Nachdem nun die Appellationes Feodi a fide unter solchen Namen in denen Ländern, wo die *Lingua vulgaris* Romana geführet worden, aufkommen, so ist dabey gar merklich, daß alle significationes in systemate Feudorum a Fide bezeichnet, und zwar:

1) der homo Feudalis. i. e. Homme de Foy. Anjou Art. 151. Art. 174. 176. 177. Bretagne Art. 283. 294. 661. Ragueau. h. v.

2) die *Oblatio homagii cum juramento* Faire fief. Consv. Arvern. c. 12. Art. 525. Feudum facere in Actis. Capit. Eccl. Lugd. A. 1241. fol. 78. Fecit feudum Domno Episcopo Claromont. de Mansis A. 1160. Fecit feudum Domino Episcopo pro castris. Fragm. Mss. Histor. Aquitan. apud Stephanot. *T. IV.* Cang. in *Feudum facere*. Rendre foi & homag, recevoir la foy & homage; faire de foy & homage; *exiger* la foy & homage, welche den nexum vasallitium ex *fide* juxta, & *homagio*, sive ex *commendatione* in *Vasallicum* andeuten. Dict. Trivolt. v. *Foi* & *Homage*.

3) die Feuda selbst mit offenbaren *significationibus Fidei*: Fe, Fied, Fief, Feudum, Feage, und als, fide Homagii affecta, Homagiales Terras, homagne

benannt, die Benennung auch mit Guil. Conquestore in Engeland verschleppet; unter den deutschen Völkern aber, oder wo die Volgaris Romana nicht geführet, und der *homo feudalis* Mann-Lehnträger das *Homagium* Mannschaft, und die *Feuda* Lehne, Mann-Lehne geheissen, nicht gebräuchlich gewesen.

Die Ausdrücke, die in mittler Zeit und noch ietzo in Frankreich und Engeland von *feudo* oder *fevo*, *fevement*, *Datione in fidem* geführet, als:

a) *tenebo per* pedem quamdiu vixero,

Ch.

Ch. Ao. 1000. ap. BALUZ. *Hiſt. Tutelen. p. 400. cedimus uſufructuario, ut quamdiu vixeritis, tenatis:* Ch. 955. ibid. p. 573. *dare* & *accipere* in FLOD. *donet a ſui* Ch. Hetlini Archiep. Trevir. Annal. ap. MARTEN. *T. VII. collect. col. 92.* welche wie BRUSSEL *T. I. c. 1.* angiebet nicht erſt in der Mitte des 13. Sec. ſondern ſchon in Ao. 1000. und Ao. 1152. gehöret.

b) Die in alten Büchern ſo genannte FIEFS D'AMITIE oder *Druveries*. DICT. TRIVOLTIN. voc. *Fief* von *Drw* Treu.

c) FEOFFRE IN TRVST. Angl. *Fidei commiſſarius.* FEOFFEMENT. Fidei commiſſio. Seren. h. v.

d) FEDVM, Burgundis FIED. *Fied de mauvui*, alias *Fief en naeſſe*, ou *de Haubert*. Dict. TRIVOLT. in *fief*.

e) FIE, wie das Wort *Fee* noch itzt bey den Engländern ausgeſprochen wird.

f) *Truſtem* & FIDELITATEM jurare, ap. MARCVLF. *L. I. uſ.* LINDENB. *Form. 147.*

welches ſo viel ſcheinet zu ſeyn als *clientiam* & *fidelitatem* jurare, wie denn TRVZEI *clientia Gl. Rubani* TRVETINGA *fadales* Gl. *Peniae* DAVTSCHAR, *ſocietas*, SCHILTER. *h. v.* DRVDI *fideles*. GAVDRAVTES *Milites* Uſph. Tom. XIX. 2. machen die Derivation des Worts *Fief*, *Feudum*, *Fied*, *Fie* à FIDE. als welche die gröſſeſten Gelehrten ihrer Zeit in Frankreich und Engeland, als CVJACIVS, PETRVS DE MARCA, *Marca Hiſpanica*, p. 257. und SELDEN. *Titles of Honour in Addit. T. III. p. 1097.* daher aufgeholet ſo vielfoltiniret. Die gelehrten Autores des DICT. TRIVOLTINI in *Fief* ſagen zwar von SELDEN, daß er *Fief*, *Feudum* von dem Sächſiſchen *Fee*, *Stipendium* herhole; allein ich finde weder, daß *Fee* bey den Sachſen Stipendium heiſſe, noch daß Selden in ſeinen operibus an einem Ort dergleichen ſage. Im itzt angezogenen Ort ſpricht Selden:

I am ſome what confident that its voce is in fides, however by different writing thence varied, and from it is our word Feild, *which was anciently feud and Feuld.*

Daß Lehne das Feld campum ſey, und den Deutſchen foi & hommage Lehnte; welches Nicol. auch dafür gehalten Dict. Trivoltin. d. l. iſt unfortenable, und ſtehet eben wenig von dem engliſchen Feild, und Angel-Normanniſchen Feuld, zu behaupten. Die Benedictini ap. Cangium legen Selden Spelmanni und Cantarelli Fabri Meynung zu, welche mir beym Selden unerfindlich bleibet.

Sub *Carolingicis* war das Sacramentum fidelitatis kein Lehns-Eyd, noch auf Beneficia, und auf die davon zu leiſtende *Servitia*, ſondern auf *fidelitatem* & *devotiſſimum ſimultatem* gerichtet, ut *fidelitatem promitterent, ſicut vaſſus firma devotione* PER JVSTITIAM *domino ſuo eſſe deberet*, An. Bertinian. An. 757. ut fideles occurrentes, *ſolitis ſacramentis, ſe commendarent* Vita Lud. P. II. ap. du Chesne T. II. p. 18; ut *humillima ſubjectione ſe nutui* (Domini) *ſecundum* CONSVETVDINEM FRANCORVM *commendantes ſubderent*, Vita & Actus Lud. Pii ap. du Chesne T. II. p. 295. ut *ſe manciparent Regiis obſequiis*, T. II. capit. Baluz p. 613; ut *Regiæ dominationi per omnia in Vaſallitium ſe darent*, Regino ad A. 952. quod eſt Hermanni Contracti verbis ad A. 951. *ſubjectionem promitterent*; Witichindi L. III. p. 652. famulatui ſubjugarent. Dieſer Famulatus, war das ſo genannte *Vaſſaticum*, de quo frequenter & libenter ſermo habitus, Hincm. opuſc. 58. c. 52. deſſen Art, oder *ritus famulatus*, in der ſo genannten LEGALITATE Gallis & Anglis Leauty, ſec. jus, *ſive per directum ſive juſtitiam* & ſecundum *conſuetudinem populorum* ſeine Maaße und *Etiquet* hatte, wie ſich aus obigen und folgenden Sacramentis Vaſallitiis eröfnet, als aus den Sacramentalibus Cap. II. Ao. 802. T. I. Baluz. p. 378.

Qualiter promitto ego, quod ab iſto die in antea fidelis *ſum Domino Carolo ſicut per Directum* (*de jure*) *debet eſſe homo Domino ſuo.*

und aus der formula juramenti fidelitatis in Annal. Bertinianis. A. 757.

fidelitatem promiſit Regi Pippino, ſicut Haſſus recta mente, & firma devotione, per juſtitiam, Vaſſus domino ſuo eſſe deberet.

cuiſdam formulæ fidelitatis Anglo-Saxon. Text. im Reſſens. d. l.

c. 38. ſich die Comites, oder Satellites Maximiani barbari der Standes-Perſonen Töchter *in beneficium* auserbeten:

Primariæ quæ rapi non poterant, in beneficio petebantur, *nec recuſare licebat*, ſubſcribente Imperatore, *quin aut perendum eſſet, aut habendus eſſet gener barbarus.*

welches ein gottloſer Lehnbrief, vornehmer Herren Töchter ad uſuandum zu verleihen. Eben ſo iſt auch ſchon vom ZENONE dem Könige THEODORICO Italien *dono & munere Zenonis*, als ſeinem *Vaſallo*, & *proprio Clienti commiſtiret*, welches die *in beneficiandi mata*, wie *credere*, *commendare*, *per beneficium præſtare*, wovon des Jornandis Worte lauten:

Sed quia tunc Odoacer Regnum Italiæ occupaſſet, Zeno Imp. cernens, jam gentes illum patriam poſſidere, maluit Theoderico ac ſuo proprio jam clienti eam committi, *Romanum illi populum, ſenatumque* commendavit.

Auch hat Theodoricus in ſolcher Qualität als *Clitus*, *ſervus*, & ad arma adeptus filius ſolche, *imperiali dono & munere*, von Zenone geſucht, und erbeten, JORN. p. 140.

ut ego, qui ſum ſervus veſter, & *filius, ſi vicero, vobis* donantibus, *regnum illud poſſideam — ego enim, ſi vicero*, veſtro dono veſtroque munere, *poſſidebo.*

MVNERA populorum barbarorum waren *Beneficia* ſive *Feuda.* Formula Marculfi L. I. 12. DONITA, Teſtament. Bernh. C. ap. Petr. de Marca, App. Marcæ Hiſp. p. 1028.

habeas illum per donitum *fraeris ſui Guillermi, ita* ut ad eum manibus ſe commendet, & *per ſuum* donitum *eum* teneat *omnibus* diebus vitæ ſuæ,

auf welche Art Berengario auch Italien *commiſtiret*, Regino A. 952.

Berengarius cum filio ſuo Adelberto Regiæ ſe per omnia in vaſallitium dedit dominationi & Italiam *iterum, cum* gratia & dono Regis, accepit regendam.

Der Herr Hofrath MASCOV in den Geſchichten der Teutſchen *L. XI. c. 5.* hält es dunkel zu ſeyn, was zwiſchen dem *Zenone* und *Theoderico* wegen Italien vor Bedingungen verabredet. Allein, ſowol aus dem JORNANDE c. 57. als dem *Anonymo* a Valeſio edito erſcheinet ſo viel, daß Theodericus ſowol, als Zeno dahin gangen, daß es Theoderico, als *Clienti* ſive *Vaſallo commiſtiret* werden, und er es *imperiali munere*, i. e. *jure beneficii*, poſſediren ſolle, und dahin gehet auch der Anonymus Valeſianus in ſo weit,

ut Theodericus, pro merito laborum ſuorum, loco Zenonis FRÆREGNARET, *Italiam defenderet*,

welches nach dem Fränkiſchen Style die *publica actio*, *procuratio*, *legatio*, die *committiret* wurde, wenn der König Ducatus Comitatus concediret.

Daß indeſſen Theodericus nachher weiter gegriffen, und die Græci, nach jetzt angezogenem Anonymo, die *Procurationem* usque ad adventum Zenonis *limitiret* wiſſen wollen, erſcheinet aus dem Erfolg ſelbſt. Beym TACITO *Germ. c. 13.* findet ſich eine Spur vom *Vaſſatico* der Teutſchen Völker, als ein *Decus in Pace c. 14.* von der Bewaffnung eines *Vaſalli*, und von einem *Comitatu cum domino*, nicht von Lehnen. Die diſtributio tertiæ partis agrorum inter barbaros Odoacri beym PROCOPIO *L. I.* läſſet auch kein *beneficium ad uſuandum* erkennen; dafür ſind auch die *Munificentiæ hereditariæ Regum Burgundionum* in LL. Burgund. *Tit. I. §. 3. 4.* als beneficia uſufructuaria, ſo ſchlechterdings nicht anzuſehen. Die Erbittung der Standesperſonen Töchter zum Gebrauch, und die *Commiſſio*, die a Zenone Theoderico ut *proprio cliente* & *ſervo* geſchehen, ut illa *dono* Zenonis poſſideret, zeigen ein *beneficium ad uſum conceſſum.* Wenn man auch in *derivatione vocis Feudi, Fevi*, ſolche Wörter wie das Angelſächſiſche FEOH, und wie das Gothiſche FE, die ein *Bonum* oder *Opes* bedeuten, herbey ziehen, und von der voce Armorica FE *Foy fides* abſtrahiren wolte: ſo findet ſich bey den Cambris FFAVT *fauſtinus, felicitas, bona fortuna*, FFODIOG *fauſtus, fortunatus*; bey den Armoricis VAD, ROSTRENE in *bien*, und CY-FORT *divitiæ, opus, res*; eben wie bey den Römern, denen die Güter

Die Beneficia von den Miſſis in Miſſatico aufgezeichnet, *quod* unusquisque *in beneficio habeat & quod homines Caſſatos in beneficio habeat*, Capit. L. V. c. 377. die *Stipendia Regalia* beſchrieben Promot. Ep. T. II. Baluz p. 611. *quod miniſterium in Regio obſequio ſuſcepiſti? & ille*: imbreviator *ſ. deſcriptor* ſtipendiorum Regalium *& Relator a Domino Rege ſum conſtitutus.*

Allein a) in älteren Zeiten und ſub Carolingicis war die Commendatio in Vaſſaticum, das Homagium, cum homines fierent, mit beneficiis in keinen, *Symbiagmate* oder *ultro citroque obligatione* verbunden: jedoch war ein jeder liber homo ſchuldig, ſich einem *Seniori in Vaſſaticum cum fide & devotione* zu *commendiren*, ohne daß dabey alle Vaſalli durchgängig beneficia erlanget, wie ſich aus den clauſulis in capitularibus als a) in capit. Caroli M. II. a. 7. T. I. Baluz p. 495.

de vaſſis dominicis, qui *adhuc intra caſas ſervium*, *& tamen* Beneficia habere noſcuntur.

ex capit. Caroli M. T. I. Baluz, p. 264. noſtrum beneficium qui habet.

ex cap. Caroli M. T. I. Baluz, p. 507. Regale *beneficium qui habent.*

Das VASALLAGIVM, der COMITATVS, das OBSEQVIVM VASALLORVM hat lange bey denen Populis Germaniæ, *Gothen*, *Longobardern*, *Herulern*, *Saxen*, *Franken*, ſubſiſtiret, ehe die Lehne in eine Exiſtenz getreten; und nach den Ausdrücken mitler Zeit von Seiten des Herrn eine *Dominationem*, *Mundiburdium*, von Seiten des Vaſalli *homagium*, ein *Obſequium*, einen *Comitatum*, einen *Occurſum*, *devotiſſimum famulatum* mit ſich geführet: und ob zwar verſchiedene in populo Burgundionum, nach der Formula: *norma donationum*, *Munera Regum* gehabt, welche ex lege Gundobada der Poſteritat verblieben, jedoch daß ſie *devotione & fide deſerviret*, *L. Burg. Tit. 1. §. 3. 4.* eben ſo auch die Franken *Beneficia*, zuweilen *jure dominii*, insgemein aber *uſufructuario ordine* erlanget, auf einige *Beneficia* ein *Solitum ſervitium* gelegen, die Angel-Sachſen auch *abſque ſcripto*, *Munera Regum* gehabt: ſo ſind demnach dieſes alles *Munificentiae arbitrariae*, wozu der *Senior*, *ex ratione vaſſallagii*, nicht verbunden geweſen, und wenn TACITVS *de M. G. c. 14.* ſagt: *largi apparatus* pro *ſtipendio* cedunt; ſo heißt dieſes nichts anders, als daß ſie in Comitatu von ihres Herrn Anrichtung ihre Tafel, wie in LL. Alfredi c. 2. CYNINGES FEORME *victum*, vel *menſam Regis* WILKINS v. *Firma* mit gehabt, welches keine *Gagen* und *Appointements* vor *Militair*-Perſonen, ſondern Ergetzlichkeit und *Conſolationes*, Beyhülfen, quæ quaſi pro ſtipendio cedunt, ſo wie in Gloſſis überſetzet: *conſolatione* HELFA, *Solatium*, HELFV, Gl. Keronis; *Solatium* HVLFA vel *Troſt*, Gl. Pezianæ.

b) Nachdem die Teutſchen Völker Länder eingenommen, und dieſe per *ſortes* getheilet, hat jeder von ſeinem *Allodio exercitiren* müſſen; dabey hat ieder unter den Franken, und andern teutſchen Völkern ſich einem *Seniori* in vaſſaticum commendiren, und der Senior ſua *diſpenſa* i. *expenſa* WILH. BRITO, *h. v.* ſup *impendio* GL. BARTHII, *ex ſua diſpenſa* i. ex ſuo penario, BRACTON *L. III. Tr. 2. c. 39. §. 9.* MINSHEW *h. v.* ſeine Vaſallos ins Feld führen, und unterhalten müſſen Concil. Duziacenſe I. P. 4. c. 4. CANGIVS h. v.

c) Hat Carolus Calvus Capitulari ap. BALVZ. *T. II. p. 262.* ſeiner Gemahlin *jure beneficiario* Güter verliehen, welche Verleihung auf *famulatum*, auf *ſtipendium*, auf *mercedem famulatus* nicht die geringſte Rückſicht haben können.

b) Hat Kayſer Carl bey dem Monacho St. Gallenſi L. 1. c. ſeinen Proceribus ſelbſt bezeugt gemacht, wie er ſeine Beneficia nicht ſowol den Grafen, (die Beneficia & honores hatten,) als ſeinen Vaſallen, um ſich dadurch einen eben ſo guten oder beſſern Vaſallen, zu einer Aufmunterung im Dienſte, zu ſchaffen, ſich bewogen finde.

cum illo fiſco, vel curte, illa abbatiola vel eccleſia tam bonum *vel* meliorem vaſallum, quam ille comes *eſt*, *aut epiſcopus, fidelem mihi facio.*

e) Wie denn auch ex Eginh. Ep. 2. erhellet, daß die Beneficia verliehen ad *remunera-*

tionem eorum, qui *bene ſervierunt*, und Vaſallis, *ad fidem præſtitam ſervandam* gegeben worden. ANNALES FVLDENSES. *A.* 881. wohin auch das Præceptum Karoli Calvi ap. MABILL. *de R. D. p.* 516. gehet.

libuit *quendam fidelem noſtrum Herimannum nomine*, Vaſallum *Hludevici Abbatis*, *de quibúsdam* rebus proprietatis noſtræ honorare.

Præceptum Lotharii *A.* 852. ap. MABILL. *de R. D. L.* 6. *n.* 92. *p.* 533.

inde ſuorum fidelium devotiſſimum famulum tum remuneraret, *fidelibus ſuis jure beneficiali præbuerit.*

f) *Per beneficium* wurden auch Villæ, *absque obligatione ad ſervitia*, verliehen, ohne davon zu dienen. Evindicatio Monaſterii Aniſolæ ap. BALVZ. *T. III. Miſc. p.* 210.

permittebat autem eis duas aut tres villas, *quales ſibi eligeret*, per ſuum beneficium, *habere*, & *ex his* nullum ſervitium *vel uliqua* dona *requireret*, *ſed quicquid in his vellet faceret.*

g) mithin waren Vaſalli, denen ihr Senior gar keine *Beneficia* verliehen, MONACHVS SAN-GALLENSIS *L. i. c.* 18.

hic habuit unum Vaſallum *non ignobilem civium ſuorum*, *valde ſtrenuum & induſtrium*, *cui tamen ille*, non dicam aliquod beneficium, *ſed nec ullum quidem aliquando blandum ſermonem impendebat.*

h) Die Beneficia wurden nicht *præciſe ad ſerviendum*, in Stipendia, ſondern vielmehr in *remunerationem* ſervitiorum bene præſtitorum gegeben, *Cap. L. ſ. c.* 377.

nos volumus illi beneficium dare, qui nobis bene ſervierit.

i) Und wie ſie nicht allemal in Stipendia, ſondern in *conſolazionem* gegeben wurden, ſo heiſſen dieſelben auch in Ep. Eginh. n. 51. *conſolationes*, die denen, die Negligentes geweſen, genommen, und denen, qui in *ſtabilitate & fidelitate permanſerint*, verliehen, Capit. A. 813. c. 20. und aus dem præcepto confirmationis pro Hiſpanis Caroli Calvi T. II. Baluz. p. 29. iſt zu erſehen, daß bey der Commendatione in vaſſaticum, *præciſe* keine præſtationes beneficiorum erfordert, wenn ſie aber verliehen, davon das obſequium ſenioli ſo exhibiret werden ſollen, wie die Franken *ſimili beneficio* ſolches zu exhibiren gewohnet. Die *Vaſalli Palatii*, das *Gaſindium* hatten ihren Unterhalt *in Palatio*, und daſelbſt ihre Tafel, Monach. SAN-GALLENS. *L. I. c.* 9. wobey annoch merklich, daß der Vaſallus zwar ſuam familiam, die zum Beneficio gehörig geweſen, vom Beneficio ernähren, ſeine eigene zu ſeinem Allodio gehörige Familie aber von ſeinem Eigenthum unterhalten müſſen. *Capit. L. I. c.* 126.

k) Die Beneficia waren alſo in älteren Zeiten, in *conceptu generico*, nicht ſowol *alimenta*, *ſtipendia*, als *remunerationes*, *conſolationes*, & *firmamenta in ſtabilitate & fidelitate*. Die Unterhaltung des Militair-Etats geſchah eines Theils,

1) von denen *ſtipendiis*, *contributionen*, *ſolatiis*, *adjutoriis*, die die Unterthanen aufbringen muſten, a) von denen *ſolutionibus ad hoſtem*, oder *hoſtilitiis*, b) *Annona militari* vulgo Fodro, c) *conjectu*, v. Aut. Vitæ Ludew. Pii ap. DV CHESNE *T. II. p.* 289.

2) Von der *Diſpenſa* ſenioriæ, *præparatione militis*, *præſtatione adjutorii.*

wovon an andern Ort ausführlich zu handeln.

l) Bey den teutſchen Völkern heiſſen in ältern Zeiten die STIPENDIA nicht Lehne, noch weniger *Feo*, oder *Fe*, ſondern bey den Teutſchen als *nutrimenta*: *Stipendia* GIZOWVN, Gl. Rabani; als *alimenta vitæ*: *Stipendium* LIPNERI Gl. Florentinæ; LIFLEITI *victus* Gl. Wurzb. Anglo-Sax. LIFENE *Alimentum*, BENSON. *b.* und als Land-Steuren: *Stipendia* HERISTIVBA Gl. Perizonæ; oder FEOH SCEAT, a *Feoh* pecunia, & *ſcat* ſymbolo, i. conjectu, BENSON. *b.* Sveo-Gothis LEDVNGS-LAMA *contributio* ad Expeditionem militarem, a *Ledung* expeditio militaris, & *lama* penſio, contributio, LOCCEN *Lex. Sveodo-Goth. b.* v.

Das Wort FEO bey den Angelſachſen hat nichts weiter, als Vieh, Geld, und Güter bedeutet. Mit der Normänner Uebergang in England iſt das Wort Fe in der Normänniſchen Bedeutung gänge worden, da Fe

haben.

bedeutet a) *Fidem*, b) *Feudum*, c) *Mercedes*, *Stipendia*, welches die Feuda Normannica waren; Auf welchen Fuß diese Guil. Conquæstor in Engelland gesetzet, läßet sich aus den sogenanten LL. Eduardi a Guil. Conquæstore confirmatis c. 15. ap. WILKINS. *p.* 202. ex Chauf.

FE-LAGVS *ejus*, *id. est*, fide cum eo ligatus,

deutlich erkennen. Der Architectus legum Eduardi Normannicus hat das Wort *Felagus*, nach seiner Idée, von dem Normannischen Worte FE, erkläret *Fidem*, und LAGVS *ligatus*. Beyde Wörter aber in dem Verstande haben weder die Sachsen noch die Nordischen Völker geführet: daher notiret WILKINS. *ad l.* recht,

potius Normannicam *diverim*, *quia* FE *pro* fide, & LIGIEN *pro* ligare *in ea lingua reperitur*,

und VERELIVS *voce Felagus* verwirft die Derivation des Worts FELAGI *a fide*. FELAGVS hodie Anglis FELLOW, *socius individuus*, *vitæ comes*, JVN. *h. v.* wie denn FELAGVS in *Olafs Saga c.* 11. *Herrnuds Saga* und *Gautreks Saga* passim *Socius*, *consors*, welcher in Wilkina Saga genant wird, *Samneyti* VERELI. *d. l.* FE heißt bonum, und LAGVS legen, *conferre*, die ihre Güter zusammen legen; also heißt in legibus Longob. LL. I. Tit. 25. §. 2. 48. 59. Lege Luitpr. Tit. 119. §. 1. in FEGANGI, *Fe* ein Gut, und *Gangi* gängig, ein Gut, womit der Dieb gängig, und wird in Gl. erkläret *furtum manifestum*, dergleichen für manifestus Angl. *Infangenthef*, *Handhabend*, *Bucberend*, der ist, der das gestohlne Gut auf dem Buckel trägt, darüber gefangen oder betreten. Indessen ist das Englische Felagus, wie es HICKES *Gram. Angl. Sax. p.* 6. & *p.* 151. angesehen, das Cimbrische *Felagi*, *Fiakgi*, welches von FILIGRAN, folgen, abgeleitet wird, gar nicht, sondern das Cimbrische Felagi, obgleich WORM. Monumentis Danicis in der Erklärung dieses veralteten Worts hæsitiret, bedeutet solche, die in mitler Zeit, auch bey den Teutschen *Folgarii*, *Folgere*, *Sequentes* geheissen, worauf auch Wormii Muthmassung gefallen. Bey den Normannis und Anglo-Normannis heisset *Feudum* FEE, und überhaupt FEE *Remuneratio*, *honorarium*, *pecunia*, quæ *mercedis loco* tribuitur; JVNIVS *Etymol. h. v.* Glossar. DVGLASSIANVM *h. v.* Allein bey den Angelsachsen heißt FEO, FEOH *pecus*, *pecunia*, BENSON. *h. v.* JVNIVS *in Fee*, SOMNER *in notis ad Gl. Lipsii p.* 310. nicht aber, wie SOMNER *in Dict. v. Feoh* notiret, *stipendium*, *merces*, welche Signification als Anglo-Normannicam a Gallorum Feu, Fe, Fevus ad quævis stipendia, salaria traductam, BENSON. *h. v.* nicht agnoscirt, sondern vorüber gelassen. Das Wort *Fee* ist nicht Angelsächsisch, sondern Normannicum & Anglo-Normannicum, welches die Normänner von A. 1066. da *Guil. Conquæstor* zu London gekrönet, INGVLFVS *p.* 69. mit in Engelland überbracht. Denn wie TH. HEARN *in Glossis Chron. Langtoftani Vol. II. p.* 569. angemerkt ist:

a) FE Angl. *Fee*, *lands*, *income*.
b) FEAVTE Angl. *feaky faith-fulness*.
c) FEFFE Angl. *feoffe*, *enfeoffe*, *endow*, *possess*, *put in possession*.
d) FEFFET Angl. *feoffed*, *endowed*.
e) FEFFEMENT, *feoffment* geand in *Fee*, *infeoffing*, *possession*.

Hiebey ist nicht abzusehen, wie HICKES *Gram. Angl. Sax. p.* 5. SPELMANN *h. v.* SOMNER *v. Feo* & in *Tract.* GVELKIND *p.* 112. KENNET *Glossar. v. Feodum*, das Angelsächsische FEO vor das Normannische Wort *Fee*, *Feffe* nehmen mögen, da zumal SOMNER *d. l.* unrichtig schliesset, weil bey den Angelsachsen FEO überhaupt *pecunia*, so bedeute es auch um so mehr *salarium*; Das Wort FEE, FEF ist eine *Vox Normannica*, die mit Guil. Conquæstoris Ueberkunft von Ao. 1066. allererst neuerlich in Engelland aufkommen, in der Signification, die das Normannische Wort FEE hat, da es *Feudum*, *mercedem*, *stipendium* bedeutet, (die das Angelsächsische FEOH pecus, pecunia, und opes, nicht gehabt,) zur Zeit da Guil. Conquæstor die Servitia feudorum und Feuda Normannica allererst in Engeland eingeführet, (ausser daß sich die Provinz Kent in der Freyheit behalten, Spec. de Abbat. Cœnobii) die An-

gels

gelſächſiſche Sprache und Schreibart in Abgang gerathen, und die Jugend im Franzöſiſchen unterrichtet; die Normänner auch *conſuetudinem Anglorum conſecrandi milites abominiret*, INGVLPHVS *p.* 512. Daß FEOH in compoſitione in MELDFEO, pretium indicationis, i. e. ein Denuncianten-Geld, BENSON. *h. v.* und in FEO-SCAT *ſtipendium*, a voce *feas*, quod eſt ſymbolum, pretium, BENSON. *h. v. mercedem* bedeutet, iſt daraus nicht hinlänglich erwieſen, noch daß es in Isländiſcher und Gothiſcher Sprache in compoſitione eine mercedem anzeige, von WACHTERN *in v.* Vieh, dargethan. Bey den Isländern heißt VED-FE vocis proprietate ein Wette-Geld, inter certantes, TAN-FIE, Zehn-Geld, LECKER-FE, Medicin-Geld, FESTER-FE, ein Verlöbniß-Geld, FEGT, *oblatio pecuniæ*. Im übrigen geſtehet WACHTER, daß das Wort FEHO bey den Angelſachſen keine *Mercedem* an und vor ſich bedeute; und wie alſo die Bedeutung eines neuern Normanniſchen Worts FE auf das Angelſächſiſche FEOH, *pecus*, *pecunia*, *bona* nicht zu ziehen, ſo folget auch hingegen von ſelbſt, daß man die Derivation des Worts FE aus den Fontibus der Sprache aufzuholen, die in Frankreich in Uebung geweſen. Bey den Angelſachſen hat FEO, FEOH, wie geſagt, proprietate vocis zwar *pecus*, *pecuniam*, *opes*, aber keine Conceſſionem bonorum temporarii ſive fiduciarii uſus, kein verlehntes Gut an und vor ſich bedeutet, ſondern wenn verlehnte Güter angedeutet werden wollen, haben die Angelſachſen: Lehn, verlehnet, dem Worte FEOH beygeſetzet. Alſo heiſſet bey den Angelſachſen in Gloſſis Aelfrici:

a) *Res credita*, GELENET FEOH, das iſt, gelehnet Gut.
b) *Pignus*, ALENED FEO,
c) *Fiducia*, FORSEDDIT FEOH,
d) *Hypotheca*, FEOH LÆNVNG,
e) *Locatio*, GEHYRET FEOH, i. e. geheuret Gut.

Das Wort FEOH an und vor ſich heißt bey den Angelſachſen pecus, pecunia, oder bonum, als:

1) FEOH *pecus*, und FEOH-STRANGMAN, *pecuarius*, Gl. Aelfrici.
2) FEOH, *pecunia*, Paraphr. Bedæ & Gram. Aelfrici, FEOH-STRANG, *pecuniarius*, FEOH-HVS *erarium*.
3) *Opes* oder *Bona*, wie in LL. Aethelberti n. 1. GODES FEOH *and Ciricean*, GOttes Gut und der Kirche;

Dahingegen wenn die Angelſachſen eine Gabe oder Lohn, ein *Præmium* oder *Retribution* andeuten wollen, ſo heißt bey ihnen:

a) *Gratia* GIFT eine Gifte, Paraphr. BEDÆ.
b) *Merces* MED, Paraphr. BEDÆ, Gram. Aelfrici.
c) *Præmium* MED-LEAN; *compenſatio* ED-LEANYNG, *recompenſatio* EDLEAN; *ſtipendium*, *præmium*, *merces* LEAN; *rependere*, LEANIAN; LEANNYNGS *boſtimentum* BENS. *h. v.*

LEAN, welches bey den Angelſachſen unſer Sächſiſches Wort Lohn, und von LÆNA *mutuum*, LÆNAN *mutuum dare* unterſchieden, BENSON. *h. v.* iſt bey den Anglo-Norman. nicht gänge, ſondern ſie haben WAGES *merces*, *ſtipendium*, Gallis *Gage*, das iſt *penſio* a WEGEN *pendere*, Junius, oder FE, Anglo-Normannica ſignificatione, *feudum*, *ſtipendium*, quæ abiit in omnium ſtipendiorum ſpecies, JVNIVS *h. v.* gebraucht. Das Angel-Sax. LÆN *commodatum*, *mutuum*, *precarium*, *creditum* iſt bey den Engelländern in *Loan* und *lend* commodare defleciret, JVN. in *Loan* & *Lend*.

Wenn ſie eine Conceſſionem *uſus fiduciarii temporarii* andeuten wollten, ſo hieß bey ihnen in Gl. Aelfr.

a) *Commodatum* LÆN (al. lehan mutuum BENS. *h. v.*)
b) *Præcarium* LANDES LÆN.
c) *Creditor* LÆNERE.

eben ſo, wie bey den Teutſchen

Prædium poſſeſſio LEHAN, Gl. LINDENBR.
Beneficia LEHAN. Gl. PEZIANÆ.
LEHEN *Feodum* vel *præſtatio*, Gl. SCHEF.
LEN-MAN *Feodalis*, LEN-RECHT *Jus Feudale* in Gl. JVN. *Etymol. v. Lend.*
LEN in Lexico Run. *Feudum*,

woraus denn das, was CONRADI de voce FEODE & LEHN ſich bedünken laſſen, vocis

LEHN

Lehn & verbi Leihen *variissimum* fuisse significationem, hinfällig. Denn ob zwar Lehne in genere eine *concessionem temporarii usus* bedeutet, so ist dennoch solche Significatio vulgatissimo usu loquendi; in alle species, in beneficia, precaria, possessiones deduciret, dabey hat der Architectus Juris Feudalis Saxonici ex libello de beneficiis allemal das Wort *beneficium* mit Lehn übersetzet; und eben diejenigen Notiones, als *commendare*, *credere*, *præstare*, *committere*, i. e. Lehen, ob sie gleich generales sind, so sind sie doch in latinitate barbara alle von der Verleihung der *beneficiorum* gebraucht, und haben die Gothi Scandici sowol *commodatum* LAN in VPLANDS LAGEN, als LAN *feudum* in OLAFS. SAGA c. 49. genant.

Bey den Teutschen Völkern, auch insbesondere bey den Franken, bestunden die Lehne, in ihrer Ursprünglichkeit, nur in einem *temporario fragili usu*, die von eigenen Gütern unterschieden: dahero werden auch von den Teutschen Völkern und in latinitate barbara von der *Concessione beneficiorum*, bey den Beneficiis, von dem Usu, solche Ausdrücke gebraucht, als Lehn, lehnen, *præstare*, *commodare*, die bloß nur einen *usum fiduciarium*, *temporarium*, *precarium*, *transitorium*, *fragilem*, und dessen *Concessionem* andeuten. Also heißt bey den Angelsachsen, wie beym BENSON. zu sehen:

LAN *fructus temporarius*, *fragilis*,

Lohn aber heisset bey ihnen:

LEAN *stipendium*, *præmium*, *merces*, *emolumentum*; LEANIAN *rependere*; LEANVNGE *hostimentum quid pro quo.*

Mit eben dergleichen Significationibus *usus fiduciarii*, *temporarii* werden auch die Concessiones belegt, als:

1) *Commendare*, welches Wort in mittler Zeit a) *deponere*, Gregor. Turon. L. III. c. 22. ibique du Chesne, Germanis anbefehlen, befehlen, b) *mutuo dare*, *credere*, und wird in Gl. Rabani erkläret *creditum*, *commendatum*.

2) *Credere*, i. e. in beneficium dare, BALVZ. T. II. *Capit.* p. 1202. MARCA L. I. *Histor. Bearn.* c. 28. §. 13. wie in Glossis Florentinis auch CREDITOR *Lehn-Herr* erkläret, und in Glossis Koronis COMMENDENT *sive furlihen* übersetzet.

3) *Præstare*, welches notante Cujacio h. v. idem, quod *usufructuario beneficiare*. Also wird gesagt LL. Baiwar. Tit. I. c. 1. §. 1. per beneficium *præstare*, per præsturiam *repræstare*, Ch. Alem. Gold. 66. in beneficium *præstare*, Ch. Alem. 70. sub usufructuario *præstare*, Ch. Alam. 67. In Capitularibus heißt gleichfalls *præstare* mutuo dare T. I. Capit. p. 1165. und noch jetzo Gallis *prêter*, und ein verliehen Gut *præstitum beneficium*, T. I. BALVZ. p. 32. 451. 454. 463. 519.

4) Also wird auch in Capitularibus von den Beneficiis gesagt: beneficiare *usufructuario ordine* T. I. BALVZ. p. 490. *per beneficium* tenere, *in usum* concedere, FORM. LINDENBR. n. 19. per vestrum præstitum beneficium tantummodo *usufructuario ordine* habeam, FORMVLA LINDENBR. n. 26. quamdiu *sub usu beneficii* vestri *tenere* & *usufructuare* debeam, FORM. LINDENBRI n. 22.

5) Bey den Franzosen wird das Wort TENIR *tenere* geführet, als Conſuet. Norm. Ms. l'une des tenues est *tenue* des Seigneurs *par homage*, & l'autre *parage*, & l'autre *par aumosne*; und so auch bey den Anglo-Norm. wie in formula sacramenti Homagialis beym LITLETON *Sect.* 91. c. Fay, à vous *porteray des tenements que jeo Claime a tener de vous.*

wie in LL. Wilh. Conquæst. & ante eum Eduardi, dessen Cognati Art. 27. ap. SELD. in Not. ad Eadmer. *tenere* und *tenuere*.

Unter dem Kayser *Galerio Maximiano*, der in Dacien zu Sardica, EVTROPIVS L. 9. c. 22. und allem Ansehen nach, *ex matre Barbara* gebohren, LACTANT. *de Mort. Persec.* c. 9. *ibique Kuper.* zeigen sich schon im Anfang des 4ten Seculi die Spuren, der *usufructuario ordine ad usumdum* erbetenen und *concedirten* Lehne, und daß es so weit gegangen, daß, nach dem Zeugniße LACTANT.

c. 38. ſich die Comites, oder Satellites Maximiani barbari der Standes-Perſonen Töchter *in beneficium* auserbeten:

Primariæ quæ rapi non poterant, in beneficio petebantur, *nec recuſare licebat*, ſubſcribente Imperatore, *quin aut perendum eſſet, aut habendus eſſet gener barbarus.*

welches ein gottloſer Lehnbrief, vornehmer Herren Töchter ad uſuandum zu verleihen. Eben ſo iſt auch ſchon vom ZENONE dem Könige THEODORICO Italien *dono & munere Zenonis*, als ſeinem *Vaſallo*, & *proprio Clienti committiret*, welches die *in beneficiandi natæ*, wie *credere*, *commendare*, *per beneficium præſtare*, wovon des Jornandis Worte lauten:

Sed quia nunc Odoacer Regnum Italiæ occupaſſet, Zeno Imp. cernens, jam gentes illum patriam poſſidere, maluit Theoderico ac ſuo proprio jam clienti eam committi, *Romanum illi populum, ſenatumque* commendavit.

Auch hat Theodoricus in ſolcher Qualität als *Clietus*, *ſervus*, & ad arma adeptus filius ſolche, *imperiali dono & munere*, von Zenone geſucht, und erbeten, JORN. p. 140.

ut ego, qui ſum ſervus veſter, & *filius*, *ſi vicero, vobis* donantibus, *regnum illud poſſideam — ego enim, ſi vicero*, veſtro dono veſtroque munere, *poſſidebo.*

MVNERA populorum barbarorum waren *Beneficia* ſive *Feuda*. Formula Marculfi L. I. 12. DONITA, Teſtament. Bernh. C. ap. Petr. de Marca, App. Marcæ Hiſp. p. 1028.

habeas illum per donitum *fratris ſui Guillermi, ita* ut ad eum manibus ſe commendet, & *per ſuum* donitum *eum* teneat *omnibus* diebus vitæ ſuæ,

auf welche Art Berengario auch Italien *committiret*, Regino A. 952.

Berengarius cum filio ſuo Adelberto Regiæ ſe per omnia in vaſallitium dedit dominationi & Italiam *iterum*, *cum* gratia & dono Regis, accepit regendam.

Der Herr Hofrath MASCOV in den Geſchichten der Teutſchen *L. XI. c. 5.* hält es dunkel zu ſeyn, was zwiſchen dem *Zenone* und *Theoderico* wegen Italien vor Bedingungen verabredet. Allein, ſowol aus dem JORNANDE c. 57. als dem *Anonymo* a Valeſio edito erſcheinet ſo viel, daß Theodericus ſowol, als Zeno dahin gangen, daß es Theoderico, als *Clienti* ſive *Vaſallo committiret* werden, und er es *imperiali munere*, i. e. *jure beneficii*, poſſediren ſolle, und dahin gehet auch der Anonymus Valeſianus in ſo weit,

ut Theodericus, pro merito laborum ſuorum, loco Zenonis FRÆREGNARET, *Italiam defenderet*,

welches nach dem Fränkiſchen Style die *publica actio*, *procuratio*, *legatio*, die *committiret* wurde, wenn der König Ducatus Comitatus concediret.

Daß indeſſen Theodericus nachher weiter gegriffen, und die Græci, nach jetzt angezogenem Anonymo, die *Procurationem* usque ad adventum Zenonis *limitiret* wiſſen wollen, erſcheinet aus dem Erfolg ſelbſt. Beym TACITO *Germ. c. 13.* findet ſich eine Spur vom *Vaſſatico* der Teutſchen Völker, als ein *Decus in Pace c. 14.* von der Bewafnung eines *Vaſalli*, und von einem *Comitatu cum domino*, nicht von Lehnen. Die diſtributio tertiæ partis agrorum inter barbaros Odoacri beym PROCOPIO *L. I.* läſſet auch kein *beneficium ad uſuandum* erkennen; dafür ſind auch die *Munificentiæ hereditariæ Regum Burgundionum* in LL. Burgund. *Tit. I. §. 3. 4.* als beneficia uſufructuaria, ſo ſchlechterdings nicht anzuſehen. Die Erbittung der Standesperſonen Töchter zum Gebrauch, und die *Commiſſio*, die a Zenone Theoderico ut *proprio clienti* & *ſervo* geſchehen, ut illa *dono* Zenonis poſſideret, zeigen ein *beneficium ad uſum conceſſum.* Wenn man auch in *derivatione vocis Feudi, Fevi*, ſolche Wörter wie das Angelſächſiſche FEOH, und wie das Gothiſche FÆ, die ein *Bonum* oder *Opes* bedeuten, herbey ziehen, und von der voce Armorica FE *Foy fides* abſtrahiren wolte: ſo findet ſich bey den Cambris FFAVT *fauſtinas, felicitas, bona fortuna*, FFODIOG *fauſtus, fortunatus*; bey den Armoricis VAD, ROSTRENE in *bien*, und CY-FORT *divitiæ, opus, res*; eben wie bey den Römern, denen die Güter

fortunæ, *bona*, quod *fortunatos* faciant atque *beent*.

Die Præpoſitio *Cy* bedeutet bey den Cambris eben das, was bey den Lateinern *cum* und in compoſitione *con*, DAVIS *b. v.* und bey den Teutſchen in præſixo *ge* adverbium localis *prope*, ſive aggregandi, *una ſimul*, FRISCH in *Ge*, WACHTER in *Proleg. Sect. V.*

Die Gelehrten, welche das Wort *Feudum*, *Feodum* aus den Sprachen der alten Teutſchen Völker aufholen wollen, hæſitiren dabey auf mannigfache Weiſe, und machen von den Wörtern ſelbſt diverſe Auslegungen, halten es auch bald pro verbo ſimplici Feoh, Fæ, bald vor ein Wort, das aus Feo, Fæ und Od zuſammen geſetzt. STELMANN in *Feudum* erklärt *Feudum*, *Feodum* von dem Sächſiſchen *Feh* FEOH (welches Fee nicht Angelſächſiſch, den heutigen Engländern aber *merces*, *ſtipendium*) oder wenn man *had*, oder *hod* (Germanis *rheid*) *ſtatum ordinem* hinzuſetzen, und als *Feohad*, *feohod* aufnehmen wolle: *hanum*, *quod ſtatu* & ordine *ſtipendiario*, poſſideatur; welchem letztern das Feodum aus *Feoh* und *had* erwachſen, SOMNER *in Dict. v. Feo* und in *Treat. Gavelkind p.* 108. WILKINS. *v. Feod.* auch NICOLSON Ep. Derrenſis *Diſſ. de jure feudali Sax. p.* 10. dem erſten aber das Feodum Saxon. FFO, FE, FEOH, *ſtipend.* KENNET *Gl. v. Feodum*, accediret.

LOCCENIUS Appendice dictionum Feudal. hält es zu ſeyn, entweder ein *Bonum pro alimentis datum*, das von FOEDEN *nutrire* alſo genant, wohin auch STIERNHIELM *in v. Fodam* gangen, oder eine *poſſeſſionem Fiduciarium*, a FÆ *bonis*, & OD *poſſeſſione*, oder a FODA *altera* dictum.

GROTIUS *Flor. ſparſ. ad libros Feudor.* giebet originem vocis FE-OD an, welches ihm *ſtipendii poſſeſſio*, oder wie er es in *Lex. Goth.* weiter erkläret, ein *fundus ſtipendiarius*, der von OD *ſubſtantia fundus*, *poſſeſſio*, und FEO *ſtipendium*, *ſalarium*, *merces* genant FE-OD. Le FEVRE *p.* 8. der Grotio beytritt; la jouiſſance de la Solde, poſſeſſion de la Solde. GUNDLING *in Gundling. P. I. p.* 12. nimt FEOD vor ein Freß- oder Vieh-Gut, weil die Römer und Teutſchen ihren Soldaten erſtlich Ländereyen mit dem Vieh gegeben.

LUDEWIG *Jur. clientelari c.* 11. *ſ.* 2. hält *Feudum* ein Teutſches Wort, latine *ſtipendium* vel *alimentum*, und ſey *Feod* den Teutſchen Völkern eben das, was *Salarium* oder *Alimentum*.

WACHTERN *v. Feuduu* gefällt *Stiernhielms* und *Grotii* Meynung, weiß aber nicht, welche vorzuziehen, bemerket indeſſen, daß die Derivation des *Feudi* von FOEDEN, von dem Cambrico FWID in voce compoſita BORE-FWID *jentaculum* adminiculiret werde.

Denen Cambris iſt BORE *matutinum* und BWID Armoricis BOET *cibus*, welches aber auf *Foeden* gar nicht einſchlägt.

Das Wort OD, welches bey den Gelehrten die Ableitung von einem figurirten Compoſitio *Fe-od*, und noch dazu zweyer Wörter von einer Bedeutung, imgleichen von FOEDEN *nutrire* veranlaſſet, iſt von weniger Conſideration, nachdem das Wort OD nur ein bloſſer *deflexus vocis latino barbaræ* FEODI in *Od*, in Frankreich aber von der erſten Zeit an, in der populairen Sprache, das Wort FEE, FE, in Burgundien FIED, in latinitate barbara FEVVM; in Engeland aber von der erſten Ueberkunft des Worts FEE, in der jetzigen Ausſprache *Fie*, bey den Teutſchen Völkern aber in der Mutterſprache, als worin ſie Lehen genant, gar nicht geführet, hierüber auch in latinitate, nach der Barbarie der Zeit, das Wort *Feu* oder *Fe* auf mannigfache Weiſe jämmerlich gemodelt, und bald in *fegum*, *ſegum*, bald in *Feudum* oder *Feodum* tranſformiret, daß in vocibus *latinitatis corruptæ*, bey der Derivation eines Galliſchen Worts, nicht ſicher zu fuſſen. Von dem Ebersheimiſchen Diplomate Lud. Pii A. 824. als falſch, worin das Wort Feodum erſcheinet, und von allen übrigen zur andern Zeit ein mehrers.

OBSERVATIO XIX.

Von Geeſt und Maſch, *Alto* & Basso.

Maſch und Geeſt heißt in mittler Zeit:

1) Geeſt und Maſch, Swabſteder-Buch, ap. de Westphal *T. IV. p. 1334.*

2) Droge und Natt in clauſulis: belegen in aller ſiner Schede, beyde Droghe unde Natt, Ch. A. 1392. Diplom. Neomonaſt. ap. de Westph. *T. II. p. 288. alle diſſe Gud-egene wi Græve Claweſ-wyt alleme Rechte, hogeſte und nymneſte, als dit Gut in allen Sneden belegen is, beyde* droge unde natt. Ch. A. 1393. d. *T. II. p. 298.* in natten, in drooghen, Ch. A. 1350. *Troph. Brabant. in Probat. p. 186.*

3) Geeſt und hohe Mark. Geeſt-Hügel, Dreyhaupt *T. II. p. 935.*

4) Svethis Sidlændt ort Marsh, Seren. *v. Marſch.*

5) In Hoogen, ende in leegh leegh *humilis, inferior, depreſſus*, Kilian. & Ch. A. 1324. ap. Butken *T. I. Prob. p. 160.* Lege Hommerre Marſch, Maſch-Wieſen-Land, Benning. *Hiſt. Oſtfr. c. 103.*

Bey den Scriptoribus Carolingicis heiſſen die Maſchländer an der Elbe bey Lüne Paludes Albiæ, in latinitate Barbara:

a) Aridum & Paludoſum, in Chartis teſte Westphal. d. *T. IV. p. 291.* in Chron. Moissiacensi ad A. 795. *Alii circa* Palvdes Albiae *& in Vacmodingas*, Annales Lambec. A. 795. *alii circa* Palvdes Albiae *& Wihmodingas.*

b) In Hvmido & Sicco Ch. Joh. D. Lotharingiae Ao. 787. apud Butken *T. I. Probat. p. 120.*

c) In Alto & Basso, quod dicitur in Geest, unum in Mersch, Ch. Alberti Archiep. A. 1378. apud Mvsh. *Nobil. Brem. p. 143.* Bassa *pinguedo*, vocab. Ms. A. 1421. Bassvs *Lege, Hyde, neder*, Teuton. h.

Mersch, *lacus & pecorum in* Palvde *paſcuatio*, Ch. A. 1192. ap. Butken *Troph. Brabant. T. I. p. 46.* Angl. Sax. Mere *palus, mare, fax.* Mersk *mariſcus*, locus paluſtr. Merskwara, *viri paluſtres*, Sax. *Maſchländer*, Bens. Somner *h. v.* Anglis a Marish, a Maris Ground, a Marsh Minshew *in Marsh* Jun. *in Marish.* Flandris Maer *lacus*, Maerasch *Palus*, Gregor. Fabri *Dictionar. Latino-Flandr. h. v.* Meersche, Maersche, Marse, Flandris *Palus, pratum hyeme pluviisque aquis tectum, pratum paluſtre, locus paluſtris, & uliginoſus*, Kilian. *h. v.* Veteri Teutonistæ *in v. Marſch:* Marsch *eyn Groen Playn, Paſcua, pratum.* Schottelio *p. 1361. locus paſcuus & fertilis.* Den Gothis Scandicis Mar, Mare, Myra, *Palus* Velivs *h.* Seren. *in Myra*, Hrisior *palus virgultis conſita*, Verel. *h. v. p. 208.* Kior Sv. Kærr, Danis Kier, *palus.* Wachters *Prolegom. Sect. VI. in Iſch* Meynung, daß das Suffixum Isch ein *ſignum adjectivi*, und alſo Marisch ſo viel anfange, wie *paludoſus*, hat dieſes vor ſich, daß die Sachſen und Teutſchen mit dem *ſuffixo riſe, riſch*, die adjectiva alſo formiret, als *Weteriſe* aqueus, Bens. *h. Meerſch*, Seeſch, Marinvs, Teutonista *h. v.*

Der Herr von Popowisch in ſeiner gelehrten Unterſuchung vom Meer *p. 106.* erkläret Marſch, als einen *locum paluſtrem, & Uliginoſum* gar recht: allein, daß das Wort aus Mær *Mare* und Asch *aqua* componiret ſey, und ein Seewaſſer, i. e. Pfützenwaſſer bedeute, iſt nicht klar; und zweifele ich, ob das ſuffixum Asch, Esch, Belgis *aqua*, notante Baxtero in *Iſca*, als *aqua* aufzunehmen, welches Mere an ſich ſchon beſitzet.

Wachters Meynung ist von mehrerm Anschein, da indessen denen Anglo-Saxonibus Mersc, *Mariscus: locus palustris*, und das Wort Mersc aus *Mer-risc* in Merse gar wohl zusammen gezogen seyn kan, so submittire ich zum weiteren Bedenken der Gelehrten, ob auch das Wort Risc alhier in besondern Augenmerk zu halten, nicht nur, weil in latinitate barbara das Wort *Ma-riscvs*, sondern in englischer Sprache *Ma-risch*, und in französischer Sprache die Wörter *Ma-rais*, *Marecage*, das Suffixum Riscvs, Risch, Rais, *Recage* beybehalten, als welches Risc *juncum* bedeutet, Benson *h.* sondern auch weil in Celtischer Sprache die *Paludes* als *juncæ*, *arundineæ* von solcher ihnen anhängigen Art genannt, teste Davisio *h.*

Cors, *Palus*, *juncetum*.

Cors, *Arundo*.

Cor-Seg, *palustris*, *arundineus*, a *soegen* madidus, maceratus.

mithin bey den Gothis Scandicis *Palus-Kiar* als *juncea* Hris-Kior benannt wird. Denen Irländern heißt Riasg, was bey den Engländern *a moer*, *fen*, or *Marsch* Dict. Irland. Angl. ap. Lhuyd. *Archæolog. h. v.* und Reisg *palustris*. Lhuyd in *Palustris*. Denen Engländern ist Rush eben das, was den Angelsachsen Risc *juncus*, *scirpus*, Jvnivs *in Rhus*, Hybernis Rasan *Fruticetum*, Ras *frutex*, Ed. Lie. in Jvnii Etymol. *v. Riſe* und Riiseren Riishout Belgis, auch *virgulta* Jvn. in *Rush*. Die Cambri nennen solche juncos von der Masch, worin sie aufwiesen Mor-Hesgen, Mor-ruimen: Bruimen sind *junci*; weil sie *Mariſci*, *paluſtres riſci*, so heissen sie auch Cambris *la-vruimen*, a Laith *humidus*, *Mor-vruimen*, a Mor *palus*, *cors vruimen*, a Cors *palus* Lhuid in *Palus* & in *juncus*. Den Engländern ist Rush-Rush *juncus levis*, *mariſcus* Jvn. *h. v.* Morva, Cambris *palus* Ep. Lhuyd. *h. v.* Anglis a Mor, a Marsh. Cambris Hesg *carex* & *serra*, Davis *h.* Anglis sedge, Zelandis seck, Flandris zeggen, *gramen paluſtre majus*, Anglo-Sax. ist secg auch Gladiolus Jvnivs Etymol. *v. Sedge*, Gallis *Glaieul* (ab *glis* di-cus gladiolus, weil es schneidend) German. Broick-ryet, vetus Teutonista *in carex*: Wilt-Riet, Gemma vocabvlorvm *v. carex*; welches alles dahin ausschlägt, daß die Mersch, Mariscvs dem Wortverstande nichts anders, als *locus paluſtris*, *Riſco*, *paluſtri gramine*, *veſtitus*, und diese Namen Mer-risc contracte Mersch cum suffixo Risc, Resc beybehalten, ob sie gleich, in Bebauung die Maschen, die Rische nicht mehr durchgängig aufweisen, sondern theils als sädige Länderey, theils als Wiesen, theils als Viehweiden genutzt werden.

Marsch weiß ich nicht von dem teutschen und niederländischen Wort Marren, *morari*, *tardare*, *areſtare*, festsetzen, vetus Teut. Kilian. *h. v.* abzuleiten. Alle Benennungen der Marschen-Länderey, als Marsch, Auen, Wiesen, Brock, weisen auf Wasser. More heisset zwar hier zu Lande nicht sowol Maschländerey, Maschwiesen und Weiden, die an den Strömen liegen, und von denenselben bey dem Austritt aus den Ufern gewässert werden, als Moore, wo die Torfe gegraben werden, und andere sumpfigte Oerter, und eben so wird das lateinische Wort Morvs, Morosvs genommen, als in Ch. Hgl. Galliæ Christianæ *T. III. col. 123.*

octo menſuras Mori ad fodiendas turbas, *in Monaſtico Angl. T. II. p. 50. usque ad* Moram, *id eſt* mucosam & humidam planitiem,

in welche Moren nach ihrer Art auch gefischet und geweidet worden, Monast. Angl. *T. I. p. 552.* Galter. *vita Caroli c. Flandr. n. 9. v.* Canglvs *in Mora*. Frisch *in Moor*; es heissen aber auch die Mariſci so wol a) die sädige Maschländerey an den Strömen, wie im Tabulario Dolense A. 1303. ap. Cang. in *Mariſcus: terræ arabiles juxta flumen*, qui vulgariter appellantur *magni mariſci*, als b) *Mariſci inmeabiles*, *gurgitoſi*, *mariſci planities*, Lambert. Ard. ap. Lvdewig *Reliq. Mss. T. VIII. p. 394. limoſi mariſculi & gurgitoſi*, Lamb. c. 109. p. 517. und c) Mora, wie denn Lambertо Ardensi Morvm sive Mariscvm, Lam-

c. 115. p. 528. Marſcum perfodi fecit, & *in turbas diffecari*, d) und PASTVRAE; LAMB. c. 151. in *Moriſco* vel *paſtura*. Denen Isländern heißt MÖR *lutum*, *argilla*, denen Schweden MÆR *terra putris*: und was den Engländern MOOR, MOORLAND, *palus*, das heißt den Schweden MORAS, MYRA, KÆR, SERENIVS in *Dict. Angl. Svethico v. Moer*; bey den Cambris und Armoricis MARE, *Palus*, MORVA, oder MORVA GVLYB, i. e. *Madidus*; bey den Engländern a MOER, a MERSCH, ED. LHUYD. *in Palus*. Bey den Cambris werden auch die Flüſſe, als Ogmor, Nanmor mit ſolchen Namen belegt, ED. LHUYD. *in Adverſ. p.* 274. von AHWA, Gothis Ponticis *Luc. VI. 49. aqua*, Germanis ACH, Gloſſæ SCHEFFER *h. v.* Angl. Sax. EA, SONNER *h. v.* haben die Auen, latino barbare AVGIÆ, agri compaſcui amni adjacentes, vel amne circumfuſi, ERCHINFRIDVS *vita Colomanni* Cang. in Augia ihre Benennung. Hier zu Lande führen viele Flüſſe, als die Ilmenau, viele Wieſen und Weiden, als fleſiges Orts die Hannoverſche und Linder Aue, oder Ohe den Namen, und im Sächſiſchen Landrecht L. II. *Art. 5. Cod. Hamel.* wird der *Alveus fluvii* OWE - GRAVE genannt, v. FRISCH in Aue.

WISEN Gothis Scandicis *pratum* WISCH Belgis & Saxonibus *idem*, deriviret, nicht à ὑσὸς *locus irriguus*, ſondern von VYSK, *aqua* ex veterum Brigantum ſermone BAXTER *v. Iſca*, ſive magis *agmen* aut *tractus aquæ* BAXTER in *Æſica*, Hibernis VISGE Monav. WYSTEC, Scot. Septentr. VISKY, ISK Pembr. *Aqua* GUI Cambris *in compoſitis idem* ED. LVID in *Adverſar. h. v.* von *Iſca* notiret, BAXTER *h. v.*

Iſca h. e. aqua; atque hæc veterum Brigantum ſermone VISC *erat, & hodiernis etiam Pannoniis ſ. Boiis*, WIIS - *Erant Iſcæ in Britannia pene innumeræ, apud Belgas etiam flumen* Eſch *vel* Aſch.

Denen Hungaris iſt VIZ *unda*, VIZ *alias ſtagnum*, VIZES *aquoſus, madidus* PAPAY *h. v.*

Denen Gothis Scandicis heißt VÆTTR Sveth. WÆTER *madidus* VERÆL. *h. v.* den Angelſachſen WET *humidus*, WETER *aqua*, WETERISC *aquatus*, wäſſerig, BENSON *h.* BROOC Angl. Saxon. *rivus* BENSOM *h. Bruchen*, Cambris *ſcawbwa*, *ſcawtigo*, DAVIS. *h. v.*

Das Wort Gheeſt, iſt ſeiner Wortbedeutung nach, *marcidus*, *aridus flaccidus* infœcundis, Cambris GWYSTN GWYW, THOMAS GVILIELMVS in *Aridus*, DAVIS in *Gwyſtn*, a *Guyno* areo Ed. Lhuyd. Archæol. *v. areo*, ſive GWYSTNO *areſcere, marceſſere* DAVIS *in Gwyſtno*. Denen Schwoden heißt GISTA Angl. *to dry*, *ſiccare*, SEREN. *Dict. Sveth. Angl. v. Giſta*. Denen Dänen *Aridus* VISSEN, *areſco* VISSNER, *roris Paulus* JANVS *v. areo*.

Bey denen Deutſchen heißt Gäſt wocken, wie güſte Vieh, güſte Kühe, güſte Schanſe, eben wie bey den Engländern *The cows dry*, und bey den Schweden *Kōnar ſinar* SERENI. *in ſina*. In Niederſachſen ſaget man von einer Kuh oder Ziegen, der die Milch vergehet, opſiegen, eben ſo verſiegen, vom Vieh, das aufhört Milch zu geben, FRISCH. *h. v.* ſonſt auch gelte Thier, das das vorige Jahr ein Kalb getragen, und diß Jahr gelte gehet. FRISCH *h. v.* Areo heißt bey den Cambris auch *ſychu*, bey den Armoricis *ſecha*, bey den Cornubienſ. *ſeha* ED. LHUYD, *in Areo*, bey den Dänen ſei, *eor*, auch bey den Niederſachſen: daher wenn die Schweden ſprechen *Kon ſiner af*, die Kuh iſt aufgedrucket, SERENI. *in to dry*, die Niederſachſen ſagen, de Koh is opſiet, *ex actis facta*, alſo heiſſen die particulæ *Albis* ſuperioris, quæ propemodum *exaruerunt*, die halb verſiegene, oder ausgetrocknete Elbe, die Geſe-Elbe, HACKEM. de jure Aggerum c. IX. n. 26.

Die Geeſt, Geeſtland iſt alſo nichts anders, als quaſi Güſt, Göſt, Goſt, quod *aridum & ſiccum*, HACKEMANN. *d. l.* eben daher heißt die Geeſt Drogeland, und wird in Formulis DROGE und NATT, *Aridum & Paludoſum*, von dem Marſchland unterſchieden, dergeſtalt, daß DROGE Geeſt, und NATT, *paludoſum*, MARCH bedeutet

Geeſtland iſt terra *editior* ſ. *verticoſior*, HACKEM. *d. l.* ein Land, das hoch und trocken liegt, RICHEY *h. v.* v. POPOWISCH Unterſuchung vom Meer *p. 105.*

Die Goſe oder Göſt iſt ein hohes, dürres und trockenes Land, WINCKELM. *Oldenb. Chron. p. 37.* ſonſten finden ſich Merſch und Gaſtlandes in Oſtfrieſiſ. Teichordn. c. VII. in BENNINGA *Hiſtor. Oſtfriſ.* ap. MATH. *T. IV. Anal. p. 382.* Noch wird geleſen de GESE in Reiderland de bedycket, de GESE by der HOLT-GAST, in dem Oſtfrieſiſchen Landrecht 1. 2. 3. GAST-MARSCH of *Moerlande*, in litteris BROCKMANN. *p. 159. Geſte-Londe.* Im Briefe A. 1241. erkläret ALTING *P. II. p. 243.* COPEN und VENNEN *paſcua*, GEEST-LANDEN *arva*, ACMADEN *prata.* Die Beſchreibung des Hrn. von WICHT *ad d. c. 2. 3.*

Güſt-Land iſt hoch Sand und Bauland, welches durch die Miſt-Dünge fruchtbar gemacht wird,

iſt auch richtig, und trift darauf des Erzbiſchofs Alberti Beſchreibung, die Geeſt *in alta*, und der Maſch *in Baſſo* allewege zu: allein, die Vermuthung, daß die GASTE von Gerſte, *Gaſte* ſeine Benennung habe, iſt aus obigem ſchon elidiret; da auch in den Bergwerken erdöſen Erz dasjenige, was durch die unterirdiſche Hitze ausgetrocknet FRISCH *v. Geeſt*, ſo wird die nativa ſignificatio vocis *Geeſt*, *ſiccum*, *aridum* dahero um ſo viel mehr unterſtützet.

Das Geeſt-Land heißt auch ſonſt, wie es, ſeiner Eigenſchaft nach, auch iſt, trocken Land, Angl. *Dryland*, und trocken heißt auch ſo viel, wie *ſiccus*. Von der Kuh ſagen die Engländer *The cow dries*, Sveth. *Kon ſinar af Konar ſinn*, SEREN. *Dict. Angl. Sveth. v. Dry*, & *Sveth. Angl. v. ſina* die Teutſchen, die Kuh iſt aufgetrocknet; und eben das iſt die Güſte Kuh, die keine Milch mehr giebet, vulgo abgeſiet: eben ſo wird in Niederſachſen eine droge Amme genennet, die nicht mehr ſäuget, Anglis *A dry Nurſe*, SEREN. *v. dry*; auf gleiche Art heißt auftrocknen, die Milch oder den Sog vergehen laſſen, RICHEY *h. v.* Wenn man von dem Maſchlande geſagt wird, IN BASSO gelegen, ſo iſt diß die Maſch. In Frankreich heiſſet le Pays-Bas, wie Niederland, oder Germania inferior, ein Land, das der See und den Strömen näher gelegen, wovon die TRIVOLTINI *h. v.* ſagen:

Bas ſe dit auſſi des Pays, qui approchent près de la Mer, en comparaiſon de ceux, qui ſont vers les Montagnes, ou vers la ſource des rivieres - & qu' on appelle haut *ce qui approche le plus de la ſource de la riviere, &* bas *ce qui eſt le plus près de l'embouchure (oſtia fluminis.)*

Maſch heiſſet hier zu Lande ein Campus irriguus, der nicht nur an dem Meer, oder an den oſtiis fluminum, ſondern allernächſt an den Flüſſen belegene Wieſen und Weiden, die zu Winter, wie bey dem Austritt der Weſer und der Leine, von den Strömen pflegen inundiret zu werden.

Die ſo wol in Frankreich als Engeland gewöhnlichen Formul *Alte & Baſſe*, als:

a) Terram noſtram ALTE & BASSE, ipſius Domini Regis ſuppoſuimus voluntate ch. A. 1242. ap. CANGIVM in not. ad *Joinv.* p. 49.

b) HAVT & BAS ad noſtram voluntatem remaneat Libertas villæ de Villereys A. 1153.

deren mehr beym CANG. *in v. Alte & Baſſe*, iſt den teutſchen Ausdrücken

a) richte overſte und ſiedeſte ch. Ditmer van der Molen Deduct. de jurisd. omnimoda n. 26.

b) mit den richte hoheſt und ſiedeſt ch. Lud. Bav. A. 1336. ap. LVD. *Reliq. MSS. I. L. II. p. 44.* nicht ungleich.

Das richte, hohe und ſiedeſt heißt bey den Franzoſen juſtice *haute* & *baſſe*, ch. A. 1284. ap. BVTKEN. *T. I. p. 117.* auch ſonſt in Chartis omnimoda juſtitia *alta* & *baſſa*, ch. Margr. c. Flandr. A. 1250. ap. MIRÆVM *opp. p. 1231.* und bedeutet nicht allemal wie CANG. *h. v.* ſpricht, *ſupremum* jus eine *ſouveraineté*, ſondern *omnimodam* jurisdictionem, *omnimodam poteſtatem*, voluntatem.

GILES JACOB *h. v.* erkläret die Formul ALTO & BASSO: By his it meant the abſolute ſubmiſſion of all Differences worinnen er die Cl. anführet;

poſuerunt ſe in *alto* & *baſſo* in arbitrium quatuor hominum.

Welche der gleich die BALUZ. *Hiſtor. Avern. T. II. p. 291.* ex ch. A. 1288. aufweiſet:

litteras & firmitates inde faciendas dictare de ALTO & BASSO & pro ſuæ omnimodo libito voluntatis.

Ch. Lud. Bav. A. 1338. ap. LUDEW. *Reliq. MSS. T. VII. p. 50.*

curiam cum 3. manſis appropriamus, cum omni jure, proprietate, *ſummo* atque *imo.*

Alle dieſe Formuln: ALTE & BASSE, HAVT & BAS hoheſt und ſiedeſt, overſte und ſiedeſt, wollen anders nichts ſagen als das, pro materia ſubſtrata, das jus, die jurisdictio, das dominium, das arbitrium, die proprietät *omnimodo*, ganz und gar, in ſeinen ganzen Inbegrif, übertragen.

Die Herausführung des Unterſcheides zwiſchen der hohen und niedern Jagd aus den Clauſulis conceſſionum & infeudationum

a) Banno Foreſtis intra Moſam & Rhenum ALTO & BASSO ap. FREHER. *orig. Palatin. c. VIII. p. 31.*

b) mit Jagden und allen Zubehörungen, oberſt und niederſt in denen Gerichten gelegen. OCKEL. *de Palatio p. 60.*

fällt nunmehro, nachdem man die Kraft und poteſtatem horum verborum aus unzählichen Urkunden gnüglich weiß, gar ſeltſam aus. Unter dieſen Formulis wird nichts weiter angedeutet, als daß die venatio *omnimodo* verliehen, *alto* & *baſſo*, oberſt und niederſt, das iſt über Geeſt und Marſch, und hat die mindeſte Rückſicht nicht auf hohes und niedriges Wildpret.

Die Formuln, womit denen Grafen von Jülich die Voigtey in *Zulpich*

a) cum ſupremo judicio Palentia dicto

b) & banno foreſtis, *alto* & *baſſo*, ſupra & infra terram

über 4 Secula, und noch bis zu FREHERI Zeit verliehen, enthält weiter nichts, als daß ihnen der Forſtbann omnimodo *alto* & *baſſo* in Maſch und Geeſt, oben und unter der Erde conſtituiret. Des Hrn. Hofr. Bilderbeck, Deduct. wider die Jagd-Regalit., Aufnahme von dieſer Clauſul: ALTO & BASSO von der Jagd in Berge und Thälern, worauf auch PFEFFINGER ad Vitr. T. III. p. 1427. und STISSER der Forſt und Jagd *Hiſt. c. VII. 122. p. 291.* nachſetzen, iſt in ſo weit richtig; ſie nimt aber aus denen Clauſulis: in *alto* & *baſſo*, ſiedeſt und hogeſt, hogeſt und minneſt, in hoogen ande in leege, und übrigen dergleichen, ihre vollkommene und gründlichſte Erläuterung, welche die Auslegung RICCII von der Jagd-Gerechtigkeit p. 101. von der Ober- und Niederforſtl. Gerichtsbarkeit. LUBBEN in der Bewahrung des Jagd-*Regalit. p. 361.* von der hohen und niedern Jagd nicht platzgreiflich ſeyn laſſen. Supra & infra terram bedeutet die Jagd unter, und über der Erde. Auf die Jagd unter der Erde waren die Biberhunde abgerichtet, wovon die LL. Bav. ſagen:

Cane, quem BIBERHUNT dicunt, qui *ſub terra venatur.*

Und dahin gehören die Röhren, *i. e.* Fuchs- und Dachs-Löcher, CRANZII *Anecdote in Metrop. III. 36.* bey Käyſers OTTEN Briefe de A. 985. über die dem Biſchof von Verden conferirte venationem, cervorum atque cervarum, iſt ſein eigener Zuſatz:

ſublimium ferarum, qui fuit ab initio ſervatus honor ſummis principibus.

Eben dieſes Diploma wird ſeinem Inhalt nach recenſiret in SPANGENB. *Chr. Verd. p. 43.*

Zu jagen Hirſche mit Hunden, und grob Wild zu fangen in ſeinem ganzen Stifte, welches ſich dero Zeit andere Fürſten gebrauchet haben, darüber ihm ein *Privilegium* ertheilet.

in Chron. Verdenſ. ap. LEIBN. T. II. p. 115. *in ſuper regali munificentia ſua contulit eidem venationem cervorum cervarumque, per totum pagum* Sturmium

welche Clauſulæ von einer *honore* ab olim *ſummis principibus* ubique & generaliter *ſervato*, nichts melden.

Wenn die Formul; *Alto & baſſo*, bey Forſten, Waldungen, unter, oder ohne Königs-Bann vorkommt, ſo iſt

a) *Alto*, Oberholz, Angl. *over verd. Hault-bois.*

b) *Baſſo*, Unterholz; in latinitate *Barbara, ſubboſcus;* Angl. *Vnder woed. Soutbois, ſub-bois*, Wilh. WATS Gloſſ. in

Hiſtor. Pariſii in *virido* RASTALLVS in HAY-BOTE.

Subboſcus, als Büſche und Waſſholz, heiſt ſonſt auch *ſilva cædua*, Gallis *Bois taillis*. *Viridis*, Angl. *Vert*, iſt grün Holz, Angl. *Green Hue*, dieſes wird eingetheilet von den Engländern in *over vert* und *nether vert*; auf dieſes Ober- und Unterholz quadrirt pro materia ſubſtrata die Formul von einem concedirten, oder bannirt verwahrten Forſt, in *Alto & Baſſo*. Der Bannus Regius, womit die Könige, die Forſten und Jagden verwahrten, war allemal nach ſeiner Art Eigenſchaft, magnus & altus, als das gröſſeſte und höchſte Straf-Gebot des ſupremi imperantis; der Bannus minor, e. g. comitis judicis, war *Bannus baſſus*. Weder *Bannus altus*, noch *baſſus*, hatte iemals ſeine Rückſicht auf Feras majores & minores.

OBSERVATIO XX.

Von dem

Urtheile des Pöbels über Krieges-Operationes.

Es iſt in der Welt nichts gemeiners, als über Krieges-OPERATIONES groſſer Generale in die Kreutz und die Queere zu urtheilen, und wenn dieſelben ſich mit den kurzſichtigen Begriffen eines ieden Schöpſen nicht reimen, ſolche als *paradoxa* und unbegreiflich zu bemuren.

Die Hiſtorie preiſet an den gröſſeſten Generalen ihre *paradoxa*, *præſtigias* & *Monſtra*, das *ingenioſum*, das *argumentoſum*, die *ſimulationes*, dolos, *inſidias*, cunctationes, die genaue Kentniß von der Art ihrer unter ſich habenden und gegen ſich habenden *Corps*, als die nöthigſten Stücke, die ſich in einem groſſen *Genie* von einem commandirenden General concentriren. Eben diß ſind die gröſſeſten *bellicæ virtutes* an einem groſſen General, ſeinen Feind, in quem omnia licent, quem occidere licet, quidni fallere? NOODT *de Forma Emend. doli c. 1.* mit PARADOXIS, PRÆSTIGIIS, MONSTRIS, INGENIOSIS, SIMVLATIONIBVS, DOLIS, INSIDIIS, CVNCTATIONIBVS, umzuführen, und zu überraſchen. Hievon ſpricht der groſſe GROTIVS *de jure Belli L. III. c. 1. §. 6. n. 2.*

> Ulyſſes, *viri ſapientis exemplum, plenus ubique fraudium in hoſtem*, unde Lucianus regulam elicit: *laudi digni qui hoſtem fallunt. Nihil utilius in bello dolis*, Xenophon dixit - - *Bellandum eſt aſtu, levius laus in duce dextra.*

Solchemnach wenn ein General nach ſeinem Plan mit *Paradoxis agiret*, ſo iſt eben daher zu urtheilen, wie treflich er ſich von ſeinem Commando acquitire, ob gleich die Börſe und der Holzmarkt von dem einfältigen *menus peuple*, in die Vues eines Generals nicht zu penetriren fähig. Die Religion und das Chriſtenthum weiſen ieden auf einen gemäſſen Verhalt: nemlich daß ein Verlaſſener geduldig ſey, wenn ihn etwas überfälle, und ſeinen Mund in den Staub ſtecke, und der Hülfe des HErrn hoffe, und erwarte. Wer nur überhaupt im Augenmerk hält, was eine Kriegesführung ſey und heiſſe, und was das *ingenioſum*, *argumentoſum*, *paradoxum*, welches zu einem groſſen General erfordert, und an ihm geprieſen wird, vorſtelle, der wird die Pfeiffe von den Krieges-Operationen einziehen, und ſeine Unfähigkeit, darüber zu urtheilen, leicht erkennen. Wenn die geſchickte Führung des Krieges eine *ars*, & *callidinas bellandi* iſt, FRONTINVS *Stratagem. L. II. c. 7.* die *Stratagemata* in arte & uſu belli ſuſſen, LIVIVS I. 42. IL; wenn die klugen Krieges-Operationes *machinoſæ*, *argumentoſæ*, *ingeniaſæ*, *paradoxæ*, das iſt, wider die gemeine Meynung, ihrer Erforderniß nach, ſeyn ſollen: ſo müſſen in einem groſſen

1) im Reichs-Abſcheid *de A.* 1500. *c. 6.* monatlich: a) auf ein Pferd für Roß, Schaden und Sold 8. Gulden, b) auf einen Fuß-Knecht 4 fl.

2) in der Reichs-MATRICVL von *A.* 1521. *§.* 32. monatlich a) auf ein Pferd 10. fl. b) und einen Fuß-Knecht 4. fl.

3) im Nürenb. Reichs-Abſchied *de A.* 1543. *§.* 19. a) für ein Pferd 12. fl. und für einen Fuß-Knecht 4. fl. v. Reuter-Verſtallung de A. 1570. §. 3. & 6. Fuß-Knechts Verſtallung Articul auf den Teutſchen Knecht p. 10. Froniſp. fol. 68. v.

welches das ſimplum matriculare, der einfache Anſchlag, oder der einfache Römer-Monat, der von dem Anſchlag in der Römer-Fahrt ſeine Benennung erhalten.

Die Urſach, warum man nicht auch Gleven, worin ſonſt auch das ieder Gleve anhängig geweſene Fuß-Volk mit begriffen, ſcheinet dieſe geweſen zu ſeyn, weil bey Einführung des Militis mercenarii, das Fuß-Volk oder die Landes-Knechte unter ein beſonder *Infanterie-Regiment*, und die Reiſigen oder die Cavallerie wieder unter ein beſonder Regiment gebracht, die Cavallerie von dem Feld-Marſchall, die Infanterie aber von einem Oberſten, commandiret worden, und iſt in Rationario Caroli Audacis D. Burg. ap. MATHAEVM *Anal. T. I. p. 311.* ratione der 8 vor einer *Ghelavie* fechtenden Mann eine gleiche Einrichtung gemacht, daß dieſe unter ein beſonder Commando geſetzet, incl.

> alſo ſyn VIII. vechtende Mannen vor elcke Ghelavie: mar de lieden te voet ne ſin met gegouverneret bi den lieden to Peerde:

Das in den Matriculn zu Gelde angeſchlagene Pferd iſt nicht das ſo genannte *Equus appretiatus*, in Charta ap. SELDEN. *de Titulis Honor. P. II. c. 5. §. 39.* Gallis *Cheval de Prix*; diß wurde bey der Muſterung zu einem Preiß angeſchlagen, nach welchem es dem Glevener, wenn es in der Heerfarth fiele, zu bezahlen, CANG. in *Equi appretiati*, wie unter andern auch im Briefe Jo. Graf von Lyningen de *A.* 1415. ap. WENCKER von Elevenbürgern *p. 88.* mit der Stadt Straßburg bevor. der 10. Gleven-Hengſte und Pferde muſtern — — und was uns dann in ihrem Dienſte daran abget, das ſollent ſy uns bezahlen, als ſy dann gemuſtert ſint.

und in Statutis Müllhuſ. MSS. verſehen, in Cl. *Swobe di Pherd die da* geſchriben *ſin*, *in der Burger Denſt* worterbet, *met miſſen des Hobelmanner*, *die* ſal man yme gelde *alſi ſie* geſcriben *ſin*.

Nach dem *Lib. de Reuſ. c. 1. §. 13.* nach dem Sächſiſchen und Schwäbiſchen Lehn-Recht war die Fahrt-Loſung nicht auf das Pferd, noch auf den Fuß-Knecht geſchlagen, ſondern der Vaſallus muſte mit dem 10ten Pfund ſeines Lehns-*Reuenuen* die Fahrt löſen. Der Fahrten waren inſonderheit die Heer-Fahrt, die Ach-Fahrt nach Aachen, und die Rom-Fahrt über Berg über die Alpen.

Die Gleve oder die Lance oder der Miles lanceatus ſ. haſtatus, und überhaupt der miles equeſtris, ſive loricatus, ſive ſcutatus, ſive galeatus, ob er gleich allezeit *inſtructus armis & equis* ſeyn muſte; ſo hat dennoch der *inſtructus* von Zeit zu Zeit *variiret*, dahero denn auch die Gleve ex formula loci, legis & pacti eine nicht durchgängige Beſtimmung hat, alſo:

1) In Frankreich wird iede *Lance* oder Homme d'armes des Compagnies d'ordonnance, die Carol. VII. errichtet, beſoldet zu 6. Perſonen, worunter 6. *Archers à Cheval.* TRIVOLTINI *b. v.*

2) Nach der Verbindniß der Chur- und Fürſten wider die Schwäbiſche und Bayeriſche Städte, Ao. 1381. beym LEHMANN *L. VII. c. 66.*

> ſollent die von Straßburg ie zweinzig Glenen, ſegliche Glen mit 3. Pferden haben = = doch alſo, daß ſegliche Glene einen gewafneten Knecht, oder einen mit einem Armbroſt haben ſollent, deſſelben glichen mogent die andern Städte auch haben, ob ſie wollent.

3) Unter *Wenceslao* und *Ruperto* ſolte Herzog Leopold zu Oeſterreich, dem Vertrag gemäß, einen Glevener ſtellen mit 3. Pferden, worunter 2. *Cataphracti*, Acta de Wenceslao & Ruperto ap. MARTEN. *T. IV. Collect. p. 59.*

> *quilibet* Commilito *inſtructus* tribus equis, *quorum* duo cataphracti *eſſe de-*

beant.

Feſten in ſie gedrungen, und in die Flucht geſchlagen, als wovon Frontinus l. II. c. 4. §. 8. ſpricht:

Fabius Maximus, non ignarus, Gallos & Samnites, primo impetu, *prævalere*, ſuorum *autem* infatigabiles Spiritus INTER MORAS DECERTANDE *eidim* incoleſcere; *imperavit militibus; conſenti eſſent* primo congreſſu ſuſtinere, *ut hoſtem* mora fatigarent: *quod ubi ſucceſſit, admoto etiam ſubſidio ſuis, in prima acie univerſis viribus oppreſſum fudit hoſtem.*

Die andere Probe, da er mit ſeinem Corps der Armee dem 2ten des Minucii, den die Begierde zum Treffen übernommen, zur Zeit, da Hannibal ihm das Garaus machen wolte, durch ſeine Moderation die Hülfe gegeben, und aus äuſſerſter Gefahr gerettet. Frontinus l. II. c. 5. §. 22.

Aus obigen allen iſt zu urtheilen, daß man die groſſen Generale, welche die Welt getragen, als Heroen, von ſolchen ſeltenen Begabniſſen verehret: und wie dieſe von je her unter die Seltenheiten gerechnet, ſo hat man es für ein groſſes Geſchenk und Gabe von GOtt zu achten, wenn das Vaterland ein ſo groſſes Genie von ſolcher Begabniſſe à la Tete von der Armée geſtellet weiß; und ein ſolcher General iſt der gewiß und ohngezweifelt, der nicht braucht genennet zu werden, ſondern den alle Welt dafür hält und veneriret.

VOTUM.

QUI ORBIS NOSTRI AMOR ET DESIDERIUM
ET EX UNGUE AGNOSCITUR LEO
SUMMO BELLI DUCI
PROVIDENTISSIMO PRINCIPI
MAXIMO FELICI VICTORI TRIUMPHATORE
PUBLICÆ TRANQUILLITATIS VINDICI
ÆTERNITATEM!

OBSERVATIO XXI.

Anmerkung von den Edlen Gleven, als dem Fuß des Anſatzes in den Reichs-Matriculn.

Die Gelehrten, und unter denen der Cammer-Gerichts-Aſſeſſor MAVRITIUS *de Matricula Imperii §.* 25. haben ſich mit Auslegung der *Gleve* gequälet; dabey haben SCHILTER *Præfat. in Chron. Königsh.* §. 29. und GEORG ENGELBRECHT *Diſſ. de Servit. Vaſallor. militaribus* die Gleve vor einen Landes-Knecht angeſehen, der keine edle Gleve und Ritter, ſondern ein gemeiner Fuß-Knecht, den Kayſer Max. I. mit der Lanze unter das Infanterie Regiment geſetzet. Da indeſſen der Gleve bey allen Nationen gedacht wird, und die Reichs-Matricul und die Ritter-Rollen den *Militem armatum in Equis & Armis* mit ſeinem Roßdienſt aufweiſen; ſo habe ich der Mühe werth zu ſeyn erachtet, in gegenwärtiger Anmerkung die ſogenannte Gleve in mehreres Licht zu ſetzen.

Die Gleve, alias GLENE, latino barbare GLAVEA, *Lancea*, *haſta*, *ſpiculum*, bedeutet in den älteſten Matriculn de A. 1422. beym WINDECK *Hiſtor. Sigism. c.* 108. *de A.* 1431, ap. DATT. *de Pace public. L. I. c.* 24., *in Actis Bruns. T. I. pag.* 1019. und ſonſt in Actis publicis insgemein

eine edle Gleve, oder Glevener, Belgis *Lancier*, der mit Ritter-Pferden, Waffen und Knechten wohl gezeugt.

Es bedeutet aber auch eine Bürger-Gleve, nemlich militem lancearium, equis & armis bene præparatum, die aber zweyerley Art: als

1) eine edle Gleve, wenn, wie in den Reichsſtädten, als zu Straßburg und Speyer, Perſonen ritterlichen Adels da-

mit ausgerüſtet und Bürger werden muſten,

2) eine unedle Bürger-Gleve, wenn in den ſogenannten *Conſtofeln*, *Conſtublien*, i. e. Sodalitatibus, oder in den bürgerlichen Handwerken oder Gilden Gleven mit bürgerlichen Perſonen aufgerichtet und angelegt.

Auf dem Teutſchen Boden bedeutet eine Gleve, oder, wie es auch ſonſt häufig geſchrieben, eine Glene, eine Lanze, ein Speer, einen Spieß und kleine Lanze, womit der ritterliche Adel wohl gezeuget in Heerfarthen aufzog, oder in *Tournieren*, *Haſtiludiis*, ihr Stechſpiel hielt.

Der alte Teutoniſta erkläret

Gelavi, *Spear*, *Lancy*, *Haſta*, *Haſtile*, *Lancea*, *Lanceola*, *Amentum*, *Mucro*, *Tranſen*, *Tranſentina*, *Quirina*; *Spiculum*, *brevis Lancea*.

Myt *Gelawyen*, Speerin, of Lancien to *ſpelen*, off dair mijt *vechten*, *lancinare*, *lanceare*, *delanciuare*.

In Gloſſis Scheffer. Mſc. Glene *Haſta* vel *Lancea*, in Vocabulario Mſc. A. 1421. *Lancea* vel *Haſta* en Glevynge; in Vocabulario Mſc. A. 1479. Glevinghe, *Lancea*; In Gemma Vocabulorum *Lancea* eſt *Haſta* een Glavie.

Bey Jo. Friſio Tigurino in voce Lancea ſtehen erkläret

a) *Lancea*, ein Glän, Spieß oder Spießlein;

b) *Lancearius*, der eine Glän trägt, oder Spieß führet, Spießgeſelle.

in haſta:

c) *Haſta*, Glän, Spieß,

d) *Haſtatus*, ein Spießknecht.

Golius p. 102. erkläret *Saxiſſum* Glän, Friſius *Spies* oder *Glän*. Bey den Franzoſen bedeutet Glaive *rouges ſortes d'armes tranchantes*, *Epée*, *coutelas*, *cimeterre*, *coutean*, Trivoltini *b. v.* den Armoricis Glaff, Gleff, Glev, Rostrene *b. v.*

Die Anglo Normanni nehmen Glaeve hier ein Schwerd und Sperr, als in Gloſſis Chaucer h. v.

Gleve a *Spear* it properly ſignifies a *Sword*.

Gloſſ. dv Glassianvm *h. v.*

Glave a *Sword*.

Hearn *in Gloſſ. ad Chron. Glocſtr. V. II. p. 662.*

Glenne *Swords*, *Spears*.

Den Schwoden iſt Glafven *haſta*, Seren. in *h. v.* Den Dänen Glavend-Spidz, *Lancea*, *Haſta longior*; *haſtatus* Spydzkarl, Janus *in Lancea & Haſta*, *Spiculum*, Glaven; Belgis Glavie *Lancea*, *Haſta*, Kilian. *h. v.* Bey den Angel-Sachſen finde ich in Gloſſis Aelfrici beym Somner und Benson die Benennung nicht, ſondern bey dieſen heiſſen

a) *Lancea* wigar., *Lanceæ*, Eolarium, Spere.

b) *Haſta* getridwet Spere, *Haſta Quiris* Sceaft,

c) *Contus* Spere-leas-Sceaft, *Cuſpis* Sceaft,

d) *Amentum* wegvre gerith-Spere,

e) *Gladius*; vel *machera*, vel *Spata*, vel *framea*, vel *pugio*, *Sweord*, ſeu linea Sveord, *Mucro*, Swvrdes ord, *Mucro* elgis wepnes ord, *Enſis* Swerd, *Pugio*, Sweord, *Machera* anzege Sweord.

Den *Cambris* heiſt Glaif *falx*, Anglis bil, woher Davis. und Thomas Richards *h. v.* das engliſche Gleave herführen; Glew iſt auch Cambris *fortis*, und wie bey den Angel-Sachſen wiga *heros*, wiglice *bellicoſus*, und daher wigar *lancea*, wigspear *falarica*, wigvres gerith Spere *amentum* benannt; ſo ſetzet ſich auch in einigen Augmentirl, ob auch von Glew *fortis*, die a viris fortibus geführete Lances benant ſeyn könte. Sonſt heiſt *Gladius* bey den Cambris Cledve, *Cled*, Cledden, Davis. *h. v.* Die *Lanceæ* wurden auch bey den Römern unter die *Tela* mit gerechnet, weil ſie auch geworfen wurden; und in der Abſicht ſchreibt Gervasius *Dorbornenſ. A.* 1144. *telum gracile*, quod Glanea (Glavea Schilt. h. v.) dicitur angegeben, welches Guil. Neubrig Hovedenus und Matth.

Westrum. *sagittam* genannt; und ſo nimt auch KÖNIGSH. c. 1. §. 101. die *Gleve* ſo, als ob damit geſchoſſen. *Teres* war eine Gleve, ein Speer, Gemma Vocab. Edit. Davenir. Teres longus & rotundus, vel hasta, ſchmal rund und lang; Verus Teutoniſta & Vocab. Mſc. A. 1421. in *teres* als ein Helave, (Gelave) und dennoch ſagt von ſelbiger Abbo in Obſid. Paſchenſi L. I. p. 504. daß ſelbige geworfen,

e turri *teres jaculabatur* in illos.

Das Chron. Flandr. c. 41. ſagt: *le ferirent de Glaives* und c. 3. *coups de Glaives.* Von der Bedeutung der Gleve haben gehandelt WENCKER. von Gleven-Bürgern §. 1. DU CANGE *Gloſſ. ad Villhard.* & *Gloſſ. media Latin. h. v.* SCHILTER. *Præf. in Chron. Königsh.* §. 19. *Stein Gloſſ. h. v.* DATT. *de Pace publ. L. I. c. 23. n. 18.* FRISCH. Wörterbuch *h. v.*

Die Gleven ſind gerüſtete *Milites* bey ritterlichen Werk mit ihrem ganzen *inſtructu militari*, als Waffen, mit Pferden, mit gewafneten Knechten, nach der Verfaſſung, Ordnung und Formula pacti conventi. Der Miles war der Gleventer, der ſelbſt mit ſeinem Leibe dienen muſte. Der Ritters-Pferde waren nach dem Jure Provinciali Sax. III. 52.

1) ORSEN, i. e. Hengſt oder equus bellator;

2) TELDEREN,

3) RUNCIDEN,

Dabey muſte er gewafnete Knechte halten und kleiden, wovon die Reuter Beſtallung A. 1570. §. 27. ſagt:

Es ſoll ein jeder Herr, oder Junkherr von Haus aus ſeine Knechte dermaſſen bekleiden, damit ihr Leib vor Kälte und Ungewitter beſchützt, und die Büchſen wohl bedeckt ſeyn mögen.

und §. 52.

Knechte, ſo den Reutern dienen, genant werden.

In der Rüſtung eines Ritters wird vom veteri TEUTONISTA in *Ritter.* und v. *Calcule* mit gerechnet Ritters Speer, *Alarica*; Ritters Schwerdt, *Acinacis*; Ritters Gendel, Balthens; *Calcule*, RITTERS KNECHT eft en *lopende baide.*

Der Herzog Joh. Herzogs von Lothringen A. 1361. ap. MAGER. de Advocat. armata p. 178. giebet zu erkennen, daß unter den Gleven armati bene & haſtati milites angedeutet in Claus.

Centum armatis bene & haſtatis militibus armigeris, *qui vulgariter dicuntur in Teutonico* hundert GLAVEN, *in Gallico cent* GLAIVES.

In den Teutſchen Urkunden heiſſen armati bene wohl erzügete; von Zeug, inſtructu militari. So wie ſie GLEVEN genant werden, ſo heiſſen ſie auch LANCEA, ſo, daß ſub appellatione LANCEÆ *milites bene haſtati, lanceati* verſtanden werden; Deſcriptio Apparatus bellici ap. MARTENE *T. II. Itiner. Liter. p.* 379.

LANCEA quælibet continet *equites ternos.*

Haſta, Lancea und *Spies* wird *promiſcue* vor eins genommen: und wie daher die Gleven bald *Haſtati*, bald *Lanceæ* genant werden, ſo heiſſen ſelbige auch Spieß raiſige Volks, oder auch Spieſſer, als im Briefe Graf Eberti von Würtenberg ap. DATT. *de Pace publica:*

Die von Eslingen drey Spieß raiſig Volks zu denſelben dreißig Spieſſen auch ſchicken und ſenden ſollen.

In Mandato Sigismundi an den Abt zu Bebenhauſen A. 1427. in clauſula ap. DATT. de pace publica p. 168:

daß er zween Spieſſer guter wol erzügeter Lüte, nemlich uf jglichen Spieß drei Pferd und zween gewapend — ſchicken und ſenden ſolle — — ſolche obgenante zween Spieße und wol getogender Lüte mit Pferden und Harnaſch wol ertüger, wiewohl auch bey der Stadt Straßburg in Expeditione Friderici A. 1452. der Knecht mit einem Spieß, der Knabe mit einer Gleve angegeben, in der Stadt Straßburg Schenkbuch ap. WENCKER von den Glevenbürgern, *p.* 16.

So haben die Rete 16. mit Gleven uſſgerüſtet, jeglichen Gleventer mit 4. Pferden,

alſo daß ihr jeglicher haben ſolt redelischen Harnasch, zwen Knecht, einen mit ein Armbruſt, einen mit ein Spieß und einen Knaben mit einer Gleven;

in welcher Clauſul, wie an mehrern Orten mehr, die Gleve in *latiori* ſignificatu den *Militem armis bene haſtatum ſ. lanceatum* mit ſeiner gantzen von ihm abhängigen Ausrüſtung in Waffen, Pferden, Knechten und Knaben, *in ſpecie* aber die *Lance*, die *Haſtam*, den Spieß ſelbſt, den der eine oder andere in der Gleve führet, andeutet.

Der *Miles* der Teutſchen Völker wurde nach ſeinen Waffen, die er führete, oder auch von ſeiner Rüſtung und Gezeuge benannt, und unter den Namen

1) Der BRVNIÆ, LORICÆ, Germanis HARNISCH, Gallis HAVBERT,
2) DEGEN,
3) SCVTI, CLYPEI, Schild,
4) GALEÆ,
5) HASTÆ, *Lanceæ*, Spieß, Gleve,
6) EQVITIS, und ſo auch ſein Servitium militare *Rosdienſt*, *Ritterdienſt*,

angedeutet; er mochte aber genannt werden ab *armis*, oder *Inſtructu* militari, wie er wolte, ſo muſte er nach der Verhältniß, worin er mit dem Lehns-Herrn gehalten wurde, dienen,

1) mit ſeiner ſelbſt Leibe, Revers Graf von Liningen A. 1414. ap. WENCKER von Gleven Bürgern, *p.* 88.
2) mit Pferden, Knechten und Knaben, ſo wie es vertragen, geordnet und Herkommens, wovon es beym MATH. PARIS. *ad A.* 1201. heißt: *qui militare Servitium ei debebunt, parati eſſent ad* PORTESMVTHE *cum* EQVIS *&* ARMIS; und abermals ad A. 1258. *Submonetur igitur generaliter tota Angliæ militia, ut omnes, qui tenentur ad Servitia militaria, Domino Regi ſint prompti & parati ſequi Regem profecturum in Walliam cum* equis & armis; Und eben dis enthält die Conſtitutio der Exped. Roman: cum *militari apparatu repræſentari.*

Von den Waffen in genere heiſſen milites gens d'armes, Belgis Mann van Wapen, Thwroczius Prolog. ad P. II. Chron. Hung. und der gantze *Exercitus Armée*, latino barbare *armata*. Die Armes de Chevalliers waren auch *plena arma*, *pleines armes*, Chron. Aulæ Regiæ c. XII. in Exercitu R. Bohemiæ fuerunt 7000. virorum in equis pugnantes in *plenis armis* & ſub *Galeis*. Conſvet. Norim. Ms. P. II. p. 25.

par plaines armes. *& ce eſt par le Cheval & par le Hauberc, par l'Escu & par l'eſpée & par le Heaume.* Wie der *Apparatus militaris* in *Goleis ferreis*, *Wambaſiis* (Germanis inferioribus Wambs;) *Camiſia ferrea* (Cotte Maille,) in *Dexterario*, in *Equis coopertis veſte ex circulis ferreis*, in *Aſſeſſoribus dextrariorum cum Loricis ferreis*, *caligis*, *manipulis ferreis*, *Galeis ferreis*, in dem Heerzug Königs Adolphi ſich gezeiget, iſt in CHRON. COLMAR. *ad A.* 1298. bemerket.

Unter den LORICIS, wie unter den Gleven, werden *milites armati* verſtanden, CONR. VRSP. *A.* 1158. Imp. ſubſequuntur— Hent. D. Saxon. circa Pentecoſtem cum Imp. in mille ducentis *loricis*. ADAM. BREM. habuit etiam in comitatu ſuo ſex millia *Loricarum*. Nach dem Vertrag Kayſers Fridr. I. mit Herzog Bertolf zu Burgund muſte der Herzog ſtellen in Expeditione Italica quingentos *loricatos milites* & 50. arcobaliſtarios.

Bey den Franzoſen iſt HAVBERGEON und HAVBERT *vne Cotte d'Armes* ou *Cotte de maille*, HAVBERT *Fief Cheval*, HAVBERT *haut Baron*, TRIVOLTINI *h. v.* In Conſuet. Furnenſ. wird erkläret: LORICA, id eſt *Huberguel;* in Gl. Lat. Gallicis *Lorica* HAVBER. Daß die *Haubers* und *Lances* beyde in militari apparatu befangen, erhellet aus Guil. Gniart,

Haubers *desmaillent* Lances *fraingnent.*

In Gloſſis Rabani HALSPIRC *pectoria*, Gothis Scandicis *Halsbeorge*, Stahl-Krage, VEREL. *h.* Anglo Saxon. HALSBEARH *Lorica*, BENSON. *h.* welche von Hals und Bergen, eben ſo wie die *ocreæ* von Bein und Bergen, tegere, in Gloſſis Boxh. in Gl. Florentinis FRINBERGÆ benannt worden, v.

WACH-

Wachten in Bergen. Von dieſen *Halsbergen* heiſſet der ganze Exercitus loricatorum in Fragm. de Bello Hiſp. v. 1525. HALSCARE, vid. SCHILTER *h. v.* vid. FREHER *Comm. in Conſtit. de Exp. Rom. p.* 121.

Die BRVNIA iſt eben das, was *Lorica*, in Gl. Boxh. *lorica armata* PRVNNA, Kicraphotiu in Gloſſ. Florentinis BRVNIA, *thorax, militare munimentum*, *Lorica*; Gothis Scandicis BRVNIA *Lorica*, VERELIN. *h. v.* Angl. Sax. BYRN THORAX, GEBRYNGID BYRN *Lorica*, SOMN. *h. v.* In der Conſtit. de Exped. Romana iſt den hominibus liberis ſive famulis auferlegt: *quot decem manſos in beneficio poſſident, tot* BRVNIAS *cum duobus ſcutis* (ducant, Freh.) *ſingulas warras occipiant.*

Den Norwegern in Gloſſar. TORFÆI *Hiſt. Norwegia* heißt BRVNIA *Lorica*, BRYNSTAGVR *brevior lorica*, BRYN-HOSVR *ocrea militares*, BRYN KOLLA *Galea*, BRANGA BRYNIA *Lorica ſolida Laminis conſtans.* BRVNIAS erkläret HILDEBRAND *de Equo Equeſtri c. II. §. 9. Cataphractos*, *Gleve*, *Ritterpferd*, und GEORG ENGELBRECHT *de Servit. Vaſall. militaribus c. 3. §. 4.* conceipiret ſich die *Halsbergas*, welche ihm *Cataphracti loricati*, Panzer-Reuter; ſo daß ſie unter den militaribus mit geweſen, die die Vaſallen geführet; Allein, der Reuter ſelbſt, der Glevener war *Cataphractus*, wovon in den Articuln von der Glevener Ausrüſtung ap. WENCKER von Glevenbürgern *p. 9.* verſchen:

> es ſol auch jegeliger Glevener ſich redelich ausrüſten mit hübeſchen redelichen Harniſch, nehmlich Bein-Harniſch und andern Blech-Harniſch, und auch mit redlicher Kleidunge für ſich ſelbs, ſin Knecht und Knaben.

Zuweilen muſte er unter 3. Pferden duos Cataphractos, ex Compacto, ſtellen; eigentlich aber ſind *Bruniæ* Panzer, die aber von dem Milite lanceario oder Gleven geführet worden. Von den SCVTIS, CLYPEIS, Schilden, heißt der ganze *Exercitus Imperii Vaſalliticus*, der publica beneficia, von dem Reichs-Gut deſſerviret, SCVTVM REGALE, CLYPEVS REGALIS, des Reichs-Herrſchild; das Servitium Scuti, latine *Scutagium*, Anglo Norm. *Eſcuage*, LITTLETON *Sect. 95.* ESCUAGE *Scutagium, c'eſt à ſçavoir Servitium Scuti. & tiel tenant, que tiens ſa terra par Eſcuage, tient par Eſcuage, tient per Service de Chivaler.* Von dieſen Scutis heiſſen die Armigeri *Scutarii*, Ch. ap. CATELLVM *L. v. Rer. Occid. p. 883.* Gallis *Eſcuyers*, v. CANG. *h. v.* Eben ſo werden beym KÖNIGSHOV. c. II. §. 198. unter 400. Helmen, womit der Burggraf von Nürenberg König Ludewig zu Hülfe kommen, *milites galeati* verſtanden, wobey im Briefe LVD. BAVARI A. 1338. ap. LVDEWIG *Rel. MSS. T. VII. p. 53.* 10. Mann mit Helmen und 40. mit Gleven ſepariret ſtehen.

Die EQVITES heiſſen in LL. Athelſtani Anglo Sax. c. 16. *wel gehorſede men*, bey welchen vor ieden *Pflug*, Anglo Sax. *æt ælcer Hylb.* 2. wohl gehorſete (gerüſtete) Männer geſtellet werden müſſen.

Von den Ritter-Pferden, wird der Roß-Dienſt, und die ganze *militia equeſtris* charakteriſiret: und wie unter der *Lorica*, *Brunia*, *Clypeo*, *Helmen*, MILES in *armis*, *equis*, *Servis* inſtructus bezeichnet; ſo wird auch unter dem, Roß als dem *equo bellatore*, wie unter der *Lancea* oder *Gleve*, der Roß-Dienſt angedeutet. In dem Brief Graf Jo. von Liningen beym WENCKER von Glevenbürgern wird unter Roß eben das, was unter Gleven verſtanden, in clauſula:

> mit 10. Mann zu Roß, oder 10. guter Geſellen mit Gleven.

Die beyden älteſten Matriculn de A. 1422. und 1431 ſetzen einem ieden Reichs-Stand ſeine Anzahl Gleven an, womit er in Expeditionem zu gehen; des Fuß-Volks aber geſchiehet darin namentlich nicht Erwähnung, weil diß unter der Gleve eines Standes ſchon mit befangen. In den folgenden Anſätzen, insbeſondere in denen die in ACTIS BRVNS. *T. I. p. 1080.* de A. 1481. A. 1486. A. 1489. A. 1505. A. 1507. und in ſpecie in der Wormſer Reichs-*Matricul* de A. 1521. und in den folgenden iſt einem ieden Stande ſeine Anzahl zu Roß und zu Fuß zugetheilet, auch zu Gelde angeſchlagen, und adpreciiret, als;

Nim-

1) im Reichs-Abſcheid *de A.* 1500. *c.* 6. monatlich: a) auf ein Pferd für Roß, Schaden und Sold 8. Gulden, b) auf einen Fuß-Knecht 4 fl.

2) in der Reichs-MATRICVL von *A.* 1521. *§.* 32. monatlich a) auf ein Pferd 10. fl. b) und einen Fuß-Knecht 4. fl.

3) im Nürnb. Reichs-Abſchied *de A.* 1543. *§.* 19. a) für ein Pferd 12. fl. und für einen Fuß-Knecht 4. fl. v. Reuter-Verſtallung de A. 1570. §. 3. & 6. Fuß-Knechts Verſtallung Articul auf den Teutſchen Knecht p. 10. Fronſp. fol. 68. v.

welches das ſimplum matriculare, der einfache Anſchlag, oder der einfache Römer-Monat, der von dem Anſchlag in der Römer-Fahrt ſeine Benennung erhalten.

Die Urſach, warum man nicht auch Gleven, worin ſonſt auch das ieder Gleve anhängig geweſene Fuß-Volk mit begriffen, ſchiene dieſe geweſen zu ſeyn, weil bey Einführung des Militis mercenarii, das Fuß-Volk oder die Landes-Knechte unter ein beſonder *Infanterie-Regiment*, und die Reiſigen oder die Cavallerie wieder unter ein beſonder Regiment gebracht, die Cavallerie von dem Feld-Marſchall, die Infanterie aber von einem Oberſten, commandiret worden, und iſt in Rationario Caroli Audacis D. Burg. ap. MATHAEVM *Anal. T. I. p.* 311. ratione der 8 vor einer *Ghelavie* fechtenden Mann eine gleiche Einrichtung gemacht, daß dieſe unter ein beſonder Commando geſetzet, incl.

alſo ſyn VIII. vechtende Mannen vor elcke Ghelavie: mar de lieden te voet ne ſin met gegouverneret bi den lieden to Peerde:

Das in den Matriculn zu Gelde angeſchlagene Pferd iſt nicht das ſo genannte *Equus appretiatus*, in Charta ap. SELDEN. *de Titulis Honor. P. II. c.* 5. *§.* 39. Gallis *Cheval de Prix*; diß wurde bey der Muſterung zu einem Preiß angeſchlagen, nach welchem es dem Glevener, wenn es in der Heerfarth fiele, zu bezahlen, CANG. in *Equi appretiati*, wie unter andern auch im Briefe Jo. Gräf von Lyningen de A. 1415. ap. WENCKER von Glevenbürgern *p.* 88. mit der Stadt Straßburg bevorwortet:

der 10. Gleven-Hengſte und Pferde muſtern — — und was uns dann in krem Dienſte daran abget, das ſollent ſy uns bezahlen, als ſy dann gemuſtert ſint, und in Statutis Müllhuſ. MSS. verſehen, in Cl. *Swobe di Phern die da* geſchriben *ſin*, *in der Burger Denſt* vorterbet, *met wiſſen des Hobelmanner*, *die* ſal man yme gelde *alſi ſie* geſchriben *ſin*.

Nach dem *Lib. de Reuef. c. 1. §.* 13. nach dem Sächſiſchen und Schwäbiſchen Lehn-Recht, war die Fahrt-Loſung nicht auf das Pferd, noch auf den Fuß-Knecht geſchlagen, ſondern der Vaſallus muſte mit dem 10ten Pfund ſeiner Lehns-Revenuen die Fahrt löſen. Der Fahrten waren inſonderheit die Heer-Fahrt, die Ach-Fahrt nach Nacken, und die Rom-Fahrt über Berg über die Alpen.

Die Gleve oder die Lance oder der Miles lanceatus ſ. haſtatus, und überhaupt der miles equeſtris, ſive loricatus, ſive ſcutatus, ſive galeatus, ob er gleich allewege *inſtructus armis & equis* ſeyn muſte; ſo hat dennoch der *inſtructus* von Zeit zu Zeit *variiret*, dahero denn auch die Gleve ex formula loci, legis & pacti eine nicht durchgängige Beſtimmung hat, alſo:

1) In Frankreich wird iede *Lance* oder Homme d' armes des Compagnies d' ordonnance, die Carol. VII. errichtet, beſoldet zu 6. Perſonen, worunter 6. *Archers à Cheval*. TRIVOLTINI *h. v.*

2) Nach der Verbindniß der Chur- und Fürſten wider die Schwäbiſche und Bayerſche Städte, Ao. 1381. beym LEHMANN *L. VII. c.* 66. ſollent die von Straßburg ie zweinzig Glenen, ſegliche Glen mit 3. Pferden haben = = doch alſo, daß ſegliche Glene einen gewafneten Knecht, oder einen mit einem Armbroſt haben ſollent, deſſelben glichen mogent die andern Stätte auch haben, ob ſie wollent.

3) Unter *Wenceslao* und *Ruperto* ſolte Herzog Leopold zu Oeſterreich, dem Vertrag gemäß, einen Glevener ſtellen mit 3. Pferden, worunter 2. *Cataphracti*, Acta de Wenceslao & Ruperto ap. MARTEN. *T. IV. Collect. p.* 59. *quilibet* Commilito *inſtructus* tribus equis, *quorum* duo *cataphracti eſſe de-*

bent.

bent, prout conveniens fuit in Diœc. Abbatiacenſi,

und eben ſo hat nach Msc. beym LEHMANN *L. VII. c. 74. A.* 1400. in dem Zug Kayſers *Ruperti* gegen den Herzog von Mayland

die Stadt Speyer mit 10. Glenen, und in ieder mit 3. Pferden gedienet, und auf iede Glen 29. Fl. gezahlt.

4) Nach dem Decreto Baſil. A. 1429. apud WINDECK *Hiſtoria Sigismundi c.* 172.

ſind zu einer iglichen Gleve zwene gewapnete gerechnet.

Unter drey gewafneten aber ſolte ein gewafneter Schütze ſeyn:

So ſoll auch allewege unter drigen gewapneten Männern ein gewappeneter Schütze ſeyn.

5) Nach Herburti Hiſtoria Polon. L. XVI. 5. 9.

Haſtati *unius nomine* tres equites *continenzur*, *nempe* haſtatus unus *gravioris armaturæ cum* duobus baliſtariis.

6) Nach der Stadt Straßburg Schenkbuch ap. WENCKER von den Glevenbürgern *p. 16.* in der Konfahrt *Frid. 3.* 1452.

haben die Rete 16. mit Gleven ufgerüſter, jeglichen Glevener mit 4. Pferden, alſo daß jr jegelicher haben ſolt redelichen Harniſch, zween Knecht, einen mit ein Armbruſt, einen mit ein Spieß, und einen Knaben mit einer Gleven,

wobey ſie alle ihre Pferde muſtern und einſchreiben laſſen ſollen.

7) Nach dem Vertrag Churfürſten Ludewig von der Pfalz mit der Stadt Speyer A. 1411. ap. LEHMANN *L. VII. c. 84.* ſoll die Stadt Speyer ſchicken

zehen mit Gleven, derſelben Gleven jegliche uf's mindeſte einen gewapneten Knecht und 3. Pferde wol erzeugt haben ſoll.

8) Nach Burgermeiſter und Raths zu Speyer Revers-Brief A. 1408. beym LEHM. *L. VII. c. 75.* ſoll die Stadt Speyer halten

5. mit Glenen zu dem Schilde gebohren, und darzu 5. gerittene Schützen, und ſoll der vorgenanten Glenen jegliche uf das minſte haben drei Pferde und einen gewapneten Knecht.

Nach der Verbindniß der Churfürſten de A. 1381. beym LEHMANN *L. VII. c. 66.* machten die von Straßburg, gleich Maynz und andern Städten,

2. Einſpännige gewaffent geben für eine Glen.

Nach den Briefen Herzog Wilh. A. 1426. Herzog Berend und Otto von Braunſchw. Lüneb. A. 1420. in Actis Brunſv. T. I. p. 2. p. 705. 706. auch in Briefen Herzog Hinr. A. 1432. und A. 1448. d. T. I. p. 913. 914. iſt

na Mantale wapender Lüde tho reken de twe gewapende eſte twe Schützen tho Vote vor einen Reiſener tho Pferde,

woſelbſt ich den bürgerlichen Reiſeyer zu Pferde vor einen einſpännigen, deren 2. vor eine Gleve gerechnet, anſehe.

In dem Rationario Aulæ Caroli Audacis Ducis Burgundiæ ap. MATHAEVM *Analect. T. I. p. 311.* wird das Corps der Armée gerechnet auf 2200. Mann von Waffen, welches viri militares, zu den Waffen gebohren.

Jeder Mann von Waffen hatte ſeine Glene, welche zu 8. fechtenden Mann gerechnet, ſo, daß

1) der Mann von Waffen, als *miles lancearius*,	1. Mann
2) ein *Conſeillier* gewafnet,	1. Mann
3) drey *Archiers* zu Pferde,	3. Mann
4) drey Mann zu Fuß gewafnet, als:	
a) Schützen mit den Fußbogen,	
b) *Colveriner*,	
c) *Pyckenier*,	
auch	3. Mann
	8. Mann

Summa 8. fechtende Mann vor eine Gleve waren.

Diejenigen Speer-Knapen, die A. 1298. Herzog Albertus in ſeiner Armee geführet, welche TSCHUDI *T. I. p.* 219. und KÖNIGHOVEN *C. II. f.* 119. anziehen, ſind die in neuer Zeit ſo genannte *Piquenier*, oder *milites mercenarii*, die Piquen geführet, wie SCHILTER *in voce Sperknapen* ſie erkläret, gar nicht, ſondern es ſind *Famuli*, oder *Knapones* Lanceati

oder Ruſtici ritterlichen Adels, nachdem in der Zeit Ao. 1298. Knapen ohnſtreitig Perſonen nobilitatis militaris, welche den Niederländern geheiſſen: Mannen von Wapenen, GVICCIARD. *de Bello Scate. L. XV.* Lieden von Wapene, Knapen von Wapene, Ch. ap. MANTEL. in Addit. ad Hiſtor. Loſſenſ. & MATHAEVM *de Nobilit. p. 1059.* und die Teutſchen Eſcuiers eben diejenigen, welche Lanzen geführet, wovon FROSSART *Vol. I. C. 49.* ſagt: *l'Allemand Eſcuier l'arteignit tellement de ſon* GLAIVE *roide & fort, qu'on ques ne briſa.* Eben wenig ſind Gleven Lanzknechte, wie SCHILTER *Præf. in Chron. Königsh. §. 19.* angegeben. Denn obgleich andern, daß Gleven und Schützen-Gleven und Fußgänger bey dem KÖNIGSHOV. *C. II. §. 198. p. 127.* Gleven und Fußgonder beym KÖNIGSHOV. *C. V. §. 178.* unterſchieden: ſo iſt dennoch der ſo genannte Lanzknecht, den Max. I. unter der Lanze geſetzt, kein Gleve, ſondern ein Fußgänger. Das Wort Speer-Reuter findet ſich beym KÖNIGSHOV. *Cap. 10. §. 52.* gar nicht, es wird aber von dem edlen Knecht, der mit einen Gleve gegen den Feind geritten, und von den andern der aus des Biſchoffs Heer gegen ihm gereunt und geſtochen, geſagt, daß beyde die Spere zerbrochen, und Roß und Mann beyde danieder gefallen; welches anzeiget, daß beyde Glevener Spere geführet, SCHILTER *Præf. in Königshov. Chron. §. 19.* und GEORG ENGELBRECHT *Diſſ. de Serv. Vaſallorum Militar. c. III. §. 4. p. 46.* ſind beyde unrecht daran, wenn dieſelben dafür gehalten, daß Gleve nichts anders wie ein Landes-Knecht ſey. Die *lanceari* oder *haſtati lanciers*, als Gleven und *Equites*, ſind von den gemeinen Lanz, oder Landes-Knecht als ein Fußgänger zu unterſcheiden, ob gleich von Zeit da die Landes-Knechte unter die Lanze gebracht, JOH. FRISIVS und andere mehr den Lancearium und Haſtatum vor einen ieden der eine Gleve trägt, und vor einen Spieß-Knecht und Spieß-Geſellen nehmen. Ein Knecht war vordem ein *puer, infans*, zu Teutſch ein Knabe, ein Kind, ein Knecht ritterlichen Adels, die Knabenheidt *Infantia*, das *Tyrocinium equeſtris militiæ*; nachdem bey durchgängig introducirten mitte mercenario die ganze Infanterie, Knechte, v. *Enfans, Fantes, Fantaſſini* genannt; ſo hat man auch die von Adel verſchiedentlich cum diſtinctione edle Knecht, hochgebohrene Knechte, edle *Garçons* genannt.

Von dem Lanz- oder Spieß-Reuter, der in Böhmen von dem, der 2000. Schock Groſchen vermöchte, gehalten werden müſſen, wird unterſchieden, der Fuß-Knecht, obgleich dieſe Schwocine-Spieſſe und Gleven führeten, HORTLEDER im Teutſchen Krieg *p. 777.* Zuweilen werden Spieß und Gleven vor eins genommen, wie DATT *de pace publica p. 168.* aus den Mandatis der ſechs Churfürſten de Annis 1422. und 1427. an den Abt zu Bebenhauſen bemerket; in welchem erſtern Mandato 1422. von dem Abt 3. mit Glenen, in dem andern 1427. zweyen Spieſſen guter wohl erzügter Lüte, nemlich auf ieden Spieß 3. Pferd und zween gewapnent zu mindeſten

zween Spieſſe und wolvogender Lüte, mit Pferden, und hernach wol erzüget erfordert:

Dabey iſt auch zu merken, daß in der Gleve der Principal-Glevener, wie in der Romfahrt Kayſers Frid. 3. nach dem Straßburger Schenkbuch beym WENCKER von dem Glevenburgen *p. 16.*

2. Knechte einer mit einer Armbruſt; einer mit einem Spieß und 1. Knabe mit einer Gleven, die alle von einem Glevener abgehangen,

mit befangen geweſen. Eben ſo, wie in Rationario Caroli Audacis Herzogs von Burgund ap. MATHAEVM *Analect. T. I. p. 315.* unter den 8. fechtenden Manne nicht nur der *Miles lanceurius* die Lancier oder Glevener, ſondern auch unter ihn 3. Mann zu Fuß gewafnet, als 1. Schütze mit dem Fußbogen, ein Colveriner, ein Piquenier, der ſonſt auch ein Knecht mit dem Spieß genannt wird, geweſen. Der ganze Exercitus imperii vaſalliticus, oder der ſo genannte Reichs-Heerſchild, *ſcutum Regale, clypeus Regalis*, war ſchuldig, die Hervard, *bene inſtructus, in armis & equis*, nach der Maaſſe und Verhältniß, der einem iedem obliegenden Rüſtung, das iſt, nach dem Anſ-

druck im 14. und 15. Seculo (worin der Miles lanceatus mit ſeiner Rüſtung unter dem Namen der Gleven oder *Lanceæ* angedeutet) nach Gleven auszurichten. Wie nun auch der ſchuldige Roßdienſt in den Matricular-Anſchlägen A. 1432. A. 1431. nach Gleven auferlegt, und die Reichsſtände die ihnen imponirte Gleven-Zahl wieder unter ihr Corpus vaſallitium, als pars ſcuti Regalis, wieder vertheilet, auch die heutiges Tages ſo genannte Roß-Dienſtpflichtigkeit nichts anders, als die Glevenpflichtigkeit, und ob ſchon der Name der Gleven ietzo nicht mehr gehöret wird, da zumal nach erfundenem Pulvergeſchütze auch keine Lanzen oder Gleven mehr geführet werden: ſo bleibt dennoch die Sache ſelbſt, daß der Miles imperii vaſallicus in dem Reichs-Heerſchild *bene inſtructus in armis & equis* zu Heerwarb erſcheinen und dienen müſſen.

1) Mit ſeinem ſelbſt Leibe, *ſervitio corporis*, Gallis *ſervices de Corps*, inde *Fief de Corps*, RAGVEAV *h. v.*

2) SERVITIO DEXTRALI, als eines *equi bellatoris*; Gallis *Cheval de Guerre*, *Cheval de lance*, *courſier* in Andium ſtatutis Art. 77. MATTHAEVS *de nobilitate p.* 1047. in margine; Germanis, Ritterpferde, Roß-Dienſte, Charta BERNH. D. A. 1318. ap. LVDEW. Reliqu. Mſc. T. VI. p. 1172. Charta Bolckonis D. Sileſie A. 1326. ap. LVDEW. d. T. VI. p. 514. und zwar mit ein, zwey oder drey Ritter-Pferden, ſo wie ſie in Lehnbriefen geordnet, STRAVCH. *de Hoſtaud. §.* 33. oder in den *Regiſtris*, *ſervitiorumque* libris, Ch. Bolckonis A. 1326. das iſt, in den Ritter-*Matriculn* beſchrieben.

3) IN ARMIS, welche nach Unterſchied der Zeit, ſo wie die Waffen der Zeit geführet und geordnet, wovon unter andern in Kayſer Maximil. II. Reuter-Beſtallung *de A.* 1570. P. I. verordnet,

daß die Reuter, als drey Herren und Ritterl. Adel mit Knechten wohl gerüſtet, nemlich:

a) mit wohlbedeckten Schürzen,
b) Ermeln,
c) Rock,
d) Krebs,
e) Hand- und Haupt-Harniſch,
f) ieder mit zwey gerichteten Fauſt- und Feuerſchlagenden Büchſen auf den Muſterplatz zu erſcheinen,

in ſpecie wegen hieſiger Ritterſchaft in Herzog Julii Verordnung vom 20. Nov. 1583. verſehen: mit ſo viel reiſigen Pferden, als er vermöge ſeiner Lehen und Verwandniß zu dienen ſchuldig und pflichtig, iederzeit in guter Bereitſchaft ſetzen, wohl verſuchte, geübte, erfahrne Knechte bey ſich haben, ſo viel möglich

1) mit blanken ſtehlern Rüſtung,
2) und geſtalen Satteln,
3) daran 2. Feuer-Rohr mit eyſen blechen Lade und ſchmalen Anſchlagen,
4) wie auch mit Spieſſen,
5) und Haupthariſchen auf Erfordern ſich einſtellen.

4) Mit guten Pferden und Knechten zum wenigſten in der Anzahl, damit er zu dienen ſchuldig, Pfälziſche Policey-Ordnung T. 19. §. 3. Ausſchreiben Churfürſt Auguſt zu Sachſen vom 1. Oct. 1555. welche dem Landesherrn mit Roßdienſte verwandt, tüchtige Pferde, und im Krieg erfahrne und verſuchte Knechte, auf Erfordern einſchicken, Hannov. Landt-Tags-Abſchiedt A. 1633. Art. 34. wohin denn auch des Churfürſt Joh. Sigismundi General-Aufboht,

daß ſich ein ieder nicht allein mit den Lehn-Roſſen, auch mit der Anzahl Knechte, die er vermöge der alten Verfaſſung zu ſchicken, gefaſt, und bereit halten,

wie auch die Deciſ. Jenenſ. beym LYNCKER Dec. 1440. gerichtet:

den Vaſallen oblieget, iedweden Lehnherrn auf Begehren ein Ritterpferd mit aller zubehörigen Armatur zu ſtellen, auch iedweden Vaſallen denjenigen Knecht, welchen er zum Ritterdienſt zu ſtellen gehalten, nicht nur mit Piſtohlen und Seitengewehr, ſondern auch mit Bruſt- und Rückſtücken, auch Caſquetten oder Potte und Carabinern zu verſehen und auszurüſten;

welche Obliegenheit, gewapnete Knechte zu ſtellen, allenthalben aus Urkunden mittler Zeit hervor trit, und vom GVNDLING *ad Schilter. jus Feud. C. VI. §. 5.* LVDEWIG *ad Aur. Bullam P. II. Tit. 29. §. 2. p. 1607.* bemerket, und der Roßdienſt mit ſich führet. Dieſe Roßdienſtpflichtigkeit, daß die Vaſalli Ritterpferde gerüſtet einſchicken müſſen, SECKEND. im Fürſtenſtaat P. II. c. 16. v. 9. n. 2. die die Reichs-*Matricul de A. 1422.* und *A. 1431.* durch den Anſatz mit Gleven, und die folgenden durch den Anſatz zu Roß und zu Fuß, und die Ritter-Rollen und Ritterſchafts-*Matricul* durch den Anſatz der Ritter-Pferde, auch überdem die Verträge, Ordnungen und Lehnbriefe, Regiſter-Muſter- und Fourier-Zettel aufweiſen, iſt nichts anders, als die alte Pflichtigkeit zu der ſo genanuten Gleve, die ietziger Zeit nicht mehr von der Lanze, Glene, ſondern ab *Equo bellatore*, Roßdienſtpflicht, und ab *Equite*, Ritterdienſt genannt wird.

Hiebey iſt zu erinnern, daß man alles, was in den Corps der Armée geritten, als:

1) die *Equitantes*, 2) die ridende Mann, 3) gerittene Schütze, 4) die Einſpannige, in keine Wege vor Ritter, oder Perſonen ritterlichen Adels zu halten, eben wenig die Knechte, Knaben, von welchen im 15. *Sec.* geſagt wird, daß ſie Gleven, Spieſſe, Piquen, in der Dependenz von dem Glevener, geführet, vor Glevener oder Lancier, zum Schilde gebohren, anzuſehen. EQVITANTES IN EQVIS, qui militari nomine non cenſebantur beym FVLCHER *Carnotenſi Hiſt. L. II. c. 3.* ſind die *Militia equeſtris*, *Equeſter exercitus*, Angl. Sax. *Ridende Here*, gar nicht, ſondern *Equeſtris Turba*; Paraphraſtes Regius Bedæ, *Ridende Menin*, i. e. die reitende Menge, oder *Equeſtre vulgus* Paraphr. Bedæ *Ridende ceorl-folc.* Ruſticus iſt den Angelſachſen *ceorl* oder folklich Mann, d. i. ein Mann gemeinen Volks. Dieſe Art Equitum auch peditum heißt in Annal. Metenſ. A. 717. *Exercitus vulgaris* und A. 882. *ignobile vulgus*, und beym PAVLO DIACONO de geſtis Longob. c. 8. exercitus *vulgique promiſcua multitudo.* RIDENDE MANN, und das *ridende Perd*, wird *in jure Provinc. Saxon. L. III. Art. 52.* von dem Ritter und Ritters

Dat RIDENDE PERT dar de RIDENDE MAN ſinen Herren uppe denet dit ghelt men mit enen Punde. RIDDERE PERDE: *Orſen, Telderen* und *Runciden* nis nin Werghelt.

Der Codex Lipſienſ. ſtiftet *Reitz Pferd* und *Reitzmann.* Dieſer *Ridende Mann* aber iſt ein Knecht ſeines Herrn, der den gerittenen Schützen, der in einer Gleve gehalten, nach dem Revers des Raths zu Speyer de Ao. 1405. dem gerittenen gewappenden, der in der Matricul de A. 1422. denen mit Glenen contradiſtinguiret, den reiſigen Knecht, welchen ſein Herr reiſig gemacht, den Einſpannigern nicht ungleich, WENCKER von Glevenbürgern *p. 63.* trift nicht zu, wenn er Geſpannen-Gleven allein vor Handwerker-Gleven anſiehet; alle Gleven, ritterliche und bürgerliche Gleven, waren ein Geſpann gewapneter Leute, die vor eine Gleve fochten, und urtheilet GVNDL. *ad Schilt. jus Feud. c. VI. §. 5.* richtiger, wenn er von den Ritterpferden ſagt, ſie ſind mit vielen Equis, mit vielen Spannen kommen, Einſpannige waren *Equites gregarii* von der reitenden Menge, die auſſer dem Gleven-Geſpann, mit ritten. In den Codicibus Picturatis Oldenb. & Guelf. iſt das Ritter-Pferd, ORS oder ROS mit einem groſſen Orſattel, welcher vorhin bey den Sattlern zum Meiſterſtück verfertiget; der TELDER, als ein Equus Ambulator, mit einem aufgehobenen Fuß; der RVNCIDE aber ganz klein mit einem Sattel, und das Pferd des reitenden Mannes etwas gröſſer mit einem ſchlechtern Sattel præſentiret.

Die Ritterpferde waren die *Dextrarii magni*, die, wenn ſie *cooperti ferro* RADVLFVS DE DICETO A. 1198. *ferro Communiti* KNIGTON *A. 1191. Cooperti coopertoreis ferreis*, i. e. veſte circulis ferreis contexta CHRON. GOLMAR. A. 1298. verdachte Roſſe, bedachte Roſſe, KÖNIGSH. *Chr. c. II. §. 198. p. 127. c. IV. §. 58. p. 254.* oder Pert dat gewapent is, VETVS TEVTONISTA *in Perd* genannt, oder gerüſtete Pferde, FRONSP. *fol. 38.* REVNSI iſt den Cambris was den Engländern *a pack horſe, ſumpter horſe*, auch heißt ihnen REVNSI *a Kind of Horſe*, Th.

RICHARD *Theſaur. Antiq. Lingu. Brit. h. v.* Den Italiänern iſt RONCINO ein ſchlechtes Pferd, auch der *ſcutariorum*, zuweilen *unum Ronzone*, ein Ritter-Pferd, Carolus de AQVINO *v. Runcinus*, den Anglo-Normannis ROVNCY *a little Poney* GLOSS. CHAVCER *h. v.* in Gloſſis SCHERFFERI Mſc. *in Gurve* iſt GVRRE ein *Equus Runcinus*, und in VOCAB. PEZIANO: GVRR *ſnodes* Pferd *Runcina, vilis equus*; und in ſtabilim. St. Ludov. c. 24. wird es vor ein Pferd eines *Eſcuiers* gebraucht. In der Reuter-Beſtallung de A. 1570. werden von einander unterſchieden §. 25. der Herrn und Junkern ihre Pferde und Klepper, und bey den FRONSP. *fol.* 38. gerüſtete Pferde und Troß-Pferde. Klepper und Troß-Pferde ſind von der Art der *Runcien*, wie ſie denn auch FRISCH *in v. Runcien* vor geringe Klepper hält.

Von dem geringen Reiſigen, und Ringe-Pferden, finden ſich beym FRONSPERGER folgende Stellen, als:

a) durch etliche geringe Reiſige alle Hügel und Höhen einnehmen, darab man der Feinde Hauſen eigentlich ſehen fol. 106. a.

b) in die Gebürge gehöret ein ſtärkerer Fuß-Zeug, und weniger Ringer, als ſchwere Pferde. fol. 118. b.

c) die Ring-Pferde ſollen auch ſampt empfangenen Kundſchaftern alle Winkel ergründen, wo der Feynd gefährliche Heimlichkeit übet. fol. 125. a.

d) ſub Rubr. Ringe-Pferd, dieweil die um ihrer Geſchwindigkeit wegen keinen beharrlichen Platz haben mögen, ſondern allein des Glücks achten. fol. 128. a.

Wie denn auch der Nürnb. Reichs-Abſchied de Ao. 1543. die Reiſigen und Ringe-Pferde diſtinguiret, und dem Kayſer reſervirt, die Anzahl der Reiſigen, in Ringe-Pferde zu verwenden.

Ring wird vor leicht, expeditus genommen, und in dem Verſtande heiſſen Equites expediti Ringe-Pferde. Jo. Friſ. in Expeditus. Ringe iſt dem Teutſchen, und noch dem Niederſachſen, ſo viel wie leicht, *levis*. SCHAMBACH und RICHEY *h. v. Velites* heiſſen Krieges-Leute ring bezeugt, und angelegt, Ring gerüſtete Krieges-Leute, FRISIVS *in veles*, JVNIVS *Nomencl. pag.* 335. *Velitaris pugna*, das Scharmützeln der Ringen-Knechte. FRIS. *d. l.*

Die Städte hatten auch ihren Militem, ſo wohl Gleven, Equites, als Fuß-Volck. In denen Statutis Mühlhuſ. heiſſen die *Equites* WAPENER. Veteri Teutoniſtæ iſt WAPELYNG WEPENER, *Armiger*, *Satrapa*, *Satelles*. *Harneſch* und *Wapen* wurden beydes *pro armis* genommen, und war: ſonder Harniſch, ſonder Wapen einerley. HARNISCH-DREGER *Armiger*. TEVTONISTA in *Harniſch*, WAPENTVER Flandris, *Eques cataphractus*, *armiger*, WAPENROCK eben das was *Ridrock* KILIAN in *Wapen*.

Bey der Stadt Mülhauſen ſind nach der Stadt-Statutis die WAPENER Glevner, die als *equites in armis*, & *equis inſtructi*, jährlich um 16. Pfund unter einen Hauptmann in Sold genommen; jedoch wie andere Bürger Schoß- und Stadtpflichtig geweſen. Die Stadt-Statuta lauten davon alſo:

Wie den Burgern mit eyme *Roſſe* und mit *zwey Pferden*, und mit eyine *Orſatele* vf ine Roſſe dinen wil, deme giebet man 16 Phunt.

Der Hr. Synd. von GRASHOFF *Hiſtor. Mülhuſ. p.* 126. notiret von den Gleven welche die Stadt angenommen, und an confœderirte Städte zu Hülfe geſchickt, ganz zutreffend:

Gleven equites armatos & haſtatos, plerumque quatuor equos, aut tres, aut quatuor ſervos habebant, quamvis hic numerus non vbique idem fuerit.

In älterer Zeit waren WEPENER *Armigeri*, hohen und ritterlichen Adels, die den Königen zur Seite ſtunden SIDON. II. Ep. 2. wie die Armigeri Lotharii in Tabella Cod. Evangeliſtar. Bibliothecæ Regiæ ap. BALVZ. T. II. *Capit. p.* 1280. und Caroli Calvi in Cod. Bibliorum Canonicorum Turonenſ. apud BALVZ. *d. T. II. p.* 1276. die daſelbſt zu beyden Seiten, der eine mit der *Haſta*, der andere mit des Königs Schwerdt in der

Schelde ſtehen, wovon die Erläuterung beym du CANGE in Armiger und ECCARD. T. II. Franc. Orient. p. 410. vorfindlich.

Die Armigeri militum Scutiferi Eſcuiers wovon die Roman de Merlin ap. CANG. *h. v.*

Baudemagus monte ſeur ſon Paleſroi tous armes fors de ſon Eſcu & de ſon Glaive qui li vales li porte.

wann Perſonen ritterlichen Adels, alle wege zum Waffen gebohren, die aber die Waffen aus eigener Würdigkeit zu erſt anfangen zu führen, wenn ſie armis militaribus honoriret, und zu militibus creiret. v. CANGE *in arma dare*, in folgender Zeit da die *medioeres de optimis civibus geniti* auch lehnbar geweſen, von den Stiftern und ritterlichen Adel, Lehne recognoſciret, ſind die Armigeri und Servientes auch bürgerlichen Standes geweſen, wofür der anzuſehen, der in Hiſtor. Arch. Bremen. A. 1337. von ſich ſagt:

Se non eminere *ſanguine*, ſed de *mediocribus genitum* ſponte nobilibus ſervire.

Unter ihren ritterlichen Waffen war ein principal Stück der Harniſch, ſo, daß unter dem Wort Harniſch, alle ritterliche Waffen befangen wurden; wiewohl auch von andern ihre Waffen, als Helm, Schild, Roß, die ganze *Militia Equeſtris* benannt wird, in dem Ausdrücken:

a) zu Schild und Helm gebohren, welche in der Capit. Leopoldi pag. 9, noch gebraucht.

b) Roß-Dienſte beſtellen und ausrichten, Conſt. March. P. IV. tit. 24. §. 2. ſein Lehn und Güter verroßdienſten. eod. §. 3.

c) mit Orſchen i. e. mit Orßen oder Roſſen, und mit Helmen dienen. Ch. Ao. 1335. apud Ludewig Reliq. MSS. T. VII. p. 25.

Welches denn nicht nur von militibus Rittern, ſondern auch von allen, in tirocinio militiæ Equeſtris ſtehenden, ritterlichen Knapen und Knechten geſagt wird, in ſpecie, daß auch dieſe mit Orſchen und Helmen dienen in d. Ch. A. 1335. in c. l.

dem Ritter 10. und dem Knapen 8. Mark brandenb. Silber, und die ſolen mit Orſchen und mit Helm dienen.

Der Militair-Etat in den Städten, richtete ſich nach der Formula cujuscunque loci, nach den Ordnungen und Verträgen. In den Reichs-Städten beſtund die Cavallerie verſchiedentlich,

1) aus edlen Gleven, worüber wie in Straßburg zum Hauptmann Grafen-Standes Perſonen, geſetzet.

2) und aus Bürger-Gleven von den Conſtoflern und Handwerker. Die S. Georgen Geſellſchaft aber iſt von groſſen Herren, Rittern, Prälaten und Städten errichtet. Vid. DATT. de Pace publ. L. II. c. III. de origine Societatis Equeſtris Clypei S. Georgii.

Zu den edlen Gleven ſind bey der Stadt Straßburg A. 1421. nach denen von WENCKER von denen Gleven-Bürgern p. 70. eingerückten Clauſulis actorum zum Römer Zug 35. Glevener ritterlichen Adels, als Burchard von Mülenheim Ritter, Joachim Heinrich von Landesberg angenommen; auch laut Briefes de A. 1394. beym WENCKER p. 83. Jo. Graf von Salm, mit zwanzig ihrer Diener, laut Briefes de Ao. 1419. p. 87. Jo. Graf von Liningen mit 10. zu Roß, oder 10. guter Geſellen mit Gleven, ſo daß jeder Gleve 3. Stücke Hengſte und Pferde habe, wol erzüget, bey der Stadt Straßburg in Dienſt getreten. Nichts deſto weniger, was die Annales Colmar. A. 1281. von Straßburg melden: Multi ignobiles facti milites in Argentina, findet ſich auch in andern Orten. Die Handwerker in den Städten waren vor Alters Fuß-Zeug, in Anfang des vierzehnten Seculi aber ſind ſie in Straßburg reitend worden, auf den ſogenanten Reid-Wagen. Königshoven c. V. §. 10.

under dem kam die Gewohnheit us, daß die Antwerg Lüte uf wegenen wurden rietende, wenn man aus zogete in Reiſen, wan vormahls gingen ſie zu Fuß.

Wie ſie darauf, wie auf Pferden mit ihren Fahnen, worauf der Gilden Wapen, als Tonnen, Schneider-Scheeren gezeichnet, geritten; findet ſich im Kupferſtich bey den Anmerkungen über Königshoven *Chron. ad pag.* 1117. indeß ſin ſind auch die Gleven von denen Conſtoflern

und Antwerkern Ao. 1404. jede Gleve mit 2. Pferden beritten geweſen. WENCKER von den Gleven-Bürgern p. 65. auch in der Romfahrt, Kayſer Frid. III. A. 1451. nach dem Straßburger Schenken-Buch beym WENCKER p. 27. auſſer den Ritter und Knechten mit ihm kommen.

vil gurer und erber Lüte us den H. Reichsſtetten, und mit Nahmen die von Straßburg, von Baſel, von Coſtnitz, von Augſpurg, von Nürenberg, von Ulm, von Ueberlangen, von Regenſpurg, von Lindowe, von Kempten, von Meinungen, von Eſtlingen, von Rütlingen, von Halle, und auch ſonſt mee der Erberen ſtette des Heil. Reichs, die alle mit Im über Berg fürent.

Ecko von Repko, der ſub Ottone IV. geſchrieben, führet in den Reichs-Heerſchild den ſiebenten und letzten der Bürger mit auf, er ſetzet ihn aber in Conteſtation, daß man nicht wiſſe, ob ſie Lehn-Recht hätten: die Codices Picturati zeigen auch den 7. Heerſchild, als unvollkommen und nicht gantz. Es iſt nun zwar an dem, daß der ritterliche Adel ſich allewege als volkommen in Reichs-Heerſchild, und zu Waffen und Helm gebohren, und ſich mit Rechte, Männer von Waffen, *Gens des armes* zu ſeyn gehalten, und die *Civicos* nicht anders als *imperfectos in clypeo Regali* angeſehen: dagegen iſt wieder wahr, daß ſie vom Kayſer Lothario in Privilegiis cæſareis als Lehnbar erkläret, die Rom- und Herfahrt mit verrichtet, Ao. 1131. in conventibus Goslarienſibus mit zugegen und als Zeugen in Diplomatibus cæſareis apud HEINEC. *Antiq. Goslar. p.* 132. 133. mit genant, eben ſo von Henr. Leone Ao. 1154. die Goslariſchen Bürger in den Convent zu Goslar, als mit gegenwärtig geweſene Zeugen angeführet, HEIN. p. 151. die Hannoverſchen Bürger ſchon unter Herzog Himrich den Leuen von den Graefen Conrad von Roden beliehen, die ihnen vom Herzoge Ottone Puero in Ao. 1141. beſtätiget; Die Städte und ihre Geſchlechter vielfältig in Privilegiis Cæſareis lehnbahr erkläret, in ſpecie der Stadt Braunſchweig vom Kayſer ALBRECHT in *Privilegio Ao. 1438. Actis Brunſv. T. I. p.* 2. *p.* 707. verliehen zu Heerſchildes-Rechte, ihren Lehn-Rechten zu folgen, wodurch ſie denn in den Reichs-Heerſchild, den ſiebend und letzten Heerſchild erlanget; wiewohl der ritterliche Adel in allen auf ſein *Paragium*, und auf die Ebenbürtigkeit feſte gehalten, und das Sachſen-Recht den ſiebenten Heerſchild nicht als ohngezweifelt anerkant.

Was dem Militair-Etat bey der Stadt Hannover betrifft,

1) So hat die Stadt Hannover laut Regiſters de Ao. 1352. an den Fürſten und deſſen Burgmänner zu Lauenrode, Bertoldt von Röden, dem Herrn von Boltenſen, Johann und Sigfried von Roden, einen *Cenſum militum*, vulgo Burg-Lehns-Geld, gegeben, Orig. Hannov. p. 192.

2) Anno 1284. hat der Biſchof Volquinus zu Minden auf Anſuchen Herzog Ottonis Strenui, wie auch der *militum* & popularium Eccl. St. Georgii in Hannover, ein Theil der Marck-Pfarre davon abgetheilet, und daraus eine beſondere Pfarre, als die jetzige Kreutz-Pfarre errichtet. Nachricht von der Stadt Hannover p. 23.

3) Von den *Militibus* der Stadt Hannover als ritterlichen Adels, werden in der Urkunde de Ao. 1297. Origin. Hannover. p. 136. Volkmarus DE GODDENSTED, Hermannus DE DASLE & alii in vniverſum XXXVIII. *famuli* & Burgenſes qui occiſi pro libertate & defenſione civitatis, angezeiget.

4) hat die Stadt A. 1303. in der Stadt nach den vier Haupt-Straſſen ihre *Capitaneos* von der Oſterſtraſſe, Marckſtraſſe, Cöbelinger und Leinſtraſſe angeſetzet. Origines Hannov. p. 274. dabey beſtändig ihre ſogenante Schützen gehalten, und jeden mit 6 ß. beſoldet, welche im Cämmerey Regiſter von A. 1378. bis A. 1491. namentlich ſpecificiret; dieſe haben zu Oſen von den Hacken eine ziemliche Niederlage erlitten, von deren Ranzionirung im Cämmerey-Regiſter Ao. 1381. niedergeſchrieben:

Det quam to denne gheilde dat men to Hame-

Hamelen betalede den HAKEN vor *de Stactinge der vangenen vor Osen.*

Diesen Schützen wurde ausser dem der sogenante Sonntags-Schilling gegeben, Cämmerey-Register de A. 1358. diese wurden auch ausser der Stadt zur Land-Jude, und vor den Landesherrn selbst bey den Schlössern gebraucht, wie unter andern folgende Stellen eröfnen, laut Cämmerey-Register A. 1387.

10. ß. den Schützen to Zolde do se to Rümenberge waren.

Laut Cämmerey-Register A. 1388.

3½ ß. den Schutten, de bi der Pynckenborch to der Landhode leghen.

Laut Cämmerey-Register 1387.

2 Pfund den Schutten to solte, do man Rickelinghe inghenamen hadde.

So wie sie jetzo ihr *Exercirium* mit den Scheiben-Schiessen treiben, so wurde vor Alters von ihnen nach den Papegeien-Bohm geschossen, wovon im Cämmerey-Register A. 1394.

1 Pfund den Stadt-Schutten do se Papegeien schoten.

Vor die Feuer-Pfeile womit sie geschossen, ist im Cämmerey-Register A. 1394. berechnet

4. ß. vor die Schutten to Vur-Pilen.

Die hiesige Patritii Hannoverani, wie sie Vasallen des Fürsten, der Stifter und der von Adel waren, so waren dieselbe auch berritten, führeten Schild und Gleven, hatten ihre Wapen, die ihre Siegel zeigen, hielten, wie die Glevener, ihre Knechte, worunter schon A. 1297. Joh. *Servus Adolphi* de *Rintelen* gemeldet wird, sie hielten ihre *Turnaie* oder Turniere, und exercirten ihre *Ludos militares ad Tabulam rotundam* vulgo Tafelrunde.

In dem Cämmerey-Register de A. 1405. werden von denen die Pferde gehalten, und von der Stadt, einige mit 4. Pfund die mehresten mit 2. Pfund besoldet, 34. specificiret, worunter von den *Majoribus* der noch übrigen Hannoverschen Geschlechter, genant:

1) 4 Pfund Bartold LINDVRG.
2) 4 Pfund Herm. v. WYNTVM.
3) 2 Pfund Joh. BLOMEN.
4) 2 Pfund Joh. TÜRCKEN.
2 Pfund Helmold TÜRCKEN.
5) 4 Pfund Volckmer von ANDERTEN.
6) 2 Pfund Joh. van LUDE.
7) 2 Pfund Hanse van BERCKHVSEN.

Von der TABELRVNDE ist in dem Cämmerey-Register de A. 1393. berechnet:

a) 1 Talent den Kunstavelen to der Tabelrunde.
b) 2 ß. dem de de Kulen grof to der Tabelrunde.
c) 2½ ß. und 2 Pfennig vor den Steinweg to beterunde de by der Tabelrunde.

Die Constabel oder Feuerwerker, die jetzo die Stadt Hannover bey ihrem Geschütze hält, sind diese Constable gar nicht, deren im Cämmerey-Register bey der Tabelrunde gedacht wird.

Diese Constable, waren die angesehensten aus dem Rath und der Bürgerschaft, die der Tabelrunde vorstunden. *Ludus militaris*, wurde genant MENSA ROTVNDA, MATTHÆVS PARIS. A. 1212. *Hastiludium* hieß TABVLA ROTVNDA, MATTHÆVS WESTMON. *ad An.* 1352. wovon gehandelt CANG. *Diss.* VI. *ad Joinvillam*, SCHILTER in Runtofel. Die Tafelrunde wurde *in Choreis*, *Hastiludiis*, und *Conviviis* begangen. MATTH. PARIS. *A.* 1293. FRISCH *von Constable.* KILIAN *von Tafelrunde.* Die CONSTABVLARII hiessen zu Magdeburg, *qui Ludis Equestribus præerant*, die reichesten und vornehmsten Vor-Bürgers-Sohne, POMAR. *Chron. Magd. A.* 1279.

In Braunschweig hat der Rath jeden Weichebilds die *Kunstavel* gesetzet, wie es in Ordin. Brunsv. C. 117. lautet:

de dat *bekostigen*, unde *verhegen* dat de Lude uppe dem *Radthuse danzen.*

Anfänglich hat der ritterliche Adel, wie alle Ludos Equestres, das *Hastiludium ad Tabulam rotundam* exerciret, und sind die *Convivia* zu Evitirung allen Rang-Disputes an einer runden Tafel gehalten, DICT. DE TREVOVX *in Table Ronde*; in dem Verfolg haben die Städte und aus selbigen die vornehmsten und insonderheit die Geschlechter die *Ludos militares ad Tabulam rotundam*, mit dangen, und *Conviviis* nicht weniger gehalten.

Nun

Von dem *Gorwicio* meldet das Cämmerey-Regiſter A. 1398.

5 ß. und 4 pf. vor 2 ſtöneckten Wynes to lüttecken Waßelauendes Daghe uppet Rathhus, da die Kunſtauelen to ſamen eten.

welches die Koſten zu den Torneyen zu Faßſelabend laut Cämmerey-Regiſter Al. 1395.

2½ Pfund to Vulſte to der Koſte, to den Torneyn to Vaßſelauende.

Was die Patricii in Expeditione Bellica vor Waffen geführet, findet ſich im Cämmerey-Regiſter Al. 1387. bey Diebrich Lüzeken, Ehrich Lüzeken Sohn, ſpecificiret.

Vor de Verluſt und Schaden den Dyderick ſin Sonn nam in dem Stride, dat was:

1) ein Grawe Hoyke.
2) ein ſtalen Borſt.
3) ein ſwerd.
4) Harnſch-Hoſen.
5) Twi Scho.
6) ein par Hoſen-Spoeren.
7) Wapen-Handſchen.
8) Twi Glauien.
9) eyn Iſen-Hod.
10) eyn Schild.
11) twe Coppe.

Unter dem Hergewede der Städt Bremen ap. Dn. Pufend. Vol. II. App. pag. 133. werden Panzer-Brock, welches Harnſch-Hoſen, Schwerd, Gleving Schild, Stelen-Handſchen, und in Statuto *Luneburg.* de *Hergewette* Schild, Glanye mit aufgeführet, in den LL. Municipalibus Brunſv. ap. Leibn. T. III. p. 434. werden unter den *Hervede Harneſch Helm* und *Glevien* mit ſpecificiret.

OBSERVATIO XXII.
Von der
Benennung Kraut und Loth.

Die Benennung von Kraut und Loth, da Kraut Pulver, und Loth Bley bedeutet, iſt gänge und gebe; woher aber Pulver Kraut genant worden, iſt von mehrerem Bedenken.

Denen Schweden heißt Pulver Krut, Seren. *h. v.* den Dänen Byssekrvd, Krvd. Jvnivs *v. Pulvis*, Jo. Gramn. *de invent. Pulv. Pyr. p. 298.* Belgis Bvskrvyd, Kilian. *h. v.* Germanis Bvssenkravt, Chytrævs *Col. 81.*

Es heiſſen aber auch die *aromata*, *condimenta*, Spezereyen, Gewürze, bey den Schweden Kridder, Kridda, Seren. *h. v.* bey den Dänen Kryderi, Paulus Janvs *in Aroma*, bey den Niederländern Krvyd herba, *Aromata*; Krvyden *inhuere*, ſive *condire herbis* vel *aromatibus*, Kilian. *h. v.* und eben ſo bey den Teutſchen, als bey dem veteri Teytonista in *cruyt* und *Poeder*,

a) cryyt *Specerye* in der Apothecen, *Aromatica*, Cryyt-Kraym *Apotheca.*
b) *Poeder*, *Polver*, cryyt *gepolvert*, *Species*, *Aroma.*
c) *condire*, ſpyſe of dranck mit cryyde of *ſalten tempereren.*

In meinem Voeabul. Mſ. A. 1479.

Cryde, *Specerie*, *Aromata.*

Die *Aromata* ſind ohne Zweifel von Kraut *Herba* alſo genant. Denn 1) bey den Cambris heißt *Herba* Lhyséyyn, Llys bey den Cornub. Lysvan, bey den Armoricis Lvzavan, bey den Irlandis Lvs Lvis, Ed. Lhyyd. *in Herba*, Davis. *in Llys.* Gleichergeſtalt bey den Cambris *Aromata Llyſiau* Th. Gvil. *in Aromata*, bey den Teutſchen wirte *olera*, & wyrti *Herba*, Gl. Lipſ. Wirz *braſica*, Gl. Lindenbr. in Gl. Angl. Saxon. Aelfrici wyrt *herba*, wyrt-lvn *Botanicum*, *viridarium*, nicht weniger wyrth *aroma*, *muſtum*, wyrth

A. 1224. welche *Sues* bey den Engländern geheiſſen *Carbouſes* oder *Sow*, und CAMBDEN in ſeiner Obſervation von der Artillerie, eben die *Vineas* zu ſeyn hält, von welchen Vegetius IV. 15. ſagt: daß ſie zu ſeiner Zeit militari vocabulo *Cauſiæ* genannt, und in Editione Pariſina in margine *Catti* erkläret worden v. Cangius in Cauſia. Auch iſt in ſolchen Zeiten von den Baliſtis die *Quadrelles*, Gallis *Quarreaux*, abgeworfen: und da Froiſſart erzählet, daß die milites Querceti gegen die Franzoſen Canons und Bombardes gebraucht, mit welchen die Quarreaux abgeworfen, die Canons auch von dem Continuatore NANGII *ad A.* 1336. denen Baliſtis, Garrottis, und Machinis, und von CHAUCER die Gonnes den Springardis beygeſetzet; ſo iſt vermuthlich, daß unter dem Namen der Canons, der Bombardarum, Petrariæ und Machinæ jaculatoriæ gemeynet, auf gleiche Weiſe, wie TRITHEM. *d. l.* unter dem Namen der Bombardarum Petrarias verſtanden. *Decliquer Canon* heißt, ſolche cum *jactu* & *crepitatione* detachiren, wie es bey den Machinis jaculatoriis geſchahe. DECLIC iſt bey den Franzoſen eine Art *Belier*, eine Ramme, die angezogen wird, *Clifoire* und *Chiecli*, Canons de Sureau, tuba ductilis, TRIVOLT. *in ſaquebute*; Anglo-Sax. GELECGT *jactatus*, BENSON. *h. v.* CLIQVETER, CLIQVER, Franco Gallis *ſtrepere*, *ſtrepitare*, CLIQVET, *cornix pulſatoria*, SKINNER *h. v.* KLIC. Friſ. *Verber*, *Ictus*, KILIAN. *h. v.* woraus die Benennung der Klicmühlen als Klappermühlen vielleicht ſeine Auslegung findet.

Ob nun zwar GRAMM *p.* 270. einen *Autorem* vor Ao. 1300. deſideriret, der das Wort *Bombarda* gebraucht, auch das Zeugniß aus dem Computo du Drach von den *Poudres* & autres choſes neceſſaires aux *Canons* für das älteſte und gewiſſeſte hält; ſo will er dennoch p. 246. ſelbſt nicht in Abrede ſtellen, daß das Wort Bombarda älter ſeyn könne, wie das Pulver ſelbſt. Ueberhaupt aber hat darin der Etatsrath GRAMM ſich gar zu ſicher in ſeiner Meynung gehalten, daß, wenn er von *Pouder*, *Canons*, *Bomben*, Feuerkugeln, Flammen und groſſem Knall Anzeigen vorgefunden, er auf Donnerbüchſen, auf das jetzige Geſchütz und Schießpulver geſchloſſen, worauf mit Sicherheit nicht zu concludiren, nachdem bey der Operation da. *Feu Gregoi*, das mit einer Art Pulver inficiret, mittelſt der Machinen, die Feuerkugel mit groſſen Flammen und entſetzlichem Knall ausgetrieben.

Der ehemalige Däniſche Etatsrath GRAMM *Diſſ. de invent. pulveris pyr. p.* 265. die vorzüglich mit vieler Gründlichkeit geſchrieben, hat ſich Mühe gegeben, aus der Stelle Franciſci PETRARCHÆ *in Dialogo 99. de Machinis & Baliſtis:*

Gav. Habeo Machinas ingentia Saxa torquentes.

Rat. Saxa torquere furioſum eſt.

Gav. Habeo Machinas & baliſtas *innumeras.*

Rat. Mirum, *niſi* & glandes æneas, *quæ* flammis injectis horriſono tonitru jaciuntur. *Non erat ſatis de cœlo tonantis ira Dei immortalis, homuncio? O crudelitas juncta ſuperbiæ! De terra etiam tonuiſſet: Non imitabile fulmen, ut Maro ait, humana ratio imitata eſt, & quod e nubibus mitti ſolet*, ligneo *quidem*, *ſed* tartareo mittitur inſtrumento - - *Erat hæc peſtis* nuper rara, *ut cum ingenti miraculo cerneretur*, *nunc*, *ut rerum peſſimarum dociles ſunt animi*, *ita* communis *eſt*, *& unum quodlibet genus armorum.*

zu beweiſen, vor eins, daß PETRARCHA ſeinen Dialogum ſchon um A. 1357. oder A. 1360. ſchreiben können, vors andere eben zu ſolcher Zeit der *uſus Bombardarum* ſchon gemein geweſen. Ich halte gar nicht, daß in der Stelle Petrarchæ von den *Bombardis* gehandelt werde, ſondern von den Wurf-*Machinen* und *Glandibus æneis*, die aus ſolchen Machinen, *injectis flammis*, ignis Græci, mit einem groſſen Knall geworfen worden.

Der ganze Dialogus handelt von *Machinis* und *Baliſtis* innumeris und NB.

von *Glandibus æneis*, quæ *flammis injectis horriſono tonitru jaciuntur.*

Daraus erhellet klar und deutlich, daß die glandes æneæ, flammis injectis, ardentes in die Machinen hineingebracht, und daraus, in-

position, mittelst der Maschine auf den Feind, und in die Vestung geworfen, genugsam zu urtheilen, daß dieselbe mit einem *igne automato*, das vor sich eine *force mouvante* gehabt, durch Gestücke Bombarden, oder Donnerbüchsen nicht hat gefeuert; dabey wird von den Engländern Thomas Hyde *Historia Schachiludii p.* 177. und Fabricio *Bibliographia antiqu. p.* 656. aus den Stellen, die einer *Flamma*, eines *Sonitus*, eines *Fulminis* Meldung thun, als beym Dione *in Calig. p.* 662.

Machinam habebat, qua ventoribus obstreperet, ac contra fulgura fulgurabat, *ac quoties fulmen decidisset; lapidem ejaculabatur, semper Homericum illud addens: solliso me, vel ego te,*

beym Philostrato *in vita Apollonii L. III. a sapientibus Indorum* fulminati *ceciderunt diversimode.*

und bey eben demselben *L. II. p.* 96. 97.

venti flammantes (ignivomi) eos repellebant, & tonitrua ac fulmina deorsum vibrata sunt, & in arma irruebant,

unrichtig auf ignem automatum, als das Schießpulver geschlossen, nachdem die Maschinen durch Anziehung der Nerven *flammas, fulmina & tonitrua*, Forcatul. *L. IV. de Imp. Gall. pol.* 258. bewürketen.

Wie in der Belagerung von Stryveling, worin Ao. 1303. König Eduard der erste

1) alles Bley vom Refectorio St. Andreæ an seine Maschinen fahren lassen, wovon Jo. de Fordun Scoto-Chron. ad A. 1304. sagt:

totum plumbum *refectorii St. Andreæ deponi mandavit, & ad eundem locum* ad opus Machinarum *fecit deportari,*

2) und mittelst aufgerichteter immensen machinen *lapides torrentes*, gleich den Bomben und brennenden Fackeln ins Schloß werfen, und dadurch die acervos messis in Brand stecken lassen, Matth. Westmon. ad A. 1303.

erectis immensis tormentis lapides torrentes, *ad murum & ultra murum continue jaciebant — assidue faces & lapides ibitro ejiciunt tormenti-*

rum, quousque acervos messis totum cremarent,

3) mit einem *Ariete* Græcis *Nicoma* agiret, und mit einem *lupo Belli* Anglis *Warwolf* zwey Pormauren durchbohret Matth. *Westmon. d. l.*

4) dahingegen die Belagerte aus dem Schloß mit dem crudelissimo tormenti Angl. *Espringold* geschossen, und Königs Eduard Cheval de Guerre verletzt Matth. *Westmon. d. l.*

Die *lapides torrentes*, und das Bley konten nun dahin wol die Gedanken leiten, als ob man mit Pulver-Geschütz agiret, wenn nicht am Tage wäre, daß die alte Feuerwerkerey ohne Pulver, und Canons, schon solche Operationes mit sich geführet.

Ao. 1354. soll Bertold Schwartz, ein Franciscaner, das Pulver, und die sogenanten *Bombarden* erfunden haben, Gabban. *Annal. Augusst. ad A.* 1354. Aventin. *L. VII. c.* 21. Favchet *L. II. de la Milice p.* 122. Jo. Villanvs *L. XII. c.* 65. meldet, daß die Engländer unter König *Eduardus*, von welchem Robertus de Boston *ad A.* 1340. sagt:

muravit Dominus Rex arma sua, assumptis *ad Anglica* armis Francix,

Ao. 1346. in dem Treffen bey *Cressi* mit *Bombardis* eiserne Kugeln geworfen, und ist dabey gar merklich, daß eben unter Eduardo III. A. 1344. nicht gar lange vor der Bataille bey Cressi, in denen Krieges-Rechnungen unter der Rubric: *Artificers and Workmen* aufgeführet:

Mariners LX.
Armorers VII.
Artillers VI.
Gunners VI.

und darunter, wo von dem Sold gehandelt wird, die *Fanmerers*, Gonners and *Crosbowmen* genant werden. Die Benennungen der *Artillers* und *Gunners* sind der alten Artillerie in der Maschinen-Fabrik, in der Verfertigung der Feuerwerkerey, *Ollarum*, *Phialarum*, *Sphunculorum*, Tonnen, Feuer-Pfeile, Feuer-Tinte, in Bereitung des Feuers,

BRÆTHAS, WYRTH GEMANG *pigmenta, aromata*, BENSON. *h. v.* bey den Teutſchen Würz, Gewürz; woraus zugleich erſcheinet, daß die Würzung nicht nur bey den Teutſchen, wie WACHTER *in v. Würze* notiret, ſondern auch bey den Angelſachſen und Celtiſchen Völkern mit Kräutern ausgerichtet, und dahero auch die Krautkrahmer *Kruideniers* als Gewürzhändler, imgleichen *Kruyden* Würzen von *Wurz*, item von *Kruyd* ihre rationem appellationis haben.

Ob aber das Kraut oder Büchſenkraut, in dem Verſtande, da es Pulver bedeutet, wie GRAMM. *de inv. palv. pyr. p. 298. 299.* dafür gehalten, von *Krud*, *Aroma*, wie FRISCH *h. v.* angegeben, von *Kruyden*, Belgis *propellere protrudere*, weil das Schießpulver die Kugel fort, und hinaus ſtöſſet, herzuleiten, daran habe ich noch Urſache zu zweifeln. Was das erſte anlanget, ſo beſtehen die Ingredienten vom Pulver in keinem Kraut, ſondern in Salpeter, Schwefel, Kohlen; von deren *Effect* bemerken die TRIVOLTINI in *Poudre* in *Canon.*

1) *Il y entre les trois parts de* SALPETRE, *& c'eſt ce qui en cauſe le* grand effet *par ſon* etrange rarefaction, *qui le reſout tout en vapeur & en air.*
2) *Le* SOVFRE *eſt ce qui* l'enflamme.
3) *Et parce que le* Salpêtre *eteindroit bien-tot la flamme du* Soufre, *qui eſt fort legére, on y ajoute du* Charbon *qui eſt ſec & plus ſolide, pour la ſoutenir.*

Der Salpeter, als das Haupt-Ingrediens in der Compoſition des Pulvers, hat zwar eine wunderbare vim rarefactivam, und macht die force mouvante beym Pulver, v. EGGERS *v.* Pulver: allein KRVD heißt in genere Pulver, omne *contritum*, und per ſpecies Raſſelkrut, Angl. Single fine Poeder, SEREN. *in Krut*, NYSEKRVD, *pulvis ſternutatorius*, KRVYT-STEEN, Belgis *Mortuarium*, KILIAN. *h. v.* CROWDE Angl. *trudere propellere*, JVNIVS *Etym. h. v.* CROWD *Trengſel turba*, SEREN. *h. v.* wie den Angel-Saxen CRVTH *turba confertiſſima* BENSON *h. v.* TO CROWD, Angl. *premere*, SEREN. *h. v.* KROSSA Sveth. *conterere*, STIERHN. *Gl. Vlph. p. 59.*

Den Gothis Pontricis Luc. XX. 18. iſt GAKROTVDA *conquaſſabitur*, KRIVSTITH ÞVNÞHVNS, Marc. IX. 18. knirſchen mit den Zähnen, KRVST ÞHVNTIVR Matth. VIII. 12. *ſtridor dentium*, STIERNH. *Gloſſ. Vlph. p. 103.* Hieraus will erſcheinen, daß die Signification des Worts KRVD, da es Pulver bedeutet, nicht von Kraut, *Herba*, ſondern von Kraut, Krut, da es ein *Contritum*, ein Preſſum angedeutet, herzuholen. Wenn indeſſen DVCAS *c. 30. 34. 35.* B. und die heutigen Griechen Pulver *Boràn* und die Pulverbüchſen *Zara-boranos* genant; ſo kan ſeyn, daß das Wort Kraut, womit das Pulver benant, nach der vulgari appellatione pro *herba* genommen, und die Significatione, da es ein *Contritum* bedeutet, die Griechen nicht gefaſſet. Dabey iſt von einem weiteren Prüfen, ob das *Feu Gregoi*, als ein *Condimentum*, und *Aroma*, das mit Kraut inficiret und aus mannigerley ſpeciebus aromaticis componiret, nicht mit dem Nahmen Kraut belegt, und nach erfundenem Pulver, auf ſolches und die Pulverbüchſen erſtrecket.

Was die Erfindung des Pulvers betrifft, wenn gleich ein *auromarus ignis*, das aus Schwefel, Salpeter und *Ceraunio lapide* gemacht, welches VOSSIVS *variarum* Obſervat. *c. XV. p.* 87. aus JVLIANI *Ceſtorum L. VII.* beſchrieben, ſich gefunden; ein Engländer *Royer Bacon*, vulgo *Fryer Bacon*, der A. 1292. geſtorben, daſſelbe, nach Olai BORRICHII *de Ortu & Progreſſu Chymiæ p.* 126. anführen, als ein *Artificium myſticum* beſchrieben; ſo haben dennoch die Engländer A. 1303. unter Eduardo, in ſpecie bey der Belagerung des Schloſſes *Stryvelin* Walther HEMINGFORD *Hiſt. Ed. I. p.* 205 und Schloſſes *Brihin* keiner andern, als Wurf-Maſchinen gebraucht, MATTHÆVS MONASTER *ad An.* 1303. und iſt daraus, daß ſowol die Europäiſchen Nationes, als auch die Türken mit Machinis oppugnatoriis, mit Mauerbrechern und machinis jaculatoriis, mit Wurf-Maſchinen agiret, und die Türken das griechiſche Feuer, andere *Nationes* ein Feuer nach ihrer Con-

position, mittelst der Maschine auf den Feind, und in die Vestung geworfen, genugsam zu ertheilen, daß dieselbe mit einem *igne automato*, das vor sich eine *force mouvante* gehabt, durch Gestücke Bombarden, oder Donnerbüchsen nicht ist gefeuert; dabey wird von den Engländern THOMAS HYDE *Historia Schachiludii p.* 177. und FABRICIO *Bibliographia antiqu. p.* 656. aus den Stellen, die einer Flamme, eines *Sonitus*, eines *Fulminis* Meldung thun, als beym DIONE *in Caſig. p.* 662.

Machinam habebat, qua ventoribus obſtreperet, ac contra fulgura fulgurabat, *ac quoties fulmen decidiſſet; lapidem ejaculabatur, ſemper Homericum illud addens: ſollico me, vel ego te,*

beym PHILOSTRATO *in vita Apollonii L. III. a ſapientibus Indorum* fulminanti *ceciderunt diverſimode.*

und bey eben demſelben *L. II. p.* 96. 97.

venti flammantes (ignivomi) eos repellebant, & tonitrua ac fulmina deorſum vibrata ſunt, & in arma irruebant,

unrichtig auf ignem automatum, als das Schießpulver geſchlossen, nachdem die Maschinen durch Anziehung der Nerven *flammas, fulmina & tonitrua*, FORCATUL. *L. IV. de Imp. Gall. pol.* 258. bewärketen.

Wie in der Belagerung von Stryveling, worin Ao. 1303. König Eduard der erſte

1) alles Bley vom Refectorio St. Andreæ an ſeine Maſchinen fahren laſſen, wovon Jo. de FORDVN Scoto-Chron. ad A. 1304. ſagt:

rotum plumbum *refectorii St. Andreæ* depôni *mandavit, & ad eundem locum* ad opus Machinarum *fecit deportari,*

2) und mittelſt aufgerichteter immenſen machinen *lapides torrentes*, gleich den Bomben und brennenden Fackeln ins Schloß werfen, und dadurch die *acervos meſſis* in Brand ſtecken laſſen, MATTH. Weſtmon. ad A. 1303.

erectis immenſis tormentis lapides torrentes, *ad murum & ultra murum continue jaciuntur - - aſſidue* faces *& lapides ibrevo ejiciunt, tormenta-rum, quoadusque acervos meſſis totum cremarent,*

3) mit einem *Ariete* Græcis *Nicotra* agiret, und mit einem *lupo Belli* Anglis *Wolf* zwey Bormauren durchbohret MATTH. *Weſtmon. d. l.*

4) dahingegen die Belagerte aus dem Schloß mit dem crudeliſſimo tormenti Angl. *Eſpringold* geſchoſſen, und Königs Eduard Cheval de Guerre verletzt MATTH. *Weſtmon. d. l.*

Die *lapides torrentes*, und das Bley konten nun dahin wol die Gedanken leiten, als ob man mit Pulver-Geſchütz agiret, wenn nicht am Tage wäre, daß die alte Feuerwerkerey ohne Pulver, und Canons, ſchon ſolche Operationes mit ſich geführet.

Um. 1354. ſoll BERTOLD SCHWARTZ, ein Franciſcaner, das Pulver, und die sogenanten *Bombarden* erfunden haben, GASSAR. *Annal. Auguſt. ad A.* 1354. AVENTIN. *L. VII. c.* 21. FAVCHET *L. II. de la Milice p.* 122. Jo. VILLANVS *L. XII. c.* 65. meldet daß die Engländer unter König *Eduardus*, von welchem Robertus de BOSTON *ad A.* 1340. ſagt:

muſavit Dominus Rex arma ſua, ad ſumptis *ad Anglica* armis Franciæ,

Ao. 1346. in dem Treffen bey *Creſſi* mit *Bombardis* eiſerne Kugeln geworfen, und iſt dabey gar merklich, daß eben unter Eduardo III. A. 1344. nicht gar lange vor der Bataille bey Creſſi, in denen Krieges-Rechnungen unter der Rubric: *Artificers and Workmen* aufgeführet:

Mariners LX.
Armorers VII.
ARTILLERS VI.
GVNNERS VI.

und darunter, wo von dem Sold gehandelt wird, die *Pannerers*, GONNERS and *Crosbowes* genant werden. Die Benennungen der *Artillers* und *Gunners* ſind der alten Artillerie in der Maſchinen-Fabrik, in der Verfertigung der Feuerwerkerey, *Ollarum*, *Phialarum*, *Sphunculorum*, Tonnen, Feuer-Pfeile, Feuer-Gazine, zu Verfertigung des Feuers,

gemein, und heissen nach Adam Littleton *Dict. v. Gun.* Anmerkung auch

a) a Pot Gvn *Siphunculus*,

b) a Gvn-Stene, *Glans*, *Pila tormenti*, Gvn-Stenes in der Heraldry *Pilæ bellicæ*,

c) Gvn-Wala, *Porta cui inseritur Machina.*

Die englischen Scriptores und unter diesen Robertus de Boston *Chron. ad A.* 1346. und Thomas Otterbovrne *VII. p.* 331. gedenken dieses grossen Sieges des Königs Eduard bey *Cressi*; und daß der König von Frankreich dabey mit einem Pfeile verwundet; iedoch keiner *Bombarden*, keiner *Gunner* und Feuerkugeln, die auch, wenn es mit Jo. Villani Anführen seine Richtigkeit hat, mit *Machinen* können ausgetrieben seyn. Die Derivation Somners des Worts Gvn von dem Suffixo in *Man-gun*, hat das vor sich, daß es zu Zeiten *Caroli Crassi* in vulgari lingua plebeja Romana in Frankreich gebraucht, als wovon Abbo *de Bello Parisi. Lib. I. p.* 576. zeuget:

Manganæ quæ proprio vulgi libuto vocantur,

und wie die vulgaris Romana in Frankreich auch alte Celtische Wörter geführet, Maen aber den Cambris & Cornub. den Armoricis Men, *Lapidem* bedeutet, Ed. Lhvyd. *v. Lapis;* Canon Gallis ein ieder *Tubus*, auch ein *pot de fayance*, worin die Apotheker ihre Electuaria und Confections einsetzen, die kleinen Canonieres en Bourguignon *Chiech*, in der Normandie *Saquebute* petit Canon de Sureau, Trivolt. *in Clifoire;* und Gun bey den Anglo Normannis *Siphunculus* eben das, was *Canon:* so würde *Man-gun* in vulgari Romana so viel gesagt haben, als ein Stein-*Canon*, oder, wenn es der Engländer thut Gin, i. e. *Egin*, eine *Machinam lapidum jaculatoriam* bedeuten. Ao. 1356. haben die Lovanienses 12. *Bombardas*, genant Donner-Büchsen, gekauft, Petr. Divæus *de Reb. Brabant. L. XV. p.* 170. die A. 1357. im Treffen bey Stomefliet gebraucht, Pontanvs *Histor. Geldr.* Gleichergestalt führet Sebast. Münster an, daß die Dänische Flotte in der Ostsee des Pulvers sich bedienet, iedoch ohne Zeugniß eines Scriptoris coævi. Ao. 1354. gedenket Trithem. bey der Belagerung von Würzburg auch der *Luminirung* des Feuers, und Concutirung der Mauer mit Bombardis, in Clausalis: *neque ignem intromittere voluit, neque Bombardis concutere muros.* Ignis aber ist daselbst ein Feuer aus der alten Feuerwerkerey, wenn schon kein ignis Græcus ex *naphtha & pice*, doch von anderer Composition, v. Trith. *ad A.* 1367. Bombardis *concutere muros* wird gleich darauf erkläret: Machinis *applicatis confringere muros.* A. 1360. bemerket Korner aus Lübeckschen Chron.

pulveres pro Bombardis *sive* petrariis *parabant.*

Jo. Gramm. *de inv. pulv. pyr. p.* 253. schliesset aus dieser Stelle, daß man also um Ao. 1360. in Lübeck Pulver zu machen gewust, und diese Kunst vor Dännemark nicht verborgen bleiben können, und obgleich Crantz *Vand. L. VIII. c.* 38. berichtet, daß das Feuer von den Kohlen, worin Funken gefallen, aufgangen, und neuere Scriptores Crantzio hierunter gefolget; so leugne doch Cranz nicht, daß dero Zeit schon Büchsen-Pulver gewesen. Ich halte, es sey noch Zweifel unterworfen, ob dero Zeit A. 1360. zu Lübeck schon Pulver fabriciret. Zum Behuf der *Petrariarum* kan das bey der alten Feuerwerkerey übliche Feuer fabriciret seyn, welches auch mit Kraut und Kohlen inficiret worden; dieses aber wurde bey den Wurf-Maschinen, womit feurige Kugeln, Töpfe und Pfeile geworfen, gebraucht. Ueberdiß schreibt Korner *ad A.* 1378. daß die Lübecker dem Kayser zu der Belagerung Dannebergs nur 2. Machinas oder *Bliden* gesandt, weil die *Bombardæ* dero Zeit so gemein noch nicht gewesen; In dem Chron. Luneb. ap. Leibnitz. *T. III. Scriptr. Br. p.* 399. lauten die Worte nach der teutschen Uebersetzung:

dar brachten de Lübeckschen dem Kayser 2. Bliden, wente de Donnerbüssen so meine nicht weren.

Bey allen solchen Umständen ist es noch nicht ausgemacht, ob Ao. 1368. schon in Lübeck Pulver

Pulver fabriciret, zumalen da Jo. Avravsiensis noch Ao. 1378. zu Augspurg daraus ein Geheimniß gemacht. Ao. 1378. hat Avravsiensis drey Stücke in Augspurg gegossen, und diese mit Pulver abzuschiessen, als ein Geheimniß dreyen Senatoribus anvertrauet, Gassar. *ad A. 1378.* Crvsivs *Annal. Suev. L. V. P. III. c. 12.* *A. 1365.* hat nach Jo. Rothen *Thuring. Chr.* Friederich Marggraf von Meissen die erste Bley-Büchse, die in diesen Landen vernommen, bey Einbeck gebraucht, und damit ins Werk i. e. in Machinas bellicas geschossen.

A. 1370. werden im Lüneb. Chron. T. II. Script. Brunsw. p. 180. unter Herzog Magni Waffen recensiret.

Bliden und drivende Warcke, Armborste, Bussen *und* Were.

A. 1372. wird in dem Richterschein der Stadt Ripen bey Gramm. *d. Diss. p. 253.* gedacht des Byß-Avvod, in cl.

duas lagunculas plenas Sulphure, *dicto* Schwauel & Salpeter, *dicta* Byß-Avvod.

A. 1373. wird eines Büchsenmachers zu Prag gedacht. Ao. 1374. gab man zu Speyer 2. Pfund 13. ß. 4. pf. einen neuen Meister der mit Büchsen schiessen konte, die der Rath machen lassen, und ward viel an Büchsen und Armbrust gewandt, Lehman. Chr. Spir. L. VII. c. 53. welches also erkennen lässet, daß in hiesigen und dänischen Landen Büchsen und Büchsen-Kraut A. 1370. A. 1372. im Kriege gebrauchet worden.

Pancirol. *Rer. memor. l. II. T. 18.* setzet das Jahr der Erfindung der Bombarden aufs Jahr 1378. mit dem Beyfügen: daß die Venetianer ad *Fossas Clodias*, gegen die Genueser sich deren zuerst bedienet, als welches auch Platina *in Vita Urbani VI.* angemerket, und die Trivoltini *v. Canon* aufs Jahr 1380. angegeben. A. 1380. wird die Erfindung des Pulvers, als ob sie in dem Jahr durch Constantin Anglitzen von Freyberg geschehen, angegeben, Thevet. *in Dict. Trivoltino v. Canon*, Kostrine *v. Artillerie*, Salmvth *ad Pancirol. d. l.* So viel ist gewiß, daß in Teutschland im 14ten Seculo die so genannten Donner-Büchsen oder *Bombarden* aufkommen und A. 1394. schon in Hannover gehalten.

Wenn du Cange in *Bombarde* und Trivoltini in *Canon* aus der Claus. des Comvti Ao. 1338. Bartholomæi du Drach

Pour avoir Poudres & *autres choses necessaires aux* Canons, *qui etoient devant* Puy Guillaume,

bemerken, daß bey der Belagerung *Puy Guillaume* in Auvergne, latine *Podium Gvilielmi* Castrum ad flumen *Elaver*, Vales. *Notit. Gall. p. 452.* schon Pulver und *Canons* gebrauchet, und gleichergestalt von England aus denen Kriegsrechnungen A. 1344. unter Eduardo III. ap. Spelmann *in Bombarde* wahrzunehmen, daß darinn der Artielers und Gvnners gedacht; so versteht dennoch Spelmann solches, so viel England betrift, von den *Petrariis*. Beym Chaucer, *Romaunt of the Rose* v. 4191. stehen *Springoldis*, *Gonnes* bey einander; bey den Anglo-Normannis heissen Ginis, Gins, Engines, *Machinæ bellicæ*, Anthon. Hall *Glossar.* Chaucer *v. Gin*, Thom. Hearn *Gloss. ad Chron. Glocestr.* v. Ginne Ginnes, Gynnys, Engins: Ins besondere heissen bey den Engländern Gvnnæ *Canonen*, und per Species alles was die Teutschen Büchsen, Hacken-Büchsen, Hand-Büchsen nennen, Minsh. *v. Gunn*, Giles Jacob v. *Haquebut.*

Was die Trivoltini aus dem Pierre Messie notiret:

Que les Mores etoient assiégés en l'an. 1343. par Alphonse XI. Roi de Castille, tiroient certains mortiers de fer, *qui faisoient* vn bruit semblable au Tonnérre,

und aus Dom. Pedre Chron. Regis Alphonsi

Ceux de Thunis avoient certains tonneaux de fer *avec quoi ils tiroient force* tonnérres de Feu,

das schliesset auch auf *Petrarias* und das griechische Feuer, als wovon Joinville *Historia Ludov. p. 39.* so wie er es selbst mit Augen angesehen, eine lebhafte Beschreibung macht:

Les Turcs amenérent vng enging, *qu'ils oppelloient la* Perriere, vng terrible engin *à mal faire* . . . *Par lequel* engin

A. 1224. welche *Sues* bey den Engländern geheissen *Caxhouses* oder *Sow*, und CAMDDEN in seiner Observation von der Artillerie, eben die *Vineas* zu seyn hält, von welchen Vegetius IV. 15. sagt: daß sie zu seiner Zeit militari vocabulo *Causiæ* genannt, und in Editione Parisina in margine *Cæsi* erkläret worden v. Cangius in Causia. Auch ist in solchen Zeiten von den Balistis die *Quadrellos*, Gallis *Quarreaux*, abgeworfen: und da Froissart erzählet, daß die milites Querceti gegen die Franzosen Canons und Bombardes gebraucht, mit welchen die Quarreaux abgeworfen, die Canons auch von dem Continuatore NANGII *ad A.* 1336. denen Balistis, Garröttis, und Machinis, und von CHAUCER die Gonnes den Springardis beygesetzet; so ist vermuthlich, daß unter dem Namen der Canons, der Bombardarum, Petrariæ und Machinæ jaculatoriæ gemeynet, auf gleiche Weise, wie TRITHEM. *d. l.* unter dem Namen der Bombardarum Petrarias verstanden. *Decliquer Canon* heißt, solche cum *jactu* & *crepitatione* detachiren, wie es bey den Machinis jaculatoriis geschahe. DECLIC ist bey den Franzosen eine Art *Belier*, eine Ramme, die angezogen wird, *Clifoire* und *Chiecli*, Canons de Sureau, tuba ductilis, TRIVOLT. *in saquebute*; Anglo-Sax. GELECGT *jactatus*, BENSON. *h. v.* CLIQVETER, CLIQVER, Franco Gallis *strepere*, *strepitare*, CLIQVET, *cornix pulsatoria*, SKINNER *h. v.* KLIC. Fris. *Verber*, *Ictus*, KILIAN. *h. v.* woraus die Benennung der Klicmühlen als Klappermühlen vielleicht seine Auslegung findet.

Ob nun zwar GRAMM *p.* 270. einen *Autorem* vor Ao. 1300. desideriret, der das Wort *Bombarda* gebraucht, auch das Zeugniß aus dem Computo du Drach von den *Poudres* & autres choses necessaires aux *Canons* für das älteste und gewisseste hält; so will er dennoch p. 246. selbst nicht in Abrede stellen, daß das Wort Bombarda älter seyn könne, wie das Pulver selbst. Ueberhaupt aber hat darin der Etatsrath GRAMM sich gar zu sicher in seiner Meynung gehalten, daß, wenn er von *Pouder*, *Canons*, *Bomben*, Feuerkugeln, Flammen und grossem Knall Anzeigen vorgefunden, er auf Donnerbüchsen, auf das jetzige Geschütz und Schießpulver geschlossen, worauf mit Sicherheit nicht zu concludiren, nachdem bey der Operation das *Feu Gregoi*, das mit einer Art Pulver inficiret, mittelst der Machinen, die Feuerkugel mit grossen Flammen und entsetzlichem Knall ausgetrieben.

Der ehemalige Dänische Etatsrath GRAMM *Diss. de invent. pulveris pyr. p.* 265. die vorzüglich mit vieler Gründlichkeit geschrieben, hat sich Mühe gegeben, aus der Stelle Francisci PETRARCHÆ *in Dialogo 99. de Machinis & Balistis:*

Gav. Habeo Machinas ingentia Saxa torquentes.

Rat. Saxa torquere furiosum est.

Gav. Habeo Machinas & balistas *innumeras.*

Rat. Mirum, nisi & glandes æneas, *quæ* flammis injectis horrisono tonitru jaciuntur. *Non erat satis de cœlo tonantis ira Dei immortalis, homuncio? O crudelitas juncta superbiæ! De terra etiam tonuisset: Non imitabile fulmen, ut Maro ait, humana ratio imitata est, & quod e nubibus mitti solet*, ligneo *quidem, sed* tartareo mittitur instrumento - - *Erat hæc pestis* nuper rara, *ut cum ingenti miraculo cerneretur, nunc, ut rerum pessimarum dociles sunt animi, ita* communis *est, & unum quodlibet genus armorum.*

zu beweisen, vor eins, daß PETRARCHA seinen Dialogum schon um A. 1357. oder A. 1360. schreiben können, vors andere eben zu solcher Zeit der *usus Bombardarum* schon gemein gewesen. Ich halte gar nicht, daß in der Stelle Petrarchæ von den *Bombardis* gehandelt werde, sondern von den Wurf-*Machinen* und *Glandibus æneis*, die aus solchen Machinen, *injectis flammis*, ignis Græci, mit einem grossen Knall geworfen worden.

Der ganze Dialogus handelt von *Machinis* und *Balistis* innumeris und NB.

von *Glandibus æneis*, quæ *flammis injectis horrisono tonitru jaciuntur.*

Daraus erhellet klar und deutlich, daß die glandes æneæ, flammis injectis, ardentes in die Machinen hineingebracht, und daraus, in

tentis Machinæ nervis, mit erſchrecklichem Knall heraus geworfen, welches alles Joinville bey der Operation ſolcher Machinen mit dem Feu Gregois, wahrgenommen, und von ihm auf das lebhafteſte beſchrieben.

Was der Etatsrath Gramm *p.* 276. und 277. aus dem Petro *Epiſc. Legionenſ.* in *vita Alphonſi VI.* R. anziehet, daß in dem Seetreffen anno 1330. die *Tunetani* gehabt:

> Machinas ferreas *in* modum doliorum *fabrefactas*, ignemque, fulmina & tonitrua *imitantem vomentes*,

weiter aus dem Mariana, daß unter dem König von Caſtilien Alphonſo XI. wie bey der Belagerung Algier die Spanier mit Steinwurf-Machinen agiret:

> *Mauros* flammis, & ferreis glandibus *ſtupendum* fragorem *edentibus*, reſpondiſſe,

ſagt weiter nichts, als daß die Operation nicht mit Bombarden und Schießpulver, ſondern mit dem igne Græco geſchehen, deren ſich die Türken und Saracenen, nach dem Itinerar. Hieroſol. Richardi Regis L. I. c. 34. c. 59. L. II. c. 28. c. 42. L. III. c. 7. 8. 9. 12. 14. & paſſim, zu Lande und See bedienet, und dieſes inſonderheit auf die Verbrennung der Chriſten ihrer Machinarum, als der Arietum & Petrariarum gerichtet. Und da der Etatsrath Gramm *p.* 277. den Unterſcheid zwiſchen den Machinen, die mit igne Græco, und den Geſtücken, die mit Schießpulver agiret, ſelbſt erkennet: So halte ich um ſo viel weniger, daß von der Operation der Machinen mit dem igne Græco, auf die Operation der Bombardarum mit Schießpulver, und auf die Erfindung dieſes letzten zu ſchlieſſen. Mir ſcheinen auch die Scriptores dahero beydes mit einander zu confundiren, weil ſie bey dem igni Græco darin eine Aehnlichkeit mit dem Schießpulver wahrgenommen, daß das feu Gregoi ſo wol ein groſſes Feuer, als ungeheuren Knall verurſachet.

Der Etatsrath Gramm p. 279. iſt dabey begierig, zu wiſſen, ob die Afrikaniſche brennende Materie der Mauren, deren der Epiſcopus Legionenſis und Mariana gedächt, mit dem ietzigen Pulver gleicher Art geweſen. Daß es eine Compoſition vom igne Græco, die, nach Unterſcheid der Oerter und der Zeit, mancherley Arten gemacht wurde, iſt am Tage, und erhellet inſonderheit aus dem Itinerario Hieroſ. Richi. Regis. Daß das Feu Gregoi aus eigener Kraft keine force mouvante gehabt, ſondern geworfen worden, iſt auch gewiß; woraus von ſelbſt folget, daß es mit dem Pulver nicht gleicher Art geweſen. Ich gerathe aber hiebey auf eine andere Gedancke: ob es nicht, wie das Pulver, in Teutſcher Sprache den Namen Kraut geführet, ex ratione, weil es ein Oleum, ein Bitumen geweſen, das mit Kräutern und Koſten und diverſen Speciebus verſetzet, und alſo zu den Aromatibus, welches alle Specereyen, *Pigmenta*, Germanis Pimente ſeyn, v. Frisch, qualificiret, welche ſämtlich mit dem Namen Kraut belegt worden, auf gleiche Art, wie die Gloſſ. Perſii erklären: per *ſbus* pigmentarios ſignificari, und Maternvs Firmicvs *L. VIII. c. 17.* herbarum pigmenta, und Bruno Hiſtor. Belli Sax. p. 188. pigmentarium pulverem, i. e. medicinalem & aromaticum angeben, auch die compoſita liquidorum, als pigmentata potio, Lambert. Ardenſ. p. 109. wie auch die Salben, mit dem Namen der Pigmentorum belegt, und daher veteri Teutoniſtæ pigmentum Salve von Wien, Honich und ander Specieryen, v. Salmaſ. ad Solin. p. 740. Du Cange h. v. Die ſogenanten Brandkugeln, Feuerbälle, Globi incendiarii, in ſo weit ſie mit einem Brand-Satz gefüllet, Bravn. Fundam. Artiller. P. V. fol. 155. mit Pech und Unſchlitt beſchmieret, Bvchner Artiller. P. V. fol. 155. in ſo weit ſie ein Pigmentum einen Brand-Satz von ihren Speciebus haben, haben in dem Stück mit dem Feu Gregoi eine Gleichheit, auſſer daß das Pigmentum, an und vor ſich, ohne Pulver eine force mouvante nicht hat.

Aus Aegid. Colvmnæ *Tr. de Regimine Principum* erhellet zwar nicht, daß man denen Wurf-Machinen, Trabuchis, Biſſis, Danice Steen-Blieden, den Namen der Bombardarum beygelegt: da aber Aegidius Colvmna, der Ao. 1316. geſtorben, alle *Machinas jaculatorias* genau beſchreibt, des Pulvers und der Pulvergeſchütze mit keinem Worte gedenket; ſo läſſet ſich daraus urtheilen, daß zu ſeiner Zeit

daer seinen Tract. de Regimine Principum geschrieben, ihm das Pulver, und die neu erfundenen Geschütze nicht bekannt gewesen. Da indessen die Teutschen, die Italiäner, Franzosen, Engländer selbst bekennen, daß Bartold Schwarz Erfinder von dem Pulver und Pulver-Geschütz, Achillis GASSARI Zeugniß, daß dieser Schwarz solche Ao. 1353. erfunden, von vielem Glauben, die Lovanienses auch Ao. 1356. schon 12. Bombardas, genannt Donnerbüchsen, gekauft, und Ao. 1357. davon im Treffen bey Zantflet Gebrauch gemacht: so kan ich darin mit GRAMM p. 283. wol einig seyn, daß um die Mitte des 14ten Sec. das Pulver mit den Bombardis von ihm erfunden, wiewol daraus, daß die Lovanienses schon Ao. 1356. zwölf Donnerbüchsen gekauft, und also in solchem Jahr solche schon gemein gewesen zu seyn scheinen, die Zeit der Erfindung wol in einige Jahre vor Ao. 1354. treffen konte.

Gleichergestalt bin ich auch darin mit GRAMM einstimmig, daß nicht allererst um Ao. 1380. von Bartold Schwarz das Pulver erfunden, als wovon das Gegentheil am Tage und von GRAMM erwiesen; darin aber bin ich von GRAMM abstimmig,

daß die Exteri, insbesondere die Engländer und Franzosen das Kunststück gewußt, und daraus ein groß Mysterium gemacht.

Allein, wenn auch gleich die Engländer und Franzosen vor der Mitte des 14ten Sec. von einem *igne automato*, gleich den Sachsen, etwas gewußt, so ist dennoch aus denen Gründen, welche GRAMM untergelegt, nicht ungezweifelt Klar gemacht, daß sie mit einem Pulver-Schieß-Gewehre davon Gebrauch gemacht, wie ich im vorhergehenden bereits ausgeführet.

Daß man zu Lübeck Ao. 1360. von der Verfertigung des Pulvers Wissenschaft gehabt, ist keine Ohnmöglichkeit, nachdem man Ao. 1356. schon zu Löwen zwölf Donnerbüchsen gekauft, und Ao. 1365. Marggraf Fridrich zu Meissen vor Einbeck mit einer Donnerbüchse agiren lassen, Herzog Magnus auch in seiner Artillerie Ao 1370 neben den Bliden und treibenden Werken, Büchsen geführet, auch unter den *Petrariis* verschiedentlich Donnerbüchsen gemeynet. Allein, die Historie von dem Lübeckschen Feuer wird different erzählet, und die Schuld bald auf Kohlenfeuer, bald auf *pulverem pro petrariis* sive *bombardis* paratum gegeben. Dabey berichtet KORNER selbst, daß Ao. 1378. die Donnerbüchsen zu Lübeck noch nicht gemein gewesen. Also macht dieser Vorgang bey der Beurtheilung, wenn das Pulver erfunden, kein grosses Moment.

GRAMM *Dissert. de invent. Pyr. Pulv. p. 299.* vermeynet, daß aus Kayserl. Frid. III. Constit. A. 1467. in Cl. Büchsen, Steinen, Pulver, und aus andern Urkunden zu urtheilen, daß das Wort Kugel vor Alters noch nicht gebräuchlich gewesen, sondern Steine genannt worden, es mochten steinerne, eiserne oder bleyerne Kugeln gewesen seyn. In Glossis Lindenbr. CLVWELIN *Globulus*; in Glossis Stheffer. KLUWELIN *Globus*, KLOTZ *Massa, Globus*, Belgis KVL *teres longus & rotundus*, KVL *testiculus*, KVLBALGH *scrotum*, KILIAN. *b. v.* KEVZEL, KVIZEL *Globus, Sphærula, pilula*, KEVZELEN, KVIZELEN, *ludere globulis, pilulis*, TEN-CATEN *P. II. p. 231.* WACHTER und FRISCH. *v.* Kugel halten das Wort überhaupt neu zu seyn; der vetus Teutonista erkläret GLOBVS *cloit*, GLOBOSVS *clotich*, GLOMER *cluwen*. Den Angel-Sachsen ist CLEOWE *sphæra*, *Glomus*, CLIEWE *Glomus*, CLIWE *sphæra Glomus*, BENSON. *b. v.* Gothis KLEPP *globosum aliquid*, SEREN. *in Clew*, Danis KLODT, Paulus JANVS *in Globus*. Cambris GLAIN GLOBYN, Cornub. Pellen, Arm. *Bul*, Irland. *Kuach*. Denen Franzosen heißt *Globus* BOVLET, *fervens Globulus* BOVLET ROVGE, *plumbei Globuli*, BALLES DE CALIBRE, TRIVOLTINI *in Globus*; den Anglis BOWLE *globus*, *sphæra*, Italis BALLA PALLA, Hispanis BOLA, Belgis BOL, JVNIVS *Etymolog. v. Bowle*. Plumbei globuli heissen den Teutschen loeden cloete, die men werpt, blyen cloete, vetus TEVTONISTA in loeden und blyen Cloete, Belgis LOOTEN KLODT; *Glans plumbea*, *globulus plumbeus*, von *Loot* plumbum, *lootachtich* plumbeus; KILIAN. *b. v. Bussen Lade* Hannöversche Cämmerey-Register A. 1394.

wenig erſcheinet, daß man die Globulos, wenn ſie plumbei geweſen, nicht allemal, wie Gramm geglaubt, Steine, ſondern Globos, und zwar plumbeos benannt habe.

Die Kugel-Büchſen, womit Kugeln, in ſpecie bleyerne Kugeln abgeſchoſſen, ſind allem Anſehen nach diejenigen, welche geheiſſen Clotz-byssen, Königshoven p. 931. p. 1019. Loth-Büchſen Frankenb. Chron. Col. 62. nicht ſo wol von Loth dem Gewichte, weil ſie ein Loth Bley abgeſchoſſen, als von Loth oder Bley, woher die bleyerne Kugeln auch im Hannoverſchen Cämmerey-Regiſter Büſſen-Lode, und beym Leibnitz. *T. III.* ſimpliciter Lode genannt worden.

Da auch ſchon vor Erfindung des Pulvers bleyerne Kugeln durch Machinen, Bogen und Schleuders abgeworfen, wovon Virgil. Aeneid. VII. v. 687.

pars maxima glandes liventis plumbi *ſpargit.*

Propert. IV. El. 3.

Plumbea *cum tortæ ſparguntur* pondera *fundæ.*

auch eben ſo Glandes officinarum ferrariarum, Hirt. de Bello Afric. und ex argilla fuſili Cæſ. L. V. ſo haben dieſe ihre ordentliche Benennung gehabt, wie ſie geartet geweſen; vor der Erfindung des Pulvers ſind ſie Machinis & fundis, nach Erfindung des Pulvers durch die Force vom Pulver abgeworfen und abgeſchoſſen. Wenn in Chron. Corbeienſi ad A. 1316. von dem Fratre Mauro geleſen wird:

a venatore ex improviſo globulo plumbeo trajicitur;

ſo ſind dieſes bleyerne Kugeln, die vorhin blien Clote, beeden Clote geheiſſen, die nicht mit Pulver, ſondern *Arcubaliſtis*, und dergleichen abgeſchoſſen, wie auch von Gramm *p.* 275. ſchon angemerket.

Im übrigen iſt merklich, daß teſticuli den Teutſchen *Clot*, den Schweden *Steenar*, den Engländern *Sten* genannt worden, welches denn weiter auf die Gedanken führet, ob auch im *Bombard-Stein* das Wort Steen pro Globo genommen worden. Dio LL. Municipales Mechlin. *T. II. Art.* 2. verbiethen die Führung der Brandereeien, welche Chriſtinæus überſetzet *miſſilia Globorum*, und von den Armis miſſilibus & Bombardis aut ſimilibus auslegt; Brandereel erkläret Kilian. *b. v. glans revocabilis, plumbum in glandis modum formatum, quod loro alligatum* in hoſtem torquere, & ad ſe retrahere ſolent antiqui, Brandiller Gallis *movere hinc atque illinc*, Brandir *ſecouer un arme à la main, qui a quelque longueur, comme Hallebarde quaſſare, ſuccutere*, Trivolt. *b. v.* Elldr Gothis Scandicis & Eld Svethis *ignis*, Eld Kvla *Bombe*, Eld Brand, *Feuerbrandt*, Seren. *v. Eld.* daß das Wort Kugel a Græco Κύλος ejusdem ſignificationis gemacht, wie Wachter *b. v.* angegeben, oder Kugel aus *Globus* durch eine falſche Ausſprache entſtanden, wie Frisch *b. v.* dafür gehalten, iſt nicht ausſcheinlich. Den Schweden iſt Kvla überhaupt *Globus*, in ſpecie Kvla *Glans Bullet*, Kvlor Angl. *Great Shot*, Seren. *b. v.*

OBSERVATIO XXIII.

Von

Weyhnachten.

Es iſt ein gemeines Lieblein:

Weyhnachten habe daher dieſe Benennung, weil Chriſtus in ſolcher Nacht gebohren;

Dieſer Meynung ſind auch Hilderand *de Feſtis p.* 21. Loccen. *Antiqu. Sveo-Goth. c. v. p.* 24.

Darnach ſind andere Gelehrte, und unter denen auch unſere Theologi, der Meynung, daß nach der Art und Weiſe ſo wol der Celtiſchen

Völker, als der Wallier, Cornwallier und der *Armoricorum*, der Teutſchen Völker, auch alten Gallier, der Gothiſchen und Cimbriſchen Völker, die Spatia temporum, den Tag, nach Nächten zu rechnen, der *Dies natalis Chriſti*, ja die ganze zwölf Zeiten, in plurali Weyhnachten genännt worden. Hiervon ſagen der General-Superint. DIECMANN *in Specimine Gloſſarii p. 36.*

Unde ipſis diebus feſtis, quibus memoriam τῆ ἀγίᾳ Luc. 1, 35, ex Maria virgine nati ſancte celebramus, nomen hæſit, veteri Gallorum & Germanorum conſuetudine, qui temporum ſpatia noctium nominibus *efferebant.*

SPERLING *de Nomine & Feſto Juel §. 2.*

Germani namque vulgo Weih-nachten *illud Feſtum vocant, & Saxones* Wynacht, *quod noctes illæ ſacræ & conſecratæ ſint memoriæ Natalium Jeſu Chriſti, antiquo ſane vocabulo, reſpiciente* ad veterem morem Germanorum, qui ſecundum noctes etiam Dies ſuos computabant.

WACHTER *v. Weihenacht.*

Weihenacht *Dies natalis Chriſti, proprie* nox ſacra, more loquendi & computandi veruſtiſſimo.

WILDVOGEL *de Feſto Nativ. Dom. c. 1. §. 11. dicatur* Weinachten — veteri conſuetudine, *qua temporis ſpatia non dierum, ſed* noctium, appellatione *efferebantur.*

CALVOER *Ritual. Eccl. P. II. p. 273.* hält die Nomenclatur der Sache ſelbſt gemäſſer zu ſeyn, die daher genommen würde, daß am 6. Januar. an welchem die Geburt Chriſti gefeyret, Chriſtus im Jordan getaufet, und geglaubet worden, daß er das Waſſer in Wein verwandelt; welche Meynung er derjenigen vorziehet, daß das Wort Weyhnachten daher, daß Chriſtus in ſolcher Nacht gebohren, abzuleiten.

Die Meynung, die DREXELIUS *Tr. de Larva natali* aus einem alten Mſc. referiret: daß die Teutſch, zur Zeit der Geburt Chriſti, allenthalben darauf nachgeſpüret, und wie ſie ſolche vermuthet, ausgeruffen: wie ein achten ſineer Gebort nicht, und daher Weyhnachten genennet worden, iſt lächerlich und läppiſch.

Diejenigen, die von dem Wein-Gefäß ſolche Wein-Nacht heiſſen wollen, worunter MEINDERS *de Statu Relig. p. 150.* ſind ſchon von WACHTER *l. c.* und DIECMANN *l. l.* von Hand gewieſen.

Wenn es auch als gewiß und unverneinlich ausgemacht, daß Chriſtus in der Nacht gebohren, ſo folget dennoch daher noch gar nicht, daß Weyhnachten von ſolcher Nacht, worin Chriſtus gebohren ſeyn ſollen, genannt; um ſo viel weniger, da eines Theils man auch darin, daß Chriſtus in der Nacht gebohren, noch nicht einſtimmig, andern Theils ſich ex Gentilismo, und aus der Sprache, die man im Heydenthum von dem Jul-Feſte geführet, ſolche Gründe hervor geben, die ein anderes urtheilen laſſen.

Ob aus dem Luc. c. II. ſo viel und zwar mit voller Gewißheit geſchloſſen werden könne, daß Chriſtus in der Nacht gebohren, laſſe ich denen Theologis zu beurtheilen über.

Beym Luc. II. v. 8. wird geſagt:

1) daß Hirten in der Gegend von Bethlehem geweſen,

a) ἀγραυλοῦντες, i. e. *ſub dio agentes*, Scultetus Exerc. Evangel. c. 49. *rure agentes, in agris ſtabulantes.* ἀγραυλεῖν hat, notante Grotio, keine ſignificationem *noctis*, und iſt notante DRUSIO & GROTIO *ad Lucam h. l.* & MARTINO *h. v.* SUB DIO AGERE *ſive* ἀγρῷ *ſive* ἀυλῇ non *vigilare*, ἀγρὸς ager, ἀυλὴ aula, *ſtabulum*, qualia erant receptacula animalium, L. 35. C. Th. de Oper. publ. & *ſtabularius* ap. quem jumenta ſtabulantur, qui & cuſtodiæ nomine tenetur *L. 5. p. ff. Nautæ Caupones* STABULO ἀυλίζεσθαι ONOMGR. LAT. *h. v.* Ap. STRABONEM *L. IV. p. 301.* Αἱ δ' ὗες καὶ ἀγραυλοῦσι in verſ. latina (in qua multa *peccata* obſervant viri docti) *ſues* (Belgarum) *in agris pernoctantes*; intelliguntur ſues in agris *ſtabulantes*, quod fit & apud nos, cum *ſues ſaginati*, Propert. IV. 1. 23. in *ſaginario*, ſaginationis loco, *ſtabulantur.*

b) φυλάσσοντες φυλακὰς τῆς νυκτὸς, i. e. *cuſtodientes cuſtodias noctis*, SCRI-

ΝΑΤΟΣ d. l. sive, ut alii malunt ad exprimendam, quæ in græco sermone est, Paronomasiam, *excubantes excubiis noctis*. Einige wie Lutherus, vertiren, τῆς νυκτὸς adverbialiter, welches aber sodann nach einiger Gelehrten Anmerkung würde heissen müssen νυκτὸς absque articulo.

2) Daß die Engel zu den Hirten getreten und ihnen verkündiget: Euch ist heute der Heyland gebohren.

Daß die Engel zu den Hirten getreten,

a) da sie sine noctis significatione ἀγραυλοῦντες gewesen, i. e. *sub dio* in agris agirt,

b) oder φυλάττοντες φυλακὰς τῆς νυκτὸς gewesen, i. e. custodientes *custodias noctis*,

scheinet Lucas weder auf den Tag, noch auf die Nacht zu bestimmen, da er sagt, daß die Engel zu den Hirten getreten, welche nach der Erklärung Grotii,

per dispertita temporum intervalla, aliis succedentibus,

und zwar sowol bey Tage als bey Nachte curam Gregis gehabt. Es werden dahero die Ausleger der Schrift, als weit competentere Judices, am besten urtheilen können, ob Lucas, da er in præmissis das Geschäfte, wie die Verrichtung der Hirten in *genere*, so bey Tage als bey Nacht, gemeldet, nach der Lage des griechischen Textes, da er in dem folgenden den Antritt der Engel anzeiget, *præcise* auf die Zeit wechse, da sie *noctis custodias* gehabt. Von dem Wort ἀγραυλοῦν notiret Casaubonus Exerc. I. ad Annal. Baron. N. 14. und Scult. Exerc. 47.

est enim ἀγραυλεῖν non vigilare, non excubare, *sed vitam in agris* sub dio *agere, sive id* die *fiat, sive* nocte, *quod manifestius significat* diurnam *non minus, quam* nocturnam.

Dabey bemerket Casaubonus Exerc. 2. ad *Annal. Baron.*

In Anglia ærumnis toto anno *in agris pernoctare, neque propter frigus, aut pluviam, aut ventos*, ulli tecto *unquam subire; fieri posse, ut eadem consuetudo in Judæa & aliis locis magis meridionalis fuerit.*

Ob nun gleich Vers 9. gesagt wird, daß die Klarheit GOttes, δόξα Κυρίου, sie umleuchtet; So ist dennoch diese *Schechina* sive *præsentia Dei gloriosa, Gloria Dei circumfulgens*, zu aller Zeit, so oft er selbige manifestiret, von gleicher umleuchtenden Kraft, und keine Anzeige von einer nächtlichen Erscheinung. Grotius *in Lucam c. II. v. 9.*

Bewandten Umständen nach, da die Schrift nicht præcise die Zeit, noch weniger Tag oder Nacht, da der Heiland gebohren, angiebet; so hat Scultetus d. Exerc. 47. wohl geurtheilet:

Tacente scriptura tacemus & nos, & Christum servatorem in tempore natum adoremus, etsi, in quo temporis puncto natus sit, ignoramus.

Hesych. *Sermone de Natali Domini* giebet die Stunde der Geburt Christi an:

XXV. Dec. *hora* DIEI *septima*,

und Jo. Widmanstadt *Ep. subnexâ testimonio Syriaco, in clausula* ap. Selden *de Synedr. Ebr. p. 819.* hat davon in einem Cod. Mſc. der Bibl. St. Marci zu Florenz gelesen:

Apostolos memoriæ prodidisse, Christum ex virgine natum Bethlehemæ XXV. Dec. hora DIEI sexta.

Hingegen stehen auch unter den Catholicis mehrere in dem Wahn, daß Christus *medio nocte* gebohren, *sub aurora* der Engel den Hirten erschienen, *sub diluculo* die Hirten Christum in der Krippe gefunden: und darauf sollen ihre 3 Messen, die in der Weyhnachts-Nacht gehalten werden, als eine *media nocte*, die andere *sub aurora*, die dritte *sub diluculo*, ihre Rücksicht nehmen, Mildebr. *de Festis p.* 22. Es sind aber dieses Historietten, die in ihrer eigenen Erfindung, nicht in der Schrift, noch in sole historica gegründet.

Indessen kommt es bey der Frage: Woher das Natale Christi Weyhnachten genannt, darauf gar nicht an, ob Christus in der Nacht gebohren? als welches die Gelehrte, auch unsere Theologi, die eine andere Derivation angegeben, sämtlich ausser Attention stehen lassen. Bey gegenwärtiger Frage: woher das Fest

der Geburth Chriſti Weyhnachten heiſſe? iſt zuvörderſt zu bemerken, daß wenig Völker, auch nicht durchgehends die teutſchen Völker den Natalem Chriſti Weyhnachten genannt. Hiernächſt hat man auch Weyhnachten *noctes ſacras* in plurali geſaget, weil man nicht nur die Nacht, darin Chriſtus gebohren, allein, ſondern die ganze Zwölf Zeiten, die man in Zwölften geheiſſen, darunter verſtanden, als welche unter dem Natali, oder dem Angelſaxiſchen *Gebol*, i. e. *Jul*, begriffen; Die Benennung aber originiret ex Gentilismo, und aus dem groſſen *Jul-Feſt*, oder Mit-Winters Feſt, als

1) welches Jul-Feſt, wie überhaupt die Spatia temporum, nach Nächten gerechnet,

2) mit der ſogenannten Moder-Nacht, Mit-Winters-Nacht, Jul-Nacht, *Nocte Julia*, ſich ſolenniter angefangen,

3) und dabey alle *noctes ſacras* in den zwölf Zeiten mit unter den *feriis natalitiis Chriſti* befangen.

Der Dies natalis Chriſti iſt ohnedis bey den teutſchen Völkern der Chriſttag, der Weihetag, der Chriſt-Meſſetag genannt, welcher auch beym veteri Teutoniſta ſynonymicis appellationibus heiſſet:

Chriſtmiſſen, Chriſtnacht, Wynachten, Myde-Wynter, Nativitas Domini, Natale.

In LL. Frie. *pag. 94. p. 97. Edit. Colon. Chriſtes moera*, welches in *Legum Friſ. Compend.* zwar Heerſtag erkläret, iedoch ſo viel als Chriſti Geburt zu heiſſen ſcheinet, ſo wie beym veteri Teutoniſta *Moéder* erkläret mater, parens, genitrix.

In der erſten Kirche heißt derſelbe *Epiphaniorum Dies*, quo Dominus ſecundum carnem natus, Epifan. *Expoſit. Fid. XII.* und bey den teutſchen Völkern Weihe-Tag, oder in gleichem Verſtande Weihe-Nacht, ſecundum excellentiam, verbis Gregorii Ep. Nyſſeni *Orat. funebri in S. Baſil.* ap. Pagium *ad A. Chr. 67. N. XXIV.*

propter divinam vnigeniti filii apparitionem, per partum virginis, non ſimpliciter ſancta celebritas, ſed ſancta-ſanctarum & celebritas celebritatum.

Natales heiſſen in mittler Zeit *IV. præcipuæ anni feſtivitates*, Gallis *Jours Nataux*, 1) *Feſtum omnium Sanctorum*, 2) *Natale Domini*, 3) *Paſcha*, 4) *Pentecoſtes*, Tabular. St Bernh. ap. Cangium *in Natalis*, *Sanctæ Noctes*, *ſacranæ Noctes*, welches dem Wortverſtande nach Weyhnachten Weyhnachten heiſſen in mittler Zeit auch die *Noctes*, welche der Geburt Chriſti, Oſtern und Pfingſten unmittelbar vorher gehen. Helgundus *in Roberto Rege Francorum:*

Sanctæ noctes, hoc eſt *nativitatis Domini*, *ſanctæ Paſchæ*, & *Pentecoſtes.*

Alſo heiſſet auch beym Augustino *Sermone ad Catechumenos:* Nox sacrata die Nacht vor Oſtern, worin die Taufe conferiret wurde. Von dem *Natali Dominico*, welchen die Teutſchen ſo wol Chriſttag als Weyhnachten genannt, war die *Nox ſancta*, *Nox nativitatis Domini*, Gvalo Ep. ap. Baluz. *T. V. Miſc. p. 361.* die *Vigiliæ Natalis Dominici*, ap. Gregor. Turon. *de Vitis PP. c. VIII.* & *L. III. Hiſtor. c. 17.* unterſchieden. Vigiliæ *natalitia præcedebant*, Alcuinus *de divino Off.* & Vigilia dicebatur, dies profeſtus ſive dies primus ante Feſtum, quod tunc in ſero vigilie vocamus, Jo. a Janua *h. v.* Weyhnachten aber iſt der *Dies Feſtus*, der *Natalis Dominicus* ſelbſt, und heiſſet ſo viel als der heilige Tag, in gleicher Bedeutung wie bey den Franzoſen A nuit *bodie*, Dict. Trevolt. *h.* Germ. von Dage; In Codice Islandico ap. Worm. *Faſtis Dan. L. I. c. 13.* und Marschal *Obſerv. in verſionem Anglo-Saxon. p. 52.* ſind XX. Jola Nætr, i. e. 20. Jul-Nächte, nach teutſcher Art zu reden, 20. Weyhnachten in clauſula: Saa er *tuitigur* ſem hæfur *XX. jola nætur* l. *vigenarius* vel viginti annos natus conſetur, qui 20. *noctes Julias vixit.* Bey den Angel-Saxen iſt Twa nicht *biduum*, Benſon. h. v. nach der Art, die Spatia temporum nicht nach Tagen, ſondern nach Nächten zu zählen, heiſſen bey den Armoricis 7. Tage oder eine Woche, *ſept ſomeils*, oder *Sizun*, *Seiz hun*, Cornub. *Seithyn*, i. e. *Septem Somni* ab Hyn *Somnus*, Rostrene *in Anuit*, Cangius *in Nox*, Ed. Lugd. *Archeol. voce ſeptimana* & *ſomnus*,

nicht weniger bey den Ebräern III. Esdra I. die Tage Lunæ, COLER. *ad Tacisi G. c. XI.* Bey einigen teutschen Völkern heißt das Fest der Geburt Christi zwar Weyhnachten, aber auch Christtag, oder auch Weyhtag; bey den Angel-Saxen *Christ-Mæs-Dæg*, und in der ersten Kirche *Dies Natalis Christi*: welches eine Anzeige, daß man in der Benennung dieses Festes, eine Nacht, worin Christus gebohren, nicht in Attention gehabt, vielmehr die *Noctes sanctas*, nicht für das Haupt-Fest, sondern als *Vigilien*, mit welchen man, als mit einer Vorbereitung, dem Haupt-Fest præveniret, gehalten, wie insbesondere MARTENE *de antiqua Ecclesiæ disciplina c. XI.* von der *Vigilia Nativitatis Christi* angemerket:

Nativitatem Domini Jesu Christi secundum carnem suam etiam ab initio vigiliam *habuisse, non ambigimus, quam cum jejunio celebratam fuisse, discimus ex Augustino Ep. 65. novæ Edit. ad Xantippum.*

Der Sonntag heißt bey den Angel-Saxen zwar *Sunnan-Dæg*, und die Vigilia Diei solis *Sunnan-æfen*, BENSON. *h. v.* nichts desto weniger aber heißt in LL. Aelfredi c. 5. der Sonntag: *Sunnan Niht*, vertente Lombardo & WILKINS, *Dies Dominicus.*

Daß man bey den Teutschen den Diem natalem Christi secundum Excellentiam Weyhnachten, *noctem sacram* genannt, hat offenbar *in modo computandi per noctes* seinen Grund, und hat allem Ansehen nach die sogenannte MODRA NECHT, die *mater noctium* vom 24 bis zum 25ten Dec. dazu ex Gentilismo die Anleitung mit gegeben, nicht als ob Christus darin gebohren, sondern weil sie PRINCEPS & MATER NOCTIUM, NOX-JULIA, wovon das ganze Jahr als à suo auspicio, gerechnet, so wol bey den Nordischen Völkern, WORM. 12. als bey den *Angel-Saxen*, BEDA *v. h.* HALTHAUS *Calend. p. 21.* wovon HICKES *Gram. Angl. Saxon. p. 209.*

Principem illam noctem suam MÆDRENECHT, vel MODRE-NECHT, i. e. *parentem* aliarum noctium omnium vocabant, à qua annum suum inchoabant.

Diese Nacht hieß *Nox Julia*, *Jul natten*, vor Alters *Mœdranech*, *Modernat*, oder auch *Midwinters Nat*, CELSUS *de Inis. anni veteris c. 2. §. 2. & 3.* Nach Wintern, auch nach *Mid-Winters*, oder *Jul-Nachten*, rechneten sie ihr Jahr. Denen Angel-Saxen hieß *Midwinteres mæsse* natale Domini, BENSON. *h. v.* oder *Midwyntres mæssedæg*, HICKES *Gram. Angl. Sax. p. 209.* Wie man nun bey der Bekehrung der teutschen Völker die Benennung ihrer alten Feste, als JUL-FEST, JUL-NATTEN gelassen, und dabey auf wahren evangelischen Gottesdienst gerichtet, so ist auch der Name *Jul-Nacht*, *Modre-Nacht*, *Midwinters-Nacht*, beybehalten, iedoch daß sie *Christo Deo sit sacra*, eine *Nox sacrata*, eine Weyh-Nacht und zwar secundum excellentiam als eine *nox sancta sanctarum & celebritas celebritatum* GREGOR. *Nyssen. d. l.* Bey den *Sveden* werden auch am Weyhnachts-Abend vom gemeinen Volk, sonderlich auf dem Lande, die Cammern mit Vorschreibung eines Creuzes, und die Hausthüren mit Aufhängung eines Creuzes, welches bey ihnen JUL-KERS, i. e. *Jul-Creuz* heißt, geweihet, LOCCEN. *Antiqu. Sveo-Goth. c. V. p. 25.* Die sogenannten 12. Nächte, die die Mutternacht in der Folge gehabt, sonsten auch Märkerdage i. e. *dies prognosticorum* genannt, welches die sogenannte Losel-Nächte, da das Pöbelvolk mit vieler Gaukeley sorte exploriren, ob er in dem Jahr sterbe? oder aus dem Hause ziehe? oder was einer für eine Frau, oder ein Mädgen für einen Mann, kriege? FRISCH *v.* Loselnächte, zeigen gnugsam, daß die Benennung der Weyhnachten, und der auf Weyhnachten folgenden 12. Nächte, oder 12 Tage, welche in LL. ÆLFRICI *c. 39.* als *Dages on gebol*, i. im *Jul.* auch nach eingeführter christlichen Religion, in Natali Domini begriffen, alle Nachbleibsel von dem Jul-Fest, als wobey die Jul-Nacht, Midwinters-Nacht, Moder-Nacht, die 12 oder 13. Nächte, gehöret wurden, und dem Natali Christi selbst den Namen JUL und dem Christmonat oder heiligen Monat den Namen *Jul*-Monat, zurück gelassen.

Die Moder-Nacht, welcher als einer Angelsächsischen Benennung allein Beda gedenket, hieß bey den Schwedern und Norwegern auch

der Geburth Chriſti Weyhnachten heiſſe? iſt zuvörderſt zu bemerken, daß wenig Völker, auch nicht durchgehends die teutſchen Völker den Natalem Chriſti Weyhnachten genannt. Hiernächſt hat man auch Weyhnachten *noctes ſacras* in plurali geſaget, weil man nicht nur die Nacht, darin Chriſtus gebohren, allein, ſondern die ganze Zwölf Zeiten, die man in Zwölften geheiſſen, darunter verſtanden, als welche unter dem Natali, oder dem Angelſaxiſchen *Gebol*, i. e. *Jul*, begriffen; Die Benennung aber originiret ex Gentilismo, und aus dem groſſen *Jul-Feſt*, oder Mit-Winters Feſt, als

1) welches Jul-Feſt, wie überhaupt die Spatia temporum, nach Nächten gerechnet,

2) mit der ſogenannten Moder-Nacht, Mit-Winters-Nacht, Jul-Nacht, *Nocte Julia*, ſich ſolenniter angefangen,

3) und dabey alle *noctes ſacras* in den zwölf Zeiten mit unter den *feriis natalitiis Chriſti* befangen.

Der Dies natalis Chriſti iſt ohnedis bey den teutſchen Völkern der Chriſttag, der Weihetag, der Chriſt-Meſſetag genanut, welcher auch beym veteri Teutoniſta ſynonymicis appellationibus heiſſet:

Chriſtmiſſen, Chriſtnacht, Wynachten, Myde-Wynter, Nativitas Domini, Natale.

In LL. Fris. *pag. 54. p. 97. Edit. Colon. Chriſtes moera*, welches in *Legum Friſ. Compend.* zwar Heerſtdag erkläret, iedoch ſo viel als Chriſti Geburt zu heiſſen ſcheinet, ſo wie beym veteri Teutoniſta *Moéder* erkläret mater, parens, genitrix.

In der erſten Kirche heißt derſelbe *Epiphaniorum Dies*, quo Dominus ſecundum carnem natus, Epiphan. *Expoſit. Fid. XII.* und bey den teutſchen Völkern Weihe-Tag, oder in gleichem Verſtande Weihe-Nacht, ſecundum excellentiam, verbis Gregorii Ep. Nyſſeni *Orat. funebri in S. Baſil.* ap. Pagium *ad A. Chr. 67. N. XXIV.*

propter divinam unigeniti filii apparitionem, per partum virginis, non ſimpliciter ſancta celebritas, ſed ſancta-ſanctarum & celebritas celebritatum.

Natales heiſſen in mittler Zeit *IV. præcipuæ anni feſtivitates*, Gallis *Jours Naux*, 1) *Feſtum omnium Sanctorum*, 2) *Natale Domini*, 3) *Paſcha*, 4) *Pentecoſtes*, Tabular. St Bernh. ap. Cangium *in Natalis*, *Sanctæ Noctes*, *ſacratæ Noctes*, welches dem Wortverſtande nach Weyhnachten Weyhnachten heiſſen in mittler Zeit auch die *Noctes*, welche der Geburt Chriſti, Oſtern und Pfingſten ohnmittelbar vorher gehen. Helgundus *in Roberto Rege Francorum:*

Sanctas noctes, hoc eſt *nativitatis Domini*, *ſanctæ Paſchæ*, & *Pentecoſtes.*

Alſo heiſſet auch beym Augustino *Sermone ad Catechumenos:* Nox sacrata die Nacht vor Oſtern, worin die Taufe conferiret wurde. Von dem *Natali Dominico*, welchen die Teutſchen ſo wol Chriſttag als Weyhnachten genannt, war die *Nox ſancta*, *Nox nativitatis Domini*, Gvalo Ep. ap. Baluz. *T. 1. Miſc. p. 361.* die *Vigiliæ Natalis Dominici*, ap. Gregor. Turon. *de Vitis PP. c. VIII.* & *L. III. Hiſtor. c. 17.* unterſchieden. Vigiliæ *natalitia præcedebant*, Alcuinus. *de divina Off.* & Vigilia dicebatur, dies profeſtus ſive dies primus ante Feſtum, quod tunc in ſero vigilie vocamus, Jo. a Janua *h. v.* Weyhnachten aber iſt der *Dies Feſtus*, der *Natalis Dominicus* ſelbſt, und heiſſet ſo viel als der heilige Tag, in gleicher Bedeutung wie bey den Franzoſen A nuit *bodie*, Dict. Trevolt. *h.* Germ. von Dage; In Codice Islandico ap. Worm. *Faſtis Dan. L. 1. c. 13.* und Marschal *Obſerv. in verſionem Anglo-Saxon. p. 521.* ſind XX. Jola Nætter, i. e. 20. Jul-Nächte, nach teutſcher Art zu reden, 20. Weyhnachten in clauſula: Saa er *tuitigur* ſem hæfur *XX. jola nætur* l. *vigenarius* vel viginti annos natus conſetur, qui 20. *noctes Julias vixit.* Bey den Angel-Saxen iſt Twa night *biduum*, Benſon. h. v. nach der Art, die Spatia temporum nicht nach Tagen, ſondern nach Nächten zu zählen, heiſſen bey den Armoricis 7. Tage oder eine Woche, *ſept ſomeils*, oder *Sizun*, *Seiz hun*, Cornub. *Seithyn*, i. e. *Septem Somni* ab Hyn *Somnus*, Rostrene *in Anuit*, Cangius *in Nox*, Ed. Lugd. *Archeol. voce ſeptimana & ſomnus.*

nicht weniger bey den Ebräern III. Esdra I. die Tage Lunæ, COLER. *ad Taciti G. c. XI.* Bey einigen teutschen Völkern heißt das Fest der Geburt Christi zwar Weyhnachten, aber auch Christtag, oder auch Weyhtag; bey den Angel-Saxen *Christ-Mæs-Dæg*, und in der ersten Kirche *Dies Natalis Christi*: welches eine Anzeige, daß man in der Benennung dieses Festes, eine Nacht, worin Christus gebohren, nicht in Attention gehabt, vielmehr die *Noctes sanctas*, nicht für das Haupt-Fest, sondern als *Vigilien*, mit welchen man, als mit einer Vorbereitung, dem Haupt-Fest præveniret, gehalten, wie insbesondere MARTENE *de antiqua Ecclesiæ disciplina c. XI.* von der *Vigilia Nativitatis Christi* angemerket:

Nativitatem Domini Jesu Christi secundum carnem suam etiam ab initio vigiliam *habuisse, non ambigimus, quam cum jejunio celebratam fuisse, discimus ex Augustino Ep. 65. novæ Edit. ad Xantippum.*

Der Sonntag heißt bey den Angel-Saxen zwar *Sunnan-Dæg*, und die Vigilia Diei solis *Sunnan-æfen*, BENSON. *h. v.* nichts-desto weniger aber heißt in LL. Aelfredi c. 5. der Sonntag: *Sunnan Niht*, vertente Lombardo & WILKINS, *Dies Dominicus.*

Daß man bey den Teutschen den Diem natalem Christi secundum Excellentiam Weyhnachten, *noctem sacram* genannt, hat offenbar *in modo computandi per noctes* seinen Grund, und hat allem Ansehen nach die sogenannte MODRA NECHT, die *mater noctium* vom 24 bis zum 25ten Dec. dazu ex Gentilismo die Anleitung mit gegeben, nicht als ob Christus darin gebohren, sondern weil sie PRINCEPS & MATER NOCTIUM, NOX-JULIA, wovon das ganze Jahr als à suo auspicio, gerechnet, so wol bey den Nordischen Völkern, WORM. 12. als bey den *Angel-Saxen*, BEDA *v. u.* HALTHAUS *Calend. p. 21.* wovon HICKES *Gram. Angl. Saxon. p. 209.*

Principem illam noctem suam MÆDRENECHT, vel MODRE-NECHT, i. e. *parentem* aliarum noctium omnium vocabant, à qua annum suum inchoabant.

Diese Nacht hieß *Nox Julia*, *Jul nasten*, vor Alters *Mædranech*, *Modernæt*, oder auch *Midwinters Nat*, CELSUS *de Inis. anni veteris c. 2. §. 2. & 3.* Nach Wintern, auch nach *Mid-Winters*, oder *Jul-Nachten*, rechneten sie ihr Jahr. Denen Angel-Saxen hieß *Midwinteres mæsse* natale Domini, BENSON. *h. v.* oder *Midwyntres mæssedæg*, HICKES *Gram. Angl. Sax. p. 209.* Wie man nun bey der Bekehrung der teutschen Völker die Benennung ihrer alten Feste, als JUL-FEST, JUL-NATTEN gelassen, und dabey auf wahren evangelischen Gottesdienst gerichtet, so ist auch der Name *Jul-Nacht*, *Modre-Nacht*, *Midwinters-Nacht*, beybehalten, iedoch daß sie *Christo Deo sit sacra*, eine *Nox sacrata*, eine Weyh-Nacht und zwar secundum excellentiam als eine *nox sancta sanctarum* & *celebritas celebritatum* GREGOR. *Nyssen. d. l.* Bey den *Sveden* werden auch am Weyhnachts-Abend vom gemeinen Volk, sonderlich auf dem Lande, die Cammern mit Vorschreibung eines Creuzes, und die Haushüten mit Aufhängung eines Creuzes, welches bey ihnen JUL-KERS, i. e. *Jul-Creux* heißt, geweihet, LOCCEN. *Antiqu. Sveo-Goth. c. V. p. 25.* Die sogenannten 12. Nächte, die die Mutternacht in der Folge gehabt, sonsten auch Märkerdage i. e. *dies prognosticorum* genannt, welches die sogenannte Losel-Nächte, da das Pöbelvolk mit vieler Gaukeley sorte exploriren, ob er in dem Jahr sterbe? oder aus dem Hause ziehe? oder was einer für eine Frau, oder ein Mädgen für einen Mann, kriege? FRISCH *v.* Loselnächte, zeigen genugsam, daß die Benennung der Weyhnachten, und der auf Weyhnachten folgenden 12. Nächte, oder 12 Tage, welche in LL. AELFRICI *c. 39.* als *Dages ongebol*, i. im *Jul.* auch nach eingeführter christlichen Religion, in Natali Domini begriffen, alle Nachbleibsel von dem Jul-Fest, als wobey die Jul-Nacht, Midwinters-Nacht, Moder-Nacht, die 12 oder 13. Nächte, gehöret wurden, und dem Natali Christi selbst den Namen JUL und dem Christmonat oder heiligen Monat den Namen *Jul-Monat*, zurück gelassen.

Die Moder-Nacht, welcher als einer Angelsächsischen Benennung allein Beda gedenket, hieß bey den Schweden und Norwegern auch

Hoku-nott oder *Hauku-nott*, wovon TORFÆUS *Hiſtoria Norwegiæ P. II. c. 7.* bekennet, daß er daß *Etymon* nicht wiſſe, im übrigen aber aus dem Chron. MS. ſelbige beſchreibet, daß das Jul-Feſt, welches von Alters drey Tage gewähret, ſich mit dieſer Nacht angefangen, als welche den Midden-Winter in zwey gleiche Theile getheilet, und womit ſich der Thor-Monat, welches der Januarius, angefangen:

triduanum JOLENSE Feſtum antiquitus celebratum fuiſſe auſpicabantur aliud à nocte, quam appellant *Haukunoot*, aliud Chronicon idque vetuſtius *Hokunoot* (cujus Etymon ita & rationem ignoro, neque enim alibi legiſſe memini, codex etiam Flateyenſis omiſit) nocte nimirum, iisdem interpretibus, quæ *mediam hiemem dividit in duas partes æquales*, menſemque *Thorrinm* orditur.

Von den *Votis*, womit ſie auf Jul-Feſten erſten Abend ſich verbunden, führet TORFÆUS *Hiſtoria Norwegiæ P. II. c. 29.* einen merklichen Vorgang an mit einem viro Nobili Namens FIRINO, der nach ſeiner Bekehrung zum Chriſtenthum bezeuget, wie er dem höchſten Könige (als Chriſto) ſein alleinig Gelübde gewidmet und auſſer dieſem niemand dienen wolle:

Hic deteſtatus à teneris ethnicas vanitates, Feſto *quodam* Jolenſi, *cum* primo veſpere votis ſinguli pro more ſe obſtringerent, *ſcire ſe affirmabat, ubique* hoc veſpere vota ſuſcipi, *idque multis in conviviis, etiam patris ſui longè ignobilioribus, ſe autem morem illum laudatiſſimum* vnico voto *celebraturum*, nobiliſſimo enim Regum, nec præterea vlli, inſerviturum.

OBSERVATIO XXIV.

Von den Formulis forenſibus:

1) LOT & SCHOT, 2) Compoſitione LEVDIS, LEOD, LEOD-GELD, ſive WERIGELD, 3) LODS, LAVDE, ſ. LAVDEMIO, 4) LOTEN, LOTELGELDE, LOTELDAG.

In denen Geſetzen der Teutſchen Völker, in England, Schottland und Frankreich, in denen Coutumes von Frankreich, in denen Statutis der Städte von Teutſchland, und Urkunden mitler Zeit, werden viele Wörter von

1) LOT, LOS, LOSVNG, LOTEL-SCHILLING, LOTEN, LOTELGELD, LOTEL-BREFE,
2) LEVDIS, LEOD, LEODGELT,
3) LODS, LAVDE,

angetroffen, in formulis:

a) *participes conſuetudinum, quod ipſi dicunt* LOTE & SCOTE,
b) *quicunque dicit &* LOTTO & GELDEO & DANGELDO,
c) *qui mercandiſus faciunt, ſint in* LOT & SCOT & *tallagio*,
d) *Stallingiator non poteſt habere* LOT, GVT & CAVEL,
e) *to Pay* SCOT *and* LOT,
f) *nullam Steuram*, LOSVNGAM, *ſeu quamlibet aliam ſolutionem, dare*,
g) LOT & PORTION, LOTS & PARTAGES, LOTS & GETS *de biens, en fait de partage*,
h) DROIT DE LOTS & RETENUE,

Heritage perrant LOTS, LODS & VENTES,

i) LOTS, emendæ, *unum* LOTSCHILLING *vadiabit, ſo gifft he der Stadt* LOS,

k) *compoſitio* LEVDIS *ſ. hominis occiſi, tota* LEVDE *ſua componatur, mediate* LEVDI *componatur*, Anglo Sax. *medume* LEODGELD *gebete* CALNE LEODE *forgelde*, HEALFNE LEOD *forgeldan*,

l) welck Kopman nicht an Lotel, zu Lotzelgeld, 2. mgr. — entrichte, ſchal men de Lote-Brefe umme leſen, unde he en ſchal nicht loten.

Nachdem nun die Gelehrte, ſo wol die Engländer und Franzoſen, als auch die Teutſchen, in Auslegung dieſer Wörter und Formuln nicht allerdings verſtanden; ſo habe ich in gegenwärtiger Obſervation den Verſuch gemacht, ſolche aus einander und in einiges Licht zu ſetzen, welche alle ich des publici litterarii beſſern Einſicht und Beurtheilung unterwerfe.

Das Wort Loß, den Niederländern und Niederſachſen LOT, *ſors*, hat eben die Bedeutungen, die in mitler Zeit das Wort *Sors*, unter den Teutſchen Völkern, nachdem ſie in occupatione bellica die eingenommene Länder per ſortem unter ſich getheilet, gewonnen. In der Theilung hat der König Clodoveus ſelbſt ſein Loß mit gezogen, wovon Gregorius Turon. L. 27. eine merkliche Erzählung gemacht:

Rex ait nuncio: ſequere nos usque Sueſſionas, ibi cuncta quæ acquiſita ſunt dividenda erunt, cum mihi vas illud SORS *dederit, quæ Papa poſcit, implebo.*

Die Güter alſo, die in occupatione bellica dem Volke per ſortem zugetheilet, ſind die ſogenannte Sortes, als

a) die SORTES SALICÆ, Franciſcus PITHOEVS *Gloſſ.* ap. BALVZ. *II. Cap. p. 704.*

b) VANDALORVM SORTES, PROCOP. *L. I. de Bello Vandal.*

c) GOTHICÆ SORTES, LL. Viſigothor. Lib. X. c. 2.

d) BVRGVNDICÆ SORTES, LL. Burgund. T. XIV. c. 5.

Bey den Römern hieß Patrimonium auch *Sors*, & quod cuique fortiendo accidit, GRVTER. p. FESTVS *ibique* DACERIVS: haben werden auch genannt *Conſortes*, *diſertiones*, (*diſſortiones*,) diviſiones Patrimoniorum inter conſortes, FESTVS *h. v.* Nach dem Fragmento Agrario ap. GOESIVM *p. 216.* iſt auch von einigen der *modus agrorum* Sors genannt. SORTE DIVISORIA Romani in *judicibus* legendis, *provinciis ſortiendis*, *familia erciſcunda*, in *militaribus aliisque negotiis* utebantur. PITISC. *h. v.* In Conſtitutionibus Imp. in *L. un. C. Th. d. R. V. L. 1. C. Th. de terrar. limit.* werden die *ſpatia terrarum*, und die *modi agrorum* SORTES genannt, Charta Tabularii Dervenſis ap. CANG. *in Sors*:

cum terris adjacentibus, quas nos SORTES *vocamus*,

und wer in terra SORTEM hatte, der war conſors, Lex Wiſig. L. X. tit. 1. §. 7.

in quo (territorio) *ſortem* non habet, ipſe *conſors* non eſt.

Die Diviſiones geſchahen *tracta menſura*, LL. Luitprandi Tit. 48. §. 2. A Fundis ſive ſortibus populorum, als partibus integrantibus, Provinciæ bello occupatæ, wurde das ganze Reich ſors genannt, wie *Gothica ſors*, ap. SIDON. L. IX. Ep. 5.

Eben ſo heiſſet bey den teutſchen Völkern Los oder LOT, wie Wachter, Friſch und andere angemerket:

a) *fundus*, *hereditas*, *patrimonium*, Danis ELLER LODT, JANVS *h. v.*

b) *Pars* & *portio*,

c) tributum juxta Sortem, ſive patrimonii, in conſortio populi, partem.

Den Gothis Scandicis iſt nach dem Indice Verelii und LOCCEN. *Lex Sueo Goth. v. Lod & Lut*,

a) LOTH & LVTH *ſors* LOTTARA *conſors, particeps ſortis*, LVTLOS, *exſors*.

b) LOD, *terra, fundus, provenus fundi conducti, uſusfructus*, LODHALFA, *dimidia pars uſusfructus Coloni*.

c) LVTHLOSEMEN, *qui nullam partem in hereditate habent*, LVTHSKIFT, *in partes diviſum*.

Gleichergeſtalt iſt den Islandis LOOD *proprietaria ſoli poſſeſſio*, Dict. Isl. *h. v.* Den Schweden LOT, *ſors, portio*, SERENI. *h. v.*

Den Dänen *hereditas*, Erbtheil, elterliche Antheil, Arfedel, Eller Lodt, JANVS in v. *Hereditas* & *Portio*. Den Angelſachſen iſt HLOT, HLYTE, *ſors*, *portio*, *tributum*, BENSON. *h. v.* Denen Engeländern heiſſet nicht nur *Sors* ein Loß, ſondern auch ein ieder Antheil, MINSHEW. BOYER *h. v.* Denen Niederländern iſt LOT *ſors*, LOT *tributum*, *cenſus*, *obventio fundi cenſualis*, *h. v.* Bey denen Franzoſen heiſſet LOTS & GETS *de biens*, Berri Tit. 20. Art. 10. Cambrai Art. 7. *diviſio hereditatis aut rei communis*, LOT *portio*, *pars*, *ſors*. In ihren Coutumes ſind LOT & PORTION, LOTS & PARTAGES, Reims Art. 250. v. Rangueau h. v. Wörter einer Bedeutung, die einander erklären. Ebenermaſſen bedeutet das Wort LOT in ihren Coutumes *cenſus*, *tributa*, die von Perſonen, von Gütern und Waaren, nach geſetzten Theilen, abgetragen wurden. Gleichergeſtalt heiſſet *lotir*, loſen, loten, ſowol Erb- als andere Theilung machen, TRIVOLT. *h. v. ſortito*, i. e. juſta proportione, juſta ordinatione, qui enim ſortitur, diſponit & ordinat, i. e. ſorte decernit, vel ſortitione diſtribuit, Serv. III. Aen. 375.

Die Tributa ſind nichts anders, als partages, diſtributiones, wie die Tributiones prædii in L. 52. ff. de pactis; dahero heiſſen, die unam civitatem ausmachten, Cæl. B. C. I. 60. cum Oſcenſibus *contribuei*, beym Plinio III. 3. *civitates contributæ*, die in ein *Conſortium* gebracht, wie Plin. v. 19. 4. vom Halicarnaſſus ſagt: Sex oppida *contributa* ſunt ei, das iſt, wie es HARDVIN erklärt: jura petere Halicarnaſſum coactum. Zu mitler Zeit hieſſen contribuiles, nicht nur die eines Geſchlechts, wie beym ISIDORO Gl. *contribuiles*, *conſanguinei*, *quaſi ex eadem tribu*, ſondern auch die Communen, *comparticipes in* LOT und SCHOT, die *familiæ ſervorum*, als *unius ſortis hominum*, als Innungen, die in einem Verband ſtunden; alſo werden in Gloſſis Theotiſcis erkläret:

a) CONTRIBVILITAS *Eunnin* (Innung) Gl. Wurzeb.

b) CONTRIBVILES, *canelinge* (eines Chrunds) Gloſſ. Lindenbrog.

als Leute *unius tribus*, wie es die Regula St. Pachomii *c. 16.* ganz deutlich erkläret:

vocatur una *tribus* — quas nos *familias* vel *populos* unius gentis poſſumus appellare.

Alſo nennet SIDON. IH. Ep. 13. den Juden, der ein Chriſt geworden, als einen Glaubensgenoſſen, noſtrum nuper effectum *contribuilem*. Wie nun Tributum, als a Tribubus dictum, von iedem tributim beyzutragen war, VARRO *de latina lingua IV. 36.* und ex poteſtate verbi eine *Tributio pro rata* war, *L. 5. §. 19. ff. de Tribut. act.* ſo ſtunden die *contribuiles in contribuendi modo in* LOT und SCHOT, juxta rationem ſortium, ieder in ſeiner gehörigen Verbindlichkeit; iedoch heißt in latinitate barbara ſowol LOTHVM *portio*, Ch. A. ap. CANG. h. als LOTHVS, *Cenſus*, *Tributum*, Polypt. Fiſcan. A. 1235.

SCOT heißt in genere, was in cauſam publicam zuſammen geſchoſſen, *ſymbolum*, portio quam ſinguli *conferunt in ſumtus publicos*, JVN. *Etymol. h. v.* Gallis *Eſcot* vectigal, Italis *Scotto*, Hiſpanis *Eſcoto*, Belgis *Schot*.

Bey den Angel-Sachſen iſt

SCOT, GESCOT, *ſymbolum*, SCOT FREOH, *a-ſymbolus*, GESCOTEN, *collatus*;

überhaupt aber heißt SCOTEN *emiſſus*, *lanceatus*, SCOTIER *ſagittare*, *emittere*, BENSON. *h. v.* Den Schweden iſt SKIVTA SAMENÆS *conferre*, und den Islandis SKOT & SKVT *Cenſus*, *tributum*, *collatio*, SEREN. *v.* SCOT *in not.*

Der vetus Teutoniſta erkläret

SCHOSSEN, *werſcappen*, *convivari*,
SCHOTTEN *exactionare*,
SCHOT is Gelt, dat men den Raide geeft, *Exactio*, *Xenia*.

Convivari heißt ſonſt zechen, techen, inde die Zeche, Sax. infer. Teche, welches eben das, was *colligare*, zuſammen ſchieſſen, zuſammen bringen, *conferre*. Ueber die Derivation des Worts Zeche, Teche, gehen, WACHTER und FRISCH leicht weg; da es aber dennoch vereinigte und in einem Verband ſtehende Perſonen andeutet, ſo ſchlagen darauf einige ſignificationes verborum Celticæ, Theotiſcæ

und Gothicæ ein. Den Angelſachſen iſt TIAN *vincire*, *ligare*, TIGINGE, *vinctura*, TIGAN *vincire*, BENSON. Anglis TIE or TYE *vinculum*, TO TIE *nectere*, SEREN. *h. v.* und hievon ſcheinet der locus congregationis der Dorf-Communen up den THY ſeine Ableitung zu nehmen. Die Engländer haben das Wort TETE *familialiter* und TETHER *retinaculum*, Island. TIEDR, Sveth. TIVDRA, Belgæ TEGGHER *palus cum retinaculo*, SEREN. *in Tether*, KILIAN. in *Teggher*. Denen Cambris iſt TIDAW *retinaculo alligare*, TIDMWYO eben das, was den Engeländern TOTYE, TO TEDDER, RICHARDS *h. v.* Da nun auch den Niederländern TYGHEN *tendere*, KILIAN *h. v.* und den Gothis Scandicis TEIGIA auch *extendere*, TEINGIA, *colligare*, und TEG den Gothis Borealibus, wie den Schweden, derer in conſortio ſtehenden Colonen ihr *Sors* oder *Portio* agri, VERELIUS *h. v.* ſo geyet alles dahin, daß Zech Sax. TECH einen in conſortio in einem Verband ſtehenden Cœtum bedeute: daher bedeutet auch eine Zeche nicht nur eine *Comportationem*, ſondern auch eine *Sodalitatem*, *Confraternitatem*, eine *Tribum tivium*, HALTHAVS und FRISCH *h. v.* und die Zeche das *Ærarium civitatis*, ap. DUELLIUM *Excerpt. Geneal. p. 76.* In latinitate barbara heiſſet CONJECTARE, lege Salica c. 45. *in unum conferre*, CONJECTIO Græcis συμβολὴ, CONJECTUS, CONTRIBUTIO, wie in Ch. Ludov. Imp. ap. HEDAM, CONJECTUM *quod ab ipſis Geſchot vocatur*, alias latino barbare GETA Fori Aragonici ap. CANGIUM *h. v.* Gallis JET & CONTRIBUTION, TRIVOLTINI in *Jet*, ſonſten auch CONSAGITTATIO, *quod dicitur* SCHOT, Ch. Ottonis D. Br. A. 1247. COLLECTA *quæ vulgo* SCHOTT *dicitur*, Ch. Magni & Erneſti Ducum, Deductione contra Civit. Brunſv. T. I. p. 109. JUS COLLECTÆ *quod dicitur* GESCOZ ap. SCHOTTEN *Diplomat. T. I. p. 755.* CONTRIBUTIO *quæ vulgariter* SCHOT *appellatur*, Ch. A. 1309. ap. BECMAN *T. II. p. 77.* TRIBUTA CONSULATUS *quod proprie* SCHOT *dicitur*, Diploma A. 1476. ap. WESTPHAL *T. IV. p. 1085.* v. HALTHAVS *h. v.*

Aus allen erſcheinet, daß der Schoß von der Zuſammenſchieſſung benennet, wie man denn auch ſolche *conjecta* in latinitate barbara *Gesta*, und zu Teutſch von der Zuſammenwerfung, Zuſammenſchieſſung, *cenſum* qui vocatur WORFCINS, GESCHOS, und Wurfzins genant, HALTH. *in Wurfxins.* LOT heißt nun auch zwar cenſus, tributum, und erkläret in formula LOT & SCOT eines das andere; SCHOT zeiget *ex proprietate vocis* eigentlich den *conjectum*, das Zuſammenſchieſſen, die *collationem*; LOT aber die *tributionem*, *intributionem* an, quæ fit *pro rata*, *L. 5. §. 19. ff. de Tributoria actione.*

Bey den *Anglo-Normannis* auch bey den Schotten iſt LOT, *tributum*, *cenſus pro capide*, *fundo*, aut *mercibus* præſtandus, Statuta Gvil. Conqueſt. c. 54.

> *omnis Francigena qui tempore Edwardi — in Anglia particeps conſuetudinum Anglorum, quod ipſi dicunt an* hlote & *an* Scote, *perſolvat ſecundum legem Anglorum.*

Beym SELDEN. *ad Eadmer. T. II. p. 1656.* wird geleſen:

> Anhlote. & Anſcote.

Charta Stephani Regis Angl. A. 1359. Monaſt. Angl. T. I. p. 779.

> (manerium) *quietum dico & liberum de* Scoto & Lotto & Geldo & Danegeldo.

Will. Thorn. A. 1268.

> *illi qui mercandiſas faciunt, ſint in* Lot & Scot & *in* tallagio.

Tab. Rothomag. ap. Cang. h. v.

> *dedit vnam virgadam cum terris & ſine cenſu, & ſine tributo, & ſine opere & ſine* Loth *vlli hominum.*

Latino barbare dicitur LOTHUS *Cenſus, tributum*, wie in Polypt. Fiſcan. A. 1235.

> *tenet tres acras, ſed nihil reddit propter* Lothos *datos Eccleſiæ Fiſcanenſi.*

ſonſt auch *Lox* in Cod. Ms. Rediuum Epiſcopatus Antiſſiod. ap. CANG. *h. v.*

der eorüs cum pilis debet ei Lot, *ibidem.*

Die Redensart in Engeland:

to pay Scot and Lot

iſt ganz bekantlich, und wird erkläret:

a) von Boyer in *Lot: to pay* Scot *and* Lot, (*to pay ſuch charges as Houſekeepers are tiable to*) *payer les charges de la Paroiſſe.*

b) von Mynshew in *Scot.* Scot & Lot. *Ann. 33. Henr. VIII. c. 19. Signifieth a cuſtumarie conuribution, laid upon all Subjekts after the abilitie.*

c) von Adam Littleton *h. v.* Scot *and* Lot, *Tributum, Cenſus.*

d) Seren. v. *Scot.* to *pay* Scot *and* Lot, *Sweth. betala ſamman Skot* (*om afgifter til Kyrkan.*)

e) Hexham. *Dict. Angl. Belgico in Scot. thus payeth* Scot *and* Lot. *Dat*, Tol, Coſtuym, *ofte* Acys *betaelt.*

f) Sewel. v. *Scot.* to *pay* Scot *and* Lot. Schatting *betaalen.*

g) Spelm. *in v. Scot. qui pari Sorte pariterque* (*licet non aequalibus portionibus*) *in aliquam venimus contributionem, dicunturque ſæpius juxta* Scot & Lot *perſolvere*, welches Giles Jacob *a New Law-Dictionary v. Scot.* wiederholet.

h) Ten-Caten in der 2ten Proeve p. 657. *waer van* Schot *en* Lot *gegeven, cenſus ſolvere.*

Conſors Angl. Saxon. even-hlytta ab *even, æquus*, & *Hlyf ſors*, und ſo auch den Teutſchen in Gloſſis Rabani Eanhlyzeo, ap. Keronem in Prolog. p. 16. Eban Lozon *conſortes*, i. e. *æqualis Sortis*; gleiches Loſſes; beym Iſidor. III. 2. heiſſen *conſortes* chilotzsom. Die Worte in LL. Guil. Conqueſtoris, die alſo zu leſen: *an* Lote, *an* Scote, auf gleiche Art, wie in Charta Stephani Regis Angliæ A. 1359. geſchrieben: de Lotto & Skotto, und beym Wilhelmo Thorn. A. 1268. in Lot & Scot ſind von den Engländern ſelbſt corrumpiret, zu compoſitis gerathen, auch von allen nicht richtig erkläret. Roger Hovedenus ſchreibt: *Anlote* und *Aſcheote*, Menshew. in *v. Scot*, Avellote & Avescote; das Gloſſ. Codicis Cantuarienſis, in welchem unter Eduardo III. ad voces LL. Anglo Sax. gloſſiret, hat:

On lote *Sors*, welches eigentlich on Loto i. e. *in Sorte*, zu erklären geweſen,

On Schot aber hat der Gloſſator ohne Erklärung ſtehen laſſen.

Wachter erkläret Anlot. in LL. Gvil. Conqueſtoris *immunis*, weil *Onhlyte* Anglo-Sax. *immunis*; Allein, Schilters Auslegung, daß in LL. Gvil. Conqueſtoris ſo viel geſagt werde, daß der Francigena *munificus*, & *particeps* ſeyn ſoll im *Lot*, welches den Gothis Scandicis: Hlvttakers *particeps*, Sveth. *Lassagare*, Verel. *h. v.* iſt dem Sinn und Meynung des Geſetzes gemäß. Ich doch bin ich darin mit Schiltern nicht einig, daß das Wort an Lot ſchon an und vor ſich einen *participem* bedeute; Lambardi Edition lieſet *Anhlote & Anſcote*, und in margine iſt notirt vulgo *Lot & Scot.* Wilkins. *p.* 28. lieſet mit mehrerm Grunde und nach Anleitung der übrigen Urkunden: anhlote, & an Scote, und der Senſus legis iſt offenbar: ein ieder Francigena, der zu Zeiten Eduardi ſchon in England geweſen, ſoll particeps, oder conſors conſuetudinum ſeyn; und *participem conſuetudinum eſſe*, heißt den Engländern *participem eſſe an* hlote i. e. in Lot, ſive in Sorte, & *an* Scote, im Schot, in *Collatione*, *conjecto.* Cangivs, Spelmann und Wilkens. *p.* 217. nehmen das an vor *unum*; allein es iſt aus dem Context offenbar, daß alhier an ſo viel wie *in.* In Onhlyte iſt On ſo viel wie *un*, und daher ſo viel wie *exſors*, oder wie es Somner erkläret, *expers*, *vacuus* & *immunis*; in der zweyten Bedeutung *on hlote* und *hlot* Angl. *by lot*, iſt on ſo viel wie *in*, und notiret von der Particula *On* Somner *h. v.* gar recht: on, *in*, rem quamdeque in compoſitis, quomodo vn, *particula privativa*, ſive *negativa.*

Wenn im übrigen Anlot beym Vredio eine Vox belgica, und ſo viel wie Sors here-

dinaria; so ist alhier an das adverbium copulæ, und bedeutet *An-lot* eben das, was Antheil. Bey den Cambris heißt ANLLODD *Res, facultates, opes*; das præfixum *an* ist Cambris so viel wie *noster*. Eben darin setzen die Völker den Grund des Eigenthums, quod essent *nostra*, quod *nobiscum essent conjuncta*, und entwickelt sich heraus die eigentliche Bedeutung des Worts eigen. Cambris ist EI *suus*, EICH *vester*, EIN *noster*. Wenn demnach in Statutis Will. Conquestoris c. 54. gesagt wird, daß die Francigenæ, die zur Zeit Königs Eduardi schon in Engeland gewesen, *participes omnium consuetudinum* seyn sollen *in blote* und *in Scote*, so heißt diß so viel: sie sollen die gemeinen Bürden mit tragen, nach dem Stylo Constitutionum Cæsarearum in Römischen Gesetzen: sie sollen *consortes munerum & socii functionum* seyn. Diß *Compariticipium* omnium consuetudinum *in Lot* und *in Scot* heißt bey den ICtis Romanis *collationis consortium*, L. 5. pr. de L. Rhodia, *æquitas contributionis*, d. L. 5. §. 1. *omnibus patrimonii intributionibus fungi*, L. 22. §. 7. ad municipalem *intributiones*, sc. *quæ agris fiunt, vel possessoribus ædificiorum indicuntur*, von welchen *intributionibus* die *Tributa* genannt, L. 27. de V. S. welche *Tributiones, intributiones, contributiones*, ihrer wesentlichen Eigenschaft nach, geschehen *pro rata*, L. 5. §. 19. de tributor. act. *pro portione*, L. 5. §. 2. de Lege Rhodia. In dem Itinere Camerarii Scotici c. XIII. §. 3. wird eben dis dem Camerario auferlegt, die magnas custumas i. e. Onera & præstationes *circa modum bonorum* cujuslibet personæ præsentantis juramento assertum ausfündig zu lassen, und darunter keiner Gefährde zu gebrauchen, in clausula:

> *Hi debent calumniari, quod non capiunt juramentum cujusliber personæ præsentantis* modum suorum bonorum, secundum quem custuma capi debet.

Consuetudo heisset in mittler Zeit *præstatio* ex consuetudine faciendæ, CVSTVMARE, *tributum exigere*, Gallis *lever la* COVSTVME; hinc bona dicuntur *custumanda*, Itinere Camer. Scotici c. 13. *pecuniæ non custumatæ*, Statutis David. II. R. Scotiæ, c. 49. §. 9. *Marcandisiæ custumatæ*, pro quibus *tributum consuetudinarium* exsolutum, ap. RYMER *T. V. p. 274.* v. CANG. *in Custuma.*

In genere stunden alle Cives reipublicæ in *Consortio Onerum* nach ihren *Sortibus*, nach eines ieden Loß oder Losung, wovon in *L. 2. C. Th. Ne Conlat. translatio* versehen:

> *habeat unaquæque civitas* consortem munerum, *quem habuit in professione Collegam; quem* participem *possidendi cognoverint, esse etiam* Socium *functionum*, i. e. Onerum.

Diese Mittragung der Onerum mit gemeinen Schultern, heißt in mittler Zeit eine Mitleidung, welche, wie sie Halthaus h. v. beschreibt, eine

> compassio *politica, qua cives communis Reipublicæ communia Onera communiter* æqua *ferunt* proportione *(pro modo cujusque Sortis*, nach eines ieden Loß.)

Dahin gehören die Ausdrücke in den Urkunden

a) Güther, die in die bürgerliche Mitleidung gehören, davon sollen sie mit Steuer, und in andere Wege neben derselben Bürgerschaft gebührliches Mitleiden tragen, Ch. Ferd. II. ap. MVSH. *Monum. Nobil. Brem. p. 505.*

b) sollen alle von den Gütern Mitleidung geben, die vor Alters mit der Landschaft gelitten haben, Comp. Ms. Lusatiæ A. 1524. ap. HALTHAVS *h. v.*

Beym HYGINO *p. 186. colonias* MVNIFICENTIAM (i. e. munia civitatum, tributa, Papias,) *debere*; in *L. 7. C. Th. d. Prud. Novicul.* heißt MVNIFICVS *muneribus obnoxius*, und beym SYMMACHO *L. VIII. Ep. 87. pro agris functionibus publicis* MVNIFICVS. Eben dieses saßt der Ausdruck in LL. Gvilielmi Conquestoris in sich: *participem consuetudinum esse* an BLOTE & an SCHOTE.

Was Loß LOT heißt, diß heißt auch sonst die Losung, latino-barbarè LOSVNGA, Ch.

h. v. Gleichergeſtalt heiſſen in mittler Zeit die modi agrorum, *funiculi*, diviſio quam *faſciam* vocant, Ch. A. 1141. ap. Guichon. Hiſtor. Briſſenſ. *menſura* FVNICVLI TERRÆ, ap. MIRÆVM *p.* 1141. CORDA TERRÆ, Ch. A. 1167. ap. CANG. *h. v.* und *funis menſorius*; Bey den Angel-Sachſen *Mez-Rap*, BENS. *h. v.* Geſtalten Sachen nach hat es einen Anſchein, daß *Gavel* und *Lot* Wörter von gleicher Bedeutung, die *conſortes*, *contribuiles*, wie ſie *Ebenlozzer*, *Chilozom* Anglo Saxon. *Evenblyta* geheiſſen; eben ſo ſind von Gafel als à funiculo Sortis GAFFEL die *Gilden* genant, GILD. Angl. Sax. *fraternitas*, *Collegium*, GEGYLDAN *contubernales*. Gilden heiſſen ſelbige als *contribuiles*, qui tributum pro modo ſortis ſolvunt, GYLD *Solutio*, GYLPAN *ſolvere*, BENSON. *h. v.* GILD *tributum*, *mulcta*, v. WACHTER. SORTES hieſſen die Patrimonia ejusque partes, quæ *ſortiendo inter conſortes acciderent* Feſtus, und eben ſo LOT, quod partitio ſortito fieret, JVNIVS *in v. Lot*, und *Funes*, *funiculi Gabel*, quod *funiculo Sortis* mit einer Meß-Gabel Anglo-Sax. *Meſſ-Rap* i. e. Repe, ſortito inter conſortes partirentur, MINSHEW. *in Lot*, und *Tributa* heiſſen *Lot*, *Gavel* quod ad *æquale provincialium conſortium* reducerentur, L. 1. C. Th. Si per obrept. quod *pari* omnes *Sorte* tenerentur, L. 26. C. Th. de Annon. *definitis quantitatibus* & *comprehenſis modis*, L. 3. C. Th. de Annonis: daher wird auch genant *cenſualis Sors* L. 1. C. Th. de Protoſtaſia, *Sors communis*, L. 6. C. Th. de luſtrali colvalt. *peræquationis Sors*, L. 13. C. Th. de Senat. & Annonariæ Species dicuntur *pro modo Sortium* præberi, woſelbſt Jac. GOTHOFR. von dieſen Sortibus ſagt:

> *Sunt poſſeſſiones, & moduli agrorum certa menſura comprehenſi*

und dabey von dieſem Worte gar gelehrte Anmerkungen gemacht.

In Statutis SVSAT. bedeutet LOT *emendam*,

> vnum LOTSCHILLING vadiabit.

Eben ſo ſind in Conſuet. PERON. *Art.* 91. LOTS Emendes wie in Statutis HELMST. in cl. *So gift be der Stat* Los. In L. 26. ff. de Poenis: *Sorti* i. e. poenæ ſubjicitur.

Eine ganz andere Nomenclaturam Vocis hat das in den Geſetzen der Teutſchen Völker in Latinitate barbara ſo vielfältig vorkommende Wort LEVDIS, Anglo Saxonibus *Leode*, welches in keine Wege von LOT *Sors* abzuleiten.

In LL. Anglo Sax. Aethelbirthi heißt LEODE *populus* c. 2. und LEODGELD oder LEODE ſimpliciter *compoſitio hominis*, in clauſulis:

a) *medume* LEOD-GELD c. *ſcil.* GEBETE, i. e. ein mäßig Leodgeld hundert Schilling gebeſſere, vertente Wilkins: *moderatam mulctam ordinariam c. ſolidos compenſet*, c. 21.

b) *ealne* LEODE FORGELDE, *totam mulctam ordinariam compenſet*, c. 22.

c) *healfne* LEOD FORGELDEN, *mediam ordinariam mulctam compenſet*, c. 23.

In Gloſſ. vet. ap. Lindenbr. Gloſſ. h. v. LEVDVM compoſitio *ſive* Widrigil und finden ſich in Lege Salica eben dergleichen Ausdrücke, wie in Legibus Aethelbirthi.

> TOTA LEVDE *ſua componatur*, Tit. 43. MEDIETATE LEVDI *comp.* Tit. 43. §. 12.

und in Formulis Marculf. c. 24.

> *vt illam* LEVDEM, *quod ſunt Solidi tanti, pro ſuo vadio ponere deberet*,

und c. 25.

> *vel* LEODEM *contra legem ibi buriſſet ipſam* LEODEM *legibus exinde tranſſolvere deberet*;

welches in Lege Salica T. 45. §. 1. auch heiſſet:

> *omnes mortis illius compoſitionem conjectent.*

Es iſt aber allhier die Rede, da plures interfectores conjectant, das iſt, da ieder proſus ſorte conjectat. *Conjectare* heiſſet ſtylo medii ævi: zu ſeinem Theil zuſchieſſen, Gallis *lotiſſer*, Capit. Karoli M. A. 807. c. 2. Lindenbr. *in conjectu.* So viel aber LEVDIS,

Leod, Leodgeld heißt, weil es eigentlich *compoſitio hominis occiſi*, wovon die LL. Anglorum T. VI. L. 5. ſagen: *ad quemcunque hereditas terræ perveneris, ad iſtum — ultio proximi & ſolutio* Leudis *debet pertinere:* ſo iſt dieſe Compoſitio von *Leode* homine occiſo genannt, auf gleiche Art, wie in den Oſtfrieſiſchen Geſetzen das Leodgeld der todten Hals genannt wird. Von dieſem Leode oder Leodegelt iſt unterſchieden der Todtſchlag, der in *turma* in *cohorte* geſchehen, der den Angel-Sachſen auch Loth heißt, Benson. *h. v.* wovon die Leges Alfridi c. 26. ſagen:

a) Be Manslith mid *hloabe*, i. e. de homicidio cum turma,

b) geſille drittig Scil to hlothbot, i. e. gebe 30. Schilling to Lothbot, welches in LL. Henr. I. c. 87. wiewol nicht accurat nach dem Angel-Sachſiſchen Ausdruck, wiederholet: Si quis occidatur in a Lothe — omnes, qui interfuerunt, Hlotbotam ſicut emendent.

Das Gloſſarium Cod. Cantuarienſ. wie es das Angelſächſiſche th verſchiedentlich in W. corrumpiret, ſchreibt Lowbote, *Emenda pro morte hominis occiſi per cohortem.* Das Leode oder Leodgelt hat, wie *Leudis*, ſeine Benennung ab *homine ex populo occiſo*, der nach ſeinem pretio genealogiæ zu gelten; die Lotabote aber iſt genannt à *Turma*, Anglo-Saxon. *Loth*, worin einer erſchlagen.

Daß die Emendæ, Vadia, Mulctæ, Lota, Loſſe, partes genannt, findet darin auch eine rationem appellationis, weil die Strafen als *Partes Fiſci* angeſehen, Ch. Dagoberti ap. Miræum T. I. *p.* 241.

quidquam ad partem *noſtram vel Fiſco publico de ipſo mercado ex ipſa mercimonia exactare poterit.*

LL. Ripuar. Tit. LVIII. §. 2.
ad partem Regis 200. *Sol. culpabilis judicetur.*
LL. Bajwar. Tit. I. c. 6. §. 3.
ad partem fiſci *pro fredo.*
L. Friſon. T. IX. c. 8.
Widrigildum ad partem Regis *componere.*

In denen Franzöſiſchen Coutumes ſtehen bey einander Lots, Ventes, Saines, Desaisines, Meaux *Art.* 87. 109. 195. 219. Grimon. O. Chaumont *Art.* 57. 69. Chalond *Art.* 123. 226. Penthiev *Art.* 10. Lots, Ventes & Honneurs, Bajonne *Tit.* 8. *Art.* 9. und iſt bey den Franzoſen eine bekannte Redensart: *payer les* Lots & ventes, Du Cange *in vocibus Leudum* und *Lauda* notiret von beyden Wörtern:

Tranſiit poſtea hæc vox (Leudum i. e. compoſitio) ad quasvis præſtationes, *nam etiamnum* Leuda, Leida, Leda, *Gallis* Laude, Leuade, Leude *appellatur quævis præſtatio, quodvis tributum, maxime quod pro mercibus penditur.*

Daß Lot pro quavis impoſitione, pro *tributo* genommen werde, iſt richtig. Allein, da in Formula: *Lots & ventes*, wie Du Cange *in Laudes* ſelbſt zeiget, Los & ventes ihm ſo viel als *Laudes* & *vendæ*, Tabular. S. Flori in Arvernis A. 1282. Lavdationes & venditiones, Ch. Philip. Aug. A. 1182. in hiſtor. Vaſtin. p. 707. welche pro Lavde, pro Lavdatione, i. e. *conſenſu de poſſeſſionibus venditis* Ch. A. 1308. ap. Balvz. T. 2. *Hiſtor. Arvern. p.* 782. gleich wie hier zu Lande die Weinkaufs-Gelder, und im Münſter-Lande der Erb-Gewinn, Auffahrt-Gewinn von denen hominibus propriis, als ein *Laudemium* bezahlet worden, Lvdolph *Obſ.* 149. ſo iſt Los, Lavde in der Formula: *Los & Ventes* in der in Frankreich gängegeweſenen vulgari Romana offenbar aus *Laus*, *Laudatio* erwachſen.

Ich halte, alle drey Wörter, als:

1) Die vox Francica Levdis, Leodis und Anglo-Sax. Leod, welche beyde *compoſitionem hominis occiſi* bedeuten,

2) der Franzoſen, auch der Angel-Sachſen und der Nordiſchen Völker ihr Lot, da es *ſortem*, *hereditatem*, *partem*, *tributum*, *conſortium* bedeutet,

3) und der Franzoſen ihr Lods, Lavde, in Formula: *Lods & Ventes*, da es ein Laudemium vorſtellet,

ſind ganz diverſe Wörter, die nicht allerdings aus einander geſetzet, ſondern von vielen mit einander verwechſelt.

Was Levdis, Leodis bey den Franken, und Leod bey den Angel-Sachſen ei-

gentlich den Worten nach bedeute, iſt noch nicht ausgemacht. WACHTER *in v. Leude* hält dafür, daß LEVDIS ex ſignificatione vocis *Celticæ* eigentlich *homicidium*, nachdem den Cambris LLADD *interficere*, LAITH, *lædum*, *cædes*, *nex*, *mors*, auch den Angel-Sachſen LÆT *homicidium*, wie HICKES *in Gram. Anglo-Saxon.* erwieſen. Denen Cambris heißt LADDÀ zwar *occiſio*, *ſtrages*, LLEIDDIAD *occiſor*, *mactator*, LLADD *occidere*, *mactare*, *cædere*, wovon DAVIS. *v. Lladd* das Engliſche *Slaye* herleitet: Es bedeutet aber nicht præciſe occiſionem hominis, welches bey den Cambris heiſſet *Lladdiad-dyn*, i. e. *cædes hominis*, *Dyn* Cambris *homo*. Allein, da LEVDIS, LEODIS unter den Franken und LEOD unter den Angel-Sachſen gehöret wird, und bey beyden zutrift, daß Leudis 1) das Volk jeder Nation, auch einen Mann aus dem Volke, 2) *Compoſitionem hominis* bedeutet, und bey den Franken Leudes heiſſen *populus* in univerſum, ſecundum excellentiam *proceres*, als welche eigentlich *Gentem* & *populum* vorſtellen wollen; hiernächſt auch ein Mann von der Nation, wie in Leg. Longobard. L. II. Tit. 22. §. 1.

Si LEVDIS, *id eſt*, *ſi* Saxo *&* Friſo *ſuſticum occiderit.*

App. Gregor. Turon. c. 1.

cum LEVDIS *erat aptiſſimus*,

ſo auch bey den Angel-Sachſen, teſte Benſon.

a) LEODE *gens*, LEODSCIPE gens, populus, regio,

b) LEODA, *patricius.*

c) LEOD multa, ſive *compoſitio hominis occiſi*;

ſo halte ich, es ſey aus dieſen ſignificationibus verborum das alte Fränkiſche und Sächſiſche Wort: *Leudis*, *Leodis* und das alte Sächſiſche *Leod*, da von einer Compoſitione hominis occiſi in Lege Salica die Rede, zu entwickeln.

Wenn demnach in Lege Salica Tit. 40. Cod. Guelf. verſehen: wenn einen Romanum, ein *Peregrinum*, ein WALA LEODI, ein welſcher Mann getödtet, der Occiſor zu 3. Denariis coupable zu verurtheilen; ſo heißt Leodi, ſeiner eigentlichen Bedeutung nach, kein Homicidium, ſondern Lex Salica ſagt ſo viel: WALA LEODI occiſo, occiſor tribus denariis culpabilis iudicetur. Alſo auch iſt THEW LEVDE, THEW LEVDINIA in L. Sal. T. 38. §. 1. de homicidiis ſervorum, *homo ſervus* & *ancilla*; Anglo Sax. THROW, *ſervus*, THROWA *ancilla*. THEW LEVDE iſt alſo kein Homicidium, ſondern Lex Salica ſagt: occiſo THEW LEVDE *homine ſervo*, homicidam ſervum domini inter ſe dividant. Die Voces Malbergicæ ſind in Saliſcher Fränkiſcher Sprache nur verba initialia, die ſequentia diſpariren, deren Inhalt aber wird im Lateiniſchen erkläret.

Bey den Angel-Sachſen heißt LÆT kein *Homicidium*. Diß hat HICKES *in Diſſ. Epiſt. p. 90. in not.* nur als eine bloſſe Muthmaſſung vorgebracht:

LÆT *forſan* homicida, nam *lat* cimbrice *exitium*, interitus, a verbo *at-lata* perdere; inde *at lata lifid*, *perdere vitam.*

In LL. Aethelberti c. 26. ap. WILKINS. *p. 3.* in textu ROFFENS. *p. 3.* und ap. SELDEN. *ad Eadm.* findet ſich die Cl.

GIFLÆT (læc lieſet Wilkins) *of ſlaleh thone feleſtan LXXX. ſcill forgelde.*

Bey den Angel-Sachſen heißt *occiſio* SLEGE, Paraphr. Bedæ; In ſpecie heißt bey ihnen *homicidium* MAN-SLYTE, LL. Inæ c. 34. Man-slæge LL. Inæ c. 23. *non occides*, ne SLEATV, LL. Alfredi n. 4. homicidium cum turma *Manſlith mid hlothe*, LL. Aelfredi c. 26. homicid. *Slaga*. Bey den Teutſchen hieß SLAHTA *Nex occiſio*, OTFRID. *l. 20. §.* SLAHIT *necat* Gl. BOXH. SLAHEN *occidere*, KERO. MANSLÆCHTIGER *homicida*, MANSLACT *homicidium*, HALTH. h. v. Danis *Manslat*, JVN. *in cædo.*

Ich halte alſo Wilkins Erklärung viel richtiger, nemlich:

Giebt es ſich, daß der LÆT *hoſpes* es ſchlägt den Seltenſten, i. e. *rarum*, *optimum*, 80. Schilling muß er, (der Læt,) vergelden.

Im Angel-Sächſiſchen ſind der e. und t. einander gar gleich, und kan gar leicht læc in læt corrumpiret ſeyn. In LL. Aethelberti, wie in andern LL. Anglo-Sax. zeiget ſich Læt in einer ſolchen Bedeutung, da es homicidium heiſſen ſoll, gar nicht. Den Anglo Saxon. iſt LÆTAN *liquere*, BENSON. *h. v.* Den Go-

this

thin Lat Lif-lat *mors*, latin *amiſſus mortuus*. Der Ausdruck: das Leben laſſen, beweiſet nicht, daß laten *occidere* und Lat *homicidium* heiſſe, dahero auch Hickes Conjectur bey Wilkins *d. l.* Widerſpruch gefunden. In den Formulis: Leode vergelde, *ſolutio Leudis, Leudum compoſitio, Leude ſua componatur*, bedeutete Leode den Mann, der zu gelden, zu bezahlen, und das Geld, das pro *Leode* zu zahlen, zu gelden, hieß *Leudis*, oder *Leod*, oder *Leodegeld*.

Wenn nun Wachter *in v. Leudis* dafür hält:

Leude 1) proprie *eſt* homicidium, & 2) *occurrit eo ſenſu in Lege Salica Tit. 56. in verbis:* fredus de ipſo Levdi ſolvatur,

ſo iſt dennoch das erſte ſchon widerlegt, das zweyte aber eben wenig dargethan, auch ohnehin von keiner Erheblichkeit.

Leod, Levdis bedeutet propria nativa ſignificatione *hominem*, einen Mann, und in Articulo compoſitionis hominis occiſi adpretiati, in ſpecie *hominem occiſum perſolvendum*, compenſandum, ſo wie es in LL. Henr. I. c. 76. lautet:

Si homo *occidatur, ſicut natus erit*, perſolvatur,

welches nach der Sächſiſchen und Teutſchen Art zu ſprechen, einen erſchlagenen Mann, der den Anverwandten zu vergelten, und ſignificatione translativa metonymica bedeutet, *Leod* ſimpliciter oder *Leodgeld* das *pretium*, womit der Erſchlagene zu vergelten. Alſo wenn in Lege Salica geſagt wird: *fredus de ipſo* Levdi *ſolvatur*, ſo heißt diß ſo viel: de Leude, ſive compoſitione hominis occiſi Gravioni ſolvatur fredus. Die Geſetze der Teutſchen Völker zeigen nun ganz klar, daß der König in vielen Fällen ein Theil von der *Were* erhalten, LL. Henr. I. c. 76. c. 89. und daß dem König gebeſſert ſecundum *Weregeldum*, LL. Henr. I. c. 11. wobey in Legibus Friſ. T. IX. allenthalben de Weregeldo ad partem Regis componendo verordnet. Der Fredus wurde in publicum componiret, LL. Alem. Tit. 31.

dupliciter componat, cui furtum fecerit, & pro fredo in publico ſolvat.

Tit. III. c. 3.

fredum *in publicum ſolvat.*

Leudis componebatur propinquis, und da von ging, nach jedes Volks Ordnung, der Fredus in Fiſcum, wovon Tacit. Germ. c. XII. ſchreibt:

pars multæ Regi vel Civitati, pars ipſi qui vindicatur, vel propinquis ejus exſolvitur.

Wenn auch in L. Salica d. Tit. 56. die Appellatio Leudis auf eædem erſtrecket; ſo würde dennoch ungezweifelt bleiben, daß eigentlich Leod Leudis populum, oder hominem ex populo bedeute, wie zuvor erwieſen.

Levdis, Leod, Leodgelt heiſſet auch ſonſt

1) Were e. g. *fulles Tegn Weres*, liber Conſtit. ap. Wilkins P. III. *Twelf Hindewans Were*, Fœdus Edwardi & Guthruni c. 12. & in formula: *be alre healf that Wite and thæt Were*, welche latine in LL. Henrici I. Wera genannt, e. g. in Clauſula: *de Wera mortui, plene ſatisfaciat.* c. 71. *emendet ei per omnia &* Wera *parentibus, &* Manbota c. 74. *omnis autem* Wera *liberorum eſt aut ſervorum* c. 76.

2) Man-Wyrth in LL. Lotharii & Eadrici c. 4. in Cl. *Gif hana otbhyrſte twan* manwirthun *hine man forgelde.* In Verſione latina: ſi homicida evaſerit, duplici viri pretio compenſetur.

3) Manbote, welches in Gloſſario Cod. Cantuar. ad LL. Anglo Saxon. erkläret, *emenda pro morte hominis* in LL. Henr. I. c. 79. Manbota (quæ) *domino provenit* und ap. Benson. h. v. *homicidii compenſatio occiſi domino debita.*

4) Wergild. e. g. *cyninges Wergild, Adelinges Wergyld*, Judicia civit. Londinenſ. ap. Wilkins p. 71. *Wergeld abicge* latine *ejus capitale redimat* LL. Athelst. n. 32.

5) Widrigilt LL. Longobard. L. L. T. 9. L. 31.

6) Pretivm Nativitatis. Pretivm Genealogiæ in Lib. Elienſ. Mſ. ap. Selden. *Tit. Honor. C. V.*

p. 633. quod *ſecundum Genealogiam componitur* Capit. L. V. c. 184. v. CANG. *h. v.*

Wie nun alle dieſe Benennungen, als LEVDIS, LEOD, LEODGELD, WERE, MANWYRTH, MANBOTE, WERGILD, WIRRIGILD, ſignificatiqnes *ſynonymicæ*, die ihre beſondere nomenclaturam haben, und nicht propria & nativa ſignificatione, ſondern *translativa*, auf hominem *occiſum* adpretiatum, auf das *pretium hominis occiſi* erſtrecket: ſo kan ſich niemand leicht einfallen laſſen, daß dieſe ſignificationes veterum, wie WACHTER von Loudis behauptet, eigentlich einen *cædem hominis* bedeuten. Daß das *Were-gelt* genannt würde *Leod-gelt*, oder *Man-gelt*, hat ſeinen Grund darin, weil der Erſchlagene gegolten werden muſte, entweder mit Bezahlung, oder mit des Todtſchlägers Halſe, Oſtfrieſ. Landrecht L. III. c. 24.

> Slecht de eene Mann den andern doet und kan em nicht gelden, ſo ſall he em betalen mit ſinem eigem Halſe.

Im Oſtfrieſiſchen Landrecht heißt das Weregeld des Doden Hals L. III. c. 21. Wergeld bezahlen den Frunden vorwegen von den Doden Halß, vor den Doden Halß, den Frunden to gelden L. III. c. 22. das Wergeld bedinget; Dinge van den Heren oder Frunden den Doden Halß L. III. c. 22.

Die WERE war die Obhut, die *Defenſion* und Gewohrung eines ieden *Leudis* oder *Civis*, welche ein ieder vor ſein Haupt, nach ſeiner Dignation und Geburt, hatte, ſie war auch vom König an auf iede Perſon nach ſeiner Geburt in den Geſetzen *adpretiiret* zu eines ieden Weregelde, als in LL. Angl. Saxon. in judic. civit. London. ap. WILKINS *p. 71.* CYNGES WERGYLD, ÆTHELINGES WERGYLD, EALDERMANNAS, WERULD THEGENES; CEORLES WER-GILD Coloni, Werigeldum, v. *Sachſ. Landr. L. III. Art. 44.*

Dieſes WERGELD vererbfällete auf die nächſten Erben. In Concilio Berghamſt. A. 697. c. 9. ap. Godofr. Hermunt CLAVE *Eccl. Diſcipl. p. 448.* wird von dem Knecht, der ad altare manumittiret, geſagt,

> *Liber eſto & habilis ſis* ad gaudendum hereditate & Wiergildo,

und in LL. Cnuti c. 19. ap. WILKINS p. 136. iſt merklich verordnet, daß ein ieder Freymann, der *Lade* und *Wyrthe* haben wolle, ſich in einen Hunred, i. e. in Centuriam und Theothunge i. in decemviratum geben müſſe. Dahin gehen auch LL. Henr. I. c. 8. ap. WILKINS *p. 241.* communis quippe commodi provida diſpenſatione ſtatutum eſt, ut a duodecimo ætatis ſuæ anno in *Hundredo* ſit & *decima*, vel *plegio liberali* quisque *Were* vel *Wite* vel *jure liberi digni* curat æſtimari, welche c. 27. der placitorum ad *Witam* vel *Weram* pertinentium Vaſallorum qui liberas terras tenuerunt, gedenken. Die Worte in LL. Cnuti lauten:

> And we willath, that ælc Freoman beo *on hunrede and on teothunge* gebroht, de LADE, WYRTHE beon wille, das iſt, un we willet, dat elck Frymann ſi in *Hunrede* und in *Theothunge*, (i. e. in *decuriam*) gebracht, de *Lade* (i. e. purgationem defenſionem a delictis, quæ fiebat per compurgatores ejusdem Hunredi ſive Decaniæ) und *Wirthe* (i. Were, Weregeld) hebben wolle.

Ein ieder im Volke hatte die *dignitatem Were*, wenn er ſelbige nicht durch Verbrechen verlohren, wie denn in LL. Guil. Conqueſtoris c. 15. von dem Richter geſagt, qui faus jugement fait, pert ſa *Were*. Das Wort *Vergelt* hält SKNÆVS *ad Reg. Maj. L. IV.* aus VER *vir*, *homo*, & GELT, *pecunia* componiret zu ſeyn; und in ſolchem Verſtande iſt das Wort *Leudis*, *Leod*, *Leodgeld* pro *viri pretio* auch gebraucht. Indeſſen haben ſo wol VER *vir* & *defenſor*, als VERA *defenſio*, *cuſtodia* eine Abkunft; die Were an ſich iſt auch, nach der Proprietät des Worts nichts anders, als die Obhut, die *cuſtodia* & *defenſio*, worin die Cognationes einander zu halten verbunden waren. Den Angelſachſen iſt WERAN *tueri aſſerere*, WERAN *defendere*, WÆRLIC *cautus*, GEWARIAN *cavere*, WÆRSCIPE, WERE, WARLICNISSE *cautio;* und wurde ſolche Signification auf alle *Defenſiones*, auf alle die *Defendirten*, und auf das, was *defendiret* wurde, in ſpecies ſuas deduciret. Alſo hieß nach BENSONS und SOMNERS Anzeigen,

a) WE-

a) WARIAN *munire*,

b) WER *septum*, WERREDV *castra*.

c) WER *vir*, welchen Namen auch in latinitate barbara der miles, viri bellatores führeten, so, wie im jure feudali unter dem Namen *homo*, zu Teutsch Mann, der *Vasallus miles*, und unter dem Namen Mannschaft die Ritterschaft angedeutet wird. WERLIC hieß *virilis*, WERLICCIN *masculinum genus*, WERHAD *sexus virilis*, WERHADESMAN *homo masculus*.

d) WER *bellum*, *Wericud*, bellator *Wepned* Exercitus.

e) In Grammat. Alfrici hieß civis als custos castri ceaster ge-wara.

Eben so hieß bey den Gothis Scandicis teste Verelio:

a) VAR *census*, VARHVOR *census*, VARLYTV *exsors*.

b) VERIA *in judicio se*, *vel alium defendere*.

c) VAIR Svethis WER *Mas*, *Vir*, WERINGIAR *milites prætoriani*.

d) VARR *tutela*, *defensio*.

e) WERA *quies*, tranquillitas nichts anders, als eine Befriedigung und Wahrnehmung seiner Obhut.

In Glossis Theotiscis:

WARA *foedus*, Gl. Rabani. WERI *propugnaculum*, Gl. Flor. BRVST-WERI *propugnacula*, Gl. Boxh.

Beym *Isidoro* v. 7. *cuna wereda* legem custodire. Beym Otfrido IV. 29. 29. WERA *defensio*. Beym Otfrido II. 22. 47. mit Wati uueren, vestire, mit Kleidung bedecken. In Capitulari Trevirensi ap. BROVWER ist das Wort *investitura* ex Capitular. L. IV. 19. übersetzt mit GEWERI, als ein firmamentum legitimæ traditionis. GEWERIAN *jure facere* in Gl. Pezianis, ist eben so viel, als *juramento firmare* eydlich erhärten, v. Teutsche Alterthümer p. 45. seq.

Aus diesem Wort WARA sind die latino barbara erwachsen, und heißt die WERE: *Were*, *Guarda*, *Warunda*, *cautio*, *auctoritas*, *defensio*; GARDARE, *tueri*, *defendere*. Diese Were, die ein ieder civis rei publicæ in potu hatte, als eine Obhut, eine *custodia* & defensio, mit *Appretiirung* seiner Person, machte einen grossen Articul in alten Teutschen Gesetzen aus, und war von weiter Folge. Der *Advena*, der sich unter einem Volk setzen wolte, nach der *Were* ging, um dessen nach seinem Stande gewürdiget zu werden, hieß bey den Angelsachsen *Ware-gangi*, i. e. nach der Were gehend, wovon das Edictum Rotharis T. XV. sagt:

> *omnes* Waren-gangi *qui de exteris finibus in regni nostri finibus advenerint seq. sub scuto potestatis nostræ sub dedirint*, *legibus nostris Longobardorum vivere debeant*,

welche *Waregangos* Cangius mit den Wargis confundiret, WACHTER *h. v.* aber ohne Grund von WEREN *viri* und *gangen*, *migrare* genannt zu seyn, gehalten, welche Derivation aber keinen advenam vorstellet. In England muste sich ieder einem Hunred untergeben, in Verbleibung dessen hatte er keine LADE noch WERE, Anglo-Sax. LADIAN, *excusare*, *purgare* Sax. infer. ledigen sich eines beschuldigten Verbrechens, *sua* & *Compurgatorum manu* entledigen. Wer nun ex populo war, der war Ladæs Werth, und hieß daher bey den Angelsachsen LADE WYRTHE *purgationis compos*, als die er mit seinen conjuratoribus Hunredæ Angl. Sax. *Rim ewda men*, die den Rima-eth communis ex vicinia convocatorum juramentum BENS. h. abschwerend, antreten könte.

Nach der Proprietät des Worts ist die Were, *Garda*, die Obhut, die Beschützung einer Person, so, wie in mitler Zeit die Vestungen Propugnacula, die in latinitate barbara auch salvationes, salvamenta hiessen, zu Teutsch Weren genannt wurden. Die sogenannten Gardæ Monasteriorum, Gardæ pupillorum schlagen auch auf eine Obhut, Wahrnehmung der Klöster und Pupillen hinaus. Diese Were eines ieden vom Volk wurde an einem Mann per homicidium gebrochen, welches die in lege Inæ c. 51. sogenannte *Were-fractio*: da aber sodann die ganze Cognation des Erschlagenen die gebrochene Were mit der Were-sæde vindiciren, und die auf einen ieden im Volk appretiirte Were sich gelten lassen muste; so heisset die Were

fracta, *ſignificatione tranſlativa* von der *Plaie* & *faida*, *Vindicta*, und von der Vergeltung der Were, die Were oder Were-Geld oder *pretium hominis occiſi*. Were, die Cuſtodiam, die Defenſionem, die ultionem proximi hatte die ganze Cognation ſamt und ſonders unter ſich, die einander gewehren muſten. Derjenige, der die Were eines Mannes gebrochen, zog ſich und ſeiner ganzen Cognation von der nächſten Verwandſchaft des Erſchlagenen die *Were-fæde*, *inimicitiam capitalem* der gebrochenen Were zu. Die Cognatio occiſi, wie ihr als eine Pflicht die ultio proximi oblag, ſo hatte ſie auch poſtulationem, accuſationem, wegen an den Erſchlagenen gebrochenen Were und auf das Were-Geld, womit die Were gegolten werden muſte: dahero ſagen die Leges Inæ n. 7. ap. WILKINS p. 25. daß der Occiſor von des occiſi Cognation mit der Wer-Klage zu bezüchtigen.

Gif mon ſy wer-tyhr-lan betogen.

THITLA Angl. Sax. *poſtulatio*, *accuſatio* und *Wer-thitlan* iſt die *accuſatio Weræ nomine ad pretium* WERE *aut ad* MORTEM, welche bey den Engländern heißt *Appeal de mort*, WILKINS *in v. Faſh.* BETOGEN in LL. Inæ n. 7. und im Oſtfrieſiſchen Landrecht L. III. c. 13. in Cl.

Wänn ein Mann dormede (mit Todſchlag) *betogen wort* (bezüchtiget, von *Wicht d. l.*)

iſt das Angelſachſiſche Wort: BETEON *criminari*, BETOGEN *accuſatus*, BETOGENISSE *accuſatio*, BENSON *h.* Allem Anſehen nach hat diß betogen von togen, wie toch *tractus*, die Abkunft. Das Wort bezüchtigen aber, welches im Verſtande noch eben das, was bezogen, ſeine Ableitung von betigten; wie denn den Niederländern betichten *accuſare*, BETINGHE *accuſatio*, KILIAN. h. v. und ziehen Germanis Arguere in ZIHTOTVN *criminabuntur*, in ZIHTIN *criminibus*, Gl. Petianæ. Bey den Niederſachſen vulgo in tichten hebben, womit beſchuldigen, ſcheinet zwar aus dem Angelſachſiſchen TYHTH *inſimulat*, wie TIHT *flagitium*, TYHTE *diſciplina noxia*, TYHTBYSIG *accuſatione infamis*, TYHTLA *poſtulatio accuſatio*, TYHT-LAN *accuſare* ſeine Abkunft zu haben: erblicket aber dennoch die Frage, ob nicht *thieh* und betogen beyde von ziehen abzuleiten, da der Angelſachſen *Thyne* und unſer Zucht, diſciplina, ein Wort, v. WACHTER in bezichtigen. Der vetus Teutoniſta erklärt: TYCHT *ſcholt*, TICHTIGEN *klagen*, TYHEN *wyten accuſare*, VERTYHEN *vergeben Myadair*. In ſtatutis Vratislav. A. 1598. Art. 26. findet ſich die Clauſul: durch bloſſe Zihr und Nachred in Jure Hadel. P. IV. T. 8. ſich der Zihr mit einer Aide entlegen, in jure Bavar. T. I. ap. HEVMAN p. 61. in der Inzicht kommen, im Bayerſchen Landrecht A. 1518. Tit. 18. war jemand in einer Inzicht, in Achs A. 1460. ap. MEICHSNER T. *IV. p.* 223. Leumuth und Inzucht ap. RICHTERN. Vol. 2. Conſ. II. n. 23. ein Züchter in Inzuchts-Sachen. In Regula hatte ein ieder aus dem Volk eine Cuſtodiam ſive defenſionem nach ſeiner Dignation, nach ſeiner Geburt eine Were, nach ſeiner Würdigkeit und Werth. Dieſe Würdigkeit heißt in Judicus Lond. ap. WILKINS p. 70.

and tha Waren Leod witan Weorth-ſcipes Wyrthe *alc be his mæthe*,

das iſt von Wort zu Wort: und da wären Leod Witam (des Volks Weiſen) der Würdigkeit werth, ieder in ſiner Mate, oder Maaſſe, vertente WILKINS,

& ibi erant ſapientes populi honore digni, quilibet pro ſua ratione.

Wenn einer erſchlagen wurde, der die Were nicht hatte, oder der Were unwerth, den lieſ man ohne Were, das iſt, ohne die Were gelten zu laſſen, liegen, wie denjenigen, der im Diebſtahl erſchlagen, wovon die leges Wichtrædi ap. WILKINS p. 12. ſagen:

liege buton Wyrgelde.

Den Angelſachſen hieß diß *a-gild*, oder *ergild*, i. e. ungegolten, inſolutus ſine compenſatione LL. Athelr. P. 2. c. 3.

gif man of ſlea liege ORGILDE, in LL. Cnuti P. 2. c. 41. *liege* AGILDE i. LL. Henr. c. 88. *ne* EGILDE *vacuiſſe videatur* WILKINS & SPELMANN *in Agild, Egild.*

Bey Erſchlagung eines Mannes wurden beyde Cognationes, ſowol des Erſchlagenen, als des Thäters, in einer Neceſſitæt, einer andern

antretenden Fede, oder *capitalis inimicitia* geſetzet, wovon TACITVS *Germ. c. 21.* ſagt:

ſuſcipere tam inimicitias, ſeu patris, ſeu propinqui, quam amicitias neceſſe eſt. Nec implacabiles durant, luitur enim homicidium certo armentorum & pecorum numero recipitque ſatisfactionem univerſa domus.

eben diß zeigen die LL. Angl. & Werin. c. VI. n. 5.

ad quemcunque hereditas terræ pervenerit, aut veſtis bellica, id eſt, lancea, & ultio proximi, & ſolucio leudis debet pertinere.

nicht minder die Angelſachſiſchen Geſetze, in ſpecie leges Eadmundi c. I. ap. WILKINS p. 73. und LL. Walliceæ L. III. c. 1. wie die Fehden der Cognationum, die groſſes Unheil angerichtet, temperiret; der lex Eadmundi c. 7. ap. WILKINS p. 74. eröfnet zugleich, wie die Sapientes die Witen die Fede ſetzen oder ſtillen, der Vorſprache des Todtſchlägers, der Verwandtſchaft des Erſchlagenen, den Todtſchlag ihnen zu beſſern in die Hand geloben, der Todtſchläger hierauf der Were Wetten oder geloben, und davor einen Warborh i. Werburgen ſetzen müſſen, und wenn der Thäter nicht de homicidio componirte, ſo wurde er *faidoſus* und muſte *portare faidam* LL. Sax. c. 2. n. 1. welches in L. Eadmundi c. I. p. 73. heißt: *he wege ſylf tha faehe*, das iſt, he trage ſülfſt de Fede. *Wegen* Angl. Sax. portare, i. e. ſich der Fede der gegenſeitigen Cognation ausſtellen. Dieſe Fede nennen die Engländer *deadly fewd*, das iſt, eine tödtliche Fede, JVNIVS *Etym. h. v.* SELDEN. *in Fano Angl. opp. T. II. p. 992.* Angl. Sax. WERE FÆHDE *inimicitia Capitalis* BENSON *h.* Dieſe *Fede* traf nicht nur den Todtſchläger, ſondern ſeine ganze Cognation, bis der Entleibete mit einem Wergelde gelöſet, Eginh. Ep. 18.

Duo ſervi — fugerunt ad limina — Martyrum Marcellini & Petri, pro eo, quod fratres eorum quendam ſocium ſuum occidiſſent; rogantes, ut eis liceat ſolvere illum Weregeldum pro fratre ſuo & ne ei membra perdonentur.

Ein jeder in der Republic war auf ſein Wergeld appretiiret. In LL. Athelſtani hat der König ſelbſt ſein geſetztes Wergeld - Cyninges Weregild; und ſtel das *Cine-gild* ſeiner Cognation und die *Cyne Bote* i. Königs-Buſſe dem Volke zu; LL. Athelſtani ap. WILKINS p. 74.

Se Wer gebyreth Mægum and ſea Cynebot tham leodum, i. e. æſtimatio capitis debetur cognatis; & multa die Buſſe, eo nomine luenda, tham leodum dem Volk. v. HICKES *diſſ. Epiſtol. p. 110.* GILD heißt eigentlich *ſolutio*, *compenſatio*, *compoſitio* delictorum, auch ſignificatione translativa GYLT *delictum*, HEAFOD GYLT *Capitale delictum*, GILTEND *delinquere*, wenn der Homicida das Wergeld gelobet, und Werburgen latine *Were plegios* geſtellet, deren der Thainus XII. ſtellen muſte 8. von Vatern 4. von Mutter Seiten, ſo trat des Königs Friede ins Mittel L. Henr. I. c. 76. *poſtquam Weregildum vadiaverit, inveniat Were plegios — de Thaino debent* dari XII. Were-Plegii, octo de parte patris & 4. de cognatione matris; cum hoc factum fuerit, elevetur inter eos *pax Regis* in omni Weregildo,

Paraphraſ. Angl. Sax. Matth. VIII. 8. Luc. VII. 4.

Indeſſen obgleich die Were an ſich eine Cuſtodiam defenſionem hominis ſec. conditionem ſuam adpretiati bedeutet, ſo iſt dennoch ſignificatione metonymicâ translativa die WERE pro *pretio hominis*, pro *pretio redemtionis*, die in Paraphr. Bedæ genannt: *thaz weorth his Aliffneſſe* genommen, wovon FLETA L. I. c. 47. §. 13. ſagt:

Were enim Anglis idem eſt in Saxonis Lingua vel pretium vitæ hominis adpretiatum.

Ch. Henr. III. A. 1056. ap. Nic. Zyles in B. Maxim.

pretium *illius id eſt* Were-geld.

Ch. A. 1091. Ch. 1095. ap. Calmet. Hiſt. de Lorraine. T. I.

pretium *ejus quod* Wergeldum *vulgari locutione vocant.*

Gloſſæ Cod. Cantuar. ad LL. Angl. Sax. WERA *pretium nativitatis hominis*: WEREGILDVS *pretium nativitatis hominis.*

Pactus Ludowici & Gothofredi ap. WILKINS

p. 47. oft ilægenen Mannes WERE, *occiſi hominis pretium ſive æſtimatio Capitis p. 53.*

ihæt ſe ſlaga (homicida) ſiththan he Weres beweddot hæbbe finde dar to wer-borh,

und dabey wird ſignificatione Tropica in LL. Henr. I. c. 70. *Wera* vel *vindicta* vor eins genommen.

Sonſten heiſſet auch die WERE oder das *Wer-gild a pretio*,

2) MAN-WIRTHVM LL. Lotharii & Eadrici c. 4. Mannes werth *pretium*, valor hieß bey den Angelſachſen eigentlich nicht *Were*, ſondern WEORTH *dignus pretium valor*, WYRTH *dignitas pretium*, WYRÆSCIPE *honor* BENS. *h.* ap. *hoſtimento*, *refuſione*, *compenſatione*, WIDRIGIL Decr. Childeberti R. c. 10. WIDRIGILT ad proximos, parentes perſolvat LL. Long. L. I. Tit. 9. l. 31. Angl. Sax. WITHER-RIHT *hoſtimentum* BENSON. *h. v.* Gothis Scandicis WIDERGIÆLD *Refuſio* VERELIN. *h.* Theotiſce WIDAR-MAZ *rependebat* Gl. Rabani WIDERGELT, NOTKER *Pſ. LXVIII.* 23.

Bey der Stadt-Hannoverſchen Kaufmanns-Innung, welche unter den 3. Curiis der Bürgerſchaft, Gemeinde und Aemter, die erſte Curie ausmacht, wird noch ietzo, wenn der Rath ſich umgeſetzet, ein ſogenannter Lotel-Tag gehalten, auf welchem die Kaufmanns-Glieder ſich verſammlen und ihr Lotel-Geld erlegen, wovon die Statuta der Kaufmanns-Innung lauten:

1) Keines Kopmanns Sone ſchal loten, he ne ſy bouen twelf Jar komen, und ok de binnen Scole is.

2) A. Dni. MCCCLXV. de Rad und den meinen Kopmannes ſint up eyn komen, dat neyn Drowe ſchal mehr laten.

3) We hir nicht to hus en is, wenne men loten ſchal, des Loth an ſchal men nemande antworden, noch ſine Sande ſenden, he en wille vullkomen Schot vór one ſweren, vnde den na ſiner Winſchop.

4) Welk Kopman hir to hus were, vnde nicht en latede, vnde de Kopmans Rachte nicht en dede, de ne ſchal des Jares des Kopmans Rechtes nicht beuken, wer an Wand to ſnydede, eder an jenegherleye Kopenſchop, de an des Kopmans Recht wored.

5) Anno Dni. MCCCLXXVII. des erſten Dontredaghes in der Vaſtenede. Rad vnde de meyne Kopman ſint up eyn komen: welk Kopman hir to hus is vnde in der Morghenſprake nicht en kumpt in den Quatertemperen unde wanne me de nygen Olderlúde ſetted, vnde ok wo dicke one de Olderlúde verbodet, alſo dat he nicht en is in der letzten Achte der Straten dar he to hord, eder en wechgheyt, ane der Olderlúde Orloff, wo dicke dat ſchúd, alſo dicke vorbrickt he ſes Pen, id en beneme eme echte Nod, eder he en hebbe Orlof van den Olderlúden unde dat ſchal men de Lotbreſe umme leſen, vnde he en ſchal nicht loten, he en hebbe den Broke erſt al ghegheuen, wolde he auer nicht loten, vnde ſine Broke nicht gheuen, ſo ſcholden one de Olderlúde von ſtaden an, vmme alle ſine Broke penden laten.

6) A. Dn. MCCCLXXXV. des Doutredaghes vor Sünte Symonis vnde Jude Daghe do wor de Rad und de meyne Kopman eyn: welk Kopman nicht en lotet vnde ock nemand van ſiner wegheue, he ſy hir to Hus eder nicht, deme en ſchal me binnen deme Jare neyne Sande ſenden.

7) Anno Dni. MCCCLXVI. Feria quinta poſt Invocavit: de Olderlúde und den meynen Kopman ſint up eyn komen: wan de Koplúde ore Morgenſprake holden, ſo ſcal men de Breue leſen un de ſtócke ſcreven, dar me mes de lotet, we na den Breven hir nicht en were, de ſcolde dat vorbeteren, als ſo darup gheſed is.

8) A. 1567. den ſiebenden Monatstagk Novembris iſt vom gemeinen Kaufmann eindrechtig von Stemmen zu Stemmen beramet — daß wer nach dare

dato die Kaufmann-Einnunge winnen oder kauffen wolde, ſoll nach gethanem Aide dem Kaufmann darfuer Segzigk Joachims Daler entrichten, oder dem ganzen gemeine Kopmanne benſt Junckfrauen und Frauen eine Koſt thun, und ſie drei Tage mit Reinſchen Wein und Embeckſchen Bier, nebenſt geſotten und gebraten, *tractiren*, dazu ſein Lotelgeldt zwey Thaler zwo Büſſen Gelde und eynen halben Thaler zwo Fenſter-Gelde dem Kaufman vorentgen.

Item. Es iſt deſulveſt der Kaufman einig geworden, und entſchloſſen, daß man nach dato zu Lottel-Gelde zwey Marien-Groſſen oder eine quarte Wins oder de Werde darvan, und auch ſo viel zum Wilkoir und gemeinen Broicke den Kaufmann ſoll entrichten.

OBSERVATIO XXV.

Von dem Frey-Schieſſen der bürgerlichen Schützen in den Städten.

Der Schütze in denen Städten iſt der alte beſoldete Soldat, nicht die ganze Bürgerſchaft, ob ſchon auch dieſe, bey einem Aufbot, die Wachen zu halten, und zum Auszug, oder Ausjagt verbunden geweſen, ſondern nur der *Ordinarius miles civicus*, welcher zu Felde gehen, Landhuden thun, und in den Thürmern und Twengern in der Stadt-Mauer und in den Stadt-Landwehren, die Stadt vor erfundenem Pulver mit Bogen und Armbrüſten, nach erfundenem Pulver aber mit Doppelhaken und *Musquetten* defendiren müſſen, welche aber vor erfundenem Pulver und Canonen-Geſchütz die Maſchinen-Meiſter mit ihren Maſchinen oder Engins, ſo wol wenn ſie belagert worden, als wenn ſie Belagerer geweſen, zur Seite gehabt.

Das bürgerliche Frey-Schieſſen iſt nichts anders, als ein Stück des Krieges-*Exercitii*, mit dem Gewehr, ſo wie es iederzeit geführet, wohl zu treffen; und hat zu der Zeit, wie das Pulver und Gewehr noch nicht aufkommen, ſolches in Bogen und Armbruſt beſtanden, als welches die beyden Stücke, die auch nach ſächſiſchen Land-Recht auf der Jagd geführet worden.

In älterer Zeit, da die Nationes überaus wohl auf das Werfen und Schleudern abgerichtet geweſen, iſt nicht zu zweifeln, daß ſie darin von der erſten Jugend an eine groſſe Uebung gewonnen.

Bey den Römern war die *Ars ſagittandi*, worin der Kayſer Commodus excelliret, hoch getrieben. In der Inſcription beym SPONIO, welche MONTFAUCON *T. IV. Pl. XXV. n. 6.* repræſentiret, zeiget ſich ein *Expeditus* DOCTOR *Sagittariorum*, in rechter Hand einen Bogen, in linker Hand eine Flech- oder Sagittam hamatam haltend; auch in der Inſcription beym FABRETTO *p. 234.* ein DOCTOR *Thræcorum vel gladiatorum Thracum*. In andern Inſcriptionibus produciren ſich ein DOCTOR *ſcutatorum*, welches ein genus gladiatorum, und ein DOCTOR *provocatorum*, MONTFAUCON *T. IV. L. II. p. 69.* Von VEGETIO *L. I.* wird auch angezeiget, wie bey den Römern die Tyrones exerciret:

1) ad *gradum* militarem, *curſum*, & *ſaltum* C. 9.
2) ad *uſum natandi* C. 10.
3) ad *ſcuta viminea* vel *ad palos* C. 11.
4) non *cæſim* ſed *punctim ferire* C. 12.
5) in *armatura*, quæ a *campi Doctoribus* traditur C. 13. & Lib. 2. C. 23. a *Tribuno Armaturarum*, ap. AMMIAN. *L.* XIV. c. 11. L. XV. c. 4. 5.
6) ad *miſſilia jacienda* C. 14.
7) *arcubus ligneis ſagittisque juſoriis*, ad

quam rem Doctores artifices eligendi. C. 15.

8) ad *jactandos lapides* C. 16.

9) Exercitio *plumbatarum* C. 17.

10) ad *ascendendos equos* C. 18.

11) ad *portandum pondus* C. 19.

Wobey Vegetius unter andern die Frage erörtert

1) ob der Bauer oder der Bürger sich am besten zum Soldaten schicke?

2) und worauf man bey Annehmung der jungen Mannschaft zu sehen?

Die erste Frage decidiret er für den Bauren-Knecht; und von Prinz Eugen ist bekannt, daß er mehrmalen öffentlich bezeuget, wie viel er insbesondere mit dem hannöverschen Knecht der Braunschweig-Lüneburgischen Landen ausgerichtet. Die Gründe, warum dem Bauer-Kerl der Vorzug zu geben, sind beym VEGET. *l. 1. c. 3.* diese: daß der Bauer-Kerl des Tages Last, Hitze, Frost und Kälte zu tragen wisse, von Einer Ueppigkeit, schlecht und recht, in der schweren Arbeit erhärtet, der Land-Arbeit, Grabens und Lasttragens, mäßigen und schlechten Unterhalts gewohnet; wovon Vegetii Worte lauten:

aptiorem armis *rusticum plebem*, quæ sub *divo*, & *in labore* nutritur, *solis patiens*, *vasbræ negligens*, balnearum nescia, *deliciarum ignara*, *simplicis animi*, *parvo contenta*, *duratis* ad omnem laborum tolerantiam *membris*, cui *gestare ferrum*, *fossam ducere*, *onus ferre consuetudo* de rure est.

Bey der andern Frage hält er, bey der Auswahl junger Burschen sey darauf das Augenmerk zu richten, ob selbige

a) *Vigilantibus oculis.*

b) *Erecta cervice.*

c) *Lato pectore.*

d) *Humeris musculosis.*

e) *Valentibus digitis.*

f) *Longioribus brachiis.*

g) *Ventre modicus.*

h) *Exiliores cruribus*, *suris.*

i) *Pedibus non superflua carne distentis sed nervorum duritia collectis*;

woselbst er denn zuletzt so schliesset:

cum hæc in tyrone signa deprehenderis, proceritatem non magnopere desideres, *vilius* est enim *fortes milites* esse *quam grandes.*

In alter Zeit war der teutsche Soldat, ob er gleich in Führung der bey der Nation gebräuchlichen Waffen eine Fertigkeit hatte, dennoch kein *miles regibilis*, & *stabilis*, sondern er *barselirte*, *vagis incursibus* aut per *disjectas* catervas: sie haben es aber dennoch den Römern bald abgelernet, Ordnung und Commando zu halten, als wovon Tacitus II. An. 45. zeuget:

Dirigantur acies pari vtrimque spe, nec *ut olim* apud Germanos, *vagis incursibus*, aut *disjectas per catervas*, quippe longa adversum nos militia *insuevêrant sequi signa*, *subsidiis firmari*, *dicta Imperatorum accipere.*

Die Cheruscer insonderheit waren den Römern, nach der Gelegenheit der Oerter, wenn sie morastig, überlegen: und wenn die Römer nicht festen Fuß fassen, noch wegen der Schlüpfrigkeit des Orts reiten, noch die Pfeile abschiessen konten; wußten die Cheruscer nach ihrer Uebung ihnen *longis hastis* beyzukommen, TACIT. I. *An. 64.*

cuncta pariter Romanis adversa, *locus uligine profunda*, *idem ad gradum instabilis*, *procedentibus lubricus*, *corpora gravia loricis*, *neque librare pila inter undas poterant*, *contra Cheruscis sueta apud Paludes prælia*, *præcra membra*, *hasta ingentes ad vulnera facienda*, *quamvis procul.*

In mittler Zeit eröfnen die Exercitia militaria die *Tournire*, und die *Ludi militares ad tabulam rotundam* (Tabel-ronde) des hohen und ritterlichen Adels, und meldet unter andern von dem grossen Prinz und Stamm-Vater dieses Hauses, Heinrich dem Löwen, RADEV. *l. 1. L. II. c. 38.* daß er es allen darin zuvor gethan:

vti mos Saxonum *est*, equitare, jaculari, cursu cum æqualibus certare, & cum æqualibus certare, & cum omnes gloria anteiret, omnibus *tamen* charus esset.

Es ist der Welt Weise, der Kleine ahmet den Grossen nach: und so hat auch der bürgerliche Miles es den grossen allhier in der Stadt Hannover in Haltung der *Tourniere*, und der Tafel-Ronde, nachgemachet. Es ist auch hiebey merklich, daß die Handwerker und Gesellen, wenn sie Gesellen gemacht, den Proceß vom Ritterschlag nachgeaffet. In den grossen und angesehenen Städten, wo die Patritii selbst als Geschlechter ihr Genus souteniret, auch vom Kayser vor *Tournier*-fähig erkläret, die Fürsten selbst mit erschienen, wobey iedoch das *Parodogium* oder die Einbürtigkeit unter denen, die im Stechspiel gegen einander agiret, beobachtet, ist die Einführung der *Tournire* und der Tafelrunde so viel ehender von statten gangen.

Von dem hannoverschen *Torneye* geschiehet Erwähnung im Stadt-Hannoverschen Cämmerey-Register A. 1395.

2½ Pfund so välste (zu Hülfe) to der Kosten to dem Torneye to Vastelavende.

Von der Torneyes stede im Cämmerey-Register A. 1389. des Sondaghes to Mitfasten.

Item 27. ß. 21. *den.* den de de Slyng by nehmen, vnd reyne mackenden upper Torneyes stede.

Die sogenannte Tafelrunde wurde in mitler Zeit mit *Choreis*, *Hastiludiis* und *Conviviis* begangen, MATTHÆUS *Paris. A. 1291.* und *Constabularii* hiessen, *qui ludis equestribus præerant.* POMARIUS *Chr. Magdeb. A. 1297.* FRISCH *in Constable.*

Das *Convivium* der Constable wurde allhier auf dem Rathhause begangen, wovon das Cämmerey-Register A. 1394. des Sondages Lateren Dag spricht:

4. *Sol.* und 4. Pfenn. vor twe stoneken Wynes dar de Kemerer de Kunstateren mede ereden.

Von der Tafelrunde

11. *Talent* den *Cunstavelen*, *Regist. A. 1389.*

11. *Sol.* deme de de Kulen to grof to der Tavelrunnen, Reg. A. 1393.

2½ *Sol.* und 2. Pen. vor den Steinweg to bolende by der Tafelrunnen, Reg. A. 1394.

A. 1401. 2. Pfund den Cunstquelen to Tavelrunnen, Cämmerey-Regist. A. 1401.

Was die hannoverschen Schützen anlanget, so haben diese, ehe die Schieß-Gewehre in Gebrauch kommen, Armbrüste geführet, wovon die Hannöv. Cämmerey-Reg. A. 1395. sagen:

8. Pfund und 7. ß. den Schuten vor Boteringhe der Armborst.

Der Meister der sie für die Stadt gemacht, wird im Cämmerey-Reg. 1387. genannt.

3½ Pfund Meister Gerde den Armborstern vor der Stadt Arbeid.

Im Cämmerey-Reg. A. 1386. werden vor ein Armborst, das gelöset, berechnet 9. ß.

9. ß. vor eyn Armborst dat men sosede to der Clyenstad.

Die Schützen wurden in der Stadt und in der Landwere gebraucht, auch dem Landesfürsten zu seinem Dienst zugeschickt, wovon ich unter andern nur folgende Stellen aus dem Cämmerey-Register eingerücket.

a) 9. ß. Heyne Schütten uppe dem Rodetorn, Cämmerey-Register 1390.

b) 10. *Sol.* deme Schütten, de de lach uppe deme nyghen Berchfrede, Cämmerey-Reg. A. 1393.

c) 10. ß. den Schütten to Jolde, do se to Nonnenberghe weren, Cämmerey-Reg. A. 1387.

d) 3½ ß. den Schutten, de bi der Pynkenborch to der Lanthode leghen, Cämmerey-Reg. A. 1388.

e) 2 Pfund den Schütten to Jolde, do men Ricklinge inghenomen hadde, Cämmerey-Reg. A. 1387.

f) 2½ Pfund den Schütten do se to dem dredden mahle to Ricklinge weren, Reg. de A. 1387.

g) 6 Pfund 4. ß. den Schütten to Jolte, de to der Schnackenborche wesen hadden, Reg. de A. 1390.

h) 10. *Sol.* den Schütten, do se hadden wesen to Welckenborgh, Reg. A. 1386.

woselbst A. 1397. der Thurn abgebrochen und gestürzet, Inhalts Cämmerey-Reg. Ao. 1397. 7 Pfund 4. ß. den Steinwerssen, den Tymberlüden, den Vorlüden, mit denjennen, de de brecken helpen, vnd arbeydeden to Welckenborch, to dem Torne, do men den brak vnd stortete.

i) 34 ß. den Schütten vor Sondaghes Schillinghe, vnd do se hadden wesen vor Winsen, dar se de Rad to mede erede, Reg. A. 1396.

Auſſer dem hatte die Stadt Hannover ihre Feuer-Schützen, welcher im Cämmerey-Reg. de A. 1384. genannt

Heineke Cluten deme Vürschütten, wie sie denn auch mit Feuer-Pfeilen geschossen, Cämmerey-Reg. A. 1394.

4. Sol. Corde Schütten to Vürpilen.

Der Vetus Teutoniſta erkläret Vuyr-Pyl *Folarica*: Chytræus Onom. col. 219. Führ-Pyle *Pyroboli* und Kilian. h. v. Pyrobolvs, *ignis missilis*, *telum missile ignitum*, *ignis projectilis*; welches Stücke der alten Feuerwerkerey vor dem Gebrauch des Pulvers: wohin auch gehöret das von Kilian bemerkte Vier-Reep, Vier-Hoep, *Malleolus*, *manipulus*, *sparteus pice & sulphure illitus*, *qui inflammatus de muris in hostes devolvitur incendendi gratia*, *stupea flamma*. In dem Braunschw. Ordinario ap. Leibn. *T. III. p.* 452. wo von den Musemestern, die des Raths Wehre verwahren, gehandelt wird, werden genannt des Rades Bliden, Donnerbüssen, Armborste, Pyle, Bussen, Fürpile. Nach dem Ao. 1427. gemachten Anschlag beym Windeck *Hist. Sigism. Imper. ap.* Mencken. *T. I. col.* 1197. haben in den Zug wider die Hussiten bringen sollen.

a) Meintz sechs tonnerpüchsen, 32. Hantpüchsen, vier darras püchsen, zehn tausend Pfile, und zwey hundert Fürpfile.

b) der Marggraf zu Brandenburgk 10000. Pfile, 200. Fürpfile: Bayern und Nürnberg eben so viel.

Was die *Exercitia* der Stadt-Schützen betrifft, so haben selbige so wol nach den Papeghoien, als auch nach den Schelben vor den Schetel Walle geschossen, von den Schiessen nach den Papegoyen-luten nachgesetzte Stellen im Cämmerey-Regist.

a) *A.* 1394. ein Pfund den Stadt-Schützen do se Papeghoyen schoten.

b) *A.* 1396. 16. ß. den Schütten vor 1. Tunnen Beres, do se Papeghoien schoten.

c) *A.* 1397. 15. ß. vor eine Tunne Einbcks Beres den Schütten, do se Papeghoien schoten.

Daß sie zu Burgermeister Anth. Berkhusen Zeiten, noch auf dem Berge, wo das Schloß Lauenrode gelegen, Papegoyen geschossen, meldet Burgermeister Berkhusen:

sine Borg Lauenrode heft up jenseit der Leine, dar vnse Papegoien Bohm noch steit, up der Nestadt gelegen.

Wie ihn denn die Bürgerschaft A. 1532. in ihren Anwerbungs-Punkten wieder daselbst herzustellen verlanget in clausula:

de Papegoien Bom schal weder stan up und der Nienstadt.

der Magistrat sich auch dazu erkläret

de Rad will eenen Papegoien Bom up den Berg up der nigen Stadt wedder laten uprichten.

Daß sie aber auch nach den Dolen, welches terra agesta, der Schetel Wall, geschossen, davon melden die Cämmerey-Regist.

a) *A.* 1387. 7. ß. den Schütten vor twe Schetel Walle to makende.

b) *A.* 1397. vor twe Walle to makende, dar de Schütten vor schoten.

Die Schützen-Höfe waren die Oerter, wo auf den Schützen-Platz sich die Schützen, und die dazu mit eingeladene Fremden exercirten. Von Magdeburg meldet *Pomarius*, daß sie daselbst einen Schützen-Hof gehalten, und viele benachbarte daselbst zusammen kommen, und um eine Jungfrau geschossen. Frisch v. Schütz.

In den Niederlanden hiessen die Schützen-Höfe, wo der Schützen Exercitia geschehen

1) Coleuenærs Hove *Gymnasia Bombardarum.*

a) Dor-

2) Doelen und nach der Anzeige Marin. h. v. per Species:

a) Schutters-Doele la *Maison de Chevaliers de l'Arquebuse.*

b) Hand-Boogs Doele la *Maison des Arbalestriers ordinaires.*

c) Voet-Boogs Doele *Maison des Arbalestriers.*

d) Colveniers Doele *Maison des Crocseurs des Bourgeois, qui s'exercoient a la Croce.*

Rontanus II. 13. bemerket in Amsterdam drey Hortos sagittariorum, welches Schützen-Höfe, worinn der Schützen-Exercitia getrieben werden, die vulgo *Doelen* genannt werden. Von denselben spricht er:

Horti sagittariorum *duo in unum quasi combinati junctique sunt adjectis separatim ædificiis atque ambulacris satis splendidis. Quorum, in altero* balistarum *usus, & exercitium, in altero* arcuum *quos* chalibeos *dicimus, tertius hortus* manuariorum Sloporum *tormentorumque, quibus* plumbeæ pilulæ *sparguntur,* Collegium *& velut* Gymnasium *habetur.*

In den Niederlanden sind die Vornehmsten aus der Bürgerschaft nach den Schützen-Gesellschaften eingetheilet, die den Namen von dem Schieß-Gewehr angenommen, und Personen hohen Adels zu *Capitains* gehabt, als nach Anmerkung *Gramaye* in Thenis p. 15. zu Thienen, Gallis Tillemont.

Nobilium civium pars nomen dare solet alicui *ex contuberniis baliſtariorum. Prius*, titulo S. Georgii Arcus Chalybei, habuit *præfectos aliquando Phalasiæ & Goetsenhoviæ Dynastas. Alterum*, titulo S. Sebastiani, Arcus æneI Oblongi *Toparchas Monzenacenses & Lismadiæ.*

Tertium Schlopetariorum, titulo D. Barbaræ, *Honsbemios & Wagembergæ Dominos.*

Eben so nach Anmerkung Gramaye *in Bruxella p. 11.*

Opulentiores cives *contubernii*, quæ numero 5. sunt, ne non dato solent.

Arcus Chalibei Major cepit ante A. 1381. Minus A. 1388. Arcus Chalibei A. 1422. Sclopetariorum Ao. 1477. Gladiatorum A. 1480.

In Antwerpen ist die Staal-Bogen-Gilde, Arcus Chalibei, die älteste, hiernächst die *Societas* Arcus oblongi Cornei. Das *contubernium gladiatorum sclopetariorum* ist *A.* 1480. und 10. Jahr hernach das *contubernium Gladiatorum* autoritate principis geordnet, Gramaye *in Antwerp. p.* 102. 103. der Staalboge Anglis a *Steele Bowe* ist ein *Arcus brachio chalibeo* sive *lamina* instructus, Kilian. *h. v.* wovon das ehemalige gewöhnliche Stahlschiessen mit dem Armbrust, der einen stahlernen Bogen hat, den Namen hat. Knaut *Altzell* Beschreibung *P. III. p.* 36. Höhns Coburgsche *Chron. c.* 36. Frisch. *h. v.*

Die *contubernia*, worunter die Tactici eine Zahl Soldaten von 10. oder weniger begreifen, Rigaltus Glos. Cangius *h. v.* die auch sonst Gesellschaften, *Connestablies* heissen, waren, was wir ietzo *Compagnien* nennen, die in dem Statuto Joh. R. Fr. *Connestablies* ou *Compagnies* erkläret, und bedeutet in *Roman. de Garin* ap. Cang. *h. v.* Connestablie *turmam militarem*, wie in Gestis Friderici II. p. 797. Constabularia *centuriam militarem*, beym Guil. Brit. *L. III. Philip.* ist Constabularius *præfectus castri*, und beym Marsil. de Menandrino *in defensore Pacis P. I. c.* 9. *Capitaneatus* aut *Constabiliaria* in *computo* ad Drac. *A.* 1338. werden *Connestables des Communes* angegeben.

Die Sodalitates contuberniorum heissen bey den Teutschen *Constofler*: diese waren aber a) entweder ganzer Provintien, wie die Gesellschaft St. Jürgen-Schilts in Schwaben, Datt. *de pace publ. L. II. c.* 3. b) oder auch in Städten, wie die Constofler in Straßburg, welche beym Königsrov. *C.* 5. *p.* 100. von den Städten selbst separiret werden, und zu Zürch, woselbst in der Constaffel Gesellschaft befangen, die von Adel, und sonst vom Altesten und besten

„pelhake ſteht, ſonſt auch *Epingard*, Italiæniſch „*Spingarda*, genennet wird. v. Eggers *in p.* „Scharfe Tündel, beſchrieben.

In Frankreich haben die mehreſten Städte die Gewinſte auf die Doppelhaken oder *Arquebuſe*, bey dem bürgerlichen Exercier-Schieſſen geſetzet. Die Benennung bleibt noch, obgleich mit Abſtellung der Arquebuſe, dieſelben ſich allein eines *Fuſils* bedienen, wie von den Trivoltinis v. *Arquebuſe*, bemerket.

En pluſieurs Villes on tire le prix de l'arquebuſe pour exercer les Bourgeois, et on continuë de l'appeller ainſi, quoiqu'on ne ſe ſerve plus d'arquebuſe, mais ſeulement de fuſils.

Die Orgel-Geſchütze, ſonſt auch Geſchrey oder Hagel-Geſchütze, von vielen Röhren, Gallis *Orgues*, werden aus ſolchen Hakenbüchſen-Röhren, wovon die Beſchreibung und Abzeichnung beym Surirey *T. I. p.* 318. zu ſehen, zugerichtet, und hat der Magiſtrat hieſelbſt eines dergleichen Orgel-Geſchütz von acht Hakenbüchſen-Röhren verfertigen laſſen.

Dieſe Doppelhaken-Büchſen gehören eigentlich nicht zu den Schieß-Gewehren, womit die Bürger zu exercireu: davon ceſſiret auch der Gebrauch, der vorhin in den Schießlöchern der Wall-Mauer und der Stadt-Thürmern damit gemacht; und die in den Regiſtern der hannoverſchen Geſtück ſpecificirte

Dubbelhaken up Karn

gehören mit zur *Artillerie*. Es ſind ietziger Zeit wenige bey der Stadt, die noch Doppelhaken beſitzen. Es iſt auch deren Abfeurung im Schützen-Hauſe, wegen des groſſen Knalles, nicht nur iedermann beſchwerlich, ſondern auch wegen der Beſorgniß, daß iemand von einem ſo weit tragenden Geſchütze, im Wege und Garten unglücklicher Weiſe getroffen werden könne, bedenklich, dahero man beym Magiſtrat es dahin gerichtet, daß dieſe Doppelhaken bey dem Pfingſt- und Johannis-Schieſſen gänzlich abzuſtellen, dagegen denenjenigen, die noch Luſt und Belieben tragen werden, ſich mit ſelbigen zu exerciren, ſelbigen bey den Conſtable-Schieſſen und Probirung der Stücke, bey welchen die Stadt-Officiers ohnedis mit Kugelbüchſen nach der Scheibe ſchieſſen, auch dazu Gelegenheit gemacht werden könne. Die Gewinnſte, die der beſten Mannſchaft bey der Doppelhaken-Scheibe beygelegt, bleiben allewege den Schützen, wenn das Surrogatum ſtatt der Doppelhaken von ihnen wird vorgeſchlagen und ausgemacht ſeyn.

Da indeſſen dahin ein Augenmerk gerichtet werden möchte

ob nicht von den jungen gewandten Schützen ein kleines Stadt-Jäger-Corps anzurichten ſtehe?

welches eben daher von ſo viel geſchwinderem Succeß ſeyn kann, zumahlen, da von denen, die der Jagd nachgangen, es ſolche giebet, die wohl treffen; und die Exercitia, die bey dem Fuß-Jäger-Corps im Laufen und Schieſſen gemacht werden, gar bald zu faſſen: ſo wird die Zeit das weitere eröffnen.

Das Schützen-Exercitium iſt in voriger Zeit, da der ordinarius miles mercenarius perpetuus noch nicht in durchgängigem Gebrauch, weit länger und ſtärker geweſen; welches denn derozeit bey den Schützen, als die den Ordinarium militem civicum abgaben, ſo viel nöthiger war. Jetzo da ein beſtändiger *regulairer miles* gehalten wird, auch kein Schütze auf die vollen *Exercitia militaria* abgerichtet wird, ſo braucht es keines weitern Exercitii, als daß der Schütze auf allen Nothfall auf den Wällen und auf den Landwehren ein übliches brauchbares Gewehr zu verhandhaben, fertig zu ſchieſſen und gut zu treffen wiſſe.

Da ſich auch bey dem üblich geweſenen Montags-Schieſſen von Oſtern bis Michaelis gar zu viel geäuſſert, daß ein und anderer Schütze ſein Haus- und Handwerks-Geſchäfte hindan geſetzet, und in lauter Schwelgerey eingeleitet worden, wie denn wol ehedeſſen die armen Frauen geklagt, daß die Männer ihren Brautſchatz verſchöſſen: ſo haben die Landesregierung auch weyl. Georgii I. Königl. Majeſtät unter den 21. Oct. 1713. das ganze Scheiben-Schieſſen allein auf das gewöhnliche Pfingſt- und Johannis-Schieſſen, mit gänzlicher Abſtellung des Montags-Schieſſen, welches von Oſtern bis Michaelis alle Montage gehalten, beſchränket in clauſula:

Nun erinnern Wir uns gar wohl, was *in genere* des Scheibenschiessens halber, Wir zu verordnen gnädigst gut gefunden, lassen es auch dabey um desmehr bewenden, als solches nur zu Gesöff und andern bekannten Desordres Anlaß und Gelegenheit giebet, und wollen, daß ausser dem gewöhnlichen Freyschiessen auf Pfingsten und Johannis, solches nicht ferner geschehen solle.

Welches der Magistrat, wie er Pflichten halber bedacht seyn muß, die ihrigen vor einen Verfall zu bewahren, allewege lieb seyn lassen müssen.

Die nach und nach publicirte Schützen-Ordnungen sind in Rathhäuslicher Registratur:

1) die Schützen-Ordnung *de A.* 1575.
2) die Schützen-Ordn. vom 20. Jun. 1609.
3) die Schützen-Ordn. *de A.* 1663.
4) die Schützen-Ordn. vom 16. Jun. 1706.
5) die Schützen-Ordn. vom 6. Jun 1710.

wovon die ältere *de A.* 1575. künftig beygefüget werden wird. In der Verordnung vom 20. Jun. 1619. steht ein Passus:

wer sich auch des Pielkens, oder nach dem Bock zu schiessen gebrauchen wolte, derselbe, er sey Schütze oder nicht, soll zuvörderst die Gebühr den Schäfern davor erlegen.

Die Pielke-Tafel, als ein Spiel, worinn sich verschiedene mit pielken, i. e. ziehlen, geübet, hat sich noch vor nicht gar langen Jahren auf dem Schützen-Hause gefunden. *Pyl*, Germanis Geschott, *Missile*, vetus Teutonista h. v. *Pylen* Belgis *mesiri*, KILIAN. *h. v.*

OBSERVATIO XXVI.

Von den Ober- und Nieder-Gerichten: ad Constitutionem Henrici Julii de Anno 1596.

Herzog Julii zu Braunschweig und Lüneburg Ordnung der Ober- oder Hals- und Nieder- oder Erb-Gerichte.

EXEMPLARE SCHOTTELIANUM.

Nachdem zwischen Unsern Aemtern und Unterthanen der Ober- oder Hals- und Nieder- oder Erb-Gericht halben allerhand Zank und Unwillen entstehet, darumb, daß nicht ein jeder zu entscheiden weiß, was zu einem jeden gehörig, so haben Wir vor nothwendig angesehen, was für Fälle unter jedes Gericht gezogen werden sollen, unterschiedlich zu setzen, und in diese Unsere Ordnung verbleiben zu lassen; Und erstlich gehören zu den Obern- oder Hals-Gerichten nachgeschriebene Fälle, als Ketzerey, Zauberey, Kirchenbrechen, Blutschande, Nothzucht, Friedbruch, Ehebruch, Zauberey, Mordt, Mordbrant, Vergiften, Verrathen, Meineyde, Aufruhr, Aufleufte; Item Jungfrauen oder Wittiben ent-

Meine Abschrift.

Nachdem zwischen Unßern Aembtern und Unterthanen oftmals der Ober- oder Hals- und Nieder- oder Erb-Gerichte halber allerhand Zank und Unwillen entstehet, darumb, daß nicht ein jeder zu entscheiden weiß, was zu einem jeden gehörig, so haben Wir für nothwendig angesehen, was für Fälle unter jedes Gerichte gezogen werden sollen, unterschiedlich zu setzen, und in dieser Unser Ordnung verleiben zu lassen; Undt erstlich sa gehören zu den Obern- und Halsgerichten nachgeschriebene Fälle, als Kezerey, Zauberey, Kirchenbrecher, Bludschandt, Nohezüchter, Friedbruch, Ehebruch, Rauberey, Mordt, Mordbrandt, Vergiften, Verraheen, Meynaider, Aufrührer, Auflauffer, Item, Jungfraw oder

führen, mit zweyen Weibern sich verheyrathen, mit unvernünftigen Thieren Unkeuschheit treiben, Pflüge und Mühlen berauben, Verweisung und Verbietung der Gerichte und Städte.

Item wenn einer den andern mit gewapneter Hand in den Seinen suchet, in Willens ihn zu tödten; allen Diebstall über vier Silbergroschen wehret, Diebe hausen und herbergen. Diebstahl verheelen und verbergen, Abschneidung oder Verderbung männlicher Glieder oder Weiber-Brüste. Item wider seinen Erbherrn oder Obrigkeit rathen und helfen, todte Korper begraben oder aufheben, Schmach die peinlich verklaget werden.

Item hohe und befriedete Personen, die im Regiment seyn, schelten und injuriren,

Item ob einer an befreyeten Oertern, als auf n Schloß, Raht-Hauß oder in der Kirchen schmeheten.

Die Leute wegführen und verkaufen. Item falsche Breife einem andern zu Händen machen, Briefe fälschen, mit Auslöschung oder anderer Gestalt, falsche Siegel und Pitschäfte,

Item falsche Müntze machen, dieselben wissendlich ausgeben, oder dazu helfen und rahten. Müntz groß und klein beschneiden, schmelzen oder gebrauchen,

Item wenn sich jemand für einen Fürsten, Grafen, Herrn, oder einen würdigen Stand ausgiebt, auch einiger Meisterzunft, das er nicht ist, betrieglich berühmet, oder jemand seinen Nahmen, Wapen, Gemarck oder Zeichen dem andern zu Schaden verendert. Wann einer ein Ding zweyen verkauft oder versetzet, oder einen Briefes Inhalt dem andern, so er zustehet, zu Schaden dem Wiedertheil offenbaret.

Item da einer Richter oder Ambtman umb Gift, Gaben oder Verheissung willen etwas thut das nicht recht ist, oder das unterläſſet was er hätte thun sollen.

Item Hauß-Friede brechen, Thürn oder Fenster freventlicher Weise beschedigen, oder ausschlagen und werfen, peinliche oder scharfe Fragen, gezogene Messer oder Waffen, damit einer

Wirwen entführen, mit zweyen Weibern sich verheyrathen, mit unvernünftigen Thieren Unkeuschheit treiben, Pflüge und Mühlen berauben, Verweisung und Verbietung der Gerichte und Städte.

Item wenn einer den andern mit gewapneter Hand in dem seinen suchet, in Willens ihm zu todten,

Aller Diebstall über vier Silbergrl. wehrt, Diebe hausen und herbergen, Diebstall verheken und verbergen, Abschneidung und Verderbung Männlicher Glieder oder Weiber-Brust, Item wieder seinen Erbherrn oder Obrigkeit rahten und helfen, todte Cörper begraben und auffheben, Schmehen die peinlich beklaget werden,

Item hohe vnd befrepete Personen die im Regiment sind, schelten und injuryren,

Item ob einer an befreieten Ohrtern, als auf n Schloß, Raht-Hauß oder in der Kirchen schmehet,

Die Leute wegführen und verkauffen. Item falsche Briefe einem andern zu Schanden machen, Brieffe felschen mit Auslöschung oder anderer Gestalt, falsche Siegell oder Pitschafte,

Item falsche Müntz machen, dieselben wissentlich ausgeben, oder dazu helffen oder rahten, Müntze groß oder klein beschneiden, schmelzen oder ringern, falsche Wahr, Gewicht vnd Maaße machen oder gebrauchen.

Item wenn sich jemands für einen Fürsten, Grafen, Herrn, Ritter, oder einiger wirdigen Standes ausgiebt, auch einiger Meisterzunft, der er nicht ist, betrieglich berühmet, oder jemand seinen Nahmen, Wapen, Gemerck oder Zeichen dem andern zu schaden verendert. Wann einer ein Ding zweyen verkauffet oder versetzet, oder eines Briefes Inhalt, dem andern, so er zustehet, zu schaden, dem Wiedertheile offenbaret,

Item da ein Richter oder Ambtmann umb Gifft, Gabe oder Verheissung willen, etwas thut, das nicht recht ist, oder das unterlest, das er hat thun sollen,

Item Hauß-Fried brechen, Thüren oder Fenster freventlicher Weise beschedigen, oder ausschlahen und werffen; peinliche und scharffe Fragen, gezogene Meßer oder Waffen, da mit

einer den andern verwundet, gelehmet oder gewürget,

Item Mahlbäume oder Mahlsteine abhauen oder auswerffen, neue Zoll auffsetzen, Deiche abstechen, zergraben oder dazu helffen und rahten, schändliche Schriften dichten, anschlagen oder andern offenbaren, verachtliche Uebelthäter oder Mißhändler wissentlich herbergen und unterschleifen,

Item Wunden die offen oder sonst Beulen sind und darnach aufbrechen und Wunden werden, stoßen, treten oder werffen, davon einer stirbt oder gelehmet wird, Hand, Finger, Bein, Fuß oder Zähne abschlagen,

Haus-Friede brechen, Stadt- oder Schloß-Mauren bey Nacht zerbrechen,

Item Schmach, Klagen, da jemand zu seinen Ehren peinlich angeklaget wird, alle solche und dergleichen auch höhern und grössern Mißhandlungen, gehören in die Ober- und Hals-Gerichte, sollen auch durch dieselben gewroget und gestrafet werden.

Was aber kleine und geringe Fälle sind, die sollen in die Nieder- und Erb-Gerichte gehören, und durch dieselben gestrafet und gerechtfertiget werden:

als nemlich Haarrauffen, Schläge die nicht tödtlich seyn, noch Lähmen bringen, darumb auch keine Wunden wird, als braun und blau, Nasenbluten, Maul-Streiche, Zehnbluten, so die nicht wackeln, oder andern Blutrüsten, mit Nägeln gekratzet, oder sonst verletzt, dadurch keine Wunden oder Lähmen erfolget, Lügenstraffen, schlechte Schmehe-Wort, die nicht an freyen Oertern oder hohen befreyeten Personen geschehen, und peinlich nicht geklaget werden, unzüchtig, muthwillig Geschrey, Meßer zucken, dadurch kein Mord geschiehet, Meßer und verbotene Waffen tragen, verbotene Wahren feil haben, verbotene Spiel treiben, Diebstahl, so unter vier Silber-Groschen seyn, Item Geböhte der Einlager und dergleichen.

Item alle bürgerliche Sachen, als Schulden, Gulden, Schaden, Pfändungen, Güter liegend oder fahrend, (stehend) beweglich oder unbeweglich, die betreffen viel oder wenig, alle bürgerliche Sachen die nicht von peinlichen herfliessen.

mit einer den andern verwundet, gelembt oder erwürget,

Item Mählbawm und Mahlstein zehawen, auswerffen, newe Zahl auffsetzen, Teich abstechen, zergraben, oder dazu helfen und rahten, schendtliche Schrifften dichten, anschlagen oder andern offenbahren, Geachtigte Uebelthäter oder Mißhandlers wissentlich herbergen und unterscheiffeln,

Item Wunden die offen oder erst Beulen sind, und darnach uffbrechen und Wunden werden, stossen, treten oder werffen, davon einer stirbt oder gelämbt wird, Hand, Finger, Bein, Fues oder Zehen abschlagen,

Hauß Frieden brechen, Stadt- oder Schloß-Mawren bey Nacht zerbrechen,

Item Schmach Clagen, da jemandts zu seinen Ehren peinlich angeklagt wird, alle solche und dergleichen auch höher und grösser Mißhandlungen gehören in die Ober- und Halß-Gerichte, sollen auch durch dieselbe gewroget und gestrafft werden.

Was aber kleinere und geringere Fälle seindt, dieselben in die Nieder- oder Erb-Gericht gehören, und durch dieselben gestraffet und gerechtfertiget,

Als nemblich Haarrauffen, Schläge die nicht tödtlich seyn noch Lähme bringen, darumb auch kein Wunden wird, als braun vndt blaw, Nasenbluten, Maul-Strich, Zehenbluten, so die mit wackeln oder andere Blutrunsten, mit Nägel gekratzet, oder sonst verletzt, dadurch keine Wunden oder Lähme erfolgt, Lügenstraffen, schlecht Schmehe-Wort, die nicht an freyen Ohrten oder hohen befreyeten Personen geschehen, und peinlich nicht geklaget werden, unzüchtig muthwillig Geschrey, Meßer zucken, dadurch niemand beschediget wird, Meßer und verbotene Waffen tragen, verbotene Wahr feyl haben, verbotene Spiel treiben, Diebstale so unter vier Silbergrl. sind, Item Gebott der Inlager und dergleichen,

Item alle bürgerliche Sachen, als Schulden, Gülden, Schaden, Pfandungen, Güter liggend oder fahrend, stehent, beweg- vnd unbeweglich, die betreffen viel oder wenig, alle bürgerliche Sachen, die nicht von peinlichen herfliessen.

Was aber Sachen ſeyn, Geldbuß oder Abträge belangend, ſo von peinlichen Sachen herrührend (als wann eine peinliche Sache mit Zulaſſung der Gerichte, und Verwilligung des verletzten klagenden Theils, oder aus anderen Urſachen bürgerlich wird, oder aber daß ſich ein Mord, Lähm oder anders, nicht aus Vorſatz oder arge Liſt, ſondern aus Unfleiß und Verwarloſung zutrüge, daß ſie zu rechte zu einem bürgerlichen Abtrag gelaſſen wird) ſolche Fälle ob ſie woll zu Gelt-Buſſe gereichen, gehören ſie doch zu dem Obern- oder Hals-Gerichte, derhalben ſie durch dieſelben geſtraft, und die Strafen eingenommen werden.

Hätten aber Unſer Aembter, oder deren einer mehr, der die Hals-Gericht hat, etzliche Fälle in die Nieder-Gericht gehörig, oder hinwieder derjenige dem die Nieder-Gerichte zuſtändig, etzliche Fälle in die Hals-Gerichte gehörig, über im rechten verwahrete Zeit ruhelig hergebracht und geübt, bey dem oder denſelben ſollen ſie, ungeachtet dieſer Unſer Ordnung nachmals gelaſſen werden.

Was aber Sachen ſeind, Geld-Buß oder Abtrag belangend, ſo von peinlichen Sachen herrühren, als wenn eine peinliche Sache, mit Zulaſſung der Gericht und Bewilligung deß verletzten clagenden Theils, oder aus andern Urſachen bürgerlich wird, oder aber daß ſich ein Mord, Lähme oder anders nicht aus Fürſatz oder arge Liſt, ſondern aus Unfleis oder Verwahrloſung zutrüge, daß ſie zu rechte zu einem bürgerlichen Abtrag gelaſſen wird, ſolche Fälle ob ſie wol zu Geld Bußen gereichen, gehören ſie doch zu den Ober- und Halß-Gerichten, derhalben ſie durch dieſelben geſtraffet und die Straffen eingenommen werden,

Hetten aber Unſere Beambten, oder ewer einer oder mehr, der die Halß-Gerichte hat, etzliche Fälle in die Niedergerichte gehörig, oder hinwieder derjenige dem die Niedergerichte zuſtendig, etzliche Fälle in die Halß-Gerichte gehörig, über rechts verwerte Zeit ruhiglich hergebracht und geübt, Bey dem oder denſelben ſollen Sie, ungeacht dieſer Unſer Ordnung nochmals gelaſſen werden.

Datum Wolfenbüttel, den 12ten Septembr. Ao. 1596.

Heinrich Julius.

* * * * * * *

Sächſiſch-Coburgiſche Land-Ordnung Ao. 1556. Tit. 21. von Ober- und Erb-Gerichten.

Ketzerey, Zauberey oder Beſchweren, Kirchenbrecher, Blutſchande, Nothzieher, Weglagere, Friedbruch, Ehebruch, Rauberey, Mord, Mordbrand, Vergiften, Verrahten, Meyneider, Aufruhr, Aufflauffer, Item Jungfrauen oder Witwen entführen. Mit zweyen Weibern ſich verloben oder verheyrathen. Pfluge und Mühlen berauben. Verweiſung oder Verbietung der Gerichten, Städte und Dörfer. Item, wenn einer dem andern mit gewapneter Hand in dem ſeinen ſucht, in Willens ihn zu tödten. Aller Diebſtahl über drey Schilling wehrt. Diebe hauſen und beherbergen. Diebſtahl verhelen und verbergen helfen. Abſchneiden oder verderben Menſchlicher Glieder oder Weiber Brüſt. Item wider ſeine Obrigkeit oder Erbherrn rähten oder helffen. Todte Cörper berauben. Schmähen die peinlich beklagt werden, Item, hohe befreyete Perſonen, die im Regiment ſeyn, ſchelten und injuriren. Item, der einen an befreyeten Oertern, als Schlöſſern, Rathhäuſern oder Kirchen ſchmähete. Wegführen und Verkauffen der Leute. Falſche Briefe, einem andern Schaden zu machen. Briefe fälſchen mit ausleſchen oder anderer Geſtalt. Falſche Siegel oder Petſchaft zu machen. Falſche Müntz machen, die wiſſendlich auszugeben, oder darzu helfen und rahten. Müntze groß und klein zu beſchneiden. Müntze ſchmeltzen. Müntze zu geringern. Falſche Wahr, Gewicht und Maaß machen oder gebrauchen. Item, wenn ſich jemand vor einen Fürſten, Grafen, Herrn, Ritter oder eines würdigen Standes ausgiebt, auch einiger Meiſter Kunſt, da es doch nicht iſt, betrüglich berühmet. Item, da jemands ſeinen Nahmen, Wapen, Gemärke oder Zeichen, dem andern zu Schaden,

verendert. Wann einer ein Ding zweyen verkauft oder verſetzt. Wann einer eines Briefes Inhalt dem andern, ſo er zuſtehet, zu Schaden, dem Widertheil offenbahret. Item, daß ein Amptmann um Gift, Gaben oder Verheiſſung willen etwas thut, das nicht recht iſt: oder das läſt, das er hätte thun ſollen. Hausfried-Bruch, Thüren oder Fenſter freventlich beſchädigen, aufſchlagen oder ausſchlagen oder auswerfen. Gezogene Meßer oder Waffen, damit einer den andern verwundet, gelähmt oder erwürget. Peinliche und ſcharfe Fragen. Mahlhäume oder Mahlſteine zerhauen oder auszuwerfen. Neue Zoll aufſetzen. Teiche abſtechen, zergräben, oder dazu helfen oder rahten. Schändliche Schmäh-Schriften zu ertichten, anzuſchlagen oder andern zu offenbahren, gerichtliche Uebelthäter oder Mißhändler wiſſentlich zu beherbergen. Der mit Teufels Segen oder Zigeneriſchen Warſagen umgehet. Alle kampfbahre Fleiſch- und offene Wunden, Schandmahl unter dem Angeſichte. Stich oder Schläge, ſtoſſen oder werfen, da Gefährlichkeit des Todes aus folgen möchte. Da einem Hände, Finger, Bein, Füſſe oder Zehen abgeſchlagen werden. Den Hausfrieden brechen. Stadt- oder Schloß-Mauren bey der Nacht zerbrechen. Und die Folger und Helfer obverleibter Miſſethaten.

Da aber Unſer Aemter, oder euer einer oder mehr, der die (Zent) Halsgerichte hat, etliche Fälle in die Erb-Gericht gehörig, über Rechtsverwehrte Zeit, auch hergebracht und geübt hätte, dem ſollen dieſelbigen, ungeachtet dieſer Unſer Ordnung, nachmals bleiben.

Extract aus dem Informat der Leipziger Schöpfen, hinter dem Sachſen-Spiegel de A. 1535. fol. 29.

3) So gebürt demyenen, ſo das Ober- vnd Halß-Gericht zuſtehet, nachvolgende Brüche, vngericht, vbeltete vnd Myßhandlung --- zu ſtraffen vnd zu rechtfertigen:

Als nemlich, Ketzerey — — Teuberey, Kirchenbrecher, Ehbruch, Notzöge — ſo ymant bey eyner Cloſter Jungkfrawen ader Nonnen, ader ſeyner angebornen Freundyn geſchlaffen, oder eyne Jungkfraw adder Wittwen entfürt, vnnatürliche vnkeuſchheyt begangen, denyenen, der ſich mit zweyen ehlichen Weybern verlobt, Mort, Rawb, Brandt, Wegelarunge, Hausſuchunge --- Verreterey.

2) Deube, die do drey Schilling oder meher betrift, denyenen der zu ſolchen Brüchen und vbelteten ynn ſampt vnd beſunder Hilf vnd Beiſtant gethan und alſo Volger geweßen --- --- denyenen der eynen ſein menlich Gliedt, ader eyner Frawen ihre Brüſte verterbet ader abſchnitte.

3) Der wyder --- ſeyn Erb-Herren geraten oder geholffen, denyenen der eyns todten Grab verferet, *violirt*, beraubt, ader des todten Cörper ader ſeyne Gebeyne daraus genomen, vnd den todten Cörper ſpoliret hat.

4) an eynem Bürgemeyſter ader Raths Freunde, ſeinem Erbherrn ader eyner geweyten Perſon gethan, vnd zugemeſſen, vnd alſo ſolchs vnd anders, yndem vnd darmit ymande groſſer Hohen vnd Schmacheyth --- zugefüget würde, ſolte das alles von demyenen welchem dy Ober vnd Hals Gericht zuſtehen, geſtrafft vnd gerechtfertigt werden.

5) So ſolchs vffm Marckt ader Landt-Straße, yn eynem Raths, yn des Bürgermeyſters ader des Richters Hauſe, ader yn der Kirchen beſchehen vnd begangen.

6) Der eynen Menſchen verkaufft, ader aus ſeinen Willen wegfürt, Felſcherey, (das iſt der do falſch ſchreybt, eynem andern zu ſchaden) ader Briffe felſcht durch Ausleſchung ader anders --- --- ab eyner falſch Inſigell gemacht.

7) Wer falſche Müntze machet, ader darzu Hülf vnd Beyſtand gethan, ader wißentlich vorthan, ausgegeben, ader Gülden, Groſchen, Pfenning, Heller, ader ander Müntze beſchnitten, geringert ader geſchmeltzt, ader falſch und vnrecht Maß gemacht, ader gebraucht, vnd alſo darmitt verkauft ader gekauft.

8) Denyenen der ſich vor eyn Grafen, freyen Herren, Ritter, ader eyniger Kunſt Meyſter ausgibt, vnd der nicht iſt, der ſeinen Namen, Wapen, Gemergk ader Zeichen, eynem andern zu Schaden verendert, denyenen, der eyn Dyngk zweyen verkaufft ader vorſatzt hat, denyenen, der eines

Briffs Ynhalt ſo yemands zuſtehr, (ym zu ſchaden) ſeynem Wyderpart offenbart hat.

9) Denyenen der do heimlich Gift, Gelt und Gabe darumb gegeben, daß er zu eynem Ampt-Man gekorn vnd erwelt, den Ampt-Man der von Geldes Gift vnd Gabe wegen, ſo ym gegeben aber zu geben gelobt vnd zugeſagt, das gethan, das ym zu thun nicht gebüre, aber das gelaſſen, das ehr thun ſollen.

10) Friedbrecher.

11) Denyenigen, der do Mahlbeume aber Mahlſteyne zuhawet aber ausgrebet, denyenen, der nawen Zoll auffsetzet, denyenen, der do Teyche zugrebet, denyenen der do Korn oder ander Getreydich tewer machet, denyenen der do ſchentliche Schmeh-Brive ertichtet, anſchlehet oder dye findet vnd andern offenbart, denyenigen der eynen verfeſtigten aber geechtigten, aber eynen Myßhandler vnd vbelteter hauſet vnd herbergt.

12) Die Kampffer Wunden, Fleiſch Wunden vnd offene Wunden — ſtoſſen — werfen, treffen.

13) Der bey Nacht eynen Acker vorterbt, auch der eine Stadt-Mauer zubricht oder beſchediget.

14) Ab auch der ehbemelten peynlichen Sachen eyne bürglich vnd alßo (dardurch daß der Kleger ſeyne Buße aber Wergelt haben vnd vberkommen wolt) angeſtelt würde.

15) Da eynem andern das Erb-Gericht zuſtendig, vor ſolchem Richter vnd Gerichte ſollen alle bürgliche Sachen, vnd alſo dy do Gülde, Schulde, Gütter, ligende, ſtehande, fahrende, beweglich aber vnbeweglich, ſo dye auch mehr denn dreyhundert Gülden betreffen, Ynhalt Lantleufftiger Sechſiſcher Rechte gerechtfertiget werden.

16) Auch hat derſelbige dem das Erb-Gericht, doch ausgeſchloſſen den Bauermeiſter, alle andere kleyne vnd gerynge Brüche vnd Myßhandlunge zu ſtraffen, als nemlich, ſo ymandt — ein Meſſer, Armbroſt, Schwert aber ander Waffen trüge, aber ſolch Spil, das ym ym Rechten nicht zugelaßen, ſpilte, aber ſo eyner yemande durch heimliche ſchmeliche Wort ſchülde, Lügen ſtrafte, ſchlüge, ſtiße, reuſte, würffe, auch braun und blawe in Meſſer rückte, aber auch Zeter Geſchrey ruffte.

* * * * *

Von der Unterſcheidung der Ober- und Nieder-Gerichte hat Hertius *de Conſuet.* §. 23. nach ſeiner Einſicht und Erfahrenheit in die Teutſche Verfaſſung gravi judicio geurtheilet:

> *quid vero ad alterutram harum ſpecierum pertinet, tantæ non raro difficultatis eſt internoſcere, ut etiam peritiſſimi earum rerum ſatis habeant, ad conveſtionis formulam, præſcriptionem, vel uſum nos remittere,*

und iſt zutreffend, was Hr. v. Hontheim *Diſſ. Prælim. Sec. XIII.* von der voigtyliſchen Gerichtsbarkeit geſchloſſen:

> *quæ præciſe jurisdictionis ſpecies, quive ejus gradus, ægre determinabimus, aliis enim locis alia ex ſingulorum documentis & uſibus dimetienda,*

gleiche Schwürigkeiten haben, bey der Frage, was zur *Criminal-* und *Civil-* Jurisdiction zu rechnen, ſich nicht nur in Teutſchland, ſondern auch in auswärtigen Königreichen geäuſſert, welche Gregor. Tholoſ. L. XXXII. c. 10. n. 8. eben ſo beurtheilet:

> Tota Jurisdictio *criminalium* & *civilium cauſarum diſtinctio* & magiſtratuum, ab *ordine* & *diſtributione*, quam Reges & Principes conſtituerunt, & a receptis conſuetudinibus pendent, ut ad horum probationes recurrendum cenſeam - - Toties enim mutata eſt forma judicandi, quoties & *rerum publicarum adminiſtrandarum formula*, & quoties principibus placuit, & neceſſitati, rerum viſum conducere,

v. Meinders *de judicio centumvirali* §. 30. p. 76. und eben auf dieſe uſus und conſuetudines cujusvis judicii weiſen die Ordnungen der Reichsſtände, wenn ſie auch die Ober- und Erbgerichtsfälle einiger Art zu beſtimmen geſucht, dem ohngehindert hauptſächlich hinaus. Der ehemalige Helmſtädtſche Profeſſor und nachheriger hieſige Ober-Appellations-Rath Engelbrecht *Diſſ. de Jurisdictione ſuperiori & inferiori* hat ſich beygehen laſſen,

daß

daß die Jurisdiction in erſter Zeit in *ſuperiorem* & *inferiorem* nicht unterſchieden geweſen,

welches er daher geurtheilet, weil die Geſetze der Teutſchen Völker beym Lindenbrogio nur auf die *coercitiones criminum* Rückſicht genommen; bey denen Völkern, die in ſocietatem civilem erwachſen, hat die ſuprema poteſtas ein *miniſterium ſubordinatum* gehabt, durch welche ſie die poteſtates ſubordinatas ausgerichtet, aus welcher Subordination denn nothwendig die Judices *ſuperiores* & *inferiores*, Jurisdictio *ſuperior* & *inferior* erwachſen müſſen. Von den Angelſachſen ſagt Fleta L. II. c. 61. §. 23.

> *aliæ poteſtates erunt ſuper* Wapentachiis, *quæ* tritinga *dicebantur, eo quod erat* tertia pars provinciæ, *qui vero ſuper eos dominabantur*. Trithingreves *vocabantur*, *quibus differebantur cauſæ, quæ non in Wapentachiis poterunt diffiniri, quod Anglici vocant* Hunreda, *jam per variationem locorum & idiomatis Wapentakia appellantur, & tria vel quatuor, vel plura Hunreda ſolebant Tithringa vocari & quod in Tithringis non potuit diffiniri in* Shiram, *id eſt, in comitatum differebatur terminandum*,

welches aus den *legibus Edovardi c. 34.* de Trihingis & Ledis aufgeholet.

Es ſind aber dieſes in England Königliche Unterrichter geweſen, die ex poteſtate demandata jurisdictionem inferiorem exerciret. Bey den Engelländern waren die Curiæ

1) alia *major* ſ. *Regis*,

2) aliæ *minores*, als die *curiæ comitatus* & *Baronum* Glanvilla *L. VIII. c. 9.* eine ſolche *curia minor* heißt in Engelland *courtleet*, welchen ſowol die Königl. Unterrichter, als die Barons, die ex privilegio *Saccam* & *Sacam*, *Thol*, *Theam* und *infangthefe*, i. e. Juſtitiam cognoſcentis latronis gehabt, L. L. Eduard c. 28. ſeq. gehalten: welches denn zeiget, daß die Angelſachſen und Anglo-Normanni Judices inferiores gehabt, und die Barons ex privilegio oder conſuetudine ſolche als *Patrimonial*-Gerichte beſeſſen: im übrigen aber, absque privilegio & conſue-

Sache geurtheilet worden, als wovon die *L. L. Eduardi c. 26.* ſagen:

> *illi verò, qui non habent has conſuetudines*, coram juſtitia regia, *rectum faciant in* Hunredis, *vel in* Wapentachiis *vel in* Seyris.

Bey den Weſt-Gothen waren die *Thiuphali*, i. e. populi præpoſiti, a Thead *populus* & Fad *præpoſitus* Verel. h. v. in ihrem Diſtrict, oder Thyuphadia Judices minores comitibus ſubordinati, *Wiſi-Goth. L. IX. T. 2. L. I. 5.* und eben ſo, wie bey den Franken *centenarii* in ihren centena, welche in gl. veteri beym Lindenbr. *in Gloſſario h. v.* erkläret werden, centenarii *de re minima* ſcilicet *minores Judices miniſtri comitum.*

Wenn im übrigen der Ober-Appellations-Rath Pufendorf *in Jure crim. c. 4. §. 4.* angeführet, daß die diſtinction inter *Jurisdictionem ſuperiorem* & *inferiorem*, *Altam* & *Baſſam*, hohe und niedere, vel Blut- und Erbgerichte, aus dem *Jure Saxonico* ſeinen Urſprung habe: ſo iſt an dem, und zum Theil im vorigen erwieſen, daß der Unterſchied inter *Jurisdictionem ſuperiorem* & *inferiorem* von vielen Seculis zurück bey allen Nationen gehöret worden. Bey dieſer Unterſcheidung aber ſind im Sächſiſchen Landrecht, welches Ecco von Repchow unter Kayſer Ottone IV. beſchrieben, und in der Gloſſa veteri, die der Herr von Buch zu Anfang des 14. Seculi verfaſſet, die Ober- und Halsgerichte nur allein auf die Verbrechen, die an den Hals, Hand, und Ehre gehen, gerichtet: in folgender Zeit aber oben im Reich, und in Franken die Cent-Fälle, mit einem Geſpinſt und groſſem Gewirre; und in Sachſen, wie das *Reſponſum* der Leipziger Schöpfen hinter dem Sachſenſpiegel de A. 1535. fol. VI. und das *Informat* daſelbſt fol. 29. zeiget, auf eine Menge Fälle, die zuvor zu den peinlichen Halsgerichten nicht gehöret, erſtrecket, und dieſe Verbreiterung auf den landläufigen Sächſiſchen Gebrauch *fundiret*. Der Entwurf von Herzog *Hinr. Julii Conſtitution de A.* 1596. iſt aus den Sächſiſchen *Conſtitutionibus*, inſonderheit aus dem Leipziger *Informat* d. fol. 29. und aus Coburgiſchen Lan-

deß

desverordnungen, an vielen Stellen *toridem verbis*, aufgeholet.

Dieſe *Conſtitution* von den Ober- oder Hals- und Nieder- oder Erbgerichten haben unter dem Nahmen Herzog Julii, wiewol *absque dato*, und ohne Meldung des Orts, wo ſie gegeben, ediret:

1) A. 1671. SCHOTTEL *de antiquis in Germ. Juribus c. VII. §. 9. p. m. 221.*

2) A. 1709. Georg ENGELBRECHT *Diſſ. de Jurisd. Alta & Baſſa S. II. M. I. §. 4.*

SCHOTTEL *d. l.* führet dabey an, daß gezweifelt, ob die *Obſervanz* und der Gebrauch mit denen geſetzten Ober- und Erbgerichtsfällen übereinſtimmen, deſſen Worte lauten:

Ubi tamen dubitatur, an *obſervantia* & *uſus* cum deſignatione ſpecifica ſemper congruat.

HAHN *ad Weſenb. N. VIII. p. m. 138. de Jurisd.* attribuiret ſolche Verordnung auch Herzog JVLIO mit dem Zuſatz, daß nach ſelbiger die vorkommende Streitigkeiten im Herzogthum Wolfenbüttel entſchieden würden.

In illuſtri Ducatu Brunſv. Wolferbytano lites hoc nomine obvenientes, ex conſtitutione D. Julii, Excelſæ memoriæ Principis & Academiæ cognominis fundatoris glorioſiſſimi decidi, ſolent.

Denen A. 1740. colligirten Landes-Conſtit. iſt dieſe auch *Vol. Conſtit. P. II. p. 663.* wiewol ebenfals unter dem Nahmen Herzog JVLII und gleichfals ohne Ort, Jahr, Monat und Tag einverleibet. Ich habe von weyland Oberamtmann Hinr. Chriſtof Oſterwald zum Calenberg, als meinem ſel. Großvater, eine Abſchrift dieſer Ordnung weit *completer* und *correcter*, worin ſie nicht Herzog JVLII, ſondern Herzog HINRICH JVLII Nahmen zeiget, und zu Wolfenbüttel den 12. Sept. *A. 1596. datiret*, welche Abſchrift ich dem Publico im Anfange dieſer Obſervation communiciret.

Daß die Criminal-Fälle übrigens, über ihre in Teutſchen Geſetzen gehabte Beſchreibung auf Halß und Handt ſo ſtark verbreitert worden, davon giebt LVDEWIG *in continuatione Epiſc. Bambergenſ. p. 1063.* dieſe Urſach an:

Veteri Germanorum conſuetudine pauciſſima delicta ultimo Supplicio aut pœna, quod dici ſolet, corporis adflictiva punita eſſe, adeoque centenarium judicem (alibi die Fraiſch) animadverſiſſe in delicta non niſi pauciſſima -- Contra ſe res habuit ex eo tempore, ex quo omnes fere leges ſanguine tinctæ *ſunt, id eſt* pœnæ dictæ ultimi Supplicii, idque *NB. niſi me omnia fallunt, a principibus hoc etiam* ſine *eſt factum*, ut ampliarent ſuperiorem jurisdictionem.

Ich halte, daß dieſes den Fürſten nicht zugelegt werden könne: creſcentibus delictis hat die ohnvermeidliche Nothwendigkeit erfordert, auf groſſe Verbrechen, die Lebensſtrafe zu ſetzen, und e. g. Mord und Todtſchlag nicht mit einem bloſſen Wergeld büſſen zu laſſen, und ſolchergeſtalt iſt die Strafe an Halß, auch nach Teutſchen Geſetzen in die Peinlichkeit gefallen; hingegen ſind auch Strafen, die vorhin mit dem Leben beſtrafet, wie die imparitas matrimonii die Mesalliancen, worauf weiter keine Lebensſtrafe ſtehet, aus der Peinlichkeit getreten.

Das groſſe Gewirre, das im Reich von Beſtimmung der Tent, woraus kaum ein Auskommen zu finden geweſen, entſtanden; die Einführung des *Juris Romani*, woraus man die Criminal-Fälle des Römiſchen Rechts auf die Teutſche Peinlichkeit zu produciren geſuchet; und die Erſtreckung der Carolinæ, worin auf Mißhandlung, ob ſie gleich nach Teutſchen Geſetzen Civil-Strafen, iedoch nicht allewege, zu Halß und Hand geſetzet, hat die Verbreiterung der Criminal-Jurisdiction guter maſſen mit veranlaſſet. In Herzog Heinrich Julii Conſtitution von 12ten Sept. 1596. wird zu den Halßgericht-Fällen mit gerechnet

wenn man ein Ding zweyen verkauffet oder verſetzet,

welches aus den Römiſchen Geſetzen aufgeholet, nach welchem, wenn ein Ding zweyen verkauft oder verſetzet, ſi venditor ſuam dixit & *mentitus*, Crimine falſi tenetur; ſi *diſſimulaverit*, rem eſſe alienam vel alii obligatam, Crimine ſtellionatus tenetur. Von dem erſten Caſu, da er eine Sache fälſchlich vor die

Sein

Einige angegeben, sagt die l. 21. ff. de lege Cornelia de Falsis:

si duobus in solidum eandem rem diversis contractibus vendidit; poena falsi coercetur - - sed & remissius punitur solent, ut ad tempus relegentur nec bona illis auferantur,

von dem andern Casu spricht der l. 1. C. de crimine stellionatus:

improbum quidem & criminosum fateris, easdem res pluribus pignoravisse dissimulando, in posteriori obligatione quod eadem aliis pignori venerentur;

von welchen Casibus CUJACIUS XIII. OBR. BACHOV. *de Pignor. l. III. c. 8.* gehandelt. Das crimen falsi ist nun zwar jure Romano crimen publicum, nicht stellionatus crimen l. 3. C. *de crimine stellionatus:* wie aber auch bey den Römern die Crimina publica einige *Capitalia* waren, einige *non Capitalia*, welche letzteren *poena pecuniaria*, oder *aliqua coërcitione in corpus* (non mutilatione membrorum,) bestrafet worden, l. 2. ff. *de Publicis Judiciis;* so erscheinet daraus, daß auch nicht einst alle crimina publica juris Romani zu den Teutschen Halßgerichten, die an Halß und Hand giengen, zu rechnen, und bey Einführung der Römischen Gesetze, und der Carolinæ in puniendis delictis, die Halß-Gerichte auf alle Verbrechen, da nach Teutschen Gesetzen die *Emendæ*, & *excessus minores* davon eximiret, nicht erstrecket werden mögen, wie denn auch Herzog Hinrich der Jüngere bey Einführung der Carolinæ in der Verordnung de A. 1568. die Peinlichen Gerichte, so wie sie ieder hergebracht, dergestalt verwahret, daß die Carolina davon niemand an dem, was er hergebracht, abbrüchig seyn sollen, in verbis:

> und wir denn mit nichten gemeinet seyn, jemands waß er dessen also, alß woll wir richten alßdenn beysitzen, mit Fugen hergebracht und berechtiget hiemit abzustricken,

worin zugleich auch das JVS SCABINAGII als ein *jus populare* männiglich bewahret blieben.

Dieses JVS SCABINAGII, als ein *jus populare*, ist von der *jurisdictione Germanica*, als einem *parte publicarum potestatum* alles wege unterschieden; dieses als ein *jus populi*, a jure majestatis non derivabili, bedarf keines *editionis tituli*, Jurisdictionis a principe concessæ, aut præscriptionis contra principem, sondern es gründet sich in *jure popularis universæ Germaniæ*, nach welchem in Regulâ der ritterliche Adel auf dem Lande in denen Land-Gerichten, und in den Städten die *Scabini Burgesiæ*, das Scabinagium führeten, welches sich ipsis CAROLINGICIS Jure Capitularium, und in ipsa CAROLINA, und nach unzählbaren Urkunden, auch in *Constitutione Herzog Hinrici Senioris A. 1568.* dem Populo als Urtheilern, die von den Richtern unterschieden, bewahret blieben; daher in specie die Consilia Civitatum quoad Scabinagium eine in den Teutschen Gesetzen, und Herkommen Reichskundig, wohl fundirte Intention vor sich haben: und wenn daher de Relatione Advocatiæ, Schultzeiæ, und von der Verjährung der Jurisdiction die Frage, so kan diese ex Capite Jurisdictionis nicht weiter gehen, als auf das, was die *Jurisdictio Germanica* befasset, dem Juri Scabinagii nichts benommen, noch abgestricket; und ob zwar nach Verordnung Henrici Junioris A. 1568. der Richter darauf mit zu sehen, daß die Urthel nach der Carolina eingebracht werden, so haben dennoch die Urtheiler allewege die Findung, und Einbringung der Urthel, welche der Richter weder formiret, noch dabey ein Votum führet.

Das *Scabinagium* war auch an unendlichen Orten von dem Belang, daß es in Verfahren ohne Zuthuung des Richters über das *factum cognoscirte*, dasselbe bis zur Urthel instruirte, und darauf auf den endlichen Rechts-Tag vor öffentliche Goding, welches der Richter mit den Dingleuten besasse, in figura judicii & processus acculatorii, die Urthel einbrachte, wie die unendliche von dem Vogt und Dingleuten besiegelte Richte-Scheine, welchen das factum und das Geständniß des Beklagten mit der eingebrachten Urthel einverleibet wurde, in mehren besagen.

Der Unterscheid, welcher in Sachsen unter den Halß- und Ober-Gerichten eines

theils, und unter den Erb- und Nieder-Gerichten andern theils, in neuen Zeiten gemacht, ist gröstentheils aus Franken von denen Centen aufgeholet, welches sich unter andern aus den Gothischen und Coburgischen Landes-Ordnungen deutlich zeiget. In der Gothischen Landes-Ordnung P. II. Tit. I. wird der Unterscheid gemacht

unter den Ober- Zent- und Erb- und Nieder-Gerichten sub Rubro: von denen in die Ober- Zent- und Erbrichte gehörigen Fällen.

In der Coburgischen Landes-Ordnung de A. 1655. wird zwar der Unterscheid

unter den Ober- oder Halß-Gerichten, und Erb-Gerichten gemacht,

es werden aber daselbst unter dem Nahmen der zentbahren Malefiz-Fälle alle Fälle gebracht, die zu den Sächsischen Ober-Gerichten gerechnet,

daher hat auch schon Jo. Fridr. Boccelmann ein JCrus Heidelb. in *Diss. de Jure centenae Th. 19. p. 25.* angemerket,

in provinciis ac terris Saxonicis per Constitutiones Saxonicas expresse est definitum, quæ debeant pertinere ad centenam *quæ ad* vogteam, *idque secutos esse principes Vinarienses in Const. Vinarienf. Tit. 26. item Principes Anhaltinos in Constit. suis tit. 13.*

wodurch denn auch, daß die Jurisdictio criminalis Saxonica, die weiter nichts befassete, als die Strafen, die an Leib und Gesundheit, oder an Halß und Hand giengen, aus ihren Cancellis getreten, und sich mit Aufnehmung der Zent, unter der Angabe des Sächsischen Landläufigen Gebrauchs verbreitert. Schilter *Exerc. VI. ad ff. §. 7.* bemerket, daß die Division der Gerichte

in *Centenam* & *Vogteiam* in die Zents-Gerichte und Vogtey, oder Vogteyliche Obrigkeit

auf die Unterscheidung der Jurisdiction

1) in *altam & bassam*,
2) in die Ober- oder Halß-Gerichte und Erb- oder Nieder-Gerichte

nicht zutreffe: ohne diß ist bekant, und die Gelehrten und Acta publica sind voll davon, was die Zendt in Franken und anderer Orten vor ein grosses Gewirre gemacht, daß auch Lindenfvr *de Imp. & Famil. Orig. c. 33. n. 30.* von der so mannichfachen Abtheilung der Zent nicht ohne Grund geklagt:

tam varie autem confunditur Jurisdictio criminalis, tamétque ejus est abyssus ac Labyrinthus, ut profunditas illius vix investigari, aut adyta ejus absque filo ariadneo, sive anxia investigatione meris, vel Generalis, vel cujusque loci difficulter penetrare possit,

und Lynck de Centena §. 7. offenherzig gestehen müssen, *materiam centenæ in pelago versari:* ietzo auch, da die Differentien an vielen Orten per pacta conventa verglichen, oder auch selbige in Camera per Judicata entschieden, ist die Cent pro diversitate locorum gar bunt *figuriret*. Die Gothische Landes-Ordnung erinnert daher selbst, daß die Gothische Zendt-Gericht in Fränkischen Landen, gegen den andern Ober- und Erb-Gerichten eine sonderbare Bewandniß habe, indem die Fränkische Zendt-Fälle, theils in die Ober-, theils in die Erb-Gerichte leiten, und ohne das, nach Gelegenheit der unterschiedenen Zent unterschiedlich waren, und daher bey jeder Zent es bey dem rechtmäßigen Herbringen bliebe. In der Coburgischen Landes-Ordnung sind die zentbare *Malefiz*-Fälle zu solchen Fällen gemacht, die in die Ober-Gerichte gehören. Was nun die *Malefiz*-Händel betrifft, so werden diese in Teutschland auf ungleichen Fuß genommen.

1) In dem Pfälzischen Vortrag de A. 1560. werden die *Maleficis*chen Handel, die durch den Scharf-Richter zu bestrafen, dem obersten Zent-Herrn zu bestrafen, zugeeignet, und die Acta Lindav. fol. 580. nehmen die *Maleficis*che- und Halß-Gerichte vor eins.
2) In den Privileg. Nobilit. Franconicæ befasset die Hochfränßliche und hohe *Malefiz*-Obrigkeit nur die 4. Fälle, Mord, Brand, Nothzucht und Diebstahl.
3) In Transact. Bamberg. mit den Marggrafen von Anspach ap. Meissn. *T. IV. Dec. 19.* und Schilter *l. c.* werden

die Freiſtuhliſche *Maleſiz*-Sachen von den Frevel-Sachen ſepariret.

4) In Ober-Oeſterreichiſchen Landgerichts-Ordn. P. I. Art. 13. heißt die *Criminal-Jurisdiction Maleſiz-Recht*.

5) In Gravaminibus der Grafen, Herrn, Gefreyeten, Ritterſchaft in Franken beym GOLDASTO in Reichs-Händeln *p.* 991. werden den höhern Ständen als Halß-Gerichts und Freyß-Herrn und Freyß. Obrigkeit die übrigen *Maleſiz*-Fälle, die nicht an Leib und Leben gehen, nicht eingeräumet.

Ich halte nicht, daß die Conſtitution Herzog Hinr. Julii vom 12. Sept. 1596. iemals in forma conſtitutionis publicirt, als wovon ſich in dem Wolfenbüttelſchen, Calenbergiſchen und Stift-Hildesheimiſchen Theil bishero kein einzig gedrucktes Exemplar gezeiget. Und da der Wolfenbüttelſche Canzleyrath SCHOTTELIUS, der in Wolfenbüttelſcher Canzley geſſen, und der hieſiger Landesverordnungen und Landtagsabſchiede ganz genau erfahrne Helmſtädtſche Prof. Chriſtoph Johann Conrad *Engelbrechts* in ſeiner gelehrten Commentation de *ſervitutibus juris publici p.* 297. nicht ohne Grund behauptet, daß an der Promulgation dieſer Verordnung und ihrer daher erlangenden vi legali gezweifelt werde: ſo iſt es der Mühe werth, dieſe Gründe und übrige dabey zuſammen tretende Umſtände allhier näher zu prüfen.

1) Ein Hauptumſtand iſt, daß A. 1619. unter Herzog Friedrich Ulrichs Regierung die Wolfenbüttelſche und dero Zeit mit incorporirte Hildesheimiſche Stände bey dem Landesfürſten Anſuchung gethan:

> eine Gewißheit zu machen, was eigentlich vor *Criminal*- und *Civil*- und vor die Untergerichter gehörige Sachen und Fälle zu halten,

worauf Herzog Friedrich Ulrich ſich erkläret:

> weil dieſes eine nothwendige Erinnerung ſey, und zu Verhütung allerhand *Confuſion* und anderer *Inconvenientien* diencte, ſolle daſſelbe bey *Revidirung* der Canzley- und Untergerichts-Ordnung in guter Acht genommen, und Unterſcheid darinnen gemacht werden.

Der Landes-Fürſt und die Stände *ignoriren* allhier ganz und gar eine heraus-gelaſſene *Conſtitution* von Herzog Julio oder Heinrich Julio, worin der Unterſcheid zwiſchen den Ober- und Untergerichts-Fällen ſchon genau und ſpecifice gemacht, ſondern der Landesfürſt bezeugt den Ständen in publicis comitiis provincialibus, daß der Unterſcheid bey der Reviſion der Canzley- und Untergerichts-Ordnung noch allererſt gemacht werden ſolle. Von Zeit, da Herzog Heinrich Julii Conſtitution aufs Jahr 1596. datirt, bis zum Wolfenbüttelſchen Landtags-Abſchiede de A. 1619. waren allererſt 23. Jahr verſtrichen, binnen welcher ſo kurzen Zeit ſich die Kundſchaft von ſolcher Conſtitution, da Räthe und Stände von Herzog Hinrich Julio noch am Leben, nicht ſo gar verlieren können, wenn dergleichen iemals emanirt wäre. Der 33. Articul des Wolfenbüttelſchen Landtags-Abſchiedes von A. 1619. iſt des wörtlichen Inhalts:

> So haben auch vors drey und dreiſſigſte die Landt-Stände angehalten, daß eine Gewißheit gemacht werden möge, was eigentlich vor Criminal- und was vor Civil- und in dem Untergericht gehörige Sachen und Fälle zu halten: und weilen das eine nothwendige Erinnerung iſt, und zu Verhütung allerhand *Confuſion* und anderer *Inconvenientien* dienet, als ſoll daſſelbe bey Revidirung der Canzley- und Untergerichts-Ordnung in guter Acht genommen und Unterſcheid darinnen gemacht werden.

Die nachhero von weyl. Herzog Fried. Ulrich zu Wolfenbüttel A. 1619. revidirte Canzley-Ordnung, wie der Titul lautet:

> aufs neue verbeſſert, gemehret und wiederum in Druck gegeben.

woraus in Wolfenbl. Landen A. 1651. zu Wolfenbüttel Herzog Auguſts Canzley-Ordnung und dem Fürſtenthum Calenberg A. 1664. zu Hannover die Calenbergiſche Canzley-Ordnung ausgegangen, enthält nichts von ſolchen Unterſcheiden, welche bey revidirter Canzley-Ordnung unter den Criminal- und Civil-Fällen gemacht worden; noch weniger

wird darin einer von Herzog *Julio* oder Hinrich *Julio* desfals herausgelaſſenen Verordnung gedacht. Ueber das iſt merklich, daß im Gandersheimiſchen Landtages-Abſchiede Art. 26. da von der Jurisdiction gehandelt, alles auf die ſpecies jurisdictionis,

die einer vor Alters bis auf Abſterben Herzog *Erich* des Jüngern im üblichen Gebrauch geruhiglich hergebracht,

und im Hannoveriſchen Landtags-Abſchied de A. 1639.

die peinlichen Gerichte der Landſtände auf das *merum imperium*, das dieſelbe beweißlich haben und *continuirlich* hergebracht,

befaſſet worden.

Gleichergeſtalt iſt merklich, daß keine einzige Landes-Verordnung, keine Cangley- Hof- und Untergerichts-Ordnung ſich auf einen Landtags-Abſchied, eine Verordnung von Herzog *Julio*, von Herzog Hinrich *Julio* beziehe, im Wolfenbüttelſchen, Hildesheimiſchen, Calenbergiſchen, als in ſo vielen Provinzien, niemahls eine ſolche Verordnung im Druck geſehen, als welche dennoch wenigſtens an ein oder andern Ort und inſonderheit bey allen Ober- und Nieder-Gerichten hätte vorfindlich ſeyn müſſen.

Es iſt auch hiebey nicht minder merklich, daß in dem, unter Herzog Hinrich Julio zu Salzdalen A. 1597. mit den Wolfenbüttelſchen und Hildesheimiſchen Ständen errichteten Landtags-Abſchiede ausdrücklich verſehen:

weil es nicht genug, gute Ordnung und Verträge zu machen, ſondern zum höchſten nöthig, daß derſelbe allen und ieden Intereſſenten und dieſes Fürſtenthums Eingeſeſſenen, bevorab aber den Unterthanen auf dem Lande notificiret und kund gemacht — ſo ſoll hievon an Fürſtl. Beamten Copey zugeſendet, und daraus eines jeden anbefohlnen Amts angehörigen jährliches uff den Land-Gerichten der Inhalt, ſo viel ihm zu wiſſen nöthig, einmal wörtlich vor geleſen werden.

und die von Herzog Heinrich dem Jüngern, Herzog Julio, Herzog Hinrich Julio, herausgelaſſene Verordnungen, dem Sälzdaliſchen Landtags-Abſcheid A. 1604. Wolfenb. und A. 1663. der von Herzog Auguſt publicirten Hofgerichts-Ordnung beygedruckt, in keiner Collection dieſe angebliche Verordnung Herzog *Julii* oder Hinrich *Julii* erſcheine, noch an einem Ort angezogen werde.

2) Die erſte Production einer angeblichen Ordnung von Herzog Julio findet ſich bey dem Wolfenb. Cantzley-Rath SCHOTTELIO in ſeinem A. 1671. edirten *Tractat de Antiquis Germaniæ juribus c. VII. §. 9. p. m. 221.* Es findet ſich aber a) in dem ganzen Aufſatz weder im *Exordio*, noch in der Unterſchrift, Herzog Julii Name, auch kein Ort, Jahr, Monath und Tag, wo, und wenn ſie heraus gelaſſen. Schottelius aber hat ſie unter dem Rubro, welches kein Stück der Ordnung, aufgeführet,

Herzog Julii zu Braunſchw. und Lüneb. Ordnung der Ober- oder Halß- und Nieder-Gerichte oder Erb-Gerichte,

mit der Production aber zugleich ihre Obſervanz zweifelhaft gemacht, und in Conteſtation geſetzet. Auſſer der Schottelſchen Production A. 1671. ſo viel ich weiß, iſt kein Abdruck zum Vorſchein kommen, bis endlich A. 1709. der damalige Helmſtädtiſche Prof. GEORG ENGELBRECHT ſolche ſeiner *Diſſ. de Jurisd. Alta & Baſſa p. 20.* und *p. 57.* eingerücket, und zwar wie Schottelius, ohne Herzog *Julii* Nahmens Unterſchrift, ohne Ort, Jahr, Monath und Tag, iedoch unter eben dem Rubro, das Schottelius hat.

Herzog Julii zu Braunſchw. und Lüneb. Ordnung der Ober- oder Halß- und Nieder-Gericht oder Erb-Gerichte.

Die Ordnung hat Engelbrecht nicht nur ohne *Rubro*, ſondern auch mit eben denſelben Mängeln und Corruptionen, totidem verbis, eingerücket: weil aber in dem Schottelſchen Abdruck im Anfang zweymal Zauberey ſtehet, ſo hat der Engelbrechtſche Abdruck ſecundo loco vor Zauberey ſubſtituiret Rauberey. Im übrigen haben beyde Abdrucke, die Schottelſche und Engelbrechtiſche, gleiche Verſtümmelungen und offenbare *Corruptiones*, welche die Collation meines geſchriebenen Exemplars,

mit dem Schotteliſchen Impreſſo, gleich unter Augen ſtellen, wovon ich nur allhier dieſe anmerke:

1) In meinem Exemplar lautet die Clauſul von Münzen: Münze groß oder klein, beſchneiden, ſchmelzen, ringern, falſche Waare, Gewicht und Maaſſe machen, oder gebrauchen; dieſe iſt in dem Schotteliſchen Impreſſo dahin ſtark verſtümmelt: Münze groß und klein, beſchneiden, ſchmelzen, oder gebrauchen.

2) In meinem Exemplar wird geleſen: hohe und befreyete Perſonen die im *Regiment* ſind, ſchelten. In Schotteliano: hohe und befriedete Perſonen die im *Regiment* ſeyn, ſchelten.

3) In meiner Abſchrift: falſche Briefe einem andern zu Schanden machen; in Schottel. falſche Briefe einem andern zu Handen machen.

4) In meinem Exemplar: geachtigte (hannitos) Uebelthäter oder Mißhändlers wiſſentlich herbergen; in Schotteliano: verächtliche Uebelthäter oder Mißhändler wiſſentlich herbergen.

anderer weggelaſſenen Wörter und Fehler, die die Collation darſtellet, weiter nicht zu gedenken.

Bey dieſem allen läſſet die Clauſula finalis meines Exemplars:

> hetten aber unſere Beamten, oder ewer, einer oder mehr, der die Hals-Gerichte hat, etliche Fälle in die Nieder-Gerichte gehörig, über Rechts verwehrte Zeit ruhiglich hergebracht und geübt,

und das darin befindliche Wort Euer einer oder mehr, urtheilen, daß allenfals der Entwurf, wenn er gleich nicht in ſeinem bloſſen *Project* erliegen blieben, dennoch nur *per modum* eines Ausſchreibens, wie das Ausſchreiben *Electoris* AVGVSTI *Saxoniæ*, *Anno* 1555. *Tit.* daß peinliche Sachen, dadurch das Leben verwürket, an die Gerichte gangen.

Ich vermuthe dabey, daß dieſe Clauſul, wie ſie in meiner abgedruckten Abſchrift liegt, aus denen Sächſiſchen Conſtitutionibus in Herzog HINRICH JVLII Project eingeſchaltet, weil darin und in ſpecie in der Coburgiſchen Landes-Ordnung A. 1556. *Tit.* 21., die Zent- oder Halsgerichts-Fälle in eben dieſer Clauſul theils mit eben den Worten, oder mit gleichen beſtimmet, in verbis:

> Da aber unſer Aemter, oder Euer einer oder mehr, der die (Zent-) Halsgerichte hat, etliche Fälle in die Erbgerichte gehörig, über Rechts verwehrte Zeit auch hergebracht und geübt hatte,

und nach den Ausdrücken in der Gothiſchen Landes-Ordnung *Tit.* X. von denen in die Ober- Cenht- und Erbgerichte gehörigen Fällen die Clauſul:

> hätten aber unſere Aemter oder ſonſt einer oder mehr, denn die Erbgerichte zuſtändig, etliche Fälle in die Obergerichte gehörig, über Rechts bedungte Zeit hergebracht und geübt;

in Herzog Julii Conſtitution in dem Schottelſchen Exemplar p. 224. gleichermaaſſen gefaſſet:

> hätten aber unſers Aembter oder darin einer oder mehr, der die Halsgerichte hat, etzliche Fälle in die Niedergerichte gehörig — über in Rechten verwährete Zeit ruhelich hergebracht und geübt.

Hierauf die Leipziger Schöpfen in Reſponſo de A. 1620. ap. CARPZ. *Ipr. Crim. P. III. Qu. 109. n. 13.* der Länge nach, nachgeſetzet, welche Informata und Reſponſa theils das Sächſiſche Landrecht, theils die vorhergehende Landesherrliche Vergleichung und Beſtimmung zum Grunde haben; ſo kan es bey Herzog Henrich Julio Bedenken gefunden haben, mit einer Oeconomia peregrinarum Legum Saxon. circa jurisdict. ſuperiorem & inferiorem die hieſigen, Braunſchweigiſchen, Hildesheimiſchen und Calenbergiſchen Lande, worin die Ausübung der Ober- und Untergerichte in dem üblichen Herbringen gegründet, auch in verſchiedenen Gerichts-Articuln, wie in der Göttingiſchen Leinebergiſchen Landgerichts-Ordnung §. 35. die

peinliche Beſtrafung auf Hals, Leib und Leben gerichtet, zu überziehen.

Ob nun zwar HAHN, der um A. 1650. ſeine Obſervationes ediret, bezeugt, daß im Wolfenbüttelſchen nach mehrbeſagter Verordnung Herzog *Julii* die Jurisdictions-Streitigkeiten decidiret wären, ſo bezeugt doch SCHOTTEL. *d. l.* daß an der Obſervanz ſolcher Verordnung gezweifelt werde. Es iſt nicht abzuſehen, wie die Canzeley und Hofgerichte auf ſolche Verordnung ſprechen können, da der Landtags-Abſcheid de A. 1619. nicht auf einen gemachten, ſondern auf einen noch künftig zu machenden Unterſcheid hinaus weiſet.

Der Ober-App. R. PUFEND. *Proc. civ. P. I. c. 10. §. 11.* bemerket daher mit Grunde:

> *quæ crimina ad altam jurisdictionem referantur, quæ ad baſſam, ea quæſtio in* terris Electoralibus noſtris deciſa non eſt.

und abermahls in Proc. Crim. c. IV. §. 5. eben diß in ſpecie vom Fürſtenthum Lüneburg.

Was der ehemahlige Hof- und Cantzley-Rath, Herzog Erichs JUSTINUS GOEBLER im Rechts-Spiegel *fol. X. c. LXVII.* von den Maleſiz-Sachen und Händeln bemerket, daß iedes Land, iede Stadt, deſſalls ſeine Weiſe und beſondern Brauch habe, in Clauſula:

> darum ſoll niemand gedenken, daß in *Maleſiz*-Sachen und Händeln ein einhelliger, gleicher Proceß und Gerichtl. Ordnung überall gehalten werden möge, und ſchier iedes Land oder Stadt ſeine beſondere Weiſe und Brauch darinnen hat;

Das zeiget ſich auch bey Ausübung der Gerichte, bey welchen der eine und andere gewiſſe *Species privativè* und *conjunctim*, nach der *formula Conceſſionis*, oder nach üblichem Gebrauch ausübet, die zu den Ober- oder Unter-Gerichten gehörig.

Im Fürſtenthum Lüneburg ſind in Regula Peinliche Sachen gehalten, diejenige die an Halß und Hand gehen.

In dem Unterricht, welcher Herzog Hinr. und Wilhelm Lüneb. Hof-Gerichts-Ordnung de A. 1565. angehangen, und das rubrum führet:

> Unterricht, wie in Peinlichen Sachen, die Leibes-Strafe auf ſich tragen, oder die an Halß oder Hand gehen, von unſern Haupt- und Amt-Leuten, auch den Räthen in den Städten und Adel, die eigene Gerichte haben, verfahren werden ſolle.

werden benannt:

> eine Mißhandlung an Mord, Diebere, Zauberey, Plackerey, oder ander dergleichen Unthaten, die an Halß und Hand, vermöge der Rechte zu ſtrafen ſeyn.

Gerichts Urkund des Gerichts Wahlingen:

> ob jemand im Gericht Wahlingen habe über Halß und Hand zu heiſſen oder zu gebiethen?
>
> Es iſt niemand der in dieſem Kreyſe oder Gerichte über Hals und Hand zu richten, ohne denen Erben die ihre freye adliche Burglehn zu Rethen haben. Es gehört den Gerichts-Junkern und Burgmännern Geboth und Verboth, es ſey zu Halß oder Kopfe.

Plackerey und Rauberey werden in der Lüneb. Reform. bey einander geſetzet. Placken, frequentativum von Plagen, Placker, *pecuniæ exactor*, Bauren-Placker, *ruſticorum exactor*, FRISCH. und WACHTER *h. v.*

Im Göttingiſchen in den Articulis Herzog Wilhelms, der Leineberg. Gerichts-Ordnung §. 35. werden peinliche Strafen genannt, die, welche an Halß oder Leib und Leben gehen, in clauſula:

> als ein öffentlicher Dieb an ſeinen Halß oder Leib und Leben, nicht an den Gütern, ohne alle Gnade peinlichen und nicht bürgerlichen geſtrafet werden.

In dem Diplomate das Dannenb. Schulzen-Amt betreffend, ap. PUFEND. *Proc. crim. c. IV.* §. 6. werden ex formula *conceſſionis ſpecialis* zu den Ober-Gerichten auch die Fälle an Haut und Haare gerech-

net, die ſonſt zum Halß-Gerichte nicht gehört:

die Fälle aber, ſo zu dem Ober-Gerichte gehörig, ſind dieſe: Ketzerey, Zauberey, Kirchen-Raub, Ehebruch, Vergiftung und andere Uebelthaten, die auf Haut und Haar, Leib und Leben zu beſtrafen.

Die Dannenbergiſchen Diplomata und Transactiones, treffen *ſpecialiter* ſolchen Ort, und machen, wie Puffendorff ſelbſt agnoſciret, keine univerſelle Beſtimmung aufs Land, bey welcher es auf iedes Gerichts übliches Herbringen ankommt.

Im 15. *Seculo* haben in Sachſen und Thüringen die ſo genannte Ober- oder Halß-Gerichte eine mannigfache Beſtimmung nach Unterſcheid der Zeit, und der Oerter, ex formula aſſignationis, und eine ſolche *Extenſion* nicht, die ſie in der nachherigen Beſtimmung aufweiſen.

A. 1418. im Diplomate Fried. Landgravii Thur. beym SCHÖTTGEN *Diplom. T. II. p.* 276. werden zu den Halß-Gerichten gerechnet:

die groſſe Sachen, die da geſchehen um Miſſethat, die man nennet Halß-Gerichte, oder Oberſte Gerichte, als von Todtſchlage, Dieberey, Raub, Frauen-Mord, und andere Miſſethat oder Sachen, die da Halß-Gerichte anlangen.

In Sachen, die die niederſte Gerichte angehören, als Erb-Gerichte,

nemlich Obirſte und niederſte Gerichte, als Erb-Gerichte in allen Velden, in Mölen, in Wingärten, ꝛc. beyde in den Czünen der Stadt vnd in Straßen,

woſelbſt HALTHAVS in Erb-Gerichte, nach Anleitung SCHILTERS *Ex. VI.* §. 7. unter hohen Erb-Gerichten die *jurisdictionem mediam*, quæ delictorum pœnas proſequitur usque ad fuſtigationem, will verſtanden haben.

Anno 1428. haben Churfürſt Fridr. I. und deſſen Bruder Sigmund gen Leipzig einen Landtag ausgeſchrieben, und daſelbſt auf der Stände Beſchwerde:

daß die Vögte und Amtleute ſie in ihren Gerichtsbarkeiten *turbirten*, und die Unterthanen in allen geringen Dingen für die Fürſtl. Gerichte und Banſtühle forderten,

die Sache dahin entſchieden:

da es Zetter-Geſchrey beträffe, als wenn es käme, ob einer einen wollte morden, ein Weib oder Magd nothzüchtigen, imgleichen Wunden, die einer dem andern geſchlagen hätte, Schwerd-Züge, da einer darmit wunde, Leimbden, Todtſchläge, und deuben, die bey 3. Schillinge wären,

welches wie nachfolget, in A. 1434. von Churfürſt Sigismund, und Herzog Friedrich, und A. 1506. von Herzog Georg alſo wiederholet.

Hieraus aber folget nicht, wie Weccius P. IV. Tit. 6. p. 438. daß damals noch keinem Landſtande die Ober-Gerichte müſſen zugehörig geweſen ſeyn. Die Stände beſchwerten ſich nur über die Eingriffe der Vögte in allen geringen Dingen; und davon iſt hier die Rede. Diß aber iſt aus obigen abzunehmen, daß die Reihe der Ober-Gerichts- oder Halß-Gerichts-Gefälle in Sachſen zu anfangs ſo lange nicht geweſen, wie ſie nachher in dem Leipziger Informat; aus einem angeblichen Landläufigen Gebrauch verlängert, und ſcheinet aus den Herrſchaftlichen Erklärungen, daß man die Ober-Gerichte auf Fälle, und auf Mißhandlung, die mit Zetter-Geſchrey vor Gericht geklagt werden können, gründen wollen.

Was HALTHAVS *v.* Gericht *p.* 668. aus Diedrichs Biſchoff von Meiſſen bezeugen, ad A. 1465. in SCHÖTTGEN CHRON. WVRC. *p. 539. ſeqq.* bemerken wollen: raro jurisdictio Criminalis adhuc Sec. XV. conceſſa nobilibus, iſt aus der Stelle in der Maaße nicht zu folgern. Daſelbſt wird weiter nichts geſagt, als daß die Mannſchaft von keinem Biſchof, an die peinliche Klage gehöret, ſondern der Biſchof die peinlichen Gerichte gehabt, und das ſeinem Vogt befohlen, und daß die Mannſchaft des Biſchofs auch kein Feymſtad habe:

diß alles gehet dahin, daß die Mannschaft oder Ritterschaft des Bischofs, wie die Historie mitler Zeit zeiget, ihre Bischöfe, Gerichte und Anmechte erblich zu machen gesuchet, wie sie auch vielfältig durch ganz Deutschland solche zu Lehn erhalten.

Zu den obersten Gerichten, die man Halsgerichte nennet, hat man dero Zeit in Meissen und Thüringen eigentlich gerechnet, das an Hals und Hand gangen, Diploma Mi. A. 1384. ap. HALTHAVS., das Gerichte, das oberste Gerichte, das man Halsgerichte heisset, das da Hals und Hand anbetrift, Diploma A. 1463. *Thuring. Sacræ T. I. p. 603. 604.*

> Das Ober-Gerichte, obir Todtschlage, Wunden, Bludrunst, Deube, und süst wieder alles das sich zcuhet, zu Halß und Ungerichte; das undirste Gericht obir Schulde, Gülde und Schaden, und zu richten obir Scheltwort, das nicht Hud, Haar, Blauschläge oder Blutrunst anlanget,

woselbst die Scheltworte, die Haut und Haar, Blauschlägen oder Blutrunst anlanget, nicht zu niedersten Gericht, auch vorher nicht dem Obergericht, das sich ziehet zu Hals, gerechnet, und also scheinen zu dem mittelsten Gerichte ad *intermedia judicia* gezählet zu seyn; wiewol auch hier nach Unterscheid der Oerter und der Zeit die *mores variiret*. A. 1434. haben Herzog Friederich und Sigismund auf der Meissenschen Landschaft Beschwerde, daß ihnen von den Herrschaftlichen Vöigten und Amtleuten in mancher Hand-Sache vieler Gebrauch, Gewalt und Gedrängniß geschehen, eine Erläuterung gegeben, daß von den Herrschaftlichen Vöigten und Beamten gerechtfertiget werden sollen:

> Zettergeschrey, ob das also komme, daß einer wolte morden, oder Weib und Magd notzogen, Wunden, die einer dem anderen geschlagen hätte, gezogen Schwert, damit einer einen verwundet, Lähmden, Todtschlage, und Deube, die bey 3. ß. ist.

A. 1506. hat Herzog Georg von Sachsen den Unterthanen diesen Unterscheid gegeben, ap. Theodor. Jure Crim. C. IV. aph. 3. n. 64.

1) Was Zettergeschrey ist, als a) ob jemand einen ermordet, b) oder ein Weib oder Magd nothzüchtigen wolte, c) auch Wunden, die einer dem andern geschlagen oder geworffen hätte, d) gezogene Schwerd oder Waffen, damit einer einen verwundet, e) Lähmde, f) Todtschläge, g) oder wo todte Cörper gefunden, h) und Diebe, die bey 3. ß. und darüber würdig, daß diese sollen vor den Herrschaftlichen Gerichten gerichtet werden.

2) Was sich aber sonsten darunter für Fälle begeben, sollen denen Unterthanen zu ihren Erbgerichten folgen.

weiter in Privil. Annemont.

> mit Erbgerichten nach Landläufiger Weise begabet, nemlich a) über Schulde und Gulde, b) Scheltwort, c) geschlagene adir geworffene Mal, die nicht aufgelaufen oder wund seyn, zu richten.

Weiter sind die Erbgerichtsfälle in der Vergleichung des Bischofs zu Naumburg mit dem Abt zu Bosau A. 1511. dahin verglichen, immassen wie die Ritterschaft des Stifts Erbgerichte ꝛc. haben, nemlich also: den Erbgerichten soll von gnädigen Herren lassen folgen, a) Braunblau, b) Zettergeschrey ohne Noth, c) Deub 3. ß., d) Scheltwort und was darunter ist: was aber darüber, das soll unsers G. H. Gerichten zustehen.

Nachdem auch im Anfang des 16ten Seculi A. 1516. Churfürst *Friederich* und Herzog *Joh.* von Sachsen aus einem Mißorauch der Fälle, die in die Erbgerichte gehören, etlichen die Erbgerichte niedergelegt, so haben dieselbe solche denen Aebten, Prälaten, Clöstern und Capitels zu Naumburg, Ritter und Städten, in was Fällen sie die Erbgerichte gebrauchen sollen, weitere Erklärung gethan, nemlich also:

> daß sie a) über braun und blauen, b) Schlagen, c) Beulen, d) Scheltwort, die nicht peinlich seyn, e) Zordergeschrey ohne Noth, f) über Schuld und Gülde, und was darunter zum Erbgerichte gehöret, rügen, rechtens, büssen

und ſtrafen ſollen und mögen, alſo was Buſſe ein ieder der obbeſchriebenen Fälle nach Sächſiſchen Rechten erheiſchet, ieder, und nicht darüber, nehmen ſolle.

In der Leipziger Schöpfen Urthel, welches ohne dato dem zu Leipzig A. 1535. edirten Sächſiſchen Landrecht fol. 17. b) angehänget iſt, erkannt:

1. Daß die Kämpfer- Fleiſch- oder offene Wunden vor den Hals- und Ober-Gerichten, nicht vor den Erbgerichten auszutragen und zu rechtfertigen, es wäre denn, daß vormals ſolche Brüche und Thaten über verwerte Zeit vor den Erbgerichten geurtheilet, ausgeführt, beſichtiget und vertragen.
2) Die Deube über 3. ß. vor dem Ober- und Halsgericht gerechtfertiget.
3) Die Brüche, die ins Erbgericht und in bürgerliche Sachen gehören, die weniger denn 3. ß. betreffen, als: a) Blutrunſt, b) braun und blau, c) Zettergeſchrey, d) Scheltwort, e) obymant yn eyner Stadt oder auf eynem Dorf eyn Meſſer, Armbroſt, Schwert oder ander Waffen trüge, f) Spil, das yn Rechten nicht zugelaſſen, ſpille, g) ymanden durch hönliche ſchmähliche Worte ſchulde, h) Lügen ſtrafte, i) ſchlage, ſtyße, rewfte, wurffe, k) ein Meſſer rückte, ſo daraus keyn Fehrlichkeit des Todes, noch keine Fleyſch- Kämpfer- oder offne Wunde entſtehet, nach Landläufigen Sächſiſchen Rechten die Erbgerichte auszurichten.
4) Was aber Brüche, die Leib und Leben belangen, oder Kämpfer- Wunden, dieſe in die Obergerichte gehören.

Im Churfürſtenthum Sachſen, im Anhaltiſchen, Coburgiſchen, Weymariſchen, Gothiſchen iſt der Unterſcheid zwiſchen den Ober- und Erbgerichten auf gleiche Art, wie in der Informat. und Reſponſo des Leipziger Schöpfenſtuhls beſtimmet:

1) A. 1506. von Churfürſt *Georg* zu Sachſen, THEODOR. *Jure crimin. c. IV. aph. 3. n. 64.* und *Conſtit. A. 1743.* und in *Conſtit. renov. A. 1555.*
2) Conſtit. ANHALTINA ap. CARPZOV. *P. III. Prax. Crim. Qu. 109. n. 22.*
3) Coburgiſche Landesordnung *d. 1556. Tit. 21.*
4) Sächſiſche Weymariſche Policey- und Landesordnung *de A. 1509. Tit. 26.*
5) Sachſen-Gothiſche zum 3ten male *revidirte* Landesordnung *de A. 1653. P. II. i. e. Tit. 10.*

und von denen *Scabinis Lipſ.* in einer Urthel, ſodann in einer ausführlichen *Informat.* welche Chil. KÖNIGS *Proceſs. P. c. 66. p. 699.* und denen *Edit.* des Sachſenſpiegels, als *Lipſ. 1535. Dresd. 1553.* appendiciret, weiter erkläret und erläutert; alle dieſe Conſtitutiones gehen hauptſächlich die Sächſiſchen Lande, welche, wie die Scabini Lipſienſes ſelbſt anführen, hauptſächlich in dem Sächſiſchen Landläufigen Gebrauch *fundiret*, an. Wie aber ſolcher Conſtitutionen ohngehindert dennoch die *Obſervanz* nicht allewege gleichſtimmig, ſo weiſen ſolche Conſtitutiones, wie Herzog Heinrich Julii de A. 1596. und zwar die Gothiſche Landesordnung d. l. die Weimariſche Landesordnung A. 1589. die Coburgiſche Landesordnung d. l. und Colerus Proc. Executiv. P. II. c. 1. n. 137. ſq. ſo viel die Conſtitutiones Electorales Sax. betrift, auf iedes Orts *Obſervanz*.

Die Beſtimmung der Halsgerichts-Fälle, die ſonderlich oben im Reich durch gemeſſene Verträge dahin gerichtet, daß zu den Hals- oder Obergerichten, oder zur Cent gehören ſollen:

1) Was durch den Scharfrichter beſtrafet, Chur-Pfälziſcher Cent-Vertrag de A. 1560.
2) Klagen, welche ſchreibahr, welche mit Gerüchte, mit Zettergeſchrey, oder Wappen ropen angeſtellet werden.

ſchlagen hinwiederum auf eine *petitionem principii* hinaus, welche Delicta mit dem Scharfrichter zu beſtrafen? welche Klagen mit Gerüchte zu beklagen? Die Regel, daß zu den Halsgerichts- oder Cent-Fällen gehören ſollen, was durch den Scharfrichter beſtrafet

diß alles gehet dahin, daß die Mannschaft oder Ritterschaft des Bischofs, wie die Historie mitler Zeit zeiget, ihre Bischöfe, Gerichte und Anmechte erblich zu machen gesuchet, wie sie auch vielfältig durch ganz Deutschland solche zu Lehn erhalten.

Zu den obersten Gerichten, die man Halsgerichte nennet, hat man dero Zeit in Meissen und Thüringen eigentlich gerechnet, das an Hals und Hand gangen, Diploma Mi. A. 1384. ap. HALTHAVS., das Gerichte, das oberste Gerichte, das man Halsgerichte heisset, das da Hals und Hand anbetrift, Diploma A. 1463. *Thuring. Sacræ T. I. p. 603. 604.*

> Das Ober-Gerichte, obir Todtschlage, Wunden, Bludrunst, Deube, und süst wieder alles das sich zcuhet, zu Halß und Ungerichte; das undirste Gericht obir Schulde, Gülde und Schaden, und zu richten obir Scheltwort, das nicht Hud, Haar, Blauschläge oder Blutrunst anlanget,

woselbst die Scheltworte, die Haut und Haar, Blauschlägen oder Blutrunst anlanget, nicht zu niedersten Gericht, auch vorher nicht dem Obergericht, das sich ziehet zu Hals, gerechnet, und also scheinen zu dem mittelsten Gerichte ad *intermedia judicia* gezählet zu seyn; wiewol auch hier nach Unterscheid der Oerter und der Zeit die *mores variiret*. A. 1434. haben Herzog Friederich und Sigismund auf der Meissnischen Landschaft Beschwerde, daß ihnen von den Herrschaftlichen Vögten und Amtleuten in mancher Hand-Sache vieler Gebrauch, Gewalt und Gedrängniß geschehen, eine Erläuterung gegeben, daß von den Herrschaftlichen Vögten und Beamten gerechtfertiget werden sollen:

> Zettergeschrey, ob das also komme, daß einer wolte morden, oder Weib und Magd notzogen, Wunden, die einer dem anderen geschlagen hätte, gezogen Schwert, damit einer einen verwundet, Lähmden, Todtschlage, und Deube, die bey 3. ß. ist.

A. 1506. hat Herzog Georg von Sachsen den Unterthanen diesen Unterscheid gegeben, ap. Theodor. Jure Crim. C. IV. aph. 3. n. 64.

> 1) Was Zettergeschrey ist, als a) ob iemand einen ermordet, b) oder ein Weib oder Magd nothzüchtigen wolte, c) auch Wunden, die einer dem andern geschlagen oder geworffen hätte, d) gezogene Schwerd oder Waffen, damit einer einen verwunden, e) Lähmde, f) Todtschläge, g) oder wo todte Cörper gefunden, h) und Diebe, die bey 3. ß. und darüber würdig, daß diese sollen vor den Herrschaftlichen Gerichten gerichtet werden.
>
> 2) Was sich aber sonsten darunter für Fälle begeben, sollen denen Unterthanen zu ihren Erbgerichten folgen.

weiter in Privil. Annemont.

> mit Erbgerichten nach Landläufiger Weise begabet, nemlich a) über Schulde und Gulde, b) Scheltwort, c) geschlagene adir geworffene Mal, die nicht aufgelaufen oder wund seyn, zu richten.

Weiter sind die Erbgerichtsfälle in der Vergleichung des Bischofs zu Naumburg mit dem Abt zu Bosau A. 1511. dahin verglichen,

> immassen wie die Ritterschaft des Stifts Erbgerichte ꝛc. haben, nemlich also: den Erbgerichten soll von gnädigen Herren lassen folgen, a) Braunblau, b) Zettergeschrey ohne Noth, c) Deub 3. ß., d) Scheltwort und was darunter ist: was aber darüber, das soll unsers G. H. Gerichten zustehen.

Nachdem auch im Anfang des 16ten Seculi A. 1516. Churfürst *Friederich* und Herzog *Joh.* von Sachsen aus einem Mißbrauch der Fälle, die in die Erbgerichte gehören, etlichen die Erbgerichte niedergelegt, so haben dieselbe solche denen Aebten, Prälaten, Clöstern und Capitels zu Naumburg, Ritter und Städten, in was Fällen sie die Erbgerichte gebrauchen sollen, weitere Erklärung gethan, nemlich also:

> daß sie a) über braun und blauen, b) Schlagen, c) Beulen, d) Scheltwort, die nicht peinlich seyn, e) Zedergeschrey ohne Noth, f) über Schuld und Gülde, und was darunter zum Erbgerichte gehöret, rügen, rechten, bässen

und ſtrafen ſollen und mögen, alſo was Buſſe ein ieder der obbeſchriebenen Fälle nach Sächſiſchen Rechten erheiſchet, ieder, und nicht darüber, nehmen ſolle.

In der Leipziger Schöpſen Urthel, welches ohne dato dem zu Leipzig A. 1535. edirten Sächſiſchen Landrecht fol. 17. b) angehänget iſt, erkannt:

1. Daß die Kämpfer- Fleiſch- oder offene Wunden vor den Hals- und Ober-Gerichten, nicht vor den Erbgerichten auszutragen und zu rechtfertigen, es wäre denn, daß vormals ſolche Brüche und Thaten über verwerte Zeit vor den Erbgerichten geurtheilet, ausgeführt, beſichtiget und vertragen.
2) Die Deube über 3. ß. vor dem Ober- und Halsgericht gerechtfertiget.
3) Die Brüche, die ins Erbgericht und in bürgerliche Sachen gehören, die weniger denn 3. ß. betreffen, als: a) Blutrunſt, b) braun und blau, c) Zettergeſchrey, d) Scheltwort, e) obymant yn eyner Stadt oder auf eynem Dorf eyn Meſſer, Armbroſt, Schwert oder ander Waffen trüge, f) Spil, das yn Rechten nicht zugelaſſen, ſpille, g) ymanden durch höniliche ſchmähliche Worte ſchulde, h) Lügen ſtrafte, i) ſchlage, ſtyße, rewfte, wurffe, k) ein Meſſer rückte, ſo daraus keyn Fehrlichkeit des Todes, noch keine Fleyſch- Kämpfer- oder offne Wunde entſteher, nach Landläufigen Sächſiſchen Rechten die Erbgerichte auszurichten.
4) Was aber Brüche, die Leib und Leben belangen, oder Kämpfer-Wunden, dieſe in die Obergerichte gehören.

Im Churfürſtenthum Sachſen, im Anhaltiſchen, Coburgiſchen, Weymariſchen, Gothiſchen iſt der Unterſcheid zwiſchen den Ober- und Erbgerichten auf gleiche Art, wie in der Informat. und Reſponſo des Leipziger Schöpfenſtuhls beſtimmet:

1) A. 1506. von Churfürſt *Georg* zu Sachſen, Theodor. *Jure crimin. c. IV. apb. 3. n. 64.* und *Conſtit. A. 1743.* und in *Conſtit. renov. A. 1555.*
2) Conſtit. Anhaltina ap. Carpzov. *P. III. Prax. Crim. Qu. 109. n. 22.*
3) Coburgiſche Landesordnung *d. 1556. Tit. 11.*
4) Sächſiſche Weymariſche Policey- und Landesordnung *de A. 1509. Tit. 26.*
5) Sachſen-Gothiſche zum 3ten male *revidirte* Landesordnung *de A. 1653. P. II. i. c. Tit. 10.*

und von denen *Scabinis Lipſ.* in einer Urthel, ſodann in einer ausführlichen *Informat.* welche Chil. Königs *Proceſs. P. c. 66. p. 699.* und denen *Edit.* des Sachſenſpiegels, als *Lipſ. 1535. Dresd. 1553.* appendiciret, weiter erkläret und erläutert; alle dieſe Conſtitutiones gehen hauptſächlich die Sächſiſchen Lande, welche, wie die Scabini Lipſienſes ſelbſt anführen, hauptſächlich in dem Sächſiſchen Landläufigen Gebrauch *fundiret*, an. Wie aber ſolcher Conſtitutionen ohngehindert dennoch die *Obſervanz* nicht allewege gleichſtimmig, ſo weiſen ſolche Conſtitutiones, wie Herzog Heinrich Julii de A. 1596. und zwar die Gothiſche Landesordnung d. l. die Weimariſche Landesordnung A. 1589. die Coburgiſche Landesordnung d. l. und Colerus Proc. Execut. P. II. c. 1. n. 137. ſq. ſo viel die Conſtitutiones Electorales Sax. betrift, auf iedes Orts *Obſervanz*.

Die Beſtimmung der Halsgerichts-Fälle, die ſonderlich oben im Reich durch gemeſſene Verträge dahin gerichtet, daß zu den Hals- oder Obergerichten, oder zur Cent gehören ſollen:

1) Was durch den Scharfrichter beſtrafet, Chur-Pfälziſcher Cent-Vertrag de A. 1560.
2) Klagen, welche ſchreibahr, welche mit Gerüchte, mit Zettergeſchrey, oder Wappen ropen angeſtellet werden.

ſchlagen hinwiederum auf eine *petitionem principii* hinaus, welche Delicta mit dem Scharfrichter zu beſtrafen? welche Klagen mit Gerüchte zu beklagen? Die Regel, daß zu den Halsgerichts- oder Cent-Fällen gehören ſollen, was durch den Scharfrichter beſtrafet wird.

wird, ſcheinet auf eine Verweiterung des Halsgerichts-Fälle hinaus zu ſchlagen. Die Strafe an Haut und Haar gehörete nach Sachſen-Recht nicht zu den Halsgerichts-Fällen, als die allen an Hals und Hand giengen; und dennoch wurden die Strafen an Haut und Haar und zur Stupſchlage durch den Scharfrichter executiret, als wovon die vielen alten ſogenannten Richte-Scheine zeugen.

Klagen, die ſchreibar und mit einem Zettergeſchrey angeſtellet wurden, erkläret der vetus Gloſſator Marchicus ad jus provinciale Saxonicum L. II. Art. 62. Cod. Hamel. v. c. peinliche Sachen, in cl.

> he ne hebbe en kempeliken vorgeladen, dat is mit Geruchte,

und in Lüneburgiſcher Landgerichts-Ordnung werden unter ſchreibaren Sachen, die peinlich geklaget werden, angedeutet. Das muthwillige Geſchrey, Zettergeſchrey ohne Noth, gehörete zur Beſtrafung vor die Niedergerichte.

Die Clauſula in Conſtitutione Hinr. Julii A. 1596.

> item alle bürgerliche Sachen, als Schulden, Gulden, Schaden, Pfandungen, Güter liegend oder fahrend, ſtehent, beweg- und unbeweglich, die betreffen viel oder wenig,

lautet in der Informatione Lipſ.

> ſollen alle bürgerliche Sachen, und alſo dy de Gulde, Schuldt, Gütter, liegende, ſtehende, fahrende, beweglich oder unbeweglich, ſo die mehr denn dreyhundert Gulden betreffen, Inhalt landläuffiger Sächſiſcher Rechte gerechtfertiget werden.

Nach Sachß landläufiger Weiſe gehöreten zu den Erb- oder Niedergerichten,

a) über Schulde und Gulde zu richten, Priv. Annæmont. ap. Halth. in v. Erbgericht, Diploma Fridr. Elect. Sax. A. 1453. ap. Marbach, Beſchreibung v. Schonick P. II. p. 44.

b) das underſte Gericht, über Schuld, Gulde und Schaden zu richten, Diplom. A. 1463. Thuring. Sacr. T. I. p. 603. p. 400.

c) über Schuld und Schaden, Docum. ap. Fehann. clientela Tuldebergi p. 508.

Das Schultgericht, welches auch ſonſt *Urbanum* genannt, war in der Schweitz ein *judicium de debitis*, welches zu Schaffhauſen in der Schweitz nur allein über *Contracte* und Schuld und dergleichen Actiones richtete, Simler de Rep. Helvet. L. II. p. 148. Der Hr. Ober-App. Rath Pvffendorf *de jurisd. p. 656. ſq.* nimt dieſe Untergerichts-Fälle pro ſpeciebus *jurisdictionis perſonalis* ad *perſonas* & ad cauſas, non ad res accommodatis, und paſſiciret ſie mit der *jurisdictione centenariorum* ſub Carolingicis, und Centgraviorum bey dem Lehm. Chr. Spirenſ. *L.* II. c. 23. in folgender Zeit, und mit dem Gerichte der Burmeiſter ieden Dorfs im Sächſiſchen Landrecht L. II. Art. 13. und vergleichet die Burmeiſter, die Textu Latino d. Art. 13. Schulteti & Gographii genannt, mit den *Centgraphiis* neuer Zeit; allein die Untergerichts-Fälle auf Schuld, Gulde und Schaden, ob ſie gleich ſpeciatim, oder mit andern Gerichts-Fällen concediret, und die *jurisdictio centenariorum*, *Centgraviorum*, die Gerichte der Burmeiſter, die in textu latino Schulteri & Gographii heiſſen, ſtehen noch weit aus einander; auch iſt an dem nicht, daß Gographii und Centenarii, *ex proprietate vocum* einander gleich. *Pagus* die Gohe, & *Centena* differiren weit von einander. Der Graf war Comes in pago, der pagus war in mehrere Centenas dividiret, und war der Centenarius mit ſeiner Centena dem Grafen ſubordiniret. Der Centenarius konte *omnes controverſias* definire, excepta *redhibitione terræ*, & *mancipiorum*, Capit. Karol. M. 801. T. I. Baluz. p. 364. in placito centenarii *neque ad mortem* neque *ad libertatem* ſuam admittendam aut ad *res reddendas* judicabatur Capit. Caroli M. XII. c. 4. T. I. Baluz. p. 497. Freye Leute aber, wo ſie nicht klagten, oder urtheileten oder zeugeten, durften ad placita centenarii gar nicht erſcheinen, Capit. Lud. Pii VI. c. 14. T. I. p. 616. extra caſus exceptos, wo nicht de proprietate ſ. allodio agirt wurde, konten ſie von Cauſis realibus e. g. denſu ex proprietate domino præſtanda wol theilen, auch de *cauſa criminali*, wo es

aufs Leben gienge. Die Centgravii in neuer Zeit ſind ex formula cujusvis loci zu ermeſſen, und können mit Lehmann d. l. und andern mehr auf den Fuß der Centenariorum ſo ſchlechterdings nicht genommen werden. Den Zent-Grafen erkläret Frisch in Zent-Blut-Richter, und nach dem Diplomate A. 1252. ap. de Gyden *T. I. p. 649.* hat derſelbe über die *cauſas ſanguinis* und Frevel-Sachen gerichtet, und nach dem Vertrag des Abts zu Fulda mit Würzburg A. 1508. ap. Schann. *Probat. Hiſtor. Fuldenſ. n. 242.* iſt der Zent-Grafe kein Centenarius, wie er ſub Carolingicis geartet, noch kein Heimburg, i. Tribunus Gl. Scheffer. (der in Schwaben tribunus quaſi Plebis war, Spridel. *b. v.* was bey uns der Bauermeiſter) ſondern Cent-Richter in Cl.

ſoll der Heimburg oder Gemein mit angelanget werden, ſondern es macht der Zent-Greffe den Teter mit Recht an der Cent fürnehmen.

Der Niedergerichts-Fall auf Schuld und Gulde differiret auch von den Gerichten der Burmeiſter im Sachſen-Recht; die Jurisdiction auf Gulde, als ein jus in re, die aus der Wort, (ex area) aus dem Hauſe und ganze Wohnung verſchrieben, iſt pro *jurisdictione perſonali* ſo ſchlechterdings nicht zu achten.

Die ganze Oeconomia juris in legibus provincialibus dieſer Lande liegt auch ſolchergeſtalt, daß dagegen die Conſtitutio Henrici Julii A. 1596. wider die Landes-Geſetze nicht platzgreiflich werden kann. Viele Fälle, die in Conſtitutione Henrici Julii zu den Halsgerichts-Fällen gerechnet, werden heutiges Tages mit einer Polizey- oder Landgerichts-Geld-Wräge, oder mit Gefängniß beſtrafet.

In Conſtitutione Henrici Julii 1596. wird zu den Halsgerichts-Fällen gerechnet,

falſche Waare, Gewicht und Maaſſe gebrauchen,

nach der Verordnung von A. 1713. Vol. Conſtit. Calenb. p. 238. werden die Wiederhandlung gegen die Ordnung von Maaß und Gewicht mit 20. Rthl. oder pœna arbitraria, auch von den Untergerichten auf dem Lande, nach der Calenbergiſchen Landesordnung Nr. 12. auf den Landgerichten, und nach der Braunſchweig-Wolfenbütteliſchen Landesordnung Nr. 95. willkürlich beſtrafet.

Dieſes iſt auch allewege den Moribus und Privilegiis der Städte gemäß, nach welchen die Beſtrafung unrichtiger Maaſſe und Gewichte a judice communitatis, ex formula cujusvis loci, beſtrafet werden, wie von dem Hrn. Ober-Appellat. Rath Pvffendorf de jurisdict. P. III. Sect. I. c. 1. §. 13. bereits angemerket; nach der Nemeſi Carolina Art. 113. iſt die Beſtrafung falſcher Maaſſe nicht ſchlechterdings peinlich, ſondern wenn ſie böslich und gefährlich,

a) nach Gelegenheit und Geſtalt der Ueberführung,
b) wenn ſolcher falſch, als oft gröblich und boshaftig,
c) nach Rath der Rechtsgelehrten.

Die darauf nach Befinden geſetzte Strafen, als Verbietung des Landes, Ausſtaffirung mit Ruthen oder dergleichen, gehören, auch wenn ſie gleich in ſenſu laxiori peinlich heiſſen, dennoch nach Sächſiſchen Landrecht nicht zu den Halsgerichts-Strafen an Hals und Hand, als worauf nach den teutſchen Sitten die eigentlichen Halsgerichts-Fälle beſchränket.

OBSERVATIO XXVII.

Von Cent-Gerichten.

Das Wort Cent iſt kein teutſches Wort, und bedeutet, wie Wachter *b. v.* [illegible] *Conventum*, ſondern iſt aus der voce barbara *Centena* erwachſen, auf gleiche Art, wie *Send* aus Synodus. Schon in Decretione Chlotarii A. 595. wird

Centena und *Centenarius* geleſen, woſelbſt *centenam fieri* ſo viel heiſſet, als *centenos unius centenæ* verſamlen, und ad *ſequelam* ſive *ſectam* auffordern. Die Celtiſchen und Teutſchen Völker haben die Weiſe gehabt, die Comitatus, Schiras oder gröſſere Diſtricte in *Centenas*, auf *Centenas*, ſive *villas* ſive *familias* zu vertheilen, und dieſe noch weiter, wie bey den Angelſachſen geſchehen, in *Decanias* Angel-Sax. *Theothung; Tienmantale* zu ſubdividiren. Aus dieſer Abtheilung in *centenas* ſive *villas*, ſive *familias* iſt weiter erfolget, daß man die Diſtricte, worin die centenæ, ſive villæ, ſive familiæ ſich gefunden, *Centenas*, und die Perſonen, die dieſen vorgeſetzet, *Centenarios* genannt. Die Celtiſchen und Teutſchen Völker haben aber ſelbige nicht voce latino barbara *centenas*, ſondern in ihrer Sprache genannt, und zwar

a) Die Cambri CAN-TREF; a *can* centum, & *tref* locus habitationis, habitaculum DAVIS. *h. Trefan*, villa THOM. GVIL. in *villa*, welche Thom. RICHARDS *Dict. Brit. Angl. h. v.* erkläret *a Hunred of a ſhire, a diſtrict conſiſting originally of a Hunred villages* Græcis Hecatompolis, latino Barbar. Hibernis & Cambris CANTREDVS TO. BROMPT. *p. 937.* CANG. *h. v.* welches Wort die *Deſcriptio Cambriæ* eben das Wort CANTREF und aus *can* und *tref* componirt zu ſeyn hält. Da iedoch die Cambri auch in Walliſcher Sprache das Wort CANRED *comitatio, inſectatio, inſecutio* haben, welches Davis aus *can* cum und *Rhedeg* currere zuſammen geſetzet zu ſeyn gehalten, die centenæ *ſectam* centenorum hatten; auch bey den Angelſachſen *ſoc* ſowol diſtrictum und jurisdictionem, als ſectam bedeutet: ſo ſteht zu weiterer Prüfung, ob nicht cantred, ob es gleich mit cantref gleicher Bedeutung, dennoch an ſich ſo viel wie *Hunred* ſectam bedeute.

b) Die Angelſachſen HVNRED *centuria* HVNREDES EALDOR centurio, HVNDREDI *dominus* HVNDTEONTIG (i. e. hundert zwanzig) MANNA EALDOR, Benſon. HVNREDES EALDOR *Quaternionis Centurio*; Gram. Ælfrici HVNREDV vel *heapas* (coetus Haufen) vel *getalu* centurias Gl. Ælfr. p. 76. welche Abtheilung der Grafſchaften, oder Schirarum in Hunreds, und der Hunreds in Decurias oder Theothung Tienmantale *Alvredo* von Ingulpho Wilh. Malmesb. L. II. c. 4. Wilhelmo Gemeticenſ. A. 892. zugeſchrieben, SPELM. *in Hunreds* & *Cenſus*, SOMNER *in centurio.* In dem Supplemento Eadgari ap. WILKEN. *p. 81.* der juxta Faſtos Savil. A. 959. zu regieren angefangen, werden die Berge oder Städte, und Hunreds ſepariret, in Clauſula: BYRIG *oft the in* HVNRED. Von dieſen Hunreds und dem judicio duodecemvirali der Angelſachſen und Nordiſchen Völker haben ſowol HICKES *Diſſ. Ep. a p. 33.* bis 50. und inſonderheit von Weſtphalen *Præf. in T. III. Rer. Cimbr. p. 63. 64. 65.* mit vieler Gründlichkeit gehandelt.

c) Bey den Gothis Scandicis HVNDARI *territorium, diſtrictus*, centuriæ in quas populus diſcretus; HVNDARIS NEMD *judicium* und *judices judicii*; HVNDARIS THING *judicium*; HVNDARIS HOFDING *judex* Sveth. *Hæradz hofding*, VEREL. *h. v.* & Hiſtoria *Sueo-Goth. L. I. c. 2.* HVNDARENO vel HVNDARI & HVNDARIS NEMD *centena* & *centenarium judicium* in præfecturis Uplandicis LOCCEN. *Lexic. Sveo-Goth. h. v.* ejusd. *antiq. Sveo-Goth. II. III.* welche *Hundari*, die bey den Schweden ſowol, als Dänen wahrgenommen werden, und bey den Schweden *Haerad* heiſſen, STIERNH. *de jure Sueon. veteſto L. I. c. 2.* a centum villis, potius colonis, hält genannt zu ſeyn.

Eben ſo wird der *Centenarius Centurio* genannt bey den Teutſchen, als in Gl. FLORENTIN. *Hunno*, CENTVRIO vel tribunus in GLOSSIS BOXHORN. *Hunno* CENTVRIO, den Centurionem beym Grabe Chriſti heiſſet TATIANVS *c. 210.*: THEA HVNTERI.

c. 212. als einen miniſtrum præfectis c. 212. WALT AMBATHE.

Es erhellet alſo hieraus, daß nach den moribus univerſalibus der Celtiſchen und Teutſchen Völker die Diſtricte nach hunderten, nach *Centenis* abgetheilet, und dieſen ein *Centenarius*, Centurio, Angl. Sax. *Hunredes Ealdor*, Gothis Scandicis *Hundari* vorgeſetzet, die nach iedes Volks Ordnung und Weiſe ſein Verhältniß, Macht und Gewalt gehabt, obgleich die Centenæ nachdem ein und andere Zuwachs und Abgang gehabt, auch die Läufte der Zeit andere Einrichtung veranlaſſet, in dem Verſolg præciſe auf centenas ſive villas ſive familias nicht beſchränkt geblieben, wie ſowol von STIERNH. *d. l.* als SPELM. *in Hunred* ſchon angemerket.

Es ſind nun allewege von einander zu ſepariren

1) Die COMITES, qui ſub principibus, jura per pagos & vicos reddentibus, *centenis ſingulis ex plebe*, conſilium & autoritas adfuerunt apud TACITVM *Germ. C. XII. XIII.*

2) Die *Centenarii* & *Centenæ*, a) in Capitularibus Regum Franc. b) in L. Sal. Tit. XLVI. 1. c) in lege Alem. Tit. XXXVI. 3. d) lege Longob. L. II. Tit. 42. §. 3. Tit. 52. §. 3. Tit. 53. §. 22. e) LL. Wiſi-Goth. L. IX. Tit. 2. §. 3. f) lege Ripuarior. c. 50. welche nach der Beſchreibung WALAFR. STRABONIS, *Centenarii*, qui & *Centuriones* & *vicarii per pagos ſtatuti*, und der GLOSSÆ *ap. Lindenbr. minores judices, miniſtri comitum.*

3) Die *Centen* und *Centgrafen* folgender Zeit, welches *judicia temporalia, meri & mixti imperii, judicia terræ*, Landgerichte, iedoch ex formula loci, conſuetudinis & conceſſionis in verſchiedene Arten ſich zerſchlagen, welche Centgrafen der Centherr, wie Beamte und *Juſtiziarios*, das Gericht in ſeinem Namen zu hegen, angeſetzet.

Nichts deſtoweniger ſchlägt die Benennung aller Centenarum *primordialiter* auf die Abtheilung des *populi in centenas* hinaus, obgleich die ihnen vorgeſetzte Centenarii, ex formula cujusvis loci, nach den Läuften und Wechſel der Zeit, ihre poteſtates centenæ, welche beym Laurent. Leod. Epiſcop. Verdun. p. 280. *centenæ poteſtatum* genannt, und *placiti centenarii legem* ausgeübet, Ch. Conr. II. ap. MARTEN. T. I. c. Mect. Col. 799. In Engelland heiſſen die leges particulares, die iede Hundret beſonders hat, Lawe Hunredum oder lauhundridum a *law* lex, und *Hundret* centum MADOX *Formul. Angl. pag. 161.* CANG. *h. v.*

Die *Centeni* beym TACITO *in Germania*, als:

1) Die *Centeni pedites* ex ſingulis pagis ex omni juventute delecti, quos Germani ante aciem locarunt, und die von ihrem numero nachmahls, als mit einem Ehren-Titel, *Centeni*, welches den Teutſchen Hunderte, belegt. TACITVS C. *VI. mixti præliantur apta & congruente ad equeſtrem pugnam velocitate peditum, quos ex omni juventute delectos ante aciem locant. Definitur & numerus, centeni ex ſingulis pagis ſunt, idque ipſum inter ſuos vocantur, & quod primo numerus fuit, jam* NOMEN & HONOR *eſt.*

2) Und die *Comites*, welche nach der vulgata lectione, als *centeni ex plebe comites*, nach der geänderten Lection als *certi ex plebe comites* angeſehen werden wollen, die ſingulis conſilium & autoritas zur Seite geweſen, nach der Clauſul c. 12. & 13. *Eliguntur in iisdem conſiliis principes, qui jura per pagos vicosque reddunt. Centeni ſingulis* (intelligunt vulgo SINGVLOS PRINCIPES) *ex plebe comites, conſilium ſimul & autoritas adſunt.*

werden von den Gelehrten ſo aufgenommen, als wäre daraus die Abtheilung der Grafſchaften in *Centenas* Chron. God. p. 531. und die Benennung der *Centen* und Centgrafen erwachſen, CLVVER *in Germ. L. I. c. 13. p. 114.* wie denn LIPSIVS *ad Tacit. c. 13.* dafür hält, daß was Tacitus daſelbſt ſagt: *centeni ſingulis ex plebe comites, conſilium & autoritas adſunt*,

eben das in *lege Alaman. C. XXXV.* geſagt werde in Cl.

Conventus ſecundum conſuetudinem antiquam fiat in omni centena *coram comite aut ſuo miſſo & coram centenario,*

und wie SELDEN. *in Jano Angl. T. II. p. 189.* ſagt dieſe Beſchreibung beym Tacito ſey

Centenarum, quas adhuc per provincias habet Anglia plane imago,

vor welchen placitis, die in *centena* comes aut miſſus aut centenarius hielte, alle liberi, quaſcunque perſonæ, aut vaſſus ducis, aut comitis erſcheinen muſten, worüber comes vel centenarius vel miſſus diſtringendi poteſtates hatten.

Daran iſt kein Zweifel, daß die Abtheilung eines Diſtricts auf 100. Familien oder 100. villas, dem Diſtrict den Namen *Hunred*, *Hundari*, *Hundert*, auch ſowol dem *Comiti* qui centenis conſilium & autoritas adfuit, auch allen *Centenis* ſelbſt, den ein Comes vorgeſetzet, den Namen hundert zugezogen, ſo, wie man ſub Carolingicis dieſe *Diſtricte centenas*, und den ihnen vorgeſetzten miniſtrum *centenarium*, und die ganze Verſammlung Centenas genannt, und in mitler Zeit *judicem centenæ Centgraf*, den Fronebothen Centbüttel, den Bauermeiſter, Cent-Schultheiſſen, und den gemeinen Centpflichtigen Centmann geheiſſen: wie man denn auch in Engelland alle liberos poſſeſſores einer Centenæ oder Hunredi Angl. *the Freeholder*, die curiæ judices mit geweſen, *centenarios* genannt, SPELMANN *h. v.*

Ich halte nicht dafür, daß beym Tacito C. XIII. *centeni comites ex plebe* angegeben worden, ſondern ſo viel geſagt werde, daß *centenis ſingulis ex plebe* iederzeit 100 vom Volk, oder 100 gemeinen Centmännern, oder *Hundari*, ein COMES, als Rath und Richter bey und vorgeſtanden, und alſo die Clauſul ohne einige Correction in der maaſſen zu leſen:

Centeni Singulis ex plebe, comites conſilium ſimul & autoritas adſunt.

Es iſt bekannt, daß die Librarii, wenn 2 gleiche Buchſtaben hart auf einander folgen, nur einen ſetzen, iedoch daß der eine Buchſtab ſodann in lectione zu geminiren, daraus finden ſich die Exempel ſo wohl in Orthographia Noriſiana p. 105. Edit. Schurzfleiſchiana als im codice Pandectarum Florentino, in welchen Taurellus die einfach geſetzten, aber in lectione gedoppelte Buchſtaben mit einem groſſen Buchſtaben angezeiget. Solchemnach will Tacitus c. 13. ſo viel ſagen:

Centenis ſingulis ex plebe iedem Hundert der gemeinen Centmänner, ſie werde nach *Familiis* oder *villis* gerechnet, hat ein *Comes* als Rath und Richter bey- und vorgeſtanden *conſilium* ſimul & autoritas adfuit.

Adeſſe dicuntur latinis *adeſſe cauſæ agendæ* l. 69. ff. de Procur. *adeſſe ad judicium* l. 55. pr. ff. de Evict. qui *præſidio* & *auxilio* ſunt, qui *conſilio adſunt* vel *cauſam tuentur*, v. BRISS. *h. v.* und in den Römiſchen Geſetzen werden gemeldet *autoritas cognoſcendi* l. 1. §. 10. ad Sc. Turpil. *autoritas iudicis* l. 2. C. de reſc. vend. *autoritas magiſtratuum* l. 3. §. 1. ff. de Rebus eor. *autoritas præſidis* l. 23. ff. quæ in fraud. cred. welches alle iuſſa ſuperiorum, Briſſ. h. v.

Einigen Gelehrten iſt das Wort *Centeni* anſtößig, weil, wenn centeni comites pro *Scabinis* zu nehmen, ſo dann in einer centena würden 100 Schöppen zu ſupponiren ſeyn, welche groſſe Schöppen-Zahl die malli publici der teutſchen Völker nicht aufweiſen: dahero haben KIRCHM. *ad Tacitum c. 1.* BRVMMER *de Scabin. C. 11. p. 280.* pro *centeni* geleſen *certi*. Es werde indeſſen *centeni* oder *certi* geleſen, ſo erklären dennoch die mehreſten die Clauſul dahin: Centeni ſ. certi comites velſcabini ex plebe ſingulis principibus, iura per pagos & vicos reddentibus, conſilium & autoritas adſunt.

Diejenigen, die ſich aus den centenis beym Tacito nicht nur *centenos comites ex Plebe* concipiren, und dabey dieſe comites als *ſcabinos* anſehen, worunter KRESS *Diſſ. de variis inquiſ. crimin. generibus §. 9.* MEINDERS *de iudiciis centumviralibus p. 31.* wenn auch beym Tacito centeni zu leſen, haben dennoch zu beweiſen, vors erſte, daß unter den comitibus *Scabini* vom Tacito gemeynet; vors andere, daß deren an der Zahl hundert geweſen. Nachdem, nach der Weiſe der teutſchen Völker, die principatus oder comitatus principis in qua

principes iura per pagos & vicos reddiderunt, in ſeiner ſubdiviſion bey den celtiſchen und teutſchen Völkern durchgängig, *per centenas* ſive villas ſive familias, auf die *comites* oder *centenarios* wieder vertheilet; und dieſe diſtrictus centenarum, villarum ſive familiarum die centenam als partem principatus ausgemacht, ich auch daher der Meynung bin, daß beym Tacito *centenis ſingulis ex plebe* zu leſen: ſo agnoſcire ich beym Tacito keine *centenos* ex plebe *comites*, auch keine *certos* ex plebe *comites* wie Brunner de Scabinis C 11. §. 4. geleſen haben will; halte auch nicht, daß vom Tacito geſaget worden, centenos comites ex plebe principibus adfuiſſe conſilium & autoritas: ſondern ich verſtehe Tacitum alſo, daß in der Maaſſe, wie es bey den celtiſchen und teutſchen Völkern im Gebrauch geweſen, die comites oder centenarii, in quovis principatu, *ſingulis centenis* ſive familiis ſive villis ex plebe, ſo wohl ein *Conſilium*, auf gleiche Weiſe wie ſenatus civicus civibus ſuis adeſt conſilium, als zugleich in iure dicundo *autoritas*, und alſo zugleich Rath und Richter geweſen.

Nachdem was Tacitus C. XII. C. XIII. anzeiget, ſind 2. *Placita* zu agnoſciren, das *placitum principis* per pagos & vicos iure reddentis; und das *placitum comitis*, qui centenis ſingulis ex plebe conſilium & autoritas adfuit. Der Princeps hat in ſuo placito ſeine Scabinos gehabt; und findet ſich auch, daß wenn die miſſi regii Gerichte geheget, der Comes mit ſeinen centenariis und mit 3. bis 4. de melioribus ſuis Scabinis mit gegenwärtig ſeyn muſten; und eben ſo hat der centenarius in ſeiner centena auch ſeine Scabinos zur Seite gehabt.

Daß der Comes in ſuo pago, oder ſo gar der Centenarius in ſeinem kleinen Diſtrict der Grafſchaft hundert Scabinos gehabt, die einen groſſen Theil von den hominibus centenæ würden abſorbirt haben, findet ſich bey den teutſchen Völkern nicht, bey welchen ſich nur 3. 4. 7. höchſtens 12. hervorgeben, als a) in capitular. Caroli M. Ao. 803. 7. *Scabini*; b) nach dem lege ſalica welche in Gloſſis Scheffer Mss. ſec. XII. erkläret Landrichter Rachimburgus L. III. 3. Sieben *Rachimburgi*; c) nach dem lege Ri-

dem lege Salica T. XLVIII. 1. in Mallo *Tungini* aut *centenarii tres homines*; e) in l. ſal. Tit. LVII. 4. *Sachibaroues* in ſingulis Malbergiis *non plus quam tres*. Zwar findet ſich, daß in groſſen Placitis provincialibus, wo die miſſi regii mit den vaſſis dominicis unter Verſammlung des Volks Gerichte geſeſſen, univerſus populus publica exclamatione die Urthel approbiret, wie in Ch. Fris. ap. *Meichelb.* T. I. Part. Inſtrum. n. 472. woſelbſt von dem iudice publico, Vaſſis dominicis und anderen geſagt wird,

qui ad legem Boioariorum decreverunt, und gleich darauf von dem Volke,

populus cunctus clamans *una voce: hoc legem fuiſſe*, das ſey Rechtens.

welches den Sitten der teutſchen Völker gemäß war, als von welchen Tacitus Germ. C. XI. ſagt

ſi diſplicuit ſententia fremitu aſpernatur, ſi placuit frameas concutiunt.

Zuweilen iſt *tota turba provinciarum* ſo wol *Regalis multitudo*, als *vulgi ſumma* befragt, laut inſtrumenti Friſ. A. 855. ap. Meich. d. T. I. p. 350.

Rege interrogante cauſam terminandam quid legis fuiſſet? Turba tota *ſuccLamat, comes* regalem multitudinem vulgique ſummam *interrogavit.*

Allein es ſind hiebey die editiones ſententiarum die Urthelsfindungen, die von den Scabinis geſchahen, und in dem Umſtand inter viros *Coronatores*, der Sachen Geſtalt nach, berathen wurde, von der *collaudatione ſententiæ*, von der Volbortung der Urthel, die vom Volk geſchahe, zu unterſcheiden, wovon der vetus gloſſator. March. ad Jus prov. Sax. l. III. Art. 61. cod. Hamel. ſo viel Sachſen betrift, dieſe Anmerkung macht:

Segghe dat ſi der Saſſen ſunderlicke Recht, dat ſe de Richter allene nicht verordelen magh, id en ſi buſunde der merer Menge oder de Schepen, wente dat Ordel is aller loſlickeſt dat ſe dat wolen lüden is ghevolbordet.

Die *centenarii* ſub Francis warn *miniſtri comitum*, hatten das *ius centenam faciendi* i. e. centenæ ſuæ homines ad perſecutionem latronum conſcrogandi, vulgo die Volge. Decr.

Chlotarii A. 592. hatten *omnes controverſias definire*, excepto rechibitione terræ & mancipiorum. Capit. Caroli M. A. 803. T. I. Baluz. p. 364. in placito tamen centenarii *neque ad mortem, neque ad libertatem amittendam*; aut *ad rem reddendas* iudicabatur. Capit. Caroli M. C. 4. T. I. Baluz. *p. 497.* Im übrigen erſtreckte ſich in l. Alaman. C. 35. ihr Gerichte, cum poteſtate diſtringendi, über die *liberos vaſſos ducis*, & *comitis*, & pauperes. In einer ſolennen Verſamlung werden ſelbige in Tradit. Friſing. gleich nach dem Comite nahmhaft gemacht; Und wenn die miſſi regii in ihren legationibus befangen und ihre conventus hielten, ſo muſte der Graf in ſelbigen mit erſcheinen, und ſeine vicarios, centenarios, und de primis ſuis Scabinis 3. bis 4. mit ſich führen Capit. L. II. c. 28. Nach dem concilio Arel. A. 811. c. 23. ap. Hardvin. *T. IV. p. 1006.* durfte weder der Graf, noch der centenarius res pauperum kaufen, ſondern der Verkauf muſte im publico, coram comite & judicibus & nobilibus, civitatibus geſchehen. In dem lege de ſacrilegis legibus Gothicis in concilio Triculſino A. 878. ap. Hard. *T. II. pag. 198.* gedenket der Pabſt Joh. VIII. der centenariorum unter den Judicibus in Hiſpania & Gothia degentibus.

Bey dem Walafr. Strabone *de rebus Eccl. c. II.* werden die *centenarii* oder *centenariones*, vel vicarii per pagos ſtatuti, mit den *presbyteris plebium* verglichen. Bey den Weſtgothen ſtund der centenarius unter einem Thyuphado, und war *præpoſitus exercitus* ſuæ centenæ; er führete ſeine centenam in hoſtem, und wenn er diſpariret und ad altaria ad Epiſcopum geflüchtet, ſo wurde er degradirt, und einer von den *Decanis* LL. Wiſigothor. L. IX. T. 2. an ſeine Stelle geſetzet. Geſtalten Sachen nach war dieſer auch, in bello præpoſitus exercitus, nemlich ſeiner centenæ. Dieſer, wie der Hauptmann zu Capernaum Luc. VII. v. 7. heiſt a) bey den Gothis Ponticis Hunda-Fads i. e. *faut, vogt* über hundert; b) bey den Isländern Hofuds madur, alias notante Stiernhielm *in Gloſſ. Goth. p. 93. Hunrads Hofdingia*; d) bey den Schweden Hofvitsmann; e) bey den Angelſachſen in Paraphr. Angloſax. *Hunredman*, in Gloſſis Aelfrici *Hunredes elder*; f) bey den Teutſchen apud Tatianvm c. 47. verbo latino, *centenarii*; in Gloſſis Theoth. Flor. & Boxh. *centurio*, *Hunno*. Das Wort: centenarii, wie der Centner centum pondium, iſt aus dem Lateiniſchen aufgenommen.

Die Centenarii waren Bediente, und wurden wie die Scabini ad miniſterium geſetzet, und nach Befinden entſetzet Capit. l. III. 656.

Centenarii, vicarii, Scabini quales meliores *invenire poſſunt conſtituantur ad ſua miniſteria exercenda.*

Woraus zugleich abzunehmen, daß die *Centenarii* zwar *de meliqribus* geweſen, aber die caeteri *nobiles viri* Capit. l. v. c. 260. und die *inluſtres* in formulis Marculphi, welche Buri im Lehnrecht p. 261. arripirt, zwar Duces & comites antretn, aber auf die lange Reihe, die folget in ſpecie auf *centenarios* und *omnes agentes*, ſich nicht ſtrecke. Sie waren angeſehene Bediente; an welche das præc. Karoli M. ap. Martene T. I. p. 38. und der Brief des Pabſtes apud Hard. mit gerichtet: ſie waren Rechtsgelehrte und führten ein *librum legum* bey ſich: in conventibus publicis folgten ſie verſchiedentlich gleich nach den Grafen, und in Charta Alem. Goldaſt. iſt die Charta conſignirt: *ſub comite & centenario.* Bey dieſen allen hielte auch der Graf ſelbſt in ſuo miniſterio *minora placita* Capit. l. IV. c. 28. wie aber übrigens die Pagi eingetheilet in centenas, ſo wird auch in Ch. Karolom. ap. Martene *Tom. I. coll. p. 31.* angegeben in Pago Ardiienno *centena Betslango:* er gehörete wie die vicarii *inter miniſtros comitis* Synod. Cabilon. c. 21. unter die *officiales*, durch welche der Graf die opera, ex præcepto imperiali facienda, ausrichtete, Monach. San-Gallenſ. l. I. c. 32. in Ch. Caroli M. A. 795. ap. Marten. *T. I. p. 13.* iſt der *tribunus*, der nach dem vicario folgt, der *centenarius*; und überhaupt hieng er ab von dem Befehl ſeines Grafens als ſeines ſenioris, Cap. Carolom. T. III. c. 9.

Comes præcipiat ſuo Vicecomiti, & centenariis.

Im 13. Seculo geben ſich die Centen in Diplomatibus hervor, als *iuriſdictiones* und

in specie als Obergerichte, als *placita civilia*, als *iudicia temporalia* tam meri quam mixti imperii, als *iudicia terræ*, *iudicia* quæ dicuntur Landgerichte als *Wolgæ* oder Folgen.

a) IVRISDICTIONES quæ CENTE vocantur, cuius homines in centarum terminis commorantes nihilominus tenebantur venire ad maius Tribunal comitatus Hassiæ, & specialiter iurisdictio, quæ Oberstegericht vocatur Ch. Fratrum de Wolfershusen A. 1247. ap. GUDEN *Cod. Diplom. Vol. I. p. 597.*

b) PLACITA CIVILIA CEMDINGEN, Vadia *Cemwetten* Chron. Conr. Abb. Laurish. A. 1222. ap. Helwig Antiq. Laurish. ap. JOAN. Script. Mog. T. II. p. 119.

c) IVDICIVM TEMPORALE, tam MERI quam MIXTI IMPERII, quod CENTENA vulgariter dicitur. Dipl. Ep. Würzb. A. 1295. ap. LVNIG. *Spicil. Eccl. Contin. II. p. 1017.* STRUV. *iure pub. c. 10. §. 18. n. 17.* corrupte legit: *quod centena vel curiles dicitur.*

d) IVDICIVM TERRÆ, quod CENTA vulgariter nuncupatur, Dipl. Rudolphi I. Imp. A. 1274. ap. LUNIG. *R. Arch. T. XII.* Abs. *41. p. 331.* CENTENA & IVDICIVM, quod vulgariter dicitur Landgerichte eo modo - quod officialis *in singulis causis* sententionaliter iudicare possit. Ch. Ludov. Bav. Imp. A. 1330. apud LUNIG. *R. archiv. T. XIV.* Absatz 43. *p. 394.*

e) WOLGA quæ CENTA dicitur, Ch. Capituli Mog. A. 1270. ap. Jo. *spicil. p. 394.*

f) CENTGRAVIVM, ad quem DE CAVSIS SANGVINIS, & his, quæ vulgo dicuntur VREVEL in eadem villa pertinet, iudicare, Ch. Godfr. de Eppenstein A. 1254. ap. GVDEN. *Cod. Dipl. V. I. p. 694.*

WOLGA, die Gerichts-Folge, ist eben das, was den Angel-Saxen SOC, SOCA Jurisdictio, Ditio BENSON *h. v.* und latino-Barbaris *secta*. Der Gothor. Ponticor. *Sokian* Luc. XIX. der Goth. Scandicor. *Sokgiam* VEREL. *h.* der Angel-Saxen *sacan sequi quærere* BENSON *h.* unsr niedersächsisches söken, i. e. suchen. *Placitum sequi custodire* ist nach der Form. jur. prov. Sax. L. I. Art. 2. eben das, was Send söken, Grevending söken, auch in persecutione latronum die Gerichts-Folge thun, wohin, in iure Anglicano, die *scirarum Hundredorum secta* zu rechnen KENNET. *in Gloss. in sectis curiæ*, und die *sectæ Centenarum* cum centenæ fierent ut latro insequeretur gehörig, Decr. Chlotar. R. A. 195. *T. I.* BALVZ. *p. 19.* Von dieser Pflicht das Gerichte zu suchen und zu folgen ist in Angel-Sax. genannt SOC *iurisdictio, ditio;* und den Gothis Scand. SÖKN *conventio iudicialis*, SOKN *districtus ecclesiasticus*, VEREL. *h.*

So viel die in 12. 13. und folgenden *Seculis* aus den Urkunden zu solcher Zeit hervorgehende CENTVRIAS, CENTAS & CENTIGRAVIOS betrift, da die *pagi* in Deutschland fast gröstentheils *disparirt*, die Stände zu einer grossen Macht gediehen, sich nicht, wie zuvor, als Comites in pagis, sondern als *domini terræ* producirt, sich von ihren *castris* schreiben, und nennen, und die *centgravii* nicht wie die centenarii a comitibus & pagis eiusque partibus, sondern *à domino terræ* abgehangen und dessen Gerichte geheget: so sind dieselben von den centenariis gräfl. ministris in causis minoribus unterschieden. Von diesen centgraviis sprechen das Diploma Fridr. I. A. 1168. ap. LEVCKFELD *Antiq. Pæld. Append. 3. p. 255.*

> *ne aliquis in præfato Episcopatu vel Ducatu vel in comitiis in eo factis aliquas* centurias *faciat, vel* centgrafios *constituat, nisi concessione Episcopi ducis Würtzburgensis.*

Das Diploma Fridr. II. A. 1232. ap. SCHANNAT. *cod. Probat. Histor. Wormat. n. 121. p. 112.*

> *unusquisque principum libertatibus, Jurisdictionibus, comitatibus, centis sive liberis sive infeudatis utatur quiete, secundum terræ suæ consuetudinem approbatam.*
>
> *Item Centgravii recipiant* Centas *a domino terræ, vel ab eo, qui per dominum terræ fuerit infeudatus.*

Item locus centæ *nemo mutabit ſine conſenſu domini terræ.*

Item ad centas *nemo ſynodalis vocetur.*

Daraus erſcheinet, daß die CENTAS der *dominus terræ* gehabt, oder welchen er damit beliehen, daß der dominus terræ CENTAS LIBERAS vel allodiales, und INFEVDATAS gehabt, daß er die Centas oder Centgerichte geübet, nicht ſo wol nach der Vorſchrift der Capitular. worin die Centenarii als judices minores in centenis pagorum beſchränket, ſondern ſecundum terræ ſuæ conſuetudinem, daß der Dominus terræ, oder deſſen Belehnter zu Hegung der Centgerichte nach ſeiner formula adſignationis die Centgraven beſtellet.

Es zeiget ſich auch in der Zeit, da die domini terræ centenas geübet, dieſelbe verliehen, und der dominus terræ Centgrafios geſetzet, daß die Stifter, wie z. E. der Erzbiſchof von Maynz, die ſonſt nach den præceptis cæſareis ab omni poteſtate judiciaria comitum & judicum publicorum eximiret, und bey welchen die Centen, wie zuvor die centenæ, von den Pagis & comitatibus als ein Theil derſelben, nicht abgehangen, ſolche Centen gehabt, und als jurisdictiones mit der Macht ſolche zu iederzeit zu redimiren, verliehen, als wohin das Diploma A. 1247. der von Wolfershauſen als Miniſterialen von Maynz beym GVDEN. *Cod. Dipl. Vol. I. p. 597.* lautet:

> *Sifridus Archiepiſcopus dimiſit nobis jurisdictiones quæ* Cente *vocantur — & ſpecialiter jurisdictionem ſuper villam Dyelmelle quæ* oberſte Gerichte *vocatur jure feudi a ſe & Moguntina Eccleſia poſſidendas, ita tamen quod ſi Archiepiſcopo vel ſuis ſucceſſoribus placuerit ipſas a nobis redimere nos absque difficultate dimittere eos & reſtituere teneamur.*

Alſo hat der Herr von Eppenſtein in der villa Bergſtatt des Capitels zu Maynz die CENT in *cauſis ſanguinis* & iis quæ dicuntur *Vrevel* gehabt, und ſolche durch ſeinen Centgrafium geübet, dagegen das Capitel einen Schulzen geſetzet, der de bonis proprietariis & hereditariis geurtheilet, wovon die litera proteſtationis Godfried von Eppenſtein A. 1194. ap. GVDEN. *V. I. p. 149.* lautet:

> *Schultetum in villa Bergeſtatt ad cujus officium ſpectat judicare de bonis proprietariis & hereditariis debitis aliisque cauſis civilibus quibuscunque. Nos (Dn. de Eppenſtein) in ipſa habere debemus* Centgravium *ad quem de* cauſis ſanguinis *& iis quæ vulgo dicuntur* Vrevel, *in eadem villa pertinet judicare.*

Woraus erſcheinet, daß ſub juriſdictione civili die cauſæ proprietatis & hereditariæ, die nach den capitularibus ad cauſas majores gehöret, begriffen; die CENT aber das Blutgericht und Frevelſachen befaſſet, und ſolche der Centgraf, als ein Juſticiarius, Namens ſeines Centherrn geübet: welches alles urtheilen läßt, daß man die Centgrafen der Zeit, wie insgemein geſchiehet, in keine Wege nach den Centenariis Carolingicorum zu ermeſſen und zu beſchreiben.

Im XI. Seculo hat Kayſer Henricus ſanctus A. 1022. in Diplom. ap. SCHAN. *Corp. Trad. Fuld. n. 583.* dem Stift Fulde beſtätiget

> *omnia bona - - cum Abbatiis, comitiis,* centis, *iudiciis*

auch nachher Kayſer Carl IV. A. 1354. und Rudolph in Privil. A. 1355. und A. 1289. ap. SCHAN. *Cod. Prob. Fuld. n. 106.* von neuen mit Anziehung obiger Clauſul confirmirt.

In eben dieſem Seculo und Anfang des XII. Sec. geben ſich unter den Kayſern *Henrico III. Henrico IV. Henrico V. Lothario* in den Diplomatibus der Abtey St. Maxin. als

1. in Diplomate Henr. III. A. 1056.
2. in Diplomate Henr. IV. A. 1066.
3. in Diplomate Henr. V. A. 1112. und A. 1116.
4. Conradi Grafen von Lützelburg als Advocati der Abtey St. Maximin. A. 1135. ſub Lothario.

welche in LUNIG Reichs-*Archiv T. XVI. p. 272. ſqq.* befindlich, hervor,

a) HVNNONES, quæ non niſi *pro temeritate*, vel *negotio* ab abbate vel a ſuis *invitati* Præfendarii, ſive Manſionarii, ſive Dagescalci aut Cerarii, foris ubique per villas poſiti, reſpiciant. Dipl.

Henr. V. Ann. 1116. ap. LUNIG. *T. XVI. p.* 280.

c) HUNNONUM PLACITA, in quibus reus *vadiant*, ipſumque vadium ſecundum *arbitrium abbatis*, conſilio villicorum & meliorum, qui in curti ſunt, ſunt juxta modum culpæ, & facultatum cujusque hominis diſponitur. Charta Conr. C. de Lutzelburg A. 1135. apud LUNIG *R. A. T. XVI. p.* 280.

Aus obigen Diplomatibus eröfnet ſich zugleich, daß dieſe HUNONES von dem Grafen von Lützelburg, als *Advocato majori*, mit den andern Advocatis minoribus abgehangen, und von dieſen, wie auch von dem *Villico* unterſchieden geweſen, Charta Conr. C. de Luzelb. d. p. 280. daß er ſuper recenti furto & ſuper temeritate, das iſt, über Frevelſachen und andere Sachen, wozu er vom Abt erfordert, geurtheilet, placita gehalten, ihm geweddet, und die Wedde mit Rath der Villicorum und Meliorum vom Abt ermäßiget. Dieſe Placita Hunnonis haben ratione temporis, da er nur tertio anno, und ſo oft er berufen, iedoch über cauſas majores, als ſuper recenti furto, auch über Frevelſachen geurtheilet, von keinem Comite, ſondern Advocato monaſtico abgehangen, ex præceptis imperatorum & conſuetudine loci ihre gemeſſene formam, die von den placitis ordinariis centenariorum francicis, in qualibet centena, ſuper cauſis minoribus, und der centenariorum übrige Befugniſſe und Verhältniſſe, ganz und gar abſetzen.

In der Vergleichung, des Pabſts Paſchalis mit Kayſer Henrico V. A. 1110. wegen Inveſtitur der Kirchen, die der Kayſer reſtituiren ſolte, und wegen der Reichs-Regalien, die der Clerus dem Kayſer fahren laſſen ſollen, werden in P. LOMBARDI *Chron. Caſſinenſ. L. IV. c.* 35. die *jura centurionum*, wie die Advocatiæ Imperii, mit unter die *Regalien* recenſirt, in Clauſ.

> *Papa præciperet Epiſcopis, præſentibus, ut dimittant* Regalia *imperatori & regno - - ne quis eorum - intromittent vel invadant Regalia, id eſt, civitates, Ducatus, Marchias, Comitatus, Monetas, Telonium, Mercatum, Advocatias imperii,* jura centurionum *& curtes quæ manifeſte imperii erant, cum pertinentiis ſuis, militias & caſtra imperii.*

In dem Briefe Kayſers Henrici V. wie ihn SIGEB. GEMBL. *ap.* PIST. *T. I. p.* 862. angezogen, iſt eben diß enthalten, und werden die jura Centurionum vel villicorum curtes erkläret in cl.

> *Promiſit Papa & ſuis pro ſe jurantibus affirmavit, ſe Dominica inſtantis Quinquageſimæ omnia* REGALIA — *ab Epiſcopis & Eccleſiis auferre & regno reddere, id eſt, civitates, Ducatus, Marchias, Comitatus, Monetas, Telonia, omnia* jura centurionum *vel villicorum curtes & villas cum omnibus pertinentiis ſuis quæ regni erant.*

und lautet dieſe Clauſul in dem Briefe Kayſers Henr. V. in dem Append. Dodechin. ad Mariani Scoti Chron. ap. PISTOR. *T. I. p.* 668.

> *Dominus Papa præcipiet Epiſcopis præſentibus in die coronationis Regis ut dimittant* regalia *regno — ne quis Eorum — intromittant ſe uno modo vel invadant eadem regalia, i.e. civitates, ducatus, marchias, comitatus, monetas, telonium, mercatum, advocatias,* OMNIA JURA CENTURIONUM, *id eſt,* villicorum *curtes & villas quæ regni erant cum omnibus pertinentiis ſuis, militiam & caſtra.*

Desgleichen in dem Brief Pabſt Paſchalis ap. DODECH. p. 669.

> *Interdicimus — ne quis Epiſc. ſeu Abbatum præſentium & futurorum eadem regalia invadant, id eſt, civitates, Ducatus, Marchias, Comitatus, monetas, Telonium, mercatum, advocatias,* jura centurionum *& curtes, qui regni erant cum pertinentiis ſuis, militiam & caſtra.*

Da der Pabſt vom Kayſer die Refutation auf die inveſtitur verlangete, ſo faſſete er auch dagegen, wie aus dem Briefe Kayſers Henr. V. und Pabſt Paſchalis ap. DODECH. *d. l.* zu ſehen, dieſe Principia:

a) Fratres & eccleſiæ decimis & oblationibus ſuis contentæ ſint.

b) Divinæ legis inſtitutionibus ſancitum eſt & ſacris canonibus interdictum, ne ſacerdotes *curis ſecularibus* occupen-

tur, neve ad *comitatum*, niſi pro damnatis eruendis atque pro aliis, qui injuriam patiuntur, accedant.

c) In veſtri regni partibus Epiſcopi vel Abbates adeo *curis ſecularibus* occupantur, ut *comitatum* aſſidue frequentare & *militiam* exercere cogantur, quæ nimirum aut vix aut nullo modo, ſine rapinis, ſacrilegiis, incendiis aut homicidiis exhibetur.

d) Miniſtri vero abbatis *miniſtri curiæ* facti ſunt, quia civitates, ducatus, marchionatus, monetas, curtes ad regni ſervitium pertinentia a Regibus acceperunt.

Die jura centurionum erkläret Kayſer Henricus V. ſelbſt *jura villicorum*, die villici Epiſcoporum & Abbatum placitirten ſine Advocato, Ch. Adalberonis A. 1065. apud CANG. *h. v.* und verliehe Kayſer Lotharius in Privil. A. 1136. ap. MARTENE T. II. Col. 97.

ne jure hereditario villici *vel judices fiant, ſed utrumque miniſterium villicaturæ & juweriæ in poteſtate Abbatis, & gratia conſiſtant.*

Wie denn aus der Charta A. 1140. apud MIRÆVM *T. I. p. 688.* erſcheinet, daß die miniſteriales CVRTIVM SVARVM MINISTERIA, i. e. *judiciarias poteſtates*, & *villicationes* per feudum & jure hereditario obtiniren wollen, welches Kayſer Conr. A. 1114. apud MIRÆVM *L. II. Donat. Belg. c. 4.* auf Erkäntniß der Fürſten unterſaget:

ex ſententia principum coram nobis judicatum eſt, nullus villicationem — hereditario jure teneat *vel repetat, ſed Abbas — idoneum & fidelem villicum de familia monaſterii conſtituat.*

Indeſſen iſt die VILLICARIA, nach Unterſcheid der Oerter, und der Zeit durch vielerley Anmaſſungen, in gans andere Form ausgeſchlagen; in Ch. A. 1165. Tabular. St. Albini, ap. CANGIVM bedeutet es die *Criminal*-Gerichte in 3. Haupt-Fällen:

excepta VILLICARIA *ſeu* jurisdictione trium delictorum *videlicet raptus mutro, & Encim ſive Encimi, i. e. occiſio mulieris prægnantis vel fœtus ejus.*

welches ſonſt keinem villico, wohl aber *Advocato* zuſtund, Ch. Conr. Imp. A. 1145. ap. MIRÆVM p. 105. nachdem indeſſen die Villici auch Gubernatores villarum waren, daher in Gl. Sangerm. VILLICVS *Gouverneur de ville* und VILLICARE, gouverner ville erkläret, und beym BEKA *in Herib. Ep.* VILLICVS *& Scabini Leodienſes*, bey Jo. Hocſem. 10. VILLICVS & *Scabini de vilverdia* ſich zeigen: ſo ſind dieſe villici, nach der formula cujusvis loci, privilegiorum, & conventionum, zu ermeſſen.

Die *jura centurionum*, deren Henr. V. cum reſtitutione curtium & villarum gedenket, welche die Kayſer von Zeit zu Zeit an die Stifter geſchenket, ſind *jura villicorum* als *proviſorum villarum*, welche ex formula cujusvis loci ihr Verhältniß haben, und von MARGARINO *in Dict. Longob.* erkläret:

judices inferiores *a populo oppidorum electos.*

Da aber auch der CENTVRIO I. tribunus in Gloſſis Theotiſc. FLORENT. & BOXH. *Hunno*, und in Gloſſis PEZIANIS *Hunni libbero* TRIBVNALI erkläret, der Hauptmann zu Capernaum beym Notkero Pſalmo 46. v. 10. CENTVRIO *Hunno*, und der Hauptmann bey dem Grabe Chriſti ap. Tatianum c. 210. CENTVRIO *Hunteri* und c. 47. CENTVRIO *centenari*, der TRIBVNVS in Gloſſis Raban. 2. *Ampakunin qui mille præeſt viris tribunus* genannt wird: ſo erſcheinet dennoch aus allen, daß der *centurio* zu Teutſch *Hunteri*, *Hunno*, beydes eine Gerichtsperſon, und einen *militem ductorem*, einen Ammann vorgeſtellet, und ſonſt auch in latin. barbar. genannt *centurus*, *centurio*, *centaurus*, Papias in Ms. Buturio ap. CANG. in *centurus*, *centenarius*, *centenario*, WALAFR. STRABO *c. 31.*

In dem Privilegio Kayſers Friderici I. A. 1168. ap. LEVCKFELD. *Ap. III. Antiq. Fuld. p. 251.* SCHANNAT. *Vol. I. Vindem. p. 117.* iſt dem Biſchof von Würzburg beſtätiget, omnis jurisdictio & plena poteſtas faciendi juſtitiam per totum Epiſcopatum Würzb. & per omnes comitatus in eodem Epiſcopatu vel Ducatus, de rapinis & incendiis, de allodiis & beneficiis, de hominibus & de vindicta ſan-

gatus, und könne ſolchergeſtalt der Biſchof, und welchen er ſolche committiret, verbieten, daß keiner in dem Epiſcopatu, Ducatu, oder in comitiis Centen errichten, oder Centgrafen ohne Conceſſion des Biſchofs und Herzogs von Würzburg ſetzen ſolle, in cl.

Inhibemus ne aliquis in præfato Epiſcopatu & Ducatu *vel in Comitiis in iis ſitis aliquas* CENTVRIAS FACIAT *vel* Centgrafios *conſtituat.*

Da denn in eben dieſem Privilegio die Ausnahme,

quod comites de liberis hominibus, qui vulgo Burgilde dicuntur, in comitiis habitantibus ſtatutam juſtitiam recipiant;

ſo ſcheinet dieſes dahin abzuzielen, was in Privilegio Frid. I. A. 1160. bey von Falkenſt. Antiq. Nordg. P. II. c. 6. §. 8. p. 262. Rapotoni de Abenberg Advocato Burgi Babenbergenſis und comiti in Mangowe ex ſententia principum, auf des Erzbiſchofs von Würzburg, Anmaſſungen, als Herzog von Franken

quod in præfato comitatu occaſione ducatus ſui plurimum ſibi ex indebito jure vindicaret utpote allodiorum placita, CENTVRIONES *ponere & de pace fracta judicare & alia quælibet pro lubitu ſuo,*

erkannt und dahin entſchieden:

Pragmatica Sanctione litem dicimus adjudicantes & confirmantes prænominato Babenbergenſi Epiſcopo & Comiti Rapotoni & eis, qui eundem comitatum ab Epiſcopis Babenberg. Eccleſiæ pro tempore forent habituri, dein ea quæ in quæſtione fuerant quam alia plenarie commixtamus juri in prædicto comitatu ſpecialiter.

Allodiorum placita ſcheinen die zu ſeyn, die ſonſt *placita fundi* heiſſen, in Conſtitutione Leudini Abbatis St. Vidaſti Attribut. A. 1020. apud MARTEN. *T. I. collect. Col. 382.* heiſſet das *allodium hominum de placito generali* das *allodium placiti*, worüber kein Gräf, kein *Advocatus*, ſondern allein der Abt und deſſen *Præpoſitus* gerichtet. CENTVRIONES *ponere* ſcheinet eben das zu ſeyn, was der Kayſer in Diplom. A. 1168. Würzburg gegeben, *centurias facere & centgravios conſtituere.*

Nach Würzburgiſcher Zentgerichtsordnung A. 1447. gehören nur in die Zent die 4. Hauptfälle, und was an Hals und Hand, Stein und Rein antrift, in clauſula:

Sollen die Zentgerichte alſo gehalten werden, daß eine iede Zent nichts weiter ſoll richten, dann in ihrem Kreyß --- dazu ſoll man in den Zenten nicht ferner richten noch rügen, denn in Mord, Dieberey, Nothzucht, flieſſende Wunden, und was Hals und Hand, Stein und Rein antrift.

Auch im Vergleich zwiſchen Würzburg und dem Kloſter Ebrach d. A. 1261. in Lünigs R. A. T. 17. p. 1039. iſt vorgetragen:

Daß die Würzburgiſchen Centhen oder die Ebrachiſchen Unterthanen und Verwandten in nachfolgenden Zenth-Sachen, nemlich was Mord, Todtſchläge, Rauberey, Diebſtahl, Nothzucht, Meyneyd, Brand, auch dieſer Stücken halb, *Purgationes* nur Zucht und andere Sachen die fraiſchliche Centhbarliche Obrigkeit belangend, da die Strafe Leib und Leben, Abnehmung und Verderbung der Glieder oder Landesverweiſung betrift, und was dem Nachrichter zu verrichten gebühret = = zu urtheilen, zu richten, und zu *exequiren* Macht haben ſollen.

Dahingegen aber, nach der Clauſul dieſes Vergleichs,

in allen andern in denen centhbarlichen Sachen und Fällen, als nemlich: flieſſende Wunden, Lähmung, ſchmähen, ſchelten, raufen, ſchlagen, werfen, überackern, überätzen, übermähen, Stein und Rein und andere dergleichen niedercenthbarliche Sachen, zu denen die Nachrichter von Alters her nit gebraucht worden, betrift, die Ebrachiſchen Unterthanen — vor den Ebrachiſchen Gerichten fürgenommen, beklagt werden.

Nachdem auch im vorigen Seculo die Fränkiſche Reichsritterſchaft ſich beſchweret, wie ſie unter dem Schein der *Cent* und Centlicher Gerichte von denen Reichsſtänden turbiret würden; ſo iſt dieſelbe laut Kayſer Rudolphs Privilegii de A. 1609. ap. Limnæum l. VI. c. 3. n. 54. auch dahin mit privilegiret. Da auch ein Reichsſtand auf der Fränkiſchen Reichsritterſchaft Unterthanen und Zinsleute, die berührte Zent unſtreitig hergebracht, verba privilegii:

> ſo ſoll dieſelbe über die gewöhnlichen 4. Fälle, wie altes Herkommen, als da ſind Mord, Brandt, Nothzucht und Diebſtahl in keinerley Weiſe, noch Weg, *extendiret*, noch *exerciret* werden.

Praeber de *iniuſta centenæ extenſione* deductio A. 1618. Fol. in cauſa Würzburg, contra die Grafen von Löwenſtein und Wertheim.

Aus denen Gravaminibus der Grafen, Herren, gefreyten Ritterſchaft und Reichsſtände, über die höhere Stände in Franken, beym Goldasto in Reichshändeln *p. 991.* iſt wahrzunehmen.

1. Daß dieſe den höhern Ständen, als Zent und Halsgericht und Frayſtherren, von wegen der Cent-Halsgericht und fraiſchlichen Obrigkeit, nichts weiter als die 4. hohen Rügen zugeſtanden, die übrigen *Maleficia*-Fälle aber, wenn ſie auch an Leib und Leben gehen, imgleichen die Einziehung des Uebelthäters nicht eingeräumet.
2. Da hingegen die Grafen, Herren von Adel und Städte alles übrige auſſer den 4. hohen Rügen, dem Vogtherrn, ſo die Mittel und niederfraiſchliche und baſſam iurisdictionem hat, zu ſtrafen zugeeignet.

Wider welche Beſchwerden die Centgerichtsherren viele Gegengründe angebracht, Brandenb. Nürnbergiſche Fraißacta fol. Die deßfals in Franken erwachſene viele Streitigkeiten ſind zum Theil verglichen, als

1. im Receß zwiſchen Bamberg und der Reichsritterſchaft in Franken vom 6. May 1700. Script. Rer. Bamb. p. 1071.
2. in Transact. Ep. *Bamberg.* cum March. Brandenb. A. 1558. ap. Meichsn. T. IV. Dec. 10. fol. 252. über den Unterſchied der fraißl. Maleſiz-Sachen und Frevel-Sachen.
3. Transact. zwiſchen Pfalz und dem Biſchof von Eichſtädt ap. Meichsn. T. II. Lib. I. Dec. 8. fol. 797.
4. Im Receß zwiſchen dem Hochſtift Würzburg, und der unmittelbaren Reichsritterſchaft canton Orts Baunach ap. Beck *diſſ. de iurisd. ſuper. & centena C. IV. Obſ. 17. n. 2.*

In der Pfalz, woſelbſt nach den Zenth-Vertrag A. 1560. in der ſogenanten Ober ſonſt die Stüber- oder Reichshardshäuſer, zur Zenth und in der ſogenanten unter Zenth, ſonſt die Gemunder, oder Meckesheimer Zenth, die von Adel auf dem Greichau in ihren in der Ober und unter Zenth belegenen Dörfer die voigtbarliche Obrigkeit haben, und die Churfürſtl. Pfalz Ober Zentherrn iſt es in bemeldten Vertrag dahin gerichtet:

> Daß Mordgeſchrey, Diebſtahl, Wunden, falſch Gewicht, Maaß und Meß, Nothzucht, Mord, Brand, Rauberey, Zauberey, und alles ſo das Leben bewürken mag, auch Auswerfung gefährlicher Weiſe der Mark Scheidſteine und andere dergleichen maleficiſchen Händel, als vorſetzliche hohe *Blaſphemien* und Gotteslaſterungen, auch falſche Spiele, und alles andere ſo durch den Nachrichter zu ſtrafen iſt, *item* auch aller Sachen die Ehr und Glimpf, auch *injurien* antreffen — dieſelbe ohne Mittel an die Zent gewieſen, und die Churfürſtl. Pfalz als den oberſten Zentherrn, allein geſtraft werden ſollen.

Dahingegen

> über andere Gebot und Verboth und geringe Verbrechungen in *Civil*- und bürgerlichen Sachen, wie die Nahmen haben mögen, die Vogtsjunkern an jeden Ort, ohnverbindert, die

Churfürstl. Pfalz, gleichergestalt als kein, entweder mit Gelde, als nemlich 3. und 5. Heller, oder mit dem Thurm, oder Loch — zu strafen, Macht haben sollen.

Wobey in beyden Weisthümern der Ober- und Unter-Zenth der Churfürst von der Pfalz anerkannt.

Als Inhaber dieser Zehnt derselben oberster Herr und Vogt der Geboth hohe und niedere zu machen hat, und daß sein Gedoth für alle andere Geboth für gehen und gelten, wobey auch denselben alle hohe und niedere Bussen desgleichen alle Zentfrevel, ohn abbrüchig den Zentjunkern was ihnen berührter Vertrag zu giebet.

Aus solchem Vertrag ist auch so viel wahrzunehmen, daß den Vogtsjunkern in den Zentdörfern in Civil- und bürgerlichen Sachen die Untergerichte zustehen, die Appellation aber an das Churfürstl. Pfälzische Hofgericht gehe; über die Auslegung dieses Vertrags, sind Streitschriften gewechselt, und ist dagegen von Ferd. Ioseph. Wreden in einer inaugural Disp. *Gemma iuris Palatini* de A. 1740. vor Chur-Pfalz als Oberzenthherr aus dem Recels de A. 1560. und beyden Weisthümern der Ober- und Unterzenth und andern Argumentis, die hohe Chur- und Fürstl. Landes-Obrigkeit, die auf eine centenam limitatam auf die 4. Hauptrügen, oder 4. Hauptwenden nicht beschränkt, behauptet worden. Aus dem Vertrag de A. 1560. erscheinet auch, daß die Vogtjunkern in ihren Zenthdörfern Schultheisen Gerichte setzen, und entsetzen, mit Haltung 4. wenigstens 3. Rügegericht, die Zenth aber worin Pfalz Oberzenneherr die Peinliche Gerichte und alles das besessen, was ihr in dem Vertrag und den Weisthümern anerkant, auch mit dem Geboth und Verboth hohen und niedern, die allen für gehen, zu machen, verknüpfet. Aus allen lässet sich urtheilen, wie mannichfache Gestalt die Cent ex formula pacti und consuetudine locorum gewinne.

Aus denen von Schannat. *Cod. Prob. Hist. Fuld.* producirten Briefen erscheinet:

1) Daß A. 1344. die Grafen von Ziegenhayn die Vogtey in Fulde mit der Zent und Zentgerichte daselbst mit allen Rechten und Gewalt verkauft, Ch. Comit. A. 1344. n. 166.

2) Daß der A. 1391. gesetzte Hauptmann Macht haben solle, des Gerichtes an der Zente zu Fulde, ausgenommen Hals und Haut, Ch. Frid. Abbatis Fuld. A. 1392. n. 189.

3) Daß die Männer zu Westheim an die Würzburgische Zent zu Uran gehören sollen, doch daran nichts mehre Rügen, denn was den Heimburgen daselbst, mit Klagen vorkundet, daß die vier Rügen betrifft und der Cent gehöret, literæ compos. inter Ep. Würzb. & Abbatem Fuld. A. 1508. n. 242. woselbst die Dorfgerichte, wobey ein Schultes-Dorfgerichts-Büttel und Dorfknechte angesetzet, imgleichen die Zinsgerichte, von der Zent unterschieden.

Wobey Schannat *Buchonia veteri c. 2.* dieses bemerket vor eins, daß der in der alten Urkunde genante *Centurio* Sigifrid nicht wie der Centenarius Francicus Comitis minister, sondern Centurio und Advocatus Fuldensis gewesen, und sein *Placitum* gehalten; vors andere, daß die heutige *Satrapia Fuldensis* die unter dem Titel der Fuldischen Zenth verwaltet wurde, fast in eben den Terminis befangen, in welchen, nach den Brief des Erzbischofs Erchanbaldi zu Maynz die *advocatia Ecclesiæ Fuldensis comitis Landenis* begriffen, und daß der Advocatus, wie der Graf Landolf gewesen, in literis Scabinorum in Vach. A. 1305. *Bucb. veter. p. 414. Advocatus provincialis* in literis Volperh. de Hohenfels in *Buchon. veteri p. 328. advocatus generalis*, und sein *iudicium provinciale* genant stehe, welches auf die Cente, da diese ein Centgericht und der Centherr Oberzent genant wird, einzuschlagen scheinet.

Aus dem Brief Conradi Militis de Bruel d. 1311. ap. Guden. *T. II. p.* 1004. zeiget sich, daß der Nahme *Huno* noch der Zeit im Gebrauch gewesen, und dieser ein *Huno Parochianorum in Kunierveit* gewesen, nach denen Clausuln besagten Briefes:

Quod Huno *cum duobus probis viris*

ipſis dominis non attinentibus de ſingulis bis tribus parochiis hoc ſuo affirmaverint præſtito iuramento, quod ſæpe dicti domini & eorum ſubditi XXX. annis & amplius cum ſuis pecudibus & pecoribus hæreditario iure paſcua habuerint, & receperint in nemore prænotato.

Und abermal gleich hernach

Non probaverint ut eſt dictum quod Parochiani in Kuninesvelt ius ipſorum cum ſuo HUNNONE *& duobus viris eorum parochialibus fide dignis iuramento præſtito.*

Das Stift-*Bamberg* führet in ſeinen Graviminibus N. 2. in T. I. ſcript. Bamb. p. 1021. darüber Beſchwerde, daß Brandenb. in Franken aus der centbarlichen Fraiſch oder hohe Fraiſch und Obrigkeit genant, faſt täglich und bey wenig Jahren her, eine Landesfürſtl. Obrigkeit und *ius territoriale* erzwingen wolle, das Stift habe die Civiliſche oder Vogtliche Obrigkeit mixtum imperium, und die univerſalitas würke, daß wer Obrigkeitsherr, der habe præſumtionem univerſalitatis was Steuer, Satzung, Geboth, Verboth anlange, die bey denen Fürſten in Franken, quatenus univerſaliter exercetur magnum ambitum habe, wovon das beſondere Landgericht in iedem Fürſtenthum abhange. LUDEW. *in continuatione Ep. Bamberg. T. I. p. 1063.* urtheilet von den Streitigkeiten, da die Zenthen und Vogteyen iede bedacht ihre Iurisdiction zu erweitern, daß dieſes Gewirre daher erwachſen:

1) Daß die *Criminal Jurisdiction* ſich in alter Zeit mit dem 4. Haupt-Rügen terminirt;
2) In ältrer Zeit wenig *delicta* am Leben beſtrafet;
3) Nachher die Fürſten zu Erweiterung ihrer criminal iurisdiction Lebensſtrafen auf die Mißhandlungen geſetzet.

Ich glaube aber, der Grund der erweiterten Criminal Iurisdiction liege mit in denen eingeführten *Iure Romano*, da man alles was Iure Romano ob ſchon arbitrarie beſtrafet, mit zu den peinlichen Gerichten ziehen wolle. Wie nun bey den Sachſen, und an den mehreſten Oertern nach dem teutſchen Recht und Gewohnheit, auch nach den formulis conceſſionum das teutſche peinliche Gericht in der Strafe an Hals und Haut, und denen ſogenanten caſibus iurisdictioni criminali Germanicæ reſervatis in den hohen Wenden gegründet; ſo iſt die Aufnahme des Iuris Romani ander Geſtalt nicht, als ſalvis moribus und denen Gerichten ſo, wie ieder ſolche hergebracht, unabbrüchig, als worauf ohnedis die Verordnungen der Stände hinaus weiſen, vergangen: und eben diß hat Herzog Heinr. zu Br. Verordnung de A. 1568. bey Aufnahme der Carolinæ ausdrücklich verwahret, daß dieſe niemand an allen was einer ſowol mit Richten als peinlichen Gerichten hergebracht, abbrüchig ſeyn ſolle.

Daß die peinliche Gerichte ſich mit den 4. Haupt-Rügen, mit den 4. hohen Wenden als caſibus exceptis; als die an Hals und Haut gingen terminirt, davon zeugen unendliche Urkunden. Daß man in neuer Zeit ſolche auf cauſas criminales iuris Romani, oder auf Fälle die mit dem Scharfrichter zu beſtrafen, oder aus andern Urſachen ratione centæ, iudicii provincialis, Advocatiæ, auf Strafen nicht allein an Hals und Hand, ſondern auch auf Strafen an Haut und Haar oder auf pœnas arbitrarias erſtrecket, ergeben die neuern Ordnungen und übrige Urkunden.

Nach allem, was zuvor erwieſen, weiß ich die *Centenarios* unter den fränkiſchen Königen, und deren *Centenas* mit denen in folgender Zeit gehörten *Centgrafiis*, und deren *Centen*, ſo ſchlechterdings über einen Leiſten nicht zu paſſen. Noch weniger weiß ich zu begründen, daß der in jur. Provinc. Sax. L. II. Art. 12. genante Bauermeiſter in veteri textu latino *Schultetus*, welcher nach den recentioribus Gloſſis, als den Gl. juris feud. Sax. c. 78. Cod. Aug. A. 1499. Gograf, und nach der gloſſa latina ad jus prov. Sax. L. I. Art. V. Gograf, Bauermeiſter und Erbrichter geheiſſen, mit den centenariis, mit Centgrafen und Gogrefen gleiche poteſtates geführet. Ecco v. Repcko unterſcheidet L. III. Art. 64. Cod. Old. Picturati, 1) den SCHULTETEN, 2) den belehnten Vogt, der den Königs-

Bann nicht hat, 3) den Gogrefen, 4) und Burmeiſter und ihre Wedden, in Cl.

Den Schulteten weddet man 8. Schillingh ſiner Bergelden, den helenden (Voget) de des Königs Kan nicht enhevet 3. ß. tom höghesten dem Gogrefen ſes Pennige, oder einen Schilling al weder dat der lantlůde Köre ſtatt, den Buermeiſter weddet man 6. pennighe, und underwelen 3. ß. vor hut und har, dat is der Burmeſter Mene to drinkende.

Der VETVS GLOSSATOR MARCHICVS *ad jus provinc. Sax. L. III. Art. 46. Cod. Hamel.* unterſcheidet die Gogrefen und Grafen.

Gogrefen *dat ſin Gha-Richtere, und de* Greven *dat ſin* Burmeſtere.

welche Clauſul in der Edit. Baſil. lautet:

Gogrefen *und dat ſint* Ga-richtere, *und dat ſint die* Buermeſtere, *und* eczliche ſint dinggræven.

in edit. Col. A. 1480.

eyn GOGREVE *dat ſint ok* Gorichtere *und der* GREVEN *dat ſint* Borgemeſter.

in edit. Lipſ. A. 1488.

GOGREVEN *dat ſint* ge-richtere, *und* DINKGREVEN *dat ſint* Burmeſtere.

Welches alles dahin gehet, daß Gogrefen, als Richter zur jähen That, von den Grefen alias Dinggrefen, als Bauermeiſter unterſchieden. Im *L. II. Art.* legt er den Bauermeiſtern zur Pflicht in Gogrefendingen und Vogtdingen die Delicta und Brüche zu wrogen, *l. accuſare, deferre*, und ob zwar dieſe Burmeiſter nach dem Sächſiſchen Landrechte L. II. Art. 12. die Diebſtahle, die unter 3. ß. betragen, auch um mehr Pfennig und andere varende habe richten mögen, mithin dieſe Gericht über unrechte Maaß und Gewicht und falſchen Kauf gängen, dieſelben nach dem Jure Feud. Sax. c. 78. als ein Lehn zur Bauermeiſterſchaft geliehen, welches er auf ſeinen Sohn vererbet,

Den to Buermeſterſchop gheleent erft de Burmeſter uppen Sohn,

welches der Plaſtes juris Feudalis Alem. Cod. Old. ganz ungleich Burcmeiſterlehn, Burcmeiſterſchaft, Burcmeiſter; die editio Schilteriana c. 151. Burgemeiſterlehn, Burgemeiſterſchaft ausgedrückt, nachdem das jus feudale Sax. nur eines Burmeiſters Lehn, und weder eines Burcmeiſters noch Burgemeiſters Lehn andeutet: ſo kan dennoch dieſer Burmeiſter nicht ſo angeſehen werden, als wenn er mit dem *centenario*, oder mit den von Ecco von Repko genanten Gogrefen von gleicher Poteſtæt geweſen.

In Teutſchland ſind die Gogrefen von mancherley Art und Poteſtæt geweſen, das allemal auf den Ort, auf die Gerichts-Articul, worin gefragt, und durch Urtheil eingebracht, wie die Gogrefenſchaft in der Uebung ſtehe, auf die Gewohnheit des Orts, und auf formulam conceſſionis zu ſehen.

Nach Sächſiſchem Landrecht, wie es Ecco von Repko in ſeine Collection gebracht, und der Gloſſator Marchicus ſolches aus der Sächſiſchen Gewohnheit, und ſonderlich aus den Märkiſchen Rechten von Anfang des 14. Seculi, als ein teutſcher Rechtsgelehrter, der Zeit erläutert, werden die Gogrefen unterſchiedener Art in folgender Verhältniß und Poteſtæt vorgeſtellet:

1. Der gekohrne Gogreve, oder der belehnte Richter, L. I. Art. 64. wie der Gloſſ. March. hinzu thut, in einer Grafſchaft, welche der Gloſſator von der Mark unterſcheidet, ad L. I. Art. 51.

2. Der Gogreſe, welcher nach der Landleute freyen Kore zu jähliger gheen That, oder zu beſcheidener Zeit gewählet, jus Provinc. Sax. I. 49. Cod. Hamel. welches der Gogreſe, von dem der Gloſſator vetus Marchicus ad L. I. Art. 50. ſaget, daß er nur in ſonderlichen Sachen richten, und von dem Gogrefen unterſchieden, dem alle Sachen zu richten befohlen, ſolchen zu einer jähen That von den Landleuten gewählten Gogrefen nennet, der vetus Gloſſator March. ad L. I. art. 51. Richter, und ſetzt hinzu, daß die Landleute dieſen keſen und aſſetzen mochten. Bey den belehnten Gogrefen hingegen die Landleute zwar die Köre behielten, aber nicht das

Abſetzen, von welchen gewählten Gogrefen zur jähen That, er kurz vorher ad Art. 50. bemerket.

Dit magh de Gogrefe richten des fulven Taghes, overnachtet id ſo mod id de belenede Richter richten.

Dieſe Gohgreven zur jähen That, wie es der alte textus latinus überſetzet, ad *præſens factum*, ſtehet ganz und gar nicht mit dem *Centenario Regum Francicorum* zu vergleichen.

3. Den Gogrefen, den man zu langer Zeit wählt, den der Greſe oder Markgreſe belehnen ſoll, vor dem man die Acht gegeben, und der auch wol übernächtig ungerichte richten mögen, jus Prov. Sax. L. I. Art. 51. Cod. Hamel.

Wene man den Küſet to langer tit, den ſchall Greve oder de Markgreve belenen, vor deme gift man achte, de mot ok wohl overnachtigh ungerichte richten.

Der textus latinus überſetzet die Achte *deliberatum ruſticorum arbitrium*, und der vetus Gloſſator ad Art. 51. erkläret ſelbige,

dat is, dat de Buren umgahn und achten, und achten under ſeck, wat ſe wrogen willen, *i. e. quidquid deferre vel accuſare velint.*

WROGEN in den Sent: *accuſare, proclamare, inculpare*, VETUS TEUTONISTA in *wrogen*. Anglo-Saxon. WROGAN, *accuſare, prodere*; WREGERE, *accuſator*; WRAGVNG, WREGING, *accuſatio*. BENSON. *h.* Anglis BETRAY, prodere, JVN. *h. v.* Saxonice WROGEN, accuſare. Voc. Mſc. A. 1479. Gothis Pont. VROHE, *accuſatio*, Jo. XVIII. 29. VROHIAN, *accuſare*, Luc. VI. 7. Welches ich allhier um ſo viel mehr notire, da die Erklärung dieſes Worts, das in Niederſachſen ganz gänge, von Wachter, Friſch, Hatthaus und Richey vorüber gelaſſen.

Nachdem nun dieſe belehnte Gogrefen wol übernächtig ungerichte richten mögen in ihren Gogrefending; und im ieglichen Vogtgeding der Bauermeiſter wrogen oder anklagen muſte, nach dem wortlichen Inhalt Sächſiſchen Landrechts, L. 2. Wroge:

1) Dat Gherôcthe, i. e. accuſare, clamores, die öfters mit Jodure, Wappen-Rop und Malice vorgingen.

2) Minſchen blodende Wunden.

3) Gherogne Schwerd up eines anderen Mannes Schaden.

4) De to dem Dinghe nicht en kamt, de dar plichtig ſin to komende.

5) Ungerichte, dat an den Lif, eder an de Hand ghad, of id mit Klage vor Gherichte nicht begrepen is.

ſo iſt daraus am Tage, daß der Gogrefe einmal als ein belehnter Richter, vors andere als ein *Criminal*-Richter, der an Hals und Hand gerichtet, von anderer Art und mehrer Potestät, als der an Hals und Hand nicht gerichtet, geweſen Mit denen Gogrefen, die ſich in Sachſen ſonſt hervorgeben, als a) mit den Gogrefen der Herren von Homburg, vor den die reſignationes proprietatum geſchehen, Ch. Bodonis in Homb. A. 1295. ap. FALCKE *Trad. Corbejenſ. p.* 570. mit den Gogrefen zu Herford, der zu Hals und Hand gerichtet und gedinget unter Königsbann, *Codex Antiquit. Civit. Hervord.*; Mit den Grefen auf den Leineberg, alias *Gogravius montis Leynæ* Ch. A. 1345. ap. Dn. SCHEID *Orig. Guelf. T. IV. p.* 77. *Gographius in Leinbergo ad Gœttingam* A. 1410. ap. HARENB. *p.* 1720. der an Hals oder Leib und Leben, Göttingiſche Gerichtsordn. Diſc. Forenſ. p. 832. über alle Güter, die dem Göttingiſchen Leineberg, und allen andern Gerichten des Landes Göttingen unterworfen, gerichtet; iſt der Centenarius Francicus, als der zu dieſen allen nicht ermächtiget, in keine Vergleichung zu ziehen.

Wenn nun gleich der im Sächſ. Land-Recht *L. II. Art.* 13. in allen Codicibus Mſc. und Editionibus impreſſis ſo genannte Burmeſter a) in dem alten textu latino Sec. XIV. wie in jure Feudali textus Polonici c. 78. überſetzet *Schultetus*; die neuern editiones des textus latini juris provinc. L. 15. Sax. hinzu gethan: ſeu *Geographius*, welche mein codex latinus, der Codex Jenenſ. Codex Lipſ. und die editio prima Baſil. gar nicht nennen. b) Die teutſche neuere Gloſſe ad jus feudale Saxon. c. 78. von dem Bauermeiſter dem Lehn zur Bauermeiſterſchaft geliehen, ſagt:

von dem belehnten Bauermeiſter, ein

Gogrefe iſt genannt, nach ſeiner rechten Weiſe.

1) Die GLOSSA LATINA, die neu und nach dem Informat des Leipziger Schöppenſtuhls von dem Ober- und Niedergericht geſchrieben, als worauf dieſelbe ſich allenthalben beziehet, und darauf das Sächſiſche Landrecht zu paſſen geſtiſſen, von dieſem Bauermeiſter notiret:

a) ad L. II. juris prov. Sax. Art. 13. Bauermeiſter, *qui &* Gographius *dici videtur L. I. Art. 56. 57. & per hunc Schultetum (ut eſt in textu latino) intelligere quemvis judicem pedaneum.*

b) ad L. I. Art. 51. worin von einem Gogrefen zu gehender That, der zum mindeſten von dreyen Dörfern, die dazu zu Gerichte gehen, und die That eilend richten ſollen, wenn man den belehnten Richter nicht haben können:

Apud nos diſpoſitio præſentit articuli de Gographio non obſervatur — Gogravium *etiam alibi vocamus judicem pedaneum* Lehn-R. *c. 78. hodie*, belehnter Bauermeiſter *dicitur*, oder ein gebohrner, und in *d. c. 78.* Lehn-R. *& infra L. III. Art. 33. in Gloſſ. vocatur etiam* Schultheis, und *infra L. II. Art. 13. in textu & Gloſſa*, und ſind heutiges Tages diejenigen, ſo die Erbgerichte haben.

Auch alſo andem, daß an dem einen oder andern Ort, auch in dem Verfolg der Zeit der Bauermeiſter in veteri textu latino juris Prov. Sax. *Schultetus*, in recentioribus editionibus *Gographius*, wie in Gloſſa juris Weichb. c. 78. genannt, der Gographius nach der recentiore Gloſſa latina, ein belehnter oder gebohrner Bauermeiſter, oder auch *Schultheis* geheiſſen: ſo bleibt dennoch das gewiß, daß der Bauermeiſter, ob er ſchon im Dorfgericht auſſer Königsbann gerichtet, Gloſſa verus juris Prov. Sax. L. II. Art. 12. ob er gleich geſchöpfet zu des Dorfs Frumen, Jus Prov. Sax. L. II. Art. 53. auch in jur. Prov. Alem. c. 209. Edit. Schilt. ein Dorfrichter und ſein Gericht ein Dorfgericht, und im jure Prov. Sax. L. II. Art. 13. Cod. Hamel.: dat Richte, dat de Buermeſter heft, genannt, er werde als Bauermeiſter oder als ein gebohrner Gohgrefe zu gehen That, oder als ein belehnter Gohgrefe angeſehen, dennoch nicht zum veteri centenario Regum Francorum, comitis miniſtro, qualificiret.

In der Mark Brandenburg ſind auch freye Schultheiſſen-Lehne, die SCHEPLITZ *P. III. T. 3. p. 16. feuda prætorum in pagis, feuda Gographiorum* vel *Schultetorum* nennet. Nach Münſterſcher Landgerichts Ordn. P. III. Tit. II. ſind die Bauergerichte mit dem Bauer-Richter über den geſetzten Gogrefen oder Richter mit Bauer- oder Bürgenoſſen beſetzet, und werden bloß allein unter Baurs-Leuten, alle poſſeſſoriſche Sachen von Stegen, Wrachten, Zäunen, Wegen, Waſſerflüſſen, Frontirungen, Begeilung der Ländereyen, und was zu ein oder ander Gut gebraucht, gehörig, und dergleichen Feldſachen erachtet, und ventilirt.

Hiernächſt iſt aus den Worten Gogrefen, *centenariorum*, *centgraviorum* gar nicht zu ſchlieſſen, daß Gogrefen Centenarii, Centgrafen, auch der Wortbedeutung nach, gleiche Richter von gleicher richterlichen Macht und Gewalt ſind. Der Wortbedeutung nach, würde Gogrefe, als judex pagi, der Graf ſelbſt ſeyn, als welcher in ſuo pago comes & judex, und die centenarios als miniſtros ſuos, & judices centenæ, quæ ſunt partes pagi ſubdiviſæ, unter ſich hatte. Die CENTENA *poſteriorum temporum* heiſſet *judicium provinciale, merum imperium*, aber nicht ex proprietate vocis, ſondern primordialiter ex ſubdiviſione poteſtatum minorum in *centenas* ſive villas ſive vicos, ſo, wie bey den Angelſachſen *Hunred* auf gleiche Art pro ditione oder jurisdictione genommen. Die Centenæ centenariorum, ſub Regibus Francicis, und die Centenæ Centgraviorum poſteriores differiren unter ſich, ſo wie auch die Landgerichte in mitler Zeit mancherley Art waren. Was den vorhin genannten Dinggrefen anlanget, ſo ſtehen VITRIARIVS *Inſtit. juris publici L. I. Tit. 17. §. 8. p. 597.* und daſelbſt PFEFFINGER *p. 600.* in den Gedanken, daß der Grafe auch *Dingravius* geheiſſen: allein alle die von ihm angezogene Stellen wollen das nicht beweiſen. Was der

alte Glossator Marcha Sec. XIV. von den Grefen gesagt: Grefen dat sind Burmester; woselbst die neuere Glossa vor Grefen substituiret Dinggrefen, wenn gleich die Bauermeister Grefen oder Dinggrefen genannt, so beweiset doch dieses nicht, daß die Bauermeister Centenarii gewesen. In lege Salica T. 46. §. 1. & passim heißt CENTENARIVS *Tunginus;* und nach Anzeige DU CANGE Tunginus, in einem veteri Glossario TVNGI *villæ præfectus, judex;* ausser Zweifel von dingen, placitare. Der Dinggrefe war nach der Wortbedeutung ein *comes placiti*, dergleichen kleine Grefen der vetus Teutonista *Comitellos* übersetzet; er war aber verschiedener Art, als der Dinggrefe des Freygerichts über die Freygüter zu Wolfenbüttel, und Peine war kein Bauermeister, sondern ein Richter über die Freygüter, vor welchem die Bauermeister die Rügen einbringen musten, und wurden vor den Dinggresen die Freygüter, wie vor andern placitis cum colonis verlassen, wie die Freydings-Articul ap. NOLDEN vom Meyerrecht *p. 156. & 157.* offenbarlich ergeben. In dem *Glossar. Teuton. Msc.* ap. HALTHAVS *h. v.* wird der Dinggrefe erkläret: *Prætor*, Richter und Dinggref, *proprie præpositus vel primas in civitate*, ap. KILIANVM & HEXHAM *h. v.* DINGHGRAVE *judex jurisdictionis.*

Die CENTEN sind nach der Angabe LINDENSP. de Imp. & fam. orig. c. 33.

1) Die sämtliche und allgemeine CENTENA VNIVERSALIS, OMNIGENA, *jurisdictionis omnimodæ criminalis & civilis*, Lynk de jurisd. centenæ §. 10. welche auch die Ober-Voigtey genannt, Ming. de super. territ. §. 57.

2) Die Frays-CENT, CENTENA SPECIALIS & LIMITATA, welche auf die vier Haupt- oder hohe Rügen limitiret, LYNK §. 11.; in privilegio Kayfers Rudolphi A. 1609. der immediaten Reichsritterschaft in Franken ertheilet, simpliciter *Cent* und centliche Gerichte genannt, und gegen die advocatias Imperii immediatas nobilitatis Franconicæ immediatæ, die in dem Recess zwischen dem Hochstift Bamberg und der Fränkischen freyen Reichs-Ritterschaft Orts Eburg A. 1700. der Ritterschaft Voigtey-Herrschaften genannt, sich über die vier Haupt-Rügen nicht erstrecken sollen.

3) Die hohe CENT, LYNK *de centena*, welche nach WEHNERS *h. v.* Anzeige in Franken sonderlich in Würzburg, auch Maynz in der Abtheilung der Cent,

a) in die hohe Fraiß und Halsgerichtliche Obrigkeit,

b) und in die hohe Zent,

begreifen soll: 1) die Zentpflicht, 2) Zent-Schöpfen halten, und die Gerichte besetzen, 3) Frevel rügen, und strafen, 4) die Zent beschützen, 5) derselben Folge leisten, 6) Rein, Stein, Markstein ausgraben, 7) Schelten, 8) Schweren, 9) Schmähworte, 10) fliessende Wunden, 11) Henkergeld, 12) der Zentkosten, so auf die Gerichte gehen, 13) Ehebruch, 14) falschen Eyd, 15) Maasse und Gewicht.

4) Die mitlere und niedere Zent, LEOPOLD *apud. Arumæum Disc. 24. qu. 7.* welches die *Advocatia immediata* der Reichs-Ritterschaft in Franken, LYNK *de Centena p. 396. & de Vogteia p. 417.* die Vogtey-Herrschaft der Fränkischen Reichs-Ritterschaft, die oben N. 2. der Frais-Cent oder *centenæ limitatæ* contra distinguiret.

Die Acta publica, die Urkunden mitler Zeit, die wegen der *Cent* erregte Streitigkeiten, die desfalls errichtete Verträge legen uns offene, in welches Gewirre die Zent, deren Unterscheid, und der Inbegrif einer ieden Art, pro diversitate provinciarum & temporum verflochten, daß LYNK *de centena §. 7.* offenherzig eingestehen müssen, *materiam centenæ in Pelago versari*, und LINDENSP. de Imp. & Famil. orig. c. 33. n. 30. bittere Klagen geführet:

tam varie autem confunditur iurisdictio criminalis, tantéque ejus est abyssus, ac labyrinthus, ut profunditas illius vix investigari, aut adyta eius absque filo ariadneo, sine anxia investigatione moris vel generalis vel cuiusque loci difficulter penetrari possint.

Wenn

Wenn man indessen in die ältere Zeit hinein siehet, wie die Zenten sich im 13. Sec. manifestiren.

1) So ist die Cent, welche Ao. 1247. die von Wolfershusen von Maynz zu Lehn getragen, da die Centlente das tribunal maius comitatus Hassiæ suchen müssen, eine *iurisdictio inferior tribunali Hassiaco maiori subordinata; qua formula?* müssen die Weisthümer erörtern.

2) Das *iudicium temporale* tam MERI quam MIXTI IMPERII quod CENTENA dicitur in Diplomate Ep. Würzb. A. 1295. apud LÜNIG *spic. Eccles. Contin. II. p. 1017.* ist die *centena omnigena, iurisdictionis omnimodæ omnis cenenæ*, seu judicii commissio dem Bischof von Würzburg und seinen Successoribus gehörig gewesen.

3) Die CENTA & IVDICIVM quod vulgariter dicitur Landgerichte in priv. Ludov. Bavari A. 1330. die der officialis die der Stadt Schweinfurth halten konnen, da zugleich gesagt wird, daß kein Bürger ausser der Stadt in causa civili und criminali zu belangen; und in priv. Caroli IV. A. 1361. ap. LÜNIG. *T. XIV. p. 396.* ihnen die Gerichte in der Stadt und auswendig ausser der Stadt, als sie das von Alters hergebracht, bestätiget, scheinet eine *centena omnimoda* gewesen zu seyn, deren Form und Besang sich aus des Gerichts Kundschaft am besten entwickelt. Dergleichen Landgericht kan auch gewesen seyn, das *iudicium terræ* quod CENTA vulgariter vocatur, welches von Kayser Rudolpho in priv. A. 1274. ap. LUN. *T. XIV. p. 335.* der Stadt Rotenburg an der Tauber bestätiget, mit dem Anhang, wer in der Stadt verachtet, dieselbe auch in curia cæsaris verachtet seyn solle.

4) Der *Centgrafius*, der nach dem Briefe Godfried von Eppenstein A. 1254. ap. GVDEN. *Cod. Diplom. Vol. I. p. 694.* in *causis sanguinis*, & iis quæ vulgo dicuntur *Frevel* gerichtet, hat nicht allein centenam limitatam, welche auf die vier Hauptrügen beschränkt, sondern auch die Frevelsachen, welche Frevel, wenn sie von den causis sanguinum distinguiret werden, nur *emendæ, satisfactiones temeritatum, emendæ excessuum*: nicht grosse Frevel, als Diebstahl, Mord und Brand; sondern Kleine Frevel, die sonst zu den niedern Gerichten gerechnet. In *causis civilibus* aber hat dieser Centgraf nicht gerichtet, als welche in gedachtem Briefe dem Schulzen vorbehalten. Die *Placita civilia* CEMDINGEN und *Wadia* CEMWETTEN im Briefe Abts Conr. Schonaug A. 1232. ap. Jo. *script. Mog. Tom. I. app. p. 119.* scheinen nur blosse Civil- und Bürgergerichte gewesen zu seyn.

Indessen steht aus dem *Cent*, wenn sie gleich als ein judicium terræ als ein Landgericht benannt wird, dennoch nicht absolute eine *centena omnimoda* fest zu setzen. In Sachsen sind Landgerichte unter, und ohne Königsbann gewesen, GLOS. VETVS *ad Ius prov. sax. l. III. Art. 42. Cod. Hamel.*: Sonst aber haben die *iudicia provincialia causas criminales & civiles*, Ch. Donat. ap. MEICHELB. *T. II. p. 75.* der Centrichter des Bischofs von Salzburg, die *Maleſiz* und alle Frevelsachen, Diplom. A. 1449. ap. LVNIG. *spic. Eccl.* l. Theils Fortsetzung *p. 1010. maiores emendas, homicidia Blutruns* in Ch. Comitis de Epstein a. 1270. in JOH. *Spicil. p. 292.* zu richten gehabt. Oben im Reich ist über den Besang der Frayß, und der vier Hauptrügen, und im Inbegrif der Landgerichte unendlicher Streit entstanden. Wann erstlich der Landesherr an einem Ort die Centgerichte, ein anderer die Frayßliche Obrigkeit gehabt; so hat der Landesherr die Frayßliche Obrigkeit auf die vier Hauptrügen beschränkt, wissen wollen: dagegen wenn die unmittelbare Fränkische Reichsritterschaft Vogteyen gehabt, so hat ex privilegio Imp. Rudolphi die Cent oder das centliche Gericht, oder wie LYNK. *de iurisd. Vogteiæ C. III. §.* sie nennet, die hochfrayßliche oder malefizische Obrigkeit, über die von Adel Unterthanen und Zinsleute in der Zent, sich über die gewöhnlichen vier Fälle Mord, Brand, Nothzucht und Diebstahl nicht erstrecken sollen, woraus denn neue litigia, was alle

unter Mord, Brand, Nothzucht, Diebſtahl zu verſtehen, erwachſen. v. *Receſs* zwiſchen Bamberg und Fränkiſchen Ritterſchaft von 6. May 1700. ap. Lvd. *Contin. Ep. Bamb. p.* 1074. in welchen der Fränkiſchen Ritterſchaft, als *Privilegiatæ* eine ſogenannte Vogtey-Herrſchaft zugeſtanden und vor vogteylich, und nicht vorzentbar geachtet:

> Raufen, Werfen, Schlagen, Hauen, Stechen, Verwunden, Lähmen und dergleichen, worin der Thäter mit peinlicher Leibes- und Lebensſtrafe nicht beleget werden kann.

Wogegen, wenn ein Stand die centbahrliche Fraiſch, oder hohe Fraiſch und Obrigkeit gehabt, die nicht Landesfürſtl. oder eine Univerſal Obrigkeit, hat dieſelbe, nach Angabe des Stifts Bamberg, in Grav. n. 2. ap. Lvdew. *Contin. Ep. Bamb. p.* 1021. ſolche in die Landeshoheit zu verſetzen gemeynet. In der formula iuramenti homagiali der Zentleute der Oberſtüber, und Meckersheimer Zent, heißt dieſe eine Zent und Landgericht, und die Zentleute ſind Chur-Pfalz, als dem rechten Zentherrn verpflichtet, apud *Alef Gemma iuris Palatina p.* 8. welches Cent und Centgericht nicht nur eine *centenam omnimodam* aufweiſet, ſondern auch mit der Landeshoheit vergleitet. Die poteſtas iudiciaria publica publicorum iudicum iſt allerdinges eine *particula maieſtatis communicabilis*, die durchgehends im Reich in *patrimonia* getreten, ſie iſt aber nicht omnis maieſtas, ob ſie gleich ſub ſpeciebus ſuis, ex ratione advocatiæ, placiti prouincialis, ſich würkſahm gemacht. Indeß obgleich die Ausdrücke von der ſuperioritate territoriali denen Gelehrten néu geſchienen, ſo hat ſie dennoch unter andern Formulis, nach der Verfaſſung der Zeit, ſich manifeſtiret.

1) In Compromiſs-Sachen Herzogs Wilhelmi Victorioſi gegen die Grafen von Wunſtorf A. 1444. giebet Herzog Wilh. ſeine Landeshoheit unter andern in folgenden Formulis zu erkennen.

a) Dat Gohe Selze (der Grafen von Wunſtorf) davan und over unſe veroldere, und wie Gebede gehad hatten, und noch hebben, wente an deſſen Hürigen dach, to unſern Fürſtendoms Nottorf und Behoff, hereward, to Landjagt Landehode.

b) Dat wie von des vorgenanten Fürſtendoms wegen Brunſchwig und Lüneborg in Recht Overrichter und Overherr ſyn over dat Go to Selze.

c) Dat men de Nodtgerichte, dar man over Hals und Hand richten mag, von den Ryke edder den Fürſten, de id van dem Rike hebben, entfangen mod.

d) Se ſin noch dorch Recht pflichtig ſo dann Blotgerichte von Macht und Gewalt wegen, öres rechten Overherrn tohebbende.

e) Alſo wy der Go Gerden eyn Overrichter und eyn Overherr ſin, und uns billiken alle ungerichte und ungewögen in derſelben Go und anders an unſen Landen und Gebeden to ſtrafende und to richtende gehöret.

Dieſes Gebiete des Landes-Fürſten, als Oberherr und Oberrichter in ſeinem Fürſtenthum, zu des Fürſtenthums Nothdurft, iſt eben das was wir ietzo *ſuperioritatem territorialem* nennen, und in Rec. Imp. Aug. A. 1548. §. 47. 48. hohe ober und Gerechtigkeit, und in Rec. Imp. Aug. A. 1555. §. 4. und A. 1559. §. 21. die Oberherrlichkeit und Gebiethe genannt wird. Was Chur Pfalz in den Weisthum der Stüber und Reichartshäuſer Zenth zu gewieſen,

> Daß der Inhaber der Zenth derſelben Oberſter Herr, und Voigt, auch Geboth hohe und niedere zu machen.

Wird in der Arhriliger Cent Weisthum Chur-Pfalz alſo zugetheilet:

> Daß er Oberſter Fauth dieſes hohen Land und Centgerichts über Hals und Hand, hat auch Geboth und Verboth hoch und niedere zu ſetzen, nach Nutz und Nothdurft ſeines Landes bey Kayſers und Königs Rechten S. Hochfürſtl. Durchl. Folg, Hülf, und Steuer zu thun,

und ſind bey einem Landesfürſten Anzeigen ſeiner *ſuperioritär* und Landeshoheit.

2) Wurde in mittler Zeit *ſub appellatione Dominii* auch Grund und Bodens bey einem Landesfürſten die Landeshoheit angetheilet.

Ge-

In CHRON. BRVNSW. *T. I. ſcript. Brunsw. p.* 752. heiſt die *iurisdictio ducatus* nachher *Dominium*; und in Ch. Frid. II. Imp. 1236. wird ſub formulis ad *Dominium de Brunſvic.* attinentibus, *hereditatem pertinentem ad Dominium Brunſuic.* die ganze Landeshoheit mit Gerichten und Gebieten verſtanden; welche auch in Hoſtings Articuln zu Toſtedt, in clauſula da dem Herren von Lande zugeſunden:

De Erdboden, und dat heten und vorbeden gemeinet.

Eben ſo giebet der *Bannus generalis per totum comitatum* quibus ſubordinati banni ſpeciales villarum, die Landeshoheit merklich zu erkennen, in *Conſtit. villæ Haſprens. A.* 1176. ap. MARTEN. *T. I. collect. p.* 892.

Si omnes per totum comitatum ſuum bannum generalem *ſuper vini venditione & braſſandi prohibitione, & monetæ ſuæ affirmatione impoſuerit, idem bannus in villa debet præcepto præpoſiti Eccleſiæ obſervari.*

Landesrichter bedeutet verſchiedentlich den Landesherrn. In *iure Prov. ſax. l. III. Art.* 25. wird vom König geſagt: de Kyönig iſt ghemeine Richter over al, und des höchſten Richters Ding in iure Prov. Sax. III. 25. wird in veteri gloſſa erkläret:

Des höchſtens Richters Ding, dat is des Greven v. Jus Prov. Sax. II. 12. in Anſehung des Kayſers heiſſen Fürſten und Grafen in Gloſſa veteri ad ius Prov. Sax. L. II. Art. 45. minnere Richter.

Die ſogenannte *Advocatia inferior*, die vor die Erb und niedere Gerichte, ſo wie ſie in Sachſen in dem Leipziger Informat, und in den Churſächſ. Coburgiſchen, Weimariſchen, Gothiſchen Landesordnungen beſtimmet, genommen wird, LYNK *de iurisdictione Vogteiæ §. 14.* iſt nach dem Sächſiſchen Landrecht, und nach den Urkunden mittler Zeit auf ſolche Erb- und niedere Gerichts-Fälle nicht beſchränket. Im Sächſiſchen Landrecht wird die Vogtey unterſchieden in die Vogtey unter Königsbann, und ohne Königsbann: und die Vogtey unter Königsbann begreift nicht alle ſolche Fälle, die in den letztgedachten neuern Ordnungen zu denen Halß oder Obergerichten gerechnet, ſondern allein die, welche an Hals und Hand oder an Leben oder Geſundheit l. corporis mutilationem gehen, alles übrige gehöret zur Vogtey ohne Königsbann.

In Chur-Pfalz, wo in dem Zentvertrag de A. 1560. und in dem Weißthum der Stüber- und Reichartshäuſer, imgleichen der Meckesheimer Zent, der Unterſchied gemacht,

1) Zwiſchen den Oberſtern Herrn und Vogt als Chur-Pfalz der hohe und nieder Geboth zu machen, deſſen Geboth allen andern vorgehen, dem alle hohe und niedere Buſe alle Zenth-Frevel, doch unabbrüchig deſſen, was dem Vogtjunker im Vertrag zugegeben zu genieſen.
2) Und der Vogtsjunker Vogtbare Obrigkeit in der Zenth, als Verboth und geringe Verbrechung in *Civil*- und Bürgerlichen Sachen, Beſetzung und Entſetzung der Schultheiſſen und Gerichts dieſe beſtändiglich zu beſtellen, auch jährlich 4. oder zum wenigſten 3. Rügen-Gerichte zu halten.

hat die Vogtey der Vogtjunker aus dem Vertrag und denen Weißthümern in der Pfalz ihre *formam peculiarem*, und ſind die von den Vogtsjunkern in der Zent in jedes Dorf angeſetzte Dorfſchulzen, adelicher vogteyliche Gerichtsverwalter; welche ſpecial-Verträge und Weißthümer auſſer der Pfalz, weder auf andere Vogteyen, noch auch auf andere Schultheiſen zu produciren.

Diejenigen *Centenæ* welche Sigfrid von Wolfershauſen, laut ſeines Briefes de A. 1247. und ſchon ſein Vater von Maynz zu Lehn gehabt, worin die homines centenæ das maius tribunal comitatus Halliæ beſuchen müſſen, ſind allen Anſehen nach, ſolche Centen, worüber, nach Inhalt der Weißthümer, die der Herr Hofrath Böhmer bey ſeiner Diſſ. de centena ſublimi in Appendice documentorum producirt, Princeps

Oberſter Fauth des hohen Land und Centgerichts, über Hals und Haupt geweſen, auch Geboth und Verboth, hoch und niedere zu ſetzen, und zu entſetzen gehabt, worin ieder, der in dem Cenith geſeſſen, dem höchſten Kayſer und Kö-

nigs-Reyſen Folg, Hülf, und Steuer thun müſſen.

dieſe Maynziſche Zenth, da ſie dem hohen Heßiſchen Tribunal untergeben, ſehe ich nicht anders an, als eine Jurisdiction, die dem Oberſten Faut des hohen Land und Zenthgerichts über Hals und Hand, und deſſen hohen, und niedern Geboth, welche bey einem Reichsfürſten die ſogenannte Landesheyheit mit ſich geführet, ſo ſubordiniret geweſen, wie etwa die Vogteyliche Obrigkeit in der Pfälziſchen Zenth, und alſo was in der Pfalz Vogteyliche Obrigkeit heißt, in dem Briefe des Wolfershauſen *Jurisdictiones* quæ CENTAE vocantur, genannt werden.

OBSERVATIO XXVIII.

Von der alten und neuen Artillerie und Ingenieurs, vom Arſenal und von Bliden.

Die alte *Artillerie* war vor Erfindung des Pulvers und der ietzigen Geſchütze von groſſem Beſange, und beſtand 1) aus MACHINIS OPPVGNATORIIS, als *Arietibus*, Sturm-Blide, MACHINIS JACVLATORIIS, Wurf-Maſchinen, MACHINIS TECTORIIS, gedeckten Maſchinen, worunter die Mauren untergraben, umgeſtürzet oder gebrochen wurden: und waren die INGENIEURS Maſchinen-Meiſter, welche die Maſchinen erfunden, fabricirten, in der Operation dirigirten, und mit der Feuerwerkerey agirten; und wie heutiges Tages die Wälle mit Canonen beſetzet, ſo waren in der alten Artillerie Wall, Mauren und Thürmer rings umher mit guten Maſchinen verſehen, wie unter andern der Monachus Weſtmonaſterienſis ad A. 1264. von dem Schloß Kenet Werth meldet:

quod quidem (Caſtrum) comes Leiceſtriæ mirabili ſtructura & informatione firmaverat, ac machinis multi modis hactenus inauditis, apud nos & inuſitatis mirabiliter inſtauraverat.

Eben diß ſchreibt der Kayſer Aurel. ap. Vopiſcum c. 26. von Palmyra, vor welche er gerücket:

nulla pars muri eſt, quæ non binis vel ternis baliſtis occupata ſit; ignes etiam tormentis jaciuntur.

Wie ſtark mit Werfung der ſteinernen Kugeln und Pfeile agiret worden, zeigen die Stellen beym ABBONE *Obſid. Pariſ.* als

a) *Aëra circum eunt* Lapides & Spicula *mixtum p. 510.*

b) Plumbea *mille volant fuſa denſiſſima mala p. 505.*

c) Lapides *conſpexit acerbos ac diras* apes *tranare catejas* (*Dardos*) *p. 506.*

d) *Plumbi nec non onoroſi poma dabant peltis gemibus & grandia ſaxa p. 517.*

In der Belagerung von Struveling hat A. 1303. König Eduard. I.

1) Alles Bley vom Refectorio St. Andreæ an ſeine Maſchinen fahren laſſen, wovon Jo. de FORDVN *Scote Chron. ad A. 1304.* ſagt: totum *plumbum* refectorii S. Andreæ deponi mandavit, & ad eundem locum *ad opus Machinarum* fecit deportari.

2) und mittelſt aufgerichteter immenſer Maſchinen *Lapides torrentes* gleich den Bomben und brennende Fackeln in die Feſtung werfen laſſen, und dadurch die acervos meſſis in Brand ſtecken laſſen, Monach. WESTMON. *ad A. 1303.*

erectis immenſis tormentis lapides torrentes *ad murum & ultra murum continue jaciantur — — aſſidue faces & lapides intra Caſtrum tormentum-*

runt quousque acervos meſſis eorum cremarent.

3) Mit einem *Ariete* græcis *Niconta* agiret, und mit einem *Lupo Belli* Anglis *Waruolf* zwey Vormauren durchbohret, Matth. Westmon. *d. l.*

4) Da hingegen die Belagerte aus dem Schloß mit dem crudeliſſimo tormento Angl. *Eſpringold* auf den König geſchoſſen, und deſſen Cheval de Guerre verletzet, M. Westmon. *d. l.*

Die Lapides *torrentes* und das Bley könten nun dahin wol die Gedanken leiten, als ob mit Pulver-Geſchütz agiret, wenn nicht am Tage wäre, daß die alte Feuerwerkerey ohne Pulver und Canonen ſchon ſolche Operationes mit ſich geführet.

Artillaria, Gallis *Attirail* heiſſen überhaupt, ſowol bey den Franzoſen, als Anglo-Normannis ap. Rymer. *T. X. p. 600. Meubles, Uteníiles*, insbeſondere aber *Machinæ bellicæ* ſeu *Artilleriæ*, Acta SS. Apr. T. I. p. 156. Der Name Artillerie wird A. 1304. in prœlio ad montem puellarum gehöret, worunter vor Erfindung des Pulvers und Pulver-Geſchütze die in älterer Zeit gebräuchlich geweſene Maſchinen verſtanden, daher heißt *Artillator* in ſolcher Zeit der Architect von den Kriegs-Maſchinen, wie in Reg. Aquil. fol. 18.

Artillator, *qui faciat* balliſtas, *carellos, areus & alia neceſſaria pro Garnizionibus Caſtrorum.*

In Celtiſcher Sprache heißt den Cambris Artaith *tormentum, torture*, Thomas Richards h. v. Th. Guilielm. h. v.

Daß die Artillerie ihre Benennung habe

a) von Artiglio intorta avium rapacium ungula, Petrus Sardvs *de Artigleria* c. 2. Carol. de Aqvino *h. v.*

b) von Artiller Gallis *munire*, Menagivs,

c) von Arcvs, quaſi Artilleris ſignificet *arcualia*, Voss. *de vit. latin. Serm. p. 374.* Jvn. *h. v.*

d) von Artillare, Franco Gallis armis instrvere, oder der Italiäner ihr artillare, *ornare*, Skinner *in Artyllerie*,

halte ich nicht erwieſen, auch nicht wahrſcheinlich zu ſeyn.

Das Wort an ſich iſt ex vulgari Romana von Ars aufgeholet, welches in mitler Zeit, wie Ingenia, offenbar die *Machinas bellicas & Tormenta*, und nach erfundenem Pulver, das grobe Geſchütz auch andere *utenſilia bellica*, und was unter *Harnaſcha* in mitler Zeit befangen wurde, bedeutet; alſo legt der Teutonista aus:

a) *Scaphium* ein Attellerye, dat is eyn *Harneſch Stede* dair man dat d'wart of *ander waypen* in duet.

Die Tormenta bellica hieſſen bey den Teutſchen

a) Tormentum *Stride-Raſchup*, vel *Stormrede*. Vocab. Ms. A. 1421. *b. v.* Tormentum, inſtrumentum quo lapides torquentur, eyn *Buſſe*, Gemma Vocab. Ed. Daventr.

Man hat die Artillerie und die Machinas bellicas Artes & Ingenia genannt, und eben darin iſt die Kunſt hoch geſtiegen, und [illegible] verwundern, wie ſehr eine Nation der andern es darin zuvor zu thun befliſſen geweſen, wovon der gelehrte Camden in ſeinen *Remaines concerni Britain theis Artillarie p. 205.* merklich ſchreibt:

If ever the wit of man went beyond it ſelf, it was in the invention of Artillerie or Engines of war, albeit the Firſt inventors are thougt by ſome to have been either timorous and traiterous, or Spightful and dangerous.

Ingenieur iſt ein Wort, das in denen Provinzien, wo die Lingua vulgaris Romana gänge geweſen, als in Frankreich, Spanien und Italien, aufkommen, aus Frankreich in England verſchleppet, und mit vielen andern ausländiſchen Benennungen in das Militair-Weſen aufgenommen.

Den Franzoſen heißt Ingenieyr, Machinarum Artifex; In Alt-Franzöſiſchen beym Philipp de Meuskes heißt er Engignovrs von Ingenio, Gallis Engin, und *ingenieux*, i. e. *invention* trouvée avec *eſprit*; daher hat man in latinitate barbara die Ingenieurs genannt Ingeniosos. Die Machinarii heiſſen bey den Engländern Enginier, den Italiänern

ländern INGEGNIERE, den Spaniern INGENIERO, JVNIVS *h. v.* den Niederländern, ENGIEN-MEESTER (*Ingenien-meiſter*) ENGIENIER, *præfectus Machinarum bellicarum*, *Rei machinariæ Architectus*, Kilian. h. v. Was den Engelländern ENGINE, *Ingenium*, *Machina*, das heißt den Schweden *Konſtwärck*, und was den Engelländern Engineer, heißt den Schweden Konſtmäſtere, Krigsbyggmäſtere, SERENIUS *in Engine*. Der Künſtler, Artifex, heißt bey den Cambris CREFFTVR, und Ars Mechanica CREFFT, bey den Angel-Sachſen CRÆFT Kunſt, CRÆFTIG Künſtler, BENSON. h. v. und noch ietzo bey den Engländern CRAFT *callliditas*, CRAFTIE *aſtutus*, *vafer*, JVNIVS *in Kraft*. In Gloſſis Keronis wird erkläret ARS *Liſt*, ARTIFICES *Liſtara*, ARTIFICIVM *Liſtare*, und in Gloſſ. Boxhorn: auch ARGVMENTVM *Liſt*, *Liſtfang*. Sonſten heiſſen die Artifices bey den Teutſchen Gewerk, in Gl. Pezianis *Werchmeiſter*, und in Gloſſis Boxh. *Urwerchman*, bey den Angel-Sachſen von WIRC *opus*, YLDEST WYRTHA *Archisectus*, Gl. Aelfrici, und bey den Schweden die *Machinæ* Kunſtwerke, bey den Teutſchen auch ſchlechthin Werke, Wurſtiſen Chron. Baſil. A. 1324. ſie kamen davor mit Werken und mit Katzen-Werke, resBellica, KOENIGSH. *Chron. c. v. p. 153.* WIRCK *firmentum* Id. *d. c. V. p. 134.* Die Teutſchen haben das Wort Ingenieur mit ſeiner Aufnehmung auch geradbracket und den Ingenieur genannt *Inſchenier*, WVRSTISEN in Baßler *Chron. ad A. 1499.* INGER die Ingenieur-Kunſt. *Ingenioſitas* iſt in mitler Zeit eine *Aſtutia*, eine callidita, prudentia, ſubtilitas, Jo. à JANVA *h. v.* und wie dieſe im Kriege bey einem groſſen General, zu Salvirung Land und Leute und ſo vieler 1000. Menſchen von ſeinem Corps nöthig; ſo heißt die Kriegeskunſt beym FRONTINO Strategematicon L. II. c. 7. mit Recht *ſine callliditas & ars bellandi*. Die *Ingenia*, nach der Redensart mitler Zeit, begreifen die *Stratagemata in belli arte & uſu*, Liv. I. 42. 11. ENGIGNIER eſt *fallere* ab *ingenio*, Belgis *Engugnien*; Carolus BOVILLVS *de Orig. Fictionum Gallicar. h. v.*

Die Machinæ bellicæ, wie ſie mit einer Kunſt-Erfahrenheit erfunden, angerichtet und appliciret wurden, ſo hieſſen dieſelbe, als Kunſtſtücke, INGENIA, und nennet daher TERTVLLIANVS *de Pallio c. 1.* den Arietem, den Mauerbrecher, mit welchem die Feſtungs-Mauren gebrochen worden, in deren Stelle ietzo die Canonen eingetreten, *argumentoſa ingenia*, und der Autor ITINER. RICHARDI R. *Angl. p. 388.* die Maſchinen: *variarum* ARGVMENTA *machinarum*, weil ſie mit einem *ingenio*, den Feind zu beliſten, auf mancherley Art erfunden wurden, und das ARTIFICIVM als eine Liſt, und das ARGVMENTVM als ein Liſtfang genommen wurde. Von dieſer Liſt der Maſchinen-Meiſter in Applicirung ihrer Werke findet ſich in CHRON. AVSTRIÆ *Peziano T. IV. p. 272.* eine Stelle:

Der Meiſter ſacʒt an der ſtet
Ain Butten an dem Berch
Darhinder ain Antwerich (*Machine*)
Der Maiſter weßt wol
Wann er waʒ Liſte vol.

In Gloſſis Boxhornii MSS. heiſſen *Machinæ* KIRVSTI (Gerüſte). In dem Inſtrumento A. 1322. beym RYMER. T. III. p. 939. heiſſen die Maſchinen, womit die groſſen Steine, wie ietzo die Canonen-Kugeln auf das Caſtrum geworfen wurden,

ingenia ad projiciendum petras groſſas ſuper Caſtrum,

und die Mauerbrecher beym ALBERTO AQVENSI *L. I. c. 40.*

INGENIA *quibus duobus in locis muros perforant*;

Die INGENIOSI aber waren, die mit dem ganzen apparatu tormentorum zu Angreiffung der Feſtung ordiniret, ALBERTINVS MVSATVS *L. IV. p. 121.*

cum baliſtarum tormentorumque omnis generis apparatibus INGENIOSOS *ad Caſtri oppugnationem ſero per ordinat.*

Schon PLINIVS *L. X. Ep. 40.* nennet ſolche Architectos peritos & INGENIOSOS HOMINES; welche Ingenioſi Gallis veteribus ENGIGNERVS, die die INGENIA, Gallis Engins *dreſſirten* und *chapitiſſirten*: Chapuiſſer des engins iſt faire des Machines, wovon

beym Cang. in Ingeniosus Guil. GVIART *ad A. 1206.* sagt:

Li Engigneur engens dreçent,

und am andern Ort:

Engigneurs engins chapuissent.

VGVTIO nennet selbige

Arce Pellones qui vulgo dicuntur Ingeniarii.

INGENIOLA hiessen die kleinen Maschinen, *petits Engins*, ZANTFL. *Chron.* ap. MARTIN. *T. v. Collect. 387.* und INGENIARE VRBEM, eine Stadt *Machinis bellicis* anfallen, Barthii Glossar. ex Anonymi Historia Palæstinæ; Von allen finden sich gehäufte Stellen beym DU CANGE *his vocibus.* Wie nun die INGENIA durch die Kunst hervor gebrachte Maschinen waren: so hiessen zwar in genere ARTIFICINA, in qua *artes* exercentur, Gl Isidori; ARTIFICIVM, *suppellex*, quidquid *arte* confectum, Capit. Caroli M. L. VI. c. 305. Ars, Regula B. Macarii c. 30.

Insbesondere aber heissen in mitler Zeit

a) ARS, *Machina;* und der *Artilleriste* MAGISTER INVENTOR MAGNARVM ARTIVM & OPERVM, ALBERTVS AQVENS. *L. H. Histor. Hieros. c. 31.*

b) ARTIFICIARIVS *Armorum bellicarumque Machinationum inventor* aut *fabricator*, RYMER *T. VIII. p. 489.*

c) ARTIFICIVM *machina bellica*, *Histor. Carthus. L. VII. c. 7.*

Die alten sogenannten ENGENIEVRS oder *Ingeniosi* waren nicht nur Maschinen-Meister und Directeurs, sondern auch starke Feuerwerker, als welche Feuerwerkerey von ihnen sowol mit Maschinen, als ohne selbigen mit getrieben wurde. Ob schon die Alten mit dem in neuer Zeit erfundenen Pulver nicht abgeschossen; so haben die Feuerwerker dennoch Feuer genug unter die Feinde gebracht, wovon TACITVS IV. c. 23. sagt:

adactæ tormentis ardentes hastæ: *vltroque ipsis oppugnatores ignibus petebantur.*

Was die Feurung mit dem igne Græco mittelst der Maschinen vor ein Donner-Gewitter und Knall gemachet, ist von GÜNTHERO *Ligur. X. v. 345.* überaus lebhaft beschrieben:

Si rapidas *tormenta* faces *ad lignea fortè*
Robora torserunt, & turribus ignis adhæsit
Desuper effusis incendia *protinus illa*
Restringuntur aquis aut vino sparsa quiescunt:
Aut si restringi nequeant & fervida *vivo*
Sulphure flamma *viget*, *fumantia membra securis*
amputat, & *toti*, *succisa parte*, *medetur*,
Turbine fulmineo *magnos tormenta molares*
Mœnibus infligunt, *murosque* & *tecta flagellant*
Fundaque contorto transverberat ærea plumbo,
& *mediis liquidæ glandes in nubibus ardent.*

und L. IX. v. 353.

- - - Ballistæ turbine *ruptus*
Sibilat & longis *resonat* strideribus aër.

Was für einen horriblen Schall die Falarica tortilibus vibrata nervis, LVCANVS VI. 198. von sich gegeben, erscheinet aus dem GRATIANO *Cyneget. v. 342.*

Terribilem *manu vibrata falarica dextra*
Dat Sonum

und aus dem VIRGILIO, da er *de Turno* spricht IX. 705.

Sed magnum stridens *contorta falarica venit*
Fulminis *acta modo.*

Armes à Feu, Anglis *a Fire* Arm a Gun hatten die mehresten, auch die Römer selbst, nur daß die Force mouvante kein Pulver, sondern die Maschine und die Jaculation machte.

Ihre Feuerwerkereyen waren

1) das, so genannte IGNIS PENNATIVS, welches per Machinas bellicas in hostes & Castella immittiret wurde, Chron. Pisan. ap. MVRATOR. *T. VI. Col. 102.*

2) das so genannte FEV GREGOI, (*ignis Græcus*) welches durch tormenta bellica in den Feind geschossen, JOINVILLA *p. 38.* dessen, wie der Pere Petau dargethan, A. 660. schon die Griechen sich be-

dienet, wovon die TRIVOLTINI *b. v.* Feu Gregoi, Iſaac VOSSIVS *variis Obſervat.* und Du CANGE *ad Vilhard. p. 306.* & *ad Joinvillam p. 71.* auch in *Gl. v. Ignis græcus.* FABRICIVS in *Biblioth. Antiquaria p. 636.* Carolus de AQVINO in *Ignis Græcus* & in *Naphta.* LIPS. *Poliorc. L. V. Dial. 3.* ein mehrers bemerket.

3) ARDENTES HASTÆ, ap. TACITVM *IV. Hiſt. c. 27. Sagittæ ardentes,* VEGET. *IV. 18.* die Feuer-Pfeile, *Epheſ. VI. 16.* die in vulgata latina, tela ignita genannt werden, die *igniferæ ſagittæ,* LEO Imp. *in Tacticis c. XV. §. 27.* die ſo genannten *Malleoli* waren nach VEGETII *IV. 18.* Beſchreibung

Sagittæ & vbi adhæſerint, (quia ardentes ſunt) univerſa conflagrant,

nach Nonii Beſchreibung

Malleoli *manipuli pice contecti, qui incenſi aut in muros aut in teſtudines jaciuntur,*

Nach Ammiani MARCELLINI XXIII. Angabe

Sagitta cannea inter ſpiculum & arundinem multifido ferro coagmentata, quæ in mulicbris coli formam in alveo ipſo ignem cum aliquo ſuſcipit alimento.

Grotius erkläret ſelbige Pech-Ringe, JVNIVS in *Nomencl. p. 204. reepen oft hocpen mit Tar ende peck beſmeret.* Die Pech-Kränze *couronnes foudroyantes* ſind zwar, wie die Malleoli in Gl. Cyrilli erkläret werden, Πυρβόλα; allein die *Malleoli* waren Sagittæ cannææ, *Manipuli ſpartei pice contecti.*

Wie dabey die Tela mit einem *Oleo medico* beſtrichen, und was es vor ein unauslöſchlich Feuer gemacht, meldet MARCELLINVS *XXIII. 6.* zugleich:

oleum *conficitur* medicum, *quo illitum telum ſi emiſſum lentius laxiore arcu (nam ictu extinguitur rapido) hæſerit vsquam tenaciter cremat, & ſi aqua voluerit abluere quidquam, æſtus excitat acriores incendiorum, nec remedio vllo quam jactu pulveris extinguitur.*

vid. LYDIVS *de Re militari L. III. c. 9.* ibique in notis SALOM. VAN TILL. *p. 44.*

4) Von der *Falarica,* was ſie vor einen Dampf gemachet, von ihrer Einſchmierung mit Pech und Schwefel zeugt SILIVS ITALICVS *L. I.*

Sed cetera pingui vncta pice *atque atro circumlita* Sulphure *fumant.*

5) Wie mit *Phialis & Ollis,* als mit Hand-Granaten auf die Feinde geworfen, davon zeugen ALBERTVS AQVENS. *L. IX. c. 39.* und gehöret auch dahin, was de *fictilibus vaſis* Perſarum, *oleo* ex animali indico *plenis,* atque in vrbes projectis, vel ad portas alliſis, & inextinguibile incendium facientibus, e Creſia ÆLIANVS v. 3. de Animalibus, PHILOSTRATVS III. 1. und PHOTIVS *Cod. 72. p. 92.* erzählen notante FABRICIO *Biblioth. Antiquar. c. XXI. p. 636.*

6) Wie die Feinde gegen einander inſonderheit auf die Zerſchmetterung und Verbrennung der Maſchinen agiret, davon iſt das *Iter Hieroſol. Richardi R.* voll, und zeiget die merkliche Stelle beym AIMONIO *L. III. c. 71.*

parum hoc proficiente inſtrumento præſertim hoſtibus præacutis ſudibus validisque eos inhibentibus Saxis) etiam arietes videbantur non fore idoneos, eo quod ignibus jactis facile poſſent exuri. Nam obſeſſi cupparpice *ac* ſiccis repletas lignis *accenſasque jacientes deſuper & opera exurebant.*

Aus dem Itinere Richardi R. Angl. Hieroſolymitano inter Hiſtor. Angl. Script. Vol. II. iſt zu erſehen, wie ſtark auch in den Seetreffen mit allen Maſchinen und dem Oleo incendiario oder Igne græco, welches inſonderheit die Türken im Gebrauch gehabt, agiret, wovon ich unter unzähligen Stellen nur dieſe eingerücket, als 1) de *Igne græco p. 274.*

oleo incendiario quod ignem græcum *vulgo nominant, tabulata ſuccendunt. Ignis iſte pernicioſo fœtore, flammisque liventibus ſilices & ferrum conſumit, vt cum aquis vinci nequeat, arena reſperſus com-*

primi-

primitur, aceto perfuſus ſedatur; quid autem navali conflictu aſperius?

von den *Petrariis p. 282.*

Petrariarum *hoſtilium, quarum fuit in civitate copia, vna fuit incomparabilis, & magnitudine compactæ machinæ & pro voto torquentium inæſtimabilis* molis lapides jaculando *efficax. Hujus nihil potuit reſiſtere vehementiæ; incredibilis molis quippe lapides jaciebat, emiſſos etiam lapides procul impetus egit. Omnia comminuit jactus, quæcunque feriret — Nonnullas petrariarum noſtrarum percutiens in particulas diſperſit, vel certe mutilas effecit machinas, quoque alias plures vel ictu diſſolvit, vel particulam quam attigerat abſcidit;*

in der Hiſtoria Captionis Damietæ inter Scriptores Angl. *d. Vol. II. p. 441.* wird das Fley-Feuer von dem Igne Græco incendiario wie ein *Fulmen* beſchrieben:

ignis Græcus cominus de turri & eminus de civitate fulminis inſtar *veniens pavorem incutere potuit, ſed per acetoſum liquorum & ſabulum & extinctoria ſubventum laborantibus.*

Es iſt diß griechiſche Feuer von den Türken nicht allemal durch Maſchinen ausgetrieben, ſondern es iſt von ihnen auch in *ampakis* geführet, um die feindlichen Maſchinen in Brand zu ſtecken. Es haben dieſelben ſolches auch in *pelle lutrina* (Ottersfell) ſich an Hals gehänget, um mit ſchwimmen es in die belagerte Stadt zu bringen, Richardi Iter Hieros. *p. 285.*

portabat ignem græcum in pelle lutrina *his qui in urbe obſidebantur deſtinatum, ſic enim Turci mittere conſueverant obſeſſis ignem hujusmodi per homines nandi gnaros.*

Aus alten erſcheinet, daß die teutſchen Völker, auch die Türken und Griechen, ihre groſſe Menge Maſchinen, als *Armes à feu* gebraucht, und Lipsius *de Militia Romana L. V. c.* ult. auch Rittersh. *ad Gunther. p. 94.* nicht unrecht geurtheilet, wenn er ſolchen Maſchinen faſt eine noch gröſſere Kraft und *impetum* beygelegt, als den heutigen Canonen, als welches ſich aus allen Scriptoribus, die von ihrem Gebrauch, Art und Weiſe Meldung gethan, ſchlieſſen läſſet.

Wenn Lipſius d. l. übrigens glaubt, daß die nachhero zum Gebrauch gekommene Geſchütze von gröſſerem *Terreur* und Knall; ſo zweifele ich, ob auch diß nachzugeben, nachdem die Scriptores dieſe Operation mit Maſchinen, die in groſſer Menge geführet, in ſchon oben angezogenen Stellen *horrible*, und wie Donner- und Blitz-Maſchinen beſchrieben, über diß auch damit öfters auf unmenſchliche Weiſe mit ausgeworfenem todten Luder und Menſchen-Körpern und ſtinkenden Koth agiret worden.

So viel die *Grenaden* betrift, ſo giebet Thou an, daß dieſelben zuerſt A. 1588. bey der Belagerung von Wachtendonk in Geldern aufkommen. Die Trivoltini h. v. bemerken dabey, und zwar mit Grunde:

les boulets à feu *ont été long temps avant l'invention de ces grenades - - les Anciens avoient des* olles *ou* Pots à feu *qui etoient des eſpeces de petites grenades fort imparfaites.*

Die Pyroboli ap. Plvtarchvm *in Dione* ſind den Grenaden als Pyrobolis minoribus, und die Pyroboliſtes den Grenadiers einiger Art gleich, Frisch in v. Granat.

Die alte *Artillerie* vor Erfindung des Pulvers und darauf eingerichteten groben Geſchützes hat vor alters in Maſchinen und zu ſolchen gehöriger Geräthſchaft und in der Munition, als worunter die Copia Inſtrumentorum bellicorum auch die *Munitions de Bouche*, *le Pain de Munition*, latino barbare *Munitiones*, *Municio* angedeutet, Cangivs in *Municio Municium*, Trivoltini in *Munition* verſtanden.

Sonſten heiſſen auch in mitler Zeit *Muniones* defenſores munitionum Ordericus Vitalis *l. IX. p. 739.* Munitium obſidio Jo. a Janva *h. v. Munitoria* locus in quo ſunt munimenta Jo. a Janva *h. v.* angedeutet, beſtanden. Aus den alten franzöſiſchen Autoribus iſt wahrzunehmen, daß unter der Artillerie die *Catapultes*, *Beliers*, *Dards*, *Mangenaux* begriffen, in ſpecie Sidon. *Carm. XXII.*

welches auf mannigfache Weiſe geradbracket, ſeine Abkunft habe.

Ob das Wort HARNISCH von *Ferrum* Cambris *Hajarn Arv*, Cornub. *Uarn*, Irland. *Faranu Carnach*, ED. LHVYD. *v. ferrum*, Angl. Sax. *Iren*, Anglis *Iron* herzuholen, quaſi ſit gravis armatura tota *ex ferro* vel *chalybe*, totum ſæpe hominem tegens, wohin WACHTER gangen, iſt als ohngezweifelt nicht anzunehmen. Denen Gothis Scand. heiſſet *Lorica ſolida* HARNESKIA, Suethis HARNISK, denen Cambris *Lhyryg Kyras*, denen Armoricis *Harnis*, denen Angelſachſen in Gl. Aelfrici *Lorica* vel *thorax* vel *ſquama*, BYRN. in Gl. BOXH. *Protborax*, PRVSTROCH, in Gl. FLOR. & LIND. *Thorax*, *militare munimentum*, *Lorica* BRVNIA in Gl. PEZ. *Lorica hamaea*, GARALIHD, Norweg. in Gloſſ. Torffæi ad Hiſtoriam Norwegiæ: BRVNIA *lorica*, BRYN STACKVR *lorica brevior*, BRYN HOSVR *ocreæ militares*, BRYNKOLLA *Galea*, SPANGA BRYNIA *lorica ſolida laminis conſtans*, PANSARA *lorica munimenta corporis*, PANSARE HAVBA Panzer-Haube; daraus aber erſcheinet nicht, daß die teutſchen Völker in Benennung des *Harniſch* auf Eiſen ferrum eine Reflexion genommen, wenn gleich Panzer nach SPELMANNI Meynung, auf *Pantz* ventrem & *Iſer* ferrum eine Rückſicht hat. HICKES Meynung *Gram. Fr. Theotiſc.* daß ARNESE HARNISCH ARNISCH primario *armaturam capitis* vel *Cranii* bedeutet à Cimbrico *Hiarn*, Francico *Hirn*, (Gehirn) iſt eine Gedanke ohne hinlänglichen Grund. Eben ſo leicht würde Arneſch, Arneſe, auch von dem Celtico ARF *telum*, *ferrum*, *inſtrumentum*, Anglis à *weapon*, à *toole* herzuholen ſtehen, DAVIS. & Thomas RICHARD *Antiqu. linguæ Britann. Theſauro h. v.* als woher ARFOG *armatus*, ARFOGI *armare*, Angl. *to arm Harnes*, ARFOGARTH *armus Harnes*, ARFDY *armamentarium* ihre Abkunft haben, DAVIS. Thomas RICHARD. *h. v.* TH. GVILIELMVS *in Armamentarium*. Wie indeſſen unter ARNESCH HARNESCH *Arma*, *Armatura*, der *inſtructus* & *apparatus militaris* überhaupt angedeutet, ſo kan auch ſolche Benennung füglich in ſeine Species getreten ſeyn.

In den Statutis Mechlinienſibus Tit. VI. Art. 20. heißt das Gymnaſium Bombardarum *Colouenares-Houe*, KOLUVRE iſt den Niederländern *Colubrina*, *Bombarda Slopus*, KILIAN. *h. v.* Koluvrier Bombardarius, funditor, librator, pyrobolarius. In Amſterdam heiſſen die drey *Horti Sagittariorum* DOLEN, von den beyden erſten ſagt PONTANVS II. 13.

> Horti Sagittariorum *duo in unum quaſi combinati*, *junctique ſunt adjectis ſeparatim ædificiis atque ambulacris ſatis ſplendidis*, *quorum in altero* baliſtarum *uſus*, *& exercitium*; *in altero* arcuum, *quos chalybeos dicimus*: *tertius Hortus* manuariorum ſloporum *tormentorumque*, *quibus plumbeæ pilulæ ſparguntur*, Collegium *& velut* Gymnaſium *habetur*.

Die Gebäude ſelbſt hieſſen KOLUVERS (Koluveniers doele. MARIN. *v. Doele* bemerket unter dieſen *Doelen* in Holland, als Schützenhäuſer, die ietzo als Wirthshäuſer und Herbergen bey den Städten gebraucht werden:

a) *Schusters Doele* la Maiſon de Chevalieurs de l'arquebuſe.
b) *Hand booys Doele* la Maiſon des Arbaletriers ordinaires.
c) *Voet booys Doele* Maiſon des Arbaletriers à ruet.
d) *Kolveniers Doele* Maiſon des croceurs des Bourgeois qui s'exerçoient a la croce.

Den Holländern heiſſet: *na den Doel ſchieren*, i. nach dem Ziel ſchieſſen, und *Doel-wit*, *Doel pinne* das Weiſſe, oder der Nagel in dem Weiſſen der Scheibe HEXTIAM, KILIAN. h. v. Gallis *But. Blanc. Doelen* Sax. inf. *Teelen* zielen, TEEL Ziel, *Scopus*, den Angelſachſen TELI *limes*, BENSON. *h. v.* Gallis *viſer*, *butes*. Der vetus TEVTONISTA hat auch die Redensart, *Doele to ſchyeten*, und erkläret *cleff Doil tzyl*: bey den Niederländern heißt die *terra aggeſta* der Schützenwall, wornach die Schützen ſchieſſen DOEL, KILIAN. *h. v.* Ob nun zwar die *Labyrinthe* den Belgis auch *Doel-Kofe*, *dwael-tuyne* heiſſen von

doelen

doelen Anglis *Mace a place ful of intricate turnings and Windins*; Junius *v. Labyrinth* & *Maſe*. Dergleichen Labyrinthi *inextricabiles* werden beym Plin. *XXXVI. 13.* und *viarum variarum ambages* beym Ovid. *Metamorph. VIII.* gemeldet, daher Pontanus *d. l.* dafür gehalten, daß die *horti ſagittariorum*, die *multis itinerum ambagibus*, occurſus ac recurſus *inexplicabiles* in ſich hielten, daher *Dool hoven* genant: ſo iſt dennoch offenbar an dem, daß, da durchgehends in Holland *Doelen* Schützenhäuſer, daß dieſe ſämtlich von den *Doelen* zielen genant worden. Den Gothis Scandicis heißt Tol Werkzeug, Verel. *h. v.* den Angelſachſen heiſſet *Tol*, *Tole*, *Tohl* inſtrumentum, Anglis *Tooeles* inſtrumenta cuique opifici debita potiſſimum ferrea Junius *Etymol. v. Toilet Tool.* Die Maſchinen heiſſen den Teutſchen auch Werke. Die Engländer erklären auch Armamenta, wovon die Armamentaria benahmet, zu Engliſch *Tooeles*, und alſo wären Armamentorum Domus Toelershuſe: ſie nennen aber dennoch ihre Armamentaria von ihrem Vorrath *Stooores Huſes*, den Teutſchen heiſſet Armamentarium Zeughaus, den Schweden *Tyg-hus* vom Zeug apparatus, den Teutſchen iſt Guizuig *ſupellex*, Gloſſ. Boxh. *inſtrumenta*, *armamenta*, Gloſſ. Petz. den Holländern Bvshvis, welchen Namen das Bushuis oder Zeughaus in Amſterdam gehabt, und vorietzo das Oſtindiſche Haus, den Engländern heiſſet ſolches *Armorie*, der Apparatus tormentarius *Artillerie*. Der Zeugmeiſter Sveth. Tig-Meſtere, Angl. *Maſter of ordinance*, Seren. *h. v.* Belgis in *Ration. Aulæ*, *Caroli Audacis*: Meester van der Artillerie. Unter den heutigen Zeughäuſern hat der Ingenieur-Oberſter v. Eggers als die vorzüglichſten bemerket das Zeughaus zu Venedig, zu Paris, und in Teutſchland die Zeughäuſer zu Nürnberg, Dresden und Berlin.

Von den Bliden.

Die ſogenante Blide, als eine *Petraria* oder *Machina jaculatoria* iſt diejenige Wurf-Maſchine, welche in ganz Teutſchland, auch in unſerm Sachſenlande A. 776. unter Kayſer Carl dem Groſſen, bey der Belagerung Sigesburg von den Sachſen gebrauchet: womit A. 1385. Herzog Albrecht in Sachſen, wie er vor Schloß-Ricklingen gezogen, mit einem groſſen Stein geworfen, der daſelbſt in dem A. 1617. auf Befehl Herzog Friedrich Ulrich aufgerichteten Monument annoch zu ſehen. Ich vermuthe, bey dieſem Vorgange ſind die Schützen von Hannover mit geweſen, nachdem im Hannoveriſchen Cämmerey-Regiſter A. 1387. notiret:

> 2½. ℔. den Schütten, do ſe to dem dridden mahl to Ricklingen würen.

In den Hannoveriſchen Anzeigen A. 1752. p. 658. ſind zwar aus Lehm. *Chr. L. VII. c. 54.* und aus dem Datt *de P. P.* auch aus Hrn. von Graßhoff de *Orig. Mulh. c. III. §. 2. p. 154.* einige Stellen, worin der Bliden gedacht, angezeiget, und die in der Zugabe A. 1752. p. III. gemachte Erklärung von den Bliden als propugnaculis Petr. a Duisb. Chr. P. 3. c. 90. 144. und als *Baliſtis*, womit groſſe und ſchwere Steine geworfen, Non. *c. XIV.* ibique *Lucillius L. 28. Siſenna Hiſt. L. IV.* Isid. *L. XVIII. c. 11.* ſagt weiter nichts, als daß die Blyde eine *Machina Lapidum jaculatoria*, nicht aber, wie ſie geartet geweſen, und mit welchem Namen ſelbige in latinitate barbara beleget, dahero ich mich denn bewogen gefunden, ſie noch weiter in Licht zu ſetzen.

Alle *Machinæ Bellicæ jaculatoriæ*, welche in latinitate barbara, ſo mannigfach benennet ſtehen, heiſſen bey den Teutſchen Blyden; alſo werden in den alten Vocabulariis erkläret:

a) Balestrvm *inſtrumentum projiciendi lapides* ſive *Petraria* en Blide Balea *Funda* vel inſtrumentum ſagittandi lapides, Vocab. Ms. A. 1421. Balea *Slinger* of Blide & *Baleſtrum*. Balestrare *werpen mit Slingers of Bliden*, vetvs Tevtonista.

b) Falarica longum Telum vel *Petraria* en *Doner-Buſſe*, vel eyn *Blyde*. Vocab. Ms. A. 1421.

c) Libridla *inſtrumentum projiciendi Lapides in Caſtra* en Blide, Vocab. Ms. A. 1421.

welche der alte Teutoniſta erkläret:

a) in voce: LOIT KVYSEL *librilla, pegmalnit an en reym geueſticht, mede to werpen ind weder nae ſich to treeken, ceſtus*

b) in voce: BLYD. BLYD *daer men myt werps in ſlate of ſtede, Machina, librilla* maganus. *Mit* BLYDEN *werpen librillare;* Der BLYDEN *werp* of *ſlach*, als ſy *werpende den laſt van oergeeſt.*

c) in voce CVYSE: LOYT CVYSE *librilla, pegma, mit* CVYSEN *ſlaen fuſtigare*: & in voce CVYLE; CVŸSE *fuſtis.*

d) in voce LIBRILLA; en LOYT KVSE, *dair en Rycman is of eyne* BLYDE *of ſlynger.*

LIBRILLA Feſto appellantur *inſtrumenta bellica Saxa ſciliçet* ad Brachii craſſitudinem in modum flagellorum loris revincita, an deren Stelle in den Verſolg, Scaligeri Angabe nach, die *Fuſtibula* getreten, als welches *Fuſtis longus pedibus IV. cui per medium ligatur funda de corio, & vtraque manu impulſus, prope ad inſtar onagri dirigit Saxa.* VEGET. *III. 14.* Der alte vocabularius beym Martini nimt librilla gleich dem veteri TEVTONISTÆ auch pro Manganis. Die Miſſilia Globorum, die in STATVTIS MECHLINENS. *T. II. Art. 19.* BRANDEREELEN genannt, und KILIAN *h. v.* plumbum in Glandis modum formatum, quod lora alligatum in hoſtem torquere, & ad ſe retrahere ſolent antiqui, telum reciprocum librillum, erkläret, waren Kugel die getragen und bey ſich geführet, wie die Statuta MECHL. *d. l.* ergeben.

e) MAGANVS: BLYD *dair men myt worpt in Slate of ſtede* VETVS TEVTONISTA *in Blyd.*

f) MACHINA; BLYD. *Vetus* TEVTONISTA *d. l.* BLYDE *Machina* VOCAB. Ms. *A. 1479. in Blide.*

g) FVNDIBVLVM *Eyn* BLYDE *fundibula* i. e. *funda Blyde* of *Slinger, vetus* TEVTONISTA *h. v.*

h) CATAPVLTA Danis *Blide* JANVS *h. v.*

In KÖNIGSHOVEN *Chron. c. I. §. c. 7.* heiſſen die Blíden auch Wurf von werfen, als eine Machina jaculatoria; und das Gerüſte, worauf ſie ſtunden, Kaze oder Cazenwerke. Blidenwerke hat TSCHUDI *Chron. Helvet. T. I. p. 200.* denen Bollern und andern geworf beygeſetzt. Die Stein-Boller werden ins beſondere genannt, womit die Strine geworfen, FRISCH. *h. v.* man ſiehet aber hieraus, wie die Benennung der Wurf-Maſchinen, nach Erfindung groſſen Geſchütz, auf dieſes erſtrecket. Von der Art dieſer Blíden-Maſchine, der in den Berg gehauenen Blíden ſtaid, der dabey geſetzten Blide, womit zur Feſtung eingeworfen, meldet das Chron. Ms. beym Herrn von GRASHOF *in comment. de Mulhuſa p. 154.*

und hieben eine Bleyden ſtatt in den harten Berg, und ſetzten ein Bleyden dabey, der blieben ſie nahe und warfen damit Wartberg ein.

Olaus Magnus *L. IX. c. 10.* ap. FAVCHET *L. II. de la Milice p. 118.* beſchreibt die Blide, wie ſie bey den Schweden und Gothen gebräuchlich als ein

Genus ligneum & ſublime, quo inſtar libræ *depreſſe vel elevate, pondere ſaxorum repleto, violentiſſimoque impetu & tactu dimiſſo, intra arces & mœnia groſſos Lapides vulgari Suecorum & Gothorum* BLIDA *vocatur.*

Das Hannoveriſche Cämmerey-Regiſter A. 1391. gedenket des Bliden ſwengels in clauſula:

1. *Talent* den erven von dornede vor eyn holt to den Bliden ſwengel

Cämmerey R. A. 1391.

und to bere den Luíden do men den Bliden ſwengel hal ede me den Dornedder holte 5 Sol: den Knechten de dat Bliden ſold vor ecken und den Schúten to Beer Gelde.

In den Statutis Hannov. iſt von einer neuen Blide, die A. 1433. gemacht, und deſſen Stücken als 1) Schuh, 2) und der andern Geräthſchaft Schyen dume Iſern Werk, Hekel (i. Strik) 2 groſſen Nageln regiſtriret:

A. 33. wart eyn nige Blide gemaket, dat Holtwerck vind me uppe den hólt hove, ſunder de Scho es to kort vnd to cleyen macket boven 3 Voet dat andere Ratſchup Alſe Schmede unne Iſern Werk de Kabet *&c.* Alſe id

dar to höret, vind me boven uppe dem Ilgen huß ꝛc. de Groten Nageln twe vind men in ſünte Ilgen Unter den Toren.

Vetus Teutoniſta in Slach erkläret VERBER Slach *op* Worp der blyden *als die den Steyn loſſ Gheeft*

und abermahls in VERBER *eyn* Slach *off eyn* Geyſſel *off der* BLYDEN-Slach.

der Vocabular. Ms. A. 1421.

VERBER *percuſſio vel* flagelium, *vel* impletus, en Slach.

Der Ort, wo zu Mulhauſen dieſe Maſchinen verwahret, heiſſet der Blidenhof. Hr. von Gradhof, *Chron. Mulhuſ.*

Bey denen Cambris heißt BLIF *Catapulta, Baliſta.* MAEN BLIF *Glans Globulus*: BOLLT *catapultarium* Gr. βιλος & βαλλω jacio, Boltod ictus catapultarii, DAVIS h. v. TH. GVILIELMVS in *Baliſta.* Bey den Niederländern BLYE *trutina, ſtatera* KILIAN *h. v.* dahero die Derivation der Blide von Blye einer Wagſchale, der nach Olai Magni L. IX. c. 16. Beſchreibung, die Blyde Machina jaculatoria gleich geweſen, vielen Anſchein hat, wie von TEN-CATEN *Eerſte Proeve* p. 275. ſchon angemerket in verbis:

Blye, Weeg ſchnle, trutina, ſtatera; Blye baliſta, machina bellica inſtar trutinæ, qua Saxa maximi ponderis olim projici ſolebant.

welches daher ſo viel anſcheinlicher wird, weil unter den *Librilibus* ſowol die Wagebalken und *Æquamenta libræ*, als auch die *Inſtrumenta bellica* angedeutet werden, die *Baliſtæ* juxta artem mechanicam temperiret VEGET. *IV.* 22. und *ad propoſitam magnitudinem ponderis Saxi* gerichtet werden VITRVV. *X. 16.* das Wort Wage auch, als die das *grave* & *leve motu* examiniret, nach ſeinen Significationibus im Waſſer von Wilder Wage, in *Vagræke ejectamentis* maris, Verel. h. in *Gewige inſtrumentis ad movendum* FRISCH *in Wagen*, eine *agitationem, motum, ejectamentum* vorſtellet.

In meinem Vocabulario Ms. wird erkläret

MACHINA *inſtrumentum pugnandi, eyn* BLIDE.

Jo. a JANVA iſt

MACHINA *omne quod ingenio paratur, vt* manuales baliſtæ & *ſimilia, & proprie illa quæ ad pugnam parantur.*

In Gemma vocabulor. Edit. Swollenſis

MACHINA omne quod ingenio paratur ad bellum & manualis operatio, *ſtichtinge* of *beelde* MACIAMEN *eenbli nagbel of Bli*: STICHWERCK veteri Teutoniſtæ *Strytwerck* Slate of ſtede mit to wynnen. Die Auſtriaci nennen MACHINAM *Antwerich; Antberich Antwerck* Gloſſ. PEZ. *ad T. 10. Rer. Auſtr. b. v.* 2 Händewerk, Hand werk; und das vetus vocab. ap. PEZ. *d. l.* hat *Antwerck* oder PLEYDE i. Blide

in vocabul. Ms. A. 1421.

MACHINA *eſt omne illud, quod ex ingenio fit vel paratur proprie ad bellum vel pugnam, vt* baliſta, petraria & *ſimilia.*

Eben ſo iſt den Cambris, teſte Ed. LHVYD *in Machina;* Machina, *Magnel Peiriant, Ormyg.* Aus der Inſtruction, die Kayſer Maximiliano I. von ſeinen Krieges-Räthen in ſeiner Jugend zu ſeinem Verhalt zugeſtellet, und beym FRONSPERGER zu leſen, iſt *fol.* 112. zu ſehen; wie dero Zeit bey Belagerungen mit Geſchütz, Feuerwerke und Pleiden, i. e. Blíden, und auf der Mauer mit Handhacken-Geſchütz, das iſt mit Doppelhacken agirt worden.

Mit deim Geſchütz, Feurwerk vnd pleiden,
Nöt ſie daß ſie nit mögen leiden,
Auf der Maur dein Handthacken Geſchütz,
Treibs von ire ſtenden bringt dir Nutz.

Aus denen Expeditionibus Caroli Magni in Sachſen ins beſondere aus der de A. 776. ergiebet ſich, daß die Sachſen in den Belagerungen der Schlöſſer agiret

1) mit *Petrariis*,
2) mit *Clidis*;

Dieſes melden die Scriptores Carolingici bey der Belagerung *Sigesburg*, welche die Sachſen tentiret. Annales Bertiniani A. 770.

PETRARIÆ, *quas parqverant plus illis damnum fecerunt quam illis, qui infra*

Caſtrum (Sigisburgum) reſidebant. Præparaverant etiam CLIDAS *ad debellandum per virtutem ipſum Caſtellum*,

eben das ſchreiben der Monach. ENGOLISM. die Annales LOISEL. *ad A. 776.* Petraria iſt die bey den Sachſen üblich geweſene Blide, womit die Steine in die Feſtung geworfen.

Die Franzoſen nennen die *Petrariam* PERRIERE ou *Lide* & *Clide Baliſtam* und beſchreiben die TRIVOLTINI *h. v.* ſelbige

c'etoit une longue poutre, retenue par un contrepoids, qui etant lachée, jettoit un tas de pierres dans les villes aſſiegées, BORELLVS.

Das Wort *Lide* ſcheinet bey ihnen aus *Blide corrumpiret* zu ſeyn, das Wort *Clide* aber iſt von ihnen mit *Blide confundiret*. Sonſt heißt bey ihnen auch PERRIER *Canon qui jette des pierres*, Anglis *a Pederero* or *Pattero*, TRIVOLTINI & BOYER. *h. v.*

CLIDEN iſt ein Celtiſches Wort, und heiſſen *Crates*, Cambris KLVYEL Cornub. KLVYEL Armoricis KLVYET Irl. KLIATH. da gemeldet wird, daß die Sachſen mit *Clidis* die Eroberung von Siegesburg mit Macht forciren wollen, ſo ſind nach dermahligen Belagerungsart darunter die ſogenannte *Sues Scrophæ*, Gallis *Trujes* genennet, welche, wie FROISSART *II. vol. 62.* und FAVCHET *L. II. de la Milice Franc. p. 118.* dafür gehalten, keine Baliſtæ, wie Cang. h. v. ſchon bemerket; ſondern *Vineæ* Machinæ levibus Lignis colligatæ, tecto, tabulis Cratibusque contexto, unter deren Deckung die Mauer untergraben WILH. MALMESB. *l. 10. Hiſt.* und die Graben ausgefüllet ELHAM *Vita Henr. v. c. 132.* auch die Arietes oder Mauerbrecher angebracht wurden, v. CANG. in *ſus, ſcropha, Troja.* LYDIVS *de Re Militari p. 117.* bemerket, daß *clitellæ* nach Anzeige Feſti ein tormenti genus geweſen, und bey den Niederländern die baliſtæ minores KLVIT-BOGEN geheiſſen. *Kluitebam* heiſſet bey den Niederſachſen ein *Globus* oder Ball, daher die Klumpe auch den Namen haben; ich halte aber nicht, daß die *Clitellæ* und die *Kluite*, als Balle und Globe auf die Clidos Saxonum zu deuten, da die Cleidi cleiæ, cincleiæ denen Machinis, Arietibus, Petrariis annex geweſen, um die Arbeiter bey der Operation und Untergrabung der Mauer zu decken wovon in Richardi R. *Itinere Hieroſol.* folgende Stelle vorfindlich

fecit itaque fieri craticulam multiplicatis nexibus conſolidatam vulgo dictam cirelejam *ſtudioſiſſime compactam apparatu, quam in foſſatum extra muros civitatis ſtatuit producendam* ſubtus *erant ſui baliſtarii peritiſſimi.*

Der ehemalige Präſident FAVCHET *l. II. de la milice Franc. p. IV.* nimt die CLIDES, *ſanclides* für Blíden, und beſchreibt die Clide nach der Gothiſchen Blide die Olaus Magnus davon gemacht.

Die Blíden werden als Machinæ jaculatoriæ *Baliſtæ* genannt; daher folget aber gar nicht, daß das Maſchinenwerck der Blíden mit der Conſtruction der mancher Art *baliſtarum* in römiſcher Republik, gleich geweſen: Vegetius machet namhaft

1) *Carro baliſtas & Manu baliſtarios* L. III. c. 14.
2) *Arcubaliſtas & Manu baliſtas* quas ſcorpiones dicebant nunc *manu baliſtas* vocant L. IV. c. 22.

PANCIROL. *Not. Dign. Imper. orient. c. 49. p. 1475.* bemerket, daß die Machina Baliſtæ, welche PANCIROL. *d. l.* aus dem AMMIANO MARCELLINO *L. XXIII. c. 4.* und VEGET. *L. IV. c. 22.* und daſelbſt STEWECH *p. 444.* aus der Notitia imperii, worin ſie Baliſta fulminalis genannt, beſchreibet in ſine Libri Notitiæ mit 2 Pferden *quadriroti curru* gefahren werde, als auf welche Art LAZIVS *de Republ. Romana L. V. c. 4. ad p. 516.* die Carro-baliſtam bezeichnet, in Columna Trajani, aber ſich nur auf eine Karre mit 2. Rädern zeiget, auf welcher Karre die dahinterſtehende Soldaten ſchon die Sagittas hamatas zum Abſchuß richten, wie in der Abzeichnung beym MONTFAVCON *T. IV. Plag. CXXII. ad p. 196.* zu ſehen; diejenige Baliſta die STEWECH *ad Veget. p. 445.* aus dem Autore Notitiæ Imp. produciret, hat Räder, womit die Stricke zum Abſchuß der Pfeile zurück gezogen werden. Von der Χειροβαλλίστρα la *balliſte à la main*, *baliſtra manibus tractanda*, bringt MONTFAVCON *T. IV. Pl. LXXVIII.* ad

p. 138. zwo Arten ex *Herone*, und die dritte von neuerer Art, die den Arbaleſtris gleich, herbey, wovon die Pfeile abgeſchoſſen, von der Baliſta tractoria, wodurch per hypothenuſam gravisſima Saxa, & fœtida beſtiarum cadavera in die Höhe getrieben, haben STEWECH *ad Veget. L. IV. p. 445.* und LIPS. *Poliorc. p. 136.* der ex Chron. Baſilienſibus genommene Figur, der die Abzeichnung ex Valturio beym Lipſio d. l. etwas gleichet, beygebracht, ARBLAST beym CHAVCER *The Proloye v. 241.* erkläret D. Hall in Gloſſ. CHAVCER. *h. v.*

a ſling or Warlike Engine to caſt or ſhoet ſtones, or darts withal.

ARBLASTIERS beym CHAVCER *R. R.* Engliers AVBLESTERE, in Gl. DU GLASSIANO *a Craſſ bow*, Latine *Arcubaliſta*, LITTLETON in *a bow*, den Franzoſen heißt ſelbiger *Arbalete*, und *Arbalerier* iſt den Engländern a *Croſſ-bow-Man* in latinitate barbara, *Arbaliſta*, womit auch Vogel geſchoſſen, MINOTI *ſerm. Quadrag. fol. 52.* den Teutſchen heißt es *Armborſt*, von Arm, weil es baliſta *ligneo brachio* inſtructa BORST *ruptura*, jure Prov. Sax. I. 15. Angl. Sax. BORSNVNG *corruptio* BORSTEN *fractus* BENSON *h. v.* BORSTEN *rumpi, frangi, crepare* Kilian. GothisScandicis heißt er ARNBORST BOYA arcus ex quo ſagitta emittitur *Arſbreſter* VZREL *h. v.* veteri Teutoniſtæ ARMBORST *baliſtæ* Suethis *Armboſt* SEREN. *in Croſſ bow.*

Im Sächſiſchen Landrechte *L. II. Art. 59. Cod. Hamel* werden Armborſt und Bogen ſeparirt. Der alte Textus latinus Sec. XIII. überſetzet Armborſt *Baliſta* und Bogen *Arcus*.

Beym MEICHELB. *Hiſt. Friſ. T. II. p. 119.* finden ſich unter den alten Waffen, die A. 1313. zu Weidhoven, Stifts Freiſingen, verwahret, als *Baliſtæ Magnæ*, WAG-ARMBRVST STAT PAL, *baliſtæ Arcus pro baliſtis*, Arcus Ungaricus, Faretræ Ungaricæ, SPANGVRTEL Fraretæ pro baliſtis - - item *Pernſpies* Panzerium & Galeæ Gollerium, *Helmparten* cuſpides *Spanbach ad Baliſterium*, Zerif cum telis paganicis, ſella dextrarii, & frænum Ungaricum, Poſtella & fræna ad dextrarios, gladii paganicæ formæ.

Armbruſt und Bogen waren auf der Jagd die Schieß-Gewehr, Jus Prov. Sax. I. 59. Cod. Ham.

we den banvorſt ridet, ſin Armborſt (*vetus textus latinus Baliſta*) und ſin Boge (*vetus text. Latinus arcus*) ſchüllen ungeſpannet ſin.

OBSERVATIO XXIX.

Diſſertatio Epiſtolaris an des Herrn Stadthalters Grafen von LYNAR Excellenz, von der Vorzüglichkeit der Oldenburgiſchen Codicum Juris Saxonici & Alemannici vor den Wieneriſchen Codicibus Ambraſianis.

Nachdem ich bisher alle 3. vortrefliche Codices der hochgräflichen Oldenburgiſchen Bibliothec, als:

1) Den *Codicem juris provincialis & feudalis Saxonici Picturatum, membranaceum*, welchen An. 1336. Graf Johann von Oldenburg, ein Sohn Graf Johann von Oldenburg, desjenigen, der die Prinzeßin Elißabeth, Herzog Johannis von Lüneburg Tochter, zur Gemahlin gehabt, durch einen Mönch des Kloſters Raſtede, Henricus, genannt Gloye-

ſten, ſchreiben laſſen, und das Sächſiſche Land- und Lehnrecht begreifet.

2) Den *Codicem juris provincialis Saxonici Gloſſati Membranaceum* Sec. XIV.

3) Den *Codicem juris provincialis & feudalis Alemannicum Membranaceum* Sec. XIV.

auf gnädige Communication der Frau Gräfin Charlotten Sophien von Bentink, gebohrnen Gräfin von Aldenburg, durch Vorſchub und gnädige Vermittelung des Königl. Däniſchen Stadthalters von LYNAR Hochgräfl. Excellence ſchon mehrere Jahre bey mir gehabt, und um ſolche zur Edition zu richten, alle 3. Codices abſchreiben, collationiren und die Figuren des Codicis juris provincialis Saxonici, ſo weit ſolche gehen, abzeichnen laſſen, und nunmehro alle 3. *Codices* zurück gehen: ſo habe ich ſowol der Frau Gräfin Hochgräfl. Gnaden, als auch des Herrn Stadthalters Grafen von LYNARS Hochgräfl. Excellence vor dieſe Gnaden-Bezeugung, die ſowol mir, als dem Publico literario hierunter widerfahren iſt, meinen devoteſten Dank, wie hiermit geſchiehet, unterthänig gehorſamſt abſtatten wollen. Und da dieſe 3. *Codices* von langer Zeit her bey den Gelehrten hoch und werth gehalten, ſo habe ich mich bey Zurücklieferung dieſer Codicum um ſo viel mehr bewogen gefunden, meiner unterthänigen öffentlichen Dankſagung

eine Abhandlung von der Vorzüglichkeit des CODICIS juris *Provincialis* & *Feudalis Saxonici* OLDENBVRGICI vor allen Codicibus, die mir in Teutſchland vorkommen, auch vor den Wieneriſchen. CODICIBVS AMBRASIANIS ſelbſt, ſowol in alter, als in der reinen Niederſächſiſchen Sprache,

in nachgeſetzten Capitibus beyzufügen, worin gehandelt:

1) Cap. I. von dem Sächſiſchen, unter Kayſer *Ottone IV.* nach dem *Concilio Lateranenſi IV. de A.* 1215. von ECCO von REPCHOW geſchriebenen Sächſiſchen Landrecht.

2) Cap. II. von der Beſchaffenheit, Alter, Werth und Vorzüglichkeit der CODICVM OLDENBVRGICORVM.

3) Cap. III. von denen Wieneriſchen *Codicibus membranaceis* AMBRASIANIS, ſowol

a) von dem CODICE membranaceo JVRIS ALEMANNICI provincialis & feudalis olim inter codices AMBRASIANOS N. 140. *nunc inter codices* 172. in *medium ævo*, oder wie es in den Catalogis heißt, in klein *Folio* geſchrieben in 100. *Foliis*.

b) Von dem CODICE membranaceo des Sächſiſchen Landrechts und Weichbilds, olim inter Codices AMBRASIANOS N. 142. ietzo N. 222. in 139. Foliis in 4to.

als welches die beyden Codices ſind, welche Lambecius in Bibliotheca Vindobonenſi ſo hoch erhoben, und ihnen ein, allen *Codicibus* vorgehendes Alter, und dabey eine ſolche Vorzüglichkeit zugeſchrieben, daß inſonderheit aus dem Codice juris Alemannici NRO. 140. ietzo 172. ſich eröfne, eines Theils daß *Ecco von Repchow* ſein Sächſiſches Land- und Lehn-Recht verſtümmelt, verdorben und *interpoliret*, andern Theils, daß Böhmen in der älteſten Zeit, *ex primitiva lege eligendi cæſarem*, als Erzſchenk bey der Kayſerwahl ſeine Wahlſtimme mit geführet.

Da nun das Publicum literarium über das groſſe Aufhebeiſe, welches Lambecius über dieſe Codices Ambraſianos gemacht, in vieler Attention gerathen, daß auch Thomaſius in ſelectis feudalibus darüber ſich empfindlich bezeiget, daß Schilter, welcher den CODICEM ALEMANNICVM N. 140. nebſt einem Codice Chartaceo juris Alemannici vom Lambecio communiciret erhalten, denſelben nicht in Druck gegeben, um ihn, ſeinem Werth nach, beurtheilen zu können: ſo habe ich durch interpoſition des ietzigen hieſigen Staats-*Miniſtri*, damaligen Reichs-Hofraths Freyherrn von Behr, auf geneigte und mir brieflich bezeugte Vergünſtigung des Kayſerl. Bibliothecarii, Hrn. Baron von Schweed, von beyden Codicibus eine Beſchreibung, und zugleich eine Abzeichnung der Schrift erhalten, welche ich dieſer Abhandlung beygefüget, zugleich aber um die Schrift der beyden CODICVM AM-

BRASIANORVM, gegen den CODICEM PICTVRATVM OLDENBVRGICVM *juris provincialis & feudalis* SAXON. *de A.* 1336. und den CODICEM OLDENBVRGICVM *juris provincialis & feudalis* ALEMANNICI *A.* 1355. zu unterscheiden, von diesem die Schrift und Ductus litterarum genau abzeichnen lassen, die alhier den Gelehrten mit unter Augen gestellet werden.

SCHILTER, wie er in seiner *Præf. ad jus Alem.* bezeuget, hat vom Lambecio 2. *Codices juris provincialis & feudalis* ALEMANNICI communiciret erhalten.

1) CODICEM MEMBRANACEVM ALEMANNICVM N. 140. *in median* 8. oder nach den Catalogis in Klein *Folio*, wovon Lambecius so viel Werks gemacht, als einer cynosura omnium codicum.

2) CODICEM CHARTACEVM ALEMAN. N. 141. in 122. *Foliis*, in welcher, nach HARPRECHTS *de non usu speculi suevici p.* 215. Anzeige, in prima facie indicis notiret:

Codex hic Mſtus pertinet ad Auguſtiſſimam Bibliothecam Cæſream Vindobonenſem ex Bibliotheca Ambraſiana translatus centeſimus quadrageſimus primus.

Von beyden haben SCHILTER *ad jus feudale Aleman.* und SCHERZ *in notis* über SCHILTERI *jus provinciale Alemannicum* vielen Gebrauch gemacht; zu gegenwärtiger Abhandlung ist der *Codex Chartaceus* N. 141. nicht gehörig. Des Codicis Alemannici Chartacei Alter soll, nach Lambecii L. II. c. 108. p. 831. Anzeige, im Buche selbst notiret seyn.

Abſolutum eſſe A. 1462. in vigilia St. Andreæ Apoſtoli.

STRVVIVS *Hiſtor. juris c. VI. p.* 491. hat denselben aus dem Lambecio recensiret, und HARPRECHT *de non uſu Spec. Sueuic. p.* 215. umständlich beschrieben, und als einen kleinen Folianten angesehen: so viel aber dessen Alter anlanget, meldet HARPRECHT, daß die Zahl in der Maasse notiret:

Jciijto in vigilia Andreæ,

welches SCHILTER *in jure feudali Alemannico* ausgelegt A. 1452.

CAP. I.

Von dem Sächsischen unter Kayser *Ottone IV.* nach dem *Concilio Lateranenſi* IV. de A. 1215. geschriebenen Landrecht.

Das Sächsische Landrecht hat Ecco von REPCHOW geschrieben, nach dem Concilio Lateranensi IV. A. 1215. als dessen Inhalt *c.* 50. ap. HARDVINVM T. VII. p. 55. in Cl.

Prohibitio quoque copulæ conjugalis quartum *conſanguinitatis & affinitatis* gradum *de cetero non excedat.*

in *Jure Provinc. Sax. L. I. §. 3.* Codic. Pict. Oldenb. angezogen, in Cl.

allen dat de Paues hebbe orlenet wif to nemende in der viften wende, de Paues ne mach eyn recht setten dar he unse lantrecht oder lenrecht mede ergere.

wobey der Glossator vetus ad d. Art. 3. notiret:

Jo was, dat nemant moste wif nemen, wente in dat seyende Let, *ut XXX. Qu. 3. c. de Affinitate*, dit is ghewandelt in einer nigen sattinge, dorch Innocentius de drüdde.

Vor dem Concilio Lateranensi IV. A. 1215. waren die Heyrathen unter den Anverwandten bis auf den 7ten Grad verbothen, ALTESERRA *ad c. 8. X. de Conſanguin.* v. BÖHMER *jure proteſt. L. IV. Tit. 14. §. 25.* welches der Pabst aus dem Concilio lateranensi *in c. 3. X. de Clandeſt. Deſponſ. c. 8. X. de Conſangu.* reducirt auf den 4ten Grad v. ALTESERRA *d. l.* CIRON. *Parat. decret. p.* 342. Daß das jus prov. Sax. geschrieben nach A. 1230. da der Pabst Gregorius IX. das Decretatalium opus publiciret, wie Herr Hoffrath AYRER *Diſſ. de Ætate Speculi Saxon. §. 8.* behauptet, halte ich insoutenable. Nachdem es in diesem Stücke nicht ankömt auf die von dem Pabst Gregorio gemachte neue *Compilation*, die er in *Judiciis* und *Scholis publiciren* lassen, sondern auf die Acta und *Decreta* generalis concilii Lateranensis, als welche die Ertzbischöfe, Bischöfe und Aebte *per* MOGVNTINAM *provinciam*, BREMENSEM *provinciam*, MAGDEBVRGENSEM *provinciam*, COLONIENSEM *provinciam*, als deren Me-

tropoles und Dioeceses sich über Sachsen erstrecket, mit beschliessen helfen, und dabey mit ihrem Corpore Vasallitico und Corps der Ritterschaft an Ort und Stelle gewesen.

Daß Ecco v. Repcho *post* Concilium Lateranense A. 1215. und zwar unter Kayser *Ottone IV.* geschrieben, hat man zu Anfang des 14ten Sec. zu des Glossatoris veteris Marchici Zeit, vor bekantlich, angenommen; auch daher die Ursache, daß Ecco von Repcho, bey den 7. Fahnen-Lehnen, der von Braunschweig-Lüneburg nicht gedacht, hergeführet, weil sie zur Zeit, da das Kayserthum bey Ottone IV. gewesen, ihr *Dominium* als eigen besessen.

Der alte Glossator Marchicus, der zu Anfang, noch vor der Mitte des 14ten Seculi, glosiret, *moviret* bey dem 57sten Artikel des 3ten Buchs Cod. Oldenb. von den 7. Sächsischen Fahnlehnen, in Clausula:

Seven Van-Len sint ok in deme Lande to sassen. De Palenze, de Marke van Brandenborg, de Lantgreve to Doringen, de Marke to Missen, de Marke to Lusitze, de Grauescap van Alschersleven.

die Frage,

Ob denn des von Braunschweig, und der von Lünebl. Herrschaft keine Fahnlehne?

und führet dabey an:

1) einige sagten nein, denn im Sächsischen Recht stünden nur 7.

2) einige sagten, wie das Sächsische Recht beschrieben, hätten die von Braunschweig unter ihnen gehabt das Kayser-Reich, und hätten eine Herrschaft vor eigen.

Dem letztern, daß die von Braunschweig eine Herrschaft vor eigen unter sich gehabt, sagt der Glossator, wäre so nicht, denn es könte niemand ein Fürstenthum vor eigen haben. Der Glossator hält zuletzt so dafür:

Was der Herzog von Sachsen hätte, das wäre zu Braunschweig gewesen, denn der Herzog hatte beyde. Der Länder hätte eines das Herzogthum, das andere die Palenze geheissen, darum stünde in jure prov. d. Art. 57. das Herzogthum zu Sachsen und die Palenze.

die Worte des Glossatoris lauten in *Cod. Oldenb.* davon also:

Wo ist dit denne umme den van Brunswyc, und umme de van Lüneborch, sin ere herscap nene van len. Jtlike seggen nen wente hir me stan ir nicht, wen sevene. So seggen itlike, do dit recht gevunden und gegeven wart, do hadden de van Brunswyge under ön dat Keyser-ricke, vnd hadden ene Herschup vor eygen. Des ne is (dem ist nicht, daß sie Fürstenthümer zu eigen gehabt, als die vom Reich verliehen worden) wente it ne mach neman Vörstedom to egene hebben, *ut in libro pheudorum Quid sit Dux Marchio vel Comes.*

Jch segge dat de Herzoge von Sassen her, dit was to Brunswyc, wente de Herzoge hadde beide. De Lander her it Hertochdom en, dat andere hete de Palenze, darumme steit hir dat Hertochdom to Sassen, und Palenze.

daß demnach Ecconis von Repchov Sachsen-Recht beschrieben, da das Kayser-Reich unter ihnen, nemlich unter *Ottone IV.* gewesen, giebt der Glossator selbst zu erkennen, ob er gleich dem nicht also zu seyn gehalten, daß die von Braunschweig, die ihre *Dominia* als eigen gehabt, Fürstenthümer als eigen besessen. Da nun ausserdem Ecco von Repchow, fide Diplomatum A. 1215. A. 1219. gelebt, und in Charta Henr. C. Aschariæ A. 1219. apud Leuckfeld *Antiq. Poeld. App. IV. p. 281.* und noch im Briefe desselben Graf Henrici A. 1215. ap. Beckmann *Histor. Anhalt. P. III. L. 2. c. 2. §. 5.* zugleich mit Graf Hoyer v. Valckenstein erscheinet: so ist um so viel weniger daran zu zweiflen, daß Ecco von Repchov sein Sächsisch. Landrecht-Buch unter Kayser Ottone IV. verfertiget.

Aus obigem erhellet, daß des Herrn Reichs-Hofraths von Senckenberg Meynung *præf. in Corpus juris germ. p. 9.* und *in libr. Gedanken C. I. §. 14. & C. III.* daß der Sachsen-Spiegel schon A. 1161. existirt

existiret, und die Gedanken des Autoris in der sogenannten Ergötzung der vernünftigen Seele T. IV. P. 3. p. 139. & T. III. P. 3. p. 214. daß der Sachsen-Spiegel schon A. 1180. vorhanden und im Gebrauch gewesen,

nicht bestehen können.

Das Zeugniß Brandt von Sarstede, der in seiner Vorrede über den von ihm A. 1442. geschriebenen Sachsen-Spiegel, die dem Vorberichte von den Sächs. Rechtsbüchern p. 125. inseriret, nach welchen Eccо von Repchow den Sachsen-Spiegel geschrieben

Na Goddes Bord dussent Jar und anderthalf hundert Jar und acht Jar (A. 1152.)

ist nicht von der mindesten Attention, und wird durch obige Beweise niedergeleget. Brandt Sarstedt war A. 1476. Rathsherr zu Lüneb. Familiæ Patriciæ, und starb A. 1451. BUTNER *in Famil. Patr. Luneb.* Alles was dieser Brandt von Sarstedt in dieser Vorrede anführet, ist, wie ich in besagtem Vorberichte und in der *Præfation* über den holländischen Gudaischen Sachsen-Spiegel dargethan, gröstentheils unrichtig; und ist einem Mann, der um A. 1442. gelebet, von dem, was A. 1158. fast 300. Jahr vorher vergangen, wider besser Zeugniß und schlüssige Argumente, nicht so schlechterdings zu glauben.

CAP. II.

Von der Beschaffenheit, Alter und Werth der CODICVM OLDENBVRG. juris provinc. SAX. A. 1336. & ALBMAN. A. 1355.

§. 1.

Es hat der Codex *Oldenburgicus Picturatus* vor vielen darin eine grosse Vorzüglichkeit, daß ihn der Landesherr Graf Joh. *publicâ auctoritate* schreiben lassen, und das jus provinciale Saxonicum anerkannt, nicht als ein Landrecht, das er neu eingeführet, sondern als ein Landrecht, das in seinem Lande als ein Sächsisches Recht im landüblichen Gebrauch gestanden, welches er der Ritterschaft zu gute, um bey Einbringung der Urthel in judiciis provincialibus, und bey denen Mann-Gerichten darüber, wie öfters geschehen, aus einer Unwissenheit, nicht anzustossen, beschreiben lassen.

Die Clausul, welche in fine des Oldenburgischen Codicis deßfalls angehänget, habe ich so wol im Vorbericht von den Sächsischen Rechten, als auch hier um so viel mehr eingerücket, weil sie von HAMELMAN *Chron. Oldenb. P. I. C. 29.* und aus selbigen vom Herrn Reichshofrath GARETNER im Vorberichte §. 10. *N. XIII.* und *N. XIV.* nicht allenthalben *correct* eingetragen; zum Exempel, in den Hamelmannischen Clausul wird gelesen:

a) Completus est hic liber; in Autographo steht: *Completus est liber iste.*
b) Henrici, in Autographo, *Himrici.*
c) Gloyesteen. in Autographo; *Gloyesten.*
d) Joannes; in Autographo, *Johannes.*
e) Oldenborg. in Autographo Oldenborch.
f) Multa. in Autographo, *civilia.*
g) Viventibus, in Autographo *juvenibus.*
h) Sæpe, in Autographo *sepius.*
i) Parere, in Autographo *parcere* das folgende Wort possent ist mit kleinerer Schrift übergeschrieben.
k) Ille Johannes erat; in Autographo *iste Johannes comes erat.*
l) & Dominæ Elisabethæ, in Autographo *& domine Elizabeth.*

Die Clausul selbst, wie sie in dem Autographo liegt, lautet:

Anno Dni MCCCXXX. sexto *completus est* liber *iste, qui dicitur* speculum Saxonum *per manum* Monachi de rastede *dicti* gloyesten, *quem librum* JOHANNES COMES IN OLDENBORCH *scribi fecit*, non *pro quod vellet suis* militaribus nova introducere jura civilia *vel* statuta, *sed pro eo tantum modo. Quia* suis temporibus *fere omnes* milites & militares sui Dominii SENIORES noviebantur. *Ita quod per absenciam illorum* jura parentum *suorum fuerunt* juvenibus militaribus *tunc existentibus* multum incognita & in ipsis juribus sepius claudicabant. *Item pro eo ut si aliqui milites super quacunque re starent discordantes. Ita quod sibi jus dicere eligerent*

CAP. III.

Von den Wieneriſchen Codicibus membranaceis *Ambraſianis*.

a) Von dem Codice juris ALEMANNICI, N. 140.

b) Von dem Codice des Sächſiſchen Landrechts und Weichbildes, N. 142.

§. 1.

Von dem Codice Alemannico Ambraſiano N. 140.

Es iſt der *Codex Ambraſianus* juris provincialis & feudalis Alemannicus Membranaceus *in median* 8vo oder *in folio oblongo* olim N. 140. ietzo Nr. 222. bey den Gelehrten in groſſer Achtung geweſen, daß auch THOMASIVS *ſelectis capitibus Hiſtor. juris Feudalis §. 48. not. litt. a.* beklagt, daß ihn SCHILTER, welcher ihn aus der Käyſerl. Wieneriſchen Bibliothec vom Lambecio communiciret erhalten, v. Præf. SCHILTER *in jus Feud. Alem. §. 19.* nicht im Druck herausgegeben, wodurch er ums teutſche Recht ſich mehr, als durch die Herausgabe des Mincuccii und Baratterii verdient gemacht haben würde. Die Worte Thomaſii lauten:

Optandum eſſet, ut Schilterus etiam jus provinciale ex codice illo Ambraſiano inprimi curaſſet, præprimis cum ipſi fuerit a Lambecio ex Bibliotheca Cæſarea communicatus —— Melius ita meritus fuiſſet de jure Germanico, vir alias de eo immortaliter meritus, quam dum publicavit Mincuccii aut Baratterii libellos feudorum. Ex tum ex oculari inſpectione ejus haud dubie conſtaret, quam parum pertinens ſit judicium Lambecii de antiquitate hujus codicis.

Dem Codici Ambraſiano ſchreibet LAMBECIVS *Bibliotheca Vindob. L. II. c. 8. pag.* 825. ein groſſes Alter zu, als welchen die Herzoge von Oeſterreich von *Rudolpho Imo* an bis auf *Maximilianum I.* ſelbſt gebraucht und durch die Hände gehen laſſen, dergleichen Codex, der dieſem an Alter, oder auch mehrer Authentiæ ſey, ſonſten nirgends anzutreffen, welchen SCHILTER *Præf. juris feudalis Alem. §. 17.* in Behauptung ſeines Satzes, daß das Alemanniſche Lehnrecht älter denn das Sächſiſche, mit in partes gezogen.

Der Herr Reichs-Hofrath von Senkenberg, welcher dieſen Codicem ganz kürzlich unter Augenmerk genommen, ſchätzen dieſen Codicem entweder von dem Ende des 13ten, oder von dem Anfang des 14ten *Seculi*. Deſſen Beurtheilung im Briefe ſub dato Wien den 12. Jul. 1747. ſo ich von demſelben zu erhalten die Ehre gehabt, lautet alſo:

Iſt unſer *Codex Ambraſianus* antiquior *in* folio oblongo *pergamenus* allerdings ſchön, und hat nicht verdienet, von dem *Hurprecht* in ſeinem *non uſu ſpeculi Alemannici* ſo übel abgeſchildert zu werden. Ich ſchätze ihn entweder von dem Ende des 13ten, oder vom Anfange des 14ten Seculi. Er iſt dabey wohl *conſerviret* und ſehr correct.

Des ietzigen Herrn Geheimten Raths von BEHR *Excellenz*, als dero zeitigen Reichs-Hofrath haben mir die Gnade bewieſen, und eine Abzeichnung von der Schrift dieſes Codicis AMBRASIANI, ſo wohl des Alemanniſchen Land- und Lehn-Rechts N. 140. als des Sächſiſchen Landrechts und Weichbildes, N. 142. communiciret, welche beyde in dieſer Abhandlung zum Vorſchein kommen. Die Anſicht ſolcher Schrift ſcheinet mir nicht anders als vom 14. *Seculo* zu ſeyn: und wie ich aus der Beſchreibung dieſes Codicis, und aus denen von Wien mir daraus communicirten Claufuln ſo viel abnehme, daß er mit dem *Codice juris Alemannici Oldenburgico* etwas gleich, *primæ collectionis* ſey, und die *Anecdota ſecundarum compilationum* ſo häufig nicht habe; ſo weiß ich in keinem Stück den Ambraſianum Vindobonenſem dem Oldenburgico Codici Membranaceo juris provincialis & feudalis Alemannici vorzuziehen; vielmehr weiß man von dem Oldenburgico das Jahr 1335. da er geſchrieben worden, und iſt von dem Codice Ambraſiano nicht auszumachen, daß er dem Oldenburgico am Alter vorgehe.

Die Nachricht, die mir von Wien von dem Alter dieſes Codicis zugeſtellet, lautet zwar dahin:

meinem Codicis anlangend, ſo habe ein

nen Zettul darin gefunden: und der vermuthlich von einem *Bibliothecario* geschrieben ist, worauf stehet: olim N. 140. nunc inter Codices CLXXII. finitus est hic liber per Jacobum A. 1378. und ist nachrichtl. beygefüget: wer obgenanter Jacobus sey, wissen *Custodes Bibliothecæ* nicht zu sagen.

Allein, der Autor dieses Zettels, welcher in dem Codice Ambrasiano sich findet, hat sich offenbar geirret: und da der Zettel allenfals ad Cod. N. 143. gehöret, scheinet er ad *Cod. N. 140.* unrecht angebracht zu seyn, welcher Irrthum mir aus der Recension eines Codicis juris Weichbildici, welche der Herr Reichs-Hofrath von Senkenberg mir davon zu machen, die Gutheit gehabt, ganz handgreiflich wird.

Es ist in der Wienerischen Bibliothec ein *Codex juris Weichbildici*, der nach des Herrn Reichs-Hofrath von Senkenbergs Anzeige durch einen Namens *Jacobus* A. 1387. geschrieben, wie solcher Codex selbst in folgender Clausula finali,

> *Finis. finitus est liber legum per* Jacobum *Anno Domini* Millesimo trecentesimo octuagesimo septimo in vigilia sancti Mathei *Apostoli & Evangelistæ hoc est duodecimo Kl. mensis Octobris Deo gratias,*

zu erkennen giebet: woraus erhellet, daß der Schreiber dieses Codicis *Jacobus* geheissen, nicht Jacobus A. (wie denn A. allhier Annus) und das Jahr da er den Codicem juris Weichbildici A. 1387. geschrieben, anzeiget.

In gegenwärtiger Abhandlung kommen nur die beyden Codices Membranac. *Ambrasiani*, der eine *N. 140.* juris *Alemannici*, und andere *N. 142.* des Sächsischen Landrechts und Weichbilds, als welche Lambecius wegen ihres Alters und Vorzüglichkeit in Augenmerk gesetzet, zur Prüfung. Indessen habe ich von diesem *Codice juris Weichbildici A. 1387. in vigilia Mathæi* die Beschreibung des Herrn Reichs-Hofraths von Senkenbergs allhier um so viel mehr eingerücket, da daraus erscheinet, daß der in dem Codice Ambrasiano Alemannico N. 140. eingelegte Zettel von neuerer Hand, nicht zu solchem Codice, sondern zu dem Codice juris Weichbildici A. 1387. gehöre.

Ex Bibliotheca Cæsarea Cod. Ms. Fol.

> *Finis. Finitus est liber legum per* Jacobum *Anno Domini* millesimo trecentesimo octuagesimo septimo in vigilia sancti Mathei *Apostoli & Evangelistæ hoc est duodecimo Kl. mensis Octobris, Deo gratias.*

Init. Dis Buch ist eyn Buch des rechten in Weicpylde sechsischer Arrals is Magdeburg gebrauchit un dy von Halle. Dornoch vil stete in der Margrafschaft zu Mysen ir Volbort des rechten Lypczyck, also wen das recht Buch worde das man den Volzug hette von Lypcyk keyyn Halle. Von Halle keyyn Meydebork ꝛc.

Es bestehet aus 5. Büchern,

1) von Erbschaft,
2) vom Haus und was zum Haus gehöret,
3) von Richter und Schöpfen,
4) von Ungericht und wie man die richten soll,
5) Weichbild.

Gleichwie nun die Ordnung dieses *Codicis* des Landrechts von allen *differiret*, also möchte denselben genauer einzusehen der Mühe lohnen. Es scheinet zu Halle ein Gericht gewesen zu seyn, wie die *Præfation* in etwas anweiset.

Des Lambecii Angaben bey dem Codice *Ambrasiano* juris provinc. & feudalis Alemannici n. 140 da er von diesem Codice sagt:

a) *quo vix ejus generis* ullum *vel* antiquiorem *vel* magis authenticum *reperiri existimo*,
b) *quoniam eo inde ab imperatoris* Rudolphi I. *temporibus usque ad imp. Maximilian. I. plerique* omnes principes Austriæ propriis manibus atque oculis usi sunt,
c) *similiter etiam inde videre licet, quantopere iidem duo libri ab* Eccone de Repkau *in speculo juris Saxonici vulgo* der Sachsen-Spiegel *dicto & in jure feudali Saxonico* — mutilati, corrupti, & interpolati *sint*,

sind von ihm übereilet, unüberlegt, am wenigsten erwiesen, und offenbar unrichtig.

Dux Saxoniæ, *quia* Marschallus, & Marcgravius de Brandenburg, *quia* Camerarius. Rex Bohemiæ, *qui* Pincerna *est*, non eligit, *quia* non est Teutonicus.

Dero Zeit aber haben, wie alle Autores Synchroni melden, *Principes Teutonici* gewählet, ausser daß sich Böhmen, zumal bey einer zweyspaltigen Wahl, und A. 1210. bey der Excommunication Kayser Ottonis IV. mit eingedrungen. Principes primi in Electione aber sind, nach der Sitte und Weise in denen *colloquiis*, mit denen *principibus Theutonicis* in das Gespräche getreten; und haben, wie sie in der Maasse auch Urthel gefunden und eingebracht, also bey der Königswahl nicht schlechterdings nach Muthwillen und eigenen Willkühr, sondern mit völliger Einstimmung der Principum Teutonicorum die Suffragia ediret.

Das *jus feudale Alemannicum Cod. Oldenb.* übergehet die Zahl der 6. die *primi in electione;* und statt dessen, daß der libellus de Benefic. und das Sächsische Landrecht melden, daß die Sächs. Fürsten, die nicht vor sich allein wählen, sondern nur primi in electione, mit nach Rom gehen, setzet der Compilator juris feudalis Alem. simpliciter Fürsten, die ihn haben erwählet, in Clauf.

Wen de tuschen zu Königne kayſent, und der gen Rome zu wihe vert, so sint ime de Fürsten schuldic mit zu varende, de in de habent erwelt.

Das *jus provinciale Alemannicum* Codicis Ambrasiani Membranacei in Cl. beym Pfeffinger *L. I. Tit. 13. §. 2. not. b. p. 1093.* und Codicis Oldenb. sind gleiches Inhalts, und setzen beyde Bayern unter den Laye-Fürsten an den 4ten Ort, mit dem Zusatz, daß die 4 Laye-Fürsten Teutsche Mann seyn sollen von Vater und Mutter oder von einem von beyden, da nach dem *libello de Beneficiis* und Sächs. Land- und Lehnrecht schlechterdings gesagt wird, daß der princeps Imus in electione *Teutonicus* seyn muste, die Worte im Cod. juris Provinc. Alem. Oldenburgico lauten wie im Ambrasiano.

Den Kayſ. sollen der Papen-Fürsten und vier Leie-Fürsten kayſen. Der Bischof von Maynze is Kanſelar zu tuschen Landen, de hat die ersten Stimme in der Kur. Der Bischof van Trier is Kanſelar über daz Königriche Arrel, de hat de andere stimme an der Kur. De Bischop van Kölne hat die dritte stimme in dem Kur, und ist Kanſelar zu Lamparten. Daz sind Fürsten-Ampt, die (in marg. den) hörent zu der Khur under den Leyen Fürsten, so hat der Palnsgrave van den Rine die erste Stimme an der Kur, der ist des Reichs truchsesse, und soll dem Könige die erste Schüssel tragen. Der Herzog von Sachsen hat die andere Stimme an der Kur vnder den Leyen, der ist des Königs Marschale, unde soll dem Könige sin Schwerd tragen. Der Marcgreve van Brandenborch der hat de dritten stimme an der Kur, vnd ist des Reichs Cammerer, und soll dem König Wasser geben. Der Herzog von Bayren der hat die vierdten stimme an der Kur und ist dez riches schenke, vnd soll dem König den ersten Becher tragen. Diese vier soln tusche Mann sin, von Vater und Muter, oder von entweder ine,

welches anzeiget, daß das jus feudale Alemannicum den libellum de beneficiis zerstümmelt und nicht mit der *Accuratesse* eingetragen; das jus provinciale Alemannicum aber über die 6. principes in electione noch den 7ten, und zwar bald Beyern bald Böhmen beygesetzet.

Schon im 13ten Seculo ist das von Böhmen prætendirte Wahlrecht, womit Bayern sowol, als Böhmen A. 1210. bey Excommunication Kayser Ottonis IV. sich eingedrungen. Vrspergs. A. 1210. zur *Constatation* kommen; dabey ist das Liedlein gestimmet, als ob der Pabst Bruno die 6. principes primos in electione, addito Rege Bohemiæ, verordnet, als wovon schreiben:

a) Avgvstinvs *Triumphus* Sec. XIII. *in summa de Potest. Eccl. ad Joh. XXII. Qu. 35. Art. 2.*

Gregorius v. septem Electores instituit *officiales ipsius curiæ imperialis; quamvis*

Laicos ut Regem Bohemiæ, *Ducem* Saxoniæ, Comitem Palatinum, & March. Brandenb. & *tres Clericos Archiepiscopum* Moguntinensem, Trevirensem & Colonienſem.

b) Compilator Hamersleb. ap. Leibn. T. I. p. 576.

Hic (Gregor. v.) instituit ut deinceps Imperatores Romani a SEX GERMANIS VIRIS, *addito Rege Bohemiæ*, legerentur. Hi sunt *Colon. Mogunt. Trevirenſis* Præſules, Duces *Saxoniæ*, Comes *Palatinus*, *Marchio Brandenb.*

c) THOMAS ANGELICVS Fridr. II. coævus lib. 3. de Regim. princ. c. 19.

ut historiæ tradunt per *Gregor. V.* similiter Teutonicum provisa est electio ut nimirum per 7. *Principes* Alemanniæ fiat.

d) Cardin. HOSTIENSIS, der in der Mitte des 13ten Sec. ad Cap. venerabilem, X. de Elect. notiret,

illis sc. Moguntino, Colonienſi, Trevirenſi *Archiepiscopis*; Comiti Rheni, Duci Saxoniæ, Marchioni Brandenburgico: & *septimus est* Dux Bohemiæ, *qui modo est Rex*; *sed iste secundum quosdam* non est necessarius, *nisi quando alii discordant*, nec istud jus habet ex antiquo, *sed* DE FACTO hodie tenet.

e) MARTIN. POLONVS Pœnitentiarius Innoc. IV. *Chron.* post A. 1270. & Fridr. II. edito

fuit institutum, ut per officiales imperii Imperator eligeretur, qui sunt septem, *videlicet: primo tres Cancellarii sc.* Moguntinenſis *Germaniæ* Trevirenſis *Galliæ*, Colonienſis *Italiæ*; Marchio Brandenburgicus *Camerarius est*, Palatinus *Dapifer*, Dux Saxonicus *ensem portat*, Rex Bohemiæ *Pincernam agit.*

In Declinatione des 13. Sec. unter Kayſer RVDOLPHO iſt,

1) in *Diplomate Cæsareo A. 1275.* beym HERT. *Diss. de renovato Imp. & Regni Bohemiæ nexu sect. II. §. 9.* in comitiis Augustanis in Gegenwart der Böhmiſchen Nuntiorum anerkant,

a) daß Bayern von diesen ein Wahl-Recht zugeſtanden,

b) Bayern A. 1256. Kayſer *Richard*, und A. 1273. Kayſer *Rudolph* zu Frankfurth gewählet, und die Churfürſten daſelbſt den Widerſpruch von Böhmen nicht *admittiret*:

2) dagegen aber in beyden *Diplomatibus* Kayſer *Rudolphi A. 1289. & A. 1290.* ap. BALBINVM *T. IV. Ep. 21. & Epist. 22. p. 23.* dem König von Böhmen zu Eger und Erfurth das Reichs-Erz-Schenken-Amt und Wahl-Recht zugeſtanden, und wie der König von Böhmen A. 1313. nach dem Brief der Churfürſten an den Pabſt ap. LEIBN. *Cod. juris Gent. §. 36. p. 66.* Ludovicum Bavarum mit zum Kayſer erwählet. So iſt demſelben auch von Kayſer Carolo IV. in *Constit. A. 1348.* ap. HERT. *§. 2. §. IV.* und *Aurea Bulla A. 1356.* ſolches beſtätiget, annebſt vom Erzbiſchof *Gerlach* zu Maynz und Pfalz-Grafen *Rupert* A. 1356. ap. BALBINVM *Misc. Histor. Regni Bohem. d. T. IV. Ep. 58.* anerkant. Bey allen dieſen Umſtänden iſt kein Wunder, wenn die Compilatores juris Alemanniei bald auf Bayern, bald auf Böhmen gefallen, ſo wie in der Folge der Wechſel der Zeiten es mit ſich gebracht; daß aber, wie LAMBECIVS und mit ihm HERTIVS d. *Diss. sect. 2. §. 9.* angeben, *primitiva lex* eligendi imperatorem ſo in der älteſten Zeit geweſen, wie er in *jure feudali Alemannico* liegt,

ut Rex Bohemiæ haberetur pro Elector & Archi-pincerna, *si ipse esset natione Germanus* vel ratione *uxoris que parentis* vel *alterutrius*,

davon ſagt der *libellus de Beneficiis* und *Jus Feudale Sax.* nichts: als welche die principes laicos primos in electione auf 3. beſchränken: dabey giebet das Sächſiſche Landrecht Böhmen ohne Unterſcheid, und ſchlechterdings die *exclusivam*, weil er nicht deutſch iſt; und eben darauf ſetzen die Scriptores Sec. XII. ALBERTVS Stadenſis und der CARDINALIS HOSTIENSIS nach, ob gleich zu ſeiner Hoſtienſis Zeit Böhmen de facto ſich eindringen wollen.

Die neuern Codices Alemannici, die in die

turbida tempora interregni, und in die Zeit da die Quæſtion in Conteſtation getreten, ſprechen von ihrer Zeit, und gedenken mit keinem Wort von einem *primitiva lege eligendi imperatorem*. Die ganze Controvers recenſirt PFEFFINGER *ad Vitriarium L. III. Tit. III. not. 6.* und HERTIVS *d. l.* und hat dabey THOMASIVS *ſelectis juris feudalis §. 48.* Lambecio nach Nothdurft geantwortet. Da auch nunmehr aus der von Wien aus Kayſerl. Bibliothec mir gütigſt communicirten Abzeichnung der Schrift des Codicis Ambraſiani Membranacei juris Alemannici N. 140. ſo viel erſcheinet, daß derſelbe nur etwa ins 14. *Sec.* reiche; und aus der Collation der Stellen aus dem Codice Membranaceo Ambraſiano, die SCHERTZIVS *ad jus provinciale Alemannicum* Schilterianum in notis vielfältig angezogen, mit dem *Codice juris provincialis & feudalis Alemanniei Oldenburgico A. 1355.* erſcheinet, daß der Codex Ambraſianus viele neue Zuſätze, gleich den neuern Codicibus habe: ſo iſt der Codex Ambraſianus, ob er gleich ſonſt ſeinen Werth hat, *ratione* ſeines Alters, von einer Vorzüglichkeit nicht.

Der Herr Reichs-Hofrath von SENCKENBERG hat zwar dieſen Codicem Ambraſianum laut ſeines Schreibens von 11. Julii 1747. ſo ich von ihm zu erhalten die Ehre gehabt, vom Ende des 13ten oder Anfang des 14ten *Seculi* angeſehen in verbis.

> ich ſchätze ihn entweder vom Ende des *XIII.* oder Anfang des *XIV. Sec.* er iſt dabey wohl *conſerviret*, und *correct*.

Allein, dem publico litterario ſind die ductus litterarum in der Abzeichnung unter Augen gebracht, und halte ich ihn nicht anders als in der Mitte oder in *declinatione* des 14. *Seculi* geſchrieben zu ſeyn. Die Zeit aber, da er geſchrieben, trifft in die Zeit, da ſchon lange öffentlich und in Comitiis über das Wahl-Recht von Böhmen controvertiret war.

Die Sächſiſche *translatio latina juris provincialis Saxonici*, die im Anfang des 14. Seculi geſchehen, ſetzet auf die 6. Churfürſten Ecconis von Repchow nach libr. III. Art. 10. und ſchlieſſet den König von Böhmen aus, *Bohemiæ Rex* pincerna *eſt*, qui non eligit *quia* noſtræ non eſt nationis, Daß er auch teutſcher Nation ſeyn müſſen, hat die Ebenbürtigkeit, worauf bey den Teutſchen ſo ſehr geſehen worden, alſo erfordert: und ob zwar Chur-Maynz und Chur-Pfalz in den beſonders gefertigten Salvatoriis A. 1356. die Balbinus an angezogenem Orte eingerücket, das Böhmiſche Recht ratione Archipincernatus & electionis ihres Orts certificiret; ſo erſcheinet dennoch daraus ſo viel, daß die Conteſtation, worin die Jura des Königs von Böhmen geſetzet geweſen, ſolche Salvatoria veranlaſſet. Der übrigen 4. Churfürſten gleiche Schreiben, worin die jura Bohemiæ mit anerkant, ſind von Balbino nicht mit beygebracht. Die *Suppoſitiones* von Chur-Maynz und Chur-Pfalz, daß Böhmen das Wahlrecht von älterer Zeit inter primos gehabt, finden eben bey denen älteren Scriptoribus und in den Rechten ſolcher Zeit, als *in libello de Beneficiis* und Sächſiſ. Rechten, wie es ſub Ottone IV. beſchrieben, Widerſpruch.

Von dem CODICE AMBRASIANO N. 140. welches der von Lambecio ſo hoch erhobene *Codex juris provincialis & feudalis* ALEMANNICI, macht HARPRECHT *d. Tr. C. IX. §. 2.* die Beſchreibung,

1) daß in prima facie des gleich vorne anſtehenden Indicis von einer heutigen Hand geſchrieben: *Ms. Ambraſ. 140.* und in calce, *Codex hic Manuſcriptus pertinet ad Auguſtiſſimam Bibliothecam Cæſaream Vindobonenſem & eſt inter Codices Manuſcriptos ex Bibliotheca Ambraſiana translatos centeſimus quadrageſimus*,
2) daß er ein länglichter ziemlich ſchmaler Quartband,
3) Von 100. geſchriebenen Pergament Blättern ſamt einem a Principio angehefteten *Indice*,
4) daß der Band von rothen Schaafleder, iedes Blat an der Ecke mit 4. groſſen und in der Mitte mit einer Buckel beſchlagen, und daran 2 *Clauſuren* von Leder, und an den Extremitæten mit Meſſing beſchlagen.

Die aus der Wienerischen Bibliothec mir von diesem Codice juris Alemannici provincialis & feudalis zugekommene Beschreibung, habe ich anhero gesetzet,

1) der Codex Ambrasianus von Sachsen-Recht *) in *medium Octavo* auf weiß Pergament geschrieben, in roth Leder eingebunden, an ieder Ecke und in der Mitte ist eine messinge Boucle; auf dem Rücken ist nur roth Papier, welches aber schon zerrissen.

2) Bestehet das Buch an sich aus 100. Blätzern, welche allemahl unten auf der ersten Seite eines ieden Blates mit einer grossen römischen Zahl bemerket ist.

3) Vorher gehen 4. Blätter davon iede Seite in 2. Columnen getheilet, worauf die *Rubricæ titulorum* seu *summaria capitum* nach der Reihe stehen; und sind allemahl diejenigen Articul, so auf einer Seite stehen, in eine Clammer } (hinter welche numerus folii seu paginæ stehet) geschlossen.

4) Eine iede Rubric auf diesen 4. Blättern fängt sich mit einem grossen rothen Buchstaben an.

5) Ein Titul-Blat findet sich nicht vor dem Buche, sondern, nach diesen 4. Blättern fängt sich

6) das Buch selbst an, his verbis:

hier hebet sich an das Landtrechts-Buch.

7) Und ist das Buch mehrentheils *in uno Contextu* weggeschrieben, so, daß die *Rubriquen* niemahls *a parte*, sondern die Rubrica des folgenden Articuls öfters mit in der letztern Reihe des vorhergehenden, ja öfters in 2. bis 3. Reihen voneinander gerissen, zuweilen auch halb in Contextu, und halb in Margine stehet; und kennet man die Rubriquen nur daran, daß sie mit etwas grössern und rothen Buchstaben geschrieben sind.

8) Ein ieder *Articul* fängt sich mit einem grossen rothen Buchstaben an, welches auch gemeiniglich, nach einem ieden Puncto geschiehet, wiewohl in diesem letzteren Fall zuweilen auch ein schwarzer Buchstaben mit einem rothen Striche ist.

9) Sonst finden sich in dem Buche, weder Abtheilungen, *Capita*, *Numern*, noch *Paragraphi*.

10) Die *Commata* sind ganz fein und lang e. g. ⸗ gemacht.

11) Das Lehn-Recht fängt auf dem 25sten Blat an, in verbis:

hier hebet sich an das Lehn-Buche.

12) Der letzte Articul fängt sich pag. 99. *b.* an:

dis ist das Schloß des Buches.

13) Ganz zuletzt heisset es:

dit helfe uns der Vater, und der Sun, und der heilige Geist, AMEN.

Dieses Amen ist mit grossen verzogenen Buchstaben geschrieben, und etwas weiter herunter stehet:

Finito libro sit laus & gloria Christo.

14) *Ætatem Codicis* anlanget, so habe einen Zettul drin gefunden, und vermuthlich von einem Bibliothecario geschrieben ist, worauf stehet:

Olim Nro. 140. nunc inter Codices CLXXII. *Finitus est hic liber per Jacobum A. 1387.*

15) Es scheinet auch, als wenn schon vorher iemand von diesem Codice Gebrauch gemacht: denn es finden sich unterschiedliche Zettul mit kleinen Anmerkungen darin, e. g. ad fol. 75. *b.* cap. und mit ein herre ꝛc. heist es auf dem Zettul:

Initium hujus capitis (duæ priores lineæ usque ad verba: zu Lehn hätte) assuendum est capiti: Schwer Zins-Geld hat fol. 83. *b.* hoc modo: und nimt ein Herre sinen Manne ein Gut, daß er von ihn zu Lehn hätte — er daget das mit rechter dage u. stirbet.

Vid. Cod. Chartac. Lehnrecht fol. 6. *b.*

16) Wer obgenanter *Jacobus A.* sey, wissen Custodes Bibliothecæ nicht zu sagen.

Einige Clausuln aus dem Land- und Lehnrecht dieses Codicis Ambrasiani juris Alemannici, wie sie mir daraus communi-

*) Alemannischen Recht, errore scribentis invenit Sachsen-Recht

ſciret, habe ich gleichmäßig andere eingerücket:

lieſen. der lute of borgen hat: *Swer borge hat, der ſol antwurten fur alle die da burchleben dar vffe hant, ſi ſitzen dar uffe oder nicht. vnd wie alle die dorüffe in ſinen ſchirme ſitzzet (oder in ſiner choſt) und ſwer verbiotet (den echten Zebehaltene, ſo en ſol er in nicht, wan vber nacht, behalten, und vor er dez nicht daz iſt, wider daz recht.* von der Swabe vrtheil.

Die ſwabe ſetzzent wol iovrteil under in &c.

iſt dem ſol man hut vnd har abeslahen hie hebet an dat lehen Buche

Swer *leben-recht ſich chunnen welle der volge dicz buches lere. Des erſten ſoll wir merchen, daz die chunige geſetzzet hant ſiben herſchilde. Den hevet der chonich den erſten. Die Phaffenforſten den andern. Die leiben-furſten den dricte. Die vriben herren den vierden. Die mistern vriben den fomften. Die dineſtman den ſechſten. Die ſemper vriben den ſiebenden. Als luczzel als man weiz wanne die ſiebende werlt, ſol zergen: als luczzel weiz man iht von dheiner gewizheit, ob der ſiebende herſchilt leben haben moge. Die chunige han alſo geſetzzet, ſwer niht von richterlicher art ſi daz der mit dem ſiebenden herſchilde niht.*

§. 2.

Von dem Codice Ambraſiano N. 142. Sächſiſches Landrecht und Weichbild.

Dem Codici Membranaceo *N. 142. in 4to* der Wienerischen Bibliothec *juris Provinc. & Feudalis Saxon.* & *Weichbildici* giebet Lambecius *L. II. c. 8.* weil er nicht gloſſirt, ein 400. jähriges Alter zu ſeiner Zeit, da er Ao. 1669. die Bibliothecam Caeſ. Vindobonenſem ediret, und bringet ihn alſo etwa ad A. 1269. Es enthält derſelbe:

I. Die Præfationes:
- a) ich cimmeve,
- b) Nun danket allgemeine,
- c) des heiligen Geiſtes Minne.

II. Specvlvm Saxonicvm absque gloſſis.

III. Meideburgiſch Recht oder Weichbilds Recht.

IV. Diplomata duo Germanici ordinis *equeſtris Teutonici.*

Dieſen Codicem, welchen Lambecius sub N. 142. in Wienerischer Bibliothec angiebet, recenſiret Werlhof *Juris Enucl. Spec. 2do c. II. §. 8. p. 175.* und Struv. *Hiſtor. Juris c. VI. p. 464.*

Von dieſem Codice, welchen Lambecius etwa über die Helfte des 13. Sec. geſchrieben zu ſeyn geachtet, iſt mir eine Abzeichnung von ſeiner Schrift, auch eine Recenſion von deſſen Beſchaffenheit und Abtheilung communiciret, woraus ſich hervorgiebet, vorerſt, daß der Codex nach Ausſicht der Schrift ſo alt nicht, wie ihn Lambecius geſchätzet, ſondern vom 14ten Sec. ſey. Vors andere, daß der Codex dem Munchhuſiano, welchen ich im Vorbericht Cap. I. n. XIII. recenſiret, faſt gleich, und beydes das Weichbild, das ungloſſirte Landrecht und die Handveſte des Landes Chulmen, ſub dato Colmen in gotes geburt jare dem tuſenden dem zweihunderſten dem vumftzigendem, einen Kalendas Octobris in hochteutſcher Sprache in ſich faſſen. Welches Datum vielleicht Lambecium verleitet, daß er ſolchen Codicem im 13. Seculo geſchrieben zu ſeyn gehalten.

Daß der Codex nicht *gloſſiret*, giebet ihm kein höheres Alter, als welches ihm mit andern Codicibus vom 14. Sec. als mit dem Mogumtino und Quedlinburgenſi und vom 15. Sec. mit dem Codice Julii Ducis gemein iſt. Daß er Handveſte vom Lande Culm hat, die im 13. *Sec. emanviret*; daraus läſſet nicht folgern, daß der Codex ſelbſt, welchem ſie angehänget, um ſolche Zeit geſchrieben; und die Schrift ſelbſt, die vom 14. Sec. und dem Codici Quedlinburgenſi und Munchhuſiano gleich, laſſet von ſeinem Alter urtheilen.

Den Inbegrif dieſes Codicis habe ich oben aus dem Lambecio *Lib. II. c. 8.* ſo wie ihn auch Werlhof juris enucleati Spec. II. §. 8. p. 175. und Struv. Hiſtor. Jur. c. VI. p. 464. daraus recenſiret, angegeben. Allhier ſo

ge ich hiebey die Recension dieses Codicis, wie sie aus Wienerischer Bibliothec erfolget:

Codex membranac. in 4to olim AMBRAS. 142. *Jus Saxon.* jam CCXXII.

Dieser Codex bestehet aus 139. foliis in 4to, auf 13. foliis stehen die rubricæ titulorum *s.* articulorum, darauf folgen 2. Vorreden.

Die erste gehet an *fol.* 15. bis 18. *b. med.*

Die andere gehet an 18. *b. med.* bis 19 *a med.*

Darauf gehet das Buch selber an *hoc modo:*

Hie begunnet lantrecht von Pabeste unde Kaisere.

zwei swere hies Gote &c.

fol. 18. p. initio heißt es:

das buch durch sine bete Eybe von ribikouwe is tete &c.

fol. 103. n. in fine stehet:

hie begunnet die Vorrede des Buches das meidebergisch recht, odir wichilde recht heilet.

p. 103. b. gehet das Register hiervon an bis 104. *b.* darauf folget:

p. 105. a. die Vorrede, *verbis:*

Dis ist die Vorrede wichbildes rechte,

mit den *Rubriquen* und *Distinctionen* verhält es sich hier eben so, wie mit dem *in med. 8.* (Klein *fol.*) aber ist nicht so gut zu lesen, wie dieser.

Aus diesem Codice in 4to *p. 28. a.* lautet der Text in folgender Clausul, welche speciminis loco anhero gesetzet, also:

We Morgengabe uffen heiligen behalden.

Morgengabe beholdet das wiep uffen heiligen, ahir die gewere mit zuge. sus beholdet ouch ire nittel ire rade na irme tode ab sie e ren manne stirbet. billicher dan ires mannes muter. Die muter ist gast in des sunes gewere, und der son in der muter. alle die von ritteres art nicht en sien die en mugen iren wieben nicht gegeben. zu morgengabe wenne das beste phert, adir vie das sie haben.

Morgengabe beholdet wol ein Wip angeruc.

Morgengabe mur ein Wip wol beholden uffen heiligen ane geruc. Mer dan ouch wol vrouwen eigen geben zu irem liebe mit der erben loube swi was sie sin, binnem den gerichte da das eigen inne lit inglichen stat. so das dh konniges han sie.

von Liepgedinge.

Liepgeruc en kan den vrou niemant gehreben &c.

Finis totius libri p. 138. b.

gegeben zu colmen *in gotes geburt iar* dem tusenden *dem* zwei hunderten *dem* vunfzigen *dem eigen Kalendas octobris. Amen.*

§. 3.

Von dem Codice Harrachiano und daraus nicht erfindlich zu machenden Alter des Schwaben-Spiegels.

LAMBACHER in seiner *Diss. Epistol.* an den Herrn Isaac Peyer von Flach und Haslach de Ao. 1739. giebet noch einen *Codicem Membranaceum* des Herrn Peyer von Flach an, von dem er meynet, daß er noch dem *Codice Ambrasiano* vorgehe. Dabey hält er, daß aus dem Codice Herrn FERDINAND von HARRACH sich nunmehro veroffenbare, daß der *Codex juris Alemannici A. 1282.* geschrieben; und ob zwar dieser Codex Harrachianus, wegen der *Privilegiorum* von Wienerisch Neustadt, die selbigen angehänget, nicht über die Mitte des 15. *Sec.* nemlich über 1450. reichen könne, so fasse er dennoch *in ipso contextu* die Jahrzahl 1282. voll ausgeschrieben in sich, so wenn die Clausul, von dem Jahre, da das Buch geschrieben, ausgelassen werde, der Text ganz verstümmelt bleibe, wie er denn auch in den übrigen Codicibus als verstümmelt erliege, welches denn erkennen lasse, daß in dem ältern Codice, woraus der Codex Harrachianus Sec. XV. abgeschrieben, der *annus compilationis juris Alemannici* sich in *ipso contextu* gefunden, und damit ungertrennlich verknüpfet.

Diese Selbstbegriffe, die sich Lambacher aus dem Codice Harrachiano gemacht, beweisen zuförderst umso viel mehr, daß, da man nunmehro ganz eigentlich weiß, daß ECCO von REPCHOV seine Compilation nach dem *Concilio Lateranensi 4. A. 1215.* unter Kayser Otone 4. der A. 1218. verstorben, und also zwischen A. 1215 und A. 1218. gemachet, der Glossator

Marchicus ſchon im Anfang des 14ten *Sec.* darüber *gloſſiret*, die Compilatio Repchoviana der Compilationi Alemannicæ, wenn ſie auch A. 1282. verfaſſet, dennoch weit vorgehe: Hiernächſt haben wir von dem Sächſiſchen Land- und Lehn-Recht, den vortreflichen Codicem picturatum *Oldenburgicum* juris provincialis & feudalis Saxonici *A.* 1336. wohin der Codex *Ambraſianus* juris *Alemannici* nicht reichet; und wird ſich finden, wenn die Schrift von dem *Codice Alemannico* Hrn. *Peyer* von *Flach* zum Vorſchein kommt, wie das publicum literarium ſein Alter anſehen werde: Dieſemnächſt ſo beweiſet der *Codex Harrachianus* Sec. XV. als von ſo neuer Zeit, an und vor ſich, von ſo weiter Zeit zurück, den *annum compilationis* gar nicht. Und da alle *Codices juris feudalis Alemannici*, auch die beſten, einen ſolchen Zuſatz des Jahrs nicht haben; ſo halte ich die Anecdote und den Zuſatz, er ſey zuerſt in dem Codice Harrachiano, oder in einem ältern, ohne zu wiſſen von welcher Zeit, geſchehen, vor ein *gloſſema imperiti plaſtis, poſterioris ætatis*; welches um ſo viel vermuthlicher, da man genug weiß, wie die poſteriores Codices juris Alemannici mit ganz ungeſchmackten Zuſätzen gehäufet, wie bey den neuern Codicibus juris Saxonici ebenmäßig geſchehen.

Die Worte in Codice Harrachiano lauten:

> Pfaffen, Weib und Gepaurn und alle die nicht Sendber Leutte ſeyn, und alle Juchind, und alle die nicht von rechter Ritter Art geporn ſin, die ſullen alle Lehenrechtens darben, als vill als wir hernach beſcheiden, nach Chriſti Geburt iſt die gewiſſe Zahl tauſend Jar, zwaihundert Jar und zwai und achzig Jar da diz Buch geſchrieben ward.

Tauſend Jahr vor Chriſti Geburt, iſt nach den Sätzen des Sächſiſchen Landrechts, auch des Schwäbiſchen Land- und Lehnrechts, die gewiſſe Zahl, *ſexta ætatis mundi*, die wir wiſſen, daß darin die Welt noch nicht vergehen ſollen, die von Plaſte juris feudalis Alemannici Cod. Harrachiani damit überhin verbundene 282. Jahre, gehören nicht mehr zu der gewiſſen Zahl, welche ſich mit 1000. Jahr von Chriſti Geburt beſchlieſſet, ſondern zu der *ſeptima ætate mundi*, welches die ungewiſſe Zahl, da wir nicht wiſſen, wenn die Welt vergehen werde.

Der Abſprung, den der *Plaſtes recentior*, wider den Inhalt aller ältern *Codicum*, auf das Jahr da das Buch geſchrieben, iſt, bey dem Articul: wer Lehnrechts darbe ganz *impertinent*, allotriſch gemacht, und paſſet darauf nicht anders, als wie die Fauſt aufs Auge.

In dem ſchönen *Codice Oldenburg. juris feud. Alemannici* liegen die Worte alſo:

> Papen und Geburen unde alle die de nit von ritterlicher Art geboren, die ſollen alle Lehnrechtes darben, wan, als wir hernach beſcheiden, nach Chriſtes Geburt iſt die gewiſſe Zeit tauſend Jar, darnach get das ſebende tuſend an, damitte muz die Welt zergen, oder darnach, wenne Gott will.

Und gleichermaſſen lauten ſelbige in dem *Codice Guelf. Sec. XIV.* In dem *Cod. Argent. majori* Edit. Schilter. Die finale Clauſul de 7. mundi ætate in verbis:

> Nach Chriſtes Geburt. hat ihre Rückſicht auf die vorhergehende *Clauſul de ſeptem mundi ætatibus*, da der Compilator geſagt:
>
> Die ſechſte (Welt hub ſich) an unſern Herrn Jeſu Chriſto, und die Weltwerte tuſent Jar, darnach ſin wir in der ſebenden Welt ane gewiſſe Zahl, wan Got wolte weder ſeinen Jüngeren noch jemand anderes ſagen wenne ſie ende ſollen haben.

Paucis interjectis von denen die Lehnrechts darben, repetiret und erläutert er die allhier eingerückte Clauſul.

> Nach Chriſtis Geburt iſt die gewiſſe Zahl tuſent Jar, (als *ſexta mundi ætas quæ certa*) darnach (von dem Jahr Chriſti 1000.) get das ſebende tuſent an, darnach muß die Welt zergen, oder darnach wenn Got will, weil es ungewiß, und Chriſtus die Zeit wenn die Welt zergehen ſoll, weder ſeinen Jüngern noch ſonſt jemant anders ſagen wollen,

wenns dem offenbar geſchienet, daß die letz-

ere Clausul auf die gleich vorhergehende Weise, und diese erläutern.

Diese Clausul de *7ma ætate mundi* ist in Codice Harrachiano ganz und gar verkehret, auf die ungereimteste, und dahin nicht gehörige Weise, detorquiret.

Die von 7ten Herschilde wolten von Ritterlichen Adel noch nicht als *perfecti* oder vollkommen im Herschild, agnosciret werden, sondern werden in jure Alemannico & Saxonico mit einer darin gar bekanntlichen Vergleichung in solcher Ungewißheit gestellet:

> So wenig man wisse wenn die Welt in septima & ultima ætate mundi vergehen würde; so wenig wüste man auch, ob andere, die nicht von Ritterarth, Lehnrecht hätten.

Wie ungereimt auf diesen Articul die verkehrt und verändert eingeschobene Clausul, von dem Jahr da das Buch geschrieben, passe, fällt gar zu stark in die Augen.

Woher der Verfasser oder Schreiber des Codicis Harrachiani ihm beygehen lassen, ohne daß ein einziger Codex Alemannicus Ms. oder eine der ältesten Editionen deren ich 2. habe, davon Erwähnung gethan, einzurücken, daß A. 1282. das Buch geschrieben, lässet sich non inspectis Manuscriptis etiam pridribus woraus es geflossen, nicht urtheilen. In dem Codice Munchhusiano, dem die Handvesten des Landes Cholm angehängt, steht am Ende des ganzen Buchs.

> Ditz is gegeben tum *Cholme* in Gotes Geburts Jare dem tusenden, dem twelf hunderte und vunftisten, dem einen. *Calend. Octobris.*

nun können auf gleiche Art, wie Lambacher anführet, die privil. Viennensia dem Codici Feudali Alemannico unter dem dato A. 1282. angehänget seyn, woraus aus einfältigen irrigen Begriffen sich der Schreiber oder Compilator ein Jahr da das Jus Alemannicum verfasset, concipiret. Dergleichen Böcke sind bey Schreibern des Sächsischen Rechts mehr geschossen: also sagt der Prologus des Richte-Stieges, daß am Ende des Sachsen-Spiegels die Satzung Kayser Fridrichs von Staufen de A. 1158. celebret; welches Conrad von Sarstedt in seiner Vorrede über den Sachsen-Spiegel de A. 1452. dahin genommen, daß der Sachsen-Spiegel A. 1158. gemacht.

Die am Ende des Codicis Oldenburgici juris provincialis saxonici glossati Sec. XIV. geschriebene Notuln und Briefe, da die Schrift das Alter des Codicis mit ermessen läßt, der Inhalt derselben, die Geographie mitler Zeit auch das teutsche Recht einiger Art mit erläutert, habe ich annoch beygefüget. Die Abzeichnung der Schriften aber von den Codicibus Ambrasianis & Oldenburgicis habe ich bis zur nächstens folgenden Observation:

> Von dem Kayser-Recht Editionis *Senkenbergianæ*, daß dieses vor kein jus commune cæsareum zu halten, noch dessen Compilation Ecconis von Repchow Sächsischem Landrecht am Alter vorgehe, verschieden müssen.

De *Burlebecke* hort halff den Heren van Oldenburg went tom vt Horne bi *Henstede* un went up de *Penyngbecke* vor *Wildeshusen* unde darzulves. Went Ilst Hensteder Marcke de de genomten Heren hort. Itemd hebben ze 11. *Ware* to *Nortdotlingen* de horen to dem meigerhove. Item darzulves sunderlnlve *Ware* besundern:

Tor *Valckenhorst* de *vogedye*.
Hennecke in dem garnholte.

Keyner tor Helle	V mr
de meiger to *Elmendorpe*	II mr
It. de meiger darzulves	V mr
Gercke Alherdes	V mr
Kobe tor horst	II mr
Wilcken tor molen	I mr
Henwecke to *orwede*	III bre mr
Tabecke Witteken	I b. mr
Gerke to *orwede*	II br mr
Tidemarken darzulves	II b. mr
de meyger tor *Denigborst*	II mr
Hanneke robertingk	IIII mr
Meyne to Schepezen	II mr
Ebbeke Lampen	I mr
Eylard Rigbertinck	VIII fol.
Huike Tating	I mr
Olmann Rayling	V mr
Ghiseke Bromering	I mr

Wilke Sedeking	II mr
Rodekogele to *Aſchwede*	I mr
Tabeke in den *garnholte*	V mr
Otte to Aſchehuſen	II mr
Tide to Roſtorpe	V mr
Oltmann dweting	V mr
Ynen gud to *roſtorpe*	I mr
Henweke to *Orwede*	I br mr
Tabeke Witteken	
Gherke to *orwede*	II mr
Sander to *Aſchwede*	XX ſol.
Eylart rigberting	I mr
Cole to *Ekerne*	
Kobe to *Keybuſen*	XIIII ſol.
Hobeke tor *Helle*	V mr

Deſſe vorſcrevene tinſe komen uth eyn deel tho zunte Mertens Daghe. deel tho zunte Oldericus Dage.

Meynyger Huſyniger veld achte molt Gerſten unde XX. Schap.

De Mynne word to *wymeſtorpe* XXIII. molt Gerſten un XX. Schap.

De *Marword* VI. voder gerſten XVI. Schap unnd IIII. Scige.

Dat *Oldendorper Velt* IIII. Vod. gerſten und XXXII. Schap.

De *Dedenſtorper* II. Voder Gerſten un XXIII. Schap.

Dat *Eytwarder Vlot* V. Voder gerſten myn twe molt III. Schap und II. ſtighe.

Dat *ſydewendynge* veld III. Vod. Gerſten un XXIIII. Schap.

De *mede* I. voder gerſten un XII. Schap dat *alyngerwerverder velde* III. voder gerſten un XXIIII. Sc.

Dat ynner del II. voder Gerſten.

Dat *wardel* XX. molt. gerſten.

Dat Lutteke bulter velt XV. molt IIII. Schepel myn.

Deſſe vorſcrevene Rete hebben de Heren van *Oldenburch* in dem lande to *Wurdenzunder gerichte* dar to Holdene twye en Jar *by grace* unde *by Stro*.

Wivelſteder Kerſpl.

Reyleke rembiuk V. Marc. Item Howeke vrolynk IIII Marc. Brun Eylink II Marc. Veyke III Verdinch, Wendkenhus II. Marc. Wemmeke Durlinck II. Marc. Ficke reylink II Marc. Botle und Bocle III Marc.

Hormen to neytue VII. Grote, dit is de Helfte up ſunte Ollerke, de helfte up ſunte Merten.

Wy Greve Curd und Juncher Kerſten Brodere van Godes Gnaden Greven to Oldenborch bekennet openbare an deſſem Breue vor vns, vnd vor vnſe rechten erven, dat wy vmme Nütheit willen vnſes Landes to Worden vns vrentlicken, voreinget, vnd vordreyen hebbet, na rade vnſer vründe, mit den beleenden Lüden, vnde mit den *menen Lantvolke* vnſes Landes vorkeubume de twidracht der vorhure, vnd *Lantwyninge*, de wi up ene to ſeggende hadden, in deſſen wiß, dat ſe vns vnd vnſen Erven to ewigen tiden, na giffte deſſes Brevs vort an to rekende jo inne twelf Jar, geven ſcholen, ſunder vortig ofte hinder, in den hilgen Dage Sünte Martens verteyn Bremer Mark to vorhure, vnde *Lantwyninge* unſes Landes to Worden, up dat id openbar vnd witlick blyve in ewigen tiden: ſo hebbe wi vmme Nütheit willen unſes Landes, na rade unſer vründe vnſe Zegele, vor uns vnd unſe rechte erven des to tüge vnd Bekentniſſe, openbar hangen laten to deſſen Breue. Datum Anno Dn. MCCCXC. nono in Profeſto Beati Martini Epiſcopi.

Anhang.

Zu der Diſſertation von der Vorzüglichkeit der Codicum Oldenburgicorum vor den Codicibus Ambraſianis, liefere ich nunmehro bey gegenwärtiger Anmerkung vom Kayſ. Recht die Abzeichnung der Schrift:

N. I. Cod. Ambras. *Aleman.*
N. II. Cod. Ambras. *Saxonici.*
N. III. Cod. Oldenb. *Saxonici.*
N. IV. Cod. Oldenb. *Alemann.*

Von dem Alter des Baſeliſchen *Codicis*, welchen der Rath Schoepflin und Hofrath Isaeus von Ao. 1128. zu ſeyn ermeſſen, bin ich ohne die Schrift und den Codicem ſelbſt zu ſehen, und durchzugehen, nicht im Stande zu urtheilen. Ich halte aber, es bedürfe der Codex Baſilienſis und deſſen Alter noch eine ge-

neuere Prüfung, und habe ich in meinem Tractat von den Sächsischen Rechtsbüchern und demselben besonders præmittirten *Diss. præliminari* vom Kayser-Recht die Gründe dem Publico litterario submittiret, woher ich geurtheilet,

1) daß die Angabe des Schreibers in fine Codicis Basilienſis: daß der *Codex* gemacht und vollbracht zu Nürnberg in einem berufenen Hofe, da man zelt von Gottes Geburth tausend zweyhundert und acht und achtzig Jar, unerfindlich und irrig, und daß vielmehr sich allenthalben veroffenbare, daß die Compilatio juris Alemannici nicht *in Comitiis Regni* gemacht und vollbracht, sondern grossen Theils aus *Ecco* von Repchov Sächs. Landrecht eingesamlet, ohne daß der Plastes Alemannicus, wo er auf Idiotica der Niedersächsischen Sprache getroffen, in den eigentlichen Wortverstand zu penetriren gewust, wie an andern Orten per ſpecies dargelegt.

2) Daß A. 1288. in der *Expeditione bellica* Rudolphi I. und der grossen Krieges-Unruhe und Krieges-Beschäftigung der Stände, auch bey dem Absterben zweyer Churfürsten Maynz und Trier, keine Comitia Regni Norimbergenſia gehalten werden können, noch sich irgends bey den Scriptoribus dero Zeit hervor geben.

3) Daß alle Landfrieden, als

a) Kayſers Friderici II. in *Comitiis Moguntinis A. 1230.*

b) Kayſers Rvdolphi I. *A. 1281. in Comitiis Norimb.*

c) Kayſers Rvdolphi *A. 1287. in Comitiis Wurzeburgenſibus.*

d) Kayſers Alberti I. *A. 1297. in Comitis Norimbergenſibus.*

e) und Gassari Recenſion ad A. 1297. Kayſer *Alberti I.* Landfriedens,

ganz und gar auf keine *Compilationes* juris provincialis & feudalis Alemannici, sondern in dem Haupt-Articul, wornach die Gerichte richten sollen, selbige auf die Sitte und Gewohnheit ieder Provinz, oder wie es Gassarus ausdrücket, auf *leges multis jam ſeculis receptas*, die in judiciis, judicio Scabinorum juratorum, bey der Urthelsfindung zu recognoſciren waren, aus einer blossen Compilation aber eine Rechtsgültigkeit nicht gewinnen konten, gewiesen.

4) Daß das Alter eines Mſcr. aus der Schrift nicht allemal so genau zu bestimmen, eine Schrift verschiedentlich aus dem ablaufenden *Seculo* in das folgende *Seculum* continuire; verschiedentlich ein Schreiber die ältere Schreibart beybehalten, der andere in eben dem Seculo schon neuere *Ductus literarum* folgender Zeit angenommen. Verschiedentlich ein Schreiber auf zweyerley Art eine ältere, und neuere Schrift geführet; wie sich unter andern in den hannoverischen Cämmerey-Regiſtern, die von den Stadt-Secretariis geschrieben, hervor giebet.

OBSERVATIO XXX.

Vom Kayſer-Recht.

Der Herr Reichshofrath, Freyherr von Senkenberg, hat in ſeinem Corpore juris Germanici aus dem Codice Eswegenſi ein sogenanntes Kayſer-Recht ediret, und dabey zugleich von diesem Kayſer-Recht überhaupt 7. Codices recenſiret, die sich davon bishero hervor gegeben, als

1) Jetztgedachten Eswerger Codicem *Sec. XV.* dem das jus Alemannicum provinciale & feudale beygefüget.

2) Den Codicem Colonienſem *Sec. XIV.*

3) Den Codicem Ulmenſem, olim Bibliothecæ *Kraftianæ Sec. XIV.*

4) Den Codicem OSNABRVGENSEM EYBENIANVM *Sec. XV.* welchem das Sächſiſche Land- und Lehn-Recht vorgeſchrieben.

5) Den Codicem GVELFERBYTANVM *A. 1458.* welcher von einem Augſpurger Hainhofer Herzog Auguſt zu Braunſchweig offeriret.

6) Den Codicem WICHTIANVM, olim Sivert Bolta Hövelings zu Nortlare im Gröninger Land, welcher nach Hr. von Wicht Rechnung in ſeinem Vorbericht über das Oſtfrieſiſche Land-Recht p. 81. vor A. 1559. geſchrieben.

7) Den Codicem UFFENBACH. d. A. 1314. welcher nach des Hrn. von Uffenbach Beſchreibung beym Herrn von Senkenberg in der Beyl. N. IV. mit dem Sachſen-Spiegel in ein Volumen zuſammen gebunden, das jus Weichbildicum aber nach Uffenbachiſcher Relation nicht mit aufweiſet. Welchen vorbeſagten Codicibus ich noch die vom Goldaſto in Præfatione der Reichsſatzung angezeigte beyde Codices, die er vor Schwaben-Spiegel gehalten, beyſetze, als:

8) Den Codicem FRANCOF. des Herrn von Münzenbergs d. A. 1470.

9) Den Codicem HEIDELBERGENSEM, der die güldene Bulle beygebunden hat, und alſo nach ſelbiger geſchrieben, von welchem Codice Heidelbergenſi die Münzenbergiſche A. 1470. zu Heydelberg abcopiiret.

Nachdem nun derſelbe ſich alle Mühe gegeben, von dieſem Kayſer-Rechte,

a) in der Vorrede ſeines *corporis juris feudalis* de A. 1740. §. 8. ſqq.

b) in commentatione de *jure privato Haſſonum* A. 1740. §. 5. §. 6.

c) *Methodo Jurisprud.* A. 1756. Append. III. §. 44. p. 132.

d) Gedanken des uralten bürgerlichen und Staats-Rechts A. 1759. c. I. §. 34. p. 33.

e) *Præf. Corp. juris Germanici* §. 12. ſq.

zu behaupten,

daß es ein allgemeines Reichs-Recht in Teutſchland ſey.

Ueber dieſes Kayſer-Recht die Gelehrten ſich auf verſchiedene Art geäuſſert, als:

1) GRVBER *Orig. Livon.* A. 1205. p. 40. daß ſein Alter Caroli IV. Zeiten nicht überſteige, ob er gleich Spuren von einigem Gebrauch deſſelben in dieſen Landen, inſonderheit zu Hildesheim und Lüneburg wahrgenommen.

2) KNORRE *Hiſtor. jur. German. c. I. §. 19. p. 11.* Daß das Kayſer-Recht vermuthlich in der Mitte oder am Ende des 13. Seculi von einem unbekannten Mann privata auctoritate, vornemlich aus den üblichen fränkiſchen Rechten, zuſammen getragen.

3) DRVMMEL in der Bewahrung vom Reichs-Adel *c. VI. & Corpore legum & conſuet. juris publici p. 102.* ſqq. daß das Kayſer-Recht auf die Zeiten Henrici IV, da die Miniſteriales ihre Privilegia erlanget, zutreffe, und das alte aufrichtige Kayſer-Recht ſey.

4) RVDOLF Entwurf einer allgemeinen Geſchichte der in Teutſchland geltenden Geſetze §. 116. *p.* 75. und in *programmate de veterum legum collectione vulgo jus cæſareum dicta* A. 1759. daß kein Grund vorhanden, Conradum II. für deſſen Urheber zu halten, daſſelbe ein bloſſes *Privat-Werk*, welches aus allerhand Schriften, beſonders aus den Capitularien und Bayeriſchen Geſetzen zuſammen geleſen, deſſen Alter nicht füglich zu beſtimmen.

5) von WICHT Vorbericht zum Oſtfrieſiſchen Landrecht §. 82. *p.* 86. daß es ein allgemein geltendes Kayſer-Recht.

6) PÜTTER *Encyclop.* 2te Zugabe §. 17. *p.* 139. daß es neuer als das Sachſen-Recht, älter aber als das Schwäbiſche.

7) KOPP *Hiſtor. juris P. IV. T. XIII. p. 169.* daß es das Fränkiſche und Kayſer-Recht, die Zeit der Compilation unbekannt, dieſelbe aber in *Conradi II.* Zeit nicht reiche.

ſo habe ich Urſache gefunden, in einer beſondern Diſſertation von dieſem Kayſer-Rechte umſtändlicher zu handeln.

In gegenwärtiger *Obſervation* aber, da die

Hannoverischen einzeigen weitläuftige Ausarbeitungen nicht aufnehmen können, habe ich dermalen nur auszuführen gesucht:

Capite I. daß die Compilation des Kayser-Rechts nur allererst im 14. *Seculo*, nach dem A. 1299. *publicirten Libro VI. Decretalium* gemacht, und nicht auf Conradi II. Zeiten reiche.

Capite II. der Gebrauch dieses Kayser-Rechts, als eines gemeinen üblichen Reichs-Rechts, im Sachsen-Lande, und die vom Freyherrn von Senkenberg deßfalls untergelegte Gründe *in facto* irrig und hinfällig.

CAPVT I.

Von dem Alter der Compilation des Kayser-Rechts und den legibus Conradi II.

Daß das, von dem Herrn von Senkenberg edirte, Kayser-Recht in legibus Conradi II. quasi in fundo suo gegründet, und vielleicht aus einem kürzern Libello aufgeholet, wie es mit nichts erwiesen, zum theil auch auf Muthmassung gestellet; bleibt vor wie nach ohnerfindlich, wird auch nunmehro ganz und gar hinfällig, nachdem sich aus der Compilation hervor giebet, daß es allererst im vierzehnten *Seculo* zusammen getragen.

Daß der Kayser Conradus II. den Teutschen viele Gesetze gegeben, sagt WIPPO, ein Autor Synchronus, gar nicht, sondern p. 469. nur dieses:

> *in* publico placito jura divina & humana *utiliter distribuisse id est justitiam fecisse*, er habe die Rechte wie man von Urtheilen sprach, wohl ertheilet, er habe Rechts gepfleget.

Wenn auch hierauf SIGEBERTVS GEMBL. *ad A. 803.* nachsetzet:

> *per omne imperium suum* justitias *fecit* & legis capitula *instituit*,

so hat diß keine andere Meynung, als daß er, wie er *legis amans* gewesen, qui *premit ascensoria Caroli M.* daß er iedermann *juxta leges* Recht gesprochen, und *Italien* Gesetze gegeben, als von welchen Kayser Conradus beym WIPPO p. 480. gesagt: *si Italia modo esuriz legem, concedente Deo bene* legibus hanc satiabo; den legem Crudelissimam Saxonum confirmiret, und, wie die gar neuen Scriptores ENGELHVSIVS ap. *Leibnitz T. II. p.* 1083. JOH. STADWEG. *Chron. ap. Leibnitz d. T. II. p.* 268. hinzu thun, den generalen Landfrieden sub pœna capitis ergehen lassen. Und wenn auch gleich diesem allen so wäre, wovon Wippo nichts meldet, als *p. 469.* dieses, daß er in Sachsen gangen, daselbst legem crudelissimam Saxonum bestätiget, von da in Bayern, in *Franciam Orientalem*, in *Alemannien*, gegangen, in quo transitu *regna Pacis fœdere & Regia tuitione* firmissime cingebat, ohne der legum pacis, die ohnediß nicht in transitu, sondern in curiis regni gemacht worden, zu gedenken: so ist dennoch das Hauptwerk nicht erwiesen, daß der Compilator, welcher etwa im 14. Seculo ihm einen farraginem juris Cæsarei gemacht, dieser aus legibus Conradi, die bishero sich nirgends hervor gegeben, gesamlet, in specie aus denen von Engelhusio und Stadwegio neuerlich, silentibus Scriptoribus coævis, angegebenen generalen *legibus Pacis*, oder Landfrieden, die vom Herrn von WICHT im Vorbericht p. 89. angezogene Articul, als *P. I. c.* 34. und *P. IV. c.* 206. 207. 208. 211. seines Codicis, dem Kayser-Recht eingeschaltet. Die neuern Zeugnisse WIGAND GERSTENBERGERS, eines Frankenbergers und Capellans Landgraf. Ludwigs, der A. 1552. verstorben, und JO. EMMERICHS, welcher ein Baccalaureus und Schöpfe war, und A. 1476. seine Sammlung der Frankenbergischen Stadt-Rechte gemacht, womit der Herr von SENKENBERG in *præf. Corp. juris Germ. §. 14.* darzulegen suchet, daß das Kayser-Recht antiquissimæ collectionis, welchem die specula quasi *glossæ* loco wären, sind gar zu neu und von den Zeiten Conradi II. zu weit entfernet, und daher von keiner Attention: da zumalen die specula juris Saxonici & Alemannici, wenn sie glossæ loco geachtet werden sollten, darauf passen wie die Faust aufs Auge, und ist dabey um so viel weniger abzusehen, wie die Compilatio Repchoviana pro Glossa

juris Cæſarei genommen werden könne, da die Compilatio Repchoviana viele Jahre vorher geſchrieben, ehe die Sammlung des Kayſer-Rechts noch exiſtiret.

Was die *Conſtitutiones Conradi* in Italien betrifft, wovon ich in corpore juris feudalis Longob. *Diſſ. de juris feudalis architectis* gehandelt, ſo werden dahin gerechnet

1) die CONSTITVTIO CONRADI in LL. Longobard. ſub *Titulo de Benef.* deren Stücke in jure Feudali Longobard. eingetragen, als

a) *I F.* 1. §. 2. de ſucceſſione in beneficia.

b) *II F.* 9. de prohibita feudi alienatione.

c) *II F.* 16. de contentione inter dominum & Vaſallum, de feudo.

II Feud. 34. pr. de controverſia inter Capitaneos coram Rege & inter Valvaſores coram Paribus curiæ finienda,

II F. 34. §. 1. de alienandi poteſtate Domino ſine Vaſalli voluntate negata,

2) Die *Capitula Conradi II F. 40.* welche jedoch, wie in d. *Diſſ. de jur. feud. archis.* ausgeführet, nicht *leges Conradi* ſind, ſondern

a) Clauſulæ *ex ſententia legis* Conradi deductæ,

b) *Sententiæ Oberti & Gerardi*,

c) *Conſuetudines Curiarum*,

d) *Opiniones Prudentum*,

e) *Uſus Mediolanenſes.*

Daß er den teutſchen Völkern neue Geſetze gegeben, findet ſich bey den Scriptoribus Coævis nicht; und alſo bleibt des Herrn von Senkenberg Hauptſatz: daß ſein edirtes Kayſer-Recht aus den legibus Conradi Salici geſammlet, noch zur Zeit unerfindlich. Das aber eröfnet ſich aus dem Wippo und den Urkunden der Zeit ganz klar: 1) daß er die Juſtiz durch ganz Deutſchland wohl *adminiſtriret*, und das Judicium Cæſareum in Allerhöchſter Perſon zu beſitzen ſeine höchſte Sorge ſeyn laſſen, wovon es beym Wippo heiſſet:

Honor Regis judicium diligit
In cunctis Rebus nil ſic prodeſſe valebit
Sicut judicium Regis ad Officium.
Ita Rex in talibus Cauſis, pro quibus maxime regia autoritas interpellari ſolet, hoc eſt, pro eccleſiarum, viduarum, orphanorum defenſione, ad reliqua regimina ſibi ea die viam præparavit,

2) Insbeſondere daß er zu Aaken die Republik wohl *ordiniret*, in publico placito & generali concilio die Gerechtigkeit nach göttlichen und weltlichen Geſetzen gehandhabet; und in dieſer Beſchäftigung ſo würkſam geweſen, wie es ſeinem Reich erſprießlich ſeyn mögen, worunter er binnen kurzer Zeit ſo viel gefruchtet, daß von ihm in Sprüchwort geſagt worden:

Conradus Caroli premit aſcenſoria Regis.
Quo (throno regali) ſedens excellentiſſime Rempublicam ordinavit, ibique publico placito & in generali concilio habito, divina & humana jura utiliter diſtribuebat —— —— *in rebus agendis efficax, quam maxime uſui foret regno infatigabilis erat, in brevi tantum proficiens ut nemo dubitaret, poſt Caroli M. tempora aliquem regali ſede digniorem non vixiſſe, unde extat proverbium:* ſella Chonradi habet aſcenſoria Caroli.

3) Daß, wie er von Aaken nach Sachſen gangen, daſelbſt den Sachſen, nach ihren Willen, crudeliſſimam legem Saxonum beſtätiget,

Reverſus Rex de Ripuariis, ad Saxoniam venit, ibi legem crudeliſſimam Saxonum *ſecundum voluntatem eorum conſtanti autoritate roboravit.*

4) Daß er von Sachſen weiter in Bayern, von da in *Franciam Orientalem*, von da in Alemannien gegangen, und in dieſem Transitu ſein Reich *fœdere pacis & regia tuitione* beſchloſſen.

Inde Bajoariam & Orientalem Franciam *pertranſiens, ad* Alemanniam *pervenit, quo tranſitu regna* pacis, fœdere & regia tuitione, *firmiſſime cingebat.*

In dieſem Durchzug Kayſers Conradi durch die teutſchen Provinzen, hat der Kayſer keine neue Geſetze gegeben, noch wie der

Compilator juris cæsarei in seinem prologo, futili commento, spricht, die Weise-Meister oder Magistros aus dem Reich zusammen berufen, und aller Welt ein Reichs-Gesetze gesetzet, in verbis:

> Do daz der Keyser gesach (daß von Iten zu Iten die Welt je böser und böser, und an bösen Werken krank geworden und unredlich und unrechte gelebt) do wart he dez zu rede met den wisten Meistern die in dem Riche waren, wy her recht gemachte — — darume sazte her al soliche recht vbir alle dy werlt, also hir noch geschreben stehet.

Wenn der Kayser Conradus II. auf seiner Reise und in seinem Durchzuge durch die teutschen Provinzen sogleich bey Antritt seiner ersten Regierung die weisesten Meister, die im Reiche gewesen, zusammen berufen, und mit diesen ein Reichs-Recht gesetzet; so wäre es ein Wunder der Welt, in einem so schnellen Zuge ein ganzes Corpus juris Cæsarei zusammen zu bringen: da aber alle Scriptores hievon schweigen, man auch so genug weiß, daß Reichs-Rechte in Curiis Regni, ex *judicio & sententia principum*, nicht aber mit den weisesten Meistern gesetzet worden; so läßt man diese ausgeheckte legende, womit sich der Compilator belustiget, übergehen.

In dem Durchzug durch die teutsche Provinzen hat sich Kayser Conradus Salicus auch nicht mit Gebung einiger Gesetze, sondern, nach den Urkunden der Zeit, so beschäftiget, wie es Wippo erzählet: Bey seinem Durchzuge im Bayerlande weiset der Kayser selbst nicht auf weise Magister, sondern auf Fürsten und Grafen, auf Judices & veridicos Scabinos juramento constrictos, und nicht auf ein Kayser-Recht, sondern auf *legem Provinciæ* in Notitia judicati A. 1029. ap. Meichelbeck *Histor. Triz. T. I. p.* 222.

> *imperiali præcepto injunxit, ut in placito suo — rei veritatem* juxta legem Bojaricam *diligenter apud Judices inquirerent*,

unter eben diesem Kayser Conrado wird vom Grafen Oudalrico in literis Anno 1033. ap. Meichelb. *d. T. I. p.* 230. gesagt:

> *Regula* justitiæ Noricæ *comitatum Provinciæ gubernante*

und was der Plastes juris Cæsarei von der *triduana possessione*, als einem geschriebenen Kayser-Recht anführet, wird daselbst den Moribus zugeeignet,

> *veluti* moris *est*, triduana possessione *in proprium vindicavit.*

Von dem Kayser Conrado findet man auch in der Urkunde de A. 1029. ap. Meichelb. *d. T. I. p.* 221. nicht, daß er die weisen Meister berufen, sondern die Fürsten und Richter ieder Provinz zu dem, was ad Imperii Statum gehöret, zugezogen,

> *Dominus Chuonradus Imp. Aug. Anno Regni sui III Imperii I cum accepta imperiali benedictione de Italia cum exercitu reverteretur in urbe Radasponensi consedit, ubi inter cætera quæ* ad imperii sui statum utilitatemque *pertinere videbantur, placuit, omnes* Bajoaricæ provinciæ comites & electos judices per sacramentum regale admonere,

Der Plastes juris Cæsarei macht von der Satzung des Kayser-Rechts ein gar zu starkes Aufhebelse und sagt zu viel; und diß ist so viel wie nichts gesagt. Wenn der Kayser Conradus Salicus ein so grosses wichtiges und merklich Geschäfte angetreten,

1) alle weisesten Meister aus seinem ganzen Reich zu berufen;
2) ein *Systema juris Cæsarei* mit ihnen zu berathen und zu verfassen, welches ein Werk von vieler Zeit,
3) und darauf sein Kayser-Recht über alle Welt zu setzen:

das hätte in aller Welt erschallen müssen, reclamitantibus Imperii Principibus & omni populo; wovon kein einziger Schriftsteller in aller Welt was gemeldet.

Was das Alter des edirten Kayser-Rechts betrifft, so ist so viel am Tage, daß der Compilator sein angeblich Kayser-Recht nicht ehender als im 14. Seculo nach publicirten libro

VI. Decretalium, das der Pabſt Bonifacius VIII. Anno 1299. IV. Non. Martii publiciret, Stero und Horn *ad A. 1299.* geſchrieben haben könne: da er ſich aufs C. I. X. de *Regularibus & transeuntibus ad Religionem in 6to*, und zwar im 3ten Buch im 14ten Titul beſagten libri 6. Decretalium, Innocentii IV. *anni* 1256. deutlich beziehet; dabey des Käyſers Namen mißbrauchet, von der ſpecie, wovon der Pabſt Innocentius IV. handelt, abſchweiffet, und darauf generaliter die annos Diſcretionis Sohn und Tochter, nach Käyſer- und Päbſtl. Recht verbindet, P. II. c. 17. in clauſula:

> Eyn iclich Menſche ſal wißen daz der Keyſer hod gegebin von allererſt deme Sohne czwelf jar czu ſynen beſcheyden tagen unn der Jungfrouwen virczen jar czu er beſcheydenheyt, und hod es der Bobeſt beſtediget in dem geiſtlichen Rechte, und waz ſe thun under den Jaren do ſint ſe ungebunden czu, und mogen iß wedersprechin,

welches in der Edit. Senkenbergiana alſo überſetzet:

> *Notum ſit univerſis, Imperatorem primo dediſſe* filio duodecim *annos*, & *virgini* quatuordecim annos, *quibus elapſis ad diſcretionem pervenire cenſeantur*, *id quod* Pontifex *in jure Eccleſiaſtico confirmavit*, & *quicquid ab iis fiat his* annis nondum completis, eos non tenet, & revocari poteſt.

Der Pabſt Innocentius IV. ſagt d. *c. 1. de Regular. & transeunt. ad Relig. X. in 6to.*

> *Is qui monaſterium ante* XIV. annum, *ut monachus efficiatur ingreditur*, *niſi eo completo profeſſionem faciat in ſequenti — ſeu profeſſionem a ſe prius factam ratam expreſſe habeat*, *libere poteſt intra ſequentem annum ad ſeculum remeare — — Qui vero poſt* quartum decimum *annum habitum religionis adſumſerit*, *ſi per annum illum geſtaverit*, *ex tunc religionem adſumtam intelligitur veraciter eſſe profeſſus — — quoniam cum jam hic ad diſcretionis annos perveneris, quid agat agnoſcit*, & *ideo ſuſceptum diſcretionis tempore ordinem — — intelligitur* firmiter approbaſſe: *ſecus autem in illo qui ante diſcretionis annos habitum induit regularem; cum eorum, quæ tunc agit, plenum non habeat intellectum*,

welches auch Bonif. VIII. A. 1298. auf die *Beneficialia* und andere *Spiritualia c. 3. de Judic. in 6.* dahin erſtrecket,

> *ſi annum quartum decimum tuæ peregiſti ætatis in* beneficialibus & *aliis cauſis* ſpiritualibus, *nec non & dependentibus ab iisdem*, *ac ſi major 25. annis exiſteres ad agendum & defendendum per te vel procuratorem admitti debebis.*

In den *Statuten* der Stadt Alsfeld A. 1550. in dem von Freyherrn von Senkenberg bey ſeinen Gedanken vom bürgerlichen und Staats-Recht in der Beyl. *N. II.* daraus producirten *Extract p. 23.* iſt eben diß ſchon bemerket, daß der Compilator juris Cæſarei *P. II. c. 17. p. 29.* in Beſtimmung der annorum diſcretionis das Päbſtl. Recht aus dem libro VI. Decretalium libro 3. aus dem Capitel von denen die da wollen in geiſtlichen Leben gehen, de *Regularibus & transeuntibus ad religionem* anhero gezogen. Nach dem Kayſer-Recht aber, das die Alsfeldiſchen Statuta angezogen, ſind dem Knaben 14. Jahr, dem Mägden 12. Jahr geſetzet; welches in der Editione Senkenbergiana umgekehrt. Da aber der Compilator juris Cæſarei ſich auf das älteſte Kayſer-Recht beziehet, welches die *Conſtitutio Juſtiniani* in *l. 3. C. quando tutores vel Curatores eſſe deſinant* in clauſ.

> *Jubemus quemadmodum fœminæ poſt impletos* duodecim annos *omnimodo puberes judicantur*, *ita & mares poſt exceſſum* quatuordecim annorum *puberes exiſtimentur*,

welches *pr. J. quibus modis tutela* wiederhohlet: ſo hat der Verfaſſer der Alsfeldiſchen Statuten, oder der Schreiber ſeines Codicis, dieſes alſo rectificiret:

Ein Knabe heißt unmündig unter vierzehn Jahren und eine Magd unter 12. Jahren, das setzt das Land-Recht im 41. Capitel, auch das Kayser-Recht im 12. Capitel des ersten Buchs, und zeyht daselbst das geistlich Recht mit in, das setzt es im dritten Buch *Decretalium* (in 6to) im Capitel von denen, die wollen in geistl. Leben gehen.

Indessen ist es andem, daß der Pabst Innocentius IV. in *c. I. de Regular. & transeuntibus ad Relig.* gesetzet, daß, wer eine Profeßion thun, oder Münch werden wolte, derselbe 14. Jahr alt seyn müste; und die Ration untergelegt, weil er nach zurück gelegtem 14ten Jahr erst *agnoscirte*, was er thäte, und allererst *plenum intellectum* hätte: aus welchem Substrato, ob gleich der Pabst Innocentius IV. nur specialiter de *professione monastica* verordnet, und der Pabst Bonifacius VIII. solches schlechterdings auf *Beneficialia* & *Spiritualia* restringiret, *c. 3. eodem in 6to*, der Compilator juris Cæsarei dennoch *universaliter* schliesset, daß ein Knabe und Mädgen vor ihren Jahren der Bescheidenheit ante *annos discretionis* nichts verbindliches schliessen könte, wobey er iedennoch *P. III. c. IX. X.* daß der Knabe mit 12. Jahren zu seinen Jahren komme, in Cl. c. 9.

Wann aber das Kind kommen ober zwelf Jar, so nemen sẽ er leyn,

solches in speciè auf die Lehne ziehet.

Ich hätte nicht zutreffend, wenn der Herr Reichshofrath von Senkenberg *Præf. Corp. juris Germ. §. 21. ætatem compilationis* juris Cæsarei auf die Zeiten Conradi II. bestimmet, welches die von ihm angeführten Argumenta

1) *Vasalli* etymon esse antiquissimum, & Conradi II. tempore, ut & paulo post unice receptum.

2) Exemplum summæ vetustatis esse in L. IV. c. 6. juris cæsarei quo habetur: Alle Fürsten sind Geledere des Riches, und sollen keyne Dienstlude han.

3) Conradi II. ævum se signare ex *responso ministerialium* suorum quod Ernestus Dux Sueviæ ab iis tulit, ap. *quin vobis fidem firmiter promitteremus contra omnes, præter eum qui nos vobis dedit* - - si contra hoc vultis illuc revertemur liberaliter, unde ad vos venimus conditionaliter,

nicht schliessen lassen. Die Antwort, welche beyde Grafen Herzog Ernst von Schwaben gegeben, liegt in der Pflicht, die ein Vasallus sowol dem König, als einem ieden Lehnherrn des Reichs Herschildes, zu Nutzen und Frommen des Königs schuldig, und ist der Verordnung der Regum Francicorum in Capitularibus, als Cap. II. A. 805. c. 9. *T. I. Baluz. p.* 425. ganz gemäß, in Clausi.

De juramento ut nulli alteri per sacramentum fidelitas promittatur, nisi nobis & unicuique seniori ad nostram utilitatem.

welche *Capit. IV. A. 805. c. 9. Capit. L. III. c. 8. L. V. c. 250. L. VI. c. 275.* wiederholet, sämtlich anzeigen, daß Vasalli Regii und Seniores ihre Vasallos gehabt, und in solcher Verhältniß gegen den König und ihren eigenen Seniorem gestanden, wie besagte Grafen ihrem Seniori Herzog Ernst von Schwaben es zu erkennen gegeben, welches auf die Zeiten Conradi præcise nicht weiset. Schon zu Zeiten der Carolingicorum commendirten sich Franci homines in vasallagium comitis, und exhibirten Senioribus suis de Beneficio suo *obsequium solitum*. Capit. Caroli Calvi *T. II. Baluz. p.* 30.

In teutscher Sprache hat man nicht VASSVS, VASALLVS gesagt; in latinitate barbara aber auf dem teutschen Boden sind die Wörter *Miles, Vir, Homo, Cliens* gängiger gewesen: wiewol auch hin und wieder die lateinischen Schreiber das Wort *Vasalliticum Regium* ad A. 950. und *Famulatus* Wicht. L. III. p. 652. p. 751. *Clientiæ* Truzzi Gl. Rabani aufgenommen.

Die Celtischen Völker, als die Britten und ihr Ueberbleibsel in Wallien, Cornwallien und in Frankreich in klein Bretagne, haben das Wort GWAS gebraucht. GWAS Cambro-Britannis & Armoricis servus famulus; Gwasanaeth servitium, ministerium DAVIS. h. Th. RICHARD. a *British Dictionary* h. v. Cornu-

bienſ. Gvas a *youth, a Lad*, *Juvenis Tyro* a Cornish *Grammaire T. VI. b. v.* woher in Frankreich in vulgari Romana das Wort *vaſſus* erwachſen, und daſelbſt zuerſt gehöret.

Bey den Teutſchen und Nordiſchen Völkern hat der Vaſallus geheiſſen bey den

a) Angelſachſen Thegnas latine *Thani milites* Paraphr. Bedæ, Thegnboren *generoſus*, Thegn hissas *clientes*, Thegn ræden *clientelæ*, Thegn scipe Miniſterium, Benson *h.* Bey den Teutſchen Dheganvm *milites*, Gl. Boxh. Thegane *ſervus*, Dict. Gaſbar. *b.* Bey den Oſtgothen Thegan Fabula Romantica ap. Eccard. *T. I. Franc. Orient. p. 865.*

b) Bey den Gothis Scandicis Veislumen *Vaſalli feudatarii*, Veitzla feudum & *Collatio*, Verel. *b. v.*

c) Bey den Teutſchen heiſſen ſelbige Manne *viri*, Homines, und das Homagivm *clientela*. Bey den Angelſachſen Man-rædenne, Benson *h.* alias *Theyn-ræden.* Rheda vox *Gallica* & Celtica, Qvint. I. 5. *currus Gallicus* a curro dictus Cambris, *curſus* Rhediad, *Equiria* Rhediad merch Thomas Gvillielmvs in *curſus* & *Equiria.* In *L. 5. C. Th. de Curios.* Ræda ſunt *quadrigæ* & *flagella*, ſo wie in *Notitia Imperii* inter inſignia Præfecti prætorii, die quadrigæ cum auriga & flagello erſcheinen. Bey den Angelſachſen heißt Rad *Equitatio*, Rædden familia. Radhere, Ræde here *exercitus equeſtris*, Benson *h.* Angloſax. *equeſter exercitus*, Ridende here *equeſtris turba*, Ridende Menen *equeſtre vulgus*, Ridende Ceorl folc Grammat. Ælfrici. Germanis Manschap *hominium lib. de Benef. c. I. §. 41. ibique jus feud. Saxon.* Eben ſo heiſſen die Milites auch Knechte, und die Militia ein Dienſt, wie in Gloſſis Pez. Militones *Cheneto.* Sacramentis militaribvs *implicatis* in Cheneto *eide Ward pivmgen*, Militia *Dionoſt.* Dienſt und Knecht hat man bey den Vaſallen ſo wenig, als *Miniſterialen* zu apprehendiren: die Knechts- und Eigenſchaft verſteht ſich allemal, *ſecundum dignationem miniſterii.* Von dem Vasallo wird auch bey Darbietung ſeiner Mannſchaft geſagt: *ſuſceptum in dominium*, *dediſſe ſe dominationi*, *famulatui Regis ſe ſubjugaſſe*, *dediſſe ſe militem*, *honoratos beneficia & miniſteria tenere.* Bey den Angelſachſen wurden ſelbige, nachdem ſie zu Kriegesdienſten, oder Aemtern gezogen, verſchiedentlich mit Unterſcheid genant: Ombith *ſcealcum*, (i. Amts-Bediente,) und Thegen Paraphr. Anglo-Saxon. P. XLI. 19. ap. Hickes *Theſ. T. I. p. 124.* beym Wippo *in Conrado Salico d. l.* werden ſie auch unterſchieden. In dem ſogenanten Kayſer-Recht *P. III. C. I.* braucht der Compilator das Wort *Vaſallus* gar nicht; alſo ſteht aus dieſem Worte das Alter des Kayſer-Rechts nicht zu deduciren. Der Compilator braucht die Wörter Ritter und Dienſtleute, und führet ſie ſo auf, als ob der Kayſer zu einer Zeit ſie zu Ritter und Dienſtleuten gemacht, und ſie und ihre Kinder auf ewig geadelt. Der Geburts-Adel iſt *in genere natalium* gegründet, und iſt aus ſolcher Fabric nicht ausgangen. Der Ritter haben die Kayſer viel geſchlagen, und unter andern Kayſer Fridericus III. zu Rom in ponte Adriani 300. von welchem Ritterſchlagen Æneas Sylvivs oder nachherige Pabſt Pius II. *in Hiſtor. Frider. III. p. 81.* bemerket:

Nos hodie delicatos, *& in* plumis nutritos, *qui* nudatum enſem nunquam videre, *quin & in*fantes in cunis *jacentes militaribus decoramus honoribus. Quid quod homines* docti *& inter literas educati*, *qui ſe* debili corpore *& animo pavido ſciunt*, *ſumere inſignia militiæ non verentur.*

Von ſolcher langen Reihe Ritters iſt der Geburts-Adel, ſo wenig der Herren-Adel, als ritterliche Adel herzuleiten.

Da

Der Compilator juris cæsarei setzet allenthalben die Erblichkeit der Lehne zum Grunde, welche nicht auf Conradi Zeiten gesetzt, als welcher, ob er gleich gerne gewollt, daß die antiqua beneficia parentum nomini, posterorum gutsamen nennen sollten, dennoch universaliter die Erblichkeit der Lehne nicht eingeführet, da Gratianus Tiburtiensis Otiis Imp. C. 19. p. 943. solche Henrico VI. Friderici I. Sohn allererst attribuiret,

> *legum institutis apud* Teutones, *ut militia, more Gallorum & Anglorum, successionis jure devolveretur ad proximiores cognitionis gradus, cum antea magis penderent* ex principis gratia.

zu Henr. IV. Zeiten, auch selbige ex decisione *beneficii* nicht geschlossen, Ch. Limarii Arch. Br. in *priv. Hamb. n.* 34.

Hiernächst wird sich aus dem Worte *Vasallus*, oder Wort Lehn, das Alter auf Conradi II. Zeiten am wenigsten bestimmen lassen. Daß die Benennung Lehn in das graue Alterthum reiche, habe an einem andern Ort bewiesen, und meyne ich, der Herr von Senkenberg sey damit verstanden. Daß das Etymon *Vasalli* zu Conradi II. Zeiten einzig und allein recipiret, steht nicht zu behaupten. Vor Kayser Conrado, unter Henrico Sancto, hieß der Vasallus, wie sub Carolingicis, so wir auch nach Conradi Zeiten, durch und durch *Homo*, und im Sächsischen Lehnrecht Mann. In vita Meinwerci p. 124. ad A. 1031. wird gesagt: *homo* episcopi factus, juge obsequium in omni fidelitate sibi exhibuit; und p. 530: Ekkihardus *miles* Marchionis, Theodericus *miles* Episcopi in vita Conradi II. Bey Wippo werden genant p. 467. *milites primi*, *milites gregarii*; und davon unterschieden in *dispositione curiali*, *infensores*, *pincernæ* & reliqui *officiarii* p. 476. 477. *milites imperatoris*, *miles ducis*. Sie heissen auch daselbst p. 478. wie sub Carolingicis, Svz, qui svi *effecti*, fide promissa per juramentum. In charta Conradi II. A. 1029. heissen sie gleichfals *milites*. Das Wort *Vassus* ist anfänglich auf dem teutschen Boden gar nicht üblich gewesen, sondern nur in *vulgari Romana*, *Gallica consuetudine*; gebraucht; als welches Waltfridus Strabo *de Rebus Ecclesiasticis c. 31.* Continuator Aimoini *L. V. c. 2.* bezeugen: mit wenn schon ein oder anderer Schreiber das Wort *Vassus* mit einfliessen lassen, so beweiset doch dieses noch keinen gängigen Gebrauch. In charta Ethelonis Ep. Hildes. Ms. A. 1091. werden genant *milites Ottonis Ducis Saxonici*; und in charta Reinhardi Episcopi Hildesiensis A. 1121. Ms. werden *milites* und *ministeriales* merklich unterschieden.

Das Indicium des grossen Alters der Compilationis Cæsareæ, welches Herr von Senkenberg aus der Ratiocination des Compilatoris *L. IV. c. 6.* faßet,

> alle Fürsten sind Gliedere (membra) des Riches, und sollen keine Dienstlüde han,

macht kein Kayser-Recht; und ist denen Capitularibus, denen Præceptis und Diplomatibus Cæsareis, der Historie mitler Zeit, dem libello de beneficiis, dem Sächsischen und Alemannischen Land- und Lehn-Recht, schnurstracks zuwider; und verkehret und verwirret sowol den ganzen Reichsheerschild, als die Fahnlehne selbst.

In Capitularibus werden durch und durch Vasalli *Episcoporum*, *Abbatum*, *Ducum*, Vasalli *Comitum*, vasalli *fortiores comitum* angezogen: und war den Fränkischen Rechten und den *moribus populorum* ganz gemäß, einen *Seniorem* oder Mundeburdium zu haben, der sie gegen den Feind anführete. Diese Vasalli machten den *Comitatum* aus, der schon zu Taciti Zeiten seine Gradus hatte, judicio ejus quem sectarentur, Tacitvs *Germ. c. 13.* welcher in mittler Zeit das *Vassaticum*, oder auch das *Obsequium*, oder *Ministerium* genannt worden, welche dieselben als membra Scuti regalis in suis gradibus, principe eorum Duce, zu des Kayssers Dienst darstellen musten, auf Maasse wie von *Bernardo* Ep. Hild. *vita ejus c. 21.* gesagt wird:

> *festinari cum omni* suo Vassatico, *ita constructus, ut ad bellum, quocunque Imperator præcipias, possis procedere.*

Das ganze *Miniſterium Regni*, und ſonderlich den Reichs-Herſchild, und die ganze *Summa miniſterii* nahm von dem König als *a ſuo capite* ihren Anfang, und dividirte ſich in ſeine, in partes Miniſterii, nacherfolgte Miniſtros, Capit. L. II. c. 3.

Quamquam ſumma *hujus* miniſterii in noſtra perſona *conſiſtere videatur, tamen, & divina nuncupatione & humana ordinatione, ita* per partes diviſum *eſſe cognoſcitur*; *ut* unusquisque *in ſuo loco & ordine* partem noſtri miniſterii *habere cognoſcatur. Unde apparet, quod omnium veſtrum* admonitor *eſſe debeo, & omnes vos* noſtri adjutores *eſſe debetis.*

Und auf eben ſolchen Fuß ſtund Clypeus regalis, oder der Reichs-Herſchild, welcher a clypeo Regis ſubordinate in 7. clypeum deſcendirte; libellus de Beneſ. c. 1. c. 2.

beneficialis clypeus *a* Rege *deſcendit & in ſeptimo deficit.*

Jus feud. Sax.

ſole wi merken dat de Herſchild *an den* Coninghe *beghint, und in den ſevenden lent.*

Jus feud. Alem.

daz de Koninge hant geſetzet ſiben Herſchilde, *der hin der* Keiſer *den erſten, di papen fürſten den anderen, die leyen fürſten den dritten.*

Jeder Herſchild, als der Fürſten Herſchild, hatte ſein Corpus Vaſalliticum unter ſich; und dieſe waren von ihrem Principe beliehen mit Reichs-Gude, oder *beneficiis imperialibus*, die die Fürſten vom Kayſer recognoſcirten, und wieder an die Vaſallos ihres Reichs-Herſchildes verafterlichen. Die Beneficia principalia *Vahn lehn*, welche von niemand anders als vom König verliehen wurden. *Jus feudale Sax.* Cod. Oldenb. Pictur. *Aur. Bulla T. V. §. 1.* hatten ihre homines anhängig *lib. de Beneſ. c. n. §. 1.* Ch. Ludov. Bavari A. 1128. apud Ludew. *Reliq. Mſſ. T. II. p.* 275. Die Dienſtleute, wie Herr von Senkenberg præf. §. 21. ſelbſt anmerket, werden im Kayſer-Recht vor Lehnleute genommen: da aber der Compilator *L. F. c. §.* verfechten will,

die Fürſten ſollen keine Dienſtleute haben; ſo findet er in dieſem Stück in Capitularibus und Diplomatibus Cæſareis, auch in alten teutſchen Geſetzen einen toralen Widerſpruch. Das, was beym Urſperg. *p. m. 414.* die beyden Grafen Friedrich und Anſelmus dem Herzog Ernſt v. Schwaben, wie er ſie gegen den Kayſer aufbringen wollen, von demſelben abzuſetzen, geantwortet, beweiſet das Gegentheil; nemlich, daß er ein *Corpus Vaſallitricum* gehabt, das ihm treu zu ſeyn gelobet, auch ihm ſolches Gelöbniß gehorſamlich zu halten verſprochen, in dem was er *juſti & honeſti* von ihm forderte, nicht gegen den Kayſer, von welchem kein *Vaſallus*, der ein Reichs-Unterthan, und in Herſchildo regali in ſuo gradu & loco, ſubordinate hangen, als von ſeinem Capite, des Reichs Herſchildes, abſetzen dürfen. Des Compilatoris Philoſophia juris d. c. *VI.* die an ſich gar leichte, kann das Reichs-Geſetze, daß die Fürſten keine Miniſteriales haben ſollen, nicht ſchaffen.

In ſeiner Philoſophia juris ſchlieſſet der Artifex, in comminiſcendo jure cæſareo, in der Maaſſe,

1) Die ſich vor Dienſtleute der Fürſten ausgeben wollten, hätten zwar Güter vom Reich: allein, nicht ob *ſervitia*, ſondern als des Reichs zinshafte Leute;
2) die Käyſer hätten den Fürſten ob ſervitia Aemter gegeben, und hätten dieſe Reichs-Zinsleute den Fürſten auch anderu befohlen, mit dem Zins, die des Reichs geweſen;
3) in den Reichs-Geſetzen ſtünde geſchrieben, die Leute wären GOttes, und der Zins des Kayſers;
4) nach des Kayſers und Reichs Confirmation wären nur zweyerley Art Leute, des Reichs Dienſtleute, und des Reichs zinshafte Leute; die erſten wären die Fürſten, die andern, die ſich vor der Fürſten Dienſtbarkeit ausgäben, die Reichs zinshafte Leute.

Auf dieſe elende Suppoſitiones, daß die Fürſten im Reich keine Dienſtleute haben möchten, ſondern der Ritterſchaft Reichs zinshafte Leute wären, bauet und ſchreibet der Compila-

vor ſein concipirtes Kayſer-Recht: und daraus, als einem Reichs-Geſetze, das zu Conradi Zeiten in Uebung geweſen, wird das Alter der Compilation vom Kayſer-Recht beſtimmet, welches mit allen Suppoſitis in ſeinem vollen Umfang erlieget. In Diplomate Conradi III. A. 1150. ap. PAULIN. ſind die miniſteriales principum, welche zu Speyer in plena Curia, bey der Erkäntniß über die Corveyiſchen Hofämter mit gegenwärtig geweſen, angezogen, und auf den Reichstag vom Kayſer und dem Reich als miniſteriales principum agnoſciret, in clauſula:

> Principes autem cum miniſterialibus ſuis hi interfuerunt.

Der Juris cæſarei artifex *P. III. c. 1.* decliniret ſich auf die *miniſteriales infimæ ſortis*, auf die *miniſteriales nobiles*, mit welchen Nämen auch in mittler Zeit häufig belegt die *Vaſſi Regii*, von welcher Art Miniſterialium die Polyptici der Stifter und Klöſter voll ſind; und machet ſich darum von den Miniſterialibus principum, welches eine ganz andere Art Leute, wider alle Urkunden laufende Concepte.

Die *Vaſſi Regii* muſten nach den Capitularibus ihre *Vaſallos nutricare de Beneficiis Regalibus*, die ihnen beſonders zugehörige Familie von ihrem eigenen Guth, Capit. L. I. c. 126. T. I. BALUZ. *pag. 727.*

> *ut unusquisque* de ſuo beneficio ſuam familiam nutricare *faciat & de* ſua proprietate propriam familiam *nutriat*;

ſo verliehen, auch die Kayſer die Lehne, *ex fiſco Regali* die Reichsgüther ſcuti regalis, ex *fiſco dominicato* die eigene Güter. Alle Beneficia des Reichs Herſchildes, welche die Vaſſi regii unmittelbar vom Könige, und die Vaſalli Vaſſorum Regalium mittelbar von den Vaſſis regiis hatten, waren Reichs-Guth. Diejenigen Beneficia, die ein Herr von ſeinen eigenen verliehe, gehörten nicht ad Beneficia Herſchildi Regalis, *libellus de Benef. c. 11. §. 68. & §. 69.*

Dem groſſen Fürſten dieſes Hauſes Henrico Leoni wurden in curia Würzb. A. 1181. ap. GELEN. *de Magnit. Colon. p. 73.* aberkannt,

> univerſa *quæ ab imperatore tenuit in beneficia*,

mit ausdrücklicher Ausnahme ſeines *Allodii*, als wovon ARNOLD. *L. II. c. 36.* ſaget:

> *hoc tamen circa ipſum diſpenſatum eſt, ut* patrimonium *ſuum ubicunque terrarum ſuiſſet, ſine ullo contradictorio*, liberrime poſſideret.

worauf Herzog Bernhard von Sachſen ſich ſofort eingedrungen, auch von Herzog Henr. Leonis Vaſallen den Grafen von Ratzeburg, Danneberg, Lüchow und Swerin gefordert, wie Arnoldus L. III. C. 1. meldet:

> *ut receptis ab eo beneficiis* hominium *ei faceret.*

Die Stift-Hildesheimiſche Lehne wurden zum Reichs-Herrſchild gerechnet, wovon Herzog Hinrich der Leue den Zehnten zu *Lehnde* zu Lehn trug, und damit die Grafen von *Halremund* wieder beliehen. Nachdem nun die beneficia imperialia Henr. Leoni in Curia Würzburgenſi *adjudicata*, ſo ging auch dieſer Lehnte verlohren, ſo, daß die Grafen von Halremund deßfalls den Lehn an den Obtherrn, den Biſchof von Hildesheim, folgen müſſen, Chron. Stederburg. p. 86.

> *Vir illuſtris* Henricus Dux *antequam* a beneficiis ſuis ſuſpenderetur, *hanc eandem decimam de manu* Epiſcopi juxta beneficii *tenuit, quam item* fratres de Halremund a Domino duce inbeneficiati *erant* — *Sicut divinus Henricus Dux a beneficiis ſuis ſuſpenſus eſt, & fratres* de Halremund *Ludolfus videlicet & Wilbrandus*, eandem decimam ab Epiſcopo tenuerunt.

Dieſes zeiget, wie die Fürſten allemege ihre Vaſallos gehabt, und von dieſen, nach der Reichs Sitte und Recht, die hominia eingenommen. In dem Verfolg zeiget ſich auch bey Henrico Leone und ſeinen Söhnen, daß ob ſie gleich imperialibus beneficiis ſuſpendiret, dennoch von ihren eignen ihre *Miniſteriales* gehabt, und in der Paderbornſchen Erbtheilung ſich darin getheilet; der libellus de beneficiis und Sächſ. Land-Recht unterſcheiden auch ganz klar

1) die *beneficia imperialia & publica* nach dem Sächſiſchen Ausdruck *upper Rikes God*;

2) und die *beneficia proprietatis* appus Eghen.

Bey diesen Umständen weiß ich nicht, ob man von dem Compilatore denken solle:

1) entweder, daß er ein Unwissender in jure Cæsareo & Germanico,

2) oder von der Art gewesen, wovon die Bayerische Ritterschaft sagt, daß die sich ingerirende Dd, wenn sie die mores und consuetudines Germaniæ wusten, doch nicht wissen wollten.

In dem Diplomate A. 1236. worin Kayser Frider. II. *civitatem Brunswig* und *castrum Lüneburg* cum omnibus castris, hominibus & pertinentiis, die alls dem Hause Braunschw. Lüneburg erbeigen gewesen, zu einen vom Reich zu Lehn gehenden Ducatum gemacht, hat der Kayser Ottonis pueri gesamte Braunschw. Lüneburg. Ministeriales

in ministeriales Imperii aufgenommen, mit den Ministerialibus Imperii gleiches Rechts zu geniessen.

Eben wie Kayser Lotharius in Priv. A. 1135. *Orig. Guelf. T. II. p. 321.* die Ministeriales ecclesiæ in Wittekshusen in *pari lege & conditione cum ministerialibus Imperialibus* & Henrici II. gesetzet und gehalten wissen wollen. Die Ursach, warum Herzog Ottonis pueri ministeriales in regni ministeriales aufgenommen, halte ich zu seyn, nicht wie Estor angiebet, weil sie zuvor *hostes Imperii* gewesen, sondern weil die Allodial-Herrschaften Braunschw. und Lüneburg in einen vom Reich abhängig gewordenen Ducatum, als dem das Vassaticum Ducis anhängig, transformiret, und wie sich aus andern Exempeln darstellet, die Ministeriales principum vielfältig denen Regni ministerialibus parificiret, die Regni ministeriales an die Fürsten gegen ihre ministeriales vertauschet und gewechselt, als

a) Gerh. v. Sinzige *Minister. Trevirensis* gegen Theod. v. Valendere *Minister. imperii*, Ch. Henr. VII. apud v. Hontheim *Histor. Trev. T. I. p. 701.*

b) A. 1157. *Temmo von Colidiz* gegen Adelhard. v. Burgdorf Ministerialem imperii, Ch. Friedr. I. *Orig. Guelf. T. III. p. 467.*

c) Otto filii Comitis de Schonenke *ministerialis imperii*, die von K. Richard an Trier verschenkt, Ch. Rich. ap. Hontheim *T. I. p. 784.*

d) die freye und dienstmanne der Abtey Nienburg und Neue Frankenleben, die Kayser Friedrich an das Erzstift Magdeburg gegeben. Horn *Biblioth. P. 4. f. 6.*

und unter den Reichs, und der Fürsten Dienstmanne die Verehlichung, junta formulam concessionis, gestattet, Ch. Frid. II. A. 1220. ap. Horn *d. P. I. f. 9.* & *jus Prov. Alem. c. 151.* Ed. Schilter. wiewohl der Compilator juris Alem. *c. 151.* es vor eine Erniedrigung gehalten, und daß dem Kayser nicht zustehe, seine des Reichs Dienstmanne in der Fürsten Gewalt zu geben.

In die Controvers der Gelehrten, was ihr Vorzüglichkeiten die Ministeriales Regni vor den Ministerialibus principum gehabt, kann ich dermahlen nicht hineingehen: so viel ist dennoch gewiß, daß die Ministeriales Regni mit den Fürsten in regula in curia Cæsarea, und in judicio curiæ Urthels gefragt, und diese gleich den Fürsten eingebracht, auch mit ihrem Zuthun, gleich den Fürsten die Urthel beurkundet. Daß die Fürsten des Reichs in curiis Regni ihr Vassaticum mit sich geführet, und daß ihre Fürsten bey Einbringung der Urthel mit ihnen, in populi Summa, in Gespräch getreten, und von ihnen sein judicium, das er in curia Regni abgeben sollen, bevollworret, ist eben so gewiß, und von Ludew. Instit. Feud. p. 857. in notis schon gerühret, in clausula:

Principibus auditis audiri & consuli debuisse hos quoque nomine populi universi.

Es ist auch ganz begreiflich, da ihr Fürst in curia Regni cum jure suffragii aufgetreten, sie mit ihren Fürsten nicht wol ein Reichs-Votum führen mögen. Indessen hat auch Eccard von Repchow von seiner Zeit, die in tempora Ottonis IV. trit, bemerket, daß, wenn in einer Grafschaft die Schöpfen ausgehen, der König einen Reichs-Dienstmann frey lassen, und zu Schöpfen machen müste, wovon der passus in Codice juris Prov. Sax. Oldenb. Pict. p. 164. lautet:

Cum (: : : :

to gadanke de Schepenen in enen Grafſchap, de Könich mot wol des Rickes Dienſtmann wir ſedelen vri daten, und to Schepenen maken, dor dat men rechtes become, und Koninghes ban dar halden mogo.

noch hat Eccо von Repchow Lib. III. Art. 29. bemerket:

drye Lüde und des Rikes Denſtmann moten wol vor dem Rike uich ſin, und ordel vinden, dor dat ſe dinne Rike holden den, doch ne mot des Rikes Denſtmann enen den Schepenbaren vrien man, noch uich weſen, dar it eme an Lif, oder Ere, oder an Erve gat.

Vid. libellus de Benef. c. I. p. 12.

Inzwiſchen iſt die von dem Compilatore inſinuirete, pro ſua concipiendi modo, ausgedachte Grille von dem Urſprung des Adels, daß der Kayſer und ſeine Freunde alle, die verderbeten, die ſich wieder das Reich geſetzet; dagegen die, welche ihre Treue im Reich behalten, zu ſeinen Genoſſen gemacht, ſie und ihr Kind geadelt und ihnen Ritters Nahmen gegeben, ſie zu Dienſtleuten des Reichs gemacht, und diß mit dem Schild und Schwerdt beſtätiget, und ſie überall in der Welt geſetzet, ſeltſam und elend.

Die *Creatio Nobilium*, und die *Nobilitas Civitatis* gehöret nicht zum Urſprung des Adels. Die adoptiones in filium, die adoptiones in militem, die creationes militum cum enſe accingeruntur, welches Ludovico Pio A. 791. auch in comitiis Ratisbonenſibus geſchehen, wovon der autor in vita Ludovici Pii ſagt:

Jam appellens adoleſcentiæ tempora enſe necinctus,

reichen in das graue Alterthum, und war eine honor militiæ, v. von Pistorius *Amœn. P. I. Diſſ. V. p.* 97. allein der alte und niedere Adel gründet ſich in *genere Nobilium*, nicht *in creatione*. Ritters Nahmen geben, mit Schild und Schwerdt beſtätigen, machte keinen Adel, ſondern Ritter. Das militare cingulum wurde in militia gegeben dem hohen und niedern Adel, auch den Königl. Prinzen ſelbſt, und denen, die den hohen und niedern Adel ſchon hatten. Ein Geſchlecht, eine *Proſapiam majorum* zu haben, das hat bey dem hohen Adel den Adelſtand ausgemacht, und dem ritterlichen Adel zur Nachahmung gedienet, ſich auch ein *genus militare* zu anfangs und urſprünglich von 4. Ahnen zu verſchaffen. Das genus militare hat die Regul:

a) milites fieri nequeunt, qui de *genere militari* non naſcuntur. Petrus de Vineis *Ep. Lib. VI. p.* 717.

b) omnes qui non ſunt ex homine militari, *ex parte patris* eorum, & *avi*, jure carent beneficiali. Libell. de Benef. c. I. §. 4.

hervorgebracht, als woraus bey den Teutſchen, Franzoſen und Angelſachſen abgeſähret,

1) Der ritterliche Adel von 4. Ahnen im Sächſiſchen Landrecht *L. I. Art.* 44. Cod. Old. welk man van ſinen ver anen, dat is van twen elder Vadern und twen elder Modern, und von Vadern und von Modern unbeſchulden is an ſinem rechte L. III. Art. 29. auch Lehn-Recht Art. I. al de nicht ne ſin Ritters Art von Vader und von Elder Vader.

2) Die *ſquier born* de *quator coſes*, vetus Ms. ap. Spelmann in *Armiger*, Gallis *Eſcuyer Eſquier*, woraus der Anglo-Norm. *Eſquire* erwachſen, Seiden. *Titl. of Honour P. II. p.* 849. *ſq.* Skynner *h. v.* wobey Spelmann *d. l.* notiret, daß beym Giraldo Cambrenſi *Kilghes* an *ſquires* im lateiniſchen Exemplar *milites & loricati* vertiret, ſonſten auch bey den Engländern *Scutiferi* & *Armigeri* genannt worden.

3) *Milites per naturam* genere militari orti. Fori Leirenſ ap. Cang. *h. v.*

4) Milites de *quatuor familiis*, Gallis, *Gentilhomme de Nom, & d'Armes*; Cangius *in miles*, Dict. de Trevoux in *Gentilhomme de nom & d'armes*, *Gentilhomme de ſes quatre lignes & ſans reproche*, wovon du Cange ad Joinvil. Diſſ. *des Gentilhommes de nom & d'Armes* gehandelt.

Der decurſus ſeculorum hat die 16. Ahnen erſt hervor bringen müſſen.

CAPVT II.

De non-uſu compilationis juris Cæſarei in Saxonia.

Der Freyherr von Senkenberg haben bey Behauptung des gemeinen Gebrauchs ſeines edirten Kayſer-Rechts im Lüneb. Landen ſich mehrere unrichtige Ideen beytreten laſſen, wovon ich hoffe ihn am erſten zu überzeugen.

1) Findet ſich nicht die mindeſte Anzeige, daß der Lüneburgiſche Senator Brandt von SARSTED den Schlüſſel zum Landrecht verfaſſet, noch weniger, daß er A. 1442. es auf einen ihm vom Rath zu Lüneburg geſchehenen Antrag gethan, ich meyne auch vor mich zu ſehen, woher der Herr Reichs-Hofrath, vielleicht auf eine ungleiche Recenſion, in dieſen Irrthum eingeleitet. Der Magiſtrat zu Lüneburg hat zwey ſchöne Codices juris Provincialis & feudalis Saxonici in groß Folio: der erſte iſt vom 14ten Seculo, der zweyte vom 15ten Seculo, welches derjenige, welchen Brand von SARSTED A. 1442. geſchrieben, und wovon er in ſeinen Gloſſis über die Vorrede des Sachſen-Spiegels ſelbſt dieſes zeuget:

> So hebbe ick Brand van Zerſtede, na miner Möchlichheyd, mit Rade, Hülpe und Erkendniſſe icht welker Rechtes ervarenen Manne, mit vlyte geſameled, unde hope gebracht dat Saſſen Landrecht, na den olden unde gemeineſten Talwyſe de delinge unde begin der Artikele, unde de Gebrecke der *Gloſen* oder etlicke *Artikele* de hir to lande vor deſſer tyd noch nicht geweſen hadden, to hope geſchicket, und verſammeld, unde de Richteſtige des ſülven Rechtes alle to ſamende in eyn Bock gebracht, Gode to löwe, unde dem gemenen Gude, unde beſunder gen dem Rade to lüneborch to eren und to nüttichheit, uppe dat Recht werde geworder t, unde ſterket, und unrecht gekrenket, unde dat eynem islicken Rechte geſche, unde dat ſienen Gud geberet und geworder t werde to allen tyden. na Godes Bord vertein hundert jar, dar na: in dem tyde unde vorgeſeten Jare.

Hiebey iſt merklich, daß dasjenige, was er vorhat von dem Kayſer-Landrecht, vom Kayſer-Recht anführet, gar auf kein Kayſer-Recht *Editionis Senkenbergianæ*, ſondern offenbar auf das *jus provinciale Alemannicum* weiſe, in *claſula*;

> dat Kayſer Lant Recht ſcheydet, in welker Stad Schepen ſyn dat ſint geſchworne Ratmanne de ſcholen Ordelingeven oven jewelke Sake ut Keyſer Recht *c. 286. vel Keyſer Recht libro tertio, lege 69. §. 2.*

woſelbſt Brandt von Sarſtedt *t. Codicis* vom Kayſer-Recht allegiret, einen, welcher nicht in 4. Büchern, ſondern von Anfang bis zu Ende *in capitibus* fortläuft, den andern, welcher in Bücher, in leges oder *Articul* eingetheilet, beyde Allegata aber ſchlagen auf das *c. 282. Edit. Sabil.* und das erſte allegatum auf das *c. 281. §. 2.*

> in ſweleker ſtat Schöpfen ſint, die ſelen urteil geben über eine jeglich dink und anders niemand.

Das 2te Allegatum aber, welches im Schlüſſel des Landrechts ſub rubro Schepen §. 2. auch in der maſſen angezogen Kayſer-Recht *Libri III. Art. 69. b.* weiſet ebenfals auf das *c. 282. §. 3.*

Es iſt daher hierin ein Verſtoß vorgegangen, daß dasjenige, was in dem 2ten Lüneb. Codice juris Prov. Saxonici Sarſtediano de A. 1442. in der Vorrede geſagt worden, auf den Schlüſſel zum Land-Recht gedeutet werden wollen. In dieſer Vorrede ſagt Brandt von Sarſtedt kein Wort vom Schlüſſel zum Landrecht. In dem Schlüſſel des Landrechts geſchichet von Conrad von Sarſted auch vom Jahr 1442. nicht die geringſte Meldung.

In dem erſten Codice Luneb. Sec. XIV. geſchichet in margine häufig Meldung beym Landrecht, ſimpliciter des Kayſer-Rechts, als

a) Beym Sächſiſchen Landrecht L. III. Art. 73. Denſtman ſtvet und nimt eve, iſt in

Kayser-Recht CLXIII. welches in Edit. Schilter. das Cap. 71.

b) Beym Sächs. Landrecht Art. 74. we sin recht verlüst vor gher lichte in eine stad, de heft dat over all verloren. Kayser-Recht CLXIII. ist in Edit. Schilter. juris prov. Alem. das C. 370. von rechtlosen Leuten.

c) Beym Sächs. Landrecht L. III. Art. 76. Swas man enemme manne edder Wyve giffe, dar schall he besitten dre daghe, welches *in jure prov. Alem.* Edit. Schilt. das C. 334. §. 5.

Bey dem Sächsischen Lehnrecht wird in diesem ältern Cod. Luneb. beständig in margine notiret.

Das Kayserl. Lehnrecht zum Exempel:

1) In Cod. Lvneb. ad C. I. oft twe Manne en Gut ansprecken to sicke: Kayser-Recht *c. II.* welches in Cod. Oldenb. *juris feud. Alem.* c. I. lautet: Ob swene man eyn Gut besprechent.

2) In Cod. Lvneb. ad C. I. ad §. welk man de to deme Herschilde nicht geboren is. Kayser-Recht: wenn dar is born, welches in Cl. *juris feud. Alem.* Cod. Oldenb. lautet: wen zu dem Herschilde nit geboren is.

3) In Cod. Lvneb. d. c. III. de manschal sinen Herren by plichte hulde sommunde schweren, wobey in margine notiret Kayser-Lehnrecht *IV.* VI. welches in Cod. Oldenb. *juris feudalis Alem.* sub rubro: wo man den Herrn hulde schweret, eben so lautet: der Man sol sinen Herrn hulde tun mit seinem Eide.

Bey dem Schlüssel des Landrechts hat der Verfasser sich weder in *Prologo* noch *Epilogo* zu erkennen gegeben. Seine Absicht aber, das Sächsische Landrecht mit der *Glossa* und das Alemannische Landrecht, welches ihm Kayser-Recht heisset: a) zu *summiren*, b) die *summirte Articul* unter eine *Rubrica*, mit sie darunter füglich zu treffen, zu bringen, c) und die *Rubriquen* in Alphabetischer Ordnung zu disponiren, hat er im Werk selbst ausgerichtet, wovon im Prologo des Autoris Worte lauten Cod. I.

Weuse in dessim Boke vrut gemarket alle der Kistichheit, dar men in Boken plecht to brukende, unde de sint dryerleye. Eyne wyse is dat men to hope sammend in eyn Bok uthe vele Boken de stücke de to sammende hören. Sülke Boken heten *Summelen*. De andere wyse is, wor van enes Materien in menygen steden geschreven is, dat men dat to hope sammend unde in eyn bringet, beyde mit Worden unde mit Synnen. Sülke Boke heten Concordantien. De dridde wise is, dat de Materie geschicket vnde *registreret* werde, nach der Schikinge unde dem Ordene der Bokstaven in dem Alphabete, sülke Boke heten Tabelen.

Nu is nach der ersten Wyse alse nach der Summen hyr dat Kayser-Recht (*ipsi jus Alem.*) und de Sassen Speyel mit syner *Glosen* in eyn gebracht; nach der Concordantien syn alle Materyen, de in eyn hören, by ennander gebracht, vnde nach der *Tabelen* is dit Bok gesat; und wat to der Materien des Wordes meer höret, dar sint de *relatien* mede gesat, uppe dat men jo schnelle vinde, wes men in dessim Boke söket. hyrumme hebbe ick dit Bok genömet eynen Slotel des Landrechtes, wente dat Kayser-Recht, unde de Sassen Speyel mit der *Glosen* ghete ick to sammende in eyne Kisten, alsö eynen durebaren schat, wente dar vele eddelen schattes inne is, vnde mennygerleye Munte und doch dorch eyn ander gemenget is, darumme wes eyn man bedarf wan he dar to gheyt unde doch nicht drade vinden kann was eme behof is, heft he over dit Bok denne so mach he dar von stund alse mit eyme schlotele up slüten de Kisten des Landrechtes und nemen daruth wes eme behuf is.

Der *Auctor* des Schlüssels zum Landrechte figuriret 2. Leute:

a) Den Rechtsgelehrten, der die Materie, die in mannigen Steten geschrieben, zusam-

zuſammen bringet, um ſich der einen oder andern nach Nothdurft zu gebrauchen,

2) und einen Kaufmann, der ſich vielen und edlen Schatz ſammlet von mancherley Münze unter einander vermenget,

und den einen hält er dem andern gleich. Die ganze Abſicht dieſes Autoris gehet dahin, wie denn auch das Buch ſelbſt zeiget, ein *Repertorium diverſorum jurium* von mannigen Rechten, und ſub uno argumento ſive rubrd, die darunter gehörige Species, ſie *concordiren* oder *diſcordiren*, zu bringen, um ſich des einen oder des andern zu bedienen.

Indeſſen haben die Compilatores der Rechtsbücher, oder die, in deren Händen ſie geweſen, denen Statutis viele fremde und dahin nicht gehörige Dinge zum öftern abgeſchmackt Zeug beygeſchrieben und beygeheftet, daß aus ſolcher Verknüpfung kein uſus jurium aufzufaſſen. Die Diplomata Cæſarea Caroli IV. die MENCKEN T. III. edirt, ſind, wie GLAFEY in Præf. ſeines Diplomatarii meldet, aus einer Rhetoric der Leipziger Pauliner-Bibliothec beygeſchrieben. In dem Codice des Herrn Geh. Raths von Slitſtedt, itzo des Herrn Geh. Raths von der Lude iſt die *forma proceſſus* in geiſtl. Gericht beygetragen. In *Codice Munchhuſ.* das Landrecht und *Privilegia* von Culm. In dem Bremiſchen Codice juris Prov. & feudalis iſt eine Beurtheilung der Paſſionen aus des Menſchen Geſicht beygefüget, c. 9.

Swese heber en groe bovet, de is gherne dorech,

wie in Copiali & libro ſtatutorum Hannoverano,

ſtel ut, ſcel inne vrus hare de heft eruſe ſinne.

Der Extract des Herrn von Senkenberg aus dem Schlüſſel des Landrechts iſt entweder aus einer vitiöſen Abſchrift des Codicis gefloſſen, oder nicht allerdings accurat excahiret: die Clauſuln aus dem Kayſer-Rechte aber ſind offenbar aus dem Schwaben-Spiegel, welches ich in folgenden aus der Schilterſchen Edition des Schwaben-Spiegels zeige, als:

1) Im Schlüſſel zum Land-Rechte Cod. Ms. ſtehet:

Eyn eygen mot ein Man wol behalden vor Gerichte, wenne eyn ander gröſt eigen, K. *tertio VII. f.* (*i. e. Keyſer-Rechte lib. III. Artic. fin.*)

im Schwaben-Spiegel c. 203. *Edit. Schilter.*

Erbe aygen mag ein man wol behalten von Gerichte das gekauftes aygen.

2) Schlüſſel zum Landrecht, v. *Gogreve*, Cod. Ms.

Ein Gogrevenſchup is mit rechte neen lehn noch wolge, wente id is der lande vry e wille kore *K. ſecundo VII. a.* (*i. e. Keyſer-Recht lib. II. art. 7. §. 1.*)

im Schwaben-Spiegel c. 72. §. 2. *Edit. Schilter.*

Am Vogtay iſt nit recht lehen, wann wa man Rähter nennen ſol, die ſoll man nemen nach der lüte wal.

3) Schlüſſel des Landrechts v. *Eygheme lude*, Cod. Ms.

nu en laret juw nicht verwundren dat dit bok ſo weynich ſpreckt van denſtlüde Rechte, wente ere Rechte ſind ſo mennichvold, dat des nemand to ende komen mach under jewelken biscoppe, ebdiſſen und ebdiſſen de geweerſtet ſint hebben de denſtmanne ſunderlick recht, dawan mach men nicht wol beſcheyden eret aller Rechte *K. quarto XVII. n. b.* (*i. e. Keyſer-Recht libro IV. Art. 17. §. 1. 2.*)

Schwaben-Spiegel c. 151. *Edit. Schilter.*

daz diz buch alz lutzel ſait von der dienſtmanen reht, daz iſt davon, daz ir reht ſo manigfalt iſt. Die Pfaffen Fürſten haunt Dienſtmann, die habent alle reht: der abtiſſen Dienſtmanne de da gefürſt ſint, und der Aebt die haunt ain ander Reht — — davon künnen wir nit wol beſchaiden ir allen recht,

welches in Editione Juris prov. & Feud. Ademan. Sec. XV. ſine notis temporis & loci fol. 10. lautet:

laſſend euch nichts verwundern das diß buch ſo lützel ſaget von Dienſtmannen rechte. Wann ir recht iſt ſo mannigvalt das ſy niemand wol

ze Ende komen mag an der yeglichem biſchoff und apte vnd Aptißin die gefürſtet ſeind haben de Dienſtmann ſonderlich recht, under Leyen Fürſten ſglent ſey auch ſunderliche recht, davon mag man ir aller rechte nicht unterſcheiden, wann yeglicher hab ſeyn ſunder recht, als im dann ſein Herſchaft gebe.

4) Schlüſſel des Landrechts, d. l.

des Rickes denſtmanne hebben ok ore ſunderlike Recht. Gy ſcholen weten, dat nemand Dienſtmanne hebben mach mit rechte, wenne dat Ryke, und de Vorſten, we anderſt ſprekt, dat he denſtmanne hebbe de ſprekt unrechte ſe ſind alle ere eeghene de ſe hebben *K. quarto XVII. c. (i. e. Keyſer-Recht l. 4. Art. 17. §. 3.*

welches in gedachter alten Edition des juris Alem. d. fol. 10. lautet;

des Reiches Dienſtmann hond ſunderliche Recht, ir ſollend wiſſen daß nieman dienſtman haben mit Recht en mag, wann das Reich, und die Fürſten wer anders Gicht er hab Dienſtmann das wiſſent der ſaget unrechte, ſy ſeind alle ir egen die ſy hond.

5) Schlüſſel zum Landrecht v. antworden, §. 5.

Wat eyn Mann jar unde tag in rechten weren nicht en, heft dar mot he alto hand to antworden oft me ene darumme beklaget, *K. quarto Art. XI. b. (i. e. Keyſer-Recht libro 4. art. 11. §. 2.)*

welches in editione Meichſner. Juris Prov. Alem. C. 205. §. 2. in clauſ. alſo lautet:

daß der Mann ihn Jar und tag, in rechter Gewehr nicht hat, da ſol er um antworten wo man ihn darum beklagt.

Um den Reichs-Hofrath Freyherrn von Senkenberg noch mehr zu überzeugen, daß das im Schlüſſel des Landrechts ſummirte Kayſer-Recht aus dem Alemanniſchen Recht gezogen, habe ich nachfolgende Stellen des Schwaben-Spiegels aus Schilters Edition angehänget.

1) Schlüſſel zum Landrecht, worinn ſub *Rubro: Joden*, aus dem Schwaben-Spiegel unter dem Namen des Kayſer-Rechts alles eingetragen, was in Schilters Jure Provinciali Alemannico c. 108. c. 258. enthalten, e. g.

den Chriſtenen is verboden dat ſe mit den Joden nicht ſcolen eten de ſpiſe de ſe bereden, nemand ſcal ſe ok laden to ſiner brutlacht edder Werſchupp, den ſchal ok neen Chriſten mynſche mit den Joden baden. An dem guden Donredage vormiddaghe ſcolen ere dore weſen to geſloten und ſe en ſcolen ok an den ſtraten nicht wandern --- --- *K. tertio XLVIII. a. (i. e.* Kayſer-Recht *libro 3. Art. 48. §. 1.)*

welches in jure Alem. Prov. Schilter. C. 258. §. 40. ſqq. alſo lautet:

den Chriſten iſt verboten daz ſi mit den Juden iht etzen, Si ſol neiman zu kainer brütlauf laden, noch zu kainer Wirthſchaft laden. Es ſoll auch kein Chriſten nit den Juden baden; An dem Ant lazz tag nach mittentag, ſo ſuln iriu venſter zugethan ſin und ſuln auch an die ſtrauzz nit gan.

2) Schlüſſel des Landrechts ſub Rubro Vryh:

Jo heten eyne ſemper vryen, dat ſint de vryen Heren alſe vorſten, de andere vryeheren to mannen hebben. De andern ſind de middelvryen dat ſind de, de der hoyen vryen manne ſind, de drüdden ſind gebur de de vry ſind, de hebben jo ere ſunderlicke recht alß wy hyr na wol ſeggen, *K. primo t. a. (i. e.* Kayſer-Recht *libr. 1. art. 1. §. 1.)*

welches in jure Alem. Schilter. c. 1. alſo lautet:

Es haizzent ains *ſemper frien* daz ſint fri Herren die ander frien zu manne habent. daz ander ſint mitler frien daz ſint die der hohen frien man ſint, daz dritte ſint geburen die frie ſint die haizzent fri landſäzzen der hat jeglicher ſunder recht, als wie hernach zu wohl geſagen.

3) Schlüſſel des Landrechts, v. Jnghegel §. 1.

Des Paweſes ingeſegele het *Bulla*, we ſe mit rechte entfangt, ſe ſint gut und recht. der konynge Ingeſegele hebben ok grote Macht, *K. ſecundo, l. XXXVI. a. b. c. d. (i. e.* Kayſer-Recht *libr. 2. Art. 80. §. 1. 2. 3. 4.)*

welches in jure Provinc. Aleman. Schilter. c. 152. §. 2. & 3. alſo lautet:

Des Babeſtz Inſigel haiſſet *Bulla* Swer die mit Recht git, und ſie mit empfahet ſo ſint ſie gut und recht. Der Kunige Inſigel haunt groſſe Craft.

4) Schlüſſel des Landrechts, v. Hureyre §. 3.

vnd ißet dat ein lykgeüe veyle heft eten und drinken und heft eyne hußfrouwen, und eyne dernen, de ſyn echte dochter is, und de helpen eme to ſyme dinghe ſeen, deſſe moten mit den luden meer to ſchaffende hebben, wen andere vrouwen, darvon is geſat, werden ſe betoghen mit over hure, und werden ſe darover begrepen, men ſcal nicht over ſe richten alſe over andere vrouwen, man ſcal ſe nicht openbar wroghen, ſe ſcholen ok nicht openbare boten, ere pernere ſchal en heymlike bote ſetten, *K. quarto LVI. a. (i. e.* Kayſer-Recht, *lib. IV. Art. 56. §. 1.)*

welches in jure provinc. Alem. Schilter. c. 359. alſo lautet:

hat einer vail ezzen und trinken und hat ein Husfrauuen, und ein diern, diu ſin ehlat iſt, und die helfent im ſie dink beſehen, der muzzent mit den luten me ze ſchaffen han, den ander Frawen davon iſt daz geſetzet, und werdent ſie daran begriffen, man ſol über ſie nit richten, als über ander Franwen, Man ſol ſie nit öffentlichen rügen, in ſol ir bither haimlich buz darum geben.

Wenn man übrigens ſich die Mühe geben wolte, ſo fünde aus dem Schlüſſel des Landrechts das ganze Schwäbiſche Landrecht, welches darin mit dem Namen des Kayſer-Rechts belegt, nach der Ordnung der vier Bücher, der Articul iedes Buchs und der Paragraphorum iedes Articuls wohl heraus zu bringen. Von des Freyherrn von Senkenberg edirten Kayſer-Recht iſt mir in dieſem Schlüſſel zum Landrecht nichts vorkommen.

Was der Herr von Senkenberg in ſeinen Gedanken vom Bürgerlichen und Staats-Recht O. 1. §. 35 und 36. angegeben, als:

1) daß in unſern Sachſen bey vorfallenden Rechts-Handlungen man die Sache ins Recht auf den Sachſen-Spiegel zwar geſetzet, aber das Allegatum des Sachſen Rechts aus dem Kayſer-Recht, das aller Orten üblich ſey, beſtärket.

2) Des Geh. Juſtiz-Raths Grubers Schreiben nach, in einer Urthel von *A. 1360.* die Rationes decidendi aus dem Landrecht genommen, und in einem *libello articulato* ad arbitros angeführet, wie das *factum* wider das Kayſer-Recht und wider das Landrecht, wovon ipſa verba allegirt, laufe.

3) Dieſe Art lange gewähret, und Brande von *Tzerſted*, nach dem vom Rath zu Lüneburg, der ſich ohnedem des Lübeckiſchen Rechts gebrauchet, ihm beſchehenen Auftrag, in ſeinen Schlüſſel zum Landrecht immer das Sächſiſche Landrecht zum Grunde gelegt, daſſelbe aus dem Kayſer-Recht beſtärket, und dabey den Schwaben-Spiegel zu Hülfe genommen;

iſt nach allen vor Augen liegenden Urkunden nicht zutreffend.

Ad. 1. finde ich nirgends, daß in unſerm Sachſen-Lande das Allegatum des Sächſiſchen Landrechts aus dem Kayſer-Recht, das aller Orten üblich ſey, beſtärket: wie es denn auch der Herr von Senkenberg nicht hinlänglich erwieſen.

Ad. 2. Aus dem Gruberiſchen Briefe, welcher ſich referirt auf eine Urthel von *A. 1360.* wobey die rationes decidendi allein aus dem Landrecht genommen, erſcheinet alſo das Gegentheil, daß in decidendo nicht aufs Kayſer-Recht, ſondern allein auf das Sächſiſche Landrecht geſprochen.

Von dem *Libello articulato* meldet Gruber weiter nichts, als daß er darin angeführet,

daß das Factum wider das Kayſer-Recht (welches nicht das Jus Juſtinianeum ſey, weil die Allegata teutſch,) und wider das Landrecht laufe.

Das Publicum literarium kan nun bey dieſem bloſſen Briefe, der ſich auf ein *relatum*, nemlich auf einen libellum articularum beziehet, nicht wohl acquieſciren, ſondern muß das relatum zur Beurtheilung vor ſich ſehen, um daraus zu erkennen, was vor ein Kayſer-Recht gemeynet. Dem Geh. Juſtiz-Rath Gruber kan diß geglaubet werden, daß das Kayſer-Recht das Jus Juſtinianeum nicht ſey, weil deſſen Allegata teutſch: allein wie Brandt von Tſerſted in ſeinem Schlüſſel zum Landrecht durch und durch unter dem Kayſer-Recht den Schwaben-Spiegel andeutet, dieſen Titel auch in den älteſten Editionen der Schwaben-Spiegel führet, ſo iſt auch alhier wahrſcheinlich, daß in dem Libello articulato auf den Schwaben-Spiegel gezielet worden.

Ad 3tium iſt zuförderſt ganz irrig, daß der Rath zu Lüneburg ſich iemals Lübeckiſchen Rechts gebrauchet, welches der Brief des Raths zu Lübeck, de A. 1407. an den Rath zu Hannover in Diſcept. forenſ. p. 772. deutlich zu erkennen giebet. Hiernächſt da ich einen autographum Codicem Membran. Sec. XV. bey mir liegen habe, ſo finde ich in der weitläuftigen Vorrede auch am Ende des Schlüſſels nirgends erwähnet, daß Brandt von *Tſerſtede* der *Autor* des Schlüſſels ſey, und ihm vom Rath zu Lüneburg der Auftrag A. 1442. geſchehen, den Schlüſſel zum Landrecht zu verfaſſen: und ob er ſchon A. 1442. den 2ten Codicem Juris provinc. Saxonici Gloſſari, nicht auf einen vom Rath zu Lüneburg ihm geſchehenen Auftrag, ſondern zum gemeinen Nutzen und dem Rath zu Ehren geſchrieben; ſo iſt dennoch dieſes aus dem Schlüſſel des Landrechts eines noch unbekanten Autoris nicht zu ziehen, nachdem in beſagtem Schlüſſel des Landrechts von dieſen allen nichts gemeldet wird, da indeſſen aus obigen allen erſcheinet, daß ſo oft des Kayſer-Rechts erwähnet:

1) In dem älteſten Lüneburgiſchen *Codice ſec. XV.* des gloſſirten Landrechts und Lehnrechts;

2) in dem 2ten Lüneburgiſchen *Codice* des gloſſirten Landrechts *Conr.* von Terſtedes A. 1442.

3) Auch in dem, dem Schlüſſel zum Landrechte angehängten Richteſteige, der ſich beziehet auf den vorgeſchriebenen Schlüſſel zum Landrecht, und darin angezogenen Kayſer-Recht,

nicht das *jus Cæſareum*, welches Freyherr von Senkenberg ediret, ſondern ein und allemal das *jus Alemannicum* gemeynet, als welches die in Cod. Luneburg. Sec. XIV. und in Codice Luneb. Serſtediano, und im Schlüſſel zum Landrecht und deſſen Richteſtieg angezogene und im Schlüſſel zum Landrecht ſummirte Stellen, bey Conferirung des juris Alemannici, darlegen, ſo erliegen auch des Hrn. Reichs-Hofraths angeführte Gründe, daß in unſerm Sachſenlande die zur Entſcheidung gebrachte Sachen auf den Sachſen-Spiegel geſetzet, und aus dem Kayſer-Recht beſtätiget dieſes auch von Conrad von Sarſtedt im Schlüſſel des Landrechts alſo geſchehen, von ſelbſt. Der von Gruber angezogene *libellus articulatus de A. 1360.* worin angeführet,

daß das Factum wider das Kayſer-Recht und das Sächſiſche Landrecht laufe.

Da der *libellus Articulatus* nicht zur Einſicht kommt, dieſer auch wider obige Codices, und weit wichtigere Gründe nichts verfänget, auch allenfalls noch zur Zeit nicht anders zu urtheilen, daß darunter, wie im Sächſiſchen Land- und Lehnrecht der beyden Luneb. Codicum im Schlüſſel zum Land-Recht und dem hinten angehängten Richteſtieg das jus Alemannicum gemeynet, iſt zumalen bey ſeiner Diſparition von keiner *Attention*.

Daß im Sachſenlande noch im XV. Seculo kein Kayſer-Recht, es werde darunter das jus Alemannicum, oder das Kayſer-Recht Editionis Senkenbergianæ, oder das jus Cæſareum Romanum verſtanden, ſondern allein das Sächſiſche Land-Lehn-Recht und Weichbild im Gebrauch geweſen; dabey das Sächſiſche Landrecht von den Sachſen als ein Kayſerlich *Privilegium*, wodurch ſie von dem gemeinen Kayſer-Recht ausgenommen, gehalten: davon findet ſich in dem *Repertorio* des Sachſen-Rechts Codicis Moguntini Sec. XV.

Membran. aus dem uſu practico ſelbſt ein offenbares Zeugniß, worin die Worte enthalten:

Nu man denne gemeiniglichin in allen werntlichin Gerichten, hie czu Lande, des Lantrechtes, Lehnrechtis vnd auch des Wichbilden Rechtes gebruchet, daruff man und eyn-iglicher itzund, ſine Schulde, clage were, ſchuz und Antwort phleget tcu ſetzin, ſetzet und übirantwort, darnach abir alle dy richtir und ſcheppin ire ortil und recht-ſproche, ſetzin und ußſprechin, ſo ſich daz ouch geböret, nach Ußwiſunge des Rechtin, daz da ſpreche, daz die Sachſin, ußgenomen ſint uß deme gemeinen Kayſer-Rechte.

welches Zeugniß ſo klar, daß es den alleinigen Gebrauch des Sächſiſchen Land- und Lehn-Rechts und Weichbilds, nach welcher alle Sächſiſche Gerichte und Schöpfen geſprochen, ins offene geſtellet.

In hieſigen Landen geben ſich im 14. und noch im 15ten Seculo keine andere fontes jurium hervor, als:

1) Sächſiſch Land-Recht,
2) Sächſiſch Weichbild,
3) Sächſiſch Lehnrecht,
4) Stadt-*Statuta*, und die von den Oberhoven eingehohlte Rechtsbelehrungen.

Nach dem Schreiben der Stadt Lübeck an den Magiſtrat zu Hannover A. 1401. *in Diſcept. Forenſ. p.* 772. haben Hannover und Lüneburg nach dem Sachſen-Spiegel; und Lübeck nach dem Lübeckiſchen Recht gerichtet.

In der Rechtsſcheidung des Raths zu Hannover *de A.* 1444. als gewillkürten Richtern in Sachen Herzogs Wilhelms wider Grafen *Julium* und Ludolf von Wunſtorf werden als fundamenta decidendi einzig und allein die Sächſiſchen Landrechte durch und durch untergeleget, als in Clauſulis:

a) mach de hochgebohrne Fürſte Herr Wilhelm — — vulkomen alſe recht is — dat — mit verſprecken und Ordel de gho to Seltze de graven verdelet ſy und darby vorder gefaren alſe Lenrecht is.

b) ſo moten de Graven mit Wandel, na landrechte, ôme rümen.

In der Rechtsbelehrung der Stadt Goslar an den Rath zu Hannover wird das Lehnrecht c. 27. ausdrücklich angezogen,

de Börgere ſchullen den Overherrn des Ghudes bynnen der Jar tale bidden, dat he on dat gut lene eder dat he ſe wiſe an ores verſtorvenen Heren genoten — alſo dat 27. Cap. von Lenrecht utwiſet,

und eben ſo in der Rechts-Belehrung der Stadt Braunſchweig,

de Herc mach ſe wiſen an ores ſtorvenen Heren Genoten, binnen Jare und Dage.

In der Rechts-Belehrung der Stadt Minden,

gy wetten wol na Landrechte ſo en beervet de unechte den echten nicht.

In den weitläuftigen Legibus Goslar. ap. Leibn. T. III. p. 484. geht alles aufs Sächſiſche Recht, und wird p. 487. n. 66. 67. Lehn- und Landrecht, Landrecht und Wickbilde Recht namentlich angezogen, nirgends aber das Kayſer-Recht genannt.

Daß zu Lübeck in einer alten Deſignation der auf der Lübeckiſchen Treſe befindlich geweſenen Codicum auch ein Codex mit ſpecificirt, der die Aufſchrift gehabt:

hie beginnet das Kayſer-Recht *finitum A. D.* 1320. *per manus fratris Bernhardi* in der Midde wecken vor unſer Frowen clibel tag,

beweiſet ſo wenig das eine, daß es eine Compilatio juris Cæſarei geweſen, dergleichen des Esweger und übrige von Herrn von Senkenberg angezeigte MS. ſeyn, als das andere, daß es zu Lübeck in Uebung geſtanden.

Nach der Aufſchrift des Lübeckiſchen: hie beginnet das Kayſer-Recht, ſcheinet es das Alemanniſche Landrecht geweſen zu ſeyn, welches ſich nach den Cod. MS. & primis Editionibus impreſſis alſo anfänget, als:

a) In Edit. fol. minor. wovon ich ein Exemplar bey mir habe: das Kayſ. Land-Recht-Buch, welches ſich anfänget: hier hâbt ſich an das Kayſerl. Landrecht-Buch, geſetzet und geordnet von

den Römiſchen Kayſern und Churfürſten, enthaltend alle gemeine Artikel der Rechte.

b) In Edit. in fol. minor. hie hebt an das Regiſter des ſpiegels Kayſerlicher und gemeiner Land,

mit dieſen und gleichen Formuln auch das Alemanniſche Landrecht beginnet, als:

c) In Cod. *Wurmbrand*, der vom Berger ediret, hir hebt ſich an König Karls Landrecht Puech,

d) In Codice *Schannat.* hie hebt ſich an das Landrecht Puch,

und wie Henricus Leo der Stadt Lübeck *jura Saxonenſia* gegeben, die jura Lubecenſia aber hinwiederum andern Städten ſchon im Anfang des 13. Sec. verliehen, Collect. Dipl. ap. v. Weſtphal. T. IV. p. 1203. die Lübecker auch gar des Sachſenſpiegels nicht gebrauchet noch darnach geurtheilet, literæ ſenatus Lubec. ad ſenatum Hannov. Diſc. for. p. 772. ſo erſcheinet auch das andere, wie unerwieſen es ſey, daß die Lübecker des ſo genannten Kayſer-Rechts ſich bedienet.

Was hiernächſt Gruber *in nota ad Orig. Livon. p. 46.* anführet,

quod ſub nomine Kayſer-Recht *circumfertur adhuc ineditum, ejus uſus, ſe aliqua in his terris maxime* Lüneburgi & Hildesheimii *veſtigia deprehendere,*

davon finde ich nicht die mindeſte Spur: ich ſehe auch nicht, daß Gruber in vorangezogenen Worten einen lebhaften Gebrauch des Senkenbergiſchen Kayſer-Rechts, wie Herr von Senkenberg daraus geſchloſſen, eingeſtehet, welchen ich die lange Jahre, da ich in meinem Vaterlande mich in den Urkunden dieſer Landen umgeſehen, nicht wahrgenommen: überhaupt aber, wenn iemand angiebt, daß er Spuren von einem Gebrauch dieſes Kayſer-Rechts in dieſen Landen gefunden, ſo müſten die dem Publico litterario zur Beurtheilung dargeſtellet werden, am wenigſten aber machen die Allegationes und Collationes jurium e. g. des Kayſer-Rechts, da es den Schwaben-Spiegel bedeutet, ex allegatione, in Sachſen einen lebhaften Gebrauch.

Zu Hildesheim hat man auch das Sachſen-Recht im Gebrauch gehabt, im 15ten Seculo finde ich, daß ſie aufs Landrecht und Weichbild auch aufs Kayſer-Recht, aber aufs *jus Romanum imperiale* ſich bezogen, als in einer Hildesheimiſchen Stadt-Urkunde, worin geſagt wird:

na Ordnunge der bewerden rechte uti probatur im Landrechte l. 1. Art. 73. in *Gl. Wieb.* artic. XXXIX. & Art. LXX.

und bald hernach §. 4. de teſti in propria cauſa, da geſagt wird:

ſo de bewerden geyſtlicken und Kayſer-Recht nicht to en ſtaden dat eyn man yn ſiner eghen ſake kleger unde tüghe ſy

woſelbſt nichts mit dem teutſchen Kayſer-Recht beſtätiget wird. In eben dem Sec. XV. hat man zu Hildesheim mit der *autoritate Dd.* mächtig gepranget, wovon ich in einer Ausführung, in cauſa inſtrumenti Lubberde von Twedorf, die ex jure Romano deducirt, dieſe Clauſul finde:

ſo klarliken de underwiſinge unde Beleringe des rechten, de lubbert van den werdigen und erhaftigen Doctoribus unde Licentiaten erworfen heft, by den he rades bekomen is, vnde an der He ſek rechtes befraghet heft, inne holdet unde uthwiſet. Der *Doctoren* unde *Licentiaten* denne vaſte vele is, unde de alle over eyn dragheit unde eines rades vnde menninghe ſyn. In den ſaken ſolker underwiſinge men bilken volghen ſchal na rechte, wente beleringe, Rad, Scheidinge, Gerichte ofte Ordel, de von veler wiſer lüde beſinninghe ghegeven, gedan, edder uthgeſproken unde dorch de belevet werden.

Zu Zeiten Alberti von Sachſen, da Hannover auf Befehl des Kayſers dieſen zu huldigen, und darüber ein Juriſte ein Rechts-Bedenken ſtellete, welches in vetteri Diplomatario alſo eingetragen:

Alius Jurista *de eodem*

1) *Qui ſuccedere teneantur. Sciendum quod in Pheudo Marchiæ, Ducatus, & Comitatus nulla eſt ſucceſſio. Item in Epiſtola Phyliberti Epiſcopi de forma fidelitatis. In omni juramento ſemper Imperator excipiatur, Canones dicunt in juramento ſemper autoritas ſuperioris excluditur. In jure* Saxonvm, Alemann. *bul-*

degbet truwe und holt to weſende ane weder dat rike,

wird hierin zwar des juris feudalis Longobardici, des juris Canonici, auch des *juris Saxonici* und *Alemannici* gedacht, aber des Kayſer-Rechts mit keinem einzigen Wort. Indeſſen haben Bürgermeiſtere und Rath zu Hannover auf obiges Bedenken des Juriſten, der Huldigung halber ſich dahin vereiniget.

Nota. Hir na quemen up eyn de Rad old und eyge und orer gewelk ſprak bi ſineme ede aldûs. Kumpt Hertoge Albert van Saſſen vor Hanover unde eſchet ſe und wel eme de Rad huldighen, alſe de Keyſer geboden heft, dat wil ek mede don, und will dar nicht weder weſen.

In der Mark Brandenburg wurde A. 1330. bey Errichtung der Stadt Jerichow, welche auf Inſtanz des Herrn Joh. von Buchs Stadt-Hauptmann von der Mark und Secretarii, das iſt Geheimden Raths, Markgraf Ludewigs in dem Privilegio Ludovici March. A. 1330. ap. Lvdewig *Reliq. MS. T. VII. p. 30.* verordnet, daß in allen dem Landrecht ſecundum curiæ & *privilegii Saxoniæ* jura nachgegangen werden ſolte, in clauſula:

Volentes etiam & mandantes, ut univerſa jura terre *prenotate tam nobilium quam ruſticorum*, ſecundum curiæ *noſtre* & privilegii Saxonie jura, per omnia *perpetuis temporibus obſerventur.*

Privilegium Saxonum nenneten die Sächſiſchen Juriſten, insbeſondere der Herr von Buch in ſeinem lateiniſchen Prologo über die Gloſſe des Landrechts, wie hier Markgr. Ludewig, das Sächſiſche Landrecht Collectionis Repchovianæ; *jus imperiale* nennet der Markgraf Ludewig, wie ſonſt auch der Herr von Buch das *jus cæſarcum Romanorum*, wenn er anführet:

Daß er die alte Marksche Gewohnheit, nach welcher Brüder Kinder bey Leben des Vatern Bruder oder Mutter Schweſter von der Erbſchaft ihres Großvaters ausgeſchloſſen, verwerfe, als dem *juri imperiali* und *Privilegio Saxonum i.* dem Sächſiſchen Landrecht zuwider.

Lege Saxonum VI. 6. hereditas patris ad filium filii i. e. nepotem non ad filiam pertinebat. Unter Ottone M. wurde das jus repræſentationis nepotum und ſucceſſion mit des Vaters Brüdern judicio Duelli zu Stele erfochten, Witich. *T. II. p. 644.* Sigebertvs Gembl. *ad A. 942.* Nach dem Sächſiſchen Landrecht *L. I. Art. 10.* nehmen Sohns Kinder als verſüſterte und verbrüderte Erben, die ſich alle gleich nahe zu der Sibbe geſtippen gleiche Theile. Nach dem Ausdruck des Gloſſatoris Herrn von Buch nehmen Brüder Kinder gleichen Theil nach der Wurzel (juxta ſtirpes) ſo viel als ihre Wurzel, das iſt, Vetter genommen hatte, in Cl.

nederwart (puta deſcendentes nepotes in ſucceſſione avi cum patruis) nimd id na der Wortelen, dat is ene Broder Kinder, wo vele dat der ſi, de nemen dat ör Worteln ſchole genomen hebben.

Aus dem Privilegio Ludovici Marchionis A. 1330. erſcheinet auch, daß, ob der Markgraf gleich das jus imperiale Romanum de nepotum ſucceſſione in ſtirpes in §. 6. f. de hered. qui ab inteſt. Nov. 118. c. 1. §. 6. anziehet: in clauſula diſpoſitiva, iedoch er dem gantzen Landrecht in allen und beſtändiglich nachgegangen haben wolle.

Der vetus Gloſſator March. Herr von Buch Sec. XIV. bringt durch und durch in ſeinen Gloſſen über alle drey Bücher des Sächſiſchen Landrechts, das *jus Romanum* und *jus Canonicum* mit an: nicht daß er des juris Romani landläufigen Gebrauch in den judiciis provincialibus angebe, als welches die teutſchen Scabini weder ex jure Romano noch Canonico irritiren lieſſen; ſondern nur zu dem Ende, daß er das Landrecht, wo es mit dem jure Romano gleichſtimmig, ſo viel mehr erläutere und verſtärke, wie er denn ſolches in ſeinem Prologo ſelbſt bezeugt gemacht:

Legibus & canonibus *ut hic ſunt* concordati.
Et approbationibus legum *ſunt* approbati.
Quando in fore licium hoc juris reclamatur.
Lex *erit in* ſubſidium cum concordatur.
Et ſi judex ulterius vellet reprobare.

Ne contingat deterius poteris audacter appellare.

Si ſedem apoſtolicam *propter hoc appellabis. Hec ut* fidem catholicam *vera inveniebit.*

Es erhellet dabey aus obigen allen, daß, ſo wenig der Markgraf, als der vetus Gloſſator bey allen drey Büchern des Sächſiſchen Landrechts ein ſolches Kayſer-Recht, welches Freyherr von Senkenberg ediret, *agnoſciret*, noch weniger als ein Reichs-übliches allgemeines Reichs-Recht anerkant, als welches der Herr von Buch, ein Miniſter der in Camera Marchionis verfiret, und deſſen Vater Ritol. von Buch in regni comitiis mit agiret, nimmer vorüber gelaſſen haben würde, wenn dergleichen allgemeines Reichs-Recht ie exiſtiret, als worin die Privat-Collection von dem Herrn Reichs-Hofrath von Senkenberg bisher verwandelt werden wollen.

Der Herr von Senkenberg haben in der Vorrede des *Corporis juris feudalis Saxonici §. 9.* zu Behauptung deſſen, daß dieſes Kayſer-Recht im ganzen Reich gegolten, noch die Urſachen untergelegt,

1) Daß es hinter dem Sachſen- und Schwaben-Spiegel angefüget, welchen Platz man ihm nicht gegönnet haben würde, wenn es ſelbigen nicht als ein allgemeines Recht verdienet, und alſo nicht der geringſte Zweifel, daß es,

2) da die Sächſiſchen Rechte vom 14. Seculo voll von dieſem Buche, es bey einigen auf allen Seiten beygezeichnet,

3) ein Herzog von Braunſchweig um die Zeit aus dieſem Kayſer-Recht eine Gerichts-Handlung gegen die Stadt Hannover angeſtellet,

ein gemeines und Reichsrecht geweſen.

4) Ob es gleich ſo lange verſteckt geblieben, dennoch die Sache ſelbſt nicht verlohren gegangen, ſondern dieſe der Kayſerliche Lehnhof noch alle weile dergeſtalt beobachte, ob es ſchon durch die Longobardiſchen und Römiſch-teutſche Gelehrte unterdrücket worden.

Bey den Codicibus Alemannicis, auſſer den Esweger Codicem weiß ich auch nicht, daß dieſen das ſo genannte Kayſer-Recht beygeſchrieben. Der Freyherr von Senkenberg in Præf. juris Germanici, wo er die Codices juris Cæſarei recenſiret, hat von dem Codice Eswegenſi gemeldet, daß dieſem das *jus Alemannicum provinciale & feudale* beygetragen, und von dem *Codice Osnabrugenſi*, daß in ſelbigem das Sächſiſche Land- und Lehnrecht vorhergehe; und daraus macht er den weiten Schluß, daß die Codices juris Alemannici und Saxon. das Kayſer-Recht mit ſich führen: dem ſetze ich alle übrigen und mehreſten Codices entgegen, und noch dazu die Codices, die autoritate publica geſchrieben, als der Codex Oldenb. picturatus und der Codex Archiep. Guntherianus von einem ſolchen Kayſer-Recht nichts wiſſen. Von allen Codicibus des Sächſiſchen Landrechts, die ich geſehen, und die ich in den Sächſiſchen Rechtsbüchern recenſiret, hat kein einziger dieſes Kayſer-Recht beygefüget, ich habe auch in allen davon nicht die mindeſte Spur angetroffen. Daß die Sächſiſchen Rechte voll von dieſem Kayſer-Rechte Senkenbergiſcher Edition, habe ich in den vielen von mir durchgeſehenen Codicibus nicht gefunden. Von den Codicibus Luneb. als dem älteſten vom 14. Sec. dem Codice Serſtediano de A. 1442. auch von dem Schlüſſel des Landrechts und dem im angehängten Richteſteig iſt bereits dargethan, daß die darin geſchehenen allegationes Remiſſiones und ſummirte Stellen aus dem Kayſer-Recht, alle aufs *jus Alemannicum* treffen, und deſſen ſummulæ alle aus dieſen gezogen.

Was dasjenige Buch vom XV. Sec. betrift, wovon der Herr Reichshofrath von Senkenberg in der Beylage N. 3. ſeines Bürger- und Staats-Rechts p. 235. eine Recenſion beygebracht, ſo iſt daſſelbe, ſo viel aus der Recenſion wahrzunehmen, kein Sächſiſch Rechtsbuch, ſondern ein Quodlibet von mehrern darin genannten juribus, als von Lanrecht, *Wicpilde*, des Riches ſtette Recht, Kayſ. *Wicpild*, Landrecht und *Wicpild ſechſiſcher Art*, von gemeinen Recht zu Lantrecht, zu *Wicpilde* zu Kayſer-Recht, von bebſtlichen Rechte, von Stadt-Rechte, in Schwäbiſcher Art Lanrecht *Wicpilde*, *Keyſer-Wicpilde*: aus welcher Recenſion kein Gebrauch des Kayſer-Rechts in Sachſen zu inferiren ſtehet; überdiß läſſet ſich

aus ſolcher Recenſion nicht vollkommen von dem Werth dieſes Buchs urtheilen.

Daß ein Herzog von Braunſchweig gegen die Stadt Hannover eine gerichtliche Handlung aus dieſem Kayſer-Recht angeſtellet, davon habe ich in den 43. Jahren, da ich das Stadt-Hannöveriſche Archiv durchgeſucht und in Ordnung gebracht, kein Blat gefunden: von denen Bibliothecariis, die der Königl. Bibliothek vorgeſtanden, mit welchen ich ſonſt Umgang gehabt, als mit dem Herrn von Leibniz, Eccard, Hahn, Gruber und Scheidt, habe ich von ſolcher Rechtshandlung aus dem Kayſer-Recht nie ein Wort gehört. Daß in einer Rechtshandlung *A.* 1444. Herzog *Wilhelmi Victorioſi contra Wunſtorf*, worin der Rath gewillkührter Richter geweſen, eines Kayſer-Rechts Erwähnung geſchehen, habe ich vor langen Jahren ſchon in Diſcept. forenſ. p. 772. mit Einrückung der Stelle angezeiget, die aber von dem Kayſer-Recht der Senkenbergiſchen Edition gar nicht ſpricht: und in Cauſa Herzog Wilhelms Grafen Julium und Ludolf von Wunſtorf, worin der Rath auch Arbitri geweſen, iſt die Sache aus dem ausdrücklich und namentlich untergelegten Sächſiſchen Landrecht decidiret. Daß eine ſolche Privat-Compilation vom Kayſer-Recht ſo lange verſteckt geblieben, iſt ganz natürlich zugegangen, weil es nie vor ein gemeines-Kayſer-Recht gehalten: und da der Herr von Senkenberg ſelbſt geſtehet, daß es auch bey dem Kayſerlichen Lehnhof durch die Longobardiſchen, Römiſchen, Teutſchen Gelehrten unterdrückt worden; ſo würde wenigſtens auch diß daraus folgen, daß es nicht zum Reichsläufigen Gebrauch kommen. Daß die Sache ſelbſt noch dergeſtalt bey dem Kayſerlichen Lehnhof alleweile beobachtet werde, iſt dermalen annoch ein gar zu generaler und noch unerwieſener Satz, der, wenn er per ſpecies demonſtriret wird, auch per ſpecies geprüfet werden kan. Allein, wenn auch gleich ein zerſtümmelter Brocke juris Germanici & conſuetudinum imperii aus Urkunden mittler Zeit in diß Privat-Gezimmer des Kayſer-Rechts aufgenommen, und mit der conſuetudine curiæ zutreffend, welche Gleichſtimmigkeit des Kayſer-Rechts mit dem Sächſiſchen und Schwäbiſchen Land- und Lehnrecht, Stadt-Statutis und teutſchen Privilegiis in einem oder andern Articul wohl eintreten könte; ſo iſt dennoch daraus ein allgemeines Kayſer-Recht nicht zu ſchlieſſen.

OBSERVATIO XXXI.

Von denen
Benennungen des hohen Herrn-Adels.

Der hohe Herren-Adel bey denen Völkern ſetzte ſeinen Adel in einen Geſchlecht, in einem Gente, in Genealogia, in cognatione, die von dem erſten Volk, das ihre *gentes in primum populum* zuſammen geſetzet, ſeinen Abſtamm herführte; welches in *LL.* Wisigothor. *L. IX. T. 2. l. 9.* gar ſignificant ausgedrückt,

> *nam iuſtum eſt, ut qui nobilitatem* generis ſui, *vel* ſtatum patriæ *quod* priſcæ gentis *adquiſivit utilitas conſtanti animo vindicari nequit legis huius ſententia feriatur, qui ignobiliter ſuperioribus culpis adſtrictus degeneras.*

Wie nun der erſte hohe Adel in einer ſolchen nobilitate generis, a primis reipublicæ conditoribus deducta den ſtatum patriæ priſcæ gentis und ſecundum excellentiam die Nation ausmachten; ſo hielten ſie auch vor die gröſſeſte Ehre, den Namen der Nation zu führen, und unter dieſem Namen ihre hohe Abkunft a primo populo præclaris factis inſigni bezeugt zu machen. So erhebet Ovidius den Cæſarem, wenn er ihn von ſeinem Abſtamm *Troja* nennet; und ſo auch Remigius, wenn er Chlodovæum bey ſeiner Taufe anredet:

> Mitis depone colla Sigamber;

und Venantius Fortunatus L. II.,

Cheribertum R. SIGGAMBRVM heiſſet.

Die *Leodes, luidi* ſecundum excellentiam bey den Francken waren Proceres, welche in Geſtis Francorum C. XIII. angezeiget werden in clauſula

Vivat Rex qui tales habet Leodos

und diejenigen *Luidi* ſind, von welchen der König Dagobertus ap. BROWER. *Annal. Trevir. l. VII. p. 422.* ſagt:

nanti id propria cum Luidis *noſtris firmavimus*

und in Tyriis in Argivis, als wovon, wie von den Trojanis, ein genus nobile hergeführet werden wollen, die Gloſſæ Rabani anzeigen in nomenclaturis

Tyri LIVTI
Argivi LIVTI.

Alſo werden in LL. Longobardorum *L. II. Tit. 22. §. 1.* unter dem bloſſen Namen eines SAXONIS, FRISONIS, Salici die Leudes h. e. die Nobiles zu erkennen gegeben:

Si LEVDES, *id eſt, ſi* Sako *aut* Friſo, Salicum *occiderit per 60 denarios ſolidus ſoluatur.*

Die Familiæ Patritiæ Romanorum hielten ſich Trojugenæ und proſapia Trojanorum zu ſeyn. SIL. ITAL. *L. XIII. v. 810.* JVVEN. *Satyr. I. v. 39.* ſagt hievon:

— — *iubet a præcone vocari*
ipſos Trojugenas — —

woſelbſt der vetus SCHOLIASTES *ad v. Trojugenas* notiret: *Patritios majorum gentium.* Ferner VIRGILIVS *III. Aeneid.*

Trojugenæ *interpres divum*

woſelbſt SERVIVS Trojugenas erkläret:

ac ſic diceret generoſe *& alibi* Dardanidæ magni genus alto a Sanguine *divum.* Dardania Troja SERV. *Aen. II. 325.* und *divum Domus* wird auch vor Troja genommen, SERV. *II. Aen. 241.*

Bey den teutſchen Völkern nenneten ſich eben ſo populus majorum gentium von dem Namen der *Nation* die *Franken* FRANCIGENAS Chron. Novaliceſ. ap. DV CHESNE *T. II. p. 223.* die *Angel-Saxen* ANGLIGENAS, *Angel-cynne* BENS. *b. v.* die *Gothen* GOTHIGENAS: und wie unter den *Gigantibus* Rieſen HEROES VIRI NOBILES verſtanden, werden auch, wenn bey den Gothis Scandicis

JOTTVN, JOTTE, *Gigas;* JOTVN HEIMAR, *Terra Gigantum,*

genannt, VEREL. *b.* allewege darunter *Magnates, heroes Giganses*, als populus majorum gentium angedeutet. Von denen *Francis Saliis* heiſt nobiliſſimus genere Francorum cognomine *Silicus*, CANG. Diſſ. XVII. ad Joinvillam: dabey wird in libro Theogeri Epiſc. Metenſ. ap. PEZIVM *T. I. Anecd. p. XVI.* das prædicatum SALICVS *Chriſto* beygelegt, auf gleiche Weiſe, wie das *genus nobile Chriſti* ap. OTFRIDVM *II. 4. 47.* und *L. I. 3. 5.* ADALBVNDI genannt wird.

NOBILIS war bey den Franken *ex Francorum proſapia natus.* Chron. Novaliceſ. ap. DV CHESNE *T. II. p. 225.*

quia multi NOBILES CARNE — ſc. EX FRANCORVM PROSAPIA.

Franci ſecundum excellentiam waren *nobiles heroes*; und hieſſen *feroces* in dem Verſtande, da es den heroibus bey allen Nationen beygelegt und ſo viel wie ſtrenge und tapfer, kriegeriſch heißt, v. CANGIVS in *Franci n. 12.* welche Chlotarius in conventu nobilium ap. AIMOIN. *L. IV. c. 1.* ſehr honoriret, und *dulciſſimos commilitones, & præeminentes* FRANCIAE *primores* nennet. Wie ſtark auch der hohe Adel der Epiſtola ad Ludov. R. C. XV. *T. II. Baluz. p. 120.* ihre *nobilitatem generis* ihre Reichsſtandſchaft, den *ſtatum patriæ a priſcæ gentis primis conditoribus* gegen die Geiſtlichkeit beym König ſoutenable gemacht, ergeben folgende merkliche Ausdrücke:

non tibi ſit curæ Rex quæ tibi referunt illi fellones atque ignobiles, hoc fac, quod tibi dicimus, quoniam cum noſtris, *& non cum iſtorum*, parentibus tenuerunt parentes tui Regnum.

Die Fränkiſche Nation und andere haben ihr genus nobile zu hoch getrieben, wenn ſie das genus nobile, gleich den Patriciis Romanorum, auch von den *Trojanis* abgeleitet, in ſpecie AIMOINVS *L. I. c. 16.* die fränkiſchen Proceres FRANCOS TROJVGENAS genannt. Dieſe groſſe chimere hat ſchon Tritheimius bemerket:

plurimæ nationes tam in Europa quam Aſia ſuam præcendunt originem ſumſiſſe

a Trojanis, *quibus tantum accommodare fidem duxi, quantum ipſi veritatis mihi ſufficienti teſtimonio poterunt perſuadere.*

Dabey hat der gelehrte SELDEN. *Præfat. in Anal. Britannica* die groſſe Thorheit gleichfalls gerühret, daß Leute in groſſe Familien ſich zu intrudiren geſucht, wenn ſie nur etwas von der Namens-Gleichheit heraus zu drechſeln Anlaß gefunden, wovon des Seldeni Worte lauten:

in nobiliſſimas ſe inſerere conatæ ſunt familias omnes gentes easque antiquiſſimas, ſed in illam plerique, quarum primus, tam etſi minus fuerit fictitii autor ſtemmatis, ſaltem illius nomen ex antiquorum ſcriptis elici potuit.

Ich erinnere hiebey, daß die Genealogien des hohen Adels, wenn ſie nicht als Fürſten, Marchiones, Comites ſich in den Urkunden mittler Zeit oſtenſible gemacht, und eben ſo des ritterlichen Adels, nicht leicht weiter, als von Zeit Henrici IV. da ſie angefangen ſich von ihren Caſtris und Prædiis zu ſchreiben, aufzuholen, in ſo weit ſie nur mit bloſſen Vornahmen, als Conradus, Henricus und ſo weiter genannt. Man ſiehet in den Traditionibus e. g. Fuldenſibus, Corbejenſibus, Friſingenſibus die Namen vor ſich: und iſt andem, daß es viri Nobiles, oder milites famuli & miniſteriales geweſen; man weiß ſie aber zu denen Familien, wozu ſie gehöret, nicht zu bringen. Ein notable Exempel findet ſich bey den Herren von Göetz zu Schlitz genannt; dieſe ſind die älteſten Miniſteriales von Fulde. In den Trad. Fuld. SCHAN. n. 621. findet ſich A. 1117. unter den Zeugen ERMENOTT, woraus noch keiner von Slitese zu erkennen; im folgenden 1118. Jahr produciret ſich derſelbe unter dieſem Namen

Ermenoldus *de* SLITEZE *huius Eccleſiæ miniſterialis ſat dives & ingenuus.*

Die dignation des hohen Adels iſt nach altem Völker-Recht in *genere natalium nobilium* gegründet. ARMINIVM giebet Vellejus Paterculus L. II. c. 118. an,

Iuvenem *genere nobilem*, Sigimeri, principis eius gentis, filium;

und WITIKINDVM nennen die Annales Eginhardi

unum ex *primoribus* Weſtphalorum

Allein man hat, ſowol bey den Römern und Griechen, als bey den teutſchen Völkern, in Relevirung des Geſchlechts viele heydniſche Alfanzereyen mit unterlaufen laſſen, als daß man die *Heroes* pro SEMIDEIS gehalten, wovon SERV. *Aen. I. 200.* aus dem Heſiodo bemerket:

HEROS *Vir fortis*, SEMIDEVS *plus ab homine habens*,

wie denn auch die Gothen ihr Conſortium optimatum die HANSES *ſemideos* genannt, IORNAND. *de R. G. p. 94.*

proceres ſuos, quaſi qui fortuna vincebant, non puros homines, ſed SEMIDEOS *id eſt* ANSES *vocabant*,

oder ihre ultimos genitores, von welchen ſie ihr adeliches Geſchlecht abgeleitet, quaſi de vera genitos angegeben: über welche heydniſche Geſchlechts-Poſſen man heutiges Tages weit weg. Indeſſen haben die Geſchlechter derer Herren Standes-Perſonen, nach dem Anſehen und groſſen Verdienſt ihrer Vorfahren, auch in dem hohen Adel einer vor den andern eine vorzügliche Achtung gehabt. TACITVS *de M. G.* ſagt hievon:

Inſignis nobilitas & magna patrum merita principis dignationem *etiam adoleſcentulis adſignant.*

Von Agelmundo, dem Longobardiſchen Könige, ſpricht P. DIACONVS *de Geſt. Longob. l. 1. c. 14.*

regnavit igitur ſuper eos primus Agelmundus, filius Agonis, ex proſapia ducens originem Guningorum, quæ ap. eos generoſior habebatur.

und von dem Alarico, Gothor. Rege, IORNANDES *de R. G. p. 109.*

Alaricum, cui erat poſt Amalos ſecunda nobilitas, *Balthorumque ex genere origo mirifica, qui dudum ob audaciam virtutis Baltha id eſt audax nomen inter ſuos acceperat*,

von welcher familia Amalorum IORN. *p. 94* in proſapiam generis recenſiret. Unter denen Benennungen der Ritterſchaft der *Militia equeſtris* wird in mittler Zeit, ſo wohl der hohe als niedere Adel angedeutet. Ritter hieß der zum Ritter geſchlagen; und heutiges Tages

heiſt *Cavalier* ein ieder alter Edelmann, wie bey den Frantzoſen un *gentil* homme *qui porte l'épée*, Diction. de TREVOUX *h. v.* Anglis a *Sword Gentelman*, BOYER *v. Cavallier.* Allein der Ritterſchlag, da einer hohen und niedern Adels, ieder in ſeiner Gewiſſenſchaft nach dem bey iedem Volk üblichen Ceremoniali zum milite gemeiniglich mit Umgürtung des Schwerdts oder mit einem Degenſchlag exerciret, welcher bey Kayſern, Königen, Fürſten und Herren vorgegangen, hat keinen Adel ausgemacht; ſondern dieſer iſt bey allen Völckern ſo wohl bey hohen und niedern Adel in der Geburth, in dem Geſchlecht in proſapia generis gegründet. Die *creatio militis* hat bey dem Adel *in gradu militiæ* ſeine Würdigkeit auch im Dienſt ſein vorzügliches *Etiquette* gehabt; und obgleich in dem Verfolg der Zeit ſonderlich auf der Tiber-Brücke zu Rom und zu Aacken aller Welt Ritter geſchlagen, auch die *Doctores*, ſonderlich da die Herren Doctores zum Theil Monarchæ juris heiſſen wollen, auch Ritters wurden: ſo hat ſich dennoch ſo wohl der hohe als niedere Adel durch das bey ihnen allezeit aufrecht gehaltene *Paragium* oder Ebenbürtigkeit gegen die Herren ſwadronirte Ritter gedecket. Aeneas SYLVIUS welches der nachherige Pabſt Pius II. *Hiſtor. Fridr. III. Imp. p. 81.* nimt bey der Gelegenheit, da der Kayſer Fridr. III. auf der Tiber-Brücke zu Rom auf einen Tag 300. Ritter geſchlagen, ſo wohl den groſſen Ritter als *Doctor* Schwarm von *Idioten*, ohngemein herdurch, und ſetzet inſonderheit diß in Augenmerck: nach den Regeln einer geſunden Vernunft ſey niemand mit der ritterlichen Würde zu honoriren, als:

1) der ſeine Waffen mit Heldenthaten glorieus gemacht;
2) den Feind geſchlagen;
3) Wall und Mauren beſtiegen und das Volk beſchützet;
4) der fähig, Ordnung im Kriege, im Lager, Stande, in der diſpoſition der *Bataille* und Ueberſehung ſeines Commando, zu halten, den Feind zu ſchlagen, die Beſatzungen in action zu ſetzen;
5) auf der Erde zu ſchlafen,
6) Hunger und Durſt zu leiden,
7) Winter und Sommer ſich gleich viel ſeyn zu laſſen.

Aeneas Sylvius und nachheriger Pabſt Pius II. ſagt am Ende: *hos milites aſſumere decerne.* Von der elenden Ritter- und Doctor-Macherey ſeiner Zeit ſpricht er mit einer Erbarmung: eines Theils würden penes multos die in Federn aufgeſchluchtert, keinen bloſſen Degen geſehen, und wohl gar Kinder in der Wiege zu Ritter geſchlagen; andern theils ſchämen die von der Feder Leute von ſchwachen Cörper und an ſich poltrons, die inſignia militiæ anzunehmen: von den *Idioten-Doctors*, aber ſagt er, das Doctorat wäre nicht rein; und daß er viele Doctores, die der Kayſer in Italien gemacht, kenne, bey welchen Geld die Wiſſenſchaften erſetzet. Jedoch geſteht Aeneas Sylvius d. l. ob gleich Kayſer Fridericus III. dem alten Schlendrian ſeiner Zeit gefolget, und zu Rom eine ganze *Eſquadron* Ritter geſchlagen, daß dennoch darunter einige ſich gefunden, die eine Fähigkeit in Waffen und Gelehrſamkeit, wie ſie ſich bey den Römern und Griechen gefunden, beſeſſen. Von dergleichen Art iſt in media Barbarie ARMINIUS, der groſſe Held unſers Vaterlandes, geweſen, der in ſeinen erſten Jahren in der Römiſchen Kriegs-Art ſich umgeſehen Vellejus l. II., den Römiſchen Staat ſeiner Zeit, daß Germanicus noch jung und deſſen Corps gegen Tiberium aufgeſtanden, wohl wuſte, auch es in der Anrede an die Armée nicht fehlen ließ, die teutſchen Truppen auch zu einer regulairen Kriegs-Art anzuleiten, als wovon TACITUS II. *Ann.* 45. merklich ſagt:

> *dirigantur acies pari utrumque ſpe*, nec ut olim apud Germanos vagis incurſibus, *quæ* diſjectas per catervas *quippe longa adverſum nos militia* inſueverant ſequi ſigna, ſubſidiis firmari, dicta Imperatorum accipere.

Der hohe Herren-Adel waren alle *Fideles* oder *Druſi Regis*, gehuldigte Stände, opus THEGANI *de geſtis Ludov. Pii, p. 278.*

> *venis Bernhardus*, filius *fratris ſui Pipini, & tradidit ſe ipſum* ad procerem, & fidelitatem *ei cum juramento promiſit.*

Alle Procures Regni, und unter diesen die Prinzen von Geblüte mit, waren in *regio Vassatico*, oder wie es sonst beym Paulo Diacono l. 1. c. 20. genannt wird, in *nobili comitatu*, in *sublimi Regis obsequio*. Diese schlossen den ersten Circul um den König, und hatten ihre Vassos hinter sich, und ist das exempel von Ludovici, Pii Sohn Ludovico merklich, der zuvor unter Ludovici Pii Vassis gestanden, nachdem er aber von Carl dem Grossen zum Vasso angenommen, mit in den ersten Circul bey seinem Vater getreten, und über solche Begunstigung ap. Monachum San-Gallensem *L. II. c. 8.* sich dergestalt geäussert:

quando, *inquit*, vester *(Patris Ludovici Pii)* eram Vassallus, post vos, *ut oportuit*, *inter commilitones meos steteram*, *nunc autem* vester Socius & commilito, *non immerito vobis* coæquo.

Alle Personen des hohen Herren-Adels waren prætoriæ oder præfectoriæ dignitatis, nicht allemahl *actu*, jedoch solcher chargen fähig, adhærirten lateri Regis, und wurden zu officiis und ministeriis, die *publicas actiones legationes* genannt wurden, gezogen. Vita St. Rutrudis ap. Du Chesne *T. I. p. 654.*

Mauronem, cum esset nobilis, Regis lateri adhærebat, quippe perpetuis eius officiis & ministeriis utebantur.

Diejenigen, welche die chargen des Herren-Standes bekleideten, hiessen *Majores personæ*, *dignitatum Proceres*; bey den Angelsaxen, *Ealdormenne*, *Heofudmenne*; in jure feudali Longobardico *Capitanei*; bey den Gothis Scandicis, *Valdi.men*, *Valdstiormarmen*; oder wie bey den Teutschen *Sturem Stuiurin*, *Gubernator*. Hiebey war auch der Hohe Adel, wie er im Circul den ersten Umstand machte, in der Adelichen Tracht und Kleidung, im Treffen, in *Globo Optimatum*; und überhaupt in *paragio*, Francis *Haut Parage*, in der Genossenschaft, und Ebenbürtigkeit von grosser distinction. Der adelichen Tracht gedenken die Acta Cenoman. ap. Mabillon *Annal. p. 288.*

cum *homines Caroli Magni* fieri cupierint, & ab eo, quo susceptis, *vestimentis nobilibus* ad Carolum accessisse.

Die Proceres waren *oriniti*. Die inerinii in l. Salica, Tit. 26. §. 1. hatten *incisam* cæsariem Gregorius Turon. *L. III. c. 18.* daher in Glossis Würtzburg. ap. Eccard Franc. Oriental. T. I. p. 978. die Worte Genuini decoris comas amputasse übersetzet:

deno Scenun giburti *daz fahs allez aba fursnidi.*

Von dem *Globo Optimatum*, den die Könige selbst angeführet, findet sich die merkliche Stelle beym Ammiano Marcellino *L. XVI. c. 11.*

exsiluit itaque subito optimarum globus, *inter quos dimicabant & Reges sequens vulgo.*

Der ietzige ritterliche Adel, als Vasalli der Fürsten und des hohen Herrn-Adels, waren in Rücksicht auf den hohen Herrn-Adel und der Potentum *mediocres milites de mediocribus* Chron. Frod. *A. 920.* Fragm. Histor. Franc. ap. du Chesne *T. III. p. 339.* und werden in fragm. ap. Pithoeym *p. 216.* in der Maasse von einander unterschieden, *Principes* & *mediocres*; auf gleiche Weise, wie der hohe Adel bey den Angel-Sachsen genannt:

a) *Ealdormannum* an *yldestum Witbum* mines Theode LL. Inæ.

b) *Angel Cynnes witan* Fœdere, Alfrid & Guntr. n. 1.

c) *Kyninges Thegn.* Fœdere, Alfr. n. 3.

Dagegen hiessen die milites de Mediocribus in Fœdere Aelfredi & Gutruni circa A. 878.

Thegn laessa maga, thonne se *Cyninges Thegn* (das ist Thegen oder *Thani minoris generis* sive *cognationis*) denn der Königs *Thegn.*

Wobey merklich, daß bey den Angelsachsen die *Thegen* und Herren-Standes-Personen und die *Thani Minores* mit einem Nahmen belegt, und diesen gleichfals ein *genus*, *Prosapia* oder Geschlecht, wiewol ein laessa (minor) maga (cognatio, Prosapia) und dabey ein *paragium* in clauf. *Ludig be hine* mit XI. *his* Glicenne das ist ledige (excuset) er sich mit XI. seines gleichen. Diese milites oder *Thani de mediocribus* hiessen auch bey den Angel-Sachsen Medmera, (Medme, mediocris, medius, Benson *h. v.*) Thegenes oder under Thanes. Diejenigen, welche den niedern

niedern ritterlichen Adel und ihre miniſterialität aus aufgefaßten Benennungen von *ſervis*, von Knechten, ſo gar knechtiſch ausgeben, müſſen den hohen Adel auch unter die Knechtſchaft und den König ſelbſt unter das *miniſterium* ziehen. Die fränkiſchen Könige agnoſciren ſelbſt ihr *miniſterium*, daß ſie der Republic leiſten, und in ſubordinatione mit ihren miniſtris getheilet. Capit. L. II. c. 3. T. I. Baluz *p.* 735.

Sed quanquam Summa *hujus* miniſterii in noſtra perſona conſiſtere *videatur*, *tamen & divina auctoritate & humana ordinatione atque* per partes diviſam *eſſe* cognoſcitur *ut* unusquisque veſtrum in ſuo loco & ordine partem noſtri miniſterii *habere cognoſcatur*.

ſie hieſſen ihre proceres *commilitones*, Aimoinus *L. I. p.* 17. ob ſie gleich ihre *Hominia* oder Mannſchaft von ihnen annahmen. Die Commilitiones hieſſen auf gut Deutſch Knechte, und ihre Sacramenta militaria Knechte Ayde: alſo werden erkläret in Gloſſis Pezianis,

Milites Cheneto *Sacramentis militaribus implicatus*: in cheneto eidt ward bevangen. *Militiæ* Dionost. *obſequium* Dionestas *obſequi* Volagan.

Allein dieſe Knechtſchaft, dieſer Dienſt hatte nach dem Grad, worin ieder ſtund, ſeine Art und ſeinen groſſen luſtre.

Satellites waren Secundum excellentiam *proceres* Fragm. de Rebus geſtis Dagoberti ap. du Chesne *T. I. p.* 638. Der Monachus San-Gallens. C. XVI. nennet ſelbige *Palatinos*, hoc eſt, invictiſſimi Karoli *proceres*, und bald darauf *Satellites* imperatoris. *Satellites* aber heiſſen in Gl. Pezianis *Chenehza*; und Servius *XII. Æn.* 7. erkläret ſolche:

quaſi latercones, *quia circa latera Regum ſunt*, *quos nunc* ſatellites *vocant*.

Der König Theodericus ſelbſt nach Jornandes *p.* 60. Zeugniß, nachdem ihm Kayſer Zeno als *proprio clienti Italiæ commiſeret*, und Theodoricus in arma als *Filius* von Zenone *adoptiret*, ſchämet ſich nicht, nach der natura & indole clientelæ ſich *Servum Zenonis* zu nennen in verbis:

Expedit namque, *ut eo qui ſum* Servus *veſter ſi vicero*, *vobis donantibus* regnum *illud* poſſideam.

Eben wenig iſt der Adelſtand in einem Equitatv in equestri militia in einem Roßdienſt gegründet, am wenigſten die *militia equeſtris* als eine Vorzüglichkeit des hohen Herren-Adels, vor dem niedern Adel, welches in einer beſondern Obſervation *de Militia equeſtri* ausgeführet, anzuſehen. Der *Caballarius* hodie *Cavalier* war ſub Carolingicis ein ſchlechter Reuter. Bey den Angel-Sachſen nach dem Zeugniß Aelfrici in Gramm. Anglo-Saxon. hieſſen,

Equeſter Exercitus, Ridenda here,
Equeſtris Turba, Ridende menin, die reitende Menge,
Equeſtre Vulgus, Ridende georlfolc;

welches alles genugſam anzeiget, daß der *Equitatus* die equeſtres decertationes in älterer Zeit ganz und gar keine *Notæ characteriſticæ* weder von hohen noch ritterlichen Adel: vielmehr findet ſich, daß der hohe Adel, wenn es die Umſtände erfordert, zu Fuß getroffen. Ob nun gleich der Adel beritten geweſen, wie andere von gemeinen auch waren; ſo hat dennoch dieſes an und vor ſich ſie nicht diſtinguiret: daß aber der hohe Adel beſondere adeliche Trachten, beſondere ihnen eigene Waffen geführet, ſich in einen beſondern *globum optimatum* geſchloſſen, auch *milites primi* & *milites ductores* geweſen; das hat ſie vorzüglich von der reitenden Menge *turba equeſtri* unterſchieden. Die Geburth aber bey dem hohen Adel und bey dem ritterlichen Adel, ſo wol bey den militibus, als famulis und miniſterialibus, hat ihren Adel ausgemacht: und das *Paragium* des hohen Adels, dieſe den hohen Adel; und das *paragium* des niedern Adels, die milites famulos & miniſteriales darin bewahret und befaſſet: als welches der veus Gloſſator Marchicus, ein vornehmer Märkiſcher von Adel, der ſchon im Anfang des 14. Seculi über das Sächſiſche Land-Recht gloſſiret; ad jus prov. Saxonicum L. II. Art. 12. wohl bemerket:

wente dienſtlüde und düſſe Schepensbare ſind in redlicher wardig nit gelik, dat is in dem Herſchilde ut ſupra L. I. Art. 3.

Uebrigens hat das *Vaſſaticum*, das *ſublime obſequium*, der *nobilis cominatus*, bey den teutſchen Völkern ſub Rege aut principe ductore ſich ſchon gezeiget, ehe noch von Lehnen gehöret. Die Lehne ſind auch in ihrem erſten Anfang nichts anders als *Commodata*, *creditа* das iſt Lehne, wie ſie von aller Zeit und noch jetzo genannt werden. Das Wort, Fev, Feod-latino, barbare *feodum*, iſt bey den erſten originibus feudorum von den Teutſchen gar nicht geführet: Das Angelſachſiſche Feoh pecunia hat auch ſo wenig bey den Angelſachſen als bey den Teutſchen ein Lehn, ſo wie es in ſeiner Urſprünglichkeit geartet geweſen, angedeutet. Da indeſſen alle die Wörter Fev, Fevum, Feodvm, in ſignificatione feudi, zuerſt in Frankreich gehöret; ſo iſt das Wort aus denen in Frankreich geführten Sprachen oder deren Ueberbleibſeln entweder ex *vulgari Romana uſuali plebeja* oder der Fränkiſchen oder aus der Celtiſchen Sprache aufzuhohlen.

Benennungen

des hohen Adels bey den teutſchen Völkern ſind:

I. Cyne Rofe, Ellen Rof, *Proceres*, *Potentes*.

II. Stor-menni, Store, Store Herrer, Aettstor, Aett-storis-men, *Magnates Natu majores*, *magnæ proſapiæ*.

III. Styremv *Magnates*.

IV. Sire, Ser, *Dominus* hodie *Rex*.

V. Heretoga, Herkvlle, Herstiorn, *Viri nobiles ductores*, *Heroes*.

VI. Frambaren *Magnates*.

VII. Comono *Viri*, *Proceres*.

VIII. Tyrfaest Angl. Saxon. excellens princeps a *Tir*, imperium, Benſon. Teyrn Cambris *Rex*, *Tyrannus*, *Princeps*, *Potens*, Davis h. Cornub. & Armor. *Princeps* Lhuyd. in Gloſ. Cornub.

IX. Aethel *nobilis*.

X. Maere *major*.

XI. Rici *potentes* Paraphr. Bedæ.

XII. Eorl Iart.

XIII. Lord.

XIV. Ealdormen.

XV. Held.

XVI. Risr.

XVII. Hvnen.

XVIII. Heofod-men Angl. Sax. Germ. Haupemänner lat. barb. *Capitanei*.

XIX. Igtvm, Iaetten. Sicamber Franco, salii *originaria primarum gentium nomina*.

XX. Rhewaltige, Gewaltige Jäger.

XXI. Heringa. *Proceres*.

XXII. Herren Land-Herren.

XXIII. Mannen.

XXIV. Witten.

XXV. Holden.

XXVI. Thegen.

XXVII. Freyen.

XXVIII. Recken.

XXIX. Seegas.

XXX. Began.

XXXI. Hanser.

I. Cyne Rofe.

Fragm. Iudit. p. 24. vertirt Hickes Gram. Anglo-Saxon. *Regii Satrapæ*.

a Rof, *Culmen* clarus inſignis excelſus illuſtris Hickes Gram. Angl. Sax. Benſon. *h. v.* Ellenrof Anglo-Sax. *potens* Benſ. und *Ellenrof Strang*, robuſtus, Paraphr. Bedæ v. *Hickes Gram. Angl. Sax. p. 121. 129.*

II. Stormenni. Bey den Gothis Scandicis, *Store Manni*; bey den Schweden, Store Män, Verelivs *h. v. Store*, *Store Herrer* bey den Dänen Tanvs v. *Magnus* heiſſen *Magnates Proceres*: Storborinn *magno loco natus*; von Stor, Gothis *Magnus ingens altus*. *Storckorin* war bey den Gothen *magnæ & giganteæ faciei*; und *ſtorchramer heroes*, Verel *h.* Es läſſet ſich daraus erkennen, daß dem hohen Adel unter dem Wort Stor, alle notiones der Magnatum von hoher Geburt, von den *heroibus* und *Giganteibus* beygelegt; deswegen heiſſen auch *Scor-vir Ki* facinora illuſtria monumenta bellica Ety-

Stor-

Stor, Ætt-Storismen, *magnæ proſapiæ, natu major*, ab Ætt *genus, proſapia, Verel.* h. v.

III. Styremv Magnan in Gl. Boxhorn. *Sturi* Majeſtas, *Sturin* gubernator, *Sturrer* magnus Gl. Pezii. Bey den Angel-Saxen hieſſen *Steora* Edicta Benson *h.* Bey den Gothis Scandicis war *Hird Stiori*, welchen Verelius erkläret *Præfectus prætorio*, Hofmarſchall, was bey den Francis Major Domus. *Hird-gard* war des Königs Hof; *Hird Stofa aulæ palatium, Hird ſveit globus ſatellitum* Verel *h. v.* Das Wort *Styremu* hat ſeine Ableitung von *Steuren* Anglo Saxon. *Steoran Stioran regere, clavum tenere corrigere* Benson *h. v.* Gothis Scand. *Stiuran Stiarna* regere Verel *h.* Gothis Ponticis Luc. XV. 13. uſtiurita l. ungeſteuret: alias Gothis Scandicis *Stiornar laus* Steuer loß, diſſolutus ſine regimine Verel. *h.* Danis *Styre*, Anglis *Steere*, Belgis *Stuyren*, Irlandis *Stiuran*, Saxon. *Sturen*, Iun. *Gloſ. Vlph. Gothico* v. *uſtiurita* Lvyd in voce *Gubernaculum*; welches ſteuren überhaupt infra orbita, infra ordinem cohibere und daher in alle ſeine ſpecies cohibitionis in ſpecie in die Steurung des Schiffs tritt, und *regimina* & *Gubernacula* ſich diffundiret; und wie die Magnates viri Præfectoriæ dignitatis *actu* aut *potentia* waren, ſo iſt dahero denenſelben die Benennung *Styremu* beygelegt, auf gleiche Art, wie bey den Gothis Scandicis *Vald-Stiorn Valdsmen*, *Vald Stiornarmen*, a *Vald* Wald *poteſtas*, & *Stiorna regere*, Magiſtratus genannt worden. Ob nun zwar auch Stormenni Gothis Magnates, ſo hat dennoch diß von *Stor* magnus ſeine derivation.

IV. Sire, Ser, Dominus. Daß Ser bey den Gothen Herr ſey, als in voce *Herſer*, wie Verel in V. *Sir Sire* angiebt; daß es erwachſen aus Sigor. wie Ivn. *Gl. Goth.* und Hickes *T. I. p. 98.* dafür gehalten; daß es aus dem Cambriſchen *Syr Dominus* entſtanden, wie Wachter behauptet; daß Hir *Dominus* ſo alt nicht, und ſtatt deſſen man vorhin *Sir, Siar, Dominus* geſaget; wie Worm. *Monum. Dan. p. 315.* gemeynet; iſt nicht hinlänglich erwieſen: Denn 1) hat Verel. *d. l.* nicht gezeiget, daß *Ser* bey den Gothis Borealibus Herr bedeute; und daß in v. Her-ſer Ser einen *Dominum* andeute, iſt gleichfals noch in quæſtione. 2) Daß aber *Sir* aus Sigor erwachſen, iſt eben wenig dargethan: im übrigen und zteus aber erſcheinet auch dieſes nicht, daß das Wort Herr nicht ſo alt ſey, ſondern daß man ſtatt deſſen die Wörter *Sir, Siar* gebraucht. Zwar hat Davis das Wort Sir *Dominus* unter den vocibus Cambricis mit aufgeführet; und Roſtrene hat auch Sir unter den Armoricis: dahingegen iſt es bey dem Lhuyd in Dominus und Th. Gulielmo unter den Cambriſchen Wörtern die Dominum bedeuten, nicht angegeben: und in der Nomenclatur der *Cornwalliſchen* und Irländiſchen Wörter diſpariret *Sir* gleichfals; auſſer daß Lhvyd *Syr generoſus* unter dem Irländiſchen obſoletis in voce *generoſus* mit aufgeführet, daher es anſcheinet, daß *Syr* von den Franzoſen angenommen, wie bey den Armoricis vielfältig geſchehen.

Wenn es nun als ein *Celtiſches* Wort nicht zu legitimiren; ſo iſt es als ein teutſches fränkiſches Wort nicht anzuſehen, weil die Teutſchen es gar nicht gebraucht: und bleibt alſo nichts übrig, als daß es *vulgari Romana* aus Senior *Seigneur* in die Kürze gezogen, wie bey unzähligen Wörtern Vulgaris Romanæ von den Franzoſen geſchehen.

Aus dem Worte armen Sichora, miſere domine, beym Auguſtino ep. 178. welche die Gothiſchen Chriſten Romæ captæ anführen, iſt nicht zu urtheilen, daß Sihor ſey Sire, vielmehr tritt nach Ivnii *Gloſſario Goth.* Anmerkung das Wort *Sigor*, Sieger in Augenmerk, da Sigora Dominus in Hymno caedmonis genannt, Ivnivs in arman.

Ich urtheile von dem Wort Sire alſo:

1) Nachdem es in denen Landen, wo die vulgaris lingua Romana, die ſonſt auch uſualis plebeja heiſſet, gänge geweſen, als in Frankreich, Spanien und Italien gehöret wird; und zwar in Italien *Sere here*, Miſere, Mio ſere, Iac. Bvrgoin *de origine vocum linguæ Gallicæ Italicæ*, & *Hiſpan. in Epiſt. ad Henr. Galliæ Regem*; In Aquitania, Occitania, Vaſconia, Beharno *En* in compoſitione Mes-*ſen*l. meus ſenior; bey den Francis *Meſſire*, Pe-

TRVS

ERVS *de Marca III. Mariæ Hisp. 9. §. 5.* auch in Frankreich und Italien *Ser* als Ser-Aloysius vita Torelli Papiensis n. 24. CANG. *in V. Ser.*

2) Bey den Anglo Normannis HERDICVS wie in Ch. Bibliothecæ Cottonianæ, *Anno* HERDICAE *incarnationis 950.* und beym BALDRICO *Chron. Noviomensi* L. 2. c. 36. siriaticus herilis Herrisch. v. ECCARD Histor. Studii Etymol. p. 39. CANGIVS in *Siriaticus.*

Daß alle obige Wörter SERE, SIRE, SER, EN, SEN aus *Senior* zusammen gezogen, als welches in latinitate Barbara in dem Verstande, daß es Dominum bedeutet, so wohl in Italien und in Frankreich gar gänge und gebe, wie nach der Gallier und Celtischen Art so in der lingua Romana usuali die Wörter mit einer Zerstümmelung und corruption zusammen gezogen in der Form. juramenti populi ap. Nithardum Tom. II. Scriptor. Franc.

a) MEON Vol. I. *meam* voluntatem.
b) HOM I. *homo.*
c) SENDRA *Senior.*
d) DAM *Domina.*
e) FEAL *fidelis.*

Bey *En*, bey *Sen*, hat es auch um so viel weniger Zweifel, daß das Senior auf *En* und *Sen* contrahiret worden; und bey *Sere*, *Sire* ist aller Anschein, daß *Seigneur* in SER, SIRE contrahiret worden. Daß das zusammengezogene Wort, Vulgaris Romanæ sey, macht sich so viel vermuthlicher, weil in Italien, Frankreich, Spanien diese Sprache geführet, auch das Wort MES in *Messire* meus Senior solcher Sprache ist. HERE in *Sere here* halte ich nicht das teutsche Herr, sondern das lateinische *Herus*, als eine vocem Romanæ linguæ usualis.

V. Dux Exercitus heißt bey den Angel Saxen HERETOGA, BENSON. Bey den Gothis Scandicis *Her-Kolle*, ab *Heer* exercitus, & *Kolle* caput; auch *Her-Stiorn*, von *Stiorna* steuren regere, VERELIVS. Die Angel Saxen nennen *Herculem* Græciæ *heroem* ERCVL. BENSON. Man siehet auch aus der bey den Gothen üblichen Benennung, daß man bey ihnen Heroes belli Duces mit dem Nahmen HER KOLLE belegt habe. Die Cambri benennen den Herculem WIG, DEVS DEWR *fortis* CALED *durus*, nemlich von den virtutibus heroicis, die denen Herrn-Standes Personen zugelegt werden.

VI. *Fram-baren Magnates*, FRAMBARINO *eminentiores* in Gloss. Boxhorn. FRAMARI *anteriores*, VEREL. *h. v.* haben den Nahmen von FRAM, welche bey den Sachsen Gothen und Teutschen so viel als von, ab, vor, voraus, v. BENSON, VEREL. *h. v.* Wie es denn auch *Honor*, *celebritas*, *promotio*, VEREL. *h. v.* Es sind also FRAM-BAREN eben die in latinitate barbara *natu majores*, nicht majores Senio, sondern *natu*, von höherer Gebürth.

VII. COMONO *Procerum* in Gl. Boxhorn. GOMONO *Viri* Otfrid. n. 7. 9. Bey den Gothis Scandicis *Gumur* Edda *Gymnar Folkstiornarmenn.* VEREL. *h. v.* bedeuten zwar secundum excellentiam *Proceres magnates*, so wie die Magnates auch Viri, Viri fortiores heissen. Sonsten aber ist in genere bey den Angel Saxen GVMA *homo*, *Gumen Northe me Viri aquilonares* BENSON *h. v.* bey den Gothen *Gumein* Mas. Man VEREL *h. v.* bey den Engländern auf alt Englisch *Gom*, *Gome*, jetzo *Gomman*, *Vir*. Den Niederländern *Goman* IVN. *Etym.* KILIAN *h. v.* die Nahmens in latinitate barbara *Vir*, *Baro*, *Homo*, und bey den Celtischen Völkern *Gwur*, bey den teutschen Völkern *Gomon*, *Man Ver*, *Vir* haben in excellentiori gradu eine Herren-Standes Person bedeutet: und wie diese eigentlich die nation ausmachen wollen, so sind von ihnen als eminentioribus die Völker *Viri*, *vari* benannt als *Angri-varii* l. *Angermanner*, Anger-vairs *Ansi-varii*, *Bornel-varii Viri* in Glossis Philoxeni BARA. die Gloss. Arab. latinæ erklären BARON *fortis in laboribus.* Bey den Cambris hiessen Nobiles *Gwr-nod* i. e. vir notæ GWRDA *Magnus* DAVIS *h. v.* Bey den Angel Saxen FROMWER *Strenuissimus*, Paraphr. Bedæ. VIRI, *Viri fortiores* beym Gregorio Turonens. L. IX. c. 35. L. III. c. 18. L. VII. c. 34. *priores Regni* & *viri optimi* ap. Eund. L. VIII. c. 9. sind *proceres* und *optimates*. in Placito Childeberti A. 710. ap. MABILLON *de R. D. p. 482.* heißt der major Domus VIR

VIR

VIRI *Grimoaldi Majorem Domus.* von welcher Ehren-Stelle Eginh. in vita Caroli M. ſagt:

qui honor non aliis a populo dari conſueverat quam his qui & claritate generis & opum amplitudine ceteris eminebant.

VIII. TYR TIR, TIRR Anglo Saxon. *imperium dominatus* TIR-EADIG *dominatu florens excellens Tirfæſt excellens eximius princeps egregius*, AESCA TIR *magnus Princeps* Dei Titulus a Paraphraſte Saxon. ſæpe uſurpatur SOMNER, BENSON *h. v.* Bey den Gothis Scandicis TYR *numen Aſianum* Suethis TYR *Mars* VEREL. *h.* Bey den Celten, bey den Cambris TIR *Terra* TIRDOG *dives* agri TEYRN *Rex, Tyrannus Princeps, Potens*, TOYRNAS *regnum*, TEYRNARV *regere* DAVIS *h. v.* Den Armoricis TYERN *Prince qui eſt Souverain ſur ſes terres* ROSTRENE v. *Prince.* Bey den Cornub. TEYRN ein Prinz, TEYRNEYD Prinzlich, Königl. Voc. Cornub. h. v. ap. LHVYD *in Archeol. p. 239.* in mittler Zeit wurden die BARONES *Terrarii* genannt Synod. Colon. A. 1300. c. 1. Germanis *Landherren proceres* Anglo Sax *Land-rica* fundi dominus BENSON *h.*

Aus obigen erhellet daß das Wort TYR von TIR *terra* ſeine Abkunft habe, und nicht von dem Wort STIORNA *regere* formiret. Die Angel-Sachſen haben auch STEORAN regere auch TYR *imperium dominatus.*

IX. ADELICH Angl. Sax. AEDHEL *nobilis* AETHELE *nobiles* Paraphraſis Bedæ AETHELO *nobilitas* AETHELBOREN *natu nobilis* AETHELING *nobilis clito regius Iuvenis* BENSON *h. v.* AETHEL-RE STRYNDE de *nobilibus* Paraphr. Bedæ a *Strynd Stirps* BENSON *h.* Gothis Scandicis AEDLIBORNEN *Summo loco nati Generoſi.* AED-STVR Gen. 49. primus ſupremus hat ſeine Abkunft von AEH Gothis *Genus proſapia* und ATTA *pater*, woher bey ſelbigen ferner abgangen AETTAR-LYD *progenies* AETT-BORIN *Regni heres legitimus, natus ad Regnum* AEH-STOR AEHSTORISMEN *magnæ proſapiæ homo* VEREL. *h. v.* und wie auch bey den Römern *Natale Solum natalis Regio* PATRIA genannt, ſo heißt auch bey den Angelſachſen AEDHEL ſo wohl *nobilis* als *patria* und bey den Gothis AEHLEIF *hereditas avita* AETTLAND *patria* ſo wie bey uns Vaterland. Aus den Scriptoribus Carolingicis iſt auch aus den Expeditionibus Caroli Magni in Saxoniam wahrzunehmen, daß der Sachſen ihre Allodia als *bona avitatica* promiſcue *allodia* & *patria* bey den Teutſchen ADELERBE OTFRIED *III. l. 80. IV. 6. 11. 1. 18. 58.* und die poſſeſſores nobiles ADELERBEN OTFRIED *VI. 4. 15.* genannt worden. Der hohe Adel hat ſich nun ſo wohl *gentem* als *allodia* ſive *patriam* Sax. *Aedbe'l* und Gothis *Aestland* urſprünglich allein zugeeignet, wie denn nach Taciti in M. G. Anzeige denen *Cognationibus* oder *Gentibus* die Länderey-en zugetheilet, und der hohe Adel ſecundum excellentiam die Nation ausgemacht und publicas poteſtates Saxonibus *Ealder domus* als regni primores & proceres geführet, ob ſchon in dem Verfolg die mehreſten epitheta des hohen Adels dem ritterlichen Adel zugelegt liberi homines, zum Beſitz der allodiorum gelanget, und daher in Frankreich der Unterſchied zwiſchen *Aleh noble* und *Aleh roturier* gemacht worden.

In Gloſſis Boxhorn. Mss. iſt gleicher geſtalt *Proſapia* CHVNNI; ADAL in Gloſſis Keronis *Nobilibus* ADELEM und *Genera* CHVNNI, wie bey den Angelſachſen CINN *generatio* BENSON *h. v.* und bey den Gothis Borealibus KYNSSON *progenies* KYNSSOR *magno loco natus* VEREL. *h. v.* per translationem heiſſet ÆTHELNE auch EXIMIVS Paraphr. Bedæ und in dieſem Verſtande können auch darunter Perſohnen non-natu nobiles angedeutet ſeyn. Allein in ſeinem eigentlichen Verſtande werden unter Adel, unter *Nobiles* verſtanden adliche hoher Geburth, wie denn auch die Paraphr. Bedæ alſo überſetzet: *Nobilibus* ÆTHELVM, *ignobilibus* UNÆTHELVM, *magna Nobilium juventute* MICLERE ÆTHELINGA GEOGETHE.

X. Das Angelſächſiſche Wort MAERD, *Magnitudo Majeſtas, celebratio Gloria* MERSVNGE *celebratio* Paraphr. Bedæ, MAERSIAN *magnificare* MAERSVNGE *celebritas*

solennitas, MAERDHA *Magnalia*, *reliquiæ* BENSON *h. v.* haben von MAERE *magnus*; *churus major* ihre Abkunft.

XI. RICI *potentes* RICSIAN *regnare* Paraphr. Bedæ Fragm. Iudith. RICAN DHEODNE l. *potentem dominum*, die *viri nobiles* waren grösseſten Theils reich und begütert, wie das Chron. Novalliciens. ap. du CHESNE *T. II. p.* 223. von Magafridus Francigena ſchreibt:

fuit dives in opibus & terrarum fultus ruribus.

XII. Denen Angelſachſen iſt nach Somners und Benſons Vocab:

EORL *Comes Dux*, EORL-DAN Satrapia Ducatus, Comitis munus Eorlie heroicus.

Denen Engländern iſt EARL *Comes*, denen Gothis Scandicis ſind:

IARL *Illuſtres viri principes* Herwar Saga C. X. IARL-DOM *Ditio* & *poteſtas comitis* Olaf. G. C. III.

Denen Dänen iſt IARL geweſen *Baro* WORM. *Literat. Run. p.* 163. daß die Dänen das Wort in Engelland gebracht, wie SPELMAN in *v. Eorl* dafür gehalten, fällt weg, weil es in LL. Alfredi C. IV. vorfindlich. SOMNER und IVNIVS *hac voce*, daß EORL per Eliſionem aus *Ealder* zuſammengezogen, wie Iunius d. l. dafür gehalten, oder daß es wie Somner vermuthet von *Are honor* abzuleiten, iſt nicht ausgemacht, allem Anſchein nach hat es mit ARE *honor* eine Abkunft von AR oder EOR *primus*. Diß zeiget ſich in dem Engliſchen Wort EARLIC, *prænaturus* in Paraphr. Angl. Sax. Marc. XVI. 2. heißt AER-DAEGE vor Tages, und EOR NOST heißt bey den Angelſachſen *ferius*, *niſi* iſt noviſſimus BENSON *h.*

XIII. *Lao-ardur* Dominus, bey den Gothis Scandicis und Isländern, VEREL. *h. v.* Vocab. Island. ap. HICKES T. I. bey den Angelſachſen HLAT-ORD *heros* Gl. Ælfrici HLAFORD *Dominus*, HLAFDIG *Domina* BENS. *h.* bey den Engländern LORD *Dominus* LORDSHIP, Herrſchaft iſt zuſammen geſetzt aus LAF Hlafer Paraphr. Bedæ *panis* Gothis *Hlaibs Hlaifs*, Anglis *Loaf Frislæf*, Sueth *Loef* IVNIVS v. *Loaf*, STIERNHIELM v. *Hlaibs* und OR ORD initium acies, primitivum, autoritas, ORDFIVMA *origo* Gram. Ælfr. BENSON *h.* AR Gothis Scandicis *principium*, und bedeutet in Significatione nativa *panis autorem* Brodt-Herrn, nach der teutſchen Weiſe gab der princeps ſeinem *Comitatui*, oder wie er in mittler Zeit heiſſet, ſeinem *Obſequio* oder *Vaſſatico*, Brodt wie Tacitus Germ. c. 13. ſpricht *epulæ pro Stipendio cedunt*, und war der Dominus autor & *ſtator vitæ*. Bey den Teutſchen hieß ORTVM wie bey den Angelſachſen initium ORT FROMEN *autores* Gl. Keronis in Reg. St. Bened. c. 65. Cod. Ms. Mellicens. ap. Pez. Gloſſ. Vol. III. Rer. Auſtriacar. ORTHABER *autor*, bey den Angelſachſen wird in dem allerälteſten Angelſächſiſchen Liede Cædmonis, der ewige GOtt dece drittin, als *ora onſteald* oder *ora ſtilidæ*, interprete Beda, als omnium miraculorum autor beſungen, und bey den Gothis Scandicis heißt GOD-ORD *poteſtas*, & *jurisdictio præſidis ſacrorum* VEREL *h. v.* und in Paraphr. Angl. Sax. ap. Hickes Gr. Anglo Sax. T. I. p. 115. wird *Adamus* genannt ORD MON, EYNNES, AEDHELINGA ORD *nobilium autor* BENS. *h.* Beym IVNIO in *Etymol. Angl. V. Lord* findet ſich die Ableitung des Worts *Lord Laf ord* weiter deduciret, und von dem Wort *ord* cimbris *ar* und in compoſita declinatione *ard* hat gehandelt HICKES d. l. andere als VEREL *in voce Lavardus*, legen Lavardus aus von LAD *terra*, DARD *cuſtodia*, *fundi ſervatorem*, wohin auch Wachter gangen, v. SKINNER, v. *Lord*. Die Angelſachſen nennen *terram* LAND *poſſeſſiones terræ* LANDARE und in den Wörtern die Wachter *in V. Lad* zum Beweiß beybringen wollen LADMAN *Domitor*, *Dux*, LAD-SCIPE *ducatus* hat *lad* ſeine Abkunft von LAEDAN *ducere*; wovon auch LATEH ducale id Sc. *quo equus agaſonis manu ducitur* Gl. Ælfrici p. 59. LATTEOW *dux* ductor Paraphr. Bedæ LATTEOW-DOME *ductus* ausgehet, Anglo Sax. LAD-MAN Angl. LODISMAN *ledisman* iſt ductor viæ Eduard *Lye in Iunii Etym. v. Lodesman.*

XIV. EALDOR-MAN Senior, diß iſt die eigentliche Benennung einer Sächſiſchen Lan-

ren Standes-Perſohn eines viri nobilis und poteſtativi in Saxonia libera, dergleichen ſo wohl in dieſem ſo genannten Sachſen-Lande *Arminius* und unter Carolo M. *Witikindus* geweſen; daher der Paraphraſtes Regius Beda überſetzet, *Optimates* EALDORMEN; primum miniſtrum *principem domus ofer ealdormen Major* EALDORMEN; *Majores natu ealdormannan.*

Bey den Angelſachſen heißt zwar in der urſprünglichen Bedeutung EALD *vetus*, EALDA-FAEDER *avus*, EALD EALD FAEDER *proavus*, EALDIAN *Seneſcere* älteren BENSON *h. v.* Wie aber bey allen Völkern, die *Seniores*, die Patres cognationum & gentium ſuarum, die in Societatem civilem zuſammen getreten, in conſortio populari die Nation ausgemacht, und ſuæ gentis & cognationis principes vorgeſtellet, ſo hat man dieſe Seniores bey den Sachſen genannt Ealdermanne, und in ſolcher Rückſicht heiſſen:

a) EALDOR-DOM *autoritas principatus* oder EORL-DOM *Satrapia ducatus, comitis munus* von *Ealder* oder *Eoldor* Senior und *Dom* judicium, ſententia.

b) EALDOR-MAN *Senior Senator, princeps Satrapa* & quicunque aliis natu graduve antecedit,

und da ſolchergeſtalt durch *ealdor* nicht ſo wol das bloſſe Alter, ſondern die vorzügliche Geburth und *publica poteſtas* angedeutet, ſo hat man gewöhnlicher Weiſe das Alter an Jahren mit

YLDO *Senectus*, und in Paraphr. Bedæ YLDRAN *parentes majores h.* Eltern, Vor-Eltern; YLDRE *natu major*,

ausgedrückt, in der latinitate barbara heiſſen diejenige, die das Chron. Moiſſiacenſe ad A. 818. *majores natu Britannorum* nennet beym Autore, vitæ Ludovici Pii *Britannorum primores*, welche auch ſonſt genannt werden *natu principes* Charta Tradit. ap. MEICHEL. *T. I. part. Inſtrum. n. 989. Nobiles natu* Rabanus Maurus ap. MABILLON *Annal Benedictinis T. II. p. 732.* daß unter den *majoribus natu*, die von hohen Adel, Seigneurs Barons alſo verſtanden, davon finden ſich beym du CANGE in *Majores Natu* die Stellen angezogen. Zu denen Chargen die *prætoriæ* oder *præfectoriæ dignitatis* waren, wurden Männer von hoher adlicher Geburt *patritiæ dignitatis*, entweder in republica libera gewählet, oder vom Könige angeſetzet, und um ihre publicas poteſtates anzudeuten, wurden ſie auch EALDOR WITA *ſenior* von WITA *Optimas*, *Conſiliarius* und ihre *Præfectura* und ihr *principatus* EALDOR DOM benannt. Per translationem iſt das Wort EALDOR auf alles was *primarium, principale, capitale*, erſtrecket, und iſt der erſte Biſchof EALDOR BISCOP, *villa regia* EOLDER BOTLE genannt, v. BENSON *h. v.* Bey denen Gothen, machten unter denen Primis oder Magnatibus die *ſeniores* bellis & annis verendos den *Senat* aus, Claudianus de Senatu Seniorum Gothicorum Alarici Regis:

Primos ſuorum
Conſultare jubet bellis *annisque verendos*
Crinigeri ſedere *patres*, pelliti Getarum curia.

SIDONIVS *Carmine VII.* heißt ſelbige bald *veteres Gelas*, bald *Seniores* in Gloſſis Pezianis heiſſen daher Duces *Athor*, bey den Frieſen die judices *Atton* IVNIVS. In *Gloſſario Ulphil. Goth. v. Atten*, und bey den Angelſachſen die Magiſtratus & optimates *Ealdormenne.* So war es auch bey den Römern Cic. in Catone:

Conſilium & ratio & ſententia niſi eſſent in ſenibus *non ſummum Conſilium majores noſtri*, Senatum *appellaſſent*,

und bey den Lacædemoniern Cic. in Catone, *apud Lacædemonios quidem ii, qui ampliſſimum magiſtratum gerunt, uti ſunt ſic etiam appellantur* ſenes.

Si waren als ex *primis* und wie ſie in der That alt und von groſſer Erfahrung nach ihren Jahren im Kriege waren, ſo hieſſen ſie auch im ſenat *ſeniores*, *veteres*, *Atten Ealdormen.*

XV. HELD iſt eine Herren Standes-Perſohn, eine von denen Magnaten, SERVIVS *Æn. VIII. 464.* plerumque *heros* & GENERIS eſt. Bey den Angelſachſen iſt,

a) HAELE *Dux*
b) HAELETH *Dux vir excellens juvenis*
Bey den Gothis Scandicis,
a) HITLDINGR *Rex*
b) HITLDR *pugna.*

Das Angelſächſiſche HAELE *Dux vir excellens* ſcheinet ſo viel als einen *Ducem protectorem* anzudeuten, weil bey ihnen HAELED HELEDE *rectus* und bedeutet das Wort WIGA WIGMAN *heros Semideus* Benſon h. v. bey ihnen eben das was Held, und alles was ad defenſionem gehörig *bellum prœlium propugnacum, militia*, wohin der Gothen HILDI *prœlium* HILDEBARD *bipennis* HILMER poetice *Rex* HILDINGR *idem* zu bringen, iſt noch von Bedenken. die Angelſachſen haben unter ihren vocibus poeticis auch HILD *prœlium*, und eben daher will Wachter auch das teutſche Wort Held, ableiten, welches auf einen *bellatorem* dergleichen die *Held* oder *Heros* war, ſeiner Eigenſchaft nach zutreffen würde, allein HILD und HALD GEHEALDEN *cuſtodius*, GEHEALDYSSE *obſervantia*, GEHYLDE cuſtodia ſcheinen Wörter die alle von Halden abſtammen, und eben dahin zu gehören.

XVI. RISE wird insgemein abgeleitet von *Rieſen in altum exſurgere*, als welches wie STIERNHIELM *in Gloſſar. Ulphila-Gothico p. 80.* angiebet a Gotho Iaphetico Rieſa erigere, tollere in altum ſeinen Abſtam habe und worauf das Ebräiſche *Raſch* erigere und das Schwediſche *Roſt faſtigium ædium* mit einſchlage. In verſione Ulphilæ iſt *urreiſanz* reſurgant Luc. XX. 37. *urriſun* ſurrexerunt Math. V, 52. *urreiſan* reſurgere, *urraiſida* vas intumeſcens erat Ioh. VI, 18. *urraisda* ſuſcitavit. Ioh. XII, 17. Bey den Gothis Scandicis *Riſa* ſurgere *Reiſa* erigere VERELIUS *h.* Anglo Saxon. *Riſt* ſurgent ariſan ſurgere BENSON, SKYN. *h. v.* und den Island. gleichfals *riſa* ſurgere. *Riſe* Anglis *Virga ſurculus*, Germanis *Ries* Island. *briiſa* ſilva v. IVN. *in Riſe* Cambris RHIN, Anglis an *Aſcent* Anhöhe vid. omiſſa Davis ap. Lhuyd. p. 220.

Ich muß aber geſtehen, daß ich zweifele, ob in der Benennung eines Rieſen auf die Gröſſe und Stärke der Natur, bey denen Völkern die Rückſicht genommen, und ob nicht das Wort vielmehr auch nach ſeiner wörtlichen Bedeutung einen *magnatem, procerem Principem* einen *Bellatorem* einen Kämpfer vorſtelle. Bey den Angelſachſen wie HICKES *T. I. p. 131.* SOMNER und BENSON angemerket, iſt

RAESWA Princeps *præſes Dux* Dynaſta Dominus, und heiſſen in fragm. Iudith. folces *Raeswan populi Duces*, wobey Somner notiret, vox ni fallor ab Hebr. *Raſon princeps Dominatus.*

Bey den Cambris iſt

RHYSWR *Agoniſta, Heros, Athleta, Pugil, Miles*, wobey Davis notiret, Syris RHISHAI *præcipuus excellens*, Arabis RHYS *princeps Capitaneus.*

Was die Cambri RHYSVR nennen, das heißt den Angelſachſen *caempa miles* oder auch *Comp.* denenſelben iſt CAMP *bellum caſtra*, CAMP, oder COMP DOM *militia*, CAMPIAN oder COMPION *præliari* Benſon h. Die Cambri nennen promiscue militem *Rhyfellwr* und *Rhyſwr. Rhyfel* iſt denſelben *bellum, Rhysgir* a gyrſa agere incitare. Pugil Cambris *Rhyſur* DAVIS & TH. GVILLELMVS h. v.

An den Teutſchen bemerket TACITVS *V. Hiſt. 14. proceritatem corporis* in Germ. c. IV. *magna corpora ad impetum valida* in Agr. c. II. *magnos artus* Germanicam originem aſſeverantes. Ein ſolcher RHYSVR ein *Agoniſta* BALDVR *Audax, potens & animo ferox, procero corpore* war in Engelland Herewardus Heros Leofrici Sohn, von dem Ingulphus ad A. 1062. ſchreibt:

Fortiſſimum robore tunc adolescentem nomine Hewardum procero *quidem* corpore, pulcherrimum ephebum, *ſed* nimium bellicoſum animo ferocem *ſupra modum*, iuvenilibus etiam ludis & luctis *tam ſeverum, ut manus eius contra omnes & manus omnium contra eum multoties moverentur, cum ergo ad luctus & alios ludos tales eius conterranei* juvenes *procederent, niſi ſupra cunctos triumpharet & lauream ob victoriam ei compatriotæ offerrent quod brachio non posset gladia ſæpiſſime obtinuit - cumque ſic in certaminibus plurimis in magnis prœliis præclarus & invictus extiam ad ſuos*

versarios publi caretur, eiusque gesta etiam Angliam ingressa, canerentur.

Bey den Nordischen Völkern heissen GIGANTES:

1) TROLL, jedoch auch zugleich Monstrum & Daemon HALF TROLL *semi gigas*, TROLL STIGVR *gigantico genere indole & moribus* VEREL *h. v.* TORFFAEVS *Histor. Norw. P. I. c. 2.*

2) RISAR und Semi gigas - *half risar* Verell *h.* TORFFAEVS *d. l.*

3) TVSSAR *Semigigantes* THVSSA BLENDIGAR. Blendingr gotis mixtus und *Thussa* proruere VEREL *h. v.* wie denn Torffæus P. I. p. 115. die *Thussa blendigar* also auslegt, qui commixti nostri generis hominibus hybridas procrearunt Halfrisar.

4) BERG-RISAN Bergbuar a locis montanis quibus sederunt TORFF. *d. l.* & *in Ind.*

5) IOTNAR ut *primi Gothorum gentes* VEREL. *h. v.* TORFFAEVS *d. l.*

Die Riesen hiessen den Gothis Scandicis *Skalabui.* SKALI *domus Gigantum Cubiculum ingens*, in quo satellites & aulici dormiebant, VEREL *h. v.* welches denn dahin mit einschlägt, daß die Gigantes *Proceres* als diejenigen, welche das *Satellitium Regis* ausgemacht.

Daß man die *Proceres* und unter diesen insonderheit die *viros bellatores Semideos* genannt, hat seinen Grund darin, daß sie als Deos vergöttert wurden und dahero der Herrn Adel a Diis seine Abkunft herleitete, als welches Liedlein derselbe auf den solennen Fest, welches in Norwegen zu Hladis im Anfang des Winters nach dem Anführen Torffæi P. II. Histor. Norw. c. 9. gethönet,

ex longinqua fama, quam patrum notitia, qui genus suum per singulos gradus ad eos Deos (patrios) referunt, qui res humanas vires superantes in his terris jusserunt, hic regnarunt, triumpharunt, mortalique habitu depositio, Dii ipsi, concesserunt.

XVII. HVNEN sind den teutschen Völkern *Magnates. Proceres. Gigantes.* die Significatio primigenia liegt in lingua celtica, bey den Cambris heißt HYN *Senior*, *major natu Majores* DAVIS, und eben der Nahme *Senior* Gallis *Seigneur* ist derjenige womit die Herren Standes-Personen belegt. Denen Armoricis heißt Seigneur *Autron* auch CVN, CVNYAD, HEER HERR ROSTRENE *v. Seigneur.* Bey den teutschen Völkern heissen die Riesen HEWNEN HVNEN *Gigas* vetus vocab. Pezian. in Glosar. Vol. III. Scriptor. Austriac. Bey den Gothis Scandicis heißt die von Angelis so genannte Angelica eine Wurzel,

a) HVANN *Angelica.*

b) HVANN NIOLAR *Angelicæ caulis.*

c) HVANNA GARDVR *hortus* vel *Septum Angelicæ.*

Wie man das Wort RISE von starken Helden gebraucht Christus, beym Otfredo IV. 22. 121. *Risi*, und Diabolus *Nidir-Risi;* bey dem Notkero Psalm VII, 11. genannt, vorhin auch der Wahn viele angetreten, als ob die Riesen ex *concubitu Angelorum cum filiabus hominum* gezeuget v. AVGVSTINVS *de Civit. Dei XIII.* 22. SVLPIT. SEVER. *Hist. Sacra l.* 2. TERTVL. *de habitu mulier. c.* 2. so ist auch aus der Benennung der *Angelicæ* zu erkennen, daß man auch die Engel bey den Gothen Huan genannt haben müsse. HVNEN BETTE *gigantum strata* sind *reconditoria procerum* und trift Nunning Monum. Monaster. p. 89. nicht zu, wenn er dafür hält:

Huhnen non gigantem sed ob molis immensitatem giganteum quid significare.

XVIII. *Hcofod man Fyrmest Manna Summas optimas*, Paraphr. Bedæ a FIRMEST, *Primus*, HEA FODMEN *primores* Gram. Ælfrici, ist der, der in latinitate Barbara *Capitaneus* heißt, infimes heißt in Paraphr. Bedæ *wacost manna* a *wace vilis* BENSON *b.* Gothis Scandicis HAVFVR-DINGI *princeps*, *Rex* HAVFVÐ VERDIR *primarii custodes Corporis Regii*, HAVFVDS-MADVR *Antesignanus*, HOFVD-RAD *consilium principale* VEREL *h. v.*

XIX. Die teutschen Helden, Riesen, Hünen, Recken sind Personen hohen Adels, *milites ductores*, die nach ihrem Tode wie *Ar-*

minius teste Tacito Annal. und *Alboinus* statura procerus. Paul. Diaconus L. I. c. 27. l. IV. c. 28. von den teutschen Völkern mit Liedern besungen worden.

Der gelehrte und der Gothischen Sprache überaus erfahrne ehemalige Professor zu Upsal, Olaus Verel v. *Iotun* erkläret das Gotische *Iotut* und *Iaette* Gigas und wie er dafür hält, es wären homines monstrosæ naturæ ceteros mortales longe supergredientes, homines feros crudeles, so giebt er Spelman, Scheringham, Angrim unrecht, wenn dieser daher die Gothen abführen wollen.

Iotunheimar in Herwar Saga c. 1. erkläret er daher *terrum gigantum* und daß solches mit *Risa land* einerley. Der Upsalische Prof. Io. Esberg in *Diss. A. 1699. Upsaliæ edita de Kinna Kulle* einem Hügel in Westrogothiæ plaga Septentrionali hat die Anzeigen von denen dort sich gefundenen Riesen bemerket, als:

1) einen viele Jahre daselbst gefundenen Riesen von ungeheurer Grösse scheuslich in der Ansicht.
2) Die Tatte Backen oder lapides molares.
3) Bey Ahre Naer ein Dorf, welches *Gigantum Saltatio* genannt.

nachdem er aber dabey zugleich anzeiget, daß sich daselbst finde:

a) gegen Morgen eine Gegend die Saal genannt, welche daher zu seyn scheinet, weil daselbst *prima Sedes* gigantum gewesen.
b) Der Todes-Saal reconditorium mortuorum.
c) Kleine Bäche.
d) Der König *Svercher* daselbst begraben.
e) Der König *Haquinus* Iarl das *Delubrum Theronis*, worinn 100. Gothen aufbehalten, zerstöret,

so scheinet dieses *Kinna Kulle* nichts anders, als *Aula Deastrorum* oder auch zugleich *Regum* gewesen zu seyn. und wenn schon Cörper von ungeheurer Grösse sich daselbst hervor gegeben, dergleichen unter den Teutschen sich auch gezeiget, so lässet sich dennoch aus obigen auf terram Gigantum nicht schliessen. Ich weiß daher aus Iotrun und *Iaetten* anders nichts zu machen als *proceres Gothicos*, die wir Francones Saxones auch *Iotun* oder Riesen genannt werden. Dasjenige was die schwedische Gelehrte sich deßfals beygehen lassen, als:

1) daß der nordliche Theil von Schweden der Sitz der Riesen gewesen Rudbeck Atlant P. I. p. 22, p. 638.
2) daß der Ort ad Fallonem, wo die Riesen, nach Diodor. Sicul. L. IV. p. 223. Anführen, mit den Göttern gekrieget in *Helsingia* oder *Tertenheim* Rudbeck P. III. p. 248.
3) daß nach der Erzehlung, die dem König Olao von einem alten Mann mit dem rothen Bart gemacht die Riesen die der Endes gewohnet, schleunigen Todes verstorben und die iezigen Einwohner aus den Morgenländern an deren Stelle kommen, Rudbeck P. III. p. 248. p. 257.

sind wie die Riesen Historietten überhaupt Serv. III. Aen. 578 mit vielen Fabelwerk vergesellschaftet. Man kann alles das zugeben, daß wie in Teutschland, also auch in den nördlichen Theilen es Leute von ungemeiner Grösse gegeben, wozu Sera juvenum venus mit beygetragen, allein da durchgehends unter den teutschen Völkern die *Heroes gigantes* Riesen Hynen genannt worden, zu denen Fürsten und Ducibus auch die angesehnsten aus dem corpore des hohen Adels genommen, deren Thaten nach ihrem Tode von den Völkern verherrlichet und carminibus besungen, die heroes auch selbst vergöttert, so ist darunter ein grosses Fabelwerk mit untergelaufen, mit dessen Zurücksetzung alles dahin hinaus schlägt, daß die heroes Helden, Riesen, Hunen, Recke, alle Personen hohen Adels, die, wie sie milites ductores, sich auch heroicis actionibus so beweißlich, als preißwürdig gemacht.

XX. Gewaltige Angl. Sax. Weligan *Potentes* Paraphr. Bedae Hea-wallas hohe gewaltige, nobiles *proceres* Benson *h. v.* a *Wald* potestas imperium, Walbend dominans regens rector Benson. Vvaltanto *dominator* Gl. Boxh. Mss.

Gewaltiger Herr, Gewaltiger Iäger Gen. X. v. 8.

Nimrod der fing an ein gewaltiger Herr zu seyn auf Erden.

welches die LXX. überſetzen cœpit eſſe *gigas* in terra, wie Heſychio γιγας, δυναστης ισχυρος und Gen. X. v. 9.

ein gewaltiger Jäger für dem HErrn, wie Nimrod

ſind *viri potentes bellatores, prædatores, latrocinia exercentes*, als welche prædicata in älterer Zeit allewege denen Potentibus zugeſchrieben, wie denn die Jagd in Boxh. Gloſſis Theotiſcis Mss. auch de *prædatione* geſagt, und *præda* erkläret *beri-hunta Scab. Schacht* Germanis *pugna Schacht Rowe quies a pugna a certamine* in *libello de beneficiis C. I. §. 14.* iſt in iure feudali Saxon. überſetzet, *Schacht Rowe.* SCHACHT *latrocinia* Gl. Boxh. Ms. SCHERER *latro* Gloſſæ Scheffer Ms. *Latrones* ſind etiam *venatores* & *milites conducti* SERV. *XII. Æneid.* 7. Von den Alanis ſpricht AMMIAN MARCELLIN. *XXXI.* 2. latrocinando & venando *adusque mæotica Stagna & Cymmerium Bosporon ibidemque Armenios diſcurrentes & Mediam.*

In den Stadthannöverſchen Urkunden heiſſen die *excurſiones* der Bürger auſſer der Stadt gehende Streifereyen die *Utjachr* in mitler Zeit heiſſen die excurſores oder præcurſores exercitus *latrones* THWROCZIVS *in Andr. Rege Hungar. C. XLIII.* Die alte Art zu kriegen nicht nur bey den Römern, ſondern auch bey den populis barbaris, worunter keine Mannszucht gehalten, war *latrocinalis* & *prædatoria* beym APULEJO *L. II.* MIETS wird genannt *latrocinalis manus* beym AMMIANO MARCELL. *L. XXVII.* c. 2. *caſtra latrocinalia* und L. XXXI. c. 16. *latrocinales globi.* Von den Saracenen berichtet Ammianus Marcellinus XXXI. 16. Saracenorum cuneus ad ſortem magis expeditionalium rerum (i. e. zu Streifereyen) quam ad concurſatorias habiles pugnas, welches Vales dahin erkläret: Saraceni magis *ad furta & latrocinia* quam ad *pugnam* ſeu ſtabilem ſeu ex concurſatione apti. LIVIVS *L. XXVIII. pr.* opponiret den *ſtatarium militem*, dem *Concurſatori*, und Ammianus Marcellinus L. XVI. c. 2. & L. XXI. c. 13. verſteht unter der *pugna concurſatoria* einen Anfall, der den *Hußaren* gleich.

VALANT, VOLANT iſt Wachter h. v. *latromontanus*; Goldaſto ad Scriptor. Paræneſ. p. 364. iſt es *Riſe* mit dem Zunahmen *Volens* Franco Gallis *vaillant* quaſi *valentes*, wider welche die *Recken* den Einwohnern Schutz gehalten haben ſollten. Wachter deriviret das Wort von *voler* latrocinari und will die clauſul in Breviculo de Nativitate Chriſti Monaſterii Mellicenſis:

und uns uz den Rachen des laidigen Valandes erlöſen.

vor ſolchen Latrone publico oder auch Dæmone, welcher den latino barbaris folletus hieß, aufnehmen. Der Stellen hat Pezius in Gloſſar. Rer. Auſtriacarum h. v. mehr aufgeführet, die alle klar zeigen, daß der Teufel mit dieſem Wort belegt, wie die von Friſch v. Volant aus den Poemat. Germ. ap. Eccard T. II. Scriptor. medii ævi Col. 1558. und aus den Menken T. II. Scriptor. Sax. Col. 1473. eingerückte Clauſul auch beſtärken, und iſt anſcheinlich auch von Pezio ſchon angemerket, daß von Volant auch die Benennung von *Valentin* ein Teufelswerk ausgangen, welche in der von Friſch allegirten Stelle loſe *Walledein*, loſe *Falendin* ſich auch hervorgiebet. So viel ich abſehe, hat *Valant* in dem Verſtande, da es einen *Dæmonem* oder *latronem cædentem* einen Hauer oder Fäller andeutet, ſeine Abkunft von Fällen, wie es noch von Holzfällen geſagt wird, wohin auch die bey den Gothis Scandicis übliche Benennungen, als VALVR *Strages*, *Cæſorum cadavera*, VALHOLT *orcus Odini aula*, VAL-KYRIVS *Parcæ præliantium cædes diſpenſantia* und andere mehr, die VEREL *h. v.* notiret, zu reduciren; die Cambri haben auch das Wort in *Rhy*-FEL *bellum*, *Rhy*-FELWR *bellator* in ADVEITIO *occidere*. Den Angelſachſen iſt WAEL, WAELE *cædes*, *clades*, WAEL CYNG-BELLONA, WAEL-HREOWICE *crudelis*, BENSON *h. v.* und eben daher hat die *Wahlſtat* ſeine Abkunft auch das in ſtatutis Waltiæ Edw. 12. c. 4. verſindliche Wort VALLES-HERIA *Cæſi parentela.* Der Franzoſen ihr *vaillant*, Armoricorum *Vailhan* ſcheinet von *valere* herzuführen zu ſeyn; als woher in latinitate barbara *Valoroſus*, *valour* ſtrenuus, fortis auch

erwachsen, welche die Schweden von *Wale* potestas, *waldig man* Gothis *Valin Kunner* genannt. VEREL *h. v.*

XXI. HRINGA *Proceres* Gl. Rabani Anglo Saxon. RINC *Vir*, *fortis* BENSON, welche nota Virorum & fortium secundum excellentiam den proceribus zugeeignet: HEATHE-RINCAS *celsi viri sublimi statu* & *conditionis homines* HICKES *T. I. p. 131.* als welche um den Fürsten am Hof oder im Gericht den *Circul* geschlossen, woher das Gericht, das Consistorium den Nahmen *Ring* bekommen Gothis Scandicis RING *circulus judicium* VEREL. *h. v.* in clausulis

a) Zi themo Thinge: Zither Furiston RINGE Otfrid. III. 6. 12. 117.

b) Zu ding und RING gehen, Rotulus cur. Dominical Ekboltzh. ap. SCHILTER. *h. v.*

XXII. HERREN sind Personen hohen Adels *Primores Magnates* in Fabula Romantica ap. Eccard. T. I. Franciæ Orientalis p. 864. HERRORE MAN 2. *Herren-Man* ex primoribus in Glossis Ebnerianis HERERI PROCERES in Glossis Pezianis HERRIN HERRVN *Magnates* in Glossis Scheffer Vpsal. Mss. LANDESHERREN *Barones*, *Magnates*, LANDESHERREN FROWEN BARONISSA in Gl. Pezianis HERTVOM *principatus*. Secundum excellentiam kommt das Wort HERR, *Dominus* GOTT, als HErrn aller Herren zu: nächstdem haben die Könige der Franken ihnen das Wort *Dominus* besonders zugeeignet, Rabanus Maurus ad Ofhgarium:

Reges nostri propter excellentiam commune nomen Domini sive *Domni* effecerunt suum

v. CANGIVS *h. v.* von welcher Bedeutung des Worts HErr in einer besondern Observ. ad Psalm III. v. 9. über die Worte, HErr ist sein Nahme, ausführlicher gehandelt.

XXIII. WER VIR vulgo *Man*-WERTIC *virilis*, WIRLICE *viriliter* Gram. Ælfr. inde WERREDE *exercitus*, CAMP WERRVDE *militibus* FRENWER *vir strenuissimus* Paraphr. Bedæ Anglo Saxon. *Fyr-mist Manne* primi in populo.

XXIV. WITTAN *Weise Sapientes*, sind Benennungen die dem hohen Adel vor Alters beygelegt, die auch, in placitis Regum, die Reichsgesetze und Erkenntnisse beschliessen helfen. In fœdere Alfredi & Guthrini ap. WILK. *LL. Angl. Sax. p. 47.* nennen beyde Könige Alfredus & Guthrun selbige

Ealler ANGEL CYNNAS WITAN

der König Ina heisset seine Senatores

minum *Ealdermannum*

und seine proceres natu majores Seniores

YLDESTAN WITVN

nächst diesem hat man ad exemplum procerum *primarios cives* genannt *Sapientes* RVBEVS. *L. VI. Histor. Raven A. 1297.* Bey den Angelsachsen heisst WIT Sax. infer. Wise *prudentia*, *scientia* und WITA *optimas Consiliarius Sapiens* BENSON *h.* bey den Teutschen WITVT LEX WITVTE *lege*, WITVT DRAGHERE *legislator*. Gl. Lips. Ap. Otfridum I. 27. 20. heissen *principes Fürsten johthæ* WISESTON Proceres. Beym Ottocaro Chron. A. C. 386. sagt der König zu den Ungerschen Magnaten, daß sie ihn weisen und lehren sollen

daz weißt mich
wat er mich lert daz tun ich

& c. 431.

ihr sollt mich weisen und lern
wie ich lege Ewrn Willen.

XXV. HOLD *fidus*, *summus præpositus*, *imperator exercitus* BENSON *h.* HOLD *devotus* Gl. Boxh. Mss. in v. devotus in Sax. A. 918. incl.

tha holdar *ealle tha* yldesten men *vertente* GIBS. militiæ præfecti *omnes* & nobiliores *prope universi*

ist HOLD Somner, *summus*, *præpositus*, *Tribunus militum*, *imperator* exercitus SPELM. in v. Holder Heretochius und hält Somner es ein Dänisches Wort zu seyn. VEREL. *h. v.* ist von SPELMANN abstimmig und hält *Hold* und *Tegen* einerley zu seyn; da es in LL. Athelstani vorfindlich, ist es als ein Angel. Sax. Wort anzusehen, ob nun zwar Hold und Degen beyde Personen hohen Adels, ausser daß es *Thanos Mediocres* gegeben, so sind dennoch *Holdes* und *Thegenes* in legibus Ath

ſtani dignationes in Widrigildis unterſchieden das Widrigildon, die Holdes ſind 4000. Thrymſæ des Thegenes 2000. Thrymſæ. Es ſcheinet daß Somner hiebey auf *Held* conſideration nehme, und im Bedenken ſtelle, ob nicht Hold eben das was Held, wie es denn auch Wachter in v. Held mit Hold vor eins genommen. Ob nun zwar Held auch *Heros*, ſo ſcheinet dennoch diß von HALDIAN *ſervare*, *tueri*, ſeine derivation zu haben, HOLD aber iſt eben das, was *Huld fidelis*, und iſt in Chron. Saxon. & LL. Athelſtani in ſpecie pro *duce* genommen, als inter fideles gradus ſuperioris.

XXVI. DEGEN Cyninges Degn Regis Miniſter Paraphr. Bedæ

THEYN optimas Gram. Ælfr. Thegnâs milites Paraphr. Bedæ

von vigeo Angl. Saxon. *Gethęo*, *Strängige* Gram. Ælfrici STRONGHIE fortitèr Paraphr. Bedæ.

XXVII. FREYE oder Freyherrn, *ingenui Liberi Barones* ſind Perſohnen Herren Adels, die in iure provinc. Saxon. L. I. Art. 3. und im iure prov. Alem. c. 3. n. 4. Edit. Schilter. genannt Vrye Heren, und in veteri textu latino Sec. XIV. iuris prov. Saxon. d. Art. 3. überſetzet: *Liberi Domini*. In Gloſſis Anglo Saxonicis heiſſen *Liberi* FREOBEARN vel ÆTHELBORING CILD. In Gl. Boxhorn Mss. FRIGENE ſ. THEGANE *Gigantes*. In Gloſſis Keronis LIBERORVM *Barbno*. In vocabulario Mss. A. 1421. *Baro* En VRYHERE *Ingenuitas nobilitas Vry Edelheit*. In den Urkunden mittler Zeit werden von den edlen Herrn von *Dorſtat*, als hohen Adels genannt Eicho de DORSTEDI INGENVVS HOMO Ch. Vdonis Ep. Hild. A. 1110. Arnoldus de Dorſtad VIR INGENVVS; Ch. Adelhoge Ep. Hild. A. 1174. Von den edlen Herren von DEPENOW ſchreibt ſich Theodoricus *liberum* de Depenowe. Ch. A. 1205. Weil indeſſen in der *Diſſert. VIII. de Baronibus*, die dem *Corpori iuris feudalis Longob.* beygefüget, überhaupt von den *lateiniſchen* Benennungen die dem hohen Adel beygegeben, und inſbeſondere von den Freyen und von den *Baronen* ausführlicher gehandelt, beſagtes Corpus iuris feudalis auch zum Druck gehet, ſo will ich mich darauf allhier bezogen haben.

XXVIII. RECKAR Gothis Scandicis *procerus*, *robuſtus* RAGN. RAEGN. REIGIN *Numina* Dii, RAEKIA *curare*, RAEGT *curâ*, VEREL *b.* Cambris RHAGOR *Præcellentia*, *Rhagorol* excellens Anglo Sax. RECCEAN *regere*, RECCENDOME *Regimen*, *dominatio*, BENSON *h.* Island RECKVR *homo*. In Mythol. Island. LAND RECKEN *Duces exercitus*. Germanis REKKEN, Helden, *heroes* RYTHM. de S. Annone Stroph. XIX. & XXI. ibique Opitz Heldenbuch p. III.

Da dieſer ſtarker Recken guet
Wol zu den Streu kamen geſprungen,
Ihre *Alſperg* gar zu laut erklungen.

In veteri Vocab. A. 1482. RECK RIESE *Gigas* beym Ieroſchim Ms. L. I. c. 3. werden genannt die *Recken* von *Iſrael* um das Bette Salomonis, die Stärkſten aus den *Recken* von Iſrael gelart zum Streit, FRISCH *h. v.*

XXIX. SERG iſt den Angel-Saxen *miles*, SECCE *bellum*, SECFVL *bellicoſus*, SECG gladiolus, wie denn die Degen, Gewehre verſchiedentlich von den Herren Standes-Perſohnen den Nahmen erhalten, als a) von den Thanis Deghen, die Dege. b) Von denen Secken der *ſecg*, BENSON h. Theotiſcis Sac Sparteus Gl. Rab. Satis ſemiſpathium Gl. Flor.

XXX. BEORN *Vir*, *primarius ſatrapa*, princeps nobilis, heros, dux, Hickes Gram. Angl. Saxon. p. 113. Fragm. Iudith.

Beornes *Stodon ymbe hyra dheodnecs træt l. Satrapæ circumſtabunt imperatoris ſui tentorium.*

Giſſons Chron. Saxon. A. 938.

Æthelſtan cyning Beorna *beah gifa Athelſtanus R. princeps monilium largitor*

welches Wort HICKES von *Beorn* cimbris urſus herleiten wollen.

XXXI. HANSES hieſſen der Gothen ihre *proceres*, Iornandes de R. G. p. 94. und eben ſo bey den Islandis Hanſes Primores Seren Dict. Anglo Sax. v. Hanſe in notis

Eigentlich heiſſet Gothis Ponticis in Evangelio Ulphilæ Ioh. XVIII. 3 & 18. Marc. XV. 16. Cohors auch conſortium multitudinis

Luc. VI. 17. Sternhielm in Gl. Ulphilæ h. v. Alſo auch bey den Teutſchen Hanza multitudo, congregata concio, concilium, und hat die Verſio Germanica Evangelior. ap. Schilter v. Anſa die Worte concilium fecerunt in eum vait Hanzam überſetzet, und Tatiani Harmonia Evang. c. 200. Vol. I. die Worte congregaverunt ad eum univerſam cohortem gegeben. Giſamanotun Zi imo alla thia hanſe. Bey den Isländern heiſſet gleichergeſtalt Hering caterva, cohors, Seren. d. l. und eben daher bey den Teutſchen Hanſa Hanſe der coyplude vetus Teutoniſta v. Hanſe und zwar als ſociatæ civitates Hanſe-Stadte, Sueth. Hanſe-Städer Anglis. Hans - towns Seren. Dict. Sueth. Angl. h. v. Hanſen Henſen Hanſe winnen ſocietati inaugurari Hanſen Verhauſen, in numerum civium aut ſociorum recipere Kilian h. v. Wie in latinitate barbara Hanſarus qui in ſocietatem receptus Areſtum ap. Molinæum & Cang. h. v. wie in Statut. Paris. c. I. art. 3. c. III. art. 4. 19. 20. & paſſim marchand hanſe ein gehäuſelter Kaufmann der in die Societæt aufgenommen und beym Hug. Plagon veteri interpreti Wilh. Tyrii L. XX. c. 1. Hanſez d'armes mit den Waffen verknüpft und inſtruiret ſeyn. Cang. h. v. Eben ſo hieſſen die Innungen auch Hanſæ, wie in Statut. Mühlhus. ſub rubro: Quod mechanici coram duobus conſulibus Anſas ſuas celebrabunt, welches in nigro gegeben czuis Innunge gehen wollen de Grashof Muhlhuſa p. 115. Die Proceres als primi cuiusque populi cives die den populum, die nation und den Herrn Adel uhrſprünglich ausgemacht, hieſſen daher ſecundum excellentiam Socii, weil ſie primi ordinis viri, die die Societæt, die Republic unter ſich aufgerichtet, und an Macht und Gütern, und denen ihnen unterworfenen gemeinen Volk vorgangen. Kilian & Wachter v. Hanſes, ſie hielten ihre proceres, heroes & ſemideos, weil ihre Majores als vergöttert verehret wurden, und die Magnates in ihren Majoribus eine familiam deorum im Himmel zu haben, ſich gewiß hielten, und eben daher iſt es mit Bekehrung der Procerum ſo hart zugangen, weil ſie von ihren Majoribus, als ihren vermeintlichen Deis, den ſtarken Schutz in ihrer Nation zu haben glaubten.

Die Epitheta die dem Herren-Adel beygelegt, iedoch auch dem niedern Adel ex militiæ conſortio nachher in gradu interiori mit beygelegt, ſind

1) Strenge, Geſtrenge Anglis Saxon. ſtreong ſtrang, fortis, acer, ſtrongehie validus, ſtrangian vigere, ſtrangan prævalere, ſtranghec fortis fortiter, Benſon h. v. Cambris dreing moroſus, acer Davis. h. Gothis Scandicis Dreingr. fortis, ſtrenuus, Dreingilegum virilis, Dreingilegur Madus vir ſtrenuus, Verel h. welches ſtrenge Iunius Etymol. v. ſtreng und ſtarck confundiret.

2) *Bal* Gothis Scandicis *Balldr.* clarus potens Verel h. v. Anglo Sax. Bald audax, Belgis Boude audax, confidens, Italis Balde, Anglis Bould, Kilian h. v. Sax. Bal und Bal-Sturig i. e. audacibus impetuis, der keklich worauf geſicuret. Von *Baltha* hat nach Iornandis Zeugniß D. R. G. p. 109. das *Genus Baltharum*, woraus der König Alaricus ex ſecunda poſt Amalas nobilitate abſtammet, ſeine Benennung, und daherv nach Wachters Anmerkung in v. Bald, der Burgundier König Gundibaldus belli potens und Theodor. R. Vatter Baldomerus audacia clarus ſ. Magnus ihre Nahmen. Bey Strenge iſt merklich, daß in Gram. Ælfrici vigeo Getheo ſtrangige und in Paraphraſi Bedæ Stronglice fortiter, vrz Getheo ieden, welches mit ſtrangige einerley Bedeutung haben, Degn. Thegn, als vigentes, validos, optimates milites ihre Nahmen.

OBSERVATIO XXXII.
De
Caſtello HOCHBVCHI in LINONIBVS
ab Hamburgo Saxoniæ Vrbe alieno.

Durch die Angabe ALBERTI STADENSIS ad A. 810.

Caſtellum HOCBVRI nunc *Hamburg* dicitur,

worauf die Gelehrten von vielen diſtinction und unter dieſen, Lambecius und der Canzler von Weſtphal und andere in voller Menge nachſetzen, ſind bishero die *Origines Hamburgenſes* ſehr verworren, und die Grenzen von dem Ueber-Elbiſchen Sachſen und von *Slavia Transalbingica* in ein verflochten Garn verwickelt, daß es der Mühe wehrt, beyde in ihre Richtigkeit zu ſetzen, und iſt hiebey vor allen Dingen des Petri LAMBECII Angabe, *Orig. Hamb. L. I. p.* 2. daß die älteſten und gewiſſeſten Zeugniſſe bey dem EGINHARDO *A. 808. 810.* und *811.* und ALBERTO STADENSI *A. 811.* von den Originibus Hamburgenſibus anzutreffen, als unerfindlich darzuſtellen; wobey ich zum voraus anmerke, wie Lambecius in ſeiner Chronologia den Anfang der Stadt Hamburg von *A. 808.* da Kayſer Carl durch ſeine Legatos 2. Caſtella ſuper Albim bauen laſſen und mit Beſatzung belegt, ohne eines zu nennen, in der Suppoſition, daß eines davon Hocbuchi geweſen und Hochbuchi Hamburg ſey, quaſi ab Anno conditi Hamburgi, ſeine ganze Chronologie durchrechne, und die *deſtruction* des *Caſtelli Hochbuchi*, die A. 810. von den *Wilzen* geſchehen, pro *Excidio primo vrbis Hamburgi* genommen, und dadurch die Origines und Excidia vrbis ſehr confundiret.

Das Caſtellum HOBVCHI wird in allen Expeditionibus Caroli magni in Saxoniam von A. 773. bis 804. nicht gehöret. Bey der Expedition Caroli M. A. 789. in Wilzos, da er von Cöln in Sachſen gangen, an der Elbe Lager geſchlagen, über der Elbe zwey Brücken geſchlagen, eine Brücke von beyden Seiten mit einem Wall beſeſtiget, und mit Beſatzung verwahret, ſolchergeſtalt über die Elbe in der *Wilzorum* Lande gangen, und bis an die *Pene* penetriret, Annales PETAVIANI *A. 789.* nachdem er aber dieſe Slavos ihm unterwürfig gemacht, über die Elbe auf gedachten Brücken ſeinen Rückweg genommen, EGINH. *A. 789.* wird eben wenig des Caſtelli *Hochbuchi* erwehnet, ob er gleich, bey dem Uebergang über die Elbe und Expedition in Wilzos, die Gegend getroffen, wo das Caſtellum *Hobuchi* gelegen.

A. 799. iſt der junge Carl auch zwar nach der Elbe beordert,

a) ad *Colloquium* cum Slavis,

b) & *ad recipiendos Saxones*, qui de Nordlandia venerant in Bardingaviam;

eines Caſtri Hobuchi oder auch Hamburg geſchiehet aber nicht dabey Erwehnung.

Nachdem der Kayſer Carl A. 804. die Ueber-Elbiſchen Sachſen von dar ausführen laſſen, und von Sachſen Meiſter geworden, ſind zwar über der Elbe, auch auf der Elbe, verſchiedene Expeditiones ſo wol gegen die *Slaven*, als gegen die Dänen vorgangen, auch vom Kayſer Carl über der Elbe gegen die Dänen und Slaven Städte und Schlöſſer erbauet, als:

A. 805. mit einem *Corps* zu Schiffe auf der Elbe bis nach Magdeburg, mit Verheerung der Regionis GENEVVANAE i. e. *Venedoniæ* daſelbſt, CHRON. MOISS. *A. 805.*

A. 806. in *Slavos orientales*, über der *Sale*, mit Erbauung zweyer Städte gegen Magdeburg und bey Halle, CHRON. MOISS. *A. 806.*

A. 808. die Expedition des jungen *Carls*, über der Elbe, *in Linaos*, mit Verheerung eines groſſen Theils ihrer Lande, CHRON. MOISS. *A. 808.* in welcher Expedition

der junge Carl eine Brücke über die Elbe schlagen lassen, und sein Corps darüber mit grosser Geschwindigkeit in *Linones* & *Smeldingos* geführet, und nachdem er alles umher verheeret, über die Elbe zurück in Sachsen gangen, Kayser Carl durch seine Legatos zwey Schlösser über der Elbe bauen und mit Besatzung belegen lassen, Annales Loissel. A. 808.

Aedificatis *per legatos suos* super Albim *fluvium* duobus Castellis, *præsidioque in eis contra Slavorum incursiones dispositio.*

A. 809. da mit den Primoribus Daniæ zu *Melac* ein Convent ohne Frucht gehalten, Trasco Dux mit Hülfe der Sachsen, seiner Nachbaren der *Wilzorum* Lande mit Feuer und Schwerd verheeret, und nachdem er zurück nach Hauß kommen, und von denen Sachsen von neuen verstärket, der *Smeldingorum* grosse Stadt *Conenburg* erobert; Im übrigen aber Kayser Carl Graf Sebert beordert, über der Elbe zu *Esselfelt* (*Esseveldeborg* h. Etesho Itzeho) eine Stadt zu bauen und zu befestigen, Chron. Moiss. Annales Loissel. Eginh. *h. a.*

und erscheinet daraus, daß A. 808. 809. die Expeditiones gegen die *Linones*, *Smeldingos* und *Wilzos* auch Dänen gerichtet gewesen, auch man gegen die Dänen sich mit *Esseveld*, und gegen die *Slaven* mit den beyden Schlössern an der Elbe zu verwahren gesuchet; es geschiehet dennoch vor *A.* 810. des *Castelli Hobuchi* von aller Zeit zurück nicht die mindeste Erwehnung. A. 810. wird des *Castri Hobuchi* als eines Schlosses, das von den *Wilzis* destruiret, und A. 811. als eines Schlosses, das in Expeditione in Wilzos in dem Jahr wieder erbauet, in allen folgenden Jahren aber weiter nicht gedacht.

A. 810. aber geschihet des Castelli *Hobuchi*, als: a) eines *Castelli Albiæ fluminis adpositi*, b) in quo Odo Legatus Imperatoris erat, c) & *orientalium Saxonum præsidium*, d) a Wilzis capti, Erwehnung.

Annales Loissel. ad A. 810.

Castellumque vocabulo Hohbvchi *Albiæ flumini adpositum, in quo* Odo *Legatus Imperatoris*, & orientalium Saxonum *erat* præsidium, *a Wilzis captum.*

Vita Caroli M. Bibliothecæ *Thuanæ* A. 810.

Castellumque vocabulo Hochbvki *Albiæ fluminis appositum, in quo* Odo *Legatus Imperatoris* & orientalium Saxonum *erat* præsidium, *à Wilzis captum.*

Monachus Engolism. A. 810.

Castrum Olvoki *Albiæ flumini appositum, in quo erat* Legatus *Imperatoris* & orientalium Saxonum præsidium, *captum est a Wilzis.*

Eginh. Annales A. 810.

Castellum nomine Hohbvchi *Albiæ flumini contiguum, in quo* Odo *Legatus Imperatoris* & orientalium Saxonum *erat præsidium, à Wilzis captum.*

Annales Bertiniani A. 810.

Castellumque vocabulo Hobvcki *Albiæ flumini appositum, in quo* Odo *Imperatoris Legatus* & orientalium Saxonum *erat præsidium, a Wilzis captum.*

Annales Metenses A. 810.

& *Castellum vocabulo* Hocbvoki *Albiæ flumini contiguum, in quo* Odo *Legatus Imperatoris erat* & orientalium Saxonum *præsidium.*

Diese destruction hat veranlasset, daß Kayser Carl so gleich das folgende Jahr 811. ein Corps über die Elbe in *Linones* abgehen, deren Lande verheeren, und das *Castellum Hobucki* wieder aufbauen lassen, Annales Loissel. A. 811.

Exercitus misit unum trans Albiam in Linones *qui* & ipsos vastaret, & Castellum Hohvoki *superiori anno a Wilzis destructum* in ripa Albiæ fluminis *restauravit.*

Chron. Mois. ad A. 811.

Misit Karolus Imperator exercitum Francorum & Saxonum ultra Albiam ad illos Slavos, qui nominantur Lanai & Bechelclereri, & vastaverunt *regiones illas, & ædificarunt iterum Castella in loco, qui dicitur* Abochi.

Vita Karoli M. Bibl. *Thuanæ* A. 811.

Misit Exercitus, unum trans Albiam in Linones, *qui* & *ipsos* vastavit, & Castel-

lum HOCHBOKI *superiori anno à Wilzis destructum in ripa Albiæ fluminis restauravit.*

Monachus ENGOLISM. A. 811.

exercitus dimissi, unum trans Albiam in Linones *quos* vastavit, *& Castellum* HEOBVOCI *superiori anno a Wilzis destructum in ripa Albis fluminis restauravit.*

Annales *Eginhardi* A. 811.

exercitus missi, unum trans Albim in Hilinones, *qui & ipsos* vastavit, *& Castellum* HOHBVOCHI *superiori anno a* Wilsis *destructum, in ripa Albis fluminis restauravit.*

In der Expedition des jungen *Caroli A. 808.* über die Elbe, worin er dem dänischen Könige, wenn er das Ueber-Elbische Sachsen angreiffen wolte, Widerstand thun sollen, ist der König Gotfrid, nachdem er einige schlavische Schlösser erobert, zwar zurück gangen, der junge Carl aber hat über die Elbe Brücken geschlagen, und die Armée auf das geschwindeste in *Linones & Smeldingos* transponiret, ihrer der Linonum und Smeldingorum Lande rings umher verheeret, und ist darauf mit der Armée über die Elbe zurück in Sachsen gangen, der Kayser Carl aber, nachdem er durch seine Legaten zwey *Castella* über der Elbe und darin, wider die excursiones der Schlaven, eine Besatzung gelegt, hat zu Acken überwintert.

EGINH. ad A. 808.

Karolum filium *suum* ad Albim *cum valida Francorum & Saxonum manu misit, jubens, ut* vefano Regi *(Godefrido) resisterent, si Saxoniæ terminos aggredi tentaret. Sed ille, stativis per aliquot dies in littore habitis, expugnatis etiam & captis aliquot Sclavorum Castellis, cum magno suorum detrimento reversus est. — — Filius autem Imperatoris Karolus* Albim ponte junxit, *& exercitum cui præerat, in* Hilinones *&* Smeldingos, *qui & ipsi ad Godifredum defecerant, celerrime transposuit, populatis circumquaque eorum agris, transitoque iterum flumine, cum incolumi exercitu in Saxoniam se recepit — — Imperator vero, ædificatis per legatos suos* super Albim fluvium duobus Castellis, præsidioque *in eis* contra Slavorum incursiones disposito, *Aquis grani hiemavit.*

Die Annales LOISSEL. BERTINIANI, METENSES, VITA CAROLI M. Bibl. *Thuanæ* ad A. 808. referiren dieses mit fast gleichen Worten, und von den beyden erbaueten Schlössern sagt der Monachus ENGOLISM. A. 808.

ædificatis per legatos suos duobus Castellis ad Albim *fluvium, & præsidio in eis contra Slavorum incursiones disposito, Aquis grani hiemavit.*

Daß diese beyden Schlösser an der Elbe in *Linonibus & Smeldingis* erbauet, ist vermuthlich, weil sie zu dem Könige Gotfrid sich geschlagen, auch so wol in diesem 808ten Jahr gegen die Linones und Smeldingos mit Verheerung ihrer Lande agiret, als in folgendem 809ten Jahr die Stadt der *Smeldingorum* CONNOBVR destruiret worden, Chron. MOISS. *b. q.* Daß von beyden Castellis eines *Hochbuchi* sey, kan seyn; es wird aber nicht genannt; daß Hochbuchi aber in *Bocken* annoch übrig sey, ist nicht erwiesen, und werden die Gründe dargelegt, warum *Bochen* für den Ort, wo das Castellum A. 811. in Expeditione wider die Linones wieder aufgebauet, nicht füglich zu halten.

Das einzige Haupt-momentum, welches die Scriptores Carolingici alle mit einander bezeugt, machen:

Daß das Castellum HOBVOCHI *in Linonibus Albiæ flumini appositum* gewesen, und A. 811. in der *Expeditione in Linones*, mit Verheerung eines grossen Theils Regionis Linonum wieder aufgebauet,

leget alle davon absetzende Meynungen danieder, als:

1) des Canzlers WESTPHALEN *Præf. in Tom. I. Rer. Cimbricar. p. 51. Lambec. Orig. Hamb. L. I. p. 50.* daß *Hobuchi Hamburg* sey.

2) ECCARDS *T. II. Franciæ orientalis p. 55.* daß der *Smeldingorum* maxima civitas *Connoburg*, (wofür er gelesen haben will *Camoburg* oder *Hamburg*, welches

Sachſen ſeine Nachbahren die Wilzen angegriffen und mit vieler Beute wieder zurück nach Hauß kommen, er von den Sachſen abermahls mit auxiliair-Troupen verſtärket, und darauf der *Smeldingorum maximam civitatem* erobert, in clauſula:

Traſico D. Abotritorum-collecta popularium manu, & auxilio à Saxonibus accepto, victnos ſuos Wilſos *aggreſſus, agros eorum ferro & igne vaſtavit. Regreſſusque domum cum ingenti præda, accepto iterum à Saxonibus validiori auxilio,* Smeldingorum maximam civitatem *oppugnavit.*

Das Chron. Moiss. *ad A. 809.* nennet die Civitatem Smeldingorum *Connoburg*, der locus aber iſt, wie Du Chesne ſchon bemerket, corruptus, in cl.

& aliqui de illis Saxones venerunt, vlera Albiam fugerunt, ibi vnam civitatem cum noſtris Guinildinis, qui appellantur Semeldini, Connoburg.

Diß *Connoburg* iſt von Eccard per gradus gerade brechet von Connoevrg, in *Camoburg*, und ſo weiter von Camobvrg in *Hamburg*. Da aber in dieſer Expedition Traſico mit den Saxen agiret, ſo wohl gegen die Wilzer als Linones und Smeldingos; ſo würden, wenn Connoburg *Hamburg* ſeyn ſollen, die Sachſen wieder ihre eigene Nation und ein Oppidum Saxoniæ trans Albingicæ zu Felde gezogen ſeyn.

Die Civitas Smeldingorum iſt nicht die; in Expeditione Karoli M. A. 789. contra Wilzos, beym Eginh. de anno genannte *Civitas* Dragawiti, welches nicht der Nahme der Stadt, ſondern, wie es der Annal. Saxo gantz recht gegeben, *vrbs illius (Regis Dragawiti)* die Stadt des Wilzer Königs *Dragawiti*, welcher in Annal. Loiſ. A. 789. Edit. Caniſii *Tragenſo*, in Append. Chron. Nibelungi *Tragitus* genannt. Das Chron. Moiſſ. nennet dieſe Civitatem Dragawiti mit Nahmen *Connoburg*. Aus Dragawiti macht Eccard *Fr. Orient. T. I. p. 734. Dargun*, und aus Connoburg Hamburg.

Eccard *Fr. Orient. T. II. p. 53.* legt *Semeldinga* oder *Smeldinga* von *Zeme*, Bohemis *zerra*, Rescel. *in zerra*, ſolchergeſtalt aus, daß es ſo viel heiſſe, als *Terra ad Eldam*; das iſt ſtark gerad bracket, und zwar ſo, daß Zeme *zerra* die Elde zugleich mit verſchlucket. Herr Gebhard in einem Schediasmate de *Origine Ducum Mecklenb. p. 6.* hält aus den Annal. Laurish. Bertinianis und Monachi Engolism. ad A. 809. daß die Smeldingi ein *Tribus Wilzorum*, und maxima Smeldingorum civitas die in Continuatore Nibelungi nicht weit von der Elbe gehet, und Dragowizi genannt, und im übrigen in der Elde und *Smeldingis* einige Conſonantz ſey. Die *Wilzi* diſſeits der *Pene* ſind die *Chicini* und *Circipani*. Dieſe haben *ſuper littus Occani*, Eginh. A. 789. nicht an der Elbe geſeſſen, in ſpecie haben die *Chicini* um *Werle* an der *Warnow* gewohnet; Helm. *L. I. c. 87.* Die Annales Francici ad A. 808. begreifen die *Smeldingos* bald *ſub Lanais*, Chron. Moiss. ad A. 808. bald nennen ſie beyde *Linones & Smeldingos conjunctim*, und die Expedition des jungen Caroli in dem Uebergang über die Elbe trifft gleich auf die *Linones & Smeldingos*, Annales Eginh. & Bert. A. 808. und iſt daher die Civitas *Dragawiti* Wilzorum Regis um ſo vielweniger mit der Civitate Smeldingorum, ohne einen Grund zu ſehen, zu confundiren.

Der Autor des Unterrichts von der Sadelbande, Herr Rath Gebhardi, haben das vor ſich, daß *Böcken* jenſeits der Stecknitz in Slavien treffe, aber diß liegt ſo weit ins Land und von der Elbe etwa auf 2. Meile Weges entlegen, daß man es, nach den Ausdrücken der Scriptorum Francicorum:

a) als ein Caſtellum *Albiæ flumini adpoſitum*,

b) als ein Caſtellum *in ripa Albiæ fluminis reſtauratum*,

um ſo vielweniger anſehen kann, da es ein Caſtellum, das zur Deckung der Oſtphaliſchen Sachſen in Pago Bardvngo gedienet, mit Oſtphaliſchen Sachſen beſetzet geweſen, den *Traject* über die Elbe *facilitiret*, und den Franken bey ihren *Expeditionen in Linones* wohl zu ſtatten kommen, dahingegen *Böcken* rings umher mit Slaven umgeben und nach

der Elbe hin, in einer Ablegenheit von 2. Meile Weges, von aller Hülfe aus Ostphalen abgeschnitten werden mögen.

Von *Hobuochi* ist aus denen Anfangs angeführten Stellen der Scriptorum Francicorum am Tage:

a) daß das Castellum Hobucki ein Castellum an der Elbe gewesen,

b) worin unter *Odone* Legato Regio eine Besatzung von *Orientalischen Saxen* sich gefunden,

c) daß dasselbe in *Slavia Trans-Albingica* gelegen, und A. 810. von den *Wilzis destruiret*,

d) in der darauf sogleich A. 811. vorgegangenen Expedition der Sachsen und Francken über der Elbe in *Linones*, dasselbe unter *devastatione Linonum Regionis*, sogleich in Ripa Albis wieder aufgerichtet.

Bey einer solchen Offenkundigkeit fällt gar bald in die Augen, daß sich das Castellum Hobuochi aus Slavien ex Regione Linonum in Saxoniam Trans-Albingicam und Provintz von Stormaren nicht versetzen lasse, und aus diesem Grunde allein alle auf Hamburg wegen Hobuochi gerichtete Gedanken hinfällig, und mit der maxima civitate Smeldingorum Conenburg, daß diese als eine Civitas gentis Slavicæ eine Civitatem Provinciæ Stormariæ in Saxonia Trans-Albingica nicht abgeben könne.

Nachdem im übrigen nach Ao. 811. vom Castello Hobuchi weiter nichts gehöret wird; so vermuthe ich, dieses Castellum sey von nicht gar langer Dauer geblieben. Denn ob zwar Kayser Carl A. 808. wieder die Incursiones der Slaven durch seine Legatos 2. Castella bauen und mit einer Besatzung belegen lassen, Annal. Loiseliani A. 808. dergleichen auch Hobuochi gewesen; so haben dennoch solche Schlösser sich bald verlohren; Adamus Brem. *L. III. c.* 27. bemerckt, daß Hamburg an der Seite, wo es an die Slaven greutze, keinen Berg noch Fluß habe, der ihnen gegen die Slaven ein munimenr gebe, wozu die Bille als ein *Rivulus* am wenigsten qualificiret, sondern die Slaven aus den Waldungen unerwartet und unvermuthet hervorbrechen in cl.

Gerwen. O.

Cum Provincia Stormariorum, in qua Hammaburg sita est, tota in planitiem campi descendat, *ex parte, qua Slavos attingit, neque* mons *neque* flumen *est in medium, quod incolis* munimentum *præstet, absque* Sylvis *passim occurrentibus*, quarum latebris *protecti hostes incertis aliquando excursibus repentinis superveniunt.*

und noch im Diplomate Ludov. Pii A. 834. haben die *Paludes infra sive juxta Albiam* positæ zu Ludovici Pii Zeiten der Stadt Hamburg dazu dienen sollen:

vt Transalbiani se & sua ab incursu Pagnorum, qui sæpius timendus est, *securius in his locis occultare* queant.

Die Schlösser, die Carolus M. in *Marchis Saxonicis* den Slaven entgegen setzte und mit Besatzung belegte, waren diesen unleidlich, deswegen die Wilzi auch schon *A.* 810. das Castellum *Hobuochi* gar bald destruiret, und ob es gleich von Carolo M. gleich das Jahr darauf wieder hergestellet, so wird dennoch in folgender Zeit davon, bey den beständig gegen die Slaven fortgedauerten Expeditionen, nichts weiter gehöret.

Richey *Diss. de loco Hochbuchi §. 12. p.* 79. thut Erwehnung, daß er sich die Mühe gegeben, den Ort *Böcken* an der Stechnitz selbst in Augenschein zu nehmen, aber von *ruderibus* und Merkmahlen von einem alten Schloß nichts gefunden. Gesetzt aber, er habe Merkmahle von einem Castello gefunden; so würden diese dennoch die Lage des Castelli Hobuchi ad Albiam olim adpositi, und in ripa Albis A. 811. restaurati, als auf 2. Meile davon entlegen, nicht erwiesen haben.

Die Annales Eginhardi und Bertiniani *ad A.* 822. gedenken eines in dem Jahr auf Befehl des Käysers, über der Elbe, in loco Delbende wider die incursiones der von Slaven gebaueten Castelli, in verbis:

Saxones interea jussu Imperatoris Castellum quoddam trans-Albim in loco, cui Delbende *nomen, ædificant, depulsis ex eo Slavis, qui illud prius occuparant, præsidium Saxonum in eo positum contra incursiones illorum.*

Da

In dem Schwede-Zug, den ADAMVS BREMENSIS *L. 13. c. 9.* von dem Ueber-Elbiſchen Saxen, wo ſich Stormarn von Slavien ſcheidet, macht, läuft die Grentze

1) Von dem *Rivulo*, der nach Slaviſcher Sprache *Meſcenreiza*, nach Sächſiſcher die *Bille* heiſſet, unter beyden Benennungen *rivuli* genannt, und als Bäche, die die Scheidung zwiſchen Sachſen und den Slavis, in ſpecie zwiſchen Stormarn und Polatien gemacht, angegeben werden, vetus Schol. ad ADAM. *d. l.* BIL iſt Gothis Borealibus *interſtitium*, VEREL. *h. v.* und in der That iſt die BILLE ein *interſtitium* zwiſchen den Sachſen und Slaven geweſen. Ob aber dieſelbe von dem Interſtitio ihre Benennung erhalten, weiß ich nicht zu ſagen. In der Slavica Appellatione MESCENREIZA würde ſich vielleicht *Reiza* auflöſen laſſen, nachdem den Slavis Bohemis RICKA *Flumen*, und RZYNG *fluviatilis*, und MEZE *inter*, *limes* & *terminus*, RESCHEL. *h. v.* woraus denn eine Auslegung ſich hergeben könte, daß die MESCENREIZA *terminus Saxoniæ*, *interfluens Saxoniam & Slaviam.* Allein es iſt dis nichts weiter, als ein aufgehender Gedanke, woraus ſich nichts feſt ſetzen läſſet.

2) Die Bäche *Meſcenreiza* oder die Bille hinauf oder aufwerts durch den Wald DELWVNDEZ oder Delwuder vel Delunder, bis in den Fluß DELVVNDAM verbis Adami: à quo (Rivulo Meſcenreiza) *ſurſum* limes currit per *Sylvam Deluudez* usque in fluvium *Deluundam.*

3) Und ſo weiter kommt in HORCHEMBECK, verbis Adami: *ſicque pervenit in Horchembeke.*

BANGERTVS *ad Helmold. L. I. c. 57.* und Herr von BEER *Rebus Mecklenb. L. I. c. 3. p. 37.* die doch der Gegenden der Orten nicht gar unkundig geweſen, haben ſich an die Beſtimmung des Waldes *Delwundez* und des Fluſſes *Delwundæ* nicht gewaget, und DANCKWERT. *p. 161.* der auf die Oerter der Gegend geforſchet, hat weiter nichts hervorgebracht, als daß er die *Delwunde* für die *Bille* angeſehen, und *Horchenbec* ausgelegt *Schonebeck* einen Bach, der über Trittaw diesſeits in die Bille fällt.

Der Verfaſſer des Unterrichts von der *Sadelbande* benm Herrn Eſtor nimt den locum DELBENDE in Annalibus EGINHARDI & Bertinianis ad A. 822. pro *Pago*, wie denn auch unter dieſem Wort *Locus*, verſchiedentlich ein Pagus, öfters auch eine *Villa*, *Caſtrum* und *Vrbs* angedeutet wird, und meynet, dieſen Pagum DELBENDE auf der von Adamo Bremenſi bemerckten Grentze von dem Ueber-Elbiſchen Sachſen zwiſchen denen *Stormarern* und *Polatingern ad Sylvam Deluundes* und *fluvium Deluundam* gefunden zu haben, und hält glaublich zu ſeyn, daß das A. 822. ſuper Albiam in loco DELBENDE gebauete Caſtellum nicht ſo wohl gebauet, als wieder gebauet, und eines von den beyden *Caſtellis* ſey, wovon die Annales Loiſſel. ad A. 808. ſagen, daß auch dem Trajecto des Königs *Godefridi* zu Dännemark in der Obotriten Lande, und des jungen Caroli Uebergang über die Elbe in *Linones* & *Sneldingos*, Carolus Magnus befohlen 2. Schlöſſer ſuper Albim zu bauen und dieſelben mit einer Beſatzung gegen der Slaven Einbruch zu belegen, in verbis:

> *Imperator vero ædificatis per legatos ſuos* ſuper Albim duobus Caſtellis, præſidioque *in eis* contra Slavorum incurſiones diſpoſito, *Aquisgrani hiemavit.*

Allein 1) wird in Annalibus Bertiniani und Eginhardi nicht geſagt reædificavit, ſondern:

> *Caſtellum quoddam trans Albim in loco, cui* DELBENDE *nomen, ædificavit.*

2) wird nicht geſagt, daß das Schloß in loco *Delbende* in finibus Slaviæ Trans-albingicæ ſeptentrionalis Livonum terræ contiguæ gebauet, ſondern es wird an dem Ort in Annalibus Bertinianis der *Slaviæ Sorabicæ* Saxoniæ orientali contiguæ gedacht, in welcher Gegend Carolus Magnus ſchon A. 806. nach der Anzeige in CHRON. MOISS. *ad A. 806.* zwey *Civitates* erbauet, die eine gegen Magdeburg, die andere bey Halle. Alſo läſſet ſich aus einiger Gleichlautenheit DELBENDE mit *Delwunder* und *Delwunda* nicht ſogleich

m.

verläßig schlieſſen, daß DELBENDE super albim, ad *Delvunder Silvam* und *Delvunde fluvium* zu bringen; woraus denn der Verfasser des Unterrichts sich ex ingenio noch weiter eine Glaublichkeit concipiret:

a) daß die Gegend zwischen der *Trave Bille* und *Delvenau* schon zu der Carolinger Zeiten *Delbende* geheissen,

b) und dabey am probabelsten zu seyn hält, daß Sadelbend so viel wie *Saxen Delbend* heisse.

Der Oerter, die DELVE heissen, sind in Sachsen auch andere, als die Parochia DELVE in *Ditmarsen*, die in ihrem Sigillo die Umschrift hat: *S. Parochiæ in Delve.* DELE ist ein Gericht im Bremischen, und DELVEN-THAL ein Dorf im Amt Rotenburg; DELRE Belgis *fovea*, DELVEN *fodere*, DELVWE *decolor*, *lividus*, KILIAN. *h. v.* ABTING. *P. II. in Delfz.*

Von dem loco *Delbende*, dessen in A. 822. gedacht wird, als von dessen Lage nichts weiter gesagt wird, als daß er *trans albim* gelegen, zu abstrahiren, scheinet es einige Wahrscheinlichkeit zu haben, daß jenseit der Bille, als welche die Grentze zwischen Saxen und Slavien gemacht, und durch den Silvam Delvunder auf den Fluß Delvundam, biß man in Horchenbec kommen, zugangen, daß in diesem Strich ein PAGVS DELVVNDA oder der DELVENAVER GAV gewesen, von dem man aber, ohne Grund vor sich zu haben, nicht sagen kan, daß er sich bis an die Trave gestrecket.

Die Ursachen, die diesem einigen Anschein geben, sind diese:

1) Daß die *Pagi* in Teutschland in häuffiger Menge von denen Flüssen und Wäldern benannt,

2) die Schnede von Sachsen, die *Bille* hinaufwärts, durch den *Silvam Delvunder*, biß in den Fluß *Delvundam* gangen, bis man nach Horchenbeck kommen.

3) Die *Delvenau* als ein Fluß noch in folgender Zeit gehöret werde, als der in der Gegend von *Horchenbec* nach der *Gaster*- und *Golzer*-Schleuse geflossen, nunmehr *Duvenau* die Stimmigen, und bey der Delvenauer Schleuse die *Linau* mit einnimt, und über Lauenburg in die Elbe fällt, und bey denen Scriptoribus Korner, Crantz, Traciger. noch seinen Nahmen *Delvenau* in ipso Ostio beybehält.

4) Der Bergdorfer Parochie sind, nach dem Briefe Bischofs Isfridi zu Razeb A. 1183. beym Westphal T. II. incorporiret Waldigkedorp, Allerbeke, *Delver-vorde*, Brunislake & Luvino.

5) Wenn auch bey der Gegend DELVENAV, als worin die Polatingi gewohnet, auf das Wort Po-lati Rücksicht genommen werden wolte, als welches Rango Origin. Pomeranicis p. 47. auslegt von PO *ad* & LATI, Slavis die Elbe, accolas Albis; so würden die Significationes DELVENAV DELVER-VORDE auch daher einige Erläuterung finden.

Im übrigen komt es bey der Frage: ob HOBVCHI HAMBVRG sey, im mindesten nicht an auf die dabey gerührte Quæstion: wo der *Locus Delbende* sich befunden; sondern, da alle Scriptores Carolingici einmüthig anführen, daß es an der Elbe *in Regione Linonum* A. 811. wieder aufgebauet; so fällt Hamburg als ohnstreitig in Saxonia Trans-Albingica in Stormaren belegen, gantz und gar weg. Wegen des Schnede-Zugs zwischen Stormaren und Slavien bin ich mit Richey einig.

Iuxta *Billam lacteri quod ad Venedos spectat* longo tractu obducitur Silva Delvunder, limes sursum i. e. ad BILLÆ ORIGINEM & TRAVENÆ VERSVS *ab Albi* procurrit inter Orientem & Septentrionem.

Ich erinnere aber dabey, da man weiß, daß die Bille die *Stormarier* gegen *Orient* terminiret, vetus Schol. ad Adamum L. II. c. 9. daß die POLATINI gegen Hamburg gesessen; ADAMVS BREM. *d. c. 9.* ANNALES SAX. *ad A. 973.* HELMOLD. *L. I. c. 2. n. 9.* bey denen von Henrico Leone fundirten tribus Episcopalibus Slavorum die Grentze von dem Schlavischen Bißthum RATZEBVRG gegen Hamburg, nach dem Briefe Ertzbischofs Henrici Anno 1162. beym WESTPHAL *T. II. p. 2039.* die *Bille* ge-

macht, daß, geſtalten Sachen nach, ich nicht abſehe, wie man den Rivum *Meſcentreiza* mit Herr Rath Gebhardi für die *Lunau*, die in die Delvenau gehet, oder mit Richey für die Ohe, welche Schwarzenbeck vorbey in die Bille flieſſet, halten möge, da die *Lunau* ſo wohl, als die Schwarzenbeck, in den *parochiis Slavicis Sadelbandiæ* ihren Lauf haben, die Bille hingegen ſolche von den Sächſ: Stormariſchen Parochien abſchlieſſet, und DANCKW. *p. 161.* ſelbſt bezeuget:

> daß die *Billena ſurſum* biß an *Trittow* die beſtändige Grentze des Holſtens-Landes geblieben.

Was dem Autori des Unterrichts von der Sadelbande und Herrn Rath Gebhardi, ratione Böcken entgegen ſtehet, daß dieſes zu weit, nemlich 2. Meilen von der Elbe entlegen, wird dadurch nicht gehoben, daß die Carolingici, wenn ſie einen Ort *ſuper Albiam* angegeben, dis ſo genau nicht nehmen, ſondern *ſuper Albiam* auch in einer weitern diſtantz von der Elbe verſtehen, wie bey *Hollenſted*, da die Annales Bertiniani von Carolo M. ſagen:

> Imperator *ſuper Albiam* ſedebat in loco *Holdenſtoti*,

obgleich Holdenſtedt noch einige Meilen von der Elbe abgelegen, als worauf RICHEY *p. 773.* wohl geantwortet, daß dis bey einer vom Kayſer Carl mit ſich geführten Armée, die ſich weit geſtrecket, wohl anzunehmen, aber wenn von einem Gebäude geſagt wird, daß es *Albiæ adpoſitum*, *in ripa Albiæ ædificatum*, ſolches von ſolchen Oertern, die einige Meilen von dem Ufer der Elbe abgelegen, nicht aufgenommen werden könne.

Was indeſſen Richey wegen des Ausdrucks: Imperator ſedebat ſuper Albiam in Holdenſteti, regeriret: daß der Kayſer in Stade, welches vorhin Oldenſtade geheiſſen, an der Elbe geſeſſen habe, iſt aus mehrern Urſachen hinfällig. In alter Zeit hat Stade geheiſſen *Steti*, der pagus an der *Oſte Hoſtingasi*, und das alte Land *Roſingasi*, als woſelbſt Oerter des Nahmens, wie *Roſenfeld*, beym Cranzio *Roſengwerder* Ort, und die in vicinia nach Altenwerder eingepfarrete Inſel *Kesmarder* noch gehöret worden. Da auch der pagus ROSINGATI *Holdunſted* nahe gelegen, und der Kayſer von Hollenſtedt ab, ſeine Corps nach *Roſingasi* und *Hoſtingasi* detachiret, und die dortigen Sachſen von dannen ausgeführet, ſo zeigt ſich von ſelbſt, daß Kayſer Carl zu *Stade* nicht geſeſſen.

Der pagus ROSINGATI iſt das itzige alte Land, und ob gleich mehrere dafür halten, daß dieſer vorhin Walſatien geheiſſen, ſo iſt dennoch dis nicht erwieſen, vielmehr zeiget ſich ex Diplomate Philippi Imp. A. 1187. ap. ROTH. *de Rebus Stadens. p. 32.* daß das alte Land von *Waldſatia* ausdrücklich ſeparirt werde, in clauſula:

> *Pagum* WOLTSATORVM, *Terram antiquam Hadeleriæ*, *Wurſatorum*, *Keddingorum*.

Des Pagi WALDSATORVM und der darin gelegenen Villæ *Willianſtedi* wird ſchon gedacht in vita Willehadi ap. MABILLON *Sec. III. P. II. p. 415.* und wenn zuverläßig ausgemacht, daß WILLIANSTEDI *Witzſted*, wo die *Witzſteder* See unter den freyen Damm *Caſſebrug*, ſo eröfnet ſich auch die Lage von *Walſatia*, und ſind die von einander ſtehende Meynungen der Brennſchen Gelehrten dadurch gehoben.

Von *Hollenſtedt*, deſſen in Expeditione Caroli Magni A. 804. gedacht wird, iſt A. 1751. eine beſondere Anmerkung in die Hannöverſchen Anzeigen gangen, worin der Ort *Hollenſtedt* und die Pagi HOSTINGATI und ROSINGATI gezeiget, auch zugleich mit bemerket, daß *Lune* bey den Scriptor. Carolingicis kein ander Ort als *Lüneburg* ſey, wovon auch in einer Obſervation de Expeditionibus *Karoli M. in Saxoniam*, & *Saxonum Transloeaſtanis*; und in einer andern de Originibus Luneburgicis & Inſulis Albis noch mehres angeführet. *Hollenſtedt* liegt an der *Eſte*, die beym Brais in die Elbe fällt; es liegt im Amt *Moisburg*, in der Voigtey Hollenſtedt, welches vor Zeiten ein anſehlicher *Archidiaconatus Hollenſtedenſis*, *Dioceſis Verdenſis*, und in vicinia näher nach der Elbe bey dem Kluß-Holz den ſo genannten Landſtein aufweiſet. Die itzige Hollenſtedter Pfarre iſt eine groſſe Pfarre, und liegt an der

Bremischer und Verdischer Grentze. Was Richey p. 770. gegen Oldenstad bey Uelzen, und Hollenstedt derer Herren von der Wense vorbringet, daß es bis Hollenstedt nicht sey, ist zwar von einiger Consideration, schliesset aber dennoch auf das Hollenstede nicht, als welches

> a ripa Albis, quæ *Holsatiæ ex adverso proxime objacet*,

so wie sich eine Armée in der Lagerung streckt und verbreitet, nicht zu weit entfernet, auch noch darzu in denen umliegenden Gegenden gegen das niedrige, freye, offene alte Land die grosse Elbe wohl auf einige Meilen beständig unter dem Gesichte hat.

Der Professor Richey in seiner *Diss. de Connoburgo §. 15.* gehet über den Haupt-Umstand:

> Daß das Castellum Hoyerch in *Expeditione contra Linones*, unter der Devastation ihrer Lande, A. 811. wieder aufgerichtet,

gar zu leichte weg, und suchet dieses dadurch zu heben

1) daß in den Annalibus dessen, daß das Castellum Hochbuchi gegen die *Linones*, um diese zurück zu halten, gebauet, nichts gedacht, sondern die Slavi überhaupt genennt würden, ja Lambertus die Dänen, daß es wieder diese gerichtet gewesen, nahmhaft mache,

2) und wenn Hochbuchi ein *Propugnaculum* wieder die *Linones* seyn sollen, nichts hinderte, eines von den beyden *Castellis*, die Kayser Carl durch seine Legaten *supra ripam Albis* bauen lassen, für das was den *Linonibus* entgegen gesetzet, anzunehmen, ohne auf das Castellum Hochbuchi, das A. 810. von den Wiltzis destruiret, und 811. in Expeditione gegen die Linones wieder aufgebauet, zu verfallen.

3) Hiebey auch die *Sedes Linonum ad Albim* dergestalt nicht ausgemacht, daß auch nicht gegen dieselbe, Hamburg sehr nahe das Castellum Hochbuchi aufgerichtet seyn könnte.

Alle in, wenn einmahl gantz daß Hochbuchi in Saxonia Trans-Albingica in Regione eorum *Linones & sub devastatione Regionis Linonum* aufgerichtet, wie es gewiß und ungezweifelt; so stehet es nicht aus Slavien in Saxoniam Trans-Albingicam zu versetzen, und giebt die Frage: wider wen das Castellum Hochbuchi gerichtet, wider die Slavos überhaupt, oder wider die *Linones* besonders? und eben so die andere Frage: ob es in Regione Linonum Hamburg sehr nahe gelegen? der Sache nichts, da es in *Regione Linonum* Slaviæ Trans-Albingicæ populi, es sey contra Linones oder Slavos in genere, nahe Hamburg oder davon ferne, gebauet bleibet, und solchergestalt in Saxoniam Trans-Albingicam nicht zu bringen stehet, noch für ein Castellum in Hamburgo anzusehen.

2) Hiernächst in die Rationes penetriren zu wollen, warum der Kayser Carl das Castellum Hochbuchi an dem Ufer der Elbe gebauet, und wider welche er es eigentlich gerichtet, ist eine gantz unnöthige Vision, da man die Lage des Castelli Hochbuchi weiß, und des Kaysers Carl dabey geführte Absichten der natürlichen Lage des Orts nichts geben noch nehmen.

3) Wenn man auf das, was unter Augen tritt, daß es a) an dem Ufer der Elbe, b) in *Regione Linonum* den Ostphälischen Sachsen gegen über gebauet, und c) mit einer Besatzung von *Orientalis*chen Sachsen belegt, d) an sich aber dis Castellum Hochbuchi *in Expeditionibus contra Slavos* den Uebergang so wohl *facilisiret*, als bey dem Rückgang einen freyen Rücken geschaffet, acht hat, so kann Kayser Carl dieses alles, oder das eine oder andere bey Erbauung des Castelli Hobuchi in Augenmerck gehalten haben, wie denn an sich offenbar, daß es den *Saxonibus orientalibus* zu Verwahrung ihrer Lande, sonderlich der zunächst der Elbe diesseits gesessenen *Saxonum Nordarum* Pagi Nordvuns, zu ihrer Bedeckung, gegen die Schlaven überhaupt, als auch gegen die Linones insbesondere, sehr zu statten kommen.

4) Wenn auch unter den beyden Castellis die Kayser Carl A. 810. durch seine Legaten an dem Ufer der Elbe bauen lassen, eines in Linonibus gelegen; so kann demnach Hoch-

macht, daß, geſtalten Sachen nach, ich nicht abſehe, wie man den Rivum *Meſcentreiza* mit Herr Rath Gebhardi für die *Lunau*, die in die Delvenau gehet, oder mit Richey für die Ohe, welche Schwarzenbeck vorbey in die Bille flieſſet, halten möge, da die *Lunau* ſo wohl, als die Schwarzenbeck, in den *parochiis Slavicis Sadelbandiæ* ihren Lauf haben, die Bille hingegen ſolche von den Sächſ. Stormariſchen Parochien abſchlieſſet, und Danckw. *p. 161.* ſelbſt bezeuget:

> daß die *Billena ſurſum* biß an *Trittow* die beſtändige Grentze des Holſtens-Landes geblieben.

Was dem Autori des Unterrichts von der Sadelbande und Herrn Rath Gebhardi, ratione Böcken entgegen ſtehet, daß dieſes zu weit, nemlich 2. Meilen von der Elbe entlegen, wird dadurch nicht gehoben, daß die Carolingici, wenn ſie einen Ort *ſuper Albiam* angegeben, dis ſo genau nicht nehmen, ſondern *ſuper Albiam* auch in einer weitern diſtantz von der Elbe verſtehen, wie bey *Hollenſted*, da die Annales Bertiniani von Carolo M. ſagen:

> Imperator *ſuper Albiam* ſedebat in loco *Holdenſtedi*,

obgleich Holdenſtedt noch einige Meilen von der Elbe abgelegen, als worauf Richey *p. 773.* wohl geantwortet, daß dis bey einer vom Kayſer Carl mit ſich geführten Armée, die ſich weit geſtrecket, wohl anzunehmen, aber wenn von einem Gebäude geſagt wird, daß es *Albiæ adpoſitum*, *in ripa Albiæ ædificatum*, ſolches von ſolchen Oertern, die einige Meilen von dem Ufer der Elbe abgelegen, nicht aufgenommen werden könne.

Was indeſſen Richey wegen des Ausdrucks: Imperator ſedebat ſuper Albiam in Holdenſtedi, regeriret: daß der Kayſer in Stade, welches vorhin Oldenſtade geheiſſen, an der Elbe geſeſſen habe, iſt aus mehrern Urſachen hinfällig. In alter Zeit hat Stade geheiſſen *Steti*, der pagus an der *Oſte Hoſtingati*, und das alte Land *Roſingati*, als woſelbſt Oerter des Nahmens, wie *Roſenfeld*, beym Cranzio *Roſengarder* Ort, und die in vicinia nach Mittelwerder eingepfarrete Inſel *Reimarder* noch gehöret worden. Da auch der pagus Rosingati *Holdenſted* nahe gelegen, und der Kayſer von Hollenſtedt ab, ſeine Corps nach *Roſingati* und *Hoſtingati* detachiret, und die dortigen Sachſen von dannen ausgeführet, ſo zeigt ſich von ſelbſt, daß Kayſer Carl zu *Stade* nicht geſeſſen.

Der pagus Rosingati iſt das itzige alte Land, und ob gleich mehrere dafür halten, daß dieſer vorhin Walſatien geheiſſen, ſo iſt dennoch dis nicht erwieſen, vielmehr zeiget ſich ex Diplomate Philippi Imp. A. 1187. ap. Roth. *de Rebus Stadens. p. 32.* daß das alte Land von *Waldſatia* ausdrücklich ſeparirt werde, in clauſula:

> *Pagum* Woltsatorvm, *Terram antiquam Hadeleriæ*, *Wurſatorum*, *Keddingorum*.

Des Pagi Waldsatorvm und der darin gelegenen Villæ *Willianſtedi* wird ſchon gedacht in vita Willehadi ap. Mabillon *Sæc. III. P. II. p. 415.* und wenn zuverläßig ausgemacht, daß Willianstedi *Witzſted*, wo die *Wiensteder See* unter den freyen Damm *Caſſebrug*, ſo eröfnet ſich auch die Lage von *Walſatia*, und ſind die von einander ſtehende Meynungen der Bremiſchen Gelehrten dadurch gehoben.

Von *Hollenſtedt*, deſſen in Expeditione Caroli Magni A. 804. gedacht wird, iſt A. 1751. eine beſondere Anmerkung in die Hannöveriſchen Anzeigen gangen, worin der Ort *Hollenſtedt* und die Pagi Hostingati und Rosingati gezeiget, auch zugleich mit bemerket, daß *Lune* bey den Scriptor. Carolingicis kein ander Ort als *Lüneburg* ſey, wovon auch in einer Obſervation de *Expeditionibus Karoli M. in Saxoniam*, & *Saxonum Translocationibus*; und in einer andern de Originibus Luneburgicis & Inſulis Albis noch mehres angeführet. *Hollenſtedt* liegt an der *Este*, die beym Brack in die Elbe fällt; es liegt im Amt *Moisburg*, in der Voigtey Hollenſtedt, welches vor Zeiten ein anſehnlicher *Archidiaconatus Hollenſtedenſis*, *Dioeceſis Verdenſis*, und in vicinia näher nach der Elbe bey dem Bluß-Holz den ſo genannten Lungſtein aufweiſet. Die itzige *Hollenſtedter* Pfarre iſt eine groſſe Pfarre, und liegt an

Nun-

irrig. Daß Lvini bey *Bardewic* existiret, da das Closter Lüne erst lange nachher fundiret, und sich kein ander Lüne der Orten in den Urkunden mitler Zeit zeiget, wird eben dadurch dargelegt. Ehe dergleichen Oerter noch mit Burgen versehen, haben dieselben sich auch in Burg nicht terminiret; Tracia an der Weser heisset in Annal.: simpliciter *Tracia*, nachdem die Burg dabey erbauet, *Tracie Burgum*, itzo Drackenburg, und eben so *Luini*, exstrudo Castro, *Luneburgum*. Die *Ilmenau* heisset schon in Præcepto Ludovici Pii, auf dem Strich, da sie ans Amt Bodenteich hergehet Ilmenav, und behält den Nahmen biß zu ihrem Einfluß in die Luhe. Daß daselbst der Strich an der Ilmenau von Bardewieck biß nach Winsen, welcher in Pago Bardvngow gelegen, *Luini* geheissen, davon findet sich keine Anzeige, Grund und Beweiß.

In der Expeditione Caroli Magni in Pagum Bardungow Anno 795. nimt Eginhardus

a) ponere castra *juxta locum* qui Bardenwig vocatur,

b) und gleich hernach, *castra* svper Albim *habere*,

für eins. Die Annales Loissel., Bertiniani, Metenses und Autor vitæ Caroli Magni setzen vor *Bardewic* Lvini, und über dis *Luini*, gleichwie Eginhardus. Bardewic, noch an der Elbe, in clausula:

usque ad fluvium Albim *pervenit*, ad locum *qui dicitur* Luini *(al. Hluini)*

und sagen noch dazu:

in quo *(Hluini) iisdem diebus* Wilzan *Abotritorum Rex à Saxonibus occisus*,

da er auf der Elbe durch Hinterstellung umgebracht, Annales Egin. ad A. 795.

Wilzan *Regem Abotritorum*, cum Albim trajiceret, *in dispositas à Saxonia insidias* in ipso flumine *incidisse*,

welches alles aus diesen, wie aus andern Stellen erkennet lässet, wenn die Carolingischen Scriptores sich des Ausdrucks: *super Albim*, an der Elbe, gebrauchen, daß darunter bey einer Armée eine weite Gegend, die auch auf einige Meilen davon entfernet, gemeynet werde.

Die Gelehrten haben sich auch hin und wieder verstossen, das Wort *super* Albiam für *trans* Albiam zu nehmen, welches an mehrern Stellen, wie in Annal. Bertinianis ad A. 777. in cl. *super Wiseram fluvium* venit in loco qui dicitur *Brunisberg*, nichts weiter, als: *ad*, *contra*, *adversus*, bey oder gegen die Elbe, gegen die Weser, andeutet.

Die Gegend heißt bey den alten Sachsen auch in *jure prov. Sax. L. III. Art. 56.* Gegen-Oede, tractus vacuus *contra me*, *sub obtutu meo*, oder, wie es der Glossator vetus ad Ius prov. Sax. L. I. Art. 60. erkläret: *provincia.*

Die Deutung von Ham in Hamburg auf Silvam Buchoniam, und daher *Hobuchi* nach Hamburg als eine *Ham-* oder *Buchenburg* bringen zu können, ist gar gezwungen, auch an und vor sich ungewiß, und sind mehrere Bedeutungen des Worts Ham. Eigentlich und insgemein ist

a) Ham Anglo Sax. *habitatio*, *mansio*,

b) Ham Gothis politicis *ager*, Marc. V. 14. *vicus*, Castellum, Marth. IX. 3. Marc. VI. 10. Stiernhielm. h. v.

c) Ham, womit die Franzosen viele Benennungen der Oerter terminiren, erklären die Trivoltini *peuplade*, *vicum*, *hamum.*

d) Ham, den Niederländern, *habitatio*, *domus*, Kilian. *h. v.*

Bey den Frieſen sind Hammen, Hamlanden, Hamricken *æstuaria*, Alting *P. I. p. 15. Pratum*, *Pascuum*, *Salicetum*, Kilian. *h. v.* wovon Eggeric. Beninga *Historia* von Ost-Frießland *f. 13.* ap. Mathæum *in. Annal. T. IV. p. 108.* sagt:

alle de Inge, Hammerke — mit Water bedecket.

und in Specie von den *Hammen*, von *Willghen* oder Salicetis Io. v. Beka *Chron. auct. Ultrop.* ap. Matt. *Annal. T. III. p. 77.*

ſchlagen: oder einen Strommen von einen wilghen Bohme im *Hamert.*

IN-HAM iſt *Sinus maris, litus incurvum*, VIT-HAM *terræ lingua*, TEN-KATE *Aenleid. der Noder-Duitsken Spracke P. II. p. 644.* welches die *Terræ Marſicæ*, *Marſch-Länder*, *Uthländer*, *Uis Lande*, *Waterlande*, *Wurden Lande*, *Spaden Lande*, HACKMAN *de jure Aggerum c. IX. §. 49. ſeqq.* und diejenige ins beſondere, die in der Hamburgſchen Gegend an der Elbe um die *Hamme* oder *circa paludes Albiæ* geſeſſen, wovon das Chron. MOISS. ad A. 795. ſagt:

> alii *circa Paludes Albiæ* & in VACINODINGAS (in terra *Bremenſi* in pago WIMODI in *Paludibus*) ad eum pleniter non venerunt.

und das Diploma Ludovici Pii in Privil. Hamb. Lindenbrog. p. 126.

> *omnes quoque* Paludes infra *ſive* juxta Albiam *poſitas*, *cultas ſeu incultas*, *ab infra terminos ejusdem Parochiæ ponimus*, *ut Trans Albiani ſe & ſua ab incurſu Paganorum*, *qui ſæpe timendus eſt*, *ſecurius in his locis occultare queant.*

Der Brief Hartwici Archiep. Brem. ap. WESTPH. *T. II. p. 2540.*

> *univerſis in* Palude *illa habitantibus infra* Albim & Bilnam.

Eben dieſe in *Paludibus Albiæ* an der *Hammen* der Elbe geſeſſene ſind diejenige, welche der Obotriten König in der Ueberfahrt über die Elbe, da er nach Kayſer Carl nach Bardewieck gewolt, durch eine hinterliſtige Nachſtellung ums Leben gebracht, und vor Kayſer Carl zu kommen Scheu getragen.

Daher denn von Tracigern bey den Derivationen, die eine von HAM *ſilva*, die andere von HAM einem waſſerichten Lande, dieſe letztere DANCKW. *p. 230.* am mehreſten gefallen: TRACIGER und aus ſelbigem *Danckwerts d. l.* haben von dem Wort *Ham* eben das, was zuvor bemerket, angeführet:

> Die *Frieſen*, ja auch wohl die alten Sachſen heiſſen einen Platz von Wieſen und Maſchland, darauf ſie ihr Vieh weiden, eine *Hamme*, das iſt, ein waſſerichte Land,

wie denn DANCKWERTS *p. 249. Ham* und *Gam* für ein Wort und für *Halligen*, das iſt, für waſſerreichte Eyländer nimt, die nur im Sommer ihren Genuß verſtaffet. HALLIGEN ſind declivitates, elevationes & proclivæ, die haldig oder abhaldig, HACKEM. *de jure Aggerum*, *p. 209. 220.*

Die Angel-Saxen und noch die jetzigen Engländer haben dergleichen Oerter did, die entweder ſimpliciter *Ham* oder auch *Hamm* oder auch *Hamburic* oder *Hamburg*, i. e. *Hamburg* genant worden, CHARTUL. WICHORN *p. 110. 110.* & paſſim, SPELMAN *villare h.* Ob nun zwar die Anmerkung GIBSONS *ad Chron. Sax. in v. Ham* an ſich vielfältig zutreffend, auch der Bedeutung des Worts gemäß, in claus.

> Ham, *ſive* initiale, *ſive* terminale, *proſluis ex Sax.* HAM *Domus*, *præſidium*, *Villa*, *Borealibus* Heim, *Auſtralibus* Heine.

ſo iſt dennoch auch auf die Lage der Oerter, ob es Marſch-Länder, *Paludes*, mit zu achten, ob ſie ſich als *æſtuaria*, *Sinus*, *Marſchland*, *Buzenland*, als *Paludes ad Albiam*, als *Haldigen*, qualificiren, oder wohin ſo geartet geweſen, daß die Significatio vocis Friſica und Saxonica eintritt, und ſo ſind die Oerter zu und um Hamburg in mittler Zeit ſo wohl den Scriptoribus Carolingicis, als in Diplomate Ludovici Pii und des Ertz-Biſchofs Hartwigs zu Bremen angeſehen. Hamburg ſelbſt hat auch die Memorie von dieſer Benennung, ſo wohl in dem *Hammer-broe*, als auch in ſignificatione ſynonimica bey den übrigen *Paludibus vicinis* ad Albim in dem Wort FLET, oder LACKE, beybehalten, dahero denn die Signification, die die Paludes ad Albim vor dieſen Seculis her angedeutet, vielen Anſchein gewinnet, dahingegen die herbeygezogene Auslegung von Hobuchi ſich verlieret, und aus der Lage Ho-buchi in paludibus Slaviæ, als von dar in Sachſen unverſetzlich, vollen Widerſpruch findet.

Die unzähligen Oerter, die ſich in FLET terminiren, die ſich an den beyden Ufern der Elb-

Elbe, so wohl in Saxonia cis-Albingica, als trans-Albingica, in specie um Hamburg in paludibus Albiæ und in den Elb-Inseln hervor gegeben, in welcher termination ein Fluß, oder *Rivus* ein *Canal*, ein Neben-*Alveus* in der Elbe, ein Ham oder *æstuarium* angedeutet wird, machen auf alle Weise anscheinlich, daß in der Benennung von Hamburg, wie auf *Flach*, so wie bey dem alten Lande, also auch in der Elb-Gegend zu und um Hamburg, eine Rücksicht genommen seyn könne. Von Neu-Kirchen im alten Lande sagt Rohd in der *geographi*schen Beschreibung *p. m. 89.*

des Sommers ist Neukirchen ein lustiger Ort; zur Winters-Zeit steht das Land meistrn Theils unter Wasser, daher auch in alten Ms. dieser Ort *veteris Regionis* Palvdes heisset.

Der ganze Strich an der Elbe in dem, zu Caroli M. Zeiten, so genannten Pago Hostingati an der *Oste*, in Pago Rosingati im alten Lande, heisset in Chron. Slavico, oder A. 1164. *terra palustris Albiæ*. Von den Paludibus Stadensibus lautet nach Hackemanns *de jure Aggerum c. IX. n. 69.* Anzeige, die Umschrift eines alten Siegels:

Sigillum Paludis Stadensis.

An der Elbe an dem Bremischen Ufer finden sich auch die Oerter *Twilenflet*, *Appenflet*, *Barzflet*; jenseit Hamburg gegen Westen, *Schonflet*, *Egflet* an der Elbe, und *Esflether-Sleuse*, *Wevirsflet*, bey und gegen Hamburg, *in palude infra Albim & Bilnam*, unter denen nach Bergedorf eingepfarreten Oertern, laut des Ertz-Bischofs Hartwici Briefe de A. 1162. 1163. ap. Westph. T. II. p. 2039. 2040.

Wilredesflet, *Wunsflet*, (Vrensflet) alias Morensflet, *Hasfleth*, al. Hosflet.

Den Niederländern und Saxen heißt Vliet; Flet *Fluvius*, *Rivus*, auch ein *Canal*, Kilian. in *Vliet*, Richey in *Fleth*, in der Versione Anglo-Saxon. Marc. I. 5. der Fluß Iordan, *Iordanes Flode*, in der Sveth. *Iordansflod*. Den Angel-Saxen heißt Fleod auch *æstuarium*, Benson. und bey den Gothis Scandicis, so weit das Flut-Wasser gegen die declivitæt des æstuarii in die Höhe steiget, Fladermal; von dem *Flet* aber erhalten die daran liegende Oerter, wie von Ham, als a Significatione Synonimica, ihre Benennungen; und eben die Bewandniß hat es mit Lacke in *Curs-Lake* und *Achters-lake* bey Bergedorf. Lvtherus hat *Ezech. XLVII. 2. palustria* übersetzet Lake. In Charta Ottonis March. ap. Ludew. T. IX. Reliq. Mss. p. 502. wird Lacke erkläret: *Flumen* quod dicitur ein Lacke. Belgis Leck *fluens, perfluens*, Kilian. *b. v.* Anglo Sax. Laca *Lacus*, Bens. *b. v.* welches alles dahin ausschlägt, daß man denen Oertern in Paludibus ad Albim hievon häufig ihre Benennungen gegeben, und bald mit *Lake*, bald mit *Fleth*, bald mit *Ham*, als Wörtern von gleicher Bedeutung, oder anderer und gleicher Art benannt, wie in specie Castrum Horburg, welches Cranzius in Vandalia L. VII. c. 5. *arcem palustrem* nennet, und Helmoldvs *L. II. c. 8.* ein *inexpugnabile Præsidium propter voragines & paludes*; Wie nun in *Horeburg* das Wort Hor-*Limus*, horig *sordidus*, und den Angl. Horowe *squalidus*, Ed. Lye. in *Iunii Etymol. Angl. b. v.* so schlägt auch diese Benennung auf ein palustre Burgum, Hor-burg, hinaus, und sind auf gleiche Weise die Franci als *luto si paludosi & squalidi*, nach der Bedeutung dieses Worts genannt worden, *Orig. Francorum p. 33.*

Die Sadelbande Henrici Leonis als dessen Patrimonium, hat sich viel weiter erstrecket, als wie sie in dem Unterricht von der Sadelbande beym Estor *Vol. III.* dessen Kleiner Schriften *p. 402.* beschrieben werden wollen.

Die Sadelbande hat nach dem, vom Herrn Canzler von Westphalen *T. II. p. 2003.* edirten Registro, unter sich begriffen, im Amt Schwarzenbeck und Lauenburg:

1) die Parochie ad Cornv beym Horn im Amt Schwartzenbeck, und die darin noch ietzo in der Lauenburg. Charte sichtliche Oerter,
   a) *ad Cornu* Horn,
   b) *Horwarde*, h. Hemwahr.
   c) *Gulzow.*
   d) *Tomene*, Temen.
   e) *Wigershop.*, h. Wurshop.
   f) *Wen-*

f) *Wensdorp* bey Bergedorf.
g) *Crucowe* an der Linau.

2) die PAROCHIE SIEBEN EICHEN, ad ſeptem Quercus, hart an der Steckenitz,
a) Sieben eichen,
b) *Tramme*] bey einander nahe
c) *Horgenbeck*] der Steckniz.
d) *Wotarze*, jetzo Wauteriſſen,
e) *Pampowe* bey Wotarſen,
f) *Wankelow* jetzo Wangelau bey Putrou,
g) *Elmhorſt* bey Pampau,
h) *Grove* jetzo Grauwe im Amt Schwarzenbeck,
i) *Grabau*, auch daſelbſt,
k) *Putrowe*, dißſeits der Steckenitz an der Steinau,
l) *Nuſſowe*, jetzo Nuſſau,
m) *Maſſen*, jetzo Muſſen.

3) die PAROCHIE LYTOWE und darin im Amt Lauenburg.
a) *Lutau* an der Lunau.
b) *Daltzhorp* dißſeits der Steckenitz,
c) *Basdowe* jetzo Boſedau,
d) *Lantſaze*, jetzo Lanz,
e) *Bochorſt*, jetzo Bauckhorſt bey Lantz.
f) *Snakenbeke*, ohnweit Lauenburg.
g) *Coledowe* jetzo Kollau,
h) *Boriſt*, jetzo Borſen, ohnweit Grabau und Collau.

4) Die PAROCHIE HAGEDE gegen Geußhacht und alten Gamme.
a) *Horn* im Amt Schwarzenbeck,
b) *Wiger Schop* an Wurshop
c) *Honwarde*,
d) *Beſenhorſt* an der Elbe,
e) *Vorentzhorp*, jetzo Varendorf ohnweit Beſenhorſt,
f) in Wort, jetzo Wert, ohnweit Beſenhorſt.

5) Die PAROCHIE KYTTHENWORDEN im Amt Schwartzenbeck.
a) *Kuthenworden*, jenſeit der Bille,
b) *Honvelde*, jetzo Hamvelde, nahe dabey.
c) *Kerſeberg*, Kasberg,
d) *Rodenbecke*, Rodenbeck, jenſit der Bille bey Curworden.

Aus dem Theilungs-Vertrag Herzog *Erichs* des ältern und jüngern mit Herzog Albrecht zu Lauenburg über die Sadelbande de A. 1312. in Deduct. Molnenſ. N. 23. nimmt ſich, daß der Bezirk der Sadelbande dermahliger Zeit, wovon die Worte daſelbſt lauten:

> Dat ſick anhevet vor der Landwere to Lübeck uppe jenne halben, to Krimme ſe uppe deſſe ſyd des Waters na der Trave, dat ſick menghet mit der Geveſchop to Stormeren, und vort twiſchen der Trave, und all bilanges dale vor olde Mollen Bredefeldt und Horgenbocke vort grenſet und röret uppe de *Billen* unde ſick bredet und wendet bet an de Vogedige to Lowenborch twiſchen allen anderen Vogedien.

Beym ADAMO BREMENSI *L. II. c. 9.* trift die ſächſiſche Grentze auch auf die *Bille* und *Horchenbeck*.

Aus dieſem Theilungs-Receß iſt ſo viel wahrzunehmen, daß die Provinz *Sadelbande* zwiſchen der *Trave* entlangs bis vor alten Mollen, Breitenfeld und Horchenbeck ſich mit der Grafſchaft *Stormaren* gemenget, von darab aber ferner fortgegrentzet, und gerühret auf die *Bille*, und ſich gebreitet und gewendet an die Voigtey Lauenburg zwiſchen allen andern Voigteyen.

SADELBANDE wird eher gehöret, ehe noch A. 1182. Lauenburg von Herzog Bernh. erbauet, Helmold. L. III. c. 2. nach der Zeit, da die Duces Lunaburgenſes, wie aus dem Receß de A. 1312. zu erſehen, es als eine Haupt-Burg gehalten wiſſen wollen, und die *Sadelbande* als davon unzertrennlich mit abhangen laſſen, ſo daß auch alle Gerichte geheiſſen Landinge dahin gehen und ihr Recht holen; ſo hat dieſes von ihrer landesherrlichen Macht dependiret, in welche Verhältniß ſie die Sadelbande ſetzen wollen, auch zu Lauenburg noch eine beſondere Voigtey anzurichten; nichts deſtoweniger iſt aus dem alten Regiſtro Parochiarum Sadelbandiæ klar, daß die Sadelbande gegen Nord an die Bille, gegen Morgen bis an die Elbe

Steckniz; gegen Mittag bis an die Elbe und alten Gamme sich erstrecket, und von ihr separiret werden;

a) das Territorium *Boicenburg*, Ch. Henr. Leonis A. 1171. Westph. *T. II. p. 2044.*

b) *Gamme*, Charta Henr. Leonis A. 1174. ap. Westph. *T. II. p. 2045.* Ch. Ludolphi Episcopi Raceb. A. 1247. ap. Westphal. *T. II. p. 2080.*

c) terra *Butissowe* h. Butsovie, & *Vlewe* Ch. Henr. Leonis A. 1171. Diplom. Mecklenb. ap. Westph. *T. IV. p. 890. & 894.*

d) Provinciæ *Raceburg*, *Swerin*, *Brezen*, Terra *Miscreta*, *Terra Plote*, Provinc. *Toleretze*, Terra *Havelberg*, Terra *Moritz* & *Veprowe*, Bulla Clement. III. ap. Westph. *T. IV. p. 897.* Charta Ottonis IV. *ib. p. 899.*

Jenseit der *Steckniz* in der Grafschaft Swerin war das Territorium Boicenburg, Charta Henrici Leonis A. 1171. ap. Westphal. *T. II. p. 2044.* und darin *Bennin*, und nach dem Registro decimarum, villarum &c. Ep. Raceb. ab A. 1154. bis ad A. 1240.

a) *Grancin*,
b) *Nicleſſe* h. Nickel,
c) *Darſenow*,
d) *Tzarnekenſtorp* h. Sarrendorf.
e) *Blugger*.

noch in Parochia Godowe zwischen der *Steckniz* und *Sealſee* ohnweit Ratzeburg,

a) *Godowe*, jetzo Gudau, Amts Ratzburg an der Godauer See,
b) *Bandowe*,
c) *Leeſten*, am Leester Mohr,
d) *Zekkeran*, h. Zeran bey Godow oder Zecher an der Seal-See.
e) *Beſendal* am Leester Mohr,
f) *Luxorve*,
g) *Granbeck* an der Steckniz,
h) *Druſem* an der Druſemer See,
i) *Luxone* ohnweit Mollen, ibi Lutanes See und Druſemer See.

Diese Parochie Godowe und die der Seiten zu nächst an der *Steckniz* gelegene Parochien sind *veteris Polaningiæ*, als die Parochie *Boken*, worin

a) *Boken*, welches einige zum Castro Hochbuchi machen,
b) *Brætne* hodie Bröten,
c) *Vitſin*, h. fitgin.

Die Parochia Smilow *Smilowe* ohnweit Ratzeburg und Ratzeburger See, in dessen Campis Smilowe Herzog Magnus mit der Abotriten König gegen die Slaven den Sieg erfochten, Helmoldus I. 34.

Dormin ohnweit Rateb. See, Registrum ap. Westph. T. II. p. 210.

Die Provincia Polatingorvm hat vor Alters die ganze Sadelbande begriffen, und war auf die Provintz Raceburg, so wie sie in des Bischofs Isfridi Brief A. 1194. ap. Westphal. p. 2051. in ihren Parochien, als:

a) *St. Georgii*,
b) Parochia *Slaickeſtorp*,
c) Parochia *Muſtin*,
d) Parochia *Suralige*,
e) Parochia *Godowe*,
f) Parochia *Bredenfelde*,
g) Parochia *Nutſe*,
h) Parochia *Wittenburg*,
i) Parochia *Niegenkerke*,
k) Parochia *Dobersen*.
l) Parochia *Hachenowe*,
m) Parochia *Villan*,
n) Parochia *Kurchowe*,
o) Parochia *Paren*.

mit denen zu jeder Parochie gehörigen Dörfern aufgeführet, nicht beschrenket. In besagtem Diplomate Isfridi A. 1194. werden von der Provintz Razeburg separiret:

Provincia Sverin worin genannt in Parochia Exem

1) *Godin*,
2) Sconenfeld,
3) *Wendelerſtorp*.

und die Provinz Bvlhin *Dos Eccleſiæ Raceburg*, worin genannt die Villæ

a) *Lanzekou*,
b) *urbs dominorum*, jetzo Herren-Burg
c) *Polengowe*,
d) *Warſowe* bey Luerstorf,
e) *Ludorſtorp* jetzo Luersdorf,
f) *Lewen*, jetzo Lawen,
g) *Theſcove*,

h) *Locwiſe*,
i) *Rubeneſtorf*,
k) *Malſöwe*,
l) *Petersberge*,
m) *Nigendorp*,
n) *Biſtenowe*.

Es heißt dieſe Provintz jetzo das Land vor *Bentin*. Was die Provintz GAMA Slaviæ Trans-Albingicæ betrift, wovon die Benennung von alten und neuen Gam noch übrig, welches DANCKWERTS *p.* 250. um es auf das Wort *Ham* auszudeuten, in *Gehamme* deflectiret, und Gehamme wie Ham als eine *Hamme*, ein wäſſericht Land auslegt, womit die Frieſen einen Platz von Wieſen und Marſchland, darauf ſie ihr Vieh weiden, belegt. Allein, daß die *Slaviſchen* Völker ihre regiones und agros mit ſächſiſchen oder frieſiſchen Benennungen belegt, iſt am wenigſten vermuthlich, zumahlen da in *Slaviſcher* Sprache ſich das Wort *Gama* oder *Iama* zeiget, und bey den Böhmen IAMA *Cavea* eine Höhle, RESCHEL. in v. *Cavea*, bey den Pohlen *cavernoſus* IAMISTY, TROTZ *Dict. Polon.* v. *caverneux*, *Cavea*, *Iama*, BELGIS ein *Hol* heiſſet, ein *Hol*-Land, aber bey den Deutſchen *Polus Broick Venne ollant Goir*, vetus TEVTONISTA, Riſcus *Hollandir* vel *Sumbis* Gl. Florentinæ.

Ich habe dieſe Provincien oder *Terras Slaviæ* Trans-*Albingicæ* zu dem Ende bemerkt, um daraus, ſo viel thunlich, die *Sedes Linonum* zu bezeichnen, ſodann auch zu zeigen, was zu Henrici Leonis, und in folgenden Zeiten, ſich vor *Provincien* in *Sedibus Linonum* eröfnen, bey dieſen auch erkenntlich zu machen, wie eine iede Provintz nicht nach den Sedibus der alten Slaviſchen Völker, wie ſie beym Adamo Bremenſi, Annaliſta Saxone und Helmodo rangiret, zu extendiren, ſondern nach den angezeigten Grenzen, oder darin benannten Oertern zu agnoſciren. Bey denen Scriptoribus *Carolingicis* werden die *Linones*, *Smeldingi*, *Betelclereri* an der Elbe wahrgenommen, verſchiedentlich auch die *Smeldingi Betelclereri* unter den *Linonibus* begriffen. In den Expeditionibus Caroli M. *in Linones* hat der junge Carl gleich auf dieſe getroffen, auch in der Deſolation ihrer Lande das Caſtrum *Hochbuchi* wieder aufgebauet. Die WILZI ſollen, nach Eginhardi Anzeige ad A. 779. *ſuper littus Oceani* geſeſſen, und in Expeditione Caroli M. wieder die Wilzen iſt derſelbe bis an die *Pene* gangen. Daß die *Bille* oder die *Meſcenreiza* das Ueber-Elbiſche Sachſen von *Slavia Trans-Albingica* geſchieden, iſt von ADAMO Bremenſi; ANNALISTA SAXONE und HELMOLDO angezeiget, und erhellet auch auſſerdem aus mehrern Urkunden. Auf dem Elb-Strich an dem *littore Slavico* geben die ietzt genannte Autores an:

1) gegen Hamburg als von der *Bille* an die POLATINGOS,
2) über dieſe die LINGONES, als welche nach dem CHRON. SLAVICO *c. XV.* in *Confinio Britannorum* & *Stoderanorum* geſeſſen, als deſſen Worte von Henr. Imp. lauten: *ſubegit Populos* BRITANNORVM & STODERANORVM ſcil. *qui habitant* Havelberg & Brandenburg, & etiam *Linos* ſive *Linoges* ibi *in Confinio*, welche Terræ Brizanorum & Stoderanorum an Albertum Vrſum kommen, und bey allmähliger diſparition der Schlaven von dieſem beſetzet mit neuen von *Flandern*, *Holland*, *Zeland* aufgeholten Einwohnern, CHRON. SLAV. *c. XXIX.*

Dieſe *Pregnitzer* BRIZEN, welche aber mit den Mecklenb. *Brizen* nicht zu verwechſeln, ſind die Nachbahren der Linonum, und in dieſer *Terra Brizanorum* nächſt der Elbe in der in Chron. Gotw. unter dieſem Pago recenſirten Urkunde

Pochluſtini Putlitz an der Stecknitz
Prizwalck,
Wiſtock.

Wenn nun dieſe Oerter und hierüber *Loncium*, welches nach dem Chron. Slavico *Lentzen*, in Territorio angegeben, wie in Chron. Gotwicenſi angeführet wird; ſo ſind die LINONES gegen Weſten an die *Polatingos*, und gegen Oſten an die *Brizanos* geſchloſſen geweſen, in dem Diſtrict, da ſich tempore Henr. Leonis von der Bille bis nach Lentzen folgende Provintzen an der Elbe vor geben, als:

1) Ga-

1) *Gamme*,
2) *Sadelbandia*,
3) Provincia *Boicenburg*,
4) Terra *Isabel*,
5) Terra *Wanzage* zwischen der Elbe und Elde.

Diese Provinciæ Slavicæ Trans-Albingiæ in Sedibus Linonum, Smeldingorum, Betelclerorum, treffen gegen die Lüneburgischen Aemter Dannenberg, Hitzacker, Bleckede, Scharnbeck, Bädlingen und Winsen, und sind in diesem Strich die *Expeditiones* in *Wilzos* und *Linonos* vorgangen, und das Castellum *Hochbuchi* erbauet; die Oerter aber præcise zu bestimmen, fällt so lange unmöglich, als sich nähere data aus den Urkunden mitler Zeit nicht hervorgeben.

Auf Oerter und kleine Flüsse zu verfallen, als auf die Villas *Bocken* und *Lunau*, und auf den rivum *Luinae*, und daraus die Sedes Linonum zu bestimmen, ist von weniger Zuverlässigkeit, denn a) so hat die *Lunau* nicht in Linonibvs, sondern in Sadelbandia Polatingorvm ihren *decursum* in die Elvenau, b) *Lunau* an der Lunau thönet nicht auf die *Linonen*, sondern allenfalls auf die *Lunicios*, i. e. Wilzos, und lieget ein ander *Lunau* ohnweit der *Sealer*-See. Dergleichen Oerter Pagi und Villæ sind auch in hiesigen Lüneburgischen und Bremischen Landen noch, als Lengo, Pagus Luchov, Lunerholtz im Amt Rotenburg, Alten Lunberg Dorf und Lunberger-See, Lingewe Pagus um Soltau, Lunings-See im Amt Osterholt.

Sadelbandia und *Gamma* sind nicht über die Elvenau bey Lauenburg gangen, weil daselbst tempore Henr. Leonis die Provincia *Boicenburg* eingetreten, in Bulla P. Adriani IV. ap. Westph. *T. IV. p. 2028.* worin *Sadelbandia* und *Polatia* und die letztere als *Provincia major* conjungiret, in claus.

Sadelbandiam atque *Polatiam totam & integram.*

Polatia, wie Civitas Raceburg und Smilow an der Raceburger See darin gemeldet wird, so hat sie auch die *Provinciam Raceburg*, und in dieser die Villas *Dechow*, *Vech* und *Seaton*, in Ch. Pyonis Lauenb. A. 1276. A. 1306. *Dedwet. Mol.* n. 76. 77. 78. begriffen. Die *Diœcesis Raceburg* aber ist von der Bille über alle an der Elbe gelegene *Slavische Provincien* Gamme, Sadelbande, Boxenburg, Isabel und Waning gangen. Henr. Leo im Fundations-Briefe über das Bisthum Raceburg A. 1158. nennet die nächst seinem Herzogthum gesessene Völker, welches die an der Elbe gewohnte *Slavi Trans-Albingici* waren, überhaupt:

Gentes paganas nostro Ducatui contiguas Wiuedes dictas, a pristinis temporibus Magni Caroli Deo semper & sanctæ Ecclesiæ rebelles & infestas, postquam tandem magno labore fidei Christianæ cervices durissimas submiserunt, sæpius ad vomitum Idolatriæ relapsas hæreditario jure huc usque a progenitoribus nostris in tributum redactas accepimus, ita tamen ut perfidorum servilia colla etiam nostris temporibus ferro conterere crebrius non desisterimus, & tributum ob ipsorum nequitiam multo super priora tempora auximus, quas jam hoc modo suppressas diu quiete cum magno nostrarum opum augmento possidemus.

Woraus denn auch erscheinet, daß die im hiesigen Lande sich gefundene Wenden von Henrici Leonis Vorfahren, und Henrico Leone selbst, *jure Slavico* unter einem schweren Tribut gehalten. Obgleich die beständige Expeditiones in Slavos daben nicht nachgeblieben, auch zu Zeiten, zumahlen unter Herzog Ordulpho von gar glücklichem succeß nicht gewesen.

Was Richey *p. 786.* von dem Fluß *Delvenau* berühret, mit welchen der Fluß *Delvenau* so wohl in öffentlichen Dissertationen, als in Charten neuerlich belegt werden wollen, wovon so wenig die, welche an der *Steeknitz* wohneten, als die, welche sie zwischen Lübeck und Hamburg beschiffeten, was wüßten, und wovon er die Epocham appellationis aus keinem documento erforschen können, zeiget an, daß dasjenige, was in öffentlichen Chroniquen, beym *Crantzio*, beym *Kornero* einem Scriptore coævo, und beym *Lavena*, so denn in *Actis publicis* Archivi impressis davon enthalten, seiner Advertenz entgangen.

Die *Lubecenſes* haben A. 1391. von der Stadt Mölln ab, einen Graben gemacht bis an die nach der Elbe zugegangene Elde, zu dem Ende, daß die Wahren

a) von *Lübeck* auf der *Steckenitz* nach Mölln,

b) von Mölln aber durch diesen neu gemachten Graben auf den Rivum *Delvunde*,

c) und durch diese Delvunde in die Elbe gebracht werden können,

davon lauten Cranzii Wandaliæ L. IX. C. 26. Worte:

Foſſatum Lubecenſes per id tempus aggreſſi ſunt agere, ex oppido Molne ad eum rivum quem Delmenow vocavere, excurrentem in Albim. Ducis Saxoniæ Erici conſenſus acceſſit, quod ejus commodo res inſerviura videretur; Ex Lubeca per rivum Stekeniſſa in Molne usque provectæ merces inde per dictum foſſatum in Delmenow rivum, inde vero in Albim transveherentur,

und Korneri A. 1391.

Foſſatum novum & valde ſumptuoſum cives Lubecenſes fieri fecerunt inter oppidum Molne & flumen Delmenode dictum. Per hoc autem foſſatum naves tranſire valent de vrbibus Luneburg & Hammeburg usque Lubeke.

Latomus Geneal. Chron. ad A. 1391.

Folgenden Jahrs haben die von Lübeck mit Conſens Hertzog Erichs von Sachſen von Mölln bis zum Fluß Delvenow, der in die Elbe läuft, einen Graben ausgeführet und machen laſſen, daß man von Lübeck durch die Steckenitz auf, und von dannen wiederum in die Elb nach Hamburg und Lüneburg zu Waſſer fahren möchte.

Cranzius, Korner und Latomus melden dabey, daß die Lubecker mit dieſem von Mölln bis an die Elmenau gemachten Graben dem Mecklenburgiſchen Lande zu nahe getreten, und ſich daher mit einer Summe Geldes deßfalls abfinden müſſen. Die Lubecker nennen den Graben in ihrem Briefe in der Deduct. Molnenſi p. 81. welchen ſie von Mölln in die Delvenau geführet,

Den Grafven de de *Delvene* geheten, und in der Deſignatione Documentorum Archivi Lubec. in Deduct. Molnenſi finden ſich Briefe rubriciret:

Copia Verdrags wegen Räumung des Waſſers die Delvenau, *A. 1390.*

und p. 252. n. 140.

Proteſtatio nomine Senatus Lubec. contra Auguſt Hertzog zu Sachſen *in puncto des* Steckenitz Graben oberhalb Möllen.

Ich ſehe nicht, wie dem Profeſſor Richey auſſer Augenmerk geblieben, was Traciger Chron. Hamb. ad A. 1396. von eben dieſer Delbenau, daß ſie in dem jährigen Kriege, da auch Harburg von den Hamburgiſchen beſtürmet, zu Hemmung der Schiffarth mit eingeſenkten Schiffen verſperret, gemeldet, in cl.

Imgleichen thaten auch die von Lüneburg. Unter deß zog Hertzog Heinrich aus Winſen und ſenkete groſſe Schiffe in die Elbenau mit Steinen beladen, vermeinet denen von Lüneburg die Tiefe des Waſſers und Zufuhr zu benehmen; aber die von Lübeck und Hamburg zogen mit Heers Krafft daher, machten weit eine beſſere Tiefe, dann zuvor da geweſen war.

welches auch umſtändlich bemerket Crantz in Vandalia L. IX. c. 33.

(Henr. D. Lüneb.) oſtia *fluminis* Delmenow, *immiſſis grandibus ſaxis fecit intranſibilia - - Interim tamen communibus utriusque urbis Lubecæ & Hamburgi viribus obſtructo per Ducem flumini fodientes alium & commodiorem exitum in Albim aperuere.*

imgleichen Korner A. 1396.

Interim Henricus oſtium aquæ Delmenowe *obſtruere volens, demerſis naves lapidibus plenas, in ipſam, ne Luneburgenſes ad dictas veherentur civitates. Sed Lubecenſes & Hamburgenſes cum copiſa multitudine armatorum venientes aliud foſſatum fecerunt, exhibentes per hoc aquis navium meatum, pro quam non*

cum ſtile facilius & commode tranſire valerent.

Die DELVENAV iſt alſo ein Fluß, worauf, nach dem Adamo Bremenſi, die Sächſiſche Schnede, und der Silva Delvunder (Sachſen-Wald) zugangen, und zwar noch ehender, ehe von dar die Schnede auf Horchenbeck weiter continuiret, und alſo wäre noch näher zu unterſuchen, wo die *Delvunda*, die nach der Elbe bey Hamburg zuläuft, und durch den Graben mit der Stecknitz, die nach Lübeck flieſſet, combiniret, eigentlich entſpringe, als welches ich noch nicht erörtert finde.

Was BVSCHING in ſeiner Erd-Beſchreibung *P. III, p.* 2730. von der Delvenau anführet:

> Daß die Delvenau aus Vermengung der Bäche Steinau und *Linau* entſtanden,

halte ich nicht ſchlechterdings gegründet zu ſeyn. Nach dem Diplomate Kayſers Fridr. I. A. 1188. ap. BANGERT *Orig. Laneb.* ap. WESTPH. *T. I. p.* 1281. gehet die Grenze von Lübeck ab,

> *a civitate ad occidentem vsque ad flumen* Cikenitze (*Steckeniz*) *a* Cikenitze *vsque ad* Stagnum Mullne.

Die *Segnitz* aber hat A. 1390. keine Communication mit der *Delvenau* haben können, weil ſie *in decurſu* nach *Lübeck* gangen, und dagegen die Delvenow *in decurſu* in die Elbe. A. 1391. iſt von Mölln ab der Grabe gezogen biß an die *Stecknitz*, Korner ad A. 1391. Crantz L. IX. c. 26. Die Delvenau aber nimt in ihrem weitern Fortlauf nach der Elbe bey Putrau die Steine, und weiter bey der Deiler-Schleuſe die Steinau ein, und weiß ich nicht, wie zu ſagen ſtehe, daß die Delvenau aus der Vermengung der beyden Bäche Steinau und Linow erwachſen.

OBSERVATIO XXXIII.

I) Von der FAMILIA WEDEKINDI, ihrem Sitz und Gütern in den Weſtphäliſchen Gohen,

II) Von dem Abſtamm durch die Königin *Mathildis* von dem groſſen Sächſiſchen WEDEKINDO.

In der Gegend, wo die Familie des groſſen Wedekindt ſich aufgehalten, Klöſter fundiret, den heiligen Alexandrum durchgeführet, kommen vor andern in Augenmerck:

I) Pagus THIADMILLE,
II) Pagus DRENI,
III) Pagus WESSAGA,
IV) Pagus TRECWITI,
V) Pagus GRAINGA,
VI) Pagus AGRETINGEN,
VII) Pagus DERSABVRG,
VIII) Pagus HATTERVN,
IX) Pagus LARIS oder LERI,
X) Pagus AMMERI.

Ich hoffe, wenn die Gelehrten bey dieſen *Pagis* einige Aufſicht auf die *Familiam Wedekindi* und ihre Güter nehmen, ſo werden ſich daraus noch mehrere Entdeckungen machen laſſen. Ich zweifle auch nicht, daß die *Familia Widikindi* noch in andern *Pagis* mehr groſſe Poſſeſſiones gehabt, und ſteht zu erwarten, ob ſich aus denen Archivis, inſ beſondere aus den Münſterſchen, Oßnabrüggiſchen und Mindiſchen, oder aus den Weſtphäliſchen Stiftern, noch mehr hervorgehen werde. Hiebey aber ſind des Falckens Angaben von der Familie Widekindi und deren Gütern ſo beſchaffen, daß die mehreſten ohne Grund und Beweiß in ſeinen unſchlüſſigen Selbſt-Begriffen erliegen.

I. Pagus THIADMELLI.

Auf dieſen Pagum trift des Kayſers *Caroli Expedition de A.* 783. Dieſe Expedition iſt

ſo viel mercklicher, weil es, Eginhardi Bezeugen nach, die eintzige ſeyn ſoll, in welcher Carolus Magnus in eigener Perſon mit den Sachſen getroffen, einmal bey dem Berg *Osneggi* in Pago THIEDMELLE, und wieder an der *Haſe* im Stift Oßnabrück, als wovon EGINH. *vita Caroli Magni c. VIII.* ſchreibet:

ipſe *non amplius cum hoſte quam* bis *acie conflixit, ſemel juxta montem qui* Osneggi *dicitur in loco* THIETMELLE *nominato: & iterum apud* Haſam *fluvium, & hoc vno menſe, paucis quoque interpoſitis diebus. His duobus prœliis hoſtes adeo proſligati ac devicti ſunt, vt vlterius Regem provocare nec venienti reſiſtere*, niſi aliqua loci munitione defenſi, *auderent.*

Nachdem Kayſer Carl A. 783. in Sachſen kommen,

1) iſt er, auf eingelauffene Nachricht, daß die Sachſen zu *Thietmelle* ſeiner, zu lieferung eines Treffens, erwarteten, in Eile dahin marchiret, und hat eine unzählige Menge geſchlagen, daß nur ſehr wenige mit der Flucht davon kommen,

2) nachdem er zurück nach Baderborn gangen, und daſelbſt im Lager noch einen Theil der Armée erwartet, inzwiſchen aber vernommen, daß die Sachſen in den Grentzen von Weſtphalen an der Haſe ſich wieder verſamlet, um mit ihm zuſchlagen, iſt er mit den Franken, die ankommen, und die er zuvor gehabt, dahin ohne Verzug gangen, und hat die Sachſen geſchlagen, Beute gemacht, und eine groſſe Zahl weggeführet.

3) Von dar iſt er Oſtwerts an die Weſer und weiter bis an die Elbe gangen, und hat daſelbſt alles devaſtiret,

4) worauf er nach Franken zurück gekehret. Eginh. Annales erzählen ad A. 783. obigen Verlauf.

Wittikindus iſt nach dem beym *Sunteln* A. 782. erfochtenen Siege nach den Nordmännern gangen, und A. 783. aus dem Ueber-Elbiſchen Sachſen, worin er mit Abione war, unter Verſprechung Pardons, zurück beruffen. Der Pagus THIADMELLE, worin Caroli Magni erſtes Treffen mit den Sachſen vorgangen, hat nach den Urkunden mitler Zeit in ſich begriffen, und zwar nach dem Autore, vitæ Meinwerci c. XXXIV. n. 41.

1) *Brockhuſen* zwiſchen Pyrmont und Detmold,

2) *Smithefſun*, jetzo Schmedißen Amts Detmold.

Nach der Charta Imadi Monum. Paderb. p. 188,

3) *Aldenthorphe*, h. Oldendorp, zwiſchen Horen und Exteren.

4) *Remikenhuſen*, vulgo Rempſen bey Schmeſſen.

5) Silvulam *Bennenberg*, welchen Falck Trad. Corbeiens. p. 350. bey Brockhuſen in Bennenholt und Bennenloh gefunden zu haben glaubt,

Nach dem Regiſtro Sarrachonis

6) *Aſtenhus*, n. 264. welches Falck p. 261. Harſt in der Grafſchaft Lippe angeſetzt *Aldenthorpe*, n. 241. welches n. 4. ex Charta Imadi ſchon angegeben.

7) *Bracu*, n. 469. jetzo Braack, zwiſchen Blomberg und Lemgo,

Falck Trad. Corb. p. 216. und 345. nennet *Waldger* der in dieſem *Pago* das ſeinige in Haſtenhus, und eine halbe Hufe in Aldendorp vor ſich und ſeines Bruders Seele an Corveh gegeben, zur familie Witichindi, nach ſeiner eigenen Offenbahrung, ohne Beweiß.

Der Nahme des Berges *Osneggi*, bey welchem das Treffen vorgangen iſt, wie Biſchof Ferdinand in Monumentis Paderb. p. 49. bemerket, in der Spitze des Detmoldiſchen Berges, EGGE genannt, übrig, und heiſſet ſolcher Wald in Diplomate Carolino A. 804. *Osning*, in Charta Henr. II. A. 1002. *Osnig*, und in Briefen de A. 1153. & A. 1158. *Osnini*; Wie Turck. in Faſtis Carolinis A. 783. bemerket, heißt er bey Detmold Osing; Jo. de Eſſendia ad A. 783. ſagt von Detmold und ſeiner Lage, daß es eine kleine Stadt

in campo plano montis Ostwici (*Cosnyeck*) dicti.

Der Wald an ſich iſt von einem weiten Begriff; an dem Orte aber, wo er in Pagum *Thiadmelle* tritt, iſt das Treffen vorgangen. Da

Daß Kayſer Carl an dem Orte, wo in loco *Thiadmelli* das Treffen geſchehen, die Capelle *Sant-Hülfe* erbauet, wie Pideritz Chron. Lipp. Chron. Tremon. L. II. Ann. Crantz L. II. Sax. c. 4. und viele andere mehr angegeben, bleibt unerwieſen. Gleichermaſſen iſt ohne Grund, daß das Dorf Sant-Hülfe ohnweit *Diepholtz* den Nahmen von der zweyten Bataille an der *Haſe* erhalten, als welches noch diſſeits der *Hunte* über Diepholtz rechter Seits belegen. Eben des Schlages iſt, wenn auf der neuen Oßnabrüggiſchen Charte im Amt Hunteburg an der Grentze des Amts Vorden ohnweit den ſo genannten Horſteinen als heidniſchen Begräbniß-Steinen, der Nahme des ſo genannten *Kerls-feld* arripiret, und daſſelbe aus dem bloſſen Thon von Kerl, *Caroli campus prælii ad Haſam* aufgefaſſet werden will, wie denn auch die übrigen Noten auf beſagter Charte, und übrige Hiſtorietten von Caroli M. Bataille-Platz, als

1) von Iburg: *olim Sedes Widikindi M.*
2) von Wicksburg über Oßnabrüg: *Ruinæ Wicksburg ſive Arcis Widikindi M. deſtructæ a Carolo M. A. 785.*
3) von Belem: *hic baptizatus Rex Widekindus M. A. 785.* wo des Widikindi Gemahlin Geva, deren Nahme bey denen Scriptoribus coævis nicht gehöret, begraben ſeyn ſoll.
4) von *Bochholt*, wo Kayſer Carl A. 783. geſchlagen, oder von *Haſelun*, welcher auch vor den Platz des Treffens ausgegeben wird,

mit andern unendlichen Fabeln mehr auf bloſſen Einfällen neuerer Autorum beruhen, und mit nichts bewieſen.

Von Caroli M. Treffen an der *Haſe* ſagt Eginh. ad A. 783.

> cæſa eſt eorum infinita multitudo, ſpoliaque direpta, *captivorum quoque magnus abductus eſt numerus.*

Poëta Saxo ad A. 783.

> *abductus captivorum numerus fuit ingens.*

Von der *Traduction* der Sachſen, die A. 783. in *Galliam Belgicam* und an die Seeküſten, unter Aufſicht Lyderici, geſchehen, bemerket Meyer *Annal. Flandr. ad A. 783.* aus dem Paulo Aemilio:

> nobilitatem *& in quibus aliquid dignitatis eluceret, cum liberis vxoribusque* traduxit in Galliam Belgicam oceani ora ad incolendum eis data, *juſſoque eam tutari* Lyderico *maris præfecto.*

II. Pagus Dreini.

Dieſer Pagus iſt vieler Urſachen wegen merklich, weil er an die Pagos grentzet, worin die *Familia Widikindi* Güter gehabt, die Familia Widikindi, ins beſondere die Abtißin *Mathild* zu Hervord, und bey ihr ihre Enkelin die Königin *Mathildis* ſich aufgehalten, und das Cloſter Engern geſtiftet, in dem Pago Dreini ſelbſt der junge *Carl*, Caroli Magni Sohn, nach dem Treffen im Oßnabrüggiſchen an der Haſe, A. 784. von neuen mit der Cavallerie auf die Sachſen getroffen, ſie geſchlagen und aus einander getrieben, die heilige Ida, des Hertzogs zwiſchen dem Rhein und der Weſer Gemahlin daſelbſt das Cloſter *Hertfeld* geſtiftet, und Hertzog *Ludolf* ſeine *deſcendenten* daſelbſt in der Kirche zu *Hertfeld* begraben laſſen, auch Hertzfeld ſelbſt unter dem König Arnulpho, *Ottoni Illuſtri*, Henrici Aucupis Vater angehöret, Acta Idæ Duciſſæ ap. Leibn. *T. I. p. 108.*

> *Sub Rege Arnulpho locus ille* juri addictus *excellentiſſimi* Ducis Ottonis, *qui huius Sereniſſimi Ottonis extitit proavus, a quo idem venerabilis Abbas ipſam Regiam Curtem aliis repenſis poſſeſſionibus juxta legalem cambiebat ritum.*

Meginhardus ziehet verſchiedentlich *diſcipulos*, *diſcipulas* & *famulas* an, welche ſich in den Weſtphäliſchen Pagis bey Durchführung des heiligen Alexandri angefunden, als

1) *diſcipulum* Waltberti Weringerum,
2) und *diſcipulam* viri nobiliſſimi Theobardi, welche beyde ſich in Pago Dreini in villa *Stenvord* gezeiget,
3) *Famulam* Walperti, welche ſich in Pago Dersaburg in villa *Bochorna* angefunden.

Ich kann nicht anderſt urtheilen, als daß er *diſcipulos* und *famulos* promiſcue vor eins

genommen, auf Art wie die Gloſſæ Iſonis ad II. Prud. contra Symmachum: *Alumnos*, *nutritios*, *miniſteriales*, *famulos*, promiſcue vor eius nehmen. Die Domeſtici, Familiares, Vernaculi, Servi, Germanis Giſvaſen ſtunden allewege *ſub diſciplina*, wovon es heiſſet in Formula Bignon. 13. *T. II.* Balvz. *p. 503. diſciplinam* ad alios *ſervos* tuos impendis, und in Formula obnoxiationis ap. Marculf. T. II. Baluz. p. 446.

vt quicquid de mancipia tua originaria veſtra facitis, tam vendendi commutandi & diſciplinam imponendi, ita & de me ab hodierno die liberam & firmiſſimam in omnibus poteſtatem faciendi habeas.

Bey der Translatione des Corporis St. Alexandri, da Walbert von dem Schloß *Bodbardo*, Bobard, am Rhein, in Sachſen gegangen, iſt er mit dem heiligen Alexander in Pagum Dreini in villa *Steinford* kommen, und hat ſeinen *diſcipulum* Weringer und noch eine *diſcipulam* Theobardi vorgefunden, Meginhard. *p. 11.*

Inde profecti vsque Saxoniæ fines cum magno gaudio pervenerunt, cumque veniſſent in Regionem Dreini, *in villam quæ dicitur* Steinford, *quidam vir* diſcipulus *prædicti* Waltberti — *hic itaque veniens — in eadem villa fuit quædam mulier* diſcipula *viri notiſſimi Theobardi.*

Im Pago Dreini finden ſich

1) *Hirutfeld* in Pago Dreini, Acta Idæ Duciſſæ c. IV.

2) *Werina* in Pago Dreginni, Acta Ludg. T. I. Leibn. p. 110.

3) *Selibeim* & Stockheim in Pagis Dreini & Beroctra, Ch. Lud. R. ap. Schaten *T. I. Annal. p. 432.* die Mallincrot *de Archi Cancell. p. 250.* als Oerter Dioeceſis Monaſterienſis angiebet.

4) Curtis Dominicalis *Puningun* cum tribus minoribus *Summerſedi*, *Bottersdorf*, *Calinbechi* in Pagis Westfalvm & Trelne Ch. Hent. IV. A. 1059. ap. Schaten d. *T. I. p. 553.*

5) Villa [illegible] in Pago Dreni in villa *Nunhuſan* in *comitatu Bernhardi* in *Mallo* ipſius *Wolframi.*

6) Villa quæ dicitur *Stenuord* in Regione Dreine, Meginh. de Transl. Alexandri, ietzo Drein-Steinford.

7) *Lisborn* in Pago Dreini in Comitatu Herimanni, Vita Meinw. p. 547.

Der Nahme dieſes Pagi iſt noch übrig, und wird insgemein genannt upm Dreine, Ch. A. 1542. ap. Hobbeling Deſcript. Monaſt. Ep. p. 283.

Richter to Stenforde upm Dreine.

Es iſt dieſer Pagus von vieler attention, weil er zwiſchen der *Ems* und *Lippe*, woſelbſt die *vltimi Bructeri* geſeſſen, und der *Teutoburger* Wald nicht ferne, worin die *Clades Variana* vorgangen, Tacit. Ann. L. I. c. 6. die *Fontes Lippiæ*, Lipſpring, in vicinia Pagorum Paterga, Thiadmelli, Dreini, woſelbſt A. V. 747. *Tiberius* Winter-*Quartier* gehabt, Vellejus Paterc. A. 776. Carolus M. ſich gefunden, und den Theil der Sachſen, die ſich ihm ſubmittiret, tauffen laſſen, Eginh. *ad A. 776.*

Der Pagus Dreini hat einiger Wahrſcheinlichkeit nach ſeine Benennungen von dem Angelſachſiſchen Wort Drenigean, *excolare*, Paraphr. Anglo-Sax. XXIII. 24. Benson. *h. v.* Anglis: Draine ov water, *eliquare*, *elicere aquam*, Ivnivs *Etym. Angl. v. Draine.* Der Tractus in dieſer Gegend welcher Delbrvgge heißt, *paludibus* & ad eliquandum aquas, *foſſis incincta*, ſtellet eine ſolche Gegend dar, die von den Graben den Abzug des Waſſers hat, Gobelinvs Persona *in Coſmodr. Aetate VI. c. 91.* Monum. Paderb. *p. 63. 64.* Die *Lippe* hat ohnedem in hiſtoria Romana ihre celebritæt, daß ſie per *Bructeros minores* gefloſſen, Strabo *L. VII.* und in der Hiſtoria Caroli M. daß er A. 776. ein Schloß an der *Lippe* gebauet, das er mit einer mäſſigen Beſatzung beleget.

Es erſcheinet a) aus des Meginhardi *Translatione St. Alexandri*, b) ex *vita Mathildis* Reginæ, Henrici Aucupis Gemahlin c) ex vita Theodorici Epiſcopi Metenſis d) aus dem Ditmaro, e) Witichindo Corbeienſi, f) aus dem Dipl. Ottonis M. A. 94[illegible]

über die ans Cloſter Engern, welches die Königin *Mathildis* geſtiftet, gegebene Güter ex Pagis LERE, HASAGOW, AGAREINGA, TERSEBVRCHE & AMMERE, g) ex Charta Ottonis Magni A. 950. über die von ihm ans Cloſter Engern ex Pagis WALMINA, LAGNI, ARFESFELD, gegebene Erbſtücke, h) aus dem Brief Walberti Comitis A. 872. ap. ECCARD *Stemmate Witichindi c. III. §. 2. p. 20.* i) und aus den Stellen die ECCARD *d. Tract.* beygebracht, ſo wohl der Abſtamm WITICHINDI, als wo ſich ſelbiger gefunden, und wo ſie ihre Güter gehabt, inſonderheit, daß die Familia Witichindi A. 782. in der Gegend, wo der Heerzug Caroli M. nach der Haſe geſchehen, und das groſſe Treffen mit den Sachſen vorgangen, auch in den umliegenden Gegenden angeſeſſen geweſen. Es ſetzen ſich desfalls in Augenmerck:

III. Pagus WESSAGA,

welcher Pagus nächſt bey dem Pago THIADMALLE, und derjenige, worin die Königin Mathildis das Cloſter *Engern* geſtiftet, und in welchem zu Herford ſo wohl die Königin Mathildis, als derſelben Großmutter die Abtiſſin Mathildis zu *Herford*, ſich aufgehalten. In dieſem Pago werden angegeben:

a) *Scaldize* in Pago WESSAGA in Comitatu Fridrici, Ch. Henr. S. A. 1019. VITA MEINW. *p. 547.* ietzo Schylse.

b) *Hereford* Chartæ ad quas ſe remittit FALCK.

c) *Haspan* in WESIGA. Vita Meinw. p. 530. hodie *Hepen*, ad quam vt matricem pertinebat *Bilevelde*, Ch. Bernh. Ep. Paderb. ap. FALCK *p. 325.*

d) *Bechi* in Pago WESSAGA, Reg. SARRACH. n. 601. ohnweit Engern,

e) *Bilanvelde* in Pago WESSAGA, Reg. SARRACH. n. 235.

f) *Thydwytcshus* in P. WESSAGA, Reg. SARRACH. n. 236.

g) *Horſten* in Pago WESSAGA, Reg. SARRACH. n. 749.

Der Biſchof WIBERTVS zu *Verden*, *Widikindi Pronepos*, hat vom Könige Arnulpho A. 890. ausgebracht, daß er nach ſeinem Tode ans Stift Verden geben möge, nach Inhalt des Chron. Verdens apud LEIBN. *T. II. p. 214.*

Omne patrimonium ſuum in Weſtfalia, in Wyeneswald, *in* Ballana, *in* Muchuris, Gheverum, Heribrunno.

In Diplomate Henrici Aucupis A. 927. ap. SCHATEN *T. I. p. 261.* hat derſelbe auf intervention ſeiner Gemahlin Mathildis unter andern *Wineswald* noch dem Cloſter *Herford* beſtätiget.

Obige Oerter ſind ratione ihrer Lage noch beſſer auszumachen, und ſo werden ſich auch die Pagi, worin die Patrimonia der Widikindiſchen Poſteritæt geweſen, noch mehr ins Licht ſtellen laſſen.

IV. PAGVS TRECWITI

oder Hrewiti, welcher in Charta Ludov. A. 866 dem folgenden Pago GRAINGA als contiguus angegeben. In dieſem Pago werden in Regiſtro Sarrachonis gemeldet:

a) *Oſide* n. 211. im Amt Iburg, woſelbſt Kley Oeſede und Cloſter Oeſede.

b) *Aſtereshus* n. 338. n. 529.

c) *Lengrichi* n. 688. Lengerich in der Grafſchaft Tecklenburg.

Dieſes Pagi TREGWITI geſchiehet Erwehnung beym MEGINH. *p. 12.* daß ein Mann aus dieſem Pago, wie er gehöret, daß die Gebeine St. Alexandri zu Oßnabrück ankommen, dahin gefolget, und da das Corpus Alexandri vom Pago DREINI nach Oßnabrück geführet, ſo iſt der gerade Weg durch den Pagum TRECWITI dahin gangen. In den beyden Pagis GRAINGA und TRECWITI werden in Diplomate Ludovici Germ. A. 866. die *Comitatus Burckardi*, *Walberti*, *Albrici* und *Letti* angegeben.

V. Pagus GRAINGA,

welcher in Diplomatibus Hervord. Ludowici Germ. A. 866. und A. 867. *Grainga*, und in Diplomate Ottonis A. 948. *Agareinga* genannt, und worin angegeben in Diplomate Ludov. A. 867. in der Vogtey Bunde im Kirchſpiel Rodinghauſen ohnweit Hervord und Engern, in welchem Kirchſpiel die adelichen Häuſer Bockel, alten Bockel und Kelvern:

a) Villa *Kelveri* in der Grafſchaft Ravensberg,

In Diplomate Ottonis M. A. 948. in Pago AGARRINGA in *Comitatu Sigiberti*, ſind nahmhaft gemacht, und vom Herrn Land-Synd. Möſer, ihrer Lage und ietzigen Benennung nach, erkläret

b) *Weres* im Kirchſpiel Buer,

c) *Weſtereim*, Weſtrum im Kirchſpiel Melle, oder Weſterhuſen im Kirchſpiel Buer,

d) *Holnidde*, Holtendorf, im Kirchſpiel Nenenkirchen oder Holſten im Kirchſpiel Biſſendorf.

e) *Anaruppe*, Andrup, oder Handorf im Kirchſpiel Wellingholtzhauſen,

f) *Lausdorpe*, Listorf im Kirchſpiel Biſſendorf.

Der Herr Land-Synd. Möſer urtheilet nach obiger Beſtimmung der Oerter von der Lage des *Pagi Grainga*:

> daß er ſich aus der Grafſchaft Ravensberg in das Stift Oßnabrück erſtrecket und etwa noch inbegriffen habe, was zwiſchen der Haſe und Elſe bis dahin, wo ſolche zuſammen flieſſen, belegen geweſen, und alſo die Kirchſpiele Wellingholthuſen, Runsloe, Neukirchen und Hagel nebſt einem Theil von Melle darin zu ſetzen.

Ich halte nicht ungezweifelt gewiß zu ſeyn, daß die alten in Charta Ottonis M. A. 948. genannten Oerter ſich in eine ſolche *terminationem* deflectiret; die vom Herrn Möſer angegebene Oerter, auſſer daß *Weſtrum* im Kirchſpiel Melle dem alten Weſtreim nahe komt, ſind zu ſtark abſtimmig von den Ausdrücken in Diplomate Ottonis. Ob nun zwar die vom Herrn Möſer angegebene Lage des Pagi GRAINGA vor ſich hat, daß die Oerter ſo wohl *Engern*, als dem Pago TRECWITE nahe; ſo würde dennoch ſo viel ſicherer ſeyn, wenn eines Theils darauf geforſchet würde, ob nicht *villæ deſolatæ* der Orten im Verborgenen liegen, und wie allenfalls in Chartis veterum die vom Herrn Möſer angegebene Oerter ſich ſonſt genannt finden.

Hiernächſt, da die Oſnabrüggiſche Special-Charte zwar die Kirch-Dörfer, aber nicht die dahin gehörige Bauerſchaften, Dörfer und übrige adliche Güter aufweiſet; ſo iſt Herr Land-Syndicus Möſer am beſten im Stande, dieſe durchzugehen und darüber ein zutreffendes Urtheil zu fällen.

VI. Pagus AGROTINGEN.

In dieſem Pago werden genannt:

a) *Meppia* in Pago AGROTINGEN, Ch. Ludov. R. ap. FALCK. *p. 356. Meppia* inter Aquas *Emiſa* & *Haſa*, in PAGO AGROTINGVN in *Comitatu Duringi* Comitis, Charta Ottonis M. A. 945. duas villas *Meppiun* (alt *Meppen* und die Stadt *Meppen*) juxta fl. *Emiſa* & *Haſa* in Pago AGROTINGVN, Ch. Ottonis M. A. 946. ap. FALCK. *p. 158.* Reg. SARRACHON. *n. 738.*

b) *Bortrun* in P. AGROTINGEN, Reg. SARRACH. *n. 253. n. 693.*

c) *Bisbus* in Pago AGROTINGVN Reg. SARRACH. *n. 314.*

d) *Burgiun* in Pago AGROTINGVN, SARRACHO *n. 359.*

e) *Friduren* in Pago AGROTINGVN, SARRACH. *n. 415.*, Freren, ein Städgen in der Grafſchaft Lingen.

f) *Legreke* in Pago AGROTINGVN, SARRACH. n. 416. Lengerich in der Grafſchaft Lingen.

g) *Holthuſun*, in Pago AGROTINGVN, Id. n. 440. 538. an der *Ems*, in der Grafſchaft Lingen.

h) *Lindurdi* in Pago AGROTINGVN, Id. n. 539. Linderen im Nieder-Münſteriſchen.

i) *Linthi* in P. AGROTINGVN, Id. 593.

k) *Hwinni* in P. AGROTINGVN, Id. 591. *Hwenni* n. 622.

l) *Boda* in P. AGROTINGVN, Id. n. 622.

m) *Bernſium* & *Berſium* in Pago AGROTINGVN, n. 622.

n) *Herelithi*, o) *Boilithi*, p) *Hallithi* in Pago AGROTINGVN, id. n. 622. Ein *Latte* iſt in der Grafſchaft Lingen.

q) *Werclidde* id. 636. 606.

r) *Sugula*, id. 669. in *Emisgo* in Pago AGROTINGVN, id. n. 606.

s) *Loden* in P. AGROT. id. n. 692.

t) *Ladorp* in P. AGROTING. id. n. 694. Lastrup im Nieder-Münsterischen.

u) *Borgstallam*, in P. AGROTINGVN, id. n. 726. an *Surstat* in Nieder-Münsterischen.

Nach denen bekantlichen Orten liegt dieser Pagus in dem *Pago Majori* EMISGO in dem o genannten Nieder-Münsterischen *Emsländer quartier*, wozu auch ietzo das Land Neuhauß und Hunlinger Land mit gerechnet wird; dabey trifft der Pagus Agrotingen nach der Lage Lengerich und Vreren in die Grafschaft Lingen.

VII. Pagus DERSABVRG.

Dieser Pagus wird von MEGINH. *in Histor. de Transl. Alex. p.* 12. angegeben, auf dem Wege wie das Corpus Alexandri von *Wallenhorst* (am Balleger Bach) durch *Bochorn* in Pago DERSABVRG nach Wildeshusen in Pago LERI geführet, und ist gar merkwürdig, daß, wie in Regione DREINI in Villa *Steinvord* ein so genannter *Discipulus* WALTBERTI, und in eben der Villa eine *Discipula* viri notissimi *Theoardi* sich bey dem Cörper des Alexandri eingefunden, also auch in Villa *Bochorn* Pagi DERSABVRG eine *Famula Walberti* gezeiget; welches erkennen lässet, daß Walbertus Widekindi Enkel in Pago Dreini und Pago Dersaburg von ihm abhängige Personen gängig gewesen. Die Villam *Bochorn* finde ich auf der Charte von Osnabrück, iedoch *silvam Bornhorn* ohnweit *Voerden*, wohin der Pagus DERSABVRG sich gestrecket. In Charta Ottonis A. 948. wird dem Closter Engern bestätiget, was Diotericus gegeben:

> in *Terseburche*, in AMMERE, in his *prænominatis pagis* quicquid idem cum adjacentiis.

Terseburch ist nicht Kersenbruch im Kirchspiel Wellinghausen, *Ammere* nicht *Hemmern* in besagtem Kirchspiel, sondern beyde sind PAGI, als wofür AMMERE bekannt, und DERSEBVRG von Meginhardo mit der Villa *Boeborn*, die darin belegen, angegeben.

Die Memorie dieses Pagi ist noch übrig in einem Tractu des Kirchspiels Neyenkirchen bey Vörden und Damme, genannt Deesberg, Deeßborch, in Dipl. Adolphi Ep. A. 1221. in *duplica Hammerstein & Kersenbrock, adjuncto IX. p.* 45. In einem Protocollo Feudali wird die Parochie *up der Debberge, up der* DEESBORG bezeichnet, welche vulgo *Marca Desbergensis* genannt wird, worin die Parochie *Neuenkirchen* und *Damme*, und einige Theile der Drostey *Vecht*, und hat der Bischof über die Marck die Holtzgrefschaft, die er durch den Drosten und Quæstorem zu Vörden exerciret.

VIII. Pagus HATTERVN.

Dieser wird zwar von MEGINHARDO *p.* 16. mit der darin gelegenen Villa *Heribeddin* angezeiget, und ob zwar in den Charten ohnweit Wildeshausen im Oldenburgischen *Hatten*, und ohnweit davon *Harbern* zum Vorschein kommt, die Frauens-Person auch, die von *Heribeddi* zu den Gebeinen des heiligen Alexandri kommen, ex vicinia würde angelanget seyn; so ist doch mit Gewißheit daraus der Pagus *Hatterun* noch nicht zu bestimmen, allenfalls würde er auch nur ein *Pagus minor* Pagi majoris LERI gewesen seyn. In die Vogtey *Hatten* im Oldenburgischen gehören ietzo die Kirchspiele Hatten und Dötlingen.

IX. Pagus LARIS oder LERI.

Dieser Pagus LERI oder LARIS ist gar merklich, weil darin *Witichindi* Enkel WALPERTVS das Closter Wildeshusen gestiftet; in diesem Pago werden angegeben von Anschario de Miraculis Willehadi ap. MABILLON *Sec. Benedictino III.*

1) ex LARIS de Villa *Sluttra*, c. IV. Schluttern in Delmenhorst,

2) ex LARIS de Villa *Falarhorp*, c. V. c. XIV. im Amt Fycke.

3) ex Pago supra dicto (Laris) de Villa *Bokkenhusun*, c. VI. *Boeckhorn* in Delmenhorst, *Bueckel* und *Boeckhorst* Amts Ehrenburg.

4) ex LARIS de Villa *Osbusun*, c. XII.

5) de LARIS ex Villa *Halithoreimund*, c. XX.

6) de LARIS ex Villa *Steenbicke*, *c. XXIII.* Steimbke Amts Sycke.

7) de LARIS ex Villa *Eggrikeshuſen c. 26.*

ob indeſſen die Oerter *Faldorf* und *Steimbke* im Amt Sycke eben diejenige, die in Pago LARIS angegeben, getraue ich mich nicht für gewiß zu behaupten.

In Vita WILLEHADI *c. VI.* heiſſet er LERI, und der Graf *Emmingo* in Pago LERI; Es iſt dieſer Pagus auch vom Kayſer Carl Willehado zur Bremiſchen Diœceſi unter dem Nahmen LARAS beygegeben, Vita Willehadi c. VIII.

præcellentiſſimus Princeps in Wormatia poſitus civitate ſervum Dei Willehadum conſecrari fecit Epiſcopum, tertio Id. Iulii, conſtituitque Paſtorem atque Rectorem ſuper WIGMODIAM, *&* LARAS *&* RIVSTRI *&* ASTERGO, *nec non* NORDENDI *ac* WANGA.

wobey von attention, daß in dieſen Gegenden Witichindus mit der groſſen Menge Sachſen, die er verſamlet, A. 782. gegen Willehadum, deſſen Diſcipul, und Graf Emingo in Pago LERI agiret, Willehadum verjagt, Folcardum einen Prieſter, und den Graf Emingo in Pago LERI erſchlagen, Anſchar. c. IV.

Sequente anno (782). *inſtigante diabolo quidam exitii perverſioris conſilii* WIDIKINDVS, *qui rebellare contra Regem viſus Carolum*, multum ſecum Saxonum multitudinem *aggregavit*, *qui etiam unanimiter eos qui in fide Chriſti ſtabiles videbantur*, *perſequi & punire*, *ſervos quoque Dei* per loca quæque vagantes, *diſpergere atque* a finibus *ſuis effugare cœperunt - - ſiquidem Folcardum Presbiterum cum Emmingo Comite in* Pago *denominato* LERI *- gladio peremerunt.*

WILHADVS iſt auch auf Widikindi Perſecutiones de WIGMODIA (aus dem Bremiſchen) in VTRIVSTRI, worin *Plecoazze* Blepen, ADAM. BREM. *c. XI.* und *Smalenflet* bey Ovelgunne, Vita WILLEHADI *c. VII.*, geflüchtet. Daß er auch durch Frießland bis an den *Flevum*, welches der rechte Arm des Rheins, wo er itzt den Nahmen der *Iſel* führet, v. *Obſ. de Sedibus Francorum originariis*, gedrungen, die Frieſen von der chriſtlichen Religion abwendig gemacht, und ihre Kirchen verbrannt, meldet ALTFRIDVS *in vita Ludgeri c. 18.*

conſurrexit radix ſceleris WVTVKVNT *Dux Saxonum eaenus gentilium, avertit* Friſones *a via Dei*, combuſſit eccleſias & expulit Dei famulos, *& vsque ad* Flevum *Fluvium fecit* Friſones *Chriſti fidem relinquere & immolare Idolis juxta morem erroris.*

PAGI und COINTE bringen die Perſecution Witichindi ins Jahr 784. als in welcher Perſecution Biſchof *Albericus* verſtorben, ALTFRIDVS *d. l.* welcher nach dem Appendice ad Chron. Nibelungi A. 784. *in ipſa perverſa commotione* de hac luce migravit; Allein Anſcharius bezeuget, daß er A. 781. die Bremer zur chriſtlichen Religion gebracht, und das folgende 782te Jahr die Perſecution vorgegangen, in dieſem Jahr auch Widikind von den Nordmännern ins Vaterland zurück kommen und die Sachſen zum Abfall gebracht, auch die Schlacht am Sunteln erfochten, dagegen aber A. 782. *Witechind* wieder über die Elbe geflüchtet, in A. 783. Kayſer Carl gegen die Sachſen in Pago THIATMELLI und an der Haſe 2. Bataillen gewonnen, A. 784. Kayſer Carl, mit Anfang des Frühlings, mit Verheerung der Weſtphäliſchen Pagorum, wieder bis an die Weſer gerücket, der junge Carl an der *Lippe* auch in Pago DRENI mit den Sachſen getroffen, der Kayſer Carl auch nochmals von Worms zurück kommen, und bis nach *Reme* avanciret, die Winter-quartire aber zu *Eresburg* gehalten; daher nicht abzuſehen, wie Witekindus in A. 784. eine ſo ſtarke Perſecution vornehmen können, auch um ſo viel weniger von Wahrſcheinlichkeit, da in ſolchem Jahr 784. die Fränkiſche Annales Widekindi gar nicht gedenken.

Auſſer denen von Anſcharo in LARIS angegebenen Oertern, werden in Pago LERI ſ. LÆRI genannt:

1) von MEGINHARDO *c. VI.*

a) *Holtzdorpf* in P. LÆRI,

2) in Diplomate Ottonis A. 948. unter de-

nen an das, von der Königin *Mathildis* Thiadrici Tochter, geſtiftete Cloſter *Engern* gegebenen Stücken:

b) *Seliſpura*,
c) *Bura*,
d) *Luiten*, Luerte Amts Wildeſch. *Lutte* im Münſterſchen.
e) *Garta*
f) *Tettenbura*
g) *Driontheim*.

3) im Regiſtro SARRACHONIS

h) *Dungesdorphe* in FALHEN in Pago LERI n. 51. *Dungſtrup* im Amt Wildeshauſen,
i) *Letiloun* n. 43. an *Linteln* in der Haußvoigthey Delmenhorſt, *Littel* im Oldenburgiſchen,
k) *Hundloun* n. 148. Hundloſen,
l) *Redun* n. 204. Reden in Diepholtz.
m) *Gerwardesbus* n. 315. 331. Amelhuſen und Huſum ſind Hundloſer Pfarre,
n) *Emſteki* n. 574. ohnweit Kloppenburg,
o) *Fiſchbechi* n. 734. bey Emſtocken,
p) *Alehorne* n. 708. 709. Alhorn ohnweit Wilshauſen,
q) *Berellage* n. 710. an *Burlage* in Diepholtz am Dummer-See.
r) *Angeri* in P. LERI n. 605.
s) *Dikeſſem* n. 612.
t) *Siviueldon* n. 640.
u) *Snidun* n. 454.
w) *Rotthingun* n. 303.
x) *Deringun* n. 626. an Daren bey Vechte im Münſterſchen.

X. Pagus AMMERI.

In Pago Ammeri, deſſen ſchon bey dem MEGINHARDO, als eines Pagi, iedoch ohne darin Villas anzugeben, gedacht worden, eröfnen ſich folgende Oerter:

1) Ex Charta Adelberti Arch. Brem. A. 1059.
1) *Raſtede* cum villis Parochiæ *Wivelſtede* ei adſcriptis
a) *Nerene* jetzo Neten,
b) *Hana*, Hanen bey Raſtedt,
c) *Beckenhuſen* bey Raſtedt,
d) *Lemede* jetzo Lemden bey Hanen,
e) *Bredeborne*, Brehorn,
f) *Loyge*, in der Grafſchaft Oldenburg,
g) *Oſtenhorſt*,
h) *Hannichus*, Hanckhuſen bey Raſtedt,
i) *Mirihuſen*,

2) Ex Charta Fridr. I. A. 1158. in Priv. Hamb. n. 54.
Foreſtum in Pago AMERI in Comitatu Vdonis,

3) Fide Helmoldi VII. 8. *Aldenburg* quæ eſt in AMERLAND.

4) Chron. Raſtedenſ. *Wivelſtede* in partibus AMBRIÆ.

Noch mehrere Oerter ſind in Chron. Gotwicenſ. aus WINCKELM. *Notitia Sax. Weſtphalica* angezogen.

Von der FAMILIA des groſſen WIDIKINDI weiß man aus dem, von dem Herrn Hofrath Scheidt, edirten Meginhardo viel zuverläßiger, daß derſelbe gehabt einen Sohn WICBERTVM, und einen Enckel WALBERTVM, und daß dieſer den heiligen *Alexandrum* nach Wildeshauſen gebracht. Aus dem *Dotations*-Briefe Graf WALBERTI A. 872. über das Cloſter Wildeshauſen, weiß man auch, daß des Walberti Vater WICBERTVS eine Gemahlin gehabt Nahmens *Odradam*, Graf WALBERTVS aber eine Gemahlin Nahmens *Altburgis*, ſein erſtgebohrner Sohn, wie der Großvater, WICBERTVS geheiſſen, der 2te Sohn zwar angegeben, aber nicht nahmentlich genannt worden, woraus der Abſtamm von Witichindo, ſo viel ſeinen Sohn und deſſen Gemahlin, und ſeinen Enckel betrift, nach folgendem Schemate richtig:

Schema

Schema I.

WITIKINDVS M. poſtquam A. 785. *baptizatus Attiniaci, reverſus in patriam, collocavit Sanctorum Oratoria* ubi ante conſtituerat Idola, vita Mathild. p. 194.

WICBERTVS. Vxor *Odrada*

WALBERTVS. Vxor *Altburgis* A. 872.

WIBERTVS A. 872. *primogenitus*, A. 890. A. 896. ſub Arnulpho *Ep. Verd.* Ch. Stephani VI. P. P. qui ſedit A. 896. Pagi ad d. An. Ch. Sunderholdi Archiep. Mogunt. A. 890. ap. SCHATEN *T. I. p.* 222.

Frater Wiberti Anonymus A. 872.

Daß Henrici Aucupis Gemahlin die Königin MATHILDIS, und durch dieſe die ſächſiſche Kayſer OTTO M. OTTO II. OTTO III. HENRICVS SANCTVS, von dieſem groſſen Witichind poſteriren, weiß man auch gewiß. Die *Annales* WITICHINDI CORBEIENS. ſo wohl Codicis Corbeienſis Ms. als Codicis Dresdenſis ſagen:

> *ipſa Domina Regina (Mathildis uxor Henrici Aucupis) filia Thiadrici*, cujus (*diſputant an Thiaderici an Mathildis?*) *fratres erant* Widukind, & Immed, & Reinbern, *ex* REGINBERN. *Reinbern autem ipſe erat, qui pugnavit contra Danos, multo tempore Saxoniam vaſtantes, liberans patriam ab illorum incurſionibus usque in hodiernum diem, & hi erant* Stirpis Magni Ducis Widukindi, *qui bellum potens geſſit contra Magnum Karolum per triginta fere annos.*

Aus der Bezeugung DITMARI *p. 326.* wiſſen wir gleichfalls, daß die Königin MATHILDIS eine Tochter von *Theoderico* und *Reinilda*, und daß ſie ex *Tribu Widikindi* entſproſſen,

> *(Mathildem) filiam Theoderici & Reinildæ* ex Widikindi Regis Tribu *exortam appellat.*

Von dem Autore VITÆ MATHILDIS *p. 194.* wird noch ausführlicher gemeldet, daß die Königin MATHILDIS aus dem Stamm *Widikindi* entſproſſen, ihr Vater geweſen TIETRICVS *in occidentali Regione Comes* glorioſus, die Mutter REINHILDA, Danorum, Freſonumque Germine procreata, und die Königin Mathildis bey ihres Vatern Mutter, der Aebtißin *Mathildis* zu *Hervord*, als ihrer Groß-Mutter, erzogen, und daſelbſt dieſelbe von Henrico Aucupe zur Gemahlin erbethen worden:

> *a* poſteris *ergo ejusdem* Witikindi *egregii Ducis proceſſit* Stirps beatiſſimæ Mathildis, *cujus* pater *nomine* Thietricus *in* occidentali Regione Comes *fuerat glorioſus, & venerabilem* Reinhildam, Danorum Freſonumque Germine *procreatam moribus probabilem ſibimet* adjunxerat conjugem - *cum ergo illuſtris parvula (Mathildis) eſſet ablactata, deſideravit Abbatiſſa Mathild mater Thitrici Comitis, quæ in Herevordienſis ſede præſedit Abbatiæ, præfatam puellam nutriendam ſuſcipere.*

Von dem THEODERICO der *Mathildis* Vater urtheilet GVNDLING *in Henrico Aucupe p. 36.* daß er bey *Herford* in der Nähe, und alſo in Pago WESSAGA oder *ejus vicinia* ſeinen Sitz gehabt haben müſſe, weil ſonſt nicht möglich geweſen, ſo gleich nach Ablauf eines Zeit-Raums von einem Tage ſeine väterliche Einwilligung in ſeiner Tochter Mathildis Verheyrathung einzuholen.

Von Sigiberto, autore Vitæ Theoderici I. *Metenſis Epiſcopi c. 1.* wird weiter gemeldet, daß der Biſchof Theodericus von Metz aus dem Pago Saxoniæ HAMALAND von dem Graf EBERHARD ſeinem Vater und AMALRADA ſeiner Mutter gebohren, und daß dieſe Amalrada eine Schweſter von der Königin *Mathildis*, und beyde Töchter *Thiadrici Ducis* geweſen; Er ſetzet aber hinzu was Widikindus Corbeienſis nicht ſagt, daß der beyden Schweſtern

Wichmann, Thiadrico und Reinbern gewesen.

Theodericum (Ep.) ex pago Saxoniæ Hamaland oriundum Comite Patre Erkenhardo & Amalrada matre nacti nunc progrediamur. Matrem itaque ejus (Theoderici Episcopi Metensis) fuisse Mathildis Reginæ fuisse Strotem. Hæ verò erant filiæ Thiadrici Ducis, quarum *fratres erant* Windekin, Immed, Reginbern, (*addit Widukindus Corb.* ex Reginbern, *sc. nati*) Reinbern *autem ipse erat qui* pugnavit contra Danos *multo tempore Saxoniam vastantes, victique eos, liberam patriam ab illorum incursionibus, & hi erant* Stirpis magni Ducis Windukindi, *qui bellum potens gessit contra magnum Carolum per 30. ferme annos.*

Welche final Clausul Sigibertus fast wörtlichen Inhalts aus dem Witichindo *Corbeiensi* aufgeholet; in den Fastis Ecclesiæ Cathedralis Trevirens. ap. Brow. *Ant. X. 4.* werden dabey angezeiget:

V. Idus Maji Mater Reginæ Mathildis,
III. Idus Ian. Friderun *Soror Mathildis Reginæ*,
VIII. Kal. Iun. Bia *Soror Reginæ Mathildis.*

Hieraus entwickelt sich also der Königin Mathildis Abkunft aus dem Stamm Witikindi in folgenden Schemate II.

Reginbern, Vxor Mathildis, postea Abbatis. Hervordiensis,

1. Thiadricus Comes in occidentali Regione. Vx. Reinilda	2. Widukind	3. Immed.	4. Reinbern, pugnans contra Danos A. 915. Witich. Corb.

1. Amalrada vx. Everh. C. in Pago Hamaland	2. Friderun	3. Bia	4. Mathildis vxor A. 908. Falck. p. 416. A. 910. Eccard Fr. or. T. II. A. 911. An. Saxo. Henrici Aucupis mortua A. 967. Chr. Corb. Otto M. Imp.
Theodericus Ep. Metensis			

Wolte man nun gleich *Widukind*, *Immed*, *Reginbern* der Mathildis und Amalradæ als Brüder beysetzen; so bleibt der Abstammder Königin *Mathildis ex Theoderico* Comite in Occidentali Regione von dem grossen *Witekind* an sich, nach aller obiger Autorum einmüthigen Zeugniß, gewiß. Nachdem indessen der Codex Cassinensis ap. Leibn. *T. I. p. 214.* und der von mir eingesehene Codex Ms. Corbeiens. in obinserirter Clausul lieset: cujus *fratres* erant Immed & Reinbern ex Reginbern, und von der Mathildi Regina offenbahr, daß die von Thiadrico gebohren; so folget von selbst, daß nach Anzeige des Witichindi Corbeiensis Thiadericvs wie seine Brüder, von Reginbern gebohren, wie mit Grunde von Gvndling in *Hist. Aucupe p. 36.* Orig. Guelf. *p. 346.* Eccard angemerket.

Die Familia Witikindi ist nun zwar von Witikindo bis auf seine *Pronepotes* Wibertum & Pronepotem Anonymum, dargestellet, und der Stirps Witikindea *Reginæ* Mathildis, bis auf ihren Großvater Reginbern und seine Gemahlin Mathildis die nachmahlige Abtißin zu *Henford*, hinauf gebracht, wessen Sohn aber Reginbern gewesen, davon hat sich eine nahmentliche Angabe noch nicht hervorgethan. Eccard *Stemmate Witich. c. IV.* schliesset, weil Reginbern ohngezweifelt aus Witikindi Mannstamm descendire, so sey er auch ausser Zweifel *Wiberti*, Witikindi pronepotis, postea Episcopi Verdensis, Bruder, und also

ein Sohn von WALPERTO bey A. 872. das Cloſter *Wilshuſen* dotiret, dieſer Satz iſt auch in ORIGIN. GVELF. *T. IV. p. 346.* angenommen, und iſt zugleich FALCK *Trad. Corb. p. 417.* darauf mit eingeſchlagen. In ſolcher *Suppoſition*, daß der groſſe WITTEKINDVS keine andere männliche Erben, als ſeinen Sohn WICBERTVM, ins beſondere WALPERTVS Witukindi nepos nicht mehr als 2. Söhne WICBERTVM *Diaconum* poſtea *Epiſcopum Verdenſem*, und den *filium anonymum* gehabt, ſchlagen freylich die Vermuthungen dahin, daß REGINBERN *Walperti* Sohn und WITIKINDI *Pronepos*, von der Käyſerin Mathildis aber Großvater geweſen, und ſolchergeſtalt wäre Mathildis Henrici Aucupis Gemahlin eine *Abneptis* des groſſen *Witichindi*, und dahin gehet auch das Schema Geneal. in Orig. Guelf. T. IV. p. 346. Daß WITIKINDVS einen Vater Nahmens *Warnechinum* gehabt, wie in der Inſcriptione Tumuli zu leſen:

> *Monumentum Witichindi* Warnechini filii *Angrivariorum Regis XII. Saxoniæ procerum Ducis fortiſſimi*,

daß er zur Gemahlin gehabt Königs *Sigfrids* von Dännemarck Schweſter GEVAM, und mit derſelben auſſer Wipertum eine Tochter *Haſalam* gezeuget, die an Bernonem, mit welchem Witekind vor Käyſer Carl, über die Elbe, nach Dännemarck geflüchtet, vermählet, wie BOTHO *Chron. Br. ad A. 810. p. 292.* angiebet, ſind unerfindliche Dinge, wovon und von dem übrigen Fabelwerck die BOTHO von Widekindo ad A. 776. auch bey dem IO. DE ESSENDIA, AVTORE CHR. RHYTMICI ap. LEIBN. *T. III. p. 6.* ROLFING *L. II. c. 7. p. 627.* CRANZ. *L. II. Sax. c. 23.* zu Marckte gebracht, kein glaubhafter Geſchichtſchreiber was gemeldet. Gleichermaſſen, daß *Geva* zu Belen begraben, welches das Chron. Rythm. Br. p. 8. gemeldet, bleibet ohnerwieſen, wie auch, daß WITIKINDVS zu *Engern* gewohnet und dorten begraben. Ob ſchon von dem Collegio Dionyſiano Angarienſi daſelbſt eine veraltete *Tumba* oder *Arca Widikindi* angegeben, die Carolus IV. A. 1377. zu renoviren verordnet, und angebliche Gebeine von Widikindo, die Hirnſchale, beyde Schenckel-Beine mit den Schienbeinen, mit Widekinds Trink-Geſchirr aus einem gehölten greulichen Steine A. 1414. mit nach Herford transferiret; ſo zeiget doch kein einziger Autor an, oder von nächſtfolgenden Seculis, da von etwas, vielmehr faßt die *inſcripcio tumuli* gröſtentheils offenbahre Unwahrheiten von einem *Regno Widikindeo Angrivariorum Rege* und 12. *Saxoniæ Procerum* Duce in ſich, wovon zu den Zeiten Widikindi nichts gemeldet, v. Dn. SCHEID *in notis ad Io. de Eſſendia p. 55.* Der Paſtor FALCKE, wie er in ſeinen *Tradit. Corb.* mit nichts ſtärker beſchäftiget, als daß er aus denen in Traditionibus Corb. vorfindlichen Nahmen Fürſten-Kinder erdenke, von denen man nie gehöret, daß ſie von Fürſten gezeuget, giebt p. 202. dem groſſen WITICHINDO nach eigener Erfindung, auſſer *Wigbertum*, ex Traditionibus Corbeienſibus noch mehr Kinder, als:

1) *Immadum* Comitem, Tradit. Corb. §. 4. 29. 42.
2) *Alfricum* & *Obtritum* §. 56. & 81.
3) *Herimannum*, §. 18. & 39.

wovon ſeine Worte lauten:

> *tribuimus vero* WIDEKINDO alios *præterea* filios, Immadum *Comitem §. 4. 29. & 42. itemque* Alfricum *atque* Obtritum *§. 56. & 81. nec non* Herimannum, *§. 18. 39.*

und ob zwar MEGINHARDVS *de Trasl. Alexandri*, und alle vorangezogene Urkunden von Wigberto nur einen Sohn, Nahmens WALPERTVM, angeben, ſo ſetzet er dieſem noch BARDONEM zur Seite:

> *adjungimus autem Walberto fratrem Bardonem.*

Des Falckens genealogiſche Heu, Stroh und Heckerling hat das publicum literarum ſelbſt vor Augen; es aber aus einander zu leſen, dürfte vielleicht noch mühſamer ſallen, als legiſſe ex Stercore aurum.

Uebrigens finde ich nicht, daß Albertus Stadenſis Ludolfum Saxoniæ Ducem zu einem Sohn von Walperto Widikindi Enkel mache; Ad A. 914. giebt ALBERTVS STADENSIS Widikindi Sohn WICBER-

ten und Enkel WALBERTVM an. Ad A. 1024. p. 224. hat er Familiam Imp. Saxonicorum inferiret, und den Anfang von dem Stamm-Vater LVDOLPHO gemacht, dieſen aber als Sohn mit *Walberto* nicht connectiret, wie die *Membrana* Wolffenb. Bibliothec die von Leibnitz in Kupfer ſtechen laſſen, und in T. IV. Orig. Guelf. Tab. VII. ad p. 346. zu ſehen, die über das 15te Sec. nicht aſcendiret, eben wenig thut, als welche einmahl an ſich nichts beweiſet, vors andere Brunonem D., Ludolphum D., und Ottonem ſo wenig mit einander, als mit Walberto connectiret. Das Fabelwerk von der HASSALA *Widikindi* Tochter und Wiperti Schweſter, die *Bernhem* geheyrathet, in Chron. pict. Brunsv. ad A. 810. worauf ECCARD *Fr. Orient. T. I. p. 701.* ſich fuſſet, und den Nahmen aus *Gizela* in *Haſſala* corrumpiret zu ſeyn geglaubet, erlieget an ſich ohne allen hinlänglichen Beweiß. Das CHRON. BRVNSV. *Ret. T. III. Script. Br. p. 9.* deſſen Autor noch A. 1279. nach Alb. I. Tode gelebet, und von dem, was unter Carolo M. vor 500. Jahren vorgangen, vor ſich nichts zuverläßig bezeugt machen kann, auch ſeine Unwiſſenheit in den Annalibus Francicis genug zu erkennen giebet, da er weder den Ort noch das Jahr, da Witich. getauſet, anzugeben weiß, ſagt von HASSALA gar nicht, auch nichts weiter von Brunone, als daß er Witikindi Geſchlechts, wo es auch an hinlänglichen Beweiß fehlet.

Von des WITIKINDI Annehmung der Chriſtlichen *Religion*, und ſeiner Taufe mit ſeinem Anhange, weiß man aus den Fränkiſchen Geſchichtſchreibern ſo viel ganz zuverläßig.

Die beyden Treffen die Kayſer Carl mit den Sachſen in eigener Perſon A. 783 in Pago THIATMELLI und im Oſnabrüggiſchen an der Haſe gehalten, waren ſo decisiv nicht, vielmehr hielte Kayſer Carl ſich genöthiget, A. 784. *ad reliquias belli Saxonici conficiendas* von *Herſtall* dem Käyſerlichen Palatio in Lüttich, mit der Armée von neuem bey *Lippeheim*, wie es die Annales Loiſſelliani ausdrücken, *ad Lippiam*, welches alſo auf den Ort trift, wo die *Lippe* in den Rhein fällt, über den Rhein zu gehen, und mit Verheerung der Weſtphäliſchen *Pagorum* bis an die Weſer zu rücken. Der Ort, wo er an der Weſer in Weſtphalen Lager geſchlagen, wird genannt HVCVLII, An. Bertiniani, *Huculii*, Metenſes, *Huccubi*, vita Karoli M. *Hukubi*, Ann. Loiſſ. *Hunlui*. Erſt zwar unbekannt, weiſet aber auf die *aquilonares partes Saxoniæ*, das iſt, auf den Pagum WIMODI, worin Witichindus mit Zerſtöhrung der Kirchen und Verfolgung der Geiſtlichkeit A. 782. übel gehauſet, und wohin Carl der Groſſe zu gehen vorhabens geweſen, die groſſe inundationes der Weſer aber ihm den Uebergang nicht geſtattet. Ob ſich nun zwar der Ort *Huckeln* oder *Vckeln* nicht vor gewiß beſtimmen läſſet; ſo ſetzen ſich dennoch 2. Oerter Nahmens Ockeln, deren einer im Amt Sycke der Pfarre zu Barrien, der andere im Amt Nienburg der Kirche zu Loye eingepfarret, welche der Weſer nahe und auf die aquilonares partes weiſen, in einigen Augenmerk. Von *Huckuln* hat daher Carl der Groſſe ſeinen March durch Thüringen, etwa durchs *Eichsfeld* auf *Saxoniam orientalem* und die *campeſtria Saxoniæ* an der Elbe und Sale gerichtet, der orientaliſchen Sachſen Aecker und Dörfer verheeret, und iſt von *Schöningen* in *Francien* zurück gekehret. Mitler Zeit, da er ſeinen Sohn den jungen *Carolum* in *finibus Weſtphalorum* ſubſiſtiren laſſen, hat er auf dem March mit der Fränkiſchen Cavallerie an der *Lippe* in Pago DRAGINI auf die Sachſen getroffen, dieſe geſchlagen und auseinander gejaget, und iſt zu ſeinem Vater nach *Worms* zurück gangen, welcher darauf die Armée wieder zuſammen gezogen, in Sachſen eingerücket, im Lager an der Emmer in dem Pyrmontiſchen und Lippiſchen Pago WETTAGOR bey der ſächſiſchen Burg *Skidroburg* hodie *Schir* Weyhnachten gehalten, und iſt mit Verheerung der Oerter bis nach Reine, wo die Warne in die Weſer fällt, kommen; weil aber der rauhe Winter und die *inundation* der Weſer ihm weiter zu gehen, nicht verſtattet, hat er zu *Eresburg* Winter-quartier gehalten, Annales EGINH. *ad A. 784.*

Nach Verlauf des Winters, und zu Paderborn gehaltenen öffentlichen Convent, iſt er Kayſer Carl ins Lüneburgiſche in Pagum

BARDVNGAV marchiret, nachdem er nun daselbst vernommen, daß WITTICHIND und ALBION sich in dem Uebervelbischen Sachsen aufhielten, hat er ihnen zureden lassen von ihrer Untreue abzustehen und sich ihm zu unterwerffen, auch nach versprochener Begnadigung und darauf ihnen gegebenen Geissel, die ihnen *Amalvinus* ein *Vernaculus* und Aulcius *Caroli M.* zugeführet, dieselbe bewogen, so wohl zu Kayser Carl ins Lüneburgische in *Pagum* BARDVNGO persöhnlich zu kommen, als auch, nach dem Kayser Carl vorab in *Francine* gangen, ihm dahin zu folgen, und sich zu *Attingui* tauffen zu lassen, EGINH. *ad A.* 785. Daß WITICHINDVS A. 784. ins Lüneburgische in Pagum BARDVNGO zu Kayser Carl kommen, sagen die Annales FILIANI ad A. 786. (785).

> venit ad BARDINGAVGI & WIDOGINGVS ibi ad eum venit, & *reversus in Francias* venit ad Atiniacum, *ibi* WITINKINGVS baptizatus *est*.

Im Lüneburgischen Pago BARDVNGO ist so wohl die Begnadigung *Widikindi* und *Albionis* als ihre Unterwerfung befestiget, daselbst hat Kayser Carl beyde mittelst Geysel *vinculiret*, in Francien zu ihm zu kommen, dagegen aber auch Kayser Carl ihnen sicher Geleit versprochen, Annales METENS. *ad A.* 785. VITA CAROLI M. ad A. 785.

Die Geissel, die Kayser Carl per missum suum Amalvinum Witichindo und Albioni zugesandt, haben beyde auf der Reise nach *Attingui* mit sich geführet, Annales Bertiniani ad A. 785.

> *Tunc Dominus Carolus Rex reversus in Franciam misit ad supra dictos* Widochindum & Albionem obsides *per Missum suum Amalwinum, quos cum recepissent, illos* secum ducentes, *conjunxerunt se ad* Atiniacum *villam ad Dominum Regem Carolum* & ibi baptizati *sunt supra nominati* WIDOCHINDVS & ALBIO *cum* SOCIIS *eorum*, & *tunc* tota Saxonia subjugata *est*.

Es erhellet daraus, daß WIDIKINDVS und ALBIO mit ihrem Anhang, mit ihren *sociis* & *sequacibus* sich zur Taufe anzugeben. Wie Witichindus, dyblich angenommen, *Carl* der Grosse ihn selbst zur Taufe gehoben und groß beschencket, bemerket das CHRON. MOISSIAC. ad A. 785.

> GVIDVCHINT. *vir magnum auctor & perfidiæ inventor venit cum suis sociis Attiniaco Palatio* & ibidem baptizatus *est*, & Rex suscepit eum e fonte ac donis magnificis honoravit.

Wie groß der Kayser Carl diese Acquisition von Widikindi Submission und Annehmung der christlichen Religion gehalten, lässet sich nicht nur aus obigem, sondern auch dar aus urtheilen, daß Kayser Carl diese erfreuliche Nachricht durch den Abt Andream dem Pabst *Hadriano* hinterbringen lassen, mit dem Ansuchen:

> *per totam Romanæ Ecclesiæ ditionem* Litanias tribus diebus in gratiarum actiones Deo reddendas,

die Antwort Pabsts HADRIANI Ep. 91. Cod. Carol. lautet in Clausula:

> *Nos quippe non solum unam vel duas ut nobis insinuastis celebrandas* Litanias *providimus, sed etiam pro vestra, ut solitus sumus, indefinenter orare Excellentiæ cupientes decrevimus perficere & Redemptoris mundi canere laudes, ut ipsæ gentes quæ per vestrum Regale Certamen ad christianam perductæ sunt fidem, usque in ævum per vestrum præsidium adminiculum.*

überdiß auch Kayser Carl Offæ Regi Merciorum Ep. T. VII. Conc. antiqu. pag. 1121. diese erfreuliche Bothschaft zugeschrieben. Was im übrigen PAGI anführet, 1) daß er nach seiner Taufe allein Westphalen regieret, welches Cranzius schon gemeldet, auch Eccard dafür, weil er Dux genannt worden, behauptet, 2) daß ihm Kayser Carl einige Schlösser wieder gegeben, andere mit Besatzung belegt, 3) daß WITACHIND dem Kayser Carl den Ort, wo Minden an der Weser zum Bisthum *fundiret*, offeriret, welches auch Cranz sich einfallen lassen, diejenigen aber die beym Bollando angegeben, daß WITTICHINDVS zu *Bardowich* oder zu *Mittenbach* oder zu *Belhem* getaufet, sind schon von andern widerlegt; überhaupt erscheinet

aus alten Angaben und Legenden von Wittichindo, daß der catholische Clerus sich dieses grossen sächsischen Helden zu vielen Geldschneuzereyen gemißbrauchet, ihn auch unter die Heiligen gebracht, insbesondere die Carthäuser zu Cöln, in Addit. ad Vsuardum & Martyrologio Germanico seinen *Diem natalem* auf den VII. Id. Ian. *celebriret*, ob schon Bollandus selbst gestehet, daß er nie erfahren mögen, *an publica Romanæ Ecclesiæ auctoritate inter divos habitus fuerit*, v. Pagi *ad A. 785. n. 9.*

OBSERVATIO XXXIV.

I) Von denen Benennungen der Holtzungen in Teutschland und
II) Alterthümern der Holtzungen und Bergen in Braunschweig-Lüneburgischen Landen,

1. vom Hartz
2. Dan-lo
3. Syntern
4. Dester
5. Solbing
6. Drömling
7. Nihd s. Idh
8. Selter
9. Vogeler.

CAP. I.

Von Denen Benennungen der Holtzungen.

Die Holzungen und bergigte Waldungen führen ihren Nahmen

1. Von den Arth-Holz, das sie haben, und heisset:

a) *Buchonia Fagis* ein Büchen-Holz.

b) *Dan-lo* ein Holz entweder in genere v. Frisch h. v. oder ein Tannen-Holtz in specie. In hiesigen Landen ist Tannenbruch Forst im Amt Burgdorf, und bey Closter Marienſee, Tannen Tappel-Forst im Amt Lauenburg, Tannen Forst Amt Diepholtz, Tannengehege Holzung a. Blecke, Tannen Wurth Holzung Amt Ottersberg. In den Tannen 2. an das Stift Ilefeld gehörige Holzung Tannenbeck Forst des Closter Marienſee.

c) *Salicetum* Salictum Weidenholz oder Plätze, Anglis Wood of Willow, Wood of Sallow.

d) *Lupuscetum* Angl. Heps-Grow.

e) *Arundinetum* Angl. Reids Grow.

f) *Aelen* Angl. Saxon. Quercuum campus, Henson h. v. Textus Rosenſis p. 173. Ae-Holt auf gleiche Art, wie sie in hiesigen Landen benannt.

a) simpliciter *Eichen* im Gericht Gartow b) *Eichenberg* im Amt Münder, Gericht Hardenberg, Gericht Adelepsen, Gericht Imsen und Alten Gleichen. c) Eichenfæste A. Erichsburg, Eichen-Vast, Amt Rotenkirchen bey den Angel-Saxen ist Fastestowe clausum septum Benſ. h. v. *Vast-lau* in genere silva vastus salvus nach du Cange Erklärung in Foreste Dominicum, so aber sind Vast wie Vastinæ voces linguæ vulgaris Romanæ, e) Eichloh im Gericht Bellichte, welche Benennung auch das Dorf Eicke-

BARDVNGAU marchiret, nachdem er nun daselbst vernommen, daß WITTICHIND und ALBION sich in dem Uebervelbischen Sachsen aufhielten, hat er ihnen zureden lassen von ihrer Untreue abzustehen und sich ihm zu unterwerffen, auch nach versprochener Begnadigung und darauf ihnen gegebenen Geissel, die ihnem *Amalvinus* ein *Vernaculus* und Aulcius *Caroli M.* zugeführet, dieselbe bewogen, so wohl zu Kayser Carl ins Lüneburgische in *Pagum* BARDVNGO persöhnlich zu kommen, als auch, nach dem Kayser Carl vorab in *Francien* gangen, ihm dahin zu folgen, und sich zu Attiniacum taufen zu lassen, EGINH. *ad A. 785.* Daß WITICHINDVS A. 784. ins Lüneburgische in Pagum BARDVNGO zu Kayser Carl kommen, sagen die Annales FILIANI ad A. 786. (785).

> venit ad BARDINGAVGI & WIDOGINGVS ibi ad eum venit, & *reversus in Francian* venit ad Atiniacum, *ibi* WITINKINGVS baptizatus *est.*

Im Lüneburgischen Pago BARDVNGO ist so wohl die Begnadigung *Widikindi* und *Albionis* als ihre Unterwerfung befestiget, daselbst hat Kayser Carl beyde mittelst Aydes *vinculiret*, in Francien zu ihm zu kommen, dagegen aber auch Kayser Carl ihnen freyes Geleit versprochen, Annales METENS. *ad A.* 787. VITA CAROLI M. ad A. 785.

Die Geissel, die Kayser Carl per missum suum Amalvinum Witichindo und Albioni zugesandt, haben beyde auf der Reise nach *Attingni* mit sich geführet, Annales Bertiniani ad A. 785.

> *Tunc Dominus Carolus Rex reversus in Franciam misit ad supra dictos* Widochindum & Albionem obsides *per Missum suum Amalvinum, quos cum recepissent, illos* secum ducentes, *conjunxerunt se ad* Attiniacum *villam ad Dominum Regem Carolum* & ibi baptizati *sunt supra nominati* WIDOCHINDVS & ALBIO *cum* SOCIIS *eorum, & tunc* tota Saxonia subjugata *est.*

Es erhellet daraus, daß WIDIKINDVS und ALBIO mit ihrem Anhang, mit ihren *Sociis & sequacibus* sich zur Taufe angefunden. Wie Witichindus, dahin aufgenommen, *Carl* der Grosse ihn selbst zur Taufe gehoben und groß beschenket, bemerket das CHRON. MOISSIAC. ad A. 785.

> GVIDVCHINT, *tot malorum auctor & perfidiæ inventor venit cum suis fidelibus Attiniaco Palatio* & ibidem baptizatus *est*, & Rex suscepit eum a fonte ac *donis magnificis honoravit.*

Wie groß der Kayser Carl diese Acquisition von Widikindi submission und Annehmung der christlichen Religion gehalten, lässet sich nicht nur aus obigem, sondern auch daraus urtheilen, daß Kayser Carl diese erfreuliche Nachricht durch den Abt Andream dem Pabst *Hadriano* hinterbringen lassen, mit dem Anhange:

> *per votum Romanæ Ecclesiæ dictionem* Litanias tribus diebus in gratiarum actiones Deo reddendas,

die Antwort Pabsts HADRIANI Ep. 91. Cod. Carol. leget in Clausula:

> *Nos quippe non solum unam vel duas ut nobis insinuastis celebrandas* Litanias *providimus, sed etiam pro vestra, ut solitissimi, indesinenter orare Excellentiæ cupiemus decrevimus perficere & Redemtoris mundi canere laudes, ex ipsæ gentes quæ per vestrum Regale Certamen ad christianam perductæ sunt fidem, usque in ævum per vestrum maneant adminiculum.*

überdiß auch Kayser Carl Offæ Regi Merciorum Ep. T. VII. Conc. nov. pl. inzi. diese erfreuliche Bothschaft zugeschrieben. Was im übrigen PAGI anführet, 1) daß er nach seiner Taufe allein Westphalen regieret, welches Cranzius schon gemeldet, auch Eccard daher, weil er Dux genannt worden, behauptet, 2) daß ihm Kayser Carl einige Schlösser wieder gegeben, andere mit Besatzung belegt, 3) daß WITACHIND dem Kayser Carl den Ort, wo Minden an der Weser zum Bisthum *fundiret*, offeriret, welches auch Cranz sich einfallen lassen, diejenigen aber die beym Bollando angegeben, daß WITTICHINDVS zu *Bardewich* oder zu *Mittenbach* oder zu *Belhem* gestanden, sind schon von andern wiederlegt; überhaupt erscheinet

und allen Angaben und Legenden von Wittichindo, daß der catholische Clerus sich dieses grossen sächsischen Helden zu vielen Geldschneuzereyen gemißbrauchet, ihn auch unter die Heiligen gebracht, insbesondere die Carthäuser zu Cöln, in Addit. ad Vsuardum & Martyrologio Germanico seinen *Dies natalem* auf den VII. Id. Ian. *celebriret*, ob schon Bollandus selbst gestehet, daß er nie erfahren mögen, *an publica Romanæ Ecclesiæ auctoritate inter divos habitus fuerit*, v. Pag. *ad A. 785. n. 9.*

OBSERVATIO XXXIV.

I) Von denen Benennungen der Holtzungen in Teutschland und
II) Alterthümern der Holtzungen und Bergen in Braunschweig-Lüneburgischen Landen,

1. vom Hartz
2. Dan-lo
3. Syntern
4. Dester
5. Solling
6. Drömling
7. Nibd s. Idh
8. Selter
9. Vogeler.

CAP. I.
Von
Denen Benennungen der Holtzungen.

Die Holzungen und bergigte Waldungen führen ihren Nahmen

1. Von den Arth-Holz, das sie haben, und heisset:

a) *Buchonia Fagia* ein Büchen-Holz.

b) *Dan-lo* ein Holz entweder in genere v. Frisch h. v. oder ein Tannen-Holtz in specie. In hiesigen Landen ist Tannenbruch Forst im Amt Burgtorf, und bey Closter Marienſee, Tannen Tappel-Forst im Amt Lauenburg, Tannen Forst Amt Diepholtz, Tannengehege Holtzung a. Bleckede, Tannen Wurth Holzung Amt Ottersberg. In den Tannen 2. an das Stift Ilefeld gehörige Holzung Tannenbeck Forst des Closter Marienſee.

c) *Salicetum* Salictum Weidenholz oder Plätze, Anglis Wood of Willow, Wood of Sallow.

d) *Lupuscetum* Angl. Heps-Grow.

e) *Arundinetum* Angl. Reids Grow.

f) *Aelea* Angl. Saxon. Quercuum campus, Benson h. v. Textus Rosenſis p. 173. Ae-Holt auf gleiche Art, wie sie in hiesigen Landen benannt.

a) simpliciter *Eichen* im Gericht Gartow b) *Eichenberg* im Amt Münder, Gericht Hardenberg, Gericht Adelepsen, Gericht Imsen und Alten Gleichen.

c) Eichenfæste A. Erichsburg, Eichen-Vast, Amt Rotenkirchen bey den Angel-Saxen ist Fastestowe clausum septum Benſ. h. v. *Vast-lau* in genere silva vastus salvus nach du Cange Erklärung in Foreste Dominicum, so aber sind Vast wie Vastinæ voces linguæ vulgaris Romanæ, e) Eichloh im Gericht Bellichte, welche Benennung auch das Dorf Eicke-

lohe im Amt Ahlden hat. f) Eichholz im Gericht Gartow, Amt Alden, Amt Münder, g) Eichorſter Holz des Dorfs Eikhorſt Amts Giſhorn.

g) *Haſſel* Haſel von denen Hagen die Haſeln Angl. Sax. Hæſt Hæſtnuta corylus Gl. Ælfric. Sax. Haſelnut. In hieſigen Landen ſind der Forſten dieſes Nahmens, als Haſſel Forſt im Amt Harpſtedt, Haſſel Holzung im Amt Harburg, Haſſel im Amt Nienburg, Haſſel-Strauch Holz im G. Scheppenſtedt.

h) *Aſpe Aſpel*, Aſpen-Wald von Aſpen-Baum Populetum v. Friſch h. v. daher die Aſpe Forſt im Amt Catlenburg. Aſpel klein Holz im Gericht Bemerode, Aſper-Grund im Amte Catlenburg, Aſpeloh Holz in der Amts-Vogtey Fallingboſtel den Nahmen zu führen ſcheinet.

i) *Doren* Dumeta vetus Teutoniſta h. v. Gallis Broſſaille touffer[illegible]de buiſſons genets, in latinitate Barbara Bruſcia, Brozia Gallis Broſſes oder Broce, Cang. h. v. in hieſigen Landen ſind Forſten des Nahmens Doren Forſt im Amt Hagen, Doren Kampe Forſt im Amt Nienburg, Dorn eine Holzung im Gericht Delm; Dornbuſch Waßholz nach Lüneburg gehörig. In hieſigen Landen führen auch Dörfer hievon den Nahmen, und unzählige in Engelland als Thornburg Thornerenb. Thorn Tornham Tornhau Tornhil v. Spelmann. Villare Angl. h. v.

k) *Alnetum* ein Ellern Holz, ab Alnus Ellern arbore paluſtri charta Hugonis de Gernaco ap. Acher. T. III. p. 11. Totum Alnetum quod eſt inter nemus Canonicorum & inter rivulum Matth. Weſtmonaſt. p. 169. habet Alvetum (Alnetum) inſula per maximum quod cervos & capras & illius generis beſtias continet permultas. In hieſigen Landen ſind Forſten des Nahmens, als Ellerbrock Amt Harburg und Bederkeſe und Grafſchaft Delnhorſt Ellern Holzung im Gericht Delmb.

l) *Elme* von Ulmb Ilme, Ulbaum, Ilmbaum, Ruſtbaum. Ulmetum Riyter Wald, Angl. Sax. heißt Elm Ulmus, wovon in Engeland die Nahmen der Oerter Elme Elmedon Elmeley, Elmersham herzuleiten ſeyn dürften. In hieſigen Landen ſind die groſſe und kleine Elme Forſten im Amt Oſterholz, Elmeloh Dörfer in der Haus-Vogtey Delmhorſt und Amt Bederkeſe, Elm Dorf im Amt Himmelspforten, Elm Holz im Ger. Scheppenſtedt, die Elme grob Eichen und Büchen 2. Meile lang und 2. Meile breit im Amt Zerxen.

2. Oder ſie führen andere Benennungen als von Virgultis, Montibus, Collibus, Angulis, Viridariis, als:

1. *Hart*
2. *Ryſne*
3. *Horſt*
4. *Grave* Growe
5. *Bruel*
6. *Copſ* Angl. Coppis wood Han Hey Silvæ
7. Grünholz Græn Hue
8. *Hope*
9. *lo lohe, la*
10. Buſch
11. *Scar Holtz.*
12. *Gever*
13. *Hager*
14. *Cumb*
15. *Brocken*
16. *Howe*
17. *Rucke*
18. *Dick* Dickbuſch, Dieſter-Holz
19. *Ham*
20. *Sundern*
21. *Horn*
22. *Pare*

ſo ſind auch dieſe Benennungen in folgenden erläutert.

I. Hartz.

Vom Hartz iſt ſchon bey den Montanis Harzicis gehandelt.

II. Ryſne.

Parva ſilva quæ Riſne dicitur Ch. Capit. Mind. A. 1304.

Ry Gothis Scandicis Hrisi iſt in Herwar Saga c. XVII. Sylva Rishofds ac

Rinsgarder iſt den Schweden Hagelker-Gardz gard ſtengd med Buskar och Rys Hriskior *palus virgultis conſita.* Hier zu Lande ſind eben dergleichen Holzungen von Buſch- und Reiß-Holz unter den Nahmen *Ris* und *Rime* gehöret, wie in Ch. Capitul. Mind. A. 1304. parva *ſylva* quæ RISNE dicitur, und in Ch. Gerardi & Bodonis militum de Boventen incl.

in placito quod fuit in loco RYS.

Bey den Teutſchen heißt REISSIG *virgetum, virgultum* ein Ort wo viele Reiſſer und Ruthen wachſen, REISHOLZ *faſces Ramalium* Friſch. v. Reis. REIS RIS iſt *Germen*; die Reiſer oder Büſche werden nach der Teutſchen Weiſe um die Plätze geſtecket, welche man ins Gehege legt, wie unter andern der liber Salicus Monaſterii Ebersheim cap. de Iudicio ſylvarum bey denen auf ſolche Art ins Gehege gelegten Bruelen deutlich zu erkennen giebet in cl.

und ſullent an jedwedern Brugel ein Riß ſtecken unde ſullent damitti kunde das ſe zu baum ſint gethan.

Ich habe dergleichen Beſteckung gewiſſer Plätze mit Reiſern in dem Dorf Memte bey Platzen wahrgenommen, die das Jahr nach der Bauren Kor zu Reuter Wieſen geheget werden ſolten. In hieſigen Landen ſind viele Forſten die den Nahmen Rieſſen führen, als:

a) Der Rieſſen Forſt im Amt Calenberg,
b) *Riſchen Rieſſen* Forſt im Amt Harſte,
c) *Riesholz* Forſt im Amte Harſte,
d) der dicke *Rieſſen* Holz im Amte Stenerberg,
e) das *Riesholz* des Kloſter Wende,
f) *Ruſt* klein Heiſter und Strauch-Holz des Dorfs Groſſen Beverlo im Amt Lichtenberg.

III. *Horſt.*

In denen Gloſſis Angl. Sax. auch in beyden Dictionariis von Somner und Benſon, auch in Cambricis beym Daviſio und Eduard Lhuyd. findet ſich HYRST HYRST HORST nicht, eben wenig wird ſolches in Indice Vereliano angetroffen, in Gloſſis und Gramm. Elfr. Anglo Saxonicis werden auf Angel-Sächſiſch überſetzet:

s) Collis. BERRH. CLVD. HILL.
b) Rupes. CLVD.
c) Mons. MVNT. DVN Monticellus BERORH UFCWEORD Montibus MORVM Paraphr. Bedæ, Montanis MORLANDVM id.
d) Lucus HOLZ. Saltus HOLT.
e) in ſylva en WYDE, Beda.
f) Palus GYRWE-FENN-Paludibus; FENNVN.
g) Uligo. MOOR
h) Paſcua. LAES. LAESA.
i) Pratum. MAED.
k) Deſertum, WESTVM (ap. Ulphil. Luc. III. 2. Authidii in Verſ. Isl. *Eydemorke* in Sueth *okgennen*)
l) Arbuſtum. IVNG TREOW (a treow lignum) Treowſtede.
m) Fructetum THYFELA.

und ob zwar Benſon bemerket HYRSTA phaleræ, HYRSTAN *phalerare, ornare* HYRSTAN *frigere murmurare*, HYRSTING frixio, HYRST decoratus auch hors, bey den Angel Sachſen ein Ros, und dahero Wachter ins Mittel gebracht, daß Horſt urſprünglich ein nemus equis deſtinatum bedeutet haben könne, ſo iſt dennoch in dieſen allen kein Grund zu finden, daher die Origination der Benennung von Horſt aufzuholen, um ſo vielweniger, da ſich findet, daß die Angel-Saxen die nemora equis paſcendis deſtinata genannt *Horſt-hyrſte.*

Auf der Horſt liegen, hat Schotel ohnerkläret gelaſſen, meines Vermuthens heißt es ſo viel, als bey jemand aufs Geſchmauſe hinliegen, HORST und HORD heiſſet die Röſte, HARSTEN braten, Harſt Aſſatura, Kilianus in Harſt. Vetus Teutoniſta, und iſt bey den Engländern das Wort HIRD auch *dispenſa* erkläret in Gloſſario Auguſtini Cantuarienſis.

Es wird dieſe Bedeutung des Worts Horſt aus der Klage des kleinen Hundes über den Reineke Fuchs, wegen einer von Reinken ihm geſtohlenen Wurſt, die er auf der Horſt, das iſt, meinen Vermuthen nach, von der Röſte geſtohlen, erläutert, in clauſula.

Do quam dar eyn klein Hündecken gahn
und was geheten wackerlos
de klage dem Könige up Franzoß
dat he ſo ave was geweſen ehn
dat he alles Gudes nicht hadde mehr
dan alleine eyne kleine Worſt
in einem Winter up einer Horſt.

Der Redens-Art einem auf der Horſt liegen, kömt die in etwas gleich, einem auf den Sund, *in Freto* liegen. In denen Gl. Theotiſcis und alten Vocabulariis wird Hurt erkläret: Hurt vel Reſt Graticula. Gl. Flor. Sax. Hoerden.

Die Gelehrten ſo wohl überhaupt in England als Teutſchland ſind über das Wort *Horſt Hurſt Hirſt* lat. Barb. Hirſtis noch nicht einig. Was die *Holländer* betrift, ſo meynet

a) Grotius, in Gloſſario Gothico, das Wort Forſt würde in andern Dialecten Horſt, Hurſt ausgeſprochen.

b) Menſo Altingius Germ. inf. P. II. p. 90. n. 53. De Horst *Solum aridius & edisius* ſignificant uti Haar & Harde vel etiam Lo & Lee.

c) Kilian Horscht, Horst *virgultum* ſylva *humiles* tantum frutices proferens, *frutetum ſenticetum*, welches auf Holzungen von Buſch- und Waſen-Holz auf die in medio ævo ſogenannte *Boſcagia* Gallis *boſcage* und *Bruſcias* Gallis broſſailles in medio ævo ſogenannte ſylvas minutas hinein ſchlagen würde.

d) Eccard de Orig. Germanor. p. 91. Vicum in ſolo depreſſo *altiore* loco conſtitutum: etiam Frutecta, *Virgulta* & quicquid *moderatius aſſurgit* in planitie.

Die Engländer ſind unter ſich eben wenig gleichſtimmig.

a) Cokes ad Littleton p. 5. ſagt: Grava bedeute ein klein Holz, und Hirst oder Hvrst genant. Grava ſignified a little Wood in Old Deeds and Hirſt or Hurſt a Wood and ſo doth Holt and Shawe. Graf heißt in Angel-Sächſiſ. Lucus und Græv ſulcus, lucus.

b) Wilh. Dugdals Antiq. Warw. T. I. p. 264. erkläret Hvrst einen trockenen *Camp* campum ſiccum. This place takes it name from the ſituation which is upon a dry bank for ſo the word Hvrst in the Saxon imports.

c) Edm. Gibſon in Regulis generalibus de Nomin. Locorum h. v. führet die Benennung der Oerter mit Hyrst, Hvrst, Herst von dem ſächſiſchen Wort hyrſt *Sylva* Saltus her, und Cambdenus erkläret Hurſt vel Hyrſt *Sylvam* gleicher Weiſe Wilh. Baxter. Gl. Antiquit. Britt. p. 15. Bvckenhvrst *Faginetum ſalcum*.

d) Skynner in v. Hurſt ſagt, Hvrst vel Hvrst ſey ein *Nomen Gentilitium* & *Arcis*.

e) Leland, Spelmann, Cambdenus, Skynner, Giles Iacob. h. v. erklären, Hurſt ly Hurslege vulgo Hurley (dergleichen Oerter als Hurley war Harley Bark Hurſtley Spelm. villare Angl. *angiebet*) von Hurſt ſilva, von den *Engliſchen* ley, lee, leg, lay, ly, locus, campus paſcuum Anglo Sax. leag locum ſilveſtrem.

Der Schottiſche Biſchof zu Dunckeld Gawin Dvglas gebraucht ſich in der Ueberſetzung des *Virgilii l. XI. Aeneid. v. 319.* der Worte Hillis, Hirstis, und im Gloſſar. über des Duglas Ueberſetzung wird Hirstis erkläret *Bard and hard parts of hills*, die kahlen und harten Plätze des Hügels oder Berges, *duros colles* ap. Virg. *d. l.* Ich zweifle nicht, daß *duros colles* der Schottiſche Biſchof Duglas nach ſeiner Sprache Hillis, Hirſtis recht überſetzet.

Vom Hirſt, Hirteſic finden ſich in den Urkunden des Textvs Roffensis merkliche Stellen:

a) p. 94. Adjectis in *denberis* in *communi* ſaltu i. e. On ceſter ſetna walda his locis Act & an Sihtre and æt erangabyrum and æt Frebin hyre and eat Hæſeldenne.

b) pag. 96. Adjectis Denberis in communi ſaltu. Otanhyrst & Frbeing hyrst ſecortes Stede Grangabyras Wihterine, Faldaſto Haſeldæn.

c) p. 100. & in monte Regis quinquaginta carrabas lignorum adjectis quatuor

denboris: Hweten Stede, Headen Heſe HELMANHYRST

d) pag. 109. Eaſt Lindrhycg and OTANHYRST and FRAECINGHYRST.

e) p. 122. hæc *utilitas ſilvarum* ad eandem terram pertinet in *Andredre* Billanoram BELYNDHYRSTE — and FRINDHYRSTE iſtis terminis circumgirata eſt terra — — Diſſynt thare tyn ſulungaland gemæro to Brom leage — — and thonon eſt eaſt on cinger gemæro thar en CYSELHYRST

f) p. 126. His terminis eadem portio gyratur: Dis ſint thara vi ſulanga landæ gemaero to wuldaham — — an thaet den on powes HYRSTE and hund teontiga ſuina ingang aet HORSHYRSTE-on tham ſnade.

Noch in dem Monaſtico Anglicano T. II.

a) p. 42. Totum nemus quod vocatur HIRST & Hirteſte,

b) p. 815. me conceſſiſſe & dediſſe communem paſturam mariſcorum & turbariam & *duas hirſtes* circumjacentes & ſartum iuxta mariſcum.

Daß *Hyrſt* bey den Angelſaxen ein Rus ſylvaticum bedeutet, wird in charta Offæ Regis Merciorum Chartularii Wigornienſis T. I. p. 227. ausdrücklich angeführet in clauſ.

tres poſtea caſſatos rûris ſilvatici largiendo rogatus addidit. Uſitato nomine *Hnut-hyrſt* (l. Nus-Horſt) dici ſolet.

In der Prov. Cent, Suſſex und Hamtun endigen ſich die mehrſten Oerter in Hyrſt, Hurſt, Herſt, welche nach Gibſons Anmerkung vom Sächſiſchen Wort Hyrſt benannt ſeyn ſoll. Bucken-hurſt erkläret Baxter p. 15. fagineus ſaltus, Hurslege vulgo Hurley locum ſilveſtrem.

Hirſchl iſt bey den Niederländern virgultum fructetum. Kilian Slehen-Hurſt prunus ſilveſtris in Gol. Onom. c. 362. und Gchurſte, II. Sam. 18. Cod. Ms. Bibl. Spener.

In England finden ſich unzählige Oerter die ſich in Hurſt endigen, oder auch ſchlechterdings Hurſt genannt ſeyn, als:

a) Bringt-hurſt in Leiceſter.

b) Broad-Hurſt in ſuſſex.

c) Dodding-Hurſt in Eſſex.

d) Dir-Hurſt in Gloceſter.

e) *Micklehurſt* Cheſti.

f) *Okehurſt* in ſuſſex.

g) Hurſt. Sommers.

h) Hurſt. Shrop.

i) Hurſt. Bark.

k) Hurſt. Northumb.

Alſo auch in hieſigen Landen, e. g.

Bredehorſt Holzung im Amt Fallingboſtel.

Eikhorſt Dorf Amt Gifhorn.

Meklenhorſt Herrſchaftlich Vorwerk Amts Neuſtadt.

Horſt Dorf im Amt Ottersberg belegen.

Horſt Dorf im Amt Meinerſen.

Horſt Forſt Amts Erichsburg.

Horſt einzelner Hof im Amt Siedenburg.

Horſt Gehölz im Amt Alden.

Horſt Dorf Amts Ricklingen.

Horſt Forſt Amts Harpſtedt.

Horſt Dorf Amts-Vogtey Burgwedel.

Horſt Dorf Winſen an der Luhe.

Zur *Horſt* ein ſtändiger Hof Amts Rethen.

Horſt Dorf in der Vorde Beverſtedt.

Horſt Vorwerck Amts Himmelpforten.

Horſt Vorwerck Amt Harburg.

Horſt einzeln Hof Amt Harburg.

Horſten Dorf Amts-Vogtey Bergen.

Horſter Kamp Forſt im Amt Harpſtedt.

Alſo auch in Fürſtlich Braunſchweig Wolfenbüttelſchen Landen Holzungen von ſelbigen Nahmen, zum Exempel:

Langenhorſt des Cloſters Marienthal.

Memkaderhorſt im Amt Bardorf.

Der Münſterhorſt zum Hauſe Calvorde.

Sachthorſt und Buchhorſt des Cloſters Riddagshauſen.

Manhorſt nach Brunsrode gehörig.

Von Horſee audax, Horslic graviter auch von Hors equus das Pferd, welches die Angel-Saxen, auch unſere alten Sachſen Hors nenneten, war equus Bellator, und halte ich daher, man habe dieſem Pferde a fortitudine ſolchen Nahmen gegeben. Horſa iſt daher ſo viel als Kühn bey den Angel-Saxen Con Com fortis Somner & Benſon, bey den Teutſchen Chon

bellicoſus Gl. Rabani Chuoni in Wige Bellicoſi Gl. Junian. in Obſ. ad Will. p. 119. v. Wachter in Kun.

IV. *Grave. Grove*
idem quod Horſt.

GRAVA ietzo auf Engliſch *Grove*, iſt bey den Engländern eben das, was Horſt nemlich ein kleiner Wald. Du Cange in Grava erkläret es lucum arboretum fructetum arbuſtum nemus, Spelman h. v. lucus Giles Iacob. a little Wood or grove, und führet dabey an, daß die Oerter und Plätze in England, welche ſich mit Grave endigen, von dem Sächſiſchen Wort

Graf a Wood, Thicket, Den or Cave

ihre Benennung hätten. Die Clauſul ex libro Ramer ſect. 276. beym Spelmann h. v.

de terra quæ eſt intra foveam quæ circumdat gravam

zeiget, daß die Gravae mit einer Fovea umgeben geweſen, und von ſolcher Beſchlieſſung oder Befriedigung ſpricht auch die Urkunde in Monaſt. Anglicano T. II. p. 262. in clauſ.

dedi eis unam GRAVAM quæ dicitur *Birti*, *Combe* & licentiam circum claudendi.

Eduard Coke ad Littleton l. 1. c. 1. ſect. 1. p. 4. führet dabey an, daß Grava nicht nur Hirſt oder Hurſt, ſondern auch Holt und *Shave* genannt wird, Shaw Angl. Sax. *Scuwa* lucus, Benſon h. Danis Skow ſylva Isl. Skugga Belg. Schave Sueth. Skog. Ed. Lhuyd. ad Iunii Etymol. Iac. Gilles h. v. erkläret Shaw Is a Grove of Trees or a Wood.

Bey den Engländern finden ſich verſchiedene Oerter, die ſich in Shave endigen, als:

a) *Long-Shaves* in Northumb.
b) *Wood-Shaw* in Wiltshire.
c) *Ughser-Shaw* Iorkshire,

auch den Nahmen Shave ſchlechterdings führen, als:

Shave in Devonshire.
Shawe in Wiltshire.

Skynner deriviret das Engliſche Wort Schaw Shave von dem Angelſächſiſchen Wort Scado Angl. Shadow Belgis ſuper Shade. Sax. inf. Schatte, und bemerket dabey, daß auch bey den Schotten nach Duglas vers. Virg. L. III. fol. 70. p. 1. Schaves ſaltum ſ. nemora bedeute.

In Tabular. Wigorn. Vol. II. p. 422. wird angezogen: pars ſilvulæ Aſe graf, das iſt, wie ich es anſehe, ſilvula Fraxinorum.

V. *De Brulo* von *Bruel.*

BRVILLI cum landis, pratis & omnibus pertinentiis tam in borco quam in plano wurden auch ins Gehege gelegt, oder auch mit einem Hagen oder Graben umſchloſſen, Charta Henr. III. Monaſtici Anglicani T. III. p. 125. dahero auch Miræus opere diplom. p. 268. BROLIVM erkläret pro *parco*, *vivario*, und Margarinus lex. longobard. h. v. BROLVM *Hortus* ſ. pomarium und bey den Angel Saxen BROEL *hortus cervorum*, Benſon h. v. Dergleichen beſchloſſene Broeli heiſſen vallati, welche verſchiedentlich den Wieſen anhängig waren, Charta in Tabulario Heduenſi ap. du Cange in Broil, excepto Brogilo vallato & prato ibidem adhærente.

BROGILI heiſſen: a) luci Capitul. Caroli M. de Villic. §. 46. LVCVS *noſtros quos vulgus* BROGILOS vocat. b) SILVÆ Bulla Alex. III. A. 1178. ap. Ketner Antiq. Quedl. p. 191. ſilva quæ Bril vocatur Charta Evergandi Epiſcopi ap. du Freſne in h. v. SILVA quæ vocatur BROILVS Charta Dagoberti A. 630. ap. Miræum oper. Diplom. p. 489. SILVA *quæ dicitur* BROLIVM, auch zuweilen c) *prata* Broilis dicuntur adjacere Charta Balduini ap. Miræum Oper. Diplom. p. 268. BRIVLVM *hoc eſt* PRATVM. d) *Poſſeſſiones infra manum* Charta Henr. A. 1018. ap. Miræum Oper. Diplom. p. 149. e) ſonſten finden ſich auch *Brolium* & *Silva* ſepariret, Charta in Append. ad Flodoardum ap. du Freſne in Broilum. *Silva cum dimidio Brolio ad ipſum ſpectante.*

In dem Cölniſchen Vocabulario der bey Lyſteircher gedruckt, *viridarium* PRIEL und in Gemma vocabulor. Edit. Swolenſis A. 1492. ſtehen erkläret

Viretum locus viriditate plenus Teutonice een PRIEL ofte een groen Plaets

Viri-

Viridarium een PRIEL of een Grashoff.

Ob nun gleich, wie ich in Orig. Hanov. p. 264. schon bemerket, auch lucus Brogilus Silva Bril Broilus pratum-Bruilus possessio infra murum Bruel genannt wird; so ist doch möglich, daß significatione translativa von grünen Plätzen und Buschwerken auch luci silvæ und Prata auch also genannt werden. Wie die unendlichen Exempel zeigen, so wird vielfältig wahrgenommen, daß eine Nation die significationem primigeniam beybehalten, ohne die translativam zu agnosciren, da andere die translativam im gängigen Gebrauch haben, ohne von der primigenia was zu wissen. Bey den Engländern ist nach der Anmerkung HICKES *Diss. Ep. 74.*

BROLIVM Broilum, Briulum, Brolius, Broilus, Brogilus, Brogilum, Brulum, Brollum, Brullius, Brullium, Gallice Breil, Breuil Breuille *Nemus, Silva Saltus* in quo ferarum venatio exercetur, maxime vero *silva muris septibusque conclusa.*

Die Derivationes welche die Gelehrten sich bey dem Wort Priel Brul beygehen lassen, als:

a) Thomasius Gloss. p. 203. von *Privus* quasi *electus* & *Privatus* sit locus.

b) Wachter autoritate Luithprandi und Hickes Diss. Ep. p. 74. in not. a Græco περιβολον wie denn in Gl. Græc. lat. conseptum περιβολος.

c) Menagius a Celtico BRO *ager*,

d) Skynner Broel a voce Fr. Gallica BROILLIERE confundere Gallis Breoel Angl. Sax. Broel silva quasi lignis cæsis impedita.

passen auf ein bey den Teutschen so gänge gewesenes Wort schlecht, und des Menagii derivation setzet Wachter entgegen, daß dieser ein *agellum* cum *luco* confundiret. Allein, die translativæ significationes führen das mit sich, daß sie nur von einem tertio comparationis ausgehen, vltra tertium comparationis aber nicht evagiren. Die Skynnerische derivation von Broel Braul tumulus, combroile confundere, scheinet hiero nicht zu gehören, nachdem der armoris crelia auch confundire.

In Flandern und bey den Niederländern heissen nach Gregorii Fabri und Kiliani Zeugniß

PRVEL *Stibadium, Vinbraculum, Torus.*

PRIEKEN *Toparium.*

Bey den Angel-Saxen:

BROEL *Vivarium Hortus cervorum* col. lepsæ Angl. a *Parke* a *Warren*, dahero werden die saltus sylvæ vivaria in agro sussexiensi, die vorhin dem Erz-Bischof gehöret, vulgo genennet, the *Brogl* Somner Broel.

BVRNILLVS BROGILLVS, bey den Engländern ist nach der Beschreibung Gil. Iacob. h. v.

a Wood or Grove Fr. Breil Brevil a Thecket in Clump of Trees in a Park or Forest Hence the Abby of Bruer in the Forest of Wichwood in Comm. Oxon. And Bruel or Brehul a Hunting seat of Our antint Kings in the Forest of Bernwood Com. Bucks.

Kennel in Glos. Antiq. Ambros. v. Brueria, beschreibt sie gleicher Art, confundiret aber die beyden Wörter *Brueris* und *Brolium* mit einander, Briers Angl. Sax. Braer sind spinæ veprες.

Bey den Franzosen wird BREVIL in Poitou vor ein Holz und Forst genommen, und sagt man auch in Frankreich *Breil Broillot, Brullet Bruillot*, wie autores Diction. Trevolt. in Brevil bemerken

des *petits bois* ou *brossailles* qu'on avoit accoutumé de bruler afin de les defricher.

In Venedig wird auch ein Ort BROGLLO genannt, von einem Holze das in der Gegend gewesen, v. Menag. und Dict. Trevolt. d. l.

Daß das Wort Brul Brel von lignis viridibus prato viride, und überhaupt von grünen Plätzen, Buschwerk und Holzungen gebrauchet, zeigen die Urkunden mittler Zeit, in viridi autem dicitur lux esse, wie beym Plinio lux viridans flavus lux viridis Smaragdi, beym Lucretio nitent colore viridi Plin. I. 707. 10. nitescens post venerem terra Plin. II. 53. 3. luce sua viridante amnis

Plin. I. 200. 6. so komt die vox Gallica Celtica BRILLER *nitere* allhier in Consideration. Dis Wort findet zwar nicht bey den *Cambris Armoricis*, als woher wir ietzo die voces celticas gröſten theils herholen, trmoria Briller, Rituire dicitur Squeda. Lugurni Roſtrine in Briller. Cambris niteo tymhioyui, disglewio Lhuyd. v. niteo, allein da das Wort *Briller* nicht zur vulgari Romana, nicht zur Francica zu bringen, ſo iſt kein Zweifel, daß es aus der älteſten *Gallo-Celtica* herrühre.

Daß man in Italien und Frankreich, und unter den Anglo-Normannis vor Thier-Garten, die mit Mauren und Zäunen umgeben, genommen, die auch ſonſt insbeſondere Brogili vallati genannt, in Tabulario Hiduenſi Brolia maro circumſepta Cod. Irmin. Manus. Gan. Germ. ap. in Broilus, wie du Cange und Hickes angemerket, ergeben die von du Cange angeführte Stellen, allein es zeigen auch die daſelbſt angezogene Stellen, daß man genannt Broulum Pratum Chron. Beſuens. en Beld C. Flandr. Silvas Evergand Ep. in litt. p. 3. Hamaſt. St. Vincentis, lucos quos vulgus Brogilos vocat Capit. de Villic. c. 45. wie denn auch Murales ad Landulf. Hiſt. Mediol. T. V. p. 48. aus Galvanei Flammæ Chron. Maj. c. 68 & 73. bemerket, daß bey den Italienern Brolium

> Pomoerium arboribus conſitum in lata denſitate vt nemoris ſpeciem referret.

Auch Menagius in Breuil notiret, daß im Herzogthum Bar Breul pro loco paludoſo genommen würde.

BRUEL deriviret Thomaſſinus Gl. Hebraico p. 261. von dem Hebräiſchen Bari Beria Barburim, Salmaſius Hickes Diſſ. Ep. Wachter v. Bruel von περιβολιον.

Skynner in v. Broel a Fr. Gallico Brucker confundere, Friſch v. Bruhl, daß das Griechiſche βρύλον juncus mit Bruel eine genaue Verwandſchaft habe.

Bey denen Städten finden ſich auch dergleichen Bruel, wie zu Hannover, Minden und Hildesheim, die ſeyn viridaria ſilvæ & prata geweſen, nachhero bebauet und den Nahmen behalten, wovon in Chr. Henrici S. A. 1018. ap. Miræum Opere Diplom. p. 149. geſagt wird:

> Omnem poſſeſſionem quæ eſt infra murum quæ dicitur Bruel, cum æreis, ædificiis, agris, ſilvis, pratis, paſcuis, aquis aquarum decurſibus, exitibus, reditibus, viis, inviis.

Eben ſo ſind in den Bruel, wie das deſolirte Cloſter Monſtier en Faigne Monaſterium in Fania Clöſter erbauet, Chr. Dagoberti ap. Miræum p. 489.

> totam ſylvam quæ dicitur Brolium & Fania.

v. ibid. in Not. Miræus.

Von dem Neuſtädter Bruel und Brüler Straſſe, Brüler Brücke, caſis extra Brulonem, iſt Origin. Hanov. p. 58. gehandelt, und habe ich in einer beſondern Abhandlung von den Hannöveriſchen Feldmarken weiter gezeiget, daß die Brüler Brücke auch eben die, welche über der Leine auf die Brüler Straſſe, das iſt, auf den Berg trifft, und die Brüler Wieſen, die ietzigen Andertſchen Garten auſſer dem Clever Thor zur linken.

Es finden ſich auch Holzungen in hieſigen Landen des Nahmens Bruel, Eichen und Hagedorn-Holz nach dem Dorf Ringelein, gehörig.

VI. *Cop.*

COPPICI Coppis Wood iſt den Engländern die ſylva cædua l. arbuſta quæ paucorum annorum recurſu, poſtquam cæſa ſunt, repullulabant Gallis COPEAUX alias *bois taillis* Iun. v. copiſis in latinitate Barbara *Copeaa Copiciæ* Ch. Henr. Dambeni apud Madox. Form. Angl. p. 215.

> Quinque *Copecias* ſolci una prædictarum copiciarum vocatur overeke Copyr.

ſie heiſt auch ſonſt *Copeiz Coppeiz*, Cang. h. v. dergleichen Nahmen führen der Coppenberg Forſt im Amt Weſterhofe, in Nieder-Sachſen heißt die Bäume *coppen*, *cappen*, die Zweige abkappen, abhauen. Den Schweden heiſſet ſelbiger Smä-Skog ſeren in Coppice. Den Teutſchen ein Hau-Wald, Haubergk, Hau-Uberhau, Stamm der Stadt zum Hof, ap.

Menck.

Menck III. 712. v. Frisch in Hauen oder Hay, v. Frisch in Hay in Glossis Boxh. Mss. wird erkläret concisa Kahaunania.

Hav, Hey, heissen die *silvæ cæduæ* selbst, oder auch die Schläge, Jahr Gehaue, Haye nach welcher die Schläge in einer silva cædua eingetheilet, in hiesigen Landen sind viele Holzungen des Nahmens, als:

Hau Holzung im Amt Blekede.
Haú und Barck Forst im Amt Neuen Bruchhausen.
Hey Holz im Amt Catlenburg.

VII. Grünholz.

Viridis ist ein Holz, welches in Charta de Foresta ap. Anglos Groen Hue, Vert, sive a Gallico *Verd*, vel latino *viridi* genannt und eingetheilet wird in Over Vert quod Haulx Bois vocant, & Neather Vert sive South Bois Wilh. Wats in Glossario Historiæ Matthæi Paris v. Viride in LL. Anglicanis und in Fleta II. 41. ist Forestum die Forst, das genus worunter begriffen werden venatio & viride Capit. Placitorum Corónæ ap. Hovedenum p. 784. item præcipit quod in quolibet comitatu in quo habet venationem, ponantur 12 milites ad custodiendam venationem suam & viride in foresiis suis. Die *forfracturæ* in foresta de *viride* wurden ausgeübet per *culpaturam* l. 1. C. per cæsionem ex Gallico coupeurs, du Cange in Culpatura, sive per estrancaturam (excisionem Ramorum a branca iure excidendi Ramos, du Cange in h. v. sive per *excoriationem moræ*, sive per *culpationem* de *sub nemore*, sive per essartum Hoveden. p. 784. sive, tum fecerint vel destructionem de viridi vel de venatione in foresta Inquisitio de Fores fracturis forestarum ap. du Fresne in Viride si fecerint destructionem vel vastum in foresta de viribus in dominicis boscis Regiis vel alienis Charta Eremboldi A. 1026. ap. Miræum oper. Diplom. p. 947. contrado allodem mei iuris — cum ecclesiis domibus, terris, silvis, pascuis *viridibus* & salsis.

III. *Hope.*

Woher diese Menge Oerter so wol in England, als hiesigen Landen den Nahmen Hope haben, ist zu bedenken. Bey den Angel-Saxen ist:

a) Hoop *acervus*, bey den Nieder-Sachsen Hoop, Hupen eben dis.
b) *Hop* circulus.
c) *Hopu* ligistra.
d) *Hoppa Bulla.*

Ed. Cocke ad Littleton L. I. c. 1. p. 4. erkläret Hope *Combe* lat. barb. *Cumba Scow.* Clengh Valleys l. Vallis, Coles in Dict. Angl. bemerkt, daß in North-Country Hope bedeute

The side of a Hilt also a low ground amidst the cops of Hills.

Cambdenus und aus selbigen Skynner h. v. erklären es latus s. *crepidinem collis*, und bezeuget Cambdenus, daß es in Anglia septentrionali *humilem agrum* sive *valliculam inter colles* bedeute. D. Anthonius Hall in Glossario ad opera Canceri v. Hope bemerket gleichfals, daß *Hope* bey dem Nahmen der Oerter in Kent und andern Theilen in England sey ein kleines Thal Anglis a *Dingle* or little Valley

Hope signifies a dingle or little Valley, and is recained in Kent and other parts of England in the names of Places.

Hoop ist bey den Niederländern *Cumulus* acervus, agger congeries Strues Agelli caterva *Multitudo* Congregatio globus Kilian h. v.

In England zeigen sich unter dem Nahmen *Hope* Honsford, Hope-sey, Hop-house, Hop-tan, Hop-Wages, Hop-wel nach Spelmanns Villari Anglico

Hope. Kent. Shepway lath.
Hope-bay. Kent. Shepway lath.
Hope. Heref.
Hope. Darbysh.
Hope-bowlden. Shrop.
Hope Shrop Chisbury.
Hope. York.
Hope sey Shropshire.
Hop-house Iork Sh.
Hopken. Devon.
Hops-ford Wark.
Hopton suffolk Blæbom Hund.
Hopton suff. lonthing land Hund.
Hopton Norfolk Depward. Hund.

Plin. I. 200. 6. ſo kommt die vox Gallica Celtica BRILLER *nitere* allhier in Conſideration. Dis Wort findet zwar nicht bey den *Cambris Armoricis*, als woher wir ietzo die voces celticas gröſten theils herholen, trimoria Briller, Rituire dicitur Squeda. Luguini Roſtrine in Briller. Cambris niteo tymhoyui, disglewio Lhuyd. v. niteo, allein da das Wort *Briller* nicht zur vulgari Romana, nicht zur Francica zu bringen, ſo iſt kein Zweifel, daß es aus der älteſten *Gallo-Celtica* herrühre.

Daß man in Italien und Frankreich, und unter den Anglo-Normannis vor Thier-Garten, die mit Mauren und Zäunen umgeben, genommen, die auch ſonſt insbeſondere Brogili vallati genannt, in Tabulario Hiduenſi Brolia maro circumſepta Cod. Irmin. Manus. Gan. Germ. ap. in Broilus, wie du Cange und Hickes angemerket, ergeben die von du Cange angeführte Stellen, allein es zeigen auch die daſelbſt angezogene Stellen, daß man genannt Broulum Pratum Chron. Beſuens. en Beld C. Flandr. Silvas Evergand Ep. in litt. p. 3. Hamaſt. St. Vincentis, lucos quos vulgus Brogilos vocat Capit. de Villic. c. 45. wie denn auch Murales ad Landulf. Hiſt. Mediol. T. V. p. 48. aus Galvanei Flammæ Chron. Maj. c. 68 & 73. bemerket, daß bey den Italienern Brolium

> Pomoerium arboribus conſitum in lata denſitate vt nemoris ſpeciem referret.

Auch Menagius in Breuil notiret, daß im Herzogthum Bar Breul pro loco paludoſo genommen würde.

BRVEL deriviret Thomaſſinus Gl. Hebraico p. 201. von dem Hebräiſchen Bari Beria Barburim, Salmaſius Hickes Diſſ. Ep. Wachter v. Brusl von βρεξελλον.

Skynner in v. Broel a Fr. Gallico Brucker confundere, Friſch v. Bruhl, daß das Griechiſche βρύλλον juncus mit Bruel eine genaue Verwandſchaft habe.

Bey denen Städten finden ſich auch dergleichen Bruel, wie zu Hannover, Minden und Hildesheim, die ſeyn viridaria ſilvæ & prata geweſen, nachhero erbauet und den Nahmen behalten, wovon in Chr. Henrici S. A. 1018. ap. Miræum Opere Diplom. p. 149. geſagt wird:

> Omnem poſſeſſionem quæ eſt infra murum quæ dicitur Bruel, cum æreis, ædificiis, agris, ſilvis, pratis, paſcuis, aquis aquarum decuſſibus, exitibus, reditibus, viis, inviis.

Eben ſo ſind in den Bruel, wie das deſolirte Cloſter Monſtier en Faigne Monaſterium in Fania Clöſter erbauet, Chr. Dagoberti ap. Miræum p. 439.

> totam ſylvam quæ dicitur Brolium & Fania.

v. ibid. in Not. Miræus.

Von dem Neuſtädter Bruel und Brüler Straſſe, Brüler Brücke, caſis extra Brulonem, iſt Origin. Hanov. p. 58. gehandelt, und habe ich in einer beſondern Abhandlung von den Hannöveriſchen Feldmarkten weiter gezeiget, daß die Brüler Brücke noch eben die, welche über der Leine auf die Brüler Straſſe, das iſt, auf den Berg trifft, und die Brüler Wieſen, die ietzigen Andertſchen Garten auſſer dem Clever Thor zur linken.

Es finden ſich auch Holzungen in hieſigen Landen des Nahmens Bruel, Eichen und Hagedorn-Holz nach dem Dorf Ringelem, gehörig.

VI. *Cop.*

COPPICI Coppis Wood iſt den Engländern die ſylva cædua l. arbuſta quæ paucorum annorum recurſu, poſtquam cæſa ſunt, repullulabant Gallis COPRAVX alias *bois taillis* Iun. v. copiſis in latinitate Barbara *Copeæ Copiciæ* Ch. Henr. Dambeni apud Madox. Form. Angl. p. 215.

> Quinque *Copecias* toſci una prædictarum copiciarum vocatur overekel Copyt.

ſie heiſt auch ſonſt *Copeiz Coppeiz*, Cang. h. v. dergleichen Nahmen führen der Coppenberg Forſt im Amt Weſterhofe, in Nieder-Sachſen heißt die Bäume *coppen*, *coppen*, die Zweige abkappen, abhauen. Den Schweden heiſſet ſelbiger Smä-Skog ſeren in Coppice. Den Teutſchen ein Hau-Wald, Haubergke, Haun, Uberhau, Stamm der Stöck zum Haw, ap.

Menck-

Menck III. 712. v. Friſch in Hauen oder Hay, v. Friſch in Hay in Gloſſis Boxh. Mss. wird erkläret conciſa Kahaunania.

Hav, Hey, heiſſen die *ſilvæ cæduæ* ſelbſt, oder auch die Schläge, Jahr Gehaue, Haye nach welcher die Schläge in einer ſilva cædua eingetheilet, in hieſigen Landen ſind viele Holzungen des Nahmens, als:

Hau Holzung im Amt Blekede.

Han und Barck Forſt im Amt Neuen Bruchhauſen.

Hey Holz im Amt Catlenburg.

VII. Grünholz.

Viridis iſt ein Holz, welches in Charta de Foreſta ap. Anglos Groen Hue, Vert, ſive a Gallico *Verd*, vel latino *viridi* genannt und eingetheilet wird in Over Vert quod Haute Bois vocant, & Neather Vert ſive South Bois Wilh. Wats in Gloſſario Hiſtoriæ Matthæi Paris v. Viride in LL. Anglicanis und in Fleta II. 41. iſt Foreſtum die Forſt, das genus worunter begriffen werden venatio & viride Capit. Placitorum Coronæ ap. Hovedenum p. 784. item præcipit quod in quolibet comitatu in quo habet venationem, ponantur 12 milites ad cuſtodiendam venationem ſuam & viride in foreſtis ſuis. Die *forfracturæ* in foreſta de *viride* wurden ausgeübet per *culpaturam* l. 1. C. per cæſionem ex Gallico coupeurs, du Cange in Culpatura, ſive per eſtrancaturam (exciſionem Ramorum a branca iure excidendi Ramos, du Cange in h. v. ſive per *excoriationem moræ*, ſive per *culpationem* de *ſub nemore*, ſive per eſſartum Hoveden. p. 784. ſive, tum fecerint vel deſtructionem de viridi vel de venatione in foreſta Inquiſitio de Fores fracturis foreſtarum ap. du Fresne in Viride ſi fecerint deſtructionem vel vaſtum in foreſta de viribus in dominicis boſcis Regiis vel alienis Charta Eremboldi A. 1026. ap. Miræum oper. Diplom. p. 947. contrado allodem mei iuris — cum eccleſia domibus, terris, ſilvis, paſcuis *viridibus* & ſalſis.

III. *Hope.*

Woher dieſe Menge Oerter ſo wol in England, als hieſigen Landen den Nahmen Hope haben, iſt zu bedenken. Bey den Angel-Saxen iſt:

a) Hoop *acervus*, bey den Nieder-Sachſen Hoop, Hupen eben dis.

b) *Hop* circulus.

c) *Hopu* ligiſtra.

d) *Hoppa Bulla.*

Ed. Cocke ad Littleton L. I. c. 1. p. 4. erkläret Hope *Combe* lat. barb. *Cumba Scow.* Clengh Valleys l. Vallis, Coles in Dict. Angl. bemerkt, daß in North-Country Hope bedeute

The ſide of a Hilt alſo a low ground amidſt the cops of Hills.

Cambdenus und aus ſelbigen Skynner h. v. erklären es latus ſ. *crepidinem collis*, und bezeuget Cambdenus, daß es in Anglia ſeptentrionali *numilem agrum* ſive *valliculam inter colles* bedeute. D. Anthonius Hall in Gloſſario ad opera Canceri v. Hope bemerket gleichfals, daß *Hope* bey dem Nahmen der Oerter in Kent und andern Theilen in England ſey ein kleines Thal Anglis a *Dingle* or little Valley

Hope ſignifies a dingle or little Valley, and is retained in Kent and other parts of England in the names of Places.

Hoop iſt bey den Niederländern *Cumulus* acervus, agger congeries Strues Agelli caterva *Multitudo* Congregatio globus Kilian h. v.

In England zeigen ſich unter dem Nahmen *Hope* Honsford, Hope-ſey, Hop-houſe, Hop-tan, Hop-Wages, Hop-wel nach Spelmanns Villari Anglico

Hope. Kent. Shepway lath.
Hope-bay. Kent. Shepway lath.
Hope. Heref.
Hope. Darbyſh.
Hope-bowlden. Shrop.
Hope Shrop Chisbury.
Hope. York.
Hope ſey Shropſhire.
Hop-houſe Iork Sh.
Hopken. Devon.
Hops-ford Wark.
Hopton ſuffolk Blæbom Hund.
Hopton ſuff. lonthing land Hund.
Hopton Norfolk Depward. Hund.

Hopton Darb Workswerth Wap.
Hop-ton Stuff.
Hop-ton. Shropſhire.
Hopton Waters Shrop.
Hopton Staff Bradford Sh.
Hop-ton-Staff Pyrchill-Sh.
Munk Hop-ton, Shrop.
Hop-Wages Stufford.
Hop-Wel Darlyſh.

In Sr. Königl. Majeſtät von Groß-Brittannien hieſigen Teutſchen Landen finden ſich unter dieſem Nahmen Hope:

I. An Forſten und Holzungen.

Hoop eine Forſt im Amt Harburg.
Der *Hop* eine Forſt im Amt Alten Bruchhauſen.
Die *Hope* und *Ende* eine Forſt im Amte Rethem.
Die *Hopen* eine Forſt im Gericht Selchte.
Hoper-Holz eine gemeinſchaftliche Holzung im Amt Harburg.
Höps oder Schieren, Forſt im Amt *Harſefeld*.
Oſterhop Forſt im Amt Gifhorn.
Bodenſerhop Holzung im Amt Zeven.

II. Dörfer und Höfe.

Hoope Dorf im Amt Hagen.
Hoope Dorf im Gericht Schwanewede.
Hope Dorf in der Amtsvogtey Eſel.
Zum *Hope* einzelner Hof der Amtsvogtey Soltau.
Hope Dorf in der Amtsvogtey Bergen,
Hopen einzelner Hof Amts Rotenburg.
Höpen und Felſtihauſen Dorf im Amt Diepholz.
Hoper-Schanz im Amt Winſen an der Luhe.
Kalshop einzelner Hof in der Gogreſſchaft Aerum.

Im Wolfenbüttelſchen finden ſich auch Holzungen des Nahmens, als:

Hein-hop zu Brunsrode gehörig.
Die *Höpe* nach kleinen *Bruarrode*.
Nord-Hop der Kirche zu Vimmelſen gehörig.

IX. *Lo*, *Lobe*, *La*.

Von den Wörtern La und Loh, womit in Braunſchweig Lüneburgiſchen Landen ſo wohl Oerter und Forſten benannt, als ſolche ſich endigen.

La-brock, iſt ein kleines Holz im Gericht Schönebeck, La, eine Holzung im Gericht Verſen, Lah ein geringes Dorf von etwa 5. Häuſern in der Amts-Vogtey Langrehagen.

Noch ſind im Herzogthum Wolfenbüttel und Stift Hildesheim die Holzungen:

a) Tiderla des Dorfs *Tide*.
b) Die Lage des Dorfs groſſen Walden.
c) im Lahe und Vogt lahe des Dorfs *Zigerſen*.
d) Olde lah bey Adelen.
e) Hotzemer lahe des Dorfs *Horzem*.
f) Dor-la Amts Hartzburg.
g) Past-la Amts Lichtenberg.
h) Timmer-la und Qve-la Amts Achtenh.
i) Groſſen und kleinen Lah Amts Steinbruck.
k) Das Lah des Dorfs *Luderode* Amts Liebenb.
l) Hennisch-la bey Jerſtede deſſelben Amts.
m) Forch-la im Amte Lieb. dem Freyherrn von Schwichelt.
n) Dirchs-la und Hvndes-la des Dorfs *Gilde* Boikla Amts *Schladen*.
o) Bryn-la Amts *Staufenburg*.
p) Hartla bey Lamſpringe.

Loh iſt ein kleines Holz im Amt Blumenthal.

Lohagen ein intereſſenten Holz im Amte Oldenſtadt.

Loh-Bvsch eine Forſt im Amte Diepholz.

Das Lohe Forſt im Amte Harſte.

Das Lohe eine privat Holzung im Amte Blumenau.

Es iſt aber *Lobe* auch deflectiret in *lone*, und iſt der Lohn eine Forſt im Amt *Medingen*, auch im Amte *Winſen* an der *Luhe*.

Lohnde ein herrſchaftlich Gehege Holz im Amt Blumenau.

Lohne eine Holzung im Amt Rotenburg.

Die Dörfer die von LOHE und LOHNE die Nahmen führen, ſind unter andern:

LOHE im Amt *Wolpe.*
LOHE im Amt Nienburg.
LOHE in der Amtsvogtey *Bergen.*
LOHE im Amt Himmelpforten.
LOOHE im Gericht Beverſtedt.
LOOHE im Amt Hagen.
LONDE im Amt Blumenau.

Hieraus läſſet ſich ſchlieſſen, daß LOHE nicht nur junge Lohne oder Sproſſen Belgis LAIDE *Sprute* van een boom Vetus Teuton. h. v., ſondern auch den Wald, oder die Holzung ſelbſt bedeutet, und nach Unterſchied der Dialecten LO auch LA LOHNE und LODE ausgeſprochen wird. Io. Hagen in Vocab. erkläret daher auch Sommer-lode virgultum, und loca ubi creſcunt novæ virgæ vel arbores. Daß la ein Holz bedeutet, zeigen die Clauſuln in Bodonis Synt. Gand. T. II. Script. Br. p. 349.

a) Novalia ex *ſilvulis:* De LA dictis.
b) Jugera agrorum adjacentia Silvæ dat LA dictæ un an den BREDENLA vocantur.
c) agrorum diverſa nomina hi vocantur *an den* LA, & ſita ſunt inter ſigneta duo Beati Iohannis ab uno latere dal BREDAE LA ab altera.
d) quibus iunguntur de Eylpoëles acker attingentes dal BORNE LA.

eine gleiche Auslegung hat VAST-LAV ſeu *vaſtum ſaltum* beym Du Cange in Foreſte Dominicum, und ſilva heiſſet bey den *Böhmen* LES *Pohlen* LIAS *Slav.* LOG. Edmund Gibſon in Regulis generalibus de Nominibus locorum ad Chron. Sax. führet die ſyllabas initiales oder finales:

LEY, LEE, LEG, LAY von dem Sächſiſchen LEAG *campus, paſcuum* her,

und die ſyllabæ finales

LOWE, LOE von dem Sächſiſchen *hlawe* oder *hleaw* agger, tumulus, acervus.

und eben die termination in Ly bey den Engländern iſt Skynner h. v. das Angel-Sächſiſche Wort Leag.

Wachter in voce Io erkläret LÒ und LA *planitiem, æquor*, iedoch mit dem Unterſcheid, daß LO *æquor campi* und LA *æquor maris* bedeutet, nachdem LA bey den Schweden Mare geheiſſen Viſel. in la. Wie denn auch bey den Anglo-Normannis LEES Gallis LE *camporum æquora*, bedeutet. Iunius Etym. Angl. h. v. Eccard de Orig. Germ. p. 91. erkläret LO eollem aut ſilvam recenter aſſurgentem. Becanus, Kilianus, Albinus erklären LO, *locum altum, adjacentem ſtaguis torrentibus* aut *paludibus.*

Es iſt indeſſen an dem

1) daß *humilis depreſſus* heiſſe bey denen Sweden LA, ietzo LÆGH, Mernhielm in Gl. Ulphila Goth. LAAR Verel. h. LAAG *Vallis* Ed. Bernh. Etymol. Britt. h. v. bey denen Niederländern LOO, ietzo LOOG und LOOGDE Vallis, Kilian h. v.
2) *terra inculta* bey den Angel-Saxen LEG Benſon v. Leg.
3) *Campus, locus* bey den Angel-Saxen LEAG LEGE, LEGA, LEAH Benſon *Cerdericus* LEAH, Cerderici campus Gibſon Chron. Sax. Wulfs LEGAM l. Wulfi *campus* Chart. Wigor. T. II. p. 464.
4) *Collis* in Evang. Ulphilæ Luc. III. 5. Hlaine nemlich die Wörter aller Thal, aller Berg und Hügel werden daſelbſt überſetzet, in verſione Ulphilæ: All Dalei-All Fairgunge, da LHAINE in vers. Island. Allas-Dalas og öll Fiöll og Halſar. In verſione Sueth. Alla Dalar och all Berg och *Backar.* In verſione Angl. Saxonica: Æle Dennand Æle Munt an beorh.
5) *Lucus, Arboretum* nemus, Saltus bey den Cambris LLWYN Davis: h. v. Quercetum LWYN-*Deru*, Ian. Guil. h. v., bey denen Cornwalliern Dar Irländern Dair, bey denen Scotis occident. Derh. Darrag, bey denen Nord-Schotten Darrach, bey den Ungern Tferſa Lhuyd Archeol. T. I. p. 296.
6) *Locus ab iniuria cuſt* & *venorum tu-*

tus LA Angl. LE LA-LAND, Angl. *Loo-Shire* Serinius. h. v.

Dahero denn auch dieſe Wörter, wenn damit einige Oerter beleget, oder damit terminiret werden, nach der Bedeutung dieſer iedes Orts gehabt, mit conſiderirung der übrigen Umſtände, e. g. ob es Hügel, Thäler, niedrige Oerter, Wälder, Holzung, auszulegen.

So viel indeſſen die Worte LA, LAHE, LAGE, LO, LOHE, LONE, LOHNDE in hieſigen Landen betrifft, ſo legt ſich vor eins aus unzähligen Exempeln an den Tag, daß mit der Benennung LOHE und LEHE, LONE auch LAV in Vaſt LAV, Holzungen belegt werden, als welches ſich auch aus dem Schenkungs-Briefe Folkeri A. 855. über die ans Stift Verden geſchenkte Güter ap. Marten. T. I. Collect. Col. 141. 142. in clauſulis:

1) in ſaltu qui dicitur Hunni-lo,
2) in ſilva quæ dicitur Horn-lo,
3) et in illis ſilvis quæ dicuntur Bur-lo, Dalbon-lo, Ward-lo, Orc-lo, Legurlo et in Oltar-loun, et Lang-lo

noch weiter hervor giebet.

Vors andere zeigen dieſes die Stellen aus Bodonis Syntagmate Gandersh. noch deutlicher an, hiebey bezeuget auch Wendelinus de Natali Solo l. Salicæ c. VIII. daß Loh ſilvam bedeute. Da nun Dritteus auſſerdem

a) bey den Cambris LLWYN ſ. LLAWN nemus Davis. h. v.
b) bey den Schweden LOOT Saltus Ericus Scroder lex. lat. Scond. p. 8.
c) bey den Engländern LAVWN Saltus, Planities nemorenſis Ad. Littleton h. v. Lucus Nemorum Iun. Etym. Angl. v. Lauwn.
d) bey den Dänen LVND Lucus Isl. LVNDVS Iun. d. l.

Viertens bey den Nieder-Sachſen LO, LOHEN, LONEN, junge Sproſſen, Reiſer, Anglo-Saxon. *Sprauta*, Gloſſæ Ælfrici p. 64. pro pago vyt ge ſproten *Loede* alias *Laide* ſprute van en boom, Vetus Teutoniſta in Laide & Propago. Fünftens die Benennung von Laub in Lobia, von Buſch in Boſco in ſimili, auf ganze Holzung erſtrecket; ſo iſt augenſcheinlich, daß die appellationes LAHE und LOHE von Lohen jungen Reiſern und Sproſſen, auf *ſylvas cæduas*, von jungen Weich-Waſen und Unterholz und ſo weiter auf Holzung erſtrecket werden. Daher denn auch die Virgeta, Virgulta, loci virgis & arbuſculis conſiti erkläret werden, in vocabulario Io. Hagen, Sommer loden. Der Unterſchied in der Ausſprache zwiſchen Lahe und Lohe hängt wie Lawe und Lowe, Laube von der Mundarth ab; wie ſich in ſpecie bey den Sommer Loden zeiget, welche unterſchiedlich ausgeſprochen werden,

a) Eſti-ſumar-lota palmites Gloſſæ Boxhorn: ſonſt auch Sommer Latten, Hod notante Schilter.
b) Aſta-lothi Holzoti nemoroſus Gl. Iun. in Gl. Goth. Aſtolothi Holzeti.

Latten in Sommer latten, iſt eben das, was bey uns in Nieder-Sachſen Laten, Latreiſer Liudit iſt creſcere.

In verſione Ulphilæ Marc. IV. 27. Keinit jah liudit l. germinat & increſcit Artilutun pullulabat Leontanter pullulans Gl. Boxh. In ling. Cambrica, heiſſet LLath gleichfals virga, pertica Luwdn pullus, LLydia Pullificare, wird das Wort liudit LLydin, vor junge Sproſſen, ſo wol von Bäumen, als Thieren gebrauchet. LAVWN in a Park erklären die Engländer, *ſaltum*, *planitiem nemorenſem*, Adam Littleton h. v. *inculcam planitiem* Skynner h. v. Cambdenus *planitiem inter arbores*, welchem Ed. Lhuyd. ad Iunii Etymol. h. v. beypflichtet, nachdem *Lawnl* denen Cambro Britt. planities, Iunius erkläret ſolches *lucum nemoroſum*. Denen Cambris iſt LLWYN vel *LLawn* nemus, Danis *Lund* lucus, Isl. *Lundus*.

Von Lauwn aber iſt unterſchieden *Lawe* collis ſtan-lawe ſaxeus collis, ſonſt bey den Engländern genannt Cope Hills *Howe* latino barbaro: *Hoga*, *Hoglia*, *Hogium*, *Hogum* Mons, Collis. In Domesd. wird der Hunred de Grenehow in Comit. Norfol. Grene hoya genannt, nach dem libro Sharburnenſi collis & *hogus* petropus ſtare hoghia poſtea Stanhowe v. Spelmann in Hoya. Mons, Collis *Ho*, *How*, hieſſen bey den Engländern Mons und bemerket Ed. Lhuyd.

daß beyde Oerter *Hongton* und *Oogenboe* in Northamton und andere mehr, von *Hoog*, *Hoe* benannt, und einen locum editiorem erkennen laſſen: daß in hieſigen Landen *Howe* auch einen Berg bedeutet, davon giebet die Huwe, ein hoher Berg vor Eimbeck einen Beweiß.

X. Buſch.

Bvscvs *Sylva* Bullar. Caſin. T. II. Conſt. 158. Bvscalia *Silvæ, loca ſalebroſa* Bullar. Caſ. T. II. Conſtit. 61.

XI. *Scar-Holz.*

Was Scara ſey

a) Aeris. Lydzeri T. I. Script. Brunsv. p. 106. & in Ch. A. 794. ap. Henſchen in vita Ludger. in clauſ. Scara in sylvis iuxta formam hovæ plenæ,

b) in Charta A. 855. ap. Marten. T. I. Collect. p. 141. in clauſ. in ſylva quæ dicitur Suthem Scaras *viginti octo*, in villa Irmenlo in illa ſylva Scaras *ſexaginta*.

c) Ch. A. 838. ap. Miræum T. I. p. 499. de ſilva Schara ad poreos quantum invenire poteſt, & propria voluntas intus decreverit mittere.

iſt ohnausgemacht.

Henſchen d. l. legt es *virgultorum ſylvam* aus, und die Benedictini ad Cangium aber ſehen nicht ab, mit was Grunde es Virgultum auszulegen ſeyn möge, vielmehr halten dieſe dafür, daß Scara ein *ager paſcendis* porcis deſtinatus genannt Scara von Scharren, fodere, quod terram fodiendo paſcantur porci.

Ich bemerke, daß bey den Niederländern Schner bosch *ſilva raſilis*, ſilva quæ prorſus ſuccidituꝛ atque abraditur, Kilian, Dufflæus h. v.

Das in actis Ludgeri P. III. n. 30. ſub Rubro,

De *Holt-Scara* in Wih,

ſpecificiret eine benamte Zahl Schweine, auf welche iede Holzung betrieben werden möge, als in Wih ad XX. porcos paſtiones.

In hieſigen Landen ſind Dörfer und Holzungen, die den Nahmen Scharen oder Schieren mit ſich führen, als:

Scharenhorſt ein Dorf im Amt Verden,

Scharnhorf ein Dorf im Amt Neuſtadt am Rübenb.

Scharnhorſt ein Dorf in der Amts-Vogtey Bedenboſtel.

Scharnhop ein einzelner Hof im Amt Medingen.

Schiren oder Hops, Forſt im Amt-Harſefeld.

Schiren Eiche Dransfeldiſchen Holzung.

Schiren Holzung Gehölz im Amt Bederkeſe.

Schier-Holz der Stadt Münder.

Schier-Holz ſcheinet ſeiner ordentlichen Wortbedeutung nach uhrſprünglich ein beſonder Holz im Sünder zu ſeyn, weil den Sachſen Schieren bey den Niederländern Schieren Kilian h. v. und bey den Angel-Saxen Schran, bey den Engländern Share dividere, partiri, auch dieſe Signification in den Schiris Anglo-Saxonum ſich offenbahr zeiget, von Spelmann, Cangio in Scyra, und von Iunio Etymol. Angl. v. Share, Richey in Schiren bemerket, von Friſch und Wachter h. v. aber vorüber gelaſſen, bey den Niederländern heißt Flämiſche Schier particula ligni und Goldſchiren Geld ſondern Tenkaren P. II. p. 362. Sonſt heißt auch Schiren klar machen, wie beym Brauen durch die Schierbudde geſchiehet, welches an ſich auch eine ſeparatio fæcium: In dieſem Verſtande, da in Gloſ. Lipſ. Sciere lucidum, Suec. Skyra purificare, Skiardags hælgd Feſtum Purif., Skiar Horsdag dies Viridium, grüner Donnerſtag, Richey d. l. könte auch Schier-Holz eben das ſeyn, was den Engländern Green-Hue Veter. Teutoniſt. Viridarium a Grashoff viridis Groen Vocabulario Ms. A. 1421. virgultum ſ. locus vbi creſcunt arbores virentes in horto v. Cang. h. v.

XII. *Geren.*

Geren heiſſen in hieſigen Landen viele Forſten, als:

a) Geeren Forſt im Gericht Imſen,

b) Gehren Forſt im Gericht Adelepſen,

c) Gehren eine Forſt im Amt Ehrenburg,

d) Gehrenberger heide Forſt im Amt Erichsburg.

dieſe ſignification bey *Huntington* angebracht. Aus allen läſſet ſich urtheilen, daß man hiebey bey allen dieſen præfixis nicht ſo voreilig auf die Hunnen fallen müſſe. *Cervices* heiſſen die *Iſthmi* ſ. *anguſtiæ* Peninſularum Plin. l. IV. de Peloponeſi Iſthmo:

donec in quinque millium paſſuum intervallum exeſis utrinque lateribus anguſta *cervice* Peloponeſum contingat Hellas.

Pomponius in Ionia,

anguſtis *cervicibus* reliqua extendens in latum.

Pholar. Vocab. Pallenus iſthmum cervicem Pentianus ad Pompon. Melam II. 2. Bey den Angel-Sachſen finden ſich Oerter, die ſich in Runcken endigen, als:

a) Coddan hrycce in Chart. Oswaldi A. 963, p. 133.

b) linde-ryge Lindyegear Lindrug Ch. Wulſtani Ep. p. 407.

Denen Angel-Sachſen bedeutet die ſyllaba terminalis in den Oertern e. g. *Lind-ridge*, *Corbo-ridge*, *Waldridge* MONTEM ARCVATVM, und den Anglis borealibus the more rigg montis jugum, Gibſon in regulis generalibus Nominibus locorum h. v. Rieg Angl. Sax. acervus Benſ. Rige dorſum ſecare Benſon, denen Engländern iſt RIDGE *of the back ſpina dorſi* Gr. ῥαχις *the* RIDGE OF A HILL nennen die Engländer *dorſum montis* ῥαχις ὄυρεος Græc. *exporrecta montis longitudo*, Iunius Etym. Angl. v. Ridge.

Denen Gothis Scandicis iſt notante Verellio,

Röck ſegetes in cumulis collocati
Röck-Stola Tribunalia.
Roke cumulus.
Ruga acervus.
Rygger dorſum.

Alſo heiſſen auch in Teutſchland die Höhen oder Spitzen von Bergen Huns-Rucke, im Unter-Reinſchen Kreyſe, Hundsruck bey Eimbeck. Nach Scheuhzers Berg-Beſchreibung der Schweitzer p. 262. werden unter den 6. groſſen Bergſpitzen ſpecificiret:

a) Aſta Kæfer-Ruck.

b) Wildhauſer Schafruck.

c) Luner oder Seluner Ruck.

d) Enge Rucke.

Hiebey hat die Erklärung Friſch h. v. Heune vor Hundt Ruck, gleichſam Heuer-Ruck, daß es dorſa eminentiorum montium bedeute, um ſo vielmehr Wahrſcheinlichkeit vor ſich, da Hune und Risc, Magnus & Gigas, und man die hohen Gebürge wie Hünen, alſo auch Rieſen-Gebürge genannt, wie bey den Cambris cawrnaid gigantus a cawr magnus excelſus gigas & Naid ſilva, Davis caru-naid. In Scheplitz Conſt. Marchicis P. IV. tit. 19. §. 4. heiſſet der obere und breitere Theil von breiten Acker, Mittel-Ruke v. Friſch h. v.

In Gloſſar. Freher. *Iugum* ROECKEN *iugoſus* RÆKEGTEG vel BERGRG, und beym veteri Teutoniſta *Tuck*. Den Franzoſen heiſſen die Dorſa montium *croupe de montagne*, *croupe* iſt den Franzoſen *zergum*, den Engländern *Cropp* cacumen vertex quævis ſummitas Iun. Etym. v. Crop. Alſo haben auch die Römer montana & campeſtria loca dorſum genannt, Curt. III. 4. 7. Per hoc dorſum (montis) Sueton. Cæſar. c. 44. dorſum Appennini. Alle Anhöhen hieſſen bey den Römern Dorſa, als Dorſum nemoris Horat. II. Satyr. 6. 91. in dorſo urbis Liv. 1. 3. Dorſum editiſſimum Plin. VI. Ep. 31, IX. Ep. 7.

Belgis iſt Ruck tractus, Rucken trahere Kil. h. v. Wachter nimt es pro tractu terræ in Hunds Ruck, Hoheruck, Hayruh, Ruckentein, Berg in der Schweiz von Rucken.

Den Cambris iſt cefa keva trum. trym. Hether bron dorſum, und hinwiederum Trym Cefri Keonen guartha bryn Iugum v. Davis. Thomas Guilielmus, Lhuyd.

In hieſigen Landen ſind Oerter, die ſich in Ruke endigen.

a) Hengſt rugge, Forſt im Amt Reinhauſen,

b) Hengſt rucken, Forſt im Amt Erichsburg,

c) Hengſt rucken, Forſt im Amt Uslar,

d) langen Ricke, Forſt im Amt Horſt.

XVIII. Dick.

Denſetum iſt, quod eſt denſum, wovon Ebrardus in Græciſmo c. 11.

Denſatum proprie quod ſit denſum &

quet eſſe luci denſetum dicas ubi cernis opacum.

Dieſe Benennung iſt allhier um ſo viel mehr im Augenmerk zu halten, da ſich in hieſigen Landen viele Forſten des Nahmens Dicke finden, als:

a) Dickbuſch Holzung im Amt Fallersleben,
b) Dicke hœp Forſt im Amt Oſterholz,
c) die Dicken ein Stück Mienburgiſcher Forſt,
d) der Dicke-Rieſſen ein Intereſſenten-Holz in Steyerberg,
e) der Dicke fuhl ein intereſſenten-Holz im Amt Blumenau,
f) die Dickige Forſt im Amt Uslar.

Gemma Vocabular. erkläret locus ubi eſt Denſitas arborum und Vocab. Ms. A. 1479. Denſetum dicitur denſitas arborum ut in luco *Dickibbeyl* der Böme loco denſi nemoris, Anglis *Thickets* cooper Thes. lingu. Romanæ Bret v. denſus. Auf die ſo genannten Dicken Forſten ſchlagen die Duſteren mit ein, als welchen Nahmen in hieſigen Landen verſchiedene führen, als:

a) Duſter-holz
b) Duſter-Rieth
c) Duſter-holz
d) Duſter-Ohrt.

XIX. *Ham.*

Ham erklären die Gelehrten und unter ſolchen Lambec. Orig. Hamb. p. 4. Ranzov. deſcr. Hols. Schilter h. v. Beſoldus, Weſtphal. Rer. Cimbr. T. einen Wald, und hält Lambec. d. l. vor gewiß, daß Hamburg von einem Wald des Nahmens, der zum gröſſeſten Theil ausgehauen und ¼ Meile von Hamburg noch übrig den Nahmen führe, und daß ſilva bey den Teutſchen *Ham* geheiſſen, hält Lambec. daher bekräftiget zu ſeyn, daß in Ditmarſen noch Holzungen, die Ranzov Silvulas heiſſet, übrig, des Nahmens Suder Hamme und Norder Hamme Wachter h. v. Hingegen legt er Ham aus, nicht *ſilvam* in genere, nicht Silvam *ſepibus munitam*, nicht *lucum*, ſondern *ſylvam cæduam*, und ſo weit es locum manſionis, habitationis bedeutet, *locum ex ſylva exciſum* nach dem ſtilo medii ævi exortum, und hält er das teutſche *Heim* als einen locum habitandi communem von Ham unterſchieden zu ſeyn, ob er gleich von den Angel-Sachſen auch Heim Ham ausgeſprochen.

Ich finde keinen hinreichenden Grund behaupten zu können, daß Ham proprietate vocis *ſilvam* in genere, oder *ſilvam cæduam* bedeutet, Hami iſt *ſacer lucus* in Neapol, Dictionaire de Trevoux h. v. Bey den Engländern ſind unzehlige bewohnte Oerter, die den Nahmen Ham ſimpliciter führen oder es vorgeſetzet haben, und wenn dieſelben etwa am Walde oder im Walde belegen, ſo heiſſen ſolche e. g. Hampton wood, Hamleyton wood, Hamerton green viridis, Spelmann Villare Angl. h. v. und in Frankreich finden ſich, wie die Trivoltini h. v. bemerken, unzählige bewohnte Oerter des Nahmens, dahero um ſo vielweniger abzuſehen, wie die Gelehrten bey dem Wort Ham ſo gleich ſo ſchlechterdings auf einen Wald, oder gar ſilvam cæduam verfallen mögen.

Daß Holzungen als Ham bey Hamburg, Suderham, Norderham in Ditmarſen den Nahmen Ham aufweiſen, beweiſet um ſo vielweniger ſolchen Satz, da die Holzch l. Holz-Saſſen ihre manſiones in ſilvis gehabt, und dahero ihre Holzungen von Ham als einer manſione habitatione ſilveſtri ihren Nahmen erhalten, wie noch in allen Ländern die Holzungen in ſilvis immenſæ magnitudinis, als in Silva Bochonia, Arduenna, oder particulari ihre Nahmen haben von den Oertern, wo ſie gelegen, und wozu ſie gehören.

In England ſind unzählige Oerter, die den Nahmen Ham führen, worunter auch Hambyric, Ham-beri, Heanbyrg, Heanburg, welches eben das Wort Ham-burg. Ham, ſive initiale ſive terminale ſit, profluit a Sax. Ham, domus, prædium, villa, Borealibus Heam, Auſtralibus Home, notante Gibſon ad Chron. Sax. Regulis Gener. de nominibus locorum v. Ham, Byrig aber iſt eben das Wort Burg und Wic, und wird daher in Gibſons Chron. Londen promiſcue genannt Lunden Byrig p. 13. p. 82. Lunden Burg p. 74. p. 88. Lunden ceaſter, Lundenwic p. 24. und ſo iſt in Tabulario Wigorn. Heamtona, Heam

tune nicht nach der Auslegung Weſtphal. T. III. p. 79. genannt a ſilva, ſondern von Ham loco manſionis und Tun Sepimento.

Wir haben in hieſigen Landen eben dergleichen Nahmen wie in England, als:

a) Hampſtel, Dorf in der Amts-Voigtey Solrau, Hamſtel in Staff. in England.

b) Hamberg, Dorf im Amt Bodenteich, Hamburen, Dorf in der Amts-Voigtey Winſen, Hambyrig in England.

In England ſind nach dem Villar. Anglicano eine groſſe Menge ſolcher Oerter, als Ham, Ham Eaſt, Ham weſt, Hampton-wood Hampton-gaye, Ham-ſey, Hampton lacy.

Von den Wörtern:

1. HAM, CHAM, HEIM, CHOM, *Domus*, *Habitatio*, *habitare*.

2. HÆMMA *tegere*, *claudere*, *ſepire*, *arcere* GI HAMAN *tegere*, *tegmento munire*.

3. HAMAR *terra ſcopulis & arboris aſpera prærupta*, CAMY EGE *jugum montis aſperum & præruptum*, HAMLAN *mutilatio*,

ob das eine oder das andere primitivæ oder translativæ ſignificationis, iſt ſo leicht nicht ausgemacht.

Die erſte Signification betreffend, ſo iſt

1) den Armoricis CHOMACH *Demeure*, *maiſon*, *logis*; CHOM CHEMEL CHEM *habiter en lieu*. Sonſt aber bey denſelben HAM DELA ATIAN *d'ici*, HAMAN *ici*, HEMAN *celuici*, Roſtren v. Demeure Manoir. vocab. Armorico v. Chemel & Chom.

2. Angl. Saxon. HAM, HÆM *habitatio*, *manſio* Skynner, Bens. h. HÆMEN coire Germ. beywohnen, Hæmed Scipe matrimonium, eheliche Beywohnung, Angl. Home, bey den Schotten HAMALA *domeſticus* Gloſſar. Duglaſſianum h. v. und HAMHALDERE in LL. Scoticis Quoniam Attachiam c. 10. heimhohlen.

3. Cimbris Heim, Danis Hiemme, Iun. v. Home, Suethis Hem Seren. v. Home, Gothis Ponticis Haim ager Marc. V. 14. vicus caſtellum Math. IX. 35. Marc. VI. 16. Mernh. h. v.

4. Gallis Ham, Han, in der Piccardie Hen, in den Grafſchaften von Boulogne, und Guines Hen, Hem, ein veraltetes Wort, welches die Franken mit in Gallien gebracht, und womit ſich viele Oerter terminiren, erklären die Trivoltini h. v. eine peuplade, village, Vicum, Hamum, und bemerken in der Normandie Estreham vicus in Strata Heno alt in Champagne Vicus albus. Hamel ein alt Wort, das Diminutiv von Ham viculus Hammalus, welcher in dem Ort Hamel du Bois l. vicus ſilvæ übrig. Hameau auch viculus, und ein gleiches Diminutiv. von Ham Trivoltini in Hamel & Hameau.

5. Germanis *Domi* HEIME Gl. Boxh. Mss. Heymlich Gaden Kamer Penetrale, Heimelich Cicada, Grillus, Heimo Gl. Flor. Heymel Patria, Heymeſch, Domeſticus Gl. Scheffer Ms. Die Franci Salii in lege ſalica Tit. XXXVI. c. 4. haben Cham-ſtala, welches den Worten Haus ſtelle, und von Albinus P. II. p. 79. irrig vor einem Orth, wo die Masbergi gehalten, angeſehen, daß man aber des Orths, wo die Salii Franci dero Zeit geſeſſen, Chaam vor Ham geſagt, läſſet ſich daraus abnehmen aus dem Orth Chaam Bredani Territ. Albin. d. l.

6) Bey den Niederländern iſt Hamme, Ham Domus, habitatio, Kilian h. v.

Ob nun zwar bey den Niederländern Amme, Am, Ham, Hammerich pratum, paſcuum, ſalicetum Ten. Cat. Anleitung zur Niederteutſchen Sprache p. 644. Kilian h. v. in ſpecie Hamme van Wilgen ſalicetum Kilian Hexham v. Ham, von welchen in Hommerke in Beninga Hiſtor. von Oſtfrießland c. 103. geſagt wird, lege (al. lægh humilis depreſſus) Hammerke-mi Water bedecket dat noy dat in de Swaderi lach dreef gantz wech. Auch bey den Engländern Ham little narrow meadow, Giles Iacob in v. Ham, nicht minder Ham denen Oſter-Stædern in Bremiſchen, prata in cilibus interſecta, Dickm. Gloſſar. v. Ham, ſo zweifle ich dennoch ob Amme, Am Ham pratum von dem Wort Ham domus, habitatio abzuleiten, nachdem Ammen denen

Niederländern, in ſpecie denen Flandris *nutrire*, *paſcere* und *Amme*, wie den Teutſchen *nutrix*, alma mater, Kilian und Gregor. Faber h. v. Denen Gothis Ponticis heißt auch zwar HAIM *ager* Marc. V. 24. nicht minder vicus caſtellum, und bey den Cambris HVMBDEN *locus* geheiſſen, Davis h. v. in Tabular. Verdunenſi Ch. 1229. HAMARIVM in cl. reditus trium Hamariorum, auch bey den Anglo-Normannis in Monaſtico Anglicano T. II. p. 210. in clauſ. terram cum duabus domibus & duabus Hammis ein *modus* & *portio agrorum*, Cang. in Hame, ſo wird dennoch Marci V. eine Verkündigung auf Land i. e. in *agris habitatis* verſtanden, und wie ſub appellationē locurum auch bewohnte Oerter gemeynet, auch einem Ort die Benennung von Ham anhangen kann, weil er vorhin bewohnet geweſen oder der Wohnung angehörig, und ſo weit es agrorum modus & portio, das Wort Ham auf die Signification, daß es fruſtum, articulum, partem bedeutet hinaus weiſet, ſo läſſet ſich nicht mit Gewißheit ſagen, daß Ham allewege und ſo ſchlechterdings agrum bedeutet; es wäre denn dis erſchienen, daß Ham wie das Schwediſche Hemmula auch bey andern Völkern vor ein iedes Eigenthum genommen.

In der 2ten Signification iſt a) den Schweden notante Mernheim v. Hamme,

HÆMMA *tegere*, *claudere*, *protegere*, *inhibere*, *ſepire*, *arcere*.

HEMMAN *domicilium*, HEMMA *cohibere*, HEMMA, HEMMVLA *proprietas* Eigenthum, quam ſibi propriam habet & alios ab eadem arcet, Seren. Dict. Sueth. Angl. h. v. b) in lingua Dano-Sax. SIHAMAN *tegere*, *tegmento munire* in fine Cod. Cotton. IV. Evangel. Dano-Sax. und in Harmon. Evang. Cotton. c. XIX. heiſſen FEDER HAMON *pluмeæ induviæ quibus volucres induuntur* in Paraphr. Angl. Sax. p. 32. 5. corpus humanum FLÆSE-HOM p. 82. heißt die glorioſa indumenta Anglorum WVLDOR HAMVM Hickes Gram. Goth. P. III. in Gloſſ. *Cild-hame* uterus. c) Bey den Cimbris heiſſen HAMVS *induviæ exuviæ* in Voluſpa Stroph. 41. TROLS HAME *gigantem forma* in Edda Snorronis VALSHAM *accipitris exuviæ* Hickes d. l. d) in LL. Friſ. T. XXII. §. 48. *Hert-Hannæn* præcordia quæ cordi prætenduntur. e) Belgis HAMEYE, *Hameyde*, Hammey Boom Schlagbaum, Matthæus Analect. T. IV. p. 525. Repagulum, obex vectis lignum transverſum roborea ſepes, clathrum, womit die Städte mit Schlagbäumen oder hieſiges Orts ſo genannten Schoß-Pfählen beſchloſſen gehalten wurden, wovon die Thüren, woran die Schoßpfähle aufgezogen und herunter gelaſſen werden, in Hannover Hameye, auch ganze beſchloſſene und befriedigte viculi Stameyen genannt werden, Ten Caten p. 644. Kilian h. v. gleichergeſtalt iſt den Belgis Heymer ſepire obvallare, palare, Heyminghe, Heymſel ſepimentum Kilian h. v.

Wenn nun alle dieſe Wörter der 2ten Bedeutung zuſammen gehalten werden, ſo iſt von Anſchein, daß das verbale Ham, da es eine Wohnung bedeutet, von dem verbo Hamman, Haman, tegere, claudere, ſepire ausgangen, um ſo viel mehr, da die Häuſer, die Wohnung, mit gleichen ſignificationibus beleget werden, alſo heiſſen

1) *Tun* Angl. Sax. ſepes, ſepimentum, villa, Benſon h.

2) *Hws* Cambris inſtratum, integumentum Davis. h. *Hus* tegmen Ed. Lhuyd in Tegmen. Hiſa Island. continere Seren. v. Houſe in not. Houſing Angl. Stragul. Seren. h. v. unde domus quaſi tectum Hus, welches Wachter von Hulm, wie Hüth ableitet.

3) *Kote* Angl. Saxon. Cyte Cote Angl. Cot Cottage caſa, tugurium, cote ſpelunca, cotte cubiculum, coate Angl. Tunica, Gallis cote, habe ihre Abkunft von tegere Cambris.

4. *Gard* Gothis Scandicis Gard, Garda ſepire, und Gards domus Verel. h. Cambris Cæ ſepes, Cæ clauſum, Cænd opertus, Armoris Kær, Gner, Villa Lhuyd v. villa.

3. Die ſignification, da Ham ein *Diviſum ſeparatum*, *ſectum*, fractum, ruptum, mutilatum, ſuccidia bedeutet, hat mit lid articulus, membrum, welches wie Wachter v. Lid ganz anſcheinlich macht, nicht ſo wohl a combina-

tione ſondern diviſione, qua ſua natura articulus conſtat, eine Gleicheit. Denen Cambris heiſſet CYMMAI *articulus*, CIMMALOG *articuloſus*, *ſuffrago* CYMMAI, *Poples* CAMMEDDGAR Thom. Guilielm. h. v. denen Cornub. hieß partialis Kamhinſeck Lhuydis h. v. den Belgis pars abſciſſa rei cibariæ, Saxon. Bott-raun Stück Butter-Brodt, Hummel Kerbrod Stückchen Brodt, Kilian v. Ham, Wachter h. v. Ham Belgis petaso perna ſuffrago ſuis abſciſſa Wachter h. v. den Gothis iſt Hamlan mutilatio Verel. h. Anglo Sax. Hamelan ſuffragines ſcindere, Benſon h. Anglis Hameling of dogo mutilatio canum inciſis Hammis ſ. Poplitibus Iun. v. Hameling, denen Scotis Camy Ege Angl. the Rugged Top jugum montis aſperum & præruptum, Gloſſ. Duglaſſian. v. Camy, denen Gothis Scandicis Hamar rupes, Hamar gnipa Rupis cacumen. Hamer terra ſcopulis & arboribus, Hæman-heidi terra ſepibus ſilvisque horrida, Verel. h. v. quales ſunt confraga rupta, deſerta inhoſpita & nemoroſa tesqua.

Eben ſo werden die Numer. XXI. in vulgata latina genannte *Scopuli torrentium* von den Poëta Anonymo in Gloſſ. ad Chron. Auſtr. genannt WAZZER HAMEL Stal, und in Chron. Auſtriæ T. III. c. 329. der *Dube* Fluß Gallis *le Don* (der vom Iona in vita Columbani flumen *abſciſſum* heißt) Hamelſteig, welche Hamel Staten ſich auch in der Weſer finden. Es heiſſen die Scopuli in Gl. Boxh. Flaviani Scorronæ in Gemma vocab. Steen rœtſche Hovel imme zoo Angl. Rock Betiis Rolf Iun. h. v. Die ſuffragines, Poplites haben ab articulis diviſis fragoſis flexuoſis quod ſubtus franguntur l. *flectuntur* Iſid. XI. 1. quod *poſt genu plicetur* & *curvetur* Voſſ. h. v. ihre Benennung. Bey den Cambris heißt GARR *poples* & GARN fragoſus Thom. Guil. h. v. woraus der Franzoſen Sarre, der Italiæner Garetto und das latino-barbarum Garectum, notante Cangio in Garectum, erwachſen zu ſeyn ſcheinet. Den Angel-Saxen heiſſet Poples Ham, Hom, den Engländern Ham oder Hough, den Teutſchen Hamme, den Dänen Hamboſ, den Niederländern Ham, welches Iun. h. v. von dem Græco ἁμμα nexu Wachter h. v. a hammen cædere, ſecare deriviret. Bey den Engländern heiſſet a Ham of Bacon auch ein Schinke, Iun. h. v. Perna *medietas Bachonis* Gloſſ. Iun in v. Bacon der vordern Schweine HAM oder Schultern. PETASO Schink der hinter Schweine HAM Golius p. 194. welcher Unterſcheid zwiſchen Schinken und Schultern in Nieder-Sachſen auch gehöret wird: ſonſt heißt auch in dem Vocabulario Ms. A. 1421. petaſo Speckſide, lat. *ſuccidia* Golius d. l. dem veteri Teutoniſtæ iſt Petaſo, Petaſunculus, *Baconus* ein Werkens *Backe* BACCWV vox Celtica, und heißt den Cambris *Baccw*, als auch in Frankreich den Delphinatibus und Anglo-Normannis BACON und Flandris BÆCKE *lardum*, *ſuccidia*, Iun. Bacon welches eben das, was den Teutſchen Speckſide. Diß alles aber läſſet erkennen, daß nicht nur poplites, ſondern auch andere *articuli*, *partes integrantes*, *ſuccidia* von den Celtiſchen und Teutſchen Völkern mit dem Nahmen *Ham* belegt worden.

Hough Anglis Suffrago, Poples Angl. Saxon. Hoh-palsc poples, ſuffrago, Hoh-ſcane tibia, crus, Hoh-ſino poplitem nervi, Benſon h. welches Seren. von dem Gothico Hugga, Hogga cædere ableiten wollen. Denen Cambris und Armoricis iſt Hwch ſus, porcus, Davis h. Die Schinke aber Angl. Huch, Angl. Cambris armus, brachium, lacertus, crus Davis h.

Uebrigens nennen die Niederländer præfectum aggerum, Heim-ræd ſinus maris, litus incurvum terræ, fruſta & partes In-ham, die Promontoria oder terræ linguas Vit-Ham.

Heim aggerem ex claudendi tegendique ratione. Inham ex ratione littorum curvorum mare quaſi amplectentium, & quod terræ quaſi ſint fruſta & partes in mare ſe inſinuantes. Vit-Ham quod rupes vel aliud in mare prominens vicem montis adverſus fluctus præſtans, prærupte exſciſſæ rupis extremitates.

Es bleibt jedennoch bey denen ſignificationibus translativis, die ex tertio quodam comparationis auf ein concipirtes primitivum reduciret werden, jedoch diß Beden-

ſen, ob populus in vocali lingua, auf derſelben Vergleichung ihre Rückſicht gehabt, oder ob ſie ex ingenio entſtehe, dahero hierin gar leicht angeſtoſſen werden kann.

Mit dem Wort Ham, paruſo, petra, ſind in der unterſchiedenen Ausſprache im Wälſchen einerley:

a) Der Franzoſen Jambon ein Schinken, Jambe, der Arm, braun Languedociens cambo in Tibia & in pectore Diſt. Langued. in Glambo.

b) Der Engländer Gammon of Bacon Perna, Gallis Jambon a Gallorum ſenſibus venit, welches viel näher und richtiger von Ham herzuhalten, als Junius Etymologien v. Gambon ſolches, obſchon virorum doctorum magno conſenſu, von dem Griechiſchen κάμπτω flexus herzuholen, und ſeyn vermeynet. Gambole crura in ſublime jactare, Italis gambettare. Jun. in h. v.

c) Beym Vegelio l. 1. Veterin. c. 56. de equo geniculorum & Gambarum inflexio ſub gambæ pars pedis quæ Gambæ ſubjacet Vegel. L. IV. c. 4. Gamboſus qui nodos habet in crure Vegel. L. III. c. 2. in latinitate barbara Gambo perna, petaſo, literæ Innocent IV. ap. Fontan. Append. Antiq. Hort. p. 104.

d) Der Italiäner Gamba crus, Jun. in Gammon.

e) Der Franzoſen, ihr Jambe, Jambon, der Italiäner ihr Gamba, und der Engländer ihr Gammon, ob er gleich mit Ham gleichfalls demnach unmittelbar ex vulgari Romana entwachſen, und das Griechiſche κάμπτω, welches denen Græcis omnem articulorum commiſſurarum flexionem bedeutet, Gang. in Gamba, hat mit den Celticis Cammaleg amicus lucis, Cymbral ſuffrago.

In hieſigen Landen ſind Dörfer und Höfe, ſo den Nahmen *Ham* führen:

a) *Hamma*, Dorf im Amt Himmelpforten.

b) *Ham-wide*, Dorf im Amt Rethen.

c) *Ham-feur* einzeln Hof im Amte Meyenburg.

d) *Hainbergen*, Dorf im Amt Oſterhagen.

e) *Hambſtel*, Dorf in der Vogtey Soltau.

f) *Hambrock*, Dorf im Amt Oldenſtadt.

g) *Hambrock*, ein einzelner Hof in der Amts-Vogtey Fallingboſtel.

h) *Hamm*, Dorf in der Amts-Vogtey Winſen.

XX. *Sunderen*

Es ſind überaus viele Holzungen in hieſigen Landen welche den Nahmen Sunderen führen, Ch. Conradi de Schonenberg A. 1304. in Manſiſa Schneid. p. 364.

parvam ſilvam ſp. Hörnebuſen quæ vocatur *Sunder*,

in Ch. Telonis Ep. Gallienſis ap. Mabill. T. II. Ann. Bened. p. 708.

quicquid ad ipſas colonias pertinet cum omni ſundro ſive ex integro, agri, paſcui vel quicquid ad ipſas ſpecies pertinet cum omni ſundro ſuo.

Es iſt die Frage, ob ſundrum in Chronico Telonis Epiſcopi in latinitate barbara einen ſilvam ſeparatam bedeutet, du Cange h. v. weiſet in voce Sondrum auf Solanum, und dis in Ch. Sanct R. Arrag. fundus, und wird ſolare genannt, quod circumdetur, ab oriente ſingulis domibus Antiq. Navarr. Marcſi. p. 734. ap. Cang. h. v.

Im Amt Langenhagen zum Bothfeld, liegt das Hannöveriſche Hoſpital St. Spiritus ein klein Holz in der Beſtiedigung, der Sündern genannt.

Im Amt Wickenſen ſind gleichfalls der Sunder, ein klein Holz von 30. Morgen, welches der von Miſche Platz geweſen, der Unter-Sündern von 15. Morgen, und der Ober-Sündern von 30. Morgen, beyde noch Amtlungs Bau gehörig. Im hieſigen Lande ſind derer viele, als:

1. der Sünder, im Amte Vorwerk Ecklingen.
2. Sunder, Holzung im Amt Rethen.
3. Sunder, im Amt Blumenau.
4. Sunder Forſt im Amt Steuche.
5. groſſer und kleiner Sünder, im Amt Nienburg.
6. Sunder-Camp, Holzung im Amt Fallerslehen.

7. Sündern, Holz im Amt Coldingen,
8. Sundering, Forst im Amt Diepholz,
9. Sundern, Holz Closter Loccum,
10. Sündern, Closter Marienseer Forst im Amt Blumenau,
11. Sündern, bey Burstede Amt Wölpe,
12. Sundern, Forst im Hemmesser Bruch, Amts Wölpe.

Zuweilen heissen auch einzelne Höfe Sunderi, als Sunder Vorwerk im Amt Coldingen: Zum Sunder, adelicher Hof in der Amts Vogtey Winsen an der Aller, Sunder Wald ein einständiger Hof im Amt Bremerode. Sie sind der Benennung nach als kleine besondere Hölzer denen so genanten silvulis fissatis & vallo clausis ap. Miraeum p. 91. den Silvis Scharis ap. Miraeum p. 499. Scher-Holzen gleich, und von denen Vestinis so wol, als den sortibus communibus Usapis Echlworden, Ughel Ital. Sacr. T. V. p. 200. unterschieden.

XXI. *Horn.*

Horn heisset significatione translativa sensu, cornu ad angulum translato, Wachter h. v. 10 welchen Nahmen die Angelsachsen Provincien, die in eine Spitze zugangen, und ex limeis coeuntibus das cornu imitiret, und so auch Oertern beygelegt, wie die Provinz Cornwallien und den Oertern in Spelm. Villari Angl. Horney, Hornbloten, Hornacastel, Horndon, Hornton, Hornplace. So finden sich auch in hiesigen Landen, Hornwald Amts Ebstorf, Hornstädter Wald im Amt Ottersberg, Horn, Holzung im Amt Harburg, Horn Forst im Amte Calenberg, nicht weniger finden sich auch Städte und Dörfer des Nahmens.

XXII. *Parc.*

Conf. Lindenbrog. v. Park.

Saltus Holtz PERGA, Anglis PARK *vinarium Apotarium*, Anglo Sax. PARROC *Pearruo*, *sepes*, *sepium*, Burton h. Island. Park, Belgis Park, Parck Iun. d. l.

Die Gesetze Canuti Königs LEG. c. 34. ist nach Verel. h. v. Schwedischen Erklärung Königen in Skyen Jagtparken, wobey Verelius, daß bey den villis regiis, hin den Schlössern und Städten gewisse Holzungen gewesen, die den Königlichen Jagden gewidmet, und im Gehege gelegt: das Wort auch in LL. Bajuvar. Ripuar. & Anglorum antiquissimis, solche Parka waren die, bey den Palatiis befindliche Bezirke, welche bey denen Palatiis, Curtis, nachdem sie in Städte erwachsen, nach den Nahmen Brüel conservivet. Seren. in Lexico Angl. Sueth. v. Park notiret, daß das Wort Park, ein altes, in den nordischen Sprachen gängiges Wort, und den Suec. Goth. ein vivarium septum bedeute, und nach Wachters Meynung von Berga, Pergan tegere, munire, also genannt sey. Was den Engländern Park of Artillerie, heißt den Schwedern eine Wegenburg, und Parkeid umhegnad, Seren. d. l.

Bey den Teutschen heißt:

a) Pferrig Boxtar Canonicum Glossar. Hess.
b) Pareh, Parz, Ringalia, pocus castrans Gl. Flor.
c) Parck, Kreytz Parcus, circulus, verus Teuton.

Bey den Cambris:

a) Perchen, Possessor, Perchennogi, possidere Dav. h.
b) Parc, vivarium, Th. Guil. h.

Bey den Armoricis nach Rostrene Anmerkung:

a) Parcq, grande enceinte de murailles.
b) Pare, Champ clos de Fossez.
c) Parquicq, petit parc.

PARCVS ist ein Ort, wo das Wild nach dem stylo Repkoviano in wirklichen gemachten, i. e. in gemirkter Verwahrsam gehalten wird, und mit Pfählen, Hürden, Hecken, Zäunen, Mauren oder Graben umschlossen. Petrus Cellensis de disciplina claustrali C. I. inducerunt tanquam cervos & capreas in clausa, vt ita dicam, parcos. Thomas Walsingham ad A. 1343. parcum fecerat — & fepibus & fossatis includerat. Romualdus Salernitanus in Chron. Ms. A. 1149. Quosdam autem muros & nemora, quæ sunt circa Panormum, muro fecit lapideo concludi, & parcum delectabilem fieri & animalium diversis bestiarum, ibidem & phasianorum construi iussit, & in eo damas, capreolos, porcos silvestres, ibidem includi. Wer aus solchen die

cia wilde Thiere enthalten, begreifen diese Worte. Matth. Westmonaster. A. 1246. Eod. anno condidit leges cum rigoris incrementa super his, qui *furtive* damna faciunt in alienis parcis & vivariis. Die Infractura Parci hieß Pundbrech, und ward in legibus Henrici I. c. 40. bestrafet: Si *pundbrechi*, i. e. fractura parci fiat in curia Regis, plena Wita, sit alibi Mansæ *Pundbrech*, sit pluribus modis emissione, evocatione, receptione, exitus sione.

Warenna aber ist ein *vivarium* von Caninchen, Hasen, Feldhünern und Fasanen, welches *fera de Varenna* genannt, und von feris de Foresta distinguiret werden. Chart. Angliæ A. 13. Edwardi III. Capreoli sunt bestiæ de Warenna & non de Foresta, eo quod fugant alias bestias de Warenna.

Warenna ist das teutsche Wort Waren, custodire, und wird so wohl von der custodia ferarum, als piscium gebraucht, Tabularium St. Martini Anno 1186. ap. du Fresne in Warenna: De interclusionibus meatuum aquarum eiusdem Ecclesiæ quæ vulgo *Waren* dicuntur.

Die libertas Warennæ, war die Freyheit in seinem Eigenthum Caninchen, Hasen und Feldhüner zu hegen, unter Königl. Verboth, daß ein Fremder solche zu fangen nicht unternehmen solle.

Matthæus Paris A. 1247. Licentiam venandi in *libera Warenna*; & A. 1248. cum enim quibusdam eorum specialiter venatio iudicialiter sub pœna decem librarum interdiceretur, videbatur aliis non nominatis plena debere gaudere licentia lepores venandi in *Warenna*: Charta Edw. III. Reg. ipsi & eorum successores habeant liberam Warennam in omnibus dominicis terris suis, Wilhelmus Thora habeant liberam Warennam in omnibus dominicis terris —— dum tamen terræ illæ non sint *infra chacias*, aut Warennas nostras.

Solche Warennæ werden in Flet. l. Commentario iuris Anglicani sub Eduardo I. L. I. c. 20. §. 55. von den *liberis chaceis* unterschieden: qui etiam appropriaverunt sibi, libertas chacias, vel Warennas sine Warranto, & qui ab antiquo huiusmodi *chacias* vel *Warrennas* ex concessione Regum habuerunt, & fines & metas excesserunt.

Ob nun zwar in legibus Canuti de Foresta die Jagd in propriis prædiis verstattet, in verbis: Concedo, ut in propriis ipsius prædiis quisque tam in agris, quam in sylvis excitet agitetque, feras meas autem ut veneras iis præsertim in locis quos privilegio circumscripsi meo.

In Charta Foreste Edw. ap. Matthæum Paris, quam citat du Fresne in Assertatur ordines: Omnes bosci qui fuerint afforestati per Regem Ricardum fratrem nostrum, statim defafforestentur, nisi fuerint dominici boschi nostri, auch in Flet. L. II. c. 41. der Charta de libertatibus & Foresta concessis omnibus liberis hominibus Angliæ gedacht wird: so hat dennoch die libertas Warennæ i. e. custodia leporum, perdicum, phasianorum cum inhibitione regia auf einer Warannow oder concessionem regiam gegründet seyn müssen.

CAP. II.

Von den Alterthümern der Holzung und Berge im Braunschweig-Lüneburgischen Lande.

I. Vom Harz.

Der Harz heisset a) in Præc. Ludov. Pii de terminis Hispes. Diocesis ap. Leibnit. T. II. Script. Br. Arda-dun, das ist, *cacumen*; *summitas*, *arduitas montis*, als Ard, Hard *fastigium*, *summitas*, *arduitas*, & Dun *Mons*, Gl. Elfrici, Irländis Din, Ed. Lhuyd. v. unus, Dun-land *terra montana*, Dun-sæte *montenses*, Sonner *h. v.* daher scheint auch Tac. *Castellum Drusi*, seine Benennung zu haben. b) In vita Liutburgii c. I. Harz, und der Pagus am Harz, Hartha-gewi. die Einwohner des Harzes aber, Harudi. Der Harz ist provinciæ Saxoniæ, und hat gegen Mittag die Scheidung zwischen Sachsen und Thüringen ausgemacht. Vita Liutburgii c. I.

in provincia Saxoniæ in pago quidam

einen HARTHA-GEVI, in latere qui vocatur Harz, qui dividit Saxoniam & Thuringiam.

Der Fuß des Harzes mit ſeiner Waldung hat, bevor er ſo weit ausgehauet, weiter decurriret, und ſich noch über Lengede erſtrecket, welches ſich aus Eberhardi Fuldenſis Tradit. Fuldenſ. c. V. n. 69. deutlich eröffnet ex clauſ.

Ego Bernoldus Ep. trado Deo & ſancto Bonifacio prædia mea quæ ſunt in Salva Hasa in locis iſtis *Merreshelm*, *Lutharterheim*, *Lengide*, *Lantolfeshuſen*, *Rinulferbuſen* & *Sudeheim*,

groſſen und kleinen *Lengede*, werden im Amte *Niedeck* gefunden, und wird *Lengithi* in Regiſtro des Abts Sarrachonis zu Corvey n. 516. in dem Sächſiſchen PAGO LOGNI, welcher *Angaria orientalis* zugerechnet, angegeben, in eben dieſem Pago LOGNI wird im Regiſtro Sarrachonis n. 550. angemeldet *Reinoldeshuſen*; jetzo iſt Reinoldeshuſen im Amte Friedland, als ein Cloſter Weenden Amtshof noch zu ſehen. *Landolfshauſen* iſt ein groſſes Dorf von 75 Feuer-Stellen im Amte *Radolfshauſen*. Hieraus erſcheinet, daß der Harz, ehe er ſo weit ausgehauen, als ein Sächſiſcher Wald in Ducatu Henrici Leonis, ſich in die Aemter Niedeck, Friedland und Radolfshauſen erſtrecket. Sonſten hat gegen Abend der Harz an *Angariam orientalem*, welches der Strich zwiſchen der Weſer und dem Harz, geſtoſſen, dis zeiget der Zug, den der König Ludow. A. 852. in Sachſen genommen, durch die *Angarier*, durch die *Harudos*, durch die *Suavos* in Pago SVEVON, und durch die *Holſingos* in Pago *Horgoue*, wovon die Annales Fuldenſes ad An. 852. melden:

inde tranſiens per Angros, *Harudos*, Suavos & Holſingos & per manſiones ſingulas, quamdiu præbuit opportunitas, cunctas populi indicans Thuringiam ingrediturus.

Wie aber EBERARD *Fr. Orient. T. II. p.* 420. ſchon bemerket, ſind die *Harudi*, die in-colæ nicht nur pro Montanis, ſed eâ quoque ratione dicti geweſen.

Es kann keinen Zweifel finden, daß der Hase in Hasagau, hiervon ſeine Benennung habe von den Höhen oder iugis five cacuminibus montium. *Har* derliret THOMASSINVS *Gloſſ. Hebr. p.* 296. von den Hebr. HAR *mons*, Græcis ὄρος, und daher will derſelbe p. 298. auch HARD *durus* ableiten. Denen Engländern iſt

ARDA *arduus*, ARD *mons*, Ed. LHVYD. *in Mons & Diſc. Irland.* v. Ard, Ard arduus Lhuyd., wie arduus. Cambris Gwarthaf vertex, faſtigium, ſummitas Davis. h. Goth. Scand. Har, Hat, Hanalus hard-mælus, cui alta pronunciatio Verel. h. v. Bey denen Goth. Pone. iſt Hardu durus Ioh. VI. 60. Anglo Saxon. Heard, Sueth Härd, Alem, Hart, Hert. Wie denn bey den Lateinern arduus, altus, excelſus, eminens SERV. *Georg* 1241. II. 145. *Æn.* II. 326. Die *arduitas* dicitur *montium* Varro, *ardua terrarum*, beym VIRGILIO *Æn. v.* 605. montes Serv. d. l. Hart buri in Gl. Magiſtratibus, als eminentes inter cives, hiebey auch unter den Höhen bey den Teutſchen, die Höhen der Berge angedeutet werden, ſo iſt daraus zu urtheilen, daß eigentlich Hart in ſeiner primitiva ſignificatione arduus, und ſelbiges in ardua terrarum, in arduitates montium deducirt, und da die montana, wie hierzu der Hart, mit Waldungen ſo wol oben, als unten am Fuß der Berge bewachſen, daher die Waldungen, ſub ſignificationibus montium, als *Hartz* und *Berg* mit begriffen.

In ganz Teutſchland führen unendliche Berge von Waldungen die Nahmen *Ard* oder *Hard*, als:

1) *Silva Arduenna*, nach dem Ausdruck Notgeri in vita Remacli: *Sita in arduis montibus.*
2) *Hart* im Fuldiſchen, in Buchonia ſilva, die mittägliche Seite *ſunder hart.*
3) *Suſenbarz*, ein Stück im Schwarzwald.
4) *Reinharz* an der Weſer, gegen den Solling.

Aus obigen erhellet, daß die Berge und Wälder den Nahmen *Hartz* geführet, wie ſie denn in chartis, als nemora unter dieſer Benennung angezogen werden, als:

1) in Ch. A. 1226. ap. d. Gudien. Cod.

Dipl. T. II. p. 49. eandem Nemoris, quod vulgo Langen-*hart* dicebatur,

b) in Ch. A. 1266. ap. Guden. d. T. II. p. 953. Nemore, quod dicitur Gislin-*hart*.

c) Ch. Portens. ap. Reyher Thur. ſacra p. 829. Silvæ quæ dicitur *Hart*.

d) Chr. Hildesh. T. I. Script. Br. p. 752. ſilvam quandam in *Harto*.

Diejenigen, welche aus dem Harz, *Cherz* und ſo weiter die Cheruſcer formiren, und alſo aus einer bloſſen Wortklauberey der Cheruſcorum ſedes auf den Harz ſetzen, bringen nichts weiter hervor, als ein ſpecimen ihrer eignen Erfindung. Aus dem DIONE CASSIO *l. 54. p. 551.* weiß man, daß die *Cheruſcer* zu Druſi Zeiten in *Weſtphalen* gewohnet, und Druſus in ſeiner expedition über den Rhein durch die Sicambros in *Cheruſcos* bis an die Weſer penetriret; aus dem TACITO II. *Ann. 19.*, weiß man ferner, daß unter Germanico, bey Lieferung des Treffens in campo Idiſtaviſo (welches meinen dafür halten nach, der tractus, welcher von Hausbergen bis gegen Hameln von Süntel und der Weſer in der planitie beſchloſſen wird,) die *Angrivarier* nicht weit davon geſeſſen, und von den Cheruſcern durch einen Damm, lato aggere, geſchieden. Unter CAESARE, nach ſeinem Buch *de Bello Gallico L. VI. c. 10.* weiß man, daß die Cheruſcer per ſilvam *Bacenam* infinitæ magnitudinis, von den Suevis geſchieden wurden. Der ſilva Bacena iſt dem Anſchein nach, der ſilva *Buchonia*, von welchen in nachheriger Zeit angegeben wird, daß er die Heſſen und Thüringer geſchieden, und daß die ſolitudo, quæ *Buchonia* vocatur, in *orientali Regno Francorum* belegen. Gewiß iſt es auch, daß der ſilva Buchonia ſich zwiſchen der *Werre* und *Fulde* erſtrecket. Diplomata Carolina A. 813. ap. MABILLON *l. VI. c. 512.* und A. 813. ap. SCHAN. *Corp. Trad. Fuld. n. 239.*, daß er ſich auch nach der Weſer auf Weſtphalen zu erſtrecket, erſcheinet aus dem GREGORIO TVRONENSI *L. II. c. 37.*, da von Sigeberto Claudo geſagt wird, daß er über den Rhein gangen, und in *Silvam Buchoniam* geflüchtet, und da nach Schannats Anmerkung dieſer ungeheure groſſe Wald auf Thüringen geſtoſſen, und auf die Wetterau weit excurriret; ſo kann er zu Cæſars Zeiten wol eine Scheidung zwiſchen die Suevos und Cheruſcos in confiniis Weſtphalorum ausgemacht haben, woraus aber nicht folget, daß die Cheruſcer auf unſerm Harz gewohnet, v. Orig. Franc. p. 169. Die *Clades Variana* iſt offenbahr in der Cheruſcer Lande vorgegangen. STRABO *L. VII. p. 447.*, und dieſe ſetzet VELLEJVS PATERCVLVS *L. II. c. 118.* der in Tiberii Feldzuge mit geweſen, nicht nur in *Weſtphalen*, ſondern hinterlaſſet dieſelbe auch daſelbſt bey Tiberii Uebergang über die Weſer,

recepti *Cheruſci* gentes & amnis mox noſtra clade nobilis; tranſitus *Viſurgis*.

In Præcepto Ludovici Pii *T. II. Scriptor. Brunſw. p. 115.* geſchiehet des Harz Erwehnung in der Schneide des Hildesheimiſchen Sprengels, da ſie an der Schwenter bis ad *fontem Rotanbike* den Harz hineinläuft, in clauſula:

de illo loco, vbi Suntera incidit usque ad fontem *Rotanbike*, & ſic vsque in ſilvam quæ dicitur ARIDA-DON

und der auf dem Harz, auf der Hildesheimiſchen Schneide, bis zu den fontibus *Externæ* belegenen Oerter:

a) inde — in *Turbiki*,

b) de *Turbiki* — vsque ad *Widukindus Spekian*,

c) inde in *Briſan*,

d) et ſic ſuper *Indiſtrian* vsque *Lullanbrunnan*,

e) de *Lullanbrunnan* vsque *Crupilliggaruthe*,

f) in auſtrali parte *Kemmadam*,

g) ſic vero *Wigberbeerdene Wigbertites Buncian*,

h) et ſic per eandem *Buncian* vsque ad fontem *Externæ*,

wovon in Præc. Henr. Sancti, A. 1023. ap. LEIBN. *d. p. 155.* nur dieſe benennt:

1) Sic *Rotanbike*,

2) *Widukindus Speckian* vltra *Indiſtrian*,

3) *Luthin brunnah.*
4) Vltra *Kaminadam.*
5) *Wiebardes dene.*
6) *Wisbertis hunciam.*
7) In *Eterno.*

A. 804. da der Halberſtädtiſche Sprengel von Carolo M. determiniret, wird nach Anführen des Chron. Halberſt. ap. Leibnit. T. II. p. 111. auf die Halberſtädtſche, auf den Harz laufende, Scheide angezogen,

Altitudo ſilvæ, quæ vocatur *Herd*,

und unter Henrico S. hat der Biſchof Arnolphus die Halberſtädtſche Scheide, wo ſie den Harz hinauf gehet, in folgenden, auf den Harz gelegenen, Oertern bezeichnet:

a) vsque ad ſeparationem Saxoniæ & Thuringiæ verſus montana quæ dicuntur *Hez* (Hart),
b) ab hinc vsque ad ortum Wipperæ Fl.
c) ab ortu huius ad fontem quæ Moringsborne dicitur,
d) ab hinc vsque ad rivum Krodenbek,
e) ab hinc vsque ad arbores quæ dicuntur Seven Eiken,
f) ab hinc vsque ad ſemitam Heidenſteg,
g) et per eandem ſemitam vsque ad Fl. Calvera
h) et per diſtectum Calveræ vsque in fluvium Ovecaræ.

Unter Henrici Leonis Söhnen iſt in der Brüderlichen Erbtheilung zu Paderborn A. 1203. Kayſer Ottoni IV. der Harz zugetheilet. Dipl. Henr. Palatini in claus.

a Wagersleve vsque in Montem, qui dicitur HART ad villam Reimbeke, ab illo loco totus mons HART ſuum eſt.

In den Inſtrumentis Henr. Palatini A. 1203. & Ottonis IV. über Wilhelmi Portion, wurden davon die termini ſolchergeſtalt bezeichnet:

a Wagersleben vsque in montem qui dicitur HARTZ & Reimbeke,

und wird unter Wilhelmi Portion Lewenberg, Blankenburg, Reghenſtein, Heymenburch mit befangen.

Das Navigium Wagersleve welches eine Fürthe anzeiget, iſt dem mir zugekommenen Berichte nach über den, zwiſchen Horuburg und Oſchersleben, befindlichen groſſen Bruch nicht weit vom Cloſter Hamersleben gegangen, allwo noch eine wüſte Dorfſtäte des Nahmens Wagersleve ſeyn ſoll,

noch findet ſich in der geſchriebenen Notitia Traditionum Hamersleb. dieſe Clauſul,

Palatinus Comes Fridericus in Palude Wagerslebe Eitunardum quendam ipſum traducere detrectantem calcaribus & furca occidit, pro quo delicto Manſum in Eikenbar deleve huic eccleſiæ contulit.

Des Kayſers Ottonis portion iſt nach dem Diplomate Henrici Palatini A. 1203. hergangen an Wilhelmi portion, Ottonis portion diſſeits, Wilhelmi portion jenſeits, als eine Landſcheide unter Ottonis und Wilhelmi Lande

a Wadenberge vsque ad navigium Wagersleve vsque in montem qui dicitur Hart ad villam Reimbeke, & ab illo totus mons Hart ſuus eſt, caſtrum Sommerſchenburg & omnia attinentia ſua ſunt.

und eben ſo iſt Wilhelmi Theil an jenſeits dieſen Gränzen hergeloffen, Dipl. Henr. Palat. A. 1203. über Wilhelmi Portion

a Wadenberge vsque Wagersleben, vsque in montem qui dicitur Hartz & Reimbeke.

Wadenberg liegt nach dieſen Schnede-Zug zwiſchen Varesfelde und Wagersleben, ein Wagenberg, als eine villication, die denen villis Boddenſel, Flecting, und Haſſelberg nahe gelegen, zeigt Walther ſingul. Magd. §. VIII. bey dem Uhrſprung der Ore an. Boddenſel liegt ohnweit dem Holze Korizeberg und dem Holz Grips, beyde nach Calvorde gehörig, dis Wagenberg würde alſo ſeiner Lage nach ohnweit Calvor, Boddenſel, und Flecting treffen. Was auf dieſer Schnede jenſeits gegen Morgen in der Mark im Magdeburgiſchen und Halberſtädtſchen gelegen, iſt Wilhelmo aus dem väterlichen Patrimonio zugetheilet, dis ſagen beyde Diplomata Ottonis IV. und Henrici Palatini A. 1203. Grig. Guelf. n. 351, 352. ganz deutlich:

Quicquid eſt proprietatis a terminis

nem-

prædictis, verſus orientem quod pater noſter poſſederat, Wilhelmi eſt. Hæc ſunt nomina vrbium Lewenborch, Blankenborch, Regenſtein, Heimeborch — Inſuper omnis proprietas quæ eſt in Marchia, & tota proprietas Haldensleben, & proprietas tota in Neudorff, & omnes miniſteriales qui intra præfatos terminos commorantur.

Reimbek alias Rimbeck, iſt eine villa Comitatus Werningerodani v. Falke Trad. Corb. p. 766. Im Harz liegen auch die Caſtra Henr. Leonis, welche Wilhelmo zugetheilet, wie ſie in ihrer Lage auf einander folgen, Lauenburg, Blankenburg, Reinſtein, Heimburg: der ganze Harz ſelbſt aber, iſt von der villa Reimbeke an Ottonem IV. zugetheilet.

Graf Odo hat neben ſeinem Comitatu in Pago Lisgav in Oſterode zugleich *Foreſtam in Montanis Harzizis*, zu Lehn getragen, Charta Fridr. I. A. 1157. ap. Mader. Ant. Br. n. 7. Der Kayſer Lotharius in einem dem Cloſter Walkenried nahe belegenen Befang, dieſelbe den Wilden geſchenket, Charta Lotharii A. 1132. ap. Leuckfeld Antiq. Walkenr. c. 18. §. 3. p. 355, 356. dahingegen Henr. III. in der Schenkung des curtis Werla, die dem Biſchof von Hildesheim Geſchatz ausbenommen, Silvam quæ dicitur Harz cum foreſtali iure, Charta Henr. III. Anno 1086. ap. Hein. Antiq. Goslar. p. 99, 100. Wiewohl auch nebſt dem Kayſer, andere mehr ihre Saltus, Silvas & capturas im Harz gehabt, und Gisla, eine Mutter Graf Bernhard, das Cloſter Wienhauſen im Harz gebauet, v. Eccard. T. II. Franc. Orient. p. 339. und dahin gehören die Stellen in Ebirhardi ſummariis Tradit. Fuld. c. 5. n. 52. Ralgir tradidit ſancto Bonifacio vnam capturam in ſilva quæ vocatur *Harz*. n. 69. Ego Bernholdus Ep. trado Deo & Sancto Bonifacio prædia mea quæ ſunt in Saltu *Hart*, in locis iſtis Mettenheim, Luthartesheim, Lengide, Luntolferhuſen, Rimoltserhuſen & Stulzheim.

II. Vom *Danlo*.

Danlo iſt ein Grenz-Ort im Fürſtenthum Lüneburg, welcher in den Diplomatibus Herzog Henrici Leonis Söhnen über die Brüderliche Erbtheilung in Bezeichnung ieder Landes-Scheede bemerket, als:

1. In Diplomate Ottonis IV. Imp. über *Henrici Palatini* ihm zugetheilte portion A. 1203. Orig. Guelf. Tom. III. n. 144. p. 226. worin die Scheede gezogen. Die Seven hinunter bis an den Ort, wo ſie Danlo nahe, und von dar bis Nortburg und von Nortburg bis in den Flotwide,

Sevenam ſurſum vsque ad locum vbi ipſa vicinus Danlo; a Danlo vsque *Nortburg*, a Nortburg vsque in Flotwide.

2. In Diplomate Henrici Palatini A. 1203. Orig. Guelf. T. III. n. 145. p. 628. unter *Ottonis IV. portion*, worin von Braunſchweig ab nach Nortburg, von Nortburg nach Danlo, von Danlo nach Hinkensbüttel die Scheede bezeichnet:

Bruneswik ſunt eſt, & omnia ibi attinentia, & Tetra vsque Nortburg ſua eſt, Nortburg vsque Danlo, a Danlo vsque *Hunekesbosal*.

3. In Diplomate Henrici Palatini A. 1203. ex vetuſto Copiali Lüneb. über Herzog Wilh. *Portion*, wo die Scheede gezogen, von der Seve, wo ſie Danlo näher bis Danlo, von Danlo bis Wittinghe,

citra Albiam ab eo loco, vbi Sevena propius Danlo, vsque Danlo, & a Danlo vsque *Witbinghe*.

4. In Diplomata Ottonis IV. A. 1203. über *Wilhelmi Portion* in eben dieſer Copiali, wo die Scheede einen gleichen Zug nimt:

Citra Albiam ab eo loco vbi Sevena propius eſt Danlo, vsque Danlo, & a Danlo vsque Withinghe.

Hieraus erſcheinet, daß Danlo zwiſchen der Seve, Nortburg, Hunesbuttel und Withingen in ſolchen Gegenden angezeben, in welcher Gegend befindlich.

Wie

1) die Rauchkammer im Amt Winſen in der Vogtey Amelikhauſen,
2) die kalte Hofſtube in der Amtsvogtey Hermannsburg,
3) das *Sewaldiſch* Holz im Amt Ebstorff,

und andere Holzungen, welche mit Verliehrung des generalen Nahmens, wie es bey vielen Holzungen, auch bey dem Suntel zugangen, ſpeciale Nahmen angenommen.

Bey Hint. von Oſterdingen fol. 65. col. 4. fol. 66. c. 1. heißt Than ein wüſter wilder Wald, und in der Schweitz iſt Tangroteen ein Schmähwort, wider Leute die in rauhen Gebürgen von Dannholz wohnen, Stettler Nachkündiſche Chron.

Der Wortbedeutung nach iſt *Dan-lo* ein Dannen-Holz, lat. Pinetum, Friſch v. Danne, in dem præcepto Ludovici Pii de terminis Hild. Dioces, gehet die Scheede von Zelle ab auf

1) Hradebo-*Danle*,
2) Strus-*danle*,
3) *Dolle*,

in clauſula:

inde Hradebo *Danle*
in Strus-*danle* in Dolle;

alle 3. Oerter liegen ohnweit von einander. Radebo iſt eigentlich ein alter teutſcher Nahme, iedoch iſt *Radebo Danle* auf vielerley Art corrumpiret, und heißt iezo Rebbolah, und iſt mit Celle Amts Bodenbostel nach Eschede eingepfarret, *Strusdanle*, iezo Stutloh, iſt ein intereſſenten Holz in der Amts-Vogtey Hermannsburg.

Die Seve lat. Sevena entſpringet oberhalb Wehlen in einem Mohr, und nachdem ſie andere Bäche eingenommen, als:

a) den Weſelbach gegen Worme,
b) den Seppenſtädter Mühlenbach über Thelſtorf,
c) die Aue bey der Schmalenfelder Mühle,

und durch einen Ueberfall und Abfluß den Seve-Graben hindurch nach Haarburg getrieben, fließet der Fluß ſelbſt zwiſchen Ober- und Wilhelmsburg in die Elbe, und dis iſt eigentlich der Ort, wovon in den angeblichen Diplomatibus Carolinis de terminis Dioeceſis Bremenſis & Verdenſis geſagt wird:

locus quo Sevena influit Albim.

nach er denn auch die beyden Dioeceſes geſchieden, und was jenſeits der Seve gelegen, wie Harburg dem Stift Bremen, und was diſſeits der Seve gelegen, dem Stift Verden zugerechnet worden.

Was jenſeits der Seve gelegen, iſt Henrico Palatino zugetheilet, und noch überher Stade, und was infra Comitatum Stadii, bis in der Seve ſich gefunden, als wovon das Diploma Ottonis IV. ſpricht:

Præter hoc Stadium oppidum & omne prædium quod eſt infra Comitatum Stadii vsque in Sevenam, & prædium, quod eſt in territorio Bremenſi, & prædium, quod eſt circa Verden.

Nortburg, worauf die Gränze von Danlo in Henrici Palatini Portion und in Kayſer Ottonis Portion von Braunſchweig, und da nach Danlo ſich gezogen, iſt allen Anſehen nach Nortburg an der Aller, welches ſeiner Benennung nach eine Burg geweſen, wovon ſich noch Spuren, als Graben, Wall und Mauren zeigen.

III. Von *Suntelu*.

Der Suntel iſt eine, in der Hiſtorie, ſowol zu der Römer, in ſpecie Arminii und Germanici, als Caroli Magni und des groſſen Witikindi Zeiten, überaus merkliche und groſſe Waldung, und iſt um ſo viel mehr allhier deſſen Beſang deutlich zu zeigen, iemehr darin bisher gefehlet worden.

Vor allen Dingen iſt zu bemerken, daß der Suntel auch bey Haußbergen über die Weſer, unter der Benennung continuiret, und alſo ſich zwiefach abgetheilet:

1) In den Oſtphäliſchen Suntel Angariæ Orientalis, welcher von Haußbergen ſich nach Hameln erſtrecket, und in den Weſtphäliſchen Suntel Angariæ Occidentalis, welcher über Deſe in den monte Wedegonis continuiret.
2) Daß, wie man die Weſer und deſſen Ufer in ripam fluminis occidentalem in das Weſtphäliſche Weſer-Ufer und ripam fluminis orientalem in das Oſtphäliſche Weſer-Ufer, Angariam occidentalem in das Weſtphäliſche Angarien, und

Angariam orientalem in das Oſtphäliſche Angarien abgetheilet, alſo auch der ſogenannte Mons Wedegonis und der Suntel in den Weſtphäliſchen Wedekenberg und Weſtphäliſchen Suntel, und in den Oſtphäliſchen Wedekenberg und Oſtphäliſchen Suntel unterſchieden.

Der Oſtphäliſche Suntel iſt derjenige, welcher von der Weſer bey Hausbergen ab, ſich nach Hameln geſtrecket, und aller Wahrſcheinlichkeit nach derjenige, welchen Tacitus II. A. 13. bey den Treffen Germanici mit Arminio in Campo Idiſtaviſo den Silvam Herculi ſacram, und an ſelbigen den Campum Idiſtaviſum nach ſeiner Lage ſo angeben, daß er an einer Seite von der Weſer, an der andern Seite von den prominentibus montium eingeſchloſſen, nach Taciti II. An. 16. Ausdrücken:

medius inter Viſurgim & colles, ut ripæ fluminis cedunt, aut prominentia montium reſiſtunt inæqualiter fluviatus.

Eben dieſer Oſtphäliſche Sunteln iſt derjenige, welcher hart bey Haußbergen in die Weſer gegangen, worüber in folgender Zeit ein ſchmaler Weg an der Weſer aus den Felſen ausgehauen, woran an dem ſüdlichen Fuß des Sunteln im Schaumburgiſchen Theodericus Dux Ripuariorum ſein Lager geſchlagen, dagegen über den Sunteln an dem Nordlichen Theil Wittikindus mit den Sachſen geſtanden, und auf welchen Suntel Wittikindus bey erfochtenem Sieg gegen die Franken, beyde Fränkiſche Generale Adalgiſum und Geilo erſchlagen. Aus Eginhard. A. 782. erhellet, daß die Franken ſich zuerſt mit Theoderici Corps an dem Sunteln geſetzet:

una cum illo usque ad montem, qui Suntel appellatur, pervenerant.

Daß ſich dagegen die Sachſen jenſeit des Suntels an deſſen nördlichen Seite gelagert, in verbis:

in cujus ſeptentrionali latere Saxonum caſtra poſita erant.

Daß die Franken, um den Sachſen beyzukommen, da ſie über den Suntel nicht kommen können, welches eine Anzeige, daß der ietzige Weg aus dem Felſen dero Zeit noch nicht ausgehauen geweſen, um um den Sunteln zu gehen durch die Weſer geſetzet, in verbis:

ipſi — quo facilius montem circumire poſſent, transgreſſi Wiſeram, in ipſa fluminis ripa caſtra poſuerunt,

welches denn auch zu erkennen giebet, daß in dieſer Gegend der Suntel hart an der Weſer gangen. Dieſer Oſtphäliſche Suntel behält nun noch ietzo im Amt Lauenau bey Münder, Hilligesfeld und Flegeſen, ſeinen generalen Nahmen, an andern Orten hat die Holzung auf den Sunteln von den Dörfern, wohin ein Stück davon gehörig, wie vielfältig bey den groſſen Waldungen vorgangen, ſeine Special-Benennung angenommen.

Es iſt hiebey noch merklich, daß der groſſe Pagus oder Gohe, worin der Suntel belegen, ſowol der Oſtphäliſche als Weſtphäliſche Sintel, Cili de geheiſſen, die terminatio de wird wie ge gewe vielfältig der Benennung der pagorum angehänget, und hat eben die Bedeutung wie Gewe Go, der gemeine Mann ſpricht Sintel kurz aus, Sintl, nur ſteht daher zu bedenken, ob Cil, Cintl, nicht promiſcue vor eins genommen.

Den Montem Wedegonis, Wedegenberg, nennet Lerbeck Chron. Mind. p. 167. auf den Sintel im Schaumburgiſchen, worauf Schaumburg erbauet.

Nota: Syntel Sylva eſt mons Wedegenberch, verſus Orientem videlicet ultra Wiſeram, & eſt mons, in quo eſt poſitum caſtrum Schowenborgh, & durabit usque ad monaſterium Bellingehuſen, & ibi dicitur Deſter.

Es iſt aber ein Mons Wedegonis jenſeit der Weſer alſo genannt, worauf die fratres minores eine Capelle gebauet, Lerbek p. 193.

Fratres minores capellam in monte Wedegonis verſus Hervordiam in via peregrinorum, & alia ædificare cœperunt.

Von dem Weſtphäliſchen Sintel ſpricht das Diploma Ottonis III. A. 991. apud Piſtor. T. III. p. 821.

ob intervehtum & comprobationem fidelium noſtrorum Bernhardi videlicet

Ducis, & fratris ſui Luidgeri & Ailhardi comitis, aliorumque comprovincialium ſuorum, ſupra dicto Epiſcopo & ejus eccleſiæ dedimus ſylvam Suntel vocatam, quantum ex occidentali parte fluminis, quod Wiſera vocatur, ſui Epiſcopatus ſpatium comprehendit,

Das Diploma Ottonis zeiget offenbahr, daß der Kayſer Otto III. dem Biſchof von Minden nichts weiter gegeben als den Weſtphäliſchen Sintel,

ſo weit derſelbe von dem Weſtphäliſchen Weſer-Ufer ex occidentali parte fluminis an ſein Stift reichet.

Von dieſem Diplomate iſt in voriger Zeit ein ſolcher Gebrauch gemacht, als ob dadurch dem Biſchof der Oſtphäliſche Sintel, und auf ſelbigen das Caſtrum Schaumburg mit ſeinem Abgang gegeben; weil aber der Weſtphäliſche Sintel ſich ins ganze leget, und der Kayſer Otto auch allhier ganz platt und deutlich von den ſilva Suntel ex occidentali parte fluminis ſpricht, ſo kömmt man über dergleichen Angaben leicht weg. In denen Gohen, ex occidentali parte Wiſeræ, hatte auch eben Herzog Bernhard, und die Familia Billingiana ihre Comitatus vor wie nach, und werden in diplomatibus deßfals angegeben:

1) A. 979. Mülenbechi in Pago Oſterl. ſub Bernh. Duce, Marten. T. I. Collect. p. 366.
2) A. 1029. Comitatus Bernhardi Ducis in Pago Entergi ad Warmonem flumen i. e. an der Warmenau bey Liebenau, Ch. Contr. ap. Piſtor. T. III. p. 822.
3) A. 1096. Comitatus Magni D. in Pago Angeri in Warmeringhuſen, (Warmſen.)

Mit der Schenkung einer Forſt oder Walds wurden keine donationes Comitatus conferirt als die, wie die Diplomata zeigen, der Familiæ Billingianæ bleiben. Dieſer Weſtphäliſche Sintel wird auch in vita Meinw. p. 530. ganz klar bezeichnet,

idem Abbo in Mallo ejuſdem Comitis (Amelungi) curtem quæ eſt in villa Haſpan & quicquid ipſa habuerat in villis inter Suntal & Arnig Eccleſiæ coram teſtibus in proprium dedit.

Mons Osnega war bey Detmold, Eginh. vita Caroli M. wohin ihn auch der Biſchof Ferdinand von Paderborn in ſeiner Charte ad p. 82. auch Falcke p. 350. gebracht. Was alſo Abbo zwiſchen den Weſtphäliſchen Sintel, und Osneg bey Detmold gehabt, hat derſelbe an Paderborn gegeben.

IV. Vom Deſter.

Der Deſter, wovon der Deſter-Bauer in denen, am Deſter liegenden, Dörfern das Land zwiſchen Deiſter und Leine ehedeſſen genannt worden, iſt ein, der Stadt Hannover im Geſicht ſtehender, groſſer Berg mit Waldung. Derſelbe fängt ſich an,

a) zwiſchen Bennigſen und Volkſen, auf der Meinesburg, und erſtrecket ſich auf der Höhe hinaus bis ins Amt Rodenbergſche Holz.
b) Die Breite des Deſters iſt an einigen Orten eine gute Meile, an andern Orten ¾ oder ½ Meile, oder etwas geringer.
c) Am Anfang des Deſters ſind kleine Hölzer, denen Dörfern Völkſen und Bennigſen gehörig, bey dem Deiſter ſind auf einem ganzen Revier intereſſiret die Herren von Knigge zu Bredenbeck, Herrn von Lenthe zu Luttringhauſen, das Dorf Nottlerede, und die Herrn von Hus zu Emkhauſen, und liegt die Stadt Münder auch mit einem Holz daran heraus.
d) Unten am Deiſter, unter Feggendorf, liegt die ſo genannte Wirkesburg, woran noch die Wälle zu ſehen.

Lerbek Chron. Mind. Tom. II. Scr. Br. p. 167. ſetzet die Grenzen des: Syntel bis nach Baſſinghauſen in verbis Syntel-durabit usque Monaſterium Betſingehuſen & ibi dicitur Deſter.

Der Deſter heißt auch nach plattdeutſcher Ausſprache an Orthen, wo das *e* ausgeſprochen wird *ei*, der Deister, alſo wird er genannt in der Beſchreibung der St. Mich. Cloſter Güther zu Hildesheim A. 1321.

Ius,

lus, in nemore dicto de Dexster, *ſecandi* aut vendendi *ligna*, pro *doliatore*, *pro roris faciendis*, pro *vitrifice*, pro *ſcutellis ſiendis* & *aliis liſis*, & pro *carbonibus comburendis*.

In hieſigen Landen führen viele Holzungen von Büchen oder Eichen-Holz den Nahmen von Büchen:

a) Die Heimbuch im Amt Hohenbuche,
b) Hohe Bücher Eyge im Amt Hohenbuche,
c) der Büchen-oder Bückeberg in der Grafſchaft Bückeburg.

Von Heiſtern.

a) Die *Hoiſteren* jung Eichen und Haſſeln Holz, Amt Vinenburg, nach Simmenrode gehörig,
b) de *Heiſteren*, Eichen und Haſſeln Holz im Gericht Dalen.
c) *Heiſter*-Berg, Intereſſenten-Holz, Amts Blumenau.
d) *Heiſterberg*, ein Holz im Amt Oldenſtadt.
e) *Heiſter-Holz*, im Amt Stotel.
f) *Heiſterholz*, im Gericht Dillenb.
g) *Heiſter wort*, Foſt im Amt Rethen.

Die Höhe des Deiſters heiſſet noch heutiges Tages bey den Bauersleuten Bryn, welches vox Celtica. Bey denen Cambris heiſſet ſo wohl der Berg Bre, Brynn, als auch der Hügel Brynn, Bre, Brynkin, welches unſer teutſches Wort Brink, woher auch die, welche auf den Brinken wohnen, Brinkſitzer genannt werden. Hierauf ſchlagen alle voces Celticæ, welche Davisius bemerket, mit ein, als:

Bron Collis, woher Davis Bron Pectus, Mamma Mammellæ ob ſimilitudinem monticuli mit hergeleitet.
Brynn Collis,
Bryneyn Colliculus,
Bre plur. Bren Mons collis, inde Penbre Gofron Monticulus colliculus a Bron.

Von Bron pectus originiret allem Anſehen nach vox latino-barbara Brunia lorica, quod pectus regat, notantibus Bened. ad Langium v. Brouia. Eben dieſes meinen neuern pectoris, thoracem, loricam nennen die Angel-Saxen Byrn, Sueth. Bringa, Isl. Bryn, Brynia, die Teutſchen Brunia, Otfrid. v. 1. 3. Gl. Florent. Brunige, Rhytmus de S. Annone v. 298. Brunia Ieroſch. Ms.

Das Griechiſche Wort κορυφη cacumen, vertex, iſt das gleiche Wort *Bryn*, und werden wie die Höhen des Deiſters Bryn genannt, die ſummitates Alpium Rhæticarum & Tyrdenſium Brenner, und die Völker in veteri Rhætia Breuni, Brenni, Brenci, Breones, Briones benahmet. Cellarius Geograph. Antiq. T. I. p. 423. Strabo L. IV. p. 142. Vindelici & Norici exteriores montes cum Brencis tenent, Horat. l. IV. Od. 4.

Druſus Genaunos, implacidum genus
Brennosque veloces & arces
Alpibus impoſito tremendis
Dejecit acer.

Hamelmann in Old. Chron. p. 335. nimt Berg oder Brinck vor eins, der Ochſenberg oder Ochſenbring genannt. Nach der Anmerkung Iunii in Etym. Angl. v. Brink, heiſſet Brinck bey den Engländern Margo, und bey den Dänen locus præceps & abruptus. Denen Irländern iſt Bri ſo wohl Berg als Hügel, Ed. Lhuyd. in v. Mons p. 295. In latinitate barbara werden durch das Wort Brena Hiſp. Brenna auch Fruteta, Fruticeta in Ch. Aldegaſtri A. 781. ap. Sandpval. angezeiget, und wird in Tabul. Rothor. ap. Langium Bren-Gœr erkläret; Nemus, Vallis in Clauſula Bren, Gœn, quod allo nomine dicitur nemus, vallis.

Bey den Cambris und Armoricis hieß Derv *quercus*, Davisius h. v. *LLwen* Derv *Quercetum*.

Bey den *Angel-Saxen* Treow Holz, und insbeſondere in Gloſſis Aelfrici:

a) Suberici, *Mæſton* Treow,
b) Arbuſtum, *Iung* Treow i. jung Holz,
c) Perſicarius, *Perſoc*-Treow, Pfirſchen-Holz,
d) Pinus, *Pin*-Treow,
e) Prunus, *Plum*-Treow i. Plumen-Holt, Pflaumen-Holz oder Baum.
f) Cerſus, *Cyrs*-Treow,
g) Cornus, *Corn* Treow,

h) Abies, *Gyr*-TREOW,
i) Ulmus, *Ulm*-TREOW,
k) Varieulus, *hwiting*-TREOW,
l) Creſis, *Cwic*-TREOW
m) Amigdala, *Magdala*-TREOW,
n) lignum, *aliæwan*-TREOW, abgehauen Holz, *Caticawian* ſecare, Beus. h. v.

Daher erkläret Somner das Angel-Saxiſche TREO, TREOW *Arbor*, *lignum*, Fuſtis, Stipes, Anglice a *Tree*. Der gelehrte Iunius in Etym. Angl. und Lhuyd. bemerket, daß ein Baum genannt werde bey den

a) Schweden, TRAE, Dänen TRÆ. Isl. TRIE,
b) bey den Niederländern DÆRE, DERE, TERE, TIER, und daher an einigen Orthen in den Niederlanden die Benennung übrig, von *Appel*-TÆRE, Apfelbaum. *Miſpel*-DÆRE, Miſpelnbaum, *Notel*-TÆRE; Nußbaum, *Eglen*-TÆRE, *Eglen*-TIER, Eichenbaum.
c) daß die Angel-Saxen ſagen TREOW, TROW, TRIW, und die alten Engländer *Treene*, *Treen* ligneus.

Notante Ed. Lhuyd. in Archocol. p. 290. ſagen die Gothen Triu, Sclavi Drevu, Luſat. Dreuno, die Nieder-Sachſen ſagen wie die Niederländer, vor TRÆ, Ter, Der e. g.

a) HEISTER,
b) Ech-STER, Boch-STER,
c) Holun-DER, Belgis Holen-TERE.

Bey den Niederländern iſt notante Kiliano:

a) Eeſt ein Aſt,
b) Eeſter, Eſter, Heeſter Frutex, Tales, Arbuſcula,
c) Eeſter, Heeſter Flandris Brugens. Hortus, pomarium,
d) Eeſter-Boſch, Frutetum, ſeminarium plantarium, Eeſter-boſch van Eichen Quercetum.

In der Holzordnung zu Braak A. 1330. werden gemeldet Echſter, Bochſter, welche darin alſo lautet:

Nos Erneſtus Hacke & Hugo de Hallis Milites, ac Univerſitas Parochianorum in Braek, quondam Scrutinium ſtatuimus tali conditione, quod nullus paria lignorum debet ſecare, videlicet: *Echſter*, *Bochſter*, *Eſchen*, *Appelböme*, *Quic.* horum lignorum unum ſecuerit, ille tres ſolidos miniſtrabit, inſuper ſi quis unum plauſtrum deduxerit ſigni (ſinguli), unum ſolidum miniſtrabit. In cujus rei teſtimonium ego Erneſtus Hacke meo ſigillo hanc literam duxi roborandam, Datum A. D. MCCCXXX. in die Marcelli & Marcelliani Martyrum.

Heeſter, Eeſter, ramus arborum, ſcheinet aus Eeſt Aſt und Ter holz componiret zu ſeyn, und bedeutet Fruticem Anglo Saxon. tyfel, Sax. Stifel Taleam ein Saghol, ein Reiß, ein Aſt, ein langer Schuß von Baum. Die Eichen-Heiſter heiſſen in der Iuliſchen Policey-Ordnung p. 61. auch eichen Stahle, und p. 58. junge Pos-heiſter von Poſſen, ſetzen in die Erde, Friſch in voce Heiſter und Poſſen.

In des Herrn von Hacken Brackiſchen Holz-Ordnung, wird unter Ech-ſter Eichen-Holz, und unter Boch-ſter Büchen-Holz angedeutet.

Wie nun verſchiedene Holzungen noch ietzo genannt werden:

a) De Hoiſteren,
b) Heiſterberg,
c) Heiſter-Holz.

De-ſter auch eine Holzung bedeutet; ſo iſt von einem Anſchein, daß die Benennung des De-ſter auf gleiche Art von Ter-Holz erwachſen ſeyn könne.

Eucard de Orig. Germ. L. I. p. 58. hält dafür, der Deſter

ſey Diſter genannt, quaſi Sylva *Diri*, *Tentati*, ſive quod idem *Tuiſtoni ſacra*, Tuiſto aber ſey der Hercules Germanorum.

Die Urſachen, dieſe Vermuthung zu faſſen, ſind ihm dieſe:

a) Daß der *Deſter* ſich nach der *Weſer* erſtrecke,
b) und Tacitus *Sylvam Herculi ſacram* in der Cheruſcer-Lande, nahe an der *Weſer* angegeben,

und

und l. n. p. 291. wiederholet er dieſe ſeine Gedanken, und meynet:

Der Dester ſey eigentlich *Dits-dere* genannt a Dire vel Tuiscone (welcher bey den Teutſchen belli præſes geweſen, wovon der Dies Martis, Dienſtag genannt ſey,) und *Dero* lignum & ſylva,

welches Wort Dits-dere Herculis ſylvam andeute, und nachher contracte *Dister* ausgeſprochen.

Dieſem ſetzet er noch d. p. 291. hiebey, daß der Campus Idistavisvs, eigentlich die *Dieſter-Wieſe* geheiſſen, und von den Römern in Idiſtaviſus verdorben ſey. Den Campum Idiſtaviſum, oder ſeine concipirte Dieſter-Wieſe, giebet er zwiſchen der Weſer und Leine, und den *Bataille*-Platz, worauf das Treffen zwiſchen den Germanicum und Arminium vorgegangen, ohnweit Münder, wie insgemein bis daher geglaubet worden.

V. Vom Solling.

Der *Solling* heißt in den alten Briefen Soligo oder *Suligo*, und hält Eccard Orig. Germ. p. 58. dafür, daß dadurch ein Salinarium, a ſale quibus abundat, angedeutet, und daher auch die Aal, die aus dem Solling flieſſet, ihren Nahmen führe. Ob nun zwar andem, daß

a) in Gl. Lipſ. Svliton *Salſuginem*,
b) in Gl. Lind. Svlza *Salſugo*,
c) in Gloſſ. Scheffer. Sulz, oder Soſſe, Salſugo, Salſa,

auch noch ietzo Sole aqua ſalſa, auch in dem alten Vocabulario beym Friſch, Herings ſul, Fiſch ſul, ſul pro Sœl ſalſugine genommen, hierüber bey den Angel-Sachſen, Sælen ſaligenus von Weiden, Sax. Soel Weiden, Gallis de Saule, Sælna, Rutebra ſal ſaliſe, Anglis ſallow tree, Benſon & Somner h. ſo iſt dennoch die Abkunft des Worts von Sole aqua ſalſa als ungezweifelt nicht zu beſtimmen, da ſo viele Städte, Dörfer und Forſten das Wort ſul, ſol in ihren Benennungen führen.

Es iſt eben ſo leicht zu muthmaſſen, daß das Wort Sœle, welches nach Unterſchied der Mund-Arten, auch promiſcue ſul, ſole, ſalt ausgeſprochen wird, eben das, was Sale, Gallis, ſpurcus, ſordidus, Flandris ſaluve ſordidus, impurus ſey, um ſo mehr, da denen die ad divortia Rheni wohnen:

Sala depreſſius ſolum, qui ſuperſtare ſolet quælibet aqua reſes, ſive tacitis laticibus eo qualificata,

wovon die Salii Franci, als die in locis paludoſis, gewohnet, und die Sala hodie Iſala i. e. amnis inter Salas ihre Benennung zu haben ſcheinen, v. Orig. Franc. p. 2.

Volutabrum Germanis Zol zump, Vocab. Ms. A. 1421. Angl. Sax. Sol. Gl. Iun. in Etymol. v. Sole, Anglis Sole, Gallis Suel, Danis Sou, Söle Söler, voluto in cœna, Iunius d. l. Teutoniſtæ ſœlen maculare, Angl. Sax. ſylian maculare, fœdare, Paraphr. Regis Paſtoral c. LIV. Angl. ſully, conſpurcare, Iunius in Sole & Sulli.

Es geſchiehet des Sollings, als eines Waldes vaſtiſſimæ ſolitudinis ſchon Erwähnung bey der erſten Erbauung des Cloſters Corvey, da Adalardus Senior durch Theodradum nobilem Saxonem einen Orth, Nahmens Hechi oder Hellhi, im Solling, zu Erbauung des Cloſters Corvey erlanget. Hellhi oder Hechi iſt ietzt Neuſtadt im Sollinger Wald, an dem langen Bach, oder am Rothen Waſſer, welches einem Nobili Saxoni Theodrado gehöret. Autor libelli de conſtructione novæ Corbeiæ Translationis St. Viti ap. Mabill. T. I. p. 765. Eccard Francia Orient. T. II. p. 120. an welchem Orth im Solling von der erſten Erbauung des Cloſters, des Amts Wieſe, der Mönche Weide, der Cloſter-Teich, und das Cloſter Holz noch den Nahmen übrig behalten; aus dem Briefe A. 1157. den Schanat produciret, iſt zu erſehen, daß die villicatio in Ottenhuſen, welche am Solling zu ſuchen v. Obſerv. vom Dienſten p. 1034. von Henr. Leonis Vorfahren an Fulde gegeben.

Im Wolfenbüttelſchen Amt Jerxen iſt die Soltau, und an ſelbiger die Soltauer Mühle, ohnweit davon das Dorf Sollingen, und Solli Mühle, und de Solly Steingrube, weiſſer Sandſtein, dieſe liegen an der Werp, die über Sollingen in die Soltau flieſſet.

Das Wort *Sol*, *Sole*, *Soling*, wird bey vielen Oertern entweder allein, oder in ſeiner Compoſition annoch angetroffen, als in Præcepto Ludov. Pii de Terminis Hild. Diœceſ. ap. Leibnit. T. II. Scriptor. Br. p. 155. Ember Gossole, Willan-ſole, Meunres ſol (in Præc. Henr. II. d. l. Ewreſſol.)

In hieſigen Landen ſind,

a) Söhling ein Dorf, im Amt Rotenburg,
b) Sohlingen Dorf, Amt Uſlar,
c) Sol-breite Forſt, Amt Uſlar,
d) Sol-buſch Forſt, im Amt Neuenbruchhauſen,
e) Sulbeck Dorf, Amt Salzderhelden,
f) Sulbek Dorf, Amt Lüne,
g) Sulberg Berg, Amt Salzderhelden,
h) Sulle Forſt, im Amt Hermannsburg,
i) Sullingen einzelner Hof, Amt Hermannsburg.

VI. Vom Drömling.

Der ſo genannte Drömling wird in Chronico Ms. Corb. p. 89. ſchon A. 938. und zwar *Trimmining* genannt, in clauſula,

altera pars exercitus (Ungariorum) arte cujusdam Slavi in locum, qui dicitur *Trimmining*, deducta, difficultate locorum & manu circumfuſa armatorum periit.

Derſelbe triſt in die confinia Saxoniæ orientalis, und gränzet an den Pagum Nord-Thuringen, und iſt in ipſis partibus Slaviæ gelegen, daher auch in obiger Clauſul eines Slavi gedacht wird, der die Ungarn mit bis in den Drömling geführet, ſo hat es das Anſehen, daß der Trimmining ein Slaviſches Wort, und das Etymon aus ſolcher Sprache herzuholen.

VII. Vom Nide.

Der ſo genannte *Nide*, *Ide*, vor Alters Igath, welcher das Amt Wikenſen, und Amt Lauenſtein ſcheidet, und vorhin die beeden Diœceſes von Hildesheim und Minden geſchieden, iſt ſo viel merklicher, weil er unter den Carolingiſchen Königen ſchon gehöret, und in Diplomatibus Ludov. Pii & Henr. S. ſchon genannt wird, als in Diplom. Ludov. Pii ap. Leibn. T. II. p. 155.

inde a Burgripi (bey Eſchershauſen) in ſummitatem montis, qui dicitur *Igath*, & ſic per eandem ſummitatem usque ad Cobbanbrug.

in Dipl. Henr. S. A. 1013.

inde Burgripi & per ſummitatem *Gigal* ad Cobbanberg.

Nach dieſer Scheidung, welche der Nied unter beeden Diœceſen gemacht, ſind zu dem Mindiſchen Archidiaconat Oſen gerechnet:

Hunienſtein,
Didelmiſſen,

und dagegen zu dem Hildesheimiſchen Archidiaconat Wallenſen nach den Regiſtr. Hildes.

1. Wallenſen, und die daher eingepfarrete Oerter Foltziehuſen, Wenzen, Thuſte, Ockenſen, Levedegſen, Capellenhagen.
2. Duengen.

Die Benennung dieſes Berges Nied oder Idt, haben einige aufgefaſſet, und daraus den Gedanken aufgehen laſſen, daß an ſelbigen der Campus Idiſtaviſus belegen, allein daß man von der groſſen Weite des diſtricts von Nied an die Weſer, der an einigen Orten eine Meile, an andern Oertern eine halbe Meile ſich verbreitet, auch der Weſer aus dem Geſicht lieget, ſagen könne, was beym Tacito aus dem Augenſchein ermeßlich geweſen,

daß der Campus Idiſtaviſus zwiſchen der Weſer und den Bergen ungleich ſich erſtrecke, prout ripæ recedunt & prominentia jugum reſiſtunt,

eben dis ermeſſen könne, habe ich, da ich dieſe Gegend ſelber befahren, nicht finden können. Wie ich aber die Gegend zwiſchen den Sunteln und der Weſer paſſiret, da ich beydes, den Sintel und die Weſer unter Augen gehabt, iſt mir eben dis, was Tacitus angegeben, ermeßlich geweſen.

Bey dem Wort Idt, hat man ſich [illegible] hier um ſo vielweniger aufzuhalten, da dis eine gene-

générale Benennung, welche vor Alters den Bergen und Wäldern gemein geweſen. Bey den Nordiſchen Völkern hieß Ida in genere Berg, Klippe und Stein, Verel. h. v. Rudbeck Atlant. P. I. p. 797. bey den Angel-Saxen hiihtho, Heahtho culmen, faſtigium, Somner & Benſon, h. v. und bey den Celtiſchen Völkern und Cambris Gueld Silveſter, Guido wal, Rubentin, denſa arbuſtorum, Davis h. v. welches zu erkennen giebet, daß die Vermuthung, welche von generalen Benennungen aufgefaſſet wird, wenn nicht andere wohlſchlieſſende Umſtände hinzutreten, gar zu ſeichte.

VIII. Vom Selter.

Selter iſt zwar ein klein Holz von etwa 500. Morgen groß Eichen und Büchen: auf einer Seite nach Amelungsborn, auf der andern Seite nach Grone gehörig. Er iſt aber deswegen merkwürdig, weil er unter den Carolingicis und Henrico Sancto in terminis Hildesh. Diœceſ. angegeben, wovon es in Præcepto Ludovici Pii lautet:

de *Saltere* vero usque Eringaburg,

und in Dipl. Henr. S. A. 1017.

in *Saltere* & ſic per Bunſkanroth, per montem Fugleri.

Eben dieſer Selter macht auch die Landſcheidung zwiſchen Hildesheim, von Sark nach dem Selter, vom Selter an den Fredenſchen Kohlberg her.

IX. Vom Vogeler.

Mons Vogilaris, vulgo der *Vogeler*, ohnweit Homburg, etwa auf 1000. Morgen gerechnet, welches die Scheidung zwiſchen dem Amt, Forſt und Wickenſen ausmacht, wird ſchon gemeldet in Præcepto Ludovici Pii de terminis Hildesh. Diœces. woſelbſt er die Diœces. Hildesh. von der Mindenſi geſchieden in cl.

& ſic per montem *Fugleri* usque Wabecke,

und in Diplomate Henr. S.

in Saltere ſic per Bunskanroth per montem Fugleri.

In dem Diplomate Kayſers Conr. II. A. 1033. ap. Piſtorium, T. III. p. 826. unter denen limiten, womit der, dem Biſchof von Minden im Amt Wickenſen gegebene, Wildbahn beſchloſſen angegeben,

inde per directum usque ad Wabeke fluvium, qui prædicta diſcernit Epiſcopia (Diœceſin Mind. & Hild.) & ſurſum contra illius rivi decurſum, usque ad cacumen montis Vogelaris.

Aus dieſem Vogeler entſpringet die Weckerbore und flieſſet bey Ruel in die Weſer.

OBSER-

OBSERVATIO XXXV.

Erklärung der Wörter: hehr, prutelich, vreſelich, greſelich, Pſ. III. v. 9.

1) in verſione Lutheri: heilig und hehr iſt ſein Nahme.
Notkeri; *Sin Name iſt heilig*, PRVTELICH,
in Cod. Ms. *de Name des herren is ſote und billich unde is* GRESELICK.

2) in verſione Dordrechtiana: *Sin Name is heylich unde* VREESLICK,

3) in der Engliſchen A. 1735. *Holy and* REVEREND *is his Name*,

4) in Franzöſiſcher: *Son Nom eſt ſaint &* TERRIBLE.

5) in Verſione LXX. Interpretum: ἅγιον καὶ φοβερὸν τὸ ὄνομα αὐτοῦ.

Von der Bedeutung des Hebräiſchen Worts Nore, und der Teutſchen Wörter prutelich, vreeſelick, greſelich.

§. I.

Was Lutherus in der Ueberſetzung des *III. Pſ. v. 9.* in der Clauſul:

Heilig und hehr iſt ſein Nahme,

mit dem Wort hehr ſagen wolle, darüber hat derſelbe ſich *T. VII. Script. Germ. fol.* 207. dahin expliciret:

Das Wort terribile heiſſe ich auf Teutſch hehr, das man zu Latein *metuendum, reverendum* heiſſet, als man ein Bild, Kirche, Feſt, Heiligthum und dergleichen ſchön und hehr hält.

Aus dieſer Ueberſetzung haben WACHTER und FRISCH *h. v.* wieder den Sinn Lutheri, und wieder den Wortverſtand des Worts Hehr, unrichtig geſchloſſen, daß das Wort hehr bey den Teutſchen ſo viel wie *terribile* bedeute.

In dem Hebräiſchen Grund-Text ſteht das Wort NORE, welches die Septuaginta Interpretes mit φοβερὸς, die Vulgata latina mit *terribilis*, Notkerus *terribilis*, PRVTELIH, die Holländiſche Dordrechtſche Bibel A. 1704. vreſelich, mein Codex membran. der Auslegung der Pſalme *Freſelick*, die *platteutſche*, Roſtockſche Bibel A. 1569. welche Lutherus revidiret, *Herlick*, die Zürcher Bibel A. - - hoch, die Engliſche Bibel, die zu London A. 1735. edirt, *Reverend*, die Franzöſiſche *terrible* überſetzet. Nachdem ich nun der Verſioni Lutheri, der Platteutſchen Roſtockſchen, der Zürcher und Engliſchen Bibel-Ueberſetzung, mit Verwerfung der übrigen beytrete; ſo habe ich zuvörderſt die Bedeutung des Hebräiſchen Worts *Nore*, nach Anmerkung derer, die der Sprache erfahren, kürzlich berühret, hiernächſt aber ausgeführet die Bedeutung der Wörter:

1) *Prutelih*, beym Notkero

2) *Vreſelick*, nach der Holländiſchen Verſion,

3) und *Greſelick*, nach der Auslegung der Pſalmen meines Codicis Ms.

4) Hehr, nach Lutheri Ueberſetzung,

und dabey erwieſen, daß die Ueberſetzungen, wie auch die Verſiones LXX. Interpr. der Vulgatæ latinæ und aller, die auf die Vulgatam latinam nachſetzen, alhier auf den Sinn des Pſalmes, heilig und hehr iſt ſein Nahme, nicht zutreffen, auch dabey WACHTERS, FRISCH und anderer Auslegung des Worts

heer,

hoer, daß dieſes bey den Teutſchen auch *terribilis* bedeute, unrichtig.

Im Hebräiſchen iſt das Wort NORE, IARE Hebræis timuit, *Nore* timendus, reverendus, terribilis, THOMASSINVS *v. Iare p. 443.* NORAH *timor reverentiæ*, ſeu timor venerabundus, wie es der gelehrte IACOBVS GVSSETIVS in ſeinen Commentariis linguæ græcæ, p. 346. erkläret und hinzu ſetzet: Ictus Dei in hoſtes, per quos eſt hoſtibus metuendus pavore triſti, eodem tempore excitant piorum admirationem tum potentiæ, tum beneficentiæ erga ſuos, unde *timor venerabundus.* FLACIO *in clavi ſacræ Scripturæ* iſt die vox Sabina NERO, *lingua Sabina fortis, ſtrenuus*, SVETON. *in Tiber. c. I.* GELLIVS *XIII. 22.* eben das Wort *Nera.* Von dem Wort *Nerio*, *Nerience*, *Nero*, ſagt GELLIVS *d. l. Sabinum verbum eſt, eoque ſignificatur* virtus & fortitudo, *itaque ex Claudiis, quos Sabinis oriundos accepimus, qui erat egregia & præſtanti fortitudine*, NERO appellatus eſt, und insbeſondere vom Tiberio Nerone, SVETON. *d. l. inter cognomina autem &* NERONIS *adſumſit, quo ſignificatur Lingua Sabina* FORTIS *ac* STRENVVS. Ob nun zwar in GLOSSIS PHILOXENI *Nero ἀνδρεῖος*, und CASAVBONVS *ad Sueton d. c. l.* dafür hält, daß die Voces Sabinæ ATTA & NERO *Græcanicæ Originis*, und die Sabini ἀπὸ τῆς Dores è Peloponeſo geweſen, GELLIVS auch *d. l.* vermeynet, daß das Wort Nero von den Griechen angenommen, welche die Vincula & firmamenta νεῦρα nervos genannt; ſo bemerket dennoch Thomaſſinus, daß der Oſciorum, Sabinorum, Etruſcorum conſonantiæ cum Hebræis longe magis ſtupendæ wären, wie er ſo wohl in der *Præfation, §. V. n. 7. p. 20.*, als in ſeinem Gloſſario Hebr. mit Exempeln darzulegen geſuchet.

Ich überlaſſe dieſes andern Gelehrten, die von ſtarker Einſicht, und bemerke nur dieſes, daß in Lingua *Celtica*, bey denen Cambris, nach DAVISII Anführen,

NER, *Dominus*,

Grupen. O.

NERICH, *fortitudo*, vis, violentia, robur,

NERTHOG, *Nerthol*, *potens*, *fortis*, *validus*, *robuſtus*,

und nach dem Zeugniß Eduard. LHVYD den Armoricis

NERTHY, NERTHEK *validus*,

auch den Irländern

NEARTHVR *robuſtus*

bedeute, und wie DAVISIVS *in Præfat.* die veſtigia der Hebräiſchen Sprache in allen Sprachen vor ſich geſehen; ſo hat er dieſe auch in ſeinem Dictionario Cambrico allenthalben gerühret.

Prutilib Pſ. CXI. v. 9. *Prutilichimo* Pſ. LXVI. v. 13. *Prutilichi* Pſ. XXVIII. v. 3. iſt Notkeró *terribilis*, welches er in Pſ. LXXVI. v. 12. auch mit *egelichen*, i. e. Eiſelich, ausgedruckt. BRVTTI heiſſet auch *turbare* beym OTFNIDO *L. 1. c. v. 3.*, und ſcheinet das Wort noch übrig zu ſeyn in der Windes-Braut, ap. OTFRIDVM *v. 19. 54. Winter-bruti*, vulgo Wirbel-Wind, Gallis *Tourbillon*, Anglis *Whirl-wind*, Belgis *Dwarl-wind*, *Werwel-wind*, auch vielleicht der Niederländer, auch der Niederſachſen PRVYSTEN *ſternutare*, Anglo-Sax. Nieſan, Benſon, Angl. *Neeze*, Teut. *Nieſen*, Danis *Nieſer*, Cambris *Trewi*, Armoricis *Streniaff*, Vetus Teutoniſta ſternutatio nye-*ſinghe*, *pruyſtinge*, Vocabulario meo Ms. ſternuto *pruſten*, Gemma Vocab. Edit. Daventr. ſternutare è naribus ſonum facere, *pruyſten*, in Bibl. Turgurn. II. Reg. 4. 35. gowet oder *Nieſch*, in Cod. juris Alem. c. 126. *jeſcher.* Den Niederländern iſt *protel*, *preutel*, murmur, turba, Gregor. FABER, Kilian, Hexham h. v. NOTKERVS nimt *Brutten* vor *turbare*, *Bruti* vor *Turbatio*, *irbrutta* vor conturbare, v. SCHILTER *in Brutten.*

Mit dieſem BRVTTI, PRVTILIH hat einige Gleichlauteuheit a) der Niederländer ihr *prooſch*, *pruytſe*, *ſtrenuus*, *acer*, *magnanimus*, *faſtuoſus*, KILIAN. *h. v.* b) Der Niederſachſen ihr *proſch*, hoffärtig, *protlen* in der Pfanne, aufblaſen, denen Flandris

pruyſchen bullire, infervere cum murmure, KILIAN. *h. v.* c) Der Angel-Saxen ihr PRVT *ſuperbus*, PRYDE *Superbia*, *Tumor*, PRVTIAN *ſuperbire*, BENSON. *h. v.* d) und der Engländer ihr PROVD-hoffärtig, hochmüthig, PROVDNESSE Hoffarth, MINSHEW. und SEWEL *h. v.* Der Franzoſen ihr veraltetes Wort PREVX, *ſtrenuus*, *fortis*, *hardi*, *vaillant*, alias PREX, *fortis*, *generoſus*, *Diction.* TRIVOLT. *h. v.* welches MINSHEW. *h. v.* LHVYD *in Iun. Etym. h. v.* WACHTER von breit herleiten, da Keroni preiteer elatus, und breit machen ſo viel wie ſuperbire. Der Engländer ihr Proude arrogant, und ihr Broade breit, ſind von einander unterſchieden, eben ſo, wie der Angelſachſen ihr prut ſuperbus von Brad, latus, Bradnyſſe latitudo, Benſon.

Die Niederländiſche Dordrechtſche Bibel überſetzet vocem NERAH faſt durchgängig *vreeslick*; bey den Niederländern heißt VREESEN *timere*, *horrere*, *vereri*, *revereri*, VREESELICK *formidandus*, *horribilis*, *tremendus*, *timendus*, VREESE *timor*, *pavor*, *formido*, *terror*, KILIAN. *h. v.* und bey den Teutſchen eben ſo FREISAM *horribilis*, Fragm. Belli Saracenici v. 1728. 1731. 2422. 1646. *Vreiſam terror*, *Rhytm. de S. Annone v.* 252. Der alte Teutoniſta erkläret VRESE Angſt, und VRESEN ängſtigen; die Gloſſæ Lipſii FRAISON *interitus*, Gloſſæ Keronis KEFREISOT *weſen*, *periclitari*, Gl. Boxh. Ms. FRAISA *exitium*, Gl. Pezianæ FREISVN *pernicies*. Den Armoricis iſt EFFREIZ, Gallis *affreux*, gleichfalls *terror*, Ed. LHVYD. *h. v.* MANOIR *in Diction. Armorico h. v.* ſonſt auch ſimpliciter EVZ, *horror*, *terror*, SCHOTTEL *p.* 1319.

Von dieſem Freyß werden in Teutſchland genannt die Freyßliche Obrigkeiten, Frais-Zent, i. e. peinliche Gerichte, Freis-Herr, der peinliche Richter, Freislich, *Maleficz*-Sache, welche von den Frevel-Sachen in Transactione Ep. Bamb. & March. Onolsbac. ap. MEISCHNER. *T. IV. Dec.* 10. SCHILTER *h. v.* unterſchieden. Das Wort FRAIS an ſich bedeutet kein *judicium*, wie von WACHTER *h. v.* bisher gehalten, noch *jurisdictionem criminalem*, wie SCHOTTEL *p.* 1319. vermeynet; wie aber durch die Peinlichkeit, durch das was an Leib und Geſund gehet, und die Articulos *altæ juſtitiæ*, die Jurisdictio criminalis ſelbſt angedeutet wird; ſo wird auch durch Freyß, Freyß-Fälle, was peinlich, was criminal, angedeutet. Es werden aber die Criminal- oder peinliche Gerichte von der Peinlichkeit, die durch das Wort Frais genugſam angedeutet wird, da es eine Angſt, einen terrorem, horrorem, eine Periclitirung, die der horror ſich vorſtellet, eine Perniciem, ein exitium, als die der terror beſorget und auch öfters erleidet, bedeutet, und da der Peiniger auch bey den Teutſchen Angſt-Mann geheiſſen, Vetus Teutoniſta in Angſt, und im Sachſen-Recht die peinlichen freyßlichen Sachen diejenigen, die an Leib, i. e. in vitam, und Geſund, in Corpus gehen; ſo hat die Benennung der peinlichen Gerichte von FRAIS, ſive ab *horrore*, ſive *periculo*, ſive *exitio*, alle dieſe Gründe vor ſich, und ſchlägt hierauf ein die Stelle ex Regula St. Benedicti c. 65. Cod. Aſpacenſis Gloſſar. PEZ. *h. v.*: dieſer Vraiſen Uebel ſihk in ans Haupte.

Im übrigen ſchlagen auf folgende Bedeutung des Worts Freiß alle Stellen ein, die FRISCH *v.* Frais notiret, als:

a) Kleine Vrais (Gefahr) dünket euch zu viel, Rhytmus ap. Eccard. Hiſtor. med. ævi col. 1482.

b) Du ſollt deck frochten nicht, unde en hebben neyn Freiſe (*horrorem*) Chr. Rhytm. Script. Br. T. III. p. 37.

c) Ihrer Seelen Freis oder Schaden, Cod. Ms. Bibl. II. Sam. XXIII. 17.

Das Wort *Frais* Vreſelic, auch die vox Armorica *effreux*, Gallis *affreux*, Anglis *affraid*, timidus, terrefactus, komt dem Niederſächſiſchen und Niederländiſchen *Eyſen*, alias ysen, horrere, ganz nahe, ſo wohl nach der Gleichlautenheit, als nach der Bedeutung des Worts. Bey den Armoricis iſt EVZ *horror*, und bey den Cambris EYTHIK *terribilis*, bey

den

den Angel-Saxen Egsian *terrere*, Egsung *terror*, Egisfvl, Egeslice *horribilis*, Egenysse., *Egesa*, *Egsa*, Horreo, *terror*, *tempestas*, Egesa, Grimma *venefica*, Benson *h. v.* In Glossis Rabani Eriso *horror*; In Glossis Keronis Eriso *terror*, Erislithvn *terribilis*, in Glossis Boxh. Mo. *percussit*, Thvra (durch) Egisot. In Glossis Lipsii Egisso *pavor*, Egisin *horroris*, Egisliki terribilis, Egisliko *terribiliter*, Egisso *pavor*; In Glossis Schefser. Mss. Eisa vel geswet *vicus*, ap. Schottel p. 1309. Eisnisen *intimare*, *horrere*.

Was sonst der Engländer ihr *Affeigs* perterrere, ingleichen *Frighe*, und den Angel-Saxen *Frithan* betrifft, da leiten Junius und Skynner *h. v.* von Fruchten, Furchten ab; das Englische *afeard* vom Angelsaxischen *færan*, *afæran* terrere, *ferth* timor, *ferlic* horrendus, *Fær-cothe Færewealine*, apoplexia, mors repentina, welche *Fær* in Niedersachsen in den Worten: sich fehren, verfehren, erschrecken, Fährbedde, Sterbbette, auch übrig. Das Wort Greselich ist gleiches Schlags. Denen Cambris ist *Ergryd* ein altes Wort, und bedeutet so viel wie *Tremor*, *horror*, trepidatio, ab Er significationem augmentante, & Gryd, Davis *h. v.* Argyssyrn *timere*, *inhorrescere*, Argyssvr *timor*, *metus*, *horror*. Den Angel-Saxen ist Gryse *horror*, Gryselic, Grysenlic, *horridus*, Benson. *h. v.* denen Gothis Scandicis Grislegvr *formidabilis*, Verel., denen Isländern Griseliga *horribiliter*, den Engländern Grisly *atrox*, *terribilis*, Junius *Etymol. Angl.* ibique Edw. Lhvyd *h. v.*, denen Niederländern ist Gresen *terrere*, und Gryselick *Rictu fixdus.* ac *mimax*, *horribilis adspectu*, Kilian. *h. v.* Die Niedersachsen führen dasselbe Wort greſen, item grittern, schaudern, greselich, schauderhaft, Greſen, i. e. Schauder haben; Veteri Teytonistæ *Gryslic*, *Schricklic*, *Verkeerlig*, und nimt die Worte Aupten, Eysen, Vreſen, Greyſen, vor Wörter einerley Bedeutung.

Ob nun zwar die Vulgata Latina Ps. III. 9. das Wort *Nora* mit *Terribilis* ausgedruckt, auch Lutherus an vielen Orten, als *Nehem. I. 5. IV. 14. IX. 32.* das Wort *Nora* mit schrecklich übersetzet, und die Septuag. Interpretes an diesen Stellen, wie auch *Ps. CXL. 9.* dasselbe vertiret φοβερὸς, auch nicht zu läugnen, daß so wohl *Nora*, als φοβερὸς, wie Hebr. X. 27. 31. *horrendus* bedeuten; so erklärt sich dennoch Luther *T. VII. Script. Germ. Fol. 207.*, daß *terribile* in Vulgata nicht so wohl schrecklich, sondern *metuendum*, *reverendum*, und schön und hehr, wie ein Bild, Kirche, Fest, Heiligthum und dergleichen, was man schön und hehr hält, bedeute.

§. 2.

Das Wort Hehr, heißt auch niemahlen in Teutscher Sprache *Terrible*, welches die von Wachter angeführte Gründe nicht beweisen, denn in der Bezeugung d. v. 9., daß er seinem Volk die Erlösung sende, und verheisset, daß sein Bund ewiglich bleiben solle, macht er sich nicht als *horrendum* & *terribilem* bezeugt, und ist die Auslegung Classii in T. III. Criticor. Sacr. p. 610. dem Sinn der Schrift ganz gemäs:

> *Liberationem attulit populo suo, decrevit perpetuo duraturum pactum, quod iniit cum suis, cujus nomen sanctissimum est & augustissimum.*

und eben Hehr ist *augustum*. Die argumenta, die Wachter, zu Beweisung dessen, daß hehr bey den Teutschen *terribilis* geheissen, von *Hercule*, von Eri-Tag die Martis, und von dem Cambrico Ereti *horrendus*, Erehil horribilis, wohin auch Eres *mirandus* gezogen werden könte, sind zu schwach; ob Hercules in Teutscher Sprache so genannt worden, ist noch nicht ausgemacht, obgleich *Herkulle* caput exercitus auszulegen steht. Bey den Angel-Saxen heißt Hearge *Hercules*, *Arafanum*, *lucus*, Benson. *h. v.* *Mars* heißt in Glossis Cottonianis Tvn, und *Dies Martis* bey den Angel-Saxen Tvwer Dæg,

bey den Dänen TYSDAEG, bey den Schweden TISDAG, bey den Engländern TUES-DAEG, bey den Teutschen *Eri-tag*, *Er-tag*, welches mit der Angel-Saxen ihren Ara, Lucus, *Hearri*, fanum, *Hearge*, *Hercules*, überein komt, und *Sanctum*, *altum*, *majorem*, *dominicum*, *dominum* andeuten könte. Anglo-Sax. HERA *major*, HEARRA *Dominus*, HEARRAHÆLEG *locus Dominorum*, ARADE *relevatus*, BENSON. *h. v.* In Glossis Boxh. AR-MARES *egregius*, HOIRO *præcellit*, HOIRO, RICHORO *præstantior*; in Scandicis ap. Verel. HÆRRI *altus*, HÆR *altus*, *celsus*. Aus dem Cambrico *Arg* stehet nichts herzuhohlen. Cambris ist ARWR *heros*, ARG-LEDR *Dominus*, ARCHAFÆL *ascendere*, *exaltare*.

Das Hersam in den Fragm. Belli Sarac. v. 1238. in clauſ.

Sin anlizze was *hersam*,

bedeutet, wie es Schilter vertiret, und Wachter aufgenommen, an diesem Ort gar nichts *horrendus*, *terribilis*, sondern es wird vom Könige gesagt, daß sein Gesicht eine, dem Könige gemässe, Majestät zeige, wie denn auch HERTIVS, an diesem Ort *Hersam Venerabilis* erkläret. Wenn das Wort Hersahm von Herrn, von GOtt als HErrn aller Herren, von Königen, Fürsten und Herrenstandes-Personen gebraucht wird, so bedeutet es *Majestaticum* oder *herilis Staturæ*.

HERREN waren *Principes* und *Magnates*, wie sie in Glossis Theotiscis auch erkläret, als:

HERREN *proceres*, Gl. Ebnerianæ,
HERRIN, HERRVN, *Magnates*, Gl. Pezianæ,

und unter *Herilis*, Theotisce herlich, werden angedeutet die Gemahlin und Kinder grosser Herrn, und der *Lustre*, das Ansehen, und alle, grossen Herrn gemässe, Eigenschaften, als augustus, clarus, splendidus, solennis, regalis; also werden erkläret:

a) *Herlihôrn*, augustior, Gl. Ebnerianæ.
b) *Herliche*, regalia, Fr. Belli Hisp. v. 1266.
c) *Herlicho*, splendide, Otfrid. I. 19. 6. Notker Pſ. LVII. 10.
d) *Herlic*, sttayllic, weydlic, groetlic, heriliter, solenniter, gloriosè, festivè, magnificè, exquisitè, excellenter, Vetus Teutonista.
e) *Herilis ad Dominum* seu herum *pertinens* vel *Dominalis*, *Herlich*, Vocab. Ms. Sec. XIV. HERILIS, *filius heri*, Vocab. Ms. Sec. XV. welche diejenigen, die in mitler Zeit *Domicelli*, hiesiger Orten edle Junckherren genannt werden, v. Cang. in Herilis.

Hiebey war HERI ap. OTTFR. *IV.* 4. HEROTI ap. OTTFR. *IV. 11. 45.* & passim, HERTVOM ap. TATIANVM & in Gl. Pezianis, *Dominatus*, *Principatus*, qualiscunque *Potestas*, PALTHEN. *ad Tatian. p. 316. p. 321.* welches nicht von HERV *honore*, sondern von HER, HERE, *Domino*, herzuleiten. Unter HERSAM oder ERSAM, so weit es von Herr, *Domino* genannt, und auf diesen seine Rücksicht hat, und unter ERSAM ab Ehre *honorabilis*, ist ein Unterscheid. HERSAM wurde in curialibus dem Ersamen i. e. Hersamen Fürsten, als Herren und Hersahm beygelegt, dagegen aber ist *Ersam*, von Ehre, honorabilis, eine Titulatur, welche vorhin dem Stadt-Rath nicht nur vom Landesherrn, sondern auch von ihren Bürgern gegeben wurde. Wo der Stilus Curiæ lateinisch geführet wurde, wie bey den Bischöfen und Officialat-Gerichten, auch in älterer Zeit, bey denen Fürstlichen Gerichten, da wurde der Rath genannt *Viri discreti* & *honorabiles*. Jetzo nennen die Gilde-Genossen, bey offener Lade, ihr Handwerk selbst, ein ehrsahm Handwerk, und wird von Pict. Ersahm *honestus*, *integer*, *honoratus*, und Ersamkeit *honestas* & *decus* erkläret, wiewohl auch honestus sonst erkläret wird EORBAER, Gemma Vocab. h. v. und in meinem Vocabulario Ms. Hovisch, beym Veteri Teutonista Staitlich, Hoefsch, welcher zugleich Hoefsch und unhoefsch oder Dorperheit einander entgegen setzet; wobey noch

noch dieſes merklich, daß der Vetus Teutoniſta *Berwig*, *Berberht*, *Eerſumbt*, vor Wörter von einerley Bedeutung genommen. Eben der Unterſcheid findet ſich auch zwiſchen ehrlich, von Ehre, und herlich, von Herr. Bey den Angel-Saxen haben die Wörter AR-LICE ehrlich *venerabiliter*, AR-FEST, Ehrenfeſt *honeſtus*, AR-WYRDE ehrwürdig *decens*, von ARNA *honor*, ARIAN, *honorare*, ihre Derivation, und ſind eben daher ausgangen *Ar-weordian* (ehrwürdigen) *honorare*, *Ar-wurdhnyſſe*, *Ar-weordbunge honor*, *Ar-wurdblice honorifice*; daher denn auch Vetus Teutoniſta EERLICK *honorificus*, *honeſtus*, *honorabilis*, *venerabilis* erkläret; dagegen bedeutet HER-LICH, wie *Her-ſam*, in Rückſicht auf *Her*, alles was einem Herrn und Fürſten gemäß, *regale*, *auguſtum*, *illuſtre*, *publicum*, *ſolenne*, *feſtivum*, *ſanctum*, *altum*. HERIST erkläret auch Reiner in Vocabulario Ms. *Herlichſt*. Das alte Wort FRON Friſiis FRAN, bedeutet eben das, was Herr, *Dominum cum diſtringendi jubendique poteſtate*, welches in voce Celtica FFRWYNE, *frænare*, *coërcere*, *cohibere*, *conſtringere*, *compeſcere*, ap. DAVIS. *h. v.* & Th. GVILIELM. in *Compeſcere*, ſeine rationem appellationis zeiget. Die *Armorici* haben noch FRVYN, *frenum*, und DIFFRVYN, *ſans frein*, *ſans arrêt*, ROSTRENE *h. v.* Die Engländer haben gleichfalls *Frain* compeſcere, Iunius Etymol. v. Frain, Anglo-Sax. FREN *Dominus*, *Herus*, Benſon. h. v. Gothis Ponticis FRAVJA *Dominus*, Io. XV. 11. FRAVJINOND *Domine*, Luc. II. 2. GAFRAVJINOND, *dominantur*, Marc. X. 42. Die Friſen haben FRANA *Prætor*, LL. Fris. I. 29. Bey den Teutſchen heißt nicht minder FRO-MIN *Dominus*, Ottfrid. L. I. c. 5. Von FRON, als *Domino* ſind, wie von Herr, gleiche Benennungen ausgegangen, als:

a) LIB FRONO Corpus Dominicum, Ottfr. IV. 35. 61.

b) FRONTAG, Dies Dominicus, Notker. Pſ. XXIII. 1.

c) FRONO SAMANVNGO, Notker. Pſ. LXXX. 1.

d) Froniſe Githigini publicum Domini Vaſſaticum, Rhytm. de Lud. R. v. 10.

e) FRONA KELT Fiſcus (dominicus) Gl. Ebner.

f) Fron-omen, publica Menſura, Statuta, Acta Murens. Monaſt. p. 28.

g) Vrone Trinitæt, Hochheilige Dreyfaltigkeit, Friſch h. v.

VRONE Creutz, heiliges Creutz, Matthes. in Sarept.

VRONE LEICHNAM, *Corpus Chriſti ſanctum* S. dominicum.

VRONE ALTAR, *Altare ſummum*.

LIOTH FRANA, *Litania*, Rhytm. ad Lud. R.

VRONE BLOT SS. *Sanguis Euchar.* Fragm. Belli Hispan. v. 1994.

h) GESCRIP FRONO, *ſacra Scriptura*, Ottfr. III. 1. 24.

i) VRONO WAGO, *pondere publico*, Gl. Pezianæ.

FRONNETZE, *reté publicum*, Liber Sal. Monaſter. Ebersh. in *Frono*, OTTFRID. ad *Lud. V. L. 1. S. Pen. IV. 29. 46.* in GESITH FRONO, in *conſpectu publico*, OTTFRID. *1. 12. Pen.*

k) BOTEN FRONO, Engel Gabriel, beym OTTFRIDO *I. S. 66. Botin Hera* Apoſtolatus, ap. NOTKER *Pſ. CVIII. 8.* wo ſo wohl FRONO, als HERA *ſanctum*, wie VRONE BOTE, bey denen Gerichten, *nuntium publicum* bedeutet:

Ueber verſchiedene Stellen controvertiren die Gelehrten beym SCHILTER: ob das Wort FRONO an dieſem Ort, als *Dominicum*, als *publicum*, *inclitum*, *eximium* auszulegen? Alle [illegible] Bedeutungen hat das Wort Frono, und komt es auf die Umſtände an, ob dieſe oder jene an dem Ort paſſe; verſchiedentlich

ist es gleichgültig, ob die eine, oder andere, adoptiret werde.

Her, Herlich, Herst, Hersam, sind alle Wörter, die von *ar*, *er*, *erste*, ihre Abkunfft haben, und auf alle Personen, die locum *Primorum* haben, *Deum*, *Principes*, *Primores*, *Dominos*, als die ersten, und ihre *Attributa* und *Qualitates*, als auf omne, quod *sanctum*, quod *publicum*, quod *illustre* & *clarum*, quod *majestaticum*, aufs *imperium* und alle *imperii partes*, & secundum majus & minus, von den Grössesten auf die Kleinere sich erstrecket, und ist dem Wort Withe geweihet, heilig, frone, guter massen gleich; also

1) heißt das Festum Circumcisionis Domini in Cod. Hospit. Sermon. de Circumcis. Domini. ap. Pez. Script. Austr. Vol. III. in Gl. h. v.

Den Tag den wir da haizen *Ebenwihe*, wand er ist *Eben-Her*.

2) Wenn von GOtt, von Christo, und *rebus sacris*, von Festen, von der Messe, die Rede, so bedeutet Her in significatione primigenia den ersten, und nach den attributis divinis und qualitatibus rerum sacrarum, pro re nata, nach der Lage der Stellen, und nach sonst üblicher Benennung, den höchsten, hocherhabenen GOtt, den heiligen GOtt, das heilige oder hohe Fest, hohe Messe, Venerabile, verehrlich, Sanctos, die Heiligen, und so weiter; also werden genannt:

a) das hilige Creutz, das *Here cruce*, d. Cod. ap. Petz.

b) die heilige Jungfrau *Maria*, die *Here meit*, min Frowe, Sant Maria, d. Cod.

c) die heilige *Erasmus*-Feyer: de *Here Sunte Erasmus Vire*, Schottel *p.* 1227.

Das *Martins*-Fest heilig und hehr, i. e. summum, solenne, Matthes. *in Sarepta:* hohe Zeit, Hoch-Fest, *Heri-Zit*, vetus vers. Ps. 112. ap. Schilt. *h. v.*

d) die hohe Messe: die *Hehrmisse*, Script. *Rer. Brunsv. T. III. p.* 359. Knaut alte Zellische *Chron. P. III. p.* 359. und von der Festivitate Scenopagiæ ap. Iudæos in Cod. Glunic. ap. Petz. d. l.

Die Hochzeit gehocht, da die in der E. (i. e. in veteri Lege s. Testamento) die Hocheſt und die Herst was, i. e. festum *summum*, & *præcipuum*.

e) das *Venerabile* Hertvm, Eccard *Script. medii ævi Col.* 1547.

f) die Fana, Delubra, Luci, Nemora, und die Deastri Gentilium, wie in Glossis Rabani Harvs *fanum*, Harvga *delubrum*, in Gl. Roxh. Harago *lucus*, Harvch *nemus*, in LL. Rip. X. Arabo, bey den Angel-Saxen Ara *lucus*, *Hear*, Herge *fanum*, *Simulacrum*, Hærg *Lupercal*, *Sacellum*, Hearge *Hercules*, Benson. *h. v.* nicht von Are honor, sondern von Ar, *primus*, *summus*.

g) Sacro sancti, als de Hero Nahme Jesu Christi, Scriptor. Rer. Bruns. T. III. p. 5. Mathildis die Here (sancta), d. T. III. p. 60.

h) GOtt, als der erste, und daher der *Herſti* i. e. heilige, hocherhabene, höchstverehrliche GOtt, Autor Cod. Glunic. ap. Pez. d. l.

Wan Got je waz der erst
der edelst und der Herste, i. e. summus, præcipuus, sanctus.

i) die grossen Herren, als hoch, summi, præcipui, augusti, illustres & clari, wie der Marck-Graf von Est, Chron. Austr. ap. Pez. d. l. von sich selbst spricht:

darozu pin ich ze Her (zu hoch, zu illuster,) an Gepurd und Geschlecht.

und wie vom Kayser Otten in Scriptoribus Rer. Brunſ. T. III. p. 66. gesagt wird, daß er unter Henrici Leonis Söhnen

nen de HERSTE, i. e. Auguſtus ſ. Summus.

k) Die *Magnates, Primores*, HERISTEN und *Furiſten*, OTTFRIDVS *II. 8. 74. Frido* HERESTO, *Princeps pacis*, ISIDOR. *c. V. 2.* HERISTEN in *Landſcheffen*, TATIAN. *XIII. 1.*

l) Die Vornehmſten von der Geiſtlichkeit, HERISTO, *Summo Sacerdote*, OTTFRID. *IV. 19.* The HEROSTHON thero Bisgoffo, TATIAN. *189. 1.* HERISTON *Biſcofun*, TATIAN. *13. 1.*

m) Die *Civitates dominicæ* primariæ HERIN *ſtede*, RHYTMVS *de S. Annone.*

HERST, HERESTE, ERTZ, *primus, ſummus*, eben das, was Græcis *Archi*, iſt ein Teutſches Wort, und nicht aus dem Griechiſchen ἀρχὸς mit Wachtern und Friſch herzuleiten. Der Ertz-Engel Michael heißt in Chr. Auſtr. Peziano c. 377. aller Engel ERZIAN, i. e. der fürnehmſte, oberſte, Primas, alias der herſte. *Archityrannici* heißt in Gloſſis Pezianis *Heroſten, Richſodes, Summus*, Cambris ARBENNIG, ARDERTHOG, *Princeps, principalis*, Arbennig ſupra Ar. DAVIS. & THOM. GVILIELMVS *h. v.* und der Architrinus *Penteulu* à Pen Capite. Bey den Armoricis *Archi-Diacre var* ou AR DIAGON, von VAR, OAR, AR, *deſſus, ſupra*, ROSTRENE *h. v.* Denen Irländern heißt *Archangelus* ARDA-INGEAL Ed. LHVYD. *h. v.* ab ARD *altus*, welches denn anzeiget, daß die Cambri in *Ar*, *Arder*, die Armorici in *Ar*, die Irländer in *Ard*, die Teutſchen in Ertz, Erzien, *Herſt*, *Heriſte*, eben das Wort geführet, welches die Griechen mit *Archi* ausgedrückt. Indeſſen hat iedoch die Geiſtlichkeit auch das Wort Archi bey den Walhern in Arch-eſcop, Archiepiſcopus, und bey den Angel-Sachſen in Arce-Biſceop, Arce-Diacone, mit zum Gebrauch gebracht, welches iedoch Daviſius unter den Cambricis nicht mit aufgeführet. Es hat auch keinen Zweifel, daß auch hier zu Lande bey Sachſen, und bey den Angel-Sachſen Ar, ſo viel wie hoch geheiſſen. In Præc. Ludovici Pii de Terminis Hildesh. Dioeceſeos heißt der Hartz Arida-don ab AR *altus*, und *Dun* mons. Bey den Angel-Saxen heißt *Arthen* in Paraphr. Bedæ primus, *Ar*-hwate, Duces honore præſtantes, Somner. h. v.

In meinem Vocabulario Ms. Sec. 14. heißt Supremus *Er*, und bey dem Veteri Teutoniſta alleroeverſte, Gothis Scandicis HERIAN *Numen*, VEREL. h. v.

Herren als *primum autorem* & *initium*, hat man auch genannt LAFORD.

LAF-ORD hat ſeine derivation von *Laf* panis, und *Ord* primus; bey den Angel-Sachſen iſt

ORD-BANA *primus homicida*,
ORD-FRVMA, *autor, origo, initium*,
OR *initium*,
ORD *initium*, acies, acumen.

Dem Anſehen nach bedeutet ORD in *Laf-Ord primum autorem*, wie in Celtiſcher Sprache das Wor *Pen* eben das, was *Ord*, initium, extremum, verticem, cacumen bedeutet, und daher weiter auf Principem, præcipuum dispenſatorem extendiret, eben wie ORD in Angel-Sachſen auf primum & autorem; ſo heißt in der That *Laf-Ord* ſo viel als *panis autor, dispenſator*, ein Brod-Herr. In dem allerälteſten Cantico Cædmonis ap. HICKES. *Gram. Anglo-Sax. p. 187.* & BEDAM *L. IV. c. 24.* wird von GOtt geſagt:

Ece Dribten ohr onſteald.

In dem Cod. Io. Mori ap. HICKES *T. II. p. 287.*

Eci Drittin *ora ſtelidæ*,

welches nach Bedæ Auslegung

æternus Deus omnium miraculorum autor.

Ei Dritten iſt ewiger GOtt, *Ord* iſt primus & *autor*. *Onſteald* findet ſich beym Somner und Benſon nicht erkläret, STEALLE aber *locus*, STELA *columna*, ONSTÆLAN accuſa-

cusare. Also heißt auch GODORD bey den Gothis Scandicis *potestas*, & *jurisdictio præsidis sacrorum*, VEREL. *h. v.*

§. 3.

Von der Angel-Saxen *Heregean* laudare, und der Franzosen *haranguer*, lat. arengare, concionari.

Her heißt *Gloria*, und herlich *illustris*, allewege von der Glorwürdigkeit und Lustre eines Herrn und Fürsten. Ob nun zwar solches WACHTER von den Angel-Saxischen HERIEN, *Heregean*, *laudare*, HERENISSE *laudes*, HERING *laus*, herleiten wollen, so ist dennoch dieses auch von mehrerm Bedenken. Die derivata haben einen ganz simplen Ausgang von der voce primitiva, und also ist nicht ohne Anschein, daß, wie Herr von ehr, hehr, Anglo Sax. *Erra prior*, ÆR, ARER *prius*, also auch eben daher, HERIVAN *laudare* erheben, *honore* HERV, KERO *h. v. honorare* EEREN, ausgangen. Ob das Angel-Saxische HEREGEAN *laudare*, der Franzosen *haranguer* in Latinitate barbara *arengare*, concionari, ist noch von mehrern Bedenken. HARANGVE latino-barbare *Arenge*, Italis *Aringa*, Hisp. *Arengo*, Armoricis *Harenees*, Cambris *Araeth*, *Adrodhia* ist *Concio*, oratio. HICKES *Thes. T. II. p. 91.* Bey Erörterung der Französischen und Italiänischen Wörter, welche die Franzosen und Italiäner von den Nordischen Völkern angenommen, deduciret *Aringo* den Italiener der Kreyß, der Ring, der Kampf-Platz von Ring, circulo, Kreiß, und eben daher auch *Rengare*, *Arringare*, orationibus in foro, in comitiis & Senatu contendere. Der Clamor publicus de HARO, wie das Zetter-Geschrey, hat von dem alten teutschen Wort HARED *clamitat*, Gl. Rabani, seine Abkunft.

Das Angelsächsische HERIAN, HERIGEAN *laudare*, wovon bey ihnen genannt Hering, Herung, Laus, Hereneſſe Laudes, Hergendlic laudabile, Herigendlice laudabiliter, BENSON. *h. v.* scheinet von ehren unterschieden zu seyn, da bey den Angel-Sachsen ARNA *honor*, ARVNG *honoratus*, ARIAN *honorare*, ÆRNAMÆST *honoratissimus*, BENSON. *h. v.* dagegen heißt in GLOSSIS RABANI, PEZ. & KERONIS, HARET *clamitat*, HARING-HVITI *calumnia*, in GL. BOXH. Mss. FILOHARET *clamitat*, FORA HARO, *præco*. Die declamationes und *præconia*, waren auch zum Theil *Laudationes*, und die *clamationes in Arengis* waren auch mit *Laudationibus* verknüpfet, & Sententia in Arengis lata laudabatur; daher denn geschehen seyn mag, daß auch das Angelsächsische *Herian*, welches an und vor sich declamare, clamare, auch pro *laudare* genommen, um so viel mehr, da *Haring witi*, i. e. clamatio adversa, à *witi* wiedrig, calumnia, erkläret wird. Es haben zwar die ausnehmendesten Gelehrten das französische HARANGVER und das Latinum barbarum ARENGA von RING, und eben daher auch das Wort Rang, abgeführet; es hat auch am wenigsten Zweifel, daß der *Procinctus*, der Umstand, welcher das Tribunal umschlossen, RING, und eben daher die Proceres, welche den Circul geschlossen, HRINGA genannt; es ist auch an sich gewiß, daß der Ring *Consessum*, *Consistorium* bedeute, dessen gedacht wird in clausula:

a) Zi themo thinge, Zi ther Furisten RINGE, OTTFRID. *III. 20. 107.*

b) Zu Ding und zu RING gehet, *Rotul. Cur. Domin. Ekholzh.* ap. Schilter h. v.

c) die Straffe noch in dem Ring ausrichten, einen aus dem Ring lassen, Acta Ludov. p. 122. 123.

d) der muß in den Ring, ex proverbio Rusticor. Suevor. & Francor. ap. HVNGES: *Elencho in Tabular. Bovellianar.* ap. IVN.

e) Bey denen Gothis in EDDA selbiger MAN-HRING genannt wird, und bey diesen

dieſen die Redens-Arten a Thing oi a Ring ſtem Sla ring, gehöret werden, welcher beym SCHILTER, VERELIO, IVNIO, FRISCH, ſchon angemerket, und überhaupt RING *cœtus hominum in orbem collectus*, *corona hominum*, KILIAN. *h. v.* Allein es iſt dennoch nicht dargethan, daß daher das Wort RANG, der Franzoſen *Ranger*, ingleichen *haranguer*, und die Voces latino-barbaræ *rengare*, *arengare*, *aringare*, abzuleiten, als wohin VEREL. *in Indice p.* 207. HICKES. *Gram. Fr. Theotisca p.* 91. STADEN *in Voc. Bibl. p.* 505. WACHTER *in v. Ring*, gegangen. Rang halte ich kein Teutſches, ſondern Franzöſiſches Wort, welches die Anglo-Normanni nach England mit überbracht, wie es vorhin unter den Angelſachſen nicht gehöret. In Celtiſcher Sprache wird daſſelbe gehöret, und iſt bey den Cambris RHENG *Series in longum deducta*, RHENGEIO *in Series distribuere*, DAVIS. *h. v.* Bey den Armoricis RENEG *Raneg*, Gallis *Rang*, ROSTRENE *h. v.* Bey den Teutſchen heißt die Series in longum deducta, REI, wie beym Hochzeits-Tanz der Rickel-Reih. Von dieſer Ordinatione in ſeries ſind in Latinitate Barbara die von Du CANGE notirte Wörter erwachſen, als:

a) ARRAJARE, *inſtruere*, *armare*, Gallis veteribus *arrayer*, hodie *arranger*.

b) ARRAGATIO, *ordo*, *diſpoſitio*, *apparatus*.

c) ARRAJATOR, *qui ordinat & inſtruit*, Marechal de Camp, alias *Arrajeur*.

d) ARRAMENTVM, *Ordo*, *ornatus*, *inſtructus*, Gallis olim *Arrayement*, *Arrog*, ietzo *Arrangement*.

e) ARRAIZVS, *Arrajator*, *aciei ordinator*, Anglis *Arrayer*.

Allein die *Arengæ*, als Orationes publicæ, declamationes, conciones, clamores, Italis *Aringæ*, Gallis *Harangues*, Hiſpanis *Grupon.* O. *Arengæ*, wie *Haro*, und der *Clamor publicus de Haro*, haben ſämtlich ihre Abkunft von HAREN *clamare*, und Anglo-Saxon. HERIAN, HERIGEAN *laudare*. Von dieſen declamationibus, clamationibus, hieſſen die Conventus publici *Malli*, *Curiæ*, Sprach-Häuſer, *Parlamenta*, *Parlatoria*. Die *Clamores publici* hieſſen auch *Arengaria*, Chron. Parmenſ. A. 1281. ap. MVRATORIVM *T. IX. Scriptor. rer. Ital. Col.* 796. *Oratio* ap. Gallos vocatur *Arengue*, quæ de laudibus ſcientiæ habita, Comp. Iurium Vniv. Pariſ. fol. II. *publicus & planus Arengus* ad *ſonitum campanæ* more ſolito congregabatur. Acta SS. Menſ. Iun. T. I. p. 779. Die ARENGARIA hieß auch der Ort, wo die *Conciones*, *Clamationes* waren, und die Statuta abgekündiget wurden, Ch. A. 1322. ap. Du Cange h. v.

Ich ſehe indeſſen nicht, wie es Du CANGE vor ridicul aufnehmen mögen, wenn Accurs. ad - - - geſchrieben:

vbi populus pulſabatur cum campana ter, ad Harengan

Eben dis geſchahe in Teutſchland auch, daß ad Mallos & Conventus publicos zum echten Ding geläutet wurde, und der beym Du Cange in Arengum angezogene locus ergiebet eben daſſelbe. Aus allem erſcheinet, daß nicht von RING, ſondern von HAREN, der Franzoſen *Harangue* herzuleiten, welches auch ſchon IVNIVS *in Rank* vermuthet, und Haro, und Fora haro oder Harold mit IVNIO in *Harold*, und ED. LHVYD in *Rang*, eben daher herzuführen.

§. 4.

Von Herold.

HERAVLT Latino-Barbare HERALDVS:

a) bey den Cambris HEROD, *nuntius*, ab *Arod nuntiare*, DAVIS. *h. v.* Ed. LHVYD. in *Nuntio*.

b) bey den Angel-Sachsen in Gl. Aelfrici ÆRENDRACA, ÆREND, *nuntius*, BENSON. *b. v.*

c) bey den Teutschen a) Froniſg ARVNTI, OTFRIDVS *I. IV. 20. IV. 11. 4. v. 7. 27. 123.* b) VRONEBODE *præco*, *Vocabular. Ms. Sec. XV.* c) BÜTTEL *præco*, *Vocab. impreſſum Sec. XV.* een *Vrone* of *Baide* die wat to *gebyden* of to *ræpen heft*, VETVS TEVTONISTA *in præco*, d) FORA HARO BOXH. *Gl. b. v.* in letzterer Zeit HERALT, HERALDVS, VETVS TEVTON. *b. v.* Verbundmeker of Verkundiger des Stryts.

d) Den Franzoſen HERAVT, HERAVLT.

e) Den Anglo-Normannis HERAVLD, HAROLD, HERALD OF ARMES.

f) Den Italiänern ARALDO,

g) den Belgiern HERAVT,

h) Sueth. HÆROLD, Davis. HEROL, SEREN. *b. v.* IANVS *in Fecialis.*

Ob nun bey den Teutſchen, Dänen, Schweden, auch das Wort *Herold* angenommen; ſo iſt es dennoch ein *Celtiſches* Wort, das auch in Italien, und mit den Normanniern in England überkommen; wie aber bey den Cambris *Hared*, bey den Angelſachſen *Ærend* und *Bædel*, bey den Teutſchen *Arund* oder *Arenda Nuncii*, ap. NOTKER *Pſ. 103. v. 4.* und HARO Gl. Boxh. *Bodo*, *Baide* alle *Nuncium* bedeuten; ſo iſt der Cambrorum *Herod*, der Angelſachſen *Ærend*, der Teutſchen *Arunt* und *Haro*, ein Wort, nach der diverſen Ausſprache jeden Volks oder Provinz, und bedeuten allewege *Nuncium*, der auch ſonſt bey den Teutſchen *Bodo*, *Baide*, Büttel, heißt, die Franzoſen haben auch noch das Wort *Bedeau*, welches eben das, was *Bedellus*, Büttel. IVNIVS und WACHTER leiten *Harold* her von dem teutſchen Wort HAREN *clamare*, welches auch *nunciare*. Da es indeſſen ex Celticis in ſeiner Ausſprache Harod ſich produciret; ſo iſt der Cambrorum *Herod*, der Franzoſen und Engländer *Herault*, der Armor. *Harod*, aus der Celtiſchen Sprache von AROD *nunciare* aus erſter Hand näher aufzuholen.

HEROLD iſt WACHTER *b. v. Præco*, Vociferator, der nicht publica *negotia* tractiret, oder zu Geſandſchaften gebrauchet, ſondern nur auf *Tourniren* die leges equeſtres publiciret, und dem, der obgeſieget, verkündiget. ERENHOLD aber iſt denſelben *Fecialis caduceator*, *miniſter publicus*, und wie dieſes aus AIRVN, Gallis *nuncius* und HOLD *amicus* zuſammen geſetzet; ſo bedeutet *Erenhold* auch *caduceatorem amicitiæ* vel ſervandæ vel reſtituendæ intentum, und könte Ehrenhold auch iedes abgeſchickten Menſchen bedeuten, wenn das Wort von ÆREND *mandatum*, und HALTEN *tenere* abgeleitet würde, und ſey das Angel-Sax. Wort in Gl. Ælfrici ÆREND RÆCAN *caduceator*, von reecan narrare, ein gleiches Compoſitum. Allein bey dieſer Unterſcheidung des Herold und Ehrenhold komt Wachter, ein ſonſt überaus geſchickter Mann, ganz durchhin.

Der Herold iſt allewege ein miniſter publicus, ein öffentlicher Bothe, aber nach iedes Orts Verfaſſung von unterſchiedener Art:

1) Im Kriege iſt der HEROLD nach Fronſpergers Anmerken fol. VII. 6. beſtändig dem commandirenden General zur Seite, um deſſen Befehle im ganzen Feld-Lager zu verkündigen und öffentlich auszuſchreyen. Bey ſeiner Verkündigung hat er ein ſeiden Kleid, wie einen Leviten-Rock getragen, und einen weiſſen Stöcklein geführet, und hat der Trompeter, der vorher geritten, zuvörderſt ein Stillſchweigen geblaſen.

2) Nach *Nicolai* VPTONIS *L. I. de militari Officio c. 12.* ſind die *Heralds* allewege *Nuncii*, aber ihr Amt und Verrichtung diffundiret ſich weiter, und gehet dahin

1) *Tra-*

1) *Tractatus* inter principes, *matrimoniales & pacis*, inchoare.
2) *Regna* & regiones *visitare.*
3) *Militiam honorare*, & *singulis actibus militaribus interesse* desiderare.
4) *Clamores* publicos & Proclamationes in *tornamentis* & similibus *actibus militaribus ordinare.*
5) *fidelem* negotiorum *relationem inter hostes deferre*,
6) *neutri* favere parti in *actibus bellicis* aut in *pugna*,
7) *Omnia per Superiorem mandata nunciare.*

Wie sie denn auch bey den Friedens-*Congressen*, Krönungen und *Tourniren*, zu dergleichen Ausrichtungen bestellet worden, Upton *d. l.*

Auf gleichen Fuß sind sie auch in Frankreich gehalten, wie der Auszug beym Du Cange *in voce Heraldus* aus dem geschriebenen Tractat. *Commenx le Roi d' Armes des* François fust premiérement créé & puis nommé: Mon Ioye. Alle die Ausrichtungen, als die Aufsicht über den Adel, daß er die Register und Stamm-Bäume der Geschlechter gehalten, die Wappen geordnet, die Ahnen gestellet, so ihren Adel damit darthun wollen, die Schilde, Helme und Wappen geordnet, Mißbräuche und Unordnungen gewehret, auf Verhalten des Adels acht gehabt, sie des Adels entsetzet, die durch Verbrechen sich dessen unwürdig gemacht, alles grosse Gepränge am Hof, bey Krönungen, Beylager, Begräbnissen, Reichstagen geordnet, *Tournire* und adeliche Rennen verkündiget, Ordnungen aufgerichtet, die in die Bahn treten sollen, aufgefordert, bey einem *Duel* die Schranken zum gleichen Vortheile beyder Kämpfenden bestimmet, sind Ausrichtungen, die dem Herold von Zeit zu Zeit mit solchen *Etiquet* zugewachsen.

In England stehet der *Herold* nach vorriger Verfassung auf gleichen Fuß, und heißt der erste, der vornehmlich mit dem Gepränge des Ritter-Ordens vom blauen Hosenbande zu thun hat, *Garter*, der andere heißt *Clairencieux*, der den Südertheil von England disseits der Trent, der 3te *Norroi*, der den Norder-theil jenseit der Trent bedienet, v. Eggers *v. Herold.* In der Abzeichnung des grossen Combats zwischen Iohn de Astley und Peter de Marse de A. 1438. beym Dugdale *Antiq. Warwic. Vol. I. p. 110.* ist der Herold in kentlicher Waffen-Kleidung, mit 2. Trompetern zu ieder Seite, bey solchem Combat zu sehen. In dem Sächs. Land-Recht *L. I. Art. 63.* heissen die beym Duel gegebene Herolde Bothen:

> De Richter sal twe Boden gheven ener jedweder de dar rechten sollen, de dat sen dat me se gherwe na rechter Wohnheyt.

Die Ehren-Herolde *in Duellii Excerptis Geneal. p. 262.* die auf den Adel die Aufsicht gehalten, Uebel gewehret und gestraft, die Eraldi in Diplomate Friderici March. Misn. A. 1421. ap. Horn. *Historia Fridr. Bellicosi*, die die *agnitionem rerum* & *actuum militarium* gehabt, *armorum insignia* annotiret, in discretione & agnitione armorum & signorum einem ieden die *Arma* & *Cleinodia* cuicunque convenientia zugetheilet, *viles*, pravas & inhonestas *actiones corrigiret*, sind eben die Heroldi, die mit den Heroldis gleiche und zuvor angeführte Verrichtung gehabt. Die *Caduceatores* Romanorum waren *Legati pacem petentes*, & Caduceatori nemo hominum nocet, Festvs *h. v.* Diese Legati heissen Græcis, welche Sagmina Wasen trugen, um sich als inviolabla darzustellen, *L. 8. §. 1. ff. de Rer. Divis*:

> *Sagmina quædam herbæ, quas Legati Populi Romani ferre solebant, ne quis eos violaret.*

Die Gricchen führeten *virgulas pacis*, welche von einigen mit 2. Draconibus virgulæ implicitis vorgebildet werden, Hygin *L. II. c. 8.* wovon Serv. *Aen. VIII. v. 131.*

Caduceum illi (Mercurio) ideo aſſignatur, quod fide media hoſtes in amicitiam conducat, quæ virga *ideo* ſerpentibus inligata eſt, *vt ſicut illi obliti veneni ſui in ſe coeunt, ita hoſtes contemptis & depoſitis inimicitiis in amicitiam revertantur.*

Græcis caduceum, caduceus, κηρύκιον. præco κῆρυξ, Gloſſæ Philox. & Cyrilli. Von den Fecialibus ſagt Cic. *de LL. II. 9.*

Fœderum pacis belli inducíarum oratores feciales *judices ſunto,*

wie denn auch von ihnen Ivlivs Pollvx *Onomaſt. lib. IV. cap. 12.* nach der lateiniſchen Ueberſetzung ſagt: Præconum genus, Mercurio ſacrum eſt. Silentium autem promulgat in certaminibus & ſacrificiis. Fœdera annuntiat, inducias indicit & certatores deſignat.

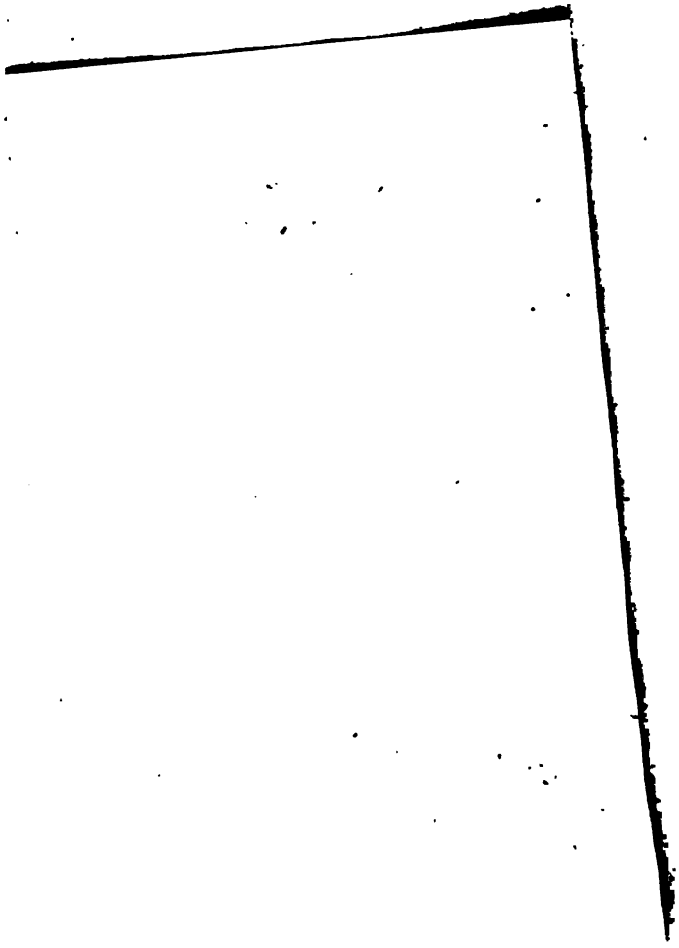
Und Servivs *ad Virgil.*

Verbena proprie eſt Herba ſacra, ſumta de loco ſacro Capitolii, qua coronabantur *feciales* & *pater patratus*, *fœdera facturi* & *bella indicturi.*

Die Formul, wie er mit Wegwerfung des Pfeils den Krieg angekündiget, hat Cincivs *de Re Militari* ap. Gell. *XVI. 4.* Der *Herold* oder *Ehrenbold* iſt nun zwar denen *Fecialibus* nicht in allen gleich. Das Collegium fecialium wird aus den angeſehenſten Familien gewählet, und wie Dionys *II. p. 131.* ſpricht: *Funguntur per eam vitam eo Sacerdotio.* Nach anzeige Varronis *de Lingua latina IV. 5.*

Feciales fidei publicæ inter populos præerant, *per hos enim fiebat, vt juſtum conciperetur bellum, vt fœdere fides conſtitueretur. Ex his mittebant, antequam conciperetur, qui res repeterent, & per hos etiam nunc fit fœdus*, v. Pitiscvs v. Fecialis.

Indeſſen iſt die Appellatio Caduceatorum & Fecialium auf die Heraldos erweitert, weil ſie, obſchon nicht in allen, noch auf eben ſelbige Art, dennoch mit denen Caduceatoribus und Fecialibus in ihren Legationibus einiger Art gleiche Ausrichtung gehabt. Die Unter-*Herolde* heiſſen den Engländern *Purſevants*, den Franzoſen Pourſuivants *des Armes*, welches Perſonen adelichen Standes, woraus Herolde genommen werden, die dem Herold aufwärtig ſeyn. Ihr Amt iſt beſchrieben durch René d'Anjou König von Sicilien, in einem Ms. welches in des Königes Bibliothec verwahret wird, Trivoltini *h. v.* Die Teutſchen haben das Wort *porſevant* auch aufgenommen, als der Herolden Subſtituten, die auch Leviten-Röcke getragen, aber keine Waffen darauf. Frisch. *h. v.* Den Schweden heiſſen ſelbige Under-*härolde*, *Herolds Wapn Dragere*, Seren. *v. Purſevant.*



B[illegible] 1915